

REGISTRIERUNGSFORMULAR / REGISTRATION DOCUMENT

vom / dated
26. April 2012

„DekaBank

DekaBank Deutsche Girozentrale

Frankfurt am Main und Berlin

(Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts)
(Institution incorporated under public law in the Federal Republic of Germany)

(im Folgenden auch „DekaBank“, „Bank“ oder „Emittentin“ genannt
und zusammen mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften auch
„DekaBank-Konzern“ oder „Konzern“ genannt)

(hereinafter also referred to as „DekaBank“, „Bank“ or „Issuer“
and, together with its subsidiaries and associated companies,
also referred to as „DekaBank Group“ or the „Group“)

gemäß Artikel 8 Absatz 3 des luxemburgischen
Wertpapierprospektgesetzes (*loi relative aux
prospectus pour valeurs mobilières*)

(das „Luxemburger Prospektgesetz“)

i.V.m. Art. 14 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004
der Kommission

(„EU-Prospektverordnung“)

für die Begebung von Nichtdividendenwerten i.S.v. Art. 2
Abs. 1 (m)(ii) der Richtlinie 2003/71/EG

(die „EU-Prospektrichtlinie“)

eingereicht bei der Commission de Surveillance du Secteur
Financier als zuständige Behörde aufgrund des
Luxemburger Prospektgesetzes.

pursuant to Article 8 paragraph 3 of the Luxembourg
act relating to the prospectus for securities (*loi relative
aux prospectus pour valeurs mobilières*)

(the „Luxembourg Prospectus Law“)

in conjunction with Article 14 of the
Commission Regulation (EC) 809/2004

(the „EU Prospectus Regulation“)

for the issuance of non-equity securities within the
meaning of Article 2(1)(m)(ii) of the Directive
2003/71/EC (the „EU Prospectus Directive“)

filed with the Commission de Surveillance du Secteur
Financier as competent authority under the
Luxembourg Prospectus Law.

(im Folgenden „Registrierungsformular“)
(hereinafter referred to as the „Registration Document“)

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
A. Risikofaktoren	4
A.1. Risiko aufgrund von Änderungen der Bewertung der Fähigkeit zur Erfüllung der Verbindlichkeiten aus Schuldverschreibungen – Rating-Veränderungen	4
A.2. Risiken aufgrund von Änderungen oder Anwendungen rechtlicher oder regulatorischer Rahmenbedingungen bzw. Vorschriften	4
A.3. Risiken für Erträge und Profitabilität aufgrund von Finanzmarktkrisen	6
A.4. Risiken für Erträge und Profitabilität aufgrund von Branchenspezifika, konjunkturellem sowie politischem Umfeld und Marktrisiken	6
A.5. Risiken für Erträge und Profitabilität aufgrund der Weiterentwicklung des Geschäftsmodells	8
A.6. Risikomanagement- und Risikosteuerungssystem	8
B. Wichtige Hinweise und Allgemeine Informationen	10
B.1. Verantwortliche Personen	10
B.2. Wichtige Hinweise	10
B.2.1. Verbreitung und Verwendung des Registrierungsformulars	10
B.2.2. Unabhängige Beratung und Bewertung	10
B.2.3. Zukunftsgerichtete Aussagen	10
B.3. Billigung, Veröffentlichung, Verfügbarkeit und Gültigkeit	12
B.3.1. Registrierungsformular	12
B.3.2. Weitere Einzelteile bei mehrteiligen Prospekten, Einbeziehung in Basisprospekte und andere Prospekte	12
B.4. Einsehbare Dokumente	12
B.5. Informationen von Seiten Dritter	12
B.6. Verschiedene Definitionen	12
C. Informationen über die Emittentin	14
C.1. Allgemeine Angaben und historische Entwicklung	14
C.1.1. Gründung, Firma und kommerzieller Name	14
C.1.2. Rechtsform, Rechtsordnung, Dauer, Sitz und Register	14
C.1.3. Satzungsgemäße Aufgaben und Geschäfte der DekaBank	16
C.1.4. Geschäftsjahr und Bekanntmachungen	16
C.1.5. Organe und Aufsicht	16
C.1.5.1. Hauptversammlung	16
C.1.5.2. Verwaltungsrat	16
C.1.5.3. Vorstand	20
C.1.5.4. Aufsicht	24
C.2. Geschäftstätigkeit	26
C.3. Organisationsstruktur	34
C.4. Eigenmittelausstattung, Anteilseignerstruktur, Gewährträgerhaftung/Anstaltslast und Sicherungseinrichtungen	36
C.4.1. Eigenmittelausstattung	36
C.4.2. Anteilseignerstruktur	38
C.4.3. Gewährträgerhaftung und Anstaltslast	42
C.4.4. Sicherungseinrichtungen	42
C.5. Gerichts- und Schiedsverfahren	44
C.6. Geschäftsgang und Aussichten	46
C.7. Finanzinformationen der Emittentin	48
C.7.1. Abschlussprüfer	48
C.7.2. Historische Finanzinformationen	48
FINANZTEIL (Inhaltsverzeichnis)	50/51
i. Historische Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns für das am 31. Dezember 2011 beendete Geschäftsjahr – Deutsch –	F ₁₁₋₀ – F ₁₁₋₁₄₇
ii. Historische Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns für das am 31. Dezember 2010 beendete Geschäftsjahr – Deutsch –	F ₁₀₋₀ – F ₁₀₋₁₅₄

TABLE OF CONTENTS

	Page
A. Risk Factors	5
A.1. Risk due to Changes in the Assessment of the Ability to fulfil Liabilities from Notes – Rating-Changes	5
A.2. Risks relating to Changes in the Legal or Regulatory Environment or Regulations or their Application	5
A.3. Risks relating to Revenues and Profitability due to Financial Markets Crises	7
A.4. Risks relating to Revenues and Profitability due to Sector Specifics, Cyclical and Political Environment and Market Risks	7
A.5. Risks relating to Revenues and Profitability due to the Advancement of the Business Model	9
A.6. Risk Management and Risk Monitoring System	9
B. Important Notice and General Information	11
B.1. Persons Responsible	11
B.2. Important Notice	11
B.2.1. Distribution and Use of the Registration Document	11
B.2.2. Independent Advice and Valuation	11
B.2.3. Forward-Looking Statements	11
B.3. Approval, Publication, Availability and Validity	13
B.3.1. Registration Document	13
B.3.2. Further Components of Multi-Part Prospectuses, Incorporation into Base Prospectuses and other Prospectuses	13
B.4. Documents on Display	13
B.5. Third Party Information	13
B.6. Certain Definitions	13
C. Information about the Issuer	15
C.1. General Information and Historical Development	15
C.1.1. Incorporation, Legal and Commercial Name	15
C.1.2. Legal Form, Legislation, Duration, Head Office and Register	15
C.1.3. Statutory Duties and Business Transactions of DekaBank	17
C.1.4. Financial Year and Official Announcements	17
C.1.5. Executive Bodies and Supervision	17
C.1.5.1. Shareholders' Meeting	17
C.1.5.2. Administrative Board	17
C.1.5.3. Board of Management	21
C.1.5.4. Supervision	25
C.2. Business Activities	27
C.3. Organisational Structure	35
C.4. Capital and Reserves, Ownership Structure, Guarantee Obligation (<i>Gewährträgerhaftung</i>)/ Maintenance Obligation (<i>Anstaltslast</i>) and Protection Systems (<i>Sicherungseinrichtungen</i>)	37
C.4.1. Capital and Reserves	37
C.4.2. Ownership Structure	39
C.4.3. Guarantee Obligation and Maintenance Obligation	43
C.4.4. Protection Systems	43
C.5. Legal and Arbitration Proceedings	45
C.6. Recent Developments and Outlook	47
C.7. Financial Information of the Issuer	49
C.7.1. Statutory Auditors	49
C.7.2. Historical Financial Information	49
FINANCIAL SECTION (Table of Contents)	50/51
iii. Historical Financial Information of DekaBank Group for the Financial Year which ended 31 December 2011 – English – non-binding translation –	f ₁₁ -0 – f ₁₁ -143
iv. Historical Financial Information of DekaBank Group for the Financial Year which ended 31 December 2010 – English – non-binding translation –	f ₁₀ -0 – f ₁₀ -146

A. Risikofaktoren

Die nachfolgend beschriebenen Faktoren können sich auf die Fähigkeit der Emittentin, ihren Verpflichtungen aus den von ihr begebenen Wertpapieren nachzukommen, auswirken. Die meisten dieser Faktoren hängen von Umständen und Ereignissen ab, deren Eintritt nicht vorhersehbar ist, und es ist der Emittentin nicht möglich, eine Aussage zur Wahrscheinlichkeit des Eintritts solcher Umstände oder Ereignisse zu treffen.

Die Emittentin ist der Auffassung, dass die nachfolgend beschriebenen Umstände die Hauptrisiken, die mit einem Investment in Wertpapiere der Emittentin verbunden sind, darstellen, wobei jedoch Zahlungsausfälle seitens der Emittentin in Bezug auf Wertpapiere auch aus anderen Gründen eintreten können. Die nachfolgende Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit hinsichtlich der Nennung aller Risiken, welche sich auf die Fähigkeit der Emittentin auswirken können, ihre Verpflichtungen aus den von ihr begebenen Wertpapieren nachzukommen. Die nachfolgend beschriebenen Risikofaktoren müssen in Verbindung mit den weiteren Informationen gelesen und berücksichtigt werden, die in diesem Registrierungsformular und den übrigen Teilen des betreffenden Prospekts (einschließlich eines Prospekts, in den dieses Registrierungsformular per Verweis einbezogen wird) enthalten sind.

Potentielle Investoren sollten sich mit ihrem Anlage-/Steuer- und Rechtsberater abstimmen. Darüber hinaus müssen potentielle Investoren berücksichtigen, dass die nachfolgend beschriebenen Risikofaktoren auch kumulativ auftreten und sich dadurch verstärken können.

A.1. Risiko aufgrund von Änderungen der Bewertung der Fähigkeit zur Erfüllung der Verbindlichkeiten aus Schuldverschreibungen – Rating-Veränderungen

Das Risiko betreffend die Fähigkeit der DekaBank zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten als Emittentin von Schuldverschreibungen kann durch ein Rating der Bank beschrieben werden. Informationen zu den relevanten Ratingagenturen (unter Berücksichtigung der Verordnung (EG) Nr. 1060/2009) sowie etwaige Ratings können zu den üblichen Geschäftszeiten an der angegebenen Adresse der Emittentin erfragt werden.

Je niedriger das erteilte Rating auf der anwendbaren Ratingskala der jeweiligen Ratingagentur ist, desto höher schätzt diese das Risiko ein, dass die Verbindlichkeiten nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt werden. Ein Rating ist keine Empfehlung, Schuldverschreibungen zu kaufen, zu verkaufen oder zu halten und kann durch die Rating-Agentur – ohne Einfluss der Emittentin – ausgesetzt, herabgestuft oder zurückgenommen werden. Eine solche Aussetzung, Herabstufung oder Rücknahme kann den Marktpreis der von der DekaBank emittierten Wertpapiere negativ beeinträchtigen. Außerdem kann eine Herabstufung der Schuldverschreibungen unter ein bestimmtes Ratingniveau zur Folge haben, dass die Papiere für bestimmte Investorengruppen als Investitionsmöglichkeit ausscheiden. Ferner kann eine Herabstufung auch negative Einflüsse auf die Refinanzierung der DekaBank und somit auf ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

A.2. Risiken aufgrund von Änderungen oder Anwendungen rechtlicher oder regulatorischer Rahmenbedingungen bzw. Vorschriften

Die Geschäftstätigkeit des DekaBank-Konzerns unterliegt in den Ländern, in denen er tätig ist, einem komplexen gesetzlichen Rahmen und ist Gegenstand von Aufsichtsmaßnahmen der zuständigen Behörden und Zentralbanken. Der auf Finanzinstitute wie den DekaBank Konzern in den verschiedenen Ländern anwendbare rechtliche Rahmen kann sich, auch im Hinblick auf den Umgang mit öffentlich-rechtlichen Institutionen und unter anderem auch in Abhängigkeit von der jeweils aktuellen wirtschaftlichen Situation des Finanzinstituts oder anderen Anwendungskriterien, ändern. Gleiches gilt für die jeweils auf die Geschäftstätigkeit anwendbaren Gesetze und sonstigen Bestimmungen einschließlich des auf Produkte des DekaBank Konzerns anwendbaren Steuerrechts bzw. anderer Gesetze u.a. zur Schaffung neuer Anlageinstrumente. Neben Änderungen und Anpassungen der einschlägigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, kann insbesondere die Neuschaffung oder Anwendung von rechtlichen Rahmenbedingungen bzw. Vorschriften durch Gesetze, Verordnungen, Rechts-/Verwaltungsakte oder ähnliches, auch im Rahmen der Umsetzung von Vorgaben durch die Gesetzgebung der EU, dem DekaBank-Konzern zusätzliche Verpflichtungen auferlegen und ihre Geschäftstätigkeit einschränken. Aktuelle Beispiele sind die zukünftigen Änderungen der Eigenkapitalanforderungen (CRD IV / CRR), die Einführung einer temporär ab 30.06.2012 geltenden Mindestvorgabe für die harte Kernkapitalquote von 9 Prozent, das Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz und weitere nationale wie europäische Gesetzesvorhaben und -änderungen u.a. zur Verbesserung des Anlegerschutzes sowie das Restrukturierungsgesetz, welches neben einem Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute, der durch Beiträge der Kreditwirtschaft gespeist wird, detaillierte Vorschriften für insolvenzbezogene Sachverhalte bei Kreditinstituten einführt. Die Befolgung geänderter gesetzlicher Vorschriften oder der Verwaltungspraxis der zuständigen Aufsichtsbehörden sowie die Anwendung gesetzlicher oder aufsichtsrechtlicher Bestimmungen kann zu einem erheblichen Anstieg des Verwaltungsaufwands führen oder auch die Geschäftstätigkeit in einzelnen Geschäftsbereichen beeinträchtigen und/oder einschränken. Darüber hinaus kann durch Änderungen des Steuerrechts oder Schaffung „neuer“ Anlageinstrumente der Fokus der Anleger auf neue, noch nicht vom DekaBank-Konzern abgedeckte Produkte gelenkt werden.

Die DekaBank geht davon aus, dass sie die im Hinblick auf die bisher bekannten Veränderungen bei den rechtlichen Rahmenbedingungen und den Marktbedingungen erforderlichen Vorbereitungen und Maßnahmen ergriffen hat. Sollten sich diese Maßnahmen im Nachhinein als doch nicht ausreichend und/oder ungeeignet herausstellen und lässt sich dies nicht durch weitere Maßnahmen ausgleichen bzw. kommen neue Veränderungen/Anforderungen – einschließlich der Anforderung an neue Produkte – hinzu, kann dies u.a. die Refinanzierung verteuern, den Verwaltungsaufwand erhöhen und Geschäftsbereiche in ihrer Tätigkeit einschränken sowie einen negativen Einfluss auf den Absatz der Produkte des DekaBank-Konzerns haben. Dies alles könnte dazu führen, dass Neugeschäft nicht im erwarteten Umfang generiert werden kann und sich die Erwartungen nicht erfüllen. Darüber hinaus können weitere negative Einflüsse auf die Geschäfte sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DekaBank und des DekaBank-Konzerns nicht ausgeschlossen werden.

A. Risk Factors

The following factors described below may affect the Issuer's ability to fulfil its obligations under Securities issued by the Issuer. Most of these factors are contingencies which may or may not occur and the Issuer is not in a position to express a view on the likelihood of any such contingency occurring.

The Issuer believes that the factors described below represent the principal risks inherent in investing in Securities of the Issuer, but the inability of the Issuer to make payments under any Securities may occur for other reasons than those described below. The following description does not claim to be exhaustive in respect of listing all risks which may affect the Issuer's ability to fulfil its obligations under the Securities issued by the Issuer. The risk factors below have to be read and considered together with the detailed information set out elsewhere in this Registration Document and any other parts of the relevant prospectus (including a prospectus in which this Registration Document is incorporated by reference).

Potential investors should consult with their own professional advisers, tax advisers and legal advisers. In addition, investors should be aware that the risk factors described may combine and thus intensify each other.

A.1. Risk due to Changes in the Assessment of the Ability to fulfil Liabilities from Notes – Rating Changes

The risks regarding the ability of DekaBank to cover its liabilities as issuer of bonds may be described by a rating of the bank. Information relating to the relevant rating agencies (taking into consideration the requirements of Regulation (EC) No. 1060/2009) as well as to ratings of DekaBank may have obtained may be requested during normal business hours at the address of Issuer.

The lower the rating awarded on the applicable rating chart of the relevant rating agency is, the higher the rating agency assesses the risk of liabilities being not or being not timely repaid. A rating is not to be considered a recommendation to buy, sell or hold a Note and may be suspended, lowered or withdrawn by the rating agency without any possibility for interference by the Issuer. Such suspension, downgrade or withdrawal may materially adversely affect the market price of securities issued by DekaBank. Additionally, a downgrade under a certain grade may preclude certain groups of investors from investing in Notes. Furthermore, a downgrade may have a negative impact on DekaBank's ability to refinance its debt and on its financial and assets position and profit status.

A.2. Risks relating to Changes in the Legal or Regulatory Environment or Regulations or their Application

The business activity of DekaBank Group is subject to a complex legal framework and supervisory measures of the competent regulatory authorities and central banks in the countries where it conducts its business. The legal regime applicable to financial institutions such as the DekaBank Group in the various countries may change, with regard to the handling of institutions incorporated under public law and, among other influences, is also subject to the respective current economic situation of the financial institute or other applicable criteria. This also applies to the laws and other regulations governing its business activities, including tax laws applicable to DekaBank Group's products and other laws governing the creation of new investment instruments. Apart from changes and amendments to the applicable regulatory requirements, especially the creation or application of legal frameworks or other regulations by laws, regulations, legal or administrative acts or others, even in the course of the implementation of requirements resulting from EU legislation, may impose additional requirements on DekaBank Group and restrict its business activity. Recent examples are the forthcoming changes of capital adequacy requirements (CRD IV / CRR), the temporary introduction of a minimum core tier 1 ratio of 9% effective from 30 June 2012, the German Investor Protection and the Functionality Improvement Act (*Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz – AnsFuG*) and other national and European legislative investor protection initiatives and changes as well as the German Bank Restructuring Act (*Restrukturierungsgesetz*) which, in addition to a restructuring fund for credit institutions, which is sourced by contributions of the banking industry, imposes detailed provisions for insolvency related scenarios of credit institutions. The compliance with revised legal provisions or changed administrative practice of the competent regulatory authorities as well as the application of legal or regulatory provisions may lead to a substantial increase of administrative costs or also affect and/or restrict the business activity in certain business areas. Furthermore, changes to tax laws or the creation of "new" investment instruments may attract the investors' focus to new products which are not yet covered by DekaBank Group.

DekaBank believes that it has taken the measures necessary in the light of the changes of the legal framework and the market conditions which are known to date. Should these measures subsequently prove to have been inadequate and/or ineffective and should it be impossible to compensate this by additional measures, or should other new changes/requirements – including requirements for new products – occur, then this may raise funding costs, increase administrative expenses and restrict the activity for certain business areas and have a negative influence on the sales of DekaBank Group's products. All this may have the consequence that new business cannot be generated as expected and that expectations cannot be met. Moreover, additional adverse effects on the business as well as the financial and assets position and profit status of DekaBank and the DekaBank Group cannot be excluded.

A.3. Risiken für Erträge und Profitabilität aufgrund von Finanzmarktkrisen

Finanzmarktkrisen können durch diverse Faktoren in den unterschiedlichsten Geschäftsbereichen, Branchen, (Teil-) Märkten, Ländern sowie u.a. auch von einzelnen Unternehmen oder Unternehmensgruppen, Krisen in einzelnen Staaten oder Staatsverbänden und überraschend in Folge von Naturkatastrophen ausgelöst werden. Die Globalisierung der Märkte und die Komplexität einzelner Geschäfte, die verschiedene Geschäftsbereiche bzw. Finanzmarktteile miteinander in der einen oder anderen Weise verzahnen, haben die Folge, dass Krisen – die z.B. von den Finanzmärkten ausgehen, in der Überschuldung von Staaten ihren Ursprung haben oder durch Fehlverhalten von Marktteilnehmern ausgelöst werden, über ihren „Ursprung“ hinaus weitreichende Wirkung entfalten und verschiedene Marktteilnehmer und (Teil-)Märkte global in unterschiedlichster Weise direkt oder indirekt, sofort oder mit zeitlicher Verzögerung – zum Teil auch längerfristig – beeinflussen.

Allgemeine Vertrauensverluste an den Märkten, die in der Regel zunächst pauschal wirken und die Betrachtung einzelner Unternehmen vernachlässigen, bis hin zu Panikreaktionen von Marktteilnehmern – einschließlich technisch bedingter „Dominoeffekte“ –, können weitergehende nachteilige Folgen haben. So hat z.B. die 2007 begonnene Finanzmarktkrise oder die sich seit 2010 zuspitzende Staatsschuldenkrise insbesondere Einschränkungen bei der Liquiditätsversorgung (u.a. durch Ausweitung der Credit Spreads am Markt) bewirkt und deutliche Bewertungskorrekturen bei Vermögensgegenständen sowie Unterstützungen direkt betroffener und in Schwierigkeiten geratener Bankinstitute, Unternehmen und einzelner Staaten zur Folge gehabt oder lässt die Maßnahmen weiter notwendig werden. Durch Korrelation zwischen einzelnen Teilmärkten kann es zu sich verstärkenden negativen Effekten auf den verschiedenen Finanzmärkten mit entsprechenden globalen Auswirkungen kommen.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die 2007 begonnene Finanzmarktkrise als auch die aktuelle Staatsschuldenkrise einen noch langfristigen, nachhaltigen Einfluss auf die Finanzmärkte, die Konjunktur und das wirtschaftliche Wachstum hat, von denen auch die geschäftliche Entwicklung des DekaBank-Konzerns abhängt. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass andere Krisen an den Finanzmärkten auftreten, die einen erheblichen direkten negativen Einfluss auf Geschäftsfelder der DekaBank und somit ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können.

A.4. Risiken für Erträge und Profitabilität aufgrund von Branchenspezifika, konjunkturellem sowie politischem Umfeld und Marktrisiken

Der deutsche Bankensektor ist durch einen intensiven Wettbewerb und durch Konsolidierungstendenzen gekennzeichnet, welche u.a. auch durch EU-Gesetzgebung bzw. durch die Einflussnahme der EU-Kommission getrieben werden. Neben Privatbanken, Genossenschaftsbanken und den öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten (Sparkassen und Landesbanken) bestimmen in den letzten Jahren zunehmend auch ausländische Banken den Wettbewerb mit. In einzelnen Geschäftsfeldern sind Überkapazitäten am Markt vorhanden. Infolge des intensiven Wettbewerbs lassen sich in den einzelnen Geschäftsfeldern der Banken oft nur geringe – zum Teil nicht kostendeckende bzw. nicht risikoadäquate – Margen erzielen, die durch Erträge in anderen Geschäftsfeldern ausgeglichen werden müssen. Der DekaBank-Konzern ist diesem Wettbewerb auch ausgesetzt, der zudem durch das konjunkturelle und politische Umfeld mit beeinflusst wird. Durch die Zugehörigkeit des DekaBank-Konzerns zur Sparkassen-Finanzgruppe sowie zur Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen kann er darüber hinaus von Entscheidungen der europäischen Gremien zu Mitgliedsinstituten und den damit einhergehenden Lösungsvorschlägen Risiken ausgesetzt sein, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage direkt oder indirekt negativ beeinflussen.

Mit einem schwachen konjunkturellen Umfeld sind grundsätzlich direkte Auswirkungen auf Kreditnachfrage von Unternehmen, sinkende Kreditvergaben und Bonitätsverschlechterung sowie ein Anstieg von Insolvenzen und der Anforderung an eine höhere Risikovorsorge verbunden. Sinkende Gewinnaussichten von Unternehmen führen zudem zu niedrigeren Unternehmensbewertungen und infolgedessen zu geringerer Bereitschaft für M&A- sowie Kapitalmarkttransaktionen, was wiederum negative Auswirkungen auf die Finanzmärkte haben kann. Typischerweise weichen Anleger in derartigen Situationen auf risikoärmere – gleichzeitig auch provisionsärmere – Anlageformen aus. Mangelndes Vertrauen in die Kapitalmärkte aufgrund der anhaltenden Turbulenzen an den Finanzmärkten führt zu erheblichen Schwankungen bzw. Rückgängen bei der Nachfrage nach Kapitalanlageformen wie Aktien, Renten und Investmentfonds, während klassische Spar- und Termineinlagen erhebliche Zuflüsse verzeichnen. Darüber hinaus sind die Handelsaktivitäten, das Treasury und das Emissionsgeschäft der DekaBank sowie die in diesen Bereichen zu erzielenden Ergebnisbeiträge vom Kapitalmarktumfeld, den Erwartungen der Marktteilnehmer und der unverminderten Globalisierung abhängig. Beim Eingehen von Handels- und Anlagepositionen auf den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatmärkten werden Einschätzungen und Vorhersagen in Bezug auf zukünftige Entwicklungen vorgenommen. Erträge und Gewinne aus solchen Positionen und Transaktionen hängen von Marktpreisen und der Kursentwicklung ab.

Da der DekaBank-Konzern vor allem im deutschen und luxemburger Markt agiert, ist er in besonderem Maße von der konjunkturellen und politischen Entwicklung sowie der Wettbewerbssituation im Bankensektor in Deutschland und Luxemburg sowie insgesamt in dem Gebiet der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion abhängig. Durch sein Engagement im Rahmen des Asset Managements in anderen Märkten der Welt sowie der gezielten Strategie zur Internationalisierung spielen auch weltwirtschaftliche Entwicklungen für den DekaBank-Konzern eine zunehmend stärkere Rolle. Darüber hinaus sind insbesondere die Entwicklungen an den internationalen Wertpapiermärkten und für das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien an den Immobilienmärkten von wesentlicher Bedeutung.

A.3. Risks relating to Revenues and Profitability due to Financial Markets Crises

Financial market crises may be caused by various factors, in the most diverse lines of business, sectors, (sub-)markets, countries and, among others, by individual companies or groups of companies, crises of states or federations and also as a result of natural disaster. The globalisation of markets and the complexity of singular businesses, which interlink different fields of business or financial market segments one way or the other, have the consequence that crises – e.g. such crises deriving from financial markets, resulting from overindebtedness of states or misconduct of market participants have extensive effects beyond their origin and globally affect various market participants – and market (sub-)segments in different ways directly or indirectly, immediately or with temporary delay – to some extent even for the longer term.

General loss of confidence in the markets, which usually has an across-the-board effect irrespective of any consideration for individual companies, up to panic reactions by market participants – including “domino effects” for technical reasons – may have further unfavourable consequences. As an example, the financial markets crisis which began in 2007 or the sovereign debt crisis worsening since 2010 particularly led to restrictions with regard to the supply of liquidity (*inter alia* through the increase of credit spreads in the market) and resulted in and still demands for significant corrections of the valuation of assets and in supports of directly affected credit institutions and credit institutions which faced financial difficulties, companies and individual states. Correlation between individual market sub-segments may lead to intensifying negative effects on the different financial markets with corresponding global impact.

It cannot be excluded that the crisis which began in 2007 and the current sovereign debt crisis will have a long term and lasting effect on the financial markets, the business cycle and the economic growth on which the economic development of the DekaBank-Group is also dependent. Furthermore, it cannot be excluded that other crises will occur in the financial markets, which may have a significant direct negative effect on the business areas of DekaBank and thereby on its assets and liabilities, financial position and profits and losses.

A.4. Risks relating to Revenues and Profitability due to Sector Specifics, Cyclical and Political Environment and Market Risks

The German banking sector is characterised by intensive competition and consolidation tendencies which is, among other factors, also influenced e.g. by EU legislation or by the European Commission. Alongside private banks, cooperative banks and public sector banks (“**Savings Banks**” (*Sparkassen*) and Federal State Banks (“**Landesbanken**”)), in recent years foreign banks have taken an increasing influence on this competition. The market shows over-capacities in certain business segments. As a consequence of the intensive competition, certain banking business segments often only allow to generate low – partially not even cost covering or not risk adequate – margins which have to be compensated by revenues derived in other business segments. DekaBank Group is exposed to such competition which is also influenced by the cyclical and political environment. Due to the membership of DekaBank Group to the *Sparkassen-Finanzgruppe* and the Guarantee Fund of the *Landesbanken* and *Girozentralen* (*Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen*) it also can be exposed to risks based on decisions from the European bodies to member institutes, and to the proposals for solution resulting therefrom, which will directly or indirectly cause negative effect to the liabilities, financial position and profits and losses.

A weak cyclical environment generally involves direct effects on loan requests by companies, a decreasing number of loans granted and higher credit risks and an increase of insolvencies and a requirement for increased risk provisioning. Lower profit forecasts by companies also result in lower evaluations of these companies and, as a consequence thereof, reduced willingness to enter into M&A and capital markets transactions which, in turn, may have a negative influence on the financial markets as such. In such situations, investors typically switch to risk reduced – and also less fee generating – investments. The lack of confidence in capital markets due to the ongoing turbulences in the financial markets results in significant volatility respectively reduced demand for share, bond and fund investments while traditional savings and term deposits have had a substantial increase. Moreover, the trading activities, treasury and investment banking business of DekaBank and the profit contributions to be generated in these segments depend on the capital markets environment, the expectations of market participants and a continuing globalisation. The opening of trading and investment positions on stock, debt, FX and derivative markets involve assessments and predictions in relation to future developments. Revenues and profits from such positions and transactions depend on market quotes and price developments.

As DekaBank Group primarily acts on the German and Luxembourg market, it is particularly dependent on the cyclical and political development and the situation regarding competition within the banking sector in Germany and in Luxembourg and, from an overall perspective, the area of the European Economic and Monetary Union. By its activity as part of the asset management on other markets in the world and the strategy aiming on internationalisation, also global economical developments play an increasingly important role for DekaBank Group. Furthermore, the developments on international securities’ markets and, with regard to Asset Management Property business division, on real estate markets, are – in particular – of significant importance.

Trotz struktureller Stärke der deutschen Volkswirtschaft, erlitt die wirtschaftliche Aktivität in Euroland im Winterhalbjahr 2011/12 einen spürbaren Dämpfer, dem sich auch Deutschland nicht ganz entziehen konnte. Vor dem Hintergrund der Ungewissheit, ob die Konjunktur 2012 wieder Tritt fasst und ob die weiter schwelende Euro-Staatsschuldenkrise von politischer Seite entscheidend bewältigt wird, bleibt jedoch abzuwarten, in welchem Maße sich die starken Veränderungen im Wirtschafts- und Produktumfeld auf die Kosten- und Ertragsentwicklung der DekaBank auswirken werden. Daneben können im Fall, dass sich in für Geschäftsfelder der DekaBank relevanten Teilmärkten negative oder nicht den Erwartungen entsprechende Entwicklungen zeigen, auch diese wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DekaBank-Konzerns haben. Gleiches gilt, sofern es der DekaBank nicht gelingt, ihre Produkte und Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen anzubieten, mit der Maßgabe, Margen zu erzielen, welche die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Kosten und Risiken decken.

A.5. Risiken für Erträge und Profitabilität aufgrund der Weiterentwicklung des Geschäftsmodells

Mit dem Ziel, sich auf die Rolle als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe zu fokussieren, hat die DekaBank die bereits eingeschlagene Strategie konsequent fortgeführt und ihr Geschäftsmodell weiter geschärft. Auch im Jahr 2012 soll die Verzahnung der Geschäftsfelder Asset Management Kapitalmarkt („**AMK**“), Asset Management Immobilien („**AMI**“) und Corporates & Markets („**C&M**“) mit Fokussierung auf das Asset Management und die Liquiditätsversorgung der Verbundpartner weiter vorangetrieben werden. Erreicht werden soll dies unter anderem durch die gegenseitige Nutzung von Know-how und Infrastruktur, die Optimierung der Produktpalette, die nachhaltige Verbesserung der Performance und die ganzheitliche Betreuung der Sparkassen. Auf Basis dieser Aktivitäten und unter optimaler Nutzung des Potenzials der Sparkassen-Finanzgruppe will der DekaBank-Konzern zugleich in bislang unterrepräsentierten Produktbereichen Marktanteile hinzugewinnen. Gleichzeitig soll das Ertragsniveau über die Geschäftsfelder hinweg stabilisiert werden. Hinzu treten geschäftsfeldübergreifende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und u.a. eine Überführung der IT-Gesamtarchitektur auf eine flexibel steuerbare Anwendungslandschaft. Der Anteilseignerwechsel (siehe C.4.2. „Informationen über die Emittentin – Anteilseignerstruktur“) hat bisher zu keinen wesentlichen Veränderungen im Hinblick auf die Strategie, das Geschäftsmodell und die Ertragsbasis geführt. Eine Weiterentwicklung der Strategie und des Geschäftsmodells durch den Anteilseignerwechsel ist in der Zukunft jedoch nicht auszuschließen.

Sollte es dem DekaBank-Konzern aus irgendeinem Grund (einschließlich technischer Gründe sowie aufgrund der Entwicklungen an den internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkten – auch unter Berücksichtigung der globalen Finanzmarktkrise) nicht in der angedachten Zeit gelingen, diese Maßnahmen umzusetzen, oder sollten im Verlauf der Umsetzung höhere als die bisher erwarteten Aufwendungen erforderlich werden, oder sollten die neuen Anteilseigner Veränderungen an der Strategie bzw. dem Geschäftsmodell vornehmen, könnte dies grundsätzlich auch negative Auswirkungen auf die Ertragskraft bzw. die erwartete Ertragskraft und Profitabilität und somit auf die Vermögens- und Finanzlage des DekaBank-Konzerns haben.

A.6. Risikomanagement- und Risikosteuerungssystem

Der DekaBank-Konzern unterliegt bei seiner Geschäftstätigkeit verschiedenen rechtlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Risiken, auf die im Risikobericht 2011 des DekaBank-Konzerns (siehe „FINANZTEIL im Konzernlagebericht 2011“) ausführlich eingegangen wird. Zu diesen Risiken zählen u.a. entsprechend ihrer dortigen Definition das Marktpreisrisiko, Kreditrisiko, operationelle Risiko, Liquiditätsrisiko, Geschäftsrisiko, Beteiligungsrisiko sowie das Immobilien- und Immobilienfondsrisiko. Derzeit stellt das Kreditrisiko das größte Einzelrisiko der verschiedenen Risikoarten dar.

Zur Überwachung und Kontrolle der vorstehend genannten Risiken verfügt der DekaBank-Konzern über ein Risikomanagementsystem, welches die zeitnahe Überwachung aller Risiken und das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie ermöglichen soll. Um der Risikosteuerungssystematik Rechnung zu tragen, erfolgt eine fortlaufende Überarbeitung und Weiterentwicklung des Systems, der Prozesse und Methoden. Einige der Risikomanagement-Methoden basieren auf der Erhebung historischer Daten. Zur Quantifizierung der Risiken werden statistische Methoden auf die erhobenen Daten sowie Stresstests angewendet.

Der DekaBank-Konzern geht davon aus, dass sein Risikomanagement- und Risikosteuerungssystem die Risiken adäquat erfasst und steuert. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich insbesondere bei Eintritt neuer, bisher nicht erkannter oder unerwarteter Risiken die Erwartungen an das System sowie die eingeleiteten Maßnahmen nicht erfüllen oder eingesetzte Methoden zur Quantifizierung der Risiken sich nachträglich als nicht ausreichend erweisen und daher ein negativer Einfluss auf die Reputation sowie auf die künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DekaBank-Konzerns entstehen kann.

Despite the structural strength of the German economy, the economic activity within the Euroland suffered a significant set back, even Germany could not defy. In the light of the uncertainty, whether the economy will settle in 2011, and if the smouldering European Monetary Union's sovereign debt crisis will be solved decisively, it remains to be seen to what extent the material changes in the economical and product environment will have an effect on DekaBank's cost and profit development. In addition, if negative developments occur or developments which do not meet expectations, in sub-segments which are relevant for DekaBank's business areas, these also may have a substantial negative effect on the assets, financial and profit status of DekaBank Group. The same applies if DekaBank does not succeed in offering its products and services at competitive conditions with the intention to generate margins which cover the costs and risks involved with the business activity.

A.5. Risks relating to Revenues and Profitability due to the Advancement of the Business Model

With the objective of focusing on the role as central Asset Manager for the *Sparkassen-Finanzgruppe*, DekaBank has advanced consequently the already pursued strategy and sharpened further its business model. Also in 2011, the interlocking of the business divisions Asset Management Capital Markets ("**AMK**"), Asset Management Property ("**AMI**") and Corporates & Markets ("**C&M**") shall be promoted further with focus on the Asset Management and the function as liquidity provider for the alliance partners as well. This shall be achieved, *inter alia*, by the mutual use of know-how and infrastructure, optimising the range of products, the sustainable improvement of the performance and of the integral support of the Savings Banks (*Sparkassen*). On the basis of these activities and by the optimal use of the full potential of the *Sparkassen-Finanzgruppe*, DekaBank Group at the same time seeks to win market share in areas which have been underrepresented until now. In addition, the profit base shall be stabilised across the business divisions. The strategies are supplemented by cross-divisional measures to increase efficiency and amongst others a conversion of the complete IT architecture into a flexible, controllable application environment. The change in the shareholder structure (see C.4.2. "Information about the Issuer - Ownership Structure") of DekaBank has hitherto caused no material changes in respect of the strategy, the business model and the profit and loss basis. In the future, further development of the strategy and the business model through the change in the shareholder structure cannot be excluded.

If DekaBank Group for any reason (including technical reasons as well as based on the development on the international capital, money and property markets – also considering the global financial markets crisis) does not succeed in the expected time in implementing these above-mentioned measures completely or should during the implementation higher expenses be required compared to those so far, or if the new shareholders will make changes on the strategy or the business model, this might generally have also a negative impact on the profits or the expected profitability and consequently for the financial and assets position of DekaBank Group.

A.6. Risk Management and Risk Monitoring System

In the conduct of its business, DekaBank Group faces various legal, economic and organisational risks, which are discussed in detail in DekaBank Group's Risk Report 2011 (see "FINANCIAL SECTION Group Management Report 2011"). Those risks include, without limitation and in accordance with the definition provided in such report, market price risk, credit risk, operational risk, liquidity risk, business risk, investment portfolio risk and property and property funds risk. Currently, the credit risk represents the main individual risk of the different risk-types.

In order to monitor and control the afore-mentioned risks, DekaBank Group has a risk management system which is intended to allow the timely monitoring of all risks and the controlled taking of risks in the context of the business strategy. In order to reflect the systematic structure of the risk monitoring, the system as well as the processes and methods are continuously reviewed and developed further. Some of the risk management methods are based upon the collection of historical data. In order to quantify the risk exposure, statistical techniques as well as stress tests are applied to the data collected.

DekaBank Group believes that its risk management and risk monitoring system adequately records, manages and monitors the risks. It cannot be excluded that, in particular if new risks arise that have so far not been identified or anticipated, the expectations in relation to the system or any measures taken will not be met or that the techniques used to quantify the risks may subsequently turn out to have been inadequate and that this may therefore have an adverse effect upon the reputation as well as the future financial and assets position and profit status of DekaBank Group.

B. Wichtige Hinweise und Allgemeine Informationen

B.1. Verantwortliche Personen

Die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main und Berlin, übernimmt die Verantwortung für den Inhalt dieses Registrierungsformulars. Sie erklärt hiermit, dass sie die erforderliche Sorgfalt hat walten lassen, um sicherzustellen, dass ihres Wissens nach die in diesem Registrierungsformular enthaltenen Angaben zutreffend und keine wesentlichen Tatsachen ausgelassen worden sind, die die Aussagen des Registrierungsformulars verändern könnten.

B.2. Wichtige Hinweise

B.2.1. Verbreitung und Verwendung des Registrierungsformulars

Kein Dritter ist befugt, im Zusammenhang mit der Emittentin andere als die in diesem Registrierungsformular enthaltenen Angaben zu machen oder Zusicherungen abzugeben. Falls solche Angaben gemacht oder Zusicherungen abgegeben werden, dürfen sie nicht als von der Emittentin genehmigt angesehen werden. Weder die Aushändigung dieses Registrierungsformulars noch irgendein Verkauf von Finanzinstrumenten, die aufgrund von Prospekten, deren Bestandteil dieses Registrierungsformular ist oder wird, angeboten oder an einer Börse notiert werden (nachfolgend die „**Wertpapiere**“), beinhalten unter irgend welchen Umständen implizite Erklärungen, dass die Verhältnisse der DekaBank oder des DekaBank-Konzerns seit dem Datum dieses Registrierungsformulars unverändert geblieben sind.

Dieses Registrierungsformular stellt weder allein noch in Verbindung mit anderen Wertpapierprospekten bzw. Prospektteilen ein Angebot bzw. eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots bzw. zur Zeichnung von Wertpapieren der oder namens der DekaBank dar. Die Verbreitung des Registrierungsformulars kann in einigen Ländern aufgrund gesetzlicher Bestimmungen beschränkt oder verboten sein.

Dementsprechend sind Personen, die in den Besitz des Registrierungsformulars gelangen von der DekaBank gehalten, sich über die für sie geltenden Vorschriften zu informieren und diese einzuhalten. Die DekaBank übernimmt in keiner Jurisdiktion irgendeine Haftung im Zusammenhang mit der Verbreitung dieses Registrierungsformulars.

B.2.2. Unabhängige Beratung und Bewertung

Jeder potenzielle Käufer von Wertpapieren der DekaBank muss sich selbst auf der Basis der in diesem Registrierungsformular enthaltenen Informationen ein eigenes Bild von der Bonität der DekaBank und des DekaBank-Konzerns machen sowie ferner alle anderen Informationen des für seine Investition relevanten Wertpapierprospekts zur Beurteilung heranziehen.

Dieses Registrierungsformular in Verbindung mit anderen Prospektteilen ersetzt auch nicht die in jedem individuellen Fall unerlässliche Beratung vor einer Kaufentscheidung von Wertpapieren der DekaBank.

B.2.3. Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieses Registrierungsformular enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen einschließlich Erklärungen der Emittentin über ihre gegenwärtigen Erwartungen sowie künftige Entwicklungen und Erwartungen. Zukunftsgerichtete Aussagen werden insbesondere durch die Verwendung von „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „vermuten“, „beabsichtigen“ oder ähnlichen Formulierungen kenntlich gemacht. Dies gilt insbesondere immer dort, wo das Registrierungsformular Angaben über zukünftige Ertragsfähigkeit, Pläne, Erwartungen, Wachstum und Profitabilität in Bezug auf das zukünftige Geschäft der DekaBank und des DekaBank-Konzerns sowie über wirtschaftliche Rahmenbedingungen, denen die DekaBank und der DekaBank-Konzern ausgesetzt sind, enthält. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der DekaBank liegen und die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen wesentlich von den Erwartungen der DekaBank abweichen. Für das tatsächliche Eintreten bzw. Nichteintreten dieser kann die Emittentin keine Haftung übernehmen. Die zukunftsgerichteten Aussagen werden ausschließlich zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Registrierungsformulars abgegeben bzw. zu dem Datum, welches bei der Aussage bezeichnet ist.

B. Important Notice and General Information

B.1. Persons Responsible

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main and Berlin, accepts responsibility for the information contained in this Registration Document. DekaBank hereby declares that, to the best of its knowledge (having taken all reasonable care to ensure that such is the case) the information contained in this Registration Document is in accordance with the facts and contains no omission likely to affect the import of such information.

B.2. Important Notice

B.2.1. Distribution and Use of the Registration Document

No third person has been authorised to give any information or to make any representation other than those contained in this Registration Document and, if given or made, such information or representation must not be relied upon as having been authorised by the Issuer. Neither the delivery of this Registration Document nor any sale of financial instruments offered or listed on the basis of prospectuses which this Registration Document becomes a part of (the "**Securities**") shall, under any circumstances, create any implication that there has been no change in the affairs of DekaBank or the DekaBank Group since the date hereof.

This Registration Document (neither as a separate document nor in connection with other securities prospectuses, or parts of such prospectuses of DekaBank) does not constitute an offer of, or an invitation by or on behalf of DekaBank to subscribe for, or purchase any Securities. The distribution of this Registration Document in certain jurisdictions may be restricted or prohibited by law.

Accordingly, persons into whose possession this Registration Document comes are required by the Issuer to inform themselves about and to observe any such restrictions applicable to them. The Issuer does not accept any liability to any person in relation to the distribution of this Registration Document in any jurisdiction.

B.2.2. Independent Advice and Valuation

Each prospective purchaser of Securities issued by DekaBank must form his own opinion of the creditworthiness of DekaBank and the DekaBank Group on the basis of the information contained in this Registration Document and must furthermore use all other information set out in the securities prospectus that is relevant with respect to his investment as a basis for his valuation.

This Registration Document, when read in conjunction with other parts of the relevant prospectus, will not serve as a substitute for the advice which prospective purchasers must obtain in each individual case prior to any decision as to a purchase of Securities issued by DekaBank.

B.2.3. Forward-Looking Statements

This Registration Document includes forward-looking statements including declarations of the Issuer regarding the current expectations as well as future developments and expectations. The words "believe", "estimate", "anticipate", "assume", "intend", or words of like impact are intended to identify forward-looking statements. This applies in particular always for statements within the Registration Document regarding the future earning capacity, plans, expectations, increase and profitability in matters of the future business of DekaBank and DekaBank Group including its business environment. Such statements may be affected by risks and uncertainties which could be out of the sphere of influences of DekaBank. As a result of this, actual events and developments may differ materially from the expectations of DekaBank contained in this Registration Document. Therefore, the issuer does not assume any liability for the occurrence or non-occurrence of such events and developments. Forward-looking statements speak only as of the date they are made or to the date specified regarding the statement.

B.3. Billigung, Veröffentlichung, Verfügbarkeit und Gültigkeit

B.3.1. Registrierungsformular

Für dieses gemäß Artikel 8 Abs. 3 des Luxemburger Prospektgesetzes in Verbindung mit Artikel 14 der EU-Prospektverordnung als eines von mehreren Einzelteilen eines Prospekts erstellte Registrierungsformular wurde bei der *Commission de Surveillance du Secteur Financier* des Großherzogtums Luxemburg („**zuständige Behörde**“) ein Antrag auf Billigung gestellt. Das Registrierungsformular wird nach der Billigung gemäß Artikel 16 des Luxemburger Prospektgesetzes i.V.m. Artikel 29 der EU-Prospektverordnung - sobald als technisch und gemäß anderer Rechtsvorschriften möglich - auf der Internetseite der DekaBank „www.dekabank.de“ veröffentlicht und zum Download zur Verfügung gestellt. Dies erfolgt voraussichtlich noch am Tag der Billigung, spätestens jedoch am Tag der Zulassung oder des Beginns des öffentlichen Angebots von Wertpapieren, die auf der Grundlage eines Wertpapierprospekts begeben oder zum Handel zugelassen werden, deren Bestandteil dieses Registrierungsformular ist. Ferner wird das Registrierungsformular auf der Internetseite der Luxemburger Börse „www.bourse.lu“ veröffentlicht. Der Tag der ersten dieser Veröffentlichungen gilt als Veröffentlichung im Sinne des Luxemburger Prospektgesetzes.

Darüber hinaus wird das Registrierungsformular ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung zur kostenlosen Ausgabe am Sitz der DekaBank in D-60325 Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 16, bereit gehalten.

Das Registrierungsformular ist ab seiner Veröffentlichung zwölf Monate gültig. Wird das Registrierungsformular zu einem späteren Zeitpunkt gemäß den Vorschriften der jeweiligen nationalen Umsetzungsregelungen der EU-Prospektrichtlinie aktualisiert, so gilt das Registrierungsformular ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung des Nachtrags in der jeweils aktualisierten Fassung. Die Nachträge werden Bestandteil des Registrierungsformulars. Ihre Veröffentlichung und Bereithaltung erfolgt entsprechend des Registrierungsformulars.

B.3.2. Weitere Einzelteile bei mehrteiligen Prospekten, Einbeziehung in Basisprospekte und andere Prospekte

Werden gleichzeitig oder nachträglich zur Veröffentlichung des Registrierungsformulars weitere Einzelteile eines Prospekts (Wertpapierbeschreibung(en) und Zusammenfassung(en)) veröffentlicht, so werden diese einen Bezug zum Registrierungsformular enthalten. Nach deren jeweiliger Billigung von der jeweils zuständigen Behörde sowie ihrer Veröffentlichung stehen auch diese Dokumente am Sitz der DekaBank in Frankfurt am Main auf Anfrage zur kostenlosen Ausgabe zur Verfügung. Gleiches gilt für Basisprospekte und andere Prospekte, in die das Registrierungsformular per Verweis einbezogen wird.

B.4. Einsehbare Dokumente

Die in diesem Registrierungsformular erwähnten Unterlagen der DekaBank, einschließlich der Satzung der DekaBank, können – in Kopie – während der Gültigkeit des Registrierungsformulars zu den üblichen Geschäftszeiten an jedem Bankarbeitstag am Sitz der DekaBank in D-60325 Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 16, sowie darüber hinaus bei der Niederlassung der DekaBank in Luxemburg, DekaBank Deutsche Girozentrale Succursale de Luxembourg, 38, avenue John F. Kennedy, L-1855 Luxembourg, eingesehen werden. Gleiches gilt für künftig im Zusammenhang mit dem Registrierungsformular zu veröffentlichende Nachträge und weitere Einzelteile eines in der Zukunft veröffentlichten Prospekts sowie Basisprospekte (einschließlich etwaiger dazugehöriger endgültiger Bedingungen) und andere Prospekte, in die das Registrierungsformular (einschließlich etwaiger Nachträge zu diesem) per Verweis einbezogen wird. Kopien der historischen Finanzinformationen der DekaBank und des DekaBank-Konzerns (Jahres- und Konzernabschluss, Konzernlagebericht und Lagebericht sowie Bestätigungsvermerk) – mindestens für die letzten beiden Geschäftsjahre – sind darüber hinaus an den angegebenen Orten kostenlos erhältlich.

Soweit in den einzelnen Dokumenten nicht anders angegeben, wurden alle erwähnten Unterlagen in deutscher Sprache erstellt. Versionen dieser Dokumente in anderen Sprachen sind nicht bindende Übersetzungen des deutschen Originals.

B.5. Informationen von Seiten Dritter

Soweit Informationen von Seiten Dritter in dieses Registrierungsformular übernommen wurden, sind diese Informationen korrekt wiedergegeben und es sind – soweit es der DekaBank bekannt ist – keine Fakten ausgelassen worden, welche die wiedergegebenen Informationen unkorrekt oder irreführend erscheinen lassen. Die Quelle der Information ist bei der entsprechenden Information angegeben. Die Emittentin hat diese Informationen nicht selbständig geprüft und übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Quelle selbst.

B.6. Verschiedene Definitionen

Soweit die Begriffe „euro“, „EUR“, „Euro“, „€“ und „Eurocent“ nicht anderweitig definiert sind und sich aus dem Zusammenhang nichts anderes ergibt, beziehen sich diese Begriffe auf die Währung, die zu Beginn der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion eingeführt wurde und in Artikel 2 der Verordnung (EG) 974/98 des Rates vom 3. Mai 1998 über die Einführung des Euro in ihrer jeweils gültigen Fassung definiert ist.

B.3. Approval, Publication, Availability and Validity

B.3.1. Registration Document

In relation to this Registration Document which has been prepared pursuant to Article 8 paragraph 3 of the Luxembourg Prospectus Law in conjunction with Article 14 of the EU Prospectus Regulation as one of the individual documents of which a prospectus is composed, application for approval has been filed with the *Commission de Surveillance du Secteur Financier* of the Grand Duchy of Luxembourg (the "**Competent Authority**"). After approval has been granted, the Registration Document will be published and available for download on DekaBank's website "**www.dekabank.de**" in accordance with Article 16 of the Luxembourg Prospectus Law in conjunction with Article 29 of the EU Prospectus Regulation, as soon as technically feasible and as permitted under other statutory provisions. Publication will presumably be arranged for on the date of the approval of this Registration Document in any event however, on the day of the admission to trading, or of the commencement of a public offer, of securities based on a securities prospectus this Registration Document is part of. Furthermore, the Registration Document will be published on the website of the Luxembourg Stock Exchange "**www.bourse.lu**". The day of such first publication is deemed to be the publication in accordance with the Luxembourg Prospectus Law.

In addition, this Registration Document will be available for distribution free of charge at the head office of DekaBank at Mainzer Landstraße 16, D-60325 Frankfurt/Main, from the date of publication.

This Registration Document will be effective for 12 months from its publication. If this Registration Document is updated at a later time pursuant to the applicable national law implementing the EU Prospectus Directive, this Registration Document will, from the date of publication of the relevant supplement, be deemed to apply as amended. The supplements will become integral parts of this Registration Document. The supplements will be published and made available in the same manner as this Registration Document.

B.3.2. Further Components of Multi-Part Prospectuses, Incorporation into Base Prospectuses and other Prospectuses

If further individual documents forming part of a prospectus (securities note(s) and summary/summaries) are published simultaneously with or after the publication of this Registration Document, such documents shall contain a reference to this Registration Document. Following the approval of such documents by the respective competent authority as well as their publication, such documents will also be available on demand for distribution free of charge at the head office of DekaBank in Frankfurt/Main. The same applies to base prospectuses and other prospectuses into which this Registration Document is incorporated by reference.

B.4. Documents on Display

Copies of documents of DekaBank referred to in this Registration Document, including the statutes of DekaBank, may be inspected, as long as this Registration Document is in effect, on any Frankfurt banking day during usual business hours at the head office of DekaBank at Mainzer Landstraße 16, D-60325 Frankfurt/Main as well as at DekaBank Luxembourg Branch, DekaBank Deutsche Girozentrale Succursale de Luxembourg, 38, avenue John F. Kennedy, L-1855 Luxembourg. The same applies with respect to supplements and other parts of a prospectus to be published in future, in each case relating to this Registration Document as well as to base prospectuses (including corresponding final terms, if any) and other prospectuses into which this Registration Document (including supplements thereto, if any) is incorporated by reference. Copies of the historical financial information of DekaBank and DekaBank Group (non-consolidated and consolidated financial statements¹, group management report and management report, auditor's report) (at least for the two preceding financial years) will also be available free of charge at the stated locations.

Unless differently specified in the single document, any documents referred to in this Registration Document have been prepared in the German language. Any version of any of the above-mentioned documents which is drafted in a language other than the German language is a non-binding translation of the German original.

B.5. Third Party Information

To the extent that information contained herein has been sourced from a third party, such information has been accurately reproduced and, as far as DekaBank is aware, no facts have been omitted which would render the reproduced information inaccurate or misleading. The source of information is set out where the relevant information is given. The Issuer has neither independently verified any such information, nor accepts any responsibility for the content of the source itself.

B.6. Certain Definitions

In this Registration Document, unless otherwise specified or the context otherwise requires "**euro**", "**EUR**", "**Euro**", "**€**" and "**Eurocent**" are references to the currency introduced at the start of the third stage of European economic and monetary union and as defined in Article 2 of Council Regulation (EC) No 974/98 of 3 May 1998 on the introduction of the euro, as amended.

¹ Also referred to as the financial statements and group financial statements.

C. Informationen über die Emittentin

C.1. Allgemeine Angaben und historische Entwicklung

C.1.1. Gründung, Firma und kommerzieller Name

Die Rechtsvorgängerin der DekaBank wurde 1918 als unselbständige Einrichtung des damaligen Deutschen Zentral-Giroverbandes unter dem Namen "Deutsche Girozentrale" in Berlin, Deutschland, gegründet und firmierte 1921 in "Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank–" um. Mit Inkrafttreten der "Dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931, 5. Teil, Kapitel 1" (die „**Dritte Reichsverordnung**“) wurden ihr am 7. Oktober 1931 die Rechte einer selbständigen Anstalt des öffentlichen Rechts verliehen.

Nach Kriegsende wurde die Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank– 1947 gemäß § 3 Abs. 3 der 35. Durchführungsverordnung zum Umstellungsgesetz (35. DVO/UG) als verlagertes Geldinstitut anerkannt.

Der Sitz für die Geschäftstätigkeit im Währungsgebiet war 1954 zunächst Düsseldorf, wo die Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank– seit 1949 eine Niederlassung betrieben hatte, und wurde 1965 nach Frankfurt am Main verlegt.

Die Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank– wurde am 23. Dezember 1965, zusätzlich zur Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg, in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main eingetragen.

Zum Jahresanfang 1999 schloss sich die Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank– mit der "DekaBank GmbH" auf der Grundlage von Beschlüssen aus dem Jahre 1998 zusammen und änderte nachfolgend mit Wirkung zum 1. Februar 1999 die Firma, der aus der Zusammenführung entstandenen Gesellschaft, in "DGZ-DekaBank Deutsche Kommunalbank".

Die DekaBank GmbH führt ihren Ursprung auf die am 16. August 1956 in Düsseldorf, Deutschland, gegründete "Deka Deutsche Kapitalanlagegesellschaft mbH" zurück, die 1996 in „DekaBank GmbH“ umfirmierte. Die Deka Deutsche Kapitalanlagegesellschaft mbH hatte ihren Sitz zunächst in Düsseldorf, dieser wurde 1965 nach Frankfurt am Main verlegt.

Mit Wirkung zum 1. Juli 2002 änderte die DGZ-DekaBank Deutsche Kommunalbank ihre Firma in DekaBank Deutsche Girozentrale. Ihr kommerzieller Name ist „**DekaBank**“.

C.1.2. Rechtsform, Rechtsordnung, Dauer, Sitz und Register

Die DekaBank Deutsche Girozentrale ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und unterliegt deutschem Recht. Ihre Dauer ist nicht auf eine bestimmte Zeit beschränkt. Gesetzliche Grundlage der DekaBank ist die Dritte Reichsverordnung.

Sitz der DekaBank ist Frankfurt am Main und Berlin. Die DekaBank ist im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg unter HRA 492 sowie in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter HRA 16068 eingetragen.

Adresse und Telefon-Nr. in Frankfurt am Main:

DekaBank Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt am Main
Telefon-Nr.: +49(0)69 / 7147 – 0

C. Information about the Issuer

C.1. General Information and Historical Development

C.1.1. Incorporation, Legal and Commercial Name

In 1918, the corporate predecessor of DekaBank Deutsche Girozentrale, "Deutsche Girozentrale", was initially founded in Berlin, Germany, as a dependent entity of the German Central Giro Association and, in 1921, it was renamed as "Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank–". Pursuant to the "*Dritte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931, 5. Teil, Kapitel 1*" (the "**Dritte Reichsverordnung**") which came into effect on 7 October 1931, the status of a public law institution was assigned to it.

After World War II, in 1947, Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank– was recognised as a relocated financial institution according to Article 3 paragraph 3 of the 35th Executive Order of the Conversion Act (*35. Durchführungsverordnung zum Umstellungsgesetz - 35. DVO/UG*).

The initial head office for the business activities in the currency area in 1954 was in Düsseldorf where Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank– maintained a full branch from 1949 on until it was relocated to Frankfurt/Main in 1965.

As of 23 December 1965, Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank– was registered with the commercial register (*Handelsregister*) of the local court (*Amtsgericht*) of Frankfurt/Main in addition to its registration with the commercial register of the local court of Berlin-Charlottenburg.

In the beginning of 1999 (based on resolutions passed in 1998), Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank– merged with "DekaBank GmbH" and changed, with effect from 1 February 1999, the legal name of the emerging entity to "DGZ-DekaBank Deutsche Kommunalbank".

The origins of DekaBank GmbH date back to "Deka Deutsche Kapitalanlagegesellschaft mbH" which was founded in Düsseldorf, Germany, on 16 August 1956 and changed its legal name into "DekaBank GmbH" in 1996. Initially, Deka Deutsche Kapitalanlagegesellschaft mbH had its head office in Düsseldorf, which was relocated to Frankfurt/Main in 1965.

With effect from 1 July 2002, DGZ-DekaBank Deutsche Kommunalbank changed its legal name to "DekaBank Deutsche Girozentrale". The commercial name of the Bank is "**DekaBank**".

C.1.2. Legal Form, Legislation, Duration, Head Office and Register

DekaBank Deutsche Girozentrale is a public law institution and is subject to German law. It was created for an unlimited period of time. The statutory basis for the Bank is the *Dritte Reichsverordnung*.

The Bank's registered offices are located in Frankfurt/Main and Berlin. The Bank is registered with the commercial register of the local court of Berlin-Charlottenburg under number HRA 492 and with the commercial register of the local court of Frankfurt/Main under number HRA 16068.

Address and telephone number in Frankfurt/Main:

DekaBank Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt/Main
Telephone-No.: +49(0)69 / 7147 – 0

C.1.3. Satzungsgemäße Aufgaben und Geschäfte der DekaBank

Die DekaBank dient satzungsgemäß den Zwecken der deutschen Sparkassenorganisation und der ihr nahestehenden Kreditinstitute und Einrichtungen. Sie betreibt insbesondere als Zentralbank der deutschen Sparkassenorganisation über Tochtergesellschaften das Privatkunden-Investmentfondsgeschäft der deutschen Sparkassenorganisation.

Die DekaBank hat ihre Aufgaben unter Beachtung allgemeiner wirtschaftlicher Gesichtspunkte und des Gemeinwohls nach kaufmännischen Grundsätzen und nach Maßgabe der „Grundsätze der Geschäftspolitik“ zu erfüllen. Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Sie betreibt im Rahmen ihrer Aufgaben Bankgeschäfte aller Art und sonstige Geschäfte, die ihren Zwecken dienen. Sie ist berechtigt, Beteiligungen zu erwerben.

C.1.4. Geschäftsjahr und Bekanntmachungen

Das Geschäftsjahr der DekaBank ist das Kalenderjahr.

Bekanntmachungen der DekaBank werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

C.1.5. Organe und Aufsicht

Die satzungsgemäßen Organe der DekaBank sind die Hauptversammlung, der Verwaltungsrat und der Vorstand.

C.1.5.1. Hauptversammlung

Zuständigkeit und Verfahren der Hauptversammlung bestimmen sich nach der Satzung. Die Hauptversammlung wird mindestens einmal im Geschäftsjahr einberufen. Sie kann auch an einem anderen Ort als dem Sitz der Bank tagen.

C.1.5.2. Verwaltungsrat

Die nachfolgende Tabelle „Mitglieder des Verwaltungsrats“ zeigt die Zusammensetzung des Verwaltungsrats zum Datum dieses Registrierungsformulars. Die Geschäftsadresse der Mitglieder des Verwaltungsrats ist die Geschäftsadresse der DekaBank (siehe C.1.2.).

Die DekaBank ist Teil der Sparkassen-Finanzgruppe, zu der außerdem Sparkassen und Landesbanken gehören, die – wie unter „Informationen über die Emittentin – Anteilseignerstruktur“ ausgeführt – zum Teil auch Anteilseigner der DekaBank sind. Diese bieten ebenfalls Bank- und Finanzdienstleistungen sowie Wertpapieremissionen an. Es kann daher vorkommen, dass Emissionen und Dienstleistungen, die ähnlich oder vergleichbar mit denen der DekaBank sind, auch von solchen Instituten emittiert, angeboten oder vertrieben werden, die Miteigentümer der DekaBank sind und/oder deren Verwaltungsorgane zugleich Aufsichtsorgane der DekaBank sein können.

In diesem Zusammenhang sind der DekaBank keine potenziellen Interessenkonflikte zwischen den Organverpflichtungen oder sonstigen Verpflichtungen und der Privatinteressen der Organmitglieder bekannt, die für die DekaBank von Bedeutung sein könnten.

C.1.3. Statutory Duties and Business Transactions of DekaBank

According to its statutes, DekaBank serves the German Savings Bank Organisation as well as credit institutions and organisations closely related thereto. As a central institution of the German Savings Bank Organisation, it is particularly engaged in managing the German Savings Bank Organisation's retail investment fund business through subsidiaries.

DekaBank is required to carry out its duties with due regard to general economic aspects and communal benefits in accordance with general business principles and the "principles of business policy". Generating a profit is not the main purpose of its business activities.

As part of its duties, DekaBank engages in banking transactions of all kinds and any other business transactions which serve its purposes. It is authorised to acquire shareholdings.

C.1.4. Financial Year and Official Announcements

DekaBank's financial year is concurrent with the calendar year.

Official announcements of DekaBank are to be published in the electronic Federal Gazette (*elektronischer Bundesanzeiger*).

C.1.5. Executive Bodies and Supervision

DekaBank's statutory executive bodies are the Shareholders' Meeting (*Hauptversammlung*), the Administrative Board (*Verwaltungsrat*) and the Board of Management (*Vorstand*).

C.1.5.1. Shareholders' Meeting

The scope of authority and the procedures at the Shareholders' Meeting conform to DekaBank's Statutes. The Shareholders' Meeting is convened at least once per financial year. A Shareholders' Meeting may also be held at a location other than DekaBank's head office.

C.1.5.2. Administrative Board

The following schedule "Members of the Administrative Board" shows the members of the Administrative Board as of the date of this Registration Document. The business address of the members of the Administrative Board is the business address of DekaBank (see C.1.2.).

DekaBank is part of the *Sparkassen-Finanzgruppe*, which also includes Savings Banks (*Sparkassen*) and *Landesbanken*. Some of them are also shareholders of DekaBank as set out in "Information about the Issuer - Ownership Structure". Such entities also offer banking and financial services and act as issuers of securities. It is therefore possible that issues and services that are similar or comparable to those of DekaBank are also issued, offered or distributed by such entities which are co-owners of DekaBank and/or the management bodies of which may at the same time be supervisory bodies of DekaBank.

In this context, DekaBank is not aware of any potential conflicts of interest between the duties incumbent on members of such corporate bodies in their capacity as members of such corporate bodies or other duties and their personal interests which could be of relevance for DekaBank.

Mitglieder des Verwaltungsrats

Heinrich Haasis, Berlin (bis 15. Mai 2012) Georg Fahrenschon, Berlin (ab 16. Mai 2012) – <i>Vorsitzender</i> –	Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands ö.K., Berlin Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e.V., Berlin
Helmut Schleweis, Heidelberg – <i>Erster Stellvertreter des Vorsitzenden</i> –	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg und Bundesobmann der Sparkassen
Thomas Mang, Hannover – <i>Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden</i> –	Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover

Weitere von der Hauptversammlung gewählte Vertreter:

Michael Breuer, Düsseldorf	Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf
Dr. Johannes Evers, Berlin	Präsident des Sparkassenverbands Berlin und Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Berlin AG, Berlin
Dr. Rolf Gerlach, Münster	Präsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster
Volker Goldmann, Bochum	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bochum, Bochum
Gerhard Grandke, Frankfurt am Main	Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt
Reinhard Henseler, Flensburg	Vorsitzender des Vorstands der Nord-Ostsee Sparkasse, Flensburg
Walter Kleine, Hannover	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover, Hannover
Beate Läsch-Weber, Budenheim	Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Harald Menzel, Freiberg	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Mittelsachsen, Freiberg
Hans-Werner Sander, Saarbrücken	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken
Eugen Schäufele, Reutlingen	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen, Reutlingen
Siegmond Schiminski, Bayreuth	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bayreuth, Bayreuth
Peter Schneider, Stuttgart	Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Georg Sellner, Darmstadt	Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt, Darmstadt
Dr. jur. Harald Vogelsang, Hamburg	Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands, Hamburg, und Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse, Hamburg
Johannes Werner, Potsdam	Vorsitzender des Vorstands der Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, Potsdam
Alexander Wüerst, Köln	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Köln, Köln
Theo Zellner, München	Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München

Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (mit beratender Stimme):

Dr. Stephan Articus, Köln	Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetags, Köln
Prof. Dr. Hans-Günter Henneke, Berlin	Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags, Berlin
Roland Schäfer, Bergkamen	Bürgermeister der Stadt Bergkamen, Bergkamen, und Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin

Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer:

Michael Dörr, Frankfurt am Main	Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main
Heike Schillo, Frankfurt am Main	Vertrieb Sparkassen Deutschland Süd, DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Members of the Administrative Board

Heinrich Haasis, Berlin (until 15 May 2012) Georg Fahrenschon, Berlin (from 16 May 2012) - <i>Chairman</i> -	President of the German Savings Banks and Giro Association ö.K., Berlin President of the German Savings Banks and Giro Association e.V., Berlin
Helmut Schleweis, Heidelberg - <i>First Deputy Chairman</i> -	Chairman of the Board of Management of Sparkasse Heidelberg, Heidelberg and federal foreman (" <i>Bundesobmann</i> ") of the savings banks
Thomas Mang, Hanover - <i>Second Deputy Chairman</i> -	President of the Savings Banks Association Lower Saxony, Hanover

Additional Representatives elected by the Shareholders' Meeting:

Michael Breuer, Düsseldorf	President of the Rhineland Savings Banks and Giro Association, Düsseldorf
Dr. Johannes Evers, Berlin	President of the Savings Banks Association Berlin and Chairman of the Board of Management of Landesbank Berlin AG, Berlin
Dr. Rolf Gerlach, Münster	President of the Savings Banks Association Westphalia-Lippe, Münster
Volker Goldmann, Bochum	Chairman of the Board of Management of Sparkasse Bochum, Bochum
Gerhard Grandke, Frankfurt/Main	President of the Savings Banks and Giro Association Hesse-Thuringia, Frankfurt/Main and Erfurt
Reinhard Henseler, Flensburg	Chairman of the Board of Management of Nord-Ostsee Sparkasse, Flensburg
Walter Kleine, Hanover	Chairman of the Board of Management of Sparkasse Hannover, Hanover
Beate Läsch-Weber, Budenheim	President of the Savings Banks Association Rhineland-Palatinate, Budenheim
Harald Menzel, Freiberg	Chairman of the Board of Management of Sparkasse Mittelsachsen, Freiberg
Hans-Werner Sander, Saarbrücken	Chairman of the Board of Management of Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken
Eugen Schäufele, Reutlingen	Chairman of the Board of Management of Kreissparkasse Reutlingen, Reutlingen
Siegmund Schiminski, Bayreuth	Chairman of the Board of Management of Sparkasse Bayreuth, Bayreuth
Peter Schneider, Stuttgart	President of the Savings Banks Association Baden-Württemberg, Stuttgart
Georg Sellner, Darmstadt	Chairman of the Board of Management of Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt, Darmstadt
Dr. jur. Harald Vogelsang, Hamburg	President of the Hanseatic Savings Banks and Giro Association, Hamburg, and Spokesman of the Board of Management of Hamburger Sparkasse, Hamburg
Johannes Werner, Potsdam	Chairman of the Board of Management of Mittelbrandenburgischen Sparkasse in Potsdam, Potsdam
Alexander Wüerst, Cologne	Chairman of the Board of Management of Kreissparkasse Köln, Cologne
Theo Zellner, Munich	President of the Savings Banks Association Bavaria, Munich

Representatives of the Federal Association of Central Municipal Organisations (in advisory capacity):

Dr. Stephan Articus, Cologne	Executive Director of the German Association of Cities, Cologne
Prof. Dr. Hans-Günter Henneke, Berlin	Managing Member of the Presiding Board of the German County Association, Berlin
Roland Schäfer	Mayor of the City of Bergkamen, Bergkamen, and President of the German Association of Towns and Municipalities, Berlin

Employee Representatives appointed by the Staff Committee:

Michael Dörr, Frankfurt/Main	Chairman of the Staff Committee of DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main
Heike Schillo, Frankfurt/Main	Savings Banks Sales South Germany, DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt/Main

C.1.5.3. Vorstand

Die Geschäftsadresse der Mitglieder des Vorstands ist der Sitz der DekaBank in Frankfurt am Main. Die nachfolgende Tabelle „Mitglieder des Vorstands“ zeigt die Zusammensetzung des Vorstands (einschließlich ihrer Zuständigkeiten) zum Datum dieses Registrierungsformulars:

Mitglieder des Vorstands	
Oliver Behrens, Frankfurt am Main	<i>Kommissarischer Vorsitzender des Vorstands seit 2. April 2012</i> <i>Mitglied des Vorstands seit 1. Januar 2007</i> (Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt, Geschäftsfeld Corporates & Markets – Markets und COO M&T und Corporate Center – Strategie & Kommunikation)
Dr. Matthias Danne, Heusenstamm	<i>Mitglied des Vorstands seit 1. Juli 2006</i> (Geschäftsfeld Asset Management Immobilien, Corporate Center – Finanzen und Geschäftsfeld Corporates & Markets – Credits und Treasury)
Hans-Jürgen Gutenberger, Koblenz	<i>Mitglied des Vorstands seit 1. Januar 2000</i> <i>(bis 30. Juni 2012*)</i> (Vertrieb Sparkassen und Corporate Center – Konzernrevision)
Dr. h. c. Friedrich Oelrich, Erding	<i>Mitglied des Vorstands seit 1. Januar 2001</i> (Corporate Center – Konzernrisiko, Marktfolge Kredit, IT/Organisation, Konzern COO, Recht, Personal)

* Ab dem 1. Juli 2012 setzt sich der Vorstand bis zum Eintritt von Dr. Georg Stocker als Nachfolger für Hans-Jürgen Gutenberger aus den drei verbleibenden, vorstehend genannten Mitgliedern zusammen. Im Rahmen des Eintritts von Dr. Georg Stocker kann es und - insbesondere im Falle der Bestellung eines weiteren Vorstandsmitglieds - wird es zu einer erneuten Anpassung der Zuständigkeiten für die Geschäftsfelder unter Berücksichtigung der nach MaRisk gebotenen Funktionstrennung kommen.

Der DekaBank sind keine potenziellen Interessenkonflikte zwischen den Organverpflichtungen oder sonstigen Verpflichtungen und den Privatinteressen der Organmitglieder bekannt, die für die DekaBank von Bedeutung sein könnten.

Die nachfolgende Aufstellung „Mandate der Vorstandsmitglieder“ zeigt die Mandate der Vorstandsmitglieder in Aufsichtsgremien zum Datum dieses Registrierungsformulars. Die bis zum 2. April 2012 von Franz S. Waas wahrgenommenen Mandate in Aufsichtsgremien, die an sein Amt gekoppelt waren, sowie die Mandate von Hans-Jürgen Gutenberger werden aufgrund des jeweiligen Ausscheidens voraussichtlich von einem anderen bzw. einem neuen Mitglied des Vorstands übernommen.

Mandate der Vorstandsmitglieder	
Oliver Behrens	
Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main ETFlab Investment GmbH, München Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:	S PensionsManagement GmbH, Köln Sparkassen Pensionskasse AG, Köln Sparkassen PensionsBeratungs GmbH, Köln S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden S Broker Management AG, Wiesbaden
Vorsitzender des Verwaltungsrats:	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich, Schweiz
Mitglied des Gesellschafterausschusses:	Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main
Geschäftsführer:	OncamB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Bad Soden a.Ts.

C.1.5.3. Board of Management

The business address of all members of the Board of Management is the address of the head office of DekaBank in Frankfurt am Main. The following schedule "Members of the Board of Management" shows the members of the Board of Management (including their responsibility) as of the date of this Registration Document:

Members of the Board of Management	
Oliver Behrens, Frankfurt/Main	<i>Temporary Chairman of the Board of Management since 2 April 2012</i> <i>Member of the Board of Management since 1 January 2007</i> (Business Division Asset Management Capital Markets and Business Division Corporates & Markets – Markets and COO M&T and Corporate Center – Strategy & Communication)
Dr. Matthias Danne, Heusenstamm	<i>Member of the Board of Management since 1 July 2006</i> (Business Division Asset Management Property, Corporate Center – Finance and Business Division Corporates & Markets – Credits and Treasury)
Hans-Jürgen Gutenberger, Koblenz	<i>Member of the Board of Management since 1 January 2000</i> <i>(until 30 June 2012*)</i> (Savings Banks Sales and Corporate Center – Group Internal Audit)
Dr. h. c. Friedrich Oelrich, Erding	<i>Member of the Board of Management since 1 January 2001</i> (Corporate Center – Group Risk, Loan Market Monitoring, IT/Organisation, Group COO, Law, Human Resources)

* From 1 July 2012 until the joining of Dr. Georg Stocker as successor for Hans-Jürgen Gutenberger the Board of Management will consist of the three remaining members named above. Upon the joining of Dr. Georg Stocker, the responsibilities for the Business Divisions may – and in case of the appointment of an additional number of the Board of Management, will – be adjusted in accordance with the functional separation according to MaRisk.

DekaBank is not aware of any potential conflicts of interest between the duties incumbent on the members of such corporate bodies in their capacity as members of such corporate bodies or other duties and their personal interests which could be of relevance for DekaBank.

The following table "Mandates of the Board Members" shows the mandates of the Management Board Members in Supervisory Boards as of the date of this Registration Document. It is expected that, those mandates performed by Franz S. Waas until 2 April 2012 and linked to his appointment as well as those mandates of Hans-Jürgen Gutenberger will, due to their withdrawal or retirement, respectively, be transferred to another or new Member of the Board of Management.

Mandates of the Board Members	
Oliver Behrens	
Chairman of the Supervisory Board:	Deka Investment GmbH, Frankfurt/Main ETFlab Investment GmbH, Munich Sparkassen Pensionsfonds AG, Cologne
Deputy Chairman of the Supervisory Board:	S PensionsManagement GmbH, Cologne Sparkassen Pensionskasse AG, Cologne Sparkassen PensionsBeratungs GmbH, Cologne S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden S Broker Management AG, Wiesbaden
Chairman of the Administrative Board:	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxembourg Deka(Swiss) Privatbank AG, Zurich, Switzerland
Member of the Participator committee:	Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt/Main
Managing Director:	OncamB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Bad Soden a. Ts.

Dr. Matthias Danne

Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main
Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats:	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg
Geschäftsführer:	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Hans-Jürgen Gutenberg

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats:	Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main S PensionsManagement GmbH, Köln Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln Sparkassen Pensionskasse AG, Köln Sparkassen PensionsBeratungs GmbH, Köln Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin
Mitglied des Verwaltungsrats:	Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich, Schweiz

Dr. h. c. Friedrich Oelrich

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:	Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation GmbH, Bonn WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main ETFlab Investment GmbH, München
Mitglied des Aufsichtsrats:	Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin
Mitglied des Verwaltungsrats:	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich, Schweiz
Mitglied des Gesellschafterausschusses:	Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main
Geschäftsführer:	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Dr. Matthias Danne

Chairman of the Supervisory Board:	Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt/Main WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf Deka Immobilien GmbH, Frankfurt/Main STIER Immobilien AG, Frankfurt/Main
Deputy Chairman of the Administrative Board:	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxembourg
Managing Director:	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main

Hans-Jürgen Gutenberger

Deputy Chairman of the Supervisory Board:	Deka Immobilien GmbH, Frankfurt/Main
Member of the Supervisory Board:	Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main S PensionsManagement GmbH, Cologne Sparkassen Pensionsfonds AG, Cologne Sparkassen Pensionskasse AG, Cologne Sparkassen PensionsBeratungs GmbH, Cologne Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin
Member of the Administrative Board:	Deka(Swiss) Privatbank AG, Zurich, Switzerland

Dr. h. c. Friedrich Oelrich

Deputy Chairman of the Supervisory Board:	Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt/Main SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation GmbH, Bonn WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf Deka Investment GmbH, Frankfurt/Main ETFlab Investment GmbH, Munich
Member of the Supervisory Board:	Deka Immobilien GmbH, Frankfurt/Main Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH, Berlin
Member of the Administrative Board:	DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxembourg Deka(Swiss) Privatbank AG, Zurich, Switzerland
Member of the Participator committee:	Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt/Main
Managing Director:	Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main

C.1.5.4. Aufsicht

Allgemeine Staatsaufsicht

Aufgrund einer Verwaltungsvereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Berlin vom 9./19. März 1955 wird die allgemeine Staatsaufsicht über die DekaBank vom Bundesminister für Wirtschaft ausgeübt.

Gemäß Organisationserlass des Bundeskanzlers vom 15. Dezember 1972 obliegt die Staatsaufsicht dem Bundesminister der Finanzen.

Allgemeine Bankaufsicht

Die DekaBank unterliegt wie auch andere Kreditinstitute in Deutschland behördlicher Aufsicht und Regulierung, die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) - einer unabhängigen Behörde mit Überwachungskompetenzen - unterstützt durch die Deutsche Bundesbank gemäß dem Gesetz über das Kreditwesen (KWG) vom 10. Juli 1961 (in der aktuellen Fassung) ausgeübt wird.

C.1.5.4. Supervision

General State Supervision

By operation of an administrative convention concluded between the Federal Republic of Germany and the State (*Land*) of Berlin on 9/19 March 1955, general government supervision over DekaBank is exercised by the Federal Minister of Economics.

In accordance with an organisation order of the Federal Chancellor of 15 December 1972, government supervision is the responsibility of the Federal Minister of Finance.

General Banking Supervision

DekaBank, like other banking institutions in Germany, is subject to governmental supervision and regulation exercised by the Federal Financial Services Supervisory Authority (*Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht - BaFin*), an independent authority with regulatory powers, with the assistance of the Deutsche Bundesbank under the German Banking Act (*Gesetz über das Kreditwesen - KWG*) of 10 July 1961 (as amended).

C.2. Geschäftstätigkeit

Die DekaBank ist zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe. Für Sparkassen, Landesbanken und deren Kunden erarbeitet die DekaBank ganzheitliche Asset-Management-Lösungen und stellt für ihre Partner in der Sparkassen-Finanzgruppe auch Liquidität bereit.

Durch das Zusammenspiel der Geschäftsfelder Asset Management Kapitalmarkt (AMK), Asset Management Immobilien (AMI) sowie Corporates & Markets (C&M) entwickelt die DekaBank ihr Produktangebot in enger Anbindung an wichtige Kapitalmarkttrends weiter, verbreitert den Zugang zu Anlageklassen und trägt mit maßgeschneiderten Produkten den unterschiedlichen Risikoprofilen und Anlagestrategien Rechnung. Unterstützt werden die Geschäftsfelder hierbei durch den Vertrieb Sparkassen, den AMK zugeordneten Institutionellen Vertrieb sowie neun Corporate Center, die übergreifende Dienstleistungen bereitstellen.

Mit dem Ziel, sich auf die Rolle als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe zu fokussieren, hat die DekaBank die eingeschlagene Strategie konsequent fortgeführt und ihr Geschäftsmodell weiter geschärft. Zum Kerngeschäft der Bank zählen seither Produkte und Dienstleistungen, die drei Voraussetzungen erfüllen:

- Sie stoßen auf direkte Nachfrage der Sparkassen-Finanzgruppe und deren Kunden oder stehen – als nachgelagerte Aktivität – hiermit in Verbindung.
- Sie eignen sich für das Asset Management, sei es für den Einsatz in Produktlösungen oder zur Hebung von Synergien entlang der Wertschöpfungskette.
- Risikopositionen werden nur dann eingegangen, wenn sie im Zusammenhang mit Kundengeschäften stehen und am Markt abgesichert werden können – oder wenn sie zur Hebung von Synergien im Asset Management akzeptiert werden und durch Unterlegung mit Eigenkapital klar limitiert sind.

Einzelne, vormals im Geschäftsfeld C&M erbrachte Aktivitäten, wurden in das *Segment Nicht-Kerngeschäft* separiert. Die Zuordnung von Kreditportfolios und strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten zum Nicht-Kerngeschäft erfolgte primär anhand strategischer Überlegungen und nicht auf Basis ihrer Werthaltigkeit. Das Portfoliovolumen wird weiter vermögenswährend reduziert. Das Segment umfasst unter anderem Handels- und Exportfinanzierungen, die nicht durch staatliche Exportkredit-Versicherungen (ECA) gedeckt sind, oder gehebelte Finanzierungen. Aus dem Verbriefungs-Portfolio wurden strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte wie Asset oder Mortgage Backed Securities, Collateralised Loan Obligations und synthetische Produkte dem Nicht-Kerngeschäfts-Portfolio zugeordnet.

Der Anteilseignerwechsel in 2011 (siehe C.4.2. „Informationen über die Emittentin – Anteilseignerstruktur“) hat die Geschäftstätigkeit der DekaBank bisher nicht entscheidend beeinflusst. Die Strategie und die Aktivitäten in den einzelnen Geschäftsfeldern blieben unverändert. Eine Anpassung der Handlungsfelder durch die Anteilseigner ist in der Zukunft jedoch nicht auszuschließen.

Geschäftstätigkeit nach Geschäftsfeldern

Das Geschäftsfeld **Asset Management Kapitalmarkt (AMK)** stellt ein ganzheitliches Lösungsangebot für private und institutionelle Kunden im kapitalmarktbezogenen Asset Management bereit. Zentraler Bestandteil ist das kapitalmarktbezogene Management von Publikumsfonds, Spezialfonds und das fondsbasierte Vermögensmanagement sowie fondsbasierte Altersvorsorgeprodukte. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten des DekaBank-Konzerns auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern.

Die Services von AMK umfassen alle Aspekte des Investment-Depotgeschäfts einschließlich Depotführung sowie die Vertrags- und Auftragsbearbeitung. Die Fondsbuchhaltung und Teile der Fondsadministration sind in der Dealis Fund Operations GmbH gebündelt, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Allianz Global Investors. Das Leistungsspektrum umfasst ebenfalls Aktivitäten im Bereich der Master-KAG, über die institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets in einer Investmentgesellschaft bündeln können. In 2010 wurde die Master-KAG Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH rückwirkend zum 1. Januar 2010 mit der Deka Investment GmbH verschmolzen und das Management der Publikums- und Spezialfonds und die Betreuung der Mandate zusammengeführt.

Anspruch von AMK ist es, jedem Investor eine Anlageform zu bieten, die genau zu seinem individuellen Chance-Risiko-Profil passt und eine exakte Umsetzung der gewählten Investmentstrategie ermöglicht. Die Leistungen des Geschäftsfelds erstrecken sich dabei auf die wesentlichen Wertschöpfungsstufen: Produktion, Entwicklung und Vertrieb. Das Produktportfolio beinhaltet neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten des DekaBank-Konzerns, einschließlich Produkte der privaten Altersvorsorge, auch Angebote international renommierter Kooperationspartner. Der Retail-Vertrieb von Publikumsfonds in den wesentlichen Assetklassen Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Mischfonds, Wertgesicherte Fonds und deren Kombination, zum Teil unter Nutzung von Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen, findet über die Sparkassen statt, während der institutionelle Vertrieb zusätzlich über das Direktgeschäft und ergänzende Vertriebskanäle abgewickelt wird.

C.2. Business Activities

DekaBank is the central Asset Manager of the *Sparkassen-Finanzgruppe*. DekaBank develops integrated asset management solutions for the Savings Banks, *Landesbanken* and their customers, and provides its partners in the *Sparkassen-Finanzgruppe* with liquidity.

Based on the interaction of the Asset Management Capital Markets (AMK), Asset Management Property (AMI) and Corporates & Markets (C&M) business divisions, DekaBank develops its product offering closely aligned with key capital market trends while broadening access to asset classes and responding to different risk profiles and investment strategies with tailored products. In this respect, the business divisions are supported by Savings Banks Sales, Institutional Sales, which is part of AMK, and nine Corporate Centres that provide cross-divisional services.

DekaBank has consistently pursued the previously commenced strategy and further sharpened its business model, in order to focus on its role as the central asset manager for the *Sparkassen-Finanzgruppe*. The Bank's core business has since comprised products and services that fulfil the following three conditions:

- They meet direct demand from the *Sparkassen-Finanzgruppe* and its customers or are linked to it as downstream activities.
- They are suitable for Asset Management, whether for use in product solutions or to release synergies along the value-creation chain.
- Risk positions are only entered into in relation to customer transactions and if they can be hedged in the market, or if they are accepted in order to release synergies in Asset Management and are clearly limited by the amount of equity by which they are backed.

Several of the activities which have so far been provided in the C&M business division were separated in the Segment non-core business in 2009. The allocation of loan portfolios and structured capital market credit products to the new non-core business segment was primarily driven by strategic considerations rather than their value. The portfolio volume is further reduced while safeguarding assets at the same time. The segment includes trade and export finance, which is not covered by state export credit insurance (ECA), and leveraged finance. Structured capital market credit products, such as asset and mortgage-backed securities, collateralised loan obligations and synthetic products from the securitisation portfolio have been allocated to the non-core business portfolio.

The change in the shareholder structure in 2011 (see C.4.2. "Information about the Issuer – Ownership Structure") had no essential influence on the business activities of DekaBank so far. The strategy and the activities in the Business Divisions remained unchanged. It cannot be excluded that the shareholders change activities in the future.

Business activities by Business Divisions

The business division **Asset Management Capital Markets (AMK)** provides allround solutions for private and institutional customers in capital market-based asset management. Key element is the capital market-based management of mutual funds, special funds and the fund-based asset management as well as the fund-based retirement solutions. Alongside the funds and structured investment products of the DekaBank Group, the range of products offered also comprises products from selected international cooperation partners.

Services of AMK encompass all aspects of investment custody business, including portfolio management, as well as the contract and order processing. The fund accounting and some areas of fund administration in Germany are combined in Dealis Fund Operations GmbH, a joint venture with Allianz Global Investors. The range of services also includes the Master KAG activities, which institutional customers use to pool their assets under management with one investment company. In 2010 Master-KAG Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH was merged with Deka Investment GmbH with retrospective effect from 1 January 2010. The management of mutual and special funds and mandate management have therefore been consolidated.

AMK aims to offer each investor a type of investment, which is precisely suited to his individual risk/reward profile and allows an exact implementation of its chosen investment strategy. In order to achieve this, the services of the business division extend to the basic value creation levels: production, development and sale. In addition to the funds and structured investment concepts including products for private retirement pensions of the DekaBank Group, the product range also covers product offerings from internationally well-known partners. The sale of retail funds in the major asset classes, including equity, bonds, money market, mixed funds, capital protected funds and any combination of these (sometimes in conjunction with guaranteed, discount and bonus structures), is performed by the Savings Banks, while the institutional business is also handled through direct sales activities and additional sales channels.

Im Geschäftsfeld **Asset Management Immobilien (AMI)** sind sämtliche Immobilienaktivitäten des DekaBank-Konzerns gebündelt. AMI bietet privaten und institutionellen Investoren Immobilienanlageprodukte mit unterschiedlichen Chance-/Risiko-Profilen. Daneben werden professionellen Immobilieninvestoren maßgeschneiderte Immobilienfinanzierungen angeboten, die ihrerseits als Anlagen an institutionelle Investoren weitergegeben werden können.

Die Schwerpunkte im Fondsgeschäft liegen auf dem Kauf, der wertorientierten Entwicklung sowie dem Verkauf von drittverwendungsfähigen Gewerbeimmobilien in liquiden Märkten. Die beiden Kapitalanlagegesellschaften innerhalb von AMI, die Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main, und die WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf, konzentrieren sich auf das aktive Fondsmanagement. Zum Produktspektrum des Fondsgeschäftes gehören Offene Immobilien-Publikumsfonds, Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds, Immobilien-Dachfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturfonds.

Die Tochtergesellschaft Deka Immobilien GmbH ist im Geschäftsfeld für den Kauf, Verkauf und Betreuung von Immobilien, die Mieterbetreuung und die Produktentwicklung zuständig.

Die Immobilienfinanzierung (*Real Estate Lending*) nutzt und ergänzt das vorhandene Knowhow des Asset Managements bei gewerblichen Immobilien und verbreitert damit den direkten Zugang des gesamten Geschäftsfelds zu großen internationalen Immobilieninvestoren.

Im Geschäftsfeld **Corporates & Markets (C&M)** sind das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft (außer den Immobilienfinanzierungen), die Handelsaktivitäten des Kapitalmarktbereichs sowie das Treasury zusammengefasst. C&M ist Investor, Strukturierer und Manager von Risikoprodukten, schafft Zugang zu Primär- und Sekundärmärkten, stellt Kapitalmarkt- und Derivatelösungen bereit und bietet die Basis für eine gezielte Verbreiterung des Asset-Management-Angebots der DekaBank. Darüber hinaus versorgt C&M die Sparkassen-Finanzgruppe mit Liquidität und refinanziert Aktivgeschäfte über die Geld- und Kapitalmärkte. C&M ist in die nachfolgend näher beschriebenen Teilgeschäftsfelder untergliedert.

Das Teilgeschäftsfeld Markets ist der zentrale Produkt- und Infrastrukturanbieter im Kapitalmarktgeschäft für die Kunden der DekaBank. Hier erfolgt auch die Produktentwicklung insbesondere für die konzerneigenen Asset Manager und die Sparkassen-Finanzgruppe. Zur Auslastung der Plattform werden die Dienstleistungen auch ausgewählten Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wie insbesondere Banken, Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen angeboten.

Die Handelsaktivitäten des Teilgeschäftsfeldes Markets sind in drei Einheiten gebündelt:

- Short Term Products
- Structuring & Trading
- Brokerage (inklusive Market Making für ETF-Produkte).

Der Bereich Short Term Products (STP) entleiht Wertpapiere aus Beständen der konzerneigenen Fondsgesellschaften, der Bank selbst, der Sparkassen oder den Beständen anderer Kunden und nutzt die damit gewonnene Liquidität, um Zusatzerträge für die Wertpapier-Lieferanten und die DekaBank zu erwirtschaften. Die so gewonnene eigene Liquidität kann auch jederzeit für die konzerneigenen Fonds oder zur Versorgung von Verbundunternehmen eingesetzt werden.

Structuring & Trading (S&T) ist das Kompetenzzentrum der DekaBank für Handel und Strukturierung von Kapitalmarktprodukten sowie das strukturierte Emissionsgeschäft. Grundlage der umfassenden Geschäftsaktivitäten ist das kundenorientierte Flow-Geschäft mit den DekaBank-eigenen Asset Managern, den Sparkassen und anderen Kunden. Im Kommissionshandel werden Aktien, Renten und börsengehandelte Derivate im Kundenauftrag ge- und verkauft. Die wichtigsten Kunden sind auch hier die konzerneigenen Fonds und die Sparkassen. Daneben führt Markets das Geschäft mit börsennotierten Indexfonds (ETFs) für institutionelle Kunden durch. Während die Tochtergesellschaft ETFlab für Entwicklung, Auflegung, Vermarktung und Verwaltung der Produkte zuständig ist, werden im Market Making Preise für die ETFs der DekaBank-Tochter sowie weitere Kapitalanlagegesellschaften gestellt.

Das Teilgeschäftsfeld Credits (Kreditgeschäft) konzentriert sich auf die Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen, Transportmitteln (Schiffe und Flugzeuge) und staatsgedeckte Handelsfinanzierungen. Credits konzentriert sich dabei auf kapitalmarktfähige Kredite, die an andere Banken oder institutionelle Investoren weitergereicht werden können. Außerdem ist Credits der zentrale Ansprechpartner für die Refinanzierung von Sparkassen.

Das Teilgeschäftsfeld Treasury erfüllt die typischen Aufgaben eines Bank-Treasury und ist damit verantwortlich für die Refinanzierung und Liquiditätsanlage sowie das Management aller Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisiken des Konzerns.

In the business division **Asset Management Property (AMI)**, all the property business activities of DekaBank Group have been concentrated. AMI offers property investment products with different risk/reward profiles for private and institutional investors. In addition, customised property finance is offered to professional property investors, which may be passed on to institutional investors as an investment.

The main focus of the investment fund business includes the purchase, value oriented development and sale of commercial property suitable for third party use in liquid markets. The two investment companies in AMI, Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt and WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds GmbH, Düsseldorf, which focus on active asset management. The product range in the investment fund business includes open-ended mutual property funds, special funds, individual property funds, property funds of funds as well as property and infrastructure loan funds.

The subsidiary Deka Immobilien GmbH is responsible for buying, selling and managing properties, the rental management as well as for the development of products in the business division.

The *Real Estate Lending* puts to use and complements the existing Asset Management expertise on commercial property, broadening direct access for the whole business division to major international property investors.

The **Corporates & Markets (C&M)** division is responsible for the lending business (with the exception of the *Real Estate Lending*), trading as well as for Treasury business. C&M acts as an investor, structurer and manager of risk products and provides access to primary and secondary markets. In addition, the business division offers innovative capital market and derivatives solutions, creating the basis for targeted expansion of DekaBank's Asset Management offering. Moreover, C&M supplies the *Sparkassen-Finanzgruppe* with liquidity and funds lending via the money and capital markets. This division is divided in the following three subdivisions, described below:

The *Markets sub-division* is the central product and infrastructure provider for DekaBank's customers in terms of capital market business. This sub-division is also responsible for product development, particularly for the Group's own asset managers and the *Sparkassen-Finanzgruppe*. To ensure full utilisation of the platform, services are also made available to selected clients outside the *Sparkassen-Finanzgruppe*, mainly banks, insurance companies and pension funds.

The trading activities of Markets sub-division are clustered in three parts:

- Short Term Products
- Structuring & Trading
- Brokerage (incl. Market Making for ETF-Products).

The Short Term Products (STP) unit lends securities from the portfolios of the Group's own investment companies, the Bank itself, the savings banks and portfolios of other customers, and uses the liquidity raised to create additional income for the securities providers and DekaBank. The Group's liquidity generated in this way can also be used at any time for the DekaBank Group's own funds or to supply alliance partners.

Structuring & Trading (S&T) is DekaBank's centre of competence for trading and structuring capital market products as well as for structured issuance business. The comprehensive range of business activities centre on customer-oriented cash flow based business with DekaBank's asset managers, the savings banks and other customers. In commission business, equities, bonds and stock exchange traded derivatives are bought and sold on behalf of customers. Key customers here also include the Group's own funds and the savings banks. In addition Markets manages business related to exchange traded funds on behalf of institutional investors. Subsidiary ETFlab is responsible for developing, issuing, marketing and managing products while Market Making establishes the prices of the DekaBank subsidiary's ETFs and those of other capital investment companies.

The *Credits sub-division* (lending business) focuses on financing infrastructure measures, means of transport (ships and aircraft) and government-backed trade finance. The Credits sub-division concentrates on loans that are suitable for the capital markets and which can be passed on to other banks or institutional investors. The sub-division is also the central point of contact for savings bank funding.

The *Treasury sub-division* performs the typical tasks of a bank's treasury department and is thus responsible for refinancing and liquidity investments as well as for managing all of the Group's interest rate, liquidity and currency risks.

Vertrieb und Corporate Center

Alle Geschäftsfelder sind eng mit dem Vertrieb Sparkassen verzahnt, für den in der DekaBank ein eigenes Vorstandsressort zuständig ist. Neben einem zentralen Marketing- und Vertriebsmanagement ist der Vertrieb in drei Hauptregionen in Deutschland (Nord/Ost, Mitte, Süd) unterteilt. Der Vertrieb ist eine wichtige Schnittstelle sowohl zwischen der DekaBank und ihren Verbundpartnern als auch zwischen Produktion und Vermarktung mit dem Fokus auf Retailkunden.

Darüber hinaus steuert er verschiedene zentrale Aufgaben wie die Vertriebsstrategie und das Vertriebscontrolling das Produkt- und Markenmanagement sowie das Marketing. Der Vertrieb Private Banking im Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt unterstützt die Sparkassen mit einem spezifischen Produkt- und Dienstleistungsangebot für deren vermögende Kunden. Wie der Institutionelle Vertrieb ist auch der Vertrieb Private Banking organisatorisch dem Geschäftsfeld AMK zugeordnet; er nimmt jedoch Aufgaben für alle Geschäftsfelder wahr. In Anpassung an die 2011 geänderte Vorstandsstruktur wurden auch die Vertriebseinheiten von C&M im Vertrieb Institutionelle Kunden integriert. Die Produkte der betrieblichen Altersvorsorge werden unter anderem über die Sparkassen PensionsBeratung GmbH vertrieben, eine Tochter der S PensionsManagement GmbH.

Die Geschäftsfelder und der Vertrieb werden durch insgesamt neun Corporate Center (Strategie & Kommunikation, Konzernrevision, Recht, Personal, Konzernrisiko, Finanzen, IT/ Organisation, Konzern COO, Marktfolge Kredit) mit klar definierten Kernkompetenzen, geschäftspolitischen Zielsetzungen sowie Steuerungszielen und -größen unterstützt. Sie sind übergreifend tätig.

Wichtige Märkte und Standorte

Das Geschäft der DekaBank wird aus der Zentrale in Frankfurt am Main gesteuert. Hier sind – mit Ausnahme der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf, und der für die Entwicklung, Auflegung, Vermarktung und Verwaltung von ETFs für institutionelle Anleger verantwortliche ETFlab Investment GmbH, München – auch die inländischen Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaften angesiedelt. Der DekaBank-Konzern erzielt den größten Teil seiner Erträge aus den Asset-Management-Aktivitäten und Dienstleistungen der Geschäftsfelder im Inland. Bei Krediten und Finanzierungen an in- und ausländische Kunden liegt der Fokus auf Ländern der Europäischen Union und Industrieländern weltweit.

Im Ausland ist die DekaBank über Tochtergesellschaften in Luxemburg und der Schweiz sowie in Japan vertreten (vgl. hierzu auch C.3.). Darüber hinaus betreut die DekaBank mit Repräsentanzen in Mailand, Madrid, Paris, Wien, London und in New York institutionelle Kunden. Die Repräsentanz in Wien ist Ausgangspunkt für Aktivitäten in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa. Neben den Standorten der DekaBank hat die Deka Immobilien GmbH als Servicegesellschaft für die Kapitalanlagegesellschaften aus dem Real Estate Management heraus Regionalbüros in Paris, Amsterdam und Brüssel.

Distribution & Sales and Corporate Center

All business divisions work closely with Savings Banks Sales, for which a particular Management Board member is responsible within DekaBank. In addition to a central marketing and sales management, Sales is divided into three main regions in Germany (North/East, Middle and South). The Sales unit forms an important interface between DekaBank and its alliance partners and also between production and marketing with a focus on retail customers.

Moreover, the unit is responsible for various central duties, such as sales strategy and sales control, product and brand management and marketing. Private Banking Sales in the business division AMK support the Savings Banks with the clearly defined product and services portfolio for their wealthy customers. In organisational terms, Institutional Sales as well as Private Banking Sales is allocated to the AMK business division. However, it carries out tasks for all of the business divisions. Adjusting to the changes in the structure of the Board of Management, the sales units of C&M have been integrated into institutional Sales. The products for the employee retirement schemes are distributed via Sparkassen PensionsBeratung GmbH, a subsidiary of S PensionsManagement GmbH.

The business divisions and Sales unit are supported by a total of nine Corporate Centres (Strategy & Communication, Group Internal Audit, Legal Affairs, Human Resources, Group Risk, Finance, IT/ Organisation, Group COO, Credit Risk Office) with clearly defined core competences, business objectives and management targets and indicators. They function at cross-divisional level.

Important Markets and Locations

The business activities of DekaBank are managed from its headquarters in Frankfurt/Main. The Group's domestic fund management and holding companies – with the exception of WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf, and the ETFlab Investment GmbH, Munich, the latter responsible for the development, Auflegung, Vermarktung und Verwaltung of ETFs for institutional customers – are also based here. DekaBank achieves the main part of its operating result within the Asset-Management activities and services in the business divisions in Germany. The allocation of loans and financing to domestic and non-domestic customers (risk bearing business) focuses on the countries of the European Union and on other developed countries worldwide.

Outside Germany, it is represented through its subsidiaries companies in Luxembourg and Switzerland and since 2008 in Japan (see also C.3.). Furthermore DekaBank cares for institutional customers through its representative offices in Milan, Madrid, Paris, Vienna, London and New York. The representative office in Vienna, is used as a base for activities in Austria and Central and Eastern Europe. In addition to the locations of DekaBank, Deka Immobilien GmbH, the service company for the capital investment companies of the real estate management, maintains regional offices in Paris, Amsterdam and Brussels.

Kunden

Als zentraler Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe fokussiert sich die DekaBank insbesondere auf die Unterstützung der Anteilseigner im Geschäft mit deren Kunden und in der Eigenanlage. Im Zentrum stehen hierbei die Sparkassen als wichtigste Verbundpartner und deren private und institutionelle Kunden. Selektiv ergänzt wird dieser Kreis durch institutionelle Kunden im In- und Ausland.

Für *Privatanleger* erbringt der DekaBank-Konzern seine Asset Management-Dienstleistungen insbesondere in den Geschäftsfeldern AMK und AMI. Hier steht der Konzern mit einer breiten Produktpalette insbesondere an Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Mischfonds, Wertgesicherte Fonds und deren Kombinationen, offenen Immobilienfonds, strukturierten Fondsprodukten (Dachfonds, Fondsgebundene Vermögensverwaltung und Vermögensmanagement-Produkte) sowie fondsbasierten Altersvorsorgeprodukten zur Verfügung. Die Produktpalette wird durch strukturierte Eigene Emissionen der DekaBank in Form von Inhaberschuldverschreibungen ergänzt.

Für *institutionelle Kunden*, zu denen insbesondere die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe, weitere in- und ausländische Banken sowie Finanz-, Industrie- und Handelsunternehmen, die öffentliche Hand (der Bund, dessen Sondervermögen sowie Bundesländer und Kommunen etc.) und internationale Organisationen zählen, bietet der DekaBank-Konzern in den Geschäftsfeldern AMK und AMI neben der auch für Privatkunden (s.o.) bereitgehaltenen Produktpalette die Verwaltung von Spezialfonds (u.a. auch individuelle Immobilienfonds), weitere Treasury-Dienstleistungen sowie Produkte der betrieblichen Altersvorsorge an. Darüber hinaus steht AMI mit Finanzierungen von Immobilieninvestments sowie anderen aus Immobilienkrediten abgeleiteten Assetklassen zur Verfügung. Im Geschäftsfeld C&M steht die DekaBank im Rahmen des Konsortialgeschäftes oder dem Direktkreditgeschäft mit Krediten bzw. Kredit-Kapitalmarktprodukten zur Verfügung sowie im Teilgeschäftsfeld Markets mit der dort beschriebenen Produktpalette. Ferner agiert die DekaBank als Dienstleister für die von ihren Tochtergesellschaften aufgelegten Publikums- und Spezialfonds.

Corporate-Governance-Konzept

Das Corporate-Governance-Konzept zur Unternehmenssteuerung und -überwachung definiert klare und überschneidungsfreie Verantwortlichkeiten der Organe und Gremien und ermöglicht schlanke Entscheidungsprozesse. Der Vorstand leitet die DekaBank gesamtverantwortlich (siehe hierzu auch C.1.5.3.). Das Führungsmodell ist divisional, am Grundsatz der Ressortgeschäftsführung ausgerichtet. Gemäß diesem Prinzip übernimmt ein Vorstandsmitglied den Vorsitz in der Leitung des ihm zugeordneten Geschäftsfelds und ergänzenden Teilgeschäftsfelds. Unterstützt werden die Vorstandsmitglieder durch Management Committees auf Ebene der Geschäftsfelder und des Vertriebs Sparkassen. Ziel ist dabei eine enge Verzahnung aller Aktivitäten, die auch zu einer effizienten Investitionssteuerung führt. Darüber hinaus bindet die DekaBank die Expertise der Sparkassen-Finanzgruppe über mehrere Fachbeiräte und Vertriebsgremien in ihre Entscheidungsfindung mit ein. Vorstand und Verwaltungsrat (s. auch unter C.1.5.2.) arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen. Zur Unterstützung hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte den Präsidial-, den Prüfungs- und den Kreditausschuss gebildet.

Das Konzept kommt auch bei den Gremien der Tochtergesellschaften zum Ausdruck. Bei den Tochtergesellschaften werden die Mitglieder in den Gremien – soweit aufgrund nationaler rechtlicher Vorgaben möglich – insbesondere durch Vorstandsmitglieder der DekaBank besetzt, wobei seit der Umsetzung des novellierten Investmentgesetzes im Jahr 2008 insbesondere bei den deutschen Kapitalanlagegesellschaften des DekaBank-Konzerns, die nicht ausschließlich Spezial-Sondervermögen verwalten, zusätzlich von Eigentümern, verbundenen Unternehmen und Geschäftspartnern unabhängige Personen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt wurden. Grundsätzlich wird der Vorsitz des jeweiligen Gremiums von dem Vorstandsmitglied übernommen, welches das Geschäftsfeld leitet, dem die Tochtergesellschaft zugeordnet ist (siehe hierzu auch Mandate der Vorstandsmitglieder unter C.1.5.3.).

Customers

As central Asset Manager of the *Sparkassen-Finanzgruppe*, DekaBank focusses particularly on the support of the shareholders in respect of the business with their customers and their own investments. The Savings Banks as most important Alliance partners and their private and institutional customers take centre stage.

For *retail investors* DekaBank Group offers its Asset-Management services especially in the business divisions AMK and AMI. There is a wide range of funds available, in particular equity funds, bond funds, money market funds, mixed funds, as well as capital protected funds and any combination of these, open-ended property funds, structured fund products (funds of funds, fund-based asset management) as well as funds-based retirement solutions. The range of products is complemented by DekaBanks structured Own Note Issues.

For *institutional customers* especially the members of the *Sparkassen-Finanzgruppe*, further domestic and non-domestic banks as well as financial, industrial and commercial companies, public bodies (Federal Government, its separate estates (*Sondervermögen*) as well as the Federal States (*Bundesländer*) and municipalities (*Kommunen*) etc.) and international organisations, DekaBank Group offers in its business divisions AMK and AMI next to the products which are available to retail customers (see above) also the management of special funds (e.g. individual property funds), further treasury services as well as products for the employee retirement schemes. Furthermore, AMI provides the financing of property investments and other asset categories, which are derived from property loans. Via the business division C&M DekaBank offers within the scope of the syndication business or direct customer business loans or loan-capital market products and in the subdivision Markets the above-mentioned range of products. Furthermore DekaBank acts as service provider for retail and special funds, which are managed by their subsidiaries.

Corporate-Governance-Principles

The Corporate Governance principles for group management and supervision define clear and distinct responsibilities for boards, executive bodies and committees and enable lean decision-making. The Board of Management takes overall responsibility for DekaBank (see also C.1.5.3.). The management model is based on the principle of management per division. In accordance with this principle, a member of the Board of Management takes the chair in the management of the business division and additional sub-division allocated to it. These members are supported by management committees of the business divisions and of Savings Banks Sales. The aim is to have a close cooperation of all business activities, which leads to an efficient control of investments. DekaBank also integrates the expertise of the Savings Banks Organisation in its decision-making via several technical advisory groups and sales committees. The Board of Management and the Administrative Board work together closely and trustfully (see also C.1.5.2.). For the support the Administrative Board has appointed from its members the General Committee (*Präsidialausschuss*), the Audit Committee (*Prüfungsausschuss*) and the Credit Committee (*Kreditausschuss*).

The principles are also expressed in the boards of the subsidiaries. In the subsidiaries the number of board-members is – to the extend permissible under local laws - particularly staffed internally by Members of DekaBank's Board of Management, whereas since 2008 especially by the German capital investment companies of DekaBank Group, which not exclusively manage special separate estates (*Spezial-Sondervermögen*), the board of management is additionally staffed with persons, independent from the owner, affiliated companies and business partners in accordance with the amended *Investmentgesetz*. The chairmanship of the respective Board is usually taken by that Member of the Board of Management, which manages the business division the subsidiary belongs to (see also Mandates of the Board Members C.1.5.3.).

C.3. Organisationsstruktur

Die DekaBank ist die Muttergesellschaft des DekaBank-Konzerns. Die nachfolgende Übersicht zeigt die Konzernstruktur per 31. März 2012 gegliedert nach Geschäftsfeldern; sie gibt nicht den Konsolidierungskreis des DekaBank-Konzerns wieder. Angaben zum Konsolidierungskreis des DekaBank-Konzerns per 31. Dezember 2011 sind den Notes des Konzernabschlusses für das am 31. Dezember 2011 beendete Geschäftsjahr zu entnehmen (s. FINANZTEIL).

Konzernstruktur nach Geschäftsfeldern: Töchter und Beteiligungen der DekaBank* (Stand: 31. März 2012)	
Asset Management Kapitalmarkt	
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0 %
Deka International S.A., Luxemburg	100,0 %
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,0 %
DekaTreuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
VM Bank International S.A., Luxemburg	100,0 %
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,0 %
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,0 %
Sparkassen PensionsBeratung GmbH, Köln	50,0 %
Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln	50,0 %
Sparkassen Pensionskasse AG, Köln	50,0 %
Deka Neuburger Institut für wirtschaftsmathem. Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,0 %
Dealys Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49,9 %
Heubeck AG, Köln	45,0 %
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,6 %
S Broker Management AG, Wiesbaden	30,6 %
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt am Main	10,0 %
Dealys Fund Operations S.A., Luxemburg	5,0 %
Erste-Sparinvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Wien	2,9 %
Asset Management Immobilien	
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0 %
Deka Real Estate Lending K.K., Tokio	100,0 %
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Investors Investment AG mit TGV, Frankfurt am Main	100,0 %
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der S-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main	100,0 %
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,7 %
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,9 %
Deka-S-PropertyFund No.1 Verwaltungs GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	12,5 %
HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Pullach	8,3 %
Corporates & Markets	
ETFlab Investment GmbH, München	100,0 %
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,0 %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0 %
Global Format GmbH & Co. KG, München	18,8 %
True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	7,7 %
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, München	6,5 %
SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation GmbH, Bonn	5,0 %
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	2,1 %

* Direkt oder indirekt. Es existieren weitere Beteiligungen, die jedoch von untergeordneter Bedeutung sind.

C.3. Organisational Structure

DekaBank is the parent company of DekaBank Group. The following schedule shows the group structure by business divisions as of 31 March 2012, it does not give an account of the scope of consolidation of DekaBank Group. Information about the scope of consolidation of the DekaBank Group as of 31 December 2011 can be gathered from the Notes to the Group Financial Statements for the financial year which ended 31 December 2011 (see FINANCIAL SECTION).

Group Structure by Business Divisions: Subsidiaries and Associated Companies of DekaBank* (as of 31 March 2012)	
Asset Management Capital Markets	
Deka Investment GmbH, Frankfurt/Main	100.0 %
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxembourg	100.0 %
Deka International S.A., Luxembourg	100.0 %
International Fund Management S.A., Luxembourg	100.0 %
DekaTreuhand GmbH, Frankfurt/Main	100.0 %
VM Bank International S.A., Luxembourg	100.0 %
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zurich	80.0 %
S PensionsManagement GmbH, Cologne	50.0 %
Sparkassen PensionsBeratung GmbH, Cologne	50.0 %
Sparkassen Pensionsfonds AG, Cologne	50.0 %
Sparkassen Pensionskasse AG, Cologne	50.0 %
Deka Neuburger Institut für wirtschaftsmathem. Beratung GmbH, Frankfurt/Main	50.0 %
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt/Main	49.9 %
Heubeck AG, Cologne	45.0 %
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30.6 %
S Broker Management AG, Wiesbaden	30.6 %
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt/Main	10.0 %
Dealis Fund Operations S.A., Luxembourg	5.0 %
Erste-Sparinvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Vienna	2.9 %
Asset Management Property	
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt/Main	100.0 %
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt/Main	100.0 %
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt/Main	100.0 %
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxembourg	100.0 %
Deka Real Estate Lending K.K., Tokyo	100.0 %
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100.0 %
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100.0 %
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100.0 %
Deka Investors Investment AG mit TGV, Frankfurt/Main	100.0 %
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der S-Finanzgruppe mbH, Frankfurt/Main	100.0 %
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99.7 %
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt/Main	94.9 %
Deka-S-PropertyFund No.1 Verwaltungs GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main	12.5 %
HELICON Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Pullach	8.3 %
Corporates & Markets	
ETFlab Investment GmbH, Munich	100.0 %
DKC DekaKommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100.0 %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt/Main	100.0 %
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100.0 %
Global Format GmbH & Co. KG, Munich	18.8 %
True Sale International GmbH, Frankfurt/Main	7.7 %
RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG, Munich	6.5 %
SIZ Informatikzentrum der Sparkassenorganisation GmbH, Bonn	5.0 %
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main	2.1 %

* Shares are held directly or indirectly. DekaBank Group has further holdings which are, however, of minor significance.

C.4. Eigenmittelausstattung, Anteilseignerstruktur, Gewährträgerhaftung/Anstaltslast und Sicherungseinrichtungen

C.4.1. Eigenmittelausstattung

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der DekaBank und des DekaBank-Konzerns werden nach den Vorschriften des KWG ermittelt. Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der im Jahr 2007 in Kraft getretenen Solvabilitätsverordnung („**SolvV**“) ermittelt. Neben den Adressrisiken sowie Marktrisikopositionen werden auch Beträge für operationelle Risiken bei der Berechnung der Eigenmittelausstattung berücksichtigt. Bei der Ermittlung der Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen) sind die Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG hälftig berücksichtigt. Die rückläufigen aufsichtsrechtlichen Kennzahlen sind im Wesentlichen auf den Rückkauf eigener Anteile im Zusammenhang mit dem Anteilseignerwechsel in 2011 (siehe C.4.2. „Anteilseignerstruktur“) zurückzuführen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Eigenmittelausstattung der DekaBank sowie des DekaBank-Konzerns jeweils zum Ende des Geschäftsjahres 2011 und 2010 (jeweils 31. Dezember). Detailliertere Angaben sind den Notes im Finanzteil 2011 zu entnehmen.

Eigenmittelausstattung ^{*)} in Mio Euro				
	Konzern		Bank	
	2011	2010	2011	2010
Kernkapital	2.908	3.317	2.664	3.086
Ergänzungskapital	1.015	1.041	768	802
Eigenmittel	3.923	4.358	3.432	3.888
Adressrisiken	16.988	18.500	16.113	17.926
Marktrisikopositionen	6.363	5.575	6.221	5.381
Operationelle Risiken	1.788	1.650	1.170	1.110
Kernkapitalquote inklusive Marktrisikopositionen (in Prozent)	11,6	12,9	11,3	12,6
Gesamtkennziffer (in Prozent)	15,6	16,9	14,6	15,9

*) Ermittlung gemäß KWG und SolvV

C.4. Capital and Reserves, Ownership Structure, Guarantee Obligation (*Gewährträgerhaftung*)/ Maintenance Obligation (*Anstaltslast*) and Protection Systems (*Sicherungseinrichtungen*)

C.4.1. Capital and Reserves

The capital and reserves of DekaBank and DekaBank Group under banking supervisory law are determined in accordance with provisions of the German Banking Act (*Kreditwesengesetz* – “**KWG**”). Capital adequacy is determined in accordance with the Solvency Regulation (*Solvabilitätsverordnung* “**SolvV**”), which came into force in 2007. In addition to default risks and market risk positions, amounts for operational risks are taken into account when calculating capital adequacy. The calculation of the core capital ratio (including market risk positions) includes 50% of the items to be deducted in accordance with Section 10 Sub-sections 6 and 6a of the KWG. The decrease in the regulatory figures is essentially due to the repurchasing of the Bank’s own shares in connection with the change in the shareholder structure. (see C.4.2. “Ownership structure”). The following schedule shows the Capital and Reserves of DekaBank as well as DekaBank Group, each as at the end of the financial years 2011 and 2010 (each as of 31 December). Detailed information is available in the Notes of the Financial Section 2011.

Capital and Reserves ^{*)} in €m				
	Group		Bank	
	2011	2010	2011	2010
Core capital	2,908	3,317	2,664	3,086
Supplementary capital	1,015	1,041	768	802
Capital and reserves	3,923	4,358	3,432	3,888
Default risks (Risk-weighted assets)	16,988	18,500	16,113	17,926
Market risk positions	6,363	5,575	6,221	5,381
Operational risks	1,788	1,650	1,170	1,110
Core capital ratio including market risk positions (in %)	11.6	12.9	11.3	12.6
Total capital ratio before application of transitional rule (in %)	15.6	16.9	14.6	15.9

*) according to KWG and SolvV

C.4.2. Anteilseignerstruktur

Anteilseignerstruktur

Mit Vertrag vom 7. April 2011 haben die Sparkassen über ihre Verbände gemeinsam mit der DekaBank den fünfzigprozentigen Anteil, den bisher die Landesbanken über die GLB und die NIEBA GmbH an der DekaBank gehalten haben, erworben. Die DekaBank selbst hat sich im Rahmen dieser Transaktion durch den Erwerb eigener Anteile in Höhe von Euro 1 Mrd. über die Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der DekaBank, beteiligt. Die Auswirkungen auf das Kernkapital sind den vorstehenden Ausführungen unter C.4.1. „Informationen über die Emittentin - Eigenmittelausstattung“ zu entnehmen.

Der Anteilsübergang durch Verkauf und Abtretung von direkten bzw. atypisch stillen Beteiligungen erfolgte nach Erfüllung sämtlicher aufschiebender Bedingungen des Vertrages am 8. Juni 2011 (der „**Vollzugstag**“) mit schuldrechtlicher Wirkung zum Stichtag 28.02.2011/01.03.2011. Die Sparkassen werden seit dem Vollzugstag über ihre Verbände wie alleinige Eigentümer der DekaBank behandelt. Neuer Anteilseigner ist seitdem die Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG (die „**Sparkassen-Erwerbsgesellschaft**“)², in der die Sparkassen über die regionalen Sparkassen- und Giroverbände ihre Anteile gebündelt haben. Unter Berücksichtigung der Beteiligung des DSGVO öK³ an der DekaBank, befindet sich die DekaBank damit vollständig im Besitz der Sparkassen. Sämtliche Rechte der von der Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH erworbenen Anteile ruhen, insbesondere Stimm- und Gewinnbezugsrechte sowie das Recht auf Liquidationserlös.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die aktuelle Anteilseignerstruktur a) in Bezug auf das Kapital (in Form direkter und atypisch stiller Beteiligungen) und b) in Bezug auf den Stimmrechtsanteil der einzelnen Sparkassenverbände.

Anteilseigner der DekaBank - in Bezug auf das Kapital* in %	
	Kapitalanteil*
DSGV ö.K.	39,4%
Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG	39,4%
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH	21,2%
	100,00%

* in Form direkter bzw. atypisch stiller Beteiligungen.

Anteilseigner der DekaBank - in Bezug auf den Stimmrechtsanteil ¹⁾		
	Stimmrechtsanteil DSGV ö.K.	Stimmrechtsanteil Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co KG
	50% – darunter –	50% – darunter –
Sparkassenverband Baden-Württemberg	7,71 %	8,14 %
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	6,56 %	7,66 %
Sparkassenverband Niedersachsen	6,46 %	2,04 %
Sparkassenverband Bayern	6,32 %	8,40 %
Sparkassenverband Westfalen-Lippe	6,18 %	3,69 %
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	5,81 %	5,47 %
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz	3,21 %	1,87 %
Sparkassenverband Berlin / Landesbank Berlin	1,90 %	1,57 %
Ostdeutscher Sparkassenverband	1,83 %	8,00 %
Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein	1,78 %	1,48 %
Sparkassenverband Saar	1,37 %	0,43 %
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband	0,91 %	1,27 %

*) vorbehaltlich Rundungsdifferenzen

² Die Sparkassen-Erwerbsgesellschaft ist die vom DSGVO ö.K. gemeinsam mit den regionalen Sparkassen- und Giroverbänden bzw. den regionalen Beteiligungsgesellschaften der Sparkassen zum Zwecke des Anteilerwerbs gegründete Gesellschaft.

³ Träger der DekaBank

C.4.2. Ownership Structure

Ownership Structure

By contract of 7 April 2011 the *Sparkassen* - via their associations – have, together with DekaBank, acquired the 50 per cent stake up to then held by the *Landesbanken* via GLB and NIEBA GmbH. DekaBank has participated in the transaction by acquisition of own shares in the amount of Euro 1 bn via Deka Treuhand Erwerbengesellschaft mbH, a wholly-owned affiliate of DekaBank. For further information about the impact on the Core Capital see under C.4.1. "Information about the Issuer – Capital and Reserves".

The transfer of the shares, by sale and assignment of direct and non-typical silent participations, has taken place after completion of all conditions precedent on the closing date, 8 June 2011, of the contract (the "**Closing Date**") with effect to the effective date 28 February/1 March 2011. The Saving Banks (*Sparkassen*) are as of the Closing Date – via their associations – treated as sole shareholders of DekaBank. As of the Closing Date Deka Erwerbengesellschaft mbH & Co. KG (the "**Sparkassen-Erwerbengesellschaft**")⁴ is the new owner handling the shares of the Saving Banks through the regional Savings Banks and Giro Associations. Taking into account the participation of the DSGV öK⁵ at DekaBank, DekaBank is wholly-owned by the *Sparkassen*. All rights associated with the shares acquired by Deka Treuhand Erwerbengesellschaft mbH are suspended in particular voting rights, profit sharing and entitlement to liquidation proceeds.

The following tables display the current Ownership Structure with regard to a) the Capital (direct and non-typical silent participations) and b) the voting rights of the different Savings Banks Associations.

Owners of DekaBank as of the Closing Date with regard to the Capital*	
	Capital*
DSGV ö.K.	39.4%
Deka Erwerbengesellschaft mbH & Co. KG	39.4%
Deka Treuhand Erwerbengesellschaft mbH	21.2%
	100.00%

* direct and non-typical silent participations.

Owners of DekaBank with regard to the voting rights ¹⁾		
	Voting Rights DSGV ö.K. 50% – including –	Voting Rights Deka Erwerbengesellschaft mbH & Co KG 50% – including–
Savings Banks Association Baden-Württemberg	7.71 %	8.14 %
Rhineland Savings Banks and Giro Association	6.56 %	7.66 %
Savings Banks Association Lower Saxony	6.46 %	2.04 %
Savings Banks Association Bavaria	6.32 %	8.40 %
Savings Banks Association Westphalia-Lippe	6.18 %	3.69 %
Savings Banks and Giro Association Hesse-Thuringia	5.81 %	5.47 %
Savings Banks Association Rhineland-Palatinate	3.21 %	1.87 %
Savings Banks Association Berlin/Landesbank Berlin	1.90 %	1.57 %
East German Savings Banks Association	1.83 %	8.00 %
Savings Banks and Giro Association for Schleswig-Holstein	1.78 %	1.48 %
Savings Banks Association Saar	1.37 %	0.43 %
Hanseatic Savings Banks and Giro Association	0.91 %	1.27 %

1) subject to rounding differences

⁴ The Sparkassen-Erwerbengesellschaft is a company founded by DSGV ö.K. together with the regional Savings Banks and Giro Associations (*Sparkassen und Giroverbände*) for the purpose of the share purchase.

⁵ Shareholder („Träger“) of DekaBank

Anteilseignerstruktur vor dem Vollzugstag

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Anteilseignerstruktur der DekaBank unmittelbar vor dem Vollzugstag. Die prozentualen Anteile der einzelnen Anteilseigner im Landesbankenbereich entsprechen den mittelbar über die gemeinsame Beteiligungsgesellschaft GLB GmbH & Co. OHG (im Folgenden auch „GLB“) gehaltenen Anteilen an der DekaBank. Auf Seiten der Sparkassenverbände ist allein der Deutsche Sparkassen- und Giroverband („DSGV ö.K.“) unmittelbar beteiligt. Die angegebene prozentuale Verteilung der regionalen Sparkassenverbände entspricht ihrem jeweils durch den DSGV ö.K. gemittelten Stimmrechtsanteil in der Hauptversammlung der DekaBank. Die jeweilige Quote resultiert aus dem Anteil am Stammkapital und aus den jeweiligen atypisch stillen Beteiligungen an der DekaBank.

Anteilseigner der DekaBank unmittelbar vor dem Vollzugstag			
GLB GmbH & Co. OHG	49,17%	DSGV ö.K.*	50,00%
Landesbank Baden-Württemberg*	14,7751%	Sparkassenverband Baden-Württemberg	7,7044 %
HSH Nordbank AG*	7,7520 %	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	6,5591 %
WestLB AG*	7,6061 %	Sparkassenverband Niedersachsen	6,4610 %
		Sparkassenverband Bayern	6,3129 %
Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg - Girozentrale -*	2,8949 %	Sparkassenverband Westfalen-Lippe	6,1737 %
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale*	2,3922 %	Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	5,8080 %
Landesbank Saar*	0,9833 %	Sparkassenverband Rheinland-Pfalz	3,2064 %
		Sparkassenverband Berlin	1,8952 %
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale	5,5056 %	Ostdeutscher Sparkassenverband	1,8286 %
Bayerische Landesbank	3,0921 %	Sparkassen- und Giroverband für Schleswig- Holstein	1,7792 %
NIEBA GmbH**	4,1656 %	Sparkassenverband Saar	1,3689 %
NIEBA GmbH**	0,83 %	Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband	0,9027 %

* Träger der DekaBank (bis einschließlich 18. Juli 2005 satzungsgemäße Gewährträger, s. Gewährträgerhaftung und Anstaltslast).

** 100%ige Tochter der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale.

Die in der vorstehenden Abbildung dargestellte Anteilseignerstruktur der DekaBank geht auf den Zusammenschluss von Deutsche Girozentrale –Deutsche Kommunalbank– und DekaBank GmbH im Jahre 1999 zurück. Die Anteile der DekaBank GmbH wurden als atypisch stille Beteiligungen in das fusionierte Institut eingebracht. Sie sind den Anteilen am Stammkapital hinsichtlich Haftung und Ausübung der Stimmrechte gleichgestellt. Seit 1999 waren der DSGV ö.K. und die Landesbanken somit paritätisch an der DekaBank beteiligt. Mit Wirkung zum 20. September 2002 haben die Anteilseigner auf Landesbankenseite (mit Ausnahme der Landesbank Berlin AG⁶ und eines Teils der Beteiligung der NIEBA GmbH⁷) ihre Beteiligungen an der DekaBank in die GLB eingebracht.

Die Landesbank Berlin AG hat ihre Beteiligung an der DekaBank mit Wirkung zum 1. Dezember 2002 an die GLB veräußert. Vom 31. Dezember 2002 bis zum Vollzugstag waren somit der DSGV ö.K. mit 50,00 Prozent, die GLB mit 49,17 Prozent sowie die NIEBA GmbH mit 0,83 Prozent unmittelbar an der DekaBank beteiligt. Die NIEBA GmbH war darüber hinaus durch ihre Beteiligung an der GLB in Höhe von weiteren 4,17 Prozent mittelbar an der DekaBank beteiligt. Die Parität der Anteilseigner zwischen den Landesbanken und dem DSGV ö.K. blieb durch die Übertragung der Beteiligungen auf die GLB unangetastet.

Mit dem Vertrag zur Neustrukturierung der Anteilseignerstruktur im Jahr 2011 sind die in der vorstehenden Abbildung genannten Landesbanken als Träger der DekaBank, nicht jedoch als Gewährträger für die von der Gewährträgerhaftung erfassten Verbindlichkeiten, ausgeschieden (siehe hierzu auch C.4.3. „Informationen über die Emittentin – Gewährträgerhaftung und Anstaltslast“).

⁶ vormals LandesBank Berlin –Girozentrale–

⁷ vormals Niedersächsische Bank GmbH

Ownership Structure before the Closing Date

The following table sets out the ownership structure of DekaBank immediately before the Closing Date. The percentages held by the individual shareholders in the group of the *Landesbanken* correspond to the shares in DekaBank held indirectly through a joint participation company GLB GmbH & Co. OHG (hereinafter also "**GLB**"). With regard to the stake of the Savings Banks Associations, only the German Savings Banks and Giro Association (*Deutscher Sparkassen- und Giroverband* – the "**DSGV ö.K.**") holds its participation directly. The indicated percentages held by the individual shareholders in the group of the regional Savings Banks Associations (*Sparkassenverbände*) correspond to the voting rights in the shareholders' meeting of DekaBank held indirectly through the DSGV ö.K. The relevant holding is determined on the basis of the shares held in the nominal capital and the respective non-typical silent participations in DekaBank.

Shareholders of DekaBank immediately before the Closing Date			
GLB GmbH & Co. OHG	49.17%	DSGV ö.K.*	50.00%
Landesbank Baden-Württemberg*	14.7751 %	Savings Banks Association Baden-Wuerttemberg	7.7044 %
HSB Nordbank AG*	7.7520 %	Rhineland Savings Banks and Giro Association	6.5591 %
WestLB AG*	7.6061 %	Savings Banks Association Lower Saxony	6.4610 %
		Savings Banks Association Bavaria	6.3129 %
Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg - Girozentrale -*	2.8949 %	Savings Banks Association Westphalia-Lippe	6.1737 %
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale*	2.3922 %	Savings Banks and Giro Association Hesse-Thuringia	5.8080 %
Landesbank Saar*	0.9833 %	Savings Banks Association Rhineland-Palatinate	3.2064 %
		Savings Banks Association Berlin	1.8952 %
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale	5.5056 %	East German Savings Banks Association	1.8286 %
Bayerische Landesbank	3.0921 %	Savings Banks and Giro Association for Schleswig-Holstein	1.7792 %
NIEBA GmbH**	4.1656 %	Savings Banks Association Saar	1.3689 %
NIEBA GmbH**	0.83 %	Hanseatic Savings Banks and Giro Association	0.9027 %

* Shareholders ("**Träger**") of DekaBank (until 18 July 2005 (including) statutory Guarantors (*Gewährträger*), see Guarantee Obligation and Maintenance Obligation).

** A wholly owned subsidiary of NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale.

The ownership structure of DekaBank (set out in the above table) traces back to the merger of Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank– and DekaBank GmbH in 1999. The shares of DekaBank GmbH were transferred as atypical silent participation (*atypisch stille Beteiligung*) into the merged corporation. They are equivalent to nominal capital as far as liability and exercise in voting rights are concerned. Consequently, the DSGV ö.K., incorporated under public law, and the *Landesbanken* had *pro rata* shareholding in DekaBank since 1999. With effect from 20 September 2002, the shareholders on the part of the *Landesbanken* (with exception of Landesbank Berlin AG⁸ and parts of the shares of NIEBA GmbH⁹) transferred their shares in DekaBank to GLB.

Landesbank Berlin AG sold its shares in DekaBank to GLB with effect as of 1 December 2002. Thus, as from 31 December 2002 and until the Closing Date, DekaBank had three shareholders holding direct participations in it: DSGV ö.K. 50 per cent., GLB 49.17 per cent. and NIEBA GmbH 0.83 per cent. In addition, NIEBA GmbH was holding indirect participation through its 4.17 per cent. participation in GLB. The parity between the *Landesbanken* and the DSGV ö.K. was not affected by the consolidation of participations in GLB.

The *Landesbanken* resigned as shareholders of DekaBank in accordance with the contract on the new structuring of the ownership structure in 2011, however, this has had no effect on their status as Statutory Guarantors (*Gewährträger*) and the liabilities captured by the Guarantee Obligation (*Gewährträgerhaftung*) (see also under C.4.3. "Information about the Issuer – Guarantee Obligation and Maintenance Obligation").

⁸ formerly LandesBank Berlin –Girozentrale–

⁹ formerly named Niedersächsische Bank GmbH

C.4.3. Gewährträgerhaftung und Anstaltslast

Im Zuge der Verständigung zwischen Vertretern der Bundesregierung und der Landesregierungen mit der EU-Kommission vom 17. Juli 2001 („**Brüsseler Verständigung**“), hatte sich die Bundesrepublik Deutschland verpflichtet, die Gewährträgerhaftung zugunsten von Sparkassen und Landesbanken in den jeweiligen Rechtsgrundlagen bis zum 31. Dezember 2002 unter Berücksichtigung einer Übergangszeit abzuschaffen und die Anstaltslast durch ein System zu ersetzen, in dem sich die finanzielle Haftungsbeziehung zwischen dem Träger und dem öffentlich-rechtlichen Kreditinstitut nicht von einer „normalen“, privatwirtschaftlich ausgestalteten Beziehung unterscheidet.

Die aufgrund der Brüsseler Verständigung erforderlichen Änderungen im Errichtungsgesetz der DekaBank (Dritte Reichsverordnung) wurden durch Artikel 14a, 23 des Gesetzes zur weiteren Fortentwicklung des Finanzplatzes Deutschland (Viertes Finanzmarktförderungsgesetz) umgesetzt. Die Satzung der DekaBank wurde in gleicher Weise angepasst. Die Änderungen sind jeweils am 19. Juli 2005 in Kraft getreten.

Entsprechend der Brüsseler Verständigung sind Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 vereinbart waren, bis zum Ende ihrer Laufzeit von der Gewährträgerhaftung gedeckt. Die in der Zeit vom 19. Juli 2001 bis zum 18. Juli 2005 vereinbarten Verbindlichkeiten sind ebenfalls von der Gewährträgerhaftung erfasst, sofern ihre Laufzeit nicht über den 31. Dezember 2015 hinausgeht.

Für alle von der Gewährträgerhaftung noch erfassten Verbindlichkeiten haften die satzungsgemäßen Gewährträger (vergleiche hierzu auch vorstehende Abbildung „Anteilseigner der DekaBank unmittelbar vor dem Vollzugstag“ unter C.4.2. „Informationen über die Emittentin - Anteilseignerstruktur“), soweit das Vermögen der DekaBank zur Erfüllung der Verbindlichkeiten nicht ausreicht. Die in 2011 erfolgte Neustrukturierung der Anteilseignerstruktur hat auf diese Regelung keinen Einfluss. Die Landesbank Berlin AG ist am 30. November 2002 aus dem Kreis der Gewährträger der Bank ausgeschieden. Sie haftet für später vereinbarte Verbindlichkeiten der Bank nicht. Zur Begründung der Zahlungsverpflichtung der Gewährträger der DekaBank genügt die schlüssige Darlegung eines Gläubigers der DekaBank, dass die DekaBank eine fällige Verbindlichkeit auf erstes Verlangen nicht erfüllt hat. Die Erfüllung sonstiger Voraussetzungen, insbesondere eine Vorausklage gegen die DekaBank oder deren Liquidation, ist nicht Vorbedingung für eine Zahlungsverpflichtung der Gewährträger. Die Gewährträger haben deshalb die Verbindlichkeiten der DekaBank unverzüglich zu erfüllen, soweit ein Gläubiger nicht aus dem Vermögen der DekaBank befriedigt wird. Der Gläubiger hat insoweit einen eigenen unmittelbaren Anspruch gegen die Gewährträger auf Zahlung.

Infolgedessen haben der DSGVO ö.K. und die in § 2 Abs. 1 der Satzung genannten Landesbanken (siehe auch vorstehend die in der Abbildung „Anteilseignerstruktur der DekaBank unmittelbar vor dem Vollzugstag“ unter C.4.2. „Informationen über die Emittentin - Anteilseignerstruktur“ gekennzeichneten Landesbanken) ihre Gewährträgerstellung für die DekaBank ab dem 19. Juli 2005 gemäß der dargestellten Übergangsregelung aufgegeben. Ab diesem Zeitpunkt ist die Haftung der Träger und anderer nach der Satzung Beteiligter auf das satzungsgemäß von diesen zu leistende Kapital beschränkt. Die Träger der Bank unterstützen diese bei der Erfüllung ihrer Aufgaben mit der Maßgabe, dass ein Anspruch der Bank gegen die Träger oder eine sonstige Verpflichtung der Träger auf Zurverfügungstellung von Mitteln nicht besteht. Mit dem Vertrag zur Neustrukturierung der Anteilseignerstruktur im Jahr 2011 sind die Landesbanken als Träger der DekaBank, nicht jedoch als Gewährträger für die von der Gewährträgerhaftung erfassten Verbindlichkeiten, ausgeschieden (siehe hierzu auch C.4.2. „Informationen über die Emittentin - Anteilseignerstruktur“).

C.4.4. Sicherungseinrichtungen

Die DekaBank ist der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen und über diese dem Haftungsverbund der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Der Haftungsverbund stellt eine gesetzlich und aufsichtsrechtlich anerkannte institutssichernde Einrichtung gemäß § 12 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes dar. Der Haftungsverbund dient dazu, die Institute der Sparkassen-Finanzgruppe selbst - und damit indirekt auch deren Anleger und Inhaber von Einlagen - zu schützen, insbesondere ihren Bestand zu sichern. Der Haftungsverbund geht über die als gesetzliche Mindestabsicherung konzipierte Einlagensicherung gemäß dem Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hinaus. Er beinhaltet darüber hinaus ein Risikomonitoring und ein risikoabhängiges Beitragssystem.

C.4.3. Guarantee Obligation and Maintenance Obligation

Within the scope of the understanding reached between representatives of the German Federal Government and the Federal States and EU Commission on 17 July 2001 (the "**Brussels Agreement**"), Germany undertook to abolish by 31 December 2002, after an interim period, the Guarantee Obligation in favour of Savings Banks and *Landesbanken* in their respective legal form and to replace the Maintenance Obligation by a system ensuring that the liability principles between the owner and the public sector banking institutions do not differ from those of any "normal" private sector relationship.

The statutory changes in the formation law ("**Errichtungsgesetz**") of DekaBank (*Dritte Reichsverordnung*) which were necessary due to the Brussels Agreement were implemented by Articles 14a, 23 of the Law for the Further Promotion of the Financial Market in Germany (*Gesetz zur weiteren Fortentwicklung des Finanzplatzes Deutschland*, "**Viertes Finanzmarktförderungsgesetz**"). The statutes of DekaBank were adjusted accordingly. The respective amendments took effect on 19 July 2005.

Pursuant to the Brussels Agreement liabilities agreed upon until 18 July 2001 are covered by the Guarantee Obligation until their respective maturity. Liabilities agreed upon between 19 July 2001 and 18 July 2005, will also be covered by the Guarantee Obligation insofar as they do not mature after 31 December 2015.

For those obligations covered by the Guarantee Obligation and so far as the assets of DekaBank are not sufficient to fulfil such obligations, the statutory Guarantors (*Gewährträger*) of DekaBank (see the table "Shareholders of DekaBank immediately before Closing Date" set out under C.4.2. "Information about the Issuer – Ownership Structure") are liable for these obligations. The new structuring of the ownership structure in 2011 has had no influence on this provision. Landesbank Berlin AG resigned as a Guarantor of DekaBank on 30 November 2002. It is not responsible for liabilities of DekaBank entered into thereafter. A payment obligation of the Guarantors arises when a creditor of DekaBank can show in a conclusive manner that DekaBank failed to pay an obligation when due on first demand. There are no further requirements such as prior legal action or a liquidation of DekaBank in order to create a payment obligation for the Guarantors. To the extent a creditor's claim has not been satisfied out of the assets of DekaBank, the Guarantors, thus, need to fulfil DekaBank's obligations in due course. In this respect, the creditor of DekaBank has a direct claim for payment against the Guarantors.

Consequently, the DSGV ö.K. and the *Landesbanken* named in Article 2 paragraph 1 of the DekaBank statutes (see also above in the table "Ownership Struktur of DekaBank immediately before Closing Date" in C.4.2. "Information about the Issuer – Ownership Structure" the marked *Landesbanken*) ceased to act as Guarantors of DekaBank due to the above-mentioned agreement with effect from 19 July 2005. From that date, the liability of the shareholders and other participants will be limited to the extent of their capital participation determined in DekaBank's statutes. The shareholders of the Bank assist the Bank in performing its duties provided that there is no claim of the Bank against its shareholders or any other obligation of the shareholders to provide funds to DekaBank. The *Landesbanken* resigned as shareholders of DekaBank in accordance with the contract on the new structuring of the ownership structure in 2011 (see C.4.2. "Information about the Issuer – Ownership Structure"), however, this has had no effect on their status as Statutory Guarantors (*Gewährträger*) and the liabilities captured by the Guarantee Obligation (*Gewährträgerhaftung*).

C.4.4. Protection Systems

DekaBank is a member of the Guarantee Fund of the *Landesbanken* and *Girozentralen* (*Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen*) and, thus, participates in the Joint Liability System (*Haftungsverbund*) of the entire *Sparkassen-Finanzgruppe*. The Joint Liability System constitutes a legally and supervisory acknowledged establishment to secure institutions (*institutssichernde Einrichtung*) pursuant to § 12 of the German Deposit Protection and Investor Compensation Act (*Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz*). The Joint Liability System serves to protect the institutions of the *Sparkassen-Finanzgruppe* - and, thus, indirectly their investors and holders of deposits -, in particular to secure their existence. The Joint Liability System goes beyond the deposit protection system pursuant to the Deposit Protection and Investor Compensation Act which is designed as minimum legal protection. Furthermore it includes a risk monitoring and a risk-based contribution, also.

C.5. Gerichts und Schiedsverfahren

Gerichts- und Schiedsverfahren

Gerichts-, Schieds- oder Verwaltungsverfahren, die einen erheblichen Einfluss auf die Finanzlage oder die Rentabilität der DekaBank und/oder des DekaBank-Konzerns haben könnten oder in der jüngsten Vergangenheit gehabt haben, sind in den letzten 12 Monaten weder anhängig gewesen, noch sind solche Verfahren nach Kenntnis der DekaBank anhängig oder angedroht.

C.5. Legal and Arbitration Proceedings

Legal and Arbitration Proceedings

There have been no governmental, legal or arbitration proceedings during the past 12 months which may have, or have had in the recent past significant effects on DekaBank's and/or DekaBank Group's financial position or profitability nor is DekaBank aware of any such proceedings being pending or threatened.

C.6. Geschäftsgang und Aussichten

Wesentliche Veränderungen

Es haben sich seit dem Datum des letzten veröffentlichten, geprüften Jahresabschlusses (31. Dezember 2011) keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Aussichten der Emittentin ergeben.

Darüber hinaus sind seit dem Stichtag (31. Dezember 2011) des letzten veröffentlichten und geprüften Jahres- und Konzernabschlusses keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage des DekaBank-Konzerns eingetreten.

Geschäftsgang

Aufgrund von Beschlüssen in der Verwaltungsratssitzung vom 2. April 2012 endete das Amt von Herrn Franz S. Waas als Mitglied und Vorsitzender des Vorstands der DekaBank mit sofortiger Wirkung. Seine Mandate in Aufsichtsgremien, die an dieses Amt gekoppelt waren endeten zum gleichen Zeitpunkt. Die Zuständigkeiten für die Geschäftsfelder wurden angepasst, um die nach MaRisk gebotene Funktionstrennung einzuhalten. Der Verwaltungsrat hat Herrn Oliver Behrens zum kommissarischen Vorsitzenden des Vorstands bestimmt. Zugleich hat der Verwaltungsrat beschlossen, Herrn Dr. Georg Stocker zum neuen Vorstandsmitglied der DekaBank zu bestellen. Er wird künftig die Verantwortung für Sparkassenvertrieb und Treasury in der DekaBank übernehmen und in dieser Funktion die Nachfolge von Hans-Jürgen Gutenberger antreten, der auf eigenen Wunsch im Jahr 2012 in den Ruhestand treten wird. Weitere Informationen zum Vorstand können der Darstellung unter C.1.5.3. entnommen werden.

Mitte Februar 2012 wurde von Moody's ein europaweiter Review-Prozess aufgrund der Krise in der Eurozone und den beobachteten Störungen an den Finanzmärkten initiiert. In diesem Zusammenhang wurde das langfristige ungarantierte Rating der DekaBank mit einem „review for downgrade“ versehen. Das kurzfristige ungarantierte Rating wurde bestätigt und steht unverändert bei P-1.¹⁰

Aussichten

Die DekaBank entwickelt ihre Geschäftsstrategie in enger Abstimmung mit ihren Anteilseignern kontinuierlich weiter. Übergeordnetes Ziel bleibt dabei, nachhaltigen Mehrwert für die Sparkassen zu schaffen. Die DekaBank geht davon aus, dass die eingeschlagene Strategie in den nächsten Jahren am besten geeignet ist, dieses Ziel zu erreichen. Gleichwohl können veränderte Marktsituationen und Bedarfe der Sparkassen neue strategische Initiativen nach sich ziehen, die zu Adjustierungen im Rahmen des bewährten Geschäftsmodells und einer Weiterentwicklung des Zielbilds führen können.

Von besonderer Bedeutung sind die auf Ebene des DSGV gestarteten strategischen Initiativen, in welche die DekaBank an zentraler Stelle eingebunden ist. Vom bundesweiten Ausrollen des DSGV-Wertpapierprojekts verspricht sich die DekaBank eine zukunftsgerichtete Neupositionierung des Asset Managements in der Sparkassen-Finanzgruppe und, in Verbindung damit, auch eine tiefere Verankerung des zentralen Asset Managers DekaBank in der Fläche.

Die Strategien der einzelnen Geschäftsfelder stehen im Kontext der übergreifenden Maßnahmen.

Sie zielen in erster Linie auf

- eine differenzierte Ansprache der Privatkunden der Sparkassen über ein passgenaues Leistungsspektrum für jedes Einkommens- und Vermögenssegment – einschließlich eines ganzheitlichen Beratungs- und Produktansatzes für das Private Banking
- die fortlaufende Entwicklung spezieller Lösungen für die Eigenanlage der Sparkassen, etwa in Form neuer Basel-III-konformer Spezialfonds-Konzepte oder strukturierter Eigenemissionen,
- die Erweiterung der Angebotspalette für institutionelle Kunden der Sparkassen sowie Komplementärkunden, beispielsweise über Lösungen für das betriebliche Fondssparen,
- die nachhaltige Verbesserung der Marktposition durch eine umsichtige performanceorientierte Steuerung der Fonds im volatilen Marktumfeld.

Hinzu treten geschäftsfeldübergreifende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Modernisierung der technischen Bankplattform der DekaBank.

Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen geht die DekaBank von einer anhaltend schwachen Absatz- und Marktsituation im Asset Management aus. Wegen der weiterhin ausgeprägten Marktrisiken ist nicht damit zu rechnen, dass das Interesse der sicherheitsorientierten Privatanleger an Investmentfonds signifikant zunimmt. Deshalb bedarf es gemeinsamer Anstrengungen von DekaBank und Sparkassen auf Produkt- und Vertriebsseite sowie in der Kommunikation, um die Bedeutung von Fonds für die Geldvermögensbildung und Altersvorsorge zu stärken. Dies vorausgesetzt, setzt sich die DekaBank nach drei Jahren in Folge mit einer negativen Nettovertriebsleistung im aktiven Asset Management für die nun anstehenden Jahre das Ziel, über einen positiven Nettoabsatz die Assets under Management und damit die Marktposition auszubauen. Mindestziel für 2012 ist dabei, bei wachsender Verbundleistung das Bestandsvolumen im Asset Management auf stabilem Niveau zu halten.

¹⁰ Moody's Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, („Moody's“) hat ihren Sitz in der Europäischen Union und ist gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1060/2009 über Ratingagenturen registriert und auf der Liste der Ratingagenturen genannt, die in Übereinstimmung mit dieser Verordnung registriert sind und die auf der Internetseite der European Securities and Markets Authority („ESMA“) unter www.esma.eu veröffentlicht wurde.

C.6. Recent Developments and Outlook

Material Changes

There has been no material adverse change in the prospects of the Issuer since the date of the last published audited financial statements (31 December 2011).

Furthermore, there has been no significant change in the financial position of the DekaBank Group since the end of the financial year (31 December 2011) for which the last audited financial statements and consolidated financial statements have been published.

Recent Development

Due to the Administrative Board Meetings decisions of 2 April 2012, the appointment of Mr. Franz S. Waas as member and chairman of the Board of Management ends with immediate effect. His supervisory board mandates linked to this appointment ended accordingly. The responsibilities for the business divisions have been adjusted to comply with the functional separation in accordance with MaRisk. The Administrative Board has appointed Mr. Oliver Behrens as temporary Chairman. Furthermore, the Administrative Board has decided to appoint Dr. Georg Stocker as new member of the Board of Management of DekaBank. He will take over the responsibility for the "Savings Banks Sales and Treasury" of DekaBank and in this function succeed Mr. Hans-Jürgen Gutenberger, who will retire at his own request in 2012. For further information regarding the Board of Management, please see C.1.5.3.

Prompted by the crisis in the eurozone and the observed disruptions in the financial markets, Moody's initiated a review process throughout Europe in mid-February 2012. In this context, DekaBank's issuer rating was put the long-term unsecured debt rating on review for downgrade. The short-term unsecured debt rating was affirmed as P-1.¹¹

Outlook

DekaBank continually develops its business strategy in close cooperation with its shareholders. The overriding aim is to add value for the savings banks on a sustained basis. DekaBank is confident that the current strategy is ideally suited to achieving this goal in the next few years. Nevertheless, changes in the market situation and the requirements of the savings banks may entail new strategic campaigns, which in turn may result in adjustments to the existing, proven business model and the further development of the mission.

The strategic campaigns launched at DSGVO level are of particular significance, with DekaBank involved in a central role. DekaBank expects the nationwide roll-out of the DSGVO securities project to ensure the future-oriented repositioning of Asset Management within the Sparkassen-Finanzgruppe and, combined with this, firmer establishment, across the board, of DekaBank as the central asset manager.

The strategies of the various business divisions must be seen in the context of Group-wide measures. They are primarily aimed at the following:

- A differentiated approach to private customers of the savings banks based on a customised range of products and services for each income and wealth segment, including a comprehensive advisory and product concept for private banking.
- The ongoing development of specific solutions for investments by the savings banks for their own account, for example in the form of new Basel III compliant special fund concepts and DekaBank's own structured issues.
- The expansion of the range of products and services for institutional customers of the savings banks and other institutional clients, for example with the addition of solutions for fund-based company savings plans.
- The sustained improvement of our market position on the strength of prudent, performance-oriented management of funds in a volatile market environment.

The strategies are supplemented by cross-divisional measures to increase efficiency and modernise DekaBank's technological banking platform.

Regarding the developments in the economic environment, DekaBank assumes that the sales and market situation in Asset Management will remain weak. Due to the fact that market risks remain significant, a considerable increase in the level of interest in investment funds is not to be expected on the part of safety-oriented private investors. Consequently, DekaBank and the savings banks will need to join forces in their efforts on the product and sales side as well as in communications, in order to strengthen the role of investment funds in the formation of financial assets and pension provisions. On this basis and after recording a negative net sales performance in active asset management for three consecutive years, DekaBank's target for the coming years is to expand assets under management and our market position on the strength of positive net sales. The minimum target for 2012 is to maintain the existing volume in Asset Management at a steady level, with growth in payments to the alliance partners.

¹¹ Moody's Deutschland GmbH, Frankfurt / Main, ("Moody's") is established in the European Union and registered pursuant to Regulation (EC) No. 1060/2009 on credit rating agencies and mentioned on the list of credit rating agencies registered in accordance with this regulation published on the website of European Securities and Markets Authority ("ESMA") www.esma.eu.

Den Wertschöpfungsbeitrag für die Sparkassen will die DekaBank über beide Hebel – die Verbundleistung und das wirtschaftliche Ergebnis in den kommenden drei Jahren – gegenüber dem Jahr 2011 steigern. Das Ergebniswachstum wird den Planungen zufolge aufgrund unterschiedlicher Belastungsfaktoren moderat ausfallen. So dürften einem Wachstum des Provisionsergebnisses, der unverändert wichtigsten Ergebniskomponente, im aktuellen Marktumfeld enge Grenzen gesetzt sein. Beim Zinsergebnis ist zu berücksichtigen, dass die DekaBank aufgrund anspruchsvoller Vorgaben an die Kernkapitalquote am straffen Management des Kreditgeschäfts mit dem Ziel einer Begrenzung der risikogewichteten Aktiva festhalten wird. Neuengagements im Kerngeschäft setzen unverändert Drittverwendungsfähigkeit im jeweiligen Kreditsegment voraus. Im Nicht-Kerngeschäft wird die Strategie des vermögenswahrenden Portfolioabbaus fortgesetzt. Die Begrenzung des Kreditvolumens in Verbindung mit dem erwarteten niedrigen Marktzinsniveau lässt insgesamt ein rückläufiges Zinsergebnis erwarten.

Die Ergebnisbelastungen werden durch ein straffes Sachkostenmanagement begleitet – bei konsequenter Umsetzung des IT-Zielbilds. Zusätzlich strebt die DekaBank den weiteren Ausbau der Kundenhandelsaktivitäten mit entsprechend positivem Einfluss auf das Finanzergebnis an. Allerdings sind aufgrund der instabilen Konjunktur und Kapitalmarktsituation weder die Entwicklung der Risikoversorge noch das Bewertungsergebnis bei Kreditkapitalmarktprodukten sicher prognostizierbar. Zusätzliche Belastungen können sich zudem aus der Bewertung von Staatsanleihen ergeben.

C.7. Finanzinformationen der Emittentin

Die DekaBank erstellt Jahresabschlüsse nach dem Handelsgesetzbuch („**HGB**“). Die Konzernabschlüsse der DekaBank werden seit dem Konzernabschluss für das am 31. Dezember 2005 beendete Geschäftsjahr gemäß den International Financial Reporting Standards („**IFRS**“), wie sie in der Europäischen Union („**EU**“) anzuwenden sind, aufgestellt. Für Zwecke dieses Registrierungsformulars werden die IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, als IFRS bezeichnet.

Die DekaBank ist seit dem 20. Januar 2007 gemäß § 37w Wertpapierhandelsgesetz („**WpHG**“) verpflichtet, Zwischenabschlüsse zu veröffentlichen. Die Regelungen sind auf Jahres- und Konzernabschlüsse für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2006 beginnen. Der erstmalig von der DekaBank entsprechend dieser Regeln zu veröffentlichende Abschluss war der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2007. Seit dem Datum der letzten geprüften historischen Finanzinformationen hat die Emittentin keine Zwischenabschlüsse veröffentlicht.

Die in diesem Registrierungsformular enthaltenen Finanzdaten wurden den vom Abschlussprüfer geprüften historischen Finanzinformationen der DekaBank und des DekaBank-Konzerns entnommen, es sei denn, es ist an entsprechender Stelle eine andere Quelle angegeben und/oder der Hinweis „ungeprüft“ vermerkt.

C.7.1. Abschlussprüfer

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Friedrich-Ebert-Anlage 35-37, 60327 Frankfurt am Main, ist der gesetzliche Abschlussprüfer („**Abschlussprüfer**“) der DekaBank. Der Abschlussprüfer hat für das am 31. Dezember 2010 und für das am 31. Dezember 2011 beendete Geschäftsjahr jeweils den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht geprüft. Die genannten Jahres- und Konzernabschlüsse wurden vom Abschlussprüfer jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ist Mitglied der Wirtschaftsprüferkammer (WPK).

C.7.2. Historische Finanzinformationen

Die historischen Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns für das am 31. Dezember 2011 beendete Geschäftsjahr sind im folgenden FINANZTEIL auf den Seiten F₁₁₋₀ bis F₁₁₋₁₄₇ (Deutsch) und f₁₁₋₀ bis f₁₁₋₁₄₃ (Englisch – nicht bindende Übersetzung) abgedruckt.

Die historischen Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns für das am 31. Dezember 2010 beendete Geschäftsjahr sind im folgenden FINANZTEIL auf den Seiten F₁₀₋₀ bis F₁₀₋₁₅₄ (Deutsch) und f₁₀₋₀ bis f₁₀₋₁₄₆ (Englisch – nicht bindende Übersetzung) abgedruckt.

Die in den historischen Finanzinformationen genannten Ratingagenturen Moody's Deutschland GmbH, Frankfurt am Main, („**Moody's**“), und Standard & Poor's Credit Market Services Europe Limited, UK (Niederlassung Deutschland), Frankfurt am Main, („**S&P**“) haben ihren Sitz in der Europäischen Union, sie sind gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1060/2009 über Ratingagenturen registriert und auf der Liste der Ratingagenturen genannt, die in Übereinstimmung mit dieser Verordnung registriert sind und die auf der Internetseite der European Securities and Markets Authority („**ESMA**“) unter www.esma.eu veröffentlicht wurde.

DekaBank intends to increase the added value contribution to the savings banks over the next three years as compared to 2011 by using both levers – payments to alliance partners and the economic result. According to the forecast, income growth will be moderate due to various adverse factors. Growth in net commission income, which remains unchanged the most important income component, is likely to be heavily restricted in the current market environment. With regard to net interest income, it should be noted that in view of the challenging requirements in terms of its core capital ratio, DekaBank will pursue the stringent management of its lending business with the aim of limiting risk-weighted assets. As before, any new transactions in core business are only accepted subject to third party usability in the respective credit segment. In non-core business, DekaBank continue to adhere to the strategy of reducing the portfolio while safeguarding assets at the same time. The restricted loan volume coupled with the expectation of low market interest rates suggests that a decrease in net interest income is to be expected.

In response to the factors which are adversely affecting income, DekaBank is applying strict operating cost management while consistently implementing its IT mission. In addition, DekaBank aims to further expand customer trading activities with the associated positive impact on net financial income. However, economic instability and the capital market situation do not allow a reliable forecast with regard to either the trend in risk provisions or the valuation result from capital market credit products. Additional adverse factors may also result from the valuation of government bonds.

C.7. Financial Information of the Issuer

DekaBank prepares non-consolidated financial statements (“**financial statements**”) in accordance with the provisions of the German Commercial Code (*Handelsgesetzbuch* – “**HGB**”). Since the financial year which ended 31 December 2005, the consolidated financial statements of DekaBank were prepared in accordance with the provisions of the International Financial Reporting Standards (“**IFRS**”) as adopted by the European Union (“**EU**”). For purposes of this Registration Document, the IFRS, as adopted by the EU, are referred to as IFRS.

Since 20 January 2007, DekaBank is obliged by § 37w Securities Trade Act (*Wertpapierhandelsgesetz* – “**WpHG**”) to publish interim financial statements. The provisions are applicable for financial statements and consolidated financial statements for financial years which started after 31 December 2006. The first financial statements which have been prepared in accordance with these provisions were the interim financial statement for the period which ended 30 June 2007. Since the date of the last published audited historical financial information no interim financial statement has been published by the Issuer.

The financial data contained in this Registration Document were taken from the historical financial information of DekaBank and DekaBank Group audited by the auditors, unless a different source is stated at the relevant place and/or data is specified to be “unaudited”.

C.7.1. Statutory Auditors

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Friedrich-Ebert-Anlage 35-37, 60327 Frankfurt/Main, is the statutory auditor (“**Statutory Auditor**”) of DekaBank. The Statutory Auditor has audited the financial statements and the management report of DekaBank as well as the consolidated financial statements of the Group and the Group management report for the financial years which ended 31 December 2010 and 31 December 2011. The Statutory Auditor has issued unqualified auditor’s reports on the above-mentioned financial statements and the consolidated financial statements.

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft is a member of the Chamber of Public Accountants (*Wirtschaftsprüferkammer* – *WPK*).

C.7.2. Historical Financial Information

The historical financial information of DekaBank Group for the financial year which ended 31 December 2011 is set out below in the FINANCIAL SECTION on pages F₁₁₋₀ to F₁₁₋₁₄₇ (German) and f₁₁₋₀ to f₁₁₋₁₄₃ (English – non-binding translation).

The historical financial information of DekaBank Group for the financial year which ended 31 December 2010 and is set out below in the FINANCIAL SECTION on pages F₁₀₋₀ to F₁₀₋₁₅₄ (German) and f₁₀₋₀ to f₁₀₋₁₄₆ (English – non-binding translation).

The Rating agencies, named in the historical financial information, Moody’s Deutschland GmbH, Frankfurt / Main, (“**Moody’s**”), and Standard & Poor’s Credit Market Services Europe Limited, UK (Niederlassung Deutschland), Frankfurt / Main, (“**S&P**”) are established in the European Union, are registered under Regulation (EC) No. 1060/2009 on credit rating agencies and mentioned on the list of credit rating agencies registered in accordance with this regulation published on the website of European Securities and Markets Authority (“**ESMA**”) www.esma.eu.

FINANZTEIL (Inhaltsverzeichnis)/ FINANCIAL SECTION (Table of Contents)

	Seite/Page
i. Historische Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns für das am 31. Dezember 2011 beendete Geschäftsjahr – Deutsch –:	F ₁₁ -0 – F ₁₁ -148
„DekaBank Deutsche Girozentrale Berlin/Frankfurt am Main Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011, Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers“	
Konzernlagebericht	F ₁₁ -2 – F ₁₁ -75
Konzernabschluss	
Gesamtergebnisrechnung	F ₁₁ -76
Bilanz	F ₁₁ -77
Eigenkapitalveränderungsrechnung	F ₁₁ -78 – F ₁₁ -79
Kapitalflussrechnung	F ₁₁ -80 – F ₁₁ -81
Notes	F ₁₁ -82 – F ₁₁ -146
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F ₁₁ -147
ii. Historische Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns für das am 31. Dezember 2010 beendete Geschäftsjahr – Deutsch –:	F ₁₀ -0 – F ₁₀ -154
„DekaBank Deutsche Girozentrale Berlin/Frankfurt am Main Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010, Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers“	
Konzernlagebericht	F ₁₀ -2 – F ₁₀ -65
Konzernabschluss	
Gesamtergebnisrechnung	F ₁₀ -66
Bilanz	F ₁₀ -67
Eigenkapitalspiegel	F ₁₀ -68 – F ₁₀ -69
Kapitalflussrechnung	F ₁₀ -70 – F ₁₀ -71
Notes	F ₁₀ -72 – F ₁₀ -152
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F ₁₀ -153

	Seite/Page
iii. Historical Financial Information of DekaBank Group for the Financial Year which ended 31 December 2011 – English – non-binding translation –:	f ₁₁ -0 – f ₁₁ -144
„DekaBank Deutsche Girozentrale Berlin/Frankfurt am Main, Consolidated Financial Statements as at 31 December 2011 and Group Management Report for the 2011 business year, Auditor’s Report“ – non-binding translation –	
Group Management Report	f ₁₁ -2 – f ₁₁ -73
Consolidated Financial Statements	
Statement of Comprehensive Income	f ₁₁ -74
Balance Sheet	f ₁₁ -75
Statement of Changes in Equity	f ₁₁ -76 – f ₁₁ -77
Cash Flow Statement	f ₁₁ -78 – f ₁₁ -79
Notes	f ₁₁ -80 – f ₁₁ -142
Auditor’s Report	f ₁₁ -143
iv. Historical Financial Information of DekaBank Group for the Financial Year which ended 31 December 2010 – English – non-binding translation –:	f ₁₀ -0 – f ₁₀ -146
„DekaBank Deutsche Girozentrale Berlin/Frankfurt am Main, Consolidated Financial Statements as at 31 December 2010 and Group Management Report for the 2010 business year, Auditor’s Report“ – non-binding translation –	
Group Management Report	f ₁₀ -2 – f ₁₀ -61
Consolidated Financial Statements	
Statement of Comprehensive Income	f ₁₀ -62
Balance Sheet	f ₁₀ -63
Statement of Changes in Equity	f ₁₀ -64 – f ₁₀ -65
Cash Flow Statement	f ₁₀ -66 – f ₁₀ -67
Notes	f ₁₀ -68 – f ₁₀ -144
Auditor’s Report	f ₁₀ -145

[Diese Seite ist absichtlich freigelassen worden.]
[This page has intentionally been left blank.]

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Berlin/Frankfurt am Main

**Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 und
Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011,
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Inhalt

- **Konzernlagebericht 2011**
- **Gesamtergebnisrechnung**
- **Bilanz**
- **Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- **Kapitalflussrechnung**
- **Notes**
- **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Konzernlagebericht

Auf einen Blick

Das Geschäftsjahr 2011 stand im Zeichen des vollständigen Erwerbs der DekaBank durch die Sparkassen. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sparkassen, unseren exklusiven Vertriebspartnern im Retailgeschäft und unseren wichtigsten institutionellen Kunden, spiegelt sich nun auch in der Eigentümerstruktur wider. Nach dem Anteilseignerwechsel haben wir verschiedene Initiativen gestartet, über die wir das bewährte integrierte Geschäftsmodell mit Asset Management und unterstützenden Kapitalmarktaktivitäten noch passgenauer auf die Bedürfnisse der Sparkassen und deren Kunden zuschneiden werden. Gemeinsames Anliegen ist dabei, das Wertpapiergeschäft im Rahmen des Investmentprozesses zu stärken und unseren Wertschöpfungsbeitrag für die Sparkassen sukzessive zu steigern.

Im Jahr 2011 hat dieser Wertschöpfungsbeitrag den Vorjahreswert aufgrund wachsender Kapitalmarktbelastungen erwartungsgemäß nicht erreicht. Vor allem die Staatsschuldenkrise im Euroraum hat Anleger weiter verunsichert und den Fondsabsatz belastet; in der Nettobetrachtung mussten wir wie unsere wesentlichen Wettbewerber Mittelabflüsse hinnehmen. Starke Volatilitäten, ausgeweitete Credit Spreads und verschlechterte Emittentenratings führten darüber hinaus zu einem deutlich negativen Bewertungsergebnis bei einzelnen Anleihepositionen in belasteten Eurostaaten sowie bei Kreditkapitalmarktprodukten. Zusätzlich wirkte sich die Neubewertung einzelner finanzierter Projekte, die vor dem Hintergrund der eingetrübten Wirtschaftsentwicklung vorzunehmen war, in einer erhöhten Risikovorsorge im Kreditgeschäft aus.

Dass wir das Berichtsjahr dennoch mit einem noch zufriedenstellenden wirtschaftlichen Ergebnis von 383,1 Mio. Euro abschließen, verdanken wir vor allem einer vergleichsweise stabilen Entwicklung des Zins- und Provisionsergebnisses sowie dem Beitrag aus Kundenhandelsaktivitäten. Das Zinsergebnis reflektiert – bei sinkenden Bestandsvolumina – eine stabile Entwicklung der Zinsmarge, während wir beim Provisionsergebnis Belastungen aus dem Rückgang der Assets under Management teilweise durch performanceabhängige Erträge ausgleichen konnten. Das Finanzergebnis aus Trading-Positionen, also aus dem Kundengeschäft, hat den Vorjahreswert sogar übertroffen; die Nachfrage der Sparkassen nach strukturierten Lösungen und kurzfristiger Liquidität bewegte sich auf hohem Niveau.

Auf den unbefriedigenden Fondsabsatz haben wir zeitnah reagiert. Der Vertriebsstart unseres Deka-Vermögenskonzepts – der neuen Generation der strukturierten Vermögensanlage – verlief positiv, wenngleich sich die Turbulenzen an den Kapitalmärkten auch hier bemerkbar machten. Für den 2012 anstehenden Start eines flexiblen Dachfonds-Konzepts für die Basisanlage sehen wir großes Potenzial, ebenso für weiterentwickelte Fondssparplan-Modelle und neue Misch- und Garantiefonds. Mit dem attraktiveren Produktangebot und einem deutlich gestärkten Vertrieb vor Ort wollen wir die Sparkassenkunden in der Breite von den Vorteilen aktiv gemanagter Investmentfonds überzeugen – und sowohl den Absatz als auch die Verbundleistung in den nächsten Jahren wieder steigern.

Unseren Wachstumskurs gestalten wir auch künftig konsequent rendite- und risikoorientiert. Eine angemessene Eigenkapitalrendite bei jederzeit gewährleisteter Risikotragfähigkeit ist ebenso wie eine auskömmliche harte Kernkapitalquote Voraussetzung für stabile Ratings der DekaBank – und damit für ihre Refinanzierungsstärke. Unsere guten Ratings haben wir weitestgehend behaupten können und den im Jahr 2011 durchgeführten EBA-Stresstest (European Banking Authority) sowie die anschließenden Blitztests jeweils überzeugend bestanden. Gleichwohl gilt es, die harte Kernkapitalquote, die durch den Erwerb eigener Anteile im Rahmen des Anteilseignerwechsels gesunken ist, möglichst zügig auf die festgelegte Zielquote von 12 Prozent aufzustocken. Bis dahin wird daher die Thesaurierung bei jeweils angemessener Ausschüttung an die Eigentümer im Zentrum der Ergebnisverwendung stehen.

Struktur und Leistungsspektrum des DekaBank-Konzerns

Die DekaBank ist der zentrale Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe. Für Sparkassen, Landesbanken und deren Kunden bietet sie aus einer Hand ganzheitliche Dienstleistungen rund um das Asset Management an und stellt für ihre Partner in der Sparkassen-Finanzgruppe jederzeit und flexibel Liquidität bereit.

Die Wertschöpfung reicht von der Beschaffung der Assets für unsere diversen Anlageprodukte und deren Strukturierung und Veredelung bis zur fertigen Produktlösung, die Markttrends und Anlegerbedürfnisse frühzeitig aufgreift. In enger Zusammenarbeit entwickeln die drei Geschäftsfelder ihr Produktangebot kontinuierlich weiter. Dabei berücksichtigen sie gleichermaßen die wesentlichen Trends am Kapital- und Immobilienmarkt sowie die unterschiedlichen Risikoprofile und Anlagestrategien der privaten und institutionellen Kunden.

Rechtliche Struktur und Corporate Governance

Die DekaBank ist eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main und Berlin. Die Eigentümerstruktur der DekaBank hat sich im Berichtszeitraum grundlegend verändert. Mit Wirkung zum 9. Juni 2011 wurden 50 Prozent der Anteile, die bislang indirekt von den Landesbanken gehalten wurden, an die Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG und die Deka Treuhandgesellschaft Erwerbsgesellschaft mbH übertragen. In der erstgenannten Gesellschaft haben die Sparkassen über die von ihnen getragenen regionalen Sparkassen- und Giroverbände ihre Anteile gebündelt. Der neue Anteilseigner tritt an die Seite des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands (DSGV ö. K.).

Vom Kaufpreis in Höhe von 2,3 Mrd. Euro übernahmen die Sparkassen rund 1,3 Mrd. Euro. Den restlichen Betrag von rund 1,0 Mrd. Euro konnte die DekaBank aufgrund der Thesaurierung in Folge der sehr guten Ergebnisse aus den Geschäftsjahren 2009 und 2010 selbst aufbringen, um über die Deka Treuhandgesellschaft Erwerbsgesellschaft mbH Anteile in Höhe von rund 1,0 Mrd. Euro zu erwerben und auf diese Weise das Kapital der Bank entsprechend zu reduzieren.

Die Prinzipien verantwortungsvoller Unternehmensführung sind im DekaBank-Konzern fest verankert. Das Corporate-Governance-Konzept zur Unternehmenssteuerung und -überwachung gewährleistet klare und überschneidungsfreie Verantwortlichkeiten der Organe sowie Gremien und ermöglicht schlanke Entscheidungsprozesse. Im Berichtsjahr wurde der Ethikkodex der DekaBank grundlegend überarbeitet und inhaltlich erweitert.

Im September 2011 stimmte der Verwaltungsrat der DekaBank einer neuen Geschäftsverteilung im Vorstand zu. Demnach gehören dem Gesamtvorstand der DekaBank fünf Mitglieder an. Wie bisher sind die Geschäftsaktivitäten in den Geschäftsfeldern Asset Management Kapitalmarkt (AMK), Asset Management Immobilien (AMI) und Corporates & Markets (C&M) gebündelt. Die Aktivitäten in C&M, die dem seit 1. Juli 2011 nicht mehr besetzten Ressort des Kapitalmarktvorstands zugeordnet waren, wurden neu verteilt. Das für das Geschäftsfeld AMK zuständige Vorstandsmitglied Oliver Behrens verantwortet zusätzlich das Teilgeschäftsfeld Markets innerhalb des Geschäftsfelds C&M und ist damit für alle kapitalmarktbasierenden Produkte der DekaBank zuständig. Finanzvorstand Dr. Matthias Danne, der unverändert für das Geschäftsfeld AMI einschließlich der Immobilienfinanzierung verantwortlich ist, übernahm ergänzend auch die übrigen Kreditaktivitäten der DekaBank. Vertriebsvorstand Hans-Jürgen Gutenberger, der zum 30. Juni 2012 in den Ruhestand tritt, zeichnet bis dahin zusätzlich für das Treasury verantwortlich. Die Zuständigkeiten von Franz S. Waas als Vorstandsvorsitzender und Dr. h. c. Friedrich Oelrich als Risikovorstand blieben unverändert.

Unterstützt werden die Vorstandsmitglieder durch Management Committees auf Ebene der Geschäftsfelder und im Vertrieb Sparkassen. Über drei Fachbeiräte, die den Vorstand beraten, und mehrere Vertriebsgremien bindet die DekaBank die Expertise der Sparkassen-Finanzgruppe aktiv in ihre Entscheidungsfindung ein. Den Aufsichtsräten der deutschen Kapitalanlagegesellschaften gehören entsprechend den Vorschriften des Investmentgesetzes neben Vorstandsmitgliedern der Bank externe Mitglieder an.

Vorstand und Verwaltungsrat arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen. Dem Verwaltungsrat der DekaBank gehören satzungsgemäß 26 Mitglieder an. Sie setzen sich aus Vertretern der Sparkassen, Arbeitnehmervertretern und – mit beratender Stimme – Vertretern der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände zusammen. Die Arbeit des Verwaltungsrats findet sowohl im Plenum als auch in verschiedenen Fachausschüssen statt. Hierzu hat das Gremium aus seiner Mitte den Präsidial-, den Prüfungs- und den Kreditausschuss gebildet. Die allgemeine Staatsaufsicht obliegt dem Bundesminister der Finanzen.

Organisationsstruktur und Standorte

Das Geschäft der DekaBank wird aus der Zentrale in Frankfurt am Main gesteuert. Hier sind auch alle inländischen Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaften angesiedelt – bis auf die WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH in Düsseldorf und die für Entwicklung, Auflegung, Vermarktung und Verwaltung von Exchange Traded Funds (ETFs) für institutionelle Anleger verantwortliche ETFlab Investment GmbH in München. Wichtige Tochterbanken an ausländischen Finanzplätzen sind die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. in Luxemburg und die Deka(Swiss) Privatbank AG in Zürich. Mit weiteren Gesellschaften oder Repräsentanzen ist der DekaBank-Konzern in Amsterdam, Brüssel, London, Madrid, Mailand, New York, Paris, Tokio und Wien vertreten.

Gemeinsam mit den öffentlichen Versicherern bietet die DekaBank über die Versicherungsholding S Pensions-Management GmbH in Köln (DekaBank-Anteil 50 Prozent) Produkte und Beratungsleistungen für die betriebliche Altersversorgung (bAV) an. Die inländische Fondsbuchhaltung und Teile der Fondsadministration sind in der Dealis Fund Operations GmbH gebündelt, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Allianz Global Investors (DekaBank-Anteil 49,9 Prozent). Die S Broker AG & Co. KG in Wiesbaden (DekaBank-Anteil 30,6 Prozent) ist im Online-Brokerage aktiv. Die DKC Deka Kommunal Consult GmbH (DekaBank-Anteil 100 Prozent) in Düsseldorf berät in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) Kommunen und öffentliche Unternehmen in Deutschland.

Geschäftsfelder und Leistungsspektrum

Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK)

Das Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK) stellt ein ganzheitliches Lösungsangebot für Sparkassenkunden und institutionelle Anleger im kapitalmarktbasieren Asset Management bereit. So können Anlagestrategien für alle Markterwartungen und über die wesentlichen Assetklassen punktgenau umgesetzt werden. Insgesamt nutzen rund 4,4 Millionen Depotkunden der DekaBank in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz die fondsasierten Angebote. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten des DekaBank-Konzerns auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern.

Für private Anleger bietet AMK ein breites Spektrum von Investmentfonds, die die Anlage in Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Mischfonds, Wertgesicherte Fonds und deren Kombinationen, zum Teil unter Nutzung von Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen, ermöglichen.

Mit den Produkten des fondsasierten Vermögensmanagements, darunter dem 2011 eingeführten Deka-Vermögenskonzept, bieten wir umfassende Möglichkeiten der Vermögensanlage für private Anleger. Mit diesem Anlagekonzept kann jeder Investor seine Strategie entsprechend dem individuellen Chance-/Risikoprofil umsetzen.

Während der Retailvertrieb von Publikumsfonds über die Sparkassen erfolgt, wird das Geschäft mit institutionellen Kunden direkt akquiriert und betreut. Für institutionelle Anleger managt AMK 377 Spezialfonds sowie 67 Advisory-/Management-Mandate. Daneben existieren 101 Masterfonds-Mandate, über die institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets bei einer Investmentgesellschaft bündeln können. Im Bereich der privaten Altersvorsorge zählen die fondsasierten Riester-Produkte Deka-BonusRente und Deka-ZukunftsPlan sowie die Deka-BasisRente (Rürup) zur Angebotspalette.

Das Fondsvermögen von AMK (nach BVI) belief sich zum Jahresende 2011 auf 138,9 Mrd. Euro. Damit war das Geschäftsfeld der drittgrößte Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland.

Die Services von AMK umfassen alle Aspekte des Investment-Depotgeschäfts einschließlich Depotführung, Vertrags- und Auftragsbearbeitung. Die Fondsbuchhaltung und Teile der Fondsadministration sind in der Dealis Fund Operations GmbH gebündelt, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Allianz Global Investors. Dealis ist der größte Anbieter von Fondsadministrations-Dienstleistungen auf dem deutschen Markt und zusätzlich in Luxemburg über eine Tochtergesellschaft tätig.

Geschäftsfeld Asset Management Immobilien (AMI)

Mit AMI ist die DekaBank einer der Top Ten Immobilien-Asset-Manager in Europa. AMI bietet privaten und institutionellen Investoren Immobilienanlageprodukte mit unterschiedlichen Chance-/Risikoprofilen. Zusätzlich werden professionellen Immobilieninvestoren maßgeschneiderte Finanzierungen für Gewerbeimmobilien angeboten. Entscheidend für die Produktqualität ist der bestmögliche Zugang zu den für die Anlageprodukte benötigten Immobilien und den Investoren, die diese verkaufen und kaufen. Durch die parallelen Aktivitäten im Fondsgeschäft und in der Finanzierung kann dieser Zugang in den für das Geschäftsfeld wichtigen Märkten optimal sichergestellt werden.

Die Schwerpunkte im Fondsgeschäft liegen im Kauf, der Weiterentwicklung und dem Verkauf von marktgängigen Gewerbeimmobilien in liquiden Märkten. Die Tochtergesellschaft Deka Immobilien GmbH ist für den weltweiten An- und Verkauf von Immobilien, deren Management und alle weiteren Immobiliendienstleistungen für alle Fonds zuständig. Die beiden Kapitalanlagegesellschaften, WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH und Deka Immobilien Investment GmbH, konzentrieren sich ausschließlich auf das aktive Fondsmanagement.

Zum Produktspektrum des Fondsgeschäfts gehören drei Offene Immobilien-Publikumsfonds für Privatkunden, 13 Spezialfonds, zwei Individuelle Immobilienfonds für institutionelle Kunden sowie zwei Real-Estate-Private-Equity-Dachfonds. Die Individuellen Immobilienfonds unterliegen nicht dem Investmentgesetz. Sie werden in der Rechtsform einer deutschen Kapitalgesellschaft geführt und sind so hinsichtlich ihrer Investitionspolitik und Anlagegestaltung sehr flexibel. Zusätzlich steht mit dem WestInvest ImmoValue ein Offener Immobilien-Publikumsfonds für die Eigenanlage der Sparkassen zur Verfügung.

Bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds ist die DekaBank Marktführer in Deutschland. Insgesamt beträgt das Fondsvermögen (nach BVI) 22,7 Mrd. Euro zum Jahresende 2011. Das Vermögen der Immobilienfonds ist in 447 Immobilienobjekte in 25 Ländern investiert.

Die Immobilienfinanzierung (Real Estate Lending) stärkt durch ihren gegenüber dem Fondsgeschäft viel breiteren Markt- und Investorenzugang die Know-how- und Geschäftsbasis des Geschäftsfelds in erheblichem Umfang. Der gemeinsame Antritt im Fonds- und Finanzierungsgeschäft stellt damit einen Wettbewerbsvorteil im Vergleich zu den meisten Mitbewerbern dar. Die Finanzierungsaktivitäten konzentrieren sich auf dieselben Märkte, Geschäftspartner und Objektarten, die auch im Fondsgeschäft relevant sind.

Geschäftsfeld Corporates & Markets (C&M)

Die Kapitalmarktaktivitäten in Corporates & Markets (Teilgeschäftsfeld Markets) unterstützen das Kerngeschäft der DekaBank, stehen aber auch für Sparkassen und weitere institutionelle Investoren zur Verfügung. Das Produktangebot wird kontinuierlich an den Bedarf der konzerneigenen Fondsgesellschaften und der Sparkassen angepasst.

C&M versorgt die Sparkassen-Finanzgruppe über die Teilgeschäftsfelder Credits und Markets bei Bedarf mit Liquidität und stellt im Teilgeschäftsfeld Treasury die gesamte Refinanzierung und Liquiditätsanlage des Konzerns sicher. Hier werden auch die Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisiken des Konzerns zentral gemanagt. Darüber hinaus leistet C&M mit der Produktion von Indexfonds (ETFs) einen Beitrag zur Verbreiterung der Produktpalette im Asset Management.

Teilgeschäftsfeld Markets

Markets ist der zentrale Produkt- und Infrastrukturanbieter im Kapitalmarktgeschäft für die Kunden der DekaBank. Hier erfolgt auch die Produktentwicklung insbesondere für die konzerneigenen Asset Manager und die Sparkassen-Finanzgruppe. Zur Auslastung der Plattform werden die Dienstleistungen auch ausgewählten Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wie insbesondere Banken, Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen angeboten.

Der Bereich Short Term Products (STP) entleiht Wertpapiere aus Beständen der konzerneigenen Fondsgesellschaften, der Bank selbst, der Sparkassen oder den Beständen anderer Kunden und nutzt die damit gewonnene Liquidität, um Zusatzerträge für die Wertpapierlieferanten und die DekaBank zu erwirtschaften. Die so gewonnene eigene Liquidität kann auch jederzeit für die konzerneigenen Fonds oder zur Versorgung von Verbundunternehmen

eingesetzt werden. Dies zeigt die hohe Bedeutung dieser Aktivitäten für das Geschäftsmodell der DekaBank – gerade in schwierigen Kapitalmarktzeiten. Structuring & Trading (S&T) ist das Kompetenzzentrum der DekaBank für Handel und Strukturierung von Kapitalmarktprodukten sowie das strukturierte Emissionsgeschäft. Grundlage der umfassenden Geschäftsaktivitäten ist das kundenorientierte Flow-Geschäft mit den DekaBank-eigenen Asset Managern, den Sparkassen und anderen Kunden. Im Kommissionshandel werden Aktien, Renten und börsengehandelte Derivate im Kundenauftrag ge- und verkauft. Die wichtigsten Kunden sind auch hier die konzern-eigenen Fonds und die Sparkassen. Daneben führt Markets das Geschäft mit börsennotierten Indexfonds (ETFs) für institutionelle Kunden durch. Während die Tochtergesellschaft ETFlab für Entwicklung, Auflegung, Vermarktung und Verwaltung der Produkte zuständig ist, werden im Market Making Preise für die ETFs der DekaBank-Tochter sowie weitere Kapitalanlagegesellschaften gestellt.

Teilgeschäftsfeld Credits

Das Kreditgeschäft (Teilgeschäftsfeld Credits) konzentriert sich auf die Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen, Transportmitteln (Schiffe und Flugzeuge) und staatsgedeckte Handelsfinanzierungen. Credits konzentriert sich dabei auf kapitalmarktfähige Kredite, die an andere Banken oder institutionelle Investoren weitergereicht werden können. Außerdem ist Credits der zentrale Ansprechpartner für die Refinanzierung von Sparkassen.

Teilgeschäftsfeld Treasury

Das Teilgeschäftsfeld Treasury erfüllt die typischen Aufgaben eines Bank-Treasury und ist damit verantwortlich für die Refinanzierung und Liquiditätsanlage sowie das Management aller Zins-, Liquiditäts- und Währungsrisiken des Konzerns.

Vertrieb Sparkassen und Corporate Center

AMK und AMI sind eng mit dem (Retail-) Vertrieb Sparkassen verzahnt, für den in der DekaBank ein eigenes Vorstandsressort existiert. Der Bereich ist in die regional zuständigen Einheiten Vertrieb Nord/Ost, Vertrieb Mitte, Vertrieb Süd sowie Marketing/Vertriebsmanagement gegliedert. Der Retailvertrieb ist eine wichtige Schnittstelle sowohl zwischen der DekaBank und ihren Verbundpartnern als auch zwischen Produktion und Vermarktung mit dem Fokus auf Retailkunden. Darüber hinaus steuert er verschiedene zentrale Aufgaben wie die Vertriebsstrategie und das Vertriebscontrolling, das Produkt- und Vertriebsmanagement sowie das Marketing. Der Institutionelle Vertrieb und der Vertrieb Private Banking sind dem Vorstandsressort AMK zugeordnet.

Die Geschäftsfelder und der Vertrieb werden durch insgesamt neun Corporate Center (Strategie & Kommunikation, Konzernrevision, Recht, Personal, Konzernrisiko, Finanzen, IT/Organisation, Konzern COO, Marktfolge Kredit) mit klar definierten Kernkompetenzen, geschäftspolitischen Zielsetzungen sowie Steuerungszielen und -größen unterstützt. Sie sind übergreifend tätig und sorgen für einen reibungslosen Geschäftsablauf.

Nicht-Kerngeschäft

Geschäftsaktivitäten, die nicht weiter verfolgt werden sollen, sind seit 2009 im Nicht-Kerngeschäft gebündelt. Hier werden Verbriefungen und nicht mehr im Kerngeschäft betriebene Kreditgeschäfte gemanagt und vermögenswährend abgebaut. Des Weiteren ist im Nicht-Kerngeschäft das Portfolio aus der im Jahr 2009 aufgelösten Einheit Public Finance, einem früheren Teilgeschäftsfeld von C&M, enthalten.

Wertorientierte Strategie und Steuerung

Nach dem vollständigen Erwerb der Anteile durch die Sparkassen ist die DekaBank mehr denn je als zentraler Asset Manager in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert. Das Geschäftsmodell ist darauf ausgerichtet, durch das ganzheitliche Produkt- und Dienstleistungsangebot im Fondsgeschäft sowie unterstützende Kapitalmarktaktivitäten sämtliche Bedürfnisse der Sparkassen und ihrer Kunden im Asset Management umfassend, bestmöglich und kosteneffizient abzudecken. Das integrierte Geschäftsmodell wurde im Rahmen des vollständigen Anteilerwerbs durch die Sparkassen erneut bestätigt.

Integrierte Wertschöpfung im DekaBank-Konzern

Ziel der DekaBank ist es, nachhaltigen Mehrwert für die Sparkassen-Finanzgruppe zu schaffen. Dieser Maxime sind sämtliche Aktivitäten der DekaBank untergeordnet; alle Einheiten des Konzerns bündeln ihre Kompetenzen und Fähigkeiten, um diesem Zielbild gerecht zu werden. Das Zielbild macht permanente Leistungsverbesserung, Kundenorientierung und ganzheitliches Denken in allen Konzerneinheiten zum Maßstab für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die entsprechende, auf den Bedarf der Sparkassen fokussierte Unternehmensstrategie fördert eine intensive Zusammenarbeit der drei Geschäftsfelder und der Vertriebseinheiten. Durch das Zusammenspiel entwickelt der DekaBank-Konzern sein Produktangebot in enger Anbindung an wichtige Kapital- und Immobilienmarktrends weiter, verbreitert den Zugang zu Anlageklassen und trägt mit maßgeschneiderten Produkten den unterschiedlichen Risikoprofilen und Anlagestrategien Rechnung.

In der Summe werden über die enge Verzahnung von Fonds-, Kredit- und Kapitalmarktgeschäft attraktive Erträge für die Eigentümer erwirtschaftet. In enger Kooperation mit den Sparkassen, den regionalen Sparkassenverbänden und dem DSGV entwickelt die DekaBank ihr Produkt- und Leistungsspektrum gezielt weiter. Dabei verfolgt sie das Ziel, als Kompetenzzentrum für das Wertpapier- und Immobiliengeschäft sowie als verlässliche Ertragssäule weiteren Nutzen für die Sparkassen-Finanzgruppe zu stiften.

Gemeinsame strategische Initiativen

Die DekaBank identifiziert sich uneingeschränkt mit den Zielen der Sparkassen und bringt ihre Expertise aktiv in deren Projekte ein. Beispielhaft hierfür ist die Sicherstellung einer hohen Beratungsqualität vor Ort.

Neupositionierung des Wertpapiergeschäfts im Privatkundensegment

Gemeinsam mit dem DSGV, den regionalen Sparkassen- und Giroverbänden und den Sparkassen arbeitet die DekaBank daran, Wertpapiere als wichtiges Segment der Vermögensbildung deutscher Haushalte neu zu positionieren und so das Wertpapiergeschäft der Sparkassen dauerhaft zu stärken. Insbesondere den Wertpapier- und Immobilienfonds kommt dabei aufgrund ihrer risikodiversifizierenden Wirkung große Bedeutung zu. Über das großangelegte DSGV-Projekt „Wertpapiergeschäft in der Sparkassen-Finanzgruppe – neue Herausforderungen für die Beratung“ soll daher das Wertpapiergeschäft bundesweit ausgebaut und noch besser auf der Ebene der Kundenberater in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert werden.

Zentraler Hebel ist dabei die Fachkompetenz der Sparkassenberater: Ihr Know-how im Wertpapiergeschäft entscheidet darüber, ob die durch Finanzmarktkrise und Kapitalmarkturbulenzen verunsicherten Kunden wieder für Fondsprodukte gewonnen werden können. Zur intensiveren Unterstützung der Berater und ihrer Kommunikation mit den Endkunden sind seitens der DekaBank speziell hierfür ausgebildete Vertriebsdirektoren für den Einsatz vor Ort geplant und teilweise bereits aktiv. Der Aufbau weiterer Vertriebskapazitäten für den Fondsabsatz im Filial- und Kundengeschäft einschließlich ausgebauter Schulungs- und Trainingsangebote ist eingeleitet. Die Maßnahmen umfassen überdies den zielgruppenorientierten Relaunch unseres Online-Informationsangebots für die Sparkassen (DekaNet), das künftig individuelle Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich Produktpalette und Einsatzmitteln bieten soll.

Produktseitig steht unter anderem das im ersten Quartal 2011 eingeführte Deka-Vermögenskonzept im Mittelpunkt des ganzheitlichen Beratungsansatzes. Mit seinen individuell einsetzbaren Depotstrategien und den systemgenerierten Beratungsimpulsen stellt das Deka-Vermögenskonzept ein zentrales Element der strukturierten Wertpapierberatung im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzepts dar (siehe Seite F₁₁-24).

Vertriebskonzeption Private Banking

Ebenfalls eingebunden ist die DekaBank in ein bundesweites DSGV-Projekt zur Vertriebskonzeption im Private Banking. Im stark wachsenden Marktsegment der vermögenden Privatkunden will sich die DekaBank als Premiumpartner der Sparkassen etablieren. Im Zuge einer im Vorjahr gestarteten Pilotphase wurden hierzu zentrale Erfolgsfaktoren definiert, die nun umgesetzt werden. Hierzu zählen die exakte Ausrichtung an Kernberatungsthemen

wie dem Generationen- und Stiftungsmanagement ebenso wie die Etablierung von maßgeschneiderten Beratungs- und Investmentprozessen, eine angemessene Marktpositionierung sowie die Weiterentwicklung interner Private-Banking-Strukturen. Fundiert ausgebildete Vertriebsdirektoren Private Banking werden dabei als zentrale Ansprechpartner der Sparkassen für Dienstleistungen, Anlagelösungen und Endkundenberatung fungieren. Auch im Jahr 2011 konnten weitere Sparkassen für eine enge Kooperation im Private-Banking-Segment gewonnen werden.

Durch Übernahme des Privatkundengeschäfts der LBBW Luxemburg S.A. und der WestLB International S.A. durch die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. mit Wirkung zum 1. Januar 2011 ist es darüber hinaus gelungen, vermögende Kunden und Assets under Management am Finanzplatz Luxemburg für die Sparkassenorganisation zu sichern. Die aus der Übernahme resultierenden Anpassungen wurden im Berichtsjahr weitgehend umgesetzt.

Konzernweite Optimierungsprozesse

Neben den übergreifenden Initiativen in der Sparkassen-Finanzgruppe richtet die DekaBank ihr Augenmerk darauf, ihre Leistungen, Prozesse und IT-Strukturen noch kundenorientierter und effizienter auszurichten. Durch die Investition in reibungslose Abläufe und eine leistungsfähige Bankplattform sichern wir auf Dauer unsere Wettbewerbsfähigkeit und gewinnen neue Freiräume.

Den im Vorjahr gestarteten kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserungsprozess (Lean Transformation) haben wir im Berichtsjahr weiter vorangetrieben. Mit diesem Projekt nimmt die DekaBank eine Vorreiterrolle im deutschen Bankensektor ein. Sie richtet ihre Leistungen noch stärker an den Bedürfnissen der Kunden aus und bietet ihnen genau den Service, der für sie Wert stiftet. Der ganzheitliche Ansatz zielt zugleich auf verbesserte Abläufe, intensivere Zusammenarbeit, den Ausbau der fachlichen Fähigkeiten von Mitarbeitern, neue Entwicklungsperspektiven und hinreichende Freiräume in den Teams der DekaBank ab. Hierdurch trägt die Lean Transformation nicht nur zu mehr Qualität und Service für die Kunden, sondern auch zur Weiterentwicklung und Flexibilisierung der Unternehmenskultur sowie zur Erreichung unseres Zielbilds bei. Nach der mittlerweile sechsten Welle der Lean Transformation haben wir Effizienzsteigerungspotenziale von rund 20 Prozent gehoben und diese bereits in laufenden Planungen berücksichtigt. Bis Ende 2011 waren annähernd 30 Prozent der Mitarbeiter Teil dieser Weiterentwicklungsinitiative.

Die Maßnahmen zur grundlegenden Erneuerung der IT-Landschaft sind im Programm IT-Zielbild zusammengefasst. Bis zum Jahr 2014 soll damit die IT-Gesamtarchitektur auf eine flexibel steuerbare Anwendungslandschaft überführt werden, die eine hohe Systemstabilität und eine schnellere Anpassung an neue Marktentwicklungen bei angemessenen Betriebskosten gewährleistet. Zur Umsetzung des IT-Zielbilds hat die DekaBank die Zusammenarbeit mit der Finanz Informatik GmbH & Co. KG, dem zentralen IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe, verstärkt. Die aus der Kooperation entstehenden technischen Lösungen sollen nach Möglichkeit von weiteren Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe genutzt werden.

Strategie in den Geschäftsfeldern

Strategie im Geschäftsfeld AMK

Die Strategie des Geschäftsfelds AMK ist darauf ausgerichtet, die Marktposition in Partnerschaft mit den Sparkassen als exklusiven Retail-Vertriebspartnern und zugleich wichtigsten institutionellen Kunden zu festigen. Hierzu entwickelt AMK sein Produkt- und Beratungsspektrum fortlaufend anhand der unterschiedlichen Bedürfnisse der Kunden weiter. Diesen sollen spezifische Beratungsansätze und passgenaue Produktlösungen zur Verfügung stehen, die auf ihre jeweilige Einkommens- und Vermögenssituation, das Risikoprofil und die Anlageziele maßgeschneidert sind.

Im Retailgeschäft adressiert AMK gemeinsam mit den Sparkassen Kundengruppen mit sehr unterschiedlicher Einkommens- und Vermögenssituation. Über die Entwicklung spezifischer Produkte, Dienstleistungen und Beratungsansätze sollen diese zunehmend bedürfnisgerecht differenziert angesprochen werden. Übergreifend stehen dabei – unter anderem aufgrund der volatilen Kapitalmärkte – sicherheitsorientierte Lösungskonzepte im Vordergrund, die auf Werterhalt abzielen.

Für die Retailkunden richtet AMK das Angebot an Publikumsfonds am Sparkassen-Finanzkonzept mit dem flächendeckend positionierten Basisprodukt der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung und den Dachfonds aus. Im Zusammenhang damit wurde die Produktpalette auch im Jahr 2011 durch Fondsschließungen, steuerneutrale Fondsfusionen und einzelne Neuauflegungen den geänderten Kundenbedürfnissen und Marktgegebenheiten angepasst. Im Vertriebsfokus stehen unverändert einfache und verständliche Produkte mit einem hohen Maß an Sicherheit und gleichzeitig interessanten Renditechancen. So ist vorgesehen, 2012 ein neues Dachfonds-Konzept sowie Fondssparplan-Modelle einzuführen (siehe Seite F₁₁-41). Durch drei im Dezember 2011 gestartete Nachhaltigkeitsfonds mit geringer Mindestanlage macht AMK darüber hinaus attraktive Nachhaltigkeitsinvestments für Privatanleger noch leichter zugänglich. Im Fokus stehen ferner Mischfonds, die in verschiedene Anlageklassen wie beispielsweise Aktien oder festverzinsliche Wertpapiere investieren und dabei ein breites Spektrum an Instrumenten wie Direktinvestments, Fonds oder Derivate nutzen. Auf diese Weise lässt sich das Fondsportfolio in unterschiedlichen Marktphasen anhand der jeweils attraktivsten Anlagemöglichkeiten ausrichten.

Mit vorrangigem Blick auf die Individualkunden hat AMK in enger Zusammenarbeit mit dem Vertrieb Sparkassen das Deka-Vermögenskonzept entwickelt. Die im ersten Quartal 2011 erstmals angebotene Dienstleistung (siehe Seite F₁₁-24) macht breiten Kundenschichten ein professionelles, maßgeschneidertes Vermögensmanagement zugänglich und berücksichtigt dabei Änderungen bei Zielsetzungen, Lebensphasenplanungen und Risikoneigungen. Über exklusive Produkte und Dienstleistungen sowie Beratungsunterstützung für Sparkassen soll das Geschäft mit überdurchschnittlich vermögenden Individualkunden der Sparkassen ausgebaut werden.

Im institutionellen Geschäft will AMK Chancen nutzen, die sich aus der Positionierung als ganzheitlicher Lösungsanbieter ergeben. Über das Angebot neuer Dienstleistungen sollen zusätzliche Absatzpotenziale erschlossen werden.

Für die Eigenanlage der Sparkassen entwickelt AMK das Produktangebot und die hierfür erforderliche Infrastruktur in Kooperation mit den anderen Geschäftsfeldern sowie dem Institutionellen Vertrieb kontinuierlich weiter. Regulatorische Änderungen machen dabei neue Lösungsangebote insbesondere im Bereich der Spezialfonds erforderlich.

Institutionelle Kunden der Sparkassen will AMK mit einem ganzheitlichen, beratungsintensiven Angebot noch enger an die Finanzgruppe binden. Unter anderem ist die Neupositionierung des Produkt- und Serviceangebots im betrieblichen Fondssparen vorgesehen.

Strategie im Geschäftsfeld AMI

Die Strategie im Geschäftsfeld AMI fußt unverändert auf der effektiven Verbindung von Immobilienfondsgeschäft und Immobilienfinanzierung. Die Ressourcen und Kompetenzen aus in mehr als vier Jahrzehnten aufgebauter Gewerbe-Immobilienexpertise werden für den An- und Verkauf von Immobilien und deren Betreuung sowie für die aktive Steuerung des Immobilien-Kreditportfolios genutzt. Durch den direkten Zugang zu internationalen Immobilieninvestoren im In- und Ausland sichert AMI die Produktqualität und verlässliche Absatz- und Ergebnisbeiträge. Die bearbeiteten Immobiliensegmente (Hotel, Shopping, Büro und Logistik) sowie die Regionen sind im Immobilienfondsgeschäft und in der Immobilienfinanzierung weitestgehend deckungsgleich; durch gemeinsame Nutzung der Vor-Ort-Expertise der Repräsentanzen und die koordinierte Kundenansprache werden innerhalb des Geschäftsfelds deutliche Kosten-, Know-how-, Zugangs- und Ertragssynergien gehoben. Kaum ein anderer Anbieter im Immobilieninvestmentgeschäft kann einen in dieser Weise kombinierten, breiten und direkten Marktzugang zu wichtigen internationalen Immobiliengeschäftspartnern für sich geltend machen.

Immobilienfondsgeschäft

Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds sind – mit Ausnahme des WestInvest ImmoValue – konsequent auf Privatanleger ausgerichtet. Dabei verfolgt AMI weniger eine wachstumsfokussierte als vielmehr eine strikt stabilitätsorientierte Anlagestrategie. Investiert wird vorrangig in Core- und Core+-Immobilien mit nachhaltigen Mieterträgen, wobei in besonderer Weise auf eine ausgewogene regionale Diversifikation sowie auf Nachhaltigkeitsaspekte wie insbesondere die Zertifizierung als Green Building geachtet wird. Auch durch Modernisierungsinvestitionen sichert AMI Nachhaltigkeit und Marktfähigkeit des Portfolios, steigert langfristig die Vermietungsleistung und den Wiederverkaufswert und schafft auf diese Weise stabile Cashflows für Fondsinvestoren. Gelder von institutionellen Investoren werden auch weiterhin gezielt in speziell für diesen Kundenkreis aufgelegte

Produkte gelenkt. Der Absatz der Offenen Immobilien-Publikumsfonds wird über Vertriebskontingente gesteuert, deren Volumen sich an den Investmentmöglichkeiten und der angestrebten Liquiditätsquote der Fonds orientiert.

Mit diesem aktiven Portfoliomanagement und einer erprobten Steuerung der Mittelzu- und -abflüsse war die DekaBank auch im Jahr 2011 durchgängig nur mit „offenen Fonds“ am Markt. Die Ertragsstabilität der Fonds bleibt das vorrangige Ziel des Fondsmanagements in einem weiterhin herausfordernden Wettbewerbsumfeld.

Ausgehend von der führenden Marktposition bei Privatkunden-Immobilienfonds forciert das Geschäftsfeld überdies den Ausbau des institutionellen Geschäfts. Im Jahr 2011 hat sich das Geschäftsfeld deshalb besonders auf den Ankauf von solchen (kleineren) Objekten konzentriert, die für die in der Regel kleineren institutionellen Anlageprodukte besonders geeignet sind. In Ergänzung zu den vorhandenen Fonds – darunter die Ein-Sektoren-Fonds WestInvest TargetSelect und alternative Produkte wie die Kreditfonds Deka Realkredit Klassik und Deka Infrastruktur – werden hierzu lösungsorientiert weitere Investmentvehikel für Sparkassen und andere institutionelle Investoren entwickelt und aufgelegt.

Immobilienfinanzierung (Real Estate Lending)

Strategischer Schwerpunkt im Real Estate Lending (REL) ist unverändert die Finanzierung von Gewerbeimmobilien in den Märkten, in denen auch die Fondsgesellschaften des Geschäftsfelds AMI investieren. Zur Erhöhung der Synergien sowie zur Reduzierung der Risiken fokussiert sich REL in der derzeitigen Marktsituation auf Länder, in denen die Bank über eigene Repräsentanzen vertreten ist. Das Neugeschäft wird ausschließlich für Immobilienobjektarten betrieben, für die langjährige Expertise im Geschäftsfeld vorhanden ist. Mit anderen Worten: Wir finanzieren nur, was wir für unsere Fonds auch kaufen würden.

Immobilienfinanzierungen dieser Art werden regelmäßig anteilig an Sparkassen, Banken und/oder Fonds weitergegeben. Diese Rolle wird im Interesse des gesamten Geschäftsfelds kontinuierlich ausgebaut. Auch die Finanzierung von nach deutschem Recht geregelten Offenen Immobilienfonds erfolgt im Teilgeschäftsfeld REL.

Strategie im Geschäftsfeld C&M

Das Geschäftsfeld C&M versteht sich als Dienstleister und Produktlieferant für die konzerneigenen Fondsgesellschaften und die Sparkassen. Darüber hinaus ergänzt C&M die Angebotspalette der DekaBank durch ETFs und strukturierte Emissionen. Die Liquiditätsbeschaffung, -anlage und -bereitstellung für konzerneigene Fonds und Sparkassen stellt eine weitere wichtige Rolle im Aufgabenspektrum von C&M dar.

Teilgeschäftsfeld Markets

Im Zuge der regelmäßigen Überprüfung des Produkt- und Dienstleistungsspektrums hat sich das Teilgeschäftsfeld Markets im Jahr 2011 neu ausgerichtet. Leitplanken waren neben den veränderten Kundenwünschen die Erfordernisse an den Märkten sowie kommende regulatorische Anforderungen. Als Einheit für das Kundenkapitalmarktgeschäft im engeren Sinne ist Markets erfolgreich durch das Jahr 2011 gekommen und für die Zukunft gut gerüstet.

Als Produkt- und Infrastrukturanbieter im Kapitalmarktgeschäft ist das Teilgeschäftsfeld Markets Produktlieferant für Kapitalmarktprodukte, Liquiditätsdrehscheibe, Kreditintermediär und Ausführungsplattform für den DekaBank-Konzern und die Sparkassen-Finanzgruppe. Ausgehend von der traditionell starken Position im Kommissionshandel hat sich Markets zu einem integrierten Anbieter maßgeschneiderter strukturierter Produkte für Performancesteuerung und Risikoabsicherung weiterentwickelt.

Die Einheit Structuring & Trading (S&T) erfüllt in ihrer Funktion als kompetenter Geschäftspartner den Bedarf der Kunden nach maßgeschneiderten Produkten für Fonds mit Kapitalgarantie. Auf Basis des soliden Fundaments an klassischen Geschäftsaktivitäten aus dem kundenorientierten Flow-Trading wird die hohe Handels- und Strukturierungsexpertise für die Kunden eingesetzt, um Lösungen mit höchstem (Kunden-) Nutzen zu entwickeln und Erträge für den DekaBank-Konzern zu erwirtschaften. Strukturierte Multi-Asset-Lösungen dienen dabei der professionellen Risikoabsicherung sowie einer einfachen Abbildung von Assetklassen bei Fonds und Sparkassen. Durch den Ausbau des Geschäfts mit Anleihen und Derivaten kann C&M den institutionellen Kunden überzeugende Fixed-Income-Lösungen aus einer Hand anbieten. Ein Fokus liegt hier auf dem Ausbau der Strukturierungskompetenz in allen Assetklassen. Darüber hinaus ist S&T Kompetenzzentrum im strukturierten Emissionsgeschäft.

Neben klassischer Origination/Syndication im Fremdemissionsgeschäft gab es im Jahr 2011 erste Aktivitäten bei den strukturierten Eigenemissionen. Auf Wunsch der Sparkassen können die Aktivitäten in diesem Segment jederzeit verstärkt werden.

Daneben ist das Teilgeschäftsfeld Markets im kurzfristigen Bereich die zentrale Liquiditätsdreh Scheibe des DekaBank-Konzerns für die Sparkassen-Finanzgruppe. Short Term Products hat hier – neben seinen Aufgaben im klassischen Geldhandel – einen Schwerpunkt in der Beschaffung und Bereitstellung von Liquidität für konzern-eigene Fonds und Sparkassen: für Fonds durch die Entleihe von Wertpapieren aus Beständen der Sondervermögen, für die Sparkassen aus dem Depot A. Mit einem breiten Spektrum von klassischen Repo-/Leihegeschäften bis hin zu Total Return/Equity Swaps generiert Markets zusätzliche Erträge durch das Wertpapierleihegeschäft.

Im Kommissionshandel mit Aktien, Renten und börsengehandelten Derivaten in der Einheit Brokerage ist Markets ebenfalls für die konzern-eigenen Fonds, die Sparkassen und teilweise auch für andere institutionelle Kunden aktiv und seit vielen Jahren etabliert.

Daneben ist C&M, unter anderem mit der Tochtergesellschaft ETFlab, Anbieter und Market Maker von ETFs in der Sparkassen-Finanzgruppe. Das Strategiespektrum der Indexfonds wird kontinuierlich weiterentwickelt, damit die institutionellen Kunden ihre Anlagestrategien noch exakter und differenzierter umsetzen können. So wurden im zurückliegenden Jahr ETFs auf französische Staatsanleihen sowie Euro-Unternehmensanleihen im Nicht-Banken-sektor emittiert. Dabei hält ETFlab auch weiterhin an der konservativen und für Anleger vorteilhaften Produkt-philosophie fest. Wo immer möglich, bildet ETFlab die zugrunde liegenden Indizes mit voller Replikation nach. Damit ist sichergestellt, dass die Sondervermögen stets mit der höchstmöglichen Genauigkeit die jeweilige Referenz abbilden.

Teilgeschäftsfeld Credits

Credits konzentriert seine Aktivitäten auf die Sparkassenrefinanzierung und die Kreditvergabe in wenigen ausgewählten Segmenten des Kreditgeschäfts.

Die aufgrund jahrzehntelanger Erfahrung betriebenen Segmente im Kreditgeschäft sind Infrastrukturkredite, Transportmittel-Finanzierungen (Schiffe und Flugzeuge) und staatsgarantierte Handelsfinanzierungen. Geschäfte mit regelmäßig konservativen Strukturen werden seit 2011 nur noch dann neu eingegangen, wenn vor Geschäftsabschluss eine Einschätzung darüber vorliegt, dass eine teilweise Weiterplatzierung an andere Investoren sehr wahrscheinlich möglich ist, wobei der Fokus auf kapitalmarktfähigem Geschäft liegt.

Teilgeschäftsfeld Treasury

Treasury ist für die Refinanzierung und das Liquiditätsmanagement des gesamten Konzerns verantwortlich. Hier werden zudem die Zins- und Währungsrisiken der Gruppe operativ gesteuert.

Strategie im Vertrieb Sparkassen

Der Vertrieb Sparkassen ist das Bindeglied zwischen dem Asset Management und den Kundenberatern in den Sparkassen. Der Bereich unterstützt die Kundenberater unter anderem im Rahmen von Berater- und Kundenveranstaltungen dabei, Privatkunden von der Qualität unserer maßgeschneiderten Produkte und Problemlösungen zu überzeugen.

Der Vertrieb Sparkassen unterstützt damit auch aktiv die Umsetzung der DSGVO-weiten Initiativen zur Förderung des Wertpapiergeschäfts sowie zum Ausbau der Private-Banking-Aktivitäten. Im Jahr 2011 haben wir das Vertriebsteam insbesondere in der Fläche durch erfahrene Berater vor Ort verstärkt. Produktseitig stehen derzeit Kampagnen zum Deka-Vermögenskonzept im Vordergrund, ergänzt durch die neue Deka-Basisanlage und das Fondssparen.

Strategie im Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft zielt die Strategie weiterhin darauf ab, das Portfoliovolumen vermögenswährend zu reduzieren. Die Assets (Wertpapiere und Kredite) werden regelmäßig hinsichtlich Werthaltigkeit und erwarteter Cashflows analysiert. Je nach Marktperspektiven, Wertaufholungspotenzial und Risikoparametern – wie Ausfallwahrscheinlichkeit und Spread-Schwankungen – werden dann regelmäßig für alle Assets Halte- oder

Verkaufsentscheidungen getroffen und bereits getroffene Entscheidungen überprüft. Diese Vorgehensweise folgt der nachhaltig wertorientierten Strategie der DekaBank.

Nachhaltige Geschäftsausrichtung

Um die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Belange ihres Geschäfts miteinander in Einklang zu bringen, hat die DekaBank eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Grundlage ist unser Zielbild, in dem wir uns zu einer nachhaltigen Geschäftsausrichtung bekennen. Wir wollen damit zukunftsgerechte Antworten auf globale und gesellschaftliche Herausforderungen geben und zugleich wirtschaftliche Chancen für unsere Anteilseigner nutzen – langfristig, risikoorientiert und verantwortlich.

Unsere Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erstrecken sich auf vier Säulen: Umweltmanagement/Nachhaltiger Bankbetrieb, Nachhaltiges Personalmanagement, Nachhaltige Bankprodukte und Gesellschaftliches Engagement. Einzelheiten zu unseren Grundsätzen und aktuellen Entwicklungen sind im Nachhaltigkeitsbericht erläutert, der jährlich als Bestandteil des Geschäftsberichts herausgegeben wird.

Risiko- und Ergebnissteuerung des DekaBank-Konzerns

Das angestrebte nachhaltige und wertorientierte Wachstum setzt voraus, dass über die Gesamtbanksteuerung Maßnahmen priorisiert, Ressourcen optimal alloziert und Ziele konsequent nachgehalten werden. Die DekaBank will so zugleich ein dauerhaft angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko bei attraktiver Eigenkapitalrendite erreichen. Über nicht-finanzielle sowie finanzielle Leistungsindikatoren messen wir, wie weit wir auf diesem Weg vorangeschritten sind. Ein umfassendes Reporting zur Konzernsteuerung gibt uns frühzeitig darüber Auskunft, ob die strategischen und operativen Maßnahmen greifen oder Änderungen erforderlich sind – und ob wir uns hinsichtlich des angestrebten Rendite-/Risikoverhältnisses im Zielkorridor bewegen.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Die nicht-finanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die unterschiedlichen Dimensionen unseres operativen Geschäfts und zeigen an, wie erfolgreich wir mit unseren Produkten am Markt agieren und wie effizient unsere Geschäftsabläufe sind.

Zentrale Größen im Asset Management (Geschäftsfelder AMK und AMI) sowie im Vertrieb Sparkassen sind

- die Nettovertriebsleistung als Leistungsindikator zum Absatzerfolg. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds des DekaBank-Konzerns, des fonds-basierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds- und Advisory-/Management-Mandate. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt.
- die Assets under Management (AuM). Wesentliche Bestandteile sind das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte der Geschäftsfelder AMK und AMI, Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des fonds-basierten Vermögensmanagements sowie die Advisory-/Management-Mandate. Für Vergleichszwecke im Rahmen der BVI-Statistik ziehen wir weiterhin das Fondsvermögen nach BVI heran.
- die Fondsp performance und die Fondsratings zur Messung der Produktqualität.
- die Verbundquote (Anteil unserer Produkte am gesamten Fondsabsatz der Sparkassen) zur Messung unserer Akzeptanz in der Sparkassen-Finanzgruppe und die Verbundleistung, die zusammen mit dem wirtschaftlichen Ergebnis unsere Wertschöpfung für die Partner in der Sparkassen-Finanzgruppe ausdrückt.

Im Geschäftsfeld AMI wird zusätzlich das Transaktionsvolumen durch Objektan- und -verkäufe betrachtet ebenso wie das Volumen der verwalteten Bestände und die Vermietungsleistung. Weitere Kennzahlen zeigen unseren Erfolg im Real Estate Lending, so beispielsweise die Risiko- und Ertragsstruktur des Neugeschäfts und der Anteil der an Verbundpartner oder an institutionelle Investoren syndizierten Kredite.

Im Geschäftsfeld C&M sind neben den finanziellen Leistungsindikatoren insbesondere die Kennzahlen relevant, welche die Qualität der Prozesse und des Risikomanagements messbar machen. Hierbei geht es unter anderem

um die Inanspruchnahme von Eigen- und Risikokapital, die Einhaltung und Auslastung von Risikolimiten, die Struktur des Kreditportfolios und die Qualität des Handelsportfolios.

Zusätzlich erheben wir mitarbeiterbezogene Kennzahlen wie beispielsweise die Altersstruktur der Belegschaft (siehe Seite F₁₁-35) und entwickeln Indikatoren, über welche wir die Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie messen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsfaktoren werden durch die nicht-finanziellen über unterschiedliche Ursache-Wirkungs-Mechanismen beeinflusst.

Die Risiko-, Ergebnis- und Eigenkapitalsteuerung des DekaBank-Konzerns wird im Wesentlichen über zwei zentrale finanzielle Kennzahlenkonzepte abgebildet. Zum einen ist dies die monatliche Risikotragfähigkeitsanalyse: Die Risiko-deckungsmassen des Konzerns, die zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden können, werden dem über alle erfolgswirksamen Risikoarten hinweg erhobenen Konzernrisiko gegenübergestellt (siehe Seiten F₁₁-46 bis F₁₁-48). Zum anderen strebt die DekaBank an, den Unternehmenswert durch die Erzielung von unter den jeweils gegebenen Risikorahmenbedingungen bestmöglichen wirtschaftlichen Ergebnissen kontinuierlich zu steigern.

Die Kennzahl „Wirtschaftliches Ergebnis“ basiert auf IFRS-Rechnungslegungsstandards und enthält neben dem Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und devisen-induzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Diese zentrale Steuerungs- und Erfolgsgröße wurde im Geschäftsjahr 2005 eingeführt. Im IFRS-Ergebnis vor Steuern wirken sich wegen des sogenannten Mixed-Model-Ansatzes verschiedene Ansätze zur Bewertung unterschiedlicher Vermögenswerte und Schulden aus. Daraus resultierend werden nicht alle Ergebniskomponenten berücksichtigt, die für das Management zur Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Insbesondere enthält das Ergebnis vor Steuern weder die Veränderung der Neubewertungsrücklage, in welcher die Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorie Available for Sale (AfS) abgebildet sind, noch das zinsinduzierte Bewertungsergebnis aus abgesicherten Grundgeschäften (Krediten und Eigenemissionen) außerhalb des Hedge Accounting nach IAS 39.

Bereits seit mehreren Jahren findet das wirtschaftliche Ergebnis Verwendung in der externen Berichterstattung auf Konzern- und Geschäftsfeldebene. Die DekaBank entspricht damit den Vorgaben des IFRS 8 (Segmentberichterstattung), wonach die intern zur Steuerung verwendeten Daten in die Segmentberichterstattung zu übernehmen sind (Management Approach). Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss werden in Note [2] transparent dargestellt. Dort sind sie in der Überleitungsspalte auf das Konzernergebnis vor Steuern ausgewiesen. Insofern ist jederzeit eine Überleitung zum Ergebnis vor Steuern sichergestellt.

Zusätzlich dient das wirtschaftliche Ergebnis als Basis für die Ermittlung des bereinigten wirtschaftlichen Konzernergebnisses mit nachhaltigem Charakter. Diese um einmalige Sondereffekte und nicht-nachhaltige Komponenten bereinigte Größe bildet im Rahmen der Mittelfristplanung die Grundlage für eine Abschätzung der Entwicklung des Unternehmenswerts. Insofern ist das Steuerungskonzept auch mit der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmensstrategie der DekaBank (siehe Seite F₁₁-12) verknüpft.

Weitere finanzielle Leistungsindikatoren sind die Eigenkapitalrendite und das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen (Cost-Income-Ratio). Zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung unter regulatorischen Gesichtspunkten des DekaBank-Konzerns sind neben den Kennziffern zur Risikotragfähigkeit die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie die Kernkapitalquote von vorrangiger Bedeutung.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im Jahresverlauf 2011 spürbar eingetrübt. Die Weltwirtschaft verlor nach gutem Start deutlich an Schwung. Wesentlicher Grund hierfür war die zunehmende Verunsicherung von Unternehmen und Verbrauchern aufgrund der gravierenden Wachstumsrisiken, die von der nach wie vor ungelösten Staatsschuldenkrise im Euroraum ausgehen. Die drohende Rezession in Europa hat dabei auch das Wachstum der aufstrebenden Volkswirtschaften gehemmt.

An den Kapitalmärkten sorgte die Staatsschuldenkrise in einigen Ländern Europas weiterhin für große Unsicherheit, die sich in hoher Volatilität auf fast allen Märkten äußerte. Massive Bewertungsabschläge bei Staatsanleihen, die früher als sichere Investments angesehen wurden, haben die Furcht vor einer zweiten Finanzmarktkrise verschärft und erneut Maßnahmen zur Stabilisierung des Finanzsystems eingeleitet. Durch die neuerlichen Kapitalmarkturbulenzen hat die Risikoneigung der Anleger, die seit der Finanzmarktkrise ohnehin schwach ausgeprägt ist, weiter nachgelassen. Damit fiel die Nachfrage nach Investmentfonds erneut verhalten aus, der Abwärtstrend bei der Nachfrage durch Privatanleger hat sich branchenweit verfestigt. Zugleich führen steigende regulatorische Anforderungen zu höheren Kosten und eingeschränkten Gestaltungsspielräumen für das Asset Management.

Die Staatsschuldenkrise im Euroraum

Die europäische Staatsschuldenkrise hat sich seit dem Sommer 2011 zunehmend verschärft. Neben Griechenland, Irland und Portugal wurden in der zweiten Jahreshälfte auch Italien und Spanien sowie Anfang 2012 auch Frankreich und Österreich herabgestuft. Die Risikoprämien auf viele Euro-Staatsanleihen stiegen steil an. Da bislang keine dauerhafte politische Lösung im Umgang mit dem Schuldenproblem gefunden wurde, mussten zum Jahresende selbst stabile Eurostaaten wie Deutschland um ihr Top-Rating fürchten.

Entscheidungen zur Eindämmung der Krise wurden nur sehr langsam getroffen. Immerhin einigten sich die EU-Staaten im Oktober 2011 auf eine finanztechnische Hebelung der mit 440 Mrd. Euro ausgestatteten Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF). Nachdem neben Griechenland und Irland, die bereits im Jahr 2010 Kredite über die EFSF erhalten hatten, im April 2011 auch Portugal Finanzhilfen der Europäischen Union und des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Anspruch nehmen musste, waren Sorgen über die ausreichende Ausstattung des Rettungsschirms laut geworden.

Zusätzlich hatten die Euroländer und der IWF im Juli neuerliche Hilfen in Höhe von 109 Mrd. Euro für Griechenland zugesagt. Im Oktober wurde dann ein weiteres Hilfspaket im Volumen von 130 Mrd. Euro vereinbart, das einen Schuldenschnitt von 50 Prozent für private Anleiheinvestoren beinhalten sollte. Damit soll ein weiteres Ausbreiten der Krise verhindert werden.

Ihre Konsolidierungsziele haben fast alle Länder der Eurozone verfehlt, allerdings mit erheblichen Unterschieden. Während Irland im Plan liegt, befindet sich Griechenland weit dahinter. Häufigste Ursache waren allerdings nicht mangelnde Sparanstrengungen, sondern eine schwächere Konjunktur als erwartet.

Trotz der Bedenken in Bezug auf Unabhängigkeit und Geldwertstabilität unterstützte die Europäische Zentralbank (EZB) die Hilfsmaßnahmen, indem sie wie schon 2010 Staatsanleihen der belasteten Euroländer erwarb. Insgesamt besaß die EZB zum Jahresende 2011 Staatspapiere im Wert von etwa 220 Mrd. Euro. Auch über die Emission gemeinsamer Anleihen der Eurostaaten (Eurobonds) wird weiterhin kontrovers diskutiert. Diese würden es den sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) ermöglichen, sich günstiger Geld am Kapitalmarkt zu leihen; sie würden jedoch auch zu einem Anstieg der Zinsen für die stabilen Eurostaaten führen. Im Jahresverlauf haben sich die Zinsunterschiede zwischen Bundesanleihen und den Anleihen der Krisenstaaten beständig ausgeweitet.

Der Wertverfall europäischer Staatsanleihen belastete auch die Banken. Als Reaktion auf die andauernde europäische Staatsschuldenkrise hat der EU-Rat eine Mindestvorgabe für die harte Kernkapitalquote von 9 Prozent unter Berücksichtigung von Marktwertverlusten auf Staatsfinanzierungsaktivitäten festgelegt, welche ab Jahresmitte 2012 zu erfüllen ist. Beim sogenannten zweiten Banken-Blitztest der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) im November 2011 verfehlten jedoch viele Banken diesen Wert. Darunter waren auch deutsche Kreditinstitute, die den im Juli 2011 durchgeführten regulären Stresstest der EBA noch bestanden hatten. Dies hat zum Jahresende zur Initiative für ein zweites Finanzmarktstabilisierungsgesetz geführt, das eine Reaktivierung des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) umfasst. Die Banken versuchen in der Folge, ihr Kernkapital durch geeignete Maßnahmen zu erhöhen und zugleich ihre risikogewichteten Aktiva zu reduzieren, beispielsweise durch Einschränkung des Kreditgeschäfts. Allerdings sind die Möglichkeiten des sofortigen Verkaufs von Bankkrediten zur Bilanzentlastung relativ beschränkt. Eine Kreditklemme ist hieraus zumindest in den starken nordeuropäischen Teilen der Währungsunion nicht zu erwarten. Anders sieht dies in den hoch verschuldeten Mitgliedstaaten aus.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das weltweite Wirtschaftswachstum hat sich 2011 angesichts der Schuldenkrisen in Europa und den USA verlangsamt. Besonders die weiterhin ungelöste Situation in Europa verunsicherte Unternehmen und Verbraucher, die sich bei Investitionen und Konsum zurückhielten. Harte Sparauflagen haben einige Volkswirtschaften im Euroraum bereits in die Rezession getrieben. Sofern die Eurolandschuldenkrise nicht in eine Bankenkrise ausartet, dürfte jedoch die globale Wachstumsschwäche bald wieder überwunden werden. Die Erdbebenkatastrophe in Japan und die Unruhen im Nahen Osten wirkten sich dagegen kaum auf die weltweite konjunkturelle Entwicklung aus, haben aber dennoch temporäre Mittelabflüsse aus Fonds ausgelöst.

In den USA haben sich die Konjunkturaussichten trotz der weiterhin hohen Staatsverschuldung und der Herabstufung der Bonität stabilisiert. Rückläufige Inflationsraten, vor allem durch sinkende Rohstoffpreise, und eine leichte Entspannung auf dem Arbeitsmarkt stimmten die privaten Haushalte zum Jahresende wieder zuversichtlicher. Mit 1,7 Prozent wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) etwas stärker als in der Eurozone. Eine Rückkehr zu dynamischem Wachstum ist dies jedoch noch nicht (Abb. 1).

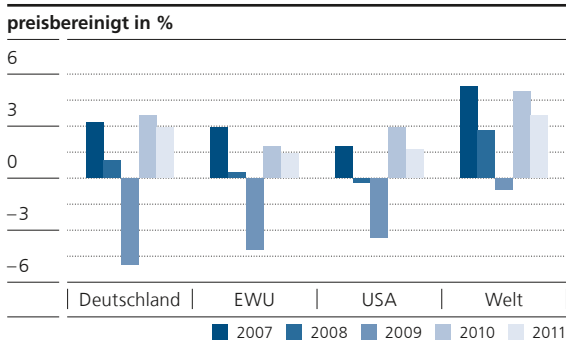
Die Konjunktur in den meisten Emerging Markets befindet sich angesichts der globalen Belastungsfaktoren in einer leichten Schwächephase – wenn auch auf hohem Niveau. Dies ist insofern positiv zu bewerten, als dass der Inflationsdruck spürbar gesunken ist. Damit haben die Zentralbanken wieder mehr Spielraum und die Verbraucher werden entlastet.

Die durch die Schuldenkrise belastete Eurozone glitt in eine leichte Rezession ab. Insgesamt wuchs die Wirtschaft im Euroraum nur noch um 1,5 Prozent. Insbesondere Griechenland, Portugal, Spanien und Italien verzeichneten in der zweiten Jahreshälfte ein kräftiges negatives Wachstum.

Deutschland erwies sich mit einem Wirtschaftswachstum von 3,0 Prozent zwar weiterhin als Wachstumsmotor, doch litt das Exportgeschäft unter der abgeschwächten Nachfrage aus den europäischen Nachbarländern und China. Dies sorgte für zunehmend zurückhaltende Investitionspläne bei den Unternehmen. Die Inlandsnachfrage war dank des stabilen Arbeitsmarktes jedoch weiterhin robust.

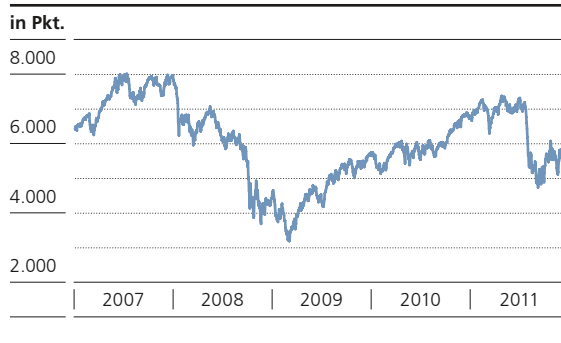
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2007–2011

(Abb. 1)



Entwicklung des DAX 2007–2011

(Abb. 2)



Entwicklung der Kapitalmärkte

Verunsicherte Anleger sorgten an den Kapitalmärkten für hohe Volatilität und eine starke Nachfrage nach sicheren Anlageformen. Insbesondere an den hochnervösen europäischen Aktienmärkten ging es in der zweiten Jahreshälfte steil bergab (Abb. 2). Die Bewertungskennzahlen befinden sich nun, gemessen an den Kurs-Gewinn-Verhältnissen, deutlich unter ihren langjährigen Durchschnitts, was zeigt, dass eine Konjunkturabschwächung schon eingepreist ist. Ob das Erholungspotenzial ausgeschöpft wird, hängt auch davon ab, ob das verlorene Vertrauen in die Stabilität der Finanzmärkte und der Europäischen Währungsunion zurückgewonnen werden kann. Die Zweifel am generellen Reformwillen einiger von der Schuldenkrise heftig betroffener Länder stehen dem derzeit entgegen.

Nachdem die EZB die Leitzinsen für die Eurozone im ersten Halbjahr in zwei Schritten auf 1,5 Prozent angehoben hatte, machte sie dies aufgrund eingetrübter Konjunkturaussichten im zweiten Halbjahr wieder rückgängig. Der Dreimonats-EURIBOR folgte dabei im Wesentlichen der Leitzinsentwicklung und gab in der zweiten Jahreshälfte sukzessive wieder nach (Abb. 3).

Auf den Rentenmärkten bildete sich zunehmend eine Zweiklassengesellschaft heraus. Während Staatsanleihen aus Deutschland und den USA als sicherer Hafen gefragt waren, flüchteten die Anleger aus Anleihen der Euro-Krisenstaaten. Trotz des aktiven Gegensteuerns durch die EZB erreichten die Risikoaufschläge für griechische, italienische und spanische Anleihen Höchststände, während deutsche Staatspapiere weiterhin nur sehr gering verzinst waren. Auch die angedrohte Herabstufung hat daran nichts Wesentliches geändert. Die Flucht aus Risiko-investments ließ auch die Spreads von Emerging-Markets-Anleihen steigen.

Unternehmen aus den belasteten Eurostaaten mussten ebenfalls höhere Risikoaufschläge auf ihre Anleihen zahlen. Das galt auch für Banken mit hohen Engagements in Peripherieländern, die umfangreiche Verluste in Kauf nehmen mussten. Zusätzlich bremst der Zwang zur Aufbesserung der Eigenkapitalquote die Gewinnaussichten für die Zukunft. Die Emissionstätigkeit kam nahezu zum Erliegen.

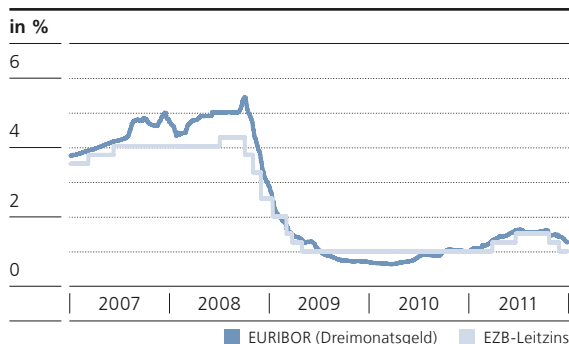
Covered Bonds litten ebenfalls unter den Launen der Märkte und konnten nur wenige Investoren locken. Auch die EZB, die den Markt bis zum Oktober 2012 mit 40 Mrd. Euro stützen will, hielt sich zunächst zurück.

Die Rohstoffpreise sind im Berichtsjahr angesichts der Abschwächung des weltweiten Wirtschaftswachstums gesunken. Besonders die Preise für Agrarprodukte und Industriemetalle gaben nach. Dagegen war Gold als Krisenwährung unverändert gefragt und verteuerte sich weiter. Andere Edelmetalle konnten von der Krisenstimmung jedoch nicht profitieren. Auch die Rohstoffspekulanten wurden merklich vorsichtiger. Sie sind bereits seit April 2011 dabei, ihre Netto-Long-Positionen in nennenswertem Umfang abzubauen. Die anhaltend starke Rohstoffnachfrage aus den Schwellenländern dürfte die Preise von Energierohstoffen und Industriemetallen zwar stützen, der Tiefpunkt bei Rohstoffpreisen dürfte jedoch noch nicht erreicht sein.

Den Verlauf der Schuldenkrise spiegelt auch die Entwicklung der Währungen wider. Während der Euro im ersten Halbjahr gegenüber dem US-Dollar stark an Wert gewann, überwog in der zweiten Jahreshälfte die Skepsis über die Zukunft des Euroraums, sodass der Wechselkurs wieder auf das Jahresanfangsniveau zurückkehrte (Abb. 4). Der Schweizer Franken wurde in der zweiten Jahreshälfte als Krisenwährung so beliebt, dass die Schweizer Notenbank sich entschied, einen Mindestkurs von 1,20 Schweizer Franken zum Euro festzusetzen.

EURIBOR und Leitzins im Euroraum 2007–2011

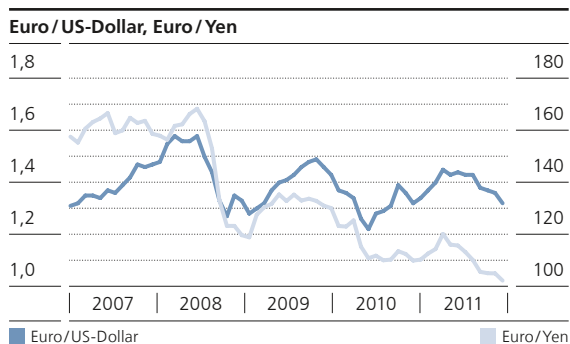
(Abb. 3)



Quelle: EZB, Bloomberg

Entwicklung des Euro zu US-Dollar und Yen 2007–2011

(Abb. 4)



Quelle: Bloomberg

Entwicklung der Immobilienmärkte

Die Finanzmarktkrise wirkte sich im Berichtsjahr auch auf die europäischen Immobilienmärkte aus. Entsprechend der konjunkturellen Entwicklung hat sich die Schere zwischen nord- und südeuropäischen Immobilienmärkten weiter geöffnet. Am stärksten waren die südeuropäischen Märkte von den Auswirkungen der Krise

betroffen. Deutschland blieb dagegen weiterhin ein sicherer Hafen für Investoren. Aus unserer Sicht ist die Bodenbildung bei den Renditen in Europa zur Jahresmitte 2011 weitgehend erfolgt. Das Investmentvolumen hat sich gegenüber dem Vorjahr wieder erhöht. Die Flucht in „Core Assets“ bleibt jedoch weiterhin bestehen.

Flächenumsatz und Mietwachstum haben sich im Berichtsjahr europaweit leicht beschleunigt. Begünstigt wurde das Mietwachstum in Europa durch den der Konjunktur nachlaufenden Bedarf in den soliden Volkswirtschaften und durch das stark rückläufige Fertigstellungsvolumen. Spitzenreiter waren dabei London, Warschau und einige deutsche Standorte wie Berlin, Hamburg, Stuttgart und München. Während die Mietmärkte in Deutschland und Skandinavien vermehrt auch durch Expansion getrieben wurden, dominierten in den unter der Schuldenlast und starken Sparmaßnahmen leidenden Märkten Spanien und Portugal auslaufende Mietverträge und Flächenkonsolidierungen. Die Märkte mussten Mietverluste hinnehmen. Die europaweite Leerstandsquote nahm aufgrund der fortdauernden Zurückhaltung bei Projektentwicklungen leicht ab. Frankfurt am Main, Prag und das Londoner West End realisierten die stärksten Rückgänge.

Am Investmentmarkt hat sich der bereits 2010 zu beobachtende Aufschwung im Berichtsjahr fortgesetzt. Dabei ging nahezu die Hälfte des Transaktionsvolumens auf Büroimmobilien zurück. Die Risikoaversion der Anleger blieb jedoch weiterhin hoch, und Core-Märkte mit soliden Aussichten standen im Fokus. Anleger schätzten den stabilen Immobilienmarkt Deutschland. Hier entfiel fast die Hälfte des Gesamtumsatzes auf die sechs Standorte Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Köln und München. Darüber hinaus zählten Frankreich und die skandinavischen Länder mit geringer Staatsverschuldung und robustem Wirtschaftsausblick zu den größten Gewinnern. Erst ganz allmählich nehmen Investoren auch Objekte höherer Risikokategorien auf ihre Agenda. Käufer aus den USA waren die aktivsten grenzüberschreitenden Investoren.

Sowohl die Verschärfung der Schuldenkrise als auch die aufkeimenden Konjunktursorgen haben im laufenden Jahr zu einer Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen und leicht steigenden Brutto-Kreditmargen geführt. In Deutschland zeigt sich diese Entwicklung im europäischen Vergleich wettbewerbsbedingt noch am wenigsten. Die Krise in Spanien spiegelt sich dagegen in extrem hohen Margen und geringen Kreditlinien wider.

Europaweit stagnierte die Spitzenrendite zur Jahresmitte hin. Lissabon war der erste Standort mit neuerlichen Renditeanstiegen. Lediglich die Spitzenrendite im Londoner West End liegt am aktuellen Rand deutlich unter dem fünfjährigen Durchschnitt. London weist zudem die höchsten Kapitalwerte für Büroflächen europaweit auf, mit deutlichem Abstand vor Paris.

Einmal mehr erwiesen sich hochwertige Einzelhandelsimmobilien als äußerst krisenresistent: Die Nachfrage in Europa bewegte sich im Jahr 2011 wie im Vorjahr auf einem hohen Niveau. Diese konzentrierte sich allerdings auf die besten Lagen der Innenstädte sowie auf gut etablierte Shopping-Center. Bei Nebenlagen und Einkaufszentren mit Schwächen in der Positionierung waren häufiger Leerstände und Mietrückgänge zu beobachten.

Die europäischen Logistikhäuser haben sich insbesondere zu Jahresbeginn weiter erholt. Das erste Halbjahr 2011 war, vor allem in Deutschland und in den zentral- und osteuropäischen Ländern mit einer starken Binnennachfrage, durch einen anhaltend hohen Umsatz gekennzeichnet. Im dritten Quartal veranlassten die Schuldenkrise und die sich verschlechternden konjunkturellen Perspektiven jedoch viele Unternehmen zu einer vorsichtigeren Haltung. Viele stellten ihre Expansionsabsichten vorerst zurück. Gemessen am Vorkrisenniveau weisen die meisten Standorte noch immer ein deutlich niedrigeres Mietniveau auf.

In den USA entfaltete das geringe Neubauvolumen ebenfalls einen positiven Einfluss: Im laufenden Jahr sank die Fertigstellung neuer Flächen auf den niedrigsten Wert seit 1994, was einen weiteren Leerstandsrückgang nach sich zog. Insbesondere die Nachfrage nach Class-A-Büroflächen hat im zweiten Quartal 2011 wieder spürbar zugenommen. Größere Zugewinne verzeichneten New York, Houston, Seattle und Dallas, getrieben vor allem durch die Branchen Technologie, Biotechnologie, Energie und Finanzdienstleister. Bei den Mieten im Class-A-Segment gab es kaum Bewegung. Das immer noch hohe Leerstandsniveau stand einer Mieterhöhung auf breiter Basis noch im Weg, lediglich San Francisco verzeichnete einen nennenswerten Anstieg.

Im Berichtsjahr stieg das Transaktionsvolumen für gewerbliche Immobilien auf dem US-Markt deutlich an. Alle Marktsegmente verzeichneten nennenswerte Zuwächse aufgrund der verbesserten Finanzierungsbedingungen

und der Jagd nach Renditechancen im niedrigen Zinsumfeld. Insgesamt konzentrieren sich Anleger auch hier noch immer auf „Core Assets“ in den Top-Standorten wie New York oder Washington D.C. Aufgrund des begrenzten Angebots im Spitzensegment standen die Renditen für Class-A-Objekte unter anhaltendem Druck. Die Werte in den führenden Märkten sind jedoch noch deutlich vom Tiefpunkt vor der Krise im Jahr 2007 entfernt.

In Asien erwies sich die Nachfrage nach Büroflächen im Berichtsjahr erstaunlich robust: An den asiatischen Büro-
märkten hat die Nachfrage multinationaler und auch einheimischer Unternehmen stark zugenommen. Gefragt waren auch hier vor allem hochwertige Objekte. Insbesondere Hongkong, Shanghai und Beijing verzeichneten steigende Mieten. Dieser Entwicklung steht das teilweise wieder stark steigende Neubauvolumen als gegenläufiger Trend entgegen. An einigen Standorten hat sich das Expansionstempo daher bereits verlangsamt. In Tokio und Seoul sanken die Mieten oder stagnierten. Allerdings brach die Nachfrage in der japanischen Hauptstadt nach dem Erdbeben und den Nuklearunfällen nicht im erwarteten Umfang ein.

Ein neuer Mietzyklus hat 2011 in Australien begonnen: Die Expansion einheimischer Unternehmen vor dem Hintergrund des soliden Wirtschaftswachstums schlug sich in einer anhaltend hohen Nachfrage an den australischen Büromärkten nieder. Gleichzeitig führte das abnehmende Angebot in den besten Innenstadtlagen zu einer Reduzierung von Mietanreizen und somit zu leichten Mietanstiegen. Ein Großteil des diesjährigen Neubauvolumens ist bereits vorvermietet.

Anlegerverhalten und Branchenentwicklung

Die Verunsicherung der Anleger wirkte sich insgesamt negativ auf den Absatz von Publikumsfonds aus. Die Investmentstatistik des Bundesverbands Investment und Asset Management (BVI) verzeichnete für das Jahr 2011 in fast allen Fondsgruppen erhebliche Mittelabflüsse aus Wertpapier-Publikumsfonds. Nachdem die Fonds 2010 noch 19,4 Mrd. Euro einsammeln konnten, belief sich das Nettomittelaufkommen im Berichtsjahr auf – 16,6 Mrd. Euro.

Die hohen Abflüsse von insgesamt 5,8 Mrd. Euro bei Rentenfonds spiegelten die Vertrauenskrise am Anleihe-
markt deutlich wider. Aktien- und Mischfonds, die in der ersten Jahreshälfte noch klar zugelegt hatten, verloren in 2011 – besonders in den letzten Monaten des Jahres – an Volumen, wozu neben den Mittelabflüssen von jeweils 2,3 Mrd. Euro auch die deutlich negative Wertentwicklung beitrug. Im vergangenen Jahr hatten beide Fondsgruppen noch ein deutliches Plus verzeichnet. Weitere große Verlierer des Jahres 2011 waren Wertgesicherte Fonds, Hybridfonds und alternative Anlagefonds. Allein Offene Immobilienfonds stemmten sich gegen den Trend und erzielten ein Plus von 1,2 Mrd. Euro, das zu einem wesentlichen Teil auf den Retailfonds der DekaBank beruhte.

Spezialfonds für institutionelle Investoren verzeichneten mit 45,3 Mrd. Euro geringere Nettomittelzuflüsse als im Vorjahr (71,1 Mrd. Euro).

Trotz der Turbulenzen am Aktienmarkt ist die Zahl der Aktionäre und Fondsbesitzer nach einer Erhebung des Deutschen Aktieninstituts im Jahr 2011 auf 8,7 Millionen gestiegen (Vorjahr: 8,2 Millionen). Dies entspricht einem Anteil von 13,4 Prozent der Bevölkerung. Allerdings nahm dabei vorwiegend die Zahl der direkten Aktionäre zu, die sich um 0,7 Millionen auf 4,1 Millionen erhöhte. Die Zahl der Fondsbesitzer verzeichnete lediglich ein kleines Plus von 0,2 Millionen auf 6,2 Millionen.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Neue Informationsvorschriften für Anlageprodukte, höhere qualitative Anforderungen an Berater sowie längere Haltefristen bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds sind wesentliche Elemente des Gesetzes zur Stärkung des Anlegerschutzes und Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarktes, das im April 2011 in Kraft trat. Von besonderer Bedeutung für die DekaBank sind dabei die Neuregelungen im Investmentgesetz. War bis dato die Rückgabe von Anteilscheinen bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds grundsätzlich zu einem beliebigen Zeitpunkt möglich, so gilt spätestens ab Anfang 2013 eine einjährige Kündigungsfrist und für Neuanleger zusätzlich eine zweijährige Erthaltefrist – dies allerdings nur oberhalb eines Freibetrags von 30 Tausend Euro pro

Kalenderhalbjahr. Durch die Neuregelung sollen die Fonds an Stabilität gewinnen und noch stärker auf die Bedürfnisse von Privatanlegern zugeschnitten werden. Die DekaBank hat bereits vor geraumer Zeit Maßnahmen zur Verringerung der institutionellen Quote in ihren Offenen Immobilien-Publikumsfonds eingeleitet; zum Jahresende 2011 lag diese bei nur noch 7,3 Prozent.

Eine weitere aus dem Gesetz resultierende Neuregelung mit Auswirkungen auf die DekaBank war die Einführung der sogenannten Wesentlichen Anlegerinformation (Key Investor Document, KID) für Investmentfonds zum 1. Juli 2011. Anleger erhalten damit in standardisierter Form die wesentlichen entscheidungsrelevanten Informationen zu Zielen und Anlagepolitik, zu Risiko- und Ertragsprofil, zu den Kosten sowie zur historischen Wertentwicklung eines Investmentfonds. Alle aus dem Gesetz erwachsenden Dokumentationspflichten, etwa bei Anteilschein-erwerben und -rückgaben, wurden zeitnah umgesetzt.

Das zur Jahreswende 2010/2011 in Kraft getretene Gesetz zur Restrukturierung und geordneten Abwicklung von Kreditinstituten, zur Errichtung eines Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute und zur Verlängerung der Verjährungsfrist der aktienrechtlichen Organhaftung (Restrukturierungsgesetz) ist im Juli 2011 durch eine Rechtsverordnung konkretisiert worden.

Der Restrukturierungsfonds mit einem Zielvolumen von 70 Mrd. Euro speist sich aus Beiträgen der Kreditwirtschaft. Die Verordnung setzt hierfür einen Beitrag in Höhe von 0,2 bis 0,4 Promille der Passiva (ohne definierte beitragsunerhebliche Komponenten) fest, wobei der Beitrag nach Höhe der Passiva gestaffelt ist. Zusätzlich ist ein Beitrag von 0,0015 Promille auf das Nominalvolumen von Termingeschäften zu leisten. Die Zumutbarkeitsgrenze liegt bei 20 Prozent des Jahresergebnisses.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Gesamtbeurteilung durch den Vorstand

2011 war ein schwieriges Jahr für die Finanzbranche. Wachsende Kapitalmarktbelastungen, ausgelöst durch die eskalierende Staatsschuldenkrise im Euroraum, haben auch das Geschäft der DekaBank zunehmend beeinträchtigt und in der zweiten Jahreshälfte zu einem lediglich leicht positiven wirtschaftlichen Ergebnis geführt. Angesichts der neuerlichen Marktturbulenzen haben wir dank einer starken Entwicklung im ersten Halbjahr mit 383,1 Mio. Euro ein zufriedenstellendes wirtschaftliches Jahresergebnis erwirtschaftet. Der Rekordwert des Vorjahres – geprägt durch hohe Wertaufholungen und einen nennenswert positiven Risikoversorgensaldo – wurde wie erwartet nicht erreicht.

Die Verfehlung des Planwerts um rund 22 Prozent ist vor allem Resultat kapitalmarktinduzierter externer Einflussfaktoren. An erster Stelle zu nennen ist dabei die Entwicklung der Anleihenmärkte. Starke Volatilitäten, ausgeweitete Credit Spreads und verschlechterte Emittentenratings führten zu einem deutlich negativen Bewertungsergebnis bei Anleihepositionen, die Schuldner aus belasteten Eurostaaten betreffen. Im Mittelpunkt standen dabei Bond-Positionen im Treasury; zusätzlich zu den marktbedingten Bewertungsabschlägen mussten hier insgesamt vier Anleihen von griechischen und portugiesischen Schuldnern umfassend einzelwertberichtigt werden. Hinzu trat ein allerdings deutlich geringeres negatives Bewertungsergebnis aus anderen Kreditkapitalmarktprodukten, das ebenfalls auf die Marktentwicklung zurückgeht. Die zunehmend labile wirtschaftliche Gesamtverfassung erforderte darüber hinaus Risikoversorgen im Kreditgeschäft, die etwa 30 Prozent über den Erwartungen liegen. Da sich das Provisions- und das Zinsergebnis stabiler als erwartet entwickelt haben, und auch die Verwaltungsaufwendungen trotz höherer Abschreibungen unter dem Planwert liegen, konnten nennenswerte Teile des negativen Bewertungsergebnisses kompensiert werden.

Allerdings können wir mit der Entwicklung im Fondsgeschäft nicht zufrieden sein. Der Fondsabsatz blieb deutlich hinter den Erwartungen zurück; wie unsere wesentlichen Wettbewerber mussten wir in der Nettobetrachtung Mittelabflüsse hinnehmen. Auch wenn der Vertriebsstart des Deka-Vermögenskonzepts insgesamt positiv verlief, ist es uns gemeinsam mit den Vertriebspartnern nicht gelungen, die zunehmend wertpapieraversen Endkunden in ausreichendem Umfang von den Vorteilen aktiv gemanagter Investmentfonds zu überzeugen. Gemeinsam mit

dem DSGVO und den Sparkassen arbeiten wir daran, das Wertpapiergeschäft zukunftsorientiert wiederzubeleben und diesem dauerhaft einen angemessenen Anteil an der Geldvermögensbildung deutscher Haushalte zu sichern. Ebenfalls im Fokus steht unverändert das institutionelle Geschäft, in welchem wir über ein großes, noch nicht ausreichend ausgeschöpftes Potenzial verfügen. Bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds wollen wir unsere seit vielen Jahren führende Marktposition festigen und zur Stabilisierung der unverändert belasteten Branchensituation beitragen. Auf diesem Weg sind auch im turbulenten Jahr 2011 erneut Fortschritte gemacht worden.

Die Verbundquote – der Anteil unserer Produkte am gesamten Fondsabsatz der Vertriebspartner – sank im Berichtsjahr weiter ab und stand im Jahresdurchschnitt bei 75,4 Prozent (Vorjahr: 77,5 Prozent). Der laufende Ausbau unserer Vertriebsaktivitäten der die Sparkassenberater vor Ort im Wertpapiergeschäft unterstützen soll, kann und wird dieser Entwicklung entgegenwirken. Dies geht einher mit der Weiterentwicklung des Angebots sowie Maßnahmen zur Performance-Verbesserung unserer Fonds. Zum Jahresende erreichten 35,1 Prozent (Ende 2010: 34,4 Prozent) unserer Aktien- und Rentenfonds ein überdurchschnittliches Rating.

Im Gleichschritt mit der Verbundquote soll auch die Verbundleistung für die Sparkassen, die im Berichtsjahr wegen der belasteten Markt- und Absatzsituation rückläufig war, wieder sukzessive ansteigen. Bis zur Erreichung unserer Zielquote beim harten Kernkapital von 12 Prozent werden wir gemeinsam mit unseren Eigentümern das Augenmerk darauf richten, die Balance zwischen einer angemessenen Ausschüttung und der Stärkung unseres Kernkapitals durch Gewinnthesaurierung zu wahren.

Entwicklung der Ratings

Die harte Kernkapitalquote der DekaBank (ohne Berücksichtigung der perspektivisch nicht mehr zurechenbaren stillen Einlagen) hat sich im Berichtsjahr aufgrund unserer finanziellen Beteiligung im Rahmen des Anteilseignerwechsels von 10,7 Prozent auf 9,4 Prozent verringert. Durch eine mit den Gesellschaftern abgestimmte Thesaurierungspolitik soll die Quote in den nächsten Jahren auf 12 Prozent erhöht werden, auch um die geschäftsmodellrelevanten Ratings der DekaBank abzusichern.

Sowohl Moody's als auch Standard & Poor's haben den Anteilseignerwechsel im Frühjahr 2011 grundsätzlich positiv beurteilt. Von Moody's wurde das Rating seinerzeit mit Aa2 beibehalten. Im November wurden von Moody's vor dem Hintergrund einer methodischen Überprüfung der systemischen Unterstützungskraft im öffentlichen Bankensektor die Ratings verschiedener Banken angepasst. Dabei wurde auch das langfristige ungarantierte Rating der DekaBank um eine Stufe von Aa2 auf Aa3 gesenkt. Mitte Februar 2012 wurde von Moody's ein europaweiter Review-Prozess aufgrund der Krise in der Eurozone und den beobachteten Störungen an den Finanzmärkten initiiert. In diesem Zusammenhang wurde das Rating der DekaBank mit einem „review for downgrade“ versehen. Das kurzfristige ungarantierte Rating wurde bestätigt und steht unverändert bei P-1.

Die Ratings von Standard & Poor's liegen unverändert bei A (langfristig) und A-1 (kurzfristig). Ein vorübergehend negativer Ausblick für langfristige Verbindlichkeiten, der im Zusammenhang mit der verminderten Kapitalausstattung im Zuge des Anteilseignerwechsels stand, wurde im Dezember 2011 wieder auf „stabil“ verbessert. Die insgesamt guten Ratings werten wir als Bestätigung unseres in der Sparkassen-Finanzgruppe verankerten Geschäftsmodells ebenso wie der Liquiditäts-, Refinanzierungs- und Risikopolitik der DekaBank.

Auch den im Jahr 2011 durchgeführten Stresstest der EBA hat die DekaBank überzeugend bestanden (siehe Seiten F₁₁-34 bis F₁₁-35).

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern

Die zunehmend schwierige Kapitalmarktsituation spiegelt sich in der Ergebnisentwicklung wider. Das wirtschaftliche Ergebnis des DekaBank-Konzerns stand nach zwölf Monaten bei 383,1 Mio. Euro und hat sich damit gegenüber dem außergewöhnlichen Vorjahr (925,1 Mio. Euro) wie erwartet deutlich reduziert. Der Vergleichswert 2010 war maßgeblich durch Wertaufholungen bei Kreditkapitalmarktprodukten des Nicht-Kerngeschäfts sowie umfangreiche Auflösungen bei der Kreditrisikovorsorge beeinflusst, während im laufenden Jahr vor

dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise erwartungsgemäß gegenläufige Effekte eintraten. Zusätzlich wirkten sich höhere Verwaltungsaufwendungen aus, die nahezu vollständig aus der Umsetzung strategischer Projekte resultierten.

Insgesamt standen den Erträgen in Höhe von 1.301,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1.758,0 Mio. Euro) Aufwendungen von 918,5 Mio. Euro (Vorjahr: 832,9 Mio. Euro) gegenüber. Die Cost-Income-Ratio stieg von 49,0 Prozent auf 64,7 Prozent. Der Return on Equity, der das wirtschaftliche Ergebnis im Verhältnis zum Eigenkapital zum Jahresanfang (einschließlich atypisch stiller Einlagen) ausdrückt, verringerte sich von 26,3 Prozent auf 12,2 Prozent, wobei der letzte Wert aufgrund des Rückkaufs eigener Anteile zur Transparenzverbesserung ausnahmsweise auf den Zeitpunkt nach Anteilerwerb bezogen wurde. Auch im schwierigen wirtschaftlichen Umfeld hat die DekaBank damit eine noch kapitalkostendeckende Eigenkapitalrendite erwirtschaftet.

Im Kerngeschäft fiel der Ergebnisrückgang etwas moderater aus als auf Konzernebene. Dem Vorjahreswert von 742,6 Mio. Euro stand im Jahr 2011 ein wirtschaftliches Ergebnis von 367,5 Mio. Euro gegenüber. Insbesondere beim Provisions- und Zinsüberschuss war die Abschwächung gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise gering. Die negativen Bewertungsergebnisse betrafen allerdings vor allem den Treasury-Bestand und damit das Kerngeschäft. Das Nicht-Kerngeschäft schloss nach dem hohen, durch Wertaufholungen geprägten Vorjahreswert von 182,5 Mio. Euro diesmal mit einem deutlich geringeren wirtschaftlichen Ergebnis von 15,6 Mio. Euro ab.

Der Wertschöpfungsbeitrag für unsere Anteilseigner, der sich aus der Verbundleistung und dem wirtschaftlichen Ergebnis zusammensetzt, ging von 1,8 Mrd. Euro auf 1,2 Mrd. Euro zurück.

Das Zinsergebnis summierte sich auf 371,1 Mio. Euro und lag damit um 12,1 Prozent unter dem Vorjahreswert (422,0 Mio. Euro). Hier wirkten sich vor allem die im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2010 geringeren Bestände an Krediten und Wertpapieren im Kerngeschäft (Treasury und Credits) sowie im Nicht-Kerngeschäft aus – eine Folge unseres aktiven Managements der risikogewichteten Aktiva.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat den in der Planung berücksichtigten Wertberichtigungsbedarf um rund 30 Prozent überschritten und belief sich auf –117,7 Mio. Euro, verglichen mit einem positiven Vorjahreswert von 52,0 Mio. Euro. Der Wertberichtigungsbedarf betraf vor allem Schiffs- und Infrastrukturkredite des Teilgeschäftsfelds Credits. Die Risikovorsorge im Teilgeschäftsfeld Real Estate Lending lag nur leicht über Plan. Den Bruttozuführungen standen deutlich geringere Bruttoauflösungen als im Vorjahr gegenüber.

Die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (LaR) und Held to Maturity (HtM) wird im Finanzergebnis ausgewiesen und betrug –78,0 Mio. Euro (Vorjahr: –0,8 Mio. Euro). Dabei handelt es sich vorrangig um Wertberichtigungen auf eine griechische Staats- und drei portugiesische Bankenanleihen, die der HtM-Kategorie zugeordnet sind.

Das Provisionsergebnis lag mit 976,7 Mio. Euro trotz des belasteten Umfelds im Asset Management lediglich um 8,0 Prozent unter dem hohen Vergleichswert 2010 (1.061,7 Mio. Euro). Aufgrund der kurs- und absatzbedingt gesunkenen Assets under Management verzeichneten die Provisionen aus Investment- und Fondsgeschäften einen vergleichsweise moderaten Rückgang; ausschlaggebend war insbesondere die Entwicklung der bestandsbezogenen Provisionen in der zweiten Jahreshälfte. Provisionen aus Bankgeschäften lagen ebenfalls leicht unter dem Vorjahreswert; dabei wirkten sich vor allem geringere Erträge aus der Wertpapierverwaltung aus, während sich die Beiträge aus Kommissionshandel, Sales und Kreditgeschäft auf Vorjahreshöhe oder darüber bewegten.

Das Finanzergebnis, das die Trading- und Non-Trading-Positionen sowie die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM beinhaltet, lag mit 66,9 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahresergebnis in Höhe von 250,9 Mio. Euro. Einer positiven Entwicklung bei den Trading-Portfolios standen dabei die bereits erwähnten negativen Bewertungseffekte aus den nicht zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumenten sowie aus der gebildeten Risikovorsorge für Wertpapiere gegenüber.

Aus dem Finanzergebnis aus Trading-Positionen hat die DekaBank ein Ergebnis von 203,1 Mio. Euro erwirtschaftet, was einen Anstieg um 56,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr (129,7 Mio. Euro) darstellt. Der größte Anteil am Ergebnis wurde aus dem Repo-/Leihgeschäft erwirtschaftet; der Vergleichswert 2010 wurde übertroffen. Im Rentenhandel, der vorwiegend im Kundenauftrag Anleihen am Primär- und Sekundärmarkt handelt sowie mit Multi-Asset-Produkten, die unter anderem in Index- und Aktienderivaten aktiv sind, wurde ebenfalls ein deutlich positives Ergebnis erwirtschaftet.

Das Finanzergebnis aus Non-Trading-Positionen ging auf –58,2 Mio. Euro (Vorjahr: 122,0 Mio. Euro) zurück und enthält aufgrund der Marktentwicklung im zweiten Halbjahr ein negatives Bewertungsergebnis aus Wertpapierbeständen im Treasury und im Nicht-Kerngeschäft.

Das Sonstige Ergebnis hat sich von –28,6 Mio. Euro im Vorjahr auf 4,6 Mio. Euro verbessert. Der Vorjahreswert war unter anderem durch eine Rückstellung im Zusammenhang mit Aufwendungen für von der Bank genutzte Immobilien geprägt.

Der deutliche Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 9,8 Prozent auf 917,7 Mio. Euro (Vorjahr: 835,9 Mio. Euro) reflektiert insbesondere den höheren Sachaufwand. Der Anstieg des Sachaufwands von 423,7 Mio. Euro im Jahr 2010 auf nunmehr 487,6 Mio. Euro hängt maßgeblich mit den höheren Projektkosten für die mehrjährige Erneuerung der IT-Infrastruktur des Konzerns (sogenanntes IT-Zielbild) zusammen. Weitere Ursache für den Anstieg des Sachaufwands ist die auf das Geschäftsjahr 2011 erstmalig entfallende Bankenabgabe in Höhe von 17,1 Mio. Euro.

Der Personalaufwand lag mit 367,7 Mio. Euro unter dem entsprechenden Vorjahreswert (379,3 Mio. Euro). Aufwandserhöhend wirkte sich vor allem die im Jahresdurchschnitt höhere Zahl besetzter Stellen aus, die unter anderem mit der Erweiterung der Aktivitäten in Luxemburg zusammenhängt (siehe Seite F₁₁-8). Auf der anderen Seite fielen die Rückstellungen für die variablen Vergütungen für das Geschäftsjahr 2011 aufgrund der Ergebnisentwicklung deutlich geringer aus als im Vorjahr.

Die Abschreibungen in Höhe von 62,4 Mio. Euro (Vorjahr: 32,9 Mio. Euro) enthalten höhere planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte. Zusätzlich kam eine zur Jahresmitte 2011 vorgenommene außerordentliche Abschreibung (Impairment) auf den Goodwill der WestInvest in Höhe von rund 25 Mio. Euro zum Tragen (Abb. 5).

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 5)

Mio. €	2011	2010	Veränderung	
Zinsergebnis	371,1	422,0	-50,9	-12,1 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-117,7	52,0	-169,7	(< -300 %)
Provisionsergebnis	976,7	1.061,7	-85,0	-8,0 %
Finanzergebnis ¹⁾	66,9	250,9	-184,0	-73,3 %
Sonstiges Ergebnis	4,6	-28,6	33,2	116,1 %
Summe Erträge	1.301,6	1.758,0	-456,4	-26,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	917,7	835,9	81,8	9,8 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,8	-3,0	3,8	126,7 %
Summe Aufwendungen	918,5	832,9	85,6	10,3 %
Wirtschaftliches Ergebnis	383,1	925,1	-542,0	-58,6 %

¹⁾ Im Finanzergebnis ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HTM von rund –78 Mio. Euro enthalten (Vorjahr: rund –1 Mio. Euro).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Hoffnungen auf eine moderate Belegung des Fondsgeschäfts haben sich im Jahr 2011 nicht erfüllt. Die zunehmenden Marktturbulenzen vor dem Hintergrund der ungelösten Euro-Staatsschuldenkrise, politischer Unruhen in Nahost und wachsender Rezessionsängste haben viele Anleger beunruhigt und von Wertpapierinvestments ferngehalten. Zugleich hat der Wettbewerb durch ETFs und Zertifikate sowie Tages- und Festgelder nochmals an Intensität zugelegt. Das dritte Jahr in Folge war daher die Nettovertriebsleistung im Geschäftsfeld AMK negativ und lag, im Einklang mit der Branchenentwicklung, noch unter dem Vorjahreswert. Die Assets under Management verzeichneten einen deutlichen Rückgang, der sowohl absatz- als auch kursbedingt war. Mit dem gut gestarteten Deko-Vermögenskonzept, Produktinitiativen bei Garantie- und Nachhaltigkeitsfonds sowie der Stärkung des Vor-Ort-Vertriebs hat sich AMK jedoch eine gute Ausgangsposition für 2012 verschafft.

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds AMK ging von –0,8 Mrd. Euro im Vorjahr auf –6,8 Mrd. Euro zurück (Abb. 6). Wesentliche Ursachen sind ein schwächerer Direktabsatz bei Wertpapierpublikumsfonds sowie – im Gegensatz zum Vorjahr – Nettoabflüsse bei Spezialfonds und Mandaten für institutionelle Kunden.

Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 6)

Mio. €	2011	2010
Direktabsatz Publikumsfonds	–5.326	–3.553
Fondsbasierendes Vermögensmanagement	–1.498	–1.534
Publikumsfonds und Fondsbasierendes Vermögensmanagement	–6.824	–5.087
Spezialfonds und Mandate	–2	4.294
Nettovertriebsleistung AMK	–6.826	–793
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMK (nach BVI)	–7.759	–3.066

Bei den Wertpapier-Publikumsfonds einschließlich des Fondsbasierenden Vermögensmanagements ging die Nettovertriebsleistung auf –6,8 Mrd. Euro zurück (Vorjahr: –5,1 Mrd. Euro). Trotz der wachsenden Marktturbulenzen im zweiten Halbjahr hat sich die Absatzsituation seit Jahresmitte etwas verbessert. Ausschlaggebend war die Begrenzung der Nettoabflüsse bei Rentenfonds (einschließlich geldmarktnaher Rentenfonds), die nach den massiven Aktienkursverlusten wieder verstärkt als sichere Häfen gesucht waren. Im Vergleich zum Vorjahr konnten die Nettoabflüsse bei Rentenfonds reduziert werden; darin kommt auch unsere intensive Bestandspflege zum Ausdruck, die zur Begrenzung von Rückflüssen beigetragen hat. Weitgehend kompensiert wurde diese Entwicklung durch die verschlechterte Absatzsituation bei Mischfonds, die im Vorjahr noch vom Vertriebsstart der Deko-Wertkonzept-Reihe profitieren konnten; gleichwohl war hier die Nettovertriebsleistung gegen den Trend leicht positiv. Bei Wertgesicherten Fonds weiteten sich die Nettoabflüsse gegenüber dem Vorjahr aus. Auch unsere Aktienfonds haben auf Gesamtjahressicht die Vorjahreszahlen nicht erreicht, wengleich sich die Situation in der zweiten Jahreshälfte etwas stabilisieren konnte.

Im Fondsbasierenden Vermögensmanagement belief sich die Nettovertriebsleistung auf –1,5 Mrd. Euro und lag damit in etwa auf dem Vorjahresniveau (–1,5 Mrd. Euro). Höhere Abflüsse beim Sparkassen-DynamikDepot wurden durch erfreuliche Nettoinvestitionen beim Deko-Vermögenskonzept (0,7 Mrd. Euro) teilweise kompensiert.

Der Absatz von Wertpapier-Spezialfonds sowie Masterfonds und Advisory-/Management-Mandaten war im Berichtsjahr nahezu ausgeglichen. Anders als im Vorjahr, das mit einem positiven Wert von 4,3 Mrd. Euro abschloss, war die Nachfrage von Sparkassen und institutionellen Kunden nach unseren Produkten aufgrund der Marktsituation verhalten. Die Zuflüsse der Masterfonds gingen trotz der weiterhin hohen Kundenzufriedenheit mit unserer Produkt- und Betreuungsqualität auf 0,9 Mrd. Euro zurück, während Advisory-/Management-Mandate im Berichtsjahr 0,4 Mrd. Euro zum Absatz beitrugen. Die Nettovertriebsleistung bei Spezialfonds (–1,3 Mrd. Euro), die im Vorjahr noch ausgeglichen war, konnte somit nahezu kompensiert werden.

Die Assets under Management im Geschäftsfeld AMK haben sich gegenüber dem Jahresendstand 2010 (139,5 Mrd. Euro) um 9,0 Prozent auf 126,9 Mrd. Euro verringert (Abb. 7). Bei Publikumsfonds und dem Fonds-basierten Vermögensmanagement ging das verwaltete Volumen von 90,4 Mrd. Euro auf 78,6 Mrd. Euro zurück. Neben dem negativen Mittelaufkommen wirkten sich dabei vor allem Kurswertverluste von Aktien- und Mischfonds aus. Rentenfonds (einschließlich geldmarktnahe Rentenfonds) standen zum Jahresende 2011 für rund 44 Prozent des Fondsvolumens (Vorjahr: 42 Prozent), während sich der Anteil der Aktienfonds von rund 25 Prozent auf 22 Prozent verringerte. Knapp 13 Prozent der Assets under Management (Vorjahr: rund 11 Prozent) entfielen auf Mischfonds. Bei den Spezialfonds und Mandaten wiesen die Assets under Management eine annähernd stabile Entwicklung auf; den moderaten Mittelabflüssen stand eine positive Wertentwicklung insbesondere im Bereich der Spezialfonds gegenüber.

Assets under Management AMK (Abb. 7)

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung	
Aktienfonds	17.420	22.183	-4.763	-21,5 %
Wertgesicherte Fonds	4.769	6.085	-1.316	-21,6 %
Rentenfonds ¹⁾	34.570	38.056	-3.486	-9,2 %
Geldmarktfonds ¹⁾	244	278	-34	-12,2 %
Mischfonds	10.033	9.501	532	5,6 %
Übrige Publikumsfonds	3.788	4.563	-775	-17,0 %
Eigene Publikumsfonds	70.824	80.666	-9.842	-12,2 %
Kooperationspartnerfonds, Drittfonds/Liquidität im Fonds-basierten Vermögensmanagement	5.886	7.505	-1.619	-21,6 %
Kooperationspartnerfonds aus Direktabsatz	1.882	2.181	-299	-13,7 %
Publikumsfonds und Fonds-basiertes Vermögensmanagement	78.592	90.352	-11.760	-13,0 %
Wertpapier-Spezialfonds	31.991	33.155	-1.164	-3,5 %
Advisory-/Management-Mandate	7.670	7.568	102	1,3 %
Advisory aus Masterfonds	8.642	8.433	209	2,5 %
Spezialfonds und Mandate²⁾	48.303	49.156	-853	-1,7 %
Assets under Management AMK	126.895	139.508	-12.613	-9,0 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen Publikumsfonds AMK (nach BVI)	89.634	103.890	-14.256	-13,7 %
Fondsvermögen Spezialfonds AMK (nach BVI)	49.272	49.962	-690	-1,4 %

¹⁾ Die bisher als Geldmarktfonds eingruppierten Sondervermögen unterliegen seit dem 01.07.2011 einer neuen BVI-Klassifizierung. Gemäß dieser Klassifizierung werden sie nun bis auf zwei verbleibende Geldmarktfonds als Rentenfonds geführt. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde die Vorjahreszahl angepasst.

²⁾ Im Berichtsjahr wurde eine Neu-Klassifizierung hinsichtlich der Zuordnung institutioneller Produkte auf die Kennzahl Assets under Management im Nachgang zur Fusion der Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH und der Deka Investment GmbH vorgenommen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurde die Vorjahreszahl angepasst.

Weiterentwicklung des Produktangebots

Mit dem Deka-Vermögenskonzept stellt das Geschäftsfeld AMK den Sparkassen und deren Endkunden seit Februar 2011 eine individuelle, flexible und transparente Lösung für die strukturierte Vermögensanlage im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzepts zur Verfügung. Das Angebot stellt eine Weiterentwicklung der Fondsgebundenen Vermögensverwaltung dar und ergänzt diese um Beratungsbausteine, die eine ganzheitliche Kundenberatung und individuelle Betreuung in allen Marktlagen gewährleisten. Das Deka-Vermögenskonzept richtet sich an Kunden mit einem Anlagehorizont von mindestens fünf Jahren. Je nach Präferenz können diese anhand der Aktienquote zwischen einer eher dynamischen oder beständigen Depotausrichtung wählen. Zusätzlich stehen drei optionale Depotstrategien zur Verfügung, die auf Verlustbegrenzung, Kapital- oder Gewinnerhalt abzielen. Bei Über- oder Unterschreiten festgelegter Depotwertgrenzen generiert das IT-gestützte Konzept Beratungsimpulse, die den Sparkassenberater zum Kundengespräch anregen.

Darüber hinaus wurde insbesondere die Produktpalette bei Mischfonds und Wertgesicherten Fonds ausgebaut. Der im Dezember 2011 eingeführte und entsprechend der Kundenpräferenzen konservativ ausgelegte Mischfonds Deko-Deutschland Balance kombiniert Investments in deutsche Aktien und Anleihen. Wie beim außerordentlich erfolgreichen und mehrfach ausgezeichneten Deko-Euroland Balance werden die Investitionsentscheidungen nach einem technischen Modell computergestützt getroffen; dies erlaubt die schnelle Reaktion auch in turbulenten Marktphasen.

Das neue Garantiefonds-konzept Deko-EuroGarant Strategie, das seit September 2011 verfügbar ist, steht für eine besonders stabile Wertentwicklung durch tägliche Steuerung der Aktienquote anhand eines volatilitätsorientierten Euroland-Aktienindex. Zusätzlich bietet der Fonds eine Kapitalgarantie zum Ende der sechsjährigen Anlageperiode.

Fondsperformance und -rating

Zum Jahresende 2011 waren 35,1 Prozent unserer Fonds bei Morningstar auf Drei- bis Zehnjahressicht überdurchschnittlich bewertet, etwa so viele wie im Vorjahr (34,4 Prozent). 20,0 Prozent der Aktienfonds und 46,5 Prozent der Rentenfonds lagen vor ihrer jeweiligen Benchmark.

Bei Leistungsvergleichen hat das Geschäftsfeld AMK wiederum gute Platzierungen erreicht. Bei den diesjährigen Euro-FundAwards war Deko-ConvergenceAktien CF das zweite Jahr in Folge „Bester Aktienfonds Osteuropa über 5 Jahre“. Deko-Wandelanleihen CF gewann in der Kategorie „Bester Rentenfonds Wandelanleihen über 5 Jahre“, Deko-Schweiz wurde im Einjahresvergleich Sieger bei den „Aktienfonds Schweiz“.

Der bei den Euro-FundAwards ausgezeichnete Deko-ConvergenceAktien CF war auch bei den Feri Euro Ratings 2011 erfolgreich und erhielt den begehrten Award in der Kategorie „Aktien Mittel- und Osteuropa“ für die Länder Deutschland, Österreich und Schweiz.

Bei den Lipper Fund Awards wurde der Fonds ebenfalls und bereits zum dritten Mal in Folge Sieger in seiner Kategorie – genauso wie Deko-Euroland Balance CF und Deko-EuropaBond TF. Deko-Renten: Euro 3-7 CF A wurde erstmals in der Kategorie „Rentenfonds EUR mittlere Laufzeit“ ausgezeichnet.

Deko-Euroland Balance konnte auch die Stiftung Warentest überzeugen: In der Dezemberausgabe der Zeitschrift finanztest liegt der Fonds auf dem ersten Platz bei den Mischfonds mit rentenähnlichem oder geringem Risiko und darf damit das Prädikat „deutlich besser als der Markt“ tragen.

Für die Qualität bei Fondsmanagement, Vermögensverwaltung und Depotadministration gab es ebenfalls gute Noten. Im Rahmen der Extel-Studie 2011, einer jährlichen Analystenbefragung von Thomson Reuters, wurde die Deko Investment als drittbestes Fondshaus unter 100 Fondsgesellschaften in Europa ausgezeichnet. Bei den deutschen Asset Managern belegt die Deko Investment hier Platz eins. In der FondsConsult-Studie 2011 erreichte das DekoBank-Vermögensmanagement erstmals den ersten Platz in der Gesamtwertung; ausschlaggebend war die gute Bewertung des Rendite-Risiko-Profiles sowie inhaltlicher Merkmale wie der Kostenstruktur und des Reportings. Besonders hervorgehoben wurde das gute Risikomanagement im konservativen und im ausgewogenen Bereich. Die DekoBank Luxemburg überzeugte beim Vermögensverwalter-Test des Informationsdienstes „Fuchsbriefe“ mit dem dritten Rang, knapp hinter den beiden Erstplatzierten. Dealis, das Gemeinschaftsunternehmen von DekoBank und Allianz Global Investors für die Fondsadministration, wurde von dem Investment- und Portfolio-Management-Software-Dienstleister SimCorp als Best Practice im Bereich Wachstums-Management ausgezeichnet.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 300,4 Mio. Euro hat das Geschäftsfeld AMK den größten Beitrag zum Konzernergebnis geleistet. Der Vorjahreswert von 419,9 Mio. Euro wurde – erwartungsgemäß – um 28,5 Prozent unterschritten, lag aber deutlich über dem Planwert. Dabei wirkten sich im Vergleich zum Vorjahr in etwa im gleichen Maße geringere Erträge und höhere Aufwendungen aus.

Der Rückgang der Erträge im Vorjahresvergleich resultiert hauptsächlich aus dem Provisionsergebnis. Dieses verringerte sich um 10,2 Prozent auf 717,6 Mio. Euro (Vorjahr: 799,1 Mio. Euro). Hier machte sich vor allem der

Rückgang der bestandsbezogenen Provisionen bemerkbar: Dabei erreichten die erfolgsabhängigen Erträge nicht das Vorjahresniveau. Die vor allem in der zweiten Jahreshälfte gesunkenen Assets under Management spiegeln sich ebenfalls in dem Rückgang der bestandsbezogenen Erträge wider.

Im Übrigen Ergebnis in Höhe von 20,8 Mio. Euro standen negative Bewertungseffekte aus Anschubfinanzierungen einem positiven Ergebnis aus der Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen sowie einem positiven Zinsergebnis gegenüber. Der positive Vorjahressaldo in Höhe von 0,9 Mio. Euro war unter anderem durch eine Steuererstattung sowie Abschreibungen auf Beteiligungen geprägt.

Die Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) nahmen auf 437,3 Mio. Euro (Vorjahr: 376,6 Mio. Euro) zu. Höhere Projektaufwendungen durch die Umsetzung des IT-Zielbilds und die Übernahme von Luxemburg-Aktivitäten der LBBW und der WestLB wirkten sich ebenso aus wie der Anstieg des Personalaufwands durch diese Arrondierung des Geschäftsportfolios. Zusätzlich erhöhten sich die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (Abb. 8).

Ergebnisentwicklung AMK (Abb. 8)

Mio. €	2011	2010	Veränderung	
Provisionsergebnis	717,6	799,1	-81,5	-10,2 %
Übriges Ergebnis	20,8	0,9	19,9	(> 300 %)
Summe Erträge	738,4	800,0	-61,6	-7,7 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) ¹⁾	437,3	376,6	60,7	16,1 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,7	3,5	-2,8	-80,0 %
Summe Aufwendungen	438,0	380,1	57,9	15,2 %
Wirtschaftliches Ergebnis	300,4	419,9	-119,5	-28,5 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung angepasst. Details siehe Note [2].

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Das Geschäftsfeld AMI hat sich im erneut schwierigen Markt- und Branchenumfeld gut behauptet. Dabei hat die mit den Sparkassen abgestimmte Vertriebsstrategie ebenso unterstützt wie die konsequente Rendite- und Liquiditätssteuerung der Fonds. Unsere Offenen Immobilien-Publikumsfonds blieben durchgängig geöffnet und konnten ihr Fondsvermögen weiter steigern, während andere Anbieter erneut die Rücknahme der Anteilscheine aufgrund von Liquiditätsproblemen aussetzen oder ihre Fonds gar vollständig vom Markt nehmen mussten. In der BVI-Statistik 2011 hat sich das Nettomittelaufkommen unserer Offenen Immobilien-Publikumsfonds besser als der Branchendurchschnitt entwickelt. Unsere Position als Marktführer bei Immobilien-Publikumsfonds haben wir damit weiter gefestigt.

Die Steuerung des Absatzes über limitierte Vertriebskontingente sowie die darauf abgestimmte An- und Verkaufspolitik haben sich im Berichtsjahr wieder bewährt. Auch wenn die Vertriebskontingente in diesem Jahr nicht vollständig ausgeschöpft wurden, bewegten sich die Liquiditätsquoten weiterhin im Zielkorridor. Nach vorübergehenden Mittelabflüssen – bedingt durch das Erdbeben und den Atomunfall in Japan sowie die darauffolgende Fondsschließung eines namhaften Konkurrenten – konnten ab Jahresmitte wieder moderate Nettozuflüsse realisiert werden.

Die Vermietungsleistung ist im Jahresverlauf trotz einer moderat gestiegenen Leerstandsquote leicht angestiegen; hier wirkte sich mit zeitlicher Verzögerung das eingetrübte wirtschaftliche Umfeld aufgrund der Staatsschuldenkrise aus.

Das institutionelle Geschäft entwickelte sich nicht zuletzt wegen der im Jahr 2011 erfolgreichen Anstrengungen im Objektankauf überwiegend positiv.

Der leichte Rückgang des Finanzierungsbestands in der Immobilienfinanzierung bei sehr gutem Neugeschäft beruhte insbesondere auf regen Ausplatzierungsaktivitäten, erfolgreichen Restrukturierungen sowie nennenswerten Tilgungen. Mit Blick auf das in diesem Teilgeschäftsfeld verfolgte Geschäftsmodell stellt dies eine durchaus erfreuliche Entwicklung dar.

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Gemessen am belasteten Branchenumfeld hat AMI mit 1,0 Mrd. Euro eine sehr zufriedenstellende Nettovertriebsleistung erreicht, die allerdings unter dem Vorjahreswert von 1,7 Mrd. Euro lag (Abb. 9). Ein wesentlicher Teil entfiel auf die mit den Sparkassen vereinbarten und fest limitierten Absatzkontingente bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds, die allerdings wegen der Sondersituationen im Frühjahr zum Jahresende nicht vollständig ausgeschöpft waren. Besonders erfolgreich war der Deka-ImmobilienEuropa. Bei dem global ausgerichteten Fonds machten sich dagegen die temporären Mittelabflüsse nach den Ereignissen in Japan im Frühjahr am stärksten bemerkbar. Der Direktabsatz der Retailfonds summierte sich auf 0,7 Mrd. Euro und bewegte sich unter dem Wert des Vorjahres (1,5 Mrd. Euro).

Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 9)

Mio. €	2011	2010
Immobilien-Publikumsfonds	732	1.472
Immobilien-Dachfonds	-6	-11
Spezialfonds (inklusive Kreditfonds)	200	222
Individuelle Immobilienfonds	39	18
Nettovertriebsleistung AMI	965	1.701
davon an institutionelle Anleger	369	486
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMI (nach BVI)	914	1.670

Im institutionellen Immobilienfondsgeschäft konnten für den Offenen Immobilienfonds WestInvest ImmoValue, der für die Eigenanlage der Sparkassen zur Verfügung steht, sowie die TargetSelect-Reihe Nettomittel in Höhe von 205 Mio. Euro eingeworben werden; der Vorjahreswert (334 Mio. Euro) wurde damit marktbedingt nicht erreicht. Die mit kleineren Fondsvolumina agierenden Spezial- und Individualfonds konnten im Berichtsjahr mit einer Nettovertriebsleistung von 233 Mio. Euro an den Vorjahreswert (199 Mio. Euro) anknüpfen.

Die Assets under Management im Geschäftsfeld AMI nahmen gegenüber dem Jahresende 2010 (23,2 Mrd. Euro) um 3,9 Prozent auf 24,1 Mrd. Euro zu (Abb. 10). Maßgeblich hierfür war neben der Vertriebsleistung auch die Wertentwicklung der Fonds. Die Ausschüttungssumme unserer Immobilienfonds lag im Berichtsjahr bei 624 Mio. Euro (Vorjahr: 646 Mio. Euro). Von den Assets under Management entfielen rund 85 Prozent (Vorjahr: rund 86 Prozent) auf Offene Immobilien-Publikumsfonds und 11 Prozent (Vorjahr: rund 10 Prozent) auf Spezialfonds.

Assets under Management AMI (Abb. 10)

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung	
Immobilien-Publikumsfonds	20.529	19.996	533	2,7%
Immobilien-Dachfonds	89	94	-5	-5,3%
Spezialfonds (inkl. Kreditfonds)	2.646	2.324	322	13,9%
Individuelle Immobilienfonds ¹⁾	836	776	60	7,7%
Assets under Management AMI	24.100	23.190	910	3,9%
nachrichtlich:				
Fondsvermögen AMI (nach BVI)	22.666	21.848	818	3,7%

¹⁾ Aufgrund einer geänderten Bemessungsgrundlage für die Verwaltungsgebühr bei Individuellen Immobilienfonds (ab 2011 Summe der Kaufpreiszahlungen) wurde die Vorjahreszahl zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Unsere Fonds haben ihren finanziellen Spielraum genutzt und im Berichtsjahr 25 Immobilien im Wert von 1,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,4 Mrd. Euro) kaufvertraglich gesichert. Damit gehörte die Deka Immobilien, über die alle Transaktionen durchgeführt werden, auch 2011 erneut zu den im internationalen Vergleich großen Immobilieninvestoren. Darüber hinaus konnte die Deka Immobilien aus den Fonds 14 Immobilien mit einem Volumen von insgesamt 0,3 Mrd. Euro verkaufen. Das Transaktionsvolumen ging damit insgesamt von 3,2 Mrd. Euro auf 1,3 Mrd. Euro zurück, während sich die Anzahl der Transaktionen nur unwesentlich veränderte. Dies lag auch an der zu Beginn des Geschäftsjahres getroffenen geschäftspolitischen Entscheidung, im Jahr 2011 den Ankauf für institutionelle Fonds deutlich zu forcieren.

Bei den Käufen lag ein besonderes Augenmerk auf zertifizierten Green Buildings, wie beispielsweise dem Wiener Bürogebäude „BIZ ZWEI“, das in den Offenen Immobilien-Publikumsfonds WestInvest ImmoValue eingebracht wurde. Darüber hinaus haben wir, insbesondere unter dem Aspekt der Energieeffizienz, verstärkt in den Bestand unserer Portfolios investiert, um die Basis für eine langfristige stabile Objektperformance zu sichern. Ein Beispiel hierfür ist das Poseidon-Haus in Frankfurt am Main, das nach einer umfassenden Modernisierung nach dem internationalen Nachhaltigkeitsstandard LEED (Leadership in Energy and Environmental Design) mit einem Zertifikat in Gold ausgezeichnet werden soll.

Fondsperformance und -rating

Unsere Offenen Immobilien-Publikumsfonds haben im zurückliegenden Jahr eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 2,4 Prozent erreicht und damit besser abgeschnitten als das Wettbewerbsumfeld. Der Vorjahreswert (2,4 Prozent) konnte somit trotz des schwierigen Marktumfelds wiederholt werden. Im Benchmark-Vergleich nahmen Deka-ImmobilienGlobal, Deka-ImmobilienEuropa und WestInvest ImmoValue im Berichtsjahr wieder Spitzenplätze ein.

Auch bei Ratingvergleichen überzeugten unsere Offenen Immobilien-Publikumsfonds durch ihre Stabilität. So wurde der Deka-ImmobilienGlobal im Berichtsjahr im November bereits zum dritten Mal in Folge als bester Globalfonds für Privatanleger mit dem „Scope Investment Award“ ausgezeichnet. Hervorgehoben wurden insbesondere die sehr hohe Vermietungsquote, eine auf Sicherheit ausgerichtete Fondsstrategie und die zügige Umsetzung des Anlegerschutzgesetzes. Bereits im Mai hatten die Offenen Immobilien-Publikumsfonds der DekaBank im Scope-Rating mit guten Noten abgeschnitten. Dem WestInvest ImmoValue bescheinigte Scope eine „sehr hohe“ Qualität; mit diesem Urteil belegte er den ersten Platz unter allen 24 bewerteten Offenen Immobilienfonds. Der Deka-ImmobilienGlobal wurde als zweitbesten Fonds für Privatanleger von der Note A auf A+ hochgestuft. Auch für die Managementqualität vergab Scope wieder gute Noten an die Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften des DekaBank-Konzerns; die Deka Immobilien Investment GmbH erreichte dabei den zweiten Platz unter allen untersuchten Fondsanbietern.

Real Estate Lending

Im Real Estate Lending (REL) konzentrierten wir uns unverändert auf Märkte, Objektarten und Geschäftspartner, die auch für unsere Immobilienfonds relevant sind. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten stand weiterhin eine risikoorientierte und konsequent auf Kapitalmarktfähigkeit ausgerichtete Kreditvergabe. Daneben wurden Kredite an eigene oder fremde Immobilienfonds, die dem deutschen Investmentgesetz unterliegen, vergeben.

Das 2011 arrangierte Neugeschäft von 3,4 Mrd. Euro lag über dem Vorjahresniveau (2,5 Mrd. Euro) und wurde in den Märkten akquiriert, in denen Real Estate Lending vor Ort präsent ist. In den Zahlen enthalten sind Prolongationen von 0,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,2 Mrd. Euro). Das Ausplatzierungsvolumen ist im Vergleich zum Vorjahr (1,3 Mrd. Euro) auf 1,5 Mrd. Euro angestiegen. Im Geschäftsjahr wurde damit rund ein Drittel des ausplatzierten Volumens an die Sparkassen-Finanzgruppe gegeben.

Das Brutto-Kreditvolumen betrug zum Jahresende 2011 7,4 Mrd. Euro (Ende 2010: 7,5 Mrd. Euro). Gewerbliche Immobilienfinanzierungen hatten hieran einen Anteil von 5,3 Mrd. Euro, während auf Immobilienfondsfinanzierungen ein Volumen von 1,6 Mrd. Euro entfiel. Das durchschnittliche Rating im Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr um eine Note verbessert, woran die niedrigen Beleihungsausläufe im Neugeschäft erheblichen Anteil hatten.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Mit 79,0 Mio. Euro hat das wirtschaftliche Ergebnis von AMI den Vorjahreswert von 68,3 Mio. Euro um 15,7 Prozent überschritten. Bereinigt man den Vorjahreswert allerdings um Sondereffekte, die nichts mit dem operativen Geschäft des Geschäftsfelds zu tun hatten, liegt der Wert in 2011 um 6,8 Mio. Euro unter dem sehr guten Vorjahreswert. Einer moderaten Erhöhung der Erträge auf 207,3 Mio. Euro (Vorjahr: 192,2 Mio. Euro) standen höhere Verwaltungsaufwendungen gegenüber.

Das Zinsergebnis in Höhe von 71,5 Mio. Euro lag leicht unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (72,4 Mio. Euro).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft weist einen negativen Saldo von –24,6 Mio. Euro (Vorjahr: –14,4 Mio. Euro) auf. Hier standen der Auflösung nicht mehr benötigter Risikovorsorge höhere Zuführungen zur Risikovorsorge, insbesondere für ein Engagement im asiatischen Raum, gegenüber.

Das Provisionsergebnis summierte sich auf 160,9 Mio. Euro und erreichte damit nahezu den Vorjahresstand (164,7 Mio. Euro). Die Bestandsprovisionen bewegten sich unter Vorjahresniveau. Dagegen führten Provisionszahlungen auf Vertragsabschlüsse aus dem Vorjahr zu höheren Ankaufs- und Baugebühren von 21,3 Mio. Euro gegenüber 17,8 Mio. Euro im Vorjahr. Getragen durch das gute Neugeschäft lag das Provisionsergebnis aus der Immobilienfinanzierung mit 18,4 Mio. Euro rund 26 Prozent über dem Vorjahresniveau (14,6 Mio. Euro).

Das Finanzergebnis war mit –6,2 Mio. Euro wie im Vorjahr (–6,4 Mio. Euro) negativ.

Das Sonstige Ergebnis verbesserte sich auf 5,7 Mio. Euro (Vorjahr: –24,1 Mio. Euro). Der Vorjahreswert enthielt unter anderem Aufwendungen für von der Bank genutzte Gebäude.

Die Verwaltungsaufwendungen (einschließlich Abschreibungen und ohne Sondereffekte) stiegen um 4,6 Prozent auf 127,6 Mio. Euro (Vorjahr: 122,0 Mio. Euro). Ursache sind unter anderem höhere Projektaufwendungen, die auf die Umsetzung des IT-Zielbilds zurückgehen. Auch die Vertriebsaufwendungen überschritten den Vorjahreswert (Abb. 11).

Ergebnisentwicklung AMI (Abb. 11)

Mio. €	2011	2010	Veränderung	
Zinsergebnis	71,5	72,4	–0,9	–1,2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–24,6	–14,4	–10,2	–70,8 %
Provisionsergebnis	160,9	164,7	–3,8	–2,3 %
Finanzergebnis	–6,2	–6,4	0,2	3,1 %
Sonstiges Ergebnis ¹⁾	5,7	–24,1	29,8	123,7 %
Summe Erträge	207,3	192,2	15,1	7,9 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) ¹⁾	127,6	122,0	5,6	4,6 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,7	1,9	–1,2	–63,2 %
Summe Aufwendungen	128,3	123,9	4,4	3,6 %
Wirtschaftliches Ergebnis	79,0	68,3	10,7	15,7 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung angepasst. Details siehe Note [2].

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Das Geschäftsfeld C&M hat sich in einem nach wie vor schwierigen Kapitalmarktumfeld gut behauptet. Das wirtschaftliche Ergebnis lag jedoch aufgrund von belastenden Effekten im Zuge der Staatsschuldenkrise deutlich unter dem Vorjahreswert. In erster Linie zu nennen sind hier Einzelwertberichtigungen auf Anleihen im Treasury-Portfolio sowie auf Kredite im Credits-Portfolio. Dagegen entwickelten sich die Handelsgeschäfte von C&M trotz einer marktbedingten Abschwächung im zweiten Halbjahr stabil und übertrafen den Vorjahreswert.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Teilgeschäftsfeld Markets

In den Kundenhandelsaktivitäten verzeichnete Markets auf Gesamtjahressicht einen moderaten Anstieg. Maßgeblich für diese Entwicklung war die relativ robuste Nachfrage unserer Kunden in einigen Segmenten im ersten Halbjahr. An den Rentenmärkten kam es zu einer Belebung der Handelsaktivitäten und einem Anstieg von Corporate-Bonds-Emissionen. Hierdurch wurden sowohl im Kundenhandel mit festverzinslichen Wertpapieren als auch im Zinsderivate-Handel die Vorjahreswerte übertroffen. Im Aktienhandel machte sich dagegen die verhaltene Nachfrage nach aktiv und passiv gemanagten Fonds dämpfend bemerkbar.

Insgesamt erfreulich war die Geschäftsentwicklung im Bereich Short Term Products (STP). Vor dem Hintergrund der angestiegenen Refinanzierungsmöglichkeiten von Finanzinstitutionen und der damit verbundenen eingeschränkten Verfügbarkeit von insbesondere unbesicherter Liquidität erhöhte sich die Nachfrage nach Repo-/Leihe-Produkten und deren Derivaten. Vor allem hochwertige Sicherheiten konnten von dieser Entwicklung profitieren. Der Schwenk der EZB hin zu einer stark expansiveren Geldpolitik (Zinssenkungen, weichere Sicherheitenkriterien, Long Term Repo Operations) beförderte insbesondere im letzten Quartal des Jahres die Ergebnisentwicklung durch die Wiederherstellung von Liquidität und Nachfrage nach Wertpapieren. STP war – wie schon in den Vorjahren – ein wichtiger Ergebnislieferant von Markets.

Die konsequente Fokussierung auf Kernkunden, weitere Effektivitätssteigerungen sowie die Optimierung der Handels- und Risikoselektionsansätze schlugen sich in einem überplanmäßigen Ergebnis der Einheit Structuring & Trading nieder. In diesem Zusammenhang ist es nicht nur gelungen, die Leistungen für die Kunden weiter zu verbessern, sondern auch das Ergebnis aus diesen Geschäftstätigkeiten zu steigern. Insbesondere der Ausbau der kundenorientierten Strukturierungstätigkeiten trug zu dem für unsere Kunden und die DekaBank gleichermaßen positiven Ergebnis bei.

Im klassischen Kommissionshandel wurden die Vorjahresvolumina leicht übertroffen; nach leichten Rückgängen im Aktien- und Rentenbereich in der ersten Jahreshälfte profitierte der Kommissionshandel im weiteren Jahresverlauf von der gestiegenen Marktvolatilität.

Unsere Tochtergesellschaft ETFlab hat das Produktspektrum in ETFs im Geschäftsjahr 2011 mit einem Fokus auf die Anleihemärkte weiter ausgebaut. Damit können die institutionellen Kunden, allen voran die Sparkassen, ihre Anlagestrategien mit 21 Aktien- und 19 Renten-ETFs noch exakter und differenzierter umsetzen. Erstmals bot ETFlab darüber hinaus Privatanlegern die Möglichkeit, Sparpläne auf ausgewählte Indexfonds abzuschließen. Hierzu arbeitet die Gesellschaft mit ausgewählten Online-Brokern zusammen.

Die Vertriebsleistung lag bei 610 Mio. Euro (Vorjahr: 806 Mio. Euro). Erneut haben wir die positive Entwicklung genutzt, um unsere Eigenbestände in Fonds der ETFlab zu reduzieren; das Gesamtvolumen ging infolgedessen von 5,0 Mrd. Euro (Ende 2010) auf 3,5 Mrd. Euro zurück. Die Eigenbestände sanken dadurch auf 18,6 Prozent (Vorjahr: 38,7 Prozent) des Gesamtvolumens. Sie dienen der Sicherstellung eines liquiden und effizienten Marktes und unterstützen die Kunden bei der Einhaltung von Anlagegrenzen.

Im Rahmen einer Investorenumfrage des Anlegermagazins „Börse online“ wurde ETFlab mit deutlichem Vorsprung vor anderen Emittenten als ETF-Anbieter des Jahres 2011 ausgezeichnet; damit konnte der Titel aus dem Vorjahr verteidigt werden.

Teilgeschäftsfeld Credits

Im Teilgeschäftsfeld Credits hat sich das Brutto-Kreditvolumen im Jahresverlauf 2011 planmäßig von 30,1 Mrd. Euro auf 26,8 Mrd. Euro verringert. Die Abnahme um 11,0 Prozent ist zum einen Folge unserer Zurückhaltung im Neugeschäft, dessen Volumen um 24,2 Prozent unter Vorjahr lag. Zum anderen wirkten sich der Auslauf von Verträgen, vorzeitige Tilgungen seitens der Kunden sowie erfolgreiche Verkäufe von Krediten an Investoren aus. Durch die hohe Qualität des Neugeschäfts und das aktive Portfoliomanagement wurde die Marge des Kreditbestands verbessert.

Ein bedeutender Teil der Assets betraf auch im Geschäftsjahr 2011 den Bereich Sparkassenrefinanzierung, wengleich sich das Volumen marktbedingt verringerte. Zum Bilanzstichtag entfiel auf unsere Partner in der Sparkassen-Finanzgruppe ein Brutto-Kreditvolumen von 12,9 Mrd. Euro (Ende 2010: 15,5 Mrd. Euro). 3,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,4 Mrd. Euro) entfielen auf andere öffentliche Kreditnehmer im Inland, wobei Kommunalkredite den größten Anteil hatten. Mit dem Volumen spielt die DekaBank unverändert eine wichtige Rolle für die langfristige Refinanzierung der Sparkassen.

Der im Jahr 2009 aufgelegte Deka-Infrastrukturkredit-Fonds wies zum Jahresende 2011 bereits ein Volumen von 118,6 Mio. Euro auf. Dieser Fonds enthält Teile von Krediten, die von Credits akquiriert und verwaltet werden. Auch im abgelaufenen Jahr hat der Fonds, der zur Depot-A-Anlage von Sparkassen konzipiert wurde, wieder Kredite von Credits angekauft. Gemanagt wird dieser Fonds, ebenso wie das ähnliche Produkt Deka Realkredit-Klassik, im Geschäftsfeld AMI.

Teilgeschäftsfeld Treasury

Im Teilgeschäftsfeld Treasury reduzierte sich das Bruttovolumen um 6,1 Prozent auf 20,0 Mrd. Euro (Ende 2010: 21,3 Mrd. Euro). Das Nettovolumen der im Teilgeschäftsfeld Treasury gehaltenen, nicht strukturierten Kreditkapitalmarktprodukte des Kerngeschäfts betrug zum Jahresende 2011 4,3 Mrd. Euro, was einem Rückgang von 21,8 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert (5,5 Mrd. Euro) entspricht. Erfreulich entwickelten sich die Aktivitäten im Funding und im strategischen Liquiditätsmanagement.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Das wirtschaftliche Ergebnis in C&M ging im Vergleich zum Vorjahreswert (245,4 Mio. Euro) auf 16,5 Mio. Euro zurück. Während die Gesamterträge um 40,2 Prozent hinter den Vergleichswert 2010 zurückfielen, erhöhten sich die Aufwendungen des Geschäftsfelds um 15,2 Prozent.

Das Zinsergebnis ging auf 173,7 Mio. Euro (Vorjahr: 250,9 Mio. Euro) zurück. Hier machte sich unter anderem die konservative Ausrichtung im Bestandsgeschäft von Treasury Investments und die Volumenreduktion in Credits bemerkbar. Zudem waren die Margen in der Liquiditätsanlage aufgrund der umfassenden Versorgung des Marktes mit Liquidität weiterhin limitiert.

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft steht dem positiven Vorjahressaldo von 12,2 Mio. Euro ein Wert von –98,3 Mio. Euro für das Geschäftsjahr 2011 gegenüber. Darin enthalten sind Nettozuführungen auf die Risikovorsorge im Kreditgeschäft von –110,5 Mio. Euro (Vorjahr: –5,9 Mio. Euro). Die im Finanzergebnis ausgewiesene Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (LaR) und Held to Maturity (HtM) in Höhe von –78,0 Mio. Euro ist nahezu vollständig auf das Impairment von einer griechischen und drei portugiesischen Anleihen zurückzuführen.

Das Provisionsergebnis lag mit 99,6 Mio. Euro leicht über Vorjahresniveau (96,3 Mio. Euro). Neben dem klassischen Kommissionsgeschäft konnte im Berichtsjahr auch der Beitrag aus dem Kreditgeschäft gesteigert werden.

Das Finanzergebnis stieg um 9,0 Prozent auf 127,5 Mio. Euro (Vorjahr: 117,0 Mio. Euro). Das deutlich höhere Finanzergebnis aus unseren Handelsaktivitäten konnte dabei das im Finanzergebnis (Non-Trading) enthaltene negative Bewertungsergebnis aus Wertpapierbeständen sowie die vorgenommenen Wertberichtigungen auf Wertpapiere kompensieren.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 15,4 Prozent auf 271,0 Mio. Euro (Vorjahr: 234,8 Mio. Euro). Der Anstieg resultiert zu einem großen Teil aus höheren Projektaufwendungen für Maßnahmen im Rahmen des IT-Zielbilds und die Modernisierung der Geschäftsprozesse. Der übrige Sachaufwand stieg geringfügig an, während sich der Personalaufwand auf Vorjahreshöhe bewegte (Abb. 12).

Ergebnisentwicklung C&M (Abb. 12)

Mio. €	2011	2010	Veränderung	
Zinsergebnis	173,7	250,9	-77,2	-30,8 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-98,3	12,2	-110,5	(< -300 %)
Provisionsergebnis	99,6	96,3	3,3	3,4 %
Finanzergebnis ¹⁾	127,5	117,0	10,5	9,0 %
Sonstiges Ergebnis	-15,0	4,2	-19,2	(< -300 %)
Summe Erträge	287,5	480,6	-193,1	-40,2 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) ²⁾	271,0	234,8	36,2	15,4 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,4	-0,4	-100,0 %
Summe Aufwendungen	271,0	235,2	35,8	15,2 %
Wirtschaftliches Ergebnis	16,5	245,4	-228,9	-93,3 %

¹⁾ Im Finanzergebnis 2011 ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM von rund -78 Mio. Euro enthalten.

²⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung angepasst. Details siehe Note [2].

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft haben wir unsere Strategie des vermögenswahrenden Abbaus fortgesetzt. Das Brutto-Kreditvolumen des Kredit- und Kreditersatzgeschäfts, das nicht dem Kerngeschäft zugeordnet ist, stand zum Bilanzstichtag 2011 bei 5,2 Mrd. Euro, das waren 21,2 Prozent weniger als vor einem Jahr (6,6 Mrd. Euro).

Den größten Rückgang zeigte das Kreditportfolio, das sich binnen Jahresfrist von 3,8 Mrd. Euro auf 2,7 Mrd. Euro reduzierte. Neben dem planmäßigen Auslaufen von Produkten wirkten sich selektive Verkäufe sowie vorzeitige Tilgungen seitens der Kontrahenten aus. Der Bestand an Kreditkapitalmarktprodukten – im Wesentlichen Verbriefungen – nahm um 0,4 Mrd. Euro auf 1,7 Mrd. Euro ab. Das ehemalige Teilgeschäftsfeld Public Finance weist noch ein Volumen in Höhe von 0,8 Mrd. Euro (Ende 2010: 0,8 Mrd. Euro) aus. In Zusammenhang mit dem reduzierten Volumen hat sich die Auslastung des allozierten Risikokapitals gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert.

Das wirtschaftliche Ergebnis summierte sich auf 15,6 Mio. Euro und hat damit unsere Planungen deutlich übertroffen. Der Vorjahreswert in Höhe von 182,5 Mio. Euro, der in besonderer Weise durch Wertaufholungen bei Verbriefungsprodukten geprägt war, wurde erwartungsgemäß nicht erreicht. Der moderate Rückgang des Zinsergebnisses spiegelt den gewollten Volumenabbau bei Kredit- und Kreditkapitalmarktprodukten wider. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: 54,2 Mio. Euro). Das zur Jahresmitte 2011 noch positive Finanzergebnis rutschte aufgrund der wieder ausgeweiteten Credit Spreads bis zum Jahresende in den negativen Bereich. Nach zwölf Monaten belief es sich auf -30,1 Mio. Euro, verglichen mit 78,0 Mio. Euro im Vorjahr.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 7,8 Mio. Euro unter dem bereits niedrigen Vergleichswert 2010 (10,9 Mio. Euro). Maßgeblich hierfür waren gesunkene Personalaufwendungen sowie ein geringerer Umfang der Leistungen anderer Geschäftsfelder (Abb. 13).

Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft (Abb. 13)

Mio. €	2011	2010	Veränderung	
Zinsergebnis	48,0	59,3	-11,3	-19,1 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5,2	54,2	-49,0	-90,4 %
Provisionsergebnis	0,4	2,1	-1,7	-81,0 %
Finanzergebnis	-30,1	78,0	-108,1	-138,6 %
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,1	-0,1	-100,0 %
Summe Erträge	23,5	193,7	-170,2	-87,9 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) ¹⁾	7,8	10,9	-3,1	-28,4 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,1	0,3	-0,2	-66,7 %
Summe Aufwendungen	7,9	11,2	-3,3	-29,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis	15,6	182,5	-166,9	-91,5 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung angepasst. Details siehe Note [2].

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme des DekaBank-Konzerns erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 3 Prozent oder 3,4 Mrd. Euro auf 133,7 Mrd. Euro (Abb. 14). Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden machten zusammen rund 53 Prozent der Bilanzsumme aus und nahmen um 4,5 Mrd. Euro auf 71,2 Mrd. Euro zu. Der Anstieg ist auf ausgeweitete Geldhandelsaktivitäten, insbesondere bei Wertpapierpensionsgeschäften, zurückzuführen. Die zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva verringerten sich leicht auf 56,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 56,6 Mrd. Euro) und entsprachen rund 42 Prozent der Bilanzsumme.

Bilanzentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 14)

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung	
Bilanzsumme	133.738	130.304	3.434	2,6 %
Ausgewählte Positionen der Aktivseite:				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	71.200	66.721	4.479	6,7 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	56.540	56.555	-15	-0,0 %
Finanzanlagen	4.517	5.634	-1.117	-19,8 %
Ausgewählte Positionen der Passivseite:				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	57.287	50.879	6.408	12,6 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.278	24.096	1.182	4,9 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	44.519	47.877	-3.358	-7,0 %

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zusammen um 6,4 Mrd. Euro auf 57,3 Mrd. Euro; damit standen sie für 43 Prozent der Bilanzsumme. Ausschlaggebend hierfür ist ein Anstieg des Volumens an Geldgeschäften, insbesondere bei Tages- und Termineinlagen. Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva sanken um 3,4 Mrd. Euro auf 44,5 Mrd. Euro – vor allem eine Folge der reduzierten Aktivitäten im Wertpapiergeschäft (-1,7 Mrd. Euro) sowie bei den Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value (-2,2 Mrd. Euro). Die in dieser Position enthaltenen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mrd. Euro auf 30,2 Mrd. Euro. Das bilanzielle Eigenkapital verringerte sich im

Berichtsjahr um 0,7 Mrd. Euro auf 3,4 Mrd. Euro. Darin nicht enthalten sind stille Einlagen, die nach IFRS nicht im Eigenkapital, sondern im Nachrangkapital beziehungsweise bei den atypisch stillen Einlagen ausgewiesen werden.

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel des DekaBank-Konzerns gemäß Kreditwesengesetz (KWG) betragen zum 31. Dezember 2011 rund 3,9 Mrd. Euro und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mrd. Euro verringert (Abb. 15). Die rückläufigen aufsichtsrechtlichen Kennzahlen sind im Wesentlichen auf den Rückkauf eigener Anteile von rund 1,0 Mrd. Euro im Zusammenhang mit dem Anteilseignerwechsel zurückzuführen. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden auf Basis der Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften ermittelt und weichen damit von dem Eigenkapital nach IFRS ab. Die Eigenmittel setzen sich aus Kernkapital, Ergänzungskapital und Drittrangmitteln zusammen. Im Kernkapital enthalten sind dabei derzeit noch stille Einlagen (552 Mio. Euro), die im Wesentlichen permanenten Charakter haben.

Eigenkapitalausstattung im DekaBank-Konzern (Abb. 15)

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Kernkapital	2.908	3.317	-12,3 %
Ergänzungskapital	1.015	1.041	-2,5 %
Drittrangmittel	-	-	o. A.
Eigenmittel	3.923	4.358	-10,0 %
Adressrisiken	16.988	18.500	-8,2 %
Marktrisikopositionen	6.363	5.575	14,1 %
Operationelle Risiken	1.788	1.650	8,4 %
			Veränderung %-Pkt.
%			
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	11,6	12,9	-1,3
Harte Kernkapitalquote (ohne stille Einlagen)¹⁾	9,4	10,7	-1,3
Gesamtkennziffer	15,6	16,9	-1,3

¹⁾ Ohne Berücksichtigung potenzieller RWA-Effekte (Risk-Weighted Assets) durch Basel III.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Neben den Adressrisiken sowie Marktrisikopositionen werden auch Beträge für operationelle Risiken bei der Berechnung der Eigenmittelausstattung berücksichtigt. Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelforderungen wurden im gesamten Jahr 2011 sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene eingehalten.

Bei der Berechnung des harten Kernkapitals (Core-Tier-1-Kapital) finden die stillen Einlagen keine Berücksichtigung mehr; diese fallen nicht unter die Übergangsregelungen von Basel III und stehen ab Anfang 2013 nicht mehr als hartes Kernkapital zur Verfügung. Nach dieser neuen Definition belief sich die harte Kernkapitalquote zum Jahresende 2011 auf 9,4 Prozent.

Trotz des durch den Erwerb eigener Anteile reduzierten Kernkapitals hat die DekaBank die im Berichtsjahr 2011 durchgeführten (Stress-)Tests der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority, EBA) sicher bestanden. Bei den im Juli 2011 veröffentlichten Ergebnissen des Stresstests lag die DekaBank mit einer harten Kernkapitalquote von 9,2 Prozent im sogenannten Adverse-Szenario deutlich oberhalb des von der EBA festgelegten Schwellenwerts von 5 Prozent. Die von der EBA vorgegebenen Stressszenarien bestanden dabei aus Änderungen makroökonomischer Parameter wie Bruttoinlandsprodukt oder Arbeitslosenraten und deren Auswirkungen auf die risikogewichteten Aktiva und Impairments. Der gegenüber dem Vorjahr deutlich erweiterte Umfang der Szenarien sah weiterhin auch die Berücksichtigung von Zinsshifts und Änderungen anderer finanzieller Metriken vor.

Beim sogenannten Banken-Blitztest von EBA, BaFin und Deutscher Bundesbank, dessen Ergebnisse im Dezember 2011 veröffentlicht wurden, erreichten wir eine Core-Tier-1-Kapitalquote von 9,59 Prozent und übertrafen den vom EU-Rat ab Jahresmitte 2012 geforderten Wert von 9 Prozent. Damit besteht, anders als bei zahlreichen anderen Banken in der Europäischen Union, kein Rekapitalisierungsbedarf. Beim Test wurden sämtliche Staatsfinanzierungsaktivitäten zu aktuellen Marktpreisen per 30. September 2011 bewertet, wodurch zwischenzeitliche Marktwertabschreibungen aufgrund der Staatsschuldenkrise Berücksichtigung fanden.

Liquidität und Refinanzierung

Als kapitalmarktorientiertes Finanzinstitut hat die DekaBank seit dem Berichtsjahr die Vorgaben der Ende 2010 novellierten MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) zur Liquiditätssteuerung zu beachten. Demnach müssen hinreichende Geldmittel und hochliquide, zentralbankfähige Vermögensgegenstände vorgehalten werden, um einen kurzfristigen Refinanzierungsbedarf im Stressfall mindestens eine Woche überbrücken zu können. Für den Zeithorizont von mindestens einem Monat dürfen weitere Bestandteile der Liquiditätsreserve herangezogen werden, soweit diese ohne signifikante Wertverluste und unter Einhaltung regulatorischer Anforderungen liquidiert werden können. Beide Anforderungen haben wir deutlich übererfüllt.

Die neuen Vorgaben der MaRisk stehen im Kontext mit den künftigen Liquiditäts- und Refinanzierungsanforderungen im Rahmen von Basel III. Die entsprechenden Kennzahlen beobachten wir schon seit dem Geschäftsjahr 2010. Über die Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll sichergestellt werden, dass die hochliquide Liquiditätsreserve mindestens dem Nettoabfluss von Barmitteln in einer 30 Tage anhaltenden Stressperiode entspricht. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) hat einen einjährigen Zeithorizont und soll zu einer ausgewogenen Fristenstruktur von Aktiv- und Passivseite führen. Die Kennzahlen werden voraussichtlich Anfang 2015 (LCR) und Anfang 2018 (NSFR) verbindlich.

Die derzeit in Deutschland gemäß der Liquiditätsverordnung noch verpflichtend einzuhaltende Liquiditätskennzahl lag im Berichtsjahr für die DekaBank zwischen 1,5 und 1,7 und hat die Mindestanforderung von 1,0 jederzeit überschritten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Entwicklung der Belegschaft

Die konzernweiten Optimierungsprozesse spiegeln sich – genauso wie die Einbindung der DekaBank in strategische Initiativen der Sparkassen-Finanzgruppe – in der Entwicklung der Mitarbeiterzahlen wider. Zum Jahresende 2011 beschäftigten wir 3.957 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, was einem Anstieg um 7,4 Prozent gegenüber dem Jahresende 2010 (3.683) entspricht. Die Zahl der durchschnittlich besetzten Stellen, die im Vorjahr aufgrund der konzernweiten Qualitäts- und Prozessoffensive (QPO) noch rückläufig war, legte ebenfalls zu und stand zum Jahresende bei 3.431 (Ende 2010: 3.174). Die QPO konnten wir zur Jahresmitte 2011 vorzeitig beenden, da die definierten Meilensteine nahezu vollständig erreicht waren.

Am stärksten wirkte sich die Übernahme des Privatkundengeschäfts von LBBW Luxemburg und VM Bank aus; hierdurch gingen unserer Luxemburger Tochtergesellschaft bereits zu Jahresbeginn 125 Mitarbeiter zu. Der Integrationsprozess, der auf die Übernahme folgte, wurde erfolgreich abgeschlossen. Weitere Mitarbeiter stellten wir im Zusammenhang mit den Programmen IT-Zielbild DekaBank und Lean Transformation ein.

Im Jahresdurchschnitt waren 84,5 Prozent (Vorjahr: 85,3 Prozent) der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Vollzeit beschäftigt. Das Durchschnittsalter betrug 40,6 Jahre (Vorjahr: 40,2 Jahre).

Führungskultur und Lean Transformation

Die 2010 angestoßene Initiative zur Entwicklung, Einführung und verbindlichen Verankerung eines einheitlichen Verständnisses von Führungsverantwortung in der DekaBank haben wir weitergeführt. Unter anderem geht es darum, Führungsrollen und -aufgaben zu präzisieren, die richtigen Prioritäten im Alltag zu setzen und die

Qualität von Führung durch geeignete Instrumente und Kennzahlen besser messbar zu machen. Der Prozess, der im Jahr 2012 implementiert werden soll, mündet in ein konsistentes und zugleich flexibles Führungssystem sowie in eine zukunftsorientierte Führungskultur.

Der im Vorjahr gestartete kontinuierliche und nachhaltige Verbesserungsprozess (Lean Transformation) wurde im Berichtsjahr noch stärker in der Führungsebene verankert und mit der Initiative Führung verzahnt. Übergeordnetes Ziel ist, die gesamte Wertschöpfungskette der DekaBank noch besser auf den Nutzen für Sparkassen und deren Endkunden auszurichten.

Leistungsorientierte Vergütung

Die Anpassung unserer Vergütungssysteme als Reaktion auf die Einführung der Instituts-Vergütungsverordnung haben wir abgeschlossen. Anfang 2011 trat hierzu eine neue Dienst- und Betriebsvereinbarung über die leistungsorientierte Vergütung und das jährliche Mitarbeitergespräch in Kraft. Maßgebliches Ziel dabei war, neben der Berücksichtigung der verschiedenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, eine möglichst einheitliche Vergütungssystematik für alle Gesellschaften des DekaBank-Konzerns zu entwickeln, sodass das angepasste System auch von Tochtergesellschaften angewendet werden kann. Ebenso zeichnet sich das neue System durch Flexibilität hinsichtlich künftiger Anpassungen aus und ermöglicht eine marktadäquate sowie erfolgs- und leistungsabhängige Entlohnung. Im Rahmen der Anpassung haben wir die Leistungsbeurteilungen vereinfacht und stärker mit der gezielten Entwicklungsplanung verknüpft.

Seit dem Berichtsjahr 2009 informieren wir auf der Internetseite der DekaBank im jährlichen Turnus über die Vergütungsstruktur. Der Vergütungsbericht für das Jahr 2011 wird voraussichtlich im Juli 2012 veröffentlicht.

Ausbildung und Personalmarketing

Den Herausforderungen des demografischen Wandels begegnet die DekaBank mit einer lebenszyklusorientierten Personalarbeit, die sich auch auf die Themen Rekrutierung, Ausbildung und Personalmarketing erstreckt.

20 Hochschulabsolventen, die im Berichtsjahr in den Konzern eingetreten sind, bereiten wir im Rahmen unseres 12- bis 18-monatigen Trainee-Programms auf ihren Einsatz in den verschiedenen Organisationseinheiten vor. Von Beginn an bearbeiten sie anspruchsvolle Aufgaben und können sich untereinander und mit ihren Schnittstellen vernetzen.

Neben dem Hochschulmarketing ist die Berufsausbildung ein wichtiges Instrument, um Nachwuchstalente zu gewinnen. Die DekaBank bildet neben Investmentfondskaufleuten und Kaufleuten für Bürokommunikation auch Studenten des dualen Studiengangs Angewandte Informatik (B.Sc.) in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg aus. Im Jahr 2011 haben 14 Nachwuchskräfte ihre Ausbildung im DekaBank-Konzern erfolgreich abgeschlossen. Hinzu kommen zwei Absolventen des dualen Studiengangs. Außerdem ermöglichen wir berufsbegleitende Bachelor-Abschlüsse und unterstützen das Studium zum/zur Investmentfachwirt/-in an der Frankfurt School of Finance & Management.

Im Berichtsjahr positionierte sich die DekaBank mit einem neuen Personalmarketingauftritt als attraktiver Arbeitgeber und erhöht so den Bekanntheitsgrad bei Einsteigern unterschiedlicher Altersstufen und Hierarchieebenen: Schüler, Studenten, Hochschulabsolventen, Berufserfahrene und Führungskräfte. In Anzeigen, Broschüren, einem Imagefilm und auf dem neu gestalteten Karriereportal im Internet stellen Mitarbeiter sich und die DekaBank als attraktiven Arbeitgeber vor und unterstreichen so ihre hohe Identifikation mit der Bank.

Lebenszyklusorientierte Personalarbeit

Unser Konzept einer lebenszyklusorientierten Personalarbeit, das alle Phasen von der Berufswahl bis zum Ausscheiden aus dem Berufsleben abdeckt, war auch im Berichtsjahr 2011 Leitlinie für viele Maßnahmen hinsichtlich Gesundheitsmanagement, Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit. Das Konzept wird im Rahmen des jährlichen Nachhaltigkeitsberichts ausführlich erläutert.

Das ganzheitliche und in die Prozesse der Bank integrierte Gesundheitsmanagement wurde erstmals in einem Gesundheitsbericht zusammengefasst. Dieser dokumentiert umfassend Ziele, Angebote und Maßnahmen zu den vier Eckpfeilern Bewegung, Ernährung, psychische Gesundheit sowie Medizin und Prävention. Ergänzt wird dies durch Veranstaltungen wie beispielsweise Gesundheitstage an unterschiedlichen Standorten.

Die DekaBank bekennt sich zur Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf und verbessert fortlaufend die Rahmenbedingungen, die es den Beschäftigten ermöglichen, Beruf und Familie noch besser zu vereinbaren. So haben wir im Berichtsjahr unser Angebot an Kinderkrippen- und Kindergartenplätzen durch eine Ferienbetreuung für Schulkinder ergänzt. Der Gleichstellungsplan setzt sich unter anderem zum Ziel, den Anteil von Frauen in Führungspositionen nachhaltig zu steigern. Ende 2011 betrug dieser 15,5 Prozent (Vorjahr: 14,1 Prozent).

Die DekaBank lässt ihre Personalpolitik seit 2005 im Rahmen des „audits berufundfamilie“ zertifizieren. Die zweite Reauditierung erfolgte im Herbst 2011 nach dem neuen Konsolidierungsverfahren, bei dem die familienbewussten Rahmenbedingungen und ihre Verankerung in der gelebten Unternehmenskultur umfassend ausgewertet und darauf aufbauend neue Ziele vereinbart werden. Das Qualitätssiegel „berufundfamilie“ steht unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers und wird im Frühjahr 2012 verliehen.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag 2011 nicht eingetreten.

Prognosebericht

Gesamtbankstrategie

Die DekaBank entwickelt ihre Geschäftsstrategie in enger Abstimmung mit ihren Anteilseignern kontinuierlich weiter. Übergeordnetes Ziel bleibt dabei, nachhaltigen Mehrwert für die Sparkassen zu schaffen. Nach unserer Überzeugung ist die eingeschlagene Strategie (siehe Seiten F₁₁-6 bis F₁₁-11) in den nächsten Jahren am besten geeignet, dieses Ziel zu erreichen. Gleichwohl können veränderte Marktsituationen und Bedarfe der Sparkassen neue strategische Initiativen nach sich ziehen, die zu Adjustierungen im Rahmen des bewährten Geschäftsmodells und einer Weiterentwicklung unseres Zielbilds führen können.

Von besonderer Bedeutung sind die auf Ebene des DSGV gestarteten strategischen Initiativen, in welche die DekaBank an zentraler Stelle eingebunden ist. Vom bundesweiten Ausrollen des DSGV-Wertpapierprojekts versprechen wir uns eine zukunftsgerichtete Neupositionierung des Asset Managements in der Sparkassen-Finanzgruppe und, in Verbindung damit, auch eine tiefere Verankerung des zentralen Asset Managers DekaBank in der Fläche.

Die Strategien der einzelnen Geschäftsfelder stehen im Kontext der übergreifenden Maßnahmen. Sie zielen in erster Linie auf

- eine differenzierte Ansprache der Privatkunden der Sparkassen über ein passgenaues Leistungsspektrum für jedes Einkommens- und Vermögenssegment – einschließlich eines ganzheitlichen Beratungs- und Produktansatzes für das Private Banking,
- die fortlaufende Entwicklung spezieller Lösungen für die Eigenanlage der Sparkassen, etwa in Form neuer Basel-III-konformer Spezialfonds-Konzepte oder strukturierter Eigenemissionen,
- die Erweiterung der Angebotspalette für institutionelle Kunden der Sparkassen sowie Komplementärkunden, beispielsweise über Lösungen für das betriebliche Fondssparen,
- die nachhaltige Verbesserung der Marktposition durch eine umsichtige performanceorientierte Steuerung der Fonds im volatilen Marktumfeld.

Hinzu treten geschäftsfeldübergreifende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Modernisierung unserer technischen Bankplattform.

Durch die Maßnahmen lösen wir unseren Anspruch ein, die Bedürfnisse der Sparkassen und ihrer Endkunden im Investmentgeschäft umfassend, bestmöglich und kosteneffizient abzudecken.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung planen wir auf Basis von Annahmen, die aus heutiger Sicht als am wahrscheinlichsten erscheinen. Unsere Planungen und Aussagen zur zukünftigen Entwicklung sind jedoch – gerade im derzeitigen Marktumfeld – mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der DekaBank können deutlich von den unterstellten Annahmen abweichen. Im Sinne einer ausgewogenen Darstellung der wesentlichen Chancen und Risiken werden diese geschäftsfeldbezogen erläutert. Darüber hinaus enthält der im Konzernlagebericht enthaltene Risikobericht (siehe ab Seite F₁₁-43) eine zusammenfassende Darstellung der Risikolage des DekaBank-Konzerns.

Erwartete Rahmenbedingungen

Die westlichen Industrieländer sind weiterhin auf Konsolidierungskurs. Das spüren auch die aufstrebenden Volkswirtschaften, deren Wachstum sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2011 merklich verlangsamt hat. In 2012 könnte das Negativwachstum in der Eurozone auch die Weltwirtschaft an den Rand einer Rezession treiben.

Sofern das europäische Finanzsystem nicht kollabiert, sollte sich die Lage in 2013 wieder entspannen. Der mittelfristige Ausblick wird zudem durch den vorhandenen geld- und fiskalpolitischen Spielraum gestützt.

Ein steiniger Weg liegt allerdings vor der Europäischen Währungsunion. Nur mit weitreichenden Reformen in den EU-Krisenstaaten und auf Unionsebene kann die Gemeinschaft auch zukünftig funktionieren und die Rezession überwinden.

Perspektiven der europäischen Staatsschuldenkrise

Europa steht bei der Bewältigung der Schuldenkrise erst am Anfang. Immer neue Kreditprogramme helfen zwar kurzfristig, langfristig müssen jedoch die betroffenen Länder selbst durch Reformen und weitere Konsolidierungsanstrengungen auf einen nachhaltigen Wachstumspfad zurückfinden. Um notleidende Staaten zu unterstützen, werden allerdings dauerhafte Lösungen benötigt und nicht nur Zwischenfinanzierungen.

Die Europäische Zentralbank wird bei dauerhaften Finanzierungsstrategien wohl keine tragende Rolle spielen, sich jedoch weiter an der Krisenfinanzierung beteiligen. Bis Ende 2012 sollten ihre Bestände an Staatsanleihen auf rund 500 Mrd. Euro ansteigen.

Der politische Wille, die Währungsunion zu erhalten, ist vorhanden. Insofern halten wir ein Auseinanderbrechen des Euroraums für unwahrscheinlich. Die prekäre Situation bei der Finanzierung europäischer Staatshaushalte durch Anleihen sollte sich 2012 stabilisieren. Das Vertrauen der Märkte in die Währungsunion wird jedoch nicht so schnell zurückkehren.

Im Finanzsektor zeichnet sich für die südlichen Eurostaaten ein Liquiditätsproblem ab. So haben die Kreditvergabebedingungen beispielsweise in Italien oder in Portugal schon bedenkliche Werte erreicht, während sie sich in Ländern wie Deutschland noch im Normalbereich halten. Sollte die Schuldenkrise in eine neuerliche Finanzmarktkrise münden, könnten hochverschuldete Staaten ihre Banken womöglich nicht mehr stützen.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Für 2012 prognostizieren wir aufgrund der Unsicherheit an den Finanzmärkten und der von uns erwarteten Rezession in Europa ein schwaches Weltwirtschaftswachstum von 3,1 Prozent. Wir rechnen jedoch damit, dass

die aufstrebenden Volkswirtschaften schon Mitte 2012 wieder zu einem Wachstum entlang ihres Potenzialpfads zurückfinden. 2013 dürfte die fortgesetzte Erholung in Europa der Weltwirtschaft dann zu einem Wachstum von 3,8 Prozent verhelfen.

Insgesamt rechnen wir für die Emerging Markets mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts um 5,6 Prozent für das Jahr 2012 und einer Steigerung auf 6,3 Prozent für 2013. Das Nachlassen des Preisdrucks eröffnet den Zentralbanken geldpolitischen Spielraum, der vor allem in Lateinamerika und Asien zu Leitzinssenkungen führen dürfte, wenn auch nur in begrenztem Umfang.

Die US-Wirtschaft ist den Euroländern hinsichtlich notwendiger Strukturanpassungen schon voraus: Die Banken- und Hypothekenkrise hat in diesem Jahr weiter an Schrecken verloren, sodass sich die Kreditvergabe in den kommenden beiden Jahren weiter verbessern kann. Hierdurch nehmen die Wirkungen der expansiven Geldpolitik und damit die zyklischen Aufschwungkräfte zu. Allerdings belastet das Auslaufen des Konjunkturpakets des Jahres 2009 bereits seit Mitte 2010 die Wachstumsdynamik. Das bestehende Ungleichgewicht im Staatshaushalt macht in den kommenden beiden Jahren weitere Sparmaßnahmen notwendig. Für 2013 werden nach aktueller Gesetzeslage die befristeten Steuersenkungen für private Haushalte auslaufen. Das Ausmaß der daraus folgenden Steuererhöhungen hängt vom Ausgang der Präsidentschaftswahl Ende 2012 ab. Alles in allem rechnen wir mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts für 2012 um 2,1 Prozent und 2013 um 2,5 Prozent.

Ein schwieriges Jahr liegt vor den europäischen Staaten. Nach einem beachtlichen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,5 Prozent in 2011, sollte es 2012 sogar zu einer Schrumpfung um 0,4 Prozent kommen. Zum einen belastet die aktuelle Abschwächung des Welthandels die Konjunktur, zum anderen wird die Schuldenkrise die Eurostaaten auch über 2012 hinaus zum Sparen zwingen. Dies gilt nicht nur für die Peripherie, sondern auch für die Euro-Kernstaaten. Mit dämpfenden Effekten auf den privaten Konsum ist auch vom Arbeitsmarkt zu rechnen. Die ohnehin schon hohe Arbeitslosenquote von gegenwärtig rund 10 Prozent sollte sich im nächsten Jahr noch erhöhen und auch 2013 nur langsam wieder sinken. Die exportstarken Länder, allen voran Deutschland, dürften 2013 von einer Belebung des Welthandels profitieren und so auch der Eurozone helfen. Das Wirtschaftswachstum wird aber auch 2013 mit 0,8 Prozent unterdurchschnittlich sein. Insgesamt erwarten wir, dass Nordeuropa in den kommenden Jahren stärker wachsen wird als Südeuropa.

Die bisherige Wachstumslokomotive Deutschland kann die europäische Rezession in Euroland zwar dämpfen, aber nicht mehr verhindern. Die politische Unsicherheit im Zusammenhang mit der Schuldenkrise und die gesunkenen Exportperspektiven in der Hauptabsatzregion Euroland lassen die deutschen Unternehmen in ihren Investitionsplänen für 2012 zurückhaltender werden. Der Konsum sollte sich dank steigender Löhne jedoch weiterhin positiv entwickeln. Die Beschäftigung dürfte ebenso auf hohem Niveau bleiben, solange die zu erwartende Rezession kurz und moderat bleibt. Der Export wird wohl auch in 2012 unter der Konjunkturflaute leiden – insbesondere auf dem europäischen Markt. In 2013 rechnen wir jedoch mit einer Verbesserung der Rahmenbedingungen, sodass auch der Export wieder anziehen dürfte. Nach einem knappen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts 2012 um 0,1 Prozent erwarten wir einen stärkeren Anstieg 2013 um 1,6 Prozent.

Europa hat die Inflation weiterhin im Griff; für einige Eurostaaten besteht eher die Gefahr einer Deflation. Für 2012 rechnen wir mit einer nachlassenden Inflationsrate von 2 Prozent in Euroland und erst 2013 mit steigenden Raten. Rückläufige Raten erwarten wir in Griechenland, Irland, Spanien und Portugal sowie Werte um 2 Prozent in Deutschland. Die EZB wird voraussichtlich ihre ausgesprochen expansive Geldpolitik in den kommenden zwei Jahren fortführen. Wir rechnen angesichts der aktuellen konjunkturellen Schwäche und dem absehbaren Nachgeben der Inflationsrate auf deutlich unter 2 Prozent bis Ende 2012 damit, dass die EZB den Leitzins im Frühjahr weiter auf dem niedrigen Niveau von 1,0 Prozent belässt.

Erwartete Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte stehen unter zwei großen Einflussfaktoren: Zum einen erleben die Finanzmärkte nach wie vor die Nachwirkungen der Finanzmarktkrise 2008. Das bedeutet weiterhin ein sehr niedriges Zinsniveau, etwa bei den Notenbankzinsen. Zum anderen beeinflussen teilweise extreme und stark schwankende Risikoprämien die Kurse in fast allen Wertpapiersegmenten. Dabei haben politische Entscheidungen und Ereignisse in den vergangenen beiden Jahren eine außergewöhnlich große Rolle gespielt und werden wohl weiterhin wichtig bleiben.

Als risikolose Anleihen können heute nur noch wenige Schuldverschreibungen angesehen werden, darunter US-amerikanische (wegen der Reservewährungsfunktion) und deutsche Staatsanleihen (weil die Schuldenübernahme innerhalb Europas begrenzt bleibt). Deren Renditen werden im historischen Vergleich niedrig bleiben, da unter den neuen Liquiditätsanforderungen an Finanzinstitute diese Anlagen besonders beliebt sein werden. Wir rechnen in den kommenden zwölf Monaten jedoch je nach politischer Lage mit Entspannungsbewegungen, bei denen die zehnjährigen Bundesrenditen wieder auf 2,4 Prozent steigen können.

Für die Sparer in Deutschland werden Investitionen in sichere Anlagen nach Abzug von Steuern und Inflationsrate in diesem Zinsumfeld ein negatives Ergebnis erzielen. Damit bleiben Aktien mit der Dividendenrendite den Anleihen zwar überlegen, allerdings werden die Rententitel der großen Staaten als sichere Häfen weiterhin begehrt sein. Die Dividendenrendite des DAX liegt 2011 bei knapp 4 Prozent, die des EuroStoxx 50 bei knapp 5 Prozent, gegenüber einer Rendite von zehnjährigen Bundesanleihen von 2 bis 3 Prozent. Wir rechnen auch für das kommende Jahr mit keiner Umkehr dieses Verhältnisses. Die im Jahr 2011 stark gestiegene Volatilität sollte etwas abklingen. Wir erwarten eine Schwankungsbreite von 6.500 bis 7.500 Punkten im DAX und 2.400 bis 2.700 Punkten im EuroStoxx 50.

Erwartete Entwicklung der Immobilienmärkte

Eine schwächere Mietnachfrage, steigende Nettoanfangsrenditen und engere Finanzierungsbedingungen – diese drei Faktoren werden die Nachfrage und das Aktivitätswolumen auf den europäischen Immobilienmärkten im kommenden Jahr begrenzen. Tendenziell werden außereuropäische Immobilienmärkte attraktiver.

Aktuell dominiert eine große Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in Europa. Die einzelnen Märkte bekommen die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise jedoch unterschiedlich zu spüren: Während in Deutschland, Frankreich, den Benelux-Staaten und Skandinavien nur geringere Einbußen bevorstehen, erwarten wir für die Peripherieländer und die Märkte in Südeuropa eine längere Durststrecke. Ein Absturz an den Mietmärkten, wie in den Jahren 2008 und 2009 nach dem Fall Lehman, bleibt jedoch aus.

In Europa entwickelt sich der Büromietmarkt 2012/2013 zweigeteilt. Bei leicht steigenden Leerständen gehen in der Peripherie die Mieten zurück, während sie in den Kernländern stagnieren. Allerdings sind die Fertigstellungsvolumina niedrig, was ebenso wie die in den Folgejahren wieder anziehende Konjunktur dazu führen sollte, dass es sich bei der Schwäche nicht um eine Trendwende, sondern um eine durch die Finanzmarktkrise ausgelöste Delle handelt.

Angesichts der durch die Verschärfung der Schuldenkrise und die aufkeimenden Konjunktursorgen erschweren Finanzierungsmöglichkeiten dürften sich die Entwickler weiterhin mit spekulativen Planungen zurückhalten. Neustarts gab es zuletzt vor allem in London.

Diese Entwicklung wirkt sich auch auf den deutschen Büromarkt aus: Durch den robusten Arbeitsmarkt und das in zahlreichen Märkten niedrige Neubauvolumen stabilisiert sich der Büromarkt im kommenden Jahr weiter. Gleichzeitig gehen wir jedoch von einer abnehmenden Nachfrage aus. Für das Jahr 2012 rechnen wir daher mit einer Stagnation der deutschen Büromieten und stagnierenden beziehungsweise teilweise leicht ansteigenden Leerständen. Im Prognosezeitraum von 2012 bis 2013 rangieren die deutschen Standorte mit Ausnahme von Frankfurt bei den Ertragsperspektiven im europäischen Vergleich im oberen Mittelfeld.

Das Mietwachstum an den europäischen Einzelhandelsmärkten dürfte in den kommenden Jahren im historischen Vergleich sehr moderat ausfallen. Und auch für die Mehrheit der europäischen Logistikmärkte besteht aufgrund der konjunkturellen Entwicklung in 2012 kaum Wachstumspotenzial.

Die europäischen Investmentmärkte reagieren noch stärker als die Mietmärkte auf die Eintrübung der Konjunktur: Ab 2012 werden die gedämpften Mieterwartungen und die schwierigen Finanzierungsbedingungen wieder zu steigenden Nettoanfangsrenditen führen. Aufgrund der starken Risikoaversion der Investoren, der niedrigen Zinsen und der unüberschaubaren Situation in den anderen Anlageklassen, bleibt die Nachfrage im Core-Bereich aber hoch und limitiert damit den Preisrückgang in diesem Segment. Die Flucht in Sicherheit bleibt ein wesentliches Investitionsmotiv.

Wenngleich wir für 2012 eine Delle und keinen Einbruch der Gesamterträge prognostizieren, erwarten wir nur noch in zwei der von uns betrachteten 25 europäischen Märkte Ergebnisse von mehr als einem Prozent – nämlich in Warschau und London City. Die größten Verluste hinsichtlich der Gesamterträge werden unseren Berechnungen zufolge die portugiesischen, spanischen und italienischen Standorte hinnehmen müssen.

In den USA verläuft die Erholung der Büromärkte nach wie vor schleppend und regional ungleich; der Arbeitsmarkt gilt als größtes Sorgenkind. New York und San Francisco als Vorläufer sowie Boston, Dallas und Seattle haben aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur gute Chancen auf ein anhaltendes Mietwachstum. Die Erholung am US-Investmentmarkt dürfte der Erholung der US-Mietmärkte weiter vorausziehen. Das begrenzte Angebot an erstklassigen Bürogebäuden könnte hier zu weiteren Preissteigerungen führen.

In den übrigen außereuropäischen Märkten prognostizieren wir für Standorte in Lateinamerika und Australien, zum Beispiel Santiago de Chile, Mexiko-City, Sydney und Perth, die besten Ertragschancen.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Im beschriebenen Szenario für die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds gehen wir von einer anhaltend schwachen Absatz- und Marktsituation im Asset Management aus. Aufgrund der weiterhin ausgeprägten Marktrisiken ist nicht damit zu rechnen, dass das Interesse der sicherheitsorientierten Privatanleger an Investmentfonds signifikant zunimmt. Deshalb bedarf es gemeinsamer Anstrengungen von DekaBank und Sparkassen auf Produkt- und Vertriebsseite sowie in der Kommunikation, um die Bedeutung von Fonds für die Geldvermögensbildung und Altersvorsorge zu stärken. Dies vorausgesetzt, setzen wir uns nach drei Jahren in Folge mit einer negativen Nettovertriebsleistung im aktiven Asset Management für die nun anstehenden Jahre das Ziel, über einen positiven Nettoabsatz die Assets under Management und damit unsere Marktposition auszubauen. Mindestziel für 2012 ist dabei, bei wachsender Verbundleistung das Bestandsvolumen im Asset Management auf stabilem Niveau zu halten.

Unseren Wertschöpfungsbeitrag für die Sparkassen wollen wir über beide Hebel – die Verbundleistung und das wirtschaftliche Ergebnis in den kommenden drei Jahren – gegenüber dem Jahr 2011 steigern. Das Ergebniswachstum wird unseren Planungen zufolge aufgrund unterschiedlicher Belastungsfaktoren moderat ausfallen. So dürfen einem Wachstum des Provisionsergebnisses, unserer unverändert wichtigsten Ergebniskomponente, im aktuellen Marktumfeld enge Grenzen gesetzt sein. Beim Zinsergebnis ist zu berücksichtigen, dass die DekaBank aufgrund anspruchsvoller Vorgaben an die Kernkapitalquote am straffen Management ihres Kreditgeschäfts mit dem Ziel einer Begrenzung der risikogewichteten Aktiva festhalten wird. Neuengagements im Kerngeschäft setzen unverändert Drittverwendungsfähigkeit im jeweiligen Kreditsegment voraus. Im Nicht-Kerngeschäft setzen wir die Strategie des vermögenswahrenden Portfolioabbaus fort. Die Begrenzung des Kreditvolumens in Verbindung mit dem erwarteten niedrigen Marktzinsniveau lässt insgesamt ein rückläufiges Zinsergebnis erwarten.

Die Ergebnisbelastungen werden durch ein straffes Sachkostenmanagement begleitet – bei konsequenter Umsetzung des IT-Zielbilds. Zusätzlich streben wir den weiteren Ausbau der Kundenhandelsaktivitäten mit entsprechend positivem Einfluss auf das Finanzergebnis an. Allerdings sind aufgrund der instabilen Konjunktur und Kapitalmarktsituation weder die Entwicklung der Risikoversicherung noch das Bewertungsergebnis bei Kreditkapitalmarktprodukten sicher prognostizierbar. Zusätzliche Belastungen können sich zudem aus der Bewertung von Staatsanleihen ergeben.

Geschäftsfeld AMK

AMK wird im Rahmen der Geschäftsfeldstrategie (siehe Seiten F₁₁-8 bis F₁₁-9) die Marktposition gemeinsam mit den Sparkassen festigen. Im Retailbereich stehen Lösungskonzepte für einen kundenspezifischen Beratungsansatz im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzepts im Vordergrund. Produktseitig trägt AMK der ausgeprägten Sicherheitsorientierung der Anleger in volatilen Marktphasen Rechnung. Nach dem Ausbau der Produktpalette bei Mischfonds und Wertgesicherten Fonds in 2011 ist hierfür unter anderem die Einführung eines neuen Dachfonds-Konzepts für die Basisanlage geplant, das mit unterschiedlichen Aktienquoten differenzierte Sicherheitsbedürfnisse adressiert und darüber hinaus für das Ansparen vermögenswirksamer Leistungen geeignet ist. Über attraktiv gestaltete Fondssparplan-Modelle wollen wir zugleich die langfristige Geldvermögensbildung seitens

der Retailkunden der Sparkassen fördern. Mit den Ende 2011 gestarteten Nachhaltigkeitsfonds reagieren wir zugleich auf den stärkeren Trend hin zu ethischen Investments. Vor allem für Individualkunden steht das Dekavermögenskonzept im Mittelpunkt.

Das institutionelle Geschäft wird gemäß der Planung einen bedeutenden Anteil am Nettoabsatz haben. Dabei liegt der Fokus vor allem auf passgenauen Lösungen für die Eigenanlage der Sparkassen, die gemeinsam mit dem Geschäftsfeld C&M entwickelt werden.

AMK wird trotz der angespannten Absatz- und Marktsituation wieder einen maßgeblichen Beitrag zum wirtschaftlichen Ergebnis des DekaBank-Konzerns leisten. Aufgrund der im Geschäftsjahr 2011 gesunkenen Assets und Management ist allerdings eine leicht rückläufige Entwicklung der Bestandsprovisionen zu erwarten. Wesentliche Risiken resultieren aus Abweichungen der Marktentwicklung und des Nettomittelabsatzes von den angenommenen Planwerten.

Geschäftsfeld AMI

AMI wird auch im Geschäftsjahr 2012 und darüber hinaus die Chancen aus der im Markt seltenen Verbindung von Immobilienfondsgeschäft und Immobilienfinanzierung nutzen. Bei den Retailfonds setzt AMI die liquiditäts- und renditeorientierte Steuerung fort und plant den Fondsabsatz unverändert auf Basis von limitierten Vertriebskontingenten. Noch unklar ist, ob sich die ab Anfang 2013 geltenden Regeln bei Offenen Immobilienfonds nochmals auf das Anlegerverhalten auswirken werden. Derzeit gehen wir von einer stabilisierenden Wirkung der Fondsregulierung aus, jedoch sind kurzfristige Irritationen nicht auszuschließen.

Durch die anstehende Regulierung bestehen vor allem im institutionellen Geschäft herausfordernde Vertriebsbedingungen.

Im Real Estate Lending liegt der Fokus wie schon in den Vorjahren darauf, als aktiver Anbieter im Markt risiko-adäquate Erträge zu erwirtschaften. Das Brutto-Kreditvolumen soll sich bei unverändert aktiver Syndizierungstätigkeit nur in überschaubarem Umfang verändern. Die nach unserer Erwartung heterogenen Marktbedingungen eröffnen Chancen auf der Ankaufs-, der Verkaufs- und auf der Finanzierungsseite.

AMI plant eine weitgehend stabile Entwicklung des wirtschaftlichen Ergebnisses. Risiken liegen in dem noch nicht exakt abschätzbaren Anlegerverhalten vor dem Hintergrund der neuen Regulierung und der unsicheren Branchensituation sowie in unerwarteten, aber möglichen Wertschwankungen bei den Fondsimmobilen und den als Kreditsicherheit dienenden Immobilien.

Geschäftsfeld C&M

C&M fokussiert sich auch künftig auf das Angebot wettbewerbsfähiger Dienstleistungen sowie innovativer Kapitalmarkt- und Kreditprodukte für die konzerneigenen Fondsgesellschaften und die Sparkassen unter anspruchsvollen regulatorischen Rahmenbedingungen.

Im Teilgeschäftsfeld Markets rechnen wir angesichts der Bedarfe der Sparkassen mit Volumensteigerungen in den Handelseinheiten, unter anderem aufgrund einer anhaltend starken Nachfrage nach Wertpapierleihegeschäften. Ebenfalls sind in Kooperation mit AMK verstärkte Aktivitäten im Bereich der Eigenemissionen und anderer strukturierter Lösungen vorgesehen. Im ETF-Geschäft stehen die Zeichen auch künftig auf Wachstum. Die Assets und Management sollen kontinuierlich gesteigert werden; hierfür ist geplant, auch den Absatz außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe durch geeignete Maßnahmen zu fördern. Mittel- bis langfristiges Ziel ist unverändert, das Gesamtvolumen auf 10 Mrd. Euro zu steigern.

Im Teilgeschäftsfeld Credits gehen wir in den einzelnen Kreditsegmenten selektive Neuengagements nur in Abhängigkeit von Ausplatierungsmöglichkeiten ein. Die Kapitalbindung wird relativ eng limitiert, womit auch dem Ertragswachstum enge Grenzen gesetzt sind.

Im Teilgeschäftsfeld Treasury steht die strategische Liquiditätssteuerung im Vordergrund. Hinzu kommen regulatorische Anforderungen, welche sukzessive in die Geschäftsprozesse inkludiert werden. Die Herausforderung besteht in der effizienten Bewirtschaftung der Liquidität bei gleichzeitig hoher Fungibilität der Anlagen, um bei Bedarf den konzerneigenen Fonds und/oder der Sparkassenorganisation Liquidität sehr schnell zur Verfügung stellen zu können.

C&M plant einen insgesamt wieder deutlich höheren Beitrag zum wirtschaftlichen Ergebnis der DekaBank. Risiken für die künftige Entwicklung bestehen vor allem in einer denkbaren Eskalation der Staatsschuldenkrise, in deren Folge die europäische Wirtschaft in eine länger anhaltende Rezession abgleiten könnte. Dies hätte negative Auswirkungen sowohl auf die Handelsaktivitäten als auch auf die Bewertung der Portfolios in Credits und Treasury.

Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft setzen wir unsere bisher erfolgreiche Strategie des vermögenswahrenden Abbaus fort. In allen drei Teilsegmenten (Kreditkapitalmarktprodukte, Kreditportfolio, Public Finance) sind signifikante Rückführungen des Portfoliovolumens in den nächsten Geschäftsjahren vorgesehen. Die Entscheidungen über den Verkauf, oder das Halten und Absichern einer Position werden weiterhin turnusmäßig, aber einzelfallbezogen anhand der noch zu erwartenden Wertaufholung, des Ausfallrisikos und des Beitrags zum Zinsergebnis getroffen.

Risikobericht

Risikopolitik und -strategie

Die DekaBank verfügt über ein fokussiertes Geschäftsmodell, dessen Risiken streng begrenzt sind. Im Rahmen der vom Vorstand festgelegten nachhaltigen Geschäftsstrategie sowie der dazu konsistenten Risikostrategien werden Risikopositionen somit vornehmlich nur dann eingegangen, wenn sie im Zusammenhang mit Kundengeschäften stehen und am Markt abgesichert werden können – oder wenn sie zur Hebung von Synergien im Asset Management akzeptiert werden. Auf diese Weise realisiert die DekaBank ein dauerhaft angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko im Sinne einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts.

Über einen systematischen Strategieprozess stellen wir entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) die regelmäßige Überprüfung der konzernweiten Geschäftsstrategie, -steuerung und -struktur sowie der Geschäftsfeld- und Vertriebsstrategien hinsichtlich Konsistenz, Vollständigkeit, Nachhaltigkeit und Aktualität sicher. Der Prozess erstreckt sich dabei auf Planung, Umsetzung, Beurteilung und etwaige Anpassung der Strategien. Anhand einer adäquaten Ausgestaltung der Konzernsteuerung und -struktur ist die Übersetzung der Geschäftsstrategie in den Geschäftsfeldern gewährleistet.

Die für alle wesentlichen Risikoarten formulierten Strategien leiten sich aus der Geschäftsstrategie für den Konzern und den Strategien der Geschäftsfelder ab und konkretisieren diese hinsichtlich der Risikoüberwachung und -steuerung. Sie werden mindestens einmal jährlich überprüft, gegebenenfalls angepasst und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Dabei werden sowohl externe als auch interne Einflussfaktoren berücksichtigt, deren zugrunde liegende Annahmen regelmäßig und anlassbezogen überprüft werden. Der Verwaltungsrat hat darüber hinaus einen Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich regelmäßig einen umfassenden Überblick über die Risikomanagementsysteme im DekaBank-Konzern verschafft und sich über die Prüfungsergebnisse der Internen Revision berichten lässt. Der mit Wirkung zum 1. Januar 2011 ebenfalls vom Verwaltungsrat eingerichtete Kreditausschuss fungiert darüber hinaus als Gremium für die Kreditbewilligung und berät mit dem Vorstand zudem die geschäftspolitische Ausrichtung im Kreditgeschäft des Konzerns.

Basis für das professionelle Management und die laufende Überwachung aller wesentlichen Risiken ist ein leistungsfähiges Risikomanagement- und -controllingsystem. Mit dessen Hilfe werden Risiken frühzeitig erkannt, umfassend beschrieben, nach unterschiedlichen Szenarien bewertet und unter Beachtung der Risikotragfähigkeit des Konzerns gesteuert. Bei nicht erwünschten Entwicklungen sind wir so in der Lage, schnell geeignete Maßnahmen zur Risikobegrenzung einzuleiten. Das fortlaufend überarbeitete und weiterentwickelte System ist auch

Grundlage eines objektiven und umfassenden Risikoberichtswesens: Alle Informationen, die zur Risikosteuerung und -überwachung erforderlich sind, werden den verantwortlichen Stellen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Organisation von Risikomanagement und -controlling

Risikomanagement

Unter Risikomanagement versteht die DekaBank die aktive Steuerung ihrer Risikopositionen (Abb. 16). Eine zentrale Funktion kommt hierbei dem Gesamtvorstand des DekaBank-Konzerns zu: Er trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Weiterentwicklung und Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Der Gesamtvorstand verabschiedet die Höhe des zulässigen Gesamtrisikos auf Konzernebene und legt fest, welcher Anteil des reservierten Risikokapitals auf die jeweiligen Risikoarten einerseits und auf die Geschäftsfelder andererseits entfallen soll (Top-Down-Sicht). Zusätzlich ermitteln die Geschäftsfelder ihren geplanten Kapitalbedarf (Bottom-Up-Sicht). Die Kombination beider Sichtweisen stellt jährlich die möglichst effiziente Allokation des Risikokapitals auf die Geschäftsfelder sicher.

Für alle wesentlichen Risiken hat die DekaBank unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen Limite (Risikotoleranzen) definiert und ein konsequentes Risikomanagement implementiert. Im Rahmen einer Risikoinventur überprüfen wir einmal jährlich und darüber hinaus auch anlassbezogen, welche Risiken die Vermögenslage einschließlich der Kapitalausstattung, die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können. In die Betrachtung beziehen wir alle wesentlichen Risiken mit ein und berücksichtigen dabei ebenfalls Risikokonzentrationen. In Umsetzung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) haben wir den Prozess der Risikoinventur im zurückliegenden Jahr neu strukturiert und die diesbezügliche Dokumentation ausgebaut. So ist sichergestellt, dass wir jederzeit einen Überblick über das Gesamtrisikoprofil des DekaBank-Konzerns haben.

Entsprechend den Limitvorgaben des Vorstands legt das Aktiv-Passiv-Steuerungs-Komitee (APSK) den Rahmen für das Management der strategischen Marktrisikoposition fest. Dem APSK gehören die Leiter der Teilgeschäftsfelder Markets und Treasury aus dem Geschäftsfeld C&M, der Leiter des Corporate Centers Konzernrisiko, die Leiterin des Corporate Centers Finanzen sowie deren zuständige Mitglieder des Gesamtvorstands an. Weitere Mitglieder sind je ein Vertreter der Einheit Makro Research des Geschäftsfelds AMK sowie der Einheit Compliance des Corporate Centers Recht. Die eigenverantwortliche Umsetzung der strategischen Vorgaben erfolgt dann durch das Geschäftsfeld C&M.

Für die konzernweite Steuerung der Kreditrisiken ist das Geschäftsfeld C&M verantwortlich. Die Funktion der Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung von Kreditrisiken nimmt das Corporate Center Marktfolge Kredit wahr. Hier erfolgen auch das marktunabhängige Zweitvotum, die Erstellung und/oder Freigabe der Bonitätsanalysen und Ratings, die laufende Bonitätsüberwachung, die Überprüfung bestimmter Sicherheiten, die Limiteinrichtung für bestimmte Kreditnehmer sowie die Überwachung der Intensiv- und Problemkreditbearbeitung.

Für das Management der operationellen Risiken in den Konzerneinheiten sind jeweils deren Leiter verantwortlich. Eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements findet sich bei den jeweiligen Risikoarten.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling ist organisatorisch im Corporate Center Konzernrisiko angesiedelt. Diese von den Geschäftsfeldern unabhängige Einheit hat vor allem die Aufgabe, ein einheitliches und geschlossenes System zu entwickeln, das alle Risiken quantifiziert und überwacht, die mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns verbunden sind. Die Risikomessverfahren werden laufend nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiterentwickelt. Das Risikocontrolling überwacht auch die Einhaltung der von den Kompetenzträgern genehmigten Limite. Limitüberschreitungen werden unverzüglich dem Gesamtvorstand sowie den jeweiligen Entscheidungsträgern angezeigt.

Risikoreporting

Vorstand und Verwaltungsrat erhalten quartalsweise einen Risikobericht gemäß MaRisk. Der Risikobericht bietet einen umfassenden Überblick über die wesentlichen Risikoarten sowie die Risikotragfähigkeit. Darüber hinaus erhalten der Vorstand und die wesentlichen Entscheidungsträger in Abhängigkeit von der Risikoart täglich,

Organisationsstruktur Risikomanagement DekaBank-Konzern (Abb. 16)

		Marktpreis- risiko	Liquiditäts- risiko	Kreditrisiko	Operationelle Risiken	Geschäfts- risiko	Immobilien- / Immo- bilienfondsrisiko	Beteiligungs- risiko
Verwaltungsrat (bzw. Prüfungsausschuss)	- Überblick aktuelle Risikosituation/ Risikomanagementsystem - Erörterung der strategischen Ausrichtung mit Vorstand	●	●	●	●	●	●	●
Verwaltungsrat (bzw. Kreditausschuss)	- Gremium für die Kreditbewilligung - Erörterung der geschäftspolitischen Ausrichtung im Kreditgeschäft mit Vorstand			●				
Vorstand	- Festlegung der strategischen Ausrichtung - Verantwortlich für konzernweites Risiko- managementsystem - Definition Verzinsungsanspruch und Verteilung Risikokapital auf Risikoarten und Geschäftsfelder - Verabschiedung Gesamtlimit und Genehmigung von Limiten innerhalb der Risikoarten	●	●	●	●	●	●	●
APSK ¹⁾	- Vorgabe Rahmen für Management strategischer Marktpreisrisikopositionen - Vorschlag bzgl. übergeordneter Limite	●	●					
Geschäftsfeld AMK	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben			●		●		
Geschäftsfeld AMI	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben			●		●		
Geschäftsfeld C&M	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben - Entscheidungen innerhalb des vom APSK fest- gelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb Markets/Treasury - Steuerung konzernweites Kreditrisiko	●	●	●				
Marktfolge Kredit (Corporate Center)	- Evidenzstelle für Risikofrüherkennung - Marktunabhängiges Zweitvotum - Erstellung und/oder Freigabe von Ratings - Überprüfung bestimmter Sicherheiten - Überwachung der Problemerkreditbearbeitung			●				
Risikocontrolling (Corporate Center Konzernrisiko)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken - Berichterstattung ggü. Vorstand und Verwaltungsrat - Ermittlung/Überwachung der Risikotragfähigkeit - Überwachung der genehmigten Limite	●	●	●	●	●	●	●
Beteiligungen (Corporate Center Strategie & Kommunikation)	- Steuerung des Beteiligungs-Portfolios							●
Compliance (Corporate Center Recht)	- Überwachung der Einhaltung der kapitalmarktrechtlichen Verhaltensregeln und Kundenschutz im Wertpapiergeschäft				●			
Corporate Security Management (Corporate Center IT/Org)	- Sicherstellen der IT-Sicherheit und Verantwortung für Business Continuity Management				●			
DekaBank-Konzern	- Dezentrale Identifikation, Messung und Steuerung operationeller Risiken				●			
Revision (Corporate Center)	- Prüfung und Bewertung aller Aktivitäten/Prozesse (hier vor allem Risikomanagementsystem)	●	●	●	●	●	●	●

¹⁾ APSK = Aktiv-Passiv-Steuerungs-Komitee (Zusammensetzung: Leiter Markets, Leiter Treasury, Leiter Corporate Center Konzernrisiko, Leiterin Corporate Center Finanzen, zuständige Vorstandsmitglieder sowie Makro Research (AMK) und Compliance (Corporate Center Recht)).

mindestens aber monatlich, Berichtsauszüge mit den wesentlichen Informationen zur aktuellen Risikosituation sowie zur entsprechenden Auslastung der Risikotragfähigkeit.

Interne Revision

Die Interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Einheit den Vorstand und weitere Führungsebenen in ihrer Steuerungs- und Überwachungsfunktion. Sie prüft und bewertet alle Aktivitäten und Prozesse auf Grundlage eines jährlichen Prüfungsplans, der unter Anwendung eines Scoring-Modells risikoorientiert aufgestellt und vom Vorstand genehmigt wird.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Beurteilung der Geschäftsorganisation mit dem Schwerpunkt, dass das interne Kontrollsystem und insbesondere die Risikosteuerung und -überwachung angemessen sind. Die Interne Revision prüft ebenso die Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und bankinterner Vorschriften. Für die Überwachung des internen Revisionssystems ist der Verwaltungsrat zuständig.

Neue aufsichtsrechtliche Regelungen

Die gegen Ende des Vorjahres in Kraft getretene Novelle der MaRisk haben wir im Berichtsjahr vollständig umgesetzt. Die neue Systematik zur Durchführung risikoartenübergreifender (makroökonomischer) Stresstests wurde dabei bereits zum Jahresanfang 2011 in Betrieb genommen. In der Risikotragfähigkeitsrechnung bieten die Stresstests nun ergänzend zum Value-at-Risk-Ansatz die Möglichkeit, noch umfassendere, alternative Analysen der Risiko- und Ergebnisentwicklung durchzuführen. Die makroökonomischen Stressszenarien wurden in das Gremien-Reporting aufgenommen und werden quartalsweise betrachtet.

Auf die in den neuen MaRisk enthaltenen Anforderungen an die Liquiditätssteuerung kapitalmarktorientierter Institute haben wir mit einer Weiterentwicklung unseres Instrumentariums reagiert. Die MaRisk fordern, dass hinreichende Geldmittel und hochliquide, zentralbankfähige Vermögensgegenstände vorgehalten werden, um einen kurzfristigen Refinanzierungsbedarf im Stressfall mindestens eine Woche überbrücken zu können. Für den Zeithorizont von mindestens einem Monat dürfen weitere Bestandteile der Liquiditätsreserve herangezogen werden, soweit diese ohne signifikante Wertverluste und unter Einhaltung regulatorischer Anforderungen liquidiert werden können.

Die seit Dezember 2011 steuerungsrelevante Liquiditätsablaufbilanz (LAB) bildet die Liquiditätsposition der DekaBank vor diesem Hintergrund nunmehr stressorientiert ab (siehe Seite F₁₁-68). Dabei wird ein kombiniertes Szenario aus institutseigenen und marktweiten Stressfaktoren betrachtet. Freie Wertpapiere finden dabei in der ersten Woche nur Berücksichtigung, wenn sie hochliquide und unbelastet sind.

Die erweiterten Anforderungen der neuen MaRisk an Risikotragfähigkeitskonzepte von Banken wurden im vierten Quartal 2011 durch den Leitfaden der BaFin zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte konkretisiert. Die DekaBank hat auf dieser Basis bereits per Ende November 2011 entsprechende Anpassungen bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Diese betreffen zum einen die Ableitung des Risikodeckungspotenzials, aber auch die Ermittlung des Konzernrisikos (siehe Seiten F₁₁-48 bis F₁₁-49).

Gesamtrisikoposition der DekaBank

Risikoarten und -definitionen

Die DekaBank orientiert sich bei der Klassifizierung ihrer Risiken am Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 5-10 und stellt daher ihre Risikosituation differenziert nach Marktpreis-, Kredit-, Liquiditäts- und operationellen Risiken dar. Hinzu treten weitere spezifische Risiken, die bei der Ermittlung des Konzernrisikos berücksichtigt werden: das Beteiligungsrisiko, das Immobilien- und das Immobilienfondsrisiko sowie das Geschäftsrisiko.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameter-schwankungen. Marktpreisrisiken umfassen Zinsänderungs- (einschließlich Spread-), Währungs- und Aktienkursrisiken.

Geschäfte werden entsprechend der Geschäftsstrategie der DekaBank hauptsächlich im Zusammenhang mit Kundengeschäften (kundeninduziertes Geschäft), im geringeren Umfang auch für den Eigenbestand (Anlagebestand, Liquiditätsreserve und Handelsbestand) abgeschlossen. In der Summe soll so ein nachhaltiges wirtschaftliches Ergebnis der Bank erwirtschaftet werden.

Sowohl die strategischen Positionen im Anlagebuch als auch die eher kurzfristig orientierten Positionen im Handelsbuch sind mit Marktpreisrisiken behaftet.

Kreditrisiken

Unter dem Kreditrisiko verstehen wir zunächst das Risiko, dass ein Kreditnehmer, Emittent oder Kontrahent seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt und der DekaBank hieraus ein wirtschaftlicher Schaden entsteht.

Grundsätzlich unterscheidet die DekaBank beim Kreditrisiko zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko. Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko, das sich insbesondere an der Bonität der jeweiligen Vertragspartner bemisst, sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass ein Geschäftspartner nach erbrachter Vorleistung durch die DekaBank seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung nicht erbringt.

Ebenfalls Teil des Kreditrisikos sind Verluste, die der Bank aus negativen Ratingmigrationen einzelner Geschäftspartner oder Emittenten entstehen können. Diese werden vor allem im Rahmen unseres Kreditportfoliomodells betrachtet und bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit ebenfalls berücksichtigt.

Kreditrisiken entstehen vorwiegend im Geschäftsfeld C&M, zu einem geringeren Teil aber auch in den Geschäftsfeldern AMI und AMK.

Das Geschäftsfeld C&M ist in die Teilgeschäftsfelder Credits, Markets und Treasury aufgeteilt. Hauptaufgaben des Teilgeschäftsfelds Credits sind Aufbau und Management von Kredit-Assets im Anlagebuch, die in Form von Fonds oder sonstigen Partizipationsformen bereitgestellt werden können. Im Teilgeschäftsfeld Markets umfassen die Aktivitäten das Kassa- und Derivate-Brokerage, das Market Making für ETFs und die Generierung von Zusatzerträgen für die Kunden durch die Entleihe von Wertpapieren aus Beständen der Sondervermögen über Repo-/Leihegeschäfte. Die im Teilgeschäftsfeld Markets aus Handelsaktivitäten resultierenden Kontrahenten- und Emittentenrisiken bestehen insbesondere gegenüber Financial Institutions, Fonds sowie Corporates. Das Teilgeschäftsfeld Treasury bündelt die Eigeninvestitionen der DekaBank und ist für die Steuerung von Marktpreisrisiken im Anlagebuch sowie der Liquiditätsrisiken zuständig. Kreditrisiken erwachsen im Treasury insbesondere aus dem Asset Liability Management (ALM).

Weitere Kreditrisiken resultieren aus in- und ausländischen Immobilienfinanzierungen im Geschäftsfeld AMI sowie den Garantiefonds des Geschäftsfelds AMK.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken beschreiben mögliche Verluste durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Prozessen und Systemen, durch fehlerhaftes Verhalten von Menschen oder durch externe Ereignisse; hierzu zählen auch Änderungen von politischen oder gesetzlichen Rahmenbedingungen. Sofern etwaige Schadensfälle auf Fehlern der Bank beruhen, treten in der Folge häufig weitere Risiken hinzu, deren Schadenspotenzial ebenfalls zu berücksichtigen ist. Beispiele für solche Sekundärrisiken sind Reputations- und Rechtsrisiken.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken werden Gefahren einer Zahlungsunfähigkeit sowie Risiken aus Ungleichgewichten der Laufzeitstruktur von Aktiva und Passiva verstanden. Grundsätzlich werden dabei die Risikoarten Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, die gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen der DekaBank nicht fristgerecht erfüllen zu können. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko besteht demnach in dem Risiko, dass die Verbindlichkeiten der Bank zum betrachteten Zeitpunkt die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel übersteigen.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, das sich aus einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve der DekaBank bei Ungleichgewichten in der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur ergibt. Beide Risikodefinitionen werden in der DekaBank anhand der Liquiditätsablaufbilanz beobachtet und gesteuert. Die Limitierung von Laufzeitbändern stellt eine vorausschauende Liquiditäts- und Refinanzierungsplanung sicher und begrenzt so das Liquiditätsfristentransformationsrisiko.

Geschäftsrisiko

Dem Geschäftsrisiko kommt vor allem im Asset Management große Bedeutung zu. Es erfasst mögliche finanzielle Verluste, die durch Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hervorgerufen werden. Wesentlich für die DekaBank sind alle Faktoren, welche die Ergebnisentwicklung aufgrund von Volumen- und Margenänderungen unerwartet negativ beeinflussen und keiner bereits genannten Risikoart zuzuordnen sind.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die DekaBank die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese nicht bilanziell konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien im Eigenbestand des DekaBank-Konzerns vermindert.

Immobilienfondsrisiko

Das Immobilienfondsrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass sich im Eigenbestand befindliche Anteile an Immobilienfonds im Wert vermindern.

Konzepte der Risikomessung

Risikotragfähigkeit

Mit Blick auf die seitens der BaFin im Zuge der überarbeiteten Regelungen neu eingeführte Systematik bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte verfolgt die DekaBank einen an der Liquidationsperspektive ausgerichteten Ansatz, bei dem vor allem der jederzeitige Schutz der Gläubiger auch in äußerst seltenen Risikosituationen im Vordergrund steht.

Hierzu ermitteln wir unser Konzernrisiko additiv über alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten hinweg. Gemessen wird das Konzernrisiko als Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken.

Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Konzernrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück. Die Berechnung des VaR mit einjähriger Haltedauer erfolgt für verschiedene Konfidenzniveaus. Zentral für die interne Steuerung ist hierbei derzeit ein Konfidenzniveau von 99,9 Prozent, das sich entsprechend aus dem Zielrating beziehungsweise dem Geschäftsmodell der DekaBank ableitet.

Bei der Ermittlung des im Konzernrisiko enthaltenen Marktpreisrisikos betrachten wir entsprechend der neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben nunmehr auch die Spreadrisiken aus Wertpapieren der IFRS-Bilanzkategorien LaR und HtM, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Ebenfalls überarbeitet haben wir die Systematik bei der Ermittlung des Kreditrisikos. Die Anpassungen betrafen hier zum einen eine verbesserte Anrechnung von Sicherheiten bei Projektfinanzierungen, sowie zum anderen die weitere Ausdifferenzierung der Migrationsmatrizen, anhand derer wir die Auswirkungen von Ratingveränderungen auf den Credit-Value-at-Risk (CVaR) erfassen.

Dem aus den einzelnen Risikoarten ermittelten Konzernrisiko steht das Risikodeckungspotenzial gegenüber. Ist dieses durchgängig größer als das Konzernrisiko, also zu weniger als 100 Prozent ausgelastet, ist die Risikotragfähigkeit der DekaBank zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

Im Sinne des hierbei verfolgten Liquidationsansatzes können dabei alle Kapitalkomponenten zum Ansatz kommen, die im hypothetischen Liquidationsfall die vorrangigen Gläubiger nicht belasten. Mit Blick auf eine zusätzlich differenziertere Betrachtung der Risikotragfähigkeit unterscheidet die DekaBank – entsprechend der Rechtsstellung der Kapitalgeber – zudem zwischen primärem und sekundärem Risikodeckungspotenzial.

Das primäre Deckungspotenzial setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS und dem Jahresergebnisbeitrag zusammen. Im Sinne der zuletzt vorgenommenen Anpassungen unserer Methodik finden dabei in der unterjährigen Betrachtung nunmehr nur noch die für die nächsten zwölf Monate erwarteten bestandsbezogenen Ergebniskomponenten aus dem Asset Management sowie das unterjährig bereits aufgelaufene Jahresergebnis Berücksichtigung. Die Kapitalkomponenten nach IFRS werden zudem um entsprechende Korrekturbeträge, wie zum Beispiel für stille Lasten aus Wertpapieren des Anlagebuchs oder Positionen wie Goodwill bereinigt.

Das sekundäre Deckungspotenzial enthält zusätzlich Positionen mit Hybridkapitalcharakter; hierzu zählen das Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten – jeweils mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr – ebenso wie die typisch stillen Einlagen.

Grundlage für die interne Steuerung bildet im Wesentlichen zunächst das primäre Deckungspotenzial, wohingegen das sekundäre Deckungspotenzial für mögliche Stress-Belastungsfälle verbleibt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse wird monatlich durchgeführt und das Ergebnis zeitnah an den Vorstand berichtet. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich informiert.

Stresstests

Zur Abschätzung extremer Marktentwicklungen werden ergänzend zur Risikotragfähigkeitsrechnung regelmäßig Stresstests und Szenariorechnungen für alle wesentlichen Marktparameter durchgeführt. Hiermit wird sichergestellt, dass Risikobetrachtung und Risikotragfähigkeit auch in Situationen gewährleistet sind, die sich nicht unmittelbar aus statistischen Daten ableiten lassen. Die Analyse erstreckt sich auf alle wesentlichen Einzelrisikoarten wie beispielsweise Marktpreis- (Zinsen, Credit Spreads, Aktien- und Wechselkurse), Liquiditäts- und die Kreditrisikoposition. Im Zuge makroökonomischer Szenarien werden dabei zahlreiche für die Bank relevante Konstellationen regelmäßig und risikoartenübergreifend auf ihre Auswirkungen auf die Ergebnis- und Risikosituation hin überprüft.

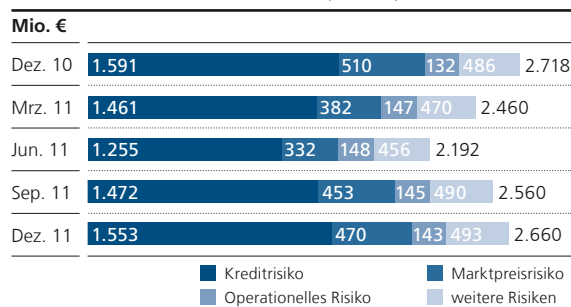
Die seit Anfang des Berichtsjahres quantifizierten makroökonomischen Stresstests erstrecken sich dabei sowohl auf historische Szenarien (etwa zur Finanzmarktkrise oder Terrorrisiken) als auch auf hypothetische Stresssituationen – wie etwa den Ausfall einer für die Bank wesentlichen Einzeladresse. Darüber hinaus werden auf jährlicher Basis auch sogenannte „inverse“ Stresstests betrachtet, bei denen für bestimmte Szenarien konkrete Ausprägungen untersucht werden, die zum Erreichen der Risikotragfähigkeitsgrenze führen würden. Sämtliche Szenarien werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit hin überprüft und können bei Bedarf durch entsprechende Ad-hoc-Analysen ergänzt werden. Die ermittelten Szenarioergebnisse werden auf vierteljährlicher Basis durch den Stress-Testing-Ausschuss der Bank auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit gewürdigt. Dies ermöglicht ein möglichst frühzeitiges Identifizieren von Handlungsfeldern im Fall von sich abzeichnenden Krisensituationen.

Gesamtrisikoposition im Geschäftsjahr 2011

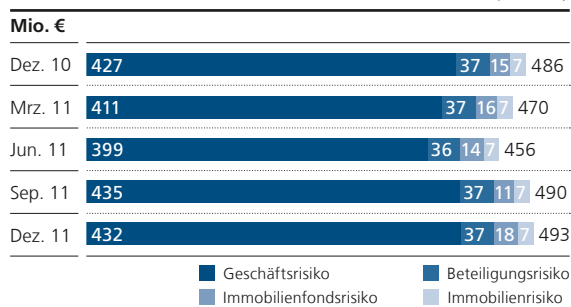
Die Entwicklung des Konzernrisikos der DekaBank zeigt auch für das Jahr 2011, dass die Risikomodelle der DekaBank die Marktentwicklung angemessen und zeitnah widerspiegeln. Nach einer Entspannung in der ersten Jahreshälfte zogen Markt- und Adressenrisiken ab Jahresmitte wieder deutlich an. Maßgeblich hierfür waren vor allem der signifikante Anstieg der Spread-Volatilitäten im öffentlichen Sektor sowie die insgesamt heterogene Entwicklung der Risikoaufschläge in unterschiedlichen Ratingklassen und die damit verbundene Zunahme der Migrationsrisiken. Die europäische Staatsschuldenkrise machte sich dabei vor allem bei unseren Positionen im Treasury bemerkbar.

Zum Jahresende 2011 belief sich der Value-at-Risk (VaR) bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einem Zeithorizont von einem Jahr auf 2.660 Mio. Euro. Das Konzernrisiko lag damit trotz der im Zuge der Risikotragfähigkeitsrechnung erweiterten Anrechnung von Spreadrisiken unter dem entsprechenden Wert des Vorjahres (Ende 2010: 2.718 Mio. Euro); (Abb. 17 und 18).

Konzernrisiko im Jahresverlauf (Abb. 17)



Konzernrisiko im Jahresverlauf – weitere Risiken (Abb. 18)



Die methodischen Anpassungen im Marktpreisrisiko, zu denen auch die erweiterte Betrachtung der Spreadrisiken für Wertpapiere im Anlagebuch sowie eine stärker nach Segmenten differenzierte Nutzung von Credit-Spread-Zinskurven gehören, führten dabei für sich genommen zu einer leichten Erhöhung um rund 50 Mio. Euro. Dennoch war das Marktpreisrisiko trotz dieses Effekts und der Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise auf Gesamtjahressicht insgesamt rückläufig. Der Anstieg der Spread-Volatilitäten in der zweiten Jahreshälfte wurde dabei zum Teil auch durch den Abbau von Risikopositionen kompensiert.

Die Entwicklung des Adressenrisikos reflektierte in der ersten Jahreshälfte noch eine günstige Entwicklung des Bonitätsänderungsrisikos; dann jedoch wirkte sich zunehmend die heterogene Entwicklung der Risikoaufschläge bei einem Teil der Ratingklassen aus. Aufgrund des weiter vorangeschrittenen Portfolioabbaus im Nicht-Kerngeschäft lag jedoch auch das Adressenrisiko leicht unter dem Vorjahreswert. Zusätzlich wirkte sich hierbei die Anpassung der Methodik aus, wonach Migrationsrisiken nun stärker nach einzelnen Segmenten differenziert Berücksichtigung finden.

Bei den übrigen in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen Risiken haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentliche Veränderungen ergeben.

Der Anteil des Kerngeschäfts am Gesamtrisiko hat sich im Jahresverlauf weiter erhöht. Das Gesamtrisiko zum Jahresultimo belief sich hier auf 2.372 Mio. Euro (Vorjahr: 2.057 Mio. Euro). Im Vergleich hierzu ist im Nicht-Kerngeschäft ein überproportionaler Rückgang auf nunmehr 434 Mio. Euro zu verzeichnen (Ende 2010: 662 Mio. Euro). Dabei wirkte sich vor allem der fortgesetzte und planmäßige Volumenabbau risikomindernd aus.

Parallel zum Konzernrisiko haben sich auch die zur Verfügung stehenden Deckungsmassen im Berichtsjahr reduziert. Das primäre Risikodeckungspotenzial ging dabei auf einen Wert von 3.421 Mio. Euro zum Bilanzstichtag 2011 zurück (Vorjahr: 4.431 Mio. Euro). Neben dem Effekt aus dem Erwerb eigener Anteile im Zuge der vollständigen Übernahme der DekaBank durch die Sparkassen kamen hierbei verschiedene Effekte aus den vorgenannten Methodenänderungen bei der Ermittlung des Deckungspotenzials zum Tragen.

Die Auslastung des primären Deckungspotenzials hat sich im Jahresvergleich entsprechend auf 77,8 Prozent (Ende 2010: 61,3 Prozent) erhöht. Die Risikotragfähigkeit war zu jedem Zeitpunkt gewährleistet. Trotz des beobachteten Anstiegs beurteilen wir die Auslastung sowohl in der Gesamtbetrachtung als auch bei den Einzelrisiken als weiterhin unkritisch. Gleichwohl erfordern die verschärften aufsichtlichen Anforderungen an die Risikotragfähigkeit weiterhin eine umsichtige Steuerung der Gesamtrisikoposition der DekaBank. Die Gesamtrisikotragfähigkeit des DekaBank-Konzerns (einschließlich des sekundären Deckungspotenzials) summierte sich zum Jahresende 2011 auf 4.694 Mio. Euro (Ende 2010: 5.840 Mio. Euro). Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit betrug zum Jahresresultimo 57,0 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahresresultimo von 47,0 Prozent ebenfalls angestiegen. In allen untersuchten makroökonomischen Stressszenarien war die Gesamtrisikotragfähigkeit ebenfalls klar gegeben.

Marktpreisrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Die Marktpreisrisikostategie der DekaBank setzt den Handlungsrahmen für die Handelsgeschäfte der DekaBank und alle weiteren Geschäfte, die mit Marktpreisrisiken behaftet sind. Sie macht geschäftspolitische Vorgaben für die Märkte, in denen wir tätig sind, regelt Zuständigkeiten sowie Art und Umfang der dort getätigten Geschäfte und macht überdies Vorgaben für das Risikomanagement, -controlling und -reporting. Zudem ist die Handelsstrategie integraler Bestandteil der Marktpreisrisikostategie.

Das APSK definiert den Rahmen für das Management der strategischen Marktpreisrisikoposition entsprechend den Limitvorgaben. Es kommt grundsätzlich zweimal im Monat zu Sitzungen zusammen und erörtert die aktuelle strategische Risikoposition. Die tägliche Risikoüberwachung und -berichterstattung erfolgt durch die Einheit Marktrisiko-Controlling im Corporate Center Konzernrisiko. Bei Limitüberschreitungen informiert das Marktrisiko-Controlling unverzüglich den Gesamtvorstand beziehungsweise die zuständigen Entscheidungsträger. Die methodische Entwicklung, Qualitätssicherung und Validierung der Verfahren zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken werden von der Einheit Risikomodelle im Corporate Center Konzernrisiko verantwortet.

Zur Messung und Überwachung der Risikoposition werden alle zum Handelstag bestehenden Einzelpositionen des DekaBank-Konzerns herangezogen. Messung, Überwachung und Reporting der Risikokennziffern orientieren sich an einer konzernweit einheitlichen Portfoliohierarchie. Hierbei wird insbesondere auch zwischen dem Bank- und dem Handelsbuch unterschieden. Jedes Geschäft wird unverzüglich bei Geschäftsabschluss einem Portfolio zugeordnet.

Zur Minimierung von Risiken nutzt die DekaBank vor allem etablierte Produkte und Märkte, die aufgrund ihrer internationalen Akzeptanz eine ausreichende Marktliquidität und Markttiefe aufweisen. Geschäfte in Edelmetallen und Rohwaren wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

Die Risikopositionen werden grundsätzlich anhand von Risikokennziffern, die wir aus dem im weiteren Verlauf beschriebenen VaR-Verfahren gewinnen, auf Portfolioebene limitiert. Zusätzlich zu diesen Risikolimiten sind zur effektiven Verlustbegrenzung der Handelsbücher Stop-Loss-Limite definiert. Berechnungsgrundlage für die Auslastung der Stop-Loss-Limite ist das betriebswirtschaftlich aufgelaufene Jahresergebnis, das von der Einheit Desk Performance Corporates & Markets im Corporate Center Finanzen ermittelt wird. Übersteigt der Verlust das Stop-Loss-Limit, sind die offenen Positionen des entsprechenden Portfolios unverzüglich zu schließen.

Quantifizierung von Marktpreisrisiken

Entsprechend dem Umfang der Zins- und Aktienpositionen sowie der Bedeutung von Credit-Spread-Veränderungen auf die Bewertung misst die DekaBank der Überwachung der diesbezüglichen Marktpreisrisiken einen besonders hohen Stellenwert bei. Die Systeme zur Messung und Überwachung der Risiken werden fortlaufend verfeinert und weiterentwickelt.

Die tägliche Ermittlung der Value-at-Risk-Risikokennziffern erfolgt mittels einer sensitivitätsbasierten Monte-Carlo-Simulation. Eingangsgrößen dieses Risikomodells sind die Sensitivitätskennzahlen Delta, Gamma und Vega („Griechen“). Die Sensitivitäten erster und zweiter Ordnung drücken die Kurssensitivität von Finanzinstrumenten gegenüber Veränderungen der zugrunde liegenden Risikofaktoren aus und dienen der gesamthafter Risikoeermittlung von linearen wie auch nicht-linearen Produkten. Sie stehen über die Limitierung hinaus als zusätzliche Steuerungsgrößen für die Risikoeinschätzung zur Verfügung.

Das Modell gewährleistet eine an der Handelsstrategie ausgerichtete Abbildung aller Risikofaktoren einschließlich der nicht-linearen Risiken und auch der Credit-Spread-Risiken. Die tägliche Risikomessung erfolgt für alle Risikoarten des Marktpreisrisikos sowohl im Handels- als auch im Anlagebuch integriert. Hierdurch ist eine ganzheitliche Betrachtung aller Marktpreisrisiken bei angemessener Berücksichtigung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten durch Einbeziehung von Korrelationen über alle Portfolios und Risikoarten hinweg gewährleistet.

Value-at-Risk (VaR)

Während der VaR im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet wird, ermitteln wir den VaR zur Bestimmung der Auslastung der operativen Limite mit einer Haltedauer von zehn Tagen (im Handel einem Tag) und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent. Der operative VaR entspricht damit dem Verlust, der beim Halten einer Position über einen Zeitraum von zehn beziehungsweise einem Handelstag mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent nicht überschritten wird.

Die Monte-Carlo-Simulation wird übergreifend über sämtliche Portfolios, insbesondere auch die Credit-Spreadsensitiven Portfolios, eingesetzt. Berechnungsgrundlage sind Volatilitäten und Korrelationen, die über historische Veränderungen der Marktparameter ermittelt wurden. Dabei berücksichtigen wir Marktkorrelationen innerhalb der Risikokategorien Zinsen und Spreads, Devisen und Aktien sowie Korrelationen zwischen den Risikokategorien.

Zur Berechnung des Aktienrisikos wird jeder Aktientitel als eigener Risikofaktor erfasst und in der Risikoeermittlung entsprechend berücksichtigt. Die spezifischen Zinsrisiken (Credit-Spread-Risiken) werden integriert über die Sensitivitäten der zugrunde liegenden segmentierten beziehungsweise namensspezifischen Bonitäts-Spread-Kurven berechnet.

Die VaR-Kennziffern werden täglich für alle Risikokategorien und für alle Portfolios ermittelt und den zugehörigen portfolioorientierten Limiten gegenübergestellt.

Sensitivitäten

Unterstützend zur Risikomessung mittels des Value-at-Risk-Verfahrens werden auch risikoartenspezifische Sensitivitäten täglich ermittelt und berichtet. So werden für das allgemeine Zinsrisiko die Sensitivitäten Delta (als Basis Point Value) und Gamma ermittelt; der Basis Point Value drückt die Kursveränderungen in Abhängigkeit von Renditeverschiebungen aus. Das ebenfalls täglich ermittelte Zinsvega beschreibt Kursveränderungen in Abhängigkeit von der impliziten Volatilität einer Position. Sensitivitätenermittlung und -analyse erfolgen sowohl auf- gegliedert nach verschiedenen Währungsräumen als auch nach entsprechenden Laufzeitbändern.

Beim Credit-Spread-Risiko differenzieren wir – analog zum allgemeinen Zinsrisiko – ebenfalls nach Währungsräumen und Laufzeitbändern. Eine Aufteilung erfolgt insbesondere in Abhängigkeit von rating- und industriespezifischen Segmenten. Um Basisrisiken adäquat zu erfassen, werden die Märkte für Credit Default Swaps (CDS) und Anleihen separat betrachtet.

Für das Währungs- und Aktienrisiko ermitteln wir die Sensitivitäten Delta, Gamma und Vega als Wertänderung bezüglich einer einprozentigen Änderung der zugrunde liegenden Risikofaktoren.

Szenarioanalysen

Neben der Betrachtung der Risiken im Rahmen des Value-at-Risk sind Szenarioanalysen zur Steuerung und Überwachung von besonderer Bedeutung. Dabei unterscheiden wir zwischen Sensitivitätsanalysen und Stressszenarien.

Sensitivitätsanalysen werden als einfache Verschiebungen der unterschiedlichen Risikofaktoren für Zins-, Credit-Spread-, Aktienkurs- und Wechselkursveränderungen definiert. Bei den Analysen werden neben klassischen Parallel-Shifts weitere Szenarien wie Drehungen, ein Kippen oder ein Krümmen der Zinskurve durchgeführt. Die Sensitivitätsanalysen dienen der operativen Steuerung der Risiken aus den Handels- und Treasury-Positionen.

Mithilfe der Stressszenarien werden die Auswirkungen von historischen oder hypothetischen Szenarien analysiert, die gleichzeitig auf mehrere Risikofaktoren wirken. Zur Analyse der Zinsrisikoposition führen wir regelmäßig währungs- und segmentspezifische Stresstests durch, welche aus der historischen Zinsentwicklung abgeleitet werden.

Das Marktrisiko-Controlling analysiert darüber hinaus in Zusammenarbeit mit der Einheit Makro Research die konkreten Ergebnisauswirkungen auf Basis aktueller Zinserwartungen der Bank und führt weiter die aufsichtsrechtlich geforderten Szenarien für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch durch.

Für das Credit-Spread-Risiko wurden im Zusammenhang mit den Turbulenzen an den Finanzmärkten die Stressszenarien kontinuierlich weiterentwickelt. Derzeit führen wir vier verschiedene Stressszenarien durch. Darunter fallen einerseits Szenarien, bei denen die zugrunde liegenden Modellparameter anhand der historischen Entwicklung der Credit Spreads während der Finanzmarktkrise für unterschiedliche Asset- und Ratingklassen festgelegt werden. Andererseits berechnen wir hypothetische Szenarien. Der potenzielle Verlust aus erwarteten Marktwertveränderungen in den Szenarien wird anhand von extremen Risikoaufschlägen unterschiedlicher Kreditkapitalmarktprodukte gegenüber Swap Rates errechnet.

Backtesting der VaR-Risikokennziffern und Validierung

Zur Überprüfung der Aussagekraft unserer Value-at-Risk-Prognose führen wir neben der detaillierten Validierung der einzelnen in das Modell eingehenden Annahmen regelmäßig ein Backtesting für unterschiedliche Portfolioebenen durch. Hierbei stellen wir die Tagesergebnisse, die theoretisch unter der Annahme unveränderter Positionen aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags erzielt werden, den jeweils prognostizierten Value-at-Risk-Werten des Vortags gegenüber. Auch die Erkenntnisse des Backtestings verwenden wir zur Weiterentwicklung des Risikomodells. Ein Reporting der Ergebnisse erfolgt auf vierteljährlicher Basis an das APSK. Die Backtesting-Ergebnisse bestätigen sowohl auf Institutsebene als auch auf Ebene untergeordneter Organisationseinheiten die grundsätzliche Angemessenheit der Marktrisikomessung.

Reporting der Marktpreisrisiken

Das Marktrisiko-Controlling überwacht sämtliche Risikolimits und informiert täglich den Vorstandsvorsitzenden, die für die involvierten Geschäftsfelder und die Corporate Center Konzernrisiko und Finanzen zuständigen Vorstandsmitglieder, die Leiter der Einheiten Konzernrisiko, Finanzen, Treasury und Markets sowie den COO von Markets & Treasury über die Marktrisikopositionen des Handels- und Anlagebuchs und die Handlungsergebnisse zum Geschäftsschluss. Alle zwei Wochen wird dem APSK und im monatlichen Rhythmus dem Gesamtvorstand berichtet. Limitüberschreitungen werden unverzüglich dem Gesamtvorstand angezeigt. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich informiert.

Aktuelle Risikosituation

Das Gesamt-Marktpreisrisiko (Haltedauer 10 Tage, Konfidenzniveau 95 Prozent) lag zum Jahresende 2011 bei 51,7 Mio. Euro (Ende 2010: 44,8 Mio. Euro); (Abb. 19).

Value-at-Risk im DekaBank-Konzern¹⁾ (Konfidenzniveau 95 Prozent, Haltedauer 10 Tage) (Abb. 19)

Mio. €	Kern-geschäft	Nicht-Kern-geschäft	31.12.2011 Konzern	Kern-geschäft	Nicht-Kern-geschäft	31.12.2010 Konzern	Risikover-änderung
Zinsrisiko	47,6	16,1	51,2	31,2	25,5	43,3	18,4 %
Zins allgemein	4,2	4,6	7,7	2,1	2,1	2,4	226,0 %
Spread	47,9	15,3	52,0	30,8	25,7	43,2	20,4 %
Davon im Kredit-kapitalmarktgeschäft	24,2	14,8	28,8	14,1	25,1	28,0	2,8 %
Aktienrisiko	6,3		6,3	8,9		8,9	-28,4 %
Währungsrisiko	4,7	3,8	1,1	2,0	2,5	4,2	-73,7 %
Gesamtrisiko	48,7	16,8	51,7	32,9	26,0	44,8	15,4 %

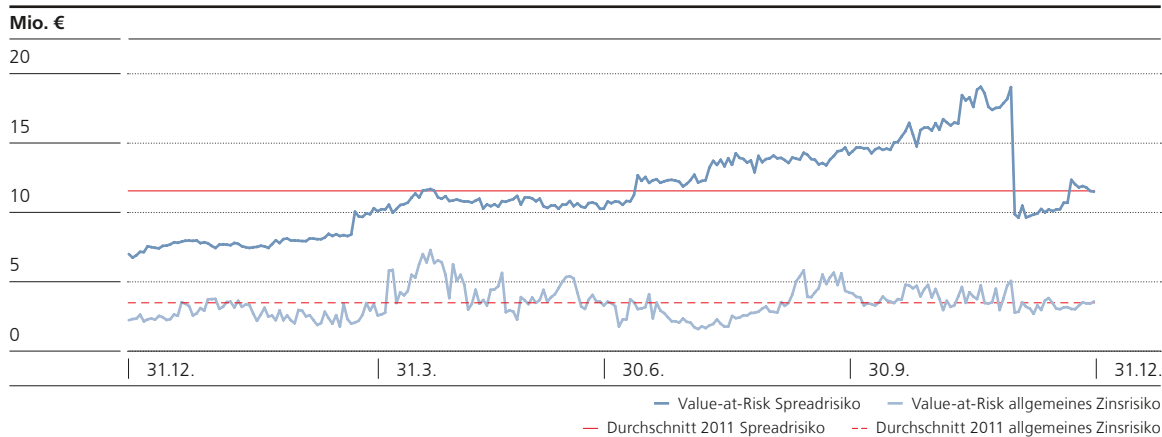
¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive emissionspezifischem Spreadrisiko.

Ausschlaggebend für den Anstieg gegenüber dem Vorjahr war vor allem der Anstieg der im Zinsrisiko enthaltenen Spread-Risiken. Das Credit-Spread-Risiko hat sich auf 52,0 Mio. Euro erhöht (Ende 2010: 43,2 Mio. Euro). Nach einer rückläufigen Entwicklung im ersten Halbjahr, die insbesondere auf gesunkene Volatilitäten bei Verbriefungstransaktionen im Nicht-Kerngeschäft zurückging, wirkten sich ab Jahresmitte in erster Linie die ausgeweiteten Spread-Kurven und höheren Kurswertschwankungen bei den im Treasury gehaltenen Positionen aus. Im Handelsbuch (Markets) belief sich das Credit-Spread-Risiko auf 10,2 Mio. Euro (Ende 2010: 6,7 Mio. Euro), während es im Treasury Bankbuch 39,5 Mio. Euro (Ende 2010: 39,2 Mio. Euro) betrug.

Das allgemeine Zinsrisiko stieg nach dem sehr niedrigen Wert zum Jahresende 2010 (2,4 Mio. Euro) im Jahresverlauf 2011 auf 7,7 Mio. Euro an. Wesentliche Ursachen waren der Ausbau von Geldmarktpositionen sowie die allgemein höhere Marktvolatilität. Wie schon im Vorjahr resultierte das allgemeine Zinsrisiko in erster Linie aus Euro-Positionen. Im Handelsbuch (Markets) belief sich das allgemeine Zinsrisiko zum Jahresende 2011 auf 3,2 Mio. Euro (Ende 2010: 2,2 Mio. Euro), im Treasury Bankbuch auf 5,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro). Das allgemeine Zinsrisiko im Bankbuch-Portfolio der Einheit Markets lag zum Stichtag 31. Dezember 2011 bei 0,6 Mio. Euro.

In der Grafik wird der Verlauf von Credit-Spread- und allgemeinem Zinsrisiko-VaR für Markets Handel dargestellt. Zum Jahresende zeigen sich Auswirkungen von methodischen Verfeinerungen, die eine erweiterte Nutzung von Credit-Spread-Zinskurven beinhaltet haben (Abb. 20).

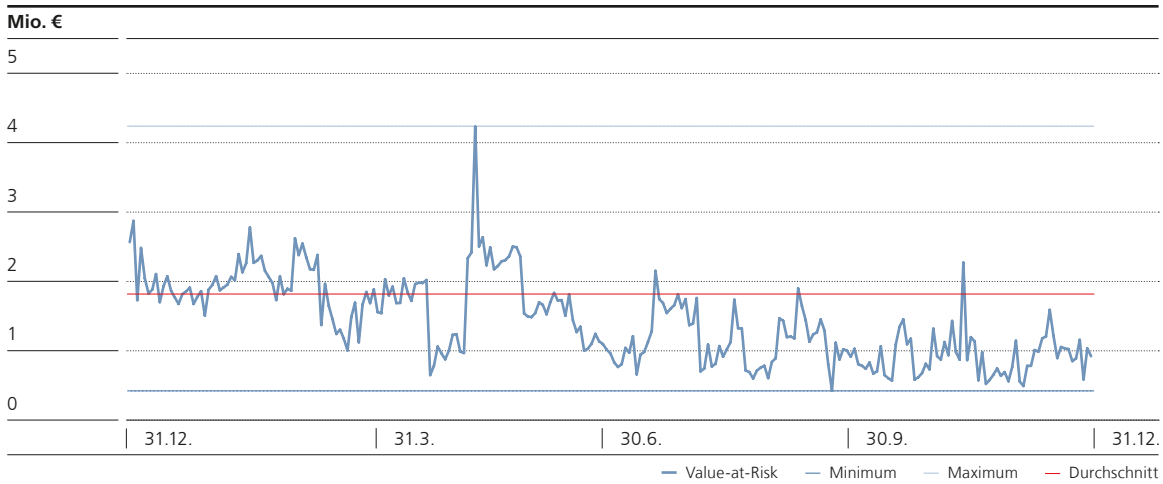
Value-at-Risk allgemeines Zinsrisiko und Spreadrisiko Markets Handel im Jahresverlauf 2011 (Abb. 20)



Das Aktienrisiko, das ausschließlich im Kerngeschäft anfällt, lag mit 6,3 Mio. Euro zum Bilanzstichtag 2011 unter dem Vorjahreswert (8,9 Mio. Euro). Hintergrund ist ein Positionsabbau bei Aktienderivaten ebenso wie Hedge-Anpassungen in der Anschubfinanzierung von Fonds. Im Handelsbuch (Markets) summierten sich die Aktienrisiken auf 0,9 Mio. Euro (Ende 2010: 2,6 Mio. Euro) und in Treasury Bankbuch auf 6,2 Mio. Euro (Ende 2010: 8,3 Mio. Euro).

Die Abbildung 21 zeigt den Jahresverlauf des Aktienrisikos für Markets Handel.

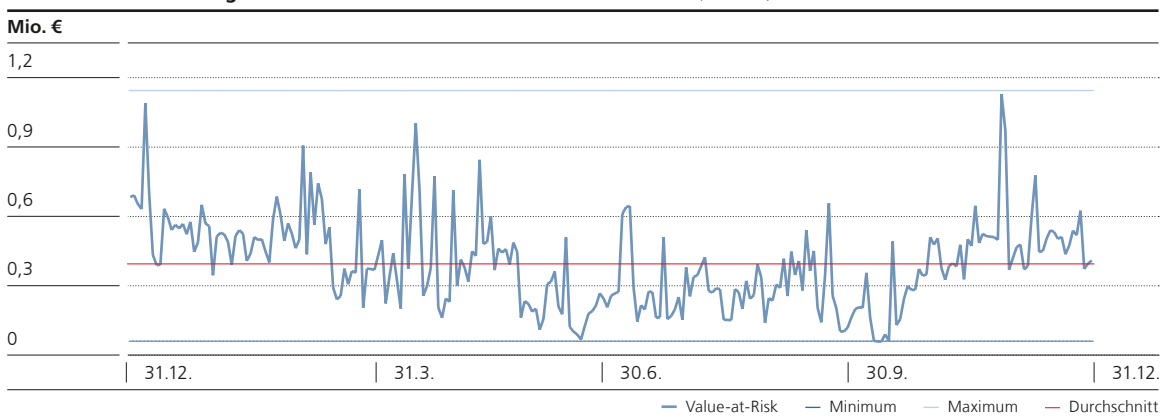
Value-at-Risk Aktienrisiko Markets Handel im Jahresverlauf 2011 (Abb. 21)



Das Währungsrisiko hat sich im Jahresvergleich ebenfalls weiter verringert und belief sich auf 1,1 Mio. Euro (Ende 2010: 4,2 Mio. Euro). Ursachen sind Marktwertänderungen von bestehenden Transaktionen. Die gegenläufige Entwicklung durch höhere Marktvolatilitäten wurde überkompensiert. Die Währungspositionen entfielen im Wesentlichen auf US-Dollar und Britische Pfund. Zum Jahresultimo 2011 standen 0,3 Mio. Euro Währungsrisiken im Handelsbuch (Markets) (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) sowie 4,6 Mio. Euro in Treasury Bankbuch (Vorjahr: 3,7 Mio. Euro). Im Bankbuch der Einheit Markets ergibt sich zum Stichtag ein Währungsrisiko von lediglich 0,1 Mio. Euro.

Die Entwicklung des Währungsrisikos wird in der Grafik für Markets Handel dargestellt (Abb. 22).

Value-at-Risk Währungsrisiko Markets Handel im Jahresverlauf 2011 (Abb. 22)



Kreditrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Organisation des Kreditrisikomanagements

Die Kreditrisikostategie ist Grundlage für den Umgang mit Adressenausfallrisiken im DekaBank-Konzern im Hinblick auf die Ausgestaltung der Kreditprozesse, die unabhängige Risikobeurteilung und das verantwortungsvolle Management der Risiken unter Berücksichtigung von Sicherheiten. Sie gibt den Handlungsrahmen für die geschäftlichen Aktivitäten des DekaBank-Konzerns im Umgang mit Kreditnehmerrisiken, Emittentenrisiken, Vorleistungsrisiken und Wiedereindeckungsrisiken vor und ist Basis für eine übergreifende Kreditrisiko-Strukturanalyse. Sie dient ferner der Festlegung der Adressenausfallrisiko-Grundsätze für Kredite im Sinne des § 19 (1) KWG und beschreibt die Segmente, die den Schwerpunkt des Kreditgeschäfts darstellen – einschließlich der spezifischen Risikodeterminanten und Mindeststandards. Die Kreditrisikostategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten des Konzerns. Sie wird vom Vorstand festgelegt sowie mindestens einmal jährlich überprüft und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Risikoüberwachung und Risikosteuerung der Kreditrisiken erfolgen nach einheitlichen Grundsätzen und unabhängig davon, ob diese aus Handels- oder Nicht-Handelsgeschäften resultieren. Die zugehörigen Aufgaben werden vom Vorstand, von den Geschäftsfeldern C&M, AMI (Real Estate Lending) und AMK (Vertrieb Direktkundengeschäft und Private Banking), vom Corporate Center Marktfolge Kredit sowie von den Einheiten Kreditrisiko-Controlling und Risikomodelle des Corporate Centers Konzernrisiko wahrgenommen.

Entsprechend den MaRisk müssen bestimmte Aufgaben im Kreditprozess außerhalb des Marktbereichs wahrgenommen werden. So ist das Corporate Center Marktfolge Kredit Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung und zuständig für das marktunabhängige Zweitvotum von Kreditentscheidungen sowie für die Erstellung und Freigabe der Bonitätsanalysen und Ratings. Darüber hinaus sichert das Corporate Center Marktfolge Kredit die Qualität der Kreditprozesse, entwickelt diese bei Bedarf weiter und überwacht als ständiges Mitglied des Monitoring-Ausschusses die Intensiv- und Problemkreditbearbeitung. Mitglieder dieses Ausschusses, der für die Steuerung und Überwachung der Bearbeitung von gefährdeten Engagements verantwortlich ist, sind neben dem Leiter des Corporate Centers Marktfolge Kredit die Teilgeschäftsfeldleiter Credits, Markets und Treasury aus dem Geschäftsfeld C&M, die Leiterin des Teilgeschäftsfelds Real Estate Lending im Geschäftsfeld AMI sowie die Leiterin des Corporate Centers Recht. Das Corporate Center Marktfolge Kredit verfügt im Monitoring-Ausschuss über ein Vetorecht.

Weitere Marktfolge-Funktionen übernehmen die Einheiten Kreditrisiko-Controlling und Risikomodelle des Corporate Centers Konzernrisiko. Die Einheit Kreditrisiko-Controlling überwacht Kreditrisiken auf der Ebene der Kreditnehmer und ist für die Risikoberichterstattung im Hinblick auf Kreditrisiken zuständig. Daneben verantwortet sie die methodische Entwicklung und Überprüfung der Ratingverfahren. Abnahmen und weitere Entscheidungen hinsichtlich der Weiterentwicklung der Ratingverfahren obliegen dem Ratingausschuss (vergleiche auch Abschnitt Bonitätsbeurteilung). Die Einheit Risikomodelle verantwortet die Überwachung der Kreditrisiken auf Portfolioebene sowie die methodische Entwicklung und Qualitätssicherung der Verfahren zur Quantifizierung der Kreditrisiken insbesondere über das Kreditportfoliomodell.

Durch die funktionale und organisatorische Trennung der Corporate Center Marktfolge Kredit und Konzernrisiko vom Geschäftsfeld C&M sowie dem Teilgeschäftsfeld Real Estate Lending im Geschäftsfeld AMI und AMK (Vertrieb Direktkundengeschäft und Private Banking) wird eine unabhängige Risikobeurteilung und -überwachung gewährleistet.

Steuerung, Überwachung und Limitierung von Kreditrisiken

Die Kreditrisiken steuert und überwacht die DekaBank sowohl einzelgeschäftsbezogen auf Kreditnehmerebene als auch auf Portfolioebene.

Auf Ebene des wirtschaftlichen Kreditnehmers und, sofern vorhanden, der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit hat die DekaBank jeweils Teillimite für das Positionsrisiko und das Vorleistungsrisiko sowie ein Limit für die Gesamtposition festgelegt. Die Limite orientieren sich an der Bonität des Kreditnehmers ebenso wie an der Besicherung sowie der Laufzeit der Geschäfte. Auch Länder- und Branchengesichtspunkte spielen eine Rolle. Überdies wird

darauf geachtet, dass Einzelengagements eine angemessene Größe nicht überschreiten. Kreditgeschäfte mit hohem spekulativem Charakter oder sehr ungewöhnlich gearteten Risiken werden nicht eingegangen. Darüber hinaus müssen Projektfinanzierungen gemäß Kreditrisikostategie den Anforderungen der sogenannten „Equator Principles“ genügen, worunter die freiwillige Verpflichtung zur Einhaltung sozialer Mindeststandards sowie Standards hinsichtlich der Umwelt verstanden wird. Zur Überprüfung und Einordnung der Projekte werden externe Gutachter herangezogen.

Im Teilgeschäftsfeld Credits bestehen je nach Art der Finanzierung spezielle risikobegrenzende Standards. So wird unter anderem bei Projektfinanzierungen auf technologische Sicherheit sowie angemessene Preisrisiko- und Kostenreserven geachtet; ebenfalls von Relevanz sind die angemessene Eigenkapitalbeteiligung des Finanznehmers sowie der Zugriff auf kapitaldienstsichernde Cashflows. Bei öffentlichen Infrastrukturfinanzierungen spielt die Beurteilung der finanzierten Objekte sowie des Betreibers eine wesentliche Rolle, während bei ECA-gedeckten Export- und Handelsfinanzierungen Länder- und Lieferrisiken von besonderer Relevanz sind.

Im Bereich der strukturierten Kapitalmarktprodukte sowie in den weiteren Segmenten, die dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnet sind, finden keine Neuengagements statt.

Neben einzelgeschäftsbezogenen Kriterien gibt es produktspezifische Ausschlüsse. In der Immobilienfinanzierung im Teilgeschäftsfeld Real Estate Lending spielen Kriterien wie Bonität des Nutzers beziehungsweise der Projektbeteiligten, Objektstandort, -qualität und -rentabilität oder auch die hinreichende Vorabvermietung bei Immobilienprojektentwicklungen eine übergeordnete Rolle.

Sicherheiten zur Kreditrisikominimierung werden insbesondere in Form von Garantien und Bürgschaften, Grundpfandrechten auf Gewerbe- und Wohnimmobilien, Registerpfandrechten und Forderungsabtretungen hereingenommen. Der Wertansatz der Sicherheiten orientiert sich bei Garantien und Bürgschaften an der Bonität des Sicherheitengebers, bei Sachsicherheiten an dem Markt- oder Verkehrswert beziehungsweise dem Beleihungswert des finanzierten Objekts. Die Bewertung der Sicherheiten wird grundsätzlich in einem jährlichen Turnus überprüft. Im Handelsgeschäft minimieren wir Kreditrisiken unter anderem durch den Einsatz von Aufrechnungsvereinbarungen über Derivate und Repogeschäfte. Als Sicherheiten dienen vor allem Barsicherheiten und Wertpapiere, besondere rahmenvertragliche Sicherungen im Repo-/Leihgeschäft sowie Collateral-Management-Vereinbarungen.

Das Privatkundenkreditgeschäft von AMK umfasst im Wesentlichen Lombardkredite, Futures und Optionen sowie Devisentermingeschäfte im Rahmen der Betreuung vermögender Privatkunden. Die Kreditgewährung erfolgt nur gegen Stellung von werthaltigen Sicherheiten.

Die Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der Kreditsicherheiten sind im Kredithandbuch der Bank zusammengefasst. Wenn Sicherheiten neu als Kreditrisikominderungstechniken zur Anrechnung im Rahmen der SolvV gebracht werden sollen, kann dies nur nach Umsetzung und Dokumentation der in der SolvV geforderten Voraussetzungen erfolgen. In diesen Prozess sind alle betroffenen Einheiten der Bank einbezogen.

Bonitätsbeurteilung

Bei der Beurteilung der Bonität von Kreditnehmern verlassen wir uns grundsätzlich nicht auf externe Ratings, sondern verwenden auf Konzern- und Bankebene ein fein differenziertes, internes Ratingsystem, das auch den Anforderungen der aktuellen Regeln zur Eigenmittelunterlegung für Kreditinstitute genügt. Das System basiert auf intern ermittelten Ratings, die entsprechenden Schätzungen von Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) zugeordnet sind.

Unser Ratingsystem deckt den Bereich klassischer Adressrisiken etwa im Geschäft mit Unternehmen, Banken und Sovereigns ab und liefert darüber hinaus auch im Bereich von Spezial- und Projektfinanzierungen trennscharfe Bonitätsnoten.

Die für den Betrieb interner Ratingsysteme geforderte unabhängige Kreditrisikoüberwachung wird durch das Corporate Center Marktfolge Kredit und das Kreditrisiko-Controlling im Corporate Center Konzernrisiko wahrgenommen.

Im Rahmen eines Verbundprojekts sind ferner Aufgaben im Hinblick auf die laufende Pflege und Weiterentwicklung sowie der technische Betrieb der Ratingmodule an ein Gemeinschaftsunternehmen der beteiligten Landesbanken, die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG in München, ausgelagert worden. Ein Ratingmodul wird in Kooperation mit dem zentralen Dienstleister der Sparkassen, der S Rating und Risikosysteme GmbH in Berlin, betreut.

Die Zuständigkeit für die bankinterne Abnahme beziehungsweise Entscheidung im Hinblick auf die methodische Weiterentwicklung und Pflege der Ratingsysteme liegt beim Ratingausschuss, der sich insbesondere aus Vertretern der Corporate Center Marktfolge Kredit sowie Konzernrisiko zusammensetzt. Darüber hinaus ist der Ratingausschuss auch für die grundsätzliche Festlegung der Ratingprozesse zuständig. Die Ersteinführung neuer Ratingverfahren bedarf der Genehmigung durch den Gesamtvorstand.

Die aktuell verwendeten Ratingmodule sind auf die relevanten Forderungsklassen zugeschnitten. Darunter sind klassische Scorecard-Modelle, in deren Rahmen eine Bonitätseinschätzung auf Basis aktueller quantitativer und qualitativer Kreditnehmermerkmale vorgenommen wird, sowie Module, bei denen die Ausfallwahrscheinlichkeit anhand simulierter Makro- und Mikroszenarien der relevanten Risikotreiber hinsichtlich der zu erwartenden Cashflows geschätzt wird. Bei einem Modul wird die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis eines portfoliobezogenen Simulationsansatzes ermittelt. Neben den genannten Modulen sind für bestimmte Finanzierungsarten Expertenverfahren im Einsatz.

Zur Messung von Transferrisiken bei Zahlungsverpflichtungen, die aus Sicht des Schuldners in Fremdwährung denominieren, werden Kreditnehmer- und Länderrating zusammengeführt.

Alle im Einsatz befindlichen Ratingmodule sind auf Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert. Die DSGV-Masterskala dient dabei als einheitlicher Bezugspunkt einer differenzierten Bonitätsbeurteilung. Sie sieht insgesamt 21 Ratingklassen für nicht ausgefallene und drei Ratingklassen für ausgefallene Kreditnehmer vor.

Die Existenz von drei Ausfallklassen erklärt sich aus der Notwendigkeit, eine differenzierte Erfassung von Ausfällen zu ermöglichen. Aufsichtsrechtliche Ausfalldefinitionen im Zusammenhang mit Basel II umfassen hierbei ein breites Spektrum von Ausfallereignissen, das von temporären Zahlungsstörungen bis hin zum Insolvenzverfahren bei Kreditnehmern reichen kann.

Jeder Ratingklasse ist eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet. Die DSGV-Masterskala ermöglicht insgesamt eine außerordentlich differenzierte Messung und Prognose von Ausfallrisiken, die den Erfordernissen des Marktumfelds der DekaBank in hohem Maße gerecht werden. Die Aktualisierung der Ratings erfolgt jährlich beziehungsweise anlassbezogen.

Quantifizierung der Kreditrisiken

Limitüberwachung

Die Überwachung der adressbezogenen Kreditrisiken erfolgt grundsätzlich auf Ebene des wirtschaftlichen Kreditnehmers und der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit. Hierzu werden die maßgeblichen Exposures aus dem Kredit- und Handelsgeschäft auf die zentral im Kreditrisiko-Controlling verwalteten Limite für das Vorleistungs-, Positions- und Gesamtrisiko angerechnet. Auch außerbilanzielle Positionen wie unwiderrufliche Kreditzusagen oder gegebene Garantien werden einbezogen. Hierbei wird grundsätzlich auf den Marktwert der jeweiligen Geschäfte abgestellt. Sofern dieser nicht unmittelbar am Markt beobachtbar ist, ziehen wir den Barwert beziehungsweise die maximale aktuelle oder zukünftige Inanspruchnahme heran.

Emittentenrisiken aus Bonds und aus Sicherungsgeberpositionen von Credit Default Swaps (CDS) des Handelsbuchs werden, sofern keine entsprechenden einzeladressbezogenen Limite bestehen, auf Basis eines haltedauerabhängigen Globallimits überwacht.

Limitüberschreitungen auf Ebene der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit oder des Globallimits werden unverzüglich dem Gesamtvorstand berichtet. Darüber hinaus werden weitere Limite wie zum Beispiel ratingabhängige Länderlimite, portfoliobezogene Limite im Rahmen der Investmentrichtlinie für strukturierte Kapitalmarktinvestments sowie Limite für Wertschwankungen von Wertpapiersicherheiten im Repo-/Leihegeschäft gesondert überwacht.

Ausfallüberwachung

Notleidende Positionen sind Forderungen, die eines der Impairment-Kriterien erfüllen, die in den Notes detailliert dargestellt sind (siehe Note [15]). Hierzu zählen auch Forderungen mit einem Zahlungsverzug von länger als 90 Tagen und von mehr als 2,5 Prozent der Gesamtrisikoposition (§ 125 SolV).

Die Verantwortung für die Überwachung und Steuerung der gefährdeten Engagements liegt beim Monitoring-Ausschuss (vergleiche auch Organisation des Kreditrisikomanagements). Hier erfolgen die Festlegung von Frühwarnindikatoren und Klassifizierungskriterien, die Überwachung der als gefährdet eingestuften Engagements, die Festlegung der erforderlichen Maßnahmen sowie die Überwachung der Auswirkung dieser Maßnahmen.

Zur Bildung der bilanziellen Risikovorsorge werden die Kreditforderungen einzeln auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Stellen wir dabei Wertminderungen fest, so bilden wir Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko und dem Transferrisiko durch Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken werden grundsätzlich ab einem internen Rating von 10 gemäß DSGV-Masterskala gebildet. Abweichungen sind im Einzelfall zu begründen. Bei Ländern mit einem besseren Rating kann einfallbezogen eine Wertberichtigung gebildet werden. Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken bilden wir für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen des Kreditportfolios. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt zur Berücksichtigung der Bonitätsrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft.

Kreditportfoliomodell

Über die strukturellen Analysen des Kreditportfolios hinaus werden Kreditrisiken mithilfe eines Portfoliomodells abgebildet. Es hat vor allem die Aufgaben, geeignete Risikokennzahlen und Risikobeiträge zur Portfolio- und Banksteuerung bereitzustellen, den Kapitalbedarf beziehungsweise die ökonomische Eigenkapitalbelastung aus Kreditrisiken zu bestimmen sowie in die Risikotragfähigkeitsanalyse zu integrieren und Konzentrations- und Diversifikationseffekte zu quantifizieren.

Das Portfoliomodell basiert im Kern auf einem Credit-Metrics-Ansatz. Neben den Ausfallrisiken im engeren Sinn werden auch die Risiken durch Bonitätsveränderung in Form von Ratingmigrationen berücksichtigt. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung für kreditrisikogetriebene Wertänderungen des Portfolios wird mittels einer Monte-Carlo-Simulation generiert. Die Migrationsmatrizen wurden im Berichtsjahr stärker unter regionalen Gesichtspunkten sowie nach Risikosegmenten differenziert. Darüber hinaus wurden die bei der Ermittlung der Verlustquote angerechneten Sicherheiten einfallorientiert aus Ratingmodulen für Projektfinanzierungen berücksichtigt. Hierdurch ergab sich insgesamt ein leicht risikosenkender Effekt.

Als wesentliches Ergebnis ermittelt das Portfoliomodell einen Credit-Value-at-Risk (CVaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer unterstellten Haltedauer von einem Jahr. Der CVaR wird derzeit monatlich konzernweit ermittelt und in die für die Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken relevanten Prozesse und Berichte integriert. Die Anrechnung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt unter Berücksichtigung der gebildeten Risikovorsorge.

Reporting der Kreditrisiken

Zusätzlich zur täglichen Limitüberwachung erstellt das Kreditrisiko-Controlling monatlich einen zusammenfassenden Report, der wesentliche Erläuterungen und auch etwaige Teillimitüberschreitungen des Berichtsmonats enthält und monatlich im Vorstand erörtert wird.

Darüber hinaus erstellt das Kreditrisiko-Controlling zum Ende eines jeden Quartals einen Kreditrisikobericht, der das Kreditportfolio der DekaBank aufbauend auf der Definition des § 19 (1) KWG nach Segmenten unterteilt für den gesamten DekaBank-Konzern darstellt. Er enthält eine umfangreiche Strukturanalyse des Kreditportfolios, eine Analyse der Limite und ihrer Auslastungen sowie eine Darstellung der Sicherheiten. Weitere Bestandteile sind Risikokennzahlen des Kreditportfoliomodells, Konzentrationsanalysen, eine Darstellung der ratingbezogenen Veränderungen in Form einer Wanderungsanalyse sowie eine Darstellung der bemerkenswerten Engagements und der Aktivitäten in neuen Märkten und Produkten. Schließlich sind auch Watchlist-Engagements, die Risikoversorgung und gegebenenfalls wesentliche Limitüberschreitungen Gegenstand der Berichterstattung.

Der Kreditrisikobericht wird zum Ende eines jeden Quartals erstellt und sowohl dem Vorstand als auch in komprimierter Form dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Aktuelle Risikosituation

Die DekaBank geht aufgrund ihrer klaren Ausrichtung des Kreditgeschäfts auf das Asset Management generell nur sehr selektiv neue Engagements ein. Diese Geschäftspolitik wurde auch im Berichtsjahr konsequent verfolgt. Auf diese Weise haben wir zugleich den zunehmend anspruchsvollen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Kernkapitalquote Rechnung getragen. Auch vor dem Hintergrund des vorübergehend verringerten Risikodeckungspotenzials steuern wir unsere Risikoaktiva und die daraus resultierenden Adressenausfallrisiken eher restriktiv im Rahmen der vorgegebenen Limite.

Aufgrund der im vergangenen Geschäftsjahr eingeführten neuen Darstellungsweise, die sich enger an den Standards der internen Risikoüberwachung und -steuerung orientiert, sind die volumenbezogenen Kennzahlen des vorliegenden Kreditrisikoberichts nur bedingt mit den publizierten Werten des Vorjahres vergleichbar. Da nun unter anderem auch Underlying-Risiken aus Aktienderivategeschäften sowie Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistungen von Garantiefonds einbezogen werden, stellt sich das Brutto-Kreditvolumen in der neuen Darstellungsweise in der Tendenz größer dar. Neben den genannten neu erfassten Positionen enthält das Volumen auch weitere außerbilanzielle Adressrisiken sowie Forderungen aus Leihgeschäften und übertraf daher die in der IFRS-Bilanz ausgewiesenen Konzernaktiva um insgesamt 26,6 Mrd. Euro.

Hingegen hat sich das Netto-Kreditvolumen aufgrund der höheren Granularität der Sicherheitenanrechnung im Vergleich zur früheren Darstellungsweise tendenziell verringert. Im Sinne einer besseren Vergleichbarkeit wurden die volumenbezogenen Vorjahreswerte in diesem Bericht an die neue Anrechnungsmethode angepasst und sind daher nicht mehr unmittelbar mit den im Vorjahr publizierten Werten vergleichbar.

Das Brutto-Kreditvolumen stieg gegenüber dem angepassten Vorjahreswert (153,9 Mrd. Euro) um 6,5 Mrd. Euro auf 160,4 Mrd. Euro an (Abb. 23).

Brutto-Kreditvolumen (Abb. 23)

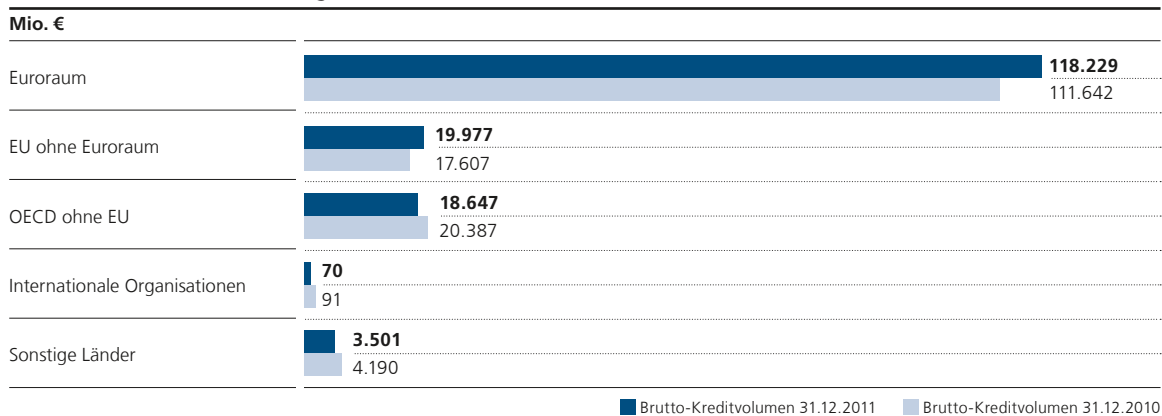
Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Financial Institutions	92.688	80.046
Corporates	16.867	20.900
Öffentliche Finanzierungen Inland	16.324	15.809
Fonds (Geschäfte und Anteile)	12.153	14.764
Immobilienrisiken	8.229	8.046
Transport & Trade Finance	5.964	6.191
Utility & Project Finance	3.085	3.122
Sonstige	5.115	5.037
Gesamt	160.425	153.916

Die Gewichte der einzelnen Risikosegmente haben sich im Berichtsjahr verschoben. Das auf Financial Institutions einschließlich der Sparkassen entfallende Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich um 12,6 Mrd. Euro auf 92,7 Mrd. Euro. Wesentliche Treiber waren das vor allem in der zweiten Jahreshälfte angestiegene Brutto-Kreditvolumen im Repo-/Leihegeschäft und in geringerem Umfang das Derivategeschäft. Der Anteil des Kreditvolumens mit anderen Finanzinstituten erhöhte sich damit von 52,0 Prozent auf 57,8 Prozent des Brutto-Kreditvolumens.

Im Risikosegment Corporates beruht der Rückgang um 4,0 Mrd. Euro im Brutto-Kreditvolumen in erster Linie auf dem rückläufigen Geschäft mit besicherten Aktienpositionen. Ebenfalls rückläufig war das Volumen im Risikosegment Fonds, das unsere Anteile an beziehungsweise Geschäfte mit Wertpapierfonds abbildet. In den übrigen Risikosegmenten ergaben sich nur kleinere Verschiebungen. Die Veränderungen des Brutto-Kreditvolumens in den einzelnen Risikosegmenten hatten insgesamt nur moderate Auswirkungen auf das Netto-Kreditvolumen.

Der Großteil des Brutto-Kreditvolumens entfiel wie bereits in den Vorjahren auf den Euroraum (118,2 Mrd. Euro). Sein Gewicht in der regionalen Verteilung stieg leicht von 72,5 Prozent im Vorjahr auf 73,7 Prozent. Knapp drei Viertel des Brutto-Kreditbestands im Euroraum betraf Kreditnehmer in der Bundesrepublik Deutschland. Der Bruttobestand in der EU ohne Euroraum stieg um 13,5 Prozent auf 20,0 Mrd. Euro an. Der Anteil der OECD-Länder außerhalb der EU lag bei 18,6 Mrd. Euro und ging damit gegenüber dem Vorjahr nur leicht um 1,7 Mrd. Euro zurück. Das Brutto-Kreditvolumen in den übrigen Regionen veränderte sich dagegen nur geringfügig (Abb. 24).

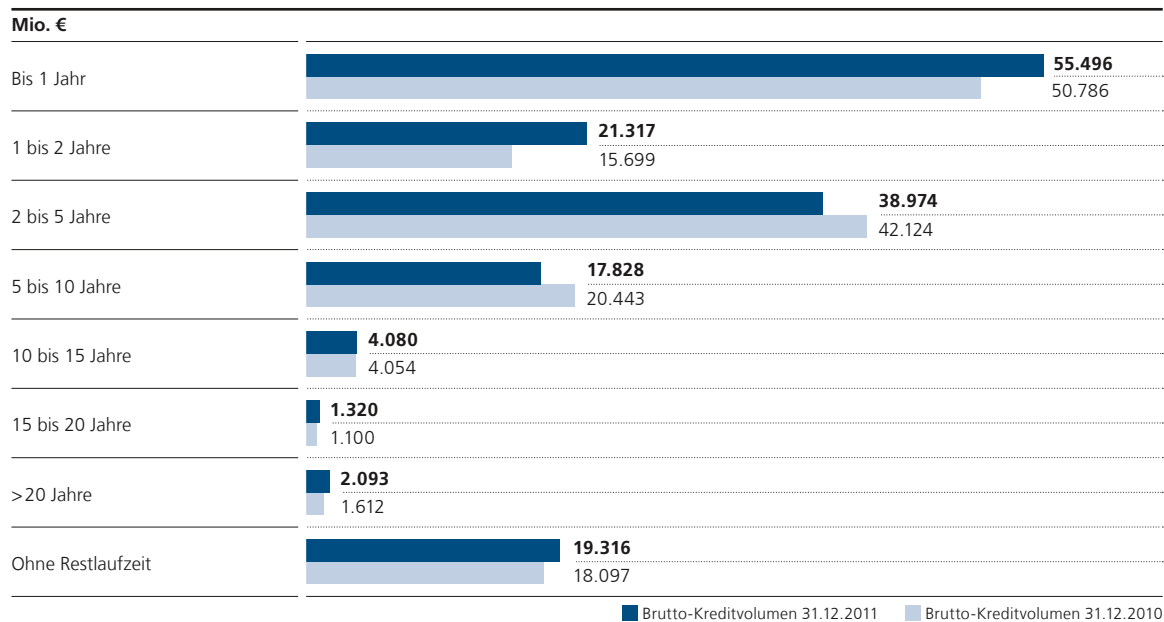
Brutto-Kreditvolumen nach Regionen (Abb. 24)



Länder mit einem Rating von 6 und schlechter gemäß DSGVO-Masterskala beziehungsweise ab einer Ausfallwahrscheinlichkeit von 48 Basispunkten werden auf der Basis eines globalen Länderlimits überwacht. Dessen Auslastung lag wie im Vorjahr bei unter 20 Prozent. Das Brutto-Kreditvolumen in den in ihrer Kreditwürdigkeit herabgestuften Eurostaaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien hat sich im Berichtsjahr auf 5,9 Mrd. Euro (Ende 2010: 6,2 Mrd. Euro) verringert. Dieser Rückgang ist unter anderem auf die Reduktion des Volumens gegenüber den Zentralstaaten in den betreffenden Staaten (-326 Mio. Euro) zurückzuführen. Mit einem Anteil von 3,7 Prozent am gesamten Brutto-Kreditvolumen blieb das Engagement in den gegenwärtig zur Diskussion stehenden Ländern insgesamt sehr begrenzt.

Die durchschnittliche Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens hat sich gegenüber dem Vorjahreswert leicht von 3,2 Jahren auf 3,1 Jahre verringert. Für 34,6 Prozent des Brutto-Kreditvolumens betrug die Laufzeit weniger als ein Jahr, während lediglich 4,7 Prozent des Brutto-Kreditvolumens erst in zehn Jahren oder später fällig werden (Abb. 25).

Brutto-Kreditvolumen nach Restlaufzeit (Abb. 25)



Der Umfang der entsprechenden Abzugspositionen vom Brutto-Kreditvolumen hin zum Netto-Kreditvolumen hat sich im Berichtsjahr weiter leicht erhöht und betrug zum Bilanzstichtag 108,0 Mrd. Euro (Ende 2010: 102,4 Mrd. Euro). Dies waren unverändert rund zwei Drittel des Brutto-Kreditvolumens. Im Jahresvergleich erhöhte sich vor allem das Sicherungsvolumen im Risikosegment Financial Institutions; der deutliche Anstieg spiegelt wider, dass nahezu das gesamte Neugeschäft der DekaBank mit anderen Kreditinstituten umfassend besichert war. So hat sich beispielsweise das Volumen der Aufrechnungsvereinbarungen bei Reverse-Repo-Transaktionen im Geschäftsjahr ebenso erhöht wie bei Entleihe- und Durchhandelsgeschäften und Finanztermingeschäften.

Das hieraus resultierende Netto-Kreditvolumen belief sich zum Stichtag 31. Dezember 2011 auf 52,4 Mrd. Euro, was im Vergleich zum Vorjahr einem leichten Anstieg um 1,7 Prozent entspricht. Der größte Teil des Netto-Kreditvolumens entfiel auf das Risikosegment Financial Institutions, mit großem Abstand gefolgt von Corporates und Fonds (Abb. 26). Das Netto-Kreditvolumen in PIIGS-Staaten nahm um 350 Mio. Euro ab, sein Anteil verringerte sich damit von 6,8 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 6,0 Prozent.

Netto-Kreditvolumen (Abb. 26)

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Financial Institutions	31.756	31.515
Corporates	6.262	6.573
Fonds (Geschäfte und Anteile)	4.090	2.753
Immobilienrisiken	3.064	3.240
Transport & Trade Finance	840	1.079
Utility & Project Finance	3.024	3.058
Sonstige	3.374	3.323
Gesamt	52.408	51.541

Die Konzentration des Kreditportfolios hat sich im Berichtsjahr nur leicht erhöht. Auf die zehn größten Kreditnehmer entfielen zum Jahresende 25,6 Prozent (Ende 2010: 25,2 Prozent) des Netto-Kreditvolumens. 80 Prozent des Netto-Kreditvolumens waren damit bei 5,4 Prozent der Kreditnehmereinheiten gebündelt.

Das durchschnittliche Rating des Netto-Kreditvolumens lag nach der DSGVO-Masterskala unverändert bei 4, während es sich in der Bruttobetrachtung um einen Notch auf 3 verbessern konnte. Der weitaus größte Teil des Nettovolumens (89,5 Prozent) war im Berichtsjahr nicht von Änderungen des Ratings betroffen. Bei den restlichen Volumina hielten sich positive und negative Migrationen in etwa die Waage, wobei sich die Veränderung in den meisten Fällen auf eine Ratingklasse beschränkte. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert und lag bei 24 Basispunkten. Zum Bilanzstichtag verfügten 88,2 Prozent des Netto-Kreditvolumens (Vorjahr: 86,4 Prozent) über ein DSGVO-Rating von 3 oder besser. Im wichtigsten Risikosegment, den Financial Institutions, verbesserte sich das durchschnittliche Rating um einen Notch von AA- auf AA und hatte damit eine durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit von 3 Basispunkten (Abb. 27).

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating (Abb. 27)

Mio. €	Ø PD		Ø-Rating		Ø PD		Ø-Rating	
	in bps ¹⁾	31.12.2011	31.12.2011	in bps ¹⁾	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	
Financial Institutions	3	AA	31.756	4	AA-	31.515		
Corporates	57	6	6.262	44	5	6.573		
Öffentliche Finanzierungen Ausland	8	A	1.590	7	A	1.414		
Öffentliche Finanzierungen Inland	1	AAA	35	1	AAA	160		
Public Infrastructure	179	9	1.078	308	10	1.070		
Transport & Trade Finance	129	8	840	118	8	1.079		
Utility & Project Finance	96	7	3.024	95	7	3.058		
Immobilienrisiken	56	6	3.064	65	6	3.240		
Retailportfolio	17	3	539	6	A	575		
Fonds (Geschäfte und Anteile)	14	2	4.090	11	2	2.753		
Beteiligungen	125	8	133	86	7	105		
Gesamtergebnis	24	4	52.408	27	4	51.541		

¹⁾ Positionen mit Ausfallrating der Klassen 16 bis 18 (per 31.12.2011: 1.129 Mio. Euro) werden bei der Berechnung der durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit nicht berücksichtigt.

Der im Konzernrisiko enthaltene CVaR (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) lag zum Jahresende 2011 bei 1,55 Mrd. Euro (Ende 2010: 1,59 Mrd. Euro). 40,1 Prozent dieses Betrags (Vorjahr: 31,6 Prozent) betrafen Banken und sonstige Finanzdienstleistungsunternehmen. Der auf deutsche Adressen entfallende CVaR hat sich überproportional erhöht; sein Anteil stieg auf 55,8 Prozent (Ende 2010: 41,2 Prozent) an. Dagegen war das Adressenausfallrisiko bei ausländischen Adressen und hier insbesondere bei Kreditnehmern außerhalb Europas insgesamt rückläufig.

Vor allem aufgrund höherer Einzelwertberichtigungen auf Kredite und Wertpapiere nahm die bilanzielle Risikovorsorge auf 773,1 Mio. Euro (Vorjahr: 617,6 Mio. Euro) zu. Auf Einzelwertberichtigungen entfielen hiervon 694,1 Mio. Euro (Vorjahr: 523,5 Mio. Euro). Von dieser Summe betrafen 37,9 Mio. Euro den Staat Griechenland und 42,8 Mio. Euro Engagements in Portugal. Die Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken (13,7 Mio. Euro) sowie die Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Rückstellungen für Portfoliorisiken (63,1 Mio. Euro)

wichen nur unwesentlich von den Vorjahreswerten ab, während Rückstellungen für Einzelrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft mit 2,2 Mio. Euro wie im Vorjahr nicht ins Gewicht fielen. Die Verteilung der Risikovorsorge für Kredite und Wertpapiere auf die Segmente zeigt Abbildung 28.

Risikovorsorge nach Risikosegmenten (Abb. 28)

Mio. €	Financial Institutions	Fonds	Transport & Trade Finance	Utility & Project Finance	Immobilienrisiken	Public Infrastructure	Public Finance	Beteiligungen	Corporates	Sonstige	31.12. 2011	31.12. 2010
Wertberichtigtes												
Brutto-Kreditvolumen ¹⁾	631,6	0,0	301,1	36,9	194,2	195,7	49,4	0,0	27,0	0,3	1.436,2	987,2
Fair-Value-Sicherheiten	0,3	0,0	183,5	0,0	99,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	283,0	231,8
Wertberichtigtes												
Netto-Kreditvolumen ¹⁾	631,3	0,0	117,6	36,9	95,2	195,7	49,4	0,0	27,0	0,0	1.153,1	755,4
Risikovorsorge ²⁾	421,6	0,0	82,6	45,5	120,7	27,8	38,3	0,0	36,5	0,1	773,1	617,6
Einzelwertberichtigungen	419,6	0,0	57,7	29,8	105,1	21,1	37,9	0,0	22,8	0,1	694,1	523,5
Rückstellungen	0,0	0,0	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	0,0	2,2	7,0
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	0,0	0,0	13,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,7	15,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,0	0,0	9,3	15,7	15,6	6,7	0,4	0,0	13,4	0,0	63,1	72,0

¹⁾ Einzel- und länderwertberichtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

²⁾ Bilanzielle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen und Sonderrückstellungen gebildet sind.

Als Sicherheiten für einzelwertberichtigte Engagements wurden für das Risikosegment Financial Institutions Wertpapiersicherheiten, für Immobilienrisiken im Wesentlichen Grundpfandrechte und für das Risikosegment Transport & Trade Finance Flugzeug- und Schiffshypothen sowie Bürgschaften zur Anrechnung gebracht. Bei der Ermittlung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken haben wir Bürgschaften berücksichtigt. Die Ermittlung von Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken erfolgte unter Berücksichtigung von werthaltigen Sicherheiten. Die Vermögenswerte, die aus den Inanspruchnahmen von gehaltenen Sicherheiten im abgelaufenen Geschäftsjahr resultieren, sind in Höhe von 32,3 Mio. Euro in der Bilanz angesetzt und betreffen ein Immobilienobjekt.

Operationelle Risiken

Rollen und Verantwortlichkeiten des Managements operationeller Risiken

Aufgrund des prozessspezifischen Charakters der operationellen Risiken (OR) verfolgt die DekaBank zu deren Identifikation, Bewertung und Steuerung einen dezentralen Ansatz. Dieser basiert auf einem koordinierten Zusammenwirken der nachfolgend dargestellten Einheiten.

Vorstand

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken im DekaBank-Konzern. Insofern ist er insbesondere zuständig für die Festlegung der OR-Strategie, die Sicherstellung der notwendigen Rahmenbedingungen für deren konzernweite Implementierung und den Beschluss von Maßnahmen zur OR-Steuerung auf Konzernebene.

Controlling operationeller Risiken

Die Einheit Controlling operationeller Risiken ist für zentrale Komponenten des Controllings der operationellen Risiken im Konzern verantwortlich. Ihr obliegen insbesondere die Methodenhoheit für operationelle Risiken (Konzeption und Weiterentwicklung sowie Begleitung der Implementierung und der fortlaufenden Durchführung der Methoden und Verfahren), das unabhängige OR-Reporting (Konzeption und Weiterentwicklung des Berichtswesens; Erstellen von Auswertungen und Analysen; Bereitstellung der Ergebnisse an den Vorstand und die Leiter der Konzerneinheiten) und die fachliche Betreuung der hierfür benötigten Infrastruktur.

Konzerneinheiten

Die dezentrale Risikoidentifikation, -messung und -steuerung wird innerhalb der einzelnen Konzerneinheiten durch folgende Rollen wahrgenommen:

- Leiter der M1-Einheiten: Umsetzung der Vorgaben aus der OR-Strategie (vor allem Bereitstellung Budget und Abstellen qualifizierter Mitarbeiter); Steuerung operationeller Risiken in der Konzerneinheit,
- OR-Manager: Dezentrales OR-Controlling (vor allem dezentrale Anwendung entwickelter Methoden; Sicherstellung konsistenter Risikoeinschätzungen und Umsetzung risikomindernder Maßnahmen innerhalb der Konzerneinheit),
- Assessoren: Identifikation von OR-Schadensszenarien im Rahmen des Self Assessment und Einschätzung potenzieller Schadenshöhe und Schadenshäufigkeit,
- Schadensfallerfasser: Erfassung von tatsächlich eingetretenen OR-Schadensfällen in der Konzerneinheit.

Querschnittsfunktionen

Neben den von der Einheit Controlling operationeller Risiken im Konzern verantworteten Methoden spielen folgende Querschnittsfunktionen der DekaBank eine wesentliche Rolle bei der Identifizierung, Bewertung und Steuerung operationeller Risiken:

- Konzernrevision,
- Compliance,
- Datenschutz,
- Informationssicherheitsmanagement,
- Corporate Security Management,
- Beschwerdemanagement.

Bei allen genannten Funktionen ist das Zusammenwirken mit den von der Einheit Controlling operationeller Risiken verantworteten Methoden durch laufenden Abgleich so geregelt, dass Konsistenz und Überschneidungsfreiheit der Ergebnisse auch im Einzelfall gewährleistet sind.

Eingesetzte Instrumente zum Management operationeller Risiken

Die DekaBank setzt folgende Methoden und Instrumente zum Management der operationellen Risiken ein:

Self Assessment

Das Self Assessment basiert auf detaillierten OR-Schadensszenarien und wird jährlich durchgeführt. Neben der Beschreibung und Bewertung der Risiken hinsichtlich Schadenshöhe und Eintrittshäufigkeit erfolgt in diesem Kontext die Identifikation geeigneter risikomindernder Maßnahmen. Derzeit verfügt die DekaBank über rund 1.200 Einzelszenarien.

Szenarioanalyse

Die Szenarioanalyse dient der detaillierten Untersuchung und Bewertung von Schadensereignissen aus operationellen Risiken, die aufgrund ihres einheitenübergreifenden Charakters beziehungsweise ihres potenziell hohen Maximalschadens nicht adäquat durch das Self Assessment abgedeckt werden können. Dabei werden wesentliche Risikotreiber und Einflussfaktoren auf den Verlauf der Szenarien identifiziert, welche wiederum auch zur Überwachung der Risiken sowie zur Ableitung steuerungsrelevanter Impulse dienen können. Die Überprüfung der Bewertung der derzeit rund 50 Szenarioanalysen erfolgt vierteljährlich.

Risikoindikatoren

Faktoren, die den Zustand des Geschäftsumfelds beziehungsweise des internen Kontrollsystems beschreiben, werden nicht im Sinne einer alleinstehenden Methodik überwacht. Vielmehr fließen solche Risikoindikatoren als regelmäßig aktualisierte Größen in die Bewertung der Szenarioanalysen ein, erhöhen somit deren Risikosensitivität und unterstützen die zeitnahe Identifikation von Entwicklungen sowie Ableitung von Steuerungsmaßnahmen.

Schadensfallerhebung

Mithilfe der zentralen Schadensfalldatenbank erhebt die DekaBank in sämtlichen Konzerneinheiten fortlaufend alle eingetretenen Schadensfälle aus operationellen Risiken oberhalb einer Bagatellgrenze von 5.000 Euro. Dabei erfolgt neben der Beschreibung des Schadens auch eine Dokumentation der Ursachen und geeigneter Maßnahmen zur Vermeidung zukünftiger Fälle. Darüber hinaus werden die Erkenntnisse der Schadensfallerhebung zur Validierung der Risikoeinschätzungen im Rahmen der Self Assessments genutzt.

Quantifizierung

Die DekaBank verwendet einen aufsichtsrechtlich anerkannten fortgeschrittenen Messansatz (AMA) zur Bestimmung des ökonomischen Kapitals für das operationelle Risiko. Hierbei wird das operationelle Risiko der Bank auf Grundlage einer Kombination von Self Assessments, Szenarioanalysen und internen sowie externen Verlustdaten quantifiziert. Die ermittelten Value-at-Risk-Werte fließen sowohl in die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalanforderung als auch in die interne Risikotragfähigkeitsanalyse des Konzerns ein.

Stresstests für operationelle Risiken

Die Wirkung von Stressszenarien für operationelle Risiken wird auf unterschiedlichen Ebenen berücksichtigt. Zum einen werden im Rahmen der Szenarioanalyse auch außergewöhnliche, aber grundsätzlich plausible Szenarioverläufe einbezogen. Zum anderen fließen bei der Ermittlung des Value-at-Risk auf der ex-post-Seite ebenfalls Extremereignisse durch die unskalierte Verwendung externer Großschäden ein.

Die Auswirkungen der neu definierten makroökonomischen Stresstests werden ebenfalls unter Berücksichtigung operationeller Risiken ermittelt.

Reporting der operationellen Risiken

Der vierteljährliche Risikobericht unterrichtet die Leiter der Konzerneinheiten über alle wesentlichen operationellen Risiken und ermöglicht somit eine effektive Steuerung. Parallel hierzu wird ein entsprechend aggregiertes Reporting an den Vorstand erstellt. Dieses enthält neben den verdichteten Informationen zu operationellen Risiken im Konzern Detailinformationen zu getroffenen oder geplanten Maßnahmen für die größten Einzelrisiken der Konzerneinheiten. Zudem fließt der Value-at-Risk in die Risikotragfähigkeitsanalyse auf Konzernebene ein. Für eingetretene Schadensfälle gelten Meldepflichten, die – gestaffelt nach Schadenshöhe – die zeitnahe Unterrichtung von Vorstand und Interner Revision sicherstellen.

Wesentliche Entwicklungen 2011

Methodische Entwicklungen

Im zurückliegenden Geschäftsjahr wurde auf methodischer Ebene insbesondere an einer verbesserten Verzahnung der zentralen OR-Methoden mit verschiedenen Querschnittsfunktionen gearbeitet. So wurde ein übergreifender Prozess zur einheitlichen Erfassung und Quantifizierung von Betrugsrisiken in Zusammenarbeit mit dem neu eingeführten Forum Fraud Prevention etabliert. Darüber hinaus fand eine Verzahnung der im Rahmen des Internen Kontrollsystem-Reportings identifizierten Prozessrisiken und zugehörigen Kontrollen mit der Bewertung der OR-Schadensszenarien statt. Schließlich wurde ein zusätzliches Risikoindikatoren-Reporting umgesetzt und konzernweit ausgerollt, welches den dezentralen Einheiten hilft, die Entwicklung der Schadenspotenziale der Szenarioanalysen aufgrund von Indikatorveränderungen frühzeitig zu erkennen.

Öffentlich bekannt gewordene Schadensfälle anderer Institute wurden darüber hinaus zum Anlass genommen, vorhandene Prozesse nochmals auf Angemessenheit zu überprüfen. Mit der Intensivierung verschiedener Kontrollfunktionen und einer Ausweitung des Berichtswesens wurden effektive Maßnahmen getroffen, um das Risiko ähnlich gelagerter Fälle bei der DekaBank zu minimieren.

Aktuelle Risikosituation

Der nach fortgeschrittenem Messansatz ermittelte Value-at-Risk für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) ist im Geschäftsjahresverlauf um 8 Prozent auf 143 Mio. Euro (Ende 2010: 132 Mio. Euro) angestiegen (Abb. 29). Die Zunahme geht im Wesentlichen auf die Entwicklung der internen und externen Schadensfalldaten sowie die erstmalige Einbeziehung der neuen geschäftlichen Aktivitäten in Luxemburg zurück.

Value-at-Risk (Abb. 29)

(99,9%, 1 Jahr), in Mio. €

2011	143
2010	132
2009	138

Das im Rahmen der konzernweiten Risikoehebung ermittelte Schadenspotenzial aus operationellen Risiken reduzierte sich leicht um 3,0 Prozent auf 52,1 Mio. Euro (Ende 2010: 53,7 Mio. Euro). Bedingt durch die Indikatorwirkung von Geschäftsumfeldfaktoren, welche unmittelbar in die Risikobewertungen einfließen – wie beispielsweise die gestiegene Aktienmarktvolatilität und fallende Konjunkturindikatoren – war dabei im Jahresverlauf zunächst eine

deutliche Erhöhung der Kennziffer zu beobachten. Diese Entwicklung wurde jedoch ausgeglichen durch die Reduzierung der Schadenspotenzialeinschätzungen für verschiedene erfolgreich geminderte Risiken sowie die präzisere Abbildung einzelner Risiken unter Anwendung der vertieften Szenarioanalyse-Methodik.

Compliance

Der DekaBank-Konzern verfügt über eine separate Einheit, um damit die Dauerhaftigkeit, Wirksamkeit und Unabhängigkeit der Compliance-Funktion sicherzustellen.

Sie ist unter anderem zuständig für die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie Betrugs- und Korruptionsprävention. Darüber hinaus stellt sie sicher, dass wertpapierhandelsrechtliche Pflichten und Vorgaben für unsere Kapitalmarkt- und Immobilienaktivitäten sowie Finanzsanktionen und Embargos eingehalten werden. Hierzu berät die Einheit Compliance fortlaufend die Facheinheiten und führt Prüfungen über die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben mit Compliance-Bezug sowie der übergreifenden Compliance-Anweisungen durch.

Der Compliance-Beauftragte erstattet dem Vorstand und dem Verwaltungsrat mindestens einmal jährlich Bericht und ist überdies Ansprechpartner für Aufsichtsbehörden und weitere staatliche Stellen.

Die nachhaltige Umsetzung und Integration der Compliance-Anforderungen im allgemeinen Tagesgeschäft soll zur transparenten Einhaltung der Compliance-Standards und zur Stärkung des Vertrauens bei den Anlegern und der Öffentlichkeit sowie zur Wahrung der Kundeninteressen beitragen. Darüber hinaus dienen die Compliance-Regelungen auch dem Schutz der Mitarbeiter und tragen zur Aufrechterhaltung der guten Reputation des DekaBank-Konzerns am Markt bei. Das Compliance-Konzept des DekaBank-Konzerns ist so ausgestaltet, dass ein wirkungsvolles Interessenkonfliktmanagement durchgeführt werden kann.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der DekaBank trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem. Diesem wird durch eine konzernweite, klare Organisations- und Kontrollstruktur Rechnung getragen. Die Erstellung und Koordination von Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen obliegt dem Bereich Finanzen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Einheiten verfügen hierbei über eine sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht angemessene Personalausstattung. Zudem leistet die offene und bereichsübergreifende Kommunikationspolitik einen wichtigen Beitrag zur Minimierung der Risiken im Abschlusserstellungsprozess.

Grundsätzlich bestehen Risiken im Rechnungslegungsprozess unter anderem in einer nicht konzerneinheitlichen Anwendung von Buchungs- und Bilanzierungsvorschriften, der fehlerhaften bilanziellen Erfassung von Geschäftsvorfällen und dem nicht einwandfreien Funktionieren der für die Rechnungslegung verwendeten EDV-Systeme.

Das interne Kontrollsystem der DekaBank gewährleistet die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Rechnungslegung unter Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften. Seine wesentlichen

Merkmale sind die konsequente, prozessuale Einbindung von Kontrollhandlungen, insbesondere in Gestalt des Vier-Augen-Prinzips, sowie die risikoorientierte Funktionstrennung in zentralen Bereichen. Hierbei werden maschinelle Prüfroutinen und – bei Bedarf – manuelle Kontroll- und Abstimmungshandlungen eingesetzt, deren Implementierung und Funktionsweise in Fach- und Umsetzungskonzepten dokumentiert sind.

Auf aggregierter Ebene (beispielsweise hinsichtlich einzelner Bilanzpositionen) werden weitere Prüfungen durch sogenannte Teilpositionsverantwortliche durchgeführt. Diese Mitarbeiter sind unter anderem für die regelmäßige Ergebnisermittlung zuständig und verfügen über ein tiefes Produktwissen. Auch hier wird dem Vier-Augen-Prinzip durch eine Kontrollinstanz Rechnung getragen.

Die bilanzielle Erfassung von Geschäftsvorfällen ist zentral in der Konzernrichtlinie geregelt. Diese beschreibt die wesentlichen Bilanzierungssachverhalte und dokumentiert die konzerneinheitliche fachliche Vorgehensweise. Hierdurch wird unter anderem sichergestellt, dass der gleiche Geschäftsvorfall in unterschiedlichen Konzerneinheiten und -gesellschaften einheitlich und unter Beachtung der angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanziert wird. Die Operationalisierung der Konzernrichtlinie in den einzelnen betroffenen Fachbereichen erfolgt durch spezielle Arbeitsanweisungen, in denen auch die dabei zu berücksichtigenden Kontrollmechanismen beschrieben sind. Für die zentralen Systeme, aus denen die Bilanzierungsinformationen im Rahmen der Abschlusserstellung generiert werden, wurden Leitlinien und Berechtigungskonzepte erarbeitet, deren Einhaltung regelmäßig von der internen und externen Revision geprüft wird.

Im Rahmen der Rechnungslegung greifen wir vorwiegend auf Standardsoftware zurück. Die Systeme sind gegen unbefugten externen Zugriff geschützt und umfassend gegen Datenverlust gesichert.

Das interne Kontrollsystem wird regelmäßig durch Abschlussprüfer im Rahmen der Konzernabschlussprüfung untersucht.

Liquiditätsrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Das Liquiditätsrisiko der DekaBank wird als eigenständige Risikoart gesteuert und überwacht. Die Liquiditätsrisikostategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten des Konzerns. Sie wird vom Vorstand festgelegt sowie jährlich überprüft und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Eventuelle Anpassungen werden unter Federführung des Corporate Centers Konzernrisiko veranlasst.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt grundsätzlich portfolioübergreifend und konzernweit durch die Einheit Funding & Liquidity im Bereich Treasury; alle Produktarten werden einbezogen. Zentrale Ziele sind, Liquiditätsengpässe auf Konzernebene auch unter Stressbedingungen zu vermeiden, die übergreifende Zahlungsfähigkeit fortlaufend sicherzustellen sowie positive Ergebnisbeiträge aus der Liquiditätssteuerung zu generieren.

Gemäß den MaRisk-Anforderungen ist dabei insbesondere zu gewährleisten, dass die Liquidität bei gleichzeitigem Auftreten von institutseigenen (idiosynkratischen) sowie marktweiten (makroökonomischen) Stressfaktoren mindestens so hoch ist wie die zu erwarteten Zahlungsmittelabflüsse. Im kurzfristigen Zeitraum von einer Woche werden dem Liquiditätspotenzial dabei ausschließlich unbelastete hochliquide Wertpapiere zugerechnet. Im Zeitraum von einem Monat können weitere unbelastete und kurzfristig liquidierbare Vermögensgegenstände einbezogen werden.

Grundlage für Planung, Steuerung und Überwachung der Liquidität sind der Liquiditätsstatus, diverse Liquiditätsablaufbilanzen unter Normal- sowie Stressbedingungen, die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung, ein unterjähriges Funding-Monitoring sowie sehr auskömmliche Wertpapier-Liquiditätsreserven.

Die DekaBank definiert erfolgswirksame Liquiditätsrisiken als ökonomische Effekte, die sich aus ungünstigen Spread-Änderungen im Rahmen der Schließung von potenziellen Refinanzierungslücken bis zu einem Jahr ergeben. Dies ist bei Auswahl des entsprechenden Szenarios der Spread-Änderungen (99,9 Prozent) konsistent zum Risikotragfähigkeitsrahmenwerk.

Die DekaBank limitiert das Liquiditätsrisiko auf Basis der steuerungsrelevanten Liquiditätsablaufbilanz. Diese Limitierung lässt unterjährig keine negativen Liquiditätssalden zu, daher sind erfolgswirksame Risiken aus Refinanzierungslücken derzeit nicht materiell. Eine Einbeziehung in die Risikotragfähigkeit ist daher nicht erforderlich.

Quantifizierung des Liquiditätsrisikos

Liquiditätsstatus

Der aktuelle Liquiditätsstatus des DekaBank-Konzerns wird auf täglicher Basis durch die Einheit Short Term Products (STP) im Teilgeschäftsfeld Markets erstellt und dient zur Disposition der täglichen Liquidität.

Liquiditätsablaufbilanzen

Darüber hinaus wird die Liquiditätsposition von der Einheit Risikomanagement Funding, Liquidity & ALM im Corporate Center Konzernrisiko analysiert und überwacht. Hierzu betrachten wir in erster Linie die Liquiditätsablaufbilanz (LAB) „Kombiniertes Stressszenario“, die das gleichzeitige Auftreten von institutseigenen und marktweiten Stressfaktoren abbildet. Die bisher geführte steuerungsrelevante LAB „Intended Holding Period“ wurde in diesem Zusammenhang im Berichtsjahr durch die neue LAB „Kombiniertes Stressszenario“ ersetzt, die den neuen Anforderungen der 3. MaRisk-Novelle Rechnung trägt.

Gegenstand der LAB ist die stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von undiskontierten, zukünftig erwarteten Mittelzuflüssen und -abflüssen. Neben diesen Zahlungsströmen wird das Liquiditätspotenzial betrachtet, das sich aus hochliquiden und liquiden Wertpapieren zusammensetzt. Der Liquiditätssaldo pro Laufzeitband ergibt sich aus der Betrachtung der über die Zeit kumulierten Zahlungsströme und des Liquiditätspotenzials. Auf dieser Grundlage wird der Liquiditätsbedarf oder -überschuss je Laufzeitband unter Stressbedingungen nach MaRisk ermittelt.

Basis des Modells sind Mittelzu- und -abflüsse (Cashflows) auf Basis der juristischen Fälligkeiten. Diese Sicht ergibt sich aus der Summation der juristischen Netto-Zahlungsströme je Laufzeitband. Die Überleitung von der juristischen Betrachtungsweise zu den erwarteten Mittelzu- und -abflüssen erfolgt über Modellierungsannahmen. Im Liquiditätspotenzial sind die Wertpapiere berücksichtigt, die als Quelle für Liquidität genutzt werden können. Unterschieden wird zwischen

- hochliquiden Wertpapieren, die ab dem ersten Tag als Quelle von Liquidität genutzt werden können,
- liquiden Wertpapieren, die ab der zweiten Woche als Quelle von Liquidität dienen können und
- sonstigen Wertpapieren, die ab dem zweiten Monat als Quelle von Liquidität zur Verfügung stehen.

Der aus kumuliertem Liquiditätspotenzial und kumulierten Zahlungsströmen errechnete Liquiditätssaldo wird über eine Ampel-Frühwarngrenze und Liquiditätslimite gesteuert. Hierdurch ist das je Laufzeitband zur Verfügung stehende Investitionspotenzial eindeutig bestimmt. Der Liquiditätssaldo muss in allen überwachten Laufzeitrastern positiv sein; die Frühwarngrenze liegt derzeit bei 1,5 Mrd. Euro.

Im Rahmen der Steuerung der Liquiditätsposition kommt die Liquiditätsablaufbilanz in der Einheit Funding & Liquidity im Teilgeschäftsfeld Treasury auf täglicher Basis zum Einsatz. Sie dient hier unter anderem der strategischen Steuerung der Emissionstätigkeit der DekaBank auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie der strategischen Asset Allocation.

Die Einheit Risikomanagement Funding, Liquidity & ALM im Corporate Center Konzernrisiko verantwortet die Überwachung der Liquiditätsrisiken auf Basis der Liquiditätsablaufbilanzen sowie die methodische Entwicklung und Qualitätssicherung der Verfahren, die im Rahmen der LABs genutzt werden.

Stressszenarien

Die LAB „Kombiniertes Stressszenario“ stellt die Liquiditätssituation der DekaBank bereits unter extremen Stressbedingungen dar. Zusätzlich betrachten wir einzelne Stressszenarien separat im Rahmen spezieller LABs. Die zugrunde liegenden Modelle unterteilen wir in idiosynkratische und marktbedingte Szenarien.

Idiosynkratische Szenarien betreffen die DekaBank direkt (zum Beispiel über eine Bonitätsherabstufung der DekaBank durch Ratingagenturen). Bei den marktbedingten Szenarien fokussieren wir uns auf die Auswirkungen einer Fonds- und Bankenkrise. Je nach Stressszenario werden verschiedene Modellierungsannahmen getroffen.

Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung

Bei der Begrenzung des Liquiditätsrisikos orientiert sich die DekaBank darüber hinaus an den Liquiditätsanforderungen der Liquiditätsverordnung. Die Liquiditätsverordnung konkretisiert die Anforderungen des § 11 Abs. 1 Satz 1 KWG, wonach Institute jederzeit ausreichend liquide sein müssen. Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung errechnet sich aus der Gegenüberstellung der kurzfristigen Zahlungsmittel und -verpflichtungen der DekaBank mit einer Laufzeit von bis zu einem Monat. Zusätzlich werden Beobachtungskennziffern bis zu einem Jahr berechnet. Potenzielle Zahlungsverpflichtungen, zum Beispiel im Zusammenhang mit zugesagten Kreditlinien oder Einlagen, werden im Hinblick auf ihre Ziehungswahrscheinlichkeit (Abrufisiko) über die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Gewichtungsfaktoren in den einzelnen Laufzeitbändern berücksichtigt. Nicht mit einbezogen werden gemäß aufsichtsrechtlicher Vorgabe bestimmte Produktarten, wie zum Beispiel Derivate.

Reporting des Liquiditätsrisikos

Die vorgenannten steuerungs- und risikoüberwachungsrelevanten Liquiditätsablaufbilanzen werden im Rahmen der unabhängigen Überwachung mindestens wöchentlich im Corporate Center Konzernrisiko erstellt und inklusive einer qualitativen Würdigung der Liquiditätssituation durch die Einheit Funding & Liquidity im Treasury an den Gesamtvorstand, das APSK und die Leiter der Einheiten Markets, Treasury sowie Konzernrisiko berichtet. In diesem Zusammenhang wurden Limite und Ampelgrenzen bezogen auf den Liquiditätssaldo (= kumuliertes Liquiditäts-Gap plus kumuliertes Liquiditätspotenzial) definiert, die ebenfalls vom Corporate Center Konzernrisiko überwacht werden. Eventuelle Überschreitungen werden über das APSK an den Vorstand gemeldet.

Darüber hinaus wird die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung im Meldewesen im Corporate Center Finanzen täglich überwacht.

Aktuelle Risikosituation

Der DekaBank-Konzern verfügt auch unter Stressszenarien unverändert über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Dabei kann er auf den hohen Bestand an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock und entsprechende Repogeschäfte zurückgreifen.

Der kumulierte Liquiditätssaldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ des DekaBank-Konzerns betrug im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) zum Jahresultimo 1,6 Mrd. Euro. Im Laufzeitband bis zu einem Monat belief sich der Überschuss auf 5,3 Mrd. Euro, im mittel- bis langfristigen Bereich bei drei Monaten auf 13,4 Mrd. Euro. In allen Laufzeitbändern bis zu Fristen von 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv (Abb. 30).

Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario DekaBank-Konzern zum 31.12.2011¹⁾ (Abb. 30)

Mio. €	D1	>D1-1M	>1M-12M	>12M-5J	>5J-20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	17.743	22.510	2.594	-112	-16	-16
Netto-Zahlungsströme (kumuliert)	-12.260	-17.200	14.657	5.626	5.897	1.529
Liquiditätssaldo	5.484	5.310	17.251	5.514	5.881	1.512
nachrichtlich						
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit	-7.556	-17.195	-9.188	-2.457	3.617	1.274

¹⁾ Die Vorjahresvergleichswerte sind aufgrund einer im Berichtsjahr vorgenommenen Umstellung auf die neue Liquiditätsablaufbilanz nicht verfügbar.

Die Vorgaben der MaRisk haben wir insgesamt deutlich übertroffen. Gemäß der neuen aufsichtsrechtlichen Definition decken unsere hochliquiden Wertpapiere einen potenziellen Zahlungsmittelabfluss im kombinierten Stressszenario über alle Laufzeitbänder anstelle des geforderten Monats ab. Auch unter den separat betrachteten Stressbedingungen ist die Liquiditätssituation der DekaBank weiterhin sehr solide. In allen betrachteten Stressszenarien ergaben sich im kurzfristigen Laufzeitband bis zu einem Monat Liquiditätsüberhänge.

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden über den gesamten Berichtszeitraum ebenfalls deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbandes betrug im Jahresdurchschnitt 1,59 (Vorjahr: 1,57). Dabei bewegte sie sich in einem Band von 1,47 bis 1,72. Zum Jahresende lag die Kennzahl bei 1,59 (Ende 2010: 1,56).

Weitere Risiken

Geschäftsrisiko

Entsprechend der unterschiedlichen Bedeutung des Geschäftsrisikos für die verschiedenen Geschäftstätigkeiten unterscheiden sich die eingesetzten Methoden zur Risikoquantifizierung und -steuerung:

Für Asset-Management-Aktivitäten sind die wesentlichen Risikofaktoren die Assets unter Management beziehungsweise die Höhe der Provisionen. Die Volatilität dieser Risikofaktoren wird je nach Anlageklasse, das heißt für Aktien, Renten und Immobilien, anhand von Vergleichsindizes simuliert. Parallel hierzu erfolgt für die Aktivitäten im Asset Management ein Self Assessment wesentlicher Geschäftsrisiken anhand von Szenarien. Dadurch ist es den Geschäftsfeldern möglich, erkannten wesentlichen Geschäftsrisiken mithilfe von risikomindernden Maßnahmen zu begegnen.

Für alle Aktivitäten außerhalb des Asset Managements, insbesondere für das Geschäftsfeld C&M, kommt das Geschäftsrisiko pauschal in Höhe branchenüblicher Benchmarks zur Anrechnung.

Das Geschäftsrisiko liegt mit einem VaR von 432 Mio. Euro (Ende 2010: 427 Mio. Euro) nur geringfügig über dem Vorjahresniveau.

Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungsstrategie ist Bestandteil der Kreditrisikostategie. Unter Beteiligungen werden alle direkt oder indirekt gehaltenen Anteile des DekaBank-Konzerns an anderen Unternehmen unabhängig von deren Rechtsform verstanden. Beteiligungen, die als Kreditsatzgeschäft gehalten werden, fallen nicht unter die Beteiligungsstrategie. Mit dem Eingehen einer Beteiligung verfolgt die DekaBank grundsätzlich keine Trading-Interessen.

Grundlage für die Ermittlung der Beteiligungsrisikoposition ist der jeweilige IFRS-Buchwert der Beteiligung. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Volatilität eines Benchmark-Indexes aus dem Aktienmarkt.

Der VaR des Beteiligungsrisikos liegt mit 37 Mio. Euro weiterhin auf Vorjahresniveau (Ende 2010: 37 Mio. Euro). Beteiligungsbuchwerte und Volatilität bewegten sich ebenfalls auf stabilem Niveau.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko bemisst sich anhand der IFRS-Buchwerte der Immobilien im Eigenbestand und der Volatilitäten der relativen Wertänderungen der Immobilien am jeweiligen Standort. Mit einem VaR von 7 Mio. Euro hatte es wie im Vorjahr (7 Mio. Euro) nur untergeordnete Bedeutung.

Immobilienfondsrisiko

Das Immobilienfondsrisiko resultiert grundsätzlich aus im Eigenbestand befindlichen Immobilienfonds und hier vor allem aus Anschubfinanzierungen. Das Immobilienfondsrisiko liegt mit einem VaR von 18 Mio. Euro (Vorjahr: 15 Mio. Euro) weiterhin auf niedrigem Niveau und stellt kein wesentliches Risiko für die DekaBank dar.

Kreditkapitalmarktprodukte

Unter dem Abschnitt Kreditkapitalmarktprodukte fassen wir die verbliebenen Positionen unseres ehemaligen Liquid-Credits-Portfolios zusammen. Das Portfolio gliedert sich in zwei Teile, zum einen das Teilportfolio Single Name & Index (SNI), das in Corporate Bonds und CDS investiert ist, und zum anderen das Teilportfolio Verbriefungen, in dem die strukturierten Kreditkapitalmarktpapiere des ehemaligen Liquid-Credits-Portfolios zusammengefasst sind. Das SNI-Portfolio wurde im ersten Quartal 2009 dem Kerngeschäft der DekaBank zugeordnet. Es ist seitdem Bestandteil des Treasury-Portfolios. Das Verbriefungs-Portfolio wurde aufgrund seiner nicht mehr als strategisch erachteten Positionen dagegen zeitgleich dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnet. Die Strategie in Bezug auf Verbriefungspositionen ist folglich ein gesteuerter Abbau, während das SNI-Portfolio weiter aktiv bewirtschaftet wird.

Da speziell das ehemalige Liquid-Credits-Portfolio durch die Finanzmarktkrise in besonderem Maße betroffen war, stellen wir die Entwicklung im Folgenden nochmals gesondert dar.

Volumenentwicklung

Das SNI-Portfolio umfasst im Wesentlichen Single-Name- und Index-CDS-Geschäfte, Corporate Bonds sowie Transaktionen im Rahmen der langfristigen Liquiditätsanlage.

Das Nominalvolumen des SNI-Portfolios im Kerngeschäft hat sich im Berichtsjahr in Summe leicht reduziert. Der Netto-Nominalwert verringerte sich um 200 Mio. Euro auf 6,3 Mrd. Euro (Ende 2010: 6,5 Mrd. Euro). Während die Veränderungen in den ersten 7 Monaten durch Verkäufe und Fälligkeiten vor allem bei den Bonds geprägt waren (in Summe 791 Mio. Euro Brutto-Nominalwert), waren die letzten 5 Monate durch einen selektiven Portfolioaufbau bei CDS Sicherungsgebergeschäften geprägt (in Summe 410 Mio. Euro). Bei diesen CDS Sicherungsgebergeschäften entspricht die Kreditrisikoposition der einer Bondposition. Investiert wurde in Blue-Chip-Unternehmen im Laufzeitband 3 Jahre. In diesem Segment liegen die CDS-Spreads vielfach über den vergleichbaren Bondrenditen, im Vergleich zu einem Bondinvestment wird aber keine Liquidität gebunden.

Die dem Nicht-Kerngeschäft zugeordneten Positionen des ehemaligen Liquid-Credits-Portfolios wiesen zum Bilanzstichtag 2011 einen Netto-Nominalwert von 1,9 Mrd. Euro (Ende 2010: 2,2 Mrd. Euro) auf. Hierin enthalten sind unter anderem sämtliche Wertpapiere der Klassen Asset-Backed Securities (ABS), Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS), Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS), Collateralised Loan Obligations (CLO), Synthetische Collateralised Debt Obligations (Index und Bespoke), Structured Finance Collateralised Debt Obligations (SFCDO) sowie Constant Proportion Portfolio Insurance (CPPI), die für die DekaBank keine strategische Bedeutung haben. Der Rückgang des Volumens beruhte in erster Linie auf der vollständigen Rückführung mehrerer Verbriefungstransaktionen sowie diversen Teiltilgungen. Das Volumen wird sich in den nächsten Jahren sowohl über den geplanten vermögenswahren Abbau als auch durch planmäßiges Auslaufen der Geschäfte weiter verringern. Neugeschäfte werden nicht eingegangen.

Steuerung, Überwachung und Limitierung

Wie bei allen anderen Kreditgeschäften nimmt das Corporate Center Marktfolge Kredit die Funktion der Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung wahr. Hier erfolgen auch das marktunabhängige Zweitvotum sowie das Monitoring der Geschäfte auf Einzelgeschäftsebene.

Abgeleitet aus der aktuellen konzernweit gültigen Kreditrisikostategie der DekaBank erfolgt für die verbleibenden strukturierten Kreditkapitalmarktprodukte auch weiterhin eine zusätzliche, tägliche, unabhängige Limitüberwachung seitens des Corporate Centers Konzernrisiko. Etwaige auftretende Limitüberschreitungen werden unverzüglich dem Gesamtvorstand angezeigt.

Das beschriebene Limitsystem wird durch produktspezifische Mindest- und Ausschlusskriterien flankiert.

Ansatz und Bewertung

Die at Fair Value kategorisierten Kreditkapitalmarktprodukte werden größtenteils marktorientiert bewertet. Nur bei 75 nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen des Nicht-Kerngeschäfts mit einem Nominal von 0,78 Mrd. Euro zum Jahresende 2011 berechnen wir den Fair Value weiterhin mittels eines modifizierten Discounted-Cashflow-Modells. Bei diesen Transaktionen handelt es sich ausschließlich um europäische Verbriefungen oder um Verbriefungen mit einem ausgeprägten Schwerpunkt in Europa.

Wertveränderungen der at Fair Value kategorisierten Positionen werden damit direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Tatsächliche Ausfälle in den Tranchen gibt es bisher nicht. Zur Ermittlung der Buchwerte der Fair-Value-Bestände wurden sowohl Modelle als auch indikative Kurse von Preis-Service-Agenturen herangezogen. Bei den LaR-Positionen bestimmen sich die Buchwerte aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Bei keiner dieser Positionen war eine Einzelwertberichtigung im Rahmen eines Impairment-Tests erforderlich. Nominal- und Zinsausfälle im Bereich der LaR-Positionen traten nicht auf.

Im SNI-Portfolio werden die CDS-Positionen und der größte Teil der Bonds at Fair Value mit Marktpreisen bewertet. Ein Teil des Portfolios ist als Held to Maturity kategorisiert und wird entsprechend zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Ratingübersicht

Das SNI-Portfolio weist zum Jahresultimo insgesamt eine gute Bonität nahezu ausschließlich im Investmentgrade-Bereich auf. Allerdings verzeichneten wir vor dem Hintergrund der europäischen Staatsschuldenkrise einige Downgrades einzelner Bankanleihen sowie einer Griechenland-Anleihe (50 Mio. Euro) in den Non-Investmentgrade-Bereich. Auch innerhalb des Non-Investmentgrade-Bereichs kam es zu vereinzelt Downgrades. Im Investmentgrade-Bereich überwogen ebenfalls die Herabstufungen.

Innerhalb des dem Nicht-Kerngeschäft zugewiesenen Portfolios an strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten wurden im Berichtszeitraum ebenfalls einzelne Positionen herabgestuft, einige davon erreichen derzeit kein Investmentgrade-Rating. Dennoch sind die Bestände mehrheitlich gut geratet; 87,1 Prozent (Ende 2010: 88,2 Prozent) der Ratings lagen zum Bilanzstichtag 2011 im Investmentgrade-Bereich. Die leichte Verringerung im Vergleich zum Vorjahr entstand hier durch stärkere Tilgungen bei den Positionen mit guten und sehr guten Ratings im Vergleich zu den Positionen mit Non-Investmentgrade-Ratings.

In der Ratingübersicht werden die externen Ratingnoten konservativ in dem Sinne dargestellt, dass bei Vorhandensein mehrerer externer Ratings für ein Geschäft das jeweils schlechtere Rating ausgewiesen wird (Abb. 31).

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach Ratingklassen (Nominale in Mio. €) (Abb. 31)

Produkt		AAA	AA	A	BBB	Nicht-Investment-Grade		Gesamt (Vorjahr)
						Unrated		
Structured	ABS	31	18	35	4	69	0	157 (277)
	RMBS	154	110	152	47	5	0	467 (554)
	CMBS	172	68	232	64	25	0	561 (604)
	CLO	7	286	125	52	68	0	538 (562)
	CSO	0	0	0	0	75	0	75 (75)
	Structured Finance CDO	0	20	10	0	0	0	30 (30)
Alternative	CPPI	0	0	50	0	0	0	50 (100)
Gesamt		363	501	604	168	242	0	1.878 (2.201)

Länderübersicht

Der Länderschwerpunkt des Portfolios liegt sowohl im SNI-Portfolio als auch bei den verbliebenen strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten des Nicht-Kerngeschäfts unverändert auf Westeuropa.

Von letzteren entfielen insgesamt 79,6 Prozent der Verbriefungen auf den europäischen Markt. Bei den CMBS-Papieren lag – analog zur Marktverteilung – ein wesentlicher Anteil bei UK-Verbriefungen. Nennenswerte Positionen außerhalb Europas gibt es lediglich in CLO- und CSO-Verbriefungen sowie bei den CPPIs (Abb. 32).

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte Zuordnung Risikoland (Nominale in Mio. €) (Abb. 32)

Produkt	Structured					Structured Finance CDO	Alternative CPPI	Gesamt (Vorjahr)
	ABS	RMBS	CMBS	CLO	CSO			
Land								
Deutschland	46	16	148	0	0	0	0	211 (325)
UK	14	125	228	17	0	0	0	384 (414)
Spanien	2	100	0	0	0	0	0	102 (112)
Italien	39	128	13	0	0	0	0	180 (198)
Benelux	8	42	172	0	0	0	0	222 (279)
Skandinavien	0	0	0	0	0	0	0	0 (22)
Rest/übergr. Europa	11	57	0	308	0	20	0	396 (421)
USA	36	0	0	213	75	10	50	384 (381)
Sonstige/Global	0	0	0	0	0	0	0	0 (50)
Gesamt	157	467	561	538	75	30	50	1.878 (2.201)

Im Kerngeschäft waren zum Jahresende weiterhin rund 47 Prozent der Positionen dem Finanzsektor zuzuordnen. Die Positionen des SNI-Portfolios sind nahezu durchgängig in Euro nominiert, sodass Währungseffekte vernachlässigbar sind.

Laufzeitprofil

Die durchschnittliche Laufzeit des SNI-Portfolios hat sich im Berichtsjahr weiter verkürzt. Zum Jahresultimo wiesen alle Positionen im Schnitt eine Laufzeit von 3,9 Jahren auf (Ende 2010: 4,9 Jahre). Bezogen auf die unterschiedlichen Produkte und IFRS-Kategorien im SNI-Portfolio ergibt sich ein differenziertes Bild. Bei den Positionen der IFRS-Kategorie HtM betrug die mittlere Laufzeit 5,5 Jahre (Ende 2010: 6,5 Jahre). Die CDS wiesen eine mittlere Laufzeit von 3,7 Jahren für die Sicherungsnehmerseite und von 2,4 Jahren auf der Sicherungsgeberseite auf. Die Transaktionen im Rahmen der Liquiditätsanlage laufen in rund 3,5 Jahren aus.

Die als Teil des Nicht-Kerngeschäfts noch im Bestand befindlichen Verbriefungsprodukte weisen neben der juristischen Endfälligkeit eine erwartete Laufzeit auf, da die tatsächlichen Zahlungsströme von den geplanten abweichen können. Zum Jahresultimo liegt die erwartete Restlaufzeit der Positionen bei knapp 4,4 Jahren.

Aktuelle Risikosituation

Auf die Positionen des ehemaligen Liquid-Credits-Portfolios entfiel bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zum Stichtag ein Spreadrisiko von 28,8 Mio. Euro (Vorjahr: 36,3 Mio. Euro). Für das SNI-Portfolio errechnet sich dabei ein VaR von 24,2 Mio. Euro (Vorjahr: 26 Mio. Euro). Dabei ist zu berücksichtigen, dass die DekaBank seit dem vierten Quartal 2011 den VaR inklusive der Positionen ausweist, die gemäß IFRS als HtM beziehungsweise LaR kategorisiert sind.

Trotz steigender Volatilitäten im Bond- und CDS-Markt vor allem in der zweiten Jahreshälfte konnte durch den Portfoliumbau auf Jahressicht eine Risikoreduzierung erreicht werden.

Dies gilt in besonderem Maße für die dem Nicht-Kerngeschäft zugeordneten Verbriefungspositionen des ehemaligen Liquid-Credits-Portfolios. Für diese belief sich der VaR zum Berichtsstichtag auf 14,9 Mio. Euro – ebenfalls inklusive der gemäß IFRS als HtM und LaR kategorisierten Wertpapierpositionen. Die entsprechende Vergleichszahl zum Jahresende 2010 betrug 25,5 Mio. Euro. Neben dem Portfolioabbau machte sich hierbei eine in diesem Marktsegment immer noch vergleichsweise geringe Volatilität bemerkbar.

Konzernabschluss

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Mio. €	Notes	2011	2010	Veränderung	
Zinserträge		3.060,3	3.468,5	-408,2	-11,8 %
Zinsaufwendungen		2.786,3	3.121,5	-335,2	-10,7 %
Zinsergebnis	[31]	274,0	347,0	-73,0	-21,0 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[32]	-117,7	52,0	-169,7	(< -300 %)
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		156,3	399,0	-242,7	-60,8 %
Provisionserträge		2.268,6	2.443,1	-174,5	-7,1 %
Provisionsaufwendungen		1.292,1	1.381,4	-89,3	-6,5 %
Provisionsergebnis	[33]	976,5	1.061,7	-85,2	-8,0 %
Handelsergebnis	[34]	439,2	293,9	145,3	49,4 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	[35]	-212,0	1,4	-213,4	(< -300 %)
Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39	[36]	-1,4	-1,1	-0,3	-27,3 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	[37]	-66,6	-14,8	-51,8	(< -300 %)
Verwaltungsaufwand	[38]	917,6	835,9	81,7	9,8 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[39]	2,2	-27,5	29,7	108,0 %
Jahresergebnis vor Steuern		376,6	876,7	-500,1	-57,0 %
Ertragsteuern	[40]	58,1	201,5	-143,4	-71,2 %
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		57,8	27,5	30,3	110,2 %
Konzern-Jahresüberschuss		260,7	647,7	-387,0	-59,7 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o.A.
Den Anteilseignern der DekoBank zurechenbar		260,7	647,7	-387,0	-59,7 %
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale		-1,1	-1,1	0,0	0,0 %
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale		0,0	0,0	0,0	o.A.
Bewertung Finanzinstrumente Available for Sale		-1,1	-1,1	0,0	0,0 %
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges		-11,9	-21,2	9,3	43,9 %
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern		5,3	5,9	-0,6	-10,2 %
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung		1,3	7,5	-6,2	-82,7 %
Übriges Konzernergebnis		-6,4	-8,9	2,5	28,1 %
Ergebnis der Periode nach IFRS		254,3	638,8	-384,5	-60,2 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o.A.
Den Anteilseignern der DekoBank zurechenbar		254,3	638,8	-384,5	-60,2 %

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Mio. €	Notes	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung	
Aktiva					
Barreserve	[41]	368,2	621,1	-252,9	-40,7 %
Forderungen an Kreditinstitute	[14], [42]	39.596,7	39.310,3	286,4	0,7 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[15], [44]	(377,9)	(385,8)	-7,9	-2,0 %
Forderungen an Kunden	[14], [43]	31.603,0	27.411,1	4.191,9	15,3 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[15], [44]	(303,1)	(205,1)	98,0	47,8 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[17], [45]	56.540,1	56.555,1	-15,0	0,0 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(6.511,8)	(5.325,1)	1.186,7	22,3 %
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten					
Sicherungsinstrumenten	[18], [46]	428,1	252,1	176,0	69,8 %
Finanzanlagen	[19], [47]	4.517,0	5.634,1	-1.117,1	-19,8 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)		(83,6)	(10,5)	73,1	(> 300 %)
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(949,1)	(1.703,5)	-754,4	-44,3 %
Immaterielle Vermögenswerte	[20], [48]	112,1	100,5	11,6	11,5 %
Sachanlagen	[21], [49]	35,6	36,4	-0,8	-2,2 %
Ertragsteueransprüche	[23], [50]	258,0	97,0	161,0	166,0 %
Sonstige Aktiva	[22], [51]	278,8	286,1	-7,3	-2,6 %
Summe der Aktiva		133.737,6	130.303,8	3.433,8	2,6 %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[24], [52]	32.870,1	29.508,6	3.361,5	11,4 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[24], [53]	24.417,1	21.369,8	3.047,3	14,3 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	[24], [54]	25.277,6	24.095,7	1.181,9	4,9 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[17], [55]	44.519,3	47.876,8	-3.357,5	-7,0 %
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten					
Sicherungsinstrumenten	[18], [56]	558,7	531,0	27,7	5,2 %
Rückstellungen	[25], [26], [57], [58]	213,4	244,9	-31,5	-12,9 %
Ertragsteuerverpflichtungen	[23], [59]	281,9	307,0	-25,1	-8,2 %
Sonstige Passiva	[27], [60]	724,6	729,3	-4,7	-0,6 %
Nachrangkapital	[28], [61]	1.482,3	1.480,0	2,3	0,2 %
Atypisch stille Einlagen	[29], [62]	52,4	52,4	0,0	0,0 %
Eigenkapital	[30], [63]	3.340,2	4.108,3	-768,1	-18,7 %
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	286,3	-94,6	-33,0 %
b) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
c) Gewinnrücklagen		2.899,4	3.604,7	-705,3	-19,6 %
d) Neubewertungsrücklage		-21,6	-13,9	-7,7	-55,4 %
e) Rücklage aus der Währungsumrechnung		12,9	11,6	1,3	11,2 %
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		67,5	28,6	38,9	136,0 %
g) Anteile im Fremdbesitz		0,0	0,7	-0,7	-100,0 %
Summe der Passiva		133.737,6	130.303,8	3.433,8	2,6 %

Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Mio. €	Eingezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzerngewinn/-verlust
Bestand zum 31.12.2009	286,3	190,3	2.987,5	28,6
Konzern-Jahresüberschuss				647,7
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	647,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			-0,1	-1,8
Einstellung in die Gewinnrücklagen			617,3	-617,3
Ausschüttung				-28,6
Bestand zum 31.12.2010	286,3	190,3	3.604,7	28,6
Konzern-Jahresüberschuss				260,7
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	260,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			1,0	
Einstellung in die Gewinnrücklagen			193,2	-193,2
Ausschüttung				-28,6
Erwerb eigene Anteile	-94,6		-899,5	
Bestand zum 31.12.2011	191,7	190,3	2.899,4	67,5

Übriges Konzernergebnis					
	Neu- bewertungs- rücklage	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
	2,5	4,1	3.499,3	0,7	3.500,0
			647,7		647,7
		7,5			
	-21,2				
	-1,1				
	0,0				
	5,9				
	-16,4	7,5	-8,9		-8,9
	-16,4	7,5	638,8	-	638,8
			-1,9		-1,9
			-	-	-
			-28,6	-	-28,6
	-13,9	11,6	4.107,6	0,7	4.108,3
			260,7	-	260,7
		1,3			
	-11,9				
	-1,1				
	0,0				
	5,3				
	-7,7	1,3	-6,4	-	-6,4
	-7,7	1,3	254,3	-	254,3
			1,0	-0,7	0,3
			-		-
			-28,6		-28,6
			-994,1		-994,1
	-21,6	12,9	3.340,2	-	3.340,2

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Jahresüberschuss	260,7	647,7
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
+/- Abschreibungen und Zuschreibungen		
auf Forderungen und Finanzanlagen	202,9	-23,2
auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	62,4	32,8
+/- Zuführung/Auflösung Rückstellungen	20,6	34,1
+/- Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39	1,4	1,1
+/- Andere zahlungsunwirksame Posten	120,6	357,6
+/- Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzanlagen und Sachanlagen	-0,6	0,1
+/- Sonstige Anpassungen	-950,9	-912,2
= Zwischensumme	-282,9	138,0
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	85,6	-474,2
+/- Forderungen an Kunden	-4.127,6	-3.525,3
+/- Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	2.317,5	6.519,1
+/- Finanzanlagen	1.066,1	407,9
+/- Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-261,0	251,3
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.245,4	6.264,3
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.561,9	-2.408,5
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	1.139,3	-899,3
+/- Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	-5.848,2	-6.250,3
+/- Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	5,9	-126,2
+ Erhaltene Zinsen	3.956,1	4.374,7
+ Erhaltene Dividenden	146,1	131,1
- Gezahlte Zinsen	-2.862,5	-3.304,0
- Ertragsteuerzahlungen	-241,6	-194,9
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	900,1	903,7
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Beteiligungen	0,5	0,0
Sachanlagen	0,2	0,0
- Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity	-4,3	-4,2
Beteiligungen	-0,3	-0,1
Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	0,0	-8,9
Immateriellen Vermögenswerten	-66,6	-9,1
Sachanlagen	-3,7	-2,1
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	0,5	0,1
- Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	0,0	-3,8
+ Erhaltene Dividenden	0,5	0,0
+/- Veränderungen des Konsolidierungskreises	-37,1	-1,7
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-110,3	-29,8
- Erwerb eigene Anteile	-994,1	0,0
- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-25,0	-25,4
- Gezahlte Dividenden	-28,6	-28,6
- Mittelabfluss aus Nachrangkapital	4,0	-484,5
+/- Veränderungen des Konsolidierungskreises	1,0	0,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-1.042,7	-538,5
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-252,9	335,4
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	621,1	285,7
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	368,2	621,1

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im DekaBank-Konzern innerhalb des Geschäftsjahres dargestellt. Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Barreserve (vergleiche dazu Note [41]).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, der Konzern-Jahresüberschuss wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Die Position Sonstige Anpassungen enthält im Wesentlichen die Umgliederung der zahlungswirksam vereinnahmten Zinsen und Dividenden sowie Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die gemäß IAS 7 separat ausgewiesen werden müssen.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Positionen dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus den atypisch stillen Einlagen und dem Nachrangkapital.

Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung ist bei Kreditinstituten als gering einzuschätzen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Hinsichtlich des Liquiditätsrisikomanagements des DekaBank-Konzerns verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht.

Notes

Grundlagen der Rechnungslegung

Segmentberichterstattung

1	Erläuterung zur Segmentberichterstattung
2	Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern
3	Segmentierung nach geografischen Merkmalen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

4	Allgemeine Angaben
5	Konsolidierungskreis
6	Konsolidierungsgrundsätze
7	Finanzinstrumente
8	Fair-Value-Bewertung der Finanzinstrumente
9	Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen
10	Strukturierte Produkte
11	Währungsumrechnung
12	Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte
13	Bilanzierung von Leasingverhältnissen
14	Forderungen
15	Risikoversorge im Kreditgeschäft
16	Risikoversorge bei Verbriefungstiteln
17	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva beziehungsweise Finanzpassiva
18	Positive und Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
19	Finanzanlagen
20	Immaterielle Vermögenswerte
21	Sachanlagen
22	Sonstige Aktiva
23	Ertragsteuern
24	Verbindlichkeiten
25	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
26	Sonstige Rückstellungen
27	Sonstige Passiva
28	Nachrangkapital
29	Atypisch stille Einlagen
30	Eigenkapital

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

31	Zinsergebnis
32	Risikoversorge im Kreditgeschäft
33	Provisionsergebnis
34	Handelsergebnis
35	Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value
36	Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39
37	Ergebnis aus Finanzanlagen
38	Verwaltungsaufwand
39	Sonstiges betriebliches Ergebnis
40	Ertragsteuern

Erläuterungen zur Bilanz

41	Barreserve
42	Forderungen an Kreditinstitute
43	Forderungen an Kunden
44	Risikoversorge im Kreditgeschäft
45	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva
46	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
47	Finanzanlagen
48	Immaterielle Vermögenswerte
49	Sachanlagen
50	Ertragsteueransprüche
51	Sonstige Aktiva
52	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
53	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
54	Verbriefte Verbindlichkeiten
55	Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva
56	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
57	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
58	Sonstige Rückstellungen
59	Ertragsteuerverpflichtungen
60	Sonstige Passiva
61	Nachrangkapital
62	Atypisch stille Einlagen
63	Eigenkapital

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

64	Buchwerte nach Bewertungskategorien
65	Ergebnis nach Bewertungskategorien
66	Fair-Value-Angaben
67	Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten
68	Derivative Geschäfte
69	Restlaufzeitengliederung

Sonstige Angaben

70	Eigenkapitalmanagement
71	Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital
72	Eventual- und andere Verpflichtungen
73	Als Sicherheit übertragene beziehungsweise erhaltene Vermögenswerte
74	Nicht ausgebuchte, übertragene Finanzinstrumente
75	Fremdwährungsvolumen
76	Patronatserklärung
77	Anteilsbesitzliste
78	Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
79	Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer
80	Bezüge der Organe
81	Abschlussprüferhonorare
82	Übrige sonstige Angaben

Versicherung des Vorstands

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sowie deren Auslegung durch das IFRS Interpretations Committee (IFRIC) und das Standing Interpretations Committee (SIC). Ferner werden die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt. Der Lagebericht wurde gemäß § 315 HGB erstellt.

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gesamtergebnisrechnung, den Eigenkapitalspiegel, die Kapitalflussrechnung und die Notes. Die DekaBank hat gemäß IAS 1.81 den One-Statement-Approach angewendet und veröffentlicht eine Gesamtergebnisrechnung.

Im Geschäftsjahr 2011 waren mehrere neue oder überarbeitete IFRS erstmalig anzuwenden. Vom IASB beziehungsweise vom IFRIC veröffentlichte Standards und Interpretationen, die von der Europäischen Union übernommen wurden und erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet. Die für den DekaBank-Konzern relevanten Änderungen sind im Folgenden dargestellt:

Änderungen an IAS 24 – Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im November 2009 veröffentlichte das IASB eine überarbeitete Fassung des IAS 24 (Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen). Hierbei wurde die Definition von nahe stehenden Personen und Unternehmen überarbeitet sowie eine Erleichterungsvorschrift für Unternehmen, die unter Beherrschung, gemeinschaftlicher Führung oder dem maßgeblichen Einfluss einer öffentlichen Stelle stehen, eingeführt. Die Änderung des IAS 24 wurde im Juli 2010 von der Europäischen Union in Gemeinschaftsrecht übernommen und ist erstmalig im Geschäftsjahr 2011 verpflichtend anzuwenden. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben sich nicht ergeben.

Annual Improvement Projekt 2010

Im Mai 2010 hat das IASB im Rahmen seines Annual Improvement Projekts Änderungen zu bestehenden Standards veröffentlicht (Improvements to IFRS 2010). Die Änderungen sind überwiegend erstmalig im Geschäftsjahr 2011 anzuwenden. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben sich nicht ergeben.

Die weiteren im Geschäftsjahr 2011 erstmals verpflichtend anzuwendenden Änderungen der IFRS hatten ebenfalls keine beziehungsweise nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Ferner wurden vom IASB folgende für die DekaBank relevante neue oder überarbeitete Standards veröffentlicht, die bislang noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden und somit nicht anzuwenden waren:

IFRS 9 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ mit Regelungen zur Kategorisierung und zum Ansatz von Finanzinstrumenten wurde im November 2009 veröffentlicht. Der Standard sieht zwei Kategorien für die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten vor – die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum Fair Value. Im Oktober 2010 wurde der IFRS 9 um Regelungen zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten erweitert. Mit Ausnahme der Regelungen für freiwillig zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten wurden die Vorschriften des IAS 39 unverändert übernommen. Im Dezember 2011 wurden darüber hinaus die Regelungen zur Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten veröffentlicht. Die Regelungen zur Wertminderung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten (Impairment) sowie zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) wurden im Berichtsjahr nicht veröffentlicht. IFRS 9 wird voraussichtlich ab dem 1. Januar 2015 anzuwenden sein.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ beinhaltet die Regelungen zur Konsolidierung und ersetzt die entsprechenden Regelungen des IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sowie SIC 12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“. Kern der Regelungen des IFRS 10 und damit die Basis der Abgrenzung des Konsolidierungskreises ist die neue Definition von Beherrschung (Control). Nach IFRS 10 liegt Beherrschung dann vor, wenn drei Kriterien kumulativ erfüllt werden: Der Investor hat Entscheidungsmacht über die wesentlichen Geschäftsaktivitäten des potenziellen Tochterunternehmens. Zusätzlich ist der Investor aufgrund seiner Beteiligung am potenziellen Tochterunternehmen variablen Rückflüssen ausgesetzt. Außerdem muss es dem Investor möglich sein, die Höhe seiner variablen Rückflüsse zu beeinflussen. IFRS 10 ist voraussichtlich ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ ersetzt den IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ sowie SIC 13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“ und regelt die Bilanzierung und Bewertung für zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen: Gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Gemeinschaftsunternehmen müssen nunmehr zwingend nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, das Wahlrecht zur Quotenkonsolidierung wurde eliminiert. Liegt hingegen eine gemeinschaftliche Tätigkeit

vor, so sind Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen, sofern sie einem Unternehmen direkt zurechenbar sind, unmittelbar anteilig in dessen Konzernabschluss zu erfassen. IFRS 11 ist voraussichtlich ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ enthält Angabepflichten zu den Risiken und finanziellen Auswirkungen aus dem Engagement in Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Zweckgesellschaften). IFRS 12 ist voraussichtlich ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRS 13 „Fair Value Measurement“ definiert den Begriff des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) einheitlich über alle IFRS und führt die Vorschriften zur Ermittlung des Fair Value innerhalb der IFRS zusammen. IFRS 13 ist voraussichtlich ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ wurde geändert. Die Änderungen sehen im Wesentlichen vor, dass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sofort bei Entstehung in der Neubewertungsrücklage zu erfassen sind. Eine Abgrenzung nach dem Korridoransatz und auch eine sofortige Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung ist nach den Änderungen des IAS 19 nicht mehr zulässig. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Umbewertungen werden auch in Folgeperioden nicht mehr „recycled“, also nicht mehr erfolgswirksam. Die Änderungen des IAS 19 sind voraussichtlich ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden geprüft.

Segmentberichterstattung

1 Erläuterung zur Segmentberichterstattung

Gemäß den Regelungen des IFRS 8 basiert die Segmentberichterstattung auf dem sogenannten „Management Approach“, der verlangt, Segmentinformationen entsprechend der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie dem sogenannten Chief Operation Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden.

Die Managementberichterstattung des DekaBank-Konzerns basiert grundsätzlich auf den IFRS-Rechnungslegungsstandards. Da ein Ergebnis vor Steuern nur bedingt für eine interne Steuerung der Geschäftsfelder geeignet ist, wurde im Jahr 2005 das wirtschaftliche Ergebnis als zentrale Steuerungsgröße definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das wirtschaftliche Ergebnis seit 2007 auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

Das wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage sowie das zins- und deviseninduzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Other Liabilities, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die in der internen Berichterstattung zusätzlich das Bewertungsergebnis erfasst wird. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen beziehungsweise für die Hedge Accounting nicht angewendet werden darf, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Reconciliation“ ausgewiesen.

Die folgenden Segmente entsprechen der Geschäftsfeldstruktur des Konzerns, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen des Konzerns gegliedert:

Asset Management Kapitalmarkt

Im Segment Asset Management Kapitalmarkt sind sämtliche Aktivitäten des Konzerns zusammengefasst, die im Zusammenhang mit dem kapitalmarktorientierten Asset Management für private und institutionelle Kunden stehen. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds des Konzerns decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind. Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürup-Produkte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden sowie den Institutionellen Vertrieb. Seit November 2011 sind auch die Vertriebseinheiten des Geschäftsfelds Corporates & Markets im Vertrieb Institutionelle Kunden integriert. Zudem sind die Master-KAG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet. Darüber hinaus werden die Serviceleistungen rund um das Investment-Depotgeschäft, die Fondsadministration sowie Leistungen der zentralen Fondsabwicklung im Segment Asset Management Kapitalmarkt ausgewiesen.

Asset Management Immobilien

Im Segment Asset Management Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten des DekaBank-Konzerns gebündelt. Es beinhaltet Immobilienanlageprodukte für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-Publikums- und -Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds, Immobilien-Dachfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturkreditfonds. Daneben umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management dieser Assets inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Real Estate Management) sowie die Produktentwicklung der konzernweiten, immobilienbasierten Aktivitäten.

Das Real Estate Lending komplettiert als Kreditlieferant für das Asset Management das Leistungsspektrum um drittverwendungs-fähige Finanzierungslösungen und bietet so für professionelle Immobilieninvestoren verschiedene Exitkanäle.

Corporates & Markets

Im Segment Corporates & Markets sind das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft, die Handelsaktivitäten des Kapitalmarktbereichs sowie das Treasury zusammengefasst. Das Segment fungiert als zentraler Dienstleister für konzerninterne und -externe Asset-Management-Kunden. Einen Schwerpunkt der Handelsaktivitäten stellen Short Term Products sowie die Strukturierung von Aktien- und Zinsderivaten für Fonds und Sparkassen dar. Im Segment Corporates & Markets sind zudem sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit börsennotierten Indexfonds (ETFs) – Produktentwicklung, Verwaltung, Market Making – gebündelt. Das Kreditgeschäft umfasst das Management und die Produktinitiierung von Credit Assets, zum Beispiel Handels-/Exportfinanzierungen, Öffentliche und Infrastrukturfinanzierungen, die für das Asset Management geeignet sind oder institutionelle Kundenbedarfe decken. Das Segment Corporates & Markets beinhaltet darüber hinaus die Liquiditätspositionierung und -risikosteuerung sowie das Asset-Liability-Management.

Corporate Center/ Sonstige

Unter Corporate Center/Sonstige sind Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den anderen Berichtssegmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Overheadkosten der Corporate Center sowie das Ergebnis der Eigenmittelanlage zum risikofreien Zins. Seit dem Geschäftsjahr 2011 wird unter Corporate Center/Sonstige auch die Wertveränderung des Goodwill aus dem Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH erfasst. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Nicht-Kerngeschäft

Als Nicht-Kerngeschäft werden unter anderem Kreditportfolios und strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte ausgewiesen, die sich weniger für Produktlösungen im Asset Management eignen. Das Segment umfasst unter anderem Handels- und Exportfinanzierungen, die nicht durch staatliche Exportkredit-Versicherungen gedeckt sind, gehebelte Finanzierungen sowie strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte wie zum Beispiel Asset- oder Mortgage-Backed Securities, Collateralised Loan Obligations und synthetische Produkte, die gesondert überwacht und gesteuert werden.

Die Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht dem jeweiligen Segment zugeordnet. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen. Im Berichtsjahr wurde ein differenzierteres Verrechnungsverfahren zur Aufwandsallokation auf die Segmente angewendet, die Vorjahresbeträge wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Neben dem wirtschaftlichen Ergebnis stellen die Assets under Management eine weitere wichtige Kennzahl der operativen Segmente dar. Die Assets under Management setzen sich primär aus dem ertragsrelevanten Fondsvermögen der verwalteten Publikums- und Spezialfonds in den Geschäftsfeldern AMK und AMI zusammen. Weitere Bestandteile sind dabei die Volumina der Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil im fondsbasierten Vermögensmanagement sowie die Advisory-/Management-Mandate und Advisory aus Masterfonds. Im Geschäftsjahr 2011 erfolgt in Nachbearbeitung der Fusion von Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH und Deka Investment GmbH eine Überarbeitung der Klassifizierung der institutionellen Produkte Spezialfonds, Masterfonds und Advisory/Management-Mandate nach betriebswirtschaftlich begründeten Definitionen auf die Kennzahlen Assets under Management beziehungsweise Assets under Administration. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte angepasst. Im Geschäftsfeld Corporates & Markets sind die passiv gemanagten börsennotierten Indexfonds (ETFs) ausgewiesen.

Bei den Assets under Management handelt es sich um verwaltete Kundengelder. In den Assets under Management sind auch Eigenbestände in Höhe von 1.381,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2.624,3 Mio. Euro) enthalten. Dabei handelt es sich überwiegend um Anschubfinanzierungen für neu aufgelegte Fonds sowie um Market-Maker-Bestände für den Handel mit ETFs.

Das Brutto-Kreditvolumen orientiert sich mit der im Berichtsjahr neu eingeführten Darstellungsweise enger an den Standards der internen Risikoüberwachung und -steuerung. Aufbauend auf der Definition des § 19 (1) KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen als wesentliche zusätzliche Risikoposition die Underlying-Risiken aus Aktienderivatgeschäften.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Geschäftsjahr 6,5 Mio. Euro (Vorjahr: 48,4 Mio. Euro).

Das nicht erfolgswirksame Bewertungsergebnis betrug im Geschäftsjahr 19,7 Mio. Euro (Vorjahr: 59,3 Mio. Euro). Davon entfallen –35,4 Mio. Euro (Vorjahr: 33,8 Mio. Euro) auf zins- und deviseninduzierte Bewertungsergebnisse aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. 55,1 Mio. Euro (Vorjahr: 25,5 Mio. Euro) betreffen Wertpapiere der Kategorie Held to Maturity, denen im IFRS-Ergebnis vor Steuern Bewertungsergebnisse aus entsprechenden Zinsswaps gegenüberstehen.

2 Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
	Wirtschaftliches Ergebnis					
Mio. €	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Zinsergebnis ²⁾	40,5	31,4	71,5	72,4	173,7	250,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	–24,6	–14,4	–98,3	12,2
Provisionsergebnis	717,6	799,1	160,9	164,7	99,6	96,3
Finanzergebnis ³⁾⁴⁾	–19,7	–18,2	–6,2	–6,4	127,5	117,0
Sonstiges Ergebnis	–	–12,3	5,7	–24,1	–15,0	4,2
Summe Erträge	738,4	800,0	207,3	192,2	287,5	480,6
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	437,3	376,6	127,6	122,0	271,0	234,8
Restrukturierungsaufwendungen ⁵⁾	0,7	3,5	0,7	1,9	–	0,4
Summe Aufwendungen	438,0	380,1	128,3	123,9	271,0	235,2
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	300,4	419,9	79,0	68,3	16,5	245,4
Cost-Income-Ratio ⁶⁾	0,59	0,47	0,55	0,59	0,70	0,50
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ⁷⁾	434	396	198	200	1.740	1.557
Assets under Management ⁸⁾	126.895	139.508	24.100	23.190	3.504	5.030
Brutto-Kreditvolumen ⁹⁾	–	–	7.710	7.532	147.413	139.640

¹⁾ Für das Segment Corporate Center/Sonstige erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zu Cost-Income-Ratio und Konzernrisiko.

²⁾ Im Segment Asset Management Kapitalmarkt sind Zinserträge in Höhe von 147,4 Mio. Euro und Zinsaufwendungen in Höhe von 106,9 Mio. Euro enthalten. Grundsätzlich erfolgt die Steuerung des Zinsergebnisses auf Basis von Überschussgrößen.

³⁾ Darin sind das Ergebnis aus Trading-Positionen, das Finanzergebnis Non-Trading, das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückwerb eigener Emissionen enthalten.

⁴⁾ Hierin ist die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM in Höhe von –78,0 Mio. Euro (Vorjahr: rund –1 Mio. Euro) enthalten.

⁵⁾ Die Restrukturierungsaufwendungen sind im Konzernabschluss im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

⁶⁾ Berechnung der Cost-Income-Ratio ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Bank sichert zudem zukünftige Kreditmargen von fest- und variabel verzinslichen Fremdwährungskrediten (Originärposition) gegen Währungsschwankungen ab. Für die ökonomisch bestehenden Sicherungsbeziehungen werden die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Cashflow Hedges angewendet. Das Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente (–11,9 Mio. Euro; Vorjahr: –21,2 Mio. Euro) wird entsprechend erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und damit als Bestandteil des wirtschaftlichen Ergebnisses ausgewiesen. Ebenfalls im wirtschaftlichen Ergebnis wird die Veränderung der Neubewertungsrücklage auf Available-for-Sale-Bestände (31.12.2011: –1,1 Mio. Euro; Vorjahr: –1,1 Mio. Euro) erfasst.

Bei den weiteren in der Reconciliation-Spalte aufgeführten Überleitungsbeträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 97,8 Mio. Euro (Vorjahr: 75,0 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im wirtschaftlichen Ergebnis im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und dem Sonstigen Ergebnis durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Rückwerb eigener Emissionen.

Corporate Center / Sonstige ¹⁾		Kerngeschäft insgesamt		Nicht-Kerngeschäft		Konzern		Reconciliation		Konzern	
Wirtschaftliches Ergebnis				Wirtschaftliches Ergebnis		Wirtschaftliches Ergebnis				Ergebnis vor Steuern	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
37,4	8,0	323,1	362,7	48,0	59,3	371,1	422,0	–97,1	–75,0	274,0	347,0
–	–	–122,9	–2,2	5,2	54,2	–117,7	52,0	–	–	–117,7	52,0
–1,8	–0,5	976,3	1.059,6	0,4	2,1	976,7	1.061,7	–0,2	–	976,5	1.061,7
–4,6	80,5	97,0	172,9	–30,1	78,0	66,9	250,9	92,3	28,5	159,2	279,4
13,9	3,5	4,6	–28,7	–	0,1	4,6	–28,6	–1,6	–1,9	3,0	–30,5
44,9	91,5	1.278,1	1.564,3	23,5	193,7	1.301,6	1.758,0	–6,6	–48,4	1.295,0	1.709,6
74,0	91,6	909,9	825,0	7,8	10,9	917,7	835,9	–0,1	–	917,6	835,9
–0,7	–9,1	0,7	–3,3	0,1	0,3	0,8	–3,0	–	–	0,8	–3,0
73,3	82,5	910,6	821,7	7,9	11,2	918,5	832,9	–0,1	–	918,4	832,9
–28,4	9,0	367,5	742,6	15,6	182,5	383,1	925,1	–6,5	–48,4	376,6	876,7
–	–	0,65	0,53	0,43	0,08	0,65	0,49				
–	–	2.372	2.152	434	743	2.660	2.718				
–	–	154.499	167.728	–	–	154.499	167.728				
133 ¹⁰⁾	105 ¹⁰⁾	155.256	147.277	5.169	6.639	160.425	153.916				

⁷⁾ Value-at-Risk mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und 1 Jahr Haltedauer jeweils per 31.12. Aufgrund der zwischen dem Kern- und Nicht-Kerngeschäft innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigten Diversifikation ergibt sich das Konzernrisiko nicht additiv aus Kern- und Nicht-Kerngeschäft. Die Vorjahreswerte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

⁸⁾ Adjustierung der Vorjahreszahl im Rahmen der Neuklassifizierung institutioneller Produkte (AMK) beziehungsweise aufgrund der Änderung der Bemessungsgrundlage für die Verwaltungsvergütung (AMV).

⁹⁾ Im Berichtsjahr erfolgte mit der Umstellung der Datengrundlage eine stärkere Anlehnung an die interne Risikosicht. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte angepasst.

¹⁰⁾ Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat im Segment Corporate Center/Sonstige dargestellt.

3 Segmentierung nach geografischen Merkmalen

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt nach dem jeweiligen Sitz der Niederlassung oder des Konzernunternehmens.

Mio. €	Deutschland		Luxemburg		Übrige		Konzern insgesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Erträge	865,5	1.200,5	418,4	497,2	11,1	11,9	1.295,0	1.709,6
Ergebnis vor Steuern	180,0	555,0	193,7	316,3	2,9	5,4	376,6	876,7
Langfristiges Segmentvermögen ¹⁾	133,4	132,6	11,5	2,8	2,8	1,5	147,7	136,9

¹⁾ Langfristiges Segmentvermögen ohne Finanzinstrumente und latente Ertragsteueransprüche.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

4 Allgemeine Angaben

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung. Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist.

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt und ebenso wie abgegrenzte Zinsen in der Bilanzposition ausgewiesen, in der das zugrunde liegende Finanzinstrument bilanziert wird.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendige Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erfahrungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Gemäß IFRS 7 sind für Finanzinstrumente umfangreiche Angabepflichten zu beachten, unter anderem auch hinsichtlich der Risiken aus Finanzinstrumenten. Die geforderten Risikoangaben werden von uns im Wesentlichen im Rahmen des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt.

5 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt 11 (Vorjahr: 11) inländische und 8 (Vorjahr: 7) ausländische Gesellschaften einbezogen, an denen die DekaBank direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis wie im Vorjahr 14 Spezialfonds sowie einen Publikumsfonds, die im Sinne von SIC 12 beherrscht werden.

In den Konsolidierungskreis wurde zum 1. Januar 2011 die WestLB International S.A. aufgenommen, die mittlerweile als VM Bank International S.A., Luxemburg firmiert.

Die VM Bank International S.A. betreut vermögende Privatkunden im Bereich der individuellen Vermögensverwaltung und der Anlageberatung inklusive des Lombardkreditgeschäfts. Der Kaufpreis beträgt 48,6 Mio. Euro. Die zum Erwerbszeitpunkt 1. Januar 2011 verwalteten Verbindlichkeiten gegenüber Kunden betragen 404,9 Mio. Euro. Die übernommenen Aktiva bestanden aus Forderungen an Kreditinstituten von 344,3 Mio. Euro und Forderungen an Kunden von 186,2 Mio. Euro. Im Rahmen des Erwerbs der Gesellschaft VM Bank International S.A. wurde der Überschuss aus der Bewertung der übernommenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzüglich des gezahlten Kaufpreises in Höhe von 2,8 Mio. Euro als Ertrag im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Insgesamt wurde auf die Einbeziehung von 21 (Vorjahr: 22) Unternehmen, an denen die DekaBank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Publikumsfonds werden bei untergeordneter Bedeutung für den Konzernabschluss nicht konsolidiert. Die Beurteilung der Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erfolgt anhand von Simulationsrechnungen. Die Anteile von Publikumsfonds werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Ausweis erfolgt in der Bilanzposition Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva.

Die Beteiligungen an der S Broker AG & Co. KG, der Dealis Fund Operations GmbH und der Luxemburger Leben S.A. (assoziierte Unternehmen) sowie die Beteiligung an der S PensionsManagement GmbH (Gemeinschaftsunternehmen) werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und Fonds sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Note [77]) entnommen werden.

6 Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, an denen die DekaBank direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder anderweitig die Finanz- und Geschäftspolitik bestimmen und somit einen beherrschenden Einfluss ausüben kann, um Nutzen aus deren Tätigkeiten zu ziehen. Die Konsolidierung erfolgt ab dem Zeitpunkt, ab dem der Konzern die Stimmrechtsmehrheit oder einen beherrschenden Einfluss erlangt.

Die Konsolidierung der Tochtergesellschaften und Fonds erfolgt nach der Erwerbsmethode. Danach werden alle Vermögenswerte und Verpflichtungen des Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt beziehungsweise zum Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) angesetzt. Ein sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Fair Value der Vermögenswerte und Verpflichtungen ergebender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mindestens jährlich, sofern Anzeichen für eine mögliche Wertminderung bestehen auch unterjährig, auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment-Test). Wird eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts festgestellt, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren Wert (vergleiche dazu Note [48]). Der Anteil Konzernfremder am Eigenkapital beziehungsweise am Ergebnis der im Mehrheitsbesitz befindlichen Tochtergesellschaften der Bank wird in der Position Anteile in Fremdbesitz gesondert im Eigenkapital beziehungsweise in der Position Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an Investmentfonds und an Personengesellschaften stellen, sofern diese ein jederzeitiges Rückgaberecht haben, aus Sicht des Konzerns Fremdkapital dar und werden entsprechend als Sonstige Passiva ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert.

Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sofern sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Sofern ein at-equity bewertetes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen.

Der Konzernabschluss der DekaBank wurde nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

7 Finanzinstrumente

Alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst. Der Ansatz erfolgt bei Kassakäufen und -verkäufen (Regular Way Contracts) zum Erfüllungstag. Bewertungseffekte aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, deren Erfüllungstag nach dem Bilanzstichtag liegt, werden erfolgswirksam erfasst und in den Sonstigen Aktiva beziehungsweise Passiva ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder an Konzernfremde in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind. Ferner werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die Kontrolle beziehungsweise Verfügungsmacht übertragen wurde und die Chancen und Risiken aus den finanziellen Vermögenswerten nicht im Wesentlichen zurückbehalten wurden. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welchen Kategorien nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet wurden:

Finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)

Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Designated at Fair Value). Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Als Held for Trading werden zum einen die Finanzinstrumente klassifiziert, die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Schwankungen des Preises oder aus der Händlermarge zu erzielen. Zum anderen gehören Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente sind, in diese Subkategorie.

Die Subkategorie Designated at Fair Value ergibt sich aus der Anwendung der Fair-Value-Option des IAS 39. In diese Subkategorie werden jene finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen designiert, die als Einheit im Rahmen der dokumentierten Risikomanagementstrategie der Bank auf Fair-Value-Basis gesteuert werden. Sowohl das Risiko als auch die Ergebnisse hieraus werden auf Basis von Fair Values ermittelt und an den Vorstand berichtet. Die Ausübung der Fair-Value-Option führt hier zu einer Harmonisierung von wirtschaftlicher Steuerung und Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Darüber hinaus wurde die Fair-Value-Option für Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten ausgeübt. Diese Finanzinstrumente werden ebenfalls zum Zeitpunkt ihres Erwerbs der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Als Loans and Receivables sind alle nicht derivativen Finanzinstrumente zu klassifizieren, die mit festen oder bestimmbar Zahlungen ausgestattet und die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Voraussetzung ist, dass die entsprechenden Finanzinstrumente bei Zugang nicht den Kategorien Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss oder Available for Sale zugeordnet werden. Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) zu bewerten. Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables auf Werthaltigkeit geprüft. Entsprechend werden gegebenenfalls Wertberichtigungen gebildet (vergleiche dazu Note [15]). Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Ergebnisrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Abschreibungen ergeben hätten.

Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und Forderungen (Available for Sale)

Die Kategorie Available for Sale beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht bereits anderen Kategorien zugeordnet wurden. Finanzinstrumente des Available-for-Sale-Bestands sind mit dem Fair Value zu bewerten. Das Bewertungsergebnis wird erfolgsneutral im Eigenkapital in der Position Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen (Impairment) beziehungsweise bei Realisierung von Bewertungsergebnissen erfolgt eine Erfassung in der Ergebnisrechnung. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten hingegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wertpapiere der Kategorie Available for Sale werden in der Position Finanzanlagen ausgewiesen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity)

Besitzen finanzielle Vermögenswerte feste oder bestimmbar Zahlungen sowie eine feste Laufzeit, können sie grundsätzlich der Kategorie Held to Maturity zugeordnet werden. Voraussetzung ist allerdings, dass diese Finanzinstrumente mit der Absicht und der Fähigkeit erworben wurden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Held-to-Maturity-Vermögenswerte sind zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten.

Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Other Liabilities beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, soweit sie nicht in at Fair Value through Profit or Loss designiert werden. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) bilanziert. Finanzgarantien werden nach den Regelungen des IAS 39.47c bilanziert und der Kategorie Other Liabilities zugeordnet. Der Barwert der ausstehenden Prämienzahlungen wird mit dem Verpflichtungsumfang der Finanzgarantie saldiert (Nettoansatz).

Kreditzusagen, deren resultierende Kreditforderungen zum Verkauf bestimmt sind beziehungsweise für die die Fair-Value-Option ausgeübt werden soll, werden nach IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle anderen Kreditzusagen werden entsprechend den Vorschriften des IAS 37 außerbilanziell erfasst. Ist aufgrund der durchgeführten Bonitätsanalysen davon auszugehen, dass ein Ausfall des Kreditnehmers wahrscheinlich ist, werden Kreditrückstellungen nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

8 Fair-Value-Bewertung der Finanzinstrumente

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann.

Die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen. Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse verfügbar sind, oder von aktiven Marktteilnehmern handelbare Kurse gestellt werden, werden diese Kurse zur Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Dabei ist für Vermögenswerte auf Geldkurse (bid prices) und bei Verpflichtungen auf Briefkurse (ask prices) abzustellen. Da die DekaBank den kompletten Bestand zu Mittelkursen bewertet, wird zum jeweiligen Bewertungsstichtag eine entsprechende Adjustierung vorgenommen, die je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument erfolgswirksam beziehungsweise erfolgsneutral erfasst wird.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen des Managements in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung des Managements. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der Fair Value daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Derivate werden, soweit sie nicht börsennotiert sind, mittels anerkannter Modelle bewertet. Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis von Terminkursen des Stichtages bestimmt. Die Ermittlung der Fair Values von Credit Default Swaps erfolgt über Standardbewertungsverfahren (zum Beispiel Hazard-Rate- und Copula-Modelle).

9 Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Nach den Vorschriften des IAS 39 werden Derivate grundsätzlich als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert und zum Fair Value bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Der DekaBank-Konzern schließt Derivate sowohl zu Handelszwecken als auch zu Sicherungszwecken ab. Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus finanziellen Aktiva und Passiva abgeschlossen, die nicht der at-Fair-Value-Kategorie zugeordnet sind, können sie unter bestimmten Voraussetzungen als Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) bilanziert werden.

Um Hedge Accounting anwenden zu können, müssen die Sicherungsbeziehungen im Zeitpunkt ihrer Begründung einzeln dokumentiert werden. Diese Dokumentation beinhaltet vor allem die Identifikation von Grund- und Sicherungsgeschäft sowie die Art des gesicherten Risikos. Darüber hinaus verlangt IAS 39 den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Ein Sicherungszusammenhang gilt als effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft zwischen 0,80 und 1,25 liegt. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung muss für jede Sicherungsbeziehung sowohl zu Beginn als auch während der Laufzeit ermittelt werden.

Im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements setzt die DekaBank Fair Value Hedges im Sinne des IAS 39 ein. Als Sicherungsinstrumente werden im Wesentlichen Zinsswaps designiert, die zur Besicherung des Kredit-, Wertpapier- und Emissionsgeschäfts gegen Zinsänderungsrisiken abgeschlossen wurden und die den Anforderungen des Hedge Accounting genügen. Als Sicherungszusammenhänge werden ausschließlich Microhedges designiert, wobei die Sicherungsinstrumente einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen können.

Bei Fair Value Hedges werden Wertänderungen des Grundgeschäfts, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, zusammen mit der gegenläufigen Fair-Value-Änderung des Sicherungsgeschäfts im Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 erfasst. Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden in der Bilanz als Positive beziehungsweise Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen von Fair Value Hedges wird grundsätzlich mittels Regressionsanalyse täglich überwacht. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv, wird sie aufgelöst. Die Überwachung der Effektivität und die gegebenenfalls notwendigen Hedge-Auflösungen erfolgen auf täglicher Basis. Die prospektive Effektivitätsmessung erfolgt anhand der Critical-Term-Match-Methode.

Daneben wendet der Konzern die Regelungen zum Cashflow Hedge Accounting an. Gegenstand der Cashflow Hedges sind zukünftig ergebniswirksame Cashflows von Fremdwährungskrediten, die gegen Währungsrisiken abgesichert wurden. Als Sicherungsinstrumente werden Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte designiert.

Bei Cashflow Hedges wird der effektive Teil der Fair-Value-Änderung des Sicherungsderivats erfolgsneutral im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges) ausgewiesen. In der Bilanz werden die Sicherungsinstrumente als Positive beziehungsweise Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge werden in der Periode erfolgswirksam vereinnahmt, in der auch die abgesicherten zukünftigen Cashflows ergebniswirksam werden. Die auf den ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Ergebniskomponenten werden erfolgswirksam erfasst.

Zur prospektiven Effektivitätsmessung dient ein tägliches Reporting, welches die erwarteten zukünftigen Cashflows aus den Grundgeschäften den Cashflows der Sicherungsgeschäfte gegenüberstellt. Der Cashflow Hedge gilt als effektiv, wenn die zukünftig auftretenden Cashflows der abgesicherten Geschäfte mindestens die Cashflows der Sicherungsgeschäfte kompensieren. Ändern sich die zukünftigen Cashflows (zum Beispiel durch Sondertilgungen, Zinszahlungstermine der Kredite), erfolgt eine unmittelbare Anpassung des Hedges und damit die Sicherstellung einer taggleichen Effektivität. Für den retrospektiven Nachweis der Effektivität wird monatlich überprüft, ob die tatsächlich vereinnahmten Cashflows den erwarteten Cashflows aus der ursprünglichen Absicherung entsprechen.

Derivative Finanzinstrumente, die zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, aber die Anforderungen des IAS 39 nicht erfüllen, werden analog zu den zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten als Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva beziehungsweise -passiva ausgewiesen. Das Zinsergebnis der zu Handelszwecken gehaltenen Derivate wird im Handelsergebnis ausgewiesen, während das Zinsergebnis der ökonomischen Sicherungsgeschäfte analog zu den Zinsen der abgesicherten Transaktionen in der Position Zinsergebnis ausgewiesen wird.

10 Strukturierte Produkte

Als strukturierte Produkte werden Finanzinstrumente bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag (Host Contract) und einem oder mehreren derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivatives) zusammensetzen, wobei die eingebetteten Derivate einen integralen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können. Gemäß IAS 39 sind eingebettete Derivate für Bilanzierungszwecke unter folgenden Bedingungen vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständige Derivate zu bilanzieren:

- Das strukturierte Finanzinstrument wird nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine eindeutige und enge Beziehung zu denen des Basisvertrags auf und
- die Vertragsnormen der eingebetteten Derivate würden, sofern es sich um ein eigenständiges Finanzinstrument handeln würde, die Voraussetzungen eines Derivats erfüllen.

Im DekaBank-Konzern werden trennungspflichtige Finanzinstrumente in der Kategorie Designated at Fair Value erfasst und in der Bilanz unter den Zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva beziehungsweise -passiva ausgewiesen.

11 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung im DekaBank-Konzern erfolgt gemäß IAS 21. Sämtliche monetären Fremdwährungsposten werden zum Kassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht-monetäre Posten werden entsprechend ihrem jeweiligen Bewertungsmaßstab umgerechnet: Zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzte nicht-monetäre Posten werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt (historischer Kurs) umgerechnet. Zum Fair Value angesetzte nicht-monetäre Posten werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung wird erfolgswirksam in der Position Handelsergebnis (für die Portfolios des Trading-Buchs) beziehungsweise im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value (für die Portfolios des Non-Trading-Buchs) erfasst. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Kassamittelkurs des Tages umgerechnet, an dem sie erfolgswirksam werden.

Die Umrechnung der in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Sämtliche Vermögenswerte und Verpflichtungen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Die Positionen der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem arithmetischen Mittel der Monatsultimokurse des Berichtsjahres umgerechnet. Das Eigenkapital wird, mit Ausnahme der Neubewertungsrücklage (zum Stichtagskurs) und des Jahresergebnisses (aus der Gesamtergebnisrechnung), auf der Basis der historischen Wertverhältnisse zum Zeitpunkt des Zugangs aus Konzernsicht umgerechnet. Die sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Eigenkapitalposition Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesen.

12 Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

Im DekaBank-Konzern werden sowohl echte Wertpapierpensionsgeschäfte als auch Wertpapierleihegeschäfte getätigt.

Echte Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die Wertpapiere später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den

Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die Bilanzierung des übertragenen Wertpapiers erfolgt weiterhin beim Pensionsgeber in der bisherigen Kategorie, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken nicht übertragen wurden. In Höhe des erhaltenen beziehungsweise geleisteten Barbetrags wird eine Verbindlichkeit beim Pensionsgeber beziehungsweise eine Forderung beim Pensionsnehmer bilanziert. Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften werden bei Erfüllung der Saldierungskriterien des IAS 32 miteinander verrechnet und auf Nettobasis in der Bilanz ausgewiesen.

Unter dem Begriff der Wertpapierleihe werden Geschäfte verstanden, bei denen vom Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet werden mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Zeit Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Die Bilanzierung der verliehenen Wertpapiere erfolgt analog zu den echten Pensionsgeschäften. Bei Wertpapierleihegeschäften sind regelmäßig Sicherheiten zu stellen. Barsicherheiten werden in der Bilanz des Verleihers als Verbindlichkeiten beziehungsweise in der Bilanz des Entleihers als Forderung ausgewiesen. Vom Entleiher gestellte Wertpapiersicherheiten werden von diesem weiterhin bilanziert.

Leihe- und Pensionsgeschäfte werden zu marktüblichen Konditionen getätigt. Dabei werden Inlandsgeschäfte unter Verwendung der standardisierten deutschen Rahmenverträge beziehungsweise Auslandsgeschäfte unter Verwendung internationaler Rahmenverträge geschlossen. Gemäß den Standard-Rahmenverträgen dürfen übertragene Wertpapiere vom Empfänger weiterveräußert oder weiterverpfändet werden. Bei der Veräußerung von entliehenen Wertpapieren beziehungsweise von Sicherheiten wird die entstehende Short-Position unter den zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva ausgewiesen.

Soweit Geschäfte zu Handelszwecken abgeschlossen wurden, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Pensionsgeschäften und Erträge beziehungsweise Aufwendungen aus Wertpapierleihegeschäften im Handelsergebnis ausgewiesen. Bei Anwendung der Fair-Value-Option erfolgt der Ausweis im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value.

Neben echten Pensions- und Leihegeschäften werden im DekaBank-Konzern Tri-Party-Geschäfte getätigt. Im Berichtsjahr wurden Tri-Party-Repo- und Tri-Party-Leihegeschäfte abgeschlossen.

Tri-Party-Repogeschäfte werden zwischen der DekaBank und externen Kontrahenten über einen Agenten abgeschlossen. Dabei werden die gesamte Geschäftsabwicklung und die Sicherheitenverwaltung von dem Tri-Party-Agenten übernommen. Das Ausfallrisiko besteht weiterhin zwischen den Kontrahenten und wird nicht auf den Tri-Party-Agenten übertragen.

Im Rahmen von Tri-Party-Leihegeschäften werden Wertpapiertransaktionen (Verleihe beziehungsweise Entleihe) zwischen der DekaBank und einem externen Kontrahenten bilateral durchgeführt, wobei die Sicherheitenverwaltung von einem Tri-Party-Agenten vorgenommen wird. Tri-Party-Geschäfte werden analog den echten Pensions- und Leihegeschäften bilanziert.

13 Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Entscheidend für die Klassifizierung und damit für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen ist nicht das rechtliche Eigentum am Leasingobjekt, sondern primär der wirtschaftliche Gehalt des Leasingvertrags: Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem rechtlichen Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen, erfolgt eine Klassifizierung als Finanzierungsleasing. In allen anderen Fällen liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

DekaBank-Konzern als Leasingnehmer

Bei den vom DekaBank-Konzern als Leasingnehmer abgeschlossenen Miet- beziehungsweise Leasingverträgen handelt es sich im Wesentlichen um Operating-Leasingverhältnisse. Die Sachanlagen, die Gegenstand von Operating-Leasingverträgen sind, werden entsprechend nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die vom DekaBank-Konzern zu leistenden Miet- beziehungsweise Leasingraten werden als Verwaltungsaufwand erfasst. Für im Voraus geleistete Leasingraten wurden zur korrekten Periodenabgrenzung aktive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet und in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

DekaBank-Konzern als Leasinggeber

Zum Berichtsstichtag bestehen keine Leasingverhältnisse, in denen Gesellschaften des DekaBank-Konzerns als Leasinggeber auftreten.

14 Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden werden im Wesentlichen ausgereichte Kredite, nicht börsenfähige Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, BaW-Gelder sowie Tages- und Termingelder bilanziert. Geleistete Barbeträge beziehungsweise Barsicherheiten aus echten Wertpapierpensionsgeschäften oder Wertpapierleihegeschäften werden ebenfalls als Forderungen ausgewiesen. Gemäß IAS 39 erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder Available for Sale (vergleiche dazu auch Note [7]). Als Loans and Receivables klassifizierte Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Risikovorsorge in der Bilanz ausgewiesen. Forderungen des Available-for-Sale-Bestands sind mit dem Fair Value bilanziert. Ergebnisse aus Zinszahlungen und dem Abgang von Forderungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, abgesehen von Zinszahlungen für zu Handelszwecken bestehende

Forderungen (für Portfolios des Trading-Buchs), hier erfolgt der Ausweis im Handelsergebnis. Das Ergebnis aus der Bewertung von Forderungen der Kategorie Available for Sale wird in der Neubewertungsrücklage gezeigt. Für im Rahmen von Fair Value Hedges gesicherte Forderungen finden die unter Note [9] beschriebenen Bewertungsvorschriften Anwendung.

15 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wird aktivisch abgesetzt. Für Bürgschaften und Avale werden Rückstellungen für das Kreditgeschäft gebildet.

Falls Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung von Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Direktabschreibungen werden auch dann vorgenommen, wenn die Bank auf Teile einer nicht wertberichtigten Forderung verzichtet beziehungsweise eine Forderung verkauft wird und der Kaufpreis unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Kreditforderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment). Bei festgestellten Wertminderungen werden Einzelwertberichtigungen beziehungsweise Rückstellungen in entsprechender Höhe gebildet. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Die Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen erfolgt im DekaBank-Konzern nicht.

Einzelwertberichtigungen werden zur Berücksichtigung akuter Adressenausfallrisiken gebildet, wenn es aufgrund der Erfüllung von Impairment-Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Potenzielle Wertminderungen werden aufgrund der folgenden Tatsachen angenommen:

- Zahlungsverzug von länger als 90 Tagen;
- Stundung oder Verzicht von Zahlungsverpflichtungen;
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen;
- drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung;
- Beantragung beziehungsweise Eröffnung eines Insolvenzverfahrens;
- Sanierungsmaßnahmen sind gescheitert.

Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert einer Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme (erzielbarer Betrag) unter Berücksichtigung des Fair Value der Sicherheiten.

Da die Ermittlung der Einzelrisikovorsorge auf der Verbarwertung der geschätzten künftigen Zahlungsströme basiert, ergibt sich bei unveränderten Zahlungserwartungen ein Effekt aus der Barwertveränderung (Unwinding) zum folgenden Stichtag. Gemäß IAS 39 AG 93 ist die Barwertveränderung als Zinsertrag in der Gesamtergebnisrechnung zu erfassen.

Sofern die Zinszahlungen aus wertberichtigten Krediten erfolgen, werden diese im Zinsergebnis ausgewiesen. Aufgrund der unwesentlichen Differenz zwischen der Barwertveränderung und den tatsächlich vereinnahmten Nominalzinsen wird auf die erfolgswirksame Erfassung von Zinserträgen aus Unwinding in der Gesamtergebnisrechnung verzichtet.

In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kredit- und Wertpapierportfolio wider. Die Bemessungsgrundlage enthält Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen unter Berücksichtigung von Kreditnehmer-Ratings, historischer Kontrahenten-Ausfallerfahrungen sowie der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung (Expected Loss).

Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken basieren unter anderem auf einem internen Ratingsystem, das aktuelle und historische wirtschaftliche, politische und weitere Daten mit einbezieht und Länder nach Risikoprofilen einstuft. Bei der Festlegung der Wertberichtigungsätze werden die Veröffentlichungen des Bundesministeriums der Finanzen berücksichtigt.

Wertminderungen werden aufwandswirksam durch Wertberichtigungen oder Direktabschreibungen erfasst. Auflösungen von Wertberichtigungen und Eingänge auf abbeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst. Der Ausweis innerhalb der Gesamtergebnisrechnung erfolgt in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

16 Risikovorsorge bei Verbriefungstiteln

Bei der DekaBank wurden Verbriefungstitel überwiegend als Designated at Fair Value kategorisiert und werden entsprechend erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Somit sind nur Loans-and-Receiveables-Bestände regelmäßig auf dauerhafte Wertminderung (Impairment) zu untersuchen. Gemäß den Vorgaben von IAS 39.59 hat die Bank spezifische qualitative und quantitative Impairment-Indikatoren für Verbriefungstitel festgelegt, die unter anderem Triggerverletzungen im Pool, Ratingherabstufungen und signifikante negative bonitätsbedingte Marktwertentwicklungen einschließen. Liegen solche Indikatoren vor, ist ein Impairment-Test durchzuführen.

Zur Ermittlung des erzielbaren Betrags werden zukünftige Zahlungsströme aus der jeweiligen Transaktion geschätzt und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz für festverzinsliche Produkte sowie mit dem Nominalzinssatz für variabel verzinsliche Produkte diskontiert. Bei der Cashflow-Schätzung werden die produktspezifischen Besonderheiten berücksichtigt. Für die Cashflow-Analyse von granularen Transaktionen wie insbesondere Retail-ABS werden die maßgeblichen Szenario-Inputparameter Constant Default Rate, Constant Prepayment Rate und Recovery Rate ermittelt. Im Gegensatz zu Asset-Backed Securities (ABS) wird bei Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS) eine qualitative Analyse mit individueller Betrachtung jedes einzelnen verbrieften Kredits vorgenommen.

Der Wertminderungsbedarf wird als Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag und dem Buchwert des Wertpapiers ermittelt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

17 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva beziehungsweise Finanzpassiva

Handelsbestand (Held for Trading)

Unter den zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva beziehungsweise Finanzpassiva werden Finanzinstrumente der Subkategorie Held for Trading ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, die mit Handelsabsicht erworben beziehungsweise begeben wurden. Sämtliche Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Bei Derivaten mit ausstehenden Prämienzahlungen wird der Barwert der Prämie mit dem Marktwert des Derivats saldiert. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden marktgängige Bewertungsverfahren (insbesondere Barwertmethode und Optionspreismodelle) zur Ermittlung des Bilanzwerts herangezogen. Nicht realisierte Bewertungsergebnisse sowie realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Ebenfalls im Handelsergebnis werden Zins- und Dividenderträge, Refinanzierungsaufwendungen sowie Provisionen für Handelsgeschäfte ausgewiesen.

Zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bestimmt (Designated at Fair Value)

Unter den zum Fair Value bilanzierten Finanzaktiva beziehungsweise -passiva werden ferner Finanzinstrumente ausgewiesen, die beim erstmaligen Ansatz in die Subkategorie Designated at Fair Value klassifiziert wurden. Derivative Finanzinstrumente aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting erfüllen, werden ebenfalls in dieser Subkategorie ausgewiesen. Effekte aus Fair-Value-Änderungen werden im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value erfasst. Zins- und Dividenderträge werden ebenso wie Refinanzierungsaufwendungen und Wiederanlageerfolge im Zinsergebnis ausgewiesen.

18 Positive und Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Unter diesen Positionen sind Sicherungsderivate im Sinne von IAS 39 (Hedge Accounting) mit positiven Marktwerten auf der Aktivseite beziehungsweise negativen Marktwerten auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

Die Bewertung der Sicherungsderivate erfolgt mittels anerkannter Bewertungsmodelle unter Ansatz beobachtbarer Bewertungsparameter zum Fair Value. Die im Rahmen des Hedge Accounting für Fair Value Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 erfolgswirksam erfasst. Die laufenden Erträge aus Sicherungsderivaten werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Bei Cashflow Hedges wird der effektive Teil der Fair-Value-Änderung des Sicherungsderivats erfolgsneutral im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges) ausgewiesen. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge werden in der Periode erfolgswirksam im Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten vereinnahmt, in der auch die abgesicherten Cashflows ergebniswirksam werden.

19 Finanzanlagen

In den Finanzanlagen werden im Wesentlichen börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen ausgewiesen.

Die Position Finanzanlagen umfasst Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Available for Sale. Als Loans and Receivables oder Held to Maturity ausgewiesene Wertpapiere werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Available for Sale werden mit ihrem Fair Value bilanziert. Die

Anteile an nicht börsennotierten verbundenen Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen, für die weder Preise von aktiven Märkten noch die für Bewertungsmodelle relevanten Faktoren zuverlässig bestimmbar sind, werden in Übereinstimmung mit IAS 39.46c mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Erträge aus Schuldverschreibungen, einschließlich aufgelöster Agien und Disagien, sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen werden im Zinsergebnis berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste werden in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Available for Sale werden nach Berücksichtigung latenter Steuern direkt im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Finanzanlagen werden regelmäßig einem Impairment-Test unterzogen. Eine potenzielle Wertminderung bei handelbaren Wertpapieren der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Available for Sale liegt grundsätzlich vor, wenn aufgrund der Bonitätsverschlechterung des Emittenten der Marktwert eines Wertpapiers zum Stichtag signifikant unter seine Anschaffungskosten gesunken ist beziehungsweise wenn das Absinken des Marktwerts dauerhaft ist.

Liegt eine Wertminderung vor, ist eine Wertberichtigung unter Berücksichtigung von erwarteten Zahlungsströmen aus werthaltigen Sicherheiten (Garantien, Credit Default Swaps usw.) zu bilden. Wertminderungen werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Sind die Gründe für eine zuvor gebildete Wertberichtigung entfallen, ist bei Schuldinstrumenten eine Wertaufholung vorzunehmen. Auch Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln sind erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen zu berücksichtigen. Hingegen sind Wertaufholungen aus Available-for-Sale-Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Wird im Ergebnis eines Impairment-Tests festgestellt, dass die Bildung einer Einzelwertberichtigung nicht erforderlich ist, sind die entsprechenden Finanzanlagen der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity in der Bemessungsgrundlage für die Portfoliowertberichtigungen zu berücksichtigen. Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken auf Finanzanlagen werden analog den Krediten nach der Expected-Loss-Methode ermittelt. Auf Finanzanlagen der Kategorie Available for Sale werden keine Portfoliowertberichtigungen gebildet.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen beziehungsweise an Gemeinschaftsunternehmen werden im Zeitpunkt der Erlangung eines maßgeblichen Einflusses beziehungsweise bei Gründung zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt. In den Folgejahren wird der bilanzierte Equity-Wert um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen des Unternehmens fortgeschrieben. Das anteilige Jahresergebnis der Beteiligung wird im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit at-equity bewerteten Unternehmen werden im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung entsprechend der Beteiligungsquote eliminiert. Bei Downstream-Lieferung, das heißt wenn ein Vermögenswert den Vollkonsolidierungskreis verlässt, erfolgt die Wertkorrektur gegen den Equity-Ansatz der jeweiligen Beteiligung.

Die Anwendung der Equity-Methode erfolgt grundsätzlich auf der Basis des letzten verfügbaren Abschlusses des Unternehmens, sofern dieser nicht älter als drei Monate ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung des DekaBank-Konzernabschlusses lag für die S PensionsManagement GmbH noch kein aktueller Konzernabschluss für das Berichtsjahr vor. Aus diesem Grund wurde für die at-equity-Bewertung eine Planungsrechnung herangezogen, welche die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und sonstiger Ereignisse berücksichtigt, die seit dem letzten Bilanzstichtag der S PensionsManagement GmbH eingetreten sind beziehungsweise erwartet werden.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem at-equity bewerteten Unternehmen, werden diese überprüft (Impairment-Test) und gegebenenfalls Abschreibungen auf den Equity-Wert der Anteile vorgenommen. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine Abschreibung durch Zuschreibungen bis zur Höhe des erzielbaren Betrags, aber maximal bis zur Höhe des Buchwerts, der sich ohne außerplanmäßige Abschreibungen in den Vorperioden ergeben hätte. Wertminderungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

20 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden neben selbst erstellter und erworbener Software insbesondere erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Eigenentwickelte Software wird zu Herstellungskosten aktiviert, sofern die Ansatzkriterien nach IAS 38 erfüllt sind. Die aktivierten Kosten enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen und Aufwendungen für Leistungen Dritter.

Die selbst erstellte oder erworbene Software wird wie im Vorjahr über vier Jahre linear abgeschrieben. Sofern Anzeichen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) entstehen, wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Konzernanteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Erwerbsdatum mit Anschaffungskosten angesetzt und unterliegen keiner regelmäßigen Abschreibung. Die Folgebewertung erfolgt zu den Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird jährlich, bei Anhaltspunkten auf mögliche Wertminderungen auch unterjährig, überprüft. Wird im Rahmen des Impairment-Tests eine Wertminderung festgestellt, werden Abschreibungen vorgenommen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen für immaterielle Vermögenswerte werden in der Position Verwaltungsaufwendungen in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

21 Sachanlagen

In der Position Sachanlagen werden neben der Betriebs- und Geschäftsausstattung insbesondere im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Sachanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden aktiviert, wenn von einer Erhöhung des zukünftigen Nutzenpotenzials ausgegangen werden kann. Alle anderen nachträglichen Ausgaben werden als Aufwand erfasst. Die Sachanlagen werden analog zum Vorjahr – entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer – linear über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	33 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 15
Technische Anlagen und Maschinen	2 – 10

Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) werden aus Wesentlichkeitsgründen entsprechend den steuerlichen Regelungen im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Über die fortgeführten Anschaffungskosten hinausgehende Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen, Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

22 Sonstige Aktiva

Unter dieser Bilanzposition werden Vermögenswerte ausgewiesen, die jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Forderungen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die positiven Bewertungseffekte aus zum Fair Value bewerteten Regular-Way-Finanzinstrumenten, deren Erfüllungstag (Settlement Date) nach dem Bilanzstichtag liegt, werden ebenfalls unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

23 Ertragsteuern

Im Berichtsjahr wurde die Systematik der Darstellung des Steueraufwands und damit einhergehend der anzuwendende Steuersatz geändert.

Aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft fällt Körperschaftsteueraufwand auf Ebene der DekaBank nur insoweit an, als die steuerlichen Ergebnisse nicht den atypisch still Beteiligten zugerechnet werden. Durch den Erwerb eigener Anteile am gezeichneten Kapital in der ersten Jahreshälfte 2011 hat sich das Verhältnis der Zurechnung der steuerlichen Ergebnisse verschoben (der Anteil der atypisch stillen Gesellschafter ist von 36,0 Prozent auf aktuell 45,6 Prozent gestiegen). Hieraus ergibt sich für die Gesellschaften des Organkreises der DekaBank ein neuer kombinierter Steuersatz in Höhe von 24,68 Prozent. Allerdings steht den atypisch stillen Gesellschaftern im Gegenzug für die Zurechnung der steuerlichen Bemessungsgrundlage ein Anspruch gegen die DekaBank auf Entnahme des hierauf entfallenden Körperschaftsteueraufwands (45,6 Prozent von 15 Prozent Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag, somit insgesamt 7,22 Prozent) zu, sodass die DekaBank wirtschaftlich auch den auf Ebene der atypisch stillen Gesellschafter anfallenden Steueraufwand trägt. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wird der auf die atypisch stillen Gesellschafter entfallende Teil des Körperschaftsteueraufwands zukünftig gleichfalls als Steueraufwand ausgewiesen. Im Vorjahr wurde der auf die atypisch stillen Gesellschafter entfallende entnahmefähige Steueranspruch in der Position Zinsaufwendungen für atypisch stille Einlagen ausgewiesen.

Hierdurch ergibt sich eine Erhöhung des anzuwendenden kombinierten Steuersatzes (Gewerbsteuer zuzüglich Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag) von 26,21 Prozent (Berichtsjahr 2010) auf 31,90 Prozent.

Laufende Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an beziehungsweise Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und der Steuerbilanz gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für temporäre Differenzen, die bei ihrer Auflösung zu Steuerbelastungen führen, werden passive latente Steuern angesetzt. Sind bei Auflösung von temporären Differenzen Steuerentlastungen zu erwarten und ist deren Nutzbarkeit wahrscheinlich, erfolgt der Ansatz aktiver latenter Steuern. Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie aktive und passive latente Steuern werden jeweils saldiert ausgewiesen und nicht abgezinst. Latente Steuern auf erfolgsneutral entstandene temporäre Differenzen werden ebenfalls erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren Nutzbarkeit wahrscheinlich ist. Verlustvorträge in Deutschland sind unbeschränkt vortragsfähig. Ausländische Verlustvorträge, die nicht unbeschränkt vortragsfähig sind, werden entsprechend ihrer Fristigkeit ausgewiesen. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

24 Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden, soweit sie der Kategorie Other Liabilities zugeordnet sind, zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Verbindlichkeiten der Kategorie at Fair Value through Profit or Loss werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Für Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Hedge Accounting in Sicherungsbeziehungen designiert wurden, finden die unter Note [9] beschriebenen Bewertungsvorschriften Anwendung.

25 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Konzern werden den Mitarbeitern verschiedene Arten von Altersversorgungsleistungen angeboten. Diese umfassen sowohl beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) als auch leistungsorientierte Zusagen (Defined Benefit Plans).

Für die beitragsorientierten Zusagen wird ein festgelegter Beitrag an einen externen Versorgungsträger (unter anderem Sparkassen Pensionskasse, BVV und Direktversicherung) entrichtet. Für derartige Zusagen werden im Konzern gemäß IAS 19 keine Rückstellungen gebildet.

Für leistungsorientierte Zusagen wird der Verpflichtungsumfang durch unabhängige versicherungsmathematische Gutachter bewertet. Dabei wird zu jedem Abschlussstichtag der Barwert der erdienten Pensionsansprüche (Defined Benefit Obligation) nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen wird entsprechend dem aufwandsbezogenen Ansatz des IAS 19 bereits zu Beginn des Geschäftsjahres festgelegt. Abweichungen zwischen den getroffenen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung im Laufe des Geschäftsjahres führen ebenso wie die jährliche Aktualisierung der versicherungsmathematischen Annahmen zu Differenzen zwischen dem Buchwert der Pensionsrückstellung (vor Abzug von Planvermögen) und dem höheren Wert aus Barwert der erdienten Pensionsansprüche und Fair Value des Planvermögens am Bilanzstichtag. Diese sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden entsprechend dem Korridoransatz bilanziell berücksichtigt. Das bedeutet, wenn am Bilanzstichtag eine Differenz von mehr als 10 Prozent zwischen dem Buchwert der Pensionsrückstellung und dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche besteht, erfolgt eine erfolgswirksame Amortisation des übersteigenden Betrags über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der aktiven Arbeitnehmer.

Unter den leistungsorientierten Zusagen im DekaBank-Konzern befinden sich neben Endgehaltsplänen und Gesamtversorgungssystemen auch fondsgebundene beitragsorientierte Leistungszusagen. Im Rahmen der fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen werden die Versorgungsbeiträge sowohl durch den Arbeitgeber als auch durch den Arbeitnehmer erbracht und in Investmentfonds investiert. Im Versorgungsfall hat der Versorgungsberechtigte Anspruch auf eine vertraglich zugesagte Mindestleistung beziehungsweise auf den höheren Kurswert der zugrunde liegenden Fondsanteile. Die Garantiekomponente und die variable Fondskomponente werden separat bewertet. Der Verpflichtungsumfang ergibt sich aus dem jeweils höheren Wert. Übersteigt die Fondskomponente die zugesagte Mindestleistung entsteht eine sogenannte Additional Liability.

Für die betriebliche Altersversorgung des DekaBank-Konzerns wurde durch ein Contractual Trust Arrangement (CTA) Planvermögen geschaffen. Dieses wird durch einen rechtlich unabhängigen Treuhänder – den Deka Trust e. V. – gehalten. Das Planvermögen besteht für die fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen im Wesentlichen aus dem pro Mitarbeiter individuell zugeordneten Fondsvermögen sowie weiteren Vermögensmitteln zur Deckung der biometrischen Risiken aus vorzeitigen Versorgungsfällen und des Nachfinanzierungsrisikos. Darüber hinaus sind auch die Verpflichtungen aus

Endgehaltspänen und Gesamtversorgungssystemen durch die Schaffung von zweckgebundenem Planvermögen mittels CTA ausfinanziert. Dieser Teil des Planvermögens ist in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset-Liability-Betrachtung basiert. Das Planvermögen wird zum Fair Value bewertet und mindert den Bilanzansatz der Pensionsrückstellungen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem originären Pensionsaufwand verrechnet.

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen Zusagen für Vorruhestand und Übergangszahlungen. Diese werden ebenfalls versicherungsmathematisch bewertet und in Höhe des Barwerts der Verpflichtung zurückgestellt. Im Rahmen der Bilanzierung der pensionsähnlichen Verpflichtungen entstehen grundsätzlich keine versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, sodass die ausgewiesene Rückstellung dem Barwert der Verpflichtung entspricht. Des Weiteren besteht für die Mitarbeiter des DekaBank-Konzerns zusätzlich die Möglichkeit, in Arbeitszeitkonten einzubezahlen. Die Konten werden in Geld geführt und sind analog zu den leistungsorientierten Zusagen durch Planvermögen im Deka Trust e.V. gedeckt. Der Bilanzansatz ergibt sich aus der Differenz von Verpflichtungsumfang und Fair Value des Planvermögens.

26 Sonstige Rückstellungen

Für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Sofern der Zinseffekt eine wesentliche Auswirkung hat, werden langfristige Rückstellungen mit einem restlaufzeitadäquaten Marktzins abgezinst und zum Barwert der Verpflichtung angesetzt. Verwendet wird ein Abzinsungssatz vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt und die für die Verpflichtung spezifischen Risiken widerspiegelt. Zuführungen beziehungsweise Auflösungen erfolgen über die Ergebnisgröße, die inhaltlich mit der Rückstellung korrespondiert. Rückstellungen für Bonitätsrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft werden zulasten der Risikovorsorge im Kreditgeschäft gebildet und zugunsten derselben aufgelöst.

27 Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva sind Abgrenzungen (Accruals) sowie Verpflichtungen ausgewiesen, welche jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und keiner anderen Bilanzposition zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die negativen Bewertungseffekte aus zum Fair Value bewerteten Regular-Way-Finanzinstrumenten, deren Erfüllungstag (Settlement Date) nach dem Bilanzstichtag liegt, werden ebenfalls unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

28 Nachrangkapital

In der Bilanzposition Nachrangkapital weisen wir nachrangige Verbindlichkeiten, Genussrechtsemissionen sowie typisch stille Einlagen aus. Die aufsichtsrechtlich und im Sinne des KWG als haftendes Eigenkapital anerkannten stillen Einlagen sind nach den Vorschriften des IAS 32 aufgrund des vertraglichen Kündigungsrechts – unabhängig von der Wahrscheinlichkeit dessen Ausübung – als Fremdkapital zu bilanzieren. Der Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Nachrangverbindlichkeiten, die mittels eines Fair Value Hedges im Sinne des IAS 39 gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, werden zusätzlich die auf Zinsrisiken entfallenden Fair-Value-Änderungen angesetzt.

29 Atypisch stille Einlagen

Bei den atypisch stillen Einlagen handelt es sich um haftendes Eigenkapital im Sinne des § 10 KWG beziehungsweise um bilanzielles Eigenkapital nach deutschem Handelsrecht. Nach IAS 32 sind die atypisch stillen Einlagen jedoch als Fremdkapital zu behandeln, da die atypisch stillen Gesellschafter über ein vertragliches Kündigungsrecht verfügen.

Die Bilanzierung der atypisch stillen Einlagen erfolgt zum Nennbetrag. Bemessungsgrundlage für die Ausschüttung an atypisch stille Gesellschafter ist der handelsrechtliche Jahresüberschuss der DekaBank zuzüglich bestimmter entnehmbarer Steuern. Der Ausweis der Ausschüttung erfolgt in einer gesonderten Position – Zinsaufwendungen für atypisch stille Einlagen – nach dem Jahresergebnis vor Steuern. Der Ausweis der entnahmefähigen Steuern wird als Bestandteil des Steueraufwands ausgewiesen (vergleiche Note [23]).

30 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist das von den Gesellschaftern nach dem Gesellschaftsvertrag eingezahlte Kapital. Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Gesellschaftsanteilen entsprechend den Vorgaben des Gesellschaftsvertrags.

Die Gewinnrücklagen werden in gesetzliche, satzungsmäßige und andere Gewinnrücklagen aufgliedert. Die anderen Gewinnrücklagen beinhalten thesaurierte Gewinne aus Vorjahren. Darüber hinaus sind in den anderen Gewinnrücklagen die Effekte aus der IFRS-Erstanwendung, mit Ausnahme der Bewertungseffekte für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale, ausgewiesen.

Die Neubewertungsrücklage enthält die ergebnisneutralen Fair-Value-Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie Available for Sale nach Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder aufgrund eines Impairment abgeschrieben wird.

In der Neubewertungsrücklage wird auch der effektive Teil der Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente aus Cash-flow Hedges nach Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern ausgewiesen. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge werden in der Periode erfolgswirksam vereinnahmt, in der auch die abgesicherten zukünftigen Cashflows ergebniswirksam werden. Die auf den ineffektiven Teil der Fair-Value-Änderung der Sicherungsinstrumente entfallenden Ergebniskomponenten werden erfolgswirksam erfasst.

In der Rücklage für Währungsumrechnung werden Differenzen aus der Umrechnung der in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen ausgewiesen.

Anteile in Fremdbesitz (Minderheitenanteile) werden als gesonderter Unterposten im Eigenkapital ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

31 Zinsergebnis

Die Position enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading zugeordnet sind, sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.518,8	1.612,7	-93,9
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	764,8	1.060,7	-295,9
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	529,5	559,5	-30,0
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	100,8	103,6	-2,8
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	144,3	130,5	13,8
Beteiligungen	2,1	1,5	0,6
Zinserträge insgesamt	3.060,3	3.468,5	-408,2
Zinsaufwendungen für			
Verbindlichkeiten	1.145,3	1.197,1	-51,8
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	915,5	1.215,3	-299,8
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	154,4	209,6	-55,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	489,6	408,1	81,5
Nachrangkapital	45,6	47,2	-1,6
Typisch stille Einlagen	35,9	44,2	-8,3
Zinsaufwendungen insgesamt	2.786,3	3.121,5	-335,2
Zinsergebnis	274,0	347,0	-73,0

Das Ergebnis aus dem Abgang von Forderungen in Höhe von 25,7 Mio. Euro (Vorjahr: 16,6 Mio. Euro) ist im Zinsertrag aus Kredit- und Geldmarktgeschäften enthalten.

Für einzelwertberichtigte Kredite und Wertpapiere wurden im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von 6,9 Mio. Euro (Vorjahr: 9,4 Mio. Euro) vereinnahmt. Im DekaBank-Konzern werden Kredite als Non-Performing Loans bezeichnet, wenn diese zinslos gestellt wurden, die Zins- und/oder Tilgungszahlungen mindestens 90 Tage überfällig sind oder es sich um notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung handelt. Der Gesamtbetrag der Non-Performing Loans beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 655,5 Mio. Euro (Vorjahr: 742,0 Mio. Euro).

Insgesamt wurden für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, Zinserträge in Höhe von 1.609,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1.741,5 Mio. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 1.343,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1.260,4 Mio. Euro) erfasst.

32 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	-146,2	-34,6	-111,6
Direkte Forderungsabschreibungen	-0,7	-2,5	1,8
Auflösung der Risikovorsorge	26,6	83,0	-56,4
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2,6	6,1	-3,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-117,7	52,0	-169,7

Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity wird in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen (Note [37]) ausgewiesen.

33 Provisionsergebnis

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	2.070,7	2.244,0	-173,3
Wertpapiergeschäft	114,7	125,9	-11,2
Kreditgeschäft	45,2	37,3	7,9
Sonstige	38,0	35,9	2,1
Provisionserträge insgesamt	2.268,6	2.443,1	-174,5
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	1.260,8	1.353,9	-93,1
Wertpapiergeschäft	15,0	11,5	3,5
Kreditgeschäft	14,0	13,0	1,0
Sonstige	2,3	3,0	-0,7
Provisionsaufwendungen insgesamt	1.292,1	1.381,4	-89,3
Provisionsergebnis	976,5	1.061,7	-85,2

Provisionserträge werden mit dem Fair Value der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bemessen. Gebühren aus Dienstleistungsgeschäften und leistungsabhängige Provisionen werden dann erfolgswirksam erfasst, wenn die Leistung erbracht ist oder signifikante Leistungskriterien erfüllt sind. Die Vereinnahmung von Gebühren für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, erfolgt über die Periode der Leistungserbringung.

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Verwaltungsgebühren, Vermögensmanagementgebühren und Vertriebsprovisionen zusammen. Der überwiegende Teil des Provisionsergebnisses resultiert aus bestandsbezogenen, mithin nachhaltigen Provisionen. In den Provisionserträgen aus dem Fondsgeschäft werden darüber hinaus erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen ausgewiesen. Die korrespondierenden Aufwendungen zu den Kostenpauschalen werden verursachungsgerecht in den jeweiligen Aufwandspositionen – überwiegend im Verwaltungsaufwand – erfasst. Die Provisionsaufwendungen für das Fondsgeschäft entfallen überwiegend auf Leistungen an Vertriebspartner. Das Provisionsergebnis aus dem Fondsgeschäft enthält somit überwiegend Entgelte gemäß IFRS 7.20c (ii).

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden, sind Provisionsaufwendungen in Höhe von 140,4 Tausend Euro (Vorjahr: 4,6 Tausend Euro) angefallen, welche nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden.

34 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten der Handelspositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen.

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-552,8	-39,4	-513,4
Bewertungsergebnis	83,0	-388,6	471,6
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	921,4	737,7	183,7
Provisionen für Handelsgeschäfte	-12,4	-15,8	3,4
Handelsergebnis	439,2	293,9	145,3

Im Zinsergebnis aus Handelsgeschäften sind Refinanzierungsaufwendungen in Höhe von 380,2 Mio. Euro (Vorjahr: 250,5 Mio. Euro) enthalten. Das Bewertungsergebnis wurde in Höhe von 43,7 Mio. Euro (Vorjahr: -168,8 Mio. Euro) auf der Basis von Bewertungsmodellen ermittelt.

35 Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Die Position enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind sowie das Ergebnis der Bankbuchderivate. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet.

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Veräußerungsergebnis	29,3	-31,9	61,2
Bewertungsergebnis	-250,2	47,1	-297,3
Devisenergebnis	9,0	-13,6	22,6
Provisionen	-0,1	-0,2	0,1
Gesamt	-212,0	1,4	-213,4

Im Bewertungsergebnis wurde aus bonitätsbedingten Wertänderungen per saldo ein Aufwand in Höhe von 17,3 Mio. Euro (Vorjahr: 46,4 Mio. Euro) für folgende Positionen erfasst:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Kredite und Forderungen der Kategorie Designated at Fair Value	0,0	0,3	-0,3
Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value	-17,3	-46,7	29,4
Gesamt	-17,3	-46,4	29,1

Die bonitätsbedingten Wertänderungen wurden als Unterschiedsbetrag zwischen dem Ergebnis der Full-Fair-Value-Bewertung und dem Ergebnis aus einer Bewertung auf Basis von Swapsätzen der entsprechenden Emissionswährung ermittelt.

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value beinhaltet wie im Vorjahr negative Bewertungsergebnisse in Höhe von 75,8 Mio. Euro (Vorjahr: 37,7 Mio. Euro), die anhand von Bewertungsmodellen, überwiegend unter Nutzung von am Markt beobachtbaren Parametern, ermittelt wurden.

36 Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39

Als Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 werden Wertänderungen der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, zusammen mit der Fair-Value-Änderung der Sicherungsgeschäfte erfasst. Das Ergebnis dieser Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-77,3	-24,3	-53,0
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	75,9	23,2	52,7
Gesamt	-1,4	-1,1	-0,3

Das Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 wurde grundsätzlich auf Basis von Bewertungsmodellen ermittelt.

37 Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Veräußerungsergebnis aus			
Wertpapieren der Kategorie			
Loans and Receivables	10,7	0,4	10,3
Available for Sale	-0,1	-	-0,1
Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,6	-0,1	0,7
Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen	11,2	0,3	10,9
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	1,4	2,4	-1,0
Abschreibungen aufgrund Wertminderung bei at-equity bewerteten Unternehmen	-1,2	-16,6	15,4
Zuschreibungen nach Wertminderung bei Wertpapieren der Kategorie Loans and Receivables	2,9	-	2,9
Zuführungen zur Risikovorsorge für Finanzanlagen	-81,6	-0,9	-80,7
Auflösung von Risikovorsorge für Finanzanlagen	0,7	-	0,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	-66,6	-14,8	-51,8

Auf Basis der aktuellen Ergebnisprognose ergibt sich aus der Beteiligung der DekaBank am S PensionsManagement-Konzern ein anteiliges Ergebnis von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,2 Mio. Euro). Die Differenz zwischen dem prognostizierten und dem tatsächlichen Ergebnis 2010 in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) wurde als Ertrag erfasst.

Aus der Beteiligung an der Dealis Fund Operations GmbH wurde im Berichtsjahr gemäß dem vorläufigen Jahresabschluss der Gesellschaft ein anteiliges, positives Jahresergebnis in Höhe von 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) im Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen berücksichtigt.

Die Beteiligung an der Luxemburger Leben S.A. erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2011 ein anteiliges, negatives Ergebnis in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: -0,4 Mio. Euro). Darüber hinaus wurde eine Abschreibung in Höhe von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,6 Mio. Euro) vorgenommen.

Von der Zuführung zur Risikovorsorge für Finanzanlagen entfielen -37,9 Mio. Euro auf griechische Staatsanleihen und -42,8 Mio. Euro auf Bonds portugiesischer Emittenten (vergleiche dazu auch Note [67]).

38 Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen zusammen. Die jeweiligen Positionen gliedern sich wie folgt:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	304,6	324,9	-20,3
Soziale Abgaben	38,2	35,2	3,0
Zuführung/Auflösung bei Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	21,7	16,4	5,3
Aufwendungen für beitragsorientierte Pensionspläne	2,2	2,0	0,2
Sonstige Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1,0	0,8	0,2
Personalaufwand insgesamt	367,7	379,3	-11,6
Andere Verwaltungsaufwendungen			
Marketing und Vertriebsaufwand	41,6	32,4	9,2
EDV und Maschinen	68,9	66,0	2,9
Beratungsaufwand	161,9	131,6	30,3
Raumkosten	59,6	58,6	1,0
Porto/Telefon/Büromaterial sowie EDV-Informationendienste	32,2	33,7	-1,5
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	123,3	101,4	21,9
Andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt	487,5	423,7	63,8
Planmäßige Abschreibung auf Sachanlagen	4,8	5,6	-0,8
Planmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	32,7	11,6	21,1
Außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	24,9	15,7	9,2
Verwaltungsaufwand	917,6	835,9	81,7

Die Erhöhung des Verwaltungsaufwands ist durch höhere Projektaufwendungen, insbesondere im Zusammenhang mit der grundlegenden Erneuerung der IT-Landschaft (IT-Zielbild) sowie der Übernahmen in Luxemburg bedingt, wodurch der Personalaufwand und die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte stiegen.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthalten insbesondere Aufwendungen für Serviceleistungen im Rahmen der ausgelagerten Fondsadministration, Reisekosten, Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Mitgliedsbeiträge zu verschiedenen Organisationen. In den sonstigen Verwaltungsaufwendungen ist auch der erstmalig im Geschäftsjahr 2011 zu entrichtende Jahresbeitrag zum Restrukturierungsfonds (Bankenabgabe) in Höhe von 17,1 Mio. Euro enthalten.

Der Verwaltungsaufwand enthält Zahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen, bei denen die DekaBank als Leasingnehmer fungiert. In den kommenden Jahren sind aus derartigen Verträgen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Bis zu 1 Jahr	45,8	46,5	-0,7
Länger als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	146,5	165,2	-18,7
Länger als 5 Jahre	84,6	101,1	-16,5

39 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-1,6	-1,9	0,3
Sonstige betriebliche Erträge			
Mieterträge	2,0	2,7	-0,7
Auflösung von sonstigen Rückstellungen	12,5	4,3	8,2
Sonstige Erträge	36,2	47,8	-11,6
Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	50,7	54,8	-4,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Sonstige Steuern	2,9	6,4	-3,5
Umsatzsteuer aus konzerninternen Dienstleistungen	14,8	13,5	1,3
Restrukturierungsaufwendungen	1,4	4,3	-2,9
Sonstige Aufwendungen	27,8	56,2	-28,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt	46,9	80,4	-33,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2,2	-27,5	29,7

Der Rückkauf eigener Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie aufgenommener Schuldscheindarlehen führt zu einer Herabsetzung der Verbindlichkeit (Nettoausweis). Mit dem Rückkauf der eigenen Emissionen ist eine Ergebnisrealisierung in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen Rückkauf- und Buchkurs verbunden. Die sonstigen Erträge enthalten Administrationsgebühren für Abwicklungsleistungen bei betrieblichen Altersvorsorgeprodukten in Höhe von 836,0 Tausend Euro (Vorjahr: 947,1 Tausend Euro).

40 Ertragsteuern

Die Position beinhaltet sämtliche auf der Grundlage des Jahresergebnisses ermittelten in- und ausländischen Steuern. Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Laufender Steueraufwand	101,6	180,2	-78,6
Latente Steuern	-43,5	21,3	-64,8
Gesamt	58,1	201,5	-143,4

Der in Deutschland anzuwendende Steuersatz setzt sich aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent, dem hierauf erhobenen Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 Prozent und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz zusammen. Aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein kombinierter Steuersatz von 24,68 Prozent (Vorjahr: 26,21 Prozent). Weiterhin steht den atypisch stillen Gesellschaftern ein Entnahmerecht hinsichtlich des auf diese entfallenden Teiles des Körperschaftsteueraufwands zu (7,22 Prozent). Für die Bewertung der latenten Steuern wird somit ein Steuersatz in Höhe von 31,90 Prozent (Vorjahr: 26,21 Prozent) angewandt (vergleiche auch Note [23]). Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als erwarteter Steuersatz zugrunde gelegt. Die übrigen inländischen Gesellschaften ermitteln ihre latenten Steuern wie im Vorjahr mit einem Steuersatz von rund 32 Prozent.

Die ausländischen Gesellschaften verwenden für die Ermittlung der latenten Steuern den jeweiligen landesspezifischen Steuersatz. Im Organkreis der DekaBank Luxemburg beträgt dieser Steuersatz 28,80 Prozent (Vorjahr: 28,80 Prozent).

Das Entstehen beziehungsweise die Auflösung temporärer Differenzen hat zu einem latenten Steuerertrag in Höhe von 44,1 Mio. Euro geführt. Gegenläufig war ein latenter Steueraufwand aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 0,6 Mio. Euro zu berücksichtigen.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Jahresergebnis vor Ertragsteuern und dem Steueraufwand:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
IFRS-Ergebnis vor Steuern	376,6	876,7	- 500,1
x Ertragsteuersatz	31,90 %	26,21 %	
= Erwarteter Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	120,1	229,8	- 109,7
Erhöhung um Steuern auf nicht abzugsfähige Aufwendungen	28,9	8,6	20,3
Verminderung um Steuern auf steuerfreie Erträge	41,2	47,4	- 6,2
Effekte aus abweichenden Effektivsteuersätzen	- 7,8	8,0	- 15,8
Effekte aus Steuersatzänderungen	- 2,5	-	- 2,5
Steuereffekte aus vergangenen Perioden	- 50,7	- 0,5	- 50,2
Steuern auf Mitunternehmerschaft/Beteiligungen an Personengesellschaften	0,7	- 0,2	0,9
Steuereffekt aus Spezialfonds	2,0	1,1	0,9
Quellensteuer	3,1	- 1,2	4,3
Steuereffekt Equity-Bewertung	- 0,5	2,8	- 3,3
Sonstiges	6,0	0,5	5,5
Steueraufwand nach IFRS	58,1	201,5	- 143,4

Die nicht abzugsfähigen Aufwendungen beinhalten neben dem Effekt aus einer Goodwill-Abschreibung bezüglich der West-Invest Gesellschaft für Investmentfonds mbH weiterhin den im Rahmen des Gesellschafterwechsels angefallenen Gewerbesteueraufwand auf den steuerpflichtigen Teil des Veräußerungsgewinns der ausgeschiedenen Gesellschafter, welcher von der DekaBank rechtlich geschuldet wird, aber wirtschaftlich von den ausgeschiedenen Gesellschaftern über eine Ausgleichszahlung zu tragen ist (korrespondierender Ausweis als sonstiger betrieblicher Ertrag). Schließlich ist auch der Effekt aus der Bankenabgabe enthalten.

Die steuerfreien Erträge entfallen wie im Vorjahr im Wesentlichen auf von der DekaBank gehaltene Spezialfonds.

Der Steuereffekt aus vergangenen Perioden entfällt im Wesentlichen auf die Auflösungen von Steuerrückstellungen im Zusammenhang mit der Veranlagung von Vorjahren (davon DekaBank 30,0 Mio. Euro sowie 10,8 Mio. Euro bei den Luxemburger Gesellschaften DekaBank Luxemburg S.A., Deka International S.A. und International Fund Management S.A.).

Erläuterungen zur Bilanz

41 Barreserve

Die Barreserve gliedert sich in folgende Positionen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Kassenbestand	5,3	4,2	1,1
Guthaben bei Zentralnotenbanken	360,7	615,6	- 254,9
Guthaben bei Postgiroämtern	2,2	1,3	0,9
Gesamt	368,2	621,1	- 252,9

In den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 245,6 Mio. Euro (Vorjahr: 511,8 Mio. Euro) enthalten. Das Mindestreservesoll wurde im Berichtsjahr stets eingehalten und betrug zum Jahresende 263,8 Mio. Euro (Vorjahr: 238,4 Mio. Euro).

42 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	32.122,1	29.780,0	2.342,1
Ausländische Kreditinstitute	7.852,5	9.916,1	-2.063,6
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	39.974,6	39.696,1	278,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-377,9	-385,8	7,9
Gesamt	39.596,7	39.310,3	286,4

Für echte Pensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte wurden durch die DekaBank als Pensionsnehmer beziehungsweise Entleiher 8,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,9 Mrd. Euro) geleistet.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften in Höhe von 2,2 Mrd. Euro werden entsprechend den Anforderungen des IAS 32.42 saldiert ausgewiesen.

43 Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	14.000,1	9.533,6	4.466,5
Ausländische Kreditnehmer	17.906,0	18.082,6	-176,6
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	31.906,1	27.616,2	4.289,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-303,1	-205,1	-98,0
Gesamt	31.603,0	27.411,1	4.191,9

Für echte Pensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte wurden durch die DekaBank als Pensionsnehmer beziehungsweise Entleiher 10,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,9 Mrd. Euro) geleistet.

44 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			
Einzelwertberichtigungen	376,8	384,5	-7,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,1	1,3	-0,2
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			
Einzelwertberichtigungen	236,7	131,3	105,4
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	13,7	15,1	-1,4
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	52,7	58,7	-6,0
Gesamt	681,0	590,9	90,1

Der Gesamtbetrag der Non-Performing Loans beträgt zum Berichtsstichtag 655,5 Mio. Euro (Vorjahr: 742,0 Mio. Euro). Hierauf wurde Risikovorsorge in Höhe von 485,5 Mio. Euro (Vorjahr: 502,5 Mio. Euro) gebildet.

Die Entwicklung des Risikovorsorgebestands ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2011	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- dungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2011
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	384,5	9,6	36,7	0,1	19,6	-0,1	376,8
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,3	-	-	0,2	-	-	1,1
Summe	385,8	9,6	36,7	0,3	19,6	-0,1	377,9
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	131,3	134,4	23,4	9,4	-	3,8	236,7
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	15,1	-	0,6	1,1	-	0,3	13,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	58,7	0,1	-	6,1	-	-	52,7
Summe	205,1	134,5	24,0	16,6	-	4,1	303,1
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	7,0	2,1	-	6,8	-	-0,1	2,2
Portfoliorisiken	9,3	-	-	2,9	-	-	6,4
Summe	16,3	2,1	-	9,7	-	-0,1	8,6
Gesamt	607,2	146,2	60,7	26,6	19,6	3,9	689,6
Davon Immobilienrisiken	102,6	25,7	9,2	-	-	1,5	120,6
Davon Transport & Trade Finance	44,9	45,3	9,2	-	-	1,7	82,7
Davon Corporates	39,9	-	5,5	2,1	3,0	-	35,3

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2010	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2010
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	373,0	–	–	–	11,4	0,1	384,5
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,5	–	–	0,2	–	–	1,3
Summe	374,5	–	–	0,2	11,4	0,1	385,8
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	173,3	33,6	25,9	57,6	–	7,9	131,3
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	20,7	–	–	7,0	–	1,4	15,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	62,2	0,3	–	3,8	–	–	58,7
Summe	256,2	33,9	25,9	68,4	–	9,3	205,1
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	20,2	–	–	14,4	–	1,2	7,0
Portfoliorisiken	8,6	0,7	–	0,0	–	–	9,3
Summe	28,8	0,7	–	14,4	–	1,2	16,3
Gesamt	659,5	34,6	25,9	83,0	11,4	10,6	607,2
Davon Immobilienrisiken	108,0	13,6	25,6	–	–	6,6	102,6
Davon Transport & Trade Finance	57,1	–	–	15,0	–	2,8	44,9
Davon Corporates	–	39,3	0,3	–	–	0,9	39,9

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	2011	2010
Auflösungs- / Zuführungsquote zum Stichtag¹⁾ (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	–0,27	0,10
Ausfallquote zum Stichtag (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,13	0,05
Durchschnittliche Ausfallquote (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,10	0,09
Bestandsquote zum Stichtag (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	1,53	1,25

¹⁾ Auflösungsquote ohne Vorzeichen.

Den Berechnungen der Kennziffern liegt das folgende Kreditvolumen zugrunde:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	22.342,0	23.839,7
Forderungen an Kunden ¹⁾	20.463,7	21.709,6
Eventualverbindlichkeiten	440,6	570,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.691,6	2.278,7
Gesamt	44.937,9	48.398,8

¹⁾ Ohne Geldgeschäft.

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen ¹⁾ im Kreditgeschäft		Kreditausfälle ²⁾		Nettozuführungen ³⁾ / -auflösungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	31.12.2011	31.12.2010	2011	2010	2011	2010
Kunden						
Immobilienrisiken	120,6	102,6	8,1	26,1	-25,7	-13,6
Transport & Trade Finance	82,7	44,9	9,8	-	-45,3	15,0
Utility & Project Finance	44,7	21,3	-	-	-22,8	93,1
Corporates	35,3	39,9	5,5	0,4	2,1	-39,3
Public Infrastructure	27,8	8,6	-	-	-19,1	-6,2
Beteiligungen	-	3,0	-	-	-	-
Sonstige	0,6	1,1	-	-	0,6	-0,8
Kunden insgesamt	311,7	221,4	23,4	26,5	-110,2	48,2
Kreditinstitute	377,9	385,8	35,4	-4,3	-9,4	0,2
Gesamt	689,6	607,2	58,8	22,2	-119,6	48,4

¹⁾ Absetzbare und nicht absetzbare Kreditrückstellungen.

²⁾ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen – in der Spalte negativ.

³⁾ In der Spalte negativ.

45 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Die Zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Kategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Schuldscheindarlehen	131,5	50,1	81,4
Geldmarktpapiere	296,6	489,9	-193,3
Anleihen und Schuldverschreibungen	18.405,2	16.272,8	2.132,4
Aktien	316,4	346,4	-30,0
Investmentanteile	1.004,3	2.415,6	-1.411,3
Genussscheine	3,1	2,5	0,6
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	47,9	-47,9
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	19.456,0	19.161,6	294,4
Sonstige Handelsaktiva	-	31,9	-31,9
Summe Handel (Held for Trading)	39.613,1	38.818,7	794,4
Designated at Fair Value			
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	2.526,3	2.532,6	-6,3
Schuldscheindarlehen	12,4	66,4	-54,0
Geldmarktpapiere	170,3	-	170,3
Anleihen und Schuldverschreibungen	10.911,6	11.896,0	-984,4
Aktien	12,0	10,1	1,9
Investmentanteile	643,2	544,1	99,1
Genussscheine	4,9	5,1	-0,2
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	2.646,3	2.682,1	-35,8
Summe Designated at Fair Value	16.927,0	17.736,4	-809,4
Gesamt	56.540,1	56.555,1	-15,0

In den Forderungen und Krediten der Kategorie Designated at Fair Value sind kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro) enthalten.

Das maximale Ausfallrisiko der Schuldscheindarlehen der Kategorie Designated at Fair Value entspricht dem Fair Value und damit ihrem Buchwert.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren der Zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva sind börsennotiert:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	28.074,6	26.689,6	1.385,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.225,0	2.783,7	-1.528,7

46 Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Die positiven Marktwerte von Sicherungsgeschäften, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, gliedern sich nach den abgesicherten Grundgeschäften wie folgt:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Fair Value Hedges			
Aktivpositionen			
Forderungen an Kreditinstitute			
Kategorie Loans and Receivables	–	4,7	–4,7
Forderungen an Kunden			
Kategorie Loans and Receivables	15,3	11,7	3,6
Passivpositionen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	52,9	16,6	36,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	209,6	115,3	94,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	117,3	74,5	42,8
Nachrangkapital	33,0	29,3	3,7
Summe Fair Value Hedges	428,1	252,1	176,0

Als Sicherungsinstrumente wurden im Wesentlichen Zinsswaps designiert.

47 Finanzanlagen

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Loans and Receivables			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.219,5	2.223,6	-1.004,1
Held to Maturity			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.267,6	3.262,4	5,2
Available for Sale			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	52,0	96,1	-44,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,2	0,2	–
Beteiligungen	31,7	31,9	-0,2
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	5,5	6,0	-0,5
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	24,1	24,4	-0,3
Finanzanlagen vor Risikovorsorge	4.600,6	5.644,6	-1.044,0
Risikovorsorge	-83,6	-10,5	-73,1
Gesamt	4.517,0	5.634,1	-1.117,1

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden ebenso wie die Beteiligungen mit den Anschaffungskosten angesetzt. Eine Veräußerung dieser Vermögenswerte ist derzeit nicht beabsichtigt.

Von den Finanzanlagen sind börsennotiert:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.143,1	4.466,7	-323,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,1	-

Die Entwicklung der langfristigen Finanzanlagen kann folgender Aufstellung entnommen werden:

Mio. €	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteile an assoziierten Unternehmen	Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2010	31,5	2,3	0,3	129,1	163,2
Zugänge	0,1	3,8	-	8,9	12,8
Abgänge	-	0,1	-	-	0,1
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	0,3	-	-0,3	-	-
Stand 31. Dezember 2010	31,9	6,0	-	138,0	175,9
Zugänge	0,3	-	-	-	0,3
Abgänge	0,5	0,5	-	-	1,0
Veränderung Konsolidierungskreis	-	0,4	-	-	0,4
Stand 31. Dezember 2011	31,7	5,9	-	138,0	175,6
Kumulierte Abschreibungen/ Wertänderungen					
Stand 1. Januar 2010	-	-	-	99,4	99,4
Abschreibung/Wertminderung	-	-	-	16,6	16,6
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	2,4	2,4
Stand 31. Dezember 2010	-	-	-	113,6	113,6
Abschreibung/Wertminderung	-	-	-	1,2	1,2
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	-	-	-	1,4	1,4
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	-	-	-	0,5	0,5
Veränderung Konsolidierungskreis	-	0,4	-	-	0,4
Stand 31. Dezember 2011	-	0,4	-	113,9	114,3
Buchwert 31. Dezember 2010	31,9	6,0	-	24,4	62,3
Buchwert 31. Dezember 2011	31,7	5,5	-	24,1	61,3

Für die at-equity bewerteten Unternehmen im Konzern existieren keine öffentlich notierten Marktpreise. Im Rahmen eines Impairment-Tests wurde auf Basis eines Bewertungsgutachtens für die Beteiligung an der Luxemburger Leben S.A. eine Wertminderung festgestellt. Der Beteiligungsbuchwert wurde entsprechend auf einen Erinnerungswert in Höhe von einem Euro abgeschrieben.

48 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	53,1	78,0	-24,9
Software			
Erworben	41,2	8,4	32,8
Selbst erstellt	10,5	14,1	-3,6
Software insgesamt	51,7	22,5	29,2
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	7,3	-	7,3
Gesamt	112,1	100,5	11,6

Der ausgewiesene Goodwill betrifft in voller Höhe die Beteiligung an der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH. Der Anteil des DekaBank-Konzerns am Kapital der Gesellschaft beträgt insgesamt 99,74 Prozent. Der Goodwill ist dem Geschäftsfeld Asset Management Immobilien als zahlungsmittelgenerierende Einheit zugeordnet.

Zum 30. Juni 2011 wurde aufgrund geänderter volkswirtschaftlicher Rahmenbedingungen ein Impairment-Test zur Bestimmung der Werthaltigkeit des Goodwill durchgeführt. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf der Grundlage des Nutzungswerts ermittelt. Die zu erwartenden Cashflows nach Steuern wurden für einen Fünfjahreszeitraum berechnet. Hierbei wurden interne Prognosen auf Basis volkswirtschaftlicher Daten und spezifische Markt- und Wettbewerbsanalysen verwendet. Zudem wurden Erfahrungswerte der Vergangenheit insbesondere im Hinblick auf die wesentlichen Werttreiber, zur zukünftigen Entwicklung der Assets unter Management sowie des anteiligen Brutto-Kreditvolumens berücksichtigt. Es wurde eine Rente entsprechend der Prognose für das Jahr 2016 berücksichtigt sowie eine langfristige Wachstumsrate von 1,0 Prozent. Die Abzinsung erfolgte mit einem Kapitalisierungszinssatz von 10,70 Prozent. Der Buchwert des Goodwill wurde um die ermittelte Wertminderung in Höhe von rund 24,9 Mio. Euro auf 53,1 Mio. Euro abgeschrieben.

Der zum 31. Dezember 2011 turnusgemäß durchgeführte Impairment-Test wurde mit einem Kapitalisierungszinssatz von 9,75 Prozent gerechnet. Auf Basis aktualisierter Cashflow-Planungen und einem gesunkenen risikolosen Basiszinssatz wurde kein weitergehender Wertminderungsbedarf festgestellt.

Im Rahmen des Erwerbs des Privatkundengeschäfts von der LBBW Luxemburg S.A. wurde der gezahlte Kaufpreis in Höhe von 14,7 Mio. Euro, und im Zusammenhang mit dem Erwerb der Gesellschaft VM Bank International S.A. wurden Kundenbeziehungen in Höhe von 7,2 Mio. Euro als sonstige immaterielle Vermögenswerte aktiviert.

Die Bestandsentwicklung der Immateriellen Vermögenswerte kann der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Mio. €	Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2010	145,4	78,6	60,2	–	284,2
Zugänge	–	4,0	5,1	–	9,1
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,8	–	–	0,8
Stand 31. Dezember 2010	145,4	83,4	65,3	–	294,1
Zugänge	–	40,5	4,3	21,9	66,7
Abgänge	–	1,3	–	–	1,3
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,2	–	–	0,2
Veränderung Konsolidierungskreis	–	2,1	0,5	–	2,6
Stand 31. Dezember 2011	145,4	124,9	70,1	21,9	362,3
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2010	51,7	69,5	44,3	–	165,5
Außerplanmäßige Abschreibung	15,7	–	–	–	15,7
Planmäßige Abschreibung	–	4,7	6,9	–	11,6
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,8	–	–	0,8
Stand 31. Dezember 2010	67,4	75,0	51,2	–	193,6
Außerplanmäßige Abschreibung	24,9	–	–	–	24,9
Planmäßige Abschreibung	–	9,7	8,4	14,6	35,7
Abgänge	–	1,2	–	–	1,2
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,2	–	–	0,2
Stand 31. Dezember 2011	92,3	83,7	59,6	14,6	250,2
Buchwert 31. Dezember 2010	78,0	8,4	14,1	–	100,5
Buchwert 31. Dezember 2011	53,1	41,2	10,5	7,3	112,1

Die Zugänge bei der Erworbenen Software stehen im Zusammenhang mit der grundlegenden Erneuerung der IT-Landschaft (IT-Zielbild) wodurch auch die planmäßigen Abschreibungen stiegen.

49 Sachanlagen

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	14,2	14,6	-0,4
Betriebs- und Geschäftsausstattung	17,8	18,8	-1,0
Technische Anlagen und Maschinen	3,6	3,0	0,6
Gesamt	35,6	36,4	-0,8

Das Sachanlagevermögen im DekaBank-Konzern hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Technische Anlagen und Maschinen	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2010	28,0	49,8	62,4	140,2
Zugänge	-	0,6	1,6	2,2
Abgänge	-	0,6	0,3	0,9
Veränderung Währungsumrechnung	-	1,2	0,5	1,7
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-0,5	-	-0,5
Stand 31. Dezember 2010	28,0	50,5	64,2	142,7
Zugänge	-	0,8	2,9	3,7
Abgänge	-	3,4	6,0	9,4
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	-	-	-	-
Veränderung Währungsumrechnung	-	0,2	0,1	0,3
Veränderung Konsolidierungskreis	-	0,4	0,1	0,5
Stand 31. Dezember 2011	28,0	48,5	61,3	137,8
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2010	12,9	29,5	57,9	100,3
Planmäßige Abschreibungen	0,5	2,0	3,1	5,6
Abgänge	-	0,6	0,3	0,9
Veränderung Währungsumrechnung	-	1,2	0,5	1,7
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-0,4	-	-0,4
Stand 31. Dezember 2010	13,4	31,7	61,2	106,3
Planmäßige Abschreibungen	0,4	2,2	2,2	4,8
Abgänge	-	3,4	5,8	9,2
Veränderung Währungsumrechnung	-	0,2	0,1	0,3
Stand 31. Dezember 2011	13,8	30,7	57,7	102,2
Buchwert 31. Dezember 2010	14,6	18,8	3,0	36,4
Buchwert 31. Dezember 2011	14,2	17,8	3,6	35,6

50 Ertragsteueransprüche

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Laufende Ertragsteueransprüche	211,3	82,2	129,1
Latente Ertragsteueransprüche	46,7	14,8	31,9
Gesamt	258,0	97,0	161,0

Die latenten Ertragsteueransprüche bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Bilanzansätzen nach IFRS und den steuerrechtlichen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verpflichtungen ab.

Die steuerlichen Verlustvorträge betrafen im Vorjahr eine ausländische Betriebsstätte der DekaBank. Die darauf entfallende aktive latente Steuer in Höhe von 0,6 Mio. Euro wurde im Berichtsjahr vollständig verbraucht.

Latente Steueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Aktivpositionen			
Forderungen an Kreditinstitute	6,7	0,4	6,3
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	9,9	25,8	-15,9
Finanzanlagen	16,8	4,4	12,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	4,2	-	4,2
Sonstige Aktiva	5,0	4,8	0,2
Passivpositionen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,3	0,7	9,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	58,9	21,4	37,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	28,2	19,9	8,3
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	705,0	569,4	135,6
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	147,1	118,4	28,7
Rückstellungen	21,7	23,8	-2,1
Sonstige Passiva	2,3	10,8	-8,5
Nachrangkapital	13,2	-	13,2
Verlustvorträge	-	0,6	-0,6
Zwischensumme	1.029,3	800,4	228,9
Saldierung	-982,6	-785,6	-197,0
Gesamt	46,7	14,8	31,9

Von den ausgewiesenen aktiven latenten Steuern haben 27,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,4 Mio. Euro) mittel- oder langfristigen Charakter. Zum Bilanzstichtag wurde bei einer Konzerngesellschaft auf steuerliche Verlustvorträge keine latente Steuer (Summe der nicht berücksichtigten Verlustvorträge: 1,7 Mio. Euro) gebildet. Weitere temporäre Differenzen, Verlustvorträge oder Steuergutschriften, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, bestanden zum Berichtsstichtag nicht.

Die Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern betrifft überwiegend kurzfristige latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva und -passiva.

Im Zusammenhang mit Cashflow Hedges wurden latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 10,6 Mio. Euro (Vorjahr: 5,6 Mio. Euro) mit dem Eigenkapital verrechnet, die zugehörigen derivativen Finanzinstrumente wurden in der Bilanz unter den Negativen Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

51 Sonstige Aktiva

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Forderungen aus Nichtbankengeschäft	7,5	3,7	3,8
Forderungen beziehungsweise Erstattungen aus sonstigen Steuern	2,1	2,3	-0,2
Forderungen gegenüber Sondervermögen	86,8	151,5	-64,7
Sonstige Vermögenswerte	154,8	99,3	55,5
Rechnungsabgrenzungsposten	27,6	29,3	-1,7
Gesamt	278,8	286,1	-7,3

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten überzahlte Gewinnanteile der atypisch stillen Gesellschafter (einschließlich der im Berichtsjahr ausgeschiedenen GLB GmbH & Co. OHG) aus der Anrechnung der bereits durch die DekaBank zugunsten der Gesellschafter abgeführten Steuern in Höhe von 19,6 Mio. Euro (Vorjahr: 22,1 Mio. Euro).

52 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	22.203,6	16.984,9	5.218,7
Ausländische Kreditinstitute	10.666,5	12.523,7	-1.857,2
Gesamt	32.870,1	29.508,6	3.361,5

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind erhaltene Zahlungen aus echten Wertpapierpensionsgeschäften und besicherten Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 9,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,2 Mrd. Euro) enthalten.

53 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Inländische Kunden	18.728,6	15.854,4	2.874,2
Ausländische Kunden	5.688,5	5.515,4	173,1
Gesamt	24.417,1	21.369,8	3.047,3

In der Bilanzposition wurden auch erhaltene Leistungen aus echten Wertpapierpensionsgeschäften und besicherten Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,7 Mrd. Euro) ausgewiesen.

54 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 0,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,9 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	24.219,3	23.342,1	877,2
Begebene Geldmarktpapiere	1.058,3	753,6	304,7
Gesamt	25.277,6	24.095,7	1.181,9

55 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die Zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value die Negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in dieser Position Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Handelsemissionen	1.795,3	1.791,7	3,6
Wertpapier-Shortbestände	2.495,6	4.170,2	-1.674,6
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	26.787,5	26.437,5	350,0
Summe Handel (Held for Trading)	31.078,4	32.399,4	-1.321,0
Designated at Fair Value			
Emissionen	10.040,3	12.198,3	-2.158,0
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	3.400,6	3.279,1	121,5
Summe Designated at Fair Value	13.440,9	15.477,4	-2.036,5
Gesamt	44.519,3	47.876,8	-3.357,5

Der Fair Value der Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value enthält kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von 47,2 Mio. Euro (Vorjahr: 46,6 Mio. Euro).

Der Buchwert der Verbindlichkeiten, die der Kategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, liegt um 358,9 Mio. Euro über dem Rückzahlungsbetrag. Im Vorjahr lag der Buchwert um 364,0 Mio. Euro über dem Rückzahlungsbetrag.

56 Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Die negativen Marktwerte von Sicherungsgeschäften, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, gliedern sich nach den abgesicherten Grundgeschäften wie folgt:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Fair Value Hedges			
Aktivpositionen			
Forderungen an Kreditinstitute			
Kategorie Loans and Receivables	203,0	216,3	-13,3
Forderungen an Kunden			
Kategorie Loans and Receivables	191,8	200,3	-8,5
Finanzanlagen			
Kategorie Loans and Receivables	139,4	100,1	39,3
Passivpositionen			
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	0,6	-0,6
Summe Fair Value Hedges	534,2	517,3	16,9
Cashflow Hedges			
Aktivpositionen	24,5	13,7	10,8
Gesamt	558,7	531,0	27,7

Als Sicherungsinstrumente wurden im Wesentlichen Zinsswaps (Fair Value Hedges) sowie Devisentermingeschäfte (Cashflow Hedges) designiert.

57 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Entwicklung der Rückstellungen ist aus folgender Aufstellung ersichtlich:

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2011	Zuführung	Inanspruchnahmen	Umgliederungen	Veränderung Planvermögen	Veränderung Konsolidierungskreis	Endbestand 31.12.2011
Pensionsrückstellungen	1,7	18,8	9,4	-	-9,0	1,0	3,1
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	16,3	2,2	5,2	6,4	-	-	19,7
Rückstellungen für Arbeitszeitkonten	-	0,7	0,2	-	-0,5	-	-
Gesamt	18,0	21,7	14,8	6,4	-9,5	1,0	22,8

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2010	Zuführung	Inanspruchnahmen	Umgliederungen	Veränderung Planvermögen	Veränderung Konsolidierungskreis	Endbestand 31.12.2010
Pensionsrückstellungen	1,3	14,7	8,3	-	-6,0	-	1,7
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	13,9	1,0	4,7	6,1	-	-	16,3
Rückstellungen für Arbeitszeitkonten	-	0,7	0,2	-	-0,5	-	-
Gesamt	15,2	16,4	13,2	6,1	-6,5	-	18,0

Die Position beinhaltet Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen (Defined Benefit Obligations) und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Ungedeckte leistungsorientierte Verpflichtungen	21,4	17,8	15,1	19,1	240,2
Ganz oder teilweise gedeckte leistungsorientierte Verpflichtungen	322,6	312,1	264,8	233,9	33,5
Fair Value des Planvermögens zum Stichtag	-322,9	-313,4	-292,8	-264,2	-32,3
Gesamte Verpflichtung	21,1	16,5	-12,9	-11,2	241,4
Nicht in der Bilanz erfasste versicherungsmathematische Nettogewinne und -verluste	1,7	1,5	28,1	35,1	6,1
Davon erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum Stichtag	-1,3	3,4	7,0	-1,5	5,6
Davon erfahrungsbedingte Anpassungen bei der erwarteten Performance des Planvermögens zum Stichtag	-14,0	-0,5	9,2	-15,1	-3,5
Ausgewiesene Rückstellungen	22,8	18,0	15,2	23,9	247,5

Die im Verwaltungsaufwand ausgewiesene Zuführung zu Rückstellungen für Pensionen, ähnliche Verpflichtungen und Arbeitszeitkonten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Laufender Dienstzeitaufwand	16,4	13,5	2,9
Zinsaufwand	15,3	14,1	1,2
Veränderung Additional Liability	1,0	2,0	-1,0
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	0,1	-0,3	0,4
Erwartete Performance des Planvermögens	-14,0	-14,6	0,6
Zuführung Pensionsrückstellungen	18,8	14,7	4,1
Zuführung pensionsähnliche Verpflichtungen	2,2	1,0	1,2
Zuführung Arbeitszeitkonten	0,7	0,7	-
Gesamt	21,7	16,4	5,3

Die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen erfolgte unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G auf der Basis folgender versicherungsmathematischer Parameter:

%	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Abzinsungsfaktor für die Barwertermittlung	5,00	4,75	0,25
Rententrend für Anpassungen nach § 16 Abs. 2 BetrAVG ¹⁾	2,00	2,00	-
Renten Anpassung bei Gesamtrentenfortschreibung ¹⁾	2,50	2,50	-
Gehaltstrend ¹⁾	2,50	2,50	-

¹⁾ Für die Bewertung der fondsbasierten Zusagen nicht relevant, da diese nicht endgehaltsabhängig sind.

Für die verfallbaren Anwartschaften werden bei der Berechnung zusätzlich die von der Heubeck Richttafeln GmbH veröffentlichten Fluktuationsprofile mit einem Niveauparameter von 1,5 berücksichtigt. Der Abzinsungsfaktor für pensionsähnliche Verpflichtungen lag analog zum Vorjahr bei 2,0 Prozent. Dieser Zins berücksichtigt einerseits die geringere Fristigkeit im Vergleich zu den Pensionszusagen und andererseits die nicht gesondert angesetzte Anpassungsdynamik der Vorruhestandsbeziehungsweise Übergangszahlungen.

Die leistungsorientierten Verpflichtungen haben sich folgendermaßen verändert:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum 1. Januar	329,9	279,9	50,0
Laufender Dienstaufwand	16,4	13,5	2,9
Zinsaufwand	15,3	14,1	1,2
Zuführung pensionsähnliche Verpflichtungen	2,2	1,0	1,2
Zuführung Arbeitszeitkonten	0,7	0,7	–
Veränderung Additional Liability aus der fondsbasierten Zusage	1,0	2,0	–1,0
Veränderung Verpflichtungsbestand	–6,4	31,9	–38,3
Sonstige Veränderungen	–0,3	–	–0,3
Inanspruchnahmen	–14,8	–13,2	–1,6
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum 31. Dezember	344,0	329,9	14,1

Im Zusammenhang mit der Aufnahme der VM Bank International S.A. in den Konsolidierungskreis erhöhte sich der leistungsorientierte Verpflichtungsbestand um 1,4 Mio. Euro.

Am Bilanzstichtag setzte sich das Planvermögen wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2011	Erwartete Rendite 2011	31.12.2010	Erwartete Rendite 2010
Publikumsfonds	67,3	5,50 %	59,4	5,70 %
Spezialfonds	253,8	3,25 %	252,0	4,20 %
Sonstige Vermögenswerte	1,8	–7,70 %	2,0	–7,70 %
Gesamt	322,9		313,4	

Zur Ermittlung der erwarteten Performance des Planvermögens werden langfristige Renditen des Kapitalmarktes beziehungsweise in der Vergangenheit beobachtbare Kapitalmarktentwicklungen der einzelnen Anlageklassen herangezogen.

Die Anteile an Publikumsfonds dienen der Ausfinanzierung der fondsbasierten Zusage und der Arbeitszeitkonten. Für die Verpflichtungen aus Endgehaltsplänen und Gesamtversorgungssystemen wurde in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset-Liability-Betrachtung basiert. Bei den Sonstigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Risikolebensversicherungen. Das Prämien Guthaben beim Versicherer wird über die verbleibende Restlaufzeit der laufenden Versicherungsverträge aufgezehrt. Insofern ergibt sich hier eine negative erwartete Rendite.

Entwicklung des Planvermögens:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Fair Value des Planvermögens zum 1. Januar	313,4	292,8	20,6
Dotierung des Planvermögens			
Durch Arbeitgeberbeiträge	4,7	4,3	0,4
Durch Arbeitnehmerbeiträge	6,7	5,7	1,0
Performance des Planvermögens			
Erwartete Performance des Planvermögens	14,0	14,6	–0,6
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–14,0	–0,5	–13,5
Entnahme wegen Leistungsfällen	–1,9	–3,5	1,6
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember	322,9	313,4	7,9

58 Sonstige Rückstellungen

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Rückstellungen für Kreditrisiken	8,6	16,3	-7,7
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	2,3	3,2	-0,9
Rückstellungen im Personalbereich	1,3	0,4	0,9
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	9,4	17,4	-8,0
Übrige sonstige Rückstellungen	169,0	189,6	-20,6
Gesamt	190,6	226,9	-36,3

Von den Sonstigen Rückstellungen weisen 32,5 Mio. Euro (Vorjahr: 55,8 Mio. Euro) einen mittel- beziehungsweise langfristigen Charakter auf.

Die Produktpalette des DekaBank-Konzerns enthält Investmentfonds mit Marktwertgarantien unterschiedlicher Prägung. Bei so ausgestalteten Laufzeitfonds wird das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren zum Fälligkeitszeitpunkt garantiert, während bei derartigen Fonds ohne feste Laufzeit ein Mindestanteilswert zu bestimmten Stichtagen zugesagt wird.

Zum Bilanzstichtag waren aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) zurückgestellt.

Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 6,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,6 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Barwert des Volumens betrug 5,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,2 Mrd. Euro). Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 6,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,7 Mrd. Euro).

Daneben enthält die Produktpalette Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert wird. Dabei handelt es sich jedoch um keine Garantie oder Zusicherung, dass die prognostizierte Wertentwicklung der Fonds tatsächlich erzielt wird. Obgleich der DekaBank-Konzern zur Unterstützung dieser Fonds nicht vertraglich verpflichtet ist, behält sich der Konzern vor, die Erreichung der angestrebten Wertentwicklung der Fonds zu unterstützen. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zinsstruktur-, Durations- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum Bilanzstichtag waren 79,3 Mio. Euro (Vorjahr: 80,1 Mio. Euro) zurückgestellt. Das zugrunde liegende Gesamtvolumen der Fonds betrug 5,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,5 Mrd. Euro).

Die Sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2011	Zuführung	Inanspruchnahmen	Auflösung	Umgliederungen	Veränderung Konsolidierungskreis	Währungseffekte	Endbestand 31.12.2011
Rückstellungen für Kreditrisiken (Einzelrisiken)	16,3	2,1	-	9,7	-	-	-0,1	8,6
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	3,2	-	0,2	0,8	0,1	-	-	2,3
Rückstellungen im Personalbereich	0,4	0,5	0,5	-	-	0,9	-	1,3
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	17,4	1,5	6,1	0,7	-5,3	2,6	-	9,4
Übrige sonstige Rückstellungen	189,6	26,8	27,3	20,9	-1,1	1,9	-	169,0
Sonstige Rückstellungen	226,9	30,9	34,1	32,1	-6,3	5,4	-0,1	190,6

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2010	Zuführung	Inanspruchnahmen	Auflösung	Umgliederungen	Veränderung Konsolidierungskreis	Währungseffekte	Endbestand 31.12.2010
Rückstellungen für Ertragsteuern	89,5	–	–	–	–89,5	–	–	–
Rückstellungen für Kreditrisiken (Einzelrisiken)	28,9	0,7	–	14,4	–	–	1,1	16,3
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	3,2	–	–	–	–	–	–	3,2
Rückstellungen im Personalbereich	0,2	0,4	0,2	–	–	–	–	0,4
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	37,5	3,6	10,3	7,3	–6,1	–	–	17,4
Übrige sonstige Rückstellungen	180,8	46,2	24,8	12,7	–	–	0,1	189,6
Sonstige Rückstellungen	340,1	50,9	35,3	34,4	–95,6	–	1,2	226,9

Entsprechend ihrem originären Charakter wird ein Teil der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen jeweils im Folgejahr in Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umgegliedert.

59 Ertragsteuerverpflichtungen

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Rückstellungen für Ertragsteuern	57,3	82,2	–24,9
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	206,1	191,9	14,2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	18,5	32,9	–14,4
Gesamt	281,9	307,0	–25,1

Die Rückstellungen für Ertragsteuern betreffen Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuern. Von den Rückstellungen für Ertragsteuern weisen 23,5 Mio. Euro (Vorjahr: 78,8 Mio. Euro) einen mittel- beziehungsweise langfristigen Charakter auf.

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen enthalten zum Bilanzstichtag fällige, aber noch nicht entrichtete Zahlungen für Ertragsteuern des Berichtsjahres und früherer Perioden. Latente Ertragsteuerverpflichtungen stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und der Steuerbilanz dar.

Passive latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Aktivpositionen			
Forderungen an Kreditinstitute	52,3	43,5	8,8
Forderungen an Kunden	25,4	21,4	4,0
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	731,6	632,2	99,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	122,8	74,1	48,7
Finanzanlagen	61,5	40,6	20,9
Immaterielle Vermögenswerte	5,0	3,7	1,3
Sachanlagen	1,0	0,8	0,2
Sonstige Aktiva	–	1,4	–1,4
Passivpositionen			
Rückstellungen	0,6	0,7	–0,1
Sonstige Passiva	0,9	0,1	0,8
Zwischensumme	1.001,1	818,5	182,6
Saldierung	–982,6	–785,6	–197,0
Gesamt	18,5	32,9	–14,4

Von den ausgewiesenen passiven latenten Steuern haben 9,6 Mio. Euro (Vorjahr: 27,4 Mio. Euro) mittel- oder langfristigen Charakter.

Die Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern betrifft überwiegend kurzfristige latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva und -passiva.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen, die aufgrund der Neubewertung von Schuldverschreibungen und anderen Wertpapieren des Available-for-Sale-Bestands direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, betragen zum Bilanzstichtag 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro). Sie entfallen wie auch im Vorjahr auf die Position Finanzanlagen.

60 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus dem Nichtbankengeschäft	0,3	0,4	-0,1
Verbindlichkeiten aus laufenden sonstigen Steuern	23,6	23,9	-0,3
Noch nicht ausgezahlte Bonifikationen an Vertriebsstellen	58,6	72,6	-14,0
Noch nicht abgerechnete Wertpapierkassageschäfte	3,2	14,1	-10,9
Fremdkapital aus Minderheiten	102,2	24,7	77,5
Sonstige	88,3	75,8	12,5
Accruals			
Abschluss- und sonstige Prüfungskosten	5,0	3,4	1,6
Vertriebserfolgsvergütung	289,5	316,9	-27,4
Personalkosten	82,0	112,4	-30,4
Andere Accruals	58,2	66,1	-7,9
Rechnungsabgrenzungsposten	13,7	19,0	-5,3
Gesamt	724,6	729,3	-4,7

Der Posten Fremdkapital aus Minderheiten enthält im Wesentlichen den Anteil Konzernfremder an konsolidierten Investmentfonds. Diese werden als Sonstige Passiva ausgewiesen, da die Anteilscheininhaber ein jederzeitiges Rückgaberecht haben.

Im Posten Sonstige sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 51,5 Mio. Euro (Vorjahr: 39,9 Mio. Euro) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Depotkunden im Umfang von 5,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,3 Mio. Euro) enthalten.

61 Nachrangkapital

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen	634,0	628,5	5,5
Nachrangige Schuldscheindarlehen	207,3	202,2	5,1
Anteilige Zinsen auf nachrangige Verbindlichkeiten	22,1	22,1	-
Genussrechtskapital	78,0	78,0	-
Anteilige Zinsen auf Genussrechtskapital	5,0	5,0	-
Einlagen typisch stiller Gesellschafter	500,0	500,0	-
Anteilige Zinsen auf Einlagen typisch stiller Gesellschafter	35,9	44,2	-8,3
Gesamt	1.482,3	1.480,0	2,3

Die Ausgestaltung der nachrangigen Inhaberschuldverschreibungen und der Schuldscheindarlehen mit Nachrangabrede entspricht den in § 10 Abs. 5a KWG genannten Voraussetzungen für die Zurechnung zum haftenden Eigenkapital. Im Fall der Insolvenz oder der Liquidation dürfen die nachrangigen Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht.

Im Einzelnen wurden folgende Emissionen begeben:

Emissionsjahr	Nominalbetrag Mio. €	Anrechenbarer Betrag Mio. €	Zinssatz in % p. a.	Fälligkeit
2000	85,0	34,0	6,15 – 6,46	18.05.2012
2002	300,0	299,4	5,38	31.01.2014
2004	300,0	298,8	4,63	21.12.2015
2006	40,0	40,0	4,43	11.04.2016
2009	75,0	75,0	6,00	05.07.2019

Das Genussrechtskapital ist entsprechend den Vorschriften des § 10 Abs. 5 KWG Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber Ansprüchen anderer Gläubiger nachrangig. Zinszahlungen werden nur geleistet, sofern ein Bilanzgewinn erzielt wird, Verlustübernahmen hingegen erfolgen in voller Höhe des auf das Genussrechtskapital entfallenden Anteils.

Die Zusammensetzung des Genussrechtskapitals kann folgender Aufstellung entnommen werden:

Emissionsjahr	Nominalbetrag Mio. €	Anrechenbarer Betrag Mio. €	Zinssatz in % p. a.	Fälligkeit
2002	33,0	–	6,42	31.12.2011
2002	5,0	–	6,44	31.12.2011
2002	20,0	–	6,31	31.12.2011
2002	20,0	20,0	6,46	31.12.2013

Im Jahr 2002 wurden typisch stille Einlagen (II. Tranche) mit einem Nominalbetrag von 500 Mio. Euro auf unbestimmte Zeit aufgenommen (sogenannte Perpetuals). Diese Einlagen können von der DekaBank nur mit Zustimmung der BaFin und mit einer Frist von 24 Monaten zum Ende des Geschäftsjahres – erstmalig mit Wirkung zum 31. Dezember 2012 – gekündigt werden. Eine Kündigung durch die stillen Gesellschafter ist ausgeschlossen. Der Zinsaufwand für Perpetuals betrug 35,9 Mio. Euro und wird im Zinsergebnis ausgewiesen (Note [31]).

62 Atypisch stille Einlagen

Die atypisch stillen Einlagen belaufen sich auf 52,4 Mio. Euro (Vorjahr: 52,4 Mio. Euro). Die Ausschüttung auf atypisch stille Einlagen betrug für das Berichtsjahr 56,5 Mio. Euro (Vorjahr: 16,1 Mio. Euro).

63 Eigenkapital

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	191,7	286,3	-94,6
Kapitalrücklage	190,3	190,3	-
Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage	13,2	13,2	-
Satzungsmäßige Rücklage	51,3	51,3	-
Andere Gewinnrücklagen	2.834,9	3.540,2	-705,3
Gewinnrücklagen insgesamt	2.899,4	3.604,7	-705,3
Neubewertungsrücklage			
Für Cashflow Hedges	-33,1	-21,2	-11,9
Für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale	1,3	2,4	-1,1
Darauf entfallende latente Steuern	10,2	4,9	5,3
Neubewertungsrücklage insgesamt	-21,6	-13,9	-7,7
Rücklage aus der Währungsumrechnung	12,9	11,6	1,3
Konzerngewinn-/verlust	67,5	28,6	38,9
Anteile in Fremdbesitz	-	0,7	-0,7
Gesamt	3.340,2	4.108,3	-768,1

Der DekaBank-Konzern hat im Berichtsjahr eigene Anteile von nominal 94,6 Mio. Euro zum Betrag von 994,1 Mio. Euro zurückgekauft. Entsprechend wurden das gezeichnete Kapital um 94,6 Mio. Euro und die Gewinnrücklagen um rund 899,5 Mio. Euro herabgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde ein negatives Bewertungsergebnis aus Cashflow Hedges in Höhe von 11,9 Mio. Euro (Vorjahr: -21,2 Mio. Euro) in der Neubewertungsrücklage erfasst. Aufgrund von Sondertilgungen und Syndizierungen sind Margen aus festverzinslichen Darlehen umgerechnet in Höhe von 13,5 Mio. Euro nicht eingegangen, die ursprünglich abgesichert wurden. Der Margen-Hedge wurde entsprechend angepasst. Das Ergebnis aus den Sicherungsgeschäften wurde in Höhe von 0,1 Mio. Euro aus der Neubewertungsrücklage in das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value umgliedert. Umgliederungen aufgrund von Ineffektivitäten haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Die abgesicherten Cashflows werden in den folgenden Berichtszeiträumen erwartet, in denen sie auch voraussichtlich ergebniswirksam werden:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Erwartete Cashflows aus Aktivpositionen			
Bis 3 Monate	33,4	28,3	5,1
3 Monate bis 1 Jahr	83,7	73,5	10,2
1 Jahr bis 5 Jahre	247,5	239,6	7,9
Über 5 Jahre	96,5	87,3	9,2
Summe erwartete Cashflows	461,1	428,7	32,4

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

64 Buchwerte nach Bewertungskategorien

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der DekaBank nach Bilanzpositionen beziehungsweise nach IFRS-Kategorien:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Aktivpositionen			
Loans and Receivables			
Forderungen an Kreditinstitute	39.596,7	39.310,3	286,4
Forderungen an Kunden	31.603,0	27.411,1	4.191,9
Finanzanlagen	1.217,9	2.214,9	-997,0
Held to Maturity			
Finanzanlagen	3.185,6	3.260,6	-75,0
Available for Sale			
Finanzanlagen	113,5	158,6	-45,1
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	39.613,0	38.818,7	794,3
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	16.927,1	17.736,4	-809,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	428,1	252,1	176,0
Summe Aktivpositionen	132.684,9	129.162,7	3.522,2
Passivpositionen			
Other Liabilities			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.870,1	29.508,6	3.361,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	24.417,1	21.369,8	3.047,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.277,6	24.095,7	1.181,9
Nachrangkapital	1.428,3	1.480,0	2,3
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	31.078,4	32.399,4	-1.321,0
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	13.440,9	15.477,4	-2.036,5
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	558,7	531,0	27,7
Summe Passivpositionen	129.125,1	124.861,9	4.263,2

65 Ergebnis nach Bewertungskategorien

Aus den einzelnen Bewertungskategorien ergeben sich folgende Ergebnisbeiträge:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Held to Maturity	43,6	12,6	31,0
Loans and Receivables	1.402,2	1.788,2	-368,0
Other Liabilities	-1.338,0	-1.262,0	-76,0
Erfolgsneutrales Ergebnis	-1,0	-1,1	0,1
Erfolgswirksames Ergebnis	4,9	5,5	-0,6
Available for Sale	3,9	4,4	-0,5
Held for Trading	398,0	203,7	194,3
Designated at Fair Value	-185,7	-38,4	-147,3
Bewertungsergebnis aus Hedge Accounting für Fair Value Hedges	-1,4	-1,1	-0,3
Erfolgsneutrales Ergebnis aus Hedge Accounting für Cashflow Hedges	-11,9	-21,2	9,3

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt entsprechend der Zuordnung zu den Bewertungskategorien nach IAS 39. Dabei werden alle Ergebniskomponenten, das heißt sowohl Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse als auch Zinsen und laufende Erträge, mit einbezogen. Das Zinsergebnis aus den Sicherungsderivaten wird innerhalb der Kategorie Held for Trading ausgewiesen, während das Ergebnis aus den Grundgeschäften der jeweiligen Ursprungskategorie Loans and Receivables beziehungsweise Other Liabilities zugeordnet ist.

Der DekaBank-Konzern hat im Rahmen der im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen an IAS 39 Wertpapiere aus den Kategorien Held for Trading und Available for Sale in die Kategorie Loans and Receivables umgewidmet. Die zum 31. Dezember 2008 umgewidmeten Wertpapiere wurden 2011 aufgrund des vollständigen Verkaufs ausgebucht. Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine Umwidmungen vorgenommen. Zum Bilanzstichtag waren noch folgende der im Jahr 2008 umgewidmeten Finanzinstrumente im Bestand:

Mio. €	Buchwert 31.12.2011	Fair Value 31.12.2011	Buchwert 31.12.2010	Fair Value 31.12.2010
Umwidmung aus der Kategorie Held for Trading per 15.12.2008	9,9	9,9	9,7	9,7
Umwidmung aus der Kategorie Available for Sale per 31.12.2008	-	-	5,6	5,6
Summe	9,9	9,9	15,3	15,3

Wären die Finanzinstrumente der Kategorie Held for Trading nicht umgewidmet worden, hätte sich zum Stichtag insgesamt ein Bewertungsergebnis in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro) ergeben.

66 Fair-Value-Angaben

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. In der folgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt.

Mio. €	31.12.2011			31.12.2010		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktivpositionen						
Barreserve	368,2	368,2	–	621,1	621,1	–
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	40.109,1	39.596,7	512,4	39.897,5	39.310,3	587,2
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	31.836,2	31.603,0	233,2	27.672,3	27.411,1	261,2
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	56.540,1	56.540,1	–	56.555,1	56.555,1	–
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	428,1	428,1	–	252,1	252,1	–
Loans and Receivables	1.141,2	1.217,9	–76,7	2.186,1	2.214,9	–28,8
Held to Maturity	3.124,0	3.185,6	–61,6	3.268,7	3.260,6	8,1
Available for Sale	113,5	113,5	–	158,6	158,6	–
Finanzanlagen	4.378,7	4.517,0	–138,3	5.611,6	5.634,1	–22,5
Summe Aktivpositionen	133.660,4	133.053,1	607,3	130.611,5	129.783,8	827,7
Passivpositionen						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	33.109,4	32.870,1	239,3	29.705,7	29.508,6	197,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25.023,7	24.417,1	606,6	21.932,5	21.369,8	562,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.220,3	25.277,6	–57,3	24.050,7	24.095,7	–45,0
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	44.519,3	44.519,3	–	47.876,8	47.876,8	–
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	558,7	558,7	–	531,0	531,0	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.485,3	1.482,3	3,0	1.475,6	1.480,0	–4,4
Summe Passivpositionen	129.916,7	129.125,1	791,6	125.572,3	124.861,9	710,4

Bei täglich fälligen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Bilanzstichtag zahlbaren Betrag. Hierzu gehören der Kassenbestand sowie die Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Forderungen an Kunden erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert. Der unterschiedlichen Bonität von Kreditnehmern wird durch eine angemessene Adjustierung der Diskontsätze Rechnung getragen. Das Vorgehen gilt analog für Wertpapiere der Kategorie Loans and Receivables. Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Der Fair Value ist daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der bei unmittelbarer Veräußerung oder Glattstellung des Finanzinstruments nicht notwendigerweise realisiert werden könnte.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, für die ein liquider Markt vorhanden ist. Die Fair Values entsprechen hier den Marktpreisen.

Der Fair Value von langfristigen Verbindlichkeiten wird auf der Grundlage von Marktpreisen sowie durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierfür werden Zinssätze verwendet, zu denen der Konzern Schuldtitel mit vergleichbarer Ausgestaltung am Bilanzstichtag emittieren könnte.

Für die Bewertung von nicht konsolidierten Fonds wird grundsätzlich der von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

Zuordnung gemäß der Fair-Value-Hierarchie

Die Qualität der Inputparameter für die Ermittlung der Fair Values wird für die Zuordnung in die Fair-Value-Hierarchie entsprechend den Vorgaben des IFRS 7 nach folgenden drei Stufen definiert:

Level 1: Marktkurse, das heißt unverändert übernommene notierte Preise von aktiven Märkten

Level 2: Marktdaten, bei denen es sich nicht um Marktkurse im Sinne von Stufe 1 handelt, die sich aber direkt (Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitet) am Markt beobachten lassen

Level 3: Faktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (das heißt Annahmen und Einschätzungen des Managements)

Entscheidend für die Zuordnung der einzelnen Finanzinstrumente in die unten dargestellte Fair-Value-Hierarchie ist, welche Level von verwendeten Inputparametern signifikante Auswirkungen auf die Höhe des Fair Value des Finanzinstruments insgesamt haben.

In der folgenden Tabelle wird die Zuordnung aller zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente gemäß der Fair-Value-Hierarchie dargestellt. Basis sind die Fair Values mit Zinsabgrenzungsposten:

Mio. €	31.12.2011				31.12.2010			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Aktiva								
Derivative Finanzinstrumente	420,4	23.317,6	57,6	23.795,6	1.233,9	22.452,3	58,6	23.744,8
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.536,8	9.932,6	2.267,1	28.736,5	16.211,5	9.012,6	2.487,9	27.712,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.827,3	157,0	–	1.984,3	3.319,0	5,1	–	3.324,1
Sonstige zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	2.504,0	–	2.504,0	211,9	1.910,7	–	2.122,6
Passiva								
Derivative Finanzinstrumente	219,9	32.859,6	39,6	33.119,1	140,5	32.863,1	38,5	33.042,1
Übrige Finanzinstrumente	4.068,7	7.890,2	–	11.958,9	6.586,6	8.779,1	–	15.365,7

Strukturierte Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten, die dem Handelsbuch zugeordnet sind beziehungsweise für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, sind in der Tabelle den derivativen Finanzinstrumenten zugeordnet.

Derivate werden, soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen auf der Basis von beobachtbaren Marktdaten bewertet. Darüber hinaus werden in Einzelfällen und unter restriktiven Bedingungen börsengehandelte Derivate ebenfalls über anerkannte Bewertungsmodelle bewertet. Diese Einzelfall-Regelung gilt für spezielle EUREX-Optionen, deren veröffentlichter Preis nicht auf Umsätzen beziehungsweise tatsächlichen Handelsvolumina basiert, sondern auf Basis eines theoretischen Modells der EUREX ermittelt wird.

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Wertpapieren, Zins- und Zins-Währungsswapvereinbarungen sowie nicht notierten Zinstermingeschäften werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Dabei werden grundsätzlich die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Die so bewerteten Geschäfte werden Level 2 zugeordnet.

Für die nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen wurde der Fair Value zum Bilanzstichtag teilweise mittels des Discounted-Cashflow-Modells berechnet. Sofern die aktuell beobachtbaren Spreads für die betreffende Transaktion als valide eingeschätzt wurden, wurde der Marktzins als Input für das Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Andernfalls kam das modifizierte Discounted-Cashflow-Modell zur Anwendung. Der dem Modell zugrunde liegende Diskontierungszins wurde auf Basis der aktuellen Swapkurve, des impliziten historischen Spreads – der ausgehend vom zuletzt verfügbaren liquiden Marktpreis ermittelt wurde – und einer Adjustierung für gegebenenfalls zwischenzeitlich erfolgte Bonitätsveränderungen ermittelt. Der so errechnete Wert wurde darüber hinaus mit einem – über ein Indikator-Modell bestimmten – Faktor adjustiert, der widerspiegelt, wie sich der letzte beobachtbare Marktpreis zwischenzeitlich verändert haben müsste (Liquiditätsfaktor). Der resultierende Fair Value stellt unseres Erachtens den Preis dar, auf den sich rational handelnde Marktteilnehmer einigen würden. Da dieses Modell subjektive Elemente enthält, haben wir die Marktwerte auch für alternative, mögliche Werte des Liquiditätsfaktors ermittelt. Zum 31. Dezember 2011 hätte demnach der Marktwert um 9,0 Mio. Euro niedriger oder um 0,7 Mio. Euro höher

liegen können. Dies entspricht Änderungen des Liquiditätsfaktors um –1,4 Prozent beziehungsweise +0,1 Prozent. Die spezifischen Shifts ergeben sich wiederum als Grenzfälle des zugrunde liegenden Marktmodells. Falls beobachtbare Preise oder Preisindikationen für einzelne Transaktionen als valide eingeschätzt wurden, haben wir diese verwendet beziehungsweise zur Plausibilisierung der modellbasierten Fair Values herangezogen. Wir haben analog zum Vorjahr alle nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen im Umfang von 2,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,4 Mrd. Euro) Level 3 zugeordnet.

Die bei der theoretischen Bewertung der Verbriefungspositionen verwendeten Cashflows basieren auf detaillierten Analysen der verbrieften Sicherheiten. Auch hier müssen subjektive Annahmen getroffen werden, zum Beispiel zur Ausübung von Call Rights oder zu Refinanzierungswahrscheinlichkeiten für auslaufende Kredite, was alternative Szenarien ermöglicht. Die DekaBank ermittelt neben dem Standardszenario ein Szenario mit einer für die Bank ungünstigeren Marktentwicklung, zum Beispiel Nichtausübung von Call Rights und ausbleibende Refinanzierungen. Unter diesem adversen Szenario wäre der Marktwert der theoretisch bewerteten Positionen zum 31. Dezember 2011 um 7,9 Mio. Euro niedriger.

Die Fair-Value-Ermittlung von synthetischen Verbriefungstransaktionen erfolgt auf Basis eines Copula-Modells, das an die Marktpreise von Index-Tranchen kalibriert wird. Diese werden ebenfalls in Level 3 ausgewiesen. Bei der Bewertung der Bespoke-CSO-Positionen verwendet die DekaBank eines der marktüblichen Base Correlation Mappings. Da es aber eine Vielzahl an alternativen Mappings gibt, von denen keines speziell ausgezeichnet ist, ermittelt die DekaBank auch hier eine Differenz zu diesen alternativen Bewertungen durch eine entsprechende Verschiebung der Base-Correlation-Kurve um +/- 7,5 Prozent. Zum 31. Dezember 2011 hätte demnach der Marktwert der Bespoke CSOs um 1,0 Mio. Euro niedriger oder höher ausfallen können.

Angaben zu Finanzinstrumenten in Fair-Value-Hierarchie Level 3

Die Veränderung der Finanzinstrumente in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Basis sind die Fair Values ohne Zinsabgrenzungsposten.

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2011	Umgliederungen aus Level 3	Käufe	Verkäufe	Fälligkeiten/ Tilgungen	Bewertungsergebnis	Endbestand 31.12.2011
Aktiva							
Derivative Finanzinstrumente	58,6	–	0,1	–	–	–1,4	57,3
Übrige Finanzinstrumente	2.481,1	–	–	40,7	188,6	6,4	2.258,2
Summe Aktiva	2.539,7	–	0,1	40,7	188,6	5,0	2.315,5
Passiva							
Derivative Finanzinstrumente	38,4	–	–	1,0	–	–1,9	39,3

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2010	Umgliederungen aus Level 3	Käufe	Verkäufe	Fälligkeiten/ Tilgungen	Bewertungsergebnis	Endbestand 31.12.2010
Aktiva							
Derivative Finanzinstrumente	71,5	–	4,0	32,9	–	16,0	58,6
Übrige Finanzinstrumente	2.788,1	–	–	–22,8	417,5	87,7	2.481,1
Summe Aktiva	2.859,6	–	4,0	10,1	417,5	103,7	2.539,7
Passiva							
Derivative Finanzinstrumente	104,9	–	36,1	99,2	–	3,4	38,4

Auf die am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente in Level 3, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind, entfiel ein Bewertungsergebnis in Höhe von –3,0 Mio. Euro (Vorjahr: +5,1 Mio. Euro), das im Handelsergebnis ausgewiesen wird. Das Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten der Subkategorie Designated at Fair Value und aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs in Level 3 beträgt –6,3 Mio. Euro (Vorjahr: +88,3 Mio. Euro) und wird in der Position Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value gezeigt. Im Bewertungsergebnis enthalten sind außerdem Auflösungen von Agien und Disagien in Höhe von 12,4 Mio. Euro (Vorjahr: 13,8 Mio. Euro), die im Zinsergebnis ausgewiesen werden.

Das realisierte Ergebnis aus dem Verkauf von nicht-derivativen Finanzinstrumenten beträgt 20,6 Mio. Euro (Vorjahr: 32,6 Mio. Euro) – davon werden 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 2,7 Mio. Euro) in der Position Zinsergebnis und 19,0 Mio. Euro (Vorjahr: 29,9 Mio. Euro) in der Position Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value ausgewiesen.

67 Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Engagement gegenüber ausgewählten europäischen Staaten aus bilanzieller Sicht. Neben Forderungen und Wertpapieren beinhaltet dies auf diese Staaten referenzierende, von der Bank emittierte Credit Linked Notes sowie Sicherungsnehmer- und Sicherungsgeber-Credit-Default-Swaps:

Mio. €	31.12.2011			31.12.2010		
	Nominal ¹⁾	Buchwert	Fair Value	Nominal ¹⁾	Buchwert	Fair Value
Griechenland						
Schuldverschreibungen (Kategorie Held to Maturity)	50,0	13,6	13,6	50,0	51,5	31,8
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	50,0	12,7	12,7	50,0	35,1	35,1
Credit Default Swaps ²⁾	13,0	-7,4	-7,4	-37,0	10,5	10,5
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	-13,0	-7,5	-7,5	-13,0	-9,9	-9,9
Irland						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	-	-	-	30,0	30,1	30,1
Credit Default Swaps ²⁾	-3,0	-0,5	-0,5	3,0	-0,4	-0,4
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	-3,0	-2,6	-2,6	-3,0	-2,7	-2,7
Italien						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	50,0	44,2	44,2	50,0	53,6	53,6
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	165,0	163,5	163,5	210,0	208,8	208,8
Schuldverschreibungen Short (Kategorie Held for Trading)	-4,1	-3,9	-3,9	-	-	-
Credit Default Swaps ²⁾	45,0	-4,1	-4,1	73,0	-1,9	-1,9
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	-40,0	-34,7	-34,7	-40,0	-37,4	-37,4
Portugal						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	55,0	43,9	43,9	85,0	81,3	81,3
Credit Default Swaps ²⁾	9,6	-2,4	-2,4	7,0	-1,7	-1,7
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	-10,0	-6,2	-6,2	-10,0	-7,6	-7,6
Spanien						
Forderungen (Kategorie Loans and Receivables)	90,2	90,9	89,9	150,2	151,3	149,2
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	40,0	37,7	37,7	40,0	39,1	39,1
Credit Default Swaps ²⁾	54,1	-3,6	-3,6	34,1	-2,8	-2,8
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	-35,0	-33,6	-33,6	-35,0	-33,6	-33,6
Ungarn						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	50,0	43,1	43,1	50,0	48,2	48,2
Gesamt	569,8	342,1	342,1	694,3	611,5	588,7

¹⁾ Für eine Nettosicht werden den Nominalwerten der Forderungen, Wertpapiere und Sicherungsgebergeschäften die Nominalwerte der Sicherungsnehmergeschäften mit negativem Vorzeichen gegenübergestellt.

²⁾ Der Fair Value reflektiert den Netto-Fair-Value von Credit Default Swaps, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

³⁾ Es wird der Fair Value der von der Bank emittierten Credit Linked Notes, die auf eine Verbindlichkeit des jeweiligen Staates referenzieren, ausgewiesen.

Vor dem Hintergrund der anhaltend kritischen wirtschaftlichen Lage Griechenlands wurde für einen als Held to Maturity kategorisierten Bond des Staates Griechenland im Nominalwert von 50 Mio. Euro eine Risikovorsorge in Höhe von 37,9 Mio. Euro gebildet. Neben dem oben dargestellten direkten Engagement gegenüber Griechenland bestehen Forderungen aus in Restrukturierung befindlichen Projektfinanzierungen im Infrastrukturbereich in Höhe von 38,3 Mio. Euro. Im Default-Fall besteht eine direkte Forderung gegenüber dem Staat Griechenland, für die im Geschäftsjahr Einzelwertberichtigungen in Höhe von 21,1 Mio. Euro gebildet wurden.

Das dargestellte Exposure in portugiesischen Staatsanleihen der Kategorie Designated at Fair Value beinhaltet neben einem Bond des Staates Portugal über 25 Mio. Euro weitere staatsgarantierte Bonds portugiesischer Kreditinstitute im Nominalvolumen von insgesamt 30 Mio. Euro. Darüber hinaus hält die Bank Anleihen weiterer portugiesischer Kreditinstitute mit einem Nominalwert von 141,7 Mio. Euro, die der Kategorie Held to Maturity zugeordnet sind. Für diese Bonds wurden im Geschäftsjahr Einzelwertberichtigungen in Höhe von insgesamt 42,8 Mio. Euro gebildet.

68 Derivative Geschäfte

Im Dekabank-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken eingesetzt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich, gegliedert nach Kontraktarten, wie folgt zusammen:

Positive Fair Values	Restlaufzeit				Summe	
	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	2011	2010
Mio. €						
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	207,1	306,8	4.459,8	6.151,0	11.124,7	7.821,3
Forward Rate Agreements	4,5	1,8	–	–	6,3	8,9
Zinsoptionen						
Käufe	–	1,4	2,3	0,3	4,0	6,9
Verkäufe	–	0,5	0,3	0,5	1,3	0,1
Caps, Floors	–	–	4,8	6,2	11,0	10,6
Sonstige Zinskontrakte	–	–	87,2	23,1	110,3	93,7
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures / -optionen ¹⁾	1,3	–	0,8	–	2,1	3,0
Summe	212,9	310,5	4.555,2	6.181,1	11.259,7	7.944,5
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	41,2	86,8	0,3	–	128,3	199,9
(Zins-)Währungsswaps	–	43,8	252,6	32,8	329,2	378,3
Summe	41,2	130,6	252,9	32,8	457,5	578,2
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktientermingeschäfte	9,8	2,6	–	–	12,4	96,3
Aktioptionen						
Käufe	1.774,2	918,5	1.337,8	280,2	4.310,7	7.219,1
Kreditderivate	0,4	0,9	234,0	60,2	295,5	263,3
Sonstige Termingeschäfte	9,3	5,6	–	–	14,9	0,3
Börsengehandelte Produkte						
Aktioptionen	4,4	2.214,1	2.833,2	1.130,0	6.181,7	5.962,4
Aktienfutures ¹⁾	50,0	6,8	–	–	56,8	8,5
Summe	1.848,1	3.148,5	4.405,0	1.470,4	10.872,0	13.549,9
Gesamt	2.102,2	3.589,6	9.213,1	7.684,3	22.589,2	22.072,6

¹⁾ Darstellung der positiven Fair Values mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin.

Negative Fair Values	Restlaufzeit				Summe	
	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	2011	2010
Mio. €						
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	201,1	328,0	4.724,9	5.821,4	11.075,4	8.084,5
Forward Rate Agreements	2,0	0,2	–	–	2,2	14,7
Zinsoptionen						
Käufe	–	0,7	0,5	–	1,2	–
Verkäufe	10,8	3,3	17,4	17,7	49,2	28,6
Caps, Floors	–	–	1,3	5,4	6,7	5,6
Sonstige Zinskontrakte	–	24,2	168,3	45,7	238,2	255,3
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/-optionen ¹⁾	3,7	1,6	2,1	–	7,4	1,0
Summe	217,6	358,0	4.914,5	5.890,2	11.380,3	8.389,7
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	49,5	84,3	0,4	–	134,2	210,9
(Zins-)Währungsswaps	35,4	260,1	328,8	422,2	1.046,5	955,4
Summe	84,9	344,4	329,2	422,2	1.180,7	1.166,3
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktientermingeschäfte	8,1	8,1	–	–	16,2	4,8
Aktienoptionen						
Verkäufe	3.255,1	1.526,8	1.783,7	348,6	6.914,2	10.244,3
Kreditderivate	0,4	2,2	178,4	66,9	247,9	229,4
Sonstige Termingeschäfte	0,4	81,1	4,6	–	86,1	84,5
Börsengehandelte Produkte						
Aktienoptionen	620,0	4.381,9	4.634,7	1.292,2	10.928,8	10.127,2
Aktienfutures ¹⁾	21,2	0,1	–	–	21,3	62,5
Summe	3.905,2	6.000,2	6.601,4	1.707,7	18.214,5	20.752,7
Gesamt	4.207,7	6.702,6	11.845,1	8.020,1	30.775,5	30.308,7

¹⁾ Darstellung der negativen Fair Values vor Verrechnung mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin.

Aus der folgenden Aufstellung sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte, gegliedert nach Kontrahenten, ersichtlich:

Mio. €	Positive Fair Values		Negative Fair Values	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Banken in der OECD	10.737,0	9.350,6	11.843,1	10.585,0
Öffentliche Stellen in der OECD	129,6	96,0	32,9	19,8
Sonstige Kontrahenten	11.722,6	12.626,0	18.899,5	19.703,9
Gesamt	22.589,2	22.072,6	30.775,5	30.308,7

69 Restlaufzeitgliederung

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und vertraglich vereinbarter Fälligkeit der Forderung oder Verbindlichkeit beziehungsweise deren Teilzahlungsbeträgen angesehen. Eigenkapitaltitel wurden in das Laufzeitband „täglich fällig und unbestimmt“ eingestellt. Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva beziehungsweise -passiva wurden grundsätzlich nach der vertraglichen Fälligkeit, Finanzinstrumente der Subkategorie Held for Trading aufgrund der Handelsabsicht jedoch mit einer maximalen Restlaufzeit von einem Jahr berücksichtigt.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute			
Täglich fällig und unbestimmt	7.914,2	6.727,6	1.186,6
Bis 3 Monate	9.726,0	8.011,8	1.714,2
3 Monate bis 1 Jahr	4.574,4	4.476,6	97,8
1 Jahr bis 5 Jahre	15.520,4	17.829,0	-2.308,6
Über 5 Jahre	1.861,7	2.265,3	-403,6
Forderungen an Kunden			
Täglich fällig und unbestimmt	2.998,1	2.442,4	555,7
Bis 3 Monate	4.043,0	2.395,5	1.647,5
3 Monate bis 1 Jahr	7.379,5	2.872,6	4.506,9
1 Jahr bis 5 Jahre	11.198,1	13.832,2	-2.634,1
Über 5 Jahre	5.984,3	5.868,4	115,9
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva			
Täglich fällig und unbestimmt	2.006,7	3.371,7	-1.365,0
Bis 3 Monate	6.988,5	8.126,9	-1.138,4
3 Monate bis 1 Jahr	33.299,7	30.704,1	2.595,6
1 Jahr bis 5 Jahre	11.742,5	10.622,9	1.119,6
Über 5 Jahre	2.502,7	3.729,5	-1.226,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			
Täglich fällig und unbestimmt	-	-	-
Bis 3 Monate	3,6	2,3	1,3
3 Monate bis 1 Jahr	0,2	0,1	0,1
1 Jahr bis 5 Jahre	198,9	153,9	45,0
Über 5 Jahre	225,4	95,8	129,6
Finanzanlagen			
Täglich fällig und unbestimmt	0,3	0,2	0,1
Bis 3 Monate	99,6	83,2	16,4
3 Monate bis 1 Jahr	89,3	753,5	-664,2
1 Jahr bis 5 Jahre	1.518,9	1.326,9	192,0
Über 5 Jahre	2.747,6	3.408,0	-660,4

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
Täglich fällig und unbestimmt	4.028,8	6.471,0	-2.442,2
Bis 3 Monate	20.244,5	16.826,9	3.417,6
3 Monate bis 1 Jahr	3.700,6	1.608,1	2.092,5
1 Jahr bis 5 Jahre	3.725,5	4.095,4	-369,9
Über 5 Jahre	1.170,7	507,2	663,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Täglich fällig und unbestimmt	6.764,1	6.378,5	385,6
Bis 3 Monate	6.573,9	4.519,6	2.054,3
3 Monate bis 1 Jahr	2.849,4	1.222,5	1.626,9
1 Jahr bis 5 Jahre	5.569,4	6.808,3	-1.238,9
Über 5 Jahre	2.660,3	2.440,7	219,6
Verbriefte Verbindlichkeiten			
Bis 3 Monate	1.227,2	861,5	365,7
3 Monate bis 1 Jahr	1.688,3	766,1	922,2
1 Jahr bis 5 Jahre	21.869,0	22.126,4	-257,4
Über 5 Jahre	493,1	341,7	151,4
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva			
Täglich fällig und unbestimmt	2.507,8	4.768,6	-2.260,8
Bis 3 Monate	6.812,7	5.402,2	1.410,5
3 Monate bis 1 Jahr	26.973,7	28.027,5	-1.053,8
1 Jahr bis 5 Jahre	6.040,3	7.332,5	-1.292,2
Über 5 Jahre	2.184,8	2.346,0	-161,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			
Bis 3 Monate	41,6	32,3	9,3
3 Monate bis 1 Jahr	20,2	13,3	6,9
1 Jahr bis 5 Jahre	232,6	289,9	-57,3
Über 5 Jahre	264,3	195,5	68,8
Nachrangkapital			
Bis 3 Monate	63,0	71,3	-8,3
3 Monate bis 1 Jahr	143,0	-	143,0
1 Jahr bis 5 Jahre	1.194,0	1.291,5	-97,5
Über 5 Jahre	82,3	117,2	-34,9

Sonstige Angaben

70 Eigenkapitalmanagement

Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Sicherstellung einer adäquaten Kapitalausstattung zur Realisierung der durch den Vorstand festgelegten Konzernstrategie, die Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (vergleiche dazu Note [71]). Die Definition des ökonomischen Eigenkapitals entspricht dem primären Risikodeckungspotenzial, welches der Konzernstrategie zugrunde liegt. Grundsätzlich ermittelt die DekaBank ihr Konzernrisiko über alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten hinweg und bezieht dabei auch solche Risiken ein, die aus regulatorischer Sicht unberücksichtigt bleiben – zum Beispiel das Geschäftsrisiko. Gemessen wird das Konzernrisiko als Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken. Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Konzernrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück.

Zur differenzierten Betrachtung der Risikotragfähigkeit unterscheidet die DekaBank – entsprechend der Rechtsstellung der Kapitalgeber – zwischen primärem und sekundärem Risikodeckungspotenzial. Das primäre Deckungspotenzial setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS sowie den verschiedenen auch unter Liquidationsperspektive als nachhaltig betrachteten Ergebniskomponenten zusammen. Für weitere Posten wie stille Lasten aus Wertpapieren des Anlagebuchs oder Goodwill werden gegebenenfalls entsprechende Korrekturposten berücksichtigt. Das sekundäre Deckungspotenzial enthält zusätzlich Positionen mit Hybridkapitalcharakter; hierzu zählen das Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten – jeweils mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr – ebenso wie die typisch stillen Einlagen.

71 Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel des DekaBank-Konzerns werden nach den Vorschriften des KWG ermittelt. Gemäß den §§ 10 und 10a KWG ist der DekaBank-Konzern verpflichtet, im Interesse der Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber seinen Kunden eine angemessene Eigenmittelausstattung zu gewährleisten.

Die Ermittlung der Eigenmittel erfolgt auf Basis der Einzelabschlüsse der einbezogenen Konzerngesellschaften und deren nationaler Rechnungslegung. Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Offene Rücklagen	551,1	489,3	61,8
Eigene Anteile	94,6	–	94,6
Stille Einlagen	552,4	552,4	–
Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.661,0	2.003,9	–342,9
Zwischengewinn gemäß § 10 Abs. 3 KWG	–	–	–
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2a KWG	44,0	10,8	33,2
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	3,8	4,0	–0,2
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	2,5	4,0	–1,5
Kernkapital	2.908,4	3.317,1	–408,7
Genussrechtskapital	20,0	20,0	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	747,3	746,7	0,6
Übrige Bestandteile	251,0	277,8	–26,8
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	3,8	4,0	–0,2
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	2,5	4,0	–1,5
Ergänzungskapital	1.014,5	1.040,5	–26,0
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	3.922,9	4.357,6	–434,7
Drittangemittel	–	–	–
Eigenmittel	3.922,9	4.357,6	–434,7

Das Kernkapital der DekaBank-Institutgruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 408,7 Mio. Euro verringert. Im Wesentlichen resultiert die Veränderung aus dem Rückkauf der eigenen Anteile in Höhe von 94,6 Mio. Euro sowie einer Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 342,9 Mio. Euro.

Das Ergänzungskapital verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 26,0 Mio. Euro. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen dadurch, dass sich der im Ergänzungskapital berücksichtigungsfähige Wertberichtigungsüberschuss verringert hat.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird seit dem 30. Juni 2007 nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Die risikogewichteten Adressrisiken werden im Wesentlichen nach dem IRB-Ansatz auf Basis interner Ratings ermittelt. Die Eigenmittelunterlegung von Marktpreisrisiken erfolgt nach der Standardmethode. Operationelle Risiken werden seit dem Jahr 2008 nach dem fortgeschrittenen AMA-Ansatz gemessen. Die benannten Risikofaktoren sind jeweils mit Eigenmitteln zu unterlegen. Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Adressrisiken	16.988,0	18.500,0	- 1.512,0
Marktrisikopositionen	6.363,0	5.575,0	788,0
Operationelle Risiken	1.788,0	1.650,0	138,0

Die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung ist anhand des Verhältnisses der relevanten anrechnungspflichtigen Positionen zu den Eigenmitteln (=Gesamtkennziffer) beziehungsweise zum Kernkapital (=Kernkapitalquote) zu beurteilen. Im Folgenden werden die Kennziffern für den DekaBank-Konzern, die DekaBank Deutsche Girozentrale sowie für die signifikante Institutstochter DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. angegeben:

%	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
DekaBank-Konzern			
Kernkapitalquote	11,6	12,9	- 1,3
Gesamtkennziffer	15,6	16,9	- 1,3
DekaBank Deutsche Girozentrale			
Kernkapitalquote	11,3	12,6	- 1,3
Gesamtkennziffer	14,6	15,9	- 1,3
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.			
Kernkapitalquote	9,8	11,2	- 1,4
Gesamtkennziffer	23,2	25,5	- 2,3

Bei der Kernkapitalquote sind die Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG hälftig berücksichtigt.

Die harte Kernkapitalquote des DekaBank-Konzerns beträgt 9,4 Prozent (Vorjahr: 10,7 Prozent). Bei der Berechnung der harten Kernkapitalquote finden die stillen Einlagen keine Berücksichtigung, diese fallen nicht unter die Übergangsregelungen von Basel III und stehen ab Anfang 2013 nicht mehr als hartes Kernkapital zur Verfügung.

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten und liegen deutlich über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwerten.

72 Eventual- und andere Verpflichtungen

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen des DekaBank-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die aus eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen und terminlich begrenzten Kreditlinien erwachsen. Die Betragsangaben spiegeln die möglichen Verpflichtungen bei der vollständigen Ausnutzung der eingeräumten Kreditlinien wider. Die in der Bilanz ausgewiesene Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde von den Beträgen gekürzt.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.691,6	2.278,7	- 587,1
Sonstige Verpflichtungen	1.084,6	848,6	236,0
Gesamt	2.776,2	3.127,3	- 351,1

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen enthalten Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) und Nachschussverpflichtungen in Höhe von 29,7 Mio. Euro (Vorjahr: 30,0 Mio. Euro), die gegenüber konzernfremden beziehungsweise nicht konsolidierten Gesellschaften bestanden. Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen besteht eine Nachschusspflicht in Höhe von 59,6 Mio. Euro (Vorjahr: 80,8 Mio. Euro).

Die deutsche Sparkassen-Finanzgruppe und damit auch die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen hat sich grundsätzlich bereit erklärt, bei der abschließenden Restrukturierung der WestLB mitzuwirken. Die genaue Ausgestaltung der Beteiligung bedarf einer weitergehenden Konkretisierung. Diesbezügliche Beschlüsse werden für das Jahr 2012 erwartet.

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt 0,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,6 Mrd. Euro).

73 Als Sicherheit übertragene beziehungsweise erhaltene Vermögenswerte

Die Übertragung von Vermögenswerten als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Buchwert der übertragenen Wertpapiersicherheiten			
Gemäß Pfandbriefgesetz	19.054,7	22.044,3	-2.989,6
Zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank	4.282,8	3.921,2	361,6
Aus Geschäften an in- und ausländischen Terminbörsen	4.441,9	4.660,9	-219,0
Aus Wertpapierpensionsgeschäften	1.910,9	1.496,7	414,2
Aus Wertpapierleihegeschäften	5.125,2	3.956,5	1.168,7
Aus Tri-Party-Geschäften	4.936,4	7.666,6	-2.730,2
Aus sonstigen Wertpapiertransaktionen	362,9	327,7	35,2
Gesamt	40.114,8	44.073,9	-3.959,1

Erhaltene Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet beziehungsweise weiterveräußert werden dürfen, liegen für Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte sowie sonstige Wertpapiertransaktionen in Höhe von 47,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 37,9 Mrd. Euro) vor.

74 Nicht ausgebuchte, übertragene Finanzinstrumente

Der Konzern überträgt finanzielle Vermögenswerte, wobei er die wesentlichen Chancen und Risiken aus diesen Vermögenswerten zurückbehält. Die Übertragung erfolgt überwiegend im Rahmen echter Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte. Darüber hinaus werden im Wesentlichen Wertpapiere in Kombination mit dem Abschluss von Derivaten veräußert. Damit werden die wesentlichen Bonitäts-, Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiken zurückbehalten, sodass wirtschaftlich kein Abgang vorliegt. Die Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Buchwert der nicht ausgebuchten Finanzinstrumente aus			
Echten Wertpapierpensionsgeschäften			
Loans and Receivables	-	480,3	-480,3
Held to Maturity	68,2	95,7	-27,5
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	1.842,3	914,4	927,9
Wertpapierleihegeschäften			
Held to Maturity	1,0	10,3	-9,3
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	238,0	476,8	-238,8
Sonstigen Verkäufen ohne wirtschaftlichen Abgang			
Loans and Receivables	70,3	104,2	-33,9
Held to Maturity	3,5	1,1	2,4
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	359,4	326,6	32,8
Gesamt	2.582,7	2.409,4	173,3

Im Zusammenhang mit übertragenen, nicht ausgebuchten Finanzinstrumenten wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 2,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,9 Mrd. Euro) passiviert.

75 Fremdwährungsvolumen

Die DekaBank geht entsprechend der geschäftspolitischen Ausrichtung keine offenen Währungspositionen in wesentlichem Umfang ein. Die bestehenden Währungspositionen resultieren überwiegend aus temporären Marktwertänderungen bei Finanzprodukten.

Mio. €	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
US-Dollar (USD)	32,0	85,8	-53,8
Britische Pfund (GBP)	11,8	56,1	-44,3
Australische Dollar (AUD)	7,7	3,4	4,3
Schweizer Franken (CHF)	4,5	13,4	-8,9
Japanische Yen (JPY)	4,2	4,2	-
Hongkong-Dollar (HKD)	0,1	2,5	-2,4
Übrige Fremdwährungen	11,9	9,4	2,5
Gesamt	72,2	174,8	-102,6

76 Patronatserklärung

Die DekaBank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. ihre Verpflichtungen erfüllt. Die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. hat ihrerseits zugunsten der

- Deka International S.A., Luxemburg und der
- International Fund Management S.A., Luxemburg

Patronatserklärungen abgegeben.

77 Anteilsbesitzliste

An den folgenden Unternehmen besitzt die DekaBank direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile:

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	83,51
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	48,16
Teilgesellschaftsvermögen A-DK Bonds 1-Fonds	100,00
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,00 ¹⁾
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
ETFlab Investment GmbH, München	100,00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
VM Bank International S.A., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

¹⁾ Konsolidierungsquote aufgrund wirtschaftlichen Eigentums 100 Prozent.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 3-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 4-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 6-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 7-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 10-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 11-FONDS SICAV-SIF, Luxemburg	100,00
A-DGZ 13-FONDS, Luxemburg	100,00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxemburg	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00	102.508,7	-72,5
Luxemburger Leben S.A., Luxemburg	50,00	5.242,3	-1.680,4
Dealys Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49,90	20.196,8	1.062,3
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64	27.547,4	119,2

Nicht einbezogene Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Banking Services Luxembourg S.A.R.L., Luxemburg	100,00
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien K.k., Tokio	100,00
Deka International (Ireland) Ltd. i.L., Dublin	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100,00
Deka Loan Investors Luxembourg I, Luxemburg	100,00
Deka Loan Investors Luxembourg II, Luxemburg	100,00
Deka Multi Asset Investors Luxembourg, Luxemburg	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00

Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen in Mio. €	Anteil am Kapital in %
Deka-BR 45, Frankfurt am Main	0,3	100,00
Deka-Immobilien PremiumPlus – Institutionelle, Luxemburg	1,5	100,00
Deka-Nachhaltigkeit Aktien, Luxemburg	20,1	100,00
Deka-Nachhaltigkeit Balance, Luxemburg	20,0	100,00
Deka-Nachhaltigkeit Renten, Luxemburg	20,0	100,00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 5-10, München	31,2	100,00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France, München	30,7	100,00
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt am Main	53,3	100,00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 1-3, München	30,4	99,98
Deka-DiscountStrategie 1/2016, Frankfurt am Main	9,9	99,37
Deka-PB Offensiv, Frankfurt am Main	10,0	98,52
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 7-10, München	19,3	98,20
Deka-DiscountStrategie 12/2015, Frankfurt am Main	10,2	96,89
ETFlab MSCI Japan MC, München	26,9	96,26
Deka-Staatsanleihen Europa, Frankfurt am Main	31,1	96,07
Mix-Fonds: Select ChancePlus, Luxemburg	0,9	94,96
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt am Main	10,5	94,74
Deka-HedgeSelect, Frankfurt am Main	58,1	91,39
ETFlab MSCI Europe MC, München	5,2	90,50
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 3-5, München	30,9	89,99
ETFlab STOXX® Europe Strong Style Composite 40, München	11,0	83,71
ETFlab MSCI Japan LC, München	25,3	81,39
ETFlab MSCI Japan, München	13,4	79,97
Deka-PB Defensiv, Frankfurt am Main	13,3	77,37
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 10+, München	8,8	76,96
TORRUS Multi-Strategy Funds, Luxemburg	38,7	74,44
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 3-5, München	15,5	70,89
ETFlab EURO STOXX 50® Daily Short, München	5,1	69,48
Mix-Fonds: Balance Mix 70, Luxemburg	2,7	62,94
ETFlab MSCI Europe, München	25,2	61,02
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 5-7, München	19,1	58,95
ETFlab MSCI USA, München	30,0	58,40
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-10, München	8,7	58,04
Mix-Fonds: Select Chance, Luxemburg	1,5	57,94
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt am Main	2,4	54,84
Deka-Russland, Luxemburg	91,6	54,33
Mix-Fonds: Select Rendite, Luxemburg	1,8	53,12
RE-FundMaster, Frankfurt am Main	28,7	50,01
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 10+, München	33,0	47,99
ETFlab iBoxx € Liquid Corporates Diversified, München	157,3	46,27
ETFlab MSCI Europe LC, München	28,8	45,51
ETFlab STOXX® Europe Strong Growth 20, München	2,0	45,25
Deka-Treasury CreditStrategie, Luxemburg	99,2	40,68
ETFlab EURO STOXX® Select Dividend 30, München	23,2	40,46
Deka: EuroGarant 9, Luxemburg	73,4	40,32

Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen Mio. €	Anteil am Kapital in %
Deka-Immobilien PremiumPlus – Private Banking, Luxemburg	87,7	39,62
Deka-Zielfonds 2040-2044, Frankfurt am Main	2,8	39,01
ETFlab EURO STOXX 50®, München	8,0	37,46
WestInvest Target Select Shopping, Düsseldorf	155,4	37,23
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt am Main	12,4	34,37
ETFlab MSCI USA MC, München	1,7	33,39
Deka-Zielfonds 2050-2054, Frankfurt am Main	2,8	33,10
iShares STOXX Europe 600 Media (DE), München	6,5	30,46
iShares EURO STOXX Technology (DE), München	3,4	29,95
Mix-Fonds: Balance Mix 40, Luxemburg	6,2	29,58
WestInvest Target Select Hotel, Düsseldorf	68,2	28,93
Mix-Fonds: Select Wachstum, Luxemburg	3,4	27,07
Deka-ZielGarant 2046-2049, Luxemburg	3,2	26,09
ETFlab DAXplus® Maximum Dividend, München	74,8	25,53
Deka-ZielGarant 2042-2045, Luxemburg	3,4	25,51
Deka-VolatilityCash, Luxemburg	292,8	24,95
Mix-Fonds: Aktiv ChancePlus, Luxemburg	11,5	22,37
IFM Euroaktien, Luxemburg	35,5	22,12
ETFlab iBoxx € Liquid Germany Covered Diversified, München	121,6	21,62
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5, München	206,7	20,99
ETFlab STOXX® Europe Strong Value 20, München	2,8	20,59
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-3, München	22,5	20,56

78 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Der DekaBank Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote des DekaBank Konzerns 10 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen beziehungsweise sonstige nahe stehende Unternehmen ausgewiesen.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der DekaBank als Mutterunternehmen. Vergütungen und Geschäftsvorfälle mit den betreffenden Personen können der Note [80] entnommen werden.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des DekaBank Konzerns werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder sowie Derivate. Die Verbindlichkeiten des DekaBank-Konzerns gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden. Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund der Änderungen des IAS 24 entsprechend angepasst.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Aktivpositionen				
Forderungen an Kunden	–	–	6,9	1,4
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	13,4	0,2
Sonstige Aktiva	–	–	0,2	0,3
Summe Aktivpositionen	–	–	20,5	1,9
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19,9	13,2	19,6	27,8
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	–	0,8
Summe Passivpositionen	19,9	13,2	19,6	28,6

Gegenüber Tochtergesellschaften bestehen Eventualverpflichtungen aus Avalkrediten in Höhe von 13,6 Mio. Euro. Hierauf wurden Wertberichtigungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro gebildet.

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahe stehenden Gesellschaften:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen / Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahe stehende Unternehmen	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Aktivpositionen				
Forderungen an Kunden	69,4	19,5	0,4	–
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	18,8	–	–	–
Sonstige Aktiva	6,3	8,3	1,3	1,0
Summe Aktivpositionen	94,5	27,8	1,7	1,0
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36,6	68,2	16,5	1,2
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	56,9	7,6	–	–
Summe Passivpositionen	93,5	75,8	16,5	1,2

Im Berichtsjahr haben Kapitalanlagegesellschaften des DekaBank-Konzerns an der von der DekaBank angebotenen Agency-Lending-Plattform teilgenommen. In diesem Zusammenhang wurden der DekaBank – in ihrer Funktion als Agent – potenziell verleihbare Wertpapiere der verwalteten Fonds in einem Gesamtvolumen von durchschnittlich 62,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 49,4 Mrd. Euro) zur Verfügung gestellt. Die Fonds erhielten dafür Zahlungen von der DekaBank in Höhe von 40,3 Mio. Euro (Vorjahr: 39,6 Mio. Euro).

79 Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung
Vollzeitbeschäftigte	3.208	3.030	178
Teilzeit- und Aushilfskräfte	588	524	64
Gesamt	3.796	3.554	242

80 Bezüge der Organe

€	2011	2010	Veränderung
Bezüge aktiver Vorstandsmitglieder			
Kurzfristig fällige Leistungen	7.817.602	7.884.807	-67.205
Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Pensionszusagen (Defined Benefit Obligation)	10.239.496	9.958.674	280.822
Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebener			
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.117.468	2.105.159	12.309
Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Pensionszusagen (Defined Benefit Obligation)	31.496.680	32.185.318	-688.638
Verpflichtungsumfang aus pensionsähnlichen Zusagen	3.037.695	2.259.824	777.871

Die angegebenen kurzfristig fälligen Leistungen an Vorstandsmitglieder enthalten alle im jeweiligen Geschäftsjahr ausgezahlten Vergütungen und Sachbezüge. Dazu zählen auch variable Vergütungsbestandteile, die auf Vorjahre entfallen und somit von der Geschäftsentwicklung früherer Perioden abhängig sind. Die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats betragen im Berichtsjahr insgesamt 644,7 Tausend Euro (Vorjahr: 684,1 Tausend Euro). Die laufenden Vergütungen an die Arbeitnehmervertreter, die außerhalb ihrer Verwaltungsrats Tätigkeit geleistet wurden, erfolgten zu marktüblichen Konditionen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden den Pensionsrückstellungen für aktive Vorstände 1,9 Mio. Euro zugeführt (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro). Darin enthalten sind freiwillig umgewandelte Vergütungsbestandteile aus den kurzfristig fälligen Leistungen des Vorstands in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro).

Dem versicherungsmathematisch ermittelten Gesamtverpflichtungsumfang von 41,7 Mio. Euro der aktiven und früheren Vorstandsmitglieder stehen zum Bilanzstichtag rund 42,3 Mio. Euro (Vorjahr: 42,6 Mio. Euro) Planvermögen gegenüber.

81 Abschlussprüferhonorare

Im Berichtsjahr wurden für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses folgende Honorare als Aufwand erfasst:

Mio. €	2011	2010	Veränderung
Honorare für			
Abschlussprüfungsleistungen	2,9	2,7	0,2
Andere Bestätigungsleistungen	0,9	1,1	-0,2
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,1	-
Sonstige Leistungen	5,9	2,8	3,1
Gesamt	9,8	6,7	3,1

82 Übrige sonstige Angaben

Der Konzernabschluss wird am 27. Februar 2012 durch den Vorstand der DekaBank zur Veröffentlichung freigegeben.

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 27. Februar 2012

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



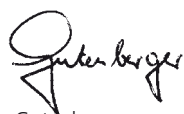
Waas



Behrens



Dr. Danne



Gutenberger



Dr. h. c. Oelrich

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 27. Februar 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Rausch	Stefan Palm
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Diese Seite ist absichtlich freigelassen worden.

„DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Berlin/Frankfurt am Main

**Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 und
Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010,
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Inhalt

- **Konzernlagebericht 2010**
- **Gesamtergebnisrechnung**
- **Bilanz**
- **Eigenkapitalpiegel**
- **Kapitalflussrechnung**
- **Notes**
- **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Konzernlagebericht 2010

Auf einen Blick

Die DekaBank blickt auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Trotz spürbarer Belastungen durch das Markt- und Wettbewerbsumfeld haben wir für unsere Anteilseigner, die Sparkassen und Landesbanken, erneut ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr (661,8 Mio. Euro) legte das wirtschaftliche Ergebnis um 39,8 Prozent auf 925,1 Mio. Euro zu. Das im Vorjahr geschärfte Geschäftsmodell hat sich damit bewährt und zeigt seine Stärke in unterschiedlichen Marktkonstellationen.

Den kräftigen Anstieg verdanken wir zum Ersten der guten Wertentwicklung unserer Fonds: Aufgrund der gestiegenen Assets under Management übertrafen die Bestandsprovisionen den Vorjahreswert. Zum Zweiten beruht das Ergebnisplus auf der über den Erwartungen liegenden Entwicklung unseres Kredit- und Kreditkapitalmarktportfolios. Anders als im Vorjahr waren nur unwesentliche Zuführungen zur Risikovorsorge erforderlich, sodass die Auflösungen überwogen; hinzu traten signifikante Wertaufholungen und Gewinnrealisierungen bei Kreditkapitalmarktprodukten, die vorwiegend auf das Nicht-Kerngeschäft entfielen. Unsere im Vorjahr eingeschlagene Strategie des vermögenswahrenden Abbaus hat damit Früchte getragen. Ein dritter Grund für das erfreuliche Ergebnis ist die mit der Qualitäts- und Prozessoffensive einhergehende Kostendisziplin in allen Bankbereichen. Trotz erheblicher Zusatzaufwendungen für die Neuausrichtung der IT lagen die Verwaltungsaufwendungen nur geringfügig über dem Vergleichswert 2009. Rückläufige Zahlen beim Zins- und Finanzergebnis – beide maßgeblich beeinflusst durch das gegenwärtige Umfeld niedriger Marktzensen und hoher Marktliquidität – wurden durch die positiven Effekte überkompensiert.

Die Vertriebsentwicklung war insgesamt verhalten. Der nachhaltige Kursauftrieb an den Aktienmärkten hat die Nachfrage nach Investmentfonds noch nicht wesentlich angeregt. Bei Immobilienfonds ergaben sich besondere Marktbelastungen durch gravierende Probleme einiger Anbieter und anstehende regulatorische Änderungen. Trotzdem hat sich die Nettovertriebsleistung der DekaBank verbessert und nach der ausgeglichenen Entwicklung im Vorjahr wieder einen deutlich positiven Wert angenommen. Ausschlaggebend im Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK) waren insbesondere Vertriebs-erfolge bei Mischfonds sowie bei Spezialfonds und Advisory-/Management-Mandaten. Zudem konnten die

Rückflüsse im Fonds-basierten Vermögensmanagement im Vergleich zum Vorjahr reduziert werden. Im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien (AMI) konnten auch im Geschäftsjahr 2010 unsere limitierten Absatzkontingente bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds erfolgreich abgesetzt werden. Die Liquiditätsausstattung unserer drei Retailfonds war jederzeit komfortabel und die Performance aller drei Fonds lag zum Jahresende deutlich über dem Branchendurchschnitt.

Neue strategische Akzente im Rahmen des bewährten Geschäftsmodells haben wir sowohl mit Blick auf das Retailgeschäft als auch für institutionelle Kunden gesetzt. Dabei konnte die hervorragende Zusammenarbeit mit den Sparkassen und unseren exklusiven Vertriebspartnern ebenso genutzt werden wie die Expertise aus dem Kredit- und Kapitalmarktgeschäft. Hervorzuheben sind innovative Multi-Asset-Fonds, das im ersten Quartal 2011 gestartete Deka-Vermögenskonzept sowie das exklusive Produkt- und Beratungsangebot für gehobene Privatkunden. Die differenzierte und bedarfsgerechte Ansprache der verschiedenen Kundengruppen der Sparkassen hat dabei erheblich an Bedeutung gewonnen. Für die Sparkassen als institutionelle Kunden wurde das Angebot an Kreditfonds ausgedehnt. Für Fonds, Sparkassen und weitere institutionelle Kunden haben wir zugleich die Strukturierungskompetenz bei Derivaten weiterentwickelt.

Die Anteilseigner der DekaBank verhandeln derzeit über eine Veränderung der Anteilseignerstruktur. Zwischen den beiden Anteilseignergruppen gibt es eine grundsätzliche Verständigung, dass die Sparkassen im Jahr 2011 über ihre Verbände den 50-prozentigen Anteil an der DekaBank von den Landesbanken erwerben. In diesem Zusammenhang prüft die DekaBank, ob sie im Rahmen dieser Transaktion durch Erwerb eigener Anteile in einer Größenordnung von 1 Mrd. Euro einen Eigenbeitrag leistet.

Struktur und Leistungsspektrum des DekaBank-Konzerns

Die DekaBank ist der zentrale Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe. Für Sparkassen, Landesbanken und deren Kunden bietet sie aus einer Hand ganzheitliche Dienstleistungen rund um das Asset Management an und stellt für ihre Partner in der Sparkassen-Finanzgruppe jederzeit und flexibel Liquidität bereit.

In enger Zusammenarbeit der Geschäftsfelder AMK, AMI sowie Corporates & Markets (C&M) entwickelt die DekaBank ihr Produktangebot kontinuierlich weiter. Dabei berücksichtigt sie gleichermaßen die wesentlichen Trends am Kapitalmarkt sowie die unterschiedlichen Risikoprofile und Anlagestrategien ihrer Kunden.

Mit ihren Kapitalmarktaktivitäten bedient die DekaBank die kundenbezogene Nachfrage der eigenen Fonds, der Sparkassen sowie weiterer institutioneller Investoren. Als Folge der Kerngeschäftsdefinition liegt der Fokus des Kapitalmarktgeschäfts im Geschäftsfeld C&M auf jenen Assetklassen und Kernfunktionen, die das Asset Management unterstützen. Diese Eignung wird regelmäßig mit Blick auf die Entwicklung der Märkte überprüft. Zum Nicht-Kerngeschäft zählen dagegen Positionen, die für das Asset Management weniger attraktiv sind. Das Volumen dieses Portfolios soll sich in den kommenden Jahren schrittweise verringern.

Rechtliche Struktur und Corporate Governance

Die DekaBank ist eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main und Berlin. Träger sind der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV ö. K.) sowie sechs Landesbanken. DSGV und Landesbanken sind jeweils zu 50 Prozent an der DekaBank beteiligt; die Anteile der Landesbanken werden mittelbar über die GLB GmbH & Co. OHG (49,17 Prozent) sowie die NIEBA GmbH (0,83 Prozent), eine Tochtergesellschaft der NORD/LB, gehalten.

Die Prinzipien verantwortungsvoller Unternehmensführung sind im DekaBank-Konzern fest verankert. Das Corporate-Governance-Konzept zur Unternehmenssteuerung und -überwachung gewährleistet klare und überschneidungsfreie Verantwortlichkeiten der Organe sowie Gremien und ermöglicht schlanke Entscheidungsprozesse. Die DekaBank wird gesamtverantwortlich durch den Vorstand geleitet, dem sechs Mitglieder angehören. Unterstützt werden die Vorstandsmitglieder durch Management Committees auf Ebene der Geschäftsfelder und im Vertrieb. Ziel ist eine enge Verzahnung aller Aktivitäten, die durch eine effiziente Investitionssteuerung ermöglicht wird. Über den Vorstand beratende Fachbeiräte und mehrere Vertriebsgremien bindet die DekaBank die Expertise der Sparkassen-Finanzgruppe aktiv in ihre Entscheidungsfindung ein. Den Aufsichtsräten der deutschen Kapitalanlagegesellschaften gehören entsprechend den Vorschriften des Investmentgesetzes externe Aufsichtsratsmitglieder mit umfassender Markterfahrung an.

Vorstand und Verwaltungsrat arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen. Dem Verwaltungsrat der DekaBank gehören satzungsgemäß 30 Mitglieder an. Sie setzen sich aus Vertretern der Sparkassen-Finanzgruppe, Arbeitnehmervertretern sowie – mit beratender Stimme – Vertretern der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände zusammen. Die Arbeit des Verwaltungsrats findet sowohl im Plenum als auch in verschiedenen Fachausschüssen statt. Hierzu hat das Gremium aus seiner Mitte den Präsidial-, den Prüfungs- sowie den Kreditausschuss gebildet. Die allgemeine Staatsaufsicht obliegt dem Bundesminister der Finanzen.

Organisationsstruktur und Standorte

Das Geschäft der DekaBank wird aus der Zentrale in Frankfurt am Main gesteuert. Hier sind auch die meisten inländischen Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaften angesiedelt. Hinzu tritt die WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH in Düsseldorf. Für Entwicklung, Auflegung, Vermarktung und Verwaltung von ETFs für institutionelle Anleger zeichnet die Tochtergesellschaft ETFlab Investment GmbH mit Sitz in München verantwortlich. Wichtige Banken an ausländischen Finanzplätzen sind die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. in Luxemburg sowie die Deka(Swiss) Privatbank AG in Zürich. Mit weiteren Gesellschaften oder Repräsentanzen ist der DekaBank-Konzern in Amsterdam, Brüssel, London, Madrid, Mailand, New York, Paris, Tokio und Wien vertreten.

Gemeinsam mit den öffentlichen Versicherern bietet die DekaBank über die Versicherungsholding S Pensions-Management GmbH in Köln (DekaBank-Anteil 50 Prozent) Produkte und Beratungsleistungen für die betriebliche Altersversorgung (bAV) an. Die inländische Fondsbuchhaltung und Teile der Fondsadministration sind in der Dealis Fund Operations GmbH gebündelt, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Allianz Global Investors (DekaBank-Anteil 49,9 Prozent). Die S Broker AG & Co. KG in Wiesbaden (DekaBank-Anteil 30,6 Prozent) ist im Online-Brokerage aktiv. Die DKC Deka Kommunal Consult GmbH (DekaBank-Anteil 100 Prozent) in Düsseldorf berät Kommunen und öffentliche Unternehmen in Deutschland.

Geschäftsfelder und Leistungsspektrum

Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK)

Das Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK) stellt ein ganzheitliches Lösungsangebot für Sparkassenkunden und institutionelle Anleger im kapitalmarktbasiereten Asset Management bereit. So können Anlagestrategien für alle Markterwartungen und über die wesentlichen Assetklassen punktgenau umgesetzt werden. Insgesamt nutzen 4,6 Millionen Depotkunden der DekaBank in Deutschland, Luxemburg und der Schweiz die fondsbasiereten Angebote. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten des DekaBank-Konzerns auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern.

Für private Anleger bietet AMK ein breites Spektrum von Investmentfonds. Die aktuell 621 Publikumsfonds ermöglichen das Investment in wichtige Assetklassen wie Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Mischfonds, Wertgesicherte Fonds und deren Kombinationen, zum Teil unter Nutzung von Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen. Die Palette erstreckt sich zum einen auf Basisprodukte und zum anderen auf Produkte für spezielle Anforderungen wie beispielsweise die innovativen Multi-Asset-Fonds (F₁₀-7). Zum Jahresende 2010 belegte der DekaBank-Konzern mit einem Fondsvermögen nach BVI von 103,9 Mrd. Euro bei Wertpapier-Publikumsfonds den zweiten Platz im deutschen Markt.

Mit den Produkten des fondsbasiereten Vermögensmanagements bieten wir umfassende Möglichkeiten der Vermögensanlage für private Anleger. Durch die ganzheitliche Asset Allocation über alle Anlageklassen hinweg kann jeder Anleger seine Strategie entsprechend dem individuellen Chance-/Risikoprofil umsetzen. Die strukturierten Anlagekonzepte umfassen Dachfonds und die fondsgebundene Vermögensverwaltung. Während der Retailvertrieb von Publikumsfonds über die Sparkassen erfolgt, wird im institutionellen Vertrieb zusätzlich das Direktgeschäft betreut. Für institutionelle Anleger managt AMK 364 Spezialfonds sowie 136 Advisory-/Management-Mandate. Zum Leistungsangebot zählen ebenfalls Aktivitäten der Master-KAG (136 Mandate), über die institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets bei einer Investmentgesellschaft bündeln können. Im Berichtsjahr wurde die Master-KAG Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH rückwirkend zum 1. Januar 2010 mit der Deka Investment GmbH verschmolzen. Damit sind das Management der Publikums- und Spezialfonds und die Betreuung der Mandate unter

einem Dach vereint. Durch die Zusammenführung verringern wir die Komplexität und stärken die Leistungsfähigkeit von Management und Administration im institutionellen Geschäft.

Im Bereich der privaten Altersvorsorge zählen zur Angebotspalette die fondsbasiereten Riester-Produkte Deka-Bonus-Rente und Deka-ZukunftsPlan sowie die Deka-BasisRente (Rürup).

Die Services von AMK umfassen alle Aspekte des Investment-Depotgeschäfts einschließlich Depotführung, Vertrags- und Auftragsbearbeitung. Die inländische Fondsbuchhaltung und Teile der Fondsadministration sind seit 2009 in der Dealis Fund Operations GmbH gebündelt, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Allianz Global Investors. Dealis ist der größte Anbieter von Administrationsdienstleistungen auf dem deutschen Markt. Bereits zum Jahresende 2010 waren alle Fonds auf die neue und kosteneffiziente Administrationsplattform migriert.

Geschäftsfeld Asset Management Immobilien (AMI)

Die Immobilienkompetenz des DekaBank-Konzerns ist im Geschäftsfeld AMI gebündelt. Es bietet privaten und institutionellen Investoren Immobilienanlageprodukte mit unterschiedlichen Chance-/Risikoprofilen. Daneben werden professionellen Immobilieninvestoren maßgeschneiderte Immobilienfinanzierungen angeboten, die wiederum teilweise als Anlagen an institutionelle Investoren weitergegeben werden können. Entscheidend für die Produktqualität ist der direkte Zugang zu den einzelnen Immobilien-Assets und -Investoren in derzeit 24 Ländern, der durch die parallelen Aktivitäten im Fondsgeschäft und in der Immobilienfinanzierung sichergestellt wird.

Die Schwerpunkte im Fondsgeschäft liegen auf dem Kauf, der wertorientierten Entwicklung und dem Verkauf von drittverwendungsfähigen Gewerbeimmobilien in liquiden Märkten. Die Tochtergesellschaft Deka Immobilien GmbH ist im Geschäftsfeld für den weltweiten An- und Verkauf von Immobilien, deren Management und alle weiteren Immobiliendienstleistungen zuständig. Die beiden Kapitalanlagegesellschaften innerhalb von AMI, die WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH und die Deka Immobilien Investment GmbH, konzentrieren sich auf das aktive Fondsmanagement.

Zum Produktspektrum des Fondsgeschäfts gehören drei Offene Immobilien-Publikumsfonds für Privatkunden, dreizehn Spezialfonds, zwei Individuelle Immobilienfonds

für institutionelle Kunden sowie zwei Real-Estate-Equity-Dachfonds. Die Individuellen Immobilienfonds unterliegen nicht dem Investmentgesetz. Sie werden in der Rechtsform einer deutschen Kapitalgesellschaft geführt und sind so hinsichtlich ihrer Investitionspolitik und Anlagegestaltung sehr flexibel. Zusätzlich steht mit WestInvest ImmoValue ein Offener Immobilien-Publikumsfonds für die Eigenanlage der Sparkassen zur Verfügung. Bei den Spezialfonds können diese unter anderem in Immobilienanlagen mit alternativen Profilen wie die Ein-Sektoren-Fonds der Fonds-Familie WestInvest TargetSelect sowie Immobilienkredit-Assets im Rahmen der Deka Loan Investments (DeLI) investieren.

Mit einem Fondsvermögen AMI (nach BVI) von 21,8 Mrd. Euro zum Jahresende 2010, das sich auf rund 440 Objekte im In- und Ausland verteilt, ist die DekaBank Marktführer in Deutschland bei den Immobilien-Publikumsfonds und einer der zehn führenden Immobilien-Asset-Manager Europas.

Die Immobilienfinanzierung (Real Estate Lending) nutzt und ergänzt das vorhandene Know-how des Asset Managements bei gewerblichen Immobilien und verbreitert damit den direkten Zugang des gesamten Geschäftsfelds zu großen internationalen Immobilieninvestoren massiv. Vergeben werden nur Kredite, die kapitalmarktfähig sind und zu einem nennenswerten Anteil als Syndizierungen oder Fonds-Assets an Institutionelle weitergegeben werden können. Durch diesen kombinierten Geschäftsansatz wird die Ertragskraft des Geschäftsfelds stabilisiert und erhöht. Zudem erreicht AMI eine bessere Nutzung der für das Fondsgeschäft ohnehin erforderlichen Ressourcen und eine optimale Verzahnung mit den relevanten Geschäftspartnern im Immobiliengeschäft. Die Finanzierungsaktivitäten sind grundsätzlich auf dieselben Nutzungsarten und Regionen wie im Asset Management limitiert.

Geschäftsfeld Corporates & Markets (C&M)

Hauptaugenmerk vom Geschäftsfeld C&M ist die Verlängerung der Wertschöpfungskette für interne und externe Asset Manager. Darüber hinaus leistet C&M mit der Produktion von Indexfonds einen Beitrag zur Verbreiterung der Produktpalette im Asset Management. C&M versorgt die Sparkassen-Finanzgruppe bei Bedarf mit Liquidität und refinanziert Aktivgeschäfte über die Geld- und Kapitalmärkte.

Zentraler Dienstleister für die konzerninternen und -externen Asset-Management-Kunden der DekaBank ist das Teilgeschäftsfeld Markets. Es ist federführend für alle Dienstleistungen des Kapitalmarktbereichs, die das Asset Management unterstützen und den Erfordernissen der

Sparkassen-Finanzgruppe entsprechen. Die Produktentwicklung erfolgt ausschließlich für Primärkunden. Zur Auslastung der Plattform wird die gleiche Dienstleistung auch Komplementärkunden (Banken, Versicherungen, Pensionskassen) angeboten.

Das Kreditgeschäft (Teilgeschäftsfeld Credits) konzentriert sich auf den Aufbau, das Management und die Produktinitiierung von Kredit-Assets im In- und Ausland, die langfristig planbare und sichere Cashflows generieren. Mit dieser Eigenschaft sind sie attraktiv für das Asset Management oder eignen sich zur Deckung institutioneller Bedarfe, beispielsweise über Syndizierungen.

Das Teilgeschäftsfeld Treasury ist für die Liquiditätsbereitstellung und -bewirtschaftung der DekaBank zuständig (Funding & Liquidity) und sichert damit unsere Funktion als zentraler Liquiditätsversorger im öffentlichen Bankensektor sowie für die eigenen Fonds. Darüber hinaus verantwortet das Treasury die konzernweite Banksteuerung und Refinanzierung. Hierzu zählt auch die Weiterentwicklung von Liquiditäts- und Zinsrisikosteuerung in Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Vertrieb Sparkassen und Corporate Center

Alle Geschäftsfelder sind eng mit dem Vertrieb Sparkassen verzahnt, für den in der DekaBank ein eigenes Vorstandsressort zuständig ist. Neben einem zentralen Marketing- und Vertriebsmanagement ist der Retailvertrieb in drei Hauptregionen in Deutschland (Nord/Ost, Mitte, Süd) unterteilt. Er ist eine wichtige Schnittstelle sowohl zwischen der DekaBank und ihren Verbundpartnern als auch zwischen Produktion und Vermarktung mit dem Fokus auf Retailkunden. Darüber hinaus steuert er verschiedene zentrale Aufgaben wie das Produkt- und Markenmanagement sowie das Vertriebscontrolling. Der Vertrieb Private Banking unterstützt die Sparkassen mit einem spezifischen Produkt- und Dienstleistungsangebot für deren vermögende Kunden. Der Institutionelle Vertrieb ist organisatorisch dem Geschäftsfeld AMK zugeordnet; er nimmt jedoch Aufgaben für alle Geschäftsfelder wahr. Die Produkte der betrieblichen Altersvorsorge werden unter anderem über die S PensionsBeratung vertrieben, eine Tochter der S PensionsManagement.

Die Geschäftsfelder und der Vertrieb werden durch insgesamt neun Corporate Center (Strategie & Kommunikation, Konzernrevision, Recht, Personal, Konzernrisiko, Finanzen, IT/Organisation, Konzern COO, Marktfolge Kredit) mit klar definierten Kernkompetenzen, geschäftspolitischen

Zielsetzungen sowie Steuerungszielen und -größen unterstützt. Sie sind übergreifend tätig und sorgen für einen reibungslosen Geschäftsablauf.

Nicht-Kerngeschäft

Geschäftsaktivitäten, die nicht direkt für das Asset Management genutzt werden sollen oder sich weniger zur Realisierung von Synergien mit dem Fondsgeschäft eignen, sind seit 2009 im Nicht-Kerngeschäft gebündelt, das Teile des Kredit- und Kreditersatzgeschäfts enthält. Im Einzelnen sind dies Verbriefungen wie Asset- oder Mortgage-Backed Securities, Collateralised Loan Obligations und synthetische Produkte, Teile des Kreditportfolios wie insbesondere Unternehmensfinanzierungen, gehebelte Finanzierungen (Leveraged Loans), Handelsfinanzierungen und nicht ECA-gedeckte Exportfinanzierungen. Des Weiteren ist im Nicht-Kerngeschäft das Portfolio aus der im Jahr 2009 eingestellten Einheit Public Finance, einem früheren Teilgeschäftsfeld von C&M, enthalten.

Wertorientierte Strategie und Steuerung

Aus dem Zielbild 2012 der DekaBank erwächst der Anspruch, unseren Vertriebspartnern und Kunden eine bestmögliche Produkt- und Servicequalität kosteneffizient zur Verfügung zu stellen. Hierzu bündeln wir die Kompetenzen und Fähigkeiten der Konzerneinheiten und stellen eine intensive Zusammenarbeit der Geschäftsfelder im Rahmen der übergeordneten, auf die Bedarfe der Sparkassen und Landesbanken fokussierten Unternehmensstrategie sicher. Wir steuern die Gesamtbank mit dem Ziel eines nachhaltigen und wertorientierten Wachstums und stärken so unsere Ertragskraft für die Anteilseigner. In Summe schaffen wir nachhaltig Mehrwert für die Sparkassen-Finanzgruppe und stellen eine verlässliche Ertragsstütze für den öffentlichen Bankensektor dar.

Über das Zielbild 2012 verankern wir den Anspruch der integrierten Bank erster Wahl in allen Einheiten des Unternehmens. Das Zielbild macht permanente Leistungsverbesserung, Kundenorientierung und ganzheitliches Denken in allen Konzerneinheiten zum Maßstab für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Integrierte Wertschöpfung im DekaBank-Konzern

Durch das Zusammenspiel der Geschäftsfelder Asset Management Kapitalmarkt, Asset Management Immobilien sowie Corporates & Markets entwickelt der DekaBank-Konzern sein Produktangebot in enger Anbindung an

wichtige Kapital- und Immobilienmarktrends weiter, verbreitert den Zugang zu Anlageklassen und trägt mit maßgeschneiderten Produkten den unterschiedlichen Risikoprofilen und Anlagestrategien Rechnung. Die Wertschöpfung reicht von der Beschaffung von attraktiven Assets und Anlagemöglichkeiten über deren Strukturierung und Veredelung bis zum gemeinsamen Lancieren von Produktlösungen, die Markttrends und Anlegerbedürfnisse frühzeitig aufgreifen. Die privaten Anleger und institutionellen Investoren können damit individuelle Anlagestrategien in allen Marktszenarien verwirklichen und ihre Portfolios entsprechend ihrer Renditeerwartungen und Risikoneigungen ausrichten.

Dabei nutzt die DekaBank ihre Expertise aus dem Kredit- und Kapitalmarktgeschäft ebenso wie den umfassenden Zugang zu den Kapital- und Immobilienmärkten. Über stabile technologische Plattformen bieten wir so ein umfassendes Lösungsportfolio aus Produkten und Dienstleistungen im Asset Management für Sparkassen und deren Kunden an. Zusätzlich profitieren die Sparkassen als institutionelle Kunden – genauso wie die Sondervermögen – von der Liquiditäts- und Refinanzierungsstärke der DekaBank. Sie stellt Liquidität und übergreifende Beratungsleistungen für die Sparkassen-Finanzgruppe bereit und unterstützt die Sondervermögen in dem Bestreben, die Performance durch Erwirtschaftung zusätzlicher Erträge zu verbessern. In der Summe werden durch die enge Verzahnung von Fonds-, Kredit- und Kapitalmarktgeschäft zusätzliche Erträge für die Sparkassen-Finanzgruppe erwirtschaftet.

Ein Beispiel für die enge Verzahnung der DekaBank mit ihren Partnern in der Sparkassen-Finanzgruppe ist der Mittelstandskreditfonds (MKF): eine bundesweite Finanzierungsplattform für Sparkassen, welche in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband geschaffen wurde. Über den MKF können Sparkassen künftig einerseits erstmals in ein diversifiziertes, deutsches Mittelstandsportfolio investieren, andererseits die von ihnen vergebenen mittelständischen Neukredite in den Fonds einliefern. Der MKF, der im September 2010 seinen Regelbetrieb aufnahm, wird von Sparkassen Neukredite kaufen, die an mittelständische Unternehmen vergeben wurden und definierte Anforderungen an Rating, Kreditlaufzeit und -volumen erfüllen. Anteile an dem so gebildeten attraktiven und diversifizierten Mittelstandskreditportfolio können von anderen Sparkassen gezeichnet werden. In das Portfoliomanagement der Buy-and-Hold-Plattform sind Kreditexperten aus der Sparkassen-Finanzgruppe eingebunden. Mithilfe der überregionalen Drehscheibe

sollen die Sparkassen in ihrer Gesamtheit in die Lage versetzt werden, ihre Finanzierungskraft effektiv zu bündeln und dem gehobenen Mittelstand neue Investitionsspielräume zu eröffnen.

Konzernweite strategische Maßnahmen

Mit der im Berichtsjahr angestoßenen Lean Transformation wollen wir unsere Leistungen noch stärker an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten und ihnen genau den Service bieten, der für sie Wert stiftet. Der ganzheitliche Ansatz zielt zugleich auf verbesserte Abläufe, intensivere Zusammenarbeit, den Ausbau der fachlichen Fähigkeiten, neue Entwicklungsperspektiven und hinreichende Freiräume in den Teams der DekaBank ab. Hierdurch trägt der kontinuierliche und nachhaltige Optimierungsprozess nicht nur zu einem Mehr an Qualität und Service für die Kunden, sondern auch zur Weiterentwicklung und Flexibilisierung der Unternehmenskultur sowie zur Erreichung des Zielbilds 2012 bei.

Die gewonnenen Erkenntnisse der internen und externen Kunden unterstützen die Teams und einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darin, die richtigen Prioritäten zu setzen. Hierdurch werden Inflexibilität und Verschwendung auf ein Mindestmaß reduziert, und es entstehen neue Freiräume, die eigenverantwortlich im Sinne der Kunden genutzt werden können.

Nach der erfolgreichen Erprobung der Systematik in drei Pilotprojekten fiel im August 2010 die Entscheidung, die Lean-Methodik bis zum Jahr 2013 in allen Einheiten des Konzerns zur Hebung von Optimierungspotenzialen anzuwenden. Die Lean Transformation fokussiert auf Flexibilität, Qualität und Effizienz. Damit sollen die im Rahmen der bis 2011 laufenden Qualitäts- und Prozessoffensive (QPO) erreichten Spielräume langfristig abgesichert werden. Darüber hinaus ist der Prozess eng mit der Entwicklung einer zukunftsorientierten Führungskultur (siehe Seite F₁₀-32) sowie dem IT-Zielbild verknüpft.

Die konzernweite Qualitäts- und Prozessoffensive haben wir im Geschäftsjahr 2010 fortgeführt. Hierüber sichert die DekaBank auf Dauer ihre Wettbewerbsfähigkeit und vergrößert den Handlungsspielraum für wachstumsorientierte Investitionen im Kerngeschäft. Über mehr als 400 Einzelmaßnahmen sollen die Prozessqualität verbessert und der Verwaltungsaufwand begrenzt werden. Zentrale Maßnahmen wurden bis Ende 2010 erfolgreich abgeschlossen, weitere erstrecken sich ins Jahr 2011.

Zusätzlich haben wir im Berichtsjahr mit der Umsetzung unseres Programms „IT-Zielbild DekaBank“ begonnen. Bis zum Jahr 2013 soll damit die IT-Gesamtarchitektur auf eine flexibel steuerbare Anwendungslandschaft überführt werden, die eine hohe Systemstabilität und eine schnellere Anpassung an neue Marktentwicklungen bei angemessenen Betriebskosten gewährleistet. Perspektivisch werden die Maßnahmen eine deutliche Rückführung der IT-Kosten und -Risiken zur Folge haben und einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der DekaBank leisten.

Die zum Start des Programms aufgelegten 15 Projekte fokussierten sich vorrangig auf strukturelle und konzeptionelle Fragen. So wurde die Neustrukturierung der IT/Organisations-Funktion bereits im März 2010 abgeschlossen, die neben einer Kundenorientierung auch die Steuerungsfunktion für IT-Architektur, -Projekte und -Prozesse organisatorisch verankert. Im Rahmen einer konzernweiten Architektursteuerung wurden mehrere Projekte für Banksteuerung, Handelsprozess und weitere Themenfelder aufgesetzt und die jeweiligen IT-Zielbilder konkretisiert. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Einbindung der Fachbereiche und der Begrenzung von Umsetzungsrisiken in der Implementierungsphase. Der Verwaltungsrat wird regelmäßig über den Fortgang des Programms informiert.

Strategie in den Geschäftsfeldern

Strategie im Geschäftsfeld AMK

Das Geschäftsfeld AMK hat sein Geschäftsmodell im Berichtsjahr weiter verfeinert und das Produkt- und Beratungsspektrum anhand der unterschiedlichen Bedürfnisse der Endkundengruppen der Sparkassen differenziert weiterentwickelt. Den Privatkunden stehen sowohl bei Publikumsfonds als auch in der Vermögensverwaltung künftig noch passgenauere Produktlösungen zur Verfügung, die auf ihre jeweilige Einkommens- und Vermögenssituation, das Risikoprofil und die Anlageziele maßgeschneidert sind. Dazu gehören unter anderem Multi-Asset-Fonds, die in verschiedene Anlageklassen wie beispielsweise Aktien, festverzinsliche Wertpapiere oder Rohstoffe investieren und dabei ein breites Spektrum an Instrumenten wie Direktinvestments, Fonds oder Derivate nutzen. Auf diese Weise lässt sich das Fondsportfolio in unterschiedlichen Marktphasen anhand der jeweils attraktivsten Anlagemöglichkeiten ausrichten. Darüber hinaus intensiviert AMK zur Stabilisierung des Mittelaufkommens in unterschiedlichen Marktzyklen selektiv das institutionelle Geschäft im In- und Ausland.

Für die **Retailkunden** richtet AMK das Angebot an Publikumsfonds am Sparkassen-Finanzkonzept mit dem flächendeckend positionierten Basisprodukt der Fondsgelassenen Vermögensverwaltung und den Dachfonds aus. Im Zusammenhang damit wurde die Produktpalette weiter gestrafft. Im Vertriebsfokus stehen einfache und verständliche Produkte mit einem hohen Maß an Sicherheit und gleichzeitig interessanten Renditechancen, wie beispielsweise die unterschiedlichen Garantiefondskonzepte. Über attraktiv gestaltete Fondssparplan-Modelle soll zugleich eine langfristige Bindung der Retailkunden an ihre Sparkasse gefördert werden.

Mit Blick auf die **Individualkunden** – Retailkunden mit signifikantem Einkommen oder Vermögen unterhalb des klassischen Private-Banking-Segments – hat AMK in enger Zusammenarbeit mit dem Vertrieb Sparkassen im Geschäftsjahr 2010 das Deka-Vermögenskonzept entwickelt. Das im ersten Quartal 2011 gestartete Produkt macht breiten Kundenschichten eine professionelle, maßgeschneiderte Vermögensmanagementanlage zugänglich. Zudem unterstützt es die Sparkassenberater dabei, die Kapitalanlage der Kunden auf sich individuell wandelnde Zielsetzungen, Lebensphasenplanungen und Risikoneigungen auszurichten. Über exklusive Neuprodukte und Dienstleistungen sowie Beratungsunterstützung für Sparkassen soll das Geschäft mit überdurchschnittlich vermögenden Individualkunden der Sparkassen ausgebaut werden. Zusätzliche Impulse erwarten wir aus der Übernahme des Privatkundengeschäfts der LBBW Luxemburg S.A. sowie der WestLB International S.A. durch die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. mit Wirkung zum 1. Januar 2011.

Für die Eigenanlage **institutioneller Kunden** hat AMK das Produktangebot und die hierfür erforderliche Infrastruktur in Kooperation mit den anderen Geschäftsfeldern sowie dem Institutionellen Vertrieb ebenfalls weiterentwickelt. Weitere strategische Initiativen richten sich auf die Beratung der Sparkassen bei der Betreuung von Unternehmenskunden – etwa hinsichtlich regulatorischer Änderungen – sowie auf strategisch bedeutende Kunden außerhalb des Sparkassensektors im In- und Ausland, beispielsweise über ein forciertes Mandatengeschäft und die Vermarktung international wettbewerbsfähiger Publikumsfonds.

Strategie im Geschäftsfeld AMI

Die Strategie im Geschäftsfeld AMI fußt auf der effektiven Verbindung von Immobilienfondsgeschäft und Immobilienfinanzierung. Die vorhandenen Ressourcen werden sowohl

für den An- und Verkauf von Immobilien und deren Betreuung als auch für die aktive Steuerung des Immobilien-Kreditportfolios genutzt. Durch den direkten Zugang zu internationalen Immobilieninvestoren im In- und Ausland sichert AMI die Produktqualität und verlässliche Absatz- und Ergebnisbeiträge. Die bearbeiteten Immobilienarten (Hotel, Shopping, Büro und Logistik) und die Regionen sind im Immobilienfondsgeschäft und in der Immobilienfinanzierung weitestgehend deckungsgleich; durch gemeinsame Nutzung der Vor-Ort-Expertise der Repräsentanzen und die koordinierte Kundenansprache werden innerhalb des Geschäftsfelds erhebliche Know-how-, Zugangs- und Ertragssynergien gehoben.

Immobilienfondsgeschäft

Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds sind – mit Ausnahme des WestInvest ImmoValue – konsequent auf Privatanleger ausgerichtet. Dabei verfolgt AMI weniger eine wachstumsfokussierte als vielmehr eine strikt stabilitätsorientierte Anlagestrategie. Investiert wird vorrangig in Core- und Core+ -Immobilien mit nachhaltigen Mieterträgen, wobei auf eine ausgewogene regionale Diversifikation geachtet wird. Immobilien, die nicht mehr den Anforderungen entsprechen, werden konsequent verkauft. Gelder von institutionellen Investoren lenkt AMI auch weiterhin gezielt in andere Anlageformen und stärkt so die Retailprodukte. Der Absatz der Offenen Immobilien-Publikumsfonds wird über Vertriebskontingente gesteuert, deren Volumen sich strikt an den Investmentmöglichkeiten und der angestrebten Liquiditätsquote der Fonds orientiert. Mit diesem aktiven Portfoliomanagement und einer erprobten Steuerung der Mittelzu- und -abflüsse war die DekaBank auch im Jahr 2010, anders als einige Wettbewerber, durchgängig nur mit „offenen Fonds“ am Markt. Auch zukünftig ist die Ertragsstabilität der Fonds das vorrangige Ziel des Fondsmanagements in einem weiterhin herausfordernden Wettbewerbsumfeld.

Beim Ankauf neuer Core-Immobilien achtet AMI in besonderer Weise auf Nachhaltigkeitsaspekte und erhöht zudem den Portfolioanteil zertifizierter Green Buildings auch durch die gezielte Investition in Bestandsimmobilien.

Mit Blick auf die anstehenden Anforderungen im Rahmen des Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetzes bereitet sich AMI auf die Gesetzes Einführung vor. Nach derzeitigem Stand sind eine zweijährige Mindesthaltefrist für Neuanleger sowie eine einjährige Kündigungsfrist für alle Anleger in der Diskussion. Der Gesetzentwurf wird voraussichtlich weitreichende Auswirkungen auf das

Nachfrageverhalten haben. Ausgehend von der führenden Marktposition bei Retail-Immobilienfonds forciert das Geschäftsfeld jetzt den Ausbau des institutionellen Geschäfts.

Immobilienfinanzierung (Real Estate Lending)

Strategischer Schwerpunkt im Real Estate Lending (REL) ist die Finanzierung von Gewerbeimmobilien in den Ländern, in denen auch die Fondsgesellschaften investieren. Zur Erhöhung der Synergien sowie zur Reduzierung der Risiken fokussiert sich REL in der derzeitigen Marktsituation stärker auf Länder, in denen man über eigene Standorte vertreten ist. Es werden zudem nur Kredite vergeben, die kapitalmarktfähig – also syndizierbar – sind. Das Neugeschäft wird nur in jenen Immobilienarten betrieben, für die langjährige Expertise im Geschäftsfeld vorhanden ist (Hotel, Shopping, Büro und Logistik). REL konzentriert sich auf drittverwendungsfähige Immobilienfinanzierungen, die anteilig an Sparkassen, Banken, Fonds und/oder institutionelle Investoren weitergegeben werden können. Die Rolle von REL als Kreditlieferant für Kreditfonds und Syndizierungen an Sparkassen und Landesbanken soll, auch im Sinne einer Ertragsdiversifizierung, kontinuierlich ausgebaut werden. Außerdem ist der breite und direkte Zugang zu wichtigen internationalen Immobiliengeschäftspartnern für das gesamte Geschäftsfeld und damit für unsere Anleger von erheblichem Vorteil. Dieser Vorteil kann übrigens kaum einer der Konkurrenten im Immobilieninvestmentgeschäft für sich geltend machen.

Strategie im Geschäftsfeld C&M

Im Geschäftsfeld C&M werden die folgenden Aufgaben gebündelt:

- im Teilgeschäftsfeld Markets: Kassa- und Derivate-Brokerage, Short Term Products sowie Auflage und Market Making ETF,
- im Teilgeschäftsfeld Credits: Zugang zu Kreditfonds-Assets und Öffentliche Finanzierungen,
- im Teilgeschäftsfeld Treasury: Liquiditätsbereitstellung und -bewirtschaftung sowie Banksteuerung und Refinanzierung.

C&M richtet sich als Dienstleister konsequent auf die Verlängerung und Optimierung der Wertschöpfungskette im Asset Management aus. Dazu werden den Primär- und Komplementärkunden Ausführungsdienstleistungen sowie die Generierung von Assets bedarfsgerecht angeboten.

Auf Basis der Funktion der DekaBank in der Sparkassen-Finanzgruppe spielt die Liquiditätsbereitstellung für Landesbanken und Sparkassen eine zentrale Rolle im Zielbild von C&M.

Teilgeschäftsfeld Markets

Im **Kassa- und Derivate-Brokerage** erbringt Markets Dienstleistungen im Rahmen der Ausführung von Asset-Management-Entscheidungen der Fonds, Sparkassen und Komplementärkunden. Ausgehend von der starken Position im traditionellen Kommissionshandel in Aktien, Rentenspapieren und Derivaten entwickelt sich Markets im Kassa- und Derivate-Brokerage zu einem integrierten Anbieter von maßgeschneiderten strukturierten Produkten für Performancesteuerung und Risikoabsicherung der Kunden weiter. Dem Bedarf der Kunden nach nicht-linearen Strukturen für Fonds mit Kapitalgarantie begegnet das Teilgeschäftsfeld mit der intensivierten Entwicklung und Vermarktung entsprechender Produkte. Durch den Ausbau des Geschäfts mit Anleihen und Derivaten kann C&M den institutionellen Kunden überzeugende Fixed-Income-Lösungen aus einer Hand anbieten. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf den Ausbau der Strukturierungskompetenz. Strukturierte Multi-Asset-Lösungen dienen der professionellen Risikoabsicherung sowie einer einfachen Abbildung von Assetklassen bei Fonds und Sparkassen und kommen unter anderem in Garantieprodukten oder Fonds mit Renditezielprofil zum Einsatz. Ein Beispiel hierfür ist das Delta-1-Zertifikat, über das etwa lineare Produkte nachträglich mit einer Verlustbegrenzung ausgestattet werden können.

Hinzu tritt der Kommissionshandel mit Aktien, Renten und börsengehandelten Derivaten im Auftrag und auf Rechnung konzerninterner und -externer Kunden. Mittel- bis langfristig ist damit zu rechnen, dass ein signifikanter Teil der heute noch außerbörslich gehandelten Derivate in regulierte Märkte mit zentralen Clearing-Strukturen überführt wird. Anspruch von C&M ist es, für das zentrale Clearing eine leistungsstarke Infrastruktur bereitzustellen.

Short Term Products (Money Market und Repo/Leihe)

leisten zwei wesentliche Beiträge für die Primär- und Komplementärkunden der DekaBank:

- Generierung und Bereitstellung von Liquidität für die Sparkassen,
- Generierung von Zusatzerträgen für die Kunden durch die Entleihe von Wertpapieren aus Beständen der Sondervermögen beziehungsweise dem Depot A der Sparkassen und anderer institutioneller Kontrahenten.

Das Geschäftssegment stellt die eigene besicherte Refinanzierung in Laufzeiten bis zwei Jahren sicher. Dadurch werden Kontrahentenrisiken im Interbankenmarkt minimiert. Zudem soll das Wertpapierleihegeschäft noch stärker durch synthetische Strukturen ergänzt werden.

Daneben forciert Markets das Geschäft mit **börsennotierten Indexfonds (ETFs)** für institutionelle Kunden. Während die Tochtergesellschaft ETFlab für Entwicklung, Auflegung, Vermarktung und Verwaltung der Produkte zuständig ist, sind Market Making und der Vertrieb in den Einheiten Lineare Aktienrisiken und ETF Sales der DekaBank in Frankfurt am Main gebündelt, die eng mit dem institutionellen Vertrieb kooperieren. Das Strategiespektrum der ETFs wird kontinuierlich weiterentwickelt. Konkret sind Renten-ETFs auf Anleihenmärkte einzelner Eurostaaten sowie auf unterschiedliche Regionen im Bereich Aktien vorgesehen. Dabei wird ETFlab auch weiterhin an der konservativen und für Anleger vorteilhaften Produktphilosophie festhalten. Zugleich gilt es, die Investition in massengeschäftsfähige Prozesse für Market Making und Portfoliohandel fortzuführen. Den Produktvertrieb wollen wir ebenfalls ausbauen und die Sparkassen so unterstützen, ihr passives Investment verstärkt über Produkte der ETFlab abzubilden.

Teilgeschäftsfeld Credits

Im Kreditgeschäft (Teilgeschäftsfeld Credits) setzen wir unsere Weiterentwicklung vom klassischen Finanzierer zum Kreditinvestor, zum Risikomanager in eigener Sache und zum Kredit-Assetmanager für institutionelle Investoren fort. Dabei liegt der Fokus auf selektiven Geschäften mit konservativen Strukturen. Dies betrifft insbesondere die Kreditsegmente Infrastruktur, Flugzeuge, Handelsschiffe und Exportfinanzierungen.

Das **Segment Öffentliche Finanzierungen** umfasst die Finanzierung inländischer Sparkassen sowie selektiv der öffentlichen Hand im Inland, die teilweise im Deckungsregister für Pfandbriefe und Covered Bonds verwendet werden.

Unseren Partnern wollen wir über maßgeschneiderte Kreditfonds-Lösungen die Teilhabe an attraktiven Kredit-Assets ermöglichen. In Abhängigkeit von der erreichten Ausplatzierung ist ab 2012 wieder ein moderater Anstieg bei den Neuengagements ins Auge gefasst mit dem Ziel, die unterschiedlichen Kreditfonds beziehungsweise alternative Produktformen mit nachgefragten Assets auszustatten.

Teilgeschäftsfeld Treasury

Die **Liquiditätsbereitstellung und -bewirtschaftung** stellt sicher, dass die DekaBank den öffentlichen Bankensektor und die eigenen Fonds jederzeit mit der erforderlichen Liquidität versorgen kann. Aufgrund der jeweils kurzfristigen Bedarfe erfordert diese Funktion, dass eine hinreichend große Liquiditätsreserve mit hohen Anforderungen an die Liquidierbarkeit der einzelnen Positionen vorgehalten wird.

Kernfunktion der **Banksteuerung und Refinanzierung** ist die Umsetzung der Liquiditätspositionierung der DekaBank sowie die Liquiditätsrisikosteuerung. Weitere Schlüsselfunktion ist die Verantwortung für die Refinanzierung des gesamten Bankgeschäfts unter Nutzung nationaler und internationaler Geld- und Kapitalmärkte inklusive des Pfandbriefgeschäfts. Schließlich obliegt der Banksteuerung das Management des Zinsrisikos des Bankbuchs der DekaBank.

Strategie im Vertrieb Sparkassen

Der Vertrieb Sparkassen hat für den ganzheitlichen Marktauftritt eine wichtige Funktion. Er ist das Bindeglied zwischen dem Asset Management und den Kundenberatern in den Sparkassen. Aus einer tiefen Kenntnis der Endkundenbedürfnisse heraus unterstützt der Vertrieb Sparkassen die Kundenberater unter anderem im Rahmen von Berater- und Kundenveranstaltungen dabei, die Retailkunden für die zentralen strategischen Anlageprodukte sowie die zugrunde liegenden Trends zu sensibilisieren. Im Jahr 2010 lag ein Schwerpunkt auf der Unterstützung der Sparkassen bei der differenzierten Kundenansprache; produktseitig standen die fondsgebundene Vermögensverwaltung und Mischfondskonzepte im Vordergrund. Diese Initiativen werden im Jahr 2011 fortgesetzt, unter anderem mit Vertriebskampagnen zum Deka-Vermögenskonzept, dem Wertpapiersparen und der fondsgebundenen Altersvorsorge für das Individualkundensegment.

Strategie im Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft zielt die Strategie weiterhin darauf ab, das Portfoliovolumen vermögenswahrend zu reduzieren. Die Wertpapiere werden regelmäßig hinsichtlich Werthaltigkeit und erwarteter Cashflows analysiert. Je nach Marktperspektiven, Wertaufholungspotenzial und Risikoparametern – wie Ausfallwahrscheinlichkeit und Spread-Schwankungen – werden die einzelnen Wertpapiere geprüft, ob eine kurzfristige Veräußerung oder das Halten bis Endfälligkeit vorteilhaft ist. Diese Vorgehensweise steht im Einklang mit der nachhaltigen wertorientierten Strategie der DekaBank.

Nachhaltige Geschäftsausrichtung

Um die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Belange unseres Geschäfts miteinander in Einklang zu bringen, hat die DekaBank eine Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Grundlage ist das Zielbild 2012, in dem sich die DekaBank zu einer nachhaltigen Geschäftsausrichtung bekennt. Wir wollen damit zukunftsgerechte Antworten auf globale und gesellschaftliche Herausforderungen geben und zugleich wirtschaftliche Chancen für unsere Anteilseigner nutzen – langfristig, risikoorientiert und verantwortlich.

Unsere Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erstrecken sich auf vier Säulen: Umweltmanagement/Nachhaltiger Bankbetrieb, Nachhaltiges Personalmanagement, Nachhaltige Bankprodukte und Gesellschaftliches Engagement. Im Berichtsjahr haben wir das Geschäft noch stärker an den in der Nachhaltigkeitsstrategie definierten Kriterien ausgerichtet. Eine transparente und offene Kommunikation über Ergebnisse und Fortschritte gehört zu den zentralen Kriterien unserer Nachhaltigkeitsstrategie. Daher veröffentlicht die DekaBank bereits zum zweiten Mal einen Nachhaltigkeitsbericht gemäß den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Mit der Integration in den Geschäftsbericht 2010 dokumentiert die DekaBank, dass Nachhaltigkeit fester Bestandteil und wesentliche Orientierungsgröße für die Geschäftsaktivitäten des Konzerns ist.

Gesellschaftliches Engagement

Im Einklang mit den gesellschaftspolitischen Zielen der Sparkassen-Finanzgruppe ist ein breit gefächertes gesellschaftliches Engagement für die DekaBank selbstverständlich. Dabei haben wir die Schwerpunkte auf die Förderung zeitgenössischer Kunst und Architektur sowie der Wissenschaft, sozialer Projekte und des Sports gesetzt. In unserem gesellschaftlichen Engagement arbeiten wir eng mit renommierten Institutionen in Kunst und Kultur zusammen. Kontinuität und Nachhaltigkeit sind hierbei für uns die entscheidenden Kriterien. Wir investieren aber nicht nur im eigenen Namen in nachhaltige Partnerschaften, sondern unterstützen auch das private gesellschaftliche Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über konkrete Aktivitäten unseres gesellschaftlichen Engagements im abgelaufenen Jahr informiert unser Nachhaltigkeitsbericht, der Teil des Geschäftsberichts 2010 ist.

Risiko- und Ergebnissteuerung des DekaBank-Konzerns

Mit der Fokussierung ihres Geschäftsmodells und den Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Ertragsverbesserung will die DekaBank nachhaltig und wertorientiert wachsen und so dauerhaft ein angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko bei attraktiver Eigenkapitalrendite erreichen. Über nicht-finanzielle sowie finanzielle Leistungsindikatoren messen wir, wie weit wir auf diesem Weg vorangeschritten sind. Ein umfassendes Reporting zur Konzernsteuerung gibt uns frühzeitig darüber Auskunft, ob die strategischen und operativen Maßnahmen greifen oder Änderungen erforderlich sind – und ob wir uns hinsichtlich des angestrebten Rendite-/Risikoverhältnisses im Zielkorridor bewegen.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Die nicht-finanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die unterschiedlichen Dimensionen unseres operativen Geschäfts und zeigen an, wie erfolgreich wir mit unseren Produkten am Markt agieren und wie effizient unsere Geschäftsabläufe sind.

Zentrale Größen im Asset Management (Geschäftsfelder AMK und AMI) sowie im Vertrieb Sparkassen sind

- die Nettovertriebsleistung als Leistungsindikator zum Absatzerfolg. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds des DekaBank-Konzerns, des Fondsbasierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Master-KAG- und Advisory-/Management-Mandate. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt.
- die Assets under Management (AuM). Wesentliche Bestandteile sind das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte der Geschäftsfelder AMK und AMI, Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des Fondsbasierten Vermögensmanagements sowie die Advisory-/Management-Mandate. Für Vergleichszwecke im Rahmen der BVI-Statistik ziehen wir weiterhin das Fondsvermögen nach BVI heran.
- die Fondsperformance und die Fondsratings zur Messung der Produktqualität; die durchschnittliche Entwicklungszeit neuer Produkte sowie der Anteil neuer Produkte am Vertriebs Erfolg zur Messung von Innovationskraft und -effizienz.

- die Verbundquote (Anteil unserer Produkte am gesamten Fondsabsatz der Sparkassen und Landesbanken) zur Messung unserer Akzeptanz in der Sparkassen-Finanzgruppe sowie die Verbundleistung, die zusammen mit dem wirtschaftlichen Ergebnis unsere Wertschöpfung für die Partner in der Sparkassen-Finanzgruppe ausdrückt.

Im Geschäftsfeld AMI wird zusätzlich das Transaktionsvolumen durch Objektan- und -verkäufe betrachtet, ebenso wie die Vermietungsleistung über alle Objekte. Weitere Kennzahlen zeigen unseren Erfolg im Real Estate Lending, so beispielsweise die Risiko- und Ertragsstruktur des Neugeschäfts und der Anteil der an Verbundpartner oder an institutionelle Investoren syndizierten Kredite.

Im Geschäftsfeld C&M sind neben den finanziellen Leistungsindikatoren insbesondere die Kennzahlen relevant, welche die Qualität der Prozesse und des Risikomanagements messbar machen. Hierbei geht es unter anderem um die Einhaltung und Auslastung von Risikolimiten, die Struktur des Kreditportfolios und die Qualität des Handelsportfolios.

Für die Corporate Center wurden Steuerungsgrößen entwickelt, welche die Erfüllung anspruchsvoller Service-Standards gegenüber internen Kunden sichern. In der externen Berichterstattung finden diese Größen keine Verwendung.

Zusätzlich erheben wir mitarbeiterbezogene Kennzahlen wie beispielsweise die Altersstruktur der Belegschaft (siehe Seite F₁₀-32) und entwickeln Indikatoren, über welche wir die Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsstrategie messen.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die finanziellen Leistungsfaktoren werden durch die nicht-finanziellen über unterschiedliche Ursache-Wirkungs-Mechanismen beeinflusst.

Die Risiko-, Ergebnis- und Eigenkapitalsteuerung des DekaBank-Konzerns wird im Wesentlichen über zwei zentrale finanzielle Kennzahlenkonzepte abgebildet. Zum einen ist dies die monatliche Risikotragfähigkeitsanalyse: Die Risikodeckungsmassen des Konzerns, die zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden können, werden dem über alle erfolgswirksamen Risikoarten hinweg erhobenen Konzernrisiko gegenübergestellt (siehe Seite F₁₀-44). Zum anderen strebt die DekaBank an, den Unternehmenswert durch eine nachhaltige Erhöhung des wirtschaftlichen Ergebnisses zu steigern.

Das wirtschaftliche Ergebnis basiert grundsätzlich auf den IFRS-Rechnungslegungsstandards und enthält neben dem Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zinsinduzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Diese zentrale Steuerungs- und Erfolgsgröße wurde im Geschäftsjahr 2005 eingeführt. Im IFRS-Ergebnis vor Steuern wirken sich wegen des sogenannten Mixed-Model-Ansatzes verschiedene Ansätze zur Bewertung unterschiedlicher Vermögenswerte und Schulden aus. Daraus resultierend werden nicht alle Ergebniskomponenten berücksichtigt, die für das Management zur Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Insbesondere enthält das Ergebnis vor Steuern weder die Neubewertungsrücklage, in welcher die Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorie Available for Sale abgebildet sind, noch das zinsinduzierte Bewertungsergebnis aus abgesicherten Grundgeschäften (Krediten und Eigenemissionen) außerhalb des Hedge Accounting nach IAS 39.

Bereits seit mehreren Jahren findet das wirtschaftliche Ergebnis Verwendung in der externen Berichterstattung auf Konzern- und Geschäftsfeldebene. Damit entsprach die DekaBank schon ein Jahr früher als erforderlich den Vorgaben des IFRS 8 (Segmentberichterstattung), wonach die intern zur Steuerung verwendeten Daten in die Segmentberichterstattung zu übernehmen sind (Management Approach). Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss werden in Note [2] transparent dargestellt. Dort sind sie in der Überleitungsspalte auf das Konzernergebnis vor Steuern ausgewiesen. Insofern ist jederzeit eine Überleitung zum Ergebnis vor Steuern sichergestellt.

Zusätzlich dient das wirtschaftliche Ergebnis als Basis für die Ermittlung des bereinigten wirtschaftlichen Konzernergebnisses mit nachhaltigem Charakter. Diese um einmalige Sondereffekte und nicht nachhaltige Komponenten bereinigte Größe bildet im Rahmen der Mittelfristplanung die Grundlage für die Unternehmensbewertung der DekaBank. Insofern ist das Konzept auch mit der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmensstrategie der DekaBank (siehe Seite F₁₀-11) verknüpft.

Weitere finanzielle Leistungsindikatoren sind die Eigenkapitalrendite und das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen (Cost-Income-Ratio). Zur Beurteilung der Angemessenheit der regulatorischen Eigenkapitalausstattung des DekaBank-Konzerns sind die Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) sowie die Kernkapitalquote von vorrangiger Bedeutung.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2010 ihren Mitte des Vorjahres aufgenommenen Erholungskurs fortgesetzt und zu Beginn der zweiten Jahreshälfte bereits wieder ein Produktionsniveau erreicht, das dem vor der Finanzmarktkrise entspricht. Gestützt durch gute Unternehmensgewinne, deutlich verbesserte Konjunkturdaten aus den Vereinigten Staaten sowie erfreuliche Wirtschaftszahlen aus Europa und den Emerging Markets wuchs das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den wichtigsten Volkswirtschaften zunächst stärker als erwartet. Dann jedoch schwächte sich die starke Wachstumsdynamik der ersten Jahreshälfte im Verlauf des zweiten Halbjahres deutlich ab; vorübergehend entstanden sogar Befürchtungen, es könne zu einer erneuten Rezession kommen. Zudem hielten in den Vereinigten Staaten die Probleme am Arbeits- und Immobilienmarkt an. Die Furcht vor einem Double-Dip stellte sich jedoch recht bald als unbegründet heraus.

In den USA hatte die expansive Geld- und Finanzpolitik eine kräftige Investitionsdynamik der Unternehmen zur Folge. Auch die Konsumbereitschaft der privaten Haushalte nahm zu. Da die Lage am Arbeitsmarkt nach wie vor schwierig war und die Beschäftigungszahlen wider Erwarten nur bedingt anstiegen, verharrte die Konsumdynamik jedoch auf niedrigem Niveau. Auch der US-Immobilienmarkt war weiter von Problemen gekennzeichnet. Insgesamt verlief der Konjunkturaufschwung in den Vereinigten Staaten mit einem Anstieg des BIP um 2,9 Prozent zwar dynamischer als in der Eurozone, blieb aber dennoch hinter den Erwartungen zurück. Das Warten auf einen selbsttragenden Aufschwung hält somit an.

Eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik konnten dagegen die Emerging Markets verzeichnen. Während die Produktionskapazitäten in den meisten Industrieländern unterausgelastet und damit die Arbeitslosenquoten auf hohem Niveau blieben, profitierten die aufstrebenden Volkswirtschaften von einer stabilen Konjunktur, dem niedrigen Marktzinsniveau sowie der geringen Inflationsrate. Vor allem die asiatischen Volkswirtschaften knüpften im Berichtsjahr an die starke Dynamik früherer Jahre an, während Brasilien und Russland eine moderate Abkühlung verkraften mussten. Mit 10,3 Prozent konnte China – unter anderem dank einer ausgeprägten Investitionstätigkeit – das größte Wachstum verzeichnen; Indien profitierte vorrangig von einer starken Inlandsnachfrage. Auch auf die Industrieländer hatte die Nachfrage nach Gütern seitens der Emerging Markets spürbare Auswirkungen,

exportstarken industriellen Volkswirtschaften wie Deutschland und Japan verhalf sie zu kräftigen Zuwächsen des Bruttoinlandsprodukts. Japan, dessen Wirtschaft im Berichtsjahr um 4,3 Prozent zunahm, litt freilich unter einer zu starken Währung. Das Wachstum basierte hier zumindest im dritten Quartal teilweise auf einem staatlichen Konjunkturprogramm.

Insgesamt legte das globale Bruttoinlandsprodukt im Berichtszeitraum um 4,9 Prozent zu. Innerhalb des Euroraums erwies sich Deutschland mit einem Anstieg des BIP um 3,6 Prozent als Konjunkturlokomotive. Die deutsche Volkswirtschaft konnte aufgrund ihrer Exportorientierung von der globalen Erholung im Berichtsjahr überdurchschnittlich profitieren. Erstmals seit Jahren trugen zudem nicht nur die gestiegenen Exporte zum Wirtschaftswachstum bei, sondern es gingen auch von der Binnenkonjunktur wieder starke Impulse aus. Obwohl dem privaten Verbrauch staatliche Konsumanreize fehlten, konnte er gegenüber dem Vorjahr deutlich zulegen. Dabei wirkten sich sowohl die erstmals wieder sinkende Arbeitslosenquote und die Perspektiven für höheres Lohnwachstum als auch die geringe Inflationsrate positiv aus.

Die deutsche Wirtschaft wuchs etwa doppelt so stark wie der übrige Euroraum, wo die Konjunkturerholung in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der Staatsschuldenkrise in den Peripherieländern gedämpfter ausfiel. Der gemeinsame Währungsraum stand im Berichtsjahr unter dem Eindruck wachsender Spannungen in den Finanzierungsbedingungen für einige seiner Mitgliedsländer an den Kapitalmärkten. Zwar wurde auf dem EU-Sondergipfel im Mai 2010 mit dem „Europäischen Stabilitätsmechanismus“ ein Rettungsschirm im Umfang von bis zu 750 Mrd. Euro beschlossen, über den Staaten der Eurozone gegen Zahlungsunfähigkeit abgesichert werden können und der die striktere Überwachung des Stabilitäts- und Wachstumspakts vorsieht. Auch hielt die Europäische Zentralbank (EZB) durch Interventionen an den Staatsanleihemärkten deren Liquidität aufrecht. Doch veränderte sich mit diesen Entscheidungen auch der Charakter der Währungsunion. Zum ersten Mal wurde anerkannt, dass zusätzlich zu den Kohäsionshilfen der EU einzelne Regionen der Währungsunion auf Hilfen aus anderen Regionen angewiesen sein können. Diese Hilfen bestehen aus Krediten, die zum einen verzinst zurückzuzahlen und zum anderen mit wirtschaftspolitischen Auflagen verbunden sind. So wurden Griechenland und Irland von der EU-Kommission und dem Internationalen Währungsfonds strikte Sparmaßnahmen auferlegt.

Die Staatsschuldenkrise führte letztlich zu einer Zweiteilung der Mitgliedstaaten: Auf der einen Seite stehen die sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien), die mit einem strikten Sparkurs zur Sanierung der öffentlichen Haushalte ihr Wachstumspotenzial und die Lohndynamik auf Jahre bremsen. Auf der anderen Seite profitieren Länder wie Deutschland, Österreich, Finnland und die Niederlande von dem extrem niedrigen Zinsniveau in der Eurozone, steigenden Löhnen, Investitionen und einem stabilen Arbeitsmarkt. Allerdings haben auch die anderen Staaten Eurolands sowie Großbritannien mit der Haushaltskonsolidierung begonnen, um sich dauerhaft den Zugang zu internationalem Kapital zu sichern. Diese Sparmaßnahmen belasteten die Konjunktur teilweise deutlich; eine erneute Rezession ist aber weder für Euroland noch für die Welt insgesamt zu befürchten.

Angesichts der unerwartet heftigen Staatsschuldenkrise und den dadurch ausgelösten konjunkturellen Belastungen dominierte an den Finanzmärkten – vor allem in der Eurozone – die Frage, ob die Geld- und Finanzpolitik tatsächlich rasch und konsequent sowohl Liquidität als auch Staatsdefizite zurückführen kann und die Volkswirtschaften künftig ohne wirtschaftspolitische Impulse auskommen werden. Unserer Auffassung nach wird es noch dauern, bis die Verwerfungen im Finanzsektor und deren Folgewirkungen endgültig behoben sind. Die Probleme an den Finanzmärkten und bei den Staatsfinanzen flackern immer wieder auf. Zudem stehen vielen Ländern ein erheblicher Strukturwandel sowie die Konsolidierung der Staatsfinanzen bevor. Weitere Tests der europäischen Stabilitätsinstitutionen sind wahrscheinlich; die Schuldenkrise bleibt Europas größtes Risiko. Wir zweifeln jedoch nicht daran, dass sich die Politik am Ende gegen die Märkte durchsetzen wird und der Euro erhalten bleibt. Vereinzelt empfohlene Austritte oder Ausschlüsse aus der Währungsunion erscheinen zwar nicht mehr undenkbar, aber doch sehr unwahrscheinlich.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte haben auf Jahressicht von der Erholung der Weltkonjunktur insgesamt profitiert. Die Quartalszahlen der Unternehmen fielen im Berichtszeitraum wieder positiver aus. Auch den Banken gelang es, trotz Belastungen durch Abschreibungen aus dem klassischen Kreditgeschäft ihre Ertragslage zu verbessern. Doch obwohl die Geschäftsberichte der Unternehmen die Anleger sowohl in den USA als auch in Europa positiv überraschten und somit fundamentale Kaufsignale generierten, hielten sich die meisten Anleger lange Zeit mit chancenorientierten Investments zurück. Die Sorge um die Nachhaltigkeit des Aufschwungs und um die Stabilität des Finanzsystems konnte

angesichts der Staatsschuldenkrise und der Euro-Turbulenzen nicht vollends abgebaut werden, und so schwankten die Aktienmärkte lange Zeit zwischen Pessimismus und Zuversicht. In der zweiten Jahreshälfte setzten sich dann aber die Aufwärtskräfte durch. Gerade in den letzten Monaten des Jahres 2010 konnten die Aktienmärkte von dem guten Mix aus hoher Liquidität durch die expansive Geldpolitik der Zentralbanken, steigenden Unternehmensgewinnen und fortgesetztem Wirtschaftswachstum profitieren. Der deutsche Leitindex DAX, der schwach in das Jahr 2010 gestartet war, legte kräftig zu und notierte am Ende mit 6.914 Punkten um 16,1 Prozent höher als Ende 2009.

Das für die Aktienmärkte grundsätzlich positive Umfeld erwies sich für die Anleihenmärkte dagegen als eher schwierig. In der ersten Jahreshälfte sorgte die Staatsfinanzkrise in einigen Ländern des Euroraums für eine Ausweitung der Risikoaufschläge (Credit Spreads). Insbesondere in Griechenland, Portugal und Irland stiegen mit der Herabstufung der Krediteinschätzung für diese Staaten die Risikoaufschläge deutlich an. Griechenland war Anfang Mai 2010 vollständig von der Kapitalmarktfinanzierung abgeschnitten und erhielt nachfolgend Überbrückungskredite des Internationalen Währungsfonds und der übrigen Länder der Währungsunion. Dem Kapitalmarkt drohte das Vertrauen entzogen zu werden. Damit wurden weiterreichende Beschlüsse zur Geld- und Finanzpolitik erforderlich. Durch den im Mai vereinbarten Stabilitätspakt sowie den Erwerb von Staatsanleihen hoch verschuldeter Länder der Eurozone durch die EZB konnte die Lage zwischenzeitlich entspannt werden, doch schon in der zweiten Jahreshälfte überwog wieder die Skepsis der Investoren hinsichtlich der künftigen Entwicklung des Euroraums. Eine nochmalige Ausweitung der Spreads bei Staatsanleihen und Bankschuldverschreibungen war die Folge. Gerade im November und Dezember 2010 kam es zu teilweise dramatischen Spread-Ausweitungen bei Anleihen Griechenlands, Irlands, Portugals, Spaniens, aber auch Italiens und Belgiens. Unternehmens- und Bankenanleihen gerieten in der Folge ebenfalls unter teilweise erheblichen Abgabedruck. Besonders Finanztitel litten unter der gestiegenen Risikoaversion. Banken gingen daher zunehmend dazu über, ihren Refinanzierungsbedarf mit gedeckten Anleihen zu füllen, da diese aufgrund ihrer zusätzlichen Sicherheit bei Anlegern gut platziert werden konnten. Damit belebte sich die Neuemissionstätigkeit; Industrieunternehmen und Finanzinstitute drängten auf den Markt für Neuemissionen und sicherten sich das niedrige Zinsniveau. Die Emissionswelle bei Covered Bonds hielt unverändert an.

Deutsche Bundesanleihen und US-Treasuries blieben als sicherer Hafen gesucht und markierten immer wieder neue Renditetiefstände, besonders am kurzen Ende der Zinskurve. Bundesanleihen hatten bereits im Sommer ihren Tiefpunkt in der Rendite erreicht, US-Treasuries drehten im Herbst, nachdem die US-Notenbank (Fed) mit einem zusätzlichen Ankaufprogramm von Staatsanleihen begonnen hatte, nach oben.

Die Gemeinschaftswährung geriet mit der Eskalation der Schuldenkrise im Euroraum in eine sich immer schneller drehende Abwärtsspirale. Erst nachdem der große Rettungsschirm der EU-Kommission eingerichtet worden war und erste Erfolge absehbar wurden, beendete der Euro seine rasante Talfahrt und begann mit einer vorsichtigen Erholung. Die Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar wurde jedoch im Oktober nach der Entscheidung zu mehr quantitativer Lockerung in den USA (Quantitative Easing II) gestoppt. Zum einen wurde dies als „Dollar-freundlicher“ Impuls für die US-Wirtschaft gesehen, zum anderen suchten sich die Märkte rasch ein neues „Euro-kritisches“ Thema und rückten die wieder aufkeimende Euro-Staatschuldenkrise in den Fokus.

Der Geldmarkt im Euroraum war im zurückliegenden Jahr durch die Politik der Europäischen Zentralbank geprägt, die in großem Umfang Liquidität bereitstellte. Der Bedarf des Sparkassensektors an zusätzlichen Mitteln in kurzen Laufzeiten war daher begrenzt. Auf der anderen Seite bestand weiterhin ein hoher Bedarf an langfristigen Mitteln zur Refinanzierung. Nicht zuletzt aufgrund der neuen Liquiditäts- und Refinanzierungsanforderungen im Rahmen von Basel III wird sich der Mittelbedarf perspektivisch deutlich erhöhen.

Die Rohstoffpreise legten im Berichtsjahr zu, blieben allerdings weitgehend im Rahmen, was durch die konjunkturelle Aufschwungsdynamik der Weltwirtschaft erklärt werden kann. Die Vorkrisenniveaus wurden teilweise noch nicht wieder erreicht. Zweistellige Verteuerungsraten waren bei einigen Edelmetallen, Industriemetallen und Agrarrohstoffen zu finden. Gold war als Fluchtwährung stark nachgefragt mit der Folge, dass sich der Preis des Edelmetalls seit Ausbruch der Krise im Sommer 2007 sowohl in US-Dollar als auch in Euro etwa verdoppelte und immer wieder neue Rekordniveaus erreichte. Silber und Palladium waren verstärkt als günstigere Varianten zu Gold und Platin gesucht. Die Agrarrohstoffmärkte hatten weiterhin mit Produktionsausfällen zu kämpfen, wodurch die Preise auch hier anstiegen. Der Ölpreis nahm im Berichtsjahr ebenfalls zu – zum einen deshalb, weil die Risikobereitschaft langsam

wieder in die Rohstoffmärkte zurückkehrte. Zum anderen resultierte der weltwirtschaftliche Aufschwung in einer wachsenden globalen Ölnachfrage.

Entwicklung der Immobilienmärkte

Auf europäischer Ebene entwickelten sich die Büroimmobilienmärkte im Berichtsjahr besser als erwartet; dies gilt vor allem für das Spitzensegment. Da sich die Nachfrage der Investoren ganz überwiegend auf diese Core-Objekte konzentrierte, driftete die Preisschere zwischen erst- und zweitklassigen Liegenschaften weiter auseinander. Gleichzeitig beschleunigte sich der Rückgang der Renditen. Gemessen an den jeweiligen Hochständen verzeichneten die Londoner und die Pariser City die höchsten Renditerückgänge. Auf den Investmentmärkten zog das Transaktionsvolumen zwar wieder an, blieb aber weit unter dem Niveau der Vorkrisenjahre. Auch dies ist ein Beleg dafür, dass sich die Nachfrage vor allem auf eine begrenzte Anzahl an Top-Immobilien bezog.

Die Mietmärkte entwickelten sich im Jahr 2010 in den meisten europäischen Ländern ebenfalls positiver als prognostiziert. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, waren nur noch leichte Mietrückgänge oder stagnierende Mieten zu beobachten. In London verzeichneten die Spitzenmieten erstmals seit zwei Jahren wieder Zuwächse, auch in Paris kam es im Berichtsjahr zu Mietsteigerungen. Aufgrund der anziehenden Nachfrage und der geringeren Neubauvolumina konnte sich der Leerstand in den meisten europäischen Märkten stabilisieren. Im europäischen Durchschnitt stieg die Leerstandsquote allerdings leicht an. Das verfügbare Angebot erhöhte sich nur noch in Barcelona, Madrid und Luxemburg. Nach unserer Auffassung wird sich bei der Nachfrage die Schere zwischen europäischen Ländern mit schwächerem Wachstum und strukturell starken Ländern künftig weiter öffnen. In wachstumsschwachen Ländern rechnen wir mit einem Sinken, in wachstumsstarken Ländern mit einem Ansteigen der Nachfrage.

In Deutschland steigerte sich das Transaktionsvolumen gewerblicher Immobilien im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr erheblich. Auch hier blieb die Risikobereitschaft der Investoren begrenzt, sodass weiterhin Core-Objekte im Mittelpunkt des Anlegerinteresses standen. Durch die hohe Nachfrage nach Top-Immobilien gingen die Spitzenrenditen zurück. Zwar liegt Deutschland bei den Gesamterträgen unter dem europäischen Durchschnitt, dank der geringeren Volatilität der Gesamterträge gelten die gewerblichen Investmentmärkte hierzulande aber als attraktiv und robust. Die Spitzenmieten auf den wichtigsten deutschen

Büromärkten blieben weitgehend stabil oder gaben leicht nach. Moderate Rückgänge waren insbesondere in Frankfurt am Main, Köln und München zu verzeichnen. Die Flächenkonsolidierung auf den deutschen Büromärkten setzte sich vor allem im ersten Halbjahr 2010 noch fort: Unternehmen konzentrierten aus Kosten- und Effizienzgründen ihre verstreuten Flächen an einem Standort oder zogen in preisgünstige Teilmärkte. Die Leerstandsquote erhöhte sich dadurch aber nicht signifikant. Hierfür sorgte auch die verhaltene Neubautätigkeit, die in etwa auf dem Vorjahresstand verharrte. Ein hoher Anteil der neu errichteten Büroobjekte war zudem bereits vorvermietet oder an Eigennutzer vergeben.

Als weitgehend krisenresistent erwiesen sich im Berichtsjahr die europäischen Märkte für Einzelhandelsimmobilien in 1a-Lagen. Die große Nachfrage seitens internationaler und nationaler Filialisten bei gleichzeitig begrenztem Angebot hatte zur Folge, dass Leerstände im Einzelhandel die Ausnahme blieben. Bei Nebenlagen und schlecht positionierten Einkaufszentren war die Situation dagegen problematischer; hier gab es als Folge der Krise höhere Leerstandsquoten sowie Mietrückgänge. Erheblich stärker als am Mietmarkt schritt die Erholung am Investmentmarkt voran. Nach längerer Abstinenz verstärkten ausländische Investoren wieder ihr Engagement in Deutschland. Im Core-Segment führte der zunehmende Investitionsdruck bei begrenztem Angebot zu leichten Renditerückgängen bei Einzelhandels-, aber auch bei Logistik- und Hotelimmobilien.

Auch außerhalb Europas kletterten die Transaktionsvolumina im Jahr 2010 in die Höhe, und es kam ebenso wie auf den europäischen Märkten überwiegend zu einer deutlichen Renditekompression bei Core-Immobilien. Die Mietmärkte außerhalb Europas entwickelten sich sehr unterschiedlich. Größere Mietsteigerungen waren vor allem in Asien zu verzeichnen; Mietrückgänge gab es in Fernost mit Ausnahme von Tokio kaum noch. Dort konnte sich trotz der erfreulichen Beschäftigungsentwicklung die Nachfrage nach hochwertigen Büroflächen bisher aber noch nicht signifikant erholen. Konsolidierung und Kosteneinsparungen waren für viele Unternehmen weiterhin maßgeblich. In Japan stieg die Leerstandsquote deshalb auf den höchsten Wert seit dem Jahr 2000. Hongkong und Shanghai gelang es dagegen, die Leerstandsquote zu senken. Am Investmentmarkt hat im Jahr 2010 bei den Preisen eine Bodenbildung eingesetzt. Der Schwerpunkt der Neuentwicklung von Büroimmobilien hat sich seit der Finanzmarktkrise nach Asien verlagert. Daraus resultiert ein

vergleichsweise starker Zuwachs an Büroflächen, der die Region noch einige Zeit prägen dürfte. Unserer Auffassung nach werden einige der asiatischen Mietmärkte durch diese Flächenzuwächse in den nächsten Jahren erheblich belastet.

In den USA hat nach einem schwachen Jahresauftakt die Nachfrage nach Büroflächen im Class-A-Segment spürbar angezogen und im vierten Quartal den höchsten Wert seit drei Jahren erreicht. Gleichzeitig sank die Fertigstellung auf den niedrigsten Wert seit sechs Jahren, sodass sich die Leerstandsquote in diesem Segment erstmals wieder verringerte. Der Rückgang erfolgt allerdings auf hohem Niveau. Auch 2010 nahmen die Mieten aufgrund des anhaltend hohen Leerstands in der Mehrzahl der Standorte weiter ab. Die Aktivitäten am Investmentmarkt zogen dagegen langsam wieder an. Dabei griff die Markterholung von den Topstandorten an der Ost- und Westküste langsam auf Sekundärstandorte über. Die durchschnittlichen Anfangsrenditen (Cap Rates) sanken in vielen Märkten schon auf teilweise niedrige Niveaus. Einige Nachzügler gab es allerdings: Steigende Renditen wurden etwa in den US-amerikanischen Büromärkten von Miami und Los Angeles verzeichnet. Refinanzierungsprobleme blieben ein zentrales Thema am Investmentmarkt. Zwar gab es in einzelnen Marktsegmenten bereits Zeichen der Entspannung, doch war die Refinanzierungslücke bei Gewerbeimmobilien noch nicht vollständig durch neues Kapital geschlossen.

In Australien erholten sich parallel zum Beschäftigungswachstum auch die Büromärkte in den großen Metropolen. Trotz der Finanzmarktkrise hat sich der australische Rohstoffmarkt entgegen den Erwartungen relativ stark behauptet – mit der Folge, dass das Mietflächenangebot in Brisbane und Perth trotz deutlich gestiegener Leerstände durch neue Bauprojekte bereits wieder wächst. Infolge des erhöhten Neubauvolumens legten die Leerstände – je nach Höhe der Fertigstellungen – teilweise zu. Die Spitzenmieten („net face“) gingen dementsprechend zurück. Auch die Spitzenrenditen verminderten sich.

Anlegerverhalten und Branchenentwicklung

Die Investmentstatistik des Bundesverbands Investment und Asset Management (BVI) weist für das Jahr 2010 erheblich höhere Nettomittelzuflüsse in Wertpapier-Publikumsfonds aus als im Vorjahr. Nachdem die Anleger 2009 per saldo 1,5 Mrd. Euro abgezogen hatten, konnten die Fonds im Berichtsjahr insgesamt 17,7 Mrd. Euro einsammeln. Grund für das gestiegene Nettomittelaufkommen war vor allem die Nachfrage nach risikoarmen Mischfonds

und Rentenfonds, die mit 13,8 Mrd. Euro beziehungsweise 9,9 Mrd. Euro deutlich über den Vergleichswerten 2009 lag. Das historisch niedrige Zinsniveau wirkte sich weiterhin insbesondere bei Geldmarktfonds aus, die im Berichtsjahr erneut Mittelabflüsse verzeichneten, wenn auch mit – 16,8 Mrd. Euro weniger stark ausgeprägt als im Vorjahr (–30,2 Mrd. Euro).

Die Risikoneigung der Anleger blieb im Jahresverlauf 2010 vergleichsweise gering, mit chancenreichen Investments hielten sie sich lange Zeit zurück. Trotz erfreulicher Zuflüsse im vierten Quartal lag das Aufkommen bei Aktienfonds mit 10,2 Mrd. Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres (14,4 Mrd. Euro). Das Volumen der Aktienfonds wuchs dank der guten Wertentwicklung deutlich an; auch Mischfonds profitierten vom Kursauftrieb. Mit Offenen Immobilien-Publikumsfonds konnten die Fondsgesellschaften netto 1,6 Mrd. Euro einwerben, etwa die Hälfte des Vorjahreswerts (3,2 Mrd. Euro). In diesem Wert spiegelt sich die weiterhin belastete Branchensituation wider. So mussten im Berichtsjahr einige Offene Immobilien-Publikumsfonds zur Vermeidung von Mittelabflüssen und zur Liquiditätssicherung von den Fondsgesellschaften die Ausgabe von Anteilen einstellen. Zusätzlich war der Markt durch die Diskussion um das Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz (siehe unten) belastet.

Spezialfonds für institutionelle Investoren verzeichneten mit 70,9 Mrd. Euro in etwa doppelt so hohe Zuflüsse wie im Vorjahr (34,1 Mrd. Euro). Hierin kommt die stark wachsende Nachfrage von Versicherungsunternehmen und Pensionskassen zum Ausdruck.

Die Zahl der Aktionäre und Fondsbesitzer ging nach einer Erhebung des Deutschen Aktieninstituts im Jahr 2010 auf 8,2 Millionen zurück (Vorjahr: 8,8 Millionen). Dies entspricht einem Anteil von 12,6 Prozent der Bevölkerung. Besonders deutlich fiel der Rückgang bei den Aktienfondsanlegern aus, deren Zahl binnen Jahresfrist von 6,6 Millionen auf 6,0 Millionen sank. Lediglich Mischfonds konnten im Jahresverlauf 2010 per saldo neue Anleger hinzugewinnen.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Unter den aktuellen gesetzlichen Neuerungen ist für die DekaBank das Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz von besonderer Bedeutung. Nach langen Diskussionen wird dieses Gesetz voraussichtlich im ersten Quartal 2011 in Kraft treten.

Das Gesetz sieht eine zweijährige Mindesthaltefrist und eine einjährige Kündigungsfrist bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds vor. Diese Regelung könnte die Nachfrage nach Anteilscheinen unserer Einschätzung zufolge ungünstig beeinflussen; umgekehrt könnte das Gesetz zu einer Stabilisierung der Branchensituation und einer Wiederherstellung des Anlegervertrauens beitragen. Die DekaBank hat die aus dem Gesetz erwachsenden Dokumentationspflichten bei Anteilscheinerwerben und -rückgaben zeitnah umgesetzt. Dies gilt auch für die übrigen Normen des Gesetzes, die sich unter anderem auf das Bereitstellen von Produktinformationsblättern beziehungsweise der bei Investmentfonds erforderlichen Key Investor Information beziehen.

Das Basel-Komitee (Basel Committee for Banking Supervision, BCBS) hat im Jahr 2010 neue Standards für Eigenmittelausstattung, Verschuldungsgrad (Leverage Ratio) und Liquiditätsstandards verabschiedet (Basel III). Diese sollen kurzfristig auf europäischer und nationaler Ebene umgesetzt werden und sind voraussichtlich ab 2013 verbindlich anzuwenden. Mit den neuen Regelungen reagiert das Komitee auf die Erfahrungen aus der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise.

Die Anforderungen an Höhe und Qualität der Eigenmittel werden in den folgenden Jahren schrittweise angehoben. Bei einer zunächst unveränderten Mindestunterlegung von 8 Prozent soll die Kernkapitalquote von 2013 an bis zum Jahr 2015 von derzeit 4 Prozent auf 6 Prozent erhöht werden. Hiervon entfallen wiederum 75 Prozent auf das sogenannte harte Kernkapital (Stammkapital, Kapital- und Gewinnrücklage). Zusätzlich ist bis Anfang 2019 – ebenfalls aus hartem Kernkapital – ein Kapitalerhaltungspuffer von 2,5 Prozent aufzubauen. Im Resultat muss das harte Kernkapital ab 2019 mindestens 7 Prozent betragen, während sich die aufsichtsrechtlich erforderliche Gesamtkapitalquote auf 10,5 Prozent belaufen wird. Erschwert wird die Einhaltung der Kapitalquoten dadurch, dass strengere Anforderungen an die Kapitalbestandteile (insbesondere auch die stillen Einlagen) gelten und zudem die Kapitalabzüge vorwiegend im harten Kernkapital erfolgen werden. Neben den Änderungen des Kapitals in qualitativer und quantitativer Hinsicht wird es bei derivativen Geschäften durch die Einführung von Eigenkapitalanforderungen für Risiken aus Credit Valuation Adjustments (CVA) und der Anhebung der Risikogewichtung für Geschäfte mit zentralen Kontrahenten und Unternehmen der Finanzindustrie eine Steigerung der Risk Weighted Assets geben.

Die bereits zum 31. Dezember 2011 in Kraft tretenden Verschärfungen der Eigenkapitalanforderungen für Marktpreisrisiken im Handelsbuch sind für die DekaBank als Anwender der Standardverfahren nicht einschlägig.

Für die Umsetzung höherer Liquiditätsstandards enthält Basel III zwei neue Kennzahlen. Über die Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll sichergestellt werden, dass die hoch liquide Liquiditätsreserve im Stressszenario einen massiven Mittelabfluss 30 Tage lang ausgleichen kann. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dient der Sicherstellung einer langfristig soliden Refinanzierung. Die Kennzahlen werden Anfang 2015 (LCR) und Anfang 2018 (NSFR) verbindlich.

Die Leverage Ratio legt schließlich fest, dass das Verhältnis von Tier-1-Kapital zur Gesamtausleihung (nicht-risikogewichtete Aktiva) mindestens 3 Prozent betragen muss. Die Leverage Ratio soll nach einer fünfjährigen Beobachtungsphase Anfang 2018 in die Säule 1 (Eigenkapitalanforderungen) von Basel III integriert werden.

Auch wenn Basel III erst ab 2013 gilt, bereitet die DekaBank sich schon jetzt intensiv auf die neuen regulatorischen Anforderungen vor. In 2010 hat die DekaBank an der quantitativen Auswirkungsstudie zur zukünftigen Basel-III-Einführung (QIS 6) teilgenommen, um so frühzeitig die Auswirkungen und den daraus resultierenden Handlungsbedarf zu kennen. Auch an der für dieses Jahr geplanten Wiederholung der Auswirkungsstudie im Zuge der Finalisierung der Basel-III-Vorgaben wird sich die DekaBank beteiligen. Zusätzlich haben die Projektaktivitäten zur Umsetzung der neuen Anforderungen bereits begonnen. Dabei werden die Interessen unserer Verbundinstitute berücksichtigt. Dies umfasst die Entwicklung von auf die Bedürfnisse von Sparkassen abgestimmten Produkten unter Berücksichtigung der Basel-III-Regelungen und die Beantwortung von Fachfragen.

Zur Jahreswende 2010/11 ist das Gesetz zur Restrukturierung und geordneten Abwicklung von Kreditinstituten, zur Errichtung eines Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute und zur Verlängerung der Verjährungsfrist der aktienrechtlichen Organhaftung (Restrukturierungsgesetz) in Kraft getreten. Das Gesetz erweitert die Eingriffsrechte der Bankenaufsicht bei einer erforderlichen Sanierung von systemrelevanten Banken und erlaubt über ein gesondertes Insolvenzverfahren die Übertragung systemrelevanter Geschäftsbereiche auf eine staatliche Brückenbank. Überdies wird von der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung ein Restrukturierungsfonds mit einem Zielvolumen

von 70 Mrd. Euro eingerichtet, der sich aus Beiträgen der Kreditwirtschaft speist. Pro Jahr sollen die Kreditinstitute in Deutschland insgesamt rund 1 Mrd. Euro aufbringen, wobei die Bankenabgabe eines jeden Instituts anhand von Geschäftsvolumen, Größe und Vernetzung jährlich neu bestimmt wird. Dabei ist eine Zumutbarkeitsgrenze von 15 Prozent des Jahresergebnisses vorgesehen. Eine entsprechende Rechtsverordnung war bei Redaktionsschluss dieses Konzernlageberichts allerdings noch nicht verabschiedet.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Gesamtbeurteilung durch den Vorstand

Auch unter den veränderten Marktbedingungen im Jahr 2010 hat das auf die Bedürfnisse der Sparkassen und deren Kunden zugeschnittene Geschäftsmodell der DekaBank seine Stabilität unter Beweis stellen können. Die Steigerung des wirtschaftlichen Ergebnisses auf 925,1 Mio. Euro beruht größtenteils auf einem höheren Provisionsergebnis dank der positiven Wertentwicklung der Deka-Fondsprodukte und der Möglichkeit, aufgrund positiver Marktentwicklungen im Kreditgeschäft sogar Risikovorsorge auflösen zu können. Wertaufholungen und Gewinnrealisierungen bei Kreditkapitalmarktprodukten trugen ebenfalls spürbar zu diesem Ergebnis bei. Einige dieser Entwicklungen werden sich in 2011 nicht wiederholen.

Die Nachfrage nach unseren Wertpapier-Publikumsfonds blieb insgesamt verhalten. Den leichten Anstieg der Nettovertriebsleistung bewerten wir zwar positiv, doch waren unsere Erwartungen, auch angesichts der guten Wertentwicklung unserer Fonds, höher gesteckt. Wir haben daher im Berichtsjahr eine Reihe von Maßnahmen gestartet und fortgeführt mit dem Ziel, die einzelnen Kundengruppen mit einem Höchstmaß an Individualität und innovativen Produkten anzusprechen und die Berater der Sparkassen noch gezielter zu unterstützen. Auch beteiligen wir uns an branchenweiten Initiativen, um die Bedeutung von Investmentfonds für die Geldvermögensbildung zu stärken. Ebenfalls im Fokus steht das institutionelle Geschäft, in welchem wir unser Potenzial bislang noch nicht ausreichend ausgeschöpft haben.

Vom Kursauftrieb an den Börsen haben unsere Fonds insgesamt überdurchschnittlich profitiert. Zum Jahresende wiesen 34,4 Prozent unserer Aktien- und Rentenfonds ein überdurchschnittliches Rating auf. Der im Jahresvergleich

erreichte Anstieg der Assets under Management (AMK und AMI) von 151,2 Mrd. Euro auf 155,2 Mrd. Euro hat unsere gute Marktpositionierung untermauert. Gemessen am Fondsvermögen nach BVI behauptete der DekaBank-Konzern zum Jahresende 2010 Platz zwei bei Wertpapier-Publikumsfonds im deutschen Markt. Bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds sind wir unverändert Marktführer.

Die Verbundquote – der Anteil unserer Produkte am gesamten Fondsabsatz der Vertriebspartner – bewegte sich mit 77,5 Prozent zwar auf hohem Niveau, erreichte jedoch nicht den Vorjahreswert (81,3 Prozent). In enger Kooperation mit unseren Partnern in der Sparkassen-Finanzgruppe arbeiten wir bereits daran, diese Quote nachhaltig zu verbessern. Hierzu wird neben neuen Produkten ein intensiver Vertrieb beitragen. Die Verbundleistung lag mit 0,9 Mrd. Euro auf dem Vorjahresniveau (0,9 Mrd. Euro). Der Wertschöpfungsbeitrag der DekaBank für Landesbanken und Sparkassen, der sich aus der Verbundleistung und dem wirtschaftlichen Ergebnis zusammensetzt, kletterte von rund 1,5 Mrd. Euro im Vorjahr auf nunmehr 1,8 Mrd. Euro.

Im Geschäftsfeld C&M haben wir das in einer außergewöhnlichen Marktkonstellation erzielte Ergebnis des Vorjahres erwartungsgemäß nicht erreicht. Das Trading-Ergebnis bewegte sich unterhalb unserer Planungen; hier waren wir, wie andere Marktteilnehmer auch, davon ausgegangen, dass die EZB ihre unbegrenzte Liquiditätsversorgung im Jahresverlauf spürbar einschränkt. Des Weiteren waren in 2010 deutlich unter den Erwartungen liegende Kundenhandelsaktivitäten zu verzeichnen.

Die finanzielle Stärke der DekaBank wurde im Berichtsjahr unter anderem im Rahmen des Stresstests des Europäischen Ausschusses der Bankenaufsichtsbehörden (CEBS) bestätigt. Unter anspruchsvollen Szenariovorgaben hat der DekaBank-Konzern mit einer komfortablen Kernkapitalquote von 8,4 Prozent per Ende 2011 die von den Aufsichtsbehörden gesetzte Untergrenze von 6 Prozent klar überschritten. Das Ergebnis des Stresstests bestätigt die solide Kapitalisierung der DekaBank auch für extreme Krisensituationen.

Die international führenden Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's haben ihre sehr guten Ratings der DekaBank beibehalten. Das ungarantierte langfristige Rating steht weiterhin bei A (S&P) beziehungsweise Aa2 (Moody's) mit jeweils stabilem Ausblick.

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern

Das wirtschaftliche Ergebnis legte gegenüber dem Jahr 2009 (661,8 Mio. Euro) um 39,8 Prozent auf 925,1 Mio. Euro zu. Vor allem die Entwicklung des Provisionsergebnisses, die Möglichkeit zur Auflösung von Risikovorsorge und Wertaufholungen bei Kreditkapitalmarktprodukten vor allem im Nicht-Kerngeschäft trugen maßgeblich zur Ergebnisverbesserung bei.

Vom wirtschaftlichen Ergebnis entfielen 742,4 Mio. Euro (Vorjahr: 789,2 Mio. Euro) auf das Kerngeschäft. Das Nicht-Kerngeschäft steuerte unter anderem aufgrund von Wertaufholungen 182,7 Mio. Euro (Vorjahr: – 127,4 Mio. Euro) zum Konzernergebnis bei. Insgesamt standen den Erträgen in Höhe von 1.758,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1.499,9 Mio. Euro) Aufwendungen in Höhe von 832,9 Mio. Euro (Vorjahr: 838,1 Mio. Euro) gegenüber.

Trotz des insgesamt rückläufigen Neugeschäfts im Asset Management übertraf das Provisionsergebnis mit 1.061,7 Mio. Euro den Vorjahreswert (980,8 Mio. Euro) um 8,2 Prozent. Somit bildete das Provisionsergebnis mit rund 60 Prozent weiterhin die maßgebliche Ertragskomponente im DekaBank-Konzern. Als nachhaltige Ergebniskomponente entfällt es nahezu ausschließlich auf das Kerngeschäft. Die Provisionen aus Bankgeschäften konnten dabei nicht an das Vorjahr anknüpfen und verringerten sich um 6,3 Prozent. Hier wirkten sich vor allem geringere Erträge aus der Wertpapierverwaltung aus. Im Gegensatz dazu erhöhten sich die Provisionen aus Investment- und Fondsgeschäften um 11,6 Prozent; sie steuerten damit mehr als 80 Prozent zum Provisionsergebnis bei. Ausschlaggebend war die kräftige Zunahme der bestandsbezogenen Provisionen, die auf die im Jahresdurchschnitt höheren Assets under Management zurückgehen. Auch die im Geschäftsjahr anhaltend gute Performance der Fonds und die daraus resultierenden erfolgsabhängigen Provisionen trugen zu dem positiven Provisionsergebnis bei. Provisionen aus dem Fondsvertrieb sowie aus Depotgebühren bewegten sich nahe an ihren Vorjahreswerten und fielen in der Gesamtbetrachtung weniger ins Gewicht.

Die Risikovorsorge belief sich auf 52,0 Mio. Euro und lag damit im positiven Bereich. Moderaten Zuführungen auf Einzelwertberichtigungen einzelner Kreditengagements standen höhere Auflösungen nicht mehr benötigter Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gegenüber. Die Risikovorsorge des Vorjahres (–352,4 Mio. Euro) war noch durch hohe Wertberichtigungen auf einzelne Engagements im Zuge der Finanzmarktkrise geprägt.

Das Zinsergebnis ging dagegen im Berichtsjahr gegenüber dem Vergleichswert 2009 (473,0 Mio. Euro) um 10,8 Prozent auf 422,0 Mio. Euro zurück; gleichwohl bewegte es sich damit leicht oberhalb unserer Planungen. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus lag der Beitrag aus der Anlage der Eigenmittel unter dem Vorjahreswert. Im genannten Umfeld lag auch der Ergebnisbeitrag aus den Treasuryaktivitäten unter dem Vorjahr. Hinzu trat ein moderater Volumeneffekt durch den weiter vorangeschrittenen Abbau des Kreditportfolios im Nicht-Kerngeschäft. Demgegenüber verbesserte sich das Margenergebnis aus dem Kundengeschäft in den Geschäftsfeldern C&M (Credits) und AML (Real Estate Lending), das unter anderem auf das ertragsstärkere Neugeschäft in der Immobilienfinanzierung zurückzuführen ist. Auf das bewusste Eingehen von Fristentransformationen wurde weitestgehend verzichtet.

Das Finanzergebnis, das die Trading- und Non-Trading-Positionen beinhaltet, blieb mit 250,9 Mio. Euro wie erwartet deutlich hinter dem Vorjahreswert (392,2 Mio. Euro) zurück.

Auf Trading-Positionen entfielen hiervon 139,6 Mio. Euro (Vorjahr: 340,6 Mio. Euro). Das sehr hohe Vorjahresergebnis war im Wesentlichen auf die noch hohen Liquiditätsprämien in 2009 nach dem Lehman-Crash in 2008 zurückzuführen. Gleichzeitig führte die hohe Marktvolatilität in 2009 zu höheren Ergebnisbeiträgen aus dem Kundehandel mit festverzinslichen Wertpapieren. Dagegen war

das Jahr 2010 durch eine weitgehende Normalisierung der Marktbedingungen bestimmt, die allerdings durch Staatsfinanzkrisen im Euroraum und die damit einhergehende Ausweitung der Risikoaufschläge überlagert wurde. Die daraus resultierende Zurückhaltung unserer Kunden führte zu niedrigeren Erträgen im Kundengeschäft. Die Erträge aus Repo-/Leihgeschäften blieben aufgrund der ausgeweiteten Liquiditätsversorgung durch die Europäische Zentralbank und die im Vergleich zum Vorjahr deutlich bessere allgemeine Marktliquidität hinter dem Vorjahreswert zurück. Das Finanzergebnis aus Non-Trading-Positionen betrug 111,3 Mio. Euro (Vorjahr: 51,6 Mio. Euro). Das darin enthaltene Bewertungsergebnis aus Kreditkapitalmarktprodukten verbesserte sich vor allem dank marktbedingter Wertaufholungen im Nicht-Kerngeschäft von 40,0 Mio. Euro auf 115,2 Mio. Euro.

Das Sonstige Ergebnis verringerte sich auf –28,6 Mio. Euro (Vorjahr: 6,3 Mio. Euro). Hierin ist unter anderem eine Rückstellung für Aufwendungen für von der Bank genutzte Immobilien enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 3,7 Prozent auf 835,9 Mio. Euro (Vorjahr: 806,0 Mio. Euro). Kostensenkenden Effekten aus der Umsetzung der Qualitäts- und Prozessoffensive sowie geringeren Abschreibungen standen höhere Personalaufwendungen und Zusatzaufwendungen für die Neuausrichtung der IT gegenüber.

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 1)

Mio. €	2010	2009	Veränderung	
Zinsergebnis	422,0	473,0	–51,0	–10,8 %
Risikovorsorge	52,0	–352,4	404,4	114,8 %
Provisionsergebnis	1.061,7	980,8	80,9	8,2 %
Finanzergebnis ¹⁾	250,9	392,2	–141,3	–36,0 %
Sonstiges Ergebnis ¹⁾	–28,6	6,3	–34,9	(< –300 %)
Summe Erträge	1.758,0	1.499,9	258,1	17,2 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	835,9	806,0	29,9	3,7 %
Restrukturierungsaufwendungen	–3,0	32,1	–35,1	–109,3 %
Summe Aufwendungen	832,9	838,1	–5,2	–0,6 %
Wirtschaftliches Ergebnis	925,1	661,8	263,3	39,8 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung angepasst. Details siehe Note [2].

Der Personalaufwand lag mit 379,3 Mio. Euro um 3,2 Prozent über dem Vergleichswert 2009 (367,5 Mio. Euro). Aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung wurden höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Sonderzahlungen gebildet. Darüber hinaus erhöhten sich im Vorjahresvergleich aufgrund des verringerten Rechnungszinses die Zuführungen zur Altersvorsorge (siehe Note [38], Seite F₁₀-101). Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter verharren demgegenüber auf Vorjahresniveau.

Durch die im Vorjahr aufgestockten Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen wurden die aus der sozialverträglichen Reduktion von Mitarbeiterkapazitäten resultierenden Aufwendungen in voller Höhe abgedeckt. Entsprechend verringerte sich der Restrukturierungsaufwand auf –3,0 Mio. Euro (Vorjahr: 32,1 Mio. Euro).

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) bewegte sich mit 423,7 Mio. Euro um 6,8 Prozent über dem Vorjahreswert (396,8 Mio. Euro). Dies lag maßgeblich an höheren Aufwendungen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der IT sowie gestiegenen Aufwendungen für Fondsbuchhaltung und -administration.

Die Abschreibungen gingen im Berichtsjahr auf 32,9 Mio. Euro (Vorjahr: 41,7 Mio. Euro) zurück. Diese enthielten eine außerordentliche Abschreibung in Höhe von rund 16 Mio. Euro (Vorjahr: 25 Mio. Euro) auf den Goodwill der im Jahr 2004 erworbenen Anteile an der WestInvest GmbH (Abb. 1).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Trotz fortgesetzter Belastungen des Kapitalmarkts und einer nach wie vor ausgeprägten Zurückhaltung der Anleger bei Wertpapierinvestments ist es dem Geschäftsfeld AMK gelungen, das Neugeschäft weiter zu stabilisieren und für die Kunden eine erfreuliche Wertsteigerung zu realisieren. Unbeeinflusst von teilweise positiven Absatzentwicklungen blieb die Nettovertriebsleistung wie auch im Vorjahr in Summe noch leicht negativ. Nettoabflüsse bei Geldmarkt- und Rentenfonds konnten auch durch Vertriebsfolge bei Mischfonds und Zielvorgabefonds sowie Nettomittelzuflüsse bei Spezialfonds und Mandaten nicht kompensiert werden.

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Die Nettovertriebsleistung AMK erreichte –0,8 Mrd. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreswert (–2,5 Mrd. Euro) zeigte sich insbesondere das institutionelle Geschäft verbessert (Abb. 2).

Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 2)

Mio. €	2010	2009
Direktabsatz Publikumsfonds	–3.553	–3.755
Fondsbasiertes Vermögensmanagement	–1.534	–1.769
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	–5.087	–5.524
Spezialfonds und Mandate	4.294	3.046
Nettovertriebsleistung AMK	–793	–2.478
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMK (nach BVI)	–3.066	–6.099

Bei den Wertpapier-Publikumsfonds und dem Fondsbasierten Vermögensmanagement summierte sich die Nettovertriebsleistung auf –5,1 Mrd. Euro (Vorjahr: –5,5 Mrd. Euro). Rund zwei Drittel der Nettoabflüsse entfielen auf die erste Jahreshälfte. Somit gingen die Abflüsse im zweiten Halbjahr leicht zurück. Das niedrige Zinsniveau und der Wegfall der bisherigen Begünstigung von Altbeständen an steueroptimierten Geldmarktfonds resultierten in umfangreichen Anteilscheinrückgaben bei dieser Fondskategorie. Bei Rentenfonds war das Mittelaufkommen durch die Verunsicherung der Anleger infolge der Staatsschuldenkrisen im Euroraum beeinträchtigt. Dagegen standen Mischfonds und hier insbesondere Total-Return-Produkte in der Gunst der sicherheitsorientierten Anleger und konnten umfangreiche Mittel einwerben. Den größten Anteil am Direktabsatz hatte dabei die im Geschäftsjahr 2010 aufgelegte Dekawertkonzept-Produktfamilie, die auch auf Vertriebsseite im Vordergrund stand (siehe Seite F₁₀-23). Zielvorgabefonds konnten ebenfalls die Nettovertriebsleistung des

Vorjahres übertreffen. Aktienfonds erreichten bei zunehmender Absatzdynamik im zweiten Halbjahr in Summe eine leicht negative Nettovertriebsleistung. Im Fondsbasierten Vermögensmanagement haben wir die Nettovertriebsleistung gegenüber dem Vorjahr (– 1,8 Mrd. Euro) ebenfalls gesteigert, aber mit – 1,5 Mrd. Euro dennoch negativ abgeschlossen. Der Aufwärtstrend beruhte im Wesentlichen auf der Begrenzung von Abflüssen beim Sparkassen-DynamikDepot – auch dank der im Vorjahr vorgenommenen konzeptionellen Änderungen – sowie bei Dachfonds.

Der Absatz der Wertpapier-Spezialfonds sowie der Master-KAG-Mandate und Advisory-/Management-Mandate kletterte um 41 Prozent auf 4,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,0 Mrd. Euro) und trug damit wesentlich zur verbesserten Gesamt-Nettovertriebsleistung von AMK bei. Ausschlaggebend war die Absatzleistung bei den Master-KAG-Mandaten, die dank der hohen Kundenzufriedenheit von Sparkassen und institutionellen Kunden Nettomittelzuflüsse von 2,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,9 Mrd. Euro) erreichten. Spezialfonds erzielten eine Vertriebsleistung in Höhe von 0,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,9 Mrd. Euro), während sich die Vertriebsleistung bei Advisory-/Management-Mandaten auf netto 1,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,2 Mrd. Euro) verbesserte. Diese Entwicklungen zeigen, dass AMK mit der Neuausrichtung des

institutionellen Geschäfts auf gutem Weg ist und über die verbesserte Produkt- und Betreuungsqualität weiter Anlegervertrauen zurückgewinnen konnte.

Nach dem deutlichen Anstieg in 2009 haben die Assets under Management AMK im Berichtsjahr nochmals um 2,4 Mrd. Euro auf 132,5 Mrd. Euro zugelegt. Ausschlaggebend waren sowohl die hohen Nettomittelzuflüsse bei Spezialfonds und Mandaten als auch die gute Wertentwicklung (Abb. 3).

Bei Publikumsfonds und dem Fondsbasierten Vermögensmanagement addierte sich das verwaltete Volumen zu 90,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 90,9 Mrd. Euro). Geldmarktfonds, die vor zwei Jahren noch einen Anteil von rund 29 Prozent an den Vermögenswerten hatten, gaben nur noch 14 Prozent der Assets under Management wieder, während sich der Anteil der Aktienfonds von rund 18 Prozent auf 25 Prozent erhöhte.

Gemessen am Fondsvermögen nach BVI erreichte der DekaBank-Konzern einen Marktanteil bei Wertpapier-Publikumsfonds von 16,7 Prozent. Trotz leichter Marktanteilsverluste behaupteten wir damit die zweite Marktposition unter den BVI-Mitgliedern.

Assets under Management AMK (Abb. 3)

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
Aktienfonds	22.183	19.900	2.283	11,5 %
Wertgesicherte Fonds	6.085	6.245	– 160	– 2,6 %
Rentenfonds	25.905	28.070	– 2.165	– 7,7 %
Geldmarktfonds	12.429	17.148	– 4.719	– 27,5 %
Mischfonds	9.501	6.389	3.112	48,7 %
Übrige Publikumsfonds	4.563	4.405	158	3,6 %
Eigene Publikumsfonds	80.666	82.157	– 1.491	– 1,8 %
Kooperationspartnerfonds, Drittfonds/Liquidität im Fondsbasierten Vermögensmanagement	7.505	6.851	654	9,5 %
Kooperationspartnerfonds aus Direktabsatz	2.181	1.855	326	17,6 %
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	90.352	90.863	– 511	– 0,6 %
Wertpapier-Spezialfonds	29.412	28.426	986	3,5 %
Advisory-/Management-Mandate	12.707	10.826	1.881	17,4 %
Spezialfonds und Mandate	42.119	39.252	2.867	7,3 %
Assets under Management AMK	132.471	130.115	2.356	1,8 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen Publikumsfonds AMK (nach BVI)	103.890	105.521	– 1.631	– 1,5 %
Fondsvermögen Spezialfonds AMK (nach BVI)	49.962	45.893	4.069	8,9 %

Bei Spezialfonds und Mandaten erhöhten sich die Assets under Management um rund 7 Prozent auf 42,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 39,3 Mrd. Euro). Mit einem Anstieg von 18 Prozent auf 20,6 Mrd. Euro verzeichneten auch die Master-KAG-Mandate einen deutlichen Vermögenszuwachs.

Weiterentwicklung des Produktangebots

AMK hat im Geschäftsjahr 2010 seine Produktpalette für die Geldvermögensbildung der Sparkassenkunden weiterentwickelt. Zum einen wurden wie schon im Jahr 2009 einzelne Fonds und Fondsanteilsklassen geschlossen oder steuerneutral fusioniert und zum anderen in allen wesentlichen Fondskategorien Neuprodukte aufgelegt, die insgesamt auf hohe Nachfrage stießen. Besonderen Wert hat AMK dabei auf das nach wie vor ausgeprägte Sicherheitsbedürfnis der Anleger sowie die differenzierte Ansprache der unterschiedlichen Kundensegmente gelegt.

Gemischte Investmentfonds adressieren mit ihrem Mix von Anlageklassen und einem breiten Spektrum an Instrumenten in besonderer Weise den Wunsch der Anleger nach verlässlichen Renditen bei begrenzten Risiken. Aufgrund der wachsenden Nachfrage haben wir die Palette der Mischfonds um eine innovative Total-Return-Produktreihe erweitert, die unter dem Namen Deka-Wertkonzept am Markt positioniert wurde.

Das Angebot an Garantiefonds haben wir ebenfalls weiterentwickelt. Mit großem Erfolg neu aufgelegt wurden Deka-DeutschlandGarant 2 und 3, die eine Partizipation am deutschen Aktienmarkt mit der Sicherheit einer Kapitalgarantie verknüpfen. Aufseiten der Aktienfonds ist der neue Deka-DividendenStrategie hervorzuheben, der in globalem Maßstab in Börsenwerte mit überdurchschnittlicher Dividendenqualität investiert. Bei Rentenfonds kam Deka-Staatsanleihen Europa neu hinzu. Der Fonds nutzt unterschiedliche Zinsentwicklungen, indem er in ausgewählte Staatsanleihen und staatsgarantierte Titel der Euroländer und der westeuropäischen Staaten außerhalb der Eurozone investiert und so die veränderten Bedingungen am Markt für Staatsanleihen berücksichtigt. Der zu den alternativen Investments zählende, neu aufgelegte Deka-Währungen Global stellt eine interessante Depotbeimischung dar, da er mit seinem Fokus auf Fremdwährungen kaum mit anderen Anlageklassen korreliert und eine Absicherung gegen eine Abwertung des Euro darstellt.

Für die vermögenden Privatkunden der Sparkassen haben wir das Produktangebot sowie den ganzheitlichen Beratungsansatz überarbeitet. Das im Berichtsjahr entwickelte Deka-Vermögenskonzept (siehe Seite F₁₀-8) stellt eine nochmalige Weiterentwicklung mit Blick auf das Individualkundensegment der Sparkassen dar.

Fondsperformance und -rating

Zum Jahresende lagen in einem sehr volatilen Marktumfeld 48,9 Prozent der Aktienfonds und 71,7 Prozent der Rentenfonds vor ihrer jeweiligen Benchmark. Die positive Wertentwicklung wirkte sich auch auf das Fondsrating aus: Ende 2010 wiesen 34,4 Prozent unserer Fonds beim Analysehaus Morningstar auf Drei- bis Zehnjahressicht ein überdurchschnittliches Rating auf.

Bei zentralen Leistungsvergleichen der Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds hat der DekaBank-Konzern im Berichtszeitraum durchweg sehr gute Platzierungen erreicht. So platzierten sich die Fonds unseres Hauses bei den Euro Fund-Awards gleich zwölfmal unter den besten drei Produkten. Zu den vier Fonds, die Platz eins erreichten, zählt auch Deka-ConvergenceAktien mit einer überdurchschnittlichen Performance auf Fünfjahressicht. Bei den Feri EuroRating Awards 2010 wurde der Fonds zudem als „Bester Aktienfonds Mittel-/Osteuropa“ ausgezeichnet.

Weitere vordere Platzierungen erzielte AMK bei den Lipper Fund Awards im März. Hier wurden fünf Fonds für konstanten Anlageerfolg ausgezeichnet. Zwei Preise gab es dabei für den Mischfonds Deka-Euroland Balance CF, der sowohl über drei als auch über fünf Jahre die beste Wertentwicklung zeigte. Aus den Morningstar Fund Awards im April 2010 ging die Deka Investment – nach Platz zwei im Vorjahr – als „bestes großes Rentenfondshaus“ hervor. Unter 15 Anbietern erreichte sie die beste Fünfjahres-Performance. In die Bewertung gingen 28 Rentenfonds ein. Auch bei den erstmals ausgelobten VisioFund-Awards schnitten wir erfolgreich ab. Prämiert wurden die erfolgreichsten vermögensverwaltenden Dachfonds im Jahr 2009. Mit 22 Awards für 15 Fonds waren wir bester Anbieter.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Mit einem wirtschaftlichen Ergebnis von 428,0 Mio. Euro hat das Geschäftsfeld AMK den Vergleichswert 2009 (316,6 Mio. Euro) um 35,2 Prozent übertroffen. Einem

deutlichen Anstieg der Erträge auf 800,0 Mio. Euro (Vorjahr: 687,9 Mio. Euro) stand ein lediglich moderater Zuwachs der Verwaltungsaufwendungen gegenüber.

Das Provisionsergebnis verbesserte sich um 11,8 Prozent auf 799,1 Mio. Euro (Vorjahr: 714,7 Mio. Euro). Die im Jahresdurchschnitt höheren Assets under Management spiegeln sich in einem Anstieg der bestandsbezogenen Provisionen wider. Aus einem marktinduzierten Anstieg konnten deutlich höhere Erträge erzielt werden. Ebenso trugen die auf der guten Wertentwicklung unserer Fonds beruhenden erfolgsabhängigen Erträge zum guten Provisionsergebnis bei.

Das übrige Ergebnis lag mit 0,9 Mio. Euro über dem Vorjahreswert (–26,8 Mio. Euro). Das Ergebnis enthält unter anderem eine Steuererstattung, der eine Abschreibung auf Beteiligungen gegenüberstand. Im Jahr 2009 war das übrige Ergebnis insbesondere durch eine Abschreibung auf eine Beteiligung geprägt.

Die Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) erhöhten sich geringfügig auf 368,5 Mio. Euro (Vorjahr: 362,4 Mio. Euro). Kostensenkenden Effekten durch die fortgeführte Qualitäts- und Prozessoffensive standen im Wesentlichen höhere Projektkosten im Zusammenhang mit der Umsetzung des Projekts IT-Zielbild zur Erneuerung und Überarbeitung der IT-Gesamtarchitektur gegenüber. Die Abwicklungskosten bewegten sich ebenfalls über dem Vorjahreswert; hier fielen Zusatzaufwendungen im Zusammenhang mit der Migration auf eine neue Plattform bei der Dealis Fund Operations GmbH an (Abb. 4).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Das Geschäftsfeld AMI hat dank der engen Verzahnung der DekaBank mit den Sparkassen inmitten enormer Marktbelastungen Kurs gehalten. Unsere Offenen Immobilien-Publikumsfonds blieben durchgängig geöffnet und konnten ihr Fondsvermögen weiter steigern, während andere Anbieter die Rücknahme der Anteilscheine aufgrund von Liquiditätsproblemen aussetzen oder ihre Fonds gar vollständig vom Markt nehmen mussten. Aufgrund der guten Ausschöpfung der Vertriebskontingente sowie der Nutzung günstiger Ankaufmöglichkeiten bewegten sich die Liquiditätsquoten weiterhin im Zielkorridor. Daneben konnten in einem sich erholenden Immobilienmarkt sehr gute Verkäufe realisiert und das Portfolio damit optimiert werden. Dank einer überplanmäßigen Vermietungsleistung veränderten sich die Leerstandsquoten in einem schwierigen Marktumfeld insgesamt nur unwesentlich. Hervorzuheben ist die im Dezember 2010 erreichte langfristige Neuvermietung des großen Bankbürogebäudes „Poseidon“ in Frankfurt am Main mit mehr als 40.000 Quadratmetern Gesamtfläche. Gezielte Investitionen in Bestandsimmobilien, so unter anderem die Revitalisierung eines Kaufhauses in Wien, legten darüber hinaus die Basis für eine langfristig positive Objektperformance.

Die Straffung der Retail-Produktpalette im Vorjahr – Deka-ImmobilienFonds wurde mit Deka-ImmobilienEuropa und WestInvest 1 mit WestInvest InterSelect zusammengeführt – hat wie geplant zu noch robusteren Strukturen der verwalteten Portfolios geführt. Das institutionelle Geschäft konnte 2010 wie geplant forciert werden. Allerdings

Ergebnisentwicklung AMK (Abb. 4)

Mio. €	2010	2009	Veränderung	
Provisionsergebnis	799,1	714,7	84,4	11,8 %
Übriges Ergebnis	0,9	–26,8	27,7	103,4 %
Summe Erträge	800,0	687,9	112,1	16,3 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) ¹⁾	368,5	362,4	6,1	1,7 %
Restrukturierungsaufwendungen	3,5	8,9	–5,4	–60,7 %
Summe Aufwendungen	372,0	371,3	0,7	0,2 %
Wirtschaftliches Ergebnis	428,0	316,6	111,4	35,2 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung angepasst. Details siehe Note [2].

werden nach wie vor nicht ausreichend Objekte angeboten, die unseren Qualitätsvorstellungen genügen. Das daraus resultierende begrenzte Ankaufvolumen stellt unverändert ein Wachstumshemmnis dar. Im Real Estate Lending hat sich das Brutto-Kreditvolumen gegenüber dem Vorjahr überwiegend währungsbedingt leicht erhöht. Im Fokus stand weiterhin, Geschäft zu akquirieren, das an andere institutionelle Anleger weitergegeben werden kann. Dies wurde über verschiedene Ausplatzierungskanäle erfolgreich realisiert. Das Syndizierungsgeschäft an Banken und Fonds war erneut überaus erfolgreich.

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Die Nettovertriebsleistung AMI lag nach dem Vorjahreswert von 2,5 Mrd. Euro mit 1,7 Mrd. Euro auf einem weiterhin hohen Niveau. Ein wesentlicher Teil entfiel auf die mit den Sparkassen vereinbarten und fest limitierten Absatzkontingente bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds. Zum Jahresende waren die Kontingente zu einem großen Teil ausgeschöpft, trotz der unruhigen Marktstimmung und der diskutierten Regulierung, deren dämpfende Wirkung auch uns getroffen hat. Der Direktabsatz der Retailfonds summierte sich auf 1,5 Mrd. Euro und bewegte sich, aufgrund deutlich geringerer Kontingente, unter dem Wert des Vorjahres (2,2 Mrd. Euro) aber über den Planungen. Gemessen am BVI-Nettomittelaufkommen konnte der Marktführer DekaBank fast ein Drittel des Absatzes der Wettbewerber mit insgesamt positiven Zuflüssen auf sich vereinen (Abb. 5).

Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 5)

Mio. €	2010	2009
Immobilien-Publikumsfonds	1.472	2.166
Immobilien-Dachfonds	- 11	0
Spezialfonds (inkl. Kreditfonds)	222	191
Individuelle Immobilienfonds	18	122
Nettovertriebsleistung AMI	1.701	2.479
davon an institutionelle Anleger	486	406
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMI (nach BVI)	1.670	2.257

Im institutionellen Immobilienfondsgeschäft konnten für den Offenen Immobilienfonds ImmoValue und die Target-Select-Reihe neue Mittel in Höhe von 389 Mio. Euro eingeworben werden. Für die kleinteiliger investierenden Spezial- und Individualfonds waren die Ankaufsmärkte noch nicht ausreichend ergiebig. Für diese Produkte konnten nur 199 Mio. Euro (Vorjahr: 457 Mio. Euro) neue Mittel akquiriert werden.

Die Assets under Management im Geschäftsfeld AMI erhöhten sich nach Ausschüttungen von 646 Mio. Euro gegenüber dem Jahresende 2009 (21,1 Mrd. Euro) um 7,7 Prozent auf rund 22,8 Mrd. Euro. Offene Immobilien-Publikumsfonds steuerten 20,0 Mrd. Euro (Ende 2009: 18,7 Mrd. Euro) zu den Assets under Management bei; gemessen am Fondsvermögen nach BVI verbesserte sich der Marktanteil hier binnen Jahresfrist von 21,6 Prozent auf 23,3 Prozent (Abb. 6).

Assets under Management AMI (Abb. 6)

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
Immobilien-Publikumsfonds	19.996	18.743	1.253	6,7 %
Immobilien-Dachfonds	94	107	- 13	- 12,1 %
Spezialfonds	2.324	1.959	365	18,6 %
Individuelle Immobilienfonds	337	319	18	5,6 %
Assets under Management AMI	22.751	21.128	1.623	7,7 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen AMI (nach BVI)	21.848	20.312	1.536	7,6 %

Ihren finanziellen Spielraum haben die Offenen Immobilien-Publikumsfonds genutzt und attraktive Objekte hinzuerworben. Dabei lag besonderes Augenmerk auf zertifizierten „Green Buildings“. Alle Immobilienerwerbe wurden zentral durch Deka Immobilien durchgeführt. Alles in allem haben die Fonds im Berichtsjahr 27 Immobilien im Wert von 2,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,1 Mrd. Euro) in zehn Ländern kaufvertraglich gesichert. Damit gehört der DekaBank-Konzern erneut zu den weltweit größten Immobilieninvestoren. Darüber hinaus konnte die Deka Immobilien aus den Fonds 16 Immobilien mit einem Volumen von insgesamt 0,8 Mrd. Euro in sieben Ländern mit Gewinn für die Anleger verkaufen.

Erweiterung des Angebots

Nachdem wir im Vorjahr die WestInvest TargetSelect-Produktfamilie sowie die beiden Kreditfonds Deka Infrastrukturkredit und Deka Realkredit Klassik am Markt positioniert hatten, lag der Fokus im Berichtsjahr nicht auf der weiteren Verbreiterung des Produktspektrums. Ziel war es vielmehr, das Potenzial im institutionellen Geschäft noch besser auszuschöpfen und im Markt die Immobilien und Kredite mit dem für die Fonds geeigneten Risiko-/Ertragsprofil zu beschaffen.

Fondsperformance und -rating

Mit einer durchschnittlichen volumengewichteten Rendite von 2,4 Prozent bewegten sich unsere Offenen Immobilien-Publikumsfonds über dem Branchendurchschnitt. Die Wertentwicklung des Vorjahres (3,0 Prozent) wurde allerdings vor allem wegen der niedrigen Verzinsung der Liquiditätsbestände nicht erreicht. Im Benchmarkvergleich nahmen Deka-ImmobilienGlobal, Deka-ImmobilienEuropa und WestInvest ImmoValue im Berichtsjahr wieder Spitzenplätze ein.

Auch bei Ratingvergleichen überzeugten unsere Offenen Immobilien-Publikumsfonds durch ihre Stabilität. Bei der im Mai 2010 veröffentlichten Analyse der Agentur Scope Analysis lagen alle drei Offenen Immobilien-Publikumsfonds des DekaBank-Konzerns im Investment-Grade-Bereich. Im Berichtsjahr wurde zudem der Deka-ImmobilienGlobal erneut als bester Globalfonds für Privatanleger und der WestInvest ImmoValue als bestes Immobilienportfolio ausgezeichnet. Auch für die Managementqualität vergab Scope wieder gute Noten an die beiden Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften des DekaBank-Konzerns. Mit Blick

auf Deka-ImmobilienGlobal wurde dabei das frühzeitige und antizyklische Engagement in globalen Märkten jenseits Europas hervorgehoben.

Real Estate Lending

Im Real Estate Lending (REL) konzentrierten wir uns unverändert auf Märkte, Objektarten und Geschäftspartner, die auch für unsere Immobilienfonds relevant sind. Die größte Aktivität entfalteten wir dabei in Märkten, in denen wir mit Repräsentanzen vertreten sind. Daneben wurden Kredite an eigene oder fremde Offene Immobilienfonds, die dem deutschen Investmentgesetz unterliegen, vergeben.

Bei sehr risikoorientierter und konsequent auf Kapitalmarktfähigkeit ausgerichteter Kreditvergabe betrug das arrangierte Neugeschäftsvolumen zum Jahresende 2,5 Mrd. Euro und lag damit über dem Vorjahresniveau (2,0 Mrd. Euro). Darin sind Prolongationen von jeweils 0,2 Mrd. Euro enthalten. Erfreuliche 1,3 Mrd. Euro konnten erfolgreich ausplatziert werden (Vorjahr: 1,1 Mrd. Euro). Das Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich bis zum Jahresende 2010 zu einem nennenswerten Anteil währungsbedingt auf 7,7 Mrd. Euro (Ende 2009: 6,9 Mrd. Euro). Gewerbliche Immobilienfinanzierungen hatten hieran einen Anteil von 5,3 Mrd. Euro, Immobilienfondsfinanzierungen kamen auf 1,9 Mrd. Euro. Der Rest entfiel auf das Auslaufsegment „Finanzierung kommunaler Bauvorhaben“. Das durchschnittliche Rating im Bestand hat sich gegenüber dem Vorjahr tendenziell leicht verbessert. Während im Neugeschäft aufgrund niedrigerer Beleihungsausläufe weiterhin ausgezeichnete Ratings hereingenommen wurden, gab es im Bestandsgeschäft erwartungsgemäß auch noch weitere Migrationen in schwächere Ratings.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

AMI hat das wirtschaftliche Ergebnis vor Sondereffekten gegenüber dem Jahr 2009 (57,0 Mio. Euro) auf 88,3 Mio. Euro verbessert und liegt damit deutlich über dem Plan. Nach Sondereffekten, die nicht den Kernaktivitäten des Geschäftsfelds zuzurechnen sind, (Impairment-Abschreibungen auf den Goodwill der 2004 erworbenen WestInvest GmbH und sonstige Aufwendungen für von der Bank genutzte Gebäude) in Höhe von zusammen rund 33 Mio. Euro erreicht das Geschäftsfeld im aktuellen Geschäftsjahr noch ein Ergebnis in Höhe von 55,1 Mio. Euro (2009: Nach vergleichbaren Sondereffekten in Höhe von rund 38 Mio. Euro wurden 19,4 Mio. Euro Ergebnis erreicht).

Die Erträge summierten sich auf 209,7 Mio. Euro und lagen somit um 37,6 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 172,1 Mio. Euro (ohne Sondereffekte). Das Zinsergebnis blieb mit 72,4 Mio. Euro leicht hinter dem Vergleichswert 2009 (77,5 Mio. Euro) zurück. Hier wirkte sich unsere Beschränkung im Neugeschäft aus. Positiv machte sich dagegen die höhere Marge im Neugeschäft von Real Estate Lending bemerkbar. Die durchschnittliche Marge des Bestands lag um etwa 5 Basispunkte über dem Wert aus dem Vorjahr und bereits 15 Basispunkte über dem Wert aus dem Jahr 2008.

Das Provisionsergebnis reichte mit 164,7 Mio. Euro fast an den Vorjahreswert (165,8 Mio. Euro) heran. Während die Bestandsprovisionen dank der guten Platzierung der Vertriebskontingente im ersten Halbjahr und der erwirtschafteten Wertzuwächse den guten Vorjahreswert übertreffen konnten, verringerte sich der Beitrag der An- und Verkaufsgebühren von 24,1 Mio. Euro im Vorjahr auf nunmehr 17,8 Mio. Euro. Dies liegt trotz der höheren Transaktionsvolumina in 2010 an den häufig auseinander fallenden Terminen von Vertragsabschluss und Fälligkeit der Provisionen. Das Provisionsergebnis aus dem Immobilienfinanzierungsgeschäft lag bei 14,6 Mio. Euro (Vorjahr: 11,3 Mio. Euro).

Das Finanzergebnis sank von –2,9 Mio. Euro auf –6,4 Mio. Euro. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Währungssicherungsgeschäfte im REL zurückzuführen.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –6,6 Mio. Euro. Der Vorjahreswert (14,4 Mio. Euro) enthielt den positiven Effekt aus einer aufgelösten Rückstellung im Fondsgeschäft. In diesem Jahr fielen 11,0 Mio. Euro Aufwendungen für eine verzögerte Projektentwicklung, die die Deka Immobilien GmbH für einen der großen Publikumsfonds betreut, an. Gegenläufig beeinflusst eine Steuererstattung des Vorjahres das Sonstige Ergebnis in Höhe von 3,2 Mio. Euro.

Die Verwaltungsaufwendungen (einschließlich Abschreibungen und ohne Sondereffekte) stiegen leicht von 117,7 Mio. Euro auf 119,5 Mio. Euro. Neben den bereits 2009 begonnenen Maßnahmen im Rahmen der Qualitäts- und Prozessoffensive, die sich in geringeren Produktions- und Abwicklungskosten bemerkbar machten, zeigten Vertriebs- und Projektkosten, unter anderem für konzernweite Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur, im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg (Abb. 7).

Ergebnisentwicklung AMI (Abb. 7)

Mio. €	2010	2009	Veränderung	
Zinsergebnis	72,4	77,5	-5,1	-6,6 %
Risikovorsorge	-14,4	-82,7	68,3	82,6 %
Provisionsergebnis	164,7	165,8	-1,1	-0,7 %
Finanzergebnis	-6,4	-2,9	-3,5	-120,7 %
Sonstiges Ergebnis (ohne Sondereffekt)	-6,6	14,4	-21,0	-145,8 %
Summe Erträge	209,7	172,1	37,6	21,8 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen und ohne Sondereffekt) ¹⁾	119,5	117,7	1,8	1,5 %
Restrukturierungsaufwendungen	1,9	-2,6	4,5	173,1 %
Summe Aufwendungen	121,4	115,1	6,3	5,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis (ohne Sondereffekt)	88,3	57,0	31,3	54,9 %
Sondereffekt ²⁾	33,2	37,6	-4,4	-11,7 %
Wirtschaftliches Ergebnis (inklusive Sondereffekt)	55,1	19,4	35,7	184,0 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung angepasst. Details siehe Note [2].

²⁾ Enthält im Wesentlichen die außerordentlichen Abschreibungen auf den Goodwill der in 2004 erworbenen Anteile an der WestInvest GmbH sowie Aufwendungen für von der Bank genutzte Immobilien.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Das Kapitalmarktumfeld war geprägt durch die Staatsschuldenkrisen in Europa als Folge der Finanzmarktkrise. Dies belastet in der Folge das globale Wachstum noch auf Jahre hinaus. In einem veränderten Marktumfeld war das Volumen der Handels- und Sales-Aktivitäten rückläufig. Dem Rückgang im Derivate-Brokerage stand ein über den Erwartungen liegendes Kommissionsgeschäft gegenüber. Bei ETFs übertraf die Vertriebsleistung den Vorjahreswert. Das wirtschaftliche Ergebnis von C&M erreichte erwartungsgemäß nicht den Vorjahreswert. In diesem waren Maßnahmen zur Kompensation eines negativen Bewertungsergebnisses aus Kreditkapitalmarktprodukten im Nicht-Kerngeschäft enthalten.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Teilgeschäftsfeld Markets

Im **Kassa- und Derivate-Brokerage** sind die Kundenhandelsaktivitäten insgesamt zurückgegangen. Vor allem der Bedarf der Kapitalanlagegesellschaften und weiterer institutioneller Kunden an den von C&M bereitgestellten derivativen Produktlösungen bewegte sich unter den Vorjahreswerten. Zum einen wirkten sich dabei vor allem Mittelabflüsse bei Geldmarktfonds aus, während das Zinsderivate-Brokerage in erster Linie durch den Einbruch des Anleihen-Primärmarkts belastet war. Die hohen Vergleichsvolumina des Vorjahres im Kundenhandel mit festverzinslichen Wertpapieren bei neu emittierten Corporate Bonds waren durch eine kräftige Markterholung nach dem Höhepunkt der Finanzmarktkrise sowie hohe Volatilitäten geprägt.

Der klassische Kommissionshandel entwickelte sich auf hohem Niveau stabil und übertraf die Planungen. Der Bereich profitierte von der höheren Nachfrage der Kapitalanlagegesellschaften aufgrund des gestiegenen Fondsvolumens und einer temporär höheren Marktvolatilität.

Die Margen im Repo-/Leihgeschäft (**Short Term Products**) gerieten im Geschäftsjahr 2010 deutlich unter Druck. Wesentlicher Grund hierfür ist die umfassende Bereitstellung von Liquidität durch die EZB. Dennoch gelang es, im Berichtsjahr Zusatzerträge für Sparkassen und Fonds zu generieren. Dabei entfiel auf synthetische Strukturen ein größerer Anteil als im Vorjahr. In der zweiten Jahreshälfte registrierten wir zudem eine wachsende Nachfrage nach

besicherten kurzfristigen Kreditlinien – dies auch vor dem Hintergrund der zu erwartenden eingeschränkten Liquiditätsversorgung durch die EZB sowie der künftigen Regelungen von Basel III hinsichtlich der Gewichtung von Risikoaktiva, der kurz- und langfristigen Refinanzierung sowie dem maximalen Ausleihungsgrad.

Das Produktspektrum unserer Tochtergesellschaft ETFlab in ETFs – börsennotierten Indexfonds – haben wir anhand der Bedürfnisse unserer Zielkunden und deren unterschiedlichen Anlagestrategien erweitert. Aufgrund der hohen Nachfrage unserer institutionellen Kunden nach Renten-ETFs in den Core-Märkten stand dabei die Fixed-Income-Seite im Fokus. Zwei neu aufgelegte ETFs bieten Zugang zu einem breit diversifizierten Korb von Euro-Unternehmensanleihen sowie zum hoch liquiden deutschen Jumbo-Pfandbriefmarkt. Die Gesamtzahl der verfügbaren ETFs erhöhte sich auf 35. Weitere Indexfonds, welche selektiv die Anleihenmärkte einzelner Länder des Euroraums sowie Euro-Unternehmensanleihen ohne Finanztitel adressieren, befanden sich zum Jahresende in der Vorbereitungsphase. Die Vertriebsleistung übertraf mit 1.177 Mio. Euro den Vorjahreswert (1.030 Mio. Euro). Dies haben wir genutzt, um unsere Eigenbestände in Fonds der ETFlab zu reduzieren; das Gesamtvolumen summierte sich zum Jahresende 2010 auf 5,0 Mrd. Euro (Ende 2009: 4,7 Mrd. Euro). Die Eigenbestände machten 38,7 Prozent (Vorjahr: 45,4 Prozent) des Gesamtvolumens aus. Sie dienen der Sicherstellung eines liquiden und effizienten Markts und unterstützen die Kunden bei der Einhaltung von Anlagegrenzen.

Im Rahmen einer Investorenfrage durch das Anlegermagazin „Börse online“ wurde ETFlab als ETF-Anbieter des Jahres 2010 ausgezeichnet. Die Gesellschaft genießt laut abschließendem Ranking das höchste Vertrauen unter allen ETF-Anbietern und erreicht ebenfalls Spitzenbewertungen für innovative Produkte, niedrige Gebühren, Kostentransparenz und persönliche Erreichbarkeit. Auch die konservative Philosophie wird von vielen Investoren honoriert; wo immer möglich bildet ETFlab die zugrunde liegenden Indizes mit voller Replikation nach.

Teilgeschäftsfeld Credits

Im Teilgeschäftsfeld Credits belief sich das Brutto-Kreditvolumen zum Jahresende 2010 auf 30,5 Mrd. Euro, ein Rückgang von 10,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Ende 2009: 34,2 Mrd. Euro). Ein wesentlicher Teil des Risikokapitals betraf auch im Geschäftsjahr 2010 **Öffentliche Finanzierungen**. Zum Bilanzstichtag entfiel

auf unsere Partner in der Sparkassen-Finanzgruppe ein Brutto-Kreditvolumen von 15,5 Mrd. Euro (Ende 2009: 15,6 Mrd. Euro); weitere 4,4 Mrd. Euro (Ende 2009: 5,7 Mrd. Euro) waren an andere öffentliche Kreditnehmer im Inland vergeben, wobei Kommunalkredite den größten Anteil hatten. Mit dem Volumen festigte die DekaBank ihre Position als eine der ersten Adressen für die langfristige Refinanzierung der Sparkassen.

Darüber hinaus konzentriert sich Credits weiterhin darauf, dem Asset Management **Zugang zu Kreditfonds-Assets** zu verschaffen. Der Schwerpunkt lag auf der Evaluation Asset-Management-fähiger Kreditsegmente und Besicherungsformen, hierbei haben wir uns auf die Ausplatzierung von Krediten in Fonds konzentriert. Im Segment Infrastrukturfinanzierung startete die Umsetzung des Geschäftsmodells Kreditfonds. Erste Kredite wurden im Mantel des Deka-Loan-Investment-Fonds (DeLI) erfolgreich an Kunden platziert, sodass in der Folge wieder behutsam Neuengagements eingegangen werden konnten.

Credits startete im Berichtsjahr die aktive Weitergabe von Krediten. Die Auflage von DeLI-Fonds oder anderen maßgeschneiderten Asset-Management-Lösungen für Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen sowie ECA-gedeckte Exportfinanzierungen ist ab 2011 geplant. Aufgrund der stabilen Cashflows, einer extrem niedrigen Ausfallquote und der soliden Finanzierung über die gesamte Laufzeit sind diese Kredit-Assets grundsätzlich sehr gut für Fonds- und Kreditsyndizierungsmodelle geeignet.

Teilgeschäftsfeld Treasury

Das Teilgeschäftsfeld Treasury bündelt die **Liquiditätsbereitstellung und -bewirtschaftung** und stellt sicher, dass die DekaBank den öffentlichen Bankensektor und die eigenen Fonds jederzeit mit der erforderlichen Liquidität versorgen kann. Aufgrund der jeweils kurzfristigen Bedarfe erfordert diese Funktion, dass eine hinreichend große Liquiditätsreserve mit hohen Anforderungen an die Liquidierbarkeit der einzelnen Positionen vorgehalten wird.

Kernfunktionen der **Banksteuerung und Refinanzierung** sind die Umsetzung der Liquiditätspositionierung der DekaBank sowie die Liquiditätssteuerung und die Verantwortung für die Refinanzierung des gesamten Bankgeschäfts. Das Bruttovolumen im Treasury blieb mit 20,8 Mrd. Euro zum Bilanzstichtag 2010 (Ende 2009: 23,5 Mrd. Euro)

auf hohem Niveau. Das Nettovolumen der im Teilgeschäftsfeld Treasury gehaltenen, nicht strukturierten Kreditkapitalmarktprodukte des Kerngeschäfts belief sich zum Jahresende 2010 auf 5,5 Mrd. Euro (Ende 2009: 7,4 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Rückgang um 25,7 Prozent.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Das wirtschaftliche Ergebnis in C&M summierte sich auf 247,1 Mio. Euro und hat sich gegenüber dem Vorjahreswert (517,2 Mio. Euro) verringert. Das Ergebnis in 2009 war unter anderem durch außerordentlich hohe Ergebnisbeiträge aus dem Kundenhandel mit festverzinslichen Wertpapieren und ein hohes positives Finanzergebnis (Non-Trading) im Treasury geprägt. Betrachtet man die Entwicklung des Geschäftsfelds C&M und des Nicht-Kerngeschäfts in Summe, so hat sich das wirtschaftliche Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr um 10,3 Prozent verbessert.

Das Zinsergebnis ging gegenüber dem Vorjahreswert (307,2 Mio. Euro) um 18,3 Prozent auf 250,9 Mio. Euro zurück. Die rückläufigen Volumina und Margen in der Liquiditätsanlage waren in der Überversorgung des Marktes mit Liquidität begründet. Das Kreditgeschäft leistete dennoch einen leicht gestiegenen Beitrag zum Zinsergebnis.

Auflösungen der Risikovorsorge führten per Saldo zu einem positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 12,2 Mio. Euro. Der Vorjahreswert von –178,9 Mio. Euro beinhaltet im Wesentlichen die Aufstockung der Risikovorsorge für unterschiedliche Island-Engagements.

Der Anstieg des Provisionsergebnisses auf 96,3 Mio. Euro (Vorjahr: 94,4 Mio. Euro) reflektiert die erfreuliche und über Plan liegende Entwicklung im Kommissionshandel.

Das Finanzergebnis verzeichnete einen Rückgang auf 117,0 Mio. Euro (Vorjahr: 513,3 Mio. Euro). Dafür waren geringere Erträge aus Kundenhandelsaktivitäten im klassischen Repo-/Leihegeschäft sowie im Handel mit festverzinslichen Wertpapieren maßgeblich. Das Finanzergebnis (Non-Trading) konnte im Vergleich zum Vorjahr in Summe keine positiven Bewertungsveränderungen ausweisen. Hintergrund sind die Staatsfinanzkrisen im Euroraum, in deren Zuge sich die Spreads einzelner Anleihen deutlich ausgeweitet haben.

Die Verwaltungsaufwendungen lagen mit 233,1 Mio. Euro um 6,8 Prozent über dem Vergleichswert 2009 (218,3 Mio. Euro). Maßgeblich waren Zusatzaufwendungen für die Neuausrichtung der IT und die Modernisierung der Geschäftsprozesse (Abb. 8).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft haben wir unsere Strategie des vermögenswahrenden Abbaus fortgesetzt. Das Brutto-Kreditvolumen des Kredit- und Kreditersatzgeschäfts, welches nicht dem Kerngeschäft zugeordnet ist, reduzierte sich binnen Jahresfrist um 18,5 Prozent auf 6,6 Mrd. Euro (Ende 2009: 8,1 Mrd. Euro). Am deutlichsten verringerte sich der Bestand an Verbriefungen, die zum Jahresende 2010 ein Volumen von 2,1 Mrd. Euro (Ende 2009: 2,9 Mrd. Euro) aufwiesen. Neben dem Auslaufen von Produkten und selektiven Verkäufen kamen auch vorzeitige Tilgungen seitens der Kontrahenten zum Tragen. Das Kreditportfolio des Nicht-Kerngeschäfts ging auf 3,8 Mrd. Euro (Ende 2009: 4,4 Mrd. Euro) zurück, während im ehemaligen Teilgeschäftsfeld Public Finance noch ein Volumen in Höhe von 0,7 Mrd. Euro (Ende 2009: 0,8 Mrd. Euro) besteht. Entsprechend der Volumenentwicklung im Zuge des Portfolioabbaus sowie aufgrund eingengter Spreads hat sich das Risikoniveau des Nicht-Kerngeschäfts maßgeblich verringert.

Das wirtschaftliche Ergebnis konnte mit 182,7 Mio. Euro in 2010 den negativen Vorjahreswert (–127,4 Mio. Euro) deutlich übertreffen. Einem Finanzergebnis (Non-Trading) von –87,9 Mio. Euro im Jahr 2009, das vorrangig auf das Bewertungsergebnis bei Kreditkapitalmarktprodukten

zurückging, steht im Berichtsjahr ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von 78,0 Mio. Euro gegenüber. Moderate Bewertungsabschläge im ehemaligen Public-Finance-Portfolio wurden durch Wertaufholungen bei Verbriefungsprodukten deutlich überkompensiert. Zusätzlich wirkten sich Gewinnrealisierungen aus vorzeitigen Tilgungen aus. Aufgrund der Volumenreduzierung bei Kredit- und Kreditkapitalmarktprodukten verringerte sich das Zinsergebnis um 6,5 Mio. Euro auf 59,3 Mio. Euro. Demgegenüber verbesserte sich die Risikovorsorge von –90,8 Mio. Euro auf 54,2 Mio. Euro. Während im Vorjahr Wertberichtigungen im Kreditgeschäft erforderlich waren, konnten im Geschäftsjahr 2010 die nicht mehr benötigten Risikovorsorgebestände teilweise aufgelöst werden (Abb. 9).

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme des DekaBank-Konzerns verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 2 Prozent oder 3,0 Mrd. Euro auf 130,3 Mrd. Euro. Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden machten zusammen rund 51 Prozent der Bilanzsumme aus und nahmen um 4,0 Mrd. Euro auf 66,7 Mrd. Euro zu. Der Anstieg ist auf ausgeweitete Geldhandelsaktivitäten (Tages- und Termingelder sowie Wertpapierpensionsgeschäfte) zurückzuführen. Die zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva verringerten sich auf 56,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 63,2 Mrd. Euro) und entsprachen rund 43 Prozent der Bilanzsumme. Die Abnahme ist im Wesentlichen auf einen Abbau von fest und variabel verzinslichen Anleihen und Schuldverschreibungen zurückzuführen. Die Marktwerte der derivativen

Ergebnisentwicklung C&M (Abb. 8)

Mio. €	2010	2009	Veränderung	
Zinsergebnis	250,9	307,2	–56,3	–18,3 %
Risikovorsorge	12,2	–178,9	191,1	106,8 %
Provisionsergebnis	96,3	94,4	1,9	2,0 %
Finanzergebnis	117,0	513,3	–396,3	–77,2 %
Sonstiges Ergebnis	4,2	0,3	3,9	(> 300 %)
Summe Erträge	480,6	736,3	–255,7	–34,7 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) ¹⁾	233,1	218,3	14,8	6,8 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,4	0,8	–0,4	–50,0 %
Summe Aufwendungen	233,5	219,1	14,4	6,6 %
Wirtschaftliches Ergebnis	247,1	517,2	–270,1	–52,2 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung angepasst. Details siehe Note [2].

Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft (Abb. 9)

Mio. €	2010	2009	Veränderung	
Zinsergebnis	59,3	65,8	-6,5	-9,9 %
Risikovorsorge	54,2	-90,8	145,0	159,7 %
Provisionsergebnis	2,1	4,1	-2,0	-48,8 %
Finanzergebnis	78,0	-87,9	165,9	188,7 %
Sonstiges Ergebnis	0,1	0,0	0,1	o.A.
Summe Erträge	193,7	-108,8	302,5	278,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) ¹⁾	10,7	18,2	-7,5	-41,2 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,3	0,4	-0,1	-25,0 %
Summe Aufwendungen	11,0	18,6	-7,6	-40,9 %
Wirtschaftliches Ergebnis	182,7	-127,4	310,1	243,4 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung angepasst. Details siehe Note [2].

Finanzinstrumente in dieser Position erhöhten sich dagegen um 0,6 Mrd. auf 21,8 Mrd. Euro.

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zusammen um 3,9 Mrd. Euro auf rund 51 Mrd. Euro; damit standen sie für 39 Prozent der Bilanzsumme. Ausschlaggebend hierfür ist ein Anstieg des Volumens an Geldgeschäften, insbesondere bei Tages- und Termineinlagen und bei Wertpapierpensionsgeschäften. Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva sanken um 5,9 Mrd. Euro auf 47,9 Mrd. Euro – vor allem eine Folge der reduzierten Aktivitäten im Wertpapiergeschäft (-4,5 Mrd. Euro). Die in dieser Position enthaltenen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mrd. auf 29,7 Mrd. Euro.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich im Berichtsjahr um 0,6 Mrd. Euro auf 4,1 Mrd. Euro. Darin nicht enthalten sind stille Einlagen, die nach IFRS nicht im Eigenkapital, sondern im Nachrangkapital beziehungsweise bei den atypisch stillen Einlagen ausgewiesen werden.

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel des DekaBank-Konzerns gemäß Kreditwesengesetz (KWG) betragen zum 31. Dezember 2010 rund 4,4 Mrd. Euro und haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Mrd. Euro erhöht (Abb. 10). Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden auf Basis der Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen

Eigenkapitalausstattung im DekaBank-Konzern (Abb. 10)

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Kernkapital	3.317	2.839	16,8 %
Ergänzungskapital	1.041	1.213	-14,2 %
Drittangmittel	-	-	o. A.
Eigenmittel	4.358	4.052	7,6 %
Adressrisiken	18.500	20.713	-10,7 %
Marktrisikopositionen	5.575	6.975	-20,1 %
Operationelle Risiken	1.650	1.725	-4,3 %
			Veränderung
%			%-Pkt.
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	12,9	9,7	3,2
Gesamtkennziffer	16,9	13,8	3,1

Rechnungslegungsvorschriften ermittelt und weichen damit von dem Eigenkapital nach IFRS ab. Die Eigenmittel setzen sich aus Kernkapital, Ergänzungskapital und Drittrangmitteln zusammen. Im Kernkapital enthalten sind dabei auch stille Einlagen (0,6 Mrd. Euro), die im Wesentlichen permanenten Charakter haben.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Neben den Adressrisiken sowie Marktrisikopositionen werden auch Beträge für operationelle Risiken bei der Berechnung der Eigenmittelausstattung berücksichtigt.

Der bankaufsichtsrechtliche Eigenmittelgrundsatz wurde im gesamten Jahr 2010 sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene eingehalten.

Die Liquiditätskennzahl für die DekaBank lag im Berichtsjahr zwischen 1,4 und 1,8 und hat die Mindestanforderung von 1,0 jederzeit überschritten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Entwicklung der Belegschaft

Nach dem deutlichen Rückgang der Mitarbeiterzahl im Vorjahr blieb diese im Berichtsjahr nahezu konstant. Zum Jahresende 2010 belief sich die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im DekaBank-Konzern auf 3.683. Damit lag sie nahezu auf Vorjahresniveau (3.667). Die Zahl der durchschnittlich besetzten Stellen lag hingegen mit 3.174 um 3,6 Prozent unter dem Vorjahreswert von 3.294. Wesentlicher Grund war der Abbau von Mitarbeiterkapazitäten im Vergleichsjahr aufgrund der 2009 gestarteten konzernweiten Qualitäts- und Prozessoffensive. Diese Reduzierung der Kapazitäten vollzog sich vorrangig über Vorruhestandsvereinbarungen und Abfindungsangebote. Die unterschiedliche Entwicklung der Mitarbeiteranzahl und -kapazitäten ist im Zusammenhang mit der Erhöhung des Anteils an Teilzeitstellen zu sehen, die ebenfalls im Einklang mit den Zielen der Qualitäts- und Prozess-offensive steht. Hinzu kam weiterhin eine punktuelle Aufstockung der Belegschaft in der zweiten Jahreshälfte. Hierbei fielen insbesondere das stärkere Engagement unserer Aktivitäten in Luxemburg sowie die Initialisierung einiger großer Projekte ins Gewicht.

Im Jahresdurchschnitt waren 85,3 Prozent (Vorjahr: 86,3 Prozent) der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Vollzeit beschäftigt. Das Durchschnittsalter betrug 40,2 Jahre (Vorjahr: 39,7 Jahre).

Führungskultur und Führungsverhalten

Im zweiten Quartal 2010 haben wir zu einer Mitarbeiterbefragung einschließlich individuellem Führungskräfte-Feedback eingeladen. Beide Instrumente geben uns einen differenzierten Blick auf die gelebte Führungskultur im Konzern. Aufgrund des repräsentativen Ergebnisses konnten bislang ungenutzte Potenziale hinsichtlich des Führungsverhaltens im Konzern klar identifiziert werden. An die Auswertung der Fragebögen schlossen sich Gesprächsrunden mit den jeweiligen Teams an, in denen konkrete Entwicklungsmaßnahmen vereinbart wurden. Diese erstrecken sich bis ins Jahr 2012 hinein.

Hierauf aufbauend haben wir ein konzernweites Projekt zur Entwicklung, Einführung und verbindlichen Verankerung eines einheitlichen Verständnisses von Führungsverantwortung in der DekaBank angestoßen, in das alle relevanten Einheiten einbezogen sind. Unter anderem geht es darum, Führungsrollen und Entscheidungsprozesse zu präzisieren, im Sinne einer effizienten Teamsteuerung die richtigen Prioritäten im Alltag zu setzen sowie die Qualität von Führung durch geeignete Instrumente und Kennzahlen besser messbar zu machen. Der Prozess soll in ein konsistentes und zugleich flexibles Führungssystem sowie in eine zukunftsorientierte Führungskultur münden. Die Maßnahmen sind auch im Kontext des Lean-Transformations-Prozesses (siehe Seite F₁₀-7) zu sehen, der auf verbesserte Arbeitsprozesse und -abläufe in allen Konzerneinheiten abzielt.

Transparentes Vergütungssystem

Als Reaktion auf die Finanzmarktkrise haben die G20-Staaten vereinbart, einen gemeinsamen Rahmen für gemeinschaftliche Vergütungsregeln im Finanzdienstleistungssektor zu schaffen, um die Vergütung der Beschäftigten in der Finanzbranche nachhaltiger zu gestalten und Fehlanreize zu vermeiden. In Umsetzung dieser Vorgaben wurden verschiedene regulatorische Initiativen gestartet und mittlerweile teilweise umgesetzt, die auch die Gesellschaften des DekaBank-Konzerns betreffen. Die neuen regulatorischen Anforderungen an Vergütungssysteme von Kreditinstituten – zuerst formuliert in einem Rundschreiben der BaFin im Dezember 2009 – finden sich in der neuen Instituts-Vergütungsverordnung wieder, die im Oktober 2010 in Kraft trat.

Mit der Überarbeitung unseres Vergütungssystems haben wir im Berichtsjahr begonnen. Maßgebliches Ziel dabei ist, neben der Berücksichtigung der verschiedenen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, eine möglichst einheitliche Vergütungssystematik für alle Gesellschaften des

DekaBank-Konzerns zu entwickeln, sodass die Umsetzung des angepassten Systems auch den Tochtergesellschaften empfohlen werden kann. Ebenso zeichnet sich die neue Systematik durch Flexibilität hinsichtlich künftiger Anpassungen aus und ermöglicht eine marktadäquate sowie erfolgs- und leistungsabhängige Entlohnung.

Zuständig für die Überarbeitung des Vergütungssystems ist das Management Committee Vergütung, das bereits im Februar 2010 als konzernweiter Vergütungsausschuss eingerichtet wurde. Es hat die Aufgabe, Grundlagen für ein nachhaltiges und praktikables Vergütungssystem auszuarbeiten, dessen Angemessenheit fortlaufend zu überwachen und dem Vorstand, sofern erforderlich, Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Alle Kennzahlen zur Performance-messung des Konzerns wurden und werden überprüft. Ab dem Berichtsjahr 2009 informieren wir auf der Internetseite der DekaBank im jährlichen Turnus über die Vergütungsstruktur. Der Vergütungsbericht 2010 für das Jahr 2009 steht dort bereits zur Verfügung.

Projektarbeit

Im Geschäftsjahr 2010 wurden konzernweit einige große Projekte angestoßen wie beispielsweise Lean Transformation, an dem das Corporate Center Personal mitwirkte.

Die Einheit Personal begleitete im Rahmen des Projekts Lean Transformation (siehe Seite F₁₀-7) im Wesentlichen die Rekrutierung der Lean-Navigatoren und wird zukünftig auch für deren weitere Entwicklung im DekaBank-Konzern zuständig sein. Darüber hinaus war für das Corporate Center Personal die Betreuung der Organisationseinheiten während der Lean-Transformations-Phase eine sehr wichtige Aufgabe.

Lebenszyklusorientierte Personalarbeit

Die DekaBank begegnet den Herausforderungen des demografischen Wandels mit dem Konzept einer lebenszyklusorientierten Personalarbeit, das alle Phasen von der Berufswahl bis zum Ausscheiden aus dem Berufsleben abdeckt. Unser Konzept hat Vorbildfunktion innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und stand Pate für das Projekt „Personal 2020“ im DSGVO.

Im Berichtsjahr haben wir einen besonderen Schwerpunkt im betrieblichen Gesundheitsmanagement gesetzt. Ein eigens aufgelegtes Evaluationsprojekt hat den nachhaltig positiven Einfluss sportlicher Aktivitäten auf die Gesundheit von Mitarbeitern bestätigt, wobei die unter sportwissenschaftlicher Anleitung durchgeführten Trainings im Deka

Health Center den größten Einfluss auf die erhobenen Gesundheitsdaten hatten.

Wichtiger Meilenstein zur Förderung der psychischen Gesundheit war die Einführung eines Employee Assistance Programms (EAP). Im Rahmen dieses Programms können sich alle Beschäftigten und die in deren Haushalt lebenden Angehörigen in schwierigen beruflichen oder privaten Lebenssituationen rund um die Uhr an Ärzte, Psychologen und weitere Berater eines unabhängigen Beratungsdienstes wenden. Kontaktaufnahme und Beratungsinhalt werden dabei streng vertraulich behandelt. Zur Unterstützung von Mitarbeitern, die über einen längeren Zeitraum oder wiederholt arbeitsunfähig sind, haben wir unser betriebliches Eingliederungsmanagement überarbeitet. Unser Ziel ist es, Über- und Fehlbelastungen frühzeitig zu erkennen und damit langen krankheitsbedingten Fehlzeiten möglichst vorzubeugen. In einem freiwilligen Gespräch mit dem betroffenen Mitarbeiter werden Maßnahmen zur Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit erörtert.

Im November 2010 wurde das betriebliche Gesundheitsmanagement der DekaBank bereits zum zweiten Mal im Rahmen des Corporate Health Awards ausgezeichnet. Nachdem wir 2009 das Prädikat-Siegel erhielten, wurde uns aufgrund der kontinuierlichen Verbesserung 2010 das Exzellenz-Siegel verliehen. Damit belegten wir in der Kategorie Finanzen/Versicherungen bundesweit den zweiten Platz.

Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit

Die DekaBank bekennt sich zur Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf und verbessert fortlaufend die Rahmenbedingungen, die es den Beschäftigten ermöglichen, Beruf und Familie noch besser zu vereinbaren. So stellt die DekaBank ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über einen Kooperationspartner Kinderkrippen- und Kindergartenplätze am Standort Frankfurt am Main zur Verfügung. Weiterhin profitieren die Beschäftigten von einer bundesweiten Notfallbetreuung, die einspringt, wenn die reguläre Betreuung ausfällt. Beratungs- und Vermittlungsleistungen rund um das Thema Kinderbetreuung runden das Angebot ab. Ebenfalls im Sinne der Vereinbarkeit von Beruf und Familie steht der Ausbau des von der DekaBank finanzierten Eldercare-Angebots. Diese Beratungsleistungen können von Beschäftigten in Anspruch genommen werden, die pflegebedürftige Familienangehörige zu versorgen haben. Für dieses Engagement wurde die DekaBank bereits mehrfach mit dem Zertifikat „audit berufundfamilie“ ausgezeichnet.

Der seit 2008 gültige Gleichstellungsplan setzt sich unter anderem zum Ziel, den Anteil von Frauen in Führungspositionen deutlich zu steigern. Ende 2010 betrug dieser 14,1 Prozent (Vorjahr: 16,0 Prozent). Erste Maßnahmen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurden bereits im Berichtsjahr eingeleitet. So konnten wir interessierten Kolleginnen zahlreiche Informationsveranstaltungen sowie Seminare zum Thema „Erfolgsmanagement für Frauen“ anbieten. Die Gleichstellungsbeauftragte wurde im Geschäftsjahr 2010 neu gewählt.

Berufsausbildung und berufsbegleitendes Studium

Im Jahr 2010 haben 20 Auszubildende ihre Ausbildung im DekaBank-Konzern erfolgreich abgeschlossen.

Die DekaBank bildet neben Investmentfondskaufleuten auch Immobilienkaufleute, Bachelor of Science (Fachrichtung Angewandte Informatik), Fachinformatiker/-innen (Anwendungsentwicklung) sowie Kaufleute für Bürokommunikation aus. Daneben bieten wir berufsbegleitende Bachelor-Abschlüsse an und unterstützen das Studium zum/zur Investmentfachwirt/-in an der Frankfurt School of Finance & Management. Bereits im Vorfeld von Ausbildung und Studium nehmen wir unsere Verantwortung für junge Menschen wahr. So gaben wir im Rahmen der gemeinnützigen Aktion „Malteser Social Day“ Schülerinnen und Schülern Bewerbungstipps für ihren Berufseinstieg und schulten sie in Präsentationstechniken.

Nachtragsbericht

Zum 1. Januar 2011 übernahm die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. das Privatkundengeschäft der LBBW Luxembourg S.A. Die DekaBank erhielt hier im Rahmen eines Bieterverfahrens den Zuschlag. Ebenfalls zum 1. Januar 2011 übernahm unsere Luxemburger Tochtergesellschaft die WestLB International S.A. Durch die Übernahme gewährleistet die DekaBank, dass den Kunden auch weiterhin das bisherige Produkt- und Dienstleistungsangebot und darüber hinaus die bewährten Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Weitere wesentliche Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag 2010 nicht eingetreten.

Prognosebericht

Gesamtbankstrategie

Die DekaBank wird in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 an ihrer eingeschlagenen Strategie auf Konzernebene sowie auf Ebene der Geschäftsfelder (siehe Seiten F₁₀-7 bis F₁₀-10) festhalten und aus der intensiven Verzahnung von Asset Management und unterstützendem Kapitalmarktgeschäft einen wesentlichen Wertschöpfungsbeitrag für den Sparkassen-Finanzverbund leisten.

Von zentraler Bedeutung über alle Geschäftsfelder hinweg sind

- die differenzierte Kundenansprache im Asset Management und die Entwicklung maßgeschneiderter Lösungen für Anlage und Vorsorge in den jeweiligen Zielgruppen. Die aus dem Zusammenwirken der Geschäftsfelder und dem Vertrieb heraus entwickelten neuen Ansätze wie beispielsweise das Deka-Vermögenskonzept stellen eine neue Qualitätsstufe für die Steuerung der Endkundendepots entsprechend der individuellen Anlageziele und Risikoprofile dar.
- die Forcierung des institutionellen Geschäfts durch den Ausbau des Produkt- und Beratungs-Instrumentariums für die Eigenanlage der Sparkassen sowie die Bedarfe weiterer institutioneller Kunden im In- und Ausland – auch mit dem Ziel einer bestmöglichen Unterstützung der Kunden hinsichtlich der Umsetzung von Basel III.
- die Weiterentwicklung des Produktportfolios im Asset Management – zum einen durch die adäquate Straffung der Fondspalette, zum anderen durch Markteinführung innovativer Produkte, die der starken Marktnachfrage nach Multi-Asset-Solutions und nicht-linearen Strukturen gerecht werden.
- die zukunftsfähige und kundenorientierte Ausrichtung unserer Bankplattform durch Investition in eine leistungsstarke IT-Infrastruktur sowie die Steigerung von Effizienz, Qualität und Flexibilität auf allen Ebenen der Bank.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung planen wir auf Basis von Annahmen, die aus heutiger Sicht als am wahrscheinlichsten erscheinen. Unsere Planungen und Aussagen zur zukünftigen Entwicklung sind jedoch – gerade im derzeitigen Marktumfeld – mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der DekaBank können deutlich von den unterstellten Annahmen abweichen. Im Sinne einer ausgewogenen Darstellung der wesentlichen Chancen und Risiken werden diese geschäftsfeldbezogen erläutert. Darüber hinaus enthält der im Konzernlagebericht enthaltene Risikobericht eine zusammenfassende Darstellung der Risikolage des DekaBank-Konzerns.

Erwartete Rahmenbedingungen

Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Selbst drei Jahre nach dem Beginn der Finanzmarktkrise sind deren Nachwirkungen noch immer deutlich zu spüren, und der Weg hin zu einem Expansionstempo entlang des Potenzialwachstums ist länger und beschwerlicher als nach normalen konjunkturellen Schwächephasen. Ein massiver Vertrauenseinbruch bei Unternehmern und Verbrauchern ist jedoch nicht in Sicht. Nach unserer Einschätzung wird sich der Aufschwung in den kommenden zwei Jahren fortsetzen und die Weltwirtschaft in den Jahren 2011 und 2012 um jeweils 4,2 Prozent wachsen. Da die Produktionskapazitäten insbesondere in den westlichen Industrieländern auch 2011 noch nicht vollständig ausgelastet sind, ist auch nicht davon auszugehen, dass die Geldpolitik dem Aufschwung Steine in den Weg legen wird. Allerdings stehen vielen Ländern, nicht nur in Europa, ein erheblicher Strukturwandel sowie die Konsolidierung der Staatsfinanzen bevor. Für die Europäische Union stellt sich im laufenden Jahr vor allem die Frage, wie sie künftig mit dem Schuldenberg einiger Mitgliedsländer umgehen will. Da der Stabilitätspakt allein nicht ausreichen wird, ist das geplante Insolvenzverfahren für 2011 das wichtigste europäische Reformvorhaben.

Zu den wesentlichen Entwicklungen im Jahr 2011 wird aus unserer Sicht zudem das anhaltende Auseinanderdriften der Weltwirtschaft gehören, die sich mittlerweile in zwei unterschiedliche Lager spaltet: Ein Großteil der Emerging Markets und der Staaten Asiens, aber auch Australien, Kanada und einige europäische Länder wie Deutschland, Finnland und die Niederlande werden das Niedrigzinsumfeld und das weltweite Anziehen der Konjunktur für sich nutzen und an ihr Vorkrisenniveau anknüpfen oder dieses sogar übertreffen können. In Ländern mit strukturellen Problemen werden die Wachstumsraten dagegen deutlich niedriger liegen als vor der Finanzmarktkrise. In die zweite Gruppe gehören etwa europäische Peripherieländer wie Griechenland und Portugal, die ihre Haushaltsdefizite

verringern müssen, um sich auch künftig noch am Kapitalmarkt finanzieren zu können. Hierdurch besteht jedoch die Gefahr, dass sie wieder in die Rezession zurückgetrieben werden.

Den stärksten Wachstumsbeitrag unter den Volkswirtschaften erwarten wir im Jahr 2011 mit 9,5 Prozent von China, das damit für ein Drittel des weltwirtschaftlichen Schwungs sorgen wird. In den USA ist der Aufschwung zwar in Gang gekommen, aber noch nicht selbsttragend: Während große, internationale Unternehmen bereits wieder investieren und Gewinne machen, bleibt die Lage bei den Banken, am Immobilienmarkt sowie bei den Haushaltsbilanzen noch schwierig und das Wachstum somit auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Zumindest in den ersten Monaten des Jahres 2011 wird die Konjunktur noch gespalten bleiben. Für 2011 erwarten wir in den USA einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3,3 Prozent.

In Euroland ist dagegen unserer Auffassung nach im Jahr 2011 von einem intakten Aufschwung, wenn auch mit starker regionaler Heterogenität, auszugehen. Das Wirtschaftswachstum wird zudem auf eine breitere Basis gestellt, denn zum verarbeitenden Gewerbe kommen im laufenden Jahr nun auch die Dienstleister hinzu. Darüber hinaus wird der Aufschwung 2011 noch stärker als schon im Jahr 2010 vom privaten Konsum gestützt werden.

Deutschland, dessen Wirtschaft im Berichtsjahr erheblich an Fahrt aufgenommen hat, wird sich auch 2011 als Konjunkturlokomotive Europas erweisen. Dies liegt zum einen an seiner erheblichen Exportstärke, zum anderen kommt nun auch der private Konsum wieder in Schwung; wir erwarten hier für 2011 ein Plus von 1,5 Prozent. Gleichwohl ist ein leichtes Nachlassen der wirtschaftlichen Dynamik zu erwarten, sodass wir für 2011 von einem Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 2,5 Prozent ausgehen. Ab 2012 wird sich aus unserer Sicht die spürbare Stärkung der Binnennachfrage noch deutlicher im Wirtschaftswachstum niederschlagen.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland dürfte im Jahr 2011 weiter zurückgehen und durchschnittlich bei unter drei Millionen liegen. Es ist von einer Arbeitslosenquote in Höhe von 7,1 Prozent auszugehen; dies wäre die bislang niedrigste Quote seit der Wiedervereinigung. Sowohl die kurzfristigen konjunkturellen Rahmenbedingungen als auch die längerfristige demografische Entwicklung deuten zudem darauf hin, dass die Zeiten hoher Arbeitslosigkeit für Deutschland zunächst der Vergangenheit angehören dürften.

Die künftige konjunkturelle Entwicklung hängt in hohem Maße davon ab, ob es im Jahr 2011 abermals zu einer Zuspitzung der europäischen Verschuldungskrise kommt, denn diese könnte zu erneuten Problemen auf den Finanzmärkten sowie zu einer Vertrauenskrise bei Investoren führen. Eine eingeschränkte Kreditvergabe der Finanzinstitutionen an die übrige Wirtschaft und, daraus resultierend, gehemmte Investitionsmöglichkeiten der Unternehmen wären die Folgen. Wir erwarten jedoch, dass die europäische Verschuldungskrise im Laufe des Jahres politisch gelöst wird. Aus unserer Sicht müssen die Konstruktionschwächen im politischen Unterbau des Euro beseitigt werden, um die Verschuldung in Euroland künftig effektiver einzudämmen als durch einen Stabilitätspakt.

Aufgrund der eher unterausgelasteten Produktionskapazitäten und des Deflationsdrucks in einigen Regionen der europäischen Währungsunion gehen von der Inflationsentwicklung zumindest in Europa, aber auch in den USA, auf mittlere Sicht keine nennenswerten Gefahren aus. Für Euroland erwarten wir im laufenden Jahr eine Inflation von 1,5 Prozent. Demzufolge bleibt den Zentralbanken Fed und EZB genug Zeit, um sich langsam aus der quantitativen Geldpolitik zurückzuziehen, bevor die ersten Zinsanhebungen nötig werden. Wir gehen davon aus, dass im Jahr 2011 keine Zinsanpassungen erfolgen und rechnen erst für Mitte 2012 mit den ersten Zinserhöhungen durch die EZB und anschließend durch die Fed.

Erwartete Entwicklung der Kapitalmärkte

Aus unserer Sicht werden die Kapitalmärkte auch 2011 von Nervosität geprägt sein. Zwar haben die im Juli 2010 veröffentlichten Ergebnisse der umfassenden Bankenstress-tests in Europa zur Beruhigung der Anleger und zur langfristigen Verbesserung der Marktbedingungen beigetragen. Doch wird eine nachhaltige Beruhigung der Finanzmärkte im Wesentlichen davon abhängen, ob im laufenden Jahr eine Lösung für die Verschuldungskrise im Euroraum gefunden wird und ob die in Europa in die Wege geleiteten Haushaltskonsolidierungen greifen. Dies sind Grundvoraussetzungen, um das Vertrauen der Marktteilnehmer in die Kapitalmärkte wieder herzustellen. Zunächst müssen sich Kapitalanleger deshalb auf weiterhin volatile Kapitalmärkte einstellen.

Die Spreads auf Staatsanleihen der belasteten Euroländer sind zum Ende des Berichtsjahres wieder etwas eingeeengt. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass einige Kapitalmarktteilnehmer den Rettungsschirm in den kommenden Monaten erneut testen werden. Da die Lösung der Staatsschuldenprobleme voraussichtlich einen hohen Grad an

Vergemeinschaftung der europäischen Staatsschulden erfordern wird, erwarten wir, dass sich 2011 die Risikoaufschläge nicht nur bei den belasteten Eurostaaten, sondern auch bei den Euro-Kernländern ausweiten. Auch in Deutschland könnten dadurch die Renditen unter Druck geraten. Dagegen werden Emerging-Market-Spreads wieder leicht sinken. Auch bei Unternehmensanleihen gehen wir von einem weiteren Rückgang der Risikoaufschläge aus.

Die Entwicklung der Renditen von US-Bonds und -Treasuries hängt weiterhin sehr stark vom Bedürfnis der Anleger nach Sicherheit ab. Zunächst wird das kurze Ende der Bondkurve von der Erwartung weiter sehr hoher Überschussliquidität bei den Banken profitieren, sodass die Zinskurve steiler wird. Die Zinsen für Bonds und Treasuries, insbesondere auf kurze Sicht, werden damit ansteigen. Zum Jahresende sollte sich die Konjunkturlage und damit auch der Arbeitsmarkt so weit stabilisiert haben, dass über ein Ende der extrem niedrigen Notenbankzinsen diskutiert werden dürfte. Wir erwarten daher, dass die Renditen von US-Treasuries in der zweiten Jahreshälfte, insbesondere am kurzen Ende der Zinskurve, wieder ansteigen werden.

Solange sich die Weltwirtschaft wie erwartet 2011 im Aufschwung befindet, werden auch die Aktienkurse im laufenden Jahr weiter ansteigen. Allerdings sind die Schwankungen im Laufe des Berichtsjahrs größer geworden; dieser Trend wird sich unserer Auffassung nach auch 2011 fortsetzen. Für 2011 erwarten wir eine Aktienmarktrendite von rund 5 Prozent.

Erwartete Entwicklung der Immobilienmärkte

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Immobilienmärkte sind noch immer zu spüren: So werden vor allem volatile Standorte im Jahr 2011 eine bessere Performance aufweisen, da die Preise im Jahr 2009 hier auch stärker gefallen sind. Die Finanzierungskonditionen für Immobilienmarktinvestoren bleiben auch 2011 sehr günstig. Allerdings werden die insgesamt positiven Markterwartungen von nicht unerheblichen Risiken begleitet. Dazu zählt insbesondere die europäische Schuldenkrise.

Mittelfristig wird sich auch auf den europäischen gewerblichen Immobilienmärkten aufgrund der wirtschaftlich zweigeteilten Entwicklung die Schere weiter öffnen: Länder mit schwächeren Wachstumsraten werden künftig eine niedrigere Flächennachfrage und ein schwaches nominales Mietwachstum aufweisen; in den strukturell starken Ländern hingegen wird die Entwicklung umgekehrt verlaufen.

In Europa erwarten wir 2011 beschleunigte Mietanstiege auf den Büromärkten in London und Paris, während Mietrückgänge in größerem Umfang nur noch in Barcelona und Madrid auftreten sollten. Für Deutschland gehen wir im laufenden Jahr von einem durchschnittlichen Anstieg der Büromieten um rund 2 Prozent aus. Dies liegt zwar unter dem Durchschnitt der Euroländer, allerdings haben die deutschen Standorte während der Finanzmarktkrise deutlich geringere Mietrückgänge und Renditeanstiege verzeichnet als andere Metropolen in den Nachbarländern. Daher ist die Volatilität der Gesamterträge in Deutschland auch spürbar geringer, was den Ruf als attraktiven und stabilen Investmentmarkt unterstreicht.

An den Investmentmärkten wird in Europa und den USA die deutliche Polarisierung zwischen Core-Objekten in den besten Lagen und sekundären Objekten in Randlagen anhalten. In den meisten europäischen Märkten dürften aufgrund der starken Nachfrage nach Core-Objekten bei gleichzeitig begrenztem Angebot die Anfangsrenditen 2011 weiter zurückgehen. Den Tiefpunkt bei den Renditen sehen wir je nach Markt zwischen 2011 und 2012. Danach sollten leichte Anstiege folgen. Bei den Gesamterträgen liegen bis 2015 in Europa London City und Warschau an der Spitze, darüber hinaus sind Madrid, Paris, Brüssel, Luxemburg, Barcelona und Prag aus Ertragsgesichtspunkten interessant. In den USA dürften hightech-orientierte Standorte mit geringer Abhängigkeit vom Häusermarkt und unterdurchschnittlicher Belastung durch Refinanzierungen profitieren. Die höchsten Gesamterträge sehen wir in San Francisco und in Boston, wohingegen New York Downtown am schlechtesten abschneiden dürfte.

In Asien prognostizieren wir für Tokio und Singapur leicht negative Gesamterträge. Erträge von über 10 Prozent sehen wir dagegen in den lateinamerikanischen Märkten Santiago de Chile und Mexiko City sowie im australischen Perth. Aber auch die australischen Primärmärkte Melbourne und Sydney versprechen im laufenden Jahr unserer Auffassung nach hohe Erträge.

Die Rezession an den Arbeitsmärkten Europas hat auf den Einzelhandelsmärkten deutliche Spuren hinterlassen. Für 2011 erwarten wir jedoch nur noch in Irland und Spanien größere Mietrückgänge. Die besten Aussichten dürften sich dagegen in den skandinavischen Ländern, Frankreich und Deutschland eröffnen. Hier rechnen wir für 1a-Citylagen ab 2011 mit Mietsteigerungen. Bei den Renditen ist von weiteren Rückgängen auszugehen, die sich allerdings abschwächen werden.

Die Nachfrage nach Logistikflächen hat sich, bedingt durch den weltwirtschaftlichen Aufschwung und die Erhöhung der Industrieproduktion, im Jahr 2010 deutlich erholt. Vor allem exportstarke Länder wie Deutschland und die Niederlande konnten hiervon profitieren. Für 2011 erwarten wir keine nennenswerten Mietanstiege. Lediglich an Standorten, die bereits vor 2011 aufgrund des geringen Leerstands Engpässe verzeichneten, ist mit Anstiegen zu rechnen. Die Renditekompression dürfte sich 2011 weiter abschwächen.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen lassen, wenn überhaupt, nur überschaubare externe Impulse für die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der DekaBank erwarten. Aufgrund der weiterhin bestehenden Wachstums- und Stabilitätsrisiken im Nachgang der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie einem auf absehbare Zeit niedrigen Zins- und Renditeniveau an den Geld- und Rentenmärkten können wir aus heutiger Sicht nicht erwarten, dass wir unser sehr gutes Ergebnis des Jahres 2010 auch in den beiden kommenden Jahren wiederholen können. Beim Provisionsergebnis bleibt abzuwarten, inwieweit wir hier von einer positiven Marktentwicklung profitieren können. Beim Zinsergebnis könnte unter anderem ein Volumeneffekt durch den Abbau des Portfolios im Nicht-Kerngeschäft das Wachstum begrenzen.

Zugleich werden sich die Verwaltungsaufwendungen infolge der Umsetzung des IT-Zielbilds, der Aufwendungen aus der Übernahme der Geschäftsaktivitäten von LBBW und WestLB in Luxemburg sowie der Kosten aus regulatorischen Maßnahmen über dem Vorjahreswert bewegen.

Gleichwohl bietet unser Geschäftsmodell auch für das Jahr 2011 die Chance, wieder ein deutlich positives wirtschaftliches Ergebnis und einen hohen Wertbeitrag für unsere Verbundpartner zu erzielen. Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 erwarten wir auf Basis unserer heutigen Mittelfristplanung wachsende Ergebnisbeiträge im Vergleich zu 2011. Die größte Bedeutung kommt dabei auch künftig dem Provisionsergebnis zu. Die Entwicklung der Risikoversorge ist aufgrund der weiterhin instabilen Situation nicht sicher prognostizierbar. Auch unvorhersehbare Spread-Entwicklungen an den Rentenmärkten können die GuV durchaus erneut belasten.

Im Zusammenhang mit dem europarechtlichen Beihilfeverfahren bei der WestLB AG hat die Bundesrepublik Deutschland der Europäischen Kommission mehrere

Lösungsvorschläge unterbreitet. Hierzu zählt ein Konzept zur Aufteilung und geordneten Abwicklung der WestLB. Im Rahmen dieses Konzepts sollen ausgewählte, für die Sparkassen relevante Geschäftsaktivitäten der WestLB in eine neu zu errichtende Verbundbank überführt werden. Diese Verbundbank soll dann über einen längeren Zeitraum in Teilen weiterveräußert, auf andere Einheiten überführt oder abgewickelt werden. Die Sparkassen und Landesbanken in Deutschland haben grundsätzlich ihre Bereitschaft erklärt, im Rahmen des Gesamtkonzepts einen Beitrag zur Errichtung der Verbundbank zu leisten und zusammen mit den Sparkassenverbänden in Nordrhein-Westfalen Eigentümer der Verbundbank zu werden. Die genaue Ausgestaltung der Eigentümerstruktur der Verbundbank befand sich zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernlageberichts noch in der Diskussion. Nach aktuellem Stand ziehen die Sparkassen und Landesbanken in Betracht, sich über ihre Sicherungseinrichtungen an der Verbundbank zu beteiligen oder dieser Garantien auszusprechen. Die DekaBank hätte an derartigen Maßnahmen als Mitglied der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen einen Anteil zu tragen.

Geschäftsfeld AMK

Das Geschäftsfeld AMK wird sein Profil für die unterschiedlichen Kundengruppen und seine Marktposition im Privatkunden- sowie im institutionellen Geschäft festigen. Das Angebot an Wertpapier-Publikumsfonds soll unter anderem über sicherheitsorientierte Multi-Asset-Produkte und Garantiefonds ausgebaut werden. Wir sind überzeugt, dass Anleger verstärkt Renditepotenziale aus der Nutzung mehrerer Anlageklassen schaffen und dabei zugleich Verlustrisiken aktiv begrenzen wollen. Darüber hinaus gilt es, Anreize für das langfristig orientierte Wertpapiersparen zu setzen. Selektive Schließungen und steuerneutrale Fusionen von Fonds und Anteilsklassen werden die Produktpalette weiter optimieren. Vor dem Hintergrund der stark ausgeprägten Risikoaversion von Anlegern rechnet AMK dennoch mit einer lediglich moderaten Entwicklung der Assets under Management.

Das auf die Bedürfnisse von Individualkunden zugeschnittene Deka-Vermögenskonzept (siehe Seite F₁₀-8) soll sich als zentraler Wachstumstreiber für die Fondsgebundene Vermögensverwaltung etablieren. Die Markteinführung des individuell konfigurierbaren Anlagekonzepts im ersten Quartal 2011 ist von vielfältigen Vertriebsaktionen begleitet worden. Systemgenerierte Beratungsimpulse unterstützen den Sparkassenberater künftig dabei, Sicherheitsbedürfnis und Renditeorientierung der Anleger in Einklang zu

bringen. Im institutionellen Geschäft beabsichtigt AMK unter anderem, das Mandategeschäft bei Multi-Asset-Fonds-Mandaten auszuweiten und darüber hinaus in ausgewählten Regionen zu intensivieren. Die Leistungspalette soll ferner durch passende Lösungsangebote für regulatorisch getriebene Anpassungen systematisch ergänzt werden. Dabei arbeitet AMK eng mit den anderen Geschäftsfeldern zusammen.

Bei ab 2011 für die Folgejahre annähernd stabilen erwarteten Erträgen zeichnet sich für AMK ein wachsender Aufwand aufgrund der Übernahmen in Luxemburg sowie der Umsetzung des IT-Zielbilds ab. Dennoch wird das Geschäftsfeld auch in 2011 und 2012 einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Ergebnis des DekaBank-Konzerns leisten.

Das Risikoniveau des Geschäftsfelds wird aufgrund der hinzugekommenen Geschäftsaktivitäten in Luxemburg einen Anstieg zeigen. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen insbesondere in einer schlechter als erwartet verlaufenden Entwicklung des Kapitalmarkts, die branchenweit zu Mittelabflüssen und Renditerückgängen führen könnte. Chancen erwachsen unter anderem aus dem geschärften Profil gegenüber den Kunden.

Geschäftsfeld AMI

Das Geschäftsfeld AMI hält auch im Geschäftsjahr 2011 an der liquiditäts- und renditeorientierten Steuerung des Fondsabsatzes fest. Der Kundenabsatz der Offenen Immobilien-Publikumsfonds für Privatkunden soll auf Basis vereinbarter Absatzkontingente in etwa die Vorjahreshöhe erreichen; dennoch wird sich die Nettovertriebsleistung erwartungsgemäß verringern. Dies liegt unter anderem daran, dass wir die noch investierten institutionellen Investoren wie schon in den Vorjahren in Produkte umlenken werden, die für ihre Bedürfnisse besser geeignet sind. Noch unklar ist, in welchem Maße sich die angespannte Branchensituation – insbesondere die Abwicklung einzelner Fonds und die finale Ausgestaltung der Änderungen im Investmentgesetz – auf das Nachfrageverhalten auswirken werden. Belastungen ergeben sich weiterhin aus der anhaltend niedrigen Liquiditätsverzinsung. Eine Markterholung sollte allerdings zur Stabilisierung oder leichten Erhöhung der Immobilienwerte führen. Aufgrund der teils gegenläufigen Einflussfaktoren ist die Marktprognose 2011 für die Offenen Immobilienfonds ungewöhnlich schwierig.

Unter anderem über unsere neuen Investmentprodukte wie WestInvest TargetSelect oder DeLI soll das institutionelle Geschäft ausgebaut werden. Ein Wachstum bei Immobilien-Spezialfonds setzt hinreichende Transaktionsvolumina mit entsprechender Qualität voraus; darauf werden wir im Jahr 2011 einen Schwerpunkt legen. Für das Real Estate Lending erwarten wir eine ähnliche Entwicklung wie im abgelaufenen Jahr. Die erfolgreiche strategische Ausrichtung in diesem Teilgeschäftsfeld werden wir beibehalten.

Das wirtschaftliche Ergebnis vor unvorhersehbaren Effekten plant AMI für die folgenden Geschäftsjahre weiter auf einem kontinuierlich leicht steigenden Niveau. Risiken erwachsen unter anderem aus der immer noch unsicheren Wert- und Mietentwicklung in den einzelnen Regionen sowie den spezifischen Branchenbelastungen, welche die Akzeptanz und die Vertriebsbedingungen deutlich erschweren könnten. Dagegen besteht langfristig die Chance, dass mit der anstehenden Neuregelung bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds das Vertrauen der Anleger nicht nur zurückkehrt, sondern sich sogar wieder deutlich festigt und zudem wieder fundamentale Marktentwicklungen in den Fokus der Anlageentscheidungen rücken. Im Real Estate Lending könnten unplanmäßige ertragswirksame Risiken am ehesten aus Anschlussfinanzierungen einiger der in den Jahren 2006 und 2007 zugesagten Darlehen entstehen.

Geschäftsfeld C&M

Das Geschäftsfeld C&M ist mit seinen primär auf Fonds und Sparkassen ausgerichteten Kapitalmarkt- und Finanzierungsaktivitäten für die zukünftigen Herausforderungen der Finanzmärkte und die verschärften aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen aussichtsreich positioniert.

Vom Ausbau strukturierter Multi-Asset-Solutions und der Stärkung unserer Depotbankfunktion für Kapitalanlagegesellschaften versprechen wir uns eine steigende Nachfrage nach Dienstleistungen des Kassa- und Derivate-Brokerage im Geschäftsjahr 2011. Auch die Marktentwicklung könnte hierzu beitragen: Im Nachgang der realwirtschaftlichen Erholung erwarten wir Ratingverbesserungen bei Anleiheemittenten und eine daraus resultierende Belebung der Rentenmärkte; zugleich dürfte der perspektivisch wachsende Liquiditätsbedarf von Banken und Nicht-Banken die Primärmarktaktivität steigern.

Im Bereich der kurzfristigen Liquiditätsversorgung (Short Term Products) zeichnet sich aufgrund der angekündigten restriktiveren Liquiditätspolitik der EZB und neuer regulatorischer Anforderungen eine steigende Nachfrage der Sparkassen und anderer Adressen ab. Diese könnte – bei

strikter Limitierung der Gegenpartierisiken – unter anderem über forcierte Repo-/Leiheaktivitäten gedeckt werden, zumal auch die Fonds im Zuge der Marktentwicklung ein wachsendes Interesse an der Entleihung von Wertpapieren haben dürften.

Auf Basis des erweiterten Anlagespektrums und eines intensivierten Produktvertriebs streben wir den Ausbau unseres ETF-Geschäfts an. Potenzial sehen wir in erster Linie bei der Eigenanlage der Sparkassen sowie bei konzern-externen institutionellen Adressen wie beispielsweise Vermögensverwaltungen. Mittel- bis langfristiges Ziel ist es, das Gesamtvolumen auf 10 Mrd. Euro zu steigern.

Im Kreditgeschäft fokussiert sich C&M – neben den öffentlichen Finanzierungen – auch künftig auf maßgeschneiderte Fondslösungen für die Teilhabe an attraktiven Kredit-Assets. Aufbauend auf der Akzeptanz der Infrastruktur-Fonds soll das Konstrukt DeLI auch für andere Kredit-Asset-Klassen genutzt werden. In Abhängigkeit vom Ausplatzierungserfolg kann das Volumen der Neuausreichungen wieder behutsam angehoben werden, um Margenpotenziale auszuschöpfen und die unterschiedlichen Kreditfonds mit dem erforderlichen Volumen an Assets auszustatten.

Das Geschäftsfeld plant, auf Basis stabiler und perspektivisch wachsender Erträge auch künftig einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Ergebnis der DekaBank bei gleichzeitiger Begrenzung von Adressen- und Marktrisiken zu leisten. Gestützt wird die Entwicklung durch die längerfristige Liquiditätsanlage, die stabile Ergebnisbeiträge bis ins Jahr 2015 hinein erwarten lässt. Für das Geschäftsjahr 2011 ist auf der anderen Seite ein moderater Anstieg der Verwaltungsaufwendungen vorgesehen, der auf den Zusatzkosten für die Umsetzung des IT-Zielbilds ebenso beruht wie auf der Verstärkung der C&M-Sales-Einheiten, die eng mit dem Institutionellen Vertrieb von AMK zusammenarbeiten. Zur Sicherung des Vertrieberfolgs hat C&M überdies weitere Optimierungsschritte bei Neuproduktprozessen eingeleitet.

Risiken der künftigen Entwicklung bestehen für C&M vor allem in einer ungünstigen Veränderung des weiterhin fragilen Kapitalmarktumfelds. So könnten im Falle einer Ausweitung der Staatsfinanzkrisen im Euroraum auch bislang nicht betroffene Segmente des Bondmarkts mit hohen Risikoaufschlägen belegt werden, was in negativen Bewertungseffekten und einem höheren Risikoniveau resultieren würde. Chancen bestehen in erster Linie in einer Normalisierung der Geld- und Kapitalmärkte durch eine weniger expansive Zins- und Liquiditätspolitik der EZB.

Auch durch die Vorbereitung des Bankensektors auf die Basel-III-Vorgaben werden der Liquiditäts- und Refinanzierungsbedarf in den nächsten Jahren ansteigen.

Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft setzen wir unsere erfolgreiche Strategie des vermögenswahrenden Abbaus fort. In allen drei Teilssegmenten (Kreditkapitalmarktprodukte, Kreditportfolio, Public Finance) sind signifikante Rückführungen des Portfoliovolumens in den nächsten Geschäftsjahren vorgesehen. Die Entscheidung über Verkauf, Halten und Absicherung einer Position wird weiterhin im Einzelfall anhand der noch zu erwartenden Wertaufholung, des Ausfallrisikos und des Beitrags zum Zinsergebnis getroffen.

Risikobericht

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Risikopolitik und -strategie

Die DekaBank verfolgt nach der Fokussierung ihrer Strategie mehr denn je ein Geschäftsmodell, dessen Risiken streng begrenzt sind. Risikopositionen werden nur dann eingegangen, wenn sie im Zusammenhang mit Kundengeschäften stehen und am Markt abgesichert werden können – oder wenn sie zur Hebung von Synergien im Asset Management akzeptiert werden.

Über einen systematischen Strategieprozess stellen wir die regelmäßige Überprüfung von Geschäftsstrategie, -steuerung und -struktur sowie der Geschäftsfeld- und Vertriebsstrategien hinsichtlich Konsistenz, Vollständigkeit, Nachhaltigkeit und Aktualität sicher. Die Strategien werden im Rahmen der Steuerungssystematik der DekaBank in ein Zielsystem überführt. Mit dessen Hilfe realisiert die DekaBank ein dauerhaft angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko im Sinne einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts.

Die für alle wesentlichen Risikoarten formulierten Strategien leiten sich aus der Geschäftsstrategie für den Konzern und den Strategien der Geschäftsfelder ab und konkretisieren diese hinsichtlich der Risikoüberwachung und -steuerung. Sie werden mindestens einmal jährlich überprüft, gegebenenfalls angepasst und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Der Verwaltungsrat hat darüber hinaus einen Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich regelmäßig einen umfassenden Überblick über die Risikomanagementsysteme im DekaBank-Konzern verschafft und sich über die Prüfungsergebnisse der Internen Revision berichten lässt.

Basis für das professionelle Management und die laufende Überwachung aller wesentlichen Risiken ist ein leistungsfähiges Risikomanagement- und -controllingsystem. Mit dessen Hilfe werden Risiken frühzeitig erkannt, umfassend beschrieben, nach unterschiedlichen Szenarien bewertet und unter Beachtung der Risikotragfähigkeit des Konzerns gesteuert. Bei nicht erwünschten Entwicklungen sind wir so in der Lage, schnell geeignete Maßnahmen zur Risikobegrenzung einzuleiten. Das fortlaufend überarbeitete und weiterentwickelte System ist auch Grundlage eines objektiven und umfassenden Risikoberichtswesens: Alle Informationen, die zur Risikosteuerung erforderlich sind, werden den verantwortlichen Stellen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Organisation von Risikomanagement und -controlling

Risikomanagement

Unter Risikomanagement versteht die DekaBank die aktive Steuerung ihrer Risikopositionen (Abb. 11). Eine zentrale Funktion kommt hierbei dem Gesamtvorstand des DekaBank-Konzerns zu: Er trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Weiterentwicklung und Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Der Gesamtvorstand verabschiedet die Höhe des zulässigen Gesamtrisikos auf Konzernebene und legt fest, welcher Anteil des reservierten Risikokapitals auf die jeweiligen Risikoarten einerseits und auf die Geschäftsfelder andererseits entfallen soll (Top-Down-Sicht). Zusätzlich ermitteln die Geschäftsfelder ihren geplanten Kapitalbedarf (Bottom-Up-Sicht). Die Kombination beider Sichtweisen stellt jährlich die möglichst effiziente Allokation des Risikokapitals auf die Geschäftsfelder sicher.

Für alle wesentlichen Risiken hat die DekaBank Limite definiert und ein konsequentes Risikomanagement implementiert.

Entsprechend den Limitvorgaben des Vorstands legt das Aktiv-Passiv-Steuerungs-Komitee (APSK) den Rahmen für das Management der strategischen Marktrisikoposition fest. Dem APSK gehören die Leiter der Teilgeschäftsfelder Markets und Treasury aus dem Geschäftsfeld C&M, der Leiter des Corporate Centers Konzernrisiko, der Leiter des Corporate Centers Finanzen sowie deren zuständige Mitglieder des Gesamtvorstands an. Weitere Mitglieder sind je ein Vertreter der Einheit Makro Research des Geschäftsfelds AMK sowie der Einheit Compliance des

Organisationsstruktur Risikomanagement DekaBank-Konzern (Abb. 11)

		Marktpreis- risiko	Liquiditäts- risiko	Kredit- risiko	Operationelle Risiken	Geschäfts- risiko	Immobilien-/Immo- bilienfondsrisiko	Beteiligungs- risiko
Verwaltungsrat (bzw. Prüfungsausschuss)	- Überblick aktuelle Risikosituation/ Risikomanagementsystem - Erörterung der strategischen Ausrichtung mit Vorstand	•	•	•	•	•	•	•
Vorstand	- Festlegung der strategischen Ausrichtung - Verantwortlich für konzernweites Risikomanagementsystem - Definition Verzinsungsanspruch und Verteilung Risikokapital auf Risikoarten und Geschäftsfelder - Verabschiedung Gesamtlimit und Genehmigung von Limiten innerhalb der Risikoarten	•	•	•	•	•	•	•
APSK ¹⁾	- Vorgabe Rahmen für Management strategischer Marktpreisrisikopositionen - Vorschlag bzgl. übergeordneter Limite	•	•					
Geschäftsfeld AMK	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben			•		•		
Geschäftsfeld AMI	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben			•		•	•	
Geschäftsfeld C&M	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben - Entscheidungen innerhalb des vom APSK fest- gelegten Rahmens und Festlegung von Limiten innerhalb Markets/Treasury - Steuerung konzernweites Kreditrisiko	•	•	•				
Marktfolge Kredit (Corporate Center)	- Evidenzstelle für Risikofrüherkennung - Marktunabhängiges Zweitvotum - Erstellung und/oder Freigabe von Ratings - Überprüfung bestimmter Sicherheiten - Überwachung der Problemerkreditbearbeitung			•				
Risikocontrolling (Corporate Center Konzernrisiko)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizie- rung, Analyse und Überwachung von Risiken - Berichterstattung ggü. Vorstand und Verwaltungsrat - Ermittlung/Überwachung der Risikotragfähigkeit - Überwachung der genehmigten Limite	•	•	•	•	•	•	•
Beteiligungen (Corporate Center Strategie & Kommunikation)	- Steuerung des Beteiligungsportfolios							•
Compliance (Corporate Center Recht)	- Überwachung der Einhaltung der kapitalmarkt- rechtlichen Verhaltensregeln und Kundenschutz im Wertpapiergeschäft				•			
Corporate Security Management (Corporate Center IT/Org)	- Sicherstellen der IT-Sicherheit und Verantwortung für Business Continuity Management				•			
DekaBank-Konzern	- Dezentrale Identifikation, Messung und Steuerung operationeller Risiken				•			
Revision (Corporate Center)	- Prüfung und Bewertung aller Aktivitäten/Prozesse (hier vor allem Risikomanagementsystem)	•	•	•	•	•	•	•

¹⁾ APSK = Aktiv-Passiv-Steuerungs-Komitee (Zusammensetzung: Leiter Markets, Leiter Treasury, Leiter Corporate Center Konzernrisiko, Leiter Corporate Center Finanzen, zuständige Vorstandsmitglieder sowie Makro Research (AMK) und Compliance (Corporate Center Recht)).

Corporate Centers Recht. Die eigenverantwortliche Umsetzung der strategischen Vorgaben erfolgt dann durch das Geschäftsfeld C&M.

Für die konzernweite Steuerung der Kreditrisiken ist das Geschäftsfeld C&M verantwortlich. Die Funktion der Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung von Kreditrisiken nimmt das Corporate Center Marktfolge Kredit wahr. Hier erfolgen auch das marktunabhängige Zweitvotum, die Erstellung und/oder Freigabe der Bonitätsanalysen und Ratings, die laufende Bonitätsüberwachung, die Überprüfung bestimmter Sicherheiten, die Limiteinrichtung für bestimmte Kreditnehmer sowie die Überwachung der Intensiv- und Problemkreditbearbeitung.

Für das Management der operationellen Risiken in den Konzerneinheiten sind jeweils deren Leiter verantwortlich. Eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements findet sich bei den jeweiligen Risikoarten.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling ist organisatorisch im Corporate Center Konzernrisiko angesiedelt. Diese von den Geschäftsfeldern unabhängige Einheit hat vor allem die Aufgabe, ein einheitliches und geschlossenes System zu entwickeln, das alle Risiken quantifiziert und überwacht, die mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns verbunden sind. Die Risikomessverfahren werden laufend nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiterentwickelt. Das Risikocontrolling überwacht auch die Einhaltung der von den Kompetenzträgern genehmigten Limite. Limitüberschreitungen werden unverzüglich dem Gesamtvorstand angezeigt.

Nicht alle Risiken lassen sich quantifizieren, sind aber gleichwohl wichtig. Deshalb führt die DekaBank auch qualitative Kontrollen durch, welche nicht messbare Risiken einschließen.

Risikoreporting

Vorstand und Verwaltungsrat erhalten quartalsweise einen Risikobericht gemäß MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement). Der Risikobericht bietet einen umfassenden Überblick über die wesentlichen Risikoarten sowie die Risikotragfähigkeit. Darüber hinaus erhalten der Vorstand und die wesentlichen Entscheidungsträger in Abhängigkeit von der Risikoart täglich, mindestens aber monatlich, Berichtsauszüge mit den wesentlichen Informationen zur aktuellen Risikosituation.

Interne Revision

Die Interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Einheit den Vorstand und weitere Führungsebenen in ihrer Steuerungs- und Überwachungsfunktion. Sie prüft und bewertet alle Aktivitäten und Prozesse auf Grundlage eines jährlichen Prüfungsplans, der unter Anwendung eines Scoring-Modells risikoorientiert aufgestellt und vom Vorstand genehmigt wird.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Beurteilung der Geschäftsorganisation mit dem Schwerpunkt, dass das interne Kontrollsystem und insbesondere die Risikosteuerung und -überwachung angemessen sind. Die Interne Revision prüft ebenso die Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und bankinterner Vorschriften.

Neue aufsichtsrechtliche Regelungen

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat auch im zurückliegenden Jahr die MaRisk mit Blick auf die Ursachen der Finanzmarktkrise weiterentwickelt. Die Novelle ist zum 15. Dezember 2010 in Kraft getreten und unmittelbar anzuwenden. Finanzinstitute müssen demnach beispielsweise ihre Stresstests überarbeiten und gesamthaft konzipieren, sodass sie sich auch auf Risikokonzentrationen und Diversifikationseffekte zwischen einzelnen Risikoarten erstrecken und zusätzlich mögliche Ursachen für existenzgefährdende Risiken aufdecken. Unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen sollen Toleranzen für alle wesentlichen Risiken festgelegt und zusätzlich die risikoartenübergreifende Wirkung solcher Konzentrationen analysiert werden.

Eine weitere Änderung betrifft die zukunftsorientierte Ausrichtung der Risikotragfähigkeitsrechnung; diese muss künftig beabsichtigte Anpassungen von Geschäftstätigkeit und strategischen Zielen sowie erwartete Veränderungen des Marktumfelds in die Betrachtung einbeziehen. Überdies ist ein Prozess für Planung, Anpassung, Umsetzung und Beurteilung der Gesamtbankstrategie und der daraus abgeleiteten Einzelstrategien zu implementieren, welcher einen präzisen Soll-Ist-Abgleich von Zielen und erreichter Umsetzung ermöglicht.

Die neuen MaRisk enthalten darüber hinaus besondere Anforderungen an die Liquiditätssteuerung von kapitalmarkt-orientierten Instituten. Diese müssen zusätzlich hinreichende Geldmittel und hoch liquide, zentralbankfähige Vermögensgegenstände vorhalten, um einen kurzfristigen Refinanzierungsbedarf im Stressfall mindestens eine Woche überbrücken zu können. Für den Zeithorizont von mindestens einem

Monat dürfen weitere Bestandteile der Liquiditätsreserve herangezogen werden, soweit diese ohne signifikante Wertverluste und unter Einhaltung regulatorischer Anforderungen liquidiert werden können. Die neuen Vorgaben stehen im Kontext mit den Liquiditäts- und Refinanzierungsanforderungen im Rahmen von Basel III (siehe Seite F₁₀-17).

Die DekaBank hat zentrale Bestandteile der neuen MaRisk wie etwa den Prozess der strategischen Planung seit geraumer Zeit implementiert. Die Vorgaben zur Liquiditätssteuerung haben wir umfassend evaluiert mit dem Ergebnis, dass aufgrund der Liquiditätssituation der DekaBank etwaige Refinanzierungsrisiken weiterhin als nicht wesentlich zu betrachten sind. Das bereits eingesetzte, fortgeschrittene Instrumentarium zur Liquiditätssteuerung (siehe Seite F₁₀-61) sehen wir auch vor dem Hintergrund der neuen MaRisk als tragfähig an.

Gleiches gilt für die Ausgestaltung makroökonomischer Stresstests. Schon 2009 haben wir begonnen, unser Set an Makroszenarien weiterzuentwickeln und haben schließlich in 2010 verschiedene Szenarien abgeleitet, parametrisiert und deren Auswirkungen anhand neu geschaffener Berechnungsmodule quantifiziert. Mit den erweiterten Stresstest-Szenarien sind wir nun noch besser in der Lage, die Sensitivität von Planungsannahmen aus der Szenarioperspektive zu beurteilen. In der Risikotragfähigkeitsrechnung liefern die Stresstests nun ergänzend zum Value-at-Risk-Ansatz noch umfassendere alternative Risikoberechnungen (siehe Seite F₁₀-44). In die externe Berichterstattung werden sie entsprechend erstmals mit dem Geschäftsbericht 2011 einbezogen.

Gesamtrisikoposition der DekaBank

Risikoarten und -definitionen

Die DekaBank orientiert sich bei der Klassifizierung ihrer Risiken am Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 5-10 und stellt daher ihre Risikosituation differenziert nach Marktpreis-, Kredit-, Liquiditäts- und operationellen Risiken dar. Hinzu treten weitere spezifische Risiken, die bei der Ermittlung des Konzernrisikos berücksichtigt werden: das Beteiligungsrisiko, das Immobilien- und das Immobilienfondsrisiko sowie das Geschäftsrisiko.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameterschwankungen. Marktpreisrisiken umfassen Zinsänderungs- (einschließlich Spread-), Währungs- und Aktienkursrisiken.

Geschäfte werden entsprechend der Geschäftsstrategie der DekaBank hauptsächlich im Zusammenhang mit Kundengeschäften (kundeninduziertes Geschäft), im geringeren Umfang auch für den Eigenbestand (Anlagebestand, Liquiditätsreserve und Handelsbestand) abgeschlossen. In der Summe soll so ein nachhaltiges wirtschaftliches Ergebnis der Bank erwirtschaftet werden.

Sowohl die strategischen Positionen im Anlagebuch als auch die eher kurzfristig orientierten Positionen im Handelsbuch sind mit Marktpreisrisiken behaftet.

Kreditrisiken

Unter dem Kreditrisiko verstehen wir das Risiko, dass ein Kreditnehmer, Emittent oder Kontrahent seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt und der DekaBank hieraus ein wirtschaftlicher Schaden entsteht.

Grundsätzlich unterscheidet die DekaBank beim Kreditrisiko zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko. Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko, das sich insbesondere an der Bonität der jeweiligen Vertragspartner bemisst, sowie das Wiedereindeckungsrisiko und die offenen Posten. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass ein Geschäftspartner nach erbrachter Vorleistung durch die DekaBank seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung nicht erbringt.

Kreditrisiken entstehen vorwiegend im Geschäftsfeld C&M, zu einem geringeren Teil aber auch in den Geschäftsfeldern AMI und AMK.

Das Geschäftsfeld C&M ist in die Teilgeschäftsfelder Credits, Markets und Treasury aufgeteilt. Hauptaufgaben des Teilgeschäftsfelds Credits sind Aufbau und Management von Kredit-Assets im Anlagebuch, die in Form von Fonds oder sonstigen Partizipationsformen bereitgestellt werden können. Im Teilgeschäftsfeld Markets umfassen die Aktivitäten das Kassa- und Derivate-Brokerage, das Market Making für Exchange Traded Funds und die Generierung von Zusatzerträgen für die Kunden durch die Entleihe von Wertpapieren aus Beständen der Sondervermögen über Repo-/Leihgeschäfte. Die im Teilgeschäftsfeld Markets aus Handelsaktivitäten resultierenden Kontrahenten- und Emittentenrisiken bestehen insbesondere gegenüber Financial Institutions, Fonds sowie Corporates. Das Teilgeschäftsfeld Treasury bündelt die Eigeninvestitionen der DekaBank und ist für die Steuerung von Marktpreisrisiken

im Anlagebuch sowie der Liquiditätsrisiken zuständig. Kreditrisiken erwachsen im Treasury insbesondere aus dem Asset Liability Management.

Weitere Kreditrisiken resultieren aus in- und ausländischen Immobilienfinanzierungen im Geschäftsfeld AMI sowie den Garantiefonds des Geschäftsfelds AMK.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken beschreiben mögliche Verluste durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Prozessen und Systemen, durch fehlerhaftes Verhalten von Menschen oder durch externe Ereignisse; hierzu zählen auch Änderungen von politischen oder gesetzlichen Rahmenbedingungen. Sofern etwaige Schadensfälle auf Fehlern der Bank beruhen, treten in der Folge häufig weitere Risiken hinzu, deren Schadenspotenzial ebenfalls zu berücksichtigen ist. Beispiele für solche Sekundärrisiken sind Reputations- und Rechtsrisiken.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken werden Gefahren einer Zahlungsunfähigkeit sowie Risiken aus Ungleichgewichten der Laufzeitstruktur von Aktiva und Passiva verstanden. Grundsätzlich werden dabei die Risikoarten Zahlungsunfähigkeitsrisiko und Liquiditätsfristentransformationsrisiko unterschieden.

Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, die gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen der DekaBank nicht fristgerecht erfüllen zu können. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko besteht demnach in dem Risiko, dass die Verbindlichkeiten der Bank zum betrachteten Zeitpunkt die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel übersteigen.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, das sich aus einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve der DekaBank bei Ungleichgewichten in der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur ergibt. Dieses Risiko wird in der DekaBank anhand von sogenannten Funding Ratios beobachtet. Diese Kennzahlen dienen hauptsächlich einer vorausschauenden Liquiditäts- und Refinanzierungsplanung.

Geschäftsrisiko

Dem Geschäftsrisiko kommt vor allem im Asset Management große Bedeutung zu. Es erfasst mögliche finanzielle Verluste, die durch Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen ebenso wie der allgemeinen

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hervorgerufen werden. Wesentlich für die DekaBank sind alle Faktoren, welche die Ergebnisentwicklung aufgrund von Volumen- und Margenänderungen unerwartet negativ beeinflussen und keiner bereits genannten Risikoart zuzuordnen sind.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die DekaBank die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese nicht bilanziell konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien im Eigenbestand des DekaBank-Konzerns vermindert.

Immobilienfondsrisiko

Das Immobilienfondsrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass sich im Eigenbestand befindliche Anteile an Immobilienfonds im Wert vermindern.

Konzepte der Risikomessung

Risikotragfähigkeit

Die DekaBank ermittelt ihr Konzernrisiko über alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten hinweg. Gemessen wird das Konzernrisiko als Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken.

Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Konzernrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück. Die Berechnung des VaR mit einjähriger Haltedauer erfolgt für verschiedene Konfidenzniveaus. Zentral für die interne Steuerung und die externe Kommunikation ist ein Konfidenzniveau von 99,9 Prozent.

Dem Konzernrisiko steht das Risikodeckungspotenzial gegenüber. Ist dieses durchgängig größer als das Konzernrisiko, also zu weniger als 100 Prozent ausgelastet, ist die Risikotragfähigkeit der DekaBank zu jedem Zeitpunkt gewährleistet. Die Risikotragfähigkeitsanalyse wird monatlich durchgeführt und das Ergebnis an den Vorstand berichtet. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich informiert.

Zur differenzierten Betrachtung der Risikotragfähigkeit unterscheidet die DekaBank – entsprechend der Rechtsstellung der Kapitalgeber – zwischen primärem und sekundärem Risikodeckungspotenzial. Das primäre Deckungspotenzial setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS und dem Jahresergebnisbeitrag – also einem um einen Sicherheitsabschlag reduzierten Planergebnis – zusammen. Das sekundäre Deckungspotenzial enthält Positionen mit Hybridkapitalcharakter; hierzu zählen das Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten – jeweils mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr – ebenso wie die typisch stillen Einlagen.

Stresstests

Zur Abschätzung extremer Marktentwicklungen werden zusätzlich regelmäßig Stresstests für alle wesentlichen Marktparameter durchgeführt. Hintergrund ist, dass ein Value-at-Risk-Modell das Verlustpotenzial unter weitgehend normalen Marktbedingungen wiedergibt. Stresstests beziehen darüber hinaus auch solche Ereignisse ein, die sich nicht unmittelbar aus statistischen Daten ableiten lassen. Die Analyse erstreckt sich auf die Marktpreisrisiko (Zinsen, Credit Spreads, Aktien- und Wechselkurse), Liquiditäts- und die Kreditrisikoposition. Darüber hinaus werden Stressszenarien, welche extreme Marktsituationen übergreifend über die einzelnen Risikoarten abbilden, regelmäßig berechnet.

Die Stresstests finden in der Risikotragfähigkeitsrechnung ebenfalls Berücksichtigung. Das zusätzliche Risiko im Stress-Belastungsfall wird zusammen mit dem Konzernrisiko der Gesamtrisikotragfähigkeit gegenübergestellt.

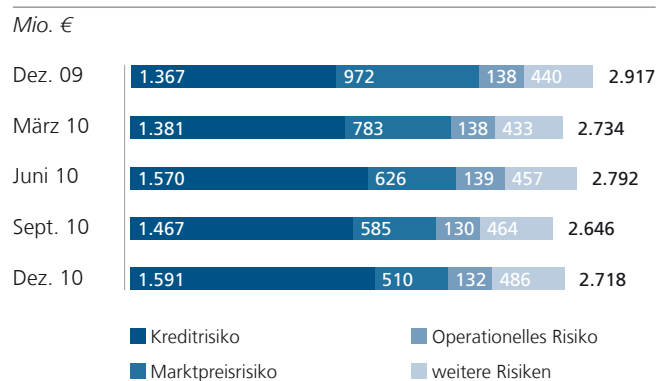
Die im Berichtsjahr neu definierten und seit Januar 2011 quantifizierten makroökonomischen Stresstests erstrecken sich auf historische Szenarien (etwa zur Finanzmarktkrise oder Terrorrisiken), auf hypothetische Stresssituationen – wie etwa die deutliche Ausweitung von Spread-Kurven einzelner Eurostaaten nach der Umschuldung eines hoch verschuldeten Landes – oder den Ausfall einer systemrelevanten Bank.

Gesamtrisikoposition im Geschäftsjahr 2010

Das Konzernrisiko der DekaBank hat sich im zurückliegenden Geschäftsjahr deutlich verringert. Bei einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einem Zeithorizont von einem Jahr belief sich der Value-at-Risk zum Jahresende auf 2.718 Mio. Euro, verglichen mit 2.917 Mio. Euro vor einem Jahr (Abb. 12 und 13). Ursächlich hierfür war der Rückgang des Marktpreisrisikos, der neben dem Abbau von Risikopositionen den Rückgang von Spread-Volatilitäten

und Korrelationen widerspiegelt. Dagegen hat sich das Kreditrisiko infolge ungünstiger Entwicklungen bei Ratings sowie im Bereich Öffentliche Finanzierungen moderat erhöht.

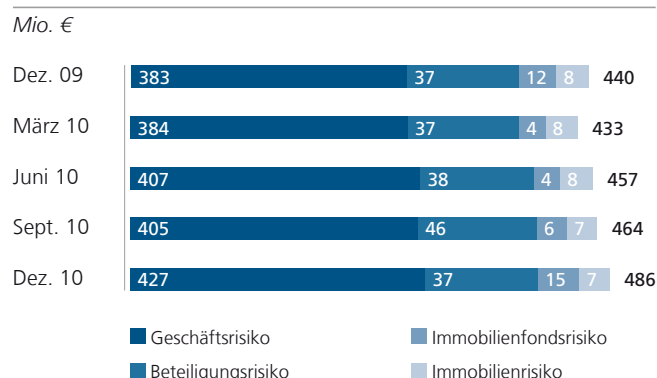
Konzernrisiko im Jahresverlauf (Abb. 12)



Unsere Risikomodelle geben damit – nicht zuletzt aufgrund der umfassenden Berücksichtigung von Migrationsrisiken – die aktuelle Marktentwicklung im Nachgang der Finanzmarktkrise angemessen und zeitnah wieder: Das Abflauen der Spread-Krise wird ebenso abgebildet wie die nachfolgende realwirtschaftliche Krise und die mit zeitlicher Verzögerung einsetzenden Herabstufungen von Unternehmens-Ratings sowie die europäische Staatsschuldenkrise. Es ist zu erwarten, dass die wirtschaftliche Erholung perspektivisch wieder zu besseren Ratings und einer erneuten Entspannung aufseiten des Kreditrisikos führen wird.

Die Verschärfung der Staatsschuldenkrise im Jahr 2010 hat auf die Risikoposition der DekaBank insgesamt nur geringfügige Auswirkungen gehabt. Vom Brutto-Kreditvolumen entfielen lediglich rund 3,9 Prozent auf die sogenannten PIIGS-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Verluste durch Ausfälle von Emittenten aus diesen Ländern waren im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen.

Konzernrisiko im Jahresverlauf – weitere Risiken (Abb. 13)



Vom Konzernrisiko entfielen 2.057 Mio. Euro (Ende 2009: 2.093 Mio. Euro) auf das Kerngeschäft. Der rückläufige Wert im Nicht-Kerngeschäft, der sich nach 824 Mio. Euro im Vorjahr auf 662 Mio. Euro belief, reflektiert den vermögenswahrenden Abbau des Bestands an Kreditkapitalmarktprodukten ebenso wie den Rückgang der Spread-Volatilitäten.

Das primäre Risikodeckungspotenzial zeigte wegen des darin enthaltenen höheren Jahresergebnisbeitrags und der Erhöhung der Gewinnrücklage einen leichten Anstieg auf 4.431 Mio. Euro (Ende 2009: 3.748 Mio. Euro). Die Auslastung des primären Deckungspotenzials sank von 77,8 Prozent (Ende 2009) auf 61,3 Prozent zum Bilanzstichtag 2010. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

Auch unter Stressbedingungen stellt sich die Risikolage besser dar als im Vorjahr. Im Stress-Belastungsfall summierte sich das Konzernrisiko auf 3.228 Mio. Euro (Ende 2009: 3.713 Mio. Euro). Daraus errechnet sich eine Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit von 55,3 Prozent (Ende 2009: 72,1 Prozent). Die Gesamtrisikotragfähigkeit in Höhe von 5.840 Mio. Euro (Ende 2009: 5.152 Mio. Euro) enthält zusätzlich zum primären Deckungspotenzial das sekundäre Deckungspotenzial in Höhe von 1.409 Mio. Euro. Ohne Berücksichtigung des Stress-Belastungsfalls war die Gesamtrisikotragfähigkeit zu lediglich 46,5 Prozent (Ende 2009: 56,6 Prozent) ausgelastet.

Marktpreisrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Die Marktpreisrisikostrategie der DekaBank setzt den Handlungsrahmen für die Handelsgeschäfte der DekaBank und alle weiteren Geschäfte, die mit Marktpreisrisiken behaftet sind. Sie macht geschäftspolitische Vorgaben für die Märkte, in denen wir tätig sind, regelt Zuständigkeiten sowie Art und Umfang der dort getätigten Geschäfte und macht überdies Vorgaben für das Risikomanagement, -controlling und -reporting. Zudem ist die Handelsstrategie integraler Bestandteil der Marktpreisrisikostrategie.

Das APSK definiert den Rahmen für das Management der strategischen Marktpreisrisikoposition entsprechend den Limitvorgaben des Gesamtvorstands. Es kommt grundsätzlich zweimal im Monat zu Sitzungen zusammen und erörtert die aktuelle strategische Risikoposition. Die tägliche Risikoüberwachung und -berichterstattung erfolgt durch die Einheit Marktrisiko-Controlling im Corporate Center

Konzernrisiko. Bei Limitüberschreitungen informiert das Marktrisiko-Controlling unverzüglich den Gesamtvorstand. Die methodische Entwicklung, Qualitätssicherung und Validierung der Verfahren zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken werden von der Einheit Risikomodelle im Corporate Center Konzernrisiko verantwortet.

Zur Messung und Überwachung der Risikoposition werden alle zum Handelstag bestehenden Einzelpositionen des DekaBank-Konzerns herangezogen. Messung, Überwachung und Reporting der Risikokennziffern orientieren sich an einer konzernweit einheitlichen Portfoliohierarchie. Hierbei wird insbesondere auch zwischen dem Bank- und dem Handelsbuch unterschieden. Jedes Geschäft wird unverzüglich bei Geschäftsabschluss einem Portfolio zugeordnet.

Zur Minimierung von Risiken nutzt die DekaBank vor allem etablierte Produkte und Märkte, die aufgrund ihrer internationalen Akzeptanz gewöhnlich eine ausreichende Marktliquidität und Markttiefe aufweisen. Geschäfte in Edelmetallen und Waren wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

Die Risikopositionen werden grundsätzlich anhand von Risikokennziffern, die wir aus dem im weiteren Verlauf beschriebenen VaR-Verfahren gewinnen, auf Portfolioebene limitiert. Zusätzlich zu diesen Risikolimiten sind zur effektiven Verlustbegrenzung der Handelsbücher Stop-Loss-Limite definiert. Berechnungsgrundlage für die Auslastung der Stop-Loss-Limite ist das betriebswirtschaftlich aufgelaufene Jahresergebnis, das von der Einheit Desk Performance Corporates & Markets im Corporate Center Finanzen ermittelt wird. Übersteigt der Verlust das Stop-Loss-Limit, sind die offenen Positionen des entsprechenden Portfolios unverzüglich zu schließen.

Quantifizierung von Marktpreisrisiken

Entsprechend dem Umfang der Zins- und Aktienpositionen sowie der Bedeutung von Credit-Spread-Veränderungen auf die Bewertung von Kreditkapitalmarktprodukten misst die DekaBank der Überwachung der diesbezüglichen Marktpreisrisiken einen besonders hohen Stellenwert bei. Die Systeme zur Messung und Überwachung der Risiken werden fortlaufend verfeinert und weiterentwickelt.

Die tägliche Ermittlung der Value-at-Risk-Risikokennziffern erfolgt mittels einer sensitivitätsbasierten Monte-Carlo-Simulation. Eingangsgrößen dieses Risikomodells sind die Sensitivitätskennzahlen Delta, Gamma und Vega („Griechen“). Die Sensitivitäten erster und zweiter Ordnung drücken die Kurssensitivität von Finanzinstrumenten

anhand von Veränderungen und impliziten Volatilitäten des Basiswerts aus und dienen der gesamthaften Risikoeermittlung von linearen wie auch nicht-linearen Produkten. Sie stehen über die Quantifizierung hinaus als Steuerungsgrößen – etwa für die Limitierung von Risikopositionen oder zur Risikoeinschätzung von Neuprodukten – zur Verfügung.

Das Modell gewährleistet eine exakt an der Handelsstrategie ausgerichtete Abbildung aller Risikofaktoren einschließlich der nicht-linearen Risiken und auch der Credit-Spread-Risiken. Die tägliche Risikomessung erfolgt für alle Risikoarten des Marktpreisrisikos sowohl im Handels- als auch im Anlagebuch integriert. Hierdurch ist eine ganzheitliche Betrachtung aller Marktpreisrisiken bei angemessener Berücksichtigung von Diversifikationseffekten durch Einbeziehung von Korrelationen über alle Portfolios und Risikoarten hinweg gewährleistet.

Value-at-Risk (VaR)

Während der VaR im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet wird, wird der VaR zur Bestimmung der Auslastung der operativen Limite mit einer Haltedauer von zehn Tagen (im Handel einem Tag) und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent ermittelt. Der operative VaR entspricht damit dem Verlust, der beim Halten einer Position über einen Zeitraum von einem beziehungsweise zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent nicht überschritten wird.

Die Monte-Carlo-Simulation wird übergreifend über sämtliche Portfolios, insbesondere auch die Credit-Spreadsensitiven Portfolios, eingesetzt. Berechnungsgrundlage sind Volatilitäten und Korrelationen, die über historische Veränderungen der Marktparameter ermittelt wurden. Dabei berücksichtigen wir Marktkorrelationen innerhalb der Risikokategorien Zinsen und Spreads, Devisen und Aktien sowie Korrelationen zwischen den Risikokategorien.

Zur Berechnung des Aktienrisikos wird jeder Aktientitel als eigener Risikofaktor erfasst und in der Risikoeermittlung entsprechend berücksichtigt. Die spezifischen Zinsrisiken (Credit-Spread-Risiken) werden integriert über die Sensitivitäten der zugrunde liegenden Bonitäts-Spread-Kurven kalkuliert.

Die Kennziffern werden täglich für alle Risikokategorien und für alle Portfolios ermittelt und den zugehörigen portfolioorientierten Limiten gegenübergestellt.

Sensitivitäten

Unterstützend zur Risikomessung mittels des Value-at-Risk-Verfahrens werden auch risikoartenspezifische Sensitivitäten täglich ermittelt und berichtet. So werden für das allgemeine Zinsrisiko die Sensitivitäten Delta, als Basis Point Value, und Gamma ermittelt; der Basis Point Value drückt die Kursveränderungen in Abhängigkeit von Renditeverschiebungen aus. Das ebenfalls täglich ermittelte Zinsvega beschreibt Kursveränderungen in Abhängigkeit von der impliziten Volatilität einer Position. Sensitivitätenermittlung und -analyse erfolgen sowohl aufgegliedert nach verschiedenen Währungsräumen als auch nach entsprechenden Laufzeitbändern.

Beim Credit-Spread-Risiko differenzieren wir – analog zum allgemeinen Zinsrisiko – ebenfalls nach Währungsräumen und Laufzeitbändern. Eine Aufteilung erfolgt insbesondere in Abhängigkeit von rating- und industriespezifischen Segmenten. Um Basisrisiken adäquat zu erfassen, werden die Märkte für Credit Default Swaps (CDS) und Anleihen separat betrachtet.

Für das Währungs- und Aktienrisiko ermitteln wir die Sensitivitäten Delta, Gamma und Vega als Wertänderung bezüglich einer einprozentigen Änderung der zugrunde liegenden Risikofaktoren.

Szenarioanalysen

Neben der Betrachtung der Risiken im Rahmen des Value-at-Risk sind Szenarioanalysen zur Steuerung und Überwachung von besonderer Bedeutung. Bei den Szenarioanalysen unterscheiden wir zwischen Sensitivitätsanalysen und Stressszenarien.

Sensitivitätsanalysen werden als einfache Verschiebungen der unterschiedlichen Risikofaktoren für Zins-, Credit-Spread-, Aktienkurs- und Wechselkursveränderungen definiert. Bei den Analysen werden neben klassischen Parallel-Shifts weitere Szenarien wie Drehungen, ein Kippen oder ein Krümmen der Zinskurve durchgeführt. Die Sensitivitätsanalysen dienen der operativen Steuerung der Risiken aus den Handels- und Treasury-Positionen.

Mithilfe der Stressszenarien werden die Auswirkungen von historischen oder hypothetischen Szenarien analysiert, die gleichzeitig auf mehrere Risikofaktoren wirken. Zur Analyse der Zinsrisikoposition führen wir regelmäßig währungs- und segmentspezifische Stresstests durch, welche aus der historischen Zinsentwicklung abgeleitet werden.

Das Marktrisiko-Controlling analysiert darüber hinaus in Zusammenarbeit mit der Einheit Makro Research die konkreten Ergebnisauswirkungen auf Basis aktueller Zins-erwartungen der Bank und führt weiter die aufsichtsrechtlich geforderten Szenarien für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch durch.

Für das Credit-Spread-Risiko wurden im Zusammenhang mit den Turbulenzen an den Finanzmärkten die Stressszenarien kontinuierlich weiterentwickelt. Derzeit führen wir vier verschiedene Stressszenarien durch. Darunter fallen einerseits Szenarien, bei denen die zugrunde liegenden Modellparameter anhand der historischen Entwicklung der Credit Spreads während der Finanzmarktkrise für unterschiedliche Asset- und Ratingklassen festgelegt werden. Andererseits werden hypothetische Szenarien berechnet. Der potenzielle Verlust aus erwarteten Marktwertveränderungen in den Szenarien wird anhand von extremen Risikoaufschlägen unterschiedlicher Kreditkapitalmarktprodukte gegenüber Swap Rates errechnet.

Backtesting der VaR-Risikokennziffern

Zur Überprüfung der Aussagekraft unserer Value-at-Risk-Prognose führen wir neben der detaillierten Validierung der einzelnen in das Modell eingehenden Annahmen regelmäßig ein Backtesting für unterschiedliche Portfolioebenen durch. Hierbei stellen wir die Tagesergebnisse, die theoretisch unter der Annahme unveränderter Positionen aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags erzielt werden, den jeweils prognostizierten Value-at-Risk-Werten des Vortags gegenüber. Auch die Erkenntnisse des Backtesting verwenden wir zur Weiterentwicklung des Risikomodells. Ein Reporting der Ergebnisse erfolgt seitens des Marktrisiko-Controllings auf vierteljährlicher Basis an das APSK.

Reporting der Marktpreisrisiken

Das Marktrisiko-Controlling überwacht sämtliche Risikolimits und informiert täglich den Vorstandsvorsitzenden, die für die involvierten Geschäftsfelder und die Corporate Center Konzernrisiko und Finanzen zuständigen Vorstandsmitglieder, die Leiter der Einheiten Konzernrisiko, Finanzen, Treasury und Markets sowie den COO des Geschäftsfelds C&M über die Marktrisikopositionen des Handels- und Anlagebuchs und die Handlungsergebnisse zum Geschäftsschluss. Alle zwei Wochen wird dem APSK und im monatlichen Rhythmus dem Gesamtvorstand berichtet. Limitüberschreitungen werden unverzüglich dem Gesamtvorstand angezeigt. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich informiert.

Aktuelle Risikosituation

Marktpreisrisiken im Konzern entstehen in Form von Zinsrisiken (Credit-Spread-Risiken und allgemeine Zinsrisiken), Aktienrisiken und Währungsrisiken (Abb. 14). Das Gesamtmarktpreisrisiko (Haltedauer 10 Tage, Konfidenzniveau 95 Prozent) verringerte sich im Jahresverlauf 2010 von 96,0 Mio. Euro auf 44,8 Mio. Euro.

Ausschlaggebend war der deutliche Rückgang des Zinsrisikos, das mit 43,3 Mio. Euro (Ende 2009: 96,7 Mio. Euro) weiterhin das weitaus wichtigste Marktpreisrisiko für die DekaBank darstellt. Die im Zinsrisiko enthaltenen Credit-Spread-Risiken verringerten sich von 96,9 Mio. Euro auf 43,2 Mio. Euro. Im Anlagebuch (Treasury einschließlich der Kreditkapitalmarktprodukte) belief sich das Credit-Spread-Risiko auf 39,2 Mio. Euro (Ende 2009: 89,6 Mio. Euro), während es im Handelsbuch 6,7 Mio. Euro (Ende 2009: 16,7 Mio. Euro) betrug. Für den Rückgang war im Wesentlichen der Positionsabbau bei Kreditkapitalmarktprodukten in Verbindung mit einer rückläufigen Marktvolatilität

Value-at-Risk im DekaBank-Konzern¹⁾ (Konfidenzniveau 95 Prozent, Haltedauer 10 Tage) (Abb. 14)

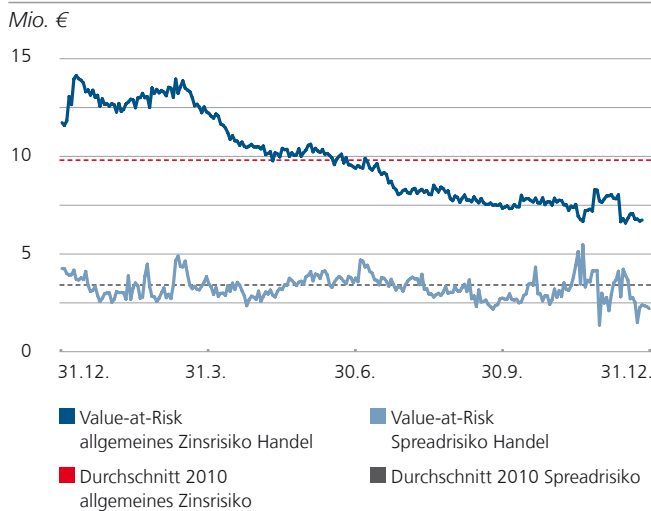
Mio. €							
Kategorie	Kerngeschäft	Nicht-Kerngeschäft	31.12.2010 Konzern	Kerngeschäft	Nicht-Kerngeschäft	31.12.2009 Konzern	Risiko- veränderung
Zinsrisiko	31,2	25,5	43,3	54,3	66,1	96,7	-55,3 %
Zins allgemein	2,1	2,1	2,4	4,2	2,0	4,2	-44,1 %
Spread	30,8	25,7	43,2	54,2	66,2	96,9	-55,4 %
davon im Kreditkapitalmarktgeschäft	14,1	25,1	28,0	26,4	65,6	76,2	-63,2 %
Aktienrisiko	8,9		8,9	9,0		9,0	-1,9 %
Währungsrisiko	2,0	2,5	4,2	2,0	4,9	6,6	-36,9 %
Gesamtrisiko	32,9	26,0	44,8	54,1	66,0	96,0	-53,3 %

¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive emissionspezifisches Spreadrisiko.

verantwortlich. Das gesunkene Nominalvolumen ist sowohl auf Tilgungen als auch auf Endfälligkeiten und Verkäufe zurückzuführen. Details hierzu finden sich im gesonderten Abschnitt über Kreditkapitalmarktprodukte auf den Seiten F₁₀-63 bis F₁₀-65.

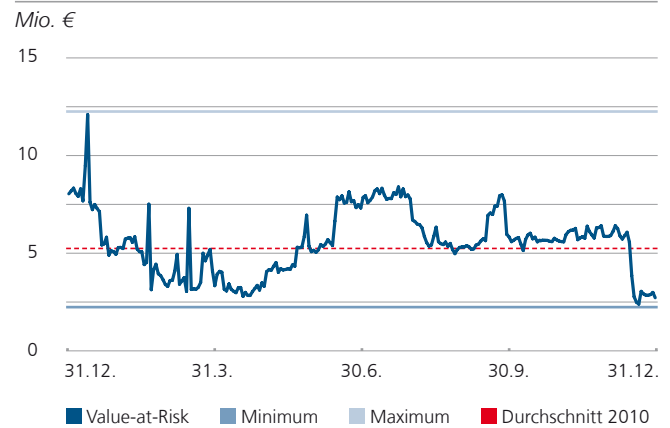
Das allgemeine Zinsrisiko summierte sich auf 2,4 Mio. Euro und resultierte wie im Vorjahr (4,2 Mio. Euro) im Wesentlichen aus Euro-Positionen. In dem Rückgang kommen insbesondere der Positionsabbau bei Kreditkapitalmarktprodukten sowie die Schließung offener Zinsrisikopositionen zum Ausdruck. Im Handelsbuch weist die DekaBank zum Bilanzstichtag 2010 ein allgemeines Zinsrisiko in Höhe von 2,2 Mio. Euro (Ende 2009: 3,9 Mio. Euro) aus, während es sich im Anlagebuch auf 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) belief (Abb. 15).

Value-at-Risk allgemeines Zinsrisiko und Spreadrisiko Handel im Jahresverlauf 2010 (Abb. 15)



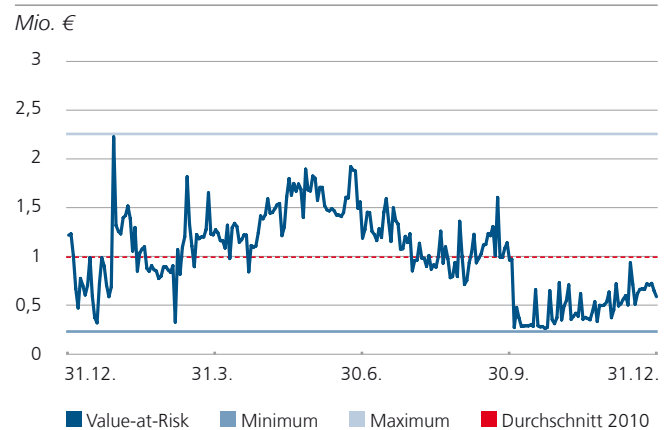
Das Aktienrisiko zeigte sich mit 8,9 Mio. Euro zum Stichtag 31. Dezember 2010 auf vergleichbarem Niveau zum Jahresendwert 2009 (9,0 Mio. Euro). Insgesamt summieren sich die Aktienrisiken im Handelsbuch auf 2,6 Mio. Euro (Ende 2009: 7,8 Mio. Euro) sowie im Anlagebuch auf 8,3 Mio. Euro (Ende 2009: 4,4 Mio. Euro); (Abb. 16).

Value-at-Risk Aktienrisiko Handel im Jahresverlauf 2010 (Abb. 16)



Das Währungsrisiko ging gegenüber dem Jahresendwert 2009 (6,6 Mio. Euro) deutlich auf 4,2 Mio. Euro zurück. Dies lag vorwiegend am Abbau offener Währungspositionen im Kreditkapitalmarktgeschäft. Die Währungspositionen entfielen im Wesentlichen auf US-Dollar und Britische Pfund. Zum Stichtag 31. Dezember 2010 stehen 3,7 Mio. Euro Währungsrisiken im Anlagebuch (Vorjahr: 5,8 Mio. Euro) 0,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro) im Handelsbuch gegenüber (Abb. 17).

Value-at-Risk Währungsrisiko Handel im Jahresverlauf 2010 (Abb. 17)



Kreditrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Organisation des Kreditrisikomanagements

Die Kreditrisikostategie gibt den Handlungsrahmen für die geschäftlichen Aktivitäten des DekaBank-Konzerns im Umgang mit Kreditnehmerrisiken, Emittentenrisiken, Vorleistungsrisiken und Wiedereindeckungsrisiken vor und ist Basis für ein übergreifendes Kreditrisikoportfoliomanagement. Sie dient ferner der Festlegung der Kreditrisikogrundsätze für Kredite im Sinne des § 19 (1) KWG und beschreibt die Segmente, die den Schwerpunkt des Kreditgeschäfts darstellen – einschließlich der spezifischen Risikodeterminanten und Mindeststandards. Die Kreditrisikostategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten des Konzerns. Sie wird vom Vorstand festgelegt sowie mindestens einmal jährlich überprüft und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Risikoüberwachung und Risikosteuerung der Kreditrisiken erfolgen nach einheitlichen Grundsätzen und unabhängig davon, ob diese aus Handels- oder Nicht-Handelsgeschäften resultieren. Die zugehörigen Aufgaben werden vom Vorstand, von den Geschäftsfeldern C&M sowie AMI, vom Corporate Center Marktfolge Kredit sowie von den Einheiten Kreditrisiko-Controlling und Risikomodelle des Corporate Centers Konzernrisiko wahrgenommen.

Entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) müssen bestimmte Aufgaben im Kreditprozess außerhalb des Marktbereichs wahrgenommen werden. So ist das Corporate Center Marktfolge Kredit Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung und zuständig für das marktunabhängige Zweitvotum von Kreditentscheidungen sowie für die Erstellung und Freigabe der Bonitätsanalysen und Ratings. Darüber hinaus überprüft das Corporate Center Marktfolge Kredit die Qualität der Kreditprozesse und überwacht als ständiges Mitglied des Monitoring-Ausschusses die Intensiv- und Problemkreditbearbeitung. Mitglieder dieses Ausschusses, der für die Steuerung und Überwachung der Bearbeitung von gefährdeten Engagements verantwortlich ist, sind neben dem Leiter des Corporate Centers Marktfolge Kredit die Teilgeschäftsfeldleiter Credits, Markets und Treasury aus dem Geschäftsfeld C&M, die Leiterin des Teilgeschäftsfelds Real Estate Lending im Geschäftsfeld AMI sowie die Leiterin des Corporate Centers Recht. Das Corporate Center Marktfolge Kredit verfügt im Monitoring-Ausschuss über ein Vetorecht.

Weitere Marktfolge-Funktionen übernehmen die Einheiten Kreditrisiko-Controlling und Risikomodelle des Corporate Centers Konzernrisiko. Die Einheit Kreditrisiko-Controlling überwacht Kreditrisiken auf der Ebene der Kreditnehmer und ist für die Risikoberichterstattung im Hinblick auf Kreditrisiken zuständig. Daneben verantwortet sie die methodische Entwicklung und Überprüfung der Ratingverfahren. Abnahmen und weitere Entscheidungen hinsichtlich der Weiterentwicklung der Ratingverfahren obliegen dem Rating-Ausschuss (vergleiche auch Abschnitt Bonitätsbeurteilung). Die Einheit Risikomodelle verantwortet die Überwachung der Kreditrisiken auf Portfolioebene sowie die methodische Entwicklung und Qualitätssicherung der Verfahren zur Quantifizierung der Kreditrisiken insbesondere über das Kreditrisikomodell.

Durch die funktionale und organisatorische Trennung der Corporate Center Marktfolge Kredit und Konzernrisiko vom Geschäftsfeld C&M sowie dem Teilgeschäftsfeld Real Estate Lending im Geschäftsfeld AMI wird eine unabhängige Risikobeurteilung und -überwachung gewährleistet.

Steuerung, Überwachung und Limitierung von Kreditrisiken

Die Kreditrisiken steuert und überwacht die DekaBank sowohl einzelgeschäftsbezogen auf Kreditnehmerebene als auch auf Portfolioebene.

Auf Ebene des wirtschaftlichen Kreditnehmers und, sofern vorhanden, der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit hat die DekaBank jeweils Teillimite für das Positionsrisiko und das Vorleistungsrisiko sowie ein Limit für die Gesamtposition festgelegt. Die Limite orientieren sich an der Bonität des Kreditnehmers ebenso wie an der Besicherung sowie der Laufzeit der Geschäfte. Auch Länder- und Branchengesichtspunkte spielen eine Rolle. Überdies wird darauf geachtet, dass Einzelengagements eine angemessene Größe nicht überschreiten. Kreditgeschäfte mit hohem spekulativem Charakter oder sehr ungewöhnlich gearteten Risiken werden nicht eingegangen. Darüber hinaus müssen Projektfinanzierungen gemäß Kreditrisikostategie den Anforderungen der „Equator Principles“ genügen; zur Überprüfung und Einordnung der Projekte werden externe Gutachter herangezogen.

Im Teilgeschäftsfeld Credits bestehen je nach Art der Finanzierung spezielle risikobegrenzende Standards. So wird unter anderem bei Projektfinanzierungen auf technologische Sicherheit sowie angemessene Preisrisiko- und Kostenreserven geachtet. Bei öffentlichen Infrastrukturfinanzierungen spielt die Beurteilung der finanzierten

Objekte sowie des Betreibers eine wesentliche Rolle, während bei ECA-gedeckten Export- und Handelsfinanzierungen Länder- und Lieferrisiken von besonderer Relevanz sind.

Bei nicht strukturierten Kapitalmarktprodukten des Kerngeschäfts – insbesondere Bonds, Swaps, Credit Default Swaps (CDS) und Indexgeschäften – achten wir auf Aspekte wie die Expertise und Reputation der Transaktionsbeteiligten, ein analysierbares Marktumfeld der zugrunde liegenden Underlyings und überdies auf ein angemessenes Credit Enhancement.

Im Bereich der strukturierten Kapitalmarktprodukte sowie in den weiteren Segmenten, die dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnet wurden, finden keine Neuengagements statt.

Neben einzelgeschäftsbezogenen Kriterien gibt es produkt-spezifische Ausschlüsse. In der Immobilienfinanzierung im Teilgeschäftsfeld Real Estate Lending spielen Kriterien wie Bonität des Nutzers beziehungsweise der Projektbeteiligten, Objektstandort, -qualität und -rentabilität oder auch die hinreichende Vorabvermietung bei Immobilienprojektentwicklungen eine übergeordnete Rolle.

Sicherheiten zur Kreditrisikominimierung werden insbesondere in Form von Garantien und Bürgschaften, Grundpfandrechten auf Gewerbe- und Wohnimmobilien, Registerpfandrechten und Forderungsabtretungen herein-genommen. Der Wertansatz der Sicherheiten orientiert sich bei Garantien und Bürgschaften an der Bonität des Sicherheitengebers, bei Sachsicherheiten an dem Markt- oder Verkehrswert beziehungsweise dem Beleihungswert des finanzierten Objekts. Die Bewertung der Sicherheiten wird grundsätzlich in einem jährlichen Turnus überprüft. Im Handelsgeschäft minimieren wir Kreditrisiken unter anderem durch den Einsatz von Aufrechnungsvereinbarun-gen über Derivate und Repogeschäfte. Als Sicherheiten dienen vor allem Barsicherheiten und Wertpapiere, beson- dere rahmenvertragliche Sicherungen im Repo-/Leihe-geschäft sowie Collateral-Management-Vereinbarungen.

Die Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der Kredit-sicherheiten sind im Kredithandbuch der Bank zusammen-gefasst. Wenn Sicherheiten neu als Kreditrisikominderungs-techniken zur Anrechnung im Rahmen der SolvV gebracht werden sollen, kann dies nur nach Umsetzung und Dokumentation der in der SolvV geforderten Vorausset-zungen erfolgen. In diesen Prozess sind alle betroffenen Einheiten der Bank einbezogen.

Bonitätsbeurteilung

Bei der Beurteilung der Bonität von Kreditnehmern verlassen wir uns grundsätzlich nicht auf externe Ratings, sondern verwenden auf Konzern- und Bankebene ein fein differenziertes, internes Ratingsystem, das auch den Anforderungen der aktuellen Regeln zur Eigenmittelunter-legung für Kreditinstitute genügt. Das System basiert auf intern ermittelten Ratings, die entsprechenden Schätzun-gen von Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) zugeordnet sind.

Unser Ratingsystem deckt den Bereich klassischer Adress- risiken etwa im Geschäft mit Unternehmen, Banken und Sovereigns ab und liefert darüber hinaus auch im Bereich von Spezial- und Projektfinanzierungen trennscharfe Bonitätsnoten.

Die für den Betrieb interner Ratingsysteme geforderte unabhängige Kreditrisikoüberwachung wird durch das Corporate Center Marktfolge Kredit und das Kreditrisiko-Controlling im Corporate Center Konzernrisiko wahr- genommen.

Im Rahmen eines Verbundprojekts sind ferner Aufgaben im Hinblick auf die laufende Pflege und Weiterentwicklung sowie der technische Betrieb der Ratingmodule an ein Gemeinschaftsunternehmen der beteiligten Landesbanken, die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG in München, ausgelagert worden. Ein Ratingmodul wird in Kooperation mit dem zentralen Dienstleister der Sparkassen, der S Rating und Risikosysteme GmbH in Berlin, betreut.

Die Zuständigkeit für die bankinterne Abnahme beziehungs- weise Entscheidung im Hinblick auf die methodische Weiterentwicklung und Pflege der Ratingsysteme liegt beim Rating-Ausschuss, der sich aus Vertretern der Cor- porate Center Marktfolge Kredit sowie Konzernrisiko zusammensetzt. Darüber hinaus ist der Rating-Ausschuss auch für die grundsätzliche Festlegung der Ratingprozesse zuständig. Die Ersteinführung neuer Ratingverfahren bedarf der Genehmigung durch den Gesamtvorstand.

Die aktuell verwendeten Ratingmodule sind auf die rele- vanten Forderungsklassen zugeschnitten. Darunter sind klassische Scorecard-Modelle, in deren Rahmen eine Bonitätseinschätzung auf Basis aktueller quantitativer und qualitativer Kreditnehmermerkmale vorgenommen wird, sowie Module, bei denen die Ausfallwahrscheinlichkeit anhand simulierter Makro- und Mikroszenarien der relevanten Risikotreiber hinsichtlich der zu erwartenden Cashflows geschätzt wird. Bei einem Modul wird die

Ausfallwahrscheinlichkeit über einen Portfolioansatz ermittelt. Neben den genannten Modulen sind für bestimmte Finanzierungsarten Expertenverfahren im Einsatz.

Zur Messung von Transferrisiken bei Zahlungsverpflichtungen, die aus Sicht des Schuldners in Fremdwährung denominieren, werden Kreditnehmer- und Länder-Rating zusammengeführt.

Alle im Einsatz befindlichen Ratingmodule sind auf Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert. Die DSGVO-Masterskala dient dabei als einheitlicher Bezugspunkt einer differenzierten Bonitätsbeurteilung. Sie sieht insgesamt 21 Ratingklassen für nicht ausgefallene und drei Ratingklassen für ausgefallene Kreditnehmer vor.

Die Existenz von drei Ausfallklassen erklärt sich aus der Notwendigkeit, eine differenzierte Erfassung von Ausfällen zu ermöglichen. Aufsichtsrechtliche Ausfalldefinitionen im Zusammenhang mit Basel II umfassen hierbei ein breites Spektrum von Ausfallereignissen, das von temporären Zahlungsstörungen bis hin zum Insolvenzverfahren bei Kreditnehmern reichen kann.

Jeder Ratingklasse ist eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet. Die DSGVO-Masterskala ermöglicht insgesamt eine außerordentlich differenzierte Messung und Prognose von Ausfallrisiken, die den Erfordernissen des Marktumfelds der DekaBank in hohem Maße gerecht wird. Die Aktualisierung der Ratings erfolgt jährlich beziehungsweise anlassbezogen.

Quantifizierung der Kreditrisiken

Limitüberwachung

Die Überwachung der adressbezogenen Kreditrisiken erfolgt grundsätzlich auf Ebene des wirtschaftlichen Kreditnehmers und der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit. Hierzu werden die maßgeblichen Exposures aus dem Kredit- und Handelsgeschäft auf die zentral im Kreditrisiko-Controlling verwalteten Limite für das Vorleistungs-, Positions- und Gesamtrisiko angerechnet. Auch außerbilanzielle Positionen wie unwiderrufliche Kreditzusagen oder gegebene Garantien werden einbezogen. Hierbei wird grundsätzlich auf den Marktwert der jeweiligen Geschäfte abgestellt. Sofern dieser nicht unmittelbar am Markt beobachtbar ist, ziehen wir den Barwert beziehungsweise die maximale aktuelle oder zukünftige Inanspruchnahme heran.

Emittentenrisiken aus Bonds und aus Sicherungsgeberpositionen von Credit Default Swaps (CDS) des Handelsbuchs werden, sofern keine entsprechenden einzeladressbezogenen Limite bestehen, auf Basis eines haltedauerabhängigen Globallimits überwacht.

Limitüberschreitungen auf Ebene der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit oder des Globallimits werden unverzüglich dem Gesamtvorstand berichtet. Darüber hinaus werden weitere Limite wie zum Beispiel ratingabhängige Länderlimite, portfoliobezogene Limite im Rahmen der Investmentrichtlinie für strukturierte Kapitalmarktinvestments sowie Limite für Wertschwankungen von Wertpapiersicherheiten im Repo-/Leihegeschäft gesondert überwacht.

Ausfallüberwachung

Notleidende Positionen sind Forderungen, die eines der Impairment-Kriterien erfüllen, die in den Notes detailliert dargestellt sind (siehe Note [15]). Hierzu zählen auch Forderungen mit einem Zahlungsverzug von länger als 90 Tagen und von mehr als 2,5 Prozent der Gesamtrisikoposition (§ 125 SolV).

Die Verantwortung für die Überwachung und Steuerung der gefährdeten Engagements liegt beim Monitoring-Ausschuss (vergleiche auch Organisation des Kreditrisikomanagements). Hier erfolgt die Festlegung von Frühwarnindikatoren und Klassifizierungskriterien, die Überwachung der als gefährdet eingestuften Engagements, die Festlegung der erforderlichen Maßnahmen sowie die Überwachung der Auswirkung dieser Maßnahmen.

Zur Bildung der bilanziellen Risikovorsorge werden die Kreditforderungen einzeln auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Stellen wir dabei Wertminderungen fest, so bilden wir Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko und dem Transferrisiko durch Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken werden grundsätzlich ab einem internen Rating von 10 gemäß DSGVO-Ratingskala gebildet, bei Ländern mit einem besseren Rating kann einzelfallbezogen eine Wertberichtigung gebildet werden. Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken bilden wir für zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen des Kreditportfolios. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt zur Berücksichtigung der Bonitätsrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft.

Kreditportfoliomodell

Über die strukturellen Analysen des Kreditportfolios hinaus werden Kreditrisiken mithilfe eines Portfoliomodells abgebildet. Es hat vor allem die Aufgaben, geeignete Risikokennzahlen und Risikobeiträge zur Portfolio- und Banksteuerung bereitzustellen, den Kapitalbedarf beziehungsweise die ökonomische Eigenkapitalbelastung aus Kreditrisiken zu bestimmen sowie in die Risikotragfähigkeitsanalyse zu integrieren und Konzentrations- und Diversifikationseffekte zu quantifizieren.

Das Portfoliomodell basiert auf einem Credit-Metrics-Ansatz. Neben den Ausfallrisiken im engeren Sinn werden auch die Risiken durch Bonitätsveränderung in Form von Rating-Migrationen berücksichtigt. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung für kreditrisikogetriebene Wertänderungen des Portfolios wird mittels einer Monte-Carlo-Simulation generiert. Als wesentliches Ergebnis ermittelt das Portfoliomodell einen Credit-Value-at-Risk (CVaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer unterstellten Haltedauer von einem Jahr. Der CVaR wird derzeit monatlich konzernweit ermittelt und in die für die Steuerung der Kreditrisiken relevanten Prozesse und Berichte integriert. Die Anrechnung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt unter Berücksichtigung der gebildeten Risikovorsorge.

Reporting der Kreditrisiken

Zusätzlich zur täglichen Limitüberwachung erstellt das Kreditrisiko-Controlling monatlich einen zusammenfassenden Report, der wesentliche Erläuterungen und auch etwaige Teillimitüberschreitungen des Berichtsmonats enthält und monatlich im Vorstand erörtert wird.

Darüber hinaus erstellt das Kreditrisiko-Controlling zum Ende eines jeden Quartals einen Kreditrisikobericht, der das Kreditportfolio der DekaBank gemäß der Definition des § 19 (1) KWG nach Segmenten unterteilt für den gesamten DekaBank-Konzern darstellt. Er enthält eine umfangreiche Strukturanalyse des Kreditportfolios, eine Analyse der Limite und ihrer Auslastungen sowie eine Darstellung der Sicherheiten. Weitere Bestandteile sind Risikokennzahlen des Kreditportfoliomodells, Konzentrationsanalysen, eine Darstellung der ratingbezogenen Veränderungen in Form einer Wanderungsanalyse sowie eine Darstellung der bemerkenswerten Engagements und der Aktivitäten in neuen Märkten und Produkten. Schließlich sind auch Watchlist-Engagements, die Risikovorsorge und gegebenenfalls wesentliche Limitüberschreitungen Gegenstand der Berichterstattung.

Der Kreditrisikobericht wird zum Ende eines jeden Quartals erstellt und sowohl dem Vorstand als auch in komprimierter Form dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Aktuelle Risikosituation

Die DekaBank geht aufgrund der klaren Ausrichtung des Kreditgeschäfts auf das Asset Management nur sehr selektiv neue Engagements ein. Dies kommt nicht zuletzt auch im Rückgang des Brutto-Kreditvolumens auf 142,6 Mrd. Euro (Ende 2009: 147,0 Mrd. Euro) zum Ausdruck. Vom Gesamt-Brutto-Kreditvolumen entfallen dabei über 95 Prozent auf das Kerngeschäft (136,0 Mrd. Euro) und hier vor allem auf die Teilgeschäftsfelder Markets, Credits und Treasury (Abb. 18).

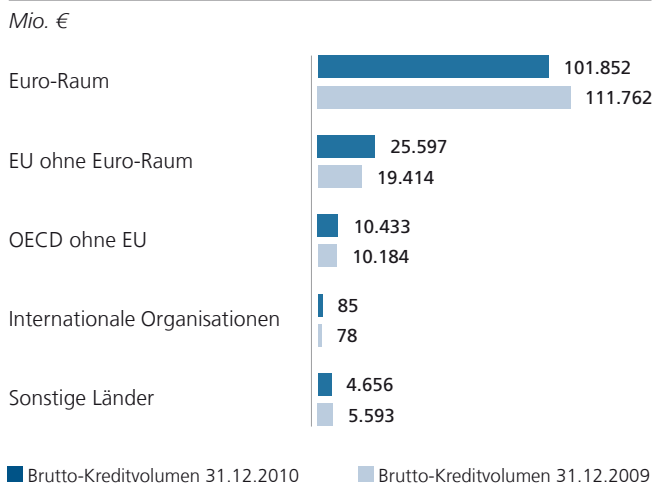
Brutto-Kreditvolumen (Abb. 18)

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Financial Institutions	78.145	74.163
Fonds (Geschäfte und Anteile)	16.902	14.330
Corporates	11.565	15.232
Öffentliche Finanzierungen Inland	13.812	16.145
Utility & Project Finance	3.072	7.352
Transport & Trade Finance	6.318	7.429
Sonstige	4.511	4.727
Immobilienrisiken	8.297	7.652
Gesamt	142.623	147.030

Die Gewichte der einzelnen Risikosegmente haben sich im Berichtsjahr nur moderat verschoben. Das auf Financial Institutions einschließlich der Sparkassen entfallende Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich um 4,0 Mrd. Euro auf 78,1 Mrd. Euro, vorrangig wegen höherer Repo-Leihpositionen sowie umfangreicherer Geldgeschäfte im Teilgeschäftsfeld Markets. Im Risikosegment Corporates wurden hingegen die Anleihenbestände abgebaut; das Brutto-Kreditvolumen verringerte sich um 3,7 Mrd. Euro auf 11,6 Mrd. Euro. Auch bei inländischen Öffentlichen Finanzierungen, Transport- und Handelsfinanzierungen sowie Projektfinanzierungen im weiteren Sinne ging das Brutto-Kreditvolumen zurück, wobei sich in Summe betrachtet vor allem auslaufende Darlehenspositionen auswirkten. Der Anteil der an andere Finanzinstitute ausgereichten Kredite erhöhte sich insgesamt von 50,4 Prozent auf 54,8 Prozent.

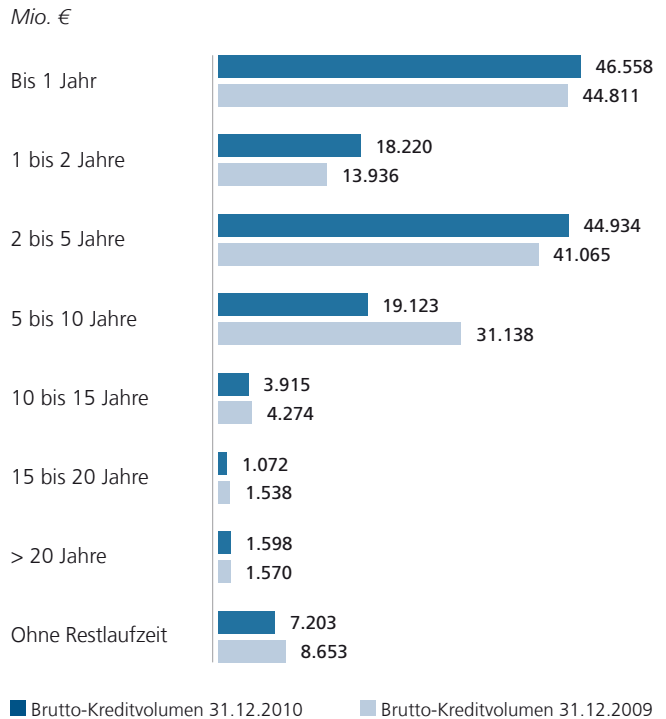
Mit 101,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 111,8 Mrd. Euro) entfiel der Großteil des Brutto-Kreditvolumens weiterhin auf den Euroraum, dessen Anteil allerdings von 76,0 Prozent im Vorjahr auf 71,4 Prozent zurückging. Knapp drei Viertel des Volumens im Euroraum betrafen Kreditnehmer innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Das auf EU-Länder außerhalb des Euroraums entfallende Brutto-Kreditvolumen kletterte um 31,9 Prozent auf 25,6 Mrd. Euro (Ende 2009: 19,4 Mrd. Euro), was einem Anteil von 17,9 Prozent entsprach. Hintergrund ist die Ausweitung von Engagements in Großbritannien. Auch das Geschäft mit Kreditnehmern in OECD-Ländern außerhalb der EU ist leicht gewachsen; der Anteil am Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich leicht von 6,9 Prozent Ende 2009 auf nunmehr 7,3 Prozent. Länder mit einem Rating zwischen 6 und 15 gemäß DSGV-Masterskala werden auf Basis eines globalen Länderlimits überwacht. Die in ihrer Kreditwürdigkeit herabgestuften Peripherieländer des Euroraums, die sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien), hatten zusammen einen Anteil von lediglich 3,9 Prozent beziehungsweise 5,6 Mrd. Euro am Brutto-Kreditvolumen des DekaBank-Konzerns (Abb. 19).

Brutto-Kreditvolumen nach Regionen (Abb. 19)



Wegen der bewussten Zurückhaltung im Neugeschäft und des höheren Anteils der häufig kurzfristigen Interbankenkredite hat sich die durchschnittliche Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens weiter verringert: von 3,4 auf 3,1 Jahre. Für 32,6 Prozent des Brutto-Kreditvolumens beträgt die Restlaufzeit weniger als ein Jahr, während 4,6 Prozent des Brutto-Kreditvolumens erst in zehn Jahren oder später fällig werden (Abb. 20).

Brutto-Kreditvolumen nach Restlaufzeiten (Abb. 20)



Zum Bilanzstichtag 2010 waren 87,0 Mrd. Euro oder 61,0 Prozent des Brutto-Kreditvolumens besichert; das waren 0,9 Mrd. Euro mehr als vor einem Jahr. Wesentlicher Grund hierfür ist, dass praktisch das gesamte Neugeschäft besichert ist. So hat sich das Volumen bei der Verrechnung von Reverse Repos im Geschäftsjahr 2010 nahezu verdoppelt. Auch über Aufrechnungsvereinbarungen bei Finanztermin- sowie Entleihe- und Durchhandelsgeschäften haben wir einen wesentlich höheren Anteil des Brutto-Kreditvolumens gesichert als im Vorjahr. Dagegen verringerte sich das Volumen der risikominimierenden Gewährträgerhaftung weiter, überwiegend aufgrund der auslaufenden, noch mit Gewährträgerhaftung versehenen Forderungen. Daneben bestehen Personal- und Sachsicherheiten, wobei Grundpfandrechte, Bürgschaften und Garantien sowie Registerpfandrechte den größten Anteil stellen. Darüber hinaus bestehen in geringem Umfang noch Abtretungen und Verpfändungen.

Nach Abzug der unterschiedlichen Besicherungen verbleibt ein Netto-Kreditvolumen von 55,6 Mrd. Euro, und somit ebenfalls ein entsprechend niedrigerer Wert als im Vorjahr (61,0 Mrd. Euro). Der weitaus größte Teil des Nettovolumens entfiel auf Kredite an Financial Institutions (59,1 Prozent), die als einziges Risikosegment in der Nettobetrachtung einen nennenswerten Anstieg verzeichneten.

In den restlichen Risikosegmenten ging das Nettovolumen nahezu durchgängig zurück, insbesondere durch auslaufende Darlehen im Segment Utility & Project Finance und im Segment Corporates – unter anderem aufgrund der vorzeitigen Veräußerung von Bonds (Abb. 21).

Netto-Kreditvolumen (Abb. 21)

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Financial Institutions	32.912	30.868
Fonds (Geschäfte und Anteile)	7.694	7.770
Utility & Project Finance	3.020	7.297
Corporates	3.908	6.327
Immobilienrisiken	3.348	3.638
Transport & Trade Finance	1.162	1.514
Sonstige	3.600	3.539
Gesamt	55.644	60.953

Die Konzentration des Kreditportfolios hat sich gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Auf die zehn größten Kreditnehmer entfiel zum Jahresende fast unverändert ein Anteil von 26,0 Prozent (Ende 2009: 26,1 Prozent) am Netto-Kreditvolumen. Im Geschäftsjahr 2010 deckten 10 Prozent der Kreditnehmereinheiten 79 Prozent (Ende 2009: 78 Prozent) des Netto-Kreditvolumens ab.

Das durchschnittliche Rating des Netto-Kreditvolumens lag nach der DSGV-Masterskala wie im Vorjahr bei 4; bei 91,1 Prozent des Volumens veränderte sich das Rating nicht. Bei den verbleibenden 8,9 Prozent überwogen allerdings die negativen Rating-Migrationen, wobei teilweise auch Abstufungen um mehrere Stufen erfolgten; die

durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios zeigte infolgedessen einen leichten Anstieg um 5 Basispunkte. Zum Jahresultimo 2010 wiesen 87,6 Prozent des Nettovolumens (Vorjahr: 88,7 Prozent) ein DSGV-Rating von 4 oder besser auf. Ein überdurchschnittliches Rating von A+ erreichten erneut die Finanzinstitute (Abb. 22).

Der auf die Risikotragfähigkeit angerechnete CVaR (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) erhöhte sich um 16 Prozent auf 1,59 Mrd. Euro (Ende 2009: 1,37 Mrd. Euro). Hiervon entfielen 31,6 Prozent (Vorjahr: 37,3 Prozent) auf Banken und sonstige Finanzdienstleistungsunternehmen. 41,2 Prozent des CVaR (Vorjahr: 44,7 Prozent) gehen auf Kreditvergaben an deutsche Adressen zurück, 41,4 Prozent (Vorjahr: 38,0 Prozent) betreffen Kreditnehmer aus dem westeuropäischen Ausland. Der risikosenkende Effekt durch die moderate Verringerung des Netto-Kreditvolumens wurde durch die im Modell berücksichtigten Ratingveränderungen und Migrationsrisiken überkompensiert.

Die bilanzielle Risikovorsorge hat sich im zurückliegenden Jahr auf 617,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr (669,1 Mio. Euro) reduziert. Davon entfallen 523,5 Mio. Euro (Vorjahr: 554,1 Mio. Euro) auf Einzelwertberichtigungen für Kredite und Wertpapiere, 15,1 Mio. Euro (Vorjahr: 20,7 Mio. Euro) auf Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken, 72,0 Mio. Euro (Vorjahr: 74,1 Mio. Euro) auf Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Rückstellungen für Portfoliorisiken sowie 7,0 Mio. Euro (Vorjahr: 20,2 Mio. Euro) auf Rückstellungen für Einzelrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft.

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating (Abb. 22)

Mio. €	Ø PD		Ø-Rating		Ø PD		Ø-Rating	
	in bps	31.12.2010	31.12.2010	in bps	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	
Financial Institutions	5	A+	32.912	5	A+	30.868		
Corporates	66	6	3.908	29	4	6.327		
Öffentliche Finanzierungen Ausland	9	A-	1.818	4	AA-	1.690		
Öffentliche Finanzierungen Inland	1	AAA	160	1	AAA	211		
Public Infrastructure	340	10	967	46	5	840		
Transport & Trade Finance	133	8	1.162	121	8	1.514		
Utility & Project Finance	96	7	3.020	61	6	7.297		
Immobilienrisiken	67	6	3.348	61	6	3.638		
Retailportfolio	3	AA	576	2	AA+	720		
Fonds (Geschäfte/Anteile)	8	A-	7.694	10	A-	7.770		
Beteiligungen	85	7	79	56	6	79		
Gesamtergebnis	27	4	55.644	22	4	60.953		

Die Verteilung von Risikovorsorge für Kredite und Wertpapiere auf die Segmente zeigt Abbildung 23.

Als Sicherheiten für einzelwertberichtigte Engagements wurden für das Risikosegment Financial Institutions Wertpapiersicherheiten, für Immobilienrisiken im Wesentlichen Grundpfandrechte und für das Risikosegment Transport & Trade Finance Flugzeug- und Schiffshypotheken sowie Bürgschaften zur Anrechnung gebracht. Bei der Ermittlung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken haben wir Bürgschaften berücksichtigt. Die Ermittlung von Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken erfolgte unter Berücksichtigung von werthaltigen Sicherheiten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Sicherheiten in Höhe von 88,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro) in Anspruch genommen.

Operationelle Risiken

Risikosteuerung und -überwachung

Operationelle Risiken (OR) hängen naturgemäß stark von der Art der Geschäftstätigkeit ab und sind damit, anders als Marktpreis- und Kreditrisiken, prozessspezifisch. Daher verfolgt die DekaBank im Rahmen ihrer OR-Strategie für die Erkennung und Einschätzung von operationellen Risiken sowie die Schadensfallerhebung einen dezentralen

Ansatz. Die Leiter der jeweiligen Konzerneinheiten sind für die Steuerung der operationellen Risiken in ihrem Geschäftsbereich verantwortlich. Dabei besteht die Verpflichtung, latente Risiken systematisch zu benennen und Schäden ab einer definierten Bagatellgrenze zu melden. Diese Meldepflicht wird durch die Einheit Controlling operationeller Risiken im Corporate Center Konzernrisiko und die Interne Revision überwacht.

Die Einheit Controlling operationeller Risiken besitzt die Methodenhoheit für operationelle Risiken hinsichtlich der Einheitlichkeit und Angemessenheit der konzernweit definierten Begriffe, der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie für die regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand und die beaufsichtigenden Gremien. Zusätzlich verantwortet das Controlling operationeller Risiken die Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Management operationeller Risiken.

Über den Abgleich mit dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial stellt die DekaBank die Tragfähigkeit der operationellen Risiken sicher. Darauf basierend werden diese Risiken in die Eigenkapitalsteuerung der DekaBank einbezogen, in deren Rahmen den Geschäftsfeldern zur Erreichung ihrer strategischen Vorgaben und Ergebnisziele entsprechend Kapital zur Verfügung gestellt wird. Das Controlling operationeller Risiken aggregiert die dezentral erhobenen Informationen und berichtet den Leitern der

Risikovorsorge nach Risikosegmenten (Abb. 23)

Mio. €	Financial Institutions	Fonds	Transport & Trade Finance	Utility & Project Finance	Immobilienrisiken	Public Infrastructure	Beteiligungen	Corporates	Sonstige	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Wertberichtigtes												
Brutto-Kreditvolumen ¹⁾	538,7	0,0	212,3	0,0	168,1	0,0	0,0	68,1	0,0	987,2	1.214,8	811,0
Fair-Value-Sicherheiten	32,8	0,0	159,1	0,0	39,9	0,0	0,0	0,0	0,0	231,8	302,0	292,3
Wertberichtigtes Netto-												
Kreditvolumen ¹⁾	505,9	0,0	53,2	0,0	128,2	0,0	0,0	68,1	0,0	755,4	912,8	518,7
Risikovorsorge ²⁾	392,4	0,8	47,3	21,4	102,6	8,6	3,0	40,5	1,0	617,6	669,1	360,5
Einzelwertberichtigungen	389,9	0,0	20,7	0,0	84,8	0,0	0,0	28,1	0,0	523,5	554,1	274,3
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	0,0	3,0	1,4	0,0	7,0	20,2	14,0
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	0,0	0,0	15,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,1	20,7	24,2
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,5	0,8	11,5	21,4	15,2	8,6	0,0	11,0	1,0	72,0	74,1	48,0

¹⁾ Einzel- und länderwertberichtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

²⁾ Bilanzielle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen und Sonderrückstellungen gebildet sind.

operativen Einheiten sowie dem Vorstand. Dabei werden die Risikoeinschätzungen und Schadensfallmeldungen validiert und plausibilisiert; zugleich wird sichergestellt, dass diese nach einheitlichen Maßgaben durchgeführt wurden.

Neben den von der Einheit Controlling operationeller Risiken im Konzern verantworteten Methoden spielen eine Reihe weiterer Querschnittsfunktionen der DekaBank eine wesentliche Rolle bei der Identifizierung, Bewertung und Steuerung derartiger operationeller Risiken.

Corporate Security Management & Informationssicherheitsmanagement

Die Einheiten Corporate Security Management und Informationssicherheitsmanagement bündeln alle Themen der Betriebs- und Informationssicherheit im DekaBank-Konzern. Zu den Kernaufgaben der Einheiten gehören dabei Geschäftsfortführungsvorsorge, Risikomanagement im Bereich Betriebssicherheit sowie Krisenmanagement, Management von Informationssicherheitsrisiken und die Aufrechterhaltung eines angemessenen Niveaus der Informationssicherheit.

Im Rahmen des Business Continuity Managements (BCM) wird sichergestellt, dass die Notfallrisiken für die Geschäftstätigkeit identifiziert und bewertet sind, dass entsprechende Vorsorge- und Notfallmaßnahmen organisiert sind und dass der Wiederanlauf der Prozesse in Notfallsituationen gezielt gesteuert wird.

Zu Aspekten der Informationssicherheit werden alle Einheiten der DekaBank von einer zentralen Einheit (Informationssicherheitsmanagement) beraten und unterstützt, um unter Berücksichtigung ihrer individuellen Geschäftsanforderungen und Schutzbedarfe ein adäquates Niveau der Informationssicherheit zu etablieren und langfristig aufrechtzuerhalten.

Corporate Security Management und Informationssicherheitsmanagement sorgen gemeinsam dafür, dass Sicherheitsrisiken im Konzern erkannt und risikoreduzierende Maßnahmen an den notwendigen Stellen identifiziert werden. Existierende Risiken werden ermittelt, bewertet und durch Reports transparent und somit steuerbar gemacht. So werden durch die Umsetzung von Sicherheitsmaßnahmen operationelle Risiken reduziert.

Compliance

Der DekaBank-Konzern verfügt über eine separate Einheit, um damit die Dauerhaftigkeit, Wirksamkeit und Unabhängigkeit der Compliance-Funktion sicherzustellen.

Sie ist unter anderem zuständig für die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Insider- und Marktmanipulations- sowie Betrugs- und Korruptionsprävention. Darüber hinaus stellt sie sicher, dass wertpapierhandelsrechtliche Pflichten und Vorgaben sowie Finanzsanktionen und Embargos eingehalten werden. Der Compliance-Beauftragte erstattet dem Vorstand und dem Verwaltungsrat mindestens einmal jährlich Bericht und ist überdies Ansprechpartner für Aufsichtsbehörden und weitere staatliche Stellen.

Das Compliance-Konzept des DekaBank-Konzerns ist so ausgestaltet, dass unter Berücksichtigung der länderspezifischen Gegebenheiten für den gesamten Konzern Regeln gelten, die einheitlich die Kundeninteressen wahren sollen und wirkungsvoll Interessenkonflikten entgegenwirken, die durch die unterschiedliche Informationslage zwischen Kunden, der DekaBank und deren Mitarbeitern entstehen können.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der DekaBank trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem. Diesem wird durch eine konzernweite, klare Organisations- und Kontrollstruktur Rechnung getragen. Die Erstellung und Koordination von Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen obliegt dem Bereich Finanzen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Einheiten verfügen hierbei über eine sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht angemessene Personalausstattung. Zudem leistet die offene und bereichsübergreifende Kommunikationspolitik einen wichtigen Beitrag zur Minimierung der Risiken im Abschlusserstellungsprozess.

Grundsätzlich bestehen Risiken im Rechnungslegungsprozess unter anderem in

- einer nicht konzerneinheitlichen Anwendung von Buchungs- und Bilanzierungsvorschriften,
- der fehlerhaften bilanziellen Erfassung von Geschäftsvorfällen,
- dem nicht einwandfreien Funktionieren der für die Rechnungslegung verwendeten EDV-Systeme.

Das interne Kontrollsystem der DekaBank gewährleistet die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Rechnungslegung unter Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften. Seine wesentlichen Merkmale sind

die konsequente, prozessuale Einbindung von Kontrollhandlungen, insbesondere in Gestalt des Vier-Augen-Prinzips, sowie die risikoorientierte Funktionstrennung in zentralen Bereichen. Hierbei werden maschinelle Prüfroutinen und – bei Bedarf – manuelle Kontroll- und Abstimmungshandlungen eingesetzt, deren Implementierung und Funktionsweise in Fach- und Umsetzungskonzepten dokumentiert sind.

Auf aggregierter Ebene (beispielsweise hinsichtlich einzelner Bilanzpositionen) werden weitere Prüfungen durch sogenannte Teilpositionsverantwortliche durchgeführt. Diese Mitarbeiter sind unter anderem für die regelmäßige Ergebnisermittlung zuständig und verfügen über ein tiefes Produktwissen. Auch hier wird dem Vier-Augen-Prinzip durch eine Kontrollinstanz Rechnung getragen.

Die bilanzielle Erfassung von Geschäftsvorfällen ist zentral in der Konzernrichtlinie geregelt. Diese beschreibt die wesentlichen Bilanzierungssachverhalte und dokumentiert die konzerneinheitliche fachliche Vorgehensweise. Hierdurch wird unter anderem sichergestellt, dass der gleiche Geschäftsvorfall in unterschiedlichen Konzerneinheiten und -gesellschaften einheitlich und unter Beachtung der angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanziert wird. Die Operationalisierung der Konzernrichtlinie in den einzelnen betroffenen Fachbereichen erfolgt durch spezielle Arbeitsanweisungen, in denen auch die dabei zu berücksichtigenden Kontrollmechanismen beschrieben sind. Für die zentralen Systeme, aus denen die Bilanzierungsinformationen im Rahmen der Abschlusserstellung generiert werden, wurden Leitlinien und Berechtigungskonzepte erarbeitet, deren Einhaltung regelmäßig von der internen und externen Revision geprüft wird.

Im Rahmen der Rechnungslegung greifen wir vorwiegend auf Standardsoftware zurück. Die Systeme sind gegen unbefugten externen Zugriff geschützt und umfassend gegen Datenverlust gesichert.

Das interne Kontrollsystem wird regelmäßig durch Abschlussprüfer im Rahmen der Konzernabschlussprüfung untersucht.

Quantifizierung der operationellen Risiken

Die DekaBank verfügt über ein umfassendes System zum Management und Controlling operationeller Risiken. Als Methoden kommen die konzernweite Schadensfallerhebung sowie das dezentrale Self Assessment und Szenarioanalysen zum Einsatz. Daneben werden relevante Geschäftsumfeld- und interne Kontrollfaktoren erfasst, welche

insbesondere zu Zwecken der zeitnahen Aktualisierung und Validierung der beiden letztgenannten Verfahren Verwendung finden. Auf Grundlage der über die Methoden generierten Daten bestimmen wir mittels eines von der BaFin anerkannten fortgeschrittenen Quantifizierungsmodells das operationelle Risiko als Value-at-Risk-Kennziffer, die sowohl für die interne Steuerung als auch für das externe Reporting maßgeblich ist.

Self Assessment

Beim prozessbasierten Self Assessment werden die operationellen Risiken konzernweit in Form von Schadensszenarien detailliert, regelmäßig und strukturiert von erfahrenen Mitarbeitern (Assessoren) dezentral für deren Erhebungseinheiten identifiziert und bewertet. Hierbei werden bestehende Szenarien durch Abgleich mit internen und externen Schadensfällen nach Bedarf ergänzungsweise angepasst. Für die Risikobewertung werden Schadenshöhe und Schadenshäufigkeit beurteilt und zu einem Schadenspotenzial aggregiert. Zentrales Ziel des Self Assessment ist insbesondere die konzerneinheitliche und konsistente Durchführung einer Risikoinventur, auf deren Basis die Leiter der Konzerneinheiten Aktionspläne zur Reduzierung der operationellen Risiken ableiten und priorisieren.

Szenarioanalyse

Die Szenarioanalysen dienen der detaillierten Untersuchung und Bewertung von sehr seltenen, aber mit potenziell sehr hohen Verlusten verbundenen Schadensereignissen aus operationellen Risiken, die aufgrund in der Regel fehlender Schadensfallerfahrung durch das Self Assessment nicht adäquat abgedeckt werden können. Durch die Verbindung beider zukunftsgerichteter Methoden wird die gesamte Bandbreite operationeller Risiken erfasst und systematisch bewertet.

Prozess- und Systemexperten identifizieren bei der Szenarioanalyse die wesentlichen Risikotreiber eines Schadensszenarios und variieren deren Ausprägungen. Im Ergebnis können so die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarioverläufe einschließlich einer extremen Stressbetrachtung bewertet werden. Durch die Verankerung von Risikoindikatoren (Geschäftsumfeldfaktoren und interne Kontrollfaktoren), die im Regelfall monatlich aktualisiert werden, können Risikoentwicklungen zeitnah identifiziert und Maßnahmen nach Bedarf ergriffen werden.

Im Berichtsjahr wurden neben der fortgeführten Ausweitung der Szenarioanalyse insbesondere weitere Risikoindikatoren aufgenommen und so die Frühwarnfunktion gestärkt.

Schadensfallerhebung

Alle eingetretenen Schadensfälle aus operationellen Risiken oberhalb einer Bagatellgrenze von 5.000 Euro werden in der DekaBank konzernweit in einer zentralen Schadensfalldatenbank erfasst und analysiert. Diese enthält auch Maßnahmen zur Minderung und Vermeidung zukünftiger Schäden und eine Untersuchung der Handlungserfordernisse.

Durch den Abgleich der aufgetretenen Schadensfälle mit den Ergebnissen von Self Assessment und Szenarioanalyse validieren wir zugleich unsere Methoden der Risikoquantifizierung und können Verteilungsannahmen über Schadenshöhen und Eintrittshäufigkeiten ableiten, die wiederum wesentliche Grundlage für den Einsatz quantitativer Modelle zur Ermittlung des Eigenkapitalbedarfs sind.

Darüber hinaus beteiligt sich die DekaBank an den externen Schadensfallkonsortien des Bundesverbands Investment und Asset Management e. V. (BVI) sowie dem Konsortium GOLD der British Bankers Association (BBA). Die externen Schadensfalldaten werden sowohl direkt in der Quantifizierung als auch indirekt als Ideengeber für das Self Assessment und die Szenarioanalyse verwendet.

Stresstests für operationelle Risiken

Die Wirkung von Stressszenarien für operationelle Risiken wird auf unterschiedlichen Ebenen berücksichtigt. Zum einen werden im Rahmen der Szenarioanalyse auch außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarioverläufe einbezogen. Zum anderen fließen bei der Ermittlung des Value-at-Risk auf der ex-post-Seite ebenfalls Extremereignisse durch die unskalierte Verwendung externer Großschäden ein.

Auch die Auswirkungen der im Berichtsjahr neu definierten makroökonomischen Stresstests werden unter Berücksichtigung operationeller Risiken ermittelt.

Reporting der operationellen Risiken

Der vierteljährliche Risikobericht unterrichtet die Leiter der Konzerneinheiten über alle wesentlichen operationellen Risiken und ermöglicht somit eine effektive Steuerung. Darüber hinaus wird im selben Rhythmus ein aggregiertes Vorstandsreporting erstellt. Dieses enthält neben den

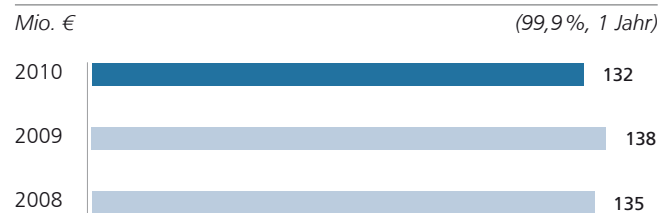
verdichteten Informationen zu operationellen Risiken im Konzern Detailinformationen zu getroffenen oder geplanten Maßnahmen für die größten Einzelrisiken der Konzerneinheiten. Überdies fließt der Value-at-Risk in die Risikotragfähigkeitsanalyse des Konzerns ein.

Für eingetretene Schadensfälle gelten Meldepflichten, die – gestaffelt nach Schadenshöhe – die zeitnahe Unterrichtung von Vorstand und Interner Revision sicherstellen.

Aktuelle Risikosituation

Der nach fortgeschrittenem Messansatz ermittelte Value-at-Risk für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) lag zum Jahresende 2010 mit 132 Mio. Euro um 4,5 Prozent unter dem Vorjahreswert (138 Mio. Euro); (Abb. 24). Dabei bewegte er sich in einem engen Korridor von 130 Mio. Euro bis 140 Mio. Euro.

Value-at-Risk (Abb. 24)



Die Zahl der Schadensfälle hat sich gegenüber dem Jahr 2009 (49) deutlich auf 33 verringert. Der daraus resultierende Gesamtschaden belief sich auf 4,1 Mio. Euro (Vorjahr: 3,2 Mio. Euro). Der kumulierte Schadensbestand lag zum Bilanzstichtag um rund 5,1 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Neuen Schadensfällen wirkte hier vor allem die Teilauflösung einer Rückstellung für einen aus dem Vorjahr erwarteten Schadensfall entgegen.

Die im Rahmen der Risikoinventur (ex-ante-Einschätzung) ermittelten Schadenspotenziale operationeller Risiken bewegten sich im Jahresverlauf um die Marke von 60 Mio. Euro und lagen zum Jahresende bei 53,7 Mio. Euro (Ende 2009: 62,1 Mio. Euro). Auf Basis neuer Risikoeinschätzungen im Rahmen der Szenarioanalyse und erfolgreicher Maßnahmen zur Risikobegrenzung haben sich die Verlustpotenziale insbesondere in den Geschäftsfeldern AMI und C&M reduziert.

Liquiditätsrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Das Liquiditätsrisiko der DekaBank wird als eigenständige Risikoart gesteuert und überwacht. Die Liquiditätsrisikostategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten des Konzerns. Sie wird vom Vorstand festgelegt, sowie jährlich überprüft und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Eventuelle Anpassungen werden unter Federführung des Corporate Centers Konzernrisiko veranlasst.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt grundsätzlich portfolioübergreifend und konzernweit; alle Produktarten werden einbezogen. Zentrale Ziele sind, Liquiditätsgaps auf Konzernebene zu vermeiden, die übergreifende Zahlungsfähigkeit fortlaufend sicherzustellen sowie positive Ergebnisbeiträge aus der Liquiditätssteuerung zu generieren. Grundlage für Planung, Steuerung und Überwachung der Liquidität sind der Liquiditätsstatus, die Liquiditätsablaufbilanzen, Stressszenarien sowie die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung (§ 11 KWG).

Die DekaBank definiert erfolgswirksame Risiken aus Refinanzierungslücken als ökonomische Effekte, die sich aus ungünstigen Spread-Änderungen für negative Salden bis zu einem Jahr ergeben. Dies ist bei Auswahl des entsprechenden Szenarios der Spread-Änderungen (99,9 Prozent) konsistent zum Risikotragfähigkeitsrahmenwerk.

Die DekaBank limitiert das Liquiditätsrisiko auf Basis des Liquiditätssaldos pro Laufzeitband. Diese Limitierung lässt unterjährig keine negativen Salden zu, daher sind erfolgswirksame Risiken aus Refinanzierungslücken derzeit nicht materiell. Eine Einbeziehung in die Risikotragfähigkeit ist daher nicht erforderlich.

Quantifizierung des Liquiditätsrisikos

Liquiditätsstatus

Der aktuelle Liquiditätsstatus des DekaBank-Konzerns wird auf täglicher Basis durch die Einheit Short Term Products (STP) im Teilgeschäftsfeld Markets erstellt und dient dieser Einheit zur Disposition der täglichen Liquidität.

Liquiditätsablaufbilanzen

Darüber hinaus wird die Liquiditätsposition von der Einheit Funding, Liquidity & ALM im Corporate Center Konzernrisiko analysiert und überwacht. Hierzu werden verschiedene Liquiditätsablaufbilanzen (LAB) erstellt und berichtet.

Gegenstand der LAB ist die stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von undiskontierten, zukünftig erwarteten Mittelzuflüssen und -abflüssen (Cashflows), auf deren Grundlage der Liquiditätsbedarf oder -überschuss (Liquiditäts-Gap) je Laufzeitband ermittelt wird. Zusätzlich werden auch kumulierte Liquiditäts-Gaps dargestellt.

Grundlage aller LAB sind Mittelzu- und -abflüsse (Cashflows) auf Basis der juristischen Fälligkeiten.

Im Rahmen der jeweiligen Szenarioaussage der unterschiedlichen LAB treffen wir für die Abbildung der Zahlungsströme bei bestimmten Produkttypen (zum Beispiel EZB- und repofähigen Wertpapieren oder Einlagen) Modellierungs- und Prolongationsannahmen. Aus der Summe der Zahlungsströme ergibt sich in jedem Laufzeitband ein Liquiditäts-Gap. In Ergänzung hierzu wird das Liquiditätspotenzial ermittelt, welches frei verfügbare Finanzierungsmittel wie beispielsweise liquidierbare Aktiva in Form von Wertpapieren, die freie, nutzbare Überdeckung in den Deckungsregistern sowie weitere Funding-Quellen berücksichtigt.

Aus der Summe von kumuliertem Liquiditäts-Gap und kumuliertem Liquiditätspotenzial ergibt sich der Liquiditäts-saldo, auf dessen Basis die Überwachung und Steuerung erfolgt.

Die LAB Intended Holding Period Konzern ist die federführende LAB des DekaBank-Konzerns. Sie stellt bei Wertpapieren in den IAS-Kategorien Held to Maturity (htm) und Loans and Receivables (lar) sowie bei Geschäften mit langer Halteabsicht auf den strategischen Anlagehorizont ab und nicht auf Liquidierbarkeit und Refinanzierbarkeit. Für die LAB wurden Frühwarn- und Ampelgrenzen definiert.

Im Rahmen der Steuerung der Liquiditätsposition kommen die Liquiditätsablaufbilanzen in der Einheit Funding & Liquidity im Teilgeschäftsfeld Treasury auf täglicher Basis zum Einsatz. Sie dienen hier unter anderem zur strategischen Steuerung der Emissionstätigkeit der DekaBank auf den Geld- und Kapitalmärkten sowie der strategischen Asset Allocation.

Stressszenarien

Mit zweiwöchentlich beziehungsweise quartalsweise durchgeführten Stressszenarien untersuchen wir den Einfluss verschiedener Szenarien auf die Liquiditätsposition. Die zugrunde liegenden Modelle unterteilen wir in idiosynkratische und marktbedingte Szenarien.

Idiosynkratische Szenarien betreffen die DekaBank direkt (zum Beispiel ein potenzielles Downrating beziehungsweise eine Bonitätsherabstufung der DekaBank durch Ratingagenturen) sowie weitere marktbedingte Szenarien (zum Beispiel Fonds- und Bankenkrise). Je nach Stressszenario werden verschiedene Modellierungs- und Prolongationsannahmen getroffen und ein unterschiedlicher Umfang des zusätzlichen Finanzierungsbedarfs unterstellt.

Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung

Bei der Begrenzung des Liquiditätsrisikos orientiert sich die DekaBank darüber hinaus an den Liquiditätsanforderungen der Liquiditätsverordnung (§ 11 KWG). Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung errechnet sich aus der Gegenüberstellung der kurzfristigen Zahlungsmittel und -verpflichtungen der DekaBank mit einer Laufzeit von bis zu einem Monat. Zusätzlich werden Beobachtungskennziffern bis zu einem Jahr berechnet. Potenzielle Zahlungsverpflichtungen, zum Beispiel im Zusammenhang mit zugesagten Kreditlinien oder Einlagen, werden im Hinblick auf ihre Ziehungswahrscheinlichkeit (Abrufisiko) über die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Gewichtungsfaktoren in den einzelnen Laufzeitbändern berücksichtigt. Nicht mit einbezogen werden gemäß aufsichtsrechtlicher Vorgabe bestimmte Produktarten, wie zum Beispiel Derivate.

Reporting des Liquiditätsrisikos

Die vorgenannten steuerungs- und risikoüberwachungsrelevanten Liquiditätsablaufbilanzen werden im Rahmen der unabhängigen Überwachung mindestens zweiwöchentlich im Corporate Center Konzernrisiko erstellt und inklusive einer qualitativen Würdigung der Liquiditätssituation durch die Einheit Funding & Liquidity an den Gesamtvorstand,

das APSK und die Leiter der Einheiten Markets, Treasury sowie Konzernrisiko berichtet. In diesem Zusammenhang wurden Frühwarn Grenzen und Ampelgrenzen bezogen auf den Liquiditätssaldo (= kumuliertes Liquiditäts-Gap plus kumuliertes Liquiditätspotenzial) definiert, die ebenfalls vom Corporate Center Konzernrisiko überwacht werden. Eventuelle Überschreitungen werden über das APSK an den Vorstand gemeldet.

Darüber hinaus wird die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung im Meldewesen im Corporate Center Finanzen täglich überwacht.

Die Stresstests werden auf Grundlage der LAB Intended Holding Period Konzern durchgeführt.

Aktuelle Risikosituation

Der DekaBank-Konzern verfügt unverändert über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Dabei kann er auf den hohen Bestand an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock und entsprechende Repurchase-Agreement-Geschäfte zurückgreifen.

Der kumulierte Liquiditätssaldo der Liquiditätsablaufbilanz (LAB) des DekaBank-Konzerns im kurzfristigen Bereich (bis zu einem Monat) betrug zum Jahresultimo 8,3 Mrd. Euro (Ende 2009: 13,5 Mrd. Euro). Im Laufzeitband bis zu sechs Monaten belief sich der Überschuss auf 6,3 Mrd. Euro (Ende 2009: 7,5 Mrd. Euro), im Bereich bis zu zwölf Monaten auf 9,9 Mrd. Euro (Ende 2009: 9,6 Mrd. Euro) (Abb. 25).

Liquiditätsablaufbilanz Intended Holding Period DekaBank-Konzern zum 31.12.2010 (Abb. 25)

Mio. €	<=1M	>1M-12M	>12M-7J	>7J-30J	>30J	Summe
Wertpapiere, Kredite und Schuldscheindarlehen ¹⁾	8.648	18.705	42.730	8.563	57	78.702
Sonstige Geldmarktgeschäfte (aktiv) ²⁾	25.080	6.584	5.495	0	1.198	38.356
Derivate ³⁾	-1.809	-4.068	-4.870	-213	0	-10.961
Refinanzierungsmittel ⁴⁾	-36.766	-11.108	-44.176	-4.620	-4.442	-101.113
Sonstige Bilanzpositionen ⁵⁾	-59	-53	-40	-15	-4.108	-4.275
Liquiditätssaldo (kum. Gap + kum. Liquiditätspotenzial)						
DekaBank-Konzern	8.317	9.938	4.151	7.252	-43	

¹⁾ Inklusive unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale.

²⁾ Davon sind 17,0 Mrd. Euro als Repogeschäft besichert.

³⁾ Inklusive synthetische Leiheersatzgeschäfte.

⁴⁾ Dies sind insbesondere Short Term Products, eigene Zertifikate und Funding.

⁵⁾ Inklusive stille Einlagen und Eigenkapital.

Zugleich belegt die Liquiditätsstrukturanalyse die breite Diversifizierung der Refinanzierung nach Investoren- und Produktgruppen. Auch unter Stressbedingungen ist die Liquiditätslage der DekaBank weiterhin sehr solide. In allen drei Stressszenarien ergaben sich im kurzfristigen Laufzeitband bis zu einem Monat deutliche Liquiditätsüberhänge.

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden über den gesamten Berichtszeitraum deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbandes betrug im Jahresdurchschnitt 1,57 (Vorjahr: 1,66). Dabei bewegte sie sich in einem Band von 1,41 bis 1,79. Zum Jahresende lag die Kennzahl bei 1,56 (Ende 2009: 1,67).

Weitere Risiken

Geschäftsrisiko

Entsprechend der unterschiedlichen Bedeutung des Geschäftsrisikos für die verschiedenen Geschäftstätigkeiten unterscheiden sich die eingesetzten Methoden zur Risikoquantifizierung und -steuerung:

Für Asset-Management-Aktivitäten sind die wesentlichen Risikofaktoren die Assets unter Management beziehungsweise die Höhe der Provisionen. Die Volatilität dieser Risikofaktoren wird je nach Anlageklasse, das heißt für Aktien, Renten und Immobilien, anhand von Vergleichsindizes simuliert. Parallel hierzu erfolgt für die Aktivitäten im Asset Management ein Self Assessment wesentlicher Geschäftsrisiken anhand von Szenarien. Dadurch ist es den Geschäftsfeldern möglich, erkannten wesentlichen Geschäftsrisiken mithilfe von risikomindernden Maßnahmen zu begegnen.

Für alle Aktivitäten außerhalb des Asset Managements, insbesondere für das Geschäftsfeld C&M, kommt das Geschäftsrisiko pauschal in Höhe branchenüblicher Benchmarks zur Anrechnung.

Der Anstieg des Geschäftsrisikos auf einen VaR von 427 Mio. Euro (Ende 2009: 383 Mio. Euro) liegt vor allem im Geschäftsfeld AMK begründet. Hier erhöhten sich zum einen die Nettoprovisionen, und zum anderen entfiel ein größerer Anteil der Provisionen auf Aktienfonds, die mit höheren Volatilitäten verbunden sind als Renteninvestments.

Im Geschäftsfeld AMI bewegte sich das Geschäftsrisiko hingegen wegen des nur moderaten Anstiegs der Nettoprovisionen und weitgehend unveränderter Volatilitäten nahe beim Vorjahreswert. Das pauschal ermittelte übrige Geschäftsrisiko für Aktivitäten außerhalb des Asset Managements ging gegenüber dem Vorjahreswert zurück.

Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungsstrategie ist Bestandteil der Kreditrisikostategie. Unter Beteiligungen werden alle direkt oder indirekt gehaltenen Anteile des DekaBank-Konzerns an anderen Unternehmen unabhängig von deren Rechtsform verstanden. Beteiligungen, die als Kreditersatzgeschäft gehalten werden, fallen nicht unter die Beteiligungsstrategie. Mit dem Eingehen einer Beteiligung verfolgt die DekaBank grundsätzlich keine Trading-Interessen.

Grundlage für die Ermittlung der Beteiligungsrisikoposition ist der jeweilige IFRS-Buchwert der Beteiligung. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Volatilität eines Benchmark-Index aus dem Aktienmarkt.

Der VaR des Beteiligungsrisikos liegt mit 37 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (Ende 2009: 37 Mio. Euro).

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko bemisst sich anhand der IFRS-Buchwerte der Immobilien im Eigenbestand und der Volatilitäten der relativen Wertänderungen der Immobilien am jeweiligen Standort. Mit einem VaR von 7 Mio. Euro hatte es wie im Vorjahr (8 Mio. Euro) nur untergeordnete Bedeutung.

Immobilienfondsrisiko

Das Immobilienfondsrisiko resultiert grundsätzlich aus im Eigenbestand befindlichen Immobilienfonds und hier vor allem aus Anschubfinanzierungen. Der eigene Bestand an Anteilen des Fonds Deka-ImmobilienEuropa (ehemals Deka-ImmobilienFonds) wurde im Berichtsjahr vollständig abgebaut.

Das Immobilienfondsrisiko liegt nach dem starken Rückgang im Vorjahr (von 150 Mio. Euro auf 12 Mio. Euro) weiterhin auf niedrigem Niveau und stellt mit einem VaR von 15 Mio. Euro zum Jahresende 2010 kein wesentliches Risiko für die DekaBank dar.

Kreditkapitalmarktprodukte

Die Portfolios an Kreditkapitalmarktprodukten sind in die Risikosteuerung der DekaBank, die in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben wurde, vollständig eingebunden.

Entsprechend der geänderten Geschäftsstrategie der DekaBank werden die Positionen des Kreditkapitalmarktportfolios seit dem ersten Quartal 2009 nach Kerngeschäft und Nicht-Kerngeschäft getrennt berichtet. Die Trennung erfolgte dabei nach Produktarten, die im Kerngeschäft für die DekaBank strategische Bedeutung haben und im Nicht-Kerngeschäft dem Exit-Portfolio zugeordnet wurden.

Die Kreditkapitalmarktprodukte des Kerngeschäfts – gesteuert über das Teilgeschäftsfeld Treasury – umfassen im Wesentlichen Single-Name- und Index-CDS-Geschäfte, Corporate Bonds sowie Transaktionen im Rahmen der langfristigen Liquiditätsanlage. Aufgrund auslaufender Geschäfte und Schließungen bei CDS- und Index-CDS-Geschäften sowie Ver- und Rückkäufen bei Bonds nahm der Netto-Nominalwert im Jahresverlauf auf 6,5 Mrd. Euro (Ende 2009: 8,4 Mrd. Euro) ab.

Im Nicht-Kerngeschäft sind die Wertpapiere der Klassen Asset-Backed Securities (ABS), Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS), Residential Mortgage-Backed Securities (RMBS), Collateralised Loan Obligations (CLO), Synthetische Collateralised Debt Obligations (Index und Bespoke), Structured Finance Collateralised Debt Obligations (SFCDO) sowie Constant Proportion Portfolio Insurance (CPPI) zusammengefasst, die für die DekaBank keine strategische Bedeutung haben. Die Positionen des Nicht-Kerngeschäfts wiesen zum Jahresende einen Netto-Nominalwert von 2,2 Mrd. Euro (Ende 2009: 2,9 Mrd. Euro) auf. Hintergründe der Volumenreduzierung sind die vorzeitigen Tilgungen bei Verbriefungstransaktionen sowie Verkäufe von Verbriefungs- und synthetischen CSO-Transaktionen. Fremdwährungseffekte hatten nur einen geringfügigen Einfluss auf die Verringerung des Netto-Nominalwerts.

Das Volumen des Nicht-Kerngeschäfts wird sich in den nächsten Jahren sowohl über den geplanten vermögenswahrenden Abbau als auch durch planmäßiges Auslaufen der Geschäfte verringern. Neugeschäfte werden nicht eingegangen.

Steuerung, Überwachung und Limitierung

Wie bei allen anderen Kreditgeschäften nimmt das Corporate Center Marktfolge Kredit die Funktion der Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung wahr. Hier erfolgen auch das marktunabhängige Zweitvotum sowie das Monitoring der Geschäfte auf Einzelgeschäftsebene.

Abgeleitet aus der aktuellen konzernweit gültigen Kreditrisikostategie der DekaBank erfolgt für die Produkte des Nicht-Kerngeschäfts eine zusätzliche tägliche unabhängige Limitüberwachung seitens des Corporate Center Konzernrisiko mittels der Investmentrichtlinie für strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte, die das Produktuniversum des Nicht-Kerngeschäfts der DekaBank vollständig abdeckt. Etwaige auftretende Limitüberschreitungen werden unverzüglich dem Gesamtvorstand angezeigt.

Das beschriebene Limitsystem wird durch produktspezifische Mindest- und Ausschlusskriterien flankiert.

Ansatz und Bewertung

Die at Fair Value kategorisierten Kreditkapitalmarktprodukte werden größtenteils marktorientiert bewertet. Lediglich bei nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen des Nicht-Kerngeschäfts mit einem Nominal von 1,1 Mrd. Euro wird der Fair Value mittels eines modifizierten Discounted-Cashflow-Modells berechnet. Hierdurch wird dem Einfluss von Marktstörungen und irrationalen Schwankungen von Liquiditätsspreads auf die Ergebnisentwicklung der DekaBank Rechnung getragen.

Ratingübersicht

Das Portfolio im Kerngeschäft (Treasury) weist insgesamt eine gute Bonität nahezu ausschließlich im Investmentgrade-Bereich auf. Nennenswerte Ratingverschiebungen traten nur im Zusammenhang mit Fälligkeiten und Verkäufen auf.

Innerhalb des Nicht-Kerngeschäfts (strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte) kam es bei Verbriefungs- und CLO-Transaktionen zu selektiven Downgrades. Mit Ausnahme des geringen Volumens in Bespoke-CSO-Positionen ist jedoch auch das Nicht-Kerngeschäft mehrheitlich gut geratet; rund 88,2 Prozent der Ratings liegen im Investmentgrade-Bereich.

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach Ratingklassen (Nominale in Mio. €) (Abb. 26)

Produkt		AAA	AA	A	BBB	Nicht- Investment- Grade	Unrated	Gesamt
Structured	ABS	122,7	23,7	45,8	38,3	46,1	0,0	276,6
	RMBS	252,7	167,2	128,6	5,0	0,0	0,0	553,6
	CMBS	280,9	152,2	76,3	68,0	26,3	0,0	603,7
	CLO	0,0	188,1	184,8	89,3	100,2	0,0	562,4
	CSO	0,0	0,0	0,0	0,0	75,0	0,0	75,0
	Structured Finance CDO	20,0	0,0	10,0	0,0	0,0	0,0	30,0
Alternative	CPPI	0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	100,0
Gesamt		676,4	531,2	545,6	200,6	247,6	0,0	2.201,3

In der Ratingübersicht für das Nicht-Kerngeschäft werden die externen Ratingnoten konservativ in dem Sinne dargestellt, dass bei Vorhandensein mehrerer externer Ratings für ein Geschäft das jeweils schlechtere Rating ausgewiesen wird (Abb. 26).

Länderübersicht

Der Länderschwerpunkt des Nicht-Kerngeschäfts liegt unverändert auf Westeuropa und hier vor allem auf deutschen und paneuropäischen Strukturen; rund 80,4 Prozent der Verbriefungen entfallen auf den europäischen Markt. Bei den CMBS-Papieren liegt ein nennenswerter Anteil bei UK-Verbriefungen, was auch der allgemeinen Verteilung von europäischen CMBS-Verbriefungen entspricht. Nennenswerte Positionen außerhalb Europas gibt es lediglich in CLO- und CSO-Verbriefungen (Abb. 27).

Das Kerngeschäft konzentriert sich ebenfalls auf Westeuropa. Annähernd die Hälfte der Bond-Positionen war

zur Jahresmitte dem Finanzsektor zuzuordnen. Die Positionen des Kerngeschäfts sind nahezu durchgängig in Euro nominiert, sodass Währungseffekte vernachlässigbar sind.

Kategorisierung nach IFRS

Die große Mehrheit des Portfolios der strukturierten Kreditkapitalmarktprodukte ist der IFRS-Kategorie at Fair Value zugeordnet (Abb. 28). Lediglich 107 Positionen werden derzeit noch mit dem modifizierten Discounted-Cashflow-Verfahren bewertet.

Wertveränderungen werden damit direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Tatsächliche Ausfälle in den Tranchen gibt es bisher nicht. Zur Ermittlung der Buchwerte der Fair-Value-Bestände (afv) wurden sowohl Modelle als auch indikative Kurse von Preis-Service-Agenturen herangezogen. Bei den Loans-and-Receivables-Positionen (lar) bestimmen sich die Buchwerte aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Bei keiner dieser

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte Zuordnung Risikoland (Nominale in Mio. €) (Abb. 27)

Produkt	Structured					Structured Finance CDO	Alternative CPPI	Gesamt
	ABS	RMBS	CMBS	CLO	CSO			
Land								
Deutschland	145	17	164	0	0	0	0	325
UK	14	128	255	17	0	0	0	414
Spanien	4	107	0	0	0	0	0	112
Italien	45	140	13	0	0	0	0	198
Benelux	8	99	172	0	0	0	0	279
Skandinavien	0	0	0	22	0	0	0	22
Rest/übergr. Europa	25	63	0	313	0	20	0	421
USA	36	0	0	211	75	10	50	381
Sonstige/Global	0	0	0	0	0	0	50	50
Gesamt	277	554	604	562	75	30	100	2.201

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach IFRS-Bewertungskategorien (in Mio. €) (Abb. 28)

Produkt		Nominal	Buchwert	IFRS-Bewertungskategorie	
				afv	lar
Structured	ABS	276,6	222,0	141,3	80,7
	RMBS	553,6	460,2	417,7	42,5
	CMBS	603,7	520,1	347,0	173,1
	CLO	562,4	468,1	468,1	0,0
	CSO CLN	75,0	53,0	53,0	0,0
	Structured Finance CDO	30,0	13,7	13,7	0,0
Alternative	CPPI	100,0	102,1	102,1	0,0
Gesamt		2.201,3	1.839,2	1.542,9	296,3

Positionen war eine Einzelwertberichtigung im Rahmen eines Impairment-Tests erforderlich. Nominal- und Zinsausfälle im Bereich der afv-Positionen traten nicht auf.

Im Kerngeschäft werden die CDS-Positionen und der größte Teil der Bonds at Fair Value mit Marktpreisen bewertet. Ein Teil des Portfolios ist als Held to Maturity kategorisiert und wird entsprechend zu fortgeführten Anschaffungskosten in der GuV geführt.

Laufzeitprofil

Die durchschnittliche Laufzeit des Bond-Portfolios im Kerngeschäft hat sich im Jahresverlauf verkürzt und belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 4,9 Jahre (alle Positionen) – in der Kategorie htm auf 6,5 Jahre. CDS wiesen eine Maturity von 4,5 Jahren für die Sicherungsnehmerseite auf. Die Transaktionen im Rahmen der Liquiditätsanlage laufen in rund 4,5 Jahren aus, die CPPI-Positionen in 4,5 beziehungsweise 6,5 Jahren.

Die Verbriefungsprodukte des Nicht-Kerngeschäfts weisen neben der juristischen Endfälligkeit nur eine erwartete Laufzeit auf, da die tatsächlichen Zahlungsströme von den geplanten abweichen können. Im Portfoliomittel liegt die erwartete mittlere Restlaufzeit bei rund vier Jahren.

Aktuelle Risikosituation

Das Credit-Spread-Risiko aller als at Fair Value kategorisierten Kreditkapitalmarktprodukte (Kern- und Nicht-Kerngeschäft) summierte sich bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zum Jahresultimo 2010 auf 28,0 Mio. Euro (Ende 2009: 76,2 Mio. Euro). Für das Treasury-Portfolio (Kerngeschäft) errechnet sich davon ein VaR von 14,1 Mio. Euro (Ende 2009: 26,4 Mio. Euro), für das Nicht-Kerngeschäft ein solcher von 25,1 Mio. Euro (Ende 2009: 65,6 Mio. Euro).

Konzernabschluss

Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Mio. €	Notes	2010	2009	Veränderung	
Zinserträge		3.468,5	3.769,1	-300,6	-8,0 %
Zinsaufwendungen		3.121,5	3.316,4	-194,9	-5,9 %
Zinsergebnis	[31]	347,0	452,7	-105,7	-23,3 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[32]	52,0	-352,4	404,4	114,8 %
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		399,0	100,3	298,7	297,8 %
Provisionserträge		2.443,1	2.280,2	162,9	7,1 %
Provisionsaufwendungen		1.381,4	1.300,2	81,2	6,2 %
Provisionsergebnis	[33]	1.061,7	980,0	81,7	8,3 %
Handelsergebnis	[34]	293,9	354,7	-60,8	-17,1 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	[35]	1,4	-43,3	44,7	103,2 %
Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39	[36]	-1,1	-10,0	8,9	89,0 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	[37]	-14,8	-26,3	11,5	43,7 %
Verwaltungsaufwand	[38]	835,9	806,0	29,9	3,7 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[39]	-27,5	-29,2	1,7	5,8 %
Jahresergebnis vor Steuern		876,7	520,2	356,5	68,5 %
Ertragsteuern	[40]	201,5	149,6	51,9	34,7 %
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		27,5	22,2	5,3	23,9 %
Konzern-Jahresüberschuss		647,7	348,4	299,3	85,9 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	37,9	-37,9	-100,0 %
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		647,7	310,5	337,2	108,6 %
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale		-1,1	1,0	-2,1	-210,0 %
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale		0,0	-0,2	0,2	100,0 %
Bewertung Finanzinstrumente Available for Sale		-1,1	0,8	-1,9	-237,5 %
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow-Hedges		-21,2	0,0	-21,2	o.A.
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern		5,9	-0,2	6,1	(> 300 %)
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung		7,5	0,7	6,8	(> 300 %)
Übriges Konzernergebnis		-8,9	1,3	-10,2	(< -300 %)
Ergebnis der Periode nach IFRS		638,8	349,7	289,1	82,7 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	37,9	-37,9	-100,0 %
Den Anteilseignern der DekaBank zurechenbar		638,8	311,8	327,0	104,9 %

Bilanz

zum 31. Dezember 2010

Mio. €	Notes	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung	
Aktiva					
Barreserve	[41]	621,1	285,7	335,4	117,4 %
Forderungen an Kreditinstitute	[14], [42]	39.310,3	38.834,7	475,6	1,2 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[15], [44]	(385,8)	(374,5)	11,3	3,0 %
Forderungen an Kunden	[14], [43]	27.411,1	23.863,4	3.547,7	14,9 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[15], [44]	(205,1)	(256,2)	-51,1	-19,9 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[17], [45]	56.555,1	63.214,4	-6.659,3	-10,5 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(5.325,1)	(7.118,9)	-1.793,8	-25,2 %
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	[18], [46]	252,1	206,4	45,7	22,1 %
Finanzanlagen	[19], [47]	5.634,1	6.034,6	-400,5	-6,6 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)		(10,5)	(9,6)	0,9	9,4 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(1.703,5)	(114,2)	1.589,3	(> 300 %)
Immaterielle Vermögenswerte	[20], [48]	100,5	118,7	-18,2	-15,3 %
Sachanlagen	[21], [49]	36,4	39,9	-3,5	-8,8 %
Ertragsteueransprüche	[23], [50]	97,0	278,8	-181,8	-65,2 %
Sonstige Aktiva	[22], [51]	286,1	406,7	-120,6	-29,7 %
Summe der Aktiva		130.303,8	133.283,3	-2.979,5	-2,2 %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[24], [52]	29.508,6	23.225,8	6.282,8	27,1 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[24], [53]	21.369,8	23.773,4	-2.403,6	-10,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	[24], [54]	24.095,7	25.047,2	-951,5	-3,8 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[17], [55]	47.876,8	53.784,4	-5.907,6	-11,0 %
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	[18], [56]	531,0	495,3	35,7	7,2 %
Rückstellungen	[25], [26], [57], [58]	244,9	355,3	-110,4	-31,1 %
Ertragsteuerverpflichtungen	[23], [59]	307,0	398,1	-91,1	-22,9 %
Sonstige Passiva	[27], [60]	729,3	670,8	58,5	8,7 %
Nachrangkapital	[28], [61]	1.480,0	1.980,6	-500,6	-25,3 %
Atypisch stille Einlagen	[29], [62]	52,4	52,4	0,0	0,0 %
Eigenkapital	[30], [63]	4.108,3	3.500,0	608,3	17,4 %
a) Gezeichnetes Kapital		286,3	286,3	0,0	0,0 %
b) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
c) Gewinnrücklagen		3.604,7	2.987,5	617,2	20,7 %
d) Neubewertungsrücklage		-13,9	2,5	-16,4	(< -300 %)
e) Rücklage aus der Währungsumrechnung		11,6	4,1	7,5	182,9 %
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		28,6	28,6	0,0	0,0 %
g) Anteile im Fremdbesitz		0,7	0,7	0,0	0,0 %
Summe der Passiva		130.303,8	133.283,3	-2.979,5	-2,2 %

Eigenkapitalspiegel

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Mio. €	Eingezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzerngewinn/-verlust
Bestand zum 31.12.2008	286,3	190,3	2.630,6	28,6
Konzern-Jahresüberschuss				386,3
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	386,3
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			–0,8	
Einstellung in die Gewinnrücklagen			357,7	–357,7
Ausschüttung				–28,6
Bestand zum 31.12.2009	286,3	190,3	2.987,5	28,6
Konzern-Jahresüberschuss				647,7
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow-Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	647,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			–0,1	–1,8
Einstellung in die Gewinnrücklagen			617,3	–617,3
Ausschüttung				–28,6
Bestand zum 31.12.2010	286,3	190,3	3.604,7	28,6

Übriges Konzernergebnis

	Neu- bewertungs- rücklage	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
	1,9	3,4	3.141,1	98,8	3.239,9
			386,3	-37,9	348,4
		0,7			
	1,0				
	-0,2				
	-0,2				
	0,6	0,7	1,3	-	1,3
	0,6	0,7	387,6	-37,9	349,7
			-0,8	-60,2	-61,0
			-	-	-
			-28,6	-	-28,6
	2,5	4,1	3.499,3	0,7	3.500,0
			647,7	-	647,7
		7,5			
	-21,2				
	-1,1				
	-				
	5,9				
	-16,4	7,5	-8,9	-	-8,9
	-16,4	7,5	638,8	-	638,8
			-1,9		-1,9
			-	-	-
			-28,6	-	-28,6
	-13,9	11,6	4.107,6	0,7	4.108,3

Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Jahresüberschuss	647,7	348,4
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
+/- Abschreibungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Finanzanlagen	-23,2	367,8
auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	32,8	41,7
+/- Zuführung/Auflösung Rückstellungen	34,1	131,2
+/- Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39	1,1	10,0
+/- Andere zahlungsunwirksame Posten	357,6	287,4
+/- Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzanlagen und Sachanlagen	0,1	0,0
+/- Sonstige Anpassungen	-912,2	-1.086,8
= Zwischensumme	138,0	99,7
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	-474,2	4.890,1
+/- Forderungen an Kunden	-3.525,3	5.456,6
+/- Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	6.519,1	-5.453,1
+/- Finanzanlagen	407,9	969,1
+/- Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	251,3	-37,7
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.264,3	-6.959,1
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-2.408,5	-9.893,7
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	-899,3	-1.977,7
+/- Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	-6.250,3	11.151,9
+/- Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-126,2	-284,5
+ Erhaltene Zinsen	4.374,7	3.705,5
+ Erhaltene Dividenden	131,1	42,8
- Gezahlte Zinsen	-3.304,0	-2.364,1
- Ertragsteuerzahlungen	-194,9	-10,9
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	903,7	-665,1
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Beteiligungen	0,0	0,3
Immateriellen Vermögenswerten	0,0	1,7
- Auszahlungen für den Erwerb von Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity Beteiligungen	-4,2	-458,8
Anteilen an at-equity bewerteten Unternehmen	-0,1	-6,2
Immateriellen Vermögenswerten	-8,9	-4,0
Sachanlagen	-9,1	-9,9
-2,1	-1,9	
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	0,1	0,0
- Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	-3,8	-0,1
+/- Veränderungen des Konsolidierungskreises	-1,7	3,0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-29,8	-475,9
- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-25,4	-1,3
- Gezahlte Dividenden	-28,6	-28,6
- Mittelabfluss aus Nachrangkapital	-484,5	-0,4
+/- Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	-0,3
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-538,5	-30,6
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	335,4	-1.171,6
+/- Andere Effekte	0,0	0,1
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	285,7	1.457,2
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	621,1	285,7

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im DekaBank-Konzern innerhalb des Geschäftsjahres dargestellt. Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Barreserve (vergleiche dazu Note [41]).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, der Konzern-Jahresüberschuss wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Die Position Sonstige Anpassungen enthält im Wesentlichen die Umgliederung der zahlungswirksam vereinnahmten Zinsen und Dividenden sowie Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die gemäß IAS 7 separat ausgewiesen werden müssen.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Positionen dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition bzw. Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus den atypisch stillen Einlagen und dem Nachrangkapital.

Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung ist bei Kreditinstituten als gering einzuschätzen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Hinsichtlich des Liquiditätsrisikomanagements des DekaBank-Konzerns verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht.

Notes

Grundlagen der Rechnungslegung

Segmentberichterstattung

- [1] Erläuterung zur Segmentberichterstattung
- [2] Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern
- [3] Segmentierung nach geografischen Merkmalen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- [4] Allgemeine Angaben
- [5] Konsolidierungskreis
- [6] Konsolidierungsgrundsätze
- [7] Finanzinstrumente
- [8] Fair-Value-Bewertung der Finanzinstrumente
- [9] Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen
- [10] Strukturierte Produkte
- [11] Währungsumrechnung
- [12] Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte
- [13] Bilanzierung von Leasingverhältnissen
- [14] Forderungen
- [15] Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- [16] Risikovorsorge bei Verbriefungstiteln
- [17] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva bzw. Finanzpassiva
- [18] Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
- [19] Finanzanlagen
- [20] Immaterielle Vermögenswerte
- [21] Sachanlagen
- [22] Sonstige Aktiva
- [23] Ertragsteuern
- [24] Verbindlichkeiten
- [25] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- [26] Sonstige Rückstellungen
- [27] Sonstige Passiva
- [28] Nachrangkapital
- [29] Atypisch stille Einlagen
- [30] Eigenkapital

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

- [31] Zinsergebnis
- [32] Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- [33] Provisionsergebnis
- [34] Handelsergebnis
- [35] Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value
- [36] Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39
- [37] Ergebnis aus Finanzanlagen
- [38] Verwaltungsaufwand
- [39] Sonstiges betriebliches Ergebnis
- [40] Ertragsteuern

Erläuterungen zur Bilanz

- [41] Barreserve
- [42] Forderungen an Kreditinstitute
- [43] Forderungen an Kunden
- [44] Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- [45] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva
- [46] Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
- [47] Finanzanlagen
- [48] Immaterielle Vermögenswerte
- [49] Sachanlagen
- [50] Ertragsteueransprüche
- [51] Sonstige Aktiva
- [52] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
- [53] Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
- [54] Verbriefte Verbindlichkeiten
- [55] Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva
- [56] Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
- [57] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- [58] Sonstige Rückstellungen
- [59] Ertragsteuerverpflichtungen
- [60] Sonstige Passiva
- [61] Nachrangkapital
- [62] Atypisch stille Einlagen
- [63] Eigenkapital

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

- [64] Buchwerte nach Bewertungskategorien
- [65] Ergebnis nach Bewertungskategorien
- [66] Fair-Value-Angaben
- [67] Derivative Geschäfte
- [68] Restlaufzeitengliederung

Sonstige Angaben

- [69] Eigenkapitalmanagement
- [70] Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital
- [71] Eventual- und andere Verpflichtungen
- [72] Als Sicherheit übertragene bzw. erhaltene Vermögenswerte
- [73] Nicht ausgebuchte, übertragene Finanzinstrumente
- [74] Fremdwährungsvolumen
- [75] Patronatserklärung
- [76] Anteilsbesitzliste
- [77] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- [78] Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer
- [79] Bezüge der Organe
- [80] Abschlussprüferhonorare
- [81] Übrige sonstige Angaben

Versicherung des Vorstands

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen wurden, sowie deren Auslegung durch das IFRS Interpretations Committee (IFRIC) und das Standing Interpretations Committee (SIC). Ferner werden die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt. Der Lagebericht wurde gemäß § 315 HGB erstellt.

Der Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gesamtergebnisrechnung, den Eigenkapitalspiegel, die Kapitalflussrechnung und die Notes. Die DekaBank hat gemäß IAS 1.81 den One-Statement-Approach angewendet und veröffentlicht eine Gesamtergebnisrechnung.

Im Folgenden werden die für den DekaBank-Konzern relevanten Änderungen der Rechnungslegungsnormen erläutert:

Änderungen an IFRS 3 und IAS 27

Am 12. Juni 2009 wurden von der Europäischen Union die geänderten Standards IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) und IAS 27 (Konzern- und Einzelabschlüsse) in das Gemeinschaftsrecht übernommen. Die Änderungen des IFRS 3 betreffen insbesondere die Behandlung von Anschaffungsnebenkosten bei Unternehmenszusammenschlüssen, die Bilanzierung von Minderheitenanteilen, bedingten Kaufpreiszahlungen und sukzessiven Unternehmenserwerben. Im Rahmen der Anpassung des IAS 27 wurde die Bilanzierung von Anteilsquoten-Veränderungen mit und ohne Beherrschungsverlust überarbeitet sowie die Aufteilung von Verlusten zwischen Konzern und Minderheitsgesellschaftern neu geregelt. Die Änderungen wurden im Berichtsjahr erstmals angewendet, wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben sich nicht ergeben.

IFRS 9

Im November 2009 veröffentlichte das International Accounting Standards Board (IASB) den Standard IFRS 9 (Finanzinstrumente) zur Kategorisierung und zum Ansatz von Finanzinstrumenten. Die Änderungen sehen zukünftig zwei Kategorien für die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten vor – die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Fair Value. Im Oktober 2010 wurde der IFRS 9 um Regelungen zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten erweitert. Mit Ausnahme der Regelungen für freiwillig zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten wurden die Vorschriften des IAS 39 unverändert übernommen. Die Ergänzungen des IFRS 9 sind ab 2013 anzuwenden. Der Standard ist von der Europäischen Union bislang nicht in das Gemeinschaftsrecht übernommen worden und hat daher im vorliegenden Konzernabschluss keine Relevanz.

Die weiteren im Geschäftsjahr 2010 erstmals verpflichtend anzuwendenden Änderungen der IFRS hatten ebenfalls keine bzw. nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Vom IASB bzw. vom IFRIC veröffentlichte Standards und Interpretationen, die erst zum Teil von der Europäischen Union übernommen wurden und erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet. Sie werden keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Segmentberichterstattung

[1] Erläuterung zur Segmentberichterstattung

Gemäß den Regelungen des IFRS 8 basiert die Segmentberichterstattung auf dem sogenannten Management Approach, der verlangt, Segmentinformationen entsprechend der internen Berichterstattung so darzustellen, wie sie dem sogenannten Chief Operation Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden.

Die Managementberichterstattung des DekaBank-Konzerns basiert grundsätzlich auf den IFRS-Rechnungslegungsstandards. Da ein Ergebnis vor Steuern nur bedingt für eine interne Steuerung der Geschäftsfelder geeignet ist, wurde im Jahr 2005 das wirtschaftliche Ergebnis als zentrale Steuerungsgröße definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das wirtschaftliche Ergebnis seit 2007 auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

Das wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage sowie das zins- und deviseninduzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die in der internen Berichterstattung zusätzlich das Bewertungsergebnis erfasst wird. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen bzw. für die Hedge Accounting nicht angewendet werden darf, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Reconciliation“ ausgewiesen.

Die folgenden Segmente entsprechen der Geschäftsfeldstruktur des Konzerns, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen des Konzerns gegliedert:

Asset Management Kapitalmarkt

Im Segment Asset Management Kapitalmarkt sind sämtliche Aktivitäten des Konzerns zusammengefasst, die im Zusammenhang mit dem kapitalmarktorientierten Asset Management für private und institutionelle Kunden stehen. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds des Konzerns decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind. Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürup-Produkte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden sowie den Institutionellen Vertrieb. Zudem sind die Master-KAG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet. Darüber hinaus werden die Serviceleistungen rund um das Investment-Depotgeschäft, die Fondsadministration sowie Leistungen der zentralen Fondsabwicklung im Segment Asset Management Kapitalmarkt ausgewiesen.

Asset Management Immobilien

Im Segment Asset Management Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten des DekaBank-Konzerns gebündelt. Es beinhaltet Immobilienanlageprodukte für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören offene Immobilien-Publikums- und -Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds,

Immobilien-Dachfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturkreditfonds. Daneben umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management dieser Assets inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Real Estate Management) sowie die Produktentwicklung der konzernweiten, immobilienbasierten Aktivitäten. Das Real Estate Lending komplettiert als Kreditlieferant für das Asset Management das Leistungsspektrum um drittverwendungsfähige Finanzierungslösungen und bietet so für professionelle Immobilieninvestoren verschiedene Exitkanäle.

Corporates & Markets

Im Segment Corporates & Markets sind das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft, die Handels- und Sales-Aktivitäten des Kapitalmarktbereichs sowie das Treasury zusammengefasst. Das Segment fungiert als zentraler Dienstleister für konzerninterne und -externe Asset-Management-Kunden. Einen Schwerpunkt der Handels- und Sales-Aktivitäten stellen Short Term Products sowie die Strukturierung von Aktien- und Zinsderivaten für Fonds und Sparkassen dar. Im Segment Corporates & Markets sind zudem sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit börsennotierten Indexfonds (ETFs) – Produktentwicklung, Verwaltung, Market Making und ETF-Sales – gebündelt. Das Kreditgeschäft umfasst das Management und die Produktentwicklung von Credit Assets, z. B. Handels-/Exportfinanzierungen, Öffentliche und Infrastrukturfinanzierungen, die für das Asset Management geeignet sind oder institutionelle Kundenbedarfe decken. Das Segment Corporates & Markets beinhaltet darüber hinaus die Liquiditätspositionierung und -risikosteuerung sowie das Asset-Liability-Management.

[2] Segmentierung nach operativen Geschäftsfeldern

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
	Wirtschaftliches Ergebnis					
Mio. €	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Zinsergebnis ²⁾	31,4	20,5	72,4	77,5	250,9	307,2
Risikoegebnis	–	–	–14,4	–82,7	12,2	–178,9
Provisionsergebnis	799,1	714,7	164,7	165,8	96,3	94,4
Finanzergebnis ³⁾	–18,2	–20,2	–6,4	–2,9	117,0	513,3
Sonstiges Ergebnis	–12,3	–27,1	–24,1	1,8	4,2	0,3
Summe Erträge	800,0	687,9	192,2	159,5	480,6	736,3
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	368,5	362,4	135,2 ⁴⁾	142,7 ⁴⁾	233,1	218,3
Restrukturierungsaufwendungen ⁵⁾	3,5	8,9	1,9	–2,6	0,4	0,8
Summe Aufwendungen	372,0	371,3	137,1	140,1	233,5	219,1
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	428,0	316,6	55,1	19,4	247,1	517,2
Cost-Income-Ratio ⁶⁾	0,46	0,53	0,65	0,59	0,50	0,24
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ⁷⁾	396	312	200	210	1.461	1.571
Assets under Management	132.471	130.115	22.751	21.128	5.030	4.654
Brutto-Kreditvolumen nach § 19 (1) KWG	–	–	7.756	7.104	128.170	131.712

¹⁾ Für das Segment Corporate Center/Sonstige erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zu Cost-Income-Ratio und Konzernrisiko.

²⁾ Im Segment Asset Management Kapitalmarkt sind Zinserträge in Höhe von 125,0 Mio. Euro und Zinsaufwendungen in Höhe von 93,6 Mio. Euro enthalten. Grundsätzlich erfolgt die Steuerung des Zinsergebnisses auf Basis von Überschussgrößen.

³⁾ Darin sind das Ergebnis aus Trading-Positionen, das Finanzergebnis Non-Trading, das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückwerb eigener Emissionen enthalten.

Corporate Center/Sonstige

Unter Corporate Center/Sonstige sind Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den anderen Berichtssegmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Overheadkosten der Corporate Center sowie das Ergebnis der Eigenmittelanlage zum risikofreien Zins.

Nicht-Kerngeschäft

Als Nicht-Kerngeschäft werden unter anderem Kreditportfolios und strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte ausgewiesen, die sich weniger für Produktlösungen im Asset Management eignen. Das Segment umfasst unter anderem Handels- und Exportfinanzierungen, die nicht durch staatliche Exportkredit-Versicherungen gedeckt sind, gehebelte Finanzierungen sowie strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte wie zum Beispiel Asset oder Mortgage-Backed Securities, Collateralised Loan Obligations und synthetische Produkte, die gesondert überwacht und gesteuert werden.

Die Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht dem jeweiligen Segment zugeordnet. In die Aufwandszuordnung wurden im Berichtsjahr auch Aufwendungen einbezogen, die bisher im Segment Corporate Center/Sonstige ausgewiesen wurden und nunmehr verursachungsgerecht den jeweiligen Berichtssegmenten zugeordnet werden. Außerdem werden Ertragskomponenten, die bisher in der internen Managementberichterstattung im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen wurden, analog zur Gesamtergebnisrechnung im Finanzergebnis erfasst. Die Vorjahresbeträge wurden entsprechend angepasst.

Corporate Center/ Sonstige ¹⁾		Kerngeschäft insgesamt		Nicht- Kerngeschäft		Konzern		Reconciliation		Konzern	
Wirtschaftliches Ergebnis		Wirtschaftliches Ergebnis		Wirtschaftliches Ergebnis		Wirtschaftliches Ergebnis				Ergebnis vor Steuern	
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
8,0	2,0	362,7	407,2	59,3	65,8	422,0	473,0	-75,0	-20,3	347,0	452,7
-	-	-2,2	-261,6	54,2	-90,8	52,0	-352,4	-	-	52,0	-352,4
-0,5	1,8	1.059,6	976,7	2,1	4,1	1.061,7	980,8	-	-0,8	1.061,7	980,0
80,5	-10,1	172,9	480,1	78,0	-87,9	250,9	392,2	28,5	-117,1	279,4	275,1
3,5	31,3	-28,7	6,3	0,1	-	-28,6	6,3	-1,9	-3,4	-30,5	2,9
91,5	25,0	1.564,3	1.608,7	193,7	-108,8	1.758,0	1.499,9	-48,4	-141,6	1.709,6	1.358,3
88,4	64,4	825,2	787,8	10,7	18,2	835,9	806,0	-	-	835,9	806,0
-9,1	24,6	-3,3	31,7	0,3	0,4	-3,0	32,1	-	-	-3,0	32,1
79,3	89,0	821,9	819,5	11,0	18,6	832,9	838,1	-	-	832,9	838,1
12,2	-64,0	742,4	789,2	182,7	-127,4	925,1	661,8	-48,4	-141,6	876,7	520,2
-	-	0,53	0,42	0,08	-1,01	0,49	0,44				
-	-	2.057	2.093	662	824	2.718	2.917				
-	-	160.252	155.897	-	-	160.252	155.897				
79 ²⁾	79 ²⁾	136.005	138.895	6.618	8.135	142.623	147.030				

⁴⁾ Darin sind eine Goodwill-Abschreibung in Höhe von 15,7 Mio. Euro (Vorjahr: 25,0 Mio. Euro) und Rückstellungen für von der Bank genutzte Immobilien in Höhe von 17,5 Mio. Euro (Vorjahr: 12,6 Mio. Euro) enthalten.

⁵⁾ Die Restrukturierungsaufwendungen sind im Konzernabschluss im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

⁶⁾ Berechnung der Cost-Income-Ratio ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und des Risikoergebnisses.

⁷⁾ Value-at-Risk mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und 1 Jahr Haltedauer jeweils per 31.12. Abweichungen in den Summen sind rundungsbedingt.

⁸⁾ Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat im Segment Corporate Center/Sonstige dargestellt.

Der Leistungsaustausch zwischen den Segmenten, dem geschäftsfeldübergreifend organisierten Vertrieb Sparkassen und den Corporate Centern erfolgt auf der Basis gegenseitiger Vereinbarungen von Leistungserbringer und -empfänger. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Marktpreisen, die Segmente positionieren sich insoweit untereinander wie externe Anbieter.

Neben dem wirtschaftlichen Ergebnis stellen die Assets under Management eine weitere wichtige Kennzahl der operativen Segmente dar. Die Assets under Management setzen sich primär aus dem ertragsrelevanten Fondsvermögen der verwalteten Publikums- und Spezialfonds in den Geschäftsfeldern AMK und AMI zusammen. Weitere Bestandteile sind dabei die Volumina der Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil im fondsbasierten Vermögensmanagement sowie die Advisory- und Management-Mandate. Im Geschäftsfeld Corporates & Markets sind die passiv gemanagten börsennotierten Indexfonds (ETFs) ausgewiesen. Bei den Assets under Management handelt es sich um verwaltete Kundengelder. In den Assets under Management sind auch Eigenbestände in Höhe von 2.624,3 Mio. Euro (Vorjahr: 2.764,6 Mio. Euro) enthalten. Dabei handelt es sich überwiegend um Anschubfinanzierungen für neu aufgelegte Fonds sowie um Market-Maker-Bestände für den Handel mit ETFs.

Das Brutto-Kreditvolumen wird gemäß der Definition des § 19 Absatz 1 KWG ermittelt und entspricht somit nicht der Bilanzsumme nach IFRS. Im Brutto-Kreditvolumen sind sämtliche Bilanzaktiva und außerbilanzielle Geschäfte enthalten (inklusive widerruflicher Kreditzusagen), die einem Adressenausfallrisiko unterliegen, wobei die Risikovorsorge aus dem Kreditgeschäft unberücksichtigt bleibt.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Geschäftsjahr 48,4 Mio. Euro (Vorjahr: 141,6 Mio. Euro).

Das nicht erfolgswirksame Bewertungsergebnis betrug im Geschäftsjahr 59,3 Mio. Euro (Vorjahr: 105,7 Mio. Euro). Davon entfallen 33,8 Mio. Euro (Vorjahr: 87,5 Mio. Euro) auf zins- und devisa-induzierte Bewertungsergebnisse aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. 25,5 Mio. Euro (Vorjahr: 18,2 Mio. Euro) betreffen Wertpapiere der Kategorie Held to Maturity, denen im IFRS-Ergebnis vor Steuern Bewertungsergebnisse aus entsprechenden Zinsswaps gegenüberstehen.

Die Bank sichert zudem zukünftige Kreditmargen von fest- und variabel verzinslichen Fremdwährungskrediten (Originärposition) gegen Währungsschwankungen ab. Für die ökonomisch bestehenden Sicherungsbeziehungen werden im Berichtsjahr erstmals die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Cashflow Hedges angewendet. Das Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente (-21,2 Mio. Euro) wird entsprechend erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und damit als Bestandteil des wirtschaftlichen Ergebnisses ausgewiesen. Ebenfalls im wirtschaftlichen Ergebnis wird die Veränderung der Neubewertungsrücklage auf Available-for-Sale-Bestände (31.12.2010: -1,1 Mio. Euro; Vorjahr: 0,8 Mio. Euro) erfasst.

Bei den weiteren in der Reconciliation-Spalte aufgeführten Überleitungsbeträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 75,0 Mio. Euro (Vorjahr: 20,3 Mio. Euro) bankinterne Derivate, die im wirtschaftlichen Ergebnis im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und dem Sonstigen Ergebnis durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Rückwerb eigener Emissionen.

[3] Segmentierung nach geografischen Merkmalen

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt nach dem jeweiligen Sitz der Niederlassung oder des Konzernunternehmens.

Mio. €	Deutschland		Luxemburg		Übrige		Konzern insgesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Erträge	1.200,5	917,5	497,2	433,2	11,9	7,6	1.709,6	1.358,3
Ergebnis vor Steuern	555,0	259,8	316,3	258,7	5,4	1,7	876,7	520,2
Langfristiges Segmentvermögen ¹⁾	132,6	154,1	2,8	3,3	1,5	1,1	136,9	158,5

¹⁾ Langfristiges Segmentvermögen ohne Finanzinstrumente und latente Ertragsteueransprüche.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

[4] Allgemeine Angaben

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter der Annahme der Unternehmensfortführung. Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist.

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt und ebenso wie abgegrenzte Zinsen in der Bilanzposition ausgewiesen, in der das zugrunde liegende Finanzinstrument bilanziert wird.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendige Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erfahrungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position im Folgenden ausführlich dargelegt.

Gemäß IFRS 7 sind für Finanzinstrumente umfangreiche Angabepflichten zu beachten, unter anderem auch hinsichtlich der Risiken aus Finanzinstrumenten. Die geforderten Risikoangaben werden von uns im Wesentlichen im Rahmen des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt.

[5] Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – insgesamt 11 (Vorjahr: 11) inländische und 7 (Vorjahr: 8) ausländische Tochterunternehmen einbezogen, an denen die DekaBank direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis 14 Spezialfonds (Vorjahr: 11) sowie einen Publikumsfonds (Vorjahr: 1).

In den Konsolidierungskreis aufgenommen wurden die neu gegründete Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main, sowie die Spezialfonds A-DGZ 11-FONDS SICAV-SIF, Luxemburg, A-DGZ 13-FONDS, Luxemburg, A-DKBankLUX1-Fonds, Luxemburg, und das Teilgesellschaftsvermögen der Deka Investors Investmentaktiengesellschaft A-DK Bonds 1-Fonds, Frankfurt am Main. Die Änderungen des Konsolidierungskreises haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Bilanz und die Gesamtergebnisrechnung des DekaBank-Konzerns.

Insgesamt wurde wie im Vorjahr auf die Einbeziehung von 22 Unternehmen, an denen die DekaBank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Zum 1. Januar 2011 übernahm die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. das Privatkundengeschäft der LBBW Luxembourg S.A. Die DekaBank erhielt hier im Rahmen eines Bieterverfahrens den Zuschlag. Ebenfalls zum 1. Januar 2011 übernahm die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. die WestLB International S.A., die mittlerweile als VM Bank International S.A., Luxemburg, firmiert. Durch die Übernahme gewährleistet die DekaBank, dass den Kunden auch weiterhin das bisherige Produkt- und Dienstleistungsangebot und darüber hinaus die bewährten Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Publikumsfondsanteile im Eigenbestand des DekaBank-Konzerns werden bei untergeordneter Bedeutung für den Konzernabschluss nicht konsolidiert. Die Beurteilung der Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erfolgt anhand von Simulationsrechnungen. Die Anteile von Publikumsfonds werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Ausweis erfolgt in der Bilanzposition Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva.

Die Beteiligungen an der S Broker AG & Co. KG, der Dealis Fund Operations GmbH und der Luxemburger Leben S.A. (assoziierte Unternehmen) sowie die Beteiligung an der S PensionsManagement GmbH (Gemeinschaftsunternehmen) werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und Fonds sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen können der Anteilsbesitzliste (Note [76]) entnommen werden.

[6] Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss der DekaBank wurde nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Die Konsolidierung der Tochtergesellschaften und Fonds erfolgt nach der Erwerbsmethode. Danach werden alle Vermögenswerte und Verpflichtungen des Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt bzw. zum Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) angesetzt. Ein sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Fair Value der Vermögenswerte und Verpflichtungen ergebender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mindestens jährlich, sofern Anzeichen für eine mögliche Wertminderung bestehen auch unterjährig, auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment-Test). Wird eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts festgestellt,

erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren Wert (vgl. dazu Note [48]). Der Anteil Konzernfremder am Eigenkapital bzw. am Ergebnis der im Mehrheitsbesitz befindlichen Tochtergesellschaften der Bank wird in der Position Anteile in Fremdbesitz gesondert im Eigenkapital bzw. in der Position Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an Investmentfonds stellen, sofern diese ein jederzeitiges Rückgaberecht haben, aus Sicht des Konzerns Fremdkapital dar und werden entsprechend als Sonstige Passiva ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert.

Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sofern sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Sofern ein at-equity bewertetes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind zum Fair Value oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu fortgeführten Anschaffungskosten unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Der DekaBank-Konzern hält im Eigenbestand Anteile von Publikumsfonds, die zum Fair Value bewertet werden. Der Ausweis erfolgt in der Bilanzposition Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva.

Die Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

[7] Finanzinstrumente

Alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst. Der Ansatz erfolgt bei Kassakäufen und -verkäufen (Regular Way Contracts) zum Erfüllungstag. Bewertungseffekte aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, deren Erfüllungstag nach dem Bilanzstichtag liegt, werden erfolgswirksam erfasst und in den sonstigen Aktiva bzw. Passiva ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder an Konzernfremde in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind. Ferner werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die Kontrolle bzw. Verfügungsmacht übertragen wurde und die Chancen und Risiken aus den finanziellen Vermögenswerten nicht im Wesentlichen zurückbehalten wurden. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welchen Kategorien nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet wurden:

Finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)

Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Designated at Fair Value). Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Als Held for Trading werden zum einen die Finanzinstrumente klassifiziert, die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Schwankungen des Preises oder aus der Händlermarge zu erzielen. Zum anderen gehören Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente sind, in diese Subkategorie.

Die Subkategorie Designated at Fair Value ergibt sich aus der Anwendung der Fair-Value-Option des IAS 39. In diese Subkategorie werden jene finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen designiert, die als Einheit im Rahmen der dokumentierten Risikomanagementstrategie der Bank auf Fair-Value-Basis gesteuert werden. Sowohl das Risiko als auch die Ergebnisse hieraus werden auf Basis von Fair Values ermittelt und an den Vorstand berichtet. Die Ausübung der Fair-Value-Option führt hier zu einer Harmonisierung von wirtschaftlicher Steuerung und Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Darüber hinaus wurde die Fair-Value-Option für Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten ausgeübt. Diese Finanzinstrumente werden ebenfalls zum Zeitpunkt ihres Erwerbs der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Als Loans and Receivables sind alle nicht-derivativen Finanzinstrumente zu klassifizieren, die mit festen oder bestimmbar Zahlungen ausgestattet und die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Voraussetzung ist, dass die entsprechenden Finanzinstrumente bei Zugang nicht den Kategorien Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss oder Available for Sale zugeordnet werden. Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) zu bewerten. Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables auf Werthaltigkeit geprüft. Entsprechend werden gegebenenfalls Wertberichtigungen gebildet (vgl. dazu Note [15]). Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Ergebnisrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Abschreibungen ergeben hätten.

Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und Forderungen (Available for Sale)

Die Kategorie Available for Sale beinhaltet alle nicht-derivativen Finanzinstrumente, die nicht bereits anderen Kategorien zugeordnet wurden. Finanzinstrumente des Available-for-Sale-Bestands sind mit dem Fair Value zu bewerten. Das Bewertungsergebnis wird erfolgsneutral im Eigenkapital in der Position Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen (Impairment) bzw. bei Realisierung von Bewertungsergebnissen erfolgt eine Erfassung in der Ergebnisrechnung. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten hingegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wertpapiere der Kategorie Available for Sale werden in der Position Finanzanlagen ausgewiesen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity)

Besitzen finanzielle Vermögenswerte feste oder bestimmbar Zahlungen sowie eine feste Laufzeit, können sie grundsätzlich der Kategorie Held to Maturity zugeordnet werden. Voraussetzung ist allerdings, dass diese Finanzinstrumente mit der Absicht und der Fähigkeit erworben wurden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Held-to-Maturity-Vermögenswerte sind zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten.

Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Other Liabilities beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, soweit sie nicht in At Fair Value through Profit or Loss designiert werden. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) bilanziert. Finanzgarantien werden nach den Regelungen des IAS 39.47c bilanziert und der Kategorie Other Liabilities zugeordnet. Der Barwert der ausstehenden Prämienzahlungen wird mit dem Verpflichtungsumfang der Finanzgarantie saldiert (Nettoansatz).

Kreditzusagen, deren resultierende Kreditforderungen zum Verkauf bestimmt sind bzw. für die die Fair-Value-Option ausgeübt werden soll, werden nach IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle anderen Kreditzusagen werden entsprechend den Vorschriften des IAS 37 außerbilanziell erfasst. Ist aufgrund der durchgeführten Bonitätsanalysen davon auszugehen, dass ein Ausfall des Kreditnehmers wahrscheinlich ist, werden Kreditrückstellungen nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

[8] Fair-Value-Bewertung der Finanzinstrumente

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungsdruck stehen, gehandelt werden kann.

Die Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten erfolgt auf der Basis von Marktkursen bzw. beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen. Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse verfügbar sind, oder von aktiven Marktteilnehmern handelbare Kurse gestellt werden, werden diese Kurse zur Bestimmung des Fair Values herangezogen.

Dabei ist für Vermögenswerte auf Geldkurse (bid prices) und bei Verpflichtungen auf Briefkurse (ask prices) abzustellen. Da die DekaBank den kompletten Bestand zu Mittelkursen bewertet, wird zum jeweiligen Bewertungsstichtag eine entsprechende Adjustierung vorgenommen, die je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument erfolgswirksam bzw. erfolgsneutral erfasst wird. Im Berichtsjahr wurden die der Bid-Ask-Adjustierung zugrunde liegenden Schätzungen überarbeitet und angepasst. Dabei wurden portfolio- und instrumentenspezifische Eigenschaften im Einklang mit den Erfahrungen der letzten Perioden stärker berücksichtigt. Dies führte zu einem positiven Effekt auf das Periodenergebnis in Höhe von rund 70 Mio. Euro.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen des Managements in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung des Managements. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der Fair Value daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Derivate werden, soweit sie nicht börsennotiert sind, mittels anerkannter Modelle bewertet. Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis von Terminkursen des Stichtages bestimmt. Die Ermittlung der Fair Values von Credit Default Swaps erfolgt über Standardbewertungsverfahren (z. B. Hazard-Rate- und Copula-Modelle).

[9] Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Nach den Vorschriften des IAS 39 werden Derivate grundsätzlich als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert und zum Fair Value bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Der DekaBank-Konzern schließt Derivate sowohl zu Handelszwecken als auch zu Sicherungszwecken ab. Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus finanziellen Aktiva und Passiva abgeschlossen, die nicht der at-Fair-Value-Kategorie zugeordnet sind, können sie als Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) bilanziert werden.

Um Hedge Accounting anwenden zu können, müssen die Sicherungsbeziehungen im Zeitpunkt ihrer Begründung einzeln dokumentiert werden. Diese Dokumentation beinhaltet vor allem die Identifikation von Grund- und Sicherungsgeschäft sowie die Art des gesicherten Risikos. Darüber hinaus verlangt IAS 39 den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Ein Sicherungszusammenhang gilt als effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft zwischen 0,80 und 1,25 liegt. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung muss für jede Sicherungsbeziehung sowohl zu Beginn als auch während der Laufzeit ermittelt werden.

Im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements setzt die DekaBank Fair Value Hedges im Sinne des IAS 39 ein. Als Sicherungsinstrumente werden im Wesentlichen Zinsswaps designiert, die zur Besicherung des Kredit-, Wertpapier- und Emissionsgeschäfts gegen Zinsänderungsrisiken abgeschlossen wurden und die den Anforderungen des Hedge Accounting genügen. Als Sicherungszusammenhänge werden ausschließlich Microhedges designiert, wobei die Sicherungsinstrumente einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen können.

Bei Fair Value Hedges werden Wertänderungen des Grundgeschäfts, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, zusammen mit der gegenläufigen Fair-Value-Änderung des Sicherungsgeschäfts im Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 erfasst. Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden in der Bilanz als positive bzw. negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen von Fair Value Hedges wird grundsätzlich mittels Regressionsanalyse täglich überwacht. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv, wird sie aufgelöst. Die Überwachung der Effektivität und die gegebenenfalls notwendigen Hedge-Auflösungen erfolgen auf täglicher Basis. Die prospektive Effektivitätsmessung erfolgt anhand der Critical-Term-Match-Methode.

Im Berichtsjahr wurden im Konzern erstmals die Regelungen zum Cashflow Hedge Accounting angewendet. Gegenstand der Cashflow Hedges sind zukünftig ergebniswirksame Cashflows von Fremdwährungskrediten, die gegen Währungsrisiken abgesichert wurden. Als Sicherungsinstrumente wurden Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte designiert.

Bei Cashflow Hedges wird der effektive Teil der Fair-Value-Änderung des Sicherungsderivats erfolgsneutral im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges) ausgewiesen. Die Grundgeschäfte werden entsprechend der jeweiligen Kategorisierung bewertet und bilanziert. In der Bilanz werden die Sicherungsinstrumente als positive bzw. negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge werden in der Periode erfolgswirksam vereinnahmt, in der auch die abgesicherten zukünftigen Cashflows ergebniswirksam werden. Die auf den ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Ergebniskomponenten werden erfolgswirksam erfasst.

Zur prospektiven Effektivitätsmessung dient ein tägliches Reporting, welches die erwarteten zukünftigen Cashflows aus den Grundgeschäften den Cashflows der Sicherungsgeschäfte gegenüberstellt. Der Cash-flow Hedge gilt als effektiv, wenn die zukünftig auftretenden Cashflows der abgesicherten Geschäfte mindestens die Cashflows der Sicherungsgeschäfte kompensieren. Ändern sich die zukünftigen Cashflows (z. B. durch Sondertilgungen, Zinszahlungstermine der Kredite), erfolgt eine unmittelbare Anpassung des Hedges und damit die Sicherstellung einer taggleichen Effektivität. Für den retrospektiven Nachweis der Effektivität wird monatlich überprüft, ob die tatsächlich vereinnahmten Cashflows den erwarteten Cashflows aus der ursprünglichen Absicherung entsprechen.

Derivative Finanzinstrumente, die zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, aber die Anforderungen des IAS 39 nicht erfüllen, werden analog zu den zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten als zum Fair Value bewertete Finanzaktiva bzw. -passiva ausgewiesen. Das Zinsergebnis der zu Handelszwecken gehaltenen Derivate wird im Handelsergebnis ausgewiesen, während das Zinsergebnis der ökonomischen Sicherungsgeschäfte analog zu den Zinsen der abgesicherten Transaktionen in der Position Zinsergebnis ausgewiesen wird.

[10] Strukturierte Produkte

Als strukturierte Produkte werden Finanzinstrumente bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag (Host Contract) und einem oder mehreren derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivative) zusammensetzen, wobei die eingebetteten Derivate einen integralen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können. Gemäß IAS 39 sind eingebettete Derivate für Bilanzierungszwecke unter folgenden Bedingungen vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständige Derivate zu bilanzieren:

- Das strukturierte Finanzinstrument wird nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine eindeutige und enge Beziehung zu denen des Basisvertrags auf und
- die Vertragsnormen der eingebetteten Derivate würden, sofern es sich um ein eigenständiges Finanzinstrument handeln würde, die Voraussetzungen eines Derivats erfüllen.

Im DekaBank-Konzern werden trennungspflichtige Finanzinstrumente in der Kategorie Designated at Fair Value erfasst und in der Bilanz unter den zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva bzw. -passiva ausgewiesen.

[11] Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung im DekaBank-Konzern erfolgt gemäß IAS 21. Sämtliche monetären Fremdwährungsposten werden zum Kassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht-monetäre Posten werden entsprechend ihrem jeweiligen Bewertungsmaßstab umgerechnet: Zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzte nicht-monetäre Posten werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt (historischer Kurs) umgerechnet. Zum Fair Value angesetzte nicht-monetäre Posten werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung wird erfolgswirksam in der Position Handelsergebnis (für die Portfolios des Trading-Buchs) bzw. im Ergebnis aus

Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value (für die Portfolios des Non-Trading-Buchs) erfasst. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Kassamittelkurs des Tages umgerechnet, an dem sie erfolgswirksam werden.

Die Umrechnung der in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Sämtliche Vermögenswerte und Verpflichtungen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Die Positionen der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem arithmetischen Mittel der Monatsultimokurse des Berichtsjahres umgerechnet. Das Eigenkapital wird, mit Ausnahme der Neubewertungsrücklage (zum Stichtagskurs) und des Jahresergebnisses (aus der Gesamtergebnisrechnung), auf der Basis der historischen Wertverhältnisse zum Zeitpunkt des Zugangs aus Konzernsicht umgerechnet. Die sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden in der Eigenkapitalposition Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesen.

[12] Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

Im DekaBank-Konzern werden sowohl echte Wertpapierpensionsgeschäfte als auch Wertpapierleihegeschäfte getätigt.

Echte Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die Wertpapiere später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die Bilanzierung des übertragenen Wertpapiers erfolgt weiterhin beim Pensionsgeber in der bisherigen Kategorie, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken nicht übertragen wurden. In Höhe des erhaltenen bzw. geleisteten Barbetrags wird eine Verbindlichkeit beim Pensionsgeber bzw. eine Forderung beim Pensionsnehmer bilanziert.

Unter dem Begriff der Wertpapierleihe werden Geschäfte verstanden, bei denen vom Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet werden mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Zeit Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Die Bilanzierung der verliehenen Wertpapiere erfolgt analog zu den echten Pensionsgeschäften. Bei Wertpapierleihegeschäften sind regelmäßig Sicherheiten zu stellen. Barsicherheiten werden in der Bilanz des Verleihers als Verbindlichkeiten bzw. in der Bilanz des Entleihers als Forderung ausgewiesen. Vom Entleiher gestellte Wertpapiersicherheiten werden von diesem weiterhin bilanziert.

Leihe- und Pensionsgeschäfte werden zu marktüblichen Konditionen getätigt. Dabei werden Inlands-geschäfte unter Verwendung der standardisierten deutschen Rahmenverträge bzw. Auslandsgeschäfte unter Verwendung internationaler Rahmenverträge geschlossen. Gemäß den Standard-Rahmenverträgen dürfen übertragene Wertpapiere vom Empfänger weiterveräußert oder weiterverpfändet werden. Bei der Veräußerung von entliehenen Wertpapieren bzw. von Sicherheiten wird die entstehende Short-Position unter den zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva ausgewiesen.

Soweit Geschäfte zu Handelszwecken abgeschlossen wurden, werden Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Pensionsgeschäften und Erträge bzw. Aufwendungen aus Wertpapierleihegeschäften im Handelsergebnis ausgewiesen. Bei Anwendung der Fair-Value-Option erfolgt der Ausweis im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value.

Neben echten Pensions- und Leihegeschäften werden im DekaBank-Konzern Tri-Party-Geschäfte getätigt. Im Berichtsjahr wurden Tri-Party-Repo- und Tri-Party-Leihegeschäfte abgeschlossen.

Tri-Party-Repogeschäfte werden zwischen der DekaBank und externen Kontrahenten über einen Agenten abgeschlossen. Dabei werden die gesamte Geschäftsabwicklung und die Sicherheitenverwaltung von dem Tri-Party-Agenten übernommen. Das Ausfallrisiko besteht weiterhin zwischen den Kontrahenten und wird nicht auf den Tri-Party-Agenten übertragen.

Im Rahmen von Tri-Party-Leihengeschäften werden Wertpapiertransaktionen (Verleihe bzw. Entleihe) zwischen der DekaBank und einem externen Kontrahenten bilateral durchgeführt, wobei die Sicherheitenverwaltung von einem Tri-Party-Agenten vorgenommen wird. Tri-Party-Geschäfte werden analog den echten Pensions- und Leihengeschäften bilanziert.

[13] Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Entscheidend für die Klassifizierung und damit für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen ist nicht das rechtliche Eigentum am Leasingobjekt, sondern primär der wirtschaftliche Gehalt des Leasingvertrags: Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem rechtlichen Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen, erfolgt eine Klassifizierung als Finanzierungsleasing. In allen anderen Fällen liegt ein Operating-Leasing-Verhältnis vor.

DekaBank-Konzern als Leasingnehmer

Bei den vom DekaBank-Konzern als Leasingnehmer abgeschlossenen Miet- bzw. Leasingverträgen handelt es sich im Wesentlichen um Operating-Leasing-Verhältnisse. Die Sachanlagen, die Gegenstand von Operating-Leasing-Verträgen sind, werden entsprechend nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die vom DekaBank-Konzern zu leistenden Miet- bzw. Leasingraten werden als Verwaltungsaufwand erfasst. Für im Voraus geleistete Leasingraten wurden zur korrekten Periodenabgrenzung aktive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet und in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

DekaBank-Konzern als Leasinggeber

Zum Berichtsstichtag bestehen keine Leasingverhältnisse, in denen Gesellschaften des DekaBank-Konzerns als Leasinggeber auftreten.

[14] Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden werden im Wesentlichen ausgereichte Kredite, nicht börsenfähige Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, BaW-Gelder sowie Tages- und Termingelder bilanziert. Gemäß IAS 39 erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder Available for Sale (vgl. dazu auch Note [7]). Als Loans and Receivables klassifizierte Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Risikovorsorge in der Bilanz ausgewiesen. Forderungen des Available-for-Sale-Bestands sind mit dem Fair Value bilanziert. Ergebnisse aus Zinszahlungen und dem Abgang von Forderungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, abgesehen von Zinszahlungen für zu Handelszwecken bestehende Forderungen (für Portfolios des Trading-Buchs), hier erfolgt der Ausweis im Handelsergebnis. Das Ergebnis aus der Bewertung von Forderungen der Kategorie Available for Sale wird in der Neubewertungsrücklage gezeigt. Für im Rahmen von Fair Value Hedges gesicherte Forderungen finden die unter Note [9] beschriebenen Bewertungsvorschriften Anwendung.

[15] Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wird aktivisch abgesetzt. Für Bürgschaften und Avale werden Rückstellungen für das Kreditgeschäft gebildet.

Falls Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung von Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Direktabschreibungen werden auch dann vorgenommen, wenn die Bank auf Teile einer nicht wertberichtigten Forderung verzichtet bzw. eine Forderung verkauft wird und der Kaufpreis unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Kreditforderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment). Bei festgestellten Wertminderungen werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen in entsprechender Höhe gebildet. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Die Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen erfolgt im DekaBank-Konzern nicht.

Einzelwertberichtigungen werden zur Berücksichtigung akuter Adressenausfallrisiken gebildet, wenn es aufgrund der Erfüllung von Impairment-Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Potenzielle Wertminderungen werden aufgrund der folgenden Tatsachen angenommen:

- Zahlungsverzug von länger als 90 Tagen;
- Stundung oder Verzicht von Zahlungsverpflichtungen;
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen;
- drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung;
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens;
- Sanierungsmaßnahmen sind gescheitert.

Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert einer Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme (erzielbarer Betrag) unter Berücksichtigung des Fair Values der Sicherheiten.

Da die Ermittlung der Einzelrisikovorsorge auf der Verbarwertung der geschätzten künftigen Zahlungsströme basiert, ergibt sich bei unveränderten Zahlungserwartungen ein Effekt aus der Barwertveränderung (Unwinding) zum folgenden Stichtag. Gemäß IAS 39 AG 93 ist die Barwertveränderung als Zinsertrag in der Gesamtergebnisrechnung zu erfassen.

Sofern die Zinszahlungen aus wertberichtigten Krediten erfolgen, werden diese im Zinsergebnis ausgewiesen. Aufgrund der unwesentlichen Differenz zwischen der Barwertveränderung und den tatsächlich vereinnahmten Nominalzinsen wird auf die erfolgswirksame Erfassung von Zinserträgen aus Unwinding in der Gesamtergebnisrechnung verzichtet.

In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kredit- und Wertpapierportfolio wider. Die Bemessungsgrundlage enthält Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables

und Held to Maturity. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen erfolgt unter Berücksichtigung von Kreditnehmer-Ratings, historischer Kontrahenten-Ausfallerfahrungen sowie der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung (Expected Loss).

Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken basieren unter anderem auf einem internen Ratingsystem, das aktuelle und historische wirtschaftliche, politische und weitere Daten mit einbezieht und Länder nach Risikoprofilen einstuft. Bei der Festlegung der Wertberichtigungssätze werden die Veröffentlichungen des Bundesministeriums der Finanzen berücksichtigt.

Wertminderungen werden aufwandswirksam durch Wertberichtigungen oder Direktabschreibungen erfasst. Auflösungen von Wertberichtigungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst. Der Ausweis innerhalb der Gesamtergebnisrechnung erfolgt in der Position Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

[16] Risikovorsorge bei Verbriefungstiteln

Bei der DekaBank wurden Verbriefungstitel überwiegend als Designated at Fair Value kategorisiert und werden entsprechend erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Somit sind nur Loans-and-Receivables-Bestände regelmäßig auf dauerhafte Wertminderung (Impairment) zu untersuchen. Gemäß den Vorgaben von IAS 39.59 hat die Bank spezifische qualitative und quantitative Impairment-Indikatoren für Verbriefungstitel festgelegt, die unter anderem Triggerverletzungen im Pool, Rating-Herabstufungen und signifikante negative bonitätsbedingte Marktwertentwicklungen einschließen. Liegen solche Indikatoren vor, ist ein Impairment-Test durchzuführen.

Zur Ermittlung des erzielbaren Betrages werden zukünftige Zahlungsströme aus der jeweiligen Transaktion geschätzt und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz für festverzinsliche Produkte sowie mit dem Nominalzinssatz für variabel verzinsliche Produkte diskontiert. Bei der Cashflow-Schätzung werden die produktspezifischen Besonderheiten berücksichtigt. Für die Cashflow-Analyse von granularen Transaktionen wie insbesondere Retail-ABS werden die maßgeblichen Szenario-Inputparameter Constant Default Rate, Constant Prepayment Rate und Recovery Rate ermittelt. Im Gegensatz zu ABS wird bei CMBS eine qualitative Analyse mit individueller Betrachtung jedes einzelnen verbrieften Kredits vorgenommen.

Der Wertminderungsbedarf wird als Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag und dem Buchwert des Wertpapiers ermittelt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

[17] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva bzw. Finanzpassiva

Handelsbestand (Held for Trading)

Unter den zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva bzw. Finanzpassiva werden Finanzinstrumente der Subkategorie Held for Trading ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, die mit Handelsabsicht erworben bzw. begeben wurden. Sämtliche Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Bei Derivaten mit ausstehenden Prämienzahlungen wird der Barwert der Prämie mit dem Marktwert des Derivats saldiert. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden marktgängige Bewertungsverfahren (insbesondere Barwertmethode und Optionspreismodelle) zur Ermittlung des Bilanzwerts herangezogen. Nicht realisierte Bewertungsergebnisse sowie realisierte Gewinne

und Verluste werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Ebenfalls im Handelsergebnis werden Zins- und Dividendenerträge, Refinanzierungsaufwendungen sowie Provisionen für Handelsgeschäfte ausgewiesen.

Zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bestimmt (Designated at Fair Value)

Unter den zum Fair Value bilanzierten Finanzaktiva bzw. -passiva werden ferner Finanzinstrumente ausgewiesen, die beim erstmaligen Ansatz in die Subkategorie Designated at Fair Value klassifiziert wurden. Derivative Finanzinstrumente aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting erfüllen, werden ebenfalls in dieser Subkategorie ausgewiesen. Effekte aus Fair-Value-Änderungen werden im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value erfasst. Zins- und Dividendenerträge werden ebenso wie Refinanzierungsaufwendungen und Wiederanlageerfolge im Zinsergebnis ausgewiesen.

[18] Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Unter diesen Positionen sind Sicherungsderivate im Sinne von IAS 39 (Hedge Accounting) mit positiven Marktwerten auf der Aktivseite bzw. negativen Marktwerten auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

Die Bewertung der Sicherungsderivate erfolgt mittels anerkannter Bewertungsmodelle unter Ansatz beobachtbarer Bewertungsparameter zum Fair Value. Die im Rahmen des Hedge Accounting für Fair Value Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 erfolgswirksam erfasst. Die laufenden Erträge aus Sicherungsderivaten werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Bei Cashflow Hedges wird der effektive Teil der Fair-Value-Änderung des Sicherungsderivats erfolgsneutral im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges) ausgewiesen. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge werden in der Periode erfolgswirksam im Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten vereinnahmt, in der auch die abgesicherten Cashflows ergebniswirksam werden.

[19] Finanzanlagen

In den Finanzanlagen werden im Wesentlichen börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen ausgewiesen.

Die Position Finanzanlagen umfasst Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Available for Sale. Als Loans and Receivables oder Held to Maturity ausgewiesene Wertpapiere werden zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Available for Sale werden mit ihrem Fair Value bilanziert. Die Anteile an nicht börsennotierten verbundenen Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen, für die weder Preise von aktiven Märkten noch die für Bewertungsmodelle relevanten Faktoren zuverlässig bestimmbar sind, werden in Übereinstimmung mit IAS 39.46c mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Erträge aus Schuldverschreibungen, einschließlich aufgelöster Agien und Disagien, sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen werden im

Zinsergebnis berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste werden in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Available for Sale werden nach Berücksichtigung latenter Steuern direkt im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Finanzanlagen werden regelmäßig einem Impairment-Test unterzogen. Eine potenzielle Wertminderung bei handelbaren Wertpapieren der IFRS-Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Available for Sale liegt grundsätzlich vor, wenn aufgrund der Bonitätsverschlechterung des Emittenten der Marktwert eines Wertpapiers zum Stichtag signifikant unter seine Anschaffungskosten gesunken ist bzw. wenn das Absinken des Marktwertes dauerhaft ist.

Liegt eine Wertminderung vor, ist eine Wertberichtigung unter Berücksichtigung von erwarteten Zahlungsströmen aus werthaltigen Sicherheiten (Garantien, Credit Default Swaps usw.) zu bilden. Wertminderungen werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Sind die Gründe für eine zuvor gebildete Wertberichtigung entfallen, ist bei Schuldinstrumenten eine Wertaufholung vorzunehmen. Auch Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln sind erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen zu berücksichtigen. Hingegen sind Wertaufholungen aus Available-for-Sale-Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Wird im Ergebnis eines Impairment-Tests festgestellt, dass die Bildung einer Einzelwertberichtigung nicht erforderlich ist, sind die entsprechenden Finanzanlagen der IFRS-Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity in der Bemessungsgrundlage für die Portfoliowertberichtigungen zu berücksichtigen. Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken auf Finanzanlagen werden analog den Krediten nach der Expected-Loss-Methode ermittelt. Auf Finanzanlagen der Kategorie Available for Sale werden keine Portfoliowertberichtigungen gebildet.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen bzw. an Gemeinschaftsunternehmen werden im Zeitpunkt der Erlangung eines maßgeblichen Einflusses bzw. bei Gründung zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt. In den Folgejahren wird der bilanzierte Equity-Wert um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen des Unternehmens fortgeschrieben. Das anteilige Jahresergebnis der Beteiligung wird im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit at-equity bewerteten Unternehmen werden im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung entsprechend der Beteiligungsquote eliminiert. Bei Downstream-Lieferung, das heißt wenn ein Vermögenswert den Vollkonsolidierungskreis verlässt, erfolgt die Wertkorrektur gegen den Equity-Ansatz der jeweiligen Beteiligung.

Die Anwendung der Equity-Methode erfolgt grundsätzlich auf der Basis des letzten verfügbaren Abschlusses des Unternehmens, sofern dieser nicht älter als drei Monate ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Dekabank-Konzernabschlusses lag für die S PensionsManagement GmbH noch kein aktueller Konzernabschluss für das Berichtsjahr vor. Aus diesem Grund wurde für die at-equity-Bewertung eine Planungsrechnung herangezogen, welche die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und sonstiger Ereignisse berücksichtigt, die seit dem letzten Bilanzstichtag der S PensionsManagement GmbH eingetreten sind bzw. erwartet werden.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem at-equity bewerteten Unternehmen, werden diese überprüft (Impairment-Test) und gegebenenfalls Abschreibungen auf den Equity-Wert der Anteile vorgenommen. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine Abschreibung durch Zuschreibungen bis zur Höhe des erzielbaren Betrags, aber maximal bis zur Höhe des Buchwerts, der sich ohne außerplanmäßige Abschreibungen in den Vorperioden ergeben hätte. Wertminderungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

[20] Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten werden neben selbst erstellter und erworbener Software insbesondere erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Eigenentwickelte Software wird zu Herstellungskosten aktiviert, sofern die Ansatzkriterien nach IAS 38 erfüllt sind. Die aktivierten Kosten enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen und Aufwendungen für Leistungen Dritter.

Die selbst erstellte oder erworbene Software wird wie im Vorjahr über vier Jahre linear abgeschrieben. Sofern Anzeichen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) entstehen, wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Konzernanteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Erwerbsdatum mit Anschaffungskosten angesetzt und unterliegen keiner regelmäßigen Abschreibung. Die Folgebewertung erfolgt zu den Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird jährlich, bei Anhaltspunkten auf mögliche Wertminderungen auch unterjährig, überprüft. Wird im Rahmen des Impairment-Tests eine Wertminderung festgestellt, werden Abschreibungen vorgenommen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen für immaterielle Vermögenswerte werden in der Position Verwaltungsaufwendungen in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

[21] Sachanlagen

In der Position Sachanlagen werden neben der Betriebs- und Geschäftsausstattung insbesondere im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Sachanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden aktiviert, wenn von einer Erhöhung des zukünftigen Nutzenpotenzials ausgegangen werden kann. Alle anderen nachträglichen Ausgaben werden als Aufwand erfasst. Die Sachanlagen werden analog zum Vorjahr – entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer – linear über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	33 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 15
Technische Anlagen und Maschinen	2 – 10

Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) werden aus Wesentlichkeitsgründen entsprechend den steuerlichen Regelungen im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Über die fortgeführten Anschaffungskosten hinausgehende Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen, Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

[22] Sonstige Aktiva

Unter dieser Bilanzposition werden Vermögenswerte ausgewiesen, die jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Forderungen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die positiven Bewertungseffekte aus zum Fair Value bewerteten Regular-Way-Finanzinstrumenten, deren Erfüllungstag (Settlement Date) nach dem Bilanzstichtag liegt, werden ebenfalls unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

[23] Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und der Steuerbilanz gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für temporäre Differenzen, die bei ihrer Auflösung zu Steuerbelastungen führen, werden passive latente Steuern angesetzt. Sind bei Auflösung von temporären Differenzen Steuerentlastungen zu erwarten und ist deren Nutzbarkeit wahrscheinlich, erfolgt der Ansatz aktiver latenter Steuern. Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie aktive und passive latente Steuern werden jeweils saldiert ausgewiesen und nicht abgezinst. Latente Steuern auf erfolgsneutral entstandene temporäre Differenzen werden ebenfalls erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren Nutzbarkeit wahrscheinlich ist. Verlustvorträge in Deutschland sind unbeschränkt vortragsfähig. Ausländische Verlustvorträge, die nicht unbeschränkt vortragsfähig sind, werden entsprechend ihrer Fristigkeit ausgewiesen. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

[24] Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden, soweit sie der Kategorie Other Liabilities zugeordnet sind, zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Verbindlichkeiten der Kategorie at Fair Value through Profit or Loss werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Für Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Hedge Accounting in Sicherungsbeziehungen designiert wurden, finden die unter Note [9] beschriebenen Bewertungsvorschriften Anwendung.

[25] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Konzern werden den Mitarbeitern verschiedene Arten von Altersversorgungsleistungen angeboten. Diese umfassen sowohl beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) als auch leistungsorientierte Zusagen (Defined Benefit Plans).

Für die beitragsorientierten Zusagen wird ein festgelegter Beitrag an einen externen Versorgungsträger (u. a. Sparkassen Pensionskasse, BVV und Direktversicherung) entrichtet. Für derartige Zusagen werden im Konzern gemäß IAS 19 keine Rückstellungen gebildet.

Für leistungsorientierte Zusagen wird der Verpflichtungsumfang durch unabhängige versicherungsmathematische Gutachter bewertet. Dabei wird zu jedem Abschlussstichtag der Barwert der erdienten Pensionsansprüche (Defined Benefit Obligation) nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen wird entsprechend dem aufwandsbezogenen Ansatz des IAS 19 bereits zu Beginn des Geschäftsjahres festgelegt. Abweichungen zwischen den getroffenen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung im Laufe des Geschäftsjahres führen ebenso wie die jährliche Aktualisierung der versicherungsmathematischen Annahmen zu Differenzen zwischen dem Buchwert der Pensionsrückstellung (vor Abzug von Planvermögen) und dem höheren Wert aus Barwert der erdienten Pensionsansprüche und Fair Value des Planvermögens am Bilanzstichtag. Diese sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden entsprechend dem Korridoransatz bilanziell berücksichtigt. Das bedeutet, wenn am Bilanzstichtag eine Differenz von mehr als 10 Prozent zwischen dem Buchwert der Pensionsrückstellung und dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche besteht, erfolgt eine erfolgswirksame Amortisation des übersteigenden Betrags über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der aktiven Arbeitnehmer.

Unter den leistungsorientierten Zusagen im DekaBank-Konzern befinden sich neben Endgehaltsplänen und Gesamtversorgungssystemen auch fondsgebundene beitragsorientierte Leistungszusagen. Im Rahmen der fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen werden die Versorgungsbeiträge sowohl durch den Arbeitgeber als auch durch den Arbeitnehmer erbracht und in Investmentfonds investiert. Im Versorgungsfall hat der Versorgungsberechtigte Anspruch auf eine vertraglich zugesagte Mindestleistung bzw. auf den höheren Kurswert der zugrunde liegenden Fondsanteile. Die Garantiekomponente und die variable Fondskomponente werden separat bewertet. Der Verpflichtungsumfang ergibt sich aus dem jeweils höheren Wert. Übersteigt die Fondskomponente die zugesagte Mindestleistung entsteht eine sogenannte Additional Liability.

Für die betriebliche Altersversorgung des DekaBank-Konzerns wurde durch ein Contractual Trust Arrangement (CTA) Planvermögen geschaffen. Dieses wird durch einen rechtlich unabhängigen Treuhänder – den Deka Trust e.V. – gehalten. Das Planvermögen besteht für die fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen im Wesentlichen aus dem pro Mitarbeiter individuell zugeordneten Fondsvermögen sowie weiteren Vermögensmitteln zur Deckung der biometrischen Risiken aus vorzeitigen Versorgungsfällen und des Nachfinanzierungsrisikos. Darüber hinaus sind auch die Verpflichtungen aus Endgehaltsplänen und Gesamtversorgungssystemen durch die Schaffung von zweckgebundenem Planvermögen mittels CTA ausfinanziert. Dieser Teil des Planvermögens ist in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset-Liability-Betrachtung basiert. Das Planvermögen wird zum Fair Value bewertet und mindert den Bilanzansatz der Pensionsrückstellungen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem originären Pensionsaufwand verrechnet.

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen Zusagen für Vorruhestand und Übergangszahlungen. Diese werden ebenfalls versicherungsmathematisch bewertet und in Höhe des Barwerts der Verpflichtung zurückgestellt. Im Rahmen der Bilanzierung der pensionsähnlichen Verpflichtungen entstehen grundsätzlich keine versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, sodass die ausgewiesene Rückstellung dem Barwert der Verpflichtung entspricht. Des Weiteren besteht für die Mitarbeiter des DekaBank-Konzerns zusätzlich die Möglichkeit, in Arbeitszeitkonten einzubezahlen. Die Konten werden in Geld geführt und sind analog zu den leistungsorientierten Zusagen durch Planvermögen im Deka Trust e.V. gedeckt. Der Bilanzansatz ergibt sich aus der Differenz von Verpflichtungsumfang und Fair Value des Planvermögens.

[26] Sonstige Rückstellungen

Für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt wesentlich ist. Zuführungen bzw. Auflösungen erfolgen über die Ergebnisgröße, die inhaltlich mit der Rückstellung korrespondiert. Rückstellungen für Bonitätsrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft werden zulasten der Risikovorsorge im Kreditgeschäft gebildet und zugunsten derselben aufgelöst.

[27] Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva sind Abgrenzungen (Accruals) sowie Verpflichtungen ausgewiesen, welche jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und keiner anderen Bilanzposition zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die negativen Bewertungseffekte aus zum Fair Value bewerteten Regular-Way-Finanzinstrumenten, deren Erfüllungstag (Settlement Date) nach dem Bilanzstichtag liegt, werden ebenfalls unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

[28] Nachrangkapital

In der Bilanzposition Nachrangkapital weisen wir nachrangige Verbindlichkeiten, Genussrechtsemissionen sowie typisch stille Einlagen aus. Die aufsichtsrechtlich und im Sinne des KWG als haftendes Eigenkapital anerkannten, stillen Einlagen sind nach den Vorschriften des IAS 32 aufgrund des vertraglichen Kündigungsrechts – unabhängig von der Wahrscheinlichkeit dessen Ausübung – zwingend als Fremdkapital zu bilanzieren. Der Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Nachrangverbindlichkeiten, die mittels eines Fair Value Hedges im Sinne des IAS 39 gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, werden zusätzlich die auf Zinsrisiken entfallenden Fair-Value-Änderungen angesetzt.

[29] Atypisch stille Einlagen

Bei den atypisch stillen Einlagen handelt es sich um haftendes Eigenkapital im Sinne des § 10 KWG bzw. um bilanzielles Eigenkapital nach deutschem Handelsrecht. Nach IAS 32 sind die atypisch stillen Einlagen jedoch als Fremdkapital zu behandeln, da den atypisch stillen Gesellschaftern ein vertraglich eingeräumtes Kündigungsrecht nach Ablauf von 15 Jahren zusteht. Dabei ist zur Klassifizierung als Fremdkapital nach IAS 32 die Möglichkeit einer Kündigung ausreichend, ungeachtet der Tatsache, dass eine vertragliche

Andienungspflicht des kündigungswilligen Gesellschafters gegenüber den anderen atypisch stillen Gesellschaftern besteht. Unter wirtschaftlicher Betrachtung stellen die atypisch stillen Einlagen Eigenkapital dar: Die Gesellschafter haben einen verbrieften Residualanspruch, der sowohl eine Verlustbeteiligung als auch den Anspruch auf einen Anteil an den stillen Reserven der DekaBank verkörpert.

Die Bilanzierung der atypisch stillen Einlagen erfolgt zum Nennbetrag. Bemessungsgrundlage für die Ausschüttung an atypisch stille Gesellschafter ist der handelsrechtliche Jahresüberschuss der DekaBank zuzüglich bestimmter entnehmbarer Steuern. Der Ausweis der Ausschüttung erfolgt in einer gesonderten Position – Zinsaufwendungen für atypisch stille Einlagen – nach dem Jahresergebnis vor Steuern.

[30] Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist das von den Gesellschaftern nach dem Gesellschaftsvertrag eingezahlte Kapital. Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Gesellschaftsanteilen entsprechend den Vorgaben des Gesellschaftsvertrags.

Die Gewinnrücklagen werden in gesetzliche, satzungsmäßige und andere Gewinnrücklagen aufgegliedert. Die anderen Gewinnrücklagen beinhalten thesaurierte Gewinne aus Vorjahren. Darüber hinaus sind in den anderen Gewinnrücklagen die Effekte aus der IFRS-Erstanwendung, mit Ausnahme der Bewertungseffekte für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale, ausgewiesen.

Die Neubewertungsrücklage enthält die ergebnisneutralen Fair-Value-Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie Available for Sale, nach Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder aufgrund eines Impairment abgeschrieben wird.

In der Neubewertungsrücklage wird auch der effektive Teil der Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente aus Cashflow Hedges nach Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern ausgewiesen. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge werden in der Periode erfolgswirksam vereinnahmt, in der auch die abgesicherten zukünftigen Cashflows ergebniswirksam werden. Die auf den ineffektiven Teil der Fair-Value-Änderung der Sicherungsinstrumente entfallenden Ergebniskomponenten werden ebenfalls erfolgswirksam erfasst.

In der Rücklage für Währungsumrechnung werden Differenzen aus der Umrechnung der in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen ausgewiesen.

Anteile in Fremdbesitz (Minderheitenanteile) werden als gesonderter Unterposten im Eigenkapital ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

[31] Zinsergebnis

Die Position enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading zugeordnet sind, sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.612,7	2.112,4	-499,7
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	1.060,7	846,6	214,1
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	559,5	725,8	-166,3
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	103,6	61,1	42,5
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	130,5	21,1	109,4
Beteiligungen	1,5	2,1	-0,6
Zinserträge insgesamt	3.468,5	3.769,1	-300,6
Zinsaufwendungen für			
Verbindlichkeiten	1.197,1	1.574,9	-377,8
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	1.215,3	781,2	434,1
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	209,6	155,4	54,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	408,1	688,7	-280,6
Nachrangkapital	47,2	52,1	-4,9
Typisch stille Einlagen	44,2	64,1	-19,9
Zinsaufwendungen insgesamt	3.121,5	3.316,4	-194,9
Zinsergebnis	347,0	452,7	-105,7

Das Ergebnis aus dem Abgang von Forderungen in Höhe von 16,6 Mio. Euro (Vorjahr: 17,1 Mio. Euro) ist im Zinsertrag aus Kredit- und Geldmarktgeschäften enthalten.

Für einzelwertberichtigte Kredite und Wertpapiere wurden im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von 9,4 Mio. Euro (Vorjahr: 9,4 Mio. Euro) vereinnahmt. Im Dekabank-Konzern werden Kredite als Non-Performing Loans bezeichnet, wenn diese zinslos gestellt wurden, die Zins- und/oder Tilgungszahlungen mindestens 90 Tage überfällig sind oder es sich um notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung handelt. Der Gesamtbetrag der Non-Performing Loans beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 742,0 Mio. Euro (Vorjahr: 949,6 Mio. Euro).

Insgesamt wurden für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, Zinserträge in Höhe von 1.741,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2.224,3 Mio. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 1.260,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1.941,6 Mio. Euro) erfasst.

[32] Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	-34,6	-363,9	329,3
Direkte Forderungsabschreibungen	-2,5	-	-2,5
Auflösung der Risikovorsorge	83,0	11,2	71,8
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	6,1	0,3	5,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	52,0	-352,4	404,4

[33] Provisionsergebnis

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	2.244,0	2.075,7	168,3
Wertpapiergeschäft	125,9	134,8	-8,9
Kreditgeschäft	37,3	32,7	4,6
Sonstige	35,9	37,0	-1,1
Provisionserträge insgesamt	2.443,1	2.280,2	162,9
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	1.353,9	1.279,1	74,8
Wertpapiergeschäft	11,5	10,4	1,1
Kreditgeschäft	13,0	7,6	5,4
Sonstige	3,0	3,1	-0,1
Provisionsaufwendungen insgesamt	1.381,4	1.300,2	81,2
Provisionsergebnis	1.061,7	980,0	81,7

Provisionserträge werden mit dem Fair Value der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bemessen. Gebühren aus Dienstleistungsgeschäften und leistungsabhängige Provisionen werden dann erfolgswirksam erfasst, wenn die Leistung erbracht ist oder signifikante Leistungskriterien erfüllt sind. Die Vereinnahmung von Gebühren für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, erfolgt über die Periode der Leistungserbringung.

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Verwaltungsgebühren, Vermögensmanagementgebühren und Vertriebsprovisionen zusammen. Der überwiegende Teil des Provisionsergebnisses resultiert aus bestandsbezogenen, mithin nachhaltigen Provisionen. In den Provisionserträgen aus dem Fondsgeschäft werden darüber hinaus erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen ausgewiesen. Die korrespondierenden Aufwendungen zu den Kostenpauschalen werden verursachungsgerecht in den jeweiligen Aufwandspositionen – überwiegend im Verwaltungsaufwand – erfasst. Die Provisionsaufwendungen für das Fondsgeschäft entfallen überwiegend auf Leistungen von Vertriebspartnern.

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden, sind Provisionsaufwendungen in Höhe von 4,6 Tausend Euro (Vorjahr: 68,6 Tausend Euro) angefallen, welche nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden.

[34] Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten der Handelspositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen.

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-39,4	-228,7	189,3
Bewertungsergebnis	-388,6	-27,8	-360,8
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	737,7	626,6	111,1
Provisionen für Handelsgeschäfte	-15,8	-15,4	-0,4
Handelsergebnis	293,9	354,7	-60,8

Im Zinsergebnis aus Handelsgeschäften sind Refinanzierungsaufwendungen in Höhe von 250,5 Mio. Euro (Vorjahr: 322,8 Mio. Euro) enthalten. Das Bewertungsergebnis wurde in Höhe von -168,8 Mio. Euro (Vorjahr: 103,3 Mio. Euro) auf der Basis von Bewertungsmodellen ermittelt.

[35] Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Die Position enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, sowie das Ergebnis der Bankbuchderivate. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet.

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Veräußerungsergebnis	-31,9	-27,4	-4,5
Bewertungsergebnis	47,1	-57,1	104,2
Devisenergebnis	-13,6	41,4	-55,0
Provisionen	-0,2	-0,2	-
Gesamt	1,4	-43,3	44,7

Im Bewertungsergebnis wurde aus bonitätsbedingten Wertänderungen per saldo ein Aufwand in Höhe von 46,4 Mio. Euro (Vorjahr: 83,6 Mio. Euro) für folgende Positionen erfasst:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Kredite und Forderungen der Kategorie Designated at Fair Value	0,3	0,7	-0,4
Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value	-46,7	-84,3	37,6
Gesamt	-46,4	-83,6	37,2

Die bonitätsbedingten Wertänderungen wurden als Unterschiedsbetrag zwischen dem Ergebnis der Full-Fair-Value-Bewertung und dem Ergebnis aus einer Bewertung auf Basis von Swapsätzen der entsprechenden Emissionswährung ermittelt.

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value beinhaltet negative Bewertungsergebnisse in Höhe von 37,7 Mio. Euro (Vorjahr: 422,9 Mio. Euro), die anhand von Bewertungsmodellen ermittelt wurden.

[36] Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39

Als Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 werden Wertänderungen der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, zusammen mit der Fair-Value-Änderung der Sicherungsgeschäfte erfasst. Das Ergebnis dieser Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-24,3	-89,3	65,0
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	23,2	79,3	-56,1
Gesamt	-1,1	-10,0	8,9

Das Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 wurde grundsätzlich auf Basis von Bewertungsmodellen ermittelt.

[37] Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Veräußerungsergebnis aus			
Wertpapieren der Kategorie			
Loans and Receivables	0,4	-2,7	3,1
Available for Sale	0,0	0,3	-0,3
Anteilen an verbundenen Unternehmen	-0,1	-	-0,1
Veräußerungsergebnis aus Finanzanlagen	0,3	-2,4	2,7
Abschreibungen aufgrund Wertminderung bei at-equity bewerteten Unternehmen	-16,6	-24,8	8,2
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	2,4	1,8	0,6
Zuführungen zur Risikovorsorge	-0,9	-5,7	4,8
Auflösung von Risikovorsorge	-	4,8	-4,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	-14,8	-26,3	11,5

Auf Basis der aktuellen Ergebnisprognose ergibt sich aus der Beteiligung der DekaBank am S Pensions-Management-Konzern ein anteiliges Ergebnis von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: -0,3 Mio. Euro). Die Differenz zwischen dem prognostizierten und dem tatsächlichen Ergebnis 2009 in Höhe von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: -1,0 Mio. Euro) wurde als Ertrag erfasst. Im Rahmen der zum 31. Dezember 2010 durchgeführten indikativen Bewertung der Beteiligung wurde ein anteiliger Nutzungswert in Höhe von 11,7 Mio. Euro festgestellt und entsprechend eine Abschreibung vorgenommen.

Aus der Beteiligung an der Dealis Fund Operations GmbH wurde im Berichtsjahr gemäß dem vorläufigen Jahresabschluss der Gesellschaft ein anteiliges, positives Jahresergebnis in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,6 Mio. Euro) im Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen berücksichtigt.

Die Beteiligung an der Luxemburger Leben S.A. wurde im Berichtsjahr erstmals nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Gemäß dem vorläufigen Jahresabschluss der Gesellschaft wurde ein anteiliges, negatives Jahresergebnis in Höhe von 0,4 Mio. Euro im Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen berücksichtigt. Im Rahmen der zum 31. Dezember 2010 durchgeführten indikativen Bewertung der Beteiligung wurde ein anteiliger Unternehmenswert in Höhe von 1,6 Mio. Euro festgestellt und entsprechend eine Abschreibung vorgenommen.

[38] Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen zusammen. Die jeweiligen Positionen gliedern sich wie folgt:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	324,9	316,0	8,9
Soziale Abgaben	35,2	34,3	0,9
Zuführung/Auflösung bei Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	16,4	12,2	4,2
Aufwendungen für beitragsorientierte Pensionspläne	2,0	2,1	-0,1
Sonstige Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	0,8	2,9	-2,1
Personalaufwand insgesamt	379,3	367,5	11,8
Andere Verwaltungsaufwendungen			
Marketing und Vertriebsaufwand	32,4	37,5	-5,1
EDV und Maschinen	66,0	59,5	6,5
Beratungsaufwand	131,6	119,9	11,7
Raumkosten	58,6	58,0	0,6
Porto/Telefon/Büromaterial sowie EDV-Informationendienste	33,7	35,5	-1,8
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	101,4	86,4	15,0
Andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt	423,7	396,8	26,9
Planmäßige Abschreibung auf Sachanlagen	5,6	5,4	0,2
Planmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	11,6	9,6	2,0
Außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	15,7	26,7	-11,0
Verwaltungsaufwand	835,9	806,0	29,9

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthalten insbesondere Aufwendungen für Serviceleistungen im Rahmen der ausgelagerten Fondsadministration, Reisekosten, Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Mitgliedsbeiträge zu verschiedenen Organisationen.

Der Verwaltungsaufwand enthält Zahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen, bei denen die DekaBank als Leasingnehmer fungiert. In den kommenden Jahren sind aus derartigen Verträgen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Bis zu 1 Jahr	46,5	46,0	0,5
Länger als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	165,2	162,3	2,9
Länger als 5 Jahre	101,1	140,1	-39,0

[39] Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-1,9	-3,4	1,5
Sonstige betriebliche Erträge			
Mieterträge	2,7	2,7	-
Auflösung von sonstigen Rückstellungen	4,3	17,8	-13,5
Sonstige Erträge	47,8	57,9	-10,1
Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	54,8	78,4	-23,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Sonstige Steuern	6,4	15,8	-9,4
Umsatzsteuer aus konzerninternen Dienstleistungen	13,5	15,5	-2,0
Restrukturierungsaufwendungen	4,3	39,0	-34,7
Sonstige Aufwendungen	56,2	33,9	22,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt	80,4	104,2	-23,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-27,5	-29,2	1,7

Der Rückkauf eigener Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie aufgenommener Schuldscheindarlehen führt zu einer Herabsetzung der Verbindlichkeit (Nettoausweis). Mit dem Rückkauf der eigenen Emissionen ist eine Ergebnisrealisierung in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen Rückkaufs- und Buchkurs verbunden. Die sonstigen Erträge enthalten Honorarleistungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von 947,1 Tausend Euro (Vorjahr: 482,9 Tausend Euro).

[40] Ertragsteuern

Die Position beinhaltet sämtliche auf der Grundlage des Jahresergebnisses ermittelten in- und ausländischen Steuern. Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Laufender Steueraufwand	180,2	105,6	74,6
Latente Steuern	21,3	44,0	-22,7
Gesamt	201,5	149,6	51,9

Der in Deutschland anzuwendende Steuersatz setzt sich aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent, dem hierauf erhobenen Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 Prozent und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz zusammen. Aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein kombinierter Steuersatz für die Bewertung der latenten Steuern in Höhe von 26,21 Prozent (Vorjahr: 26,21 Prozent). Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als erwarteter Steuersatz zugrunde gelegt. Die übrigen inländischen Gesellschaften ermitteln ihre latenten Steuern wie im Vorjahr mit einem Steuersatz von ca. 32 Prozent.

Die ausländischen Gesellschaften verwenden für die Ermittlung der latenten Steuern den jeweiligen landesspezifischen Steuersatz. Im Organkreis der DekaBank Luxemburg beträgt dieser Steuersatz 28,80 Prozent (Vorjahr: 28,59 Prozent).

Das Entstehen bzw. die Auflösung temporärer Differenzen hat zu einem latenten Steuerertrag in Höhe von 8,7 Mio. Euro geführt. Gegenläufig war ein latenter Steueraufwand aus der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 30,0 Mio. Euro zu berücksichtigen.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Jahresergebnis vor Ertragsteuern und dem Steueraufwand:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
IFRS-Ergebnis vor Steuern	876,7	520,2	356,5
x Ertragsteuersatz	26,21 %	26,21 %	
= Erwarteter Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	229,8	136,3	93,5
Erhöhung um Steuern auf nicht abzugsfähige Aufwendungen	8,6	16,5	-7,9
Verminderung um Steuern auf steuerfreie Erträge	47,4	6,7	40,7
Effekte aus abweichenden Effektivsteuersätzen	8,0	10,0	-2,0
Steuereffekte aus vergangenen Perioden	-0,5	-9,9	9,4
Steuern auf Mitunternehmerschaft/Beteiligungen an Personengesellschaften	-0,2	-0,4	0,2
Steuereffekt aus Spezialfonds	1,1	-3,9	5,0
Quellensteuer	-1,2	3,7	-4,9
Steuereffekt Equity-Bewertung	2,8	6,7	-3,9
Sonstiges	0,5	-2,7	3,2
Steueraufwand nach IFRS	201,5	149,6	51,9

Die nicht abzugsfähigen Aufwendungen beinhalten neben dem Effekt aus einer außerordentlichen Goodwill-Abschreibung bezüglich der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH auch die gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen.

Die steuerfreien Erträge entfallen im Wesentlichen auf von der DekaBank gehaltene Spezialfonds. Im Vorjahr betrafen die Effekte überwiegend die Luxemburger Gesellschaften des DekaBank-Konzerns.

Der Steuereffekt Equity-Bewertung betrifft – wie bereits im Vorjahr – im Wesentlichen eine weitere Abschreibung auf die Beteiligung am S PensionsManagement-Konzern.

Erläuterungen zur Bilanz

[41] Barreserve

Die Barreserve gliedert sich in folgende Positionen:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Kassenbestand	4,2	4,3	-0,1
Guthaben bei Zentralnotenbanken	615,6	280,4	335,2
Guthaben bei Postgiroämtern	1,3	1,0	0,3
Gesamt	621,1	285,7	335,4

In den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 511,8 Mio. Euro (Vorjahr: 247,7 Mio. Euro) enthalten. Das Mindestreservesoll wurde im Berichtsjahr stets eingehalten und betrug zum Jahresende 238,4 Mio. Euro (Vorjahr: 226,4 Mio. Euro).

[42] Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	29.780,0	31.485,6	-1.705,6
Ausländische Kreditinstitute	9.916,1	7.723,6	2.192,5
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	39.696,1	39.209,2	486,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-385,8	-374,5	-11,3
Gesamt	39.310,3	38.834,7	475,6

Für echte Pensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte wurden durch die DekaBank als Pensionsnehmer bzw. Entleiher 6,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,6 Mrd. Euro) geleistet.

[43] Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	9.533,6	9.676,7	-143,1
Ausländische Kreditnehmer	18.082,6	14.442,9	3.639,7
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	27.616,2	24.119,6	3.496,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-205,1	-256,2	51,1
Gesamt	27.411,1	23.863,4	3.547,7

Für echte Pensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte wurden durch die DekaBank als Pensionsnehmer bzw. Entleiher 4,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,9 Mrd. Euro) geleistet.

[44] Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen bzw. durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			
Einzelwertberichtigungen	384,5	373,0	11,5
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,3	1,5	-0,2
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			
Einzelwertberichtigungen	131,3	173,3	-42,0
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	15,1	20,7	-5,6
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	58,7	62,2	-3,5
Gesamt	590,9	630,7	-39,8

Der Gesamtbetrag der Non-Performing Loans beträgt zum Berichtsstichtag 742,0 Mio. Euro (Vorjahr: 949,6 Mio. Euro). Hierauf wurde Risikovorsorge in Höhe von 502,5 Mio. Euro (Vorjahr: 519,7 Mio. Euro) gebildet. Der Gesamtbetrag der finanziellen Vermögenswerte, deren Vertragskonditionen neu verhandelt wurden, um einen Zahlungsverzug oder einen Ausfall zu vermeiden, beläuft sich im Berichtsjahr auf 97,6 Mio. Euro (Vorjahr: 130,7 Mio. Euro).

Die Entwicklung des Risikovorsorgebestands ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2010	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Um- gliede- rungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2010
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	373,0	–	–	–	11,4	0,1	384,5
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,5	–	–	0,2	–	–	1,3
Summe	374,5	–	–	0,2	11,4	0,1	385,8
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	173,3	33,6	25,9	57,6	–	7,9	131,3
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	20,7	–	–	7,0	–	1,4	15,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	62,2	0,3	–	3,8	–	–	58,7
Summe	256,2	33,9	25,9	68,4	–	9,3	205,1
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	20,2	–	–	14,4	–	1,2	7,0
Portfoliorisiken	8,6	0,7	–	0,0	–	–	9,3
Summe	28,8	0,7	–	14,4	–	1,2	16,3
Gesamt	659,5	34,6	25,9	83,0	11,4	10,6	607,2
Davon Immobilienrisiken	108,0	13,6	25,6	–	–	6,6	102,6
Davon Transport & Trade Finance	57,1	–	–	15,0	–	2,8	44,9
Davon Corporates	–	39,3	0,3	–	–	0,9	39,9

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2009	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Um- giede- rungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2009
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	181,4	159,1	–	–	32,5	–	373,0
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,5	–	–	1,0	–	–	1,5
Summe	183,9	159,1	–	1,0	32,5	–	374,5
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	66,9	161,7	51,7	2,1	–	–1,5	173,3
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	24,2	0,8	–	3,6	–	–0,7	20,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	33,3	28,9	–	–	–	–	62,2
Summe	124,4	191,4	51,7	5,7	–	–2,2	256,2
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	14,0	11,0	–	4,5	–	–0,3	20,2
Portfoliorisiken	6,3	2,4	–	0,1	–	–	8,6
Summe	20,3	13,4	–	4,6	–	–0,3	28,8
Gesamt	328,6	363,9	51,7	11,3	32,5	–2,5	659,5
Davon Transport & Trade Finance	53,2	16,4	11,3	–	–	–1,2	57,1
Davon Utility & Project Finance	51,1	95,1	32,1	–	–	0,1	114,2
Davon Immobilienrisiken	34,8	83,0	8,3	–	–	–1,5	108,0

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	2010	2009
Auflösungs-/Zuführungsquote zum Stichtag¹⁾ (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	0,10	–0,67
Ausfallquote zum Stichtag (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,05	0,10
Durchschnittliche Ausfallquote (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,09	0,11
Bestandsquote zum Stichtag (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	1,25	1,25

¹⁾ Auflösungsquote ohne Vorzeichen.

Den Berechnungen der Kennziffern liegt das folgende Kreditvolumen zugrunde:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	23.839,7	26.239,3
Forderungen an Kunden ¹⁾	21.709,6	22.754,4
Eventualverbindlichkeiten	570,8	648,3
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.278,7	2.715,2
Gesamt	48.398,8	52.357,2

¹⁾ Ohne Geldgeschäft.

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen ¹⁾ im Kreditgeschäft		Kreditausfälle ²⁾		Nettozuführungen ^{3)/} -auflösungen zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	31.12.2010	31.12.2009	2010	2009	2010	2009
Kunden						
Immobilienrisiken	102,6	108,0	26,1	8,0	-13,6	-83,0
Utility & Project Finance	21,3	114,2	-	32,1	93,1	-95,1
Transport & Trade Finance	44,9	57,1	-	11,3	15,0	-16,4
Beteiligungen	3,0	3,0	-	-	-	-
Corporates	39,9	-	0,4	-	-39,3	-
Public Infrastructure	8,6	2,5	-	-	-6,2	-0,1
Sonstige	1,1	0,2	-	-	-0,8	0,1
Kunden insgesamt	221,4	285,0	26,5	51,4	48,2	-194,5
Kreditinstitute	385,8	374,5	-4,3	-	0,2	-158,1
Gesamt	607,2	659,5	22,2	51,4	48,4	-352,6

¹⁾ Absetzbare und nicht absetzbare Kreditrückstellungen.

²⁾ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen – in der Spalte negativ.

³⁾ In der Spalte negativ.

[45] Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Kategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Schuldscheindarlehen	50,1	21,6	28,5
Geldmarktpapiere	489,9	1.904,6	-1.414,7
Anleihen und Schuldverschreibungen	16.272,8	19.912,4	-3.639,6
Aktien	346,4	810,1	-463,7
Investmentanteile	2.415,6	2.823,1	-407,5
Genussscheine	2,5	-	2,5
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	47,9	18,1	29,8
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	19.161,6	18.448,3	713,3
Sonstige Handelsaktiva	31,9	-	31,9
Summe Handel (Held for Trading)	38.818,7	43.938,2	-5.119,5
Designated at Fair Value			
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	2.532,6	2.538,7	-6,1
Schuldscheindarlehen	66,4	83,0	-16,6
Anleihen und Schuldverschreibungen	11.896,0	13.358,4	-1.462,4
Aktien	10,1	7,3	2,8
Investmentanteile	544,1	516,0	28,1
Genussscheine	5,1	11,8	-6,7
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	2.682,1	2.761,0	-78,9
Summe Designated at Fair Value	17.736,4	19.276,2	-1.539,8
Gesamt	56.555,1	63.214,4	-6.659,3

Das maximale Ausfallrisiko der Kredite und Forderungen der Kategorie Designated at Fair Value beträgt zum Berichtsstichtag 66,4 Mio. Euro (Vorjahr: 83,0 Mio. Euro).

In den Forderungen und Krediten der Kategorie Designated at Fair Value sind kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von +0,3 Mio. Euro (Vorjahr: +0,1 Mio. Euro) enthalten.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren der zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva sind börsennotiert:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.689,6	32.302,6	-5.613,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.783,7	3.552,7	-769,0

[46] Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Die positiven Marktwerte von Sicherungsgeschäften, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, gliedern sich nach den abgesicherten Grundgeschäften wie folgt:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Fair Value Hedges			
Aktivpositionen			
Forderungen an Kreditinstitute			
Kategorie Loans and Receivables	4,7	3,1	1,6
Forderungen an Kunden			
Kategorie Loans and Receivables	11,7	15,6	-3,9
Passivpositionen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16,6	10,8	5,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	115,3	80,0	35,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	74,5	74,0	0,5
Nachrangkapital	29,3	22,9	6,4
Summe Fair Value Hedges	252,1	206,4	45,7

Als Sicherungsinstrumente wurden im Wesentlichen Zinsswaps designiert.

[47] Finanzanlagen

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Loans and Receivables			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.223,6	2.629,0	-405,4
Held to Maturity			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.262,4	3.256,5	5,9
Available for Sale			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	96,1	94,7	1,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,2	0,2	-
Beteiligungen	31,9	31,5	0,4
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	6,0	2,3	3,7
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	-	0,3	-0,3
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	24,4	29,7	-5,3
Finanzanlagen vor Risikovorsorge	5.644,6	6.044,2	-399,6
Risikovorsorge	-10,5	-9,6	-0,9
Gesamt	5.634,1	6.034,6	-400,5

Die konzertierte Stützungsaktion der Bundesrepublik Deutschland und eines Konsortiums aus namhaften deutschen Kreditinstituten und Versicherungen zugunsten der Hypo Real Estate Bank AG-Gruppe wurde im Dezember 2010 verlängert. Dazu wurde von der FMS Wertmanagement Anstalt des öffentlichen Rechts, die sich im vollständigen Besitz des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) befindet, eine Anleihe über 16,0 Mrd. Euro begeben. Die DekaBank hat sich an dieser Anschlussfinanzierung mit 640,3 Mio. Euro beteiligt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden ebenso wie die Beteiligungen mit den Anschaffungskosten angesetzt. Eine Veräußerung dieser Vermögenswerte ist derzeit nicht beabsichtigt.

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig und börsennotiert:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.466,7	5.497,9	-1.031,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,1	-

Die Entwicklung der langfristigen Finanzanlagen im Berichtsjahr kann folgender Aufstellung entnommen werden:

Mio. €	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteile an assoziierten Unternehmen	Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2009	30,6	5,3	0,3	120,1	156,3
Zugänge	6,2	0,1	–	3,9	10,2
Abgänge	0,3	–	–	–	0,3
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	–5,0	–0,1	–	5,1	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–3,0	–	–	–3,0
Stand 31. Dezember 2009	31,5	2,3	0,3	129,1	163,2
Zugänge	0,1	3,8	–	8,9	12,8
Abgänge	–	0,1	–	–	0,1
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	0,3	–	–0,3	–	–
Stand 31. Dezember 2010	31,9	6,0	–	138,0	175,9
Kumulierte Abschreibungen/Wertänderungen					
Stand 1. Januar 2009	–	–	–	76,4	76,4
Abschreibung/Wertminderung	–	–	–	24,8	24,8
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	–	–	–	1,8	1,8
Stand 31. Dezember 2009	–	–	–	99,4	99,4
Abschreibung/Wertminderung	–	–	–	16,6	16,6
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	–	–	–	2,4	2,4
Stand 31. Dezember 2010	–	–	–	113,6	113,6
Buchwert 31. Dezember 2009	31,5	2,3	0,3	29,7	63,8
Buchwert 31. Dezember 2010	31,9	6,0	–	24,4	62,3

Für die at-equity bewerteten Unternehmen im Konzern existieren keine öffentlich notierten Marktpreise. Im Rahmen eines Impairment-Tests wurde auf Basis eines Bewertungsgutachtens für die Beteiligung an der S PensionsManagement GmbH eine Wertminderung festgestellt. Der Beteiligungsbuchwert wurde entsprechend auf einen Betrag von 11,7 Mio. Euro abgeschrieben. Analog wurde der Beteiligungsbuchwert an der Luxemburger Leben S.A. auf Basis eines Bewertungsgutachtens auf einen Betrag von 1,6 Mio. Euro abgeschrieben.

[48] Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	78,0	93,7	-15,7
Software			
Erworben	8,4	9,1	-0,7
Selbst erstellt	14,1	15,9	-1,8
Software insgesamt	22,5	25,0	-2,5
Gesamt	100,5	118,7	-18,2

Der ausgewiesene Goodwill betrifft in voller Höhe die Beteiligung an der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH. Der Anteil des DekaBank-Konzerns am Kapital der Gesellschaft beträgt insgesamt 99,74 Prozent. Der Goodwill ist dem Geschäftsfeld Asset Management Immobilien als zahlungsmittel-generierende Einheit zugeordnet.

Im Berichtsjahr wurde zur Bestimmung der Werthaltigkeit des Goodwill ein Impairment-Test durchgeführt. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf der Grundlage des Nutzungswerts ermittelt. Die zu erwartenden Cashflows wurden für einen Fünfjahreszeitraum berechnet. Hierbei wurden interne Prognosen und Erfahrungswerte der Vergangenheit insbesondere zur zukünftigen Entwicklung der Assets under Management sowie des anteiligen Brutto-Kreditvolumens berücksichtigt. Darüber hinaus wurde eine Rente entsprechend dem Forecast für das Jahr 2015 berücksichtigt sowie eine langfristige Wachstumsrate von 1,0 Prozent. Die Abzinsung erfolgte mit einem Kapitalisierungszinssatz von 10,15 Prozent. Der Buchwert des Goodwills wurde um die ermittelte Wertminderung in Höhe von rund 15,7 Mio. Euro auf 78,0 Mio. Euro abgeschrieben.

Die Bestandsentwicklung der immateriellen Vermögenswerte kann der folgenden Aufstellung entnommen werden:

Mio. €	Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Software insgesamt	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2009	145,4	76,9	54,5	131,4	276,8
Zugänge	–	4,2	5,7	9,9	9,9
Abgänge	–	2,5	–	2,5	2,5
Stand 31. Dezember 2009	145,4	78,6	60,2	138,8	284,2
Zugänge	–	4,0	5,1	9,1	9,1
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,8	–	0,8	0,8
Stand 31. Dezember 2010	145,4	83,4	65,3	148,7	294,1
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2009	25,0	65,5	39,3	104,8	129,8
Außerplanmäßige Abschreibungen	26,7	–	–	–	26,7
Planmäßige Abschreibungen	–	4,7	5,0	9,7	9,7
Abgänge	–	0,7	–	0,7	0,7
Stand 31. Dezember 2009	51,7	69,5	44,3	113,8	165,5
Außerplanmäßige Abschreibungen	15,7	–	–	–	15,7
Planmäßige Abschreibungen	–	4,7	6,9	11,6	11,6
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,8	–	0,8	0,8
Stand 31. Dezember 2010	67,4	75,0	51,2	126,2	193,6
Buchwert 31. Dezember 2009	93,7	9,1	15,9	25,0	118,7
Buchwert 31. Dezember 2010	78,0	8,4	14,1	22,5	100,5

[49] Sachanlagen

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	14,6	15,1	–0,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	18,8	20,3	–1,5
Technische Anlagen und Maschinen	3,0	4,5	–1,5
Gesamt	36,4	39,9	–3,5

Das Sachanlagevermögen im DekaBank-Konzern hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Technische Anlagen und Maschinen	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2009	28,0	49,5	62,9	140,4
Zugänge	–	0,4	1,4	1,8
Abgänge	–	0,1	1,9	2,0
Stand 31. Dezember 2009	28,0	49,8	62,4	140,2
Zugänge	–	0,6	1,6	2,2
Abgänge	–	0,6	0,3	0,9
Veränderung Währungsumrechnung	–	1,2	0,5	1,7
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–0,5	–	–0,5
Stand 31. Dezember 2010	28,0	50,5	64,2	142,7
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2009	12,5	27,4	56,9	96,8
Planmäßige Abschreibungen	0,4	2,1	2,9	5,4
Abgänge	–	–	1,9	1,9
Stand 31. Dezember 2009	12,9	29,5	57,9	100,3
Planmäßige Abschreibungen	0,5	2,0	3,1	5,6
Abgänge	–	0,6	0,3	0,9
Veränderung Währungsumrechnung	–	1,2	0,5	1,7
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–0,4	–	–0,4
Stand 31. Dezember 2010	13,4	31,7	61,2	106,3
Buchwert 31. Dezember 2009	15,1	20,3	4,5	39,9
Buchwert 31. Dezember 2010	14,6	18,8	3,0	36,4

[50] Ertragsteueransprüche

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Laufende Ertragsteueransprüche	82,2	5,6	76,6
Latente Ertragsteueransprüche	14,8	273,2	–258,4
Gesamt	97,0	278,8	–181,8

Die latenten Ertragsteueransprüche bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Bilanzansätzen nach IFRS und den steuerrechtlichen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verpflichtungen ab.

Die steuerlichen Verlustvorträge betrafen im Vorjahr nahezu ausschließlich die DekaBank. Sie wurden im Berichtsjahr nahezu vollständig verbraucht. Zum Bilanzstichtag wurden auf einen Verlustvortrag bei einer ausländischen Betriebsstätte aktive latente Steuern in Höhe von 0,6 Mio. Euro gebildet.

Latente Steueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Aktivpositionen			
Forderungen an Kreditinstitute	0,4	–	0,4
Forderungen an Kunden	–	0,1	–0,1
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	25,8	15,2	10,6
Finanzanlagen	4,4	3,0	1,4
Sonstige Aktiva	4,8	0,2	4,6
Passivpositionen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,7	1,0	–0,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21,4	13,0	8,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	19,9	217,3	–197,4
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	569,4	1.469,2	–899,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	118,4	1,3	117,1
Rückstellungen	23,8	47,6	–23,8
Sonstige Passiva	10,8	13,3	–2,5
Verlustvorräge	0,6	30,6	–30,0
Zwischensumme	800,4	1.811,8	–1.011,4
Saldierung	–785,6	–1.538,6	753,0
Gesamt	14,8	273,2	–258,4

Von den ausgewiesenen aktiven latenten Steuern haben 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 41,9 Mio. Euro) mittel- oder langfristigen Charakter. Zum Bilanzstichtag wurden bei zwei Konzerngesellschaften auf steuerliche Verlustvorräge keine latenten Steuern (Summe der nicht berücksichtigten Verlustvorräge: 0,6 Mio. Euro) gebildet. Weitere temporäre Differenzen, Verlustvorräge oder Steuergutschriften, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden, bestanden zum Berichtsstichtag nicht.

Die Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern betrifft überwiegend kurzfristige latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva und -passiva.

Im Zusammenhang mit Cashflow Hedges wurden latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 5,6 Mio. Euro mit dem Eigenkapital verrechnet, die zugehörigen derivativen Finanzinstrumente wurden in der Bilanz unter den negativen Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen.

[51] Sonstige Aktiva

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Forderungen aus Nichtbankgeschäft	3,7	6,7	-3,0
Forderungen bzw. Erstattungen aus sonstigen Steuern	2,3	80,4	-78,1
Forderungen gegenüber Sondervermögen	151,5	196,6	-45,1
Sonstige Vermögenswerte	99,3	94,5	4,8
Rechnungsabgrenzungsposten	29,3	28,5	0,8
Gesamt	286,1	406,7	-120,6

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten überzahlte Gewinnanteile der atypisch stillen Gesellschafter aus der Anrechnung der bereits durch die DekaBank zugunsten der Gesellschafter abgeführten Steuern in Höhe von 22,1 Mio. Euro (Vorjahr: 41,0 Mio. Euro) sowie Forderungen an Depotkunden in Höhe von 3,7 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro).

[52] Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	16.984,9	16.198,8	786,1
Ausländische Kreditinstitute	12.523,7	7.027,0	5.496,7
Gesamt	29.508,6	23.225,8	6.282,8

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind erhaltene Zahlungen aus echten Wertpapierpensionsgeschäften und besicherten Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 8,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,1 Mrd. Euro) enthalten.

[53] Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Inländische Kunden	15.854,4	18.153,5	-2.299,1
Ausländische Kunden	5.515,4	5.619,9	-104,5
Gesamt	21.369,8	23.773,4	-2.403,6

In der Bilanzposition wurden auch erhaltene Leistungen aus echten Wertpapierpensionsgeschäften und besicherten Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 0,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 20,7 Mio. Euro) ausgewiesen.

[54] Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 0,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,0 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	23.342,1	23.913,8	-571,7
Begebene Geldmarktpapiere	753,6	1.133,4	-379,8
Gesamt	24.095,7	25.047,2	-951,5

[55] Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in dieser Position Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Handelsemissionen	1.791,7	1.615,6	176,1
Wertpapier-Shortbestände	4.170,2	7.466,6	-3.296,4
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	26.437,5	28.036,0	-1.598,5
Summe Handel (Held for Trading)	32.399,4	37.118,2	-4.718,8
Designated at Fair Value			
Emissionen	12.198,3	13.846,2	-1.647,9
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	3.279,1	2.820,0	459,1
Summe Designated at Fair Value	15.477,4	16.666,2	-1.188,8
Gesamt	47.876,8	53.784,4	-5.907,6

In den Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value sind kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von -46,6 Mio. Euro (Vorjahr: -9,3 Mio. Euro) enthalten.

Der Buchwert der Verbindlichkeiten, die der Kategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, liegt um 364,0 Mio. Euro über dem Rückzahlungsbetrag. Im Vorjahr lag der Buchwert um 68,6 Mio. Euro unter dem Rückzahlungsbetrag.

[56] Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Die negativen Marktwerte von Sicherungsgeschäften, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, gliedern sich nach den abgesicherten Grundgeschäften wie folgt:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Fair Value Hedges			
Aktivpositionen			
Forderungen an Kreditinstitute			
Kategorie Loans and Receivables	216,3	222,1	-5,8
Forderungen an Kunden			
Kategorie Loans and Receivables	200,3	189,1	11,2
Finanzanlagen			
Kategorie Loans and Receivables	100,1	82,9	17,2
Passivpositionen			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	0,1	-0,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,6	1,1	-0,5
Summe Fair Value Hedges	517,3	495,3	22,0
Cashflow Hedges			
Aktivpositionen	13,7	-	13,7
Gesamt	531,0	495,3	35,7

Als Sicherungsinstrumente wurden im Wesentlichen Zinsswaps (Fair Value Hedges) sowie Devisentermingeschäfte (Cashflow Hedges) designiert.

[57] Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Entwicklung der Rückstellungen ist aus folgender Aufstellung ersichtlich:

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2010	Zuführung	Inanspruchnahmen	Umgliederungen	Veränderung Planvermögen	Endbestand 31.12.2010
Pensionsrückstellungen	1,3	14,7	8,3	-	-6,0	1,7
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	13,9	1,0	4,7	6,1	-	16,3
Rückstellungen für Arbeitszeitkonten	-	0,7	0,2	-	-0,5	-
Gesamt	15,2	16,4	13,2	6,1	-6,5	18,0

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2009	Zuführung	Inanspruchnahmen	Umgliederungen	Veränderung Planvermögen	Endbestand 31.12.2009
Pensionsrückstellungen	5,8	10,9	11,0	-	-4,4	1,3
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	18,1	0,4	4,9	0,3	-	13,9
Rückstellungen für Arbeitszeitkonten	-	0,9	-	-	-0,9	-
Gesamt	23,9	12,2	15,9	0,3	-5,3	15,2

Die Position beinhaltet Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen (Defined Benefit Obligations) und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Ungedeckte leistungsorientierte Verpflichtungen	17,8	15,1	19,1	240,2	255,1
Ganz oder teilweise gedeckte leistungsorientierte Verpflichtungen	312,1	264,8	233,9	33,5	27,5
Fair Value des Planvermögens zum Stichtag	-313,4	-292,8	-264,2	-32,3	-26,5
Gesamte Verpflichtung	16,5	-12,9	-11,2	241,4	256,1
Nicht in der Bilanz erfasste versicherungsmathematische Nettogewinne und -verluste	1,5	28,1	35,1	6,1	-27,4
Davon erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum Stichtag	3,4	7,0	-1,5	5,6	-15,5
Davon erfahrungsbedingte Anpassungen bei der erwarteten Performance des Planvermögens zum Stichtag	-0,5	9,2	-15,1	-3,5	0,6
Ausgewiesene Rückstellungen	18,0	15,2	23,9	247,5	228,7

Die im Verwaltungsaufwand ausgewiesene Zuführung zu Rückstellungen für Pensionen, ähnliche Verpflichtungen und Arbeitszeitkonten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Laufender Dienstzeitaufwand	13,5	11,1	2,4
Zinsaufwand	14,1	13,6	0,5
Veränderung Additional Liability	2,0	2,2	-0,2
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-0,3	-0,8	0,5
Erwartete Performance des Planvermögens	-14,6	-14,1	-0,5
Auswirkungen von Abgeltungen	-	-1,1	1,1
Zuführung Pensionsrückstellungen	14,7	10,9	3,8
Zuführung pensionsähnliche Verpflichtungen	1,0	0,4	0,6
Zuführung Arbeitszeitkonten	0,7	0,9	-0,2
Gesamt	16,4	12,2	4,2

Die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen erfolgte unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G auf der Basis folgender versicherungsmathematischer Parameter:

%	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Abzinsungsfaktor für die Barwertermittlung	4,75	5,40	-0,65
Rententrend für Anpassungen nach § 16 Abs. 2 BetrAVG ¹⁾	2,00	2,00	-
Rentenanpassung bei Gesamtrentenfortschreibung ¹⁾	2,50	2,50	-
Gehaltstrend ¹⁾	2,50	2,50	-

¹⁾ Für die Bewertung der fondsbasierten Zusagen nicht relevant, da diese nicht endgehaltsabhängig sind.

Für die verfallbaren Anwartschaften wird bei der Berechnung zusätzlich eine durchschnittliche Fluktuationswahrscheinlichkeit von 3,11 Prozent angesetzt. Der Abzinsungsfaktor für pensionsähnliche Verpflichtungen lag analog zum Vorjahr bei 2,0 Prozent. Dieser Zins berücksichtigt einerseits die geringere Fristigkeit im Vergleich zu den Pensionszusagen und andererseits die nicht gesondert angesetzte Anpassungsdynamik der Vorruhestands- bzw. Übergangszahlungen.

Die leistungsorientierten Verpflichtungen haben sich folgendermaßen verändert:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum 1. Januar	279,9	253,0	26,9
Laufender Dienstzeitaufwand	13,5	11,1	2,4
Zinsaufwand	14,1	13,6	0,5
Zuführung pensionsähnliche Verpflichtungen	1,0	0,4	0,6
Zuführung Arbeitszeitkonten	0,7	0,9	-0,2
Veränderung Additional Liability aus der fondsbasierten Zusage	2,0	2,2	-0,2
Veränderung Verpflichtungsbestand	31,9	14,6	17,3
Auswirkungen von Abgeltungen	-	-3,0	3,0
Inanspruchnahmen	-13,2	-12,9	-0,3
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum 31. Dezember	329,9	279,9	50,0

Am Bilanzstichtag setzte sich das Planvermögen wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2010	Erwartete Rendite 2010	31.12.2009	Erwartete Rendite 2009
Publikumsfonds	59,4	5,70 %	42,6	6,65 %
Spezialfonds	252,0	4,20 %	248,0	4,80 %
Sonstige Vermögenswerte	2,0	-7,70 %	2,2	-8,80 %
Gesamt	313,4		292,8	

Zur Ermittlung der erwarteten Performance des Planvermögens werden langfristige Renditen des Kapitalmarkts bzw. in der Vergangenheit beobachtbare Kapitalmarktentwicklungen der einzelnen Anlageklassen herangezogen.

Die Anteile an Publikumsfonds dienen der Ausfinanzierung der fondsbasierten Zusage und der Arbeitszeitkonten. Für die Verpflichtungen aus Endgehaltssystemen und Gesamtversorgungssystemen wurde in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset-Liability-Betrachtung basiert. Bei den Sonstigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Risikolebensversicherungen. Das Prämien Guthaben beim Versicherer wird über die verbleibende Restlaufzeit der laufenden Versicherungsverträge aufgezehrt. Insofern ergibt sich hier eine negative erwartete Rendite.

Entwicklung des Planvermögens:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Fair Value des Planvermögens zum 1. Januar	292,8	264,2	28,6
Dotierung des Planvermögens			
Durch Arbeitgeberbeiträge	4,3	4,3	–
Durch Arbeitnehmerbeiträge	5,7	5,0	0,7
Performance des Planvermögens			
Erwartete Performance des Planvermögens	14,6	14,1	0,5
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	–0,5	9,2	–9,7
Entnahme wegen Leistungsfällen	–3,5	–1,0	–2,5
Entnahme wegen Abgeltung von Verpflichtungen	–	–3,0	3,0
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember	313,4	292,8	20,1

[58] Sonstige Rückstellungen

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Rückstellungen für Ertragsteuern	–	89,5	–89,5
Rückstellungen für Kreditrisiken	16,3	28,9	–12,6
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	3,2	3,2	–
Rückstellungen im Personalbereich	0,4	0,2	0,2
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	17,4	37,5	–20,1
Übrige sonstige Rückstellungen	189,6	180,8	8,8
Gesamt	226,9	340,1	–113,2

Von den sonstigen Rückstellungen weisen 55,8 Mio. Euro (Vorjahr: 167,4 Mio. Euro) einen mittel- bzw. langfristigen Charakter auf.

Das Produktspektrum des DekaBank-Konzerns enthält Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert wird. Dabei handelt es sich jedoch um keine Garantie oder Zusicherung, dass die prognostizierte Wertentwicklung der Fonds tatsächlich erzielt wird. Obgleich der DekaBank-Konzern zur Unterstützung dieser Fonds nicht vertraglich verpflichtet ist, behält sich der Konzern vor, die Erreichung der angestrebten Wertentwicklung der Fonds zu unterstützen. Zum 31. Dezember 2010 waren 80,1 Mio. Euro (Vorjahr: 90,7 Mio. Euro) zurückgestellt, die unter den übrigen sonstigen Rückstellungen ausgewiesen werden. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zinsstruktur-, Durations- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum 31. Dezember 2010 betrug das zugrunde liegende Gesamtvolumen der Fonds 7,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,6 Mrd. Euro).

Die sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2010	Zuführung	Inanspruch- nahmen	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	Endbestand 31.12.2010
Rückstellungen für Ertragsteuern	89,5	–	–	–	–89,5	–	–
Rückstellungen für Kreditrisiken (Einzelrisiken)	28,9	0,7	–	14,4	–	1,1	16,3
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	3,2	–	–	–	–	–	3,2
Rückstellungen im Personalbereich	0,2	0,4	0,2	–	–	–	0,4
Rückstellungen für Restruk- turierungsmaßnahmen	37,5	3,6	10,3	7,3	–6,1	–	17,4
Übrige sonstige Rückstellungen	180,8	46,2	24,8	12,7	–	0,1	189,6
Sonstige Rückstellungen	340,1	50,9	35,3	34,4	–95,6	1,2	226,9

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2009	Zuführung	Inanspruch- nahmen	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	Endbestand 31.12.2009
Rückstellungen für Ertragsteuern	86,6	7,4	4,3	0,2	–	–	89,5
Rückstellungen für Kreditrisiken (Einzelrisiken)	20,3	13,4	–	4,5	–	–0,3	28,9
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	0,5	3,0	0,1	0,2	–	–	3,2
Rückstellungen im Personalbereich	–	0,2	–	–	–	–	0,2
Rückstellungen für Restruk- turierungsmaßnahmen	15,6	36,0	6,9	6,9	–0,3	–	37,5
Übrige sonstige Rückstellungen	150,9	78,1	41,1	7,1	–	–	180,8
Sonstige Rückstellungen	273,9	138,1	52,4	18,9	–0,3	–0,3	340,1

Entsprechend ihrem originären Charakter wird ein Teil der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen jeweils im Folgejahr in Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umgegliedert.

[59] Ertragsteuerverpflichtungen

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Rückstellungen für Ertragsteuern	82,2	–	82,2
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	191,9	122,6	69,3
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	32,9	275,5	–242,6
Gesamt	307,0	398,1	–91,1

Die Rückstellungen für Ertragsteuern betreffen Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuern. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis unter den sonstigen Rückstellungen. Von den Rückstellungen für Ertragsteuern weisen 78,8 Mio. Euro einen mittel- bzw. langfristigen Charakter auf.

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen enthalten zum Bilanzstichtag fällige, aber noch nicht entrichtete Zahlungen für Ertragsteuern des Berichtsjahres und früherer Perioden. Latente Ertragsteuerverpflichtungen stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und der Steuerbilanz dar.

Passive latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzpositionen gebildet:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Aktivpositionen			
Forderungen an Kreditinstitute	43,5	3,4	40,1
Forderungen an Kunden	21,4	14,4	7,0
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	632,2	1.630,3	-998,1
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	74,1	37,1	37,0
Finanzanlagen	40,6	26,0	14,6
Immaterielle Vermögenswerte	3,7	4,2	-0,5
Sachanlagen	0,8	1,0	-0,2
Sonstige Aktiva	1,4	94,0	-92,6
Passivpositionen			
Rückstellungen	0,7	1,0	-0,3
Sonstige Passiva	0,1	2,7	-2,6
Zwischensumme	818,5	1.814,1	-995,6
Saldierung	-785,6	-1.538,6	753,0
Gesamt	32,9	275,5	-242,6

Von den ausgewiesenen passiven latenten Steuern haben 27,4 Mio. Euro (Vorjahr: 265,0 Mio. Euro) mittel- oder langfristigen Charakter.

Die Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern betrifft überwiegend kurzfristige latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen im Zusammenhang mit zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva und -passiva.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen, die aufgrund der Neubewertung von Schuldverschreibungen und anderen Wertpapieren des Available-for-Sale-Bestands direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, betragen zum Bilanzstichtag 0,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,1 Mio. Euro). Sie entfallen wie auch im Vorjahr auf die Position Finanzanlagen.

[60] Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus dem Nichtbankengeschäft	0,4	0,3	0,1
Verbindlichkeiten aus laufenden sonstigen Steuern	23,9	17,2	6,7
Noch nicht ausgezahlte Bonifikationen an Vertriebsstellen	72,6	80,1	-7,5
Noch nicht abgerechnete Wertpapierkassageschäfte	14,1	13,8	0,3
Fremdkapital aus Minderheiten	24,7	-	24,7
Sonstige	75,8	85,6	-9,8
Accruals			
Abschluss- und sonstige Prüfungskosten	3,4	2,6	0,8
Vertriebserfolgsvergütung	316,9	277,5	39,4
Personalkosten	112,4	96,6	15,8
Andere Accruals	66,1	70,4	-4,3
Rechnungsabgrenzungsposten	19,0	26,7	-7,7
Gesamt	729,3	670,8	58,5

Der Posten Fremdkapital aus Minderheiten enthält den Anteil Konzernfremder an konsolidierten Investmentfonds. Diese werden als Sonstige Passiva ausgewiesen, da die Anteilscheininhaber ein jederzeitiges Rückgaberecht haben.

Im Posten Sonstige sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 39,9 Mio. Euro (Vorjahr: 32,8 Mio. Euro), Verbindlichkeiten gegenüber Depotkunden im Umfang von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 5,0 Mio. Euro) sowie offene Rechnungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb enthalten.

[61] Nachrangkapital

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen	628,5	855,4	-226,9
Nachrangige Schuldscheindarlehen	202,2	200,3	1,9
Anteilige Zinsen auf nachrangige Verbindlichkeiten	22,1	22,2	-0,1
Genussrechtskapital	78,0	78,0	-
Anteilige Zinsen auf Genussrechtskapital	5,0	5,0	-
Einlagen typisch stiller Gesellschafter	500,0	755,6	-255,6
Anteilige Zinsen auf Einlagen typisch stiller Gesellschafter	44,2	64,1	-19,9
Gesamt	1.480,0	1.980,6	-500,6

Die Ausgestaltung der nachrangigen Inhaberschuldverschreibungen und der Schuldscheindarlehen mit Nachrangabrede entspricht den in § 10 Abs. 5a KWG genannten Voraussetzungen für die Zurechnung zum haftenden Eigenkapital. Im Fall der Insolvenz oder der Liquidation dürfen die nachrangigen Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht.

Im Einzelnen wurden folgende Emissionen begeben:

Emissionsjahr	Nominalbetrag Mio. €	Anrechenbarer Betrag Mio. €	Zinssatz in % p. a.	Fälligkeit
2000	85,0	85,0	6,15 – 6,46	18.05.2012
2002	300,0	298,6	5,38	31.01.2014
2004	300,0	298,0	4,63	21.12.2015
2006	40,0	40,0	4,43	11.04.2016
2009	75,0	75,0	6,00	05.07.2019

Das Genussrechtskapital ist entsprechend den Vorschriften des § 10 Abs. 5 KWG Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber Ansprüchen anderer Gläubiger nachrangig. Zinszahlungen werden nur geleistet, sofern ein Bilanzgewinn erzielt wird, Verlustübernahmen hingegen erfolgen in voller Höhe des auf das Genussrechtskapital entfallenden Anteils.

Die Zusammensetzung des Genussrechtskapitals kann folgender Aufstellung entnommen werden:

Emissionsjahr	Nominalbetrag Mio. €	Anrechenbarer Betrag Mio. €	Zinssatz in % p. a.	Fälligkeit
2002	33,0	–	6,42	31.12.2011
2002	5,0	–	6,44	31.12.2011
2002	20,0	–	6,31	31.12.2011
2002	20,0	20,0	6,46	31.12.2013

Die mit Wirkung zum 31. Dezember 2009 gekündigten typisch stillen Einlagen (I. Tranche) wurden im Berichtsjahr mit einem Nominalbetrag von 255,6 Mio. Euro zurückgezahlt. Bis zum Tag der Rückzahlung ergibt sich für die I. Tranche der Einlagen stiller Gesellschafter ein Zinsaufwand von 8,3 Mio. Euro (Vorjahr: 28,1 Mio. Euro).

Im Jahr 2002 wurden typisch stille Einlagen (II. Tranche) mit einem Nominalbetrag von 500 Mio. Euro auf unbestimmte Zeit aufgenommen (sogenannte Perpetuals). Diese Einlagen können von der DekaBank nur mit Zustimmung der BaFin und mit einer Frist von 24 Monaten zum Ende des Geschäftsjahres – erstmalig mit Wirkung zum 31. Dezember 2012 – gekündigt werden. Eine Kündigung durch die stillen Gesellschafter ist ausgeschlossen. Der Zinsaufwand für Perpetuals betrug wie im Vorjahr 35,9 Mio. Euro und wird im Zinsergebnis ausgewiesen (Note [31]).

[62] Atypisch stille Einlagen

Die atypisch stillen Einlagen belaufen sich auf 52,4 Mio. Euro (Vorjahr: 52,4 Mio. Euro). Die Ausschüttung auf atypisch stille Einlagen betrug im Berichtsjahr 16,1 Mio. Euro (Vorjahr: 16,1 Mio. Euro).

[63] Eigenkapital

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Kapitalrücklage	190,3	190,3	–
Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage	13,2	13,2	–
Satzungsmäßige Rücklage	51,3	51,3	–
Andere Gewinnrücklagen	3.540,2	2.923,0	617,2
Gewinnrücklagen insgesamt	3.604,7	2.987,5	617,2
Neubewertungsrücklage			
Für Cashflow Hedges	–21,2	–	–21,2
Für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale	2,4	3,5	–1,1
Darauf entfallende latente Steuern	4,9	–1,0	5,9
Neubewertungsrücklage insgesamt	–13,9	2,5	–16,4
Rücklage aus der Währungsumrechnung	11,6	4,1	7,5
Konzerngewinn/-verlust	28,6	28,6	–
Anteile in Fremdbesitz	0,7	0,7	–
Gesamt	4.108,3	3.500,0	608,3

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein negatives Bewertungsergebnis aus effektiven Cashflow Hedges in Höhe von 21,2 Mio. Euro in der Neubewertungsrücklage erfasst. In der Berichtsperiode waren keine ineffektiven Ergebnisbestandteile der Sicherungsinstrumente ergebniswirksam zu erfassen. Die abgesicherten Cashflows werden in den folgenden Berichtszeiträumen erwartet, in denen sie auch voraussichtlich ergebniswirksam werden:

Mio. €	31.12.2010
Erwartete Cashflows aus Aktivpositionen	
Bis 3 Monate	28,3
3 Monate bis 1 Jahr	73,5
1 Jahr bis 5 Jahre	239,6
Über 5 Jahre	87,3
Summe erwartete Cashflows	428,7

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

[64] Buchwerte nach Bewertungskategorien

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der DekaBank nach Bilanzpositionen bzw. nach IFRS-Kategorien:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Aktivpositionen			
Loans and Receivables (lar)			
Forderungen an Kreditinstitute	39.310,3	38.834,7	475,6
Forderungen an Kunden	27.411,1	23.863,4	3.547,7
Finanzanlagen	2.214,9	2.620,6	-405,7
Held to Maturity (htm)			
Finanzanlagen	3.260,6	3.255,3	5,3
Available for Sale (afs)			
Finanzanlagen	158,6	158,7	-0,1
Held for Trading (hft)			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	38.818,7	43.938,2	-5.119,5
Designated at Fair Value (dafv)			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	17.736,4	19.276,2	-1.539,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	252,1	206,4	45,8
Summe Aktivpositionen	129.162,7	132.153,5	-2.990,7
Passivpositionen			
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.508,6	23.225,8	6.282,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.369,8	23.773,4	-2.403,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	24.095,7	25.047,2	-951,5
Nachrangkapital	1.480,0	1.980,6	-500,6
Held for Trading (hft)			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	32.399,4	37.118,2	-4.718,8
Designated at Fair Value (dafv)			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	15.477,4	16.666,2	-1.188,8
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	531,0	495,3	35,7
Summe Passivpositionen	124.861,9	128.306,7	-3.444,8

[65] Ergebnis nach Bewertungskategorien

Aus den einzelnen Bewertungskategorien ergeben sich folgende Ergebnisbeiträge:

Mio. €	2010	2009	Veränderung
Held to Maturity (htm)	12,6	105,1	-92,5
Loans and Receivables (lar)	1.788,2	1.784,2	4,0
Other Liabilities	-1.262,0	-1.951,1	689,1
Erfolgsneutrales Ergebnis	-1,1	1,0	-2,1
Erfolgswirksames Ergebnis	5,5	9,7	-4,2
Available for Sale (afs)	4,4	10,7	-6,3
Held for Trading (hft)	203,7	260,4	-56,7
Designated at Fair Value (dafv)	-38,4	201,3	-239,7
Bewertungsergebnis aus Hedge Accounting für Fair Value Hedges	-1,1	-10,0	8,9
Erfolgsneutrales Ergebnis aus Hedge Accounting für Cashflow Hedges	-21,2	-	-21,2

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt entsprechend der Zuordnung zu den Bewertungskategorien nach IAS 39. Dabei werden alle Ergebniskomponenten, das heißt sowohl Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse als auch Zinsen und laufende Erträge, mit einbezogen.

Das Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten und Grundgeschäften, die in einer Fair-Value-Hedge-Beziehung im Sinne von IAS 39 stehen, wird in einer separaten Position ausgewiesen. Das Zinsergebnis aus den Sicherungsderivaten wird innerhalb der Kategorie Held for Trading ausgewiesen, während das Ergebnis aus den Grundgeschäften der jeweiligen Ursprungskategorie Loans and Receivables bzw. Other Liabilities zugeordnet ist.

Der DekaBank-Konzern hat im Rahmen der im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen an IAS 39 Wertpapiere aus den Kategorien Held for Trading und Available for Sale in die Kategorie Loans and Receivables umgewidmet. Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine Umwidmungen vorgenommen. Zum Bilanzstichtag waren noch folgende der im Jahr 2008 umgewidmeten Finanzinstrumente im Bestand:

Mio. €	Buchwert 31.12.2010	Fair Value 31.12.2010	Bewertungs- ergebnis 2010	Buchwert 31.12.2009	Fair Value 31.12.2009	Bewertungs- ergebnis 2009
Umwidmung aus der Kategorie Held for Trading per 15.12.2008	9,7	9,7	1,8	8,3	7,9	0,5
Umwidmung aus der Kategorie Available for Sale per 31.12.2008	5,6	5,6	-	5,6	5,6	-5,3
Summe	15,3	15,3	1,8	13,9	13,5	-4,8

Wären die Finanzinstrumente der Kategorie Held for Trading nicht umgewidmet worden, hätte sich zum Stichtag insgesamt ein Bewertungsergebnis in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr: -0,5 Mio. Euro) ergeben. Aufgrund in den Vorjahren erfolgswirksam gebildeter Wertberichtigungen hätte sich für die Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale ohne Umwidmung analog zum Vorjahr kein abweichendes Bewertungsergebnis ergeben.

[66] Fair-Value-Angaben

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. In der folgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt.

Mio. €	31.12.2010			31.12.2009		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktivpositionen						
Barreserve	621,1	621,1	–	285,6	285,6	–
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	39.897,5	39.310,3	587,2	39.400,7	38.834,7	566,0
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	27.672,3	27.411,1	261,2	24.111,3	23.863,4	247,9
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	56.555,1	56.555,1	–	63.214,4	63.214,4	–
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	252,1	252,1	–	206,4	206,4	–
Loans and Receivables	2.186,1	2.214,9	–28,8	2.597,3	2.620,6	–23,3
Held to Maturity	3.268,7	3.260,6	8,1	3.316,8	3.255,3	61,5
Available for Sale	158,6	158,6	–	158,7	158,7	–
Finanzanlagen	5.613,4	5.634,1	–20,7	6.072,8	6.034,6	38,2
Summe Aktivpositionen	130.611,5	129.783,8	827,7	133.291,2	132.439,1	852,1
Passivpositionen						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.705,7	29.508,6	197,1	23.439,2	23.225,8	213,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21.932,5	21.369,8	562,7	24.316,3	23.773,4	542,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	24.050,7	24.095,7	–45,0	25.078,9	25.047,2	31,7
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	47.876,8	47.876,8	–	53.784,4	53.784,4	–
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	531,0	531,0	–	495,3	495,3	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.475,6	1.480,0	–4,4	2.034,7	1.980,6	54,1
Summe Passivpositionen	125.572,3	124.861,9	710,4	129.148,8	128.306,7	842,1

Bei täglich fälligen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Bilanzstichtag zahlbaren Betrag. Hierzu gehören der Kassenbestand sowie die Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert. Der unterschiedlichen Bonität von Kreditnehmern wird durch eine angemessene Adjustierung der Diskontsätze Rechnung getragen. Das Vorgehen gilt analog für Wertpapiere der Kategorie Loans and Receivables. Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Der Fair Value ist daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der bei unmittelbarer Veräußerung oder Glättstellung des Finanzinstruments nicht notwendigerweise realisiert werden könnte.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, für die ein liquider Markt vorhanden ist. Die Fair Values entsprechen hier den Marktpreisen.

Der Fair Value von langfristigen Verbindlichkeiten wird auf der Grundlage von Marktpreisen sowie durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierfür werden Zinssätze verwendet, zu denen der Konzern Schuldtitel mit vergleichbarer Ausgestaltung am Bilanzstichtag emittieren könnte.

Für die Bewertung von nicht konsolidierten Fonds wird der von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

Zuordnung gemäß der Fair-Value-Hierarchie

Die Qualität der Inputparameter für die Ermittlung der Fair Values wird für die Zuordnung in die Fair-Value-Hierarchie entsprechend den Vorgaben des IFRS 7 nach folgenden drei Stufen definiert:

- Level 1: Marktkurse, das heißt unverändert übernommene notierte Preise von aktiven Märkten
- Level 2: Marktdaten, bei denen es sich nicht um Marktkurse im Sinne von Stufe 1 handelt, die sich aber direkt (Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitet) am Markt beobachten lassen
- Level 3: Faktoren, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (das heißt Annahmen und Einschätzungen des Managements)

Entscheidend für die Zuordnung der einzelnen Finanzinstrumente in die unten dargestellte Fair-Value-Hierarchie ist, welche Level von verwendeten Inputparametern signifikante Auswirkungen auf die Höhe des Fair Values des Finanzinstruments insgesamt haben.

In der folgenden Tabelle wird die Zuordnung aller zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente gemäß der Fair-Value-Hierarchie dargestellt. Basis sind die Fair Values mit Zinsabgrenzungsposten:

Mio. €	31.12.2010				31.12.2009			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Aktiva								
Derivative Finanzinstrumente	1.233,9	22.452,3	58,6	23.744,8	2.962,1	19.375,6	71,6	22.409,3
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.211,5	9.012,6	2.487,9	27.712,0	20.723,3	11.124,2	2.794,5	34.642,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.319,0	5,1	–	3.324,1	4.179,2	11,8	–	4.191,0
Sonstige zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	211,9	1.910,7	–	2.122,6	484,6	1.788,1	–	2.272,7
Passiva								
Derivative Finanzinstrumente	140,5	32.863,1	38,5	33.042,1	6.796,1	27.150,6	104,9	34.051,6
Übrige Finanzinstrumente	6.586,6	8.779,1	–	15.365,7	10.083,8	10.144,2	–	20.228,0

Strukturierte Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten, die dem Handelsbuch zugeordnet sind bzw. für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, sind in der Tabelle den derivativen Finanzinstrumenten zugeordnet.

Derivate werden, soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen auf der Basis von beobachtbaren Marktdaten bewertet. Darüber hinaus werden seit diesem Berichtsjahr in Einzelfällen und unter restriktiven Bedingungen börsengehandelte Derivate ebenfalls über anerkannte Bewertungsmodelle bewertet. Diese Einzelfall-Regelung gilt für spezielle EUREX-Optionen, deren veröffentlichter Preis nicht auf Umsätzen bzw. tatsächlichen Handelsvolumina basiert, sondern auf Basis eines theoretischen Modells der EUREX ermittelt wird. Entsprechend ergab sich im Berichtsjahr sowohl bei aktivischen als auch passivischen Derivaten eine Umgliederung von Level 1 in Level 2.

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Wertpapieren, Zins- und Zins-Währungsswapvereinbarungen sowie nicht notierten Zinstermingeschäften werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Dabei werden grundsätzlich die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Die so bewerteten Geschäfte werden Level 2 zugeordnet.

Für die nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen wurde der Fair Value zum Bilanzstichtag teilweise mittels des Discounted-Cashflow-Modells berechnet. Sofern die aktuell beobachtbaren Spreads für die betreffende Transaktion als valide eingeschätzt wurden, wurde der Marktzins als Input für das Discounted-Cashflow-Modell verwendet. Andernfalls kam das modifizierte Discounted-Cashflow-Modell zur Anwendung. Der dem Modell zugrunde liegende Diskontierungszins wurde auf Basis der aktuellen Swapkurve, des impliziten historischen Spreads – der ausgehend vom zuletzt verfügbaren liquiden Marktpreis ermittelt wurde – und einer Adjustierung für gegebenenfalls zwischenzeitlich erfolgte Bonitätsveränderungen ermittelt. Der so errechnete Wert wurde darüber hinaus mit einem – über ein Indikator-Modell bestimmten – Faktor adjustiert, der widerspiegelt, wie sich der letzte beobachtbare Marktpreis zwischenzeitlich verändert haben müsste (Liquiditätsfaktor). Der resultierende Fair Value stellt unseres Erachtens den Preis dar, auf den sich rational handelnde Marktteilnehmer einigen würden. Da dieses Modell subjektive Elemente enthält, haben wir die Marktwerte auch für alternative, mögliche Modellparameterwerte ermittelt. Zum 31. Dezember 2010 hätte demnach der Marktwert um 7,3 Mio. Euro niedriger oder um 12,4 Mio. Euro höher liegen können. Falls beobachtbare Preise oder Preisindikationen für einzelne Transaktionen als valide eingeschätzt wurden, haben wir diese verwendet bzw. zur Plausibilisierung der modellbasierten Fair Values herangezogen. Wir haben analog zum Vorjahr alle nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen im Umfang von 2,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,8 Mrd. Euro) Level 3 zugeordnet.

Die bei der theoretischen Bewertung der Verbriefungspositionen verwendeten Cashflows basieren auf detaillierten Analysen der verbrieften Sicherheiten. Auch hier müssen subjektive Annahmen getroffen werden, zum Beispiel zur Ausübung von Call Rights oder zu Refinanzierungswahrscheinlichkeiten für auslaufende Kredite, was alternative Szenarien ermöglicht. Die DekaBank ermittelt neben dem Standard-szenario ein Szenario mit einer für die Bank ungünstigeren Marktentwicklung. Unter diesem adversen Szenario wäre der Marktwert der theoretisch bewerteten Positionen zum 31. Dezember 2010 um 9,1 Mio. Euro niedriger.

Die Fair-Value-Ermittlung von synthetischen Verbriefungstransaktionen erfolgt auf Basis von Copula-Modellen, die an die Marktpreise liquider Tranchen kalibriert werden. Diese werden ebenfalls in Level 3 ausgewiesen. Bei der Bewertung der Bespoke-CSO-Positionen verwendet die DekaBank eines der marktüblichen Base Correlation Mappings. Da es aber eine Vielzahl an alternativen Mappings gibt, von denen keines speziell ausgezeichnet ist, ermittelt die DekaBank auch hier eine Differenz zu diesen alternativen Bewertungen. Zum 31. Dezember 2010 hätte demnach der Marktwert der Bespoke CSOs um 1,2 Mio. Euro niedriger oder höher ausfallen können.

Angaben zu Finanzinstrumenten in Fair-Value-Hierarchie Level 3

Die Veränderung der Finanzinstrumente in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Basis sind die Fair Values ohne Zinsabgrenzungsposten.

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2010	Umgliederungen aus Level 3	Käufe	Verkäufe	Fälligkeiten/ Tilgungen	Bewertungsergebnis	Endbestand 31.12.2010
Aktiva							
Derivative Finanzinstrumente	71,5	–	4,0	32,9	–	16,0	58,6
Übrige Finanzinstrumente	2.788,1	–	–	–22,8	417,5	87,7	2.481,1
Summe Aktiva	2.859,6	–	4,0	10,1	417,5	103,7	2.539,7
Passiva							
Derivative Finanzinstrumente	104,9	–	36,1	99,2	–	3,4	38,4

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2009	Umgliederungen aus Level 3	Käufe	Verkäufe	Fälligkeiten/ Tilgungen	Bewertungsergebnis	Endbestand 31.12.2009
Aktiva							
Derivative Finanzinstrumente	97,0	–	–	4,8	–	–20,7	71,5
Übrige Finanzinstrumente	5.535,6	1.631,0	–	535,4	486,2	–94,9	2.788,1
Summe Aktiva	5.632,6	1.631,0	–	540,2	486,2	–115,6	2.859,6
Passiva							
Derivative Finanzinstrumente	146,7	–	–	3,7	–	45,5	104,9

Auf die am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente in Level 3, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind, entfiel ein Bewertungsergebnis in Höhe von 5,1 Mio. Euro (Vorjahr: –2,1 Mio. Euro), das im Handelsergebnis ausgewiesen wird. Das Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten der Subkategorie Designated at Fair Value und aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs in Level 3 beträgt 88,3 Mio. Euro (Vorjahr: –85,4 Mio. Euro) und wird in der Position Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value gezeigt. Im Bewertungsergebnis enthalten sind außerdem Auflösungen von Agien und Disagien in Höhe von 13,8 Mio. Euro (Vorjahr: 17,4 Mio. Euro), die im Zinsergebnis ausgewiesen werden.

Aus dem Verkauf derivativer Finanzinstrumente wurde ein negatives Ergebnis von insgesamt 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 6,0 Mio. Euro) realisiert. Dieses Ergebnis wird in der Position Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value ausgewiesen. Das realisierte Ergebnis aus dem Verkauf von nicht-derivativen Finanzinstrumenten beträgt 32,6 Mio. Euro (Vorjahr: –9,2 Mio. Euro) – davon werden 2,7 Mio. Euro (Vorjahr: 2,5 Mio. Euro) in der Position Zinsergebnis und 29,9 Mio. Euro (Vorjahr: –11,7 Mio. Euro) in der Position Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value ausgewiesen.

[67] Derivative Geschäfte

Im DekaBank-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken eingesetzt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich, gegliedert nach Kontraktarten, wie folgt zusammen:

Positive Fair Values	Restlaufzeit				Summe	
	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	2010	2009
Mio. €						
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	226,5	452,8	3.790,6	3.351,4	7.821,3	7.100,3
Forward Rate Agreements	8,6	0,3	–	–	8,9	1,4
Zinsoptionen						
Käufe	0,1	–	3,6	3,2	6,9	6,3
Verkäufe	–	–	0,1	–	0,1	–
Caps, Floors	–	–	4,8	5,8	10,6	–
Sonstige Zinskontrakte	0,2	0,1	42,3	51,1	93,7	144,7
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/-optionen	1,2	1,4	0,4	–	3,0	2,9
Summe	236,6	454,6	3.841,8	3.411,5	7.944,5	7.255,6
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	23,7	176,0	0,2	–	199,9	79,2
(Zins-)Währungsswaps	36,2	28,7	282,3	31,1	378,3	324,7
Summe	59,9	204,7	282,5	31,1	578,2	403,9
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktientermingeschäfte	85,2	11,1	–	–	96,3	177,0
Aktienoptionen						
Käufe	1.317,4	1.375,0	4.440,5	86,2	7.219,1	6.491,0
Kreditderivate	0,1	0,6	138,9	123,7	263,3	289,5
Sonstige Termingeschäfte	0,3	–	–	–	0,3	14,3
Börsengehandelte Produkte						
Aktienoptionen	0,9	511,1	5.374,9	75,5	5.962,4	6.775,9
Aktienfutures	4,8	3,7	–	–	8,5	56,8
Summe	1.408,7	1.901,5	9.954,3	285,4	13.549,9	13.804,5
Gesamt	1.705,2	2.560,8	14.078,6	3.728,0	22.072,6	21.464,0

Negative Fair Values	Restlaufzeit				Summe	
	Mio. €	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	2010
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	240,4	444,1	4.030,1	3.369,9	8.084,5	7.403,7
Forward Rate Agreements	11,3	3,4	–	–	14,7	5,6
Zinsoptionen						
Verkäufe	4,5	4,6	12,6	6,9	28,6	24,3
Caps, Floors	–	–	1,9	3,7	5,6	2,5
Sonstige Zinskontrakte	–	8,1	123,3	123,9	255,3	241,0
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/-optionen	0,8	0,1	0,1	–	1,0	3,4
Summe	257,0	460,3	4.168,0	3.504,4	8.389,7	7.680,5
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	33,7	177,0	0,2	–	210,9	101,3
(Zins-)Währungsswaps	–	201,6	411,8	342,0	955,4	392,6
Summe	33,7	378,6	412,0	342,0	1.166,3	493,9
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktientermingeschäfte	2,9	1,9	–	–	4,8	31,5
Aktioptionen						
Verkäufe	1.532,7	2.099,4	6.497,5	114,7	10.244,3	9.593,2
Kreditderivate	–	1,0	137,2	91,2	229,4	361,4
Sonstige Termingeschäfte	0,3	80,8	3,4	–	84,5	51,4
Börsengehandelte Produkte						
Aktioptionen	506,7	1.801,3	7.717,7	101,5	10.127,2	13.134,0
Aktienfutures	61,7	0,8	–	–	62,5	23,5
Summe	2.104,3	3.985,2	14.355,8	307,4	20.752,7	23.195,0
Gesamt	2.395,0	4.824,1	18.935,8	4.153,8	30.308,7	31.369,4

Aus der folgenden Aufstellung sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte, gegliedert nach Kontrahenten, ersichtlich:

Mio. €	Positive Fair Values		Negative Fair Values	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Banken in der OECD	9.350,6	7.956,0	10.585,0	8.650,0
Öffentliche Stellen in der OECD	96,0	99,0	19,8	12,0
Sonstige Kontrahenten	12.626,0	13.409,0	19.703,9	22.707,4
Gesamt	22.072,6	21.464,0	30.308,7	31.369,4

[68] Restlaufzeitengliederung

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und vertraglich vereinbarter Fälligkeit der Forderung oder Verbindlichkeit bzw. deren Teilzahlungsbeträgen angesehen. Eigenkapitaltitel wurden in das Laufzeitband „täglich fällig und unbestimmt“ eingestellt. Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva bzw. -passiva wurden grundsätzlich nach der vertraglichen Fälligkeit, Finanzinstrumente der Subkategorie Held for Trading aufgrund der Handelsabsicht jedoch mit einer maximalen Restlaufzeit von einem Jahr berücksichtigt.

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute			
Täglich fällig und unbestimmt	6.727,6	4.987,8	1.739,8
Bis 3 Monate	8.011,8	8.037,8	-26,0
3 Monate bis 1 Jahr	4.476,6	4.441,5	35,1
1 Jahr bis 5 Jahre	17.829,0	13.527,5	4.301,5
Über 5 Jahre	2.265,3	7.840,1	-5.574,8
Forderungen an Kunden			
Täglich fällig und unbestimmt	2.442,4	432,6	2.009,8
Bis 3 Monate	2.395,5	1.716,7	678,8
3 Monate bis 1 Jahr	2.872,6	2.471,3	401,3
1 Jahr bis 5 Jahre	13.832,2	12.064,1	1.768,1
Über 5 Jahre	5.868,4	7.178,7	-1.310,3
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva			
Täglich fällig und unbestimmt	3.371,7	4.149,7	-778,0
Bis 3 Monate	8.126,9	9.419,0	-1.292,1
3 Monate bis 1 Jahr	30.704,1	35.816,2	-5.112,1
1 Jahr bis 5 Jahre	10.622,9	6.810,2	3.812,7
Über 5 Jahre	3.729,5	7.019,3	-3.289,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			
Bis 3 Monate	2,3	1,9	0,4
3 Monate bis 1 Jahr	0,1	4,8	-4,7
1 Jahr bis 5 Jahre	153,9	96,7	57,2
Über 5 Jahre	95,8	103,0	-7,2
Finanzanlagen			
Täglich fällig und unbestimmt	0,2	0,3	-0,1
Bis 3 Monate	83,2	83,5	-0,3
3 Monate bis 1 Jahr	753,5	997,4	-243,9
1 Jahr bis 5 Jahre	1.326,9	909,3	417,6
Über 5 Jahre	3.408,0	3.980,3	-572,3

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
Täglich fällig und unbestimmt	6.471,0	3.262,4	3.208,6
Bis 3 Monate	16.826,9	13.669,0	3.157,9
3 Monate bis 1 Jahr	1.608,1	1.236,7	371,4
1 Jahr bis 5 Jahre	4.095,4	4.052,6	42,8
Über 5 Jahre	507,2	1.005,1	-497,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Täglich fällig und unbestimmt	6.378,5	7.926,9	-1.548,4
Bis 3 Monate	4.519,6	4.054,4	465,2
3 Monate bis 1 Jahr	1.222,5	1.140,5	82,0
1 Jahr bis 5 Jahre	6.808,5	5.868,1	940,4
Über 5 Jahre	2.440,7	4.783,5	-2.342,8
Verbriefte Verbindlichkeiten			
Bis 3 Monate	861,5	1.506,9	-645,4
3 Monate bis 1 Jahr	766,1	2.600,6	-1.834,5
1 Jahr bis 5 Jahre	22.126,4	5.884,2	16.242,2
Über 5 Jahre	341,7	15.055,5	-14.713,8
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva			
Täglich fällig und unbestimmt	4.768,6	8.512,9	-3.744,3
Bis 3 Monate	5.402,2	7.222,2	-1.820,0
3 Monate bis 1 Jahr	28.027,5	26.117,1	1.910,4
1 Jahr bis 5 Jahre	7.332,5	8.443,3	-1.110,8
Über 5 Jahre	2.346,0	3.488,9	-1.142,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			
Bis 3 Monate	32,3	11,6	20,7
3 Monate bis 1 Jahr	13,3	1,9	11,4
1 Jahr bis 5 Jahre	289,9	232,1	57,8
Über 5 Jahre	195,5	249,7	-54,2
Nachrangkapital			
Bis 3 Monate	71,3	91,3	-20,0
3 Monate bis 1 Jahr	-	485,7	-485,7
1 Jahr bis 5 Jahre	1.291,5	967,2	324,3
Über 5 Jahre	117,2	436,4	-319,2

Sonstige Angaben

[69] Eigenkapitalmanagement

Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Sicherstellung einer adäquaten Kapitalausstattung zur Realisierung der durch den Vorstand festgelegten Konzernstrategie, die Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (vgl. dazu Note [70]). Die Definition des ökonomischen Eigenkapitals entspricht dem primären Risikodeckungspotenzial, welches der Konzernstrategie zugrunde liegt. Grundsätzlich ermittelt die DekaBank ihr Konzernrisiko über alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten hinweg und bezieht dabei auch solche Risiken ein, die aus regulatorischer Sicht unberücksichtigt bleiben – zum Beispiel das Geschäftsrisiko. Gemessen wird das Konzernrisiko als Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken. Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Konzernrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück.

Zur differenzierten Betrachtung der Risikotragfähigkeit unterscheidet die DekaBank – entsprechend der Rechtsstellung der Kapitalgeber – zwischen primärem und sekundärem Risikodeckungspotenzial. Das primäre Deckungspotenzial setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS und dem Jahresergebnisbeitrag – also dem um einen Sicherheitsabschlag reduzierten Planergebnis – zusammen. Das sekundäre Deckungspotenzial enthält Positionen mit Hybridkapitalcharakter; hierzu zählen das Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten – jeweils mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr – ebenso wie die typischen stillen Einlagen.

[70] Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel des DekaBank-Konzerns werden nach den Vorschriften des KWG ermittelt. Gemäß den §§ 10 und 10a KWG ist der DekaBank-Konzern verpflichtet, im Interesse der Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber seinen Kunden eine angemessene Eigenmittelausstattung zu gewährleisten.

Die Ermittlung der Eigenmittel erfolgt auf Basis der Einzelabschlüsse der einbezogenen Konzerngesellschaften und deren nationaler Rechnungslegung. Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Offene Rücklagen	489,3	441,7	47,6
Stille Einlagen	552,4	552,4	–
Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.003,9	1.570,8	433,1
Zwischengewinn gemäß § 10 Abs. 3 KWG	–	–	–
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2a KWG	10,8	12,4	–1,6
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	4,0	0,3	3,7
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	4,0	0,3	3,7
Kernkapital	3.317,1	2.838,5	478,6
Genussrechtskapital	20,0	78,0	–58,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	746,7	889,0	–142,3
Übrige Bestandteile	277,8	246,6	31,2
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	4,0	0,3	3,7
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	4,0	0,3	3,7
Ergänzungskapital	1.040,5	1.213,3	–172,8
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	4.357,6	4.051,8	305,8
Drittangmittel	–	–	–
Eigenmittel	4.357,6	4.051,8	305,8

Das Kernkapital der DekaBank-Institutgruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 478,6 Mio. Euro erhöht. Im Wesentlichen resultiert die Veränderung aus der Ergebnisverwendung für das Geschäftsjahr 2009 mit einer Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken.

Das Ergänzungskapital verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 172,8 Mio. Euro. Der Rückgang ergibt sich im Wesentlichen dadurch, dass nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte abgelaufen sind.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird seit dem 30. Juni 2007 nach der Solvabilitätsverordnung (SolV) ermittelt. Die risikogewichteten Adressrisiken werden im Wesentlichen nach dem IRB-Ansatz auf Basis interner Ratings ermittelt. Die Eigenmittelunterlegung von Marktpreisrisiken erfolgt nach der Standardmethode. Operationelle Risiken werden seit dem Jahr 2008 nach dem fortgeschrittenen AMA-Ansatz gemessen. Die benannten Risikofaktoren sind jeweils mit Eigenmitteln zu unterlegen.

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Adressrisiken	18.500,0	20.713,0	-2.213,0
Marktrisikopositionen	5.575,0	6.975,0	-1.400,0
Operationelle Risiken	1.650,0	1.725,0	-75,0

Der Rückgang der Adressrisiken ist auf geschäftsspezifische Veränderungen sowie auf erstmalig eingeführte Maßnahmen wie die aufsichtsrechtliche Anerkennung der Sicherungswirkung von Credit Default Swaps im Bankbuch, die Berücksichtigung von Abschreibungen auf strukturierte Kapitalmarktprodukte und die Anrechnung von ausländischen Immobiliensicherheiten zurückzuführen.

Der Rückgang der Marktrisikopositionen stammt im Wesentlichen aus geringeren Anrechnungsbeträgen für das allgemeine und das besondere Zinsänderungsrisiko im Handelsbuch. Die DekaBank nutzt zur Ermittlung der Anrechnungsbeträge von der Aufsicht vorgegebene Standardverfahren, die das Risiko in der Regel stark überzeichnen. Die Entwicklung des ökonomischen Zinsrisikos im Handelsbuch ist dem Risikobericht im Lagebericht zu entnehmen.

Die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung ist anhand des Verhältnisses der relevanten anrechnungspflichtigen Positionen zu den Eigenmitteln (= Gesamtkennziffer) bzw. zum Kernkapital (= Kernkapitalquote) zu beurteilen. Im Folgenden werden die Kennziffern für den Konzern, die DekaBank Deutsche Girozentrale sowie für die signifikante Institutstochter DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. angegeben:

%	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
DekaBank-Konzern			
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	12,9	9,7	3,2
Gesamtkennziffer	16,9	13,8	3,1
DekaBank Deutsche Girozentrale			
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	12,6	9,4	3,2
Gesamtkennziffer	15,9	12,8	3,1
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.			
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	11,2	11,4	-0,2
Gesamtkennziffer	25,5	23,4	2,1

Bei der Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen) sind die Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG hälftig berücksichtigt.

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten und liegen deutlich über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwerten.

[71] Eventual- und andere Verpflichtungen

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen des DekaBank-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die aus eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen und terminlich begrenzten Kreditlinien erwachsen. Die Betragsangaben spiegeln die möglichen Verpflichtungen bei der vollständigen Ausnutzung der eingeräumten Kreditlinien wider. Die in der Bilanz ausgewiesene Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde von den Beträgen gekürzt.

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.278,7	2.715,2	-436,5
Sonstige Verpflichtungen	848,6	636,2	212,4
Gesamt	3.127,3	3.351,4	-224,1

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen enthalten Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) und Nachschussverpflichtungen in Höhe von 30,0 Mio. Euro (Vorjahr: 30,0 Mio. Euro), die gegenüber konzernfremden bzw. nicht konsolidierten Gesellschaften bestanden. Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen besteht eine Nachschusspflicht in Höhe von 80,8 Mio. Euro (Vorjahr: 107,9 Mio. Euro).

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt 0,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,6 Mrd. Euro).

Die Produktpalette des DekaBank-Konzerns enthält Investmentfonds mit Marktwertgarantien unterschiedlicher Prägung. Bei so ausgestatteten Laufzeitfonds wird das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren zum Fälligkeitszeitpunkt garantiert, während bei derartigen Fonds ohne feste Laufzeit ein Mindestanteilswert zu bestimmten Stichtagen zugesagt wird. Zum Bilanzstichtag wurde aufgrund der Entwicklung der Fondsvermögen insgesamt eine Rückstellung in Höhe von 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) gebildet. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 7,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,6 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Barwert des Volumens betrug 7,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,0 Mrd. Euro). Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 7,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,6 Mrd. Euro).

[72] Als Sicherheit übertragene bzw. erhaltene Vermögenswerte

Die Übertragung von Vermögenswerten als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten erfolgte im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften, Wertpapierleihegeschäften und sonstigen Wertpapiertransaktionen mit ähnlichem Charakter.

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Buchwert der übertragenen Wertpapiersicherheiten aus			
Wertpapierpensionsgeschäften	1.490,5	2.701,7	-1.211,2
Wertpapierleihegeschäften	487,1	453,3	33,8
Sonstigen Wertpapiertransaktionen	327,7	3.051,3	-2.723,6
Gesamt	2.305,3	6.206,3	-3.901,0

Darüber hinaus wurden zusätzliche Sicherheiten für Wertpapierpensions- und Leihegeschäfte (im Wesentlichen für Entleihe) in Höhe von 3,5 Mrd. Euro gestellt. Im Rahmen von Tri-Party-Geschäften wurden Vermögensgegenstände in Höhe von 7,7 Mrd. Euro übertragen. Ferner wurden Vermögenswerte in Höhe von 22,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 25,0 Mrd. Euro) gemäß dem Pfandbriefgesetz im Sperrdepot hinterlegt.

Daneben wurden für Zwecke der Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank Wertpapiere und Kredite mit einem Buchwert von 3,9 Mrd. Euro hinterlegt. Wertpapiere mit einem Buchwert von 4,7 Mrd. Euro wurden als Sicherheit für Geschäfte an in- und ausländischen Terminbörsen hinterlegt.

Erhaltene Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet bzw. weiterveräußert werden dürfen, liegen für Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte sowie sonstige Wertpapiertransaktionen in Höhe von 37,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 11,7 Mrd. Euro) vor.

[73] Nicht ausgebuchte, übertragene Finanzinstrumente

Der Konzern überträgt finanzielle Vermögenswerte, wobei er die wesentlichen Chancen und Risiken aus diesen Vermögenswerten zurückbehält. Die Übertragung erfolgt überwiegend im Rahmen echter Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte. Darüber hinaus werden im Wesentlichen Wertpapiere in Kombination mit dem Abschluss von Derivaten veräußert. Damit werden die wesentlichen Bonitäts-, Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiken zurückbehalten, sodass wirtschaftlich kein Abgang vorliegt. Die Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Buchwert der nicht ausgebuchten Finanzinstrumente aus			
Wertpapierleihegeschäften	487,1	1.480,1	-993,0
Echten Pensionsgeschäften	1.490,4	2.701,7	-1.211,3
Sonstigen Verkäufen ohne wirtschaftlichen Abgang	431,9	3.051,3	-2.619,4
Gesamt	2.409,4	7.233,1	-4.823,7

Im Zusammenhang mit übertragenen, nicht ausgebuchten Finanzinstrumenten wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 2,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,1 Mrd. Euro) passiviert.

[74] Fremdwährungsvolumen

Die DekaBank geht entsprechend der geschäftspolitischen Ausrichtung keine offenen Währungspositionen in wesentlichem Umfang ein. Die bestehenden Währungspositionen resultieren überwiegend aus temporären Marktwertänderungen bei Finanzprodukten, insbesondere bei Kreditkapitalmarktprodukten.

Mio. €	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
US-Dollar (USD)	85,8	91,5	-5,7
Britische Pfund (GBP)	56,1	148,0	-91,9
Schweizer Franken (CHF)	13,4	12,7	0,7
Japanische Yen (JPY)	4,2	11,4	-7,2
Australische Dollar (AUD)	3,4	1,2	2,2
Hongkong-Dollar (HKD)	2,5	11,3	-8,8
Übrige Fremdwährungen	9,4	18,8	-9,4
Gesamt	174,8	294,9	-120,1

[75] Patronatserklärung

Die DekaBank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. ihre Verpflichtungen erfüllt. Die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. hat ihrerseits zugunsten der

- Deka International S.A., Luxemburg und der
- International Fund Management S.A., Luxemburg

Patronatserklärungen abgegeben.

[76] Anteilsbesitzliste

An den folgenden Unternehmen besitzt die DekaBank direkt oder indirekt mindestens 20 Prozent der Anteile.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	95,32
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	88,59
Teilgesellschaftsvermögen A-DK Bonds 1-Fonds	100,00
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,00 ¹⁾
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
ETFlab Investment GmbH, München	100,00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

¹⁾ Konsolidierungsquote aufgrund wirtschaftlichen Eigentums 100 Prozent.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 3-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 4-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 6-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 7-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 10-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 11-FONDS SICAV-SIF, Luxemburg	100,00
A-DGZ 13-FONDS, Luxemburg	100,00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxemburg	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00	90.777,4	-279,0
Luxemburger Leben S.A., Luxemburg	50,00	8.000,0	-3.802,6
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49,90	19.134,5	937,5
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64	27.428,2	-2.460,4

Nicht einbezogene Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien k.k., Tokio	100,00
Deka International (Ireland) Ltd. i.L., Dublin	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100,00
Deka Loan Investors Luxembourg I, Luxemburg	100,00
Deka Loan Investors Luxembourg II, Luxemburg	100,00
Deka Multi Asset Investors Luxembourg, Luxemburg	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 02 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
NSM Omotesando General Incorporated Association, Tokio	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90
Deka-WestLB Asset Management Luxembourg S.A., Luxemburg	51,00
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00

Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen in Mio. €	Anteil am Kapital in %
Deka-Immobilien PremiumPlus – Institutionelle, Luxemburg	1,5	100,00
DekaLux-FRL Mix: Chance, Luxemburg	0,6	100,00
DekaLux-FRL Mix: ChancePlus, Luxemburg	0,7	100,00
OPTIVOL 1200, Frankfurt am Main	1,0	100,00
OPTIVOL 750, Frankfurt am Main	1,0	100,00
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt am Main	31,2	100,00
Deka-PB Defensiv, Frankfurt am Main	10,1	99,86
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt am Main	10,2	98,80
Deka-PB Offensiv, Frankfurt am Main	10,4	98,48
Deka-Staatsanleihen Europa, Frankfurt am Main	30,9	96,61
ETFlab MSCI Europe MC, München	6,1	92,18
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 10+, München	4,1	90,75
ETFlab MSCI Japan MC, München	29,4	90,38
ETFlab MSCI USA MC, München	8,2	83,88
ETFlab STOXX® Europe Strong Style Composite 40, München	12,4	82,29
ETFlab EURO STOXX 50® Daily Short, München	4,7	82,09
DekaLux-FRL Mix: Wachstum, Luxemburg	0,7	80,24
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 7-10, München	52,2	79,35
ETFlab MSCI Europe LC, München	28,5	76,16
Deka-HedgeSelect, Frankfurt am Main	81,4	72,16
ETFlab MSCI Japan LC, München	29,5	69,45
ETFlab MSCI Europe, München	27,9	69,45
DekaLux-FRL Mix: Rendite, Luxemburg	0,8	68,45
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-10, München	8,6	65,88
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt am Main	2,8	65,79
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 3-5, München	15,5	64,25
ETFlab MSCI Emerging Markets, München	5,7	64,09
Deka-RenditeStrategie 12/2013, Luxemburg	22,1	62,54
ETFlab MSCI USA, München	29,4	62,38
Deka-Russland, Luxemburg	104,2	60,86
Deka: EuroGarant 9, Luxemburg	50,9	58,15
ETFlab STOXX® Europe Strong Growth 20, München	2,2	57,87
Deka-Zielfonds 2040-2044, Frankfurt am Main	3,2	53,43
ETFlab MSCI Japan, München	10,7	51,01
Deka-Zielfonds 2050-2054, Frankfurt am Main	3,2	50,73
RE-FundMaster, Frankfurt am Main	31,9	50,17
ETFlab EURO STOXX 50®, München	1.564,9	49,14
Deka-DividendenStrategie, Frankfurt am Main	23,5	45,62
WestInvest TargetSelect Hotel, Düsseldorf	43,9	44,33
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 5-7, München	35,3	43,69
ETFlab MSCI China, München	5,5	41,59
ETFlab DAX®, München	898,6	40,55
Deka-ZielGarant 2046-2049, Luxemburg	3,2	39,89
ETFlab iBoxx € Liquid Germany Covered Diversified, München	110,3	39,25
Haspa Zielfonds 2021-2024, Frankfurt am Main	1,1	39,15

Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen in Mio. €	Anteil am Kapital in %
iShares STOXX Europe 600 Chemicals Swap (DE), München	15,5	38,77
Haspa Zielfonds 2025-2028, Frankfurt am Main	1,2	38,31
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-3, München	247,6	38,24
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 1-3, München	55,7	38,04
Deka-Immobilien PremiumPlus – Private Banking, Luxemburg	92,6	37,11
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany Money Market, München	655,5	37,09
Haspa Zielfonds 2017-2020, Frankfurt am Main	1,0	36,69
iShares EURO STOXX Technology (DE), München	9,3	36,51
ETFlab DAX® (ausschüttend), München	149,7	35,77
Deka-BR 45, Frankfurt am Main	7,4	35,70
Deka-Zielfonds 2035-2039, Frankfurt am Main	4,1	35,50
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt am Main	13,0	35,41
ETFlab MSCI USA LC, München	58,2	34,33
WestInvest TargetSelect Shopping, Düsseldorf	90,0	33,95
Deka-ZielGarant 2042-2045, Luxemburg	3,1	33,71
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany, München	214,1	32,40
ETFlab DAXplus® Maximum Dividend, München	123,8	29,61
ETFlab STOXX® Europe Strong Value 20, München	3,6	28,64
iShares STOXX Europe 600 Media Swap (DE), München	3,8	28,54
Deka-Treasury MultiCredit, Luxemburg	52,5	28,38
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5, München	202,9	27,03
ETFlab EURO STOXX® Select Dividend 30, München	45,2	24,32
IFM Euroaktien, Luxemburg	39,4	22,81
iShares STOXX Europe 600 Utilities Swap (DE), München	26,9	22,78
iShares EURO STOXX Telecommunication (DE), München	22,2	21,68
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 10+, München	28,7	20,50

[77] Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der DekaBank-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie assoziierte Unternehmen. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote des DekaBank-Konzerns 10 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen bzw. sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahestehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der DekaBank als Mutterunternehmen. Vergütungen und Geschäftsvorfälle mit den betreffenden Personen können der Note [79] entnommen werden.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des DekaBank-Konzerns werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder und Derivate. Die Verbindlichkeiten des DekaBank-Konzerns gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Aktivpositionen				
Forderungen an Kunden	–	–	1,4	–
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	0,2	3,9
Sonstige Aktiva	–	–	0,3	0,3
Summe Aktivpositionen	–	–	1,9	4,2
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13,2	26,8	27,8	10,6
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	0,8	0,4
Summe Passivpositionen	13,2	26,8	28,6	11,0

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen/ Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Aktivpositionen				
Forderungen an Kunden	19,5	28,2	–	0,2
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	0,6	–	–
Sonstige Aktiva	8,3	10,6	1,0	0,3
Summe Aktivpositionen	27,8	39,4	1,0	0,5
Passivpositionen				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	61,4	46,2	1,2	2,1
Sonstige Passiva	–	0,1	–	–
Summe Passivpositionen	61,4	46,3	1,2	2,1

Im Berichtsjahr haben Kapitalanlagegesellschaften des DekaBank-Konzerns an der von der DekaBank angebotenen Agency-Lending-Plattform teilgenommen. In diesem Zusammenhang wurden der DekaBank – in ihrer Funktion als Agent – potenziell verleihbare Wertpapiere der verwalteten Fonds in einem Gesamtvolumen von durchschnittlich 49,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 53,9 Mrd. Euro) zur Verfügung gestellt. Die Fonds erhielten dafür Zahlungen von der DekaBank in Höhe von 39,6 Mio. Euro (Vorjahr: 34,0 Mio. Euro).

[78] Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung
Vollzeitbeschäftigte	3.030	3.126	–96
Teilzeit- und Aushilfskräfte	524	496	28
Gesamt	3.554	3.622	–68

[79] Bezüge der Organe

€	2010	2009	Veränderung
Bezüge aktiver Vorstandsmitglieder			
Kurzfristig fällige Leistungen	7.884.807	5.334.391	2.550.416
Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Pensionszusagen (Defined Benefit Obligation)	9.958.674	6.795.005	3.163.669
Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebener			
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.105.159	2.183.010	–77.851
Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Pensionszusagen (Defined Benefit Obligation)	32.185.318	31.797.068	388.250
Verpflichtungsumfang aus pensionsähnlichen Zusagen	2.259.824	2.304.162	–44.338

Die angegebenen kurzfristig fälligen Leistungen an Vorstandsmitglieder enthalten alle im jeweiligen Geschäftsjahr ausgezahlten Vergütungen und Sachbezüge. Dazu zählen auch variable Vergütungsbestandteile, die auf Vorjahre entfallen und somit von der Geschäftsentwicklung früherer Perioden abhängig sind. Die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats betragen im Berichtsjahr insgesamt 684,1 Tausend Euro (Vorjahr: 657,3 Tausend Euro).

Im Geschäftsjahr 2010 wurden den Pensionsrückstellungen für aktive Vorstände 1,8 Mio. Euro zugeführt (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro). Darin enthalten sind freiwillig umgewandelte Vergütungsbestandteile aus den kurzfristig fälligen Leistungen des Vorstands in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro).

Dem versicherungsmathematisch ermittelten Gesamtverpflichtungsumfang von 42,1 Mio. Euro der aktiven und früheren Vorstandsmitglieder stehen zum Bilanzstichtag rund 42,6 Mio. Euro (Vorjahr: 43,3 Mio. Euro) Planvermögen gegenüber.

[80] Abschlussprüferhonorare

Im Berichtsjahr wurden für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses folgende Honorare als Aufwand erfasst:

Mio. €	2010	2009 ¹⁾	Veränderung
Honorare für			
Abschlussprüfungsleistungen	2,7	2,8	-0,1
Andere Bestätigungsleistungen	1,1	1,4	-0,3
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,2	-0,1
Sonstige Leistungen	2,8	0,8	2,0
Gesamt	6,7	5,2	1,5

¹⁾ Die Angaben für 2009 enthalten teilweise Umsatzsteuer.

[81] Übrige sonstige Angaben

Der Konzernabschluss wird am 4. März 2011 durch den Vorstand der DekaBank zur Veröffentlichung freigegeben.

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 4. März 2011

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Waas, Ph.D.



Behrens



Dr. Danne



Groll



Gutenberger



Dr. h. c. Oelrich

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 7. März 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Rausch	Stefan Palm
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Diese Seite ist absichtlich freigelassen worden.

„DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Berlin/Frankfurt am Main

**Consolidated financial statements as at
31 December 2011, and group management report
for the 2011 business year, Auditor's Report**

– non-binding translation –

Content

- **Group management report 2011**
- **Statement of comprehensive income**
- **Balance sheet**
- **Statement of changes in equity**
- **Cash flow statement**
- **Notes**
- **Auditor's Report**

Group management report

At a glance

Financial year 2011 centred on the savings banks' acquisition of all of the shares in DekaBank. The trust-based cooperation with the savings banks, our exclusive sales partners in retail business and our most important institutional customers, is now also reflected by the shareholder structure. Following the change in the shareholder structure, we launched various campaigns to tailor the proven integrated business model, which is based on asset management and supporting capital market activities, even more precisely to the requirements of the savings banks and their customers. The joint aim is to strengthen securities business as part of the investment process and progressively increase our added value contribution to the savings banks.

In line with expectations, this added value contribution did not match the previous year's figure in 2011, due to increasing pressure on the capital markets. First and foremost, the national debt crisis in the eurozone further unsettled investors and adversely impacted fund sales. Like our main competitors, we recorded funds outflows in net terms. Marked volatility, widening credit spreads and downgraded issuer ratings were factors that led to a significantly negative valuation result for individual bond positions in the affected eurozone countries and for capital market credit products. In addition, the revaluation of some financed projects, which became necessary in view of the slowdown in economic activity, resulted in higher provisions for loan losses.

The reporting year nevertheless closed with a satisfactory economic result of €383.1m. We mainly achieved this due to comparatively steady trend in net interest and commission income as well as the contribution from customer trading activities. Net interest income reflects a stable development in the interest margin in conjunction with a decrease in portfolio volumes. With regard to net commission income, we partially compensated for the adverse effects of a decline in assets under management with performance-related income. Net financial income from trading positions, i.e. from customer business, actually exceeded the previous year's level. Demand from the savings banks for structured solutions and short-term liquidity was high.

In view of the unsatisfactory fund sales, we took prompt action. The sales launch of our Deka-Vermögenskonzept (Deka Wealth Concept), the new generation of structured investments, was positive, although the turmoil in the capital markets also had an impact here to some extent. We believe that the upcoming launch of a flexible fund of funds concept for basic investments, which is scheduled in 2012, offers great potential. The same applies to the enhanced fund savings plan models and new mixed and guaranteed funds. On the basis of this attractive product range and significantly strengthened local sales teams, we intend to convince savings bank customers across the board of the benefits of actively managed investment funds. We aim to increase both sales and payments to the alliance partners over the coming years.

Our growth course will remain consistently yield-based and risk-oriented in the future. An appropriate return on equity while ensuring the Bank's risk-bearing capacity at all times is just as much a prerequisite for DekaBank's stable ratings as an adequate core tier 1 capital ratio, all of which ensure the Bank's funding strength. We largely retained our strong ratings and passed the EBA (European Banking Authority) stress test conducted in 2011 as well as the subsequent ad-hoc tests by a large margin in each case. Nevertheless, it is necessary for us to increase the core tier 1 capital ratio, which decreased as a result of the purchase of the Bank's own shares that took place as part of the change in the shareholder structure, as rapidly as possible to the 12% target. Until we have achieved this, the application of net income will focus on profit retention while ensuring appropriate distribution to shareholders.

Structure, products and services of the DekaBank Group

DekaBank is the central asset manager for the *Sparkassen-Finanzgruppe*. The Bank offers integrated asset management services from under one roof for the savings banks, *Landesbanken* and their customers, and provides its partners in the *Sparkassen-Finanzgruppe* with liquidity on a flexible basis at all times.

The value we add ranges from procuring the assets for our various investment products and structuring them to enhancing them and delivering a finished product solution which promptly responds to market trends and investor requirements. The three business divisions cooperate closely together to continually develop and expand their product ranges. In the process, they take into account key capital and property market trends as well as the different risk profiles and investment strategies of private and institutional customers.

Legal structure and corporate governance

DekaBank is a German institution incorporated under public law with registered offices in Frankfurt/Main and Berlin. The shareholder structure of DekaBank changed fundamentally in the period under review. With effect as of 9 June 2011, the 50% stake previously held indirectly by the *Landesbanken* was transferred to Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG and Deka Treuhandgesellschaft Erwerbsgesellschaft mbH. The savings banks have pooled their shares via the regional savings banks and giro associations affiliated with them in Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. The new shareholder joins the German Savings Banks and Giro Association (DSGV ö. K.).

Of the purchase price totalling €2.3bn, the savings banks paid approximately €1.3bn. The remaining amount of around €1.0bn was contributed by DekaBank on the strength of the profit retained from the excellent results achieved in the 2009 and 2010 financial years. The Bank acquired shares worth approximately €1.0bn via Deka Treuhandgesellschaft Erwerbsgesellschaft mbH, which correspondingly reduced the Bank's equity.

The DekaBank Group strictly adheres to the principles of responsible corporate management. The corporate governance concept for the management and supervision of the Group defines clear and distinct responsibilities for boards and committees and enables an efficient and streamlined decision-making process. In the year under review, DekaBank's code of ethics was comprehensively reviewed and revised and its content was expanded.

In September 2011, the Administrative Board of DekaBank approved the new division of responsibilities at the Board of Management level. As a result, the full Board of Management of DekaBank comprises five members. As before, the business activities are combined in the Asset Management Capital Markets (AMK), Asset Management Property (AMI) and Corporates & Markets (C&M) business divisions. The activities of C&M were formerly allocated to the Board of Management member responsible for capital markets, however, this post has been vacant since 1 July 2011 and the activities have been reassigned. Oliver Behrens, the member of the Board of Management in charge of the AMK business division, is now also responsible for the Markets sub-division within C&M and therefore for all of DekaBank's capital market based products. CFO Dr. Matthias Danne, who remains responsible for the AMI business division, including Real Estate Lending, additionally took over responsibility for DekaBank's other lending activities. Chief Sales and Marketing Director Hans-Jürgen Gutenberger has also assumed responsibility for Treasury until his retirement on 30 June 2012. The duties of Franz S. Waas, as Chairman of the Board of Management, and Dr. h. c. Friedrich Oelrich, as Chief Risk Officer, remained unchanged.

The members of the Board of Management are supported by management committees at the business division level and in Savings Banks Sales. DekaBank also actively incorporates the expertise of the *Sparkassen-Finanzgruppe* into its decision-making process via three advisory boards, which advise the Board of Management, as well as several sales committees. In accordance with the provisions of the Investment Act, the supervisory boards of the German capital investment companies include external members in addition to members of the Bank's Board of Management.

The close cooperation of the Board of Management and Administrative Board is based on trust. The Administrative Board of DekaBank has 26 members in accordance with the Bank's statutes. They include representatives from the savings banks, employee representatives as well as representatives from the *Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände* (German Federal Association of Central Municipal Organisations), who act in an advisory capacity. The work of the Administrative Board is performed in part by the full Board and in part by various expert committees. To this end, the Administrative Board has formed the General Committee, the Audit Committee and the Credit Committee. The German Federal Minister of Finance has the general governmental supervisory responsibility.

Organisational structure and locations

The business of DekaBank is managed from its head office in Frankfurt/Main. All of the Group's capital investment and associate companies in Germany are also based there, with the exception of WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, which is located in Düsseldorf, and ETFlab Investment GmbH, which is situated in Munich and is responsible for the development, issue, marketing and management of exchange traded funds (ETF) for institutional investors. Important subsidiaries in international financial centres include DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. in Luxembourg and Deka(Swiss) Privatbank AG in Zurich. The DekaBank Group also maintains companies and representative offices in Amsterdam, Brussels, London, Madrid, Milan, New York, Paris, Tokyo and Vienna.

Together with the public sector insurance companies, DekaBank offers products and consultancy services relating to company pension schemes via its associated company, S PensionsManagement GmbH in Cologne (DekaBank shareholding: 50%). Fund accounting in Germany and some areas of fund administration are pooled at Dealis Fund Operations GmbH, a joint venture with Allianz Global Investors (DekaBank shareholding: 49.9%). S Broker AG & Co. KG in Wiesbaden (DekaBank shareholding: 30.6%) is an online broker. In close cooperation with the *Deutscher Sparkassen- und Giroverband* (DSGV), DKC Deka Kommunal Consult GmbH (DekaBank shareholding: 100%) in Düsseldorf provides advice to local authorities and public sector companies in Germany.

Business divisions and product and service range

Asset Management Capital Markets business division (AMK)

Asset Management Capital Markets (AMK) provides all-round solutions for savings bank customers and institutional investors in capital market-based asset management. This facilitates the implementation of precisely tailored investment strategies that meet all market expectations and encompass the major asset classes. In total, around 4.4 million custody clients in Germany, Luxembourg and Switzerland use the DekaBank's fund-based products. Alongside the funds and structured investment solutions of the DekaBank Group, the product range also comprises products from selected international cooperation partners.

For private investors, AMK offers a wide range of funds, which facilitate investments in equity, bond, money market and mixed funds as well as capital protected funds and any combination of these, partly in conjunction with guaranteed, discount and bonus structures.

With our fund-based asset management products, including Deka-Vermögenskonzept launched in 2011, we offer comprehensive investment options for private investors. This investment approach enables investors to implement their own strategies in line with their individual risk/reward profile.

While retail sales of mutual funds are processed by the savings banks, DekaBank acquires and manages business with institutional investors directly. AMK manages 377 special funds and 67 advisory/management mandates on behalf of institutional investors. In addition, there are 101 master fund mandates, which institutional customers use to pool their assets under management with one investment company. In the segment of private retirement pensions, the range of products and services comprises the fund-based *Riester* products, Deka-BonusRente and Deka-ZukunftsPlan, and the Deka-BasisRente product (*Rürup*).

As at year-end 2011, the AMK fund assets (according to BVI) amounted to €138.9bn, making the business division the third largest provider of mutual securities funds in the German market.

AMK's services encompass all aspects of the investment custody business, including portfolio management, and contract and order processing. Fund accounting and some areas of fund administration are pooled in Dealis Fund Operations GmbH, a joint venture with Allianz Global Investors. Dealis is the largest provider of fund administration services in the German market and also maintains operations in Luxembourg via a subsidiary.

Asset Management Property business division (AMI)

With AMI, DekaBank is one of the top ten property asset managers in Europe. The business division offers property investment products with different risk/reward profiles for private and institutional investors. In addition,

customised financing of commercial property is offered to professional property investors. Product quality is decisively enhanced by providing the best possible access to the properties required for investment products and the investors who buy and sell them. The parallel activities in fund business and financing ensure optimum access to the markets that are important for the business division.

In the investment fund business, the focus is on the purchase, further development and sale of marketable commercial property in liquid markets. Subsidiary Deko Immobilien GmbH is responsible for the acquisition, sale and management of property worldwide as well as all other property-related services for all of the funds. The two capital investment companies, WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH and Deko Immobilien Investment GmbH, focus exclusively on active fund management.

The product range in the investment fund business includes three open-ended mutual property funds for private customers, thirteen special funds, two individual property funds for institutional customers as well as two real estate private equity funds of funds. The individual property funds are not subject to the German Investment Act. They are managed in the legal form of a German joint stock company and are therefore very flexible in terms of their investment policy and investment format. Another open-ended mutual property fund, WestInvest Immo-Value, is available for the proprietary investment of the savings banks.

With regard to open-ended mutual property funds, DekoBank is the market leader in Germany. Total fund assets (according to BVI) amounted to €22.7bn as at year-end 2011. The assets held in the property funds are invested in 447 properties in 25 different countries.

Real Estate Lending has significantly broader access to markets and investors as compared to the fund business and therefore considerably strengthens the expertise and commercial basis of the business division. The joint approach in fund business and financing provides a competitive advantage over most competitors in the market. Financing activities are concentrated on the same markets, business partners and types of property which are also relevant to fund business.

Corporates & Markets business division (C&M)

The capital market activities carried out within Corporates & Markets (Markets sub-division) support DekoBank's core business and are also available to the savings banks and other institutional investors. The product range is continually adjusted to meet the requirements of the Group's own investment fund companies and the savings banks.

C&M supplies the *Sparkassen-Finanzgruppe* with liquidity as required via the Credits and Markets sub-divisions, with the Treasury sub-division ensuring the Group's overall funding and liquidity investment. Treasury also centrally manages any interest rate, liquidity and currency risks to which the Group is exposed. In addition, C&M makes a contribution to expanding the product range in Asset Management with its production of index funds (ETFs).

Markets sub-division

Markets is the central product and infrastructure provider for DekoBank's customers in terms of capital market business. This sub-division is also responsible for product development, particularly for the Group's own asset managers and the *Sparkassen-Finanzgruppe*. To ensure full utilisation of the platform, services are also made available to selected clients outside the *Sparkassen-Finanzgruppe*, mainly banks, insurance companies and pension funds.

The Short Term Products (STP) unit lends securities from the portfolios of the Group's own investment companies, the Bank itself, the savings banks and portfolios of other customers, and uses the liquidity raised to create additional income for the securities providers and DekoBank. The Group's liquidity generated in this way can also be used at any time for the DekoBank Group's own funds or to supply alliance partners. This highlights the major importance of these activities for DekoBank's business model, especially in times of difficult capital market conditions. Structuring & Trading (S&T) is DekoBank's centre of competence for trading and structuring capital market products as well as for structured issuance business. The comprehensive range of business activities centre on customer-oriented cash flow based business with DekoBank's asset managers, the savings banks and other

customers. In commission business, equities, bonds and stock exchange traded derivatives are bought and sold on behalf of customers. Key customers here also include the Group's own funds and the savings banks. In addition, Markets manages business related to exchange traded funds on behalf of institutional investors. Subsidiary ETFlab is responsible for developing, issuing, marketing and managing products while Market Making sets the prices of the DekaBank subsidiary's ETFs and those of other capital investment companies.

Credits sub-division

The lending business (Credits sub-division) focuses on financing infrastructure measures, means of transport (ships and aircraft) and government-backed trade finance. The Credits sub-division concentrates on loans that are suitable for the capital markets and which can be passed on to other banks or institutional investors. The sub-division is also the central point of contact for savings bank funding.

Treasury sub-division

The Treasury sub-division performs the typical tasks of a bank's treasury department and is thus responsible for refinancing and liquidity investments as well as for managing all of the Group's interest rate, liquidity and currency risks.

Savings Banks Sales and Corporate Centres

AMK and AMI are closely integrated with (Retail) Savings Banks Sales, for which a particular Board of Management member is responsible within DekaBank. The division is divided into the following sales units with regional responsibility: Sales North/East, Sales Mid, Sales South and Marketing/Sales Management. Retail Sales forms an important interface between DekaBank and its alliance partners and also between production and marketing, with a focus on retail customers. Moreover, the unit is responsible for various central duties, such as the sales strategy and sales control as well as product and sales management and marketing. Institutional Sales and Private Banking Sales are assigned to the Board of Management member responsible for the AMK business division.

The business divisions and Sales unit are supported by a total of nine Corporate Centres (Strategy & Communication, Group Audit, Legal Affairs, Human Resources, Group Risk, Finance, IT/Organisation, Group COO and the Credit Risk Office) with clearly defined core competencies and business objectives as well as management targets and indicators. They function at the cross-divisional level and ensure smooth business operations.

Non-core business

Business activities that are being discontinued have been pooled in non-core business since 2009. This segment manages securitisation transactions and loans that no longer form part of the core business. The relevant portfolios are reduced while safeguarding assets. In addition, non-core business includes the portfolio of the Public Finance unit, which was discontinued in 2009 and previously formed a sub-division within the C&M business division.

Value-oriented strategy and management

Following the savings banks' acquisition of 100% of the shares, DekaBank is anchored more firmly than ever in the *Sparkassen-Finanzgruppe* as the central asset manager. The business model is geared to comprehensively cover all the requirements of the savings banks and their customers in asset management in an optimal and cost-effective manner by providing a full range of products and services in fund business coupled with supporting capital market activities. This integrated business model was once again affirmed within the scope of savings banks' full acquisition of all of the shares in DekaBank.

Integrated value creation in the DekaBank Group

It is DekaBank's aim to create added value for the *Sparkassen-Finanzgruppe* on a sustained basis. All of DekaBank's activities are designed to accomplish this, and all of the Group's business units combine their competence and skills to work towards achieving this mission. The mission sets the standard for employees in all of the Group units to continually improve their performance while ensuring customer focus and an integrated, comprehensive approach.

The corresponding corporate strategy, which focuses on the requirements of the savings banks, promotes intensive cooperation between the three business divisions and the sales units. Based on this cooperation, the DekaBank Group develops its product range in close alignment with key capital and property market trends, broadens access to asset classes and responds to various risk profiles and investment strategies with customised products.

Ultimately, the integration of fund-based business, lending and capital market business generates attractive income for DekaBank's shareholders. In close cooperation with the savings banks, the regional savings banks associations and the DSGV, DekaBank continues the targeted development of its range of products and services. As a centre of competence for securities and property business and a reliable contributor of income, the Bank's aim is to add further value and benefit for the *Sparkassen-Finanzgruppe*.

Joint strategic campaigns

DekaBank identifies unconditionally with the objectives of the savings banks and actively brings its expertise into their projects. One example is ensuring high advisory quality at the local level.

Repositioning of securities business in the private customer segment

Together with the DSGV, the regional savings banks and giro associations and the savings banks, DekaBank intends to reposition securities as an important element in the formation of assets by German households, in order to permanently strengthen the securities business of the savings banks. The securities and property funds are particularly important, given that they ensure risk diversification. The large-scale project of the DSGV, "Securities Business in the *Sparkassen-Finanzgruppe* – New Challenges for Advisory Services" ("*Wertpapiergeschäft in der Sparkassen-Finanzgruppe – neue Herausforderungen für die Beratung*"), is aimed at the nationwide expansion of securities business in Germany. At the same time, the project is set to ensure that the securities business will be more firmly established at the customer adviser level within the *Sparkassen-Finanzgruppe*.

The specialised expertise of savings banks advisers is the central lever in this strategy. Their knowledge and experience in the securities business will make the difference in terms of whether customers who have been unsettled by the financial market crisis and the turmoil in the capital markets can once again be convinced of the benefits of fund-based products. To provide stronger support for advisers in their communication with end customers, plans are in place for specifically trained DekaBank sales managers to work locally on-site, and in some locations this is already the case. The development of additional sales capacities for fund sales in branch-based and customer business is underway, including expanded training and continuing professional development opportunities. Furthermore, the measures comprise the target group specific relaunch of our online information platform for the savings banks (DekaNet), which, in the future, will offer individual management functions with regard to the range of products and resources.

In terms of products, the comprehensive advisory approach focuses on Deka-Vermögenskonzept launched in the first quarter of 2011. The individual portfolio strategies it offers, coupled with system-generated advisory alerts, make Deka-Vermögenskonzept a key element of structured securities advising within the savings banks financing concept (see page f₁₁-24).

Sales concept for Private Banking

DekaBank is also involved in a nationwide DSGV project in Germany, which centres on developing a sales concept for Private Banking. The market segment of affluent private customers is rapidly growing, and DekaBank aims to establish itself as a premium partner of the savings banks. In the course of a pilot phase started in the previous year, key success factors were defined that are now being implemented. They include the precise align-

ment with core advisory topics, such as generation and endowment management, and establishing customised advisory and investment processes as well as appropriate market positioning and the further development of the in-house private banking structure. Highly-trained private banking sales managers will act as the central contact for the savings banks when it comes to services, investment solutions and end customer advice. In 2011, additional savings banks opted for a close cooperation with DekaBank in the private banking segment.

As a result of the takeover of the private banking business of LBBW Luxembourg S.A. and WestLB International S.A. by DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. with effect from 1 January 2011, we also acquired affluent customers and assets under management in the finance centre of Luxembourg for the savings banks organisation. For the most part, the adjustments resulting from the takeover were implemented during the year under review.

Group-wide optimisation processes

Alongside cross-entity campaigns in the *Sparkassen-Finanzgruppe*, DekaBank pays particular attention to ensuring that the efficiency of its services, processes and IT architecture is continually enhanced and that they are carefully aligned with customer requirements. By investing in seamless workflows and a high-performance banking platform, we secure our long-term competitiveness and create a broader scope for action.

In the reporting year, we pursued the continuous and sustainable Lean Transformation process that was launched in the previous year. With this project, DekaBank is taking on a pioneering role in the German banking sector. The project is designed to align services more closely to customer requirements and offer customers the specific service that adds the most value for them. This comprehensive approach is also geared to enhancing processes, promoting closer cooperation, expanding the specialised skills of employees, establishing new development prospects and creating sufficient flexibility and scope for action within the various DekaBank teams. To this end, Lean Transformation not only delivers higher quality and better service for customers, but also facilitates the further development and flexibility of the corporate culture as well as the achievement of DekaBank's mission. Following the sixth Lean Transformation wave, we have achieved a potential increase in efficiency totalling around 20%, which has already been taken into account in the current forecasts. By the end of 2011, almost 30% of the employees were involved in this further development campaign.

The measures taken to completely overhaul the IT environment have been combined in a programme called the IT mission. By 2014, the complete IT architecture will be migrated to a flexible, controllable application environment, which ensures high system stability and faster adaptation to new market trends at appropriate operating costs. Within the scope of implementing the IT mission, DekaBank has intensified its cooperation with Finanz Informatik GmbH & Co. KG, the central IT service provider of the *Sparkassen-Finanzgruppe*. The technological solutions developed as part of this cooperation will also be used by other financial institutions within the *Sparkassen-Finanzgruppe* where possible.

Strategy in the business divisions

Strategy in the AMK business division

The strategy in the AMK business division focuses on strengthening its market position in partnership with the savings banks, which are the Bank's exclusive retail sales partners and at the same time the most important institutional customers. To this end, AMK continually develops its range of products and advisory services on the basis of the various customer requirements. Specific advisory options and tailored product solutions are to be made available to customers, which are customised to meet their individual requirements with respect to their income and asset situation, risk profile and investment objectives.

In retail business, AMK and the savings banks jointly target customer groups whose income and wealth varies considerably. By developing specific products, services and advisory concepts, the customer approach is increasingly differentiated and fine-tuned in line with requirements. Across the board, the current focus is on safety-oriented solutions that safeguard the capital invested, partly owing to the current volatility in the capital markets.

For retail customers, AMK bases its range of mutual funds on the savings banks financing concept with the basic product, fund-linked asset management, which is positioned nationwide, and the funds of funds. In this connection, the product range was realigned in 2011 by closing some funds, merging others on a tax-neutral basis and launching some new funds to respond to changing customer requirements and market conditions. The focus of sales continues to be on straightforward products that are easy to understand and provide a high level of security while offering attractive yield opportunities at the same time. The introduction of a new fund of funds concept is scheduled for 2012 as new fund savings plan models (see page f₁₁-41). Following the launch in December 2011 of three sustainable funds which only require a low minimum investment, AMK has also made it easier for private investors to access attractive sustainable investment options. Mixed funds remain another focal point. They invest in various asset classes, such as equities and fixed-interest securities and use a wide range of instruments, including direct investments, funds and derivatives. This makes it possible to align each fund portfolio in different market phases in order to exploit the most attractive investment opportunities.

In close cooperation with Savings Banks Sales, AMK developed Deka-Vermögenskonzept primarily for affluent customers. The new service was initially offered in the first quarter of 2011 (see page f₁₁-24) and makes professional, tailored asset management available to a broad array of customer groups, taking into account changes in investment objectives, life stage planning and risk affinity or aversion. Business with affluent customers of the savings banks with above-average wealth will be expanded with exclusive products and services as well as advisory support for the savings banks.

In institutional business, AMK intends to utilise the opportunities arising from its positioning as a full-service solution provider. Additional sales potential will be leveraged by offering new services.

For the savings banks' own investments, AMK continually develops the range of products and the required infrastructure in cooperation with the other business divisions and Institutional Sales. Regulatory changes necessitate new solutions, particularly in the special funds segment.

The aim of AMK is to integrate institutional customers of the savings banks more closely in the *Sparkassen-Finanzgruppe* by offering comprehensive, advice-centred service. This includes repositioning the range of products and services related to fund-based company savings plans.

Strategy in the AMI business division

The strategy in the AMI business division remains the same and is based on the effective combination of property fund business and property financing. The resources and expertise in commercial property developed over more than four decades are used to buy, sell and manage property as well as for the active management of the property loan portfolio. On the strength of direct access to international property investors in Germany and abroad, AMI ensures product quality and reliable sales and income contributions. The property segments involved (hotels, shopping centres, offices and logistics) and the regions are matched as closely as possible in property fund business and property financing. By using the same local expertise in representative offices and coordinating customer activities, significant synergies are leveraged within the business division in terms of costs, expertise, access and income. Hardly any other provider in the property investment segment can claim this kind of combined, broad and direct market access to important international property business partners.

Property fund business

With the exception of WestInvest ImmoValue, the open-ended mutual property funds are consistently geared to private investors. Rather than being growth-oriented, AMI operates a strict stability-driven investment strategy. Investments focus primarily on core and core+ property with long-term rental income. At the same time, particular care is taken to ensure balanced regional diversification and sustainability-related aspects, such as Green Building certification in particular. AMI also invests in modernisation to ensure the sustainability and marketability of its portfolio, increase letting performance on a sustained basis and enhance the reselling price, all of which generate a steady cash flow for fund investors. On a targeted basis, AMI will continue to channel funds received from institutional investors into products specifically launched for this group of customers. Sales of open-ended mutual property funds are managed on the basis of sales quotas, whose volume is determined by investment opportunities and the target liquidity ratio of the funds.

With this active portfolio management as well as the proven management of fund inflows and outflows, DekaBank was once again consistently present in the market with "open funds" in 2011. Stability of earnings for the funds remains the primary goal of fund management in a competitive environment that remains challenging.

Building on its position as market leader in private customer property funds, the business division is also driving forward the expansion of institutional business. In 2011, AMI therefore focused in particular on buying (smaller) properties which are ideally suited for the generally smaller institutional investment products. To supplement the existing funds, including the single-sector funds of the WestInvest TargetSelect fund family and alternative products such as the Deka Realkredit Klassik and Deka Infrastruktur credit funds, solutions offering additional investment vehicles for the savings banks and other institutional investors are developed and launched in the market.

Real Estate Lending

The strategic focus in Real Estate Lending (REL) remains unchanged: to finance commercial properties in the markets in which the investment companies of the AMI business division also invest. In the current market environment, REL is focusing on countries in which the Bank maintains its own representative offices, with the aim of increasing synergies and reducing risks. New business is only conducted in relation to property types for which the business division has many years of expertise. In other words, we only finance properties which we would also buy for our funds.

This kind of property financing is regularly passed on pro rata to savings banks, banks and/or funds. The role of Real Estate Lending in this respect is continually expanded in the interests of the business division as a whole. The REL sub-division is also responsible for financing open-ended property funds governed by German law.

Strategy in the C&M business division

The C&M business division views itself as a service provider and product supplier for the Group's own investment companies and the savings banks. In addition, C&M supplements DekaBank's range of products and services with ETFs and structured issues. Another important role as part of C&M's responsibilities is to raise, invest and supply liquidity for the Group's own funds and the savings banks.

Markets sub-division

In the course of the regular review of the product and service range, the Markets sub-division was realigned in 2011. The realignment was based on changed customer needs, market conditions and the imminent new regulatory requirements. Markets, the unit responsible for customer capital market business in the true sense of the term, had a successful year in 2011 and is well positioned for the future.

As a product and infrastructure provider in the capital market business, the Markets sub-division's role encompasses the development of capital market products and serving as a liquidity centre, credit intermediary and execution platform for the DekaBank Group and the *Sparkassen-Finanzgruppe*. Based on its traditionally strong position in commission business, Markets has evolved into an integrated provider of customised structured products for managing performance and hedging risks.

In its capacity as competent business partner, the Structuring & Trading unit (S&T) meets the customers' demand for tailored products relating to guaranteed capital funds. Building on the strong foundation of traditional business activities in customer-oriented cash flow based trading, the unit's extensive trading and structuring expertise is put to use on behalf of customers to develop solutions that offer maximum (customer) benefit and value and generate income for the DekaBank Group. Structured multi asset solutions are used in this context for professional risk hedging and straightforward representation of asset classes in funds and the savings banks. The expansion of its bond and derivatives based business enables C&M to offer institutional customers convincing fixed-income solutions from under one roof. One key element is to expand the structuring expertise in all asset classes. In addition, S&T is the centre of competence for structured issuing business. Alongside traditional origination/syndication of third party issuance business, the first activities related to DekaBank's own structured issues were implemented in 2011. Upon the request of the savings banks, activities in this segment can be increased anytime.

The Markets sub-division is also the DekaBank Group's central platform for the short-term supply of liquidity to the *Sparkassen-Finanzgruppe*. In addition to tasks related to traditional money transactions, Short Term Products focuses on generating and supplying liquidity to the Group's own funds and the savings banks: for the funds, by borrowing securities from the portfolios of the investment funds, and for the savings banks, from the Depot A (A securities account). With a broad range of traditional repo/lending transactions, including total return/equity swaps, Markets generates additional income through securities lending.

In commission business with shares, bonds and exchange traded derivatives, which is handled by the Brokerage business unit, Markets has been a longstanding active and established partner for the Group's own funds, the savings banks and also for some other institutional investors.

Furthermore, C&M is the provider and market maker of ETFs in the *Sparkassen-Finanzgruppe*, partly via its subsidiary ETFlab. The strategic range of index funds is continually further developed, thereby enabling institutional customers to implement their investment strategies even more accurately and differentiated. In the past year, ETFs based on French government bonds and euro-denominated corporate bonds were issued in the non-banking sector. ETFlab will continue to pursue its conservative product philosophy, which benefits investors. Wherever possible, ETFlab fully replicates the underlying indices. This ensures that the investment funds always reflect the relevant benchmark with the greatest possible accuracy.

Credits sub-division

Credits focuses its activities on funding the savings banks and granting loans in a few selected segments of the lending business.

In the lending business, we have many decades of experience in the segments of infrastructure loans, the financing of means of transport (ships and aircraft) and government-backed trade finance. Since 2011, new transactions with standard conservative structures are only entered into if an assessment is available prior to closing the deal which affirms that partial placement with other investors is a highly probable option. The focus is on transactions that are suitable for the capital markets.

Treasury sub-division

Treasury is responsible for funding and liquidity management throughout the Group. This sub-division also manages the Group's interest rate and currency risks on an operational basis.

Strategy in Savings Banks Sales

Savings Banks Sales is the link between Asset Management and the customer advisers in the savings banks. The unit supports customer advisers in convincing private customers of the quality of our customised products and solutions, for example during adviser and customer events.

Savings Banks Sales also actively supports the implementation of DSGVO-wide campaigns to promote securities business and expand private banking activities. In 2011, we strengthened the sales team, particularly at the regional and local level, by making experienced advisers available on-site in the branches. On the product side, the current focus is on campaigns to promote Deka-Vermögenskonzept, which is supplemented by the new Deka basic investments and fund-based saving plans.

Strategy in non-core business

In non-core business, the Bank's strategy is still based on reducing the portfolio volume while safeguarding assets at the same time. The assets (securities and loans) are regularly analysed in terms of their value and expected cash flow. Depending on market prospects, potential write-ups and risk parameters – including probability of default and spread fluctuations – hold or sell decisions are regularly taken in respect of all assets and any previous decisions already made are reviewed. This approach is in line with DekaBank's value-oriented long-term strategy.

Sustainable business policy

DekaBank has adopted a sustainability strategy to reconcile the economic, environmental and social aspects of its business. The strategy is based on DekaBank's mission, which reflects our commitment to a sustainable business policy. We intend to provide a forward-looking response to global and social challenges while at the same time exploiting economic opportunities in the interests of our shareholders – with a long-term, risk-oriented and responsible approach.

Our sustainability-related activities extend across four pillars: environmental management/sustainable banking, sustainable HR management, sustainable banking products and social responsibility. Details regarding our principles and current developments are provided in the sustainability report, which is published every year as an integral component of the annual report.

Risk and profit management at the DekaBank Group

To achieve our goal of sustainable and value-oriented growth, the Bank's overall management prioritises measures, optimally allocates resources and consistently meets its targets. With this approach, DekaBank also aims to ensure an appropriate risk/reward ratio in the long term as well as an attractive return on equity. We use non-financial and financial performance indicators to measure our progress in this respect. Comprehensive reporting on Group management indicates at an early stage whether strategic and operational measures are successful or if changes are required, and whether the risk/reward ratio is within the target range.

Non-financial performance indicators

The non-financial performance indicators relate to the various dimensions of our operations and are an indication of the success of our products in the market and the efficiency of our business processes.

Key indicators in Asset Management (AMK and AMI business divisions) and Savings Banks Sales are

- Net sales as the performance indicator of sales success. This figure essentially results from the total of direct sales of mutual and special funds of the DekaBank Group, fund-based asset management, the funds of our cooperation partners and the master funds and advisory/management mandates. Sales generated through our own investments are not taken into account.
- Assets under management (AuM). Key elements include the income-related volume of mutual and special fund products in the AMK and AMI business divisions, direct investments in cooperation partner funds, the cooperation partner fund, third party fund and liquidity portions of fund-based asset management and the advisory/ management mandates. For comparative purposes within the scope of the BVI statistics, we continue to use the fund assets according to the BVI.
- Fund performance and the fund ratings to measure product quality.
- The ratio of intra-alliance business (share of our products in total fund sales of the savings banks) to measure our acceptance in the *Sparkassen-Finanzgruppe* and the payments to the alliance partners, which in combination with the economic result reflect our added value contribution in respect of our partners within the *Sparkassen-Finanzgruppe*.

In the AMI business division, the transaction volume is also monitored on the basis of property purchases and sales, as well as the volume of existing managed property and the rental income. Additional key indicators measure our success in Real Estate Lending, for example the risk and income structure in new business and the share of loans syndicated to alliance partners and institutional investors.

In the C&M business division, along with financial performance indicators, key indicators which facilitate the measurement of the quality of processes and our risk management are especially relevant. These involve, for example, the use of equity and risk capital, compliance with and utilisation of risk limits, the structure of the loan portfolio and the quality of the trading portfolio.

We also establish staff-related key indicators, such as the age structure of our workforce (see pages f₁₁-34 to F₁₁-35), and develop indicators to measure the implementation of our sustainability strategy.

Financial performance indicators

The financial performance indicators are influenced by the non-financial performance indicators as a result of various cause and effect mechanisms.

The DekaBank Group's risk, earnings and capital management is essentially illustrated by two central financial indicator concepts. The monthly analysis of risk-bearing capacity involves comparing the Group's risk cover funds that may be used to cover losses with the Group risk that has been established across all types of risks that have an impact on profit or loss (see pages f₁₁-47 to f₁₁-48). In addition, DekaBank strives to continually increase its corporate value by achieving the best possible economic results under the prevailing risk conditions at any given time.

The "economic result" indicator is based on the IFRS accounting standard and, along with net income before tax, includes changes to the revaluation reserve before tax as well as the interest rate and currency related valuation result from original lending and issuance business. This central management and performance variable was introduced in financial year 2005. As a result of the mixed model approach, net income before tax under IFRS is impacted by the different principles used for the valuation of the various assets and liabilities. This in turn means that not all income components which are relevant to the management's assessment of the profit situation are taken into account. In particular, net income before tax excludes both changes in the revaluation reserve, which reflects the valuation result for securities in the available for sale (afs) category, and the interest rate-induced valuation result from hedged underlying transactions (loans and own issues) outside of hedge accounting under IAS 39.

The economic result has already been used in external reporting at the Group and business division level for several years. Consequently, DekaBank complies with the provisions of IFRS 8 (Operating Segments), according to which internal management data must be transferred to segment reporting (management approach). The valuation and reporting differences with regard to the consolidated financial statements under IFRS are clearly explained in note [2], where they are reported in the reconciliation column relating to Group net income before tax. This ensures reconciliation with net income before tax at all times.

Moreover, the economic result forms the basis for calculating adjusted, long-term economic Group net income. This variable, which is adjusted for non-recurring factors and any components that are not sustainable, forms the basis for an assessment of the development of the corporate value of DekaBank as part of medium-term planning. To this extent, the management concept is also linked to DekaBank's business strategy, which focuses on sustainability (see page f₁₁-12).

Other financial performance indicators are return on equity and the cost/income ratio. In addition to the key indicators concerning risk-bearing capacity, the total capital ratio in accordance with the Solvency Regulation (SolvV) and the core capital ratio are of primary importance for assessing the adequacy of the total amount of regulatory capital and reserves of the DekaBank Group in line with regulatory requirements.

Economic environment

Economic conditions noticeably deteriorated in the course of 2011. After a strong start to the year, the global economy lost considerable momentum. The main reason for this was greater uncertainty among companies and consumers in view of the serious risk to growth resulting from the unresolved national debt crisis in the eurozone. The threat of another recession in Europe also slowed down growth in the emerging economies.

With regard to the capital markets, the national debt crisis continued to cause major uncertainty in some European countries, which was reflected by substantial volatility in almost all the markets. Massive valuation losses on government bonds, which in the past were considered to be safe investments, fuelled fears of a second financial market crisis, and consequently, further measures were taken to stabilise the financial system. The renewed

turmoil in the capital markets meant that investors' risk affinity decreased further, after already being at a low level since the financial market crisis. As a result, demand for investment funds was once again restrained and the downward trend in demand from private investors consolidated throughout the sector. At the same time, more stringent regulatory requirements led to higher costs and restricted the leeway available to Asset Management.

The national debt crisis in the eurozone

The European national debt crisis has continually worsened since summer 2011. Alongside Greece, Ireland and Portugal, Italy and Spain were also subject to a downgrade in the second half of the year. France and Austria followed at the beginning of 2012. Risk premiums on many euro-denominated government bonds rocketed. Given that no permanent political solution had been found for dealing with the debt issue, even strong eurozone countries, such as Germany, were concerned about their top rating by the end of 2011.

It took some time for decisions to be made with respect to containing the crisis. Finally, in October 2011, the EU countries at least agreed on the financial leveraging of the European Financial Stability Facility (EFSF), which is worth €440bn. After Greece and Ireland received loans via the EFSF in 2010 and Portugal also required financial assistance from the European Union and the International Monetary Fund (IMF) in April 2011, concerns were voiced that the bailout fund may not dispose of sufficient funds.

In addition, the eurozone countries and the IMF committed to providing additional aid to Greece totalling €109bn in July. In October, another rescue package of €130bn was agreed on, involving a haircut of 50% for private bond investors. The aim of this rescue package was to prevent the crisis from spreading.

Almost all of the eurozone countries failed to meet their consolidation targets, although the shortfall of the different countries varied significantly. Ireland is on target, whereas Greece still has a very long way to go. In most cases, the shortfall was not due to a lack of austerity efforts, but rather to the fact that the economy was weaker than expected.

Despite concerns with respect to independence and monetary stability, the European Central Bank (ECB) supported the rescue measures by buying government bonds from the affected eurozone countries, as it had also done in 2010. Overall, the ECB held government securities amounting to approximately €220bn at the end of 2011. The controversy regarding the possible joint issuance of bonds by eurozone countries (eurobonds) continued. Such bonds would enable the PIIGS countries (Portugal, Italy, Ireland, Greece and Spain) to borrow at more favourable rates in the capital markets. However, they would also result in an increase in interest rates for the stronger eurozone countries. In the course of the year, the difference in interest rates between German government bonds and bonds from the crisis-stricken countries continually widened.

The decline in the value of European government bonds also had an adverse impact on banks. In response to the ongoing European national debt crisis, the EU Council stipulated a minimum requirement for core tier 1 capital ratio of 9%, taking into account market value losses on government financing activities. This requirement must be fulfilled from mid-2012 onwards. However, in the European Banking Authority's (EBA) second ad-hoc stress test for banks, conducted in November 2011, many banks fell short of this figure. These banks also included German financial institutions which had passed the regular EBA stress test conducted in July 2011. This fact prompted the initiative at year-end for passing a second Financial Market Stabilisation Act, which comprises reactivating the Financial Market Stabilisation Fund (SoFFin). In its wake, banks have been aiming to increase their core capital through targeted measures while reducing their risk-weighted assets at the same time, for example by restricting their lending activities. However, the opportunities for an immediate sale of bank loans to remove them from the balance sheet are relatively limited. A credit crunch is not expected to result from these measures, at least not in the strong, northern European areas of the monetary union. The picture looks very different in the highly indebted member states.

Overall economic trends

Global economic growth slowed down in 2011 in the context of the debt crises in Europe and the USA. In particular, the unresolved situation in Europe unsettled companies and consumers, with both groups holding back in terms of investment and consumption. Stringent austerity measures have already seen some national economies in the eurozone slide into recession. However, provided that the eurozone debt crisis does not deteriorate into a full-blown banking crisis, the phase of weak global economic growth should soon be overcome. Although the catastrophic earthquake in Japan and the conflict in the Middle East had very little impact on global economic growth, they triggered temporary outflows from funds.

In the USA, the economic outlook stabilised, despite national debt remaining at a high level and the country's rating being downgraded. Falling inflation rates, especially in the wake of declining commodities prices, and a relative easing in the labour market meant that households were more optimistic again towards the end of the year. At 1.7%, the gross domestic product (GDP) just outperformed growth in the eurozone. However, this is far from a return to dynamic growth (Fig. 1).

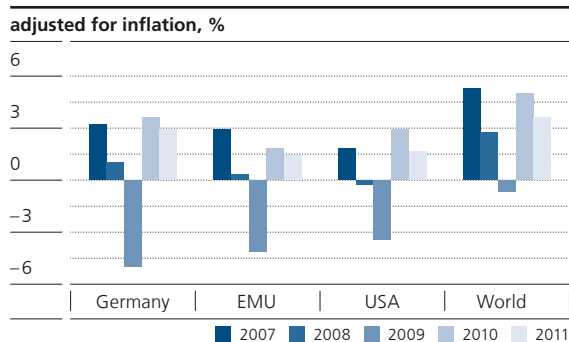
Most of the emerging markets are experiencing a phase of slightly weaker economic conditions in view of the unfavourable global factors, although growth remains at a high level. This is a positive situation, given that inflationary pressure has reduced considerably. It provides the central banks with more room to manoeuvre and takes the pressure off consumers.

Adversely affected by the debt crisis, the eurozone slid into a light recession. Overall, economic growth in the eurozone was down to 1.5%. In particular, Greece, Portugal, Spain and Italy recorded very negative growth rates in the second half of the year.

With economic growth of 3.0%, Germany confirmed its role as Europe's economic powerhouse. Nevertheless, the country's exports were negatively impacted by weaker demand from its European neighbours and China. As a result, companies became increasingly restrained with regard to planned investments. However, domestic demand remained robust on the strength of stability in the labour market.

Growth in GDP 2007–2011

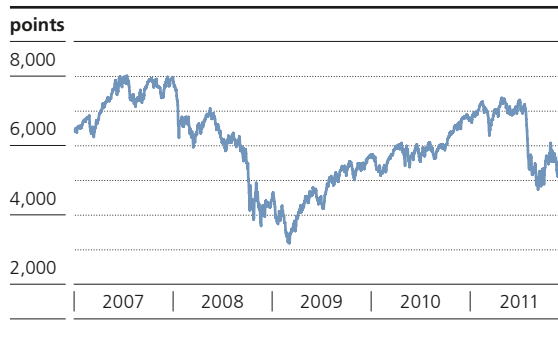
(Fig. 1)



Source: Destatis, Eurostat, BEA, IWF

Performance of the DAX 2007–2011

(Fig. 2)



Source: Bloomberg

Trends in capital markets

Uncertainty among investors resulted in substantial volatility in the capital markets accompanied by high demand for safe investment options. The very jittery European equity markets in particular plummeted in the second half of the year (Fig. 2). Key valuation figures are now significantly below their long-term averages, measured in terms of price/earnings ratios, which reflects that an economic slowdown has already been priced in. Exploiting the recovery potential will also depend on whether the loss of trust in the stability of the financial markets and the European Monetary Union is restored. The fact that there is doubt about the general willingness on the part of some of the countries severely affected by the debt crisis to implement reforms currently indicates otherwise.

After the ECB increased key interest rates for the eurozone in two steps to 1.5% in the first half of 2011, it reversed the increases again in the second half of the year in view of the gloomy economic outlook. The 3-month EURIBOR essentially followed the key interest rate development and gradually dropped again in the second half of the year (Fig. 3).

In the bond markets, a two-class society progressively emerged. Government bonds from Germany and the USA were in demand as a safe haven, whereas investors took flight from bonds issued by eurozone crisis countries. Despite the active countermeasures taken by the ECB, risk premiums on Greek, Italian and Spanish bonds were at record highs, whereas the interest on German government securities remained very low. The threat of a downgrade has not changed the situation in principle. The flight from risky investments also resulted in a rise in spreads on emerging market bonds.

Companies in the affected eurozone countries were also forced to pay higher risk premiums on their bonds. This equally applied to banks with high exposure levels in peripheral countries, which faced extensive losses. In addition, the requirement to improve equity ratios reduced the prospects of future profits. Issuing activities virtually came to a halt.

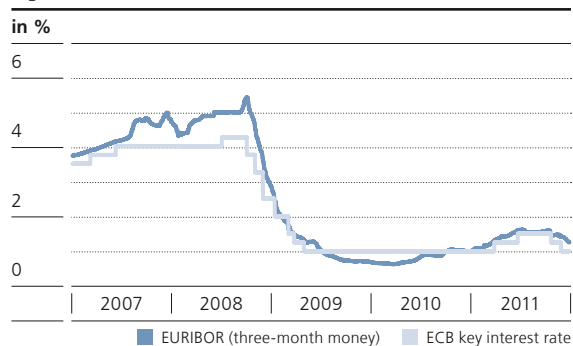
Covered bonds were also adversely impacted by the volatile markets and only attracted few investors. The ECB, which intends to support the market with €40bn up to October 2012, initially also held back.

In view of the global slowdown in economic growth, commodities prices fell in the year under review. The price of soft commodities and industrial metals declined, in particular. Conversely, there was no change in the demand for gold as a crisis currency and the price of the precious metal continued to climb. However, none of the other precious metals profited from the crisis. Investors speculating on commodities were also far more cautious in their approach. Since April 2011, they have been reducing their net long positions on a considerable scale. Although the continuing high demand for commodities from the emerging markets is likely to support the price of energy resources and industrial metals, the low point has probably yet to come in terms of commodity prices.

The development of the debt crisis is also reflected by exchange rate developments. In the first half of 2011, the euro rose sharply against the US dollar. However, in the second half of the year, the markets were predominantly sceptical about the future of the single currency and the exchange rate dropped again, returning to the level at the start of the year (Fig. 4). The Swiss franc became so popular as a crisis currency in the second half of the year that the Swiss central bank decided to set a minimum exchange rate of CHF 1.20 against the euro.

EURIBOR and eurozone key interest rate 2007–2011

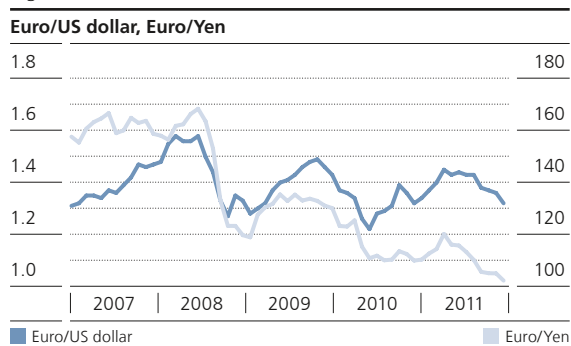
(Fig. 3)



Source: ECB, Bloomberg

Euro/US dollar and Euro/Yen exchange rate 2007–2011

(Fig. 4)



Source: Bloomberg

Trends in property markets

The financial market crisis also impacted on the European property markets during the reporting year. Reflecting the economic development, the gap between northern and southern European property markets continued to widen. The markets in southern Europe were worst hit by the effect of the crisis. Conversely,

Germany remained a safe haven for investors. From our point of view, a stable base had largely been established by mid-2011 with regard to yields in Europe. Compared with the previous year, the investment volume rose once again. However, the flight into core assets continues.

Sales of space and growth in rents accelerated somewhat throughout Europe in the year under review. Growth in rents in Europe was supported by demand in the sound national economies, which mirrored economic developments, and a sharp decline in the volume of completed buildings. London, Warsaw and some locations in Germany, including Berlin, Hamburg, Stuttgart and Munich, led the way. Rental markets in Germany and Scandinavia were increasingly driven by expansion, whereas expiring tenancy agreements and the consolidation of space dominated in Spain and Portugal – markets affected by the debt burden and stringent austerity measures. These markets faced rental losses. The vacancy rate across Europe decreased marginally due to the ongoing restraint in terms of project developments. Frankfurt/Main, Prague and London's West End recorded the most substantial reduction.

In the investment market, the upturn already observed in 2010 continued during the reporting year. Almost 50% of the transaction volume was linked to office property. However, investors' risk aversion remained at a high level, and the focus continued to be on core markets with sound prospects. Investors appreciated the stability of the German property market, where almost half of total sales were attributable to six locations: Frankfurt/Main, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Cologne and Munich. In addition, France and the Scandinavian countries, where national debt is low and the economic outlook robust, were among the biggest winners. Investors are only very gradually starting to consider properties in higher risk categories for their portfolios. Buyers from the USA were the most active cross-border investors.

In the current year, the worsening debt crisis as well as emerging economic concerns have resulted in deteriorating financing conditions and a slight increase in gross loan margins. This trend was least marked in Germany as compared with the rest of Europe, a fact driven by competition. In contrast, the crisis in Spain was reflected in extremely high margins and low credit lines.

Top yields stagnated throughout Europe towards mid-year. Lisbon was the first location to record a renewed rise in yields. In terms of top yields, only those for London's West End are currently significantly below the 5-year average. In addition, the capital value of office space is the highest in London compared with all other European countries and far ahead of Paris.

High-quality retail property once again proved extremely resilient in the crisis, with demand in Europe at a high level in 2011, as was also the case in the previous year. However, demand was concentrated on the best inner city locations and well-established shopping centres. Secondary sites and poorly located shopping centres recorded higher vacancy rates and a decline in rents.

The European logistics markets continued to recover, especially at the start of the year. In the first half of 2011, sales remained at a high level, particularly in Germany and the Central and Eastern European countries, where domestic demand was high. However, the debt crisis and deteriorating economic outlook induced many companies to adopt a more cautious approach in the third quarter of the year. Many companies put their expansion plans on hold for the time being. Compared with the pre-crisis level, rent levels have remained significantly lower in most locations.

In the USA, the low volume of new construction produced a positive effect. During the current year, the volume of completed new buildings fell to its lowest level since 1994, which resulted in a further reduction in vacancy rates. The increase in demand for class A office space was particularly noticeable in the second quarter of 2011. New York, Houston, Seattle and Dallas recorded significant growth, which was mainly driven by the technology, biotechnology and energy sectors as well as by financial services providers. There was very little movement in terms of rents in the class A segment. Vacancy rates remained at a high level, preventing an increase in rents on a wide scale. San Francisco was the only exception and recorded a significant rise.

In the year under review, the transaction volume regarding commercial property rose sharply in the US market. All market segments recorded appreciable increases as a result of improved financing conditions and the hunt for

yield opportunities in a low interest rate environment. Overall, investors continued to concentrate on core assets in top locations, such as New York and Washington DC. Due to the limited supply in the premium segment, class A property yields remained under constant pressure. However, the values in the leading markets are still far from the pre-crisis low recorded in 2007.

In Asia, demand for office space proved surprisingly robust in the reporting year. Demand from multinational and domestic companies rose sharply in the Asian office markets. Premium properties were particularly sought after here as well. Hong Kong, Shanghai and Beijing recorded the most significant increase in rents. This trend was countered by a renewed steep rise in the volume of new construction in some cities. In some locations, the rate of expansion has therefore already slowed down. In Tokyo and Seoul, rents decreased or stagnated. Yet, demand in Japan's capital did not slump to the expected extent in the wake of the earthquake and nuclear accidents.

A new rent cycle commenced in Australia in 2011. Against the backdrop of strong economic growth, the expansion of domestic companies was reflected in continuous high demand in the Australian office markets. At the same time, declining supply in the best city centre locations resulted in a reduction of rental incentives and therefore a slight increase in rents. The major share of this year's volume of new construction is already pre-let.

Investor attitudes and sector development

Uncertainty among investors overall had a negative impact on sales of mutual fund units. The investment statistics published by the *Bundesverband Investment und Asset Management (BVI)* reported considerable funds outflows from mutual securities funds in almost all fund groups for 2011. In 2010, the funds collected €19.4bn. However, the net funds inflow was down to €-16.6bn in the reporting year.

The substantial funds outflows from bond funds, totalling €5.8bn, clearly reflected the crisis of confidence in the bond market. The volume of equity and mixed funds, which recorded a sharp increase in the first half of the year, diminished in the course of 2011 – especially during the last few months of the year. In addition to funds outflows of €2.3bn in each case, a marked negative performance was a contributing factor. In the past year, both fund groups had recorded strong growth. Other losers in 2011 included capital protected funds, hybrid funds and alternative investment funds. Open-ended property funds were the only funds to buck the trend, achieving an increase of €1.2bn, which was largely attributable to DekaBank's retail funds.

At €45.3bn, special funds for institutional investors recorded lower net funds inflows than in the previous year (€71.1bn).

Despite the turmoil in the equity market, the number of shareholders and fund unit holders increased to 8.7 million in 2011 (previous year: 8.2 million), according to data from the *Deutsches Aktieninstitut* (German Equities Institute, DAI). This equates to a share of 13.4% of the population. However, the increase was mainly attributable to a rise in the number of direct shareholders, up by 0.7 million to 4.1 million. The number of fund unit holders was only slightly up by 0.2 million to 6.2 million.

Regulatory provisions

New information provisions for investment products, more stringent qualitative requirements for advisors and longer holding periods for open-ended mutual property funds are the cornerstones of the *Gesetz zur Stärkung des Anlegerschutzes und Verbesserung der Funktionsfähigkeit des Kapitalmarkts* (German Act on Strengthening Investor Protection and Improving the Functionality of the Capital Market), which came into force in April 2011. For DekaBank, the new regulations stipulated in the Investment Act are of particular importance. To date, it was possible to return fund units held in open-ended mutual property funds at any time. However, no later than by the start of 2013, a 1-year notice period will apply, and additionally for new investors, a 2-year initial holding period – however, only above the allowance of €30 thousand per calendar half year. The new regulation is aimed at increasing the stability of funds and tailoring them more precisely to the needs of private investors. DekaBank already took measures some time ago to reduce the proportion of institutional investors in its open-ended mutual property funds. At year-end 2011, the share of these investors was down to 7.3%.

Another new regulation stipulated by the act which has affected DekaBank was the introduction of the Key Investor Document (KID) for investment funds on 1 July 2011. It provides investors with key information that is relevant for their decision about objectives and investment policy, the risk and earnings profile, fees and the historical performance of the relevant investment fund in a standardised format. DekaBank promptly implemented all of the documentation requirements resulting from the act, for example those regarding fund units bought and redeemed.

The *Gesetz zur Restrukturierung und geordneten Abwicklung von Kreditinstituten, zur Errichtung eines Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute und zur Verlängerung der Verjährungsfrist der aktienrechtlichen Organhaftung* (German Restructuring Act, law pertaining to the orderly restructuring and winding-up of banks, for the establishment of a restructuring fund for financial institutions and for the extension of the limitation period of management liability under stock corporation law), which came into force at the turn of the year 2010/2011, was substantiated by means of a statutory instrument in July 2011.

The restructuring fund has a target volume of €70bn and is funded by contributions from the banking industry. The statutory instrument specifies a contribution ranging from 0.2 to 0.4 basis points of the relevant financial institution's liabilities (excluding defined non-contribution based components). The contribution is tiered according to the amount of liabilities. In addition, a contribution of 0.0015 basis points is payable on the nominal volume of forward transactions. A limit of reasonableness of 20% of the respective bank's annual net income applies.

Business development and profit performance in the DekaBank Group

Overall assessment by the Board of Management

2011 was a difficult year for the financial sector. Pressure on the capital markets worsened, triggered by the escalating national debt crisis in the eurozone, and also had an increasingly negative impact on DekaBank's business. Consequently, the economic result was only slightly positive in the second half of the year. Despite the latest turmoil in the markets, strong growth in the first half of 2011 meant that we achieved a satisfactory economic result for the year in the amount of €383.1m. As expected, the previous year's record figure, which included high revaluations and a noteworthy positive balance of risk provisions, was not matched.

The fact that the overall figure fell short of the target by around 22% was mainly the result of capital market related external influencing factors. Foremost among these was the trend in the bond markets. Marked volatility, widening credit spreads and downgraded issuer ratings produced a very negative valuation result for bond positions relating to debtors in the affected eurozone countries. This mainly concerned Treasury bond positions. In addition to the market-driven valuation discounts, comprehensive specific valuation allowances were required for a total of four bond issues from Greek and Portuguese debtors. A further factor was the significantly lower valuation result from other capital market credit products, which was also an immediate result of market developments. Increasingly precarious overall economic conditions additionally necessitated provisions for loan losses, which were approximately 30% above the expected amount. Since the development in net commission income and net interest income was steadier than anticipated and administrative expenses remained below budget, despite higher write-downs, a considerable portion of the negative valuation result was compensated.

However, developments in fund business were not satisfactory. Fund sales fell short of expectations by a substantial margin. Like our major competitors, we also recorded net funds outflows. Although the sales launch of Deka-Vermögenskonzept was positive overall, we and our sales partners were not able to convince a sufficiently high number of increasingly securities-averse end customers of the benefits of actively managed investment funds. Together with the DSGVO and the savings banks, we are working towards reviving the future-oriented securities business and ensuring that it will account for an appropriate share in the financial asset formation of German households. Institutional business remains an additional focus, as we have not yet sufficiently leveraged the considerable existing potential in that segment. With regard to open-ended mutual property funds, we intend to consolidate our longstanding position as the market leader and contribute to stabilising the sector situation, which is still subject to considerable pressure. In this respect, we made further progress in 2011, a year of upheaval in the markets.

At an annual average of 75.4% (previous year: 77.5%), the ratio of intra-alliance business, or the share of our products in total fund sales of the sales partners, declined further in the year under review. The ongoing expansion of our sales activities, which is aimed at providing local support in securities business for savings banks advisers, can and is countering this trend. It is coupled with the further development of our product range and measures taken to enhance the performance of our funds. At year-end, 35.1% of our equity and bond funds had an above-average rating (end of 2010: 34.4%).

In step with the ratio of intra-alliance business, payments to the savings banks as alliance partners are set to rise again gradually, after decreasing in the year under review due to the adverse market and sales situation. Until such time as we achieve our target ratio of 12% core tier 1 capital, we and our shareholders will focus attention on ensuring a good balance between appropriate distribution and strengthening core capital through profit retention.

Ratings

DekaBank's core tier 1 capital ratio (excluding silent capital contributions, which will no longer be eligible for inclusion in the long term) decreased in the reporting year from 10.7% to 9.4% following the change in the shareholder structure. On the basis of the profit retention policy agreed on with the shareholders, the ratio is to be increased to 12% in the coming years. This will also secure the DekaBank ratings, which are relevant to the business model.

Both Moody's and Standard & Poor's assessed the change in the shareholder structure in spring 2011 as generally positive. At the time, Moody's affirmed the Aa2 rating. Within the scope of a method-based review of systemic support in the public banking sector, Moody's adjusted the ratings of various banks in November. As part of this process, the long-term unsecured debt rating of DekaBank was also downgraded by one notch from Aa2 to Aa3. Prompted by the crisis in the eurozone and the observed disruptions in the financial markets, Moody's initiated a review process throughout Europe in mid-February 2012. In this context, DekaBank's issuer rating was put on review for downgrade. The short-term unsecured debt rating was affirmed as P-1.

The Standard & Poor's ratings remain unchanged at A (long-term) and A-1 (short-term). The temporary negative outlook for long-term debt, which related to the reduced capital resources following the change in the shareholder structure, was upgraded again to stable in December 2011. We view the overall strong ratings as positive confirmation of our business model, which is anchored in the *Sparkassen-Finanzgruppe*, and of DekaBank's liquidity, funding and risk policy.

As in the past, DekaBank convincingly passed the EBA stress test conducted in 2011 (see page f₁₁-34).

Profit performance in the DekaBank Group

The increasingly difficult capital market conditions are reflected in the profit performance. The DekaBank Group's economic result amounted to €383.1m at the end of the 12-month period and, as expected, was significantly down on the previous year's extraordinary figure of €925.1m. The comparative figure for 2010 was decisively boosted by revaluations of capital market credit products in non-core business and extensive reversals of loan loss provisions. In contrast, but in line with expectations, the opposite effects occurred during the current year as a consequence of the national debt crisis. Higher administrative expenses also had an impact, which resulted almost entirely from the implementation of strategic projects.

Total income of €1,301.6m (previous year: €1,758.0m) was countered by expenses amounting to €918.5m (previous year: €832.9m). The cost/income ratio rose from 49.0% to 64.7%. Return on equity, which reflects the economic result in relation to equity at the beginning of the year (including atypical silent capital contributions), decreased from 26.3% to 12.2%. The 2011 figure relates to the date after the acquisition of the Bank's shares. This exceptional post-dating was introduced for the purpose of ensuring greater transparency following the buy-back of DekaBank shares. DekaBank achieved a return on equity which covered the cost of capital, despite the difficult economic environment.

In core business, the decline in income was less marked than at the Group level. Compared with the previous year's figure of €742.6m, the economic result for 2011 amounted to €367.5m. With regard to net commission income and net interest income, in particular, the decrease on the previous year remained comparatively minor. However, the negative valuation results mainly related to the Treasury portfolio and therefore concerned core business. Following the high previous year's level of €182.5m, which included revaluations, non-core business recorded a significantly lower economic result of €15.6m in 2011.

The added value contribution for our shareholders, which comprises payments to the alliance partners and the economic result, decreased from €1.8bn to €1.2bn.

Net interest income totalled €371.1m and was 12.1% down on the previous year's figure of €422.0m. The figure was mainly impacted by the lower portfolio volume of loans and securities in core business (Treasury and Credits) and non-core business as compared with the annual average for 2010 – an immediate consequence of our active management of risk-weighted assets.

Provisions for loan losses exceeded the required valuation allowances included in the forecast by around 30% and amounted to €–117.7m as compared with the previous year's positive figure of €52.0m. Valuation allowances were primarily required for ship and infrastructure loans in the Credits sub-division. Risk provisions in the Real Estate Lending sub-division were only slightly above the forecast. Gross allocations were offset by considerably lower gross reversals than in the previous year.

Risk provisions for securities in the loans and receivables (lar) and held to maturity (htm) categories are reported in net financial income. They amounted to €–78.0m (previous year: €–0.8m) and predominantly related to valuation allowances for a Greek government bond and three Portuguese bank bonds, which are assigned to the htm category.

Despite adverse conditions for Asset Management, at €976.7m, net commission income was only 8.0% down on the high comparative figure for 2010 (€1,061.7m). In view of the reduction in assets under management due to price and sales factors, commission from investment and fund transactions recorded a relatively moderate decrease; the development in portfolio-related commission in the second half of the year was especially decisive in this respect. Commission from banking business was also slightly below the previous year's figure. A low level of income from securities management had a particular impact here, whereas the contributions from commission business, sales and lending matched or surpassed the respective 2010 figures.

Net financial income of €66.9m, which comprises trading and non-trading positions as well as risk provisions for securities in the lar and htm categories, was significantly down on the previous year's level of €250.9m. The trend in the trading portfolios was positive, whereas negative valuation effects occurred, as mentioned above, in relation to the financial instruments not held for trading purposes and the risk provisions set up for securities.

DekaBank achieved a net financial income from trading positions in the amount of €203.1m, which represents a rise of 56.6% compared with the previous year (€129.7m). Repo/lending activities accounted for the highest share of the result. The comparative figure for 2010 was exceeded. Trading in fixed-income securities, which mainly comprises customer trades in the primary and secondary markets as well as multi asset products, which include trading in index and equity derivatives, also generated a very positive result.

Net financial income from non-trading positions decreased to €–58.2m (previous year: €122.0m) and comprised a negative valuation result from securities held in Treasury and non-core business, which was attributable to market developments in the second half of the year.

Other income climbed from €–28.6m in the previous year to €4.6m. The previous year's figure included provisions in connection with expenses associated with properties used by the Bank.

The marked rise in administrative expenses of 9.8% to €917.7m (previous year: €835.9m) primarily reflects higher operating expenses. The increase in operating expenses from €423.7m in 2010 to €487.6m in 2011 largely resulted from higher project expenses for upgrading the Group's IT infrastructure; it will take several years to implement this IT mission. Another reason for the rise in operating expenses is the new bank levy, which was incurred for the first time in financial year 2011 and totalled €17.1m.

At €367.7m, personnel expenses were down on the comparable figure for the previous year (€379.3m). The increase in expenses was mainly attributed to the larger number of positions filled during the year on average, which was partly associated with the expansion of activities in Luxembourg (see page f₁₁-8). On the other hand, provisions for variable remuneration for financial year 2011 were significantly lower than in the previous year due to the income trend.

Depreciation and amortisation of €62.4m (previous year: €32.9m) included higher scheduled amortisation of intangible assets. In addition, an unscheduled amortisation (impairment) of around €25m applied in mid-year 2011 on the goodwill relating to WestInvest also affected the figure (Fig. 5).

Profit performance in the DekaBank Group (Fig. 5)

€m	2011	2010	Change	
Net interest income	371.1	422.0	–50.9	–12.1%
Provisions for loan losses	–117.7	52.0	–169.7	(< –300%)
Net commission income	976.7	1,061.7	–85.0	–8.0%
Net financial income ¹⁾	66.9	250.9	–184.0	–73.3%
Other income	4.6	–28.6	33.2	116.1%
Total income	1,301.6	1,758.0	–456.4	–26.0%
Administrative expenses (including depreciation)	917.7	835.9	81.8	9.8%
Restructuring expenses	0.8	–3.0	3.8	126.7%
Total expenses	918.5	832.9	85.6	10.3%
Economic result	383.1	925.1	–542.0	–58.6%

¹⁾ Net financial income includes risk provisions for securities in the lar and htm categories of approximately €–78m (previous year: €–1m).

Business development and profit performance in the AMK business division

The hoped-for moderate revival of the fund business did not materialise in 2011. Against the backdrop of the unresolved national debt crisis in the eurozone, political unrest in the Middle East and increased fear of a recession, market turmoil worsened, unsettling many investors who then steered clear of securities investments. At the same time, competition intensified once again due to ETFs and certificates as well as money on call and fixed-term deposits. For the third year in a row, net sales in the AMK business division were therefore negative and, in line with the sector trend, remained below the previous year's figure. There was a significant decline in the volume of assets under management, which was driven by both sales and prices. Nevertheless, AMK created a strong starting position for 2012 with the well-received launch of Deka-Vermögenskonzept, product campaigns for guaranteed and sustainable funds and by strengthening local sales activities.

Net sales performance and assets under management

AMK's net sales performance decreased from €-0.8bn in the previous year to €-6.8bn in 2011 (Fig. 6). Key factors included weaker direct sales of mutual securities fund units and, in contrast to the previous year, net funds outflows from special funds and mandates for institutional customers.

AMK sales performance (Fig. 6)

€m	2011	2010
Direct sales mutual funds	-5,326	-3,553
Fund-based asset management	-1,498	-1,534
Mutual funds and fund-based asset management	-6,824	-5,087
Special funds and mandates	-2	4,294
Net sales AMK	-6,826	-793
For information purposes:		
Net funds inflow AMK (according to BVI)	-7,759	-3,066

With regard to mutual securities funds, including fund-based asset management, net sales were down to €-6.8bn (previous year: €-5.1bn). Despite the growing market turbulence during the second half of the year, the sales situation improved somewhat from mid-year onwards. Decisive factors here included limiting net funds outflows from bond funds (including near-money market bond funds), which were increasingly sought-after again as a safe haven in the wake of massive share price losses. Compared with the previous year, the volume of net funds outflows from bond funds was reduced. This also reflects our intensive portfolio management, which contributed to limiting outflows. These developments were largely offset by the poorer sales of mixed funds, which had benefited from the sales launch of the Deka-Wertkonzept product series in the previous year. Nonetheless, net sales performance in this segment bucked the trend and was slightly positive. Capital protected funds recorded higher net funds outflows as compared with the previous year. Our equity funds also failed to match the previous year's figures in terms of the levels recorded for the full year. However, the situation stabilised somewhat in the second half of the year.

In fund-based asset management, net sales amounted to €-1.5bn and were approximately at the previous year's level (€-1.5bn). Higher funds outflows from the Sparkassen-DynamikDepot were partially compensated by a pleasing level of net investments in the Deka-Vermögenskonzept product (€0.7bn).

Sales of special securities funds as well as master funds and advisory/management mandates were approximately balanced in the reporting year. Unlike the previous year, which closed with a positive figure of €4.3bn, demand from the savings banks and institutional customers for our products was subdued as a result of the market conditions. Funds inflows into master funds decreased to €0.9bn, despite customer satisfaction remaining high in respect of the quality of our products and advisory services. Advisory/management mandates made a sales contribution of €0.4bn in the year under review. The figure for net sales of special funds (€-1.3bn), which were balanced in the previous year, was therefore virtually compensated.

Assets under management in the AMK business division decreased by 9.0% to €126.9bn compared with the level at year-end 2010 (€139.5bn); (Fig. 7). With regard to mutual funds and fund-based asset management, the volume of assets under management was down from €90.4bn to €78.6bn. In addition to the negative level of net funds inflow, price losses in equity and mixed funds particularly impacted on the figure. Bond funds (including near-money market bond funds) accounted for approximately 44% of the fund volume at the end of 2011 (previous year: 42%), while the share of equity funds fell from around 25% to 22%. Mixed funds accounted for almost 13% of assets under management (previous year: approximately 11%). With regard to special funds and mandates, the trend in assets under management was largely steady. A moderate volume of funds outflows was offset by a positive performance, especially in the special funds segment.

Assets under Management AMK (Fig. 7)

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change	
Equity funds	17,420	22,183	-4,763	-21.5%
Capital protected funds	4,769	6,085	-1,316	-21.6%
Bond funds ¹⁾	34,570	38,056	-3,486	-9.2%
Money market funds ¹⁾	244	278	-34	-12.2%
Mixed funds	10,033	9,501	532	5.6%
Other mutual funds	3,788	4,563	-775	-17.0%
Owned mutual funds	70,824	80,666	-9,842	-12.2%
Partner funds, third party funds/liquidity in fund-based asset management	5,886	7,505	-1,619	-21.6%
Partner funds from direct sales	1,882	2,181	-299	-13.7%
Mutual funds and fund-based asset management	78,592	90,352	-11,760	-13.0%
Special securities funds	31,991	33,155	-1,164	-3.5%
Advisory/management mandates	7,670	7,568	102	1.3%
Advisory from master funds	8,642	8,433	209	2.5%
Special funds and mandates²⁾	48,303	49,156	-853	-1.7%
Assets under management AMK	126,895	139,508	-12,613	-9.0%
For information purposes:				
Fund assets – mutual funds AMK (according to BVI)	89,634	103,890	-14,256	-13.7%
Fund assets – special funds AMK (according to BVI)	49,272	49,962	-690	-1.4%

¹⁾ Previously categorised as money market funds, investment funds have been assigned to a new BVI category since 1 July 2011. In accordance with the new classification, they are now reported as bond funds, with the exception of two funds which remain in the category of money market funds. The previous year's figure has been adjusted for better comparability.

²⁾ In the year under review, a new classification was applied in the wake of the merger of Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH and Deka Investment GmbH with regard to the assignment of institutional products to the assets under management item. The previous year's figure has been adjusted for better comparability.

Expanded product range

With the launch of Deka-Vermögenskonzept in February 2011, the AMK business division has made an individual, flexible and transparent solution available to the savings banks and their customers for structured investments in line with the savings banks financing concept. The offering represents the further development of fund-linked asset management and supplements it with advisory elements that ensure comprehensive customer advice and individual support in all market situations. Deka-Vermögenskonzept targets customers who wish to invest for a minimum of five years. Depending on individual preferences, customers select a dynamic or steady growth portfolio based on the ratio of equities included. Three optional portfolio strategies are also available, which offer the choices of loss limitation, capital preservation or profit preservation. If specified portfolio limits are exceeded, or the portfolio value falls below such limits, the IT-supported concept generates advisory alerts, which prompt advisers to arrange a meeting with the relevant customer.

In addition, the range of products relating to mixed funds and capital protected funds has been expanded. The Deka-Deutschland Balance mixed fund, which pursues a conservative strategy in accordance with customer preferences, was launched in December 2011. It combines investments in German shares and bonds. Similar to the

extremely successful and multi award-winning Deka-Euroland Balance fund, investment decisions are computer-generated based on a technical model. This facilitates rapid response, even in phases of market turmoil.

The new Deka-EuroGarant Strategie guaranteed fund concept, which has been available since September 2011, provides a particularly steady performance thanks to the daily management of the equity ratio in the portfolio on the basis of a volatility-oriented eurozone share index. The fund also guarantees repayment of the capital invested at the end of the six-year investment period.

Fund performance and rating

As at year-end 2011, a total of 35.1% of our funds had above-average ratings from Morningstar over a 3-year to 10-year period. This was approximately the same percentage as in the previous year (34.4%). 20.0% of our equity funds outperformed their relevant benchmark, as did 46.5% of our bond funds.

In performance comparisons, the AMK business division once again achieved good rankings. At this year's Euro Fund Awards, the Deka-ConvergenceAktien CF was distinguished as the "Best Eastern Europe Equity Fund over 5 Years" for the second year in a row. The Deka-Wandelanleihen CF was the winner in the category of "Best Bond Fund Convertible Bonds over 5 Years" and the Deka-Schweiz fund came in first place in the "Equity Fund Switzerland" category over a 1-year period.

The Deka-ConvergenceAktien CF, which won a prize at the Euro Fund Awards, was also a winner at the Feri Euro Ratings 2011, coming away with the coveted award in the "Central/Eastern Europe Equity Fund" category for Germany, Austria and Switzerland.

At the Lipper Fund Awards, the fund was also the winner in its category for the third consecutive time – just like the Deka-Euroland Balance CF and Deka-EuropaBond TF. The Deka-Renten: Euro 3-7 CF A received an award for the first time in the "Euro Bond Funds Medium Term" category.

Deka-Euroland Balance also impressed the German consumer testing organisation Stiftung Warentest. In the December issue of the *finanztest* magazine, the fund ranked first place in the category of mixed funds with a risk level similar to fixed-income securities or low-risk mixed funds, giving it the accolade of "significantly outperformed the market".

The quality of our fund management, asset management and portfolio administration was also rewarded. In the 2011 Extel survey, an annual survey of analysts conducted by Thomson Reuters, Deka Investment ranked in third place among 100 investment companies in Europe. Deka Investment placed first in the category of German asset managers. In the 2011 FondsConsult survey, DekaBank's Asset Management came in first place in the overall ranking for the first time. The deciding factors were a positive assessment of the risk/reward profile and certain features, including the cost structure and reporting. The Bank's strong risk management in the conservative and balanced segments received particular praise. DekaBank Luxembourg was successful in the asset manager test conducted by the *Fuchsbriefer* information service, coming in third place, just slightly behind the two first place winners. Dealis, the joint venture of DekaBank and Allianz Global Investors for fund administration, was awarded by investment and portfolio management software services provider SimCorp for best practice in growth management.

Profit performance in the AMK business division

With an economic result of €300.4m, the AMK business division made the largest contribution to Group net income. As expected, the amount fell short of the previous year's figure (€419.9m) by 28.5%, but significantly exceeded the forecast. Compared with the previous year, lower income and higher expenses had basically the same effect on this figure.

The year-on-year decrease in income was mainly attributable to net commission income, which was down 10.2% to €717.6m (previous year: €799.1m). This figure was primarily affected by the decline in portfolio-related commission. Performance-related income did not match the previous year's level. The volume of assets under management dropped in the second half of the year, in particular, and this was also reflected in the decline in portfolio-related income.

Other income of €20.8m included negative valuation effects from start-up financing, which were countered by a positive result from the reversal of provisions which were no longer required as well as positive net interest income. The positive balance achieved in the previous year, in the amount of €0.9m, comprised a tax refund and write-downs of equity investments.

Administrative expenses (including depreciation) rose to €437.3m (previous year: €376.6m). Higher project costs resulting from the implementation of our IT mission and the takeover of the Luxembourg-based activities of LBBW and WestLB impacted on the figure as did an increase in personnel expenses associated with this rounding off of the business portfolio. In addition, amortisation of intangible assets increased (Fig. 8).

AMK profit performance (Fig. 8)

€m	2011	2010	Change	
Net commission income	717.6	799.1	-81.5	-10.2%
Other income	20.8	0.9	19.9	(> 300%)
Total income	738.4	800.0	-61.6	-7.7%
Administrative expenses (including depreciation) ¹⁾	437.3	376.6	60.7	16.1%
Restructuring expenses	0.7	3.5	-2.8	-80.0%
Total expenses	438.0	380.1	57.9	15.2%
Economic result	300.4	419.9	-119.5	-28.5%

¹⁾ The previous year's figures have been adjusted due to reclassification with no impact on Group net income. For details, please refer to note [2].

Business development and profit performance in the AMI business division

The AMI business division performed well under persistently difficult market and sector conditions. The sales strategy agreed on with the savings bank supported this development, as did the consistent return and liquidity management of the funds. Our open-ended mutual property funds continuously remained open and achieved a further increase in fund assets, while other providers were again forced to suspend acceptance of returned fund units due to liquidity problems or even had to remove their funds from the market. According to the BVI statistics for 2011, the net funds inflow for our open-ended mutual property funds outstripped the sector average. We therefore further strengthened our position as the market leader in mutual property funds.

The management of sales via limited sales quotas and the associated coordinated buying and selling policy proved their worth again in the reporting year. Even though the sales quotas were not fully utilised this year, the liquidity quotas stayed within the target range. After temporary funds outflows prompted by the earthquake and nuclear disaster in Japan as well as the subsequent fund closure of a renowned competitor, moderate net inflows were achieved again as of mid-year.

The letting ratio rose slightly over the course of the year, despite the modest increase in vacancy rates; this reflected the time-delayed effect of the downturn in the economic environment resulting from the national debt crisis.

Development in institutional business was predominantly positive, in large part due to the successful efforts in property purchasing in 2011.

The slight decline in the financing portfolio in property finance in conjunction with the thriving new business was mainly attributed to brisk external placement activity, successful restructuring and significant repayments. In light of the business model pursued in this sub-division, this performance is very pleasing.

Net sales performance and assets under management

Given the strained sector environment, AMI achieved very satisfactory net sales of €1.0bn, although the level was down on the previous year's figure of €1.7bn (Fig. 9). A substantial share was attributed to the fixed and limited sales quotas of open-ended mutual property funds, which were agreed on with the savings banks. However, because of the exceptional situation in spring, the quotas had not been utilised in full by the year-end. Deka-ImmobilienEuropa was particularly successful. In contrast, the temporary outflows following the events in Japan in spring were most pronounced in the global-oriented funds. Direct sales of retail funds totalled €0.7bn and were down on the figure for the previous year (€1.5bn).

AMI sales performance (Fig. 9)

€m	2011	2010
Mutual property funds	732	1,472
Property funds of funds	-6	-11
Special funds (including credit funds)	200	222
Individual property funds	39	18
Net sales AMI	965	1,701
of which to institutional investors	369	486
For information purposes:		
Net funds inflow AMI (according to BVI)	914	1,670

In institutional property fund business, the open-ended property fund WestInvest ImmoValue, which is available for the savings banks' own investments, and the TargetSelect series attracted net funds of €205m, thereby falling short of the previous year's figure (€334m) for market-related reasons. With net sales of €233m, the special and individual funds, which operate with smaller funds volumes, were able to build on the previous year's figure (€199m).

Compared with year-end 2010 (€23.2bn), assets under management in the AMI business division rose by 3.9% to €24.1bn (Fig. 10). In addition to sales, this was mainly due to the performance of the funds. The total distribution amount of our property funds stood at €624m in the reporting year (previous year: €646m). Of the assets under management, approximately 85% (previous year: around 86%) was attributable to open-ended mutual property funds and 11% (previous year: about 10%) to special funds.

Assets under management AMI (Fig. 10)

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change	
Mutual property funds	20,529	19,996	533	2.7%
Property funds of funds	89	94	-5	-5.3%
Special funds (including credit funds)	2,646	2,324	322	13.9%
Individual property funds ¹⁾	836	776	60	7.7%
Assets under management AMI	24,100	23,190	910	3.9%
For information purposes:				
Fund assets AMI (according to BVI)	22,666	21,848	818	3.7%

¹⁾ As a result of a change in the assessment basis for the administration fee on individual property funds (as of 2011 total purchase price payments), the previous year's figure was adjusted to improve comparability.

Our funds used the available financial leeway to secure contracts for the purchase of 25 properties with a value of €1.0bn (previous year: €2.4bn). This once again made Deka Immobilien, which handled all the transactions, one of the major property investors worldwide in 2011. Furthermore, Deka Immobilien sold 14 properties from the funds with a volume totalling €0.3bn. The transaction volume therefore dropped overall from €3.2bn to €1.3bn, while the number of transactions remained essentially unchanged. This was also due to the business policy decision taken at the beginning of financial year 2011 to substantially step up acquisitions for institutional funds.

Acquisitions focused especially on certified green buildings, such as the "BIZ ZWEI" office building in Vienna, which was brought into the WestInvest ImmoValue open-ended mutual property fund. In addition, we increased investments in the properties in our portfolio, particularly with regard to energy efficiency, in order to secure the basis for a stable property performance over the long term. One such example is the Poseidon Haus in Frankfurt/Main, which, following extensive modernisation, is set to receive a gold certificate in accordance with the international sustainability standard LEED (Leadership in Energy and Environmental Design).

Fund performance and rating

Our open-ended mutual property funds achieved an average volume-weighted yield of 2.4% in the past year, thereby outperforming the competitors. Despite the challenging market conditions, the funds consequently matched the level of the previous year (2.4%). In relation to the benchmark, the Deka-ImmobilienGlobal, Deka-ImmobilienEuropa and WestInvest ImmoValue funds occupied top positions again in the reporting year.

In rating comparisons as well, the stability of our open-ended mutual property funds was also convincing. In November 2011, Deka-ImmobilienGlobal won the "Scope Investment Award" as the best global fund for private investors for the third time in a row. The very high letting ratio, security-oriented fund strategy and rapid implementation of the German Investor Protection Act (*Anlegerschutzgesetz*) were highlighted in particular. DekaBank's open-ended mutual property funds had already scored well in the Scope rating in May. Scope rated WestInvest ImmoValue as "very good" quality; this rating ranked the fund in first place out of the 24 open-ended mutual property funds assessed. Deka-ImmobilienGlobal was upgraded from A to A+ as the second best fund for private investors. Scope again awarded good ratings for management quality to the DekaBank Group's property capital investment companies, with Deka Immobilien Investment GmbH placing second out of all the fund providers evaluated.

Real Estate Lending

In Real Estate Lending (REL), we continued to concentrate on markets, property types and business partners which are also relevant to our property funds. Our activities once more centred on risk-aware lending with a consistent focus on capital market viability. In addition, loans were granted to our own or third party property funds which are governed by the German Investment Act.

At €3.4bn, the volume of new business arranged in 2011 exceeded the previous year's figure (€2.5bn) and was acquired in markets in which Real Estate Lending has a local presence. This figure includes extensions in the amount of €0.3bn (previous year: €0.2bn). The volume of external placements totalled €1.5bn and was up on the previous year (€1.3bn). In the financial year, around one-third of the externally placed volume was granted to the *Sparkassen-Finanzgruppe*.

The gross loan volume amounted to €7.4bn by year-end 2011 (end of 2010: €7.5bn). Commercial property financing accounted for a share of €5.3bn and property fund financing for €1.6bn. The average rating in the portfolio improved by one notch on the previous year, primarily due to the low loan-to-value ratios in new business.

Profit performance in the AMI business division

With an economic result of €79.0m, AMI exceeded the previous year's figure of €68.3m by 15.7%. However, after adjusting the previous year's figure for non-recurring effects which do not pertain to the division's operating activities, the level in 2011 was €6.8m below the very good figure achieved in the previous year. The moderate increase in income to €207.3m (previous year: €192.2m) was countered by higher administrative expenses.

Net interest income of €71.5m decreased slightly as compared to the corresponding figure for the previous year (€72.4m).

Provisions for loan losses are negative at €-24.6m (previous year: €-14.4m). Here, the reversal of risk provisions that were no longer required was countered by higher additions to the risk provision, particularly for an exposure in the Asia region.

Net commission income totalled €160.9m, almost matching the level in the previous year (€164.7m). Portfolio-related commission was down on the previous year. In contrast, commission payments on contracts signed in the previous year led to higher buying and construction fees of €21.3m as compared with €17.8m in 2010. Boosted by strong new business, net commission income from property financing business increased by around 26% on the previous year (€14.6m) to €18.4m.

As in the previous year (€–6.4m), net financial income was negative at €–6.2m.

Other income improved to €5.7m (previous year: €–24.1m). The previous year's figure also included expenses for buildings used by the Bank.

Administrative expenses (including depreciation but excluding non-recurring effects) climbed 4.6% to €127.6m (previous year: €122.0m). This was due in part to higher project expenses resulting from the implementation of the IT mission. Sales costs also exceeded the previous year's figure (Fig. 11).

AMI profit performance (Fig. 11)

€m	2011	2010	Change	
Net interest income	71.5	72.4	–0.9	–1.2%
Provisions of loan losses	–24.6	–14.4	–10.2	–70.8%
Net commission income	160.9	164.7	–3.8	–2.3%
Net financial income	–6.2	–6.4	0.2	3.1%
Other income ¹⁾	5.7	–24.1	29.8	123.7%
Total income	207.3	192.2	15.1	7.9%
Administrative expenses (including depreciation) ¹⁾	127.6	122.0	5.6	4.6%
Restructuring expenses	0.7	1.9	–1.2	–63.2%
Total expenses	128.3	123.9	4.4	3.6%
Economic result	79.0	68.3	10.7	15.7%

¹⁾ The previous year's figures have been adjusted due to reclassification with no impact on Group net income. For details, please refer to note [2].

Business development and profit performance in the C&M business division

The C&M division performed well in persistently difficult capital market conditions. However, due to adverse effects resulting from the national debt crisis, the economic result was significantly down on the previous year. The main factor here was the specific valuation allowances recognised for bonds in the Treasury portfolio and for loans in the Credits portfolio. In contrast, despite a market-related downturn, C&M's trading transactions were stable in the second half of the year and therefore surpassed the previous year's figure.

Business development in the C&M business division

Markets sub-division

Markets recorded a moderate rise in customer trading activities over the year as a whole. This development was primarily due to the relative robust demand of our customers in some segments during the first half of the year. The bond markets saw an upturn in trading activities and an increase in corporate bond issues. As a result, the levels in both customer trading with fixed-income securities and interest rate derivatives trading topped the previous year. In equities trading however, muted demand for actively and passively managed funds had a notable curbing effect.

Overall, business development in short term products (STP) was pleasing. In light of the increased refinancing options for financial institutions and the associated restricted availability of unsecured liquidity in particular, the demand for repo/lending products and their derivatives increased. Top quality securities especially benefited from this trend. The ECB's move towards a much more expansive monetary policy (interest rate cuts, more relaxed

collateral criteria, long-term repo operations) boosted profit performance in the last quarter of the year, particularly by restoring liquidity and the demand for securities. As in previous years, STP made a major contribution to profit in Markets.

The consistent focus on core customers, greater effectiveness and optimisation of trading and risk selection approaches were reflected in a better than forecast result in the Structuring & Trading unit. In this regard, we not only further improved services for our customers, but also increased the result from these business activities. The expansion of customer-oriented structuring activities, in particular, contributed to this positive result for both our customers and DekaBank.

The volume in traditional commission business slightly exceeded the previous year; after small declines in equities and bonds in the first half of the year, the commission business benefited from increased market volatility as the year progressed.

Our subsidiary, ETFlab, further expanded the product range in ETFs in financial year 2011 with a focus on bond markets. Institutional customers, especially the savings banks, are thus able to implement their investment strategies more precisely on a differentiated basis with 21 equity and 19 bond ETFs. Furthermore, for the first time, ETFlab offered private investors the opportunity to take out savings plans on selected index funds. For this purpose, the company works together with selected online brokers.

Net sales amounted to €610m (previous year: €806m). Once again, we utilised the positive development to reduce our own portfolio of ETFlab fund units; the total volume therefore dropped from €5.0bn (end of 2010) to €3.5bn. The Bank's own portfolios decreased as a result to 18.6% (previous year: 38.7%) of the total volume. They are used to ensure a liquid and efficient market and support customers in complying with investment limits.

In an investor survey conducted by investment magazine *Börse online*, ETFlab was distinguished as best ETF provider of 2011, with a significant lead over other issuers, thereby defending its title from the previous year.

Credits sub-division

In the Credits sub-division, the gross loan volume declined as planned over the course of 2011 from €30.1bn to €26.8bn. The reduction of 11.0% is a result of our restraint in new business, which was down 24.2% on the previous year, as well as the expiry of contracts, early repayments by customers and the successful selling of loans to investors. The margin in the loan portfolio improved through the high quality of the new business and active portfolio management.

In financial year 2011, a major proportion of the assets were again attributable to refinancing for savings banks, although the volume decreased due to market-related reasons. As at the reporting date, our partners in the *Sparkassen-Finanzgruppe* accounted for a gross loan volume of €12.9bn (end of 2010: €15.5bn). Of this amount, €3.5bn (previous year: €4.4bn) related to other public sector borrowers in Germany, with loans to local authorities accounting for the greatest share. On the strength of this volume, DekaBank continues to play an important role for the long-term refinancing of savings banks.

At year-end 2011, the volume of the Deka-Infrastrukturkredit fund launched in 2009 already amounted to €118.6m. This fund includes portions of loans acquired and managed by Credits. The fund, which was designed as the Depot A (A securities account) of the savings banks, purchased loans from Credits again in the past year. Like the similar product Deka Realkredit Klassik, this fund is managed in the AMI business division.

Treasury sub-division

In the Treasury sub-division, the gross volume decreased by 6.1% to €20.0bn (end of 2010: €21.3bn). The net volume of the non-structured capital market credit products in the core business that are held by the Treasury sub-division totalled €4.3bn at year-end 2011, which corresponds to a decline of 21.8% on the previous year's figure (€5.5bn). The development in activities related to funding and strategic liquidity management was pleasing.

Profit performance in the C&M business division

C&M's economic result declined as compared with the previous year (€245.4m) to €16.5m. While total income was down 40.2% on the comparable figure for 2010, expenses in the business division increased by 15.2%.

Net interest income fell to €173.7m (previous year: €250.9m). This was due in part to the conservative strategy in existing business in Treasury Investments and the lower volume in Credits. In addition, the margins in liquidity investment remained limited as a result of the extensive supply of liquidity in the market.

Provisions for loan losses in the previous year were positive at €12.2m, while the figure for financial year 2011 was €-98.3m. This includes net additions to provisions for loan losses amounting to €-110.5m (previous year: €-5.9m). The risk provision for securities in the loans and receivables (lar) and held to maturity (htm) categories reported in net financial income in the amount of €-78.0m relates almost exclusively to the impairment of one Greek and three Portuguese bonds.

At €99.6m, net commission income was slightly up on the previous year's level (€96.3m). In addition to traditional commission business, the contribution from lending business also increased in the reporting year.

Net financial income rose by 9.0% to €127.5m (previous year: €117.0m). Significantly higher net financial income from our trading activities only partly compensated for the negative valuation result from securities portfolios recognised in net financial income (non-trading) and the valuation allowances on securities that were implemented.

Administrative expenses increased by 15.4% to €271.0m (previous year: €234.8m). The rise resulted to a large extent from higher project expenses related to measures taken within the scope of the IT mission and modernisation of business processes. There was a marginal increase in other operating expenses, while personnel expenses remained on a par with the previous year (Fig. 12).

C&M profit performance (Fig. 12)

€m	2011	2010	Change	
Net interest income	173.7	250.9	-77.2	-30.8%
Provisions for loan losses	-98.3	12.2	-110.5	(< -300%)
Net commission income	99.6	96.3	3.3	3.4%
Net financial income ¹⁾	127.5	117.0	10.5	9.0%
Other income	-15.0	4.2	-19.2	(< -300%)
Total income	287.5	480.6	-193.1	-40.2%
Administrative expenses (including depreciation) ²⁾	271.0	234.8	36.2	15.4%
Restructuring expenses	0.0	0.4	-0.4	-100.0%
Total expenses	271.0	235.2	35.8	15.2%
Economic result	16.5	245.4	-228.9	-93.3%

¹⁾ Net financial income includes risk provisions for securities in the lar and htm categories of approximately €-78m.

²⁾ The previous year's figures have been adjusted due to reclassification with no impact on Group net income. For details, please refer to note [2].

Business development and profit performance in non-core business

In non-core business, we continued to pursue our strategy of reducing the portfolio while safeguarding assets at the same time. The gross loan volume of lending business and credit substitute transactions which do not represent core business amounted to €5.2bn as at the 2011 reporting date, which was 21.2% lower than a year ago (€6.6bn).

The largest decline was reported in the loan portfolio, which reduced from €3.8bn to €2.7bn during the year. In addition to the scheduled expiry of products, this was ascribed to selected sales as well as early repayments by counterparties. The portfolio of capital market credit products, predominantly securitisations, decreased by €0.4bn to €1.7bn. The volume attributable to the former Public Finance sub-division still amounts to €0.8bn (end of 2010: €0.8bn). As a result of the reduced volume, utilisation of the allocated risk capital was considerably lower than in the previous year.

The economic result totalled €15.6m, significantly exceeding our forecasts. As expected, this did not match the previous year's figure of €182.5m, which was particularly influenced by the revaluation of securitised products. The moderate downturn in net interest income reflects the intentional reduction in the volume of loan products and capital market credit products. Provisions for loan losses amounted to €5.2m (previous year: €54.2m). Net financial income, which was still positive in mid-2011, slid into negative territory by the end of the year due to renewed widening of credit spreads. At the end of 2011, it amounted to €-30.1m, compared with €78.0m in the previous year.

At €7.8m, administrative expenses were down on the already low level in 2010 (€10.9m). This was due to a decrease in personnel expenses and the reduced scope of services offered by other business divisions (Fig. 13).

Profit performance of non-core business (Fig. 13)

€m	2011	2010	Change	
Net interest income	48.0	59.3	-11.3	-19.1%
Provisions for loan losses	5.2	54.2	-49.0	-90.4%
Net commission income	0.4	2.1	-1.7	-81.0%
Net financial income	-30.1	78.0	-108.1	-138.6%
Other income	0.0	0.1	-0.1	-100.0%
Total income	23.5	193.7	-170.2	-87.9%
Administrative expenses (including depreciation) ¹⁾	7.8	10.9	-3.1	-28.4%
Restructuring expenses	0.1	0.3	-0.2	-66.7%
Total expenses	7.9	11.2	-3.3	-29.5%
Economic result	15.6	182.5	-166.9	-91.5%

¹⁾ The previous year's figures have been adjusted due to reclassification with no impact on Group net income. For details, please refer to note [2].

Financial position and assets and liabilities

Balance sheet changes

Compared with the previous year, the total assets of the DekaBank Group increased by approximately 3%, or €3.4bn, to €133.7bn (Fig. 14). The total amount due from banks and customers was around 53% of the total assets and rose by €4.5bn to €71.2bn. The increase was attributed to expanded money transactions, especially securities repurchase transactions. Financial assets valued at fair value through profit or loss dropped slightly to €56.5bn (previous year: €56.6bn), accounting for around 42% of the total assets.

Balance sheet changes in the DekaBank Group (Fig. 14)

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change	
Balance sheet total	133,738	130,304	3,434	2.6%
Selected items on the assets side:				
Due from banks and customers	71,200	66,721	4,479	6.7%
Financial assets at fair value	56,540	56,555	-15	-0.0%
Financial investments	4,517	5,634	-1,117	-19.8%
Selected items on the liabilities side:				
Due to banks and customers	57,287	50,879	6,408	12.6%
Securitised liabilities	25,278	24,096	1,182	4.9%
Financial liabilities at fair value	44,519	47,877	-3,358	-7.0%

On the liabilities side, amounts due to banks and customers rose overall by €6.4bn to €57.3bn, and accounted for 43% of liabilities on the balance sheet. The determining factor here was a rise in the volume of money transactions, in particular money on call and time deposits. Financial liabilities valued at fair value fell by €3.4bn to €44.5bn, mainly due to reduced activities in securities trading business (€-1.7bn) and in issues in the designated at fair value category (€-2.2bn). The market values of derivative financial instruments included in this position were up on the previous year by €0.5bn to €30.2bn. On-balance sheet equity decreased by €0.7bn to €3.4bn during the reporting year. This figure does not include silent capital contributions which, in accordance with IFRS, are not reported under equity but instead under subordinated capital or atypical silent capital contributions.

Change in regulatory capital

The DekaBank Group's capital and reserves in accordance with the German Banking Act (KWG) amounted to approximately €3.9bn as at 31 December 2011, which represents a decline of €0.4bn on the previous year (Fig. 15). The decrease in the regulatory figures is essentially due to the repurchasing of the Bank's own shares, in the amount of approximately €1.0bn, in connection with the change in the shareholder structure. The regulatory capital and reserves are established on the basis of the individual financial statements of the companies included in the scope of consolidation, taking into account the relevant national accounting regulations, and therefore differ from equity under IFRS. Capital and reserves consist of core capital, supplementary capital and tier III capital. Core capital currently includes silent capital contributions (€552m), which essentially have a permanent character.

Breakdown of equity in the DekaBank Group (Fig. 15)

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Core capital	2,908	3,317	-12.3%
Supplementary capital	1,015	1,041	-2.5%
Tier III capital	-	-	n/a
Capital and reserves	3,923	4,358	-10.0%
Default risks	16,988	18,500	-8.2%
Market risk positions	6,363	5,575	14.1%
Operational risks	1,788	1,650	8.4%
			Change %-points
Core capital ratio (incl. market risk positions)	11.6	12.9	-1.3
Core tier 1 capital ratio (excl. silent capital contributions)¹⁾	9.4	10.7	-1.3
Total capital ratio	15.6	16.9	-1.3

¹⁾ Excluding potential RWA effects (risk-weighted assets) from Basel III.

Capital adequacy is determined in accordance with the Solvency Regulation (SolvV). In addition to default risks and market risk positions, amounts for operational risks are taken into account when calculating capital adequacy. The capital and reserves requirements under banking supervisory law were complied with at all times throughout 2011, both at the Bank and Group level.

Silent capital contributions are no longer included when calculating the core tier 1 capital; these are not covered by the scope of the transitional arrangements under Basel III and as of the start of 2013 are no longer available as core tier 1 capital. In accordance with this new definition, the core tier 1 capital ratio amounted to 9.4% at year-end 2011.

Despite the reduction in core capital resulting from the acquisition of own shares, DekaBank easily passed the European Banking Authority (EBA) stress tests in the reporting year 2011. In the stress test results published in July 2011, with a core tier 1 capital ratio of 9.2% in the adverse scenario, DekaBank was significantly above the threshold level of 5% set by the EBA. The stress scenarios specified by the EBA comprised changes in macro-economic parameters such as gross domestic product and unemployment rates as well as their impact on risk-weighted assets and impairments. The significantly extended scope of the scenarios as compared to the previous year also included interest rate shifts and changes in other financial metrics.

In the ad-hoc stress tests for banks conducted by the EBA, BaFin and Deutsche Bundesbank, the results of which were published in December 2011, we achieved a core tier 1 capital ratio of 9.59%, thereby exceeding the 9% value required by the EU Council as of mid-2012. Unlike many other banks in the European Union, there is thus no recapitalisation requirement. In the test, all public financing activities were valued at current market prices as at 30 September 2011, which meant that intervening market value write-downs resulting from the national debt crisis were taken into account.

Liquidity and refinancing

Since the reporting year, DekaBank, as a capital market-oriented bank, has had to comply with the requirements for liquidity management under the MaRisk (Minimum Requirements for Risk Management), which was amended at the end of 2010. These stipulate that banks must have sufficient funds and highly liquid assets that are eligible as security for central bank borrowing, enabling them to bridge a short-term refinancing requirement in a stress scenario for a minimum of one week. For a period of at least one month, further components of the liquidity reserve may be used, provided that they can be turned into cash without significant loss in value and regulatory requirements are complied with. We have more than fulfilled both requirements.

The new MaRisk stipulations have been introduced in the context of the future liquidity and refinancing requirements under Basel III. We have been monitoring the corresponding ratios since financial year 2010. The liquidity coverage ratio (LCR) is aimed at ensuring that the highly liquid liquidity reserve corresponds, as a minimum, to the net outflow of cash in a stress period lasting 30 days. The time horizon for the net stable funding ratio (NSFR) is one year and is intended to lead to a balanced maturity structure for assets and liabilities. The ratios will be binding from the start of 2015 (LCR) and 2018 (NSFR) respectively.

DekaBank's liquidity ratio in accordance with the Liquidity Directive that is still mandatory in Germany stood at between 1.5 and 1.7 in the reporting year and exceeded the minimum requirement of 1.0 at all times.

Employees

Changes in the staff complement

The Group-wide optimisation process is reflected in the change in the number of employees, as is the inclusion of DekaBank in the strategic initiatives of the *Sparkassen-Finanzgruppe*. At year-end 2011, we had a staff complement of 3,957 employees, which corresponds to an increase of 7.4% as compared to year-end 2010 (3,683). The average number of positions filled, which was still falling in the previous year due to the Group-wide

quality and process campaign (QPO), also rose and totalled 3,431 at the year-end (end of 2010: 3,174). We ended the QPO campaign ahead of schedule in mid-2011, as nearly all of the defined milestones had been achieved in full.

The takeover of the private customer business of LBBW Luxembourg and VM Bank had the biggest impact, with 125 employees transferring to our Luxembourg subsidiary at the start of the year as a result. The integration process following the takeover was successfully completed. We also employed additional staff in connection with the DekaBank IT mission and Lean Transformation programmes.

On average for the year, 84.5% (previous year: 85.3%) of the staff employed were in full-time posts. The average employee age was 40.6 years (previous year: 40.2 years).

Management culture and Lean Transformation

We continued the initiative launched in 2010 for the development, introduction and binding implementation of a uniform concept and understanding of management responsibility within DekaBank. Among other things, the aim is to describe management roles and tasks in detail, define the appropriate priorities in day-to-day business and make the measurement of leadership quality more precise using suitable instruments, indicators and ratios. The process, which is to be implemented in 2012, is set to result in a consistent yet flexible management system as well as a forward-looking management culture.

The continuous and sustained improvement and optimisation process (Lean Transformation) begun in the previous year was established even more firmly at the management level during the reporting year and interlinked with the management initiative. The overriding objective is to align DekaBank's entire value-creation chain even more closely with the benefits for the savings banks and their end customers.

Performance-related remuneration

We completed the revision of our remuneration system in response to the introduction of the Remuneration Ordinance for Institutions. A new employee and works agreement governing performance-related remuneration and the annual performance review took effect at the beginning of 2011. In addition to responding to the various regulatory requirements, the key objective was to develop the most uniform remuneration system possible for all companies within the DekaBank Group, so that the revised system can also be used by the subsidiaries. The new system is also flexible with regard to future adjustments and facilitates success and performance-based remuneration in line with market conditions. As part of the revision, we simplified the performance assessments and linked them more closely with the targeted development plans.

Since financial year 2009, we have been providing annual information regarding the remuneration structure on DekaBank's website. The remuneration report for 2011 is scheduled to be published in July 2012.

Training and personnel marketing

DekaBank meets the challenges posed by demographic change by implementing the concept of a life stage-based human resources (HR) policy, which also encompasses recruitment, training and personnel marketing.

Through our 12 to 18-month trainee programme, we are preparing 20 university graduates, who joined the Group in the reporting year, for their assignments in the different organisational units. From the outset, they work on demanding tasks and are able to network with each other and their mentors.

In addition to university marketing and recruiting, professional training is a key tool for attracting young talents. Along with investment fund sales staff and commercial staff for office communications, DekaBank trains students enrolled in the Applied Information Technology (BSc) dual study course in cooperation with the Baden-Wuerttemberg Cooperative State University. In 2011, 14 junior employees successfully completed their training in the DekaBank Group. Two students also graduated from the dual study course. In addition, we offer employees the

opportunity to study for bachelor degrees alongside their job and support employees who are studying to earn a degree in investment management (*Investmentfachwirt/Investmentfachwirtin*) at the Frankfurt School of Finance & Management.

In the reporting year, DekaBank used its new personnel marketing campaign to position itself as an attractive employer, thereby raising its profile among new entrants of all ages and at different hierarchy levels: school pupils, secondary school and college students, university graduates, experienced professionals and executives. In advertisements, brochures, an image film and the redesigned career portal on the internet, DekaBank and its employees present the Bank as an attractive employer, thus emphasising the staff members' high degree of identification with the bank.

Life stage-based HR policy

Our concept of a life stage-based HR policy, which covers all phases, from career choice to retirement from professional life, once again served as a guideline for many measures related to health management, equal opportunities and family-friendly policy in the reporting year 2011. The concept is explained in detail in the annual sustainability report.

Our comprehensive health management system, which is integrated in the processes of the Bank, was summarised for the first time in a health report. The report documents targets, offerings and measures related to the four central pillars – movement, nutrition, mental health as well as medicine and prevention. These are supplemented by events, such as health days, at various locations.

DekaBank is committed to equal career opportunities for men and women and continually enhances the general conditions which enable employees to further improve their work-life balance. In the reporting year, for example, we supplemented our offering of crèche and daycare spaces with holiday childcare for school children. One of the objectives of the equal opportunities plan is to increase the proportion of women in management positions on a sustained basis. At the end of 2011, this proportion was 15.5% (previous year: 14.1%).

DekaBank's HR policy has been certified by "*audit berufundfamilie*" since 2005. The second re-audit was conducted in autumn 2011 in accordance with the new consolidation process, whereby a comprehensive evaluation of the family-friendly framework conditions and their establishment as part of the Bank's corporate culture is conducted, and then new targets are agreed on the basis of this evaluation. The "*berufundfamilie*" quality seal is under the auspices of the German Federal Minister of Family Affairs and the German Federal Minister of Economics and will be presented in spring 2012.

Post balance sheet events

No major developments of particular significance occurred after the 2011 balance sheet date.

Forecast report

Overall bank strategy

DekaBank continually develops its business strategy in close cooperation with its shareholders. The overriding aim is to add value for the savings banks on a sustained basis. We are confident that our current strategy (see pages f₁₁-8 to f₁₁-11) is ideally suited to achieving this goal in the next few years. Nevertheless, changes in the market situation and the requirements of the savings banks may entail new strategic campaigns, which in turn may result in adjustments to the existing, proven business model and the further development of our mission.

The strategic campaigns launched at DSGV level are of particular significance, with DekaBank involved in a central role. We expect the nationwide roll-out of the DSGV securities project to ensure the future-oriented repositioning of Asset Management within the *Sparkassen-Finanzgruppe* and, combined with this, firmer establishment, across the board, of DekaBank as the central asset manager.

The strategies of the various business divisions must be seen in the context of Group-wide measures. They are primarily aimed at the following:

- A differentiated approach to private customers of the savings banks based on a customised range of products and services for each income and wealth segment, including a comprehensive advisory and product concept for private banking.
- The ongoing development of specific solutions for investments by the savings banks for their own account, for example in the form of new Basel III compliant special fund concepts and DekaBank's own structured issues.
- The expansion of the range of products and services for institutional customers of the savings banks and other institutional clients, for example with the addition of solutions for fund-based company savings plans.
- The sustained improvement of our market position on the strength of prudent, performance-oriented management of funds in a volatile market environment.

The strategies are supplemented by cross-divisional measures to increase efficiency and modernise our technological banking platform.

With these measures, we are achieving our objective of comprehensively covering the investment banking requirements of the savings banks and their customers in an optimal and cost-efficient manner.

Forward-looking statements

We plan our future business development on the basis of assumptions that seem the most probable from today's standpoint. In spite of this, our plans and statements about future growth are fraught with uncertainties, more so than ever in the current market environment.

The actual trends in the international capital, money and property markets, or in the DekaBank business divisions, may diverge markedly from our assumptions. For the purpose of providing a balanced presentation of the major opportunities and risks, these are broken down according to business division. In addition, the risk report included in the Group management report (see page f₁₁-42 et seq.) contains a summarised presentation of the DekaBank Group's risk position.

Anticipated external conditions

The western industrialised nations are continuing to pursue a consolidation course. This has also had an impact on the emerging economies, where growth slowed down perceptibly in the second half of 2011. In 2012, negative growth in the eurozone may push the global economy to the brink of recession.

Provided that the European financial system does not collapse, the situation should ease again in 2013. The medium-term outlook is also supported by the available leeway with regard to monetary and fiscal policy.

However, the European Monetary Union faces a stony path. The European Union will only continue to work in the future and overcome the current recession if it succeeds in implementing sweeping reforms in the EU crisis-ridden countries and at the Union level.

Perspectives on the European national debt crisis

Europe is only at the beginning in terms of dealing with the debt crisis. Although continuously new credit programmes provide assistance in the short term, the countries affected will need to find their own way back to

a sustained growth course through their own reforms and further consolidation efforts. However, supporting and rescuing distressed countries requires long-term solutions instead of just interim financing.

The European Central Bank is unlikely to play a decisive role in permanent financing strategies. However, it is probable that it will continue to contribute to emergency financing during the crisis. By the end of 2012, the European Central Bank's government bond holdings are expected to increase to approximately €500bn.

There is a political will to preserve the monetary union. We therefore believe it is unlikely that the eurozone will disintegrate. The precarious situation with regard to financing European national budgets on the basis of bonds should stabilise in 2012. However, it will take longer to restore the markets' confidence in the European Monetary Union.

In the financial sector, a liquidity problem is emerging in the southern eurozone countries. For example, loan terms and conditions in Italy and Portugal have already risen to alarming levels, whereas they have remained within the normal range in countries such as Germany. If the debt crisis leads to another financial market crisis, highly indebted countries may no longer be able to support their banks.

Expected macro-economic trends

In view of the uncertainty in the financial markets and the recession we expect in Europe, our forecast for 2012 is weak global economic growth of 3.1%. However, we anticipate that the emerging markets will already be returning to a growth rate in line with their trend potential by mid-2012. In 2013, the continuing recovery in Europe is likely to boost global economic growth to 3.8%.

Overall, we expect 5.6% growth in GDP in the emerging markets for 2012 and an increase to 6.3% for 2013. Reduced price pressure provides the central banks with greater leeway in terms of monetary policy. This is likely to result in key interest rate cuts in Latin America and Asia, in particular, although these will probably be on a modest scale.

The US economy is already ahead of the eurozone countries with respect to necessary structural adjustments. In the course of this year, the banking and mortgage crisis has become less threatening, so that lending will have a chance of improving further in the coming two years. This reinforces the impact of expansionary monetary policy and therefore the cyclical forces driving an upturn. However, the end of the economic stimulus package resolved in 2009 has already been affecting dynamic growth since mid-2010. The existing imbalance in the national budget will necessitate further austerity measures over the next two years. Based on current legislation, the temporary tax cuts for private households will end in 2013. The extent of the resultant tax increases will depend on the outcome of the presidential elections at the end of 2012. All in all, we expect an increase in GDP of 2.1% for 2012 and 2.5% for 2013.

The European countries are facing a difficult year. Following considerable growth in the gross domestic product of 1.5% in 2011, the GDP is expected to contract by 0.4% in 2012. On the one hand, the current slowdown in world trade is adversely affecting the economy and on the other, the debt crisis will force the eurozone countries to implement austerity measures beyond 2012. This not only applies to the peripheral countries, but to the core eurozone countries as well. The labour market is also expected to have a dampening effect on private consumption. Already at a high level of approximately 10%, the unemployment rate is likely to increase further this year and only drop gradually again in 2013. Export-oriented countries in general and Germany in particular will probably benefit from an upturn in world trade in 2013, which will also provide a boost for the eurozone. However, at 0.8%, economic growth will remain below average in 2013 as well. On the whole, we expect northern Europe to record higher growth rates than southern Europe in the coming years.

Although Germany, which has been a major growth driver to date, will be able to dampen the European recession in the eurozone, the country will no longer be able to prevent it. Political uncertainty as a result of the debt crisis and poorer export prospects in the eurozone, the main sales region, are making German companies cautious with regard to any planned investments in 2012. However, on the back of wage and salary increases, the positive consumption trend is set to continue. Employment is also likely to remain at a high level, provided that the expected recession remains short-term and on a moderate level. The economic slowdown will probably continue

to have a negative impact on exports in 2012, especially in the European market. In 2013, we expect improved general conditions, which are also likely to boost export activity. After marginal 0.1% growth in GDP for 2012, we assume a sharper rise in 2013 of 1.6%.

Europe still has inflation under control. Some eurozone countries are more likely to be at a risk for deflation. For 2012, we expect a decrease in the inflation rate to 2% for the eurozone, with rates only beginning to rise in 2013. We anticipate a drop in the inflation rate in Greece, Ireland, Spain and Portugal, and figures of around 2% in Germany. The ECB looks set to continue its very expansionary monetary policy over the next two years. In view of the current weakness of the economy and foreseeable decrease in the rate of inflation to well below 2% by the end of 2012, we assume that the ECB will continue to keep the key interest rate at the low level of 1.0% in spring.

Expected trends in the capital markets

The capital markets are subject to two major influencing factors. First, the financial markets are still experiencing the consequences of the 2008 financial market crisis, which means that interest rate levels have remained very low, as is the case with central bank rates, for example. Secondly, some extreme and severely fluctuating risk premiums are affecting prices in almost all securities segments. At the same time, political decisions and events have played an unusually significant role in the past two years and are set to remain important factors.

Only a few types of bonds can still be considered risk-free today. They include US government bonds (due to their reserve currency function) and German government bonds (since the assumption of debt within Europe will remain limited). The yields on these bonds will remain historically low, because this type of investment is expected to be particularly popular in view of the new liquidity requirements that apply to financial institutions. However, depending on the political situation, we expect an easing in the coming twelve months, during which yields on 10-year Bunds may climb back up to 2.4%.

For savers in Germany, money invested in safe investments will result in a negative outcome in this interest rate environment after tax deductions and given the rate of inflation. Accordingly, the dividend yield of shares remains superior to bonds. However, the bonds of the major countries will continue to be sought after as a safe haven. The dividend yield of the DAX amounted to almost 4% in 2011 and that of the EuroStoxx 50 was just shy of 5%, compared with a yield on 10-year Bunds of 2% to 3%. We do not expect this ratio to be reversed in the coming year. Volatility, which increased substantially in 2011, is likely to ease again to some extent. We expect the DAX to fluctuate between 6,500 and 7,500 points and the EuroStoxx 50 between 2,400 and 2,700.

Expected trends in the property markets

Lower demand for rented property, a rise in net initial yields and tighter financing conditions – these three factors will limit demand and the volume of activity in the European property markets over the coming year. In terms of a trend, property markets outside Europe will become more attractive.

At present, the markets are dominated by widespread uncertainty regarding economic and political developments in Europe. However, individual markets are affected in different ways by the effects of the financial and economic crisis. While Germany, France, the Benelux countries and Scandinavia will only face minor losses, we expect the peripheral eurozone countries and markets in southern Europe to experience an extended lean period. Nevertheless, there is no indication of a sharp fall in the rental markets, as seen in 2008 and 2009 after the collapse of Lehman Brothers.

The office rental market in Europe will see two different developments in 2012/2013. Vacancy rates are expected to rise slightly in the peripheral countries, with rents decreasing, whereas they will stagnate in the core countries. However, with the completion volume at a low level and the economy picking up again in subsequent years, this weakness is unlikely to represent a trend reversal, but is rather a dip triggered by the financial market crisis.

In view of the fact that financing options have become more difficult as a result of the worsening debt crisis and emerging economic concerns, developers are likely to continue to hold back on any speculative plans. Recently, new projects have predominantly been started in London.

This development has also impacted on the German office market. Due to the robust labour market and low volume of new construction in many markets, the office market will stabilise further in the coming year. At the same time, we expect a decline in demand. For 2012, we therefore anticipate stagnating office rents in Germany, and stagnating or slightly rising vacancy rates in some cases. For the forecast period from 2012 to 2013, German locations, with the exception of Frankfurt/Main, are in the upper mid-range in terms of earnings prospects as compared with other European countries.

Based on a historical comparison, growth in rents in the European retail markets is likely to be very moderate in the coming years. Growth potential is also very limited for the majority of the European logistics markets, given the expected economic trend in 2012.

The European investment markets will respond more extremely to the economic slowdown than the rental markets. From 2012 onwards, subdued rental expectations and the difficult financing conditions are set to result in a renewed rise in net initial yields. However, investors' marked risk aversion, the low interest rates and the confusing situation in the other investment classes will keep demand at a high level in the core area, thereby limiting the decline in prices in this segment. The flight into safety will remain a key investment motive.

Although we forecast a dip rather than slump in total income for 2012, we only expect a result above 1% in two of the 25 European markets we cover, namely in Warsaw and the City of London. Based on our calculations, Portuguese, Spanish and Italian locations will be faced with the most significant losses in terms of total income.

In the USA, the recovery of the office markets continues to be slow and varies by region. The labour market there is considered to be the main sore spot. New York and San Francisco as forerunners, followed by Boston, Dallas and Seattle, have good chances for sustained growth in rents due to their economic structure. It is likely that the recovery in the US investment market will remain well ahead of that in the US rental markets. The limited supply of class A office buildings may result in further price increases in this market segment.

In the other markets outside of Europe, we predict that locations in Latin America and Australia, including Santiago de Chile, Mexico City, Sydney and Perth, will have the best earnings prospects.

Expected business development and profit performance

In the scenario described above regarding the developments in the economic environment, we assume that the sales and market situation in Asset Management will remain weak. Due to the fact that market risks remain significant, a considerable increase in the level of interest in investment funds is not to be expected on the part of safety-oriented private investors. Consequently, DekaBank and the savings banks will need to join forces in their efforts on the product and sales side as well as in communications, in order to strengthen the role of investment funds in the formation of financial assets and pension provisions. On this basis and after recording a negative net sales performance in active asset management for three consecutive years, our target for the coming years is to expand assets under management and our market position on the strength of positive net sales. The minimum target for 2012 is to maintain the existing volume in Asset Management at a steady level, with growth in payments to the alliance partners.

We intend to increase the added value contribution of DekaBank to the savings banks over the next three years as compared to 2011 by using both levers – payments to alliance partners and the economic result. According to our forecast, income growth will be moderate due to various adverse factors. Growth in net commission income, which remains unchanged our most important income component, is likely to be heavily restricted in the current market environment. With regard to net interest income, it should be noted that in view of the challenging requirements in terms of its core capital ratio, DekaBank will pursue the stringent management of its lending business with the aim of limiting risk-weighted assets. As before, any new transactions in core business are only accepted subject to third party usability in the respective credit segment. In non-core business, we continue to adhere to our strategy of reducing the portfolio while safeguarding assets at the same time. The restricted loan volume coupled with the expectation of low market interest rates suggests that a decrease in net interest income is to be expected.

In response to the factors which are adversely affecting income, DekaBank is applying strict operating cost management while consistently implementing its IT mission. In addition, we aim to further expand customer trading activities with the associated positive impact on net financial income. However, economic instability and the capital market situation do not allow a reliable forecast with regard to either the trend in risk provisions or the valuation result from capital market credit products. Additional adverse factors may also result from the valuation of government bonds.

AMK business division

As part of the strategy for the business divisions (see pages f₁₁-8 to f₁₁-9), AMK will strengthen its market position in cooperation with the savings banks. In the retail segment, the focus will be on solutions for a customer-specific approach to advisory services within the scope of the savings banks financing concept. On the product side, AMK is responding to investors' heightened need for safety during volatile market phases. Following the expansion of the product range of mixed funds and capital protected funds in 2011, plans are in place to launch a new fund of funds concept for basic investments, which will be based on different share ratios to reflect differentiated safety requirements and will also be suitable for saving capital-forming payments. Attractive models for fund-based savings plans will also promote the long-term formation of financial assets on the part of the savings banks' retail customers. At the same time, the sustainable funds launched at the end of 2011 respond to the stronger trend towards ethical investments. For affluent customers, in particular, the focus will be on Deka-Vermögenskonzept.

In alignment with the planning, institutional business will account for a considerable share of net sales. It will primarily centre on customised solutions for investments by the savings banks for own account, which will be developed together with the C&M business division.

Despite the difficult sales and market situation, AMK will once again make a significant contribution to the DekaBank Group's economic result. However, in view of the reduced assets under management in financial year 2011, a slight decrease in portfolio commission is to be expected. Substantial risks will arise if market developments differ from our forecast and net sales fall short of the forecast targets.

AMI business division

In financial year 2012 and beyond, AMI will continue to leverage the opportunities arising from the combination of property fund business and property financing, which is rare in the market. With regard to retail funds, AMI will proceed with its liquidity and yield based management and, as before, plans to continue selling fund units on the basis of limited sales quotas. It is as yet unclear whether the new regulations that will apply to open-ended property funds starting in early 2013 will influence investor behaviour. At present, we expect those fund regulations to have a stabilising effect. However, short-term irritation and confusion among investors cannot be ruled out.

The forthcoming regulation represents a particular challenge in institutional business in terms of sales terms and conditions.

As in previous years, Real Estate Lending will focus on generating risk-adequate income as an active provider in the market. The gross loan volume is expected to only change to a relatively limited extent. At the same time, syndication activities will remain as brisk as before. According to our expectations, market conditions will vary substantially, which will provide opportunities in terms of buying, selling and financing.

AMI anticipates a largely steady development of the economic result. Potential risks arise in connection with the fact that investor behaviour cannot be reliably predicted against the backdrop of new regulations and the uncertain sector situation, as well as with possible, but not expected, sudden fluctuations in the value of fund properties and properties that serve as loan collateral.

C&M business division

Under demanding regulatory conditions, C&M will continue to focus on offering competitive services in the future alongside innovative capital market and credit products for the Group's investment fund companies and the savings banks.

In view of the demand from saving banks, we expect a volume increase in the trading units of the Markets sub-division, partly owing to the persistent high level of demand for securities lending transactions. At the same time, plans are in place to increase the Bank's own issuing activities and other structured transactions in cooperation with AMK. In ETF business, all signs point to continued growth in the future. The aim is to continually increase assets under management. To this end, plans are in place to implement suitable measures for promoting sales outside of the *Sparkassen-Finanzgruppe* as well. The medium to long-term objective remains unchanged: to increase the total volume to €10bn.

In the Credits sub-division, we only make selected new commitments in the various credit segments where external placement is an option. Only a relatively limited amount of capital is committed, which in turn restricts income growth.

The Treasury sub-division centres on strategic liquidity management. Regulatory requirements also play an important role and are successively integrated into business processes as they come into force. The challenge lies in providing efficient liquidity management while ensuring a high level of fungibility of the investments at the same time, in order to be able to supply the Group's own funds and/or the savings banks organisation with liquidity at very short notice.

Once again, C&M plans to significantly increase its overall contribution to DekaBank's economic result. Risks in terms of future developments mainly include the conceivable escalation of the national debt crisis, as a result of which the European economy may slide into a prolonged recession. This would have a negative impact on both trading activities and the valuation of the portfolios in Credits and Treasury.

Non-core business

In non-core business, we will pursue what has thus far proven to be a successful strategy: reducing the portfolio while safeguarding assets at the same time. In all three sub-segments (Capital Market Credit Products, Loan Portfolio and Public Finance), substantial reductions of the portfolio volume are envisaged in the coming financial years. Decisions regarding selling, holding or hedging specific positions will continue to be made on a case-by-case basis at regular intervals, taking into account the expected revaluation, default risk and contribution to net interest income.

Risk report

Risk policy and strategy

DekaBank has a focussed business model with strictly limited risks. In the scope of the long-term business strategy defined by the Board of Management as well as the risk strategies consistent with it, risk positions are principally only entered into if they arise in connection with customer transactions and can be hedged in the market, or if they are accepted in order to leverage synergies in Asset Management. Based on this, DekaBank implements an appropriate risk/reward ratio in the long term, with the aim of achieving a sustained increase in corporate value.

The Bank uses a systematic strategic process to regularly review its group-wide business strategy, management and structure, as well as the divisional and sales strategies in accordance with the Minimum Requirements for Risk Management (MaRisk), and to ensure that they are consistent, complete, sustainable and up-to-date. The process covers planning, implementation, evaluation and any adjustments to the strategies. Use of an appropriate design for the group management and structure guarantees the translation of the business strategy into the business divisions.

The strategies defined for all material types of risk are derived from the corporate strategy for the Group and the strategies for the business divisions and provide specific details regarding risk monitoring and management. They are reviewed at least once a year, adjusted if necessary and discussed with the Administrative Board. This takes into account both external as well as internal factors, the underlying assumptions of which are reviewed regularly and as necessary. In addition, the Administrative Board has established an Audit Committee, which periodically

obtains a comprehensive overview of the risk management systems in the DekaBank Group and receives reports on the audit findings from Internal Audit. The Credit Committee also established by the Administrative Board with effect from 1 January 2011 acts as a committee for loan and credit approvals and, together with the Board of Management, provides advice on the business policy direction in the Group's lending business.

An efficient risk management and control system is the basis for the professional management and ongoing monitoring of all material risks. With the aid of this system, risks are identified at an early stage, described in detail, assessed according to varying scenarios and managed in line with the risk-bearing capacity of the Group. We are therefore in a position to quickly take appropriate measures to counter risks in the event of any unwanted developments. The continually revised and updated system also forms the foundation for objective and comprehensive risk reporting: all of the information required for risk management and monitoring is provided to the competent departments in a timely manner.

Organisation of risk management and control

Risk management

DekaBank perceives risk management as the active management of its risk positions (Fig. 16). The full Board of Management of the DekaBank Group plays a central role here: the Board is responsible for establishing, further developing and monitoring the efficiency of the risk management system. The full Board of Management approves the permissible overall risk at the Group level and stipulates what proportion of the reserved risk capital should be attributed to the respective risk types on the one hand and the business divisions on the other (top down view). In addition, the business divisions determine their budgeted capital requirement (bottom up view). Combining the two approaches ensures the most efficient allocation of the risk capital to the business divisions on an annual basis.

In due consideration of risk concentrations, DekaBank has specified limits (risk tolerances) for all material risks and has implemented consistent risk management. As part of a risk inventory, we review, on an annual basis and as required, which risks could have a significant negative impact on assets, including capital resources, earnings situation or liquidity. In this regard, we take all material risks as well as risk concentrations into account. In the course of implementing the requirements of the Minimum Requirements for Risk Management (MaRisk), in the past year we restructured the risk inventory process and developed the associated documentation. This ensures that we have an overview of the overall risk profile of the DekaBank Group at all times.

In accordance with the limits prescribed by the Board of Management, the Asset Liability Management Committee (ALMC) specifies the framework for the management of strategic market risk positions. The ALMC includes the managers of the Markets and Treasury sub-divisions in the C&M business division, the head of the Corporate Centre Group Risk, the head of the Corporate Centre Finance as well as the members of the full Board of Management responsible for those units. The Committee also includes a representative from both the Macro Research unit of the AMK business division and from the Compliance unit in the Corporate Centre Legal. The C&M business division is then solely responsible for implementing the strategic guidelines.

The C&M business division is responsible for the Group-wide management of credit risks. The Corporate Centre Credit Risk Office assumes the role of the administration office for the early identification of credit risks. This office is also responsible for the market-independent second recommendation, preparing and/or approving credit rating analyses and ratings, regularly monitoring credit ratings, checking specific items of collateral, setting up limits for specific borrowers as well as monitoring the transaction and processing management of non-performing and troubled loans.

The respective managers in the Group units are responsible for managing operational risks in their units. A detailed description of their risk management systems is provided under the different risk types.

Risk control

In organisational terms, Risk Control is part of the Corporate Centre Group Risk. This unit, which is independent of the business divisions, is tasked in particular with developing a standard and self-contained system that quantifies and monitors all risks associated with the Group's business activities. The risk measurement

Organisational structure of risk management in the DekaBank Group (Fig. 16)

		Market price risk	Liquidity risk	Credit risk	Operational risk	Business risk	Property risk/ property fund risk	Shareholding risk
Administrative Board (or Audit Committee)	<ul style="list-style-type: none"> - Overview of current risk situation/risk management system - Discussion of strategic direction with Board of Management 	●	●	●	●	●	●	●
Administrative Board (or Credit Committee)	<ul style="list-style-type: none"> - Loan approval committee - Discussion of the business direction in lending business with Board of Management 			●				
Board of Management	<ul style="list-style-type: none"> - Determines strategic direction - Responsible for Group-wide risk management system - Sets return on equity target and allocation of risk capital to risk types and business divisions - Sets overall limit and approves limits within risk types 	●	●	●	●	●	●	●
ALMC ¹⁾	<ul style="list-style-type: none"> - Specifies framework for management of strategic market price risk position - Proposes overriding limits 	●	●					
AMK business division	<ul style="list-style-type: none"> - Conducts transactions in line with strategic guidelines 			●		●		
AMI business division	<ul style="list-style-type: none"> - Conducts transactions in line with strategic guidelines 			●		●	●	
C&M business division	<ul style="list-style-type: none"> - Conducts transactions in line with strategic guidelines - Decisions within the framework determined by ALMC and specifies limits within Markets/Treasury - Manages Group-wide credit risk 	●	●	●				
Credit Risk Office (Corporate Centre)	<ul style="list-style-type: none"> - Administrative office for early risk identification - Market independent second recommendation - Prepares/approves ratings - Checks certain collateral - Monitors transaction management for non-performing and troubled loans 			●				
Risk control (Corporate Centre Group Risk)	<ul style="list-style-type: none"> - Development/update of system to quantify, analyse and monitor risks - Report to Board of Management and Administration Board - Determines/monitors risk-bearing capacity - Monitors approved limits 	●	●	●	●	●	●	●
Equity Investments (Corporate Centre Strategy & Communication)	<ul style="list-style-type: none"> - Manages equity investment portfolio 							●
Compliance (Corporate Centre Legal Affairs)	<ul style="list-style-type: none"> - Monitors compliance with rules of conduct under capital market law and consumer protection in securities business 				●			
Corporate Security Management (Corporate Centre IT/Org)	<ul style="list-style-type: none"> - Ensures IT security and is responsible for business continuity management 				●			
DekaBank Group	<ul style="list-style-type: none"> - Identifies, measures and manages operational risks on a decentralised basis 				●			
Internal Audit (Corporate Centre)	<ul style="list-style-type: none"> - Audits and evaluates all activities/processes (especially risk management system) 	●	●	●	●	●	●	●

¹⁾ ALMC = Asset Liability Management Committee (composition: head of Markets, head of Treasury, head of Corporate Centre Group Risk, head of Corporate Centre Finance, responsible members of Board of Management, Macro Research (AMK) and Compliance (Corporate Centre Legal Affairs)).

procedures are continually updated in line with economic and regulatory requirements. Risk Control also monitors compliance with the limits approved by the authorised persons. Limit overruns are immediately reported to the full Board of Management as well as to the respective key decision-makers.

Risk reporting

Each quarter, the Board of Management and Administrative Board receive a risk report in accordance with the MaRisk. The risk report provides a comprehensive overview of the main risk types as well as the risk-bearing capacity. In addition, the Board of Management and the main decision-makers are provided with report extracts containing key information on the current risk situation as well as on the corresponding utilisation of the risk-bearing capacity on a daily or at least monthly basis, depending on the type of risk.

Internal Audit

As a unit which is independent of other processes, Internal Audit supports the Board of Management and other levels of management in their management and supervisory function. It examines and assesses all activities and processes on the basis of an annual audit plan, which is drawn up in a risk-oriented manner using a scoring model and approved by the Board of Management.

The unit's most important tasks include evaluating the business organisation with a focus on whether the internal control system, and especially whether the risk management and monitoring are suitable and appropriate. Internal Audit also reviews compliance with legal, regulatory and internal banking regulations. The Administrative Board is responsible for monitoring the internal audit system.

New regulatory provisions

In this reporting year, we fully implemented the MaRisk amendments that took effect towards the end of last year. The new system for performing cross-risk type (macro-economic) stress tests was already put into operation at the start of 2011. As part of the risk-bearing capacity analysis, the stress tests now provide the opportunity to conduct even more comprehensive alternative analyses of the risk and result development, which supplement the value-at-risk approach. The macro-economic stress scenarios were incorporated into the Committee reporting and are examined on a quarterly basis.

We responded to the requirements for the liquidity management of capital market oriented institutes contained in the new MaRisk by further developing our mechanisms. The MaRisk require there to be sufficient additional funds in place as well as highly liquid assets that are eligible as security for central bank borrowing, to bridge a short-term refinancing requirement in a stress scenario for a minimum of one week. For a period of at least one month, further components of the liquidity reserve may be used, provided that they can be turned into cash without significant loss in value and regulatory requirements are complied with.

Against this background, the funding matrix (FM) which has been relevant for management since December 2011 now provides a stress oriented illustration of the liquidity position of DekaBank (see page f₁₁-66). This takes into account a combined scenario of institution-specific and market-wide stress factors. Free (uncommitted) securities shall only be taken into account in the first week if they are highly liquid and unencumbered.

The expanded requirements of the new MaRisk for the risk-bearing capacity concepts of banks were specified in the fourth quarter of 2011 by the BaFin guidelines on the supervisory assessment of internal bank risk-bearing capacity concepts. Based on this, DekaBank already made relevant adjustments in determining the risk-bearing capacity at the end of November 2011. These relate to defining the risk cover potential as well as to determining the Group risk (see page f₁₁-47 to f₁₁-48).

Overall risk position of DekaBank

Risk types and definitions

DekaBank classifies risks in line with the German Accounting Standard DRS 5-10 and therefore presents its risk position differentiated by market price risk, credit risk, liquidity risk and operational risk. In addition, there are further specific risks which are taken into account when determining Group risk: shareholding risk, property/property fund risk and business risk.

Market price risks

Market price risks describe the potential financial loss caused by future market parameter fluctuations. Market price risk comprises interest rate risk (including credit spread risk), currency risk and share price risk.

In line with DekaBank's business strategy, transactions mainly relate to customer transactions (customer business) and to a small extent to the Bank's own portfolio (investment portfolio, liquidity reserve and trading portfolio). Overall, this should generate a sustained economic result for the Bank.

Both the strategic positions in the investment book and the more short-term positions in the trading book entail market price risks.

Credit risks

We essentially define credit risk as the risk that a borrower, issuer or counterparty will not fulfil his contractually agreed-on services or fulfil them on time and that DekaBank will incur a financial loss as a result.

In principle, with regard to credit risk, DekaBank distinguishes between position risk and advance performance risk. The position risk comprises the borrower and issuer risk, which is assessed in particular by the creditworthiness of the respective contracting partner, as well as replacement risk and open positions. Advance performance risk represents the threat that a business partner will not pay the contractually agreed-upon consideration after advance performance rendered by DekaBank.

Losses which could arise for the Bank as a result of negative rating migrations of individual business partners or issuers are also part of the credit risk. These are predominantly taken into account within the scope of our credit portfolio model and also considered when determining the risk-bearing capacity.

Credit risks arise primarily in the C&M business division and to a lesser extent in the AMI and AMK business divisions.

The C&M business division is divided into the Credits, Markets, and Treasury sub-divisions. The main tasks of the Credits sub-division are to accumulate and manage credit assets in the investment book, which can be made available in the form of funds or other participation formats. The activities of the Markets sub-division comprise spot trading and derivatives brokerage, market making for ETFs and generating additional income for customers by lending securities from the portfolios of the investment funds via repo/lending transactions. The issuer and counterparty risks arising from trading activities in the Markets sub-division primarily relate to financial institutions, funds and corporates. The Treasury sub-division pools DekaBank's own investments and is responsible for managing market price risks related to the investment book as well as liquidity risks. In Treasury, credit risks mainly arise from asset and liability management (ALM).

Further credit risks result from Germany and international property finance in the AMI business division as well as the guaranteed funds in the AMK business division.

Operational risk

Operational risk describes potential losses resulting from the use of internal processes and systems that are inappropriate or susceptible to failure as well as from human error and external events. This also includes changes to political and legal framework conditions. Where losses occur due to an error by the Bank, other risks frequently arise whose potential for damage also has to be taken into account. Examples of such secondary risks include reputation and legal risks.

Liquidity risk

Liquidity risk is understood as the risk of insolvency as well as the risk resulting from a mismatch of maturities in assets and liabilities. In principle, the Bank distinguishes between insolvency risk and liquidity maturity transformation risk.

Insolvency risk describes the risk of not being able to meet DekaBank's current and future payment obligations on time. The insolvency risk therefore constitutes the risk that the Bank's obligations will exceed the available liquid funds at a specific point in time.

The liquidity maturity transformation risk describes the risk that arises from a change in DekaBank's own refinancing curve in the event of mismatches in the liquidity-related maturity structure. DekaBank observes and manages both risk definitions using the funding matrix. Limiting maturity bands ensures liquidity and refinancing forecasts and therefore minimises the liquidity maturity transformation risk.

Business risk

Business risk is particularly important in Asset Management. It comprises potential financial losses resulting from changes in customer behaviour, competitive conditions or the general economic framework conditions. DekaBank considers all factors to be material if they unexpectedly have a negative impact on the earnings trend as a result of volume and margin changes and are not attributable to any of the above risks.

Shareholding risk

DekaBank defines shareholding risk as the risk of a potential financial loss due to impairment of the portfolio of equity investments, insofar as they are not consolidated in the balance sheet and therefore already included under other types of risk.

Property risk

Property risk describes the risk of a drop in the value of property held in the DekaBank Group's own portfolio.

Property fund risk

The property fund risk results from the possibility of an impairment in the value of property fund units held in the Bank's own investment portfolio.

Risk measurement concepts

Risk-bearing capacity

With regard to the system of bank-internal risk-bearing capacity concepts recently introduced by the BaFin as part of the revised regulations, DekaBank pursues an approach which is focussed on the liquidity perspective, whereby the constant protection of the creditors is at the forefront, even in extremely rare risk situations.

To this end, we determine our Group risk as a total across all significant risk types that have an effect on income. Group risk is measured as the amount of capital that with a high level of probability will suffice to cover losses from all of the main high risk positions within a year at any time.

DekaBank uses the value-at-risk approach (VaR) in order to quantify individual risks on a uniform basis and aggregate them as an indicator for Group risk. The calculation of the VaR with a holding period of one year is carried out for various confidence levels. Key for the internal management is currently a confidence level of 99.9%, which is accordingly derived from the target rating or the business model of the DekaBank.

When determining market price risk contained in the Group risk, in accordance with the new regulatory requirements, we now also consider the spread risks arising from securities in the lar and htm IFRS balance sheet categories, which are reported at amortised cost, in the scope of risk-bearing capacity. We have also revised the system for determining credit risk. The adjustments here are primarily related to the improved accounting of collateral in the case of project financing as well as further differentiation of the migration matrices, with which we record the effects of rating changes on the credit value-at-risk (CVaR).

The Group risk determined from the individual risk categories is matched by the risk cover potential. If this is consistently higher than the Group risk, i.e. the utilisation level stands at less than 100%, the risk-bearing capacity of DekaBank is guaranteed at all times.

Corresponding to the liquidation approach pursued here, all capital components which in the hypothetical event of liquidation do not put strain on the senior creditor can be used. To assess the risk-bearing capacity on an additionally differentiated basis, DekaBank distinguishes between primary and secondary risk cover potential in line with the legal position of the investor.

The primary cover potential essentially consists of equity capital according to IFRS and the net income contribution for the year. Pursuant to the adjustments recently made to our methodology, the expected portfolio-related income components from Asset Management for the next twelve months as well as the accumulated net income for the year are now taken into account during the year. Furthermore, the capital components according to IFRS are adjusted for corresponding corrections, such as for hidden charges arising from securities in the investment book or positions such as goodwill.

The secondary cover potential also includes hybrid capital type positions; these comprise profit participation capital and subordinated liabilities – each with a remaining maturity of at least one year – as well as typical silent capital contributions.

The primary cover potential essentially forms the basis for internal management, whereas the secondary cover potential remains for potential stress situations.

The risk-bearing capacity analysis is conducted monthly and the results are reported to the Board of Management in a timely manner. The Administrative Board is informed quarterly.

Stress tests

In addition to the risk-bearing capacity analysis, regular stress tests and scenario analyses are performed for all key market parameters, in order to assess the impact of extreme market developments. This ensures that the risk consideration and risk-bearing capacity are also guaranteed in situations which cannot be derived directly from statistical data. The analysis covers all individual material risk types such as market price risk positions (interest rate, credit spreads, share prices and exchange rates) as well as liquidity risk and credit risk positions. In the course of macro-economic scenarios, numerous combinations relevant for the Bank are regularly reviewed across all risk types with regard to their effect on the income and risk situation.

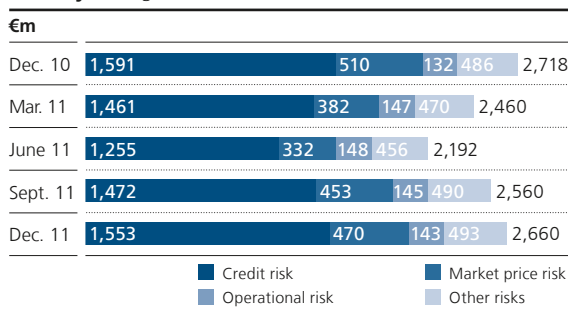
The macro-economic stress tests quantified since the beginning of the reporting year cover both historical scenarios (for example for financial market crisis or terrorism risks) as well as hypothetical stress situations, for instance the default of a specific counterparty that is important for the bank. Furthermore, "inverse" stress tests, in which specific manifestations are examined for certain scenarios that would lead to the risk-bearing capacity limit being reached, are also considered on an annual basis. All scenarios are regularly assessed in terms of their suitability and can be supplemented by corresponding ad-hoc analyses upon request. The scenario results are approved quarterly by the Bank's Stress Testing Committee, against the background of the risk-bearing capacity as well. This allows fields of action to be identified as early as possible in the event of emerging crisis situations.

Overall risk position in financial year 2011

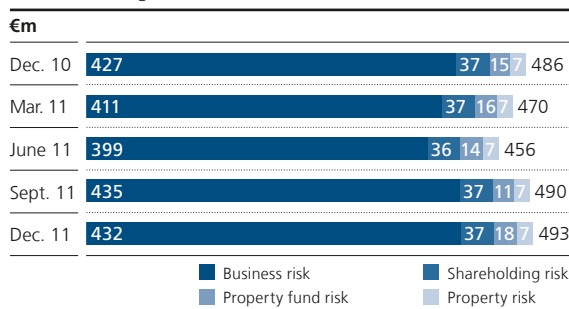
For 2011, the development of the DekaBank Group risk again shows that the risk models of the DekaBank adequately and promptly reflect the market trends. After a decrease in the first half of the year, market and counterparty risks increased again significantly starting in mid-year. In particular, decisive factors here were the considerable increase in spread volatilities in the public sector as well as the overall heterogeneous development of risk premiums in various rating classes and the associated increase in migration risks. The European national debt crisis especially had an impact on our positions in Treasury.

At the end of 2011, the value-at-risk (VaR) amounted to €2,660m with a confidence level of 99.9% and a time horizon of one year. Despite the greater accumulation of spread risks in the course of the risk-bearing capacity analysis, the Group risk remained below the corresponding previous year's figure (end of 2010: €2,718m); (Figs. 17 and 18).

Change in Group risk over the course of the year (Fig. 17)



Change in Group risk over the course of the year – other risks (Fig. 18)



The methodology adjustments in the market price risk, which also include the increased consideration of spread risks for securities in the investment book as well as use of credit spread curves more strongly differentiated according to segments, themselves lead to a slight rise of approximately €50m. However, despite this effect and the intensification of the European national debt crisis, the market price risk decreased over the year as a whole. The increase in spread volatilities in the second half of the year was also partly compensated by the reduction in risk positions.

The development of the counterparty risk reflected a favourable development in creditworthiness risk in the first half of the year; subsequently, however, there was an increasing heterogeneous development in risk premiums in some rating classes. As a result of the continued further portfolio reduction in non-core business, the counterparty risk was also slightly below the previous year's figure. In addition, the methodology was adjusted, and migration risks are now assessed more strongly differentiated according to individual segments.

The remaining risks included in the risk-bearing capacity analysis only experienced slight changes in comparison to the previous year.

The proportion of the core business in the overall risk increased further during the course of the year. The overall risk at year-end was €2,372m (previous year: €2,057m). In comparison, a disproportionate decrease to now €434m was recorded in non-core business (end 2010: €662m). In this regard, the continued and planned reduction in volume had a risk-reducing effect.

In line with the Group risk, the available cover funds also decreased in the reporting year. The primary risk cover potential declined to €3.421m as at the 2011 reporting date (previous year: €4,431m). In addition to the impact of purchasing the Bank's own shares as part of the complete takeover of DekaBank by the savings banks, various effects arising from the afore-mentioned changes in methods for determining the cover potential came into play as well.

The utilisation rate of the primary cover potential accordingly increased to 77.8% year-on-year (end of 2010: 61.3%). The risk-bearing capacity was ensured at all times. Despite the observed increase, we continue to assess the utilisation in both the overall context as well as for specific risks as non-critical. Nevertheless, the tighter regulatory requirements for risk-bearing capacity still necessitate prudent management of DekaBank's overall risk position. The overall risk-bearing capacity of the DekaBank Group (including the secondary cover potential) totalled €4,694m at year-end 2011 (end of 2010: €5,840m). The utilisation rate of the overall risk-bearing capacity was 57.0% as at year-end and also increased from 47.0% compared with the value at the close of the previous year. The overall risk-bearing capacity was also clearly indicated in all macro-economic stress scenarios that were analysed.

Market price risks

Risk management and monitoring

DekaBank's market price risk strategy stipulates the parameters for DekaBank's trading transactions and all other transactions entailing market price risk. It specifies the policy for the markets in which we operate, regulates responsibilities and the nature and extent of the transactions carried out and also provides specifications for risk management, control and reporting. Furthermore, the trading strategy forms an integral part of the market price risk strategy.

The ALMC defines the parameters for managing strategic market price risk positions in line with the limits. In principle, the Committee meets twice a month to discuss the current strategic risk position. Daily risk monitoring and reporting is carried out by the Market Risk Control unit in the Corporate Centre Group Risk. In the event of limit overruns, Market Risk Control immediately informs the full Board of Management and the responsible decision-makers. The Risk Models unit in the Corporate Centre Group Risk is responsible for the development of the methodology, quality assurance and validation of the processes used to quantify market price risks.

To measure and monitor risk positions, all individual positions of the DekaBank Group as at the valuation date are taken into account. The measuring, monitoring and reporting of risk ratios are based on a uniform, portfolio hierarchy throughout the Group, which distinguishes in particular between the banking and the trading book. Each transaction is immediately allocated to a portfolio after it has been concluded.

To minimise risks, DekaBank primarily uses established products and markets which have sufficient market liquidity and depth as a result of their international acceptance. No transactions in precious metals or raw materials were carried out during the reporting year.

Risk positions are generally limited at the portfolio level using risk ratios derived from the VaR process described below. In addition to these risk limits, stop loss limits are defined for trading books in order to effectively limit losses. The basis for calculating the utilisation of the stop loss limits is the accumulated net income for the year determined by the Desk Performance Corporates & Markets unit in the Corporate Centre Finance. If the loss exceeds the stop loss limit, the open positions in the corresponding portfolios have to be closed out immediately.

Quantifying market price risks

In line with the extent of the interest rate and equity positions as well as the impact of credit spreads changes on the valuation, DekaBank puts a special priority on monitoring related market price risks. The systems to measure and monitor risks are continually refined and further developed.

The value-at-risk ratios are determined daily, using a sensitivity-based Monte Carlo simulation. The input parameters for this risk model are the sensitivity variables delta, gamma and vega (the Greeks). These first and second-ranking sensitivities express the price sensitivity of financial instruments to changes to the underlying risk factors and facilitate the assessment of the overall risk of linear and non-linear products. They are available as additional management parameters for risk estimation beyond the limitation.

The model ensures the mapping of all risk factors, which is closely aligned with the trading strategy, including non-linear and credit spread risks. Daily risk measurement is integrated for all risk types related to market price risk, both in the trading book and investment book. This guarantees a comprehensive view of all market price risks, while adequately taking into account concentration and diversification effects by including correlations across all portfolios and risk types.

Value-at-risk (VaR)

While the VaR in the risk-bearing capacity analysis is calculated with a confidence level of 99.9% and a holding period of one year, to determine utilisation of the operating limits, we calculate the VaR for a holding period of ten days (for trading one day) and a confidence level of 95%. The operating VaR therefore corresponds with a probability of 95% to the maximum loss on a position held over a period of ten or one trading days.

The Monte Carlo simulation is comprehensively used across all portfolios, including credit spread-sensitive portfolios in particular. The calculation is based on volatilities and correlations determined using historic changes in market parameters. We take into account market correlations within the interest rates and credit spreads and currencies and equities risk categories as well as correlations between the risk categories.

To calculate the share price risk, each actual share is included as an individual risk factor and considered accordingly when determining risk. The specific interest rate risks (credit spread risks) are calculated on an integrated basis using the sensitivities of the underlying segmented or name-specific creditworthiness spread curves.

The VaR ratios are calculated daily for all risk categories and all portfolios and compared to the associated portfolio-related limits.

Sensitivities

Risk measurement on the basis of the value-at-risk procedure is supported by establishing and reporting risk type-specific sensitivities on a daily basis. This method is used to determine the sensitivities delta (as a basis point value) and gamma for the general interest rate risk: the basis point value expresses price changes in relation to shifts in yields. The interest rate vega, which is also determined each day, describes price changes in relation to the implicit volatility of a position. Sensitivities are determined and analysed according to both the different currency areas and the relevant maturity bands.

In terms of credit spread risk, we also conduct a differentiated analysis according to currency areas and maturity bands, similar to the procedure for the general interest rate risk. Specifically, the analysis is broken down into rating and industry-specific segments. In order to take adequate account of basis risks, a separate analysis is prepared for credit default swap (CDS) and bond markets.

With regard to currency and share price risk, we determine the delta, gamma and vega sensitivities as a change in value based on a 1% change in the underlying risk factors.

Scenario analysis

Alongside the analysis of risks as part of the value-at-risk procedure, scenario analyses are also important for managing and monitoring risk. In this regard, we distinguish between sensitivity analyses and stress scenarios.

Sensitivity analyses are defined as simple shifts in the various risk factors relating to changes in interest rates, credit spreads, share prices and exchange rates. As well as the classic parallel shifts, the analyses include other scenarios such as twisting, tipping or a bend in the yield curve. The sensitivity analyses are used for the operating management of risks from trading and Treasury positions.

Stress scenarios are used to analyse the impact of historic and hypothetical scenarios which affect several risk factors at the same time. To analyse interest rate risk positions, we regularly perform currency-specific and segment-specific stress tests derived from historic movements in interest rates.

Together with the Macro Research unit, Market Risk Control also analyses the actual effect on earnings based on the Bank's current interest rate expectations and applies the scenarios to interest rate risks in the investment book in line with the regulatory requirements.

In light of the turmoil in the financial markets, the stress scenarios for credit spread risk were continually further developed. We currently analyse four different stress scenarios. On the one hand, they include scenarios for which the model parameters used were stipulated based on the historic movement in credit spreads for various asset and rating classes during the financial market crisis. At the same time, we calculate hypothetical scenarios. The potential loss arising from expected changes in market value in the scenarios is calculated using extreme risk premiums on various capital market credit products against swap rates.

Backtesting of VaR risk ratios and validation

In addition to detailed validation of the individual assumptions used in the model, we regularly conduct backtesting for various portfolio levels in order to test the validity of our VaR forecast. In this process, the daily results, which are theoretically achieved assuming unchanged positions on the basis of the market developments observed on the following day, are compared with the forecast value-at-risk figures for the previous day. We also use the backtesting results to further develop the risk model. A report with the results is submitted to the ALMC on a quarterly basis. The backtesting results verify the general suitability of the market risk measurement on both the institute level and the level of subordinate organisational units.

Reporting of market price risks

Market Risk Control monitors all risk limits and informs the Chairman of the Board of Management, the members of the Board of Management responsible for the divisions concerned, the Corporate Centres Group Risk and Finance, the heads of the Group Risk, Finance, Treasury and Markets units as well as the COO of Markets & Treasury on a daily basis about market risk positions in the trading and investment books and about the trading results as at close of business. A report is submitted to the ALMC every two weeks and to the full Board of Management on a monthly basis. Limit overruns are immediately reported to the full Board of Management. The Administrative Board is informed quarterly.

Current risk situation

The overall market price risk (holding period of 10 days and confidence level of 95%) amounted to €51.7m at year-end 2011 (end of 2010: €44.8m); (Fig. 19).

Value-at-risk at the DekaBank Group¹⁾ (Confidence level 95%, holding period 10 days) (Fig. 19)

€m Category	Core business	Non-core business	31.12.2011 Group	Core business	Non-core business	31.12.2010 Group	Change in risk
Interest rate risk	47.6	16.1	51.2	31.2	25.5	43.3	18.4%
Interest rate – general	4.2	4.6	7.7	2.1	2.1	2.4	226.0%
Spread	47.9	15.3	52.0	30.8	25.7	43.2	20.4%
of which in capital market credit business	24.2	14.8	28.8	14.1	25.1	28.0	2.8%
Share price risk	6.3		6.3	8.9		8.9	-28.4%
Currency risk	4.7	3.8	1.1	2.0	2.5	4.2	-73.7%
Total risk	48.7	16.8	51.7	32.9	26.0	44.8	15.4%

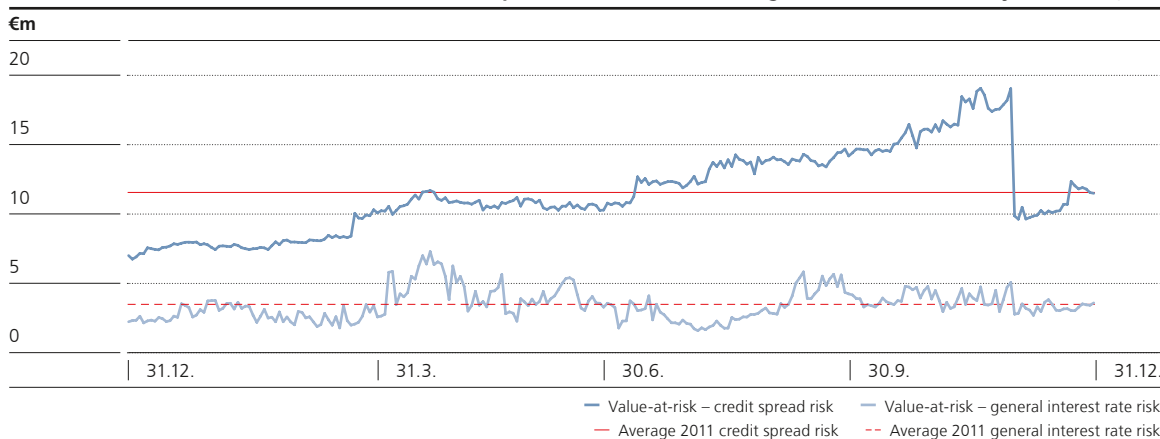
¹⁾ Risk ratios interest rate risk and total risk take account of diversification. Including issuance specific credit spread risk.

The increase in the spread risks included in the interest rate risk was the decisive factor in the higher figure as compared to the previous year. The credit spread risk rose to €52.0m (end of 2010: €43.2m). After a negative development in the first half of the year, which was particularly attributed to lower volatilities in securitisation transactions in non-core business, the positions held in Treasury primarily experienced extended spread curves and greater market price fluctuations starting in mid-year. In the trading book (Markets) the credit spread risk was €10.2m (end of 2010: €6.7m), whereas it totalled €39.5m in the Treasury banking book (end of 2010: €39.2m).

The general interest risk rose throughout 2011 to €7.7m after the very low figure at year-end 2010 (€2.4m). This was essentially attributed to the development of money market positions as well as the generally higher market volatility. As in the previous year, the general interest risk largely resulted from euro-denominated positions. In the trading book (Markets) the general interest risk totalled €3.2m at year-end 2011 (end of 2010: €2.2m), in the Treasury banking book it was €5.0m (previous year: €1.9m). The general interest risk in the banking book portfolio of the Markets unit stood at €0.6m as at the reporting date on 31 December 2011.

The graph below illustrates the course of the credit spread and general interest risk VaR for Markets trading. At year-end, the effects of methodological refinements which contained an expanded use of credit spread interest curves are shown (Fig. 20).

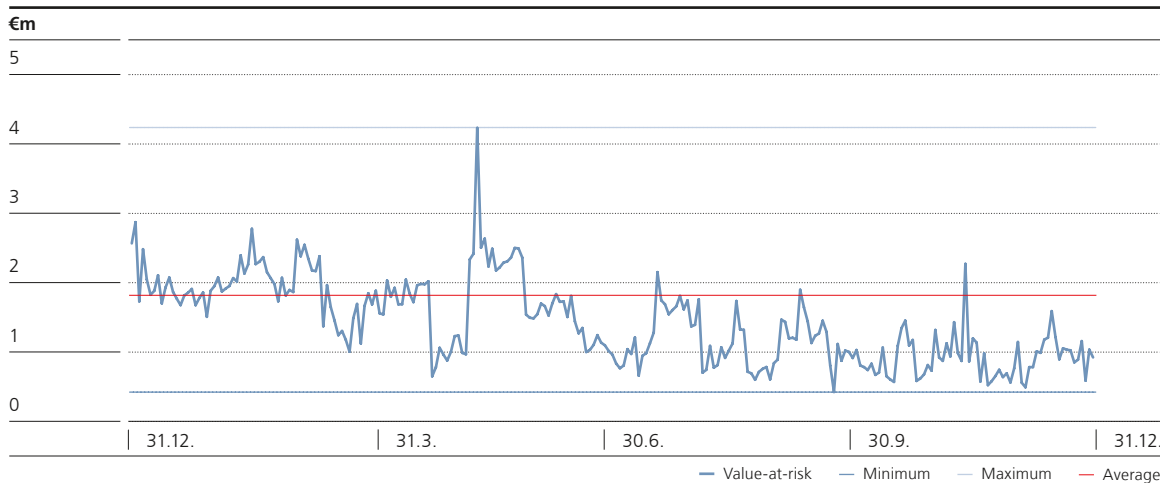
Value-at-risk – General interest rate risk and credit spread risk in Markets trading over the course of the year 2011 (Fig. 20)



The share price risk which exclusively arises in the core business was €6.3m as at the 2011 reporting date and thus below the previous year's figure (€8.9m). The background for this is a reduction in positions in equity derivatives as well as hedge adjustments in the start-up financing of funds. In the trading book (Markets), the share price risks totalled €0.9m (end of 2010: €2.6m), in the Treasury banking book €6.2m (end of 2010: €8.3m).

Figure 21 shows the development of the share price risk for Markets trading over the course of the year.

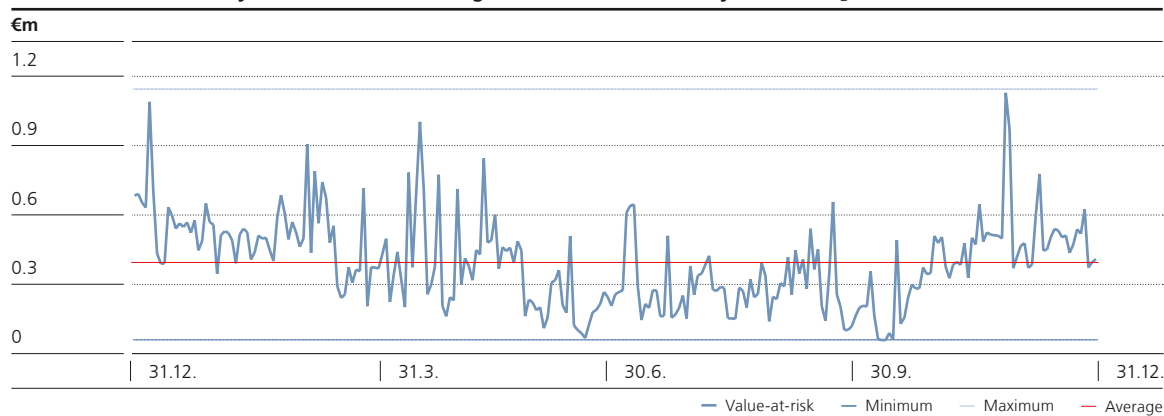
Value-at-risk – Share price risk in Markets trading over the course of the year 2011 (Fig. 21)



The currency risk also decreased further as compared with the previous year, totalling €1.1m (end of 2010: €4.2m). This is attributed to market value changes of existing transactions. The contrary development due to higher market volatilities was overcompensated. The currency positions were mainly held in US dollars and pounds sterling. At year-end 2011, currency risks in the trading book (Markets) amounted to €0.3m (previous year: €0.6m), as well as €4.6m in the Treasury banking book (previous year: €3.7m). The banking book of the Markets unit contained a currency risk of only €0.1m as at the reporting date.

The development of the currency risk is illustrated in the graph for Markets trading (Fig. 22).

Value-at-risk – Currency risk in Markets trading over the course of the year 2011 (Fig. 22)



Credit risks

Risk management and monitoring

Organisation of credit risk management

The credit risk strategy is the foundation for handling counterparty default risks in the DekaBank Group with regard to the structure of the credit processes, the independent risk assessment and the responsible management of risks in due consideration of collateral. It provides the parameters for the business activities of the DekaBank Group with respect to borrower risks, issuer risks, advance performance risks and replacement risks, and forms the basis for a comprehensive credit risk structure analysis. Moreover, the strategy outlines the counterparty default risk principles for loans as defined by Section 19 (1) of the German Banking Act (KWG) and describes the segments which represent the focus of lending activities, including the specific risk determinants and minimum standards. The credit risk strategy applies to all organisational units in the Group. The strategy is specified by the Board of Management, reviewed at least once a year and discussed with the Administrative Board. Credit risks are monitored and managed in accordance with standard principles, regardless of whether the risks stem from trading or non-trading transactions. The associated tasks are carried out by the Board of Management, the C&M, AMI (Real Estate Lending) and AMK (sales direct customer business and private banking) divisions, by the Corporate Centre Credit Risk Office as well as the Credit Risk Control and Risk Models units in the Corporate Centre Group Risk.

In line with the MaRisk, certain tasks in the credit process have to be carried out by departments other than the front office. Consequently, the Corporate Centre Credit Risk Office is the administration office for early risk identification and responsible for the market-independent second recommendation for loan decisions as well as for preparing and approving creditworthiness analyses and ratings. Moreover, the Corporate Centre Credit Risk Office ensures the quality of the credit processes, develops them further if required and monitors the transaction management of non-performing and troubled loans as a permanent member of the Monitoring Committee. In addition to the head of the Corporate Centre Credit Risk Office, the members of this committee, which is responsible for managing and monitoring the processing of troubled exposures, include the heads of the Credits, Markets and Treasury sub-divisions from the C&M division, the head of the Real Estate Lending sub-division in AMI and the head of the Corporate Centre Legal Affairs. The Corporate Centre Credit Risk Office has a right of veto in the Monitoring Committee.

Other back office functions are assumed by the Credit Risk Control and Risk Models units of the Corporate Centre Group Risk. The Credit Risk Control unit monitors credit risks at the borrower level and is responsible for risk reporting with regard to credit risks. Its remit also includes developing methods and reviewing rating procedures. Acceptances and other decisions regarding the future development of the rating procedures are the responsibility

of the Rating Committee (see the section on assessing creditworthiness). The Risk Models unit is responsible for monitoring credit risks at the portfolio level and for the development of methodology and quality assurance of procedures for quantifying credit risks, in particular on the basis of the credit portfolio model.

Independent risk assessment and monitoring is guaranteed by the functional and organisational separation of the Corporate Centres Credit Risk Office and Group Risk from the C&M division as well as the Real Estate Lending sub-division in AMI and the AMK division (sales direct customer transactions and private banking).

Management, monitoring and limiting of credit risks

DekaBank manages and monitors credit risks at the individual transaction and borrower level as well as at the portfolio level.

With regard to the economic borrower and, where applicable, the economic borrower unit, DekaBank has set sublimits for the position risk and advance performance risk as well as a limit for the overall position. The limits are based on the borrower's creditworthiness as well as the collateralisation and term of the transactions. Country and sector aspects also play a role. Moreover, it is ensured that individual exposures do not exceed an appropriate sum. The Bank does not enter into credit transactions of a highly speculative nature or which entail very unusual risks. Furthermore, in accordance with the credit risk strategy, project financing must meet the requirements of the Equator Principles, which is understood as the voluntary obligation to meet minimum social standards as well as environmental standards. External experts are commissioned to review and classify projects.

Special risk-limiting standards apply in the Credits sub-division, depending on the type of financing. In project financing, for example, care is taken to ensure technological security as well as suitable price risk and cost reserves; appropriate equity capital participation of the financing recipient and access to cash flows which secure debt service are also pertinent in this respect. In public infrastructure finance, the assessment of the financed property and of the operator plays a key role, while country and supplier risks are particularly relevant in ECA-covered export and trade financing.

In the segment of structured capital market products and the other segments which are assigned to non-core business, no new commitments are taken on.

In addition to criteria relating to individual transactions, there are product-specific exclusions. In property finance, in the Real Estate Lending sub-division, criteria such as the creditworthiness of the user and/or the parties involved in the project, the location, quality and profitability of the property as well as adequate advance letting for real estate project developments are of overriding importance.

Collateral to minimise credit risks primarily includes guarantees and sureties, charges on commercial and residential property, register pledges and assignment of receivables. In the case of guarantees and sureties, the value carried for the collateral is based on the creditworthiness of the party providing the collateral and in the case of asset collateral, on the market or fair value or lending value of the financed property. In principle, the valuation of the collateral is checked annually. In trading business, we minimise credit risk by using offsetting agreements via derivatives and repo transactions. The main types of collateral are cash and securities, special framework agreements in repo/lending transactions and collateral management agreements.

The AMK private customer lending business largely comprises Lombard loans, futures and options as well as forward exchange transactions within the scope of servicing affluent private customers. Credit is only granted upon provision of valuable collateral.

The procedures used to value and manage the credit collateral are summarised in the Bank's Credit Manual. If collateral is to be newly included as credit risk mitigation techniques under the German Solvency Regulation (SolV), this can only take place following implementation and documentation of the prerequisites required under the SolV. All relevant units of the Bank are included in this process.

Assessing creditworthiness

When assessing the creditworthiness of borrowers, we generally do not rely on external ratings, but rather use a finely differentiated, internal rating system at the Group and Bank level which meets the requirements of the current rules for determining equity backing for financial institutions. The system is based on internally determined ratings, which are assigned to estimates of the probability of default (PD).

Our rating system covers classic default risks such as business transactions with companies, banks and sovereigns and also supplies crystal clear creditworthiness ratings in the area of special and project finance.

The independent credit risk monitoring required to operate the internal rating system is provided by the Corporate Centre Credit Risk Office and the Credit Risk Control unit in the Corporate Centre Group Risk.

In addition, as part of a cooperative project, tasks relating to the ongoing updating and further development of the rating modules as well as their technical operation have been outsourced to RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG in Munich, a joint venture company of the *Landesbanken* involved. One rating module is managed in cooperation with the central service provider of the savings banks, S Rating und Risikosysteme GmbH in Berlin.

The responsibility for internal Bank acceptance or decisions regarding the further development of methodology and the updating of the rating systems lies with the Rating Committee, which is predominantly made up of representatives from the Corporate Centres Credit Risk Office and Group Risk. In addition, the Rating Committee is responsible for the fundamental specification of the rating processes. The first-time introduction of new rating procedures requires the approval of the full Board of Management.

The rating modules currently used are tailored to the relevant class of receivables. These include classic scorecard models through which a creditworthiness assessment is carried out on the basis of current quantitative and qualitative borrower features, as well as modules used to estimate the probability of default in terms of the expected cash flows, using simulated macro and micro scenarios for the relevant risk drivers. One module determines the probability of default using a portfolio-based simulation approach. In addition to the modules mentioned above, expert methods are also used for particular types of financing.

The borrower and country ratings are combined to measure the transfer risk on payment obligations which are denominated in a foreign currency from a debtor viewpoint.

All of the rating modules that are used are calibrated to a one-year probability of default. The DSGV master scale serves as a standard reference point for a differentiated creditworthiness assessment. This provides for a total of 21 rating classes for non-defaulting borrowers and three for defaulting borrowers.

The three default classes reflect the need to facilitate the recording of default events on a differentiated basis. Regulatory default definitions in connection with Basel II encompass a wide range of default events, which can range from temporary payment problems up to insolvency of the borrower.

Each rating class is allocated a mean probability of default. On the whole, the DSGV master scale facilitates an extraordinarily differentiated measurement and forecast of default risks, which takes account of the requirements of DekaBank's market environment to a large extent. The ratings are updated annually and as required.

Quantifying credit risks

Limit monitoring

In general, counterparty-related credit risks are monitored at the economic borrower and economic borrower unit level. To this end, the main exposures from the lending and trading business count towards the utilisation of the limits for advance performance risk, position risk and overall risk, which are managed centrally by Credit Risk Control. Off-balance sheet items such as irrevocable lending commitments or guarantees granted are also included. In principle, the market value of the respective transaction is used. Where this is not directly evident in the market, we use the present value or the maximum current or future drawdown.

Issuer risks arising from bonds and guarantor positions relating to credit default swaps (CDS) in the trading book are monitored on the basis of a global limit based on the holding period, unless relevant individual counterparty-related limits exist.

Limit overruns at the economic borrower unit level or global limit level are reported immediately to the full Board of Management. Further limits such as rating-dependent country limits, portfolio-related limits under the Investment Directive for Structured Capital Market Investments and limits for value fluctuations of securities collateral in repo/lending business are also monitored separately.

Default monitoring

Non-performing items are receivables which meet one of the impairment criteria described in detail in the notes (see note [15]). These also include receivables that are in default by more than 90 days and account for more than 2.5% of the overall risk position (Section 125, Solvency Regulation).

The responsibility for monitoring and managing troubled exposures lies with the Monitoring Committee (also see the section on the organisation of credit risk management). The committee specifies the early warning indicators and classification criteria, monitors exposures categorised as troubled, stipulates the measures required and monitors the effect of those measures.

In order to recognise provisions for loan losses in the balance sheet, the individual loan receivables are checked for impairment. If impairments are identified, specific valuation allowances in the corresponding amount are recognised. For non-impaired receivables, the default risk and transfer risk are taken into account by recognising portfolio valuation allowances. Portfolio valuation allowances for country risks are always recognised as of an internal rating of 10 in accordance with the DSGV master scale. Deviations have to be justified on a case-by-case basis. For countries with better ratings, a valuation allowance can be recognised in individual cases. Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks are recognised for impairments in the loan portfolio which have already occurred at the reporting date but were not yet known. Provisions are created to take account of creditworthiness risks in off-balance sheet lending business.

Credit portfolio model

In addition to the structural analysis of the credit portfolio, credit risks are mapped using a portfolio model. This is aimed in particular at providing suitable risk ratios and risk premiums for portfolio and bank management, determining the capital required or the economic pressure on equity resulting from credit risks and integrating these in the risk-bearing capacity analysis and quantifying concentration and diversification effects.

The portfolio model is largely based on a credit metrics approach. Along with the default risks in the narrower sense, the risks arising from a change in creditworthiness are also taken into consideration in the form of rating migrations. The probability allocation for credit risk induced changes in the value of the portfolio is generated using a Monte Carlo simulation. In the reporting year, the migration matrices were more strongly differentiated according to regional considerations as well as risk segments. Moreover, the collateral recognised when determining the loss ratio was taken into account based on individual cases from rating modules for project financing. Overall, this had a slight risk-reducing effect.

A key result of the portfolio model is that it determines a credit-value-at-risk (CVaR) with a confidence level of 99.9% and an assumed holding period of one year. The CVaR is currently determined each month on a Group-wide basis and incorporated in the processes and reports relevant to the management and monitoring of credit risks. It is included in the risk-bearing capacity analysis, taking into account the provisions for loan losses.

Credit risk reporting

In addition to monitoring limits on a daily basis, Credit Risk Control prepares a monthly summary report containing the main explanations and any partial limit overruns during the reporting month; the summary report is discussed each month by the Board of Management.

Moreover, Credit Risk Control prepares a credit risk report at the end of each quarter, showing DekaBank's credit portfolio for the whole Group by segment in accordance with the definition under Section 19 (1) of the German Banking Act (KWG). This report includes a comprehensive structural analysis of the credit portfolio, an analysis of the limits and their utilisation as well as an overview of collateral. Other elements of the report include risk ratios from the credit portfolio model, concentration analyses, a presentation of rating-related changes in the form of a migration analysis as well as noteworthy exposure and activities in new markets and products. The report also provides information about loans on the watchlist, the provisions for loan losses and, if applicable, major limit overruns.

The credit risk report is prepared at the end of every quarter and submitted to the Board of Management and in condensed form to the Administrative Board.

Current risk situation

In alignment with the clearly defined focus of its lending business on asset management, DekaBank generally only takes on new exposures on a strictly selective basis. This business policy was consistently pursued in the reporting year as well. In this respect, we have also taken the increasingly tighter regulatory requirements for the core capital ratio into account. Furthermore, against the background of the temporarily reduced risk cover potential, we manage our risk assets and the resultant counterparty default risks restrictively within the scope of the predefined limits.

As a result of the new presentation form introduced in the past financial year, which is more closely aligned with the standards of internal risk monitoring and management, the volume-related indicators of this current credit risk report can only be compared with the published figures of the previous year to a limited extent. Since underlying risks from equity derivatives transactions as well as transactions are now also included for the purpose of mapping the guarantees of guaranteed funds, the gross loan volume tended to appear larger in the new presentation form. In addition to the newly recognised positions, the volume also contains other off-balance sheet counterparty risks as well as claims from lending transactions and therefore exceeded the Group assets shown in the IFRS statement by a total of €26.6bn.

Conversely, as compared to the previous presentation form, the net loan volume has decreased steadily as a result of the higher granularity of the collateral inclusion. To facilitate better comparison, the volume-related previous year's figures in this report were adjusted in line with the new inclusion method and can therefore no longer be directly compared with the figures published last year.

The gross loan volume increased by €6.5bn to €160.4bn as compared with the adjusted previous year's figure (€153.9bn); (Fig. 23).

Gross loan volume (Fig. 23)

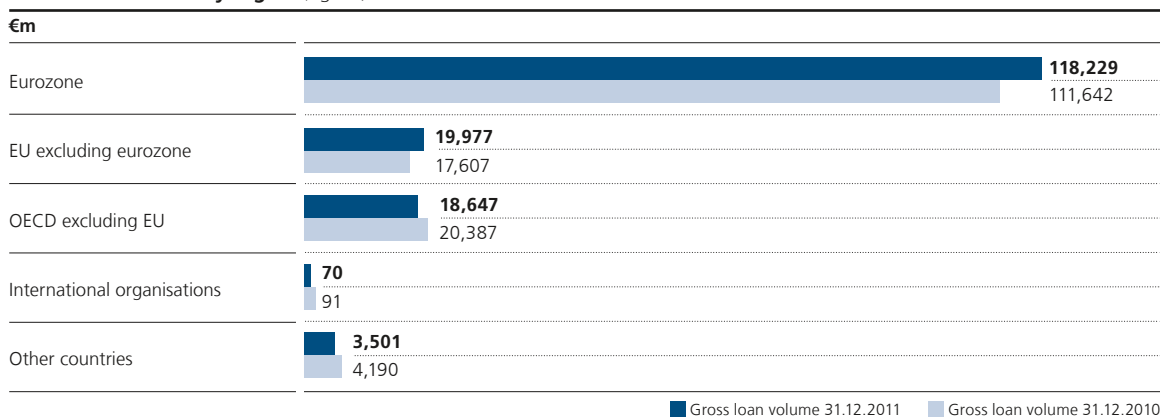
€m	31.12.2011	31.12.2010
Financial institutions	92,688	80,046
Corporates	16,867	20,900
Public sector finance Germany	16,324	15,809
Funds (transactions and units)	12,153	14,764
Property risk	8,229	8,046
Transport & trade finance	5,964	6,191
Utility & project finance	3,085	3,122
Other	5,115	5,037
Total	160,425	153,916

The weightings of the individual risk segments shifted in the reporting year. The gross loan volume ascribed to financial institutions, including the savings banks, increased by €12.6bn to €92.7bn. The main driving force of this was the higher gross loan volume in repo/lending business in the second half of the year and, to a lesser extent, the derivatives business. The proportion of loan volume with other financial institutions therefore rose from 52.0% to 57.8% of the gross loan volume.

In the corporates risk segment, the reduction in the gross loan volume by €4.0bn was primarily due to the downturn in business with secured equity positions. The volume in the funds risk segment, which reflects our shares and businesses with securities, also decreased. Only minor shifts took place in the other risk segments. The changes in the gross loan volume in the individual risk segments only had a moderate impact on the net loan volume on the whole.

As was the case in previous years, the majority of the gross loan volume was attributed to the eurozone (€118.2bn). Its weight in the regional distribution increased slightly from 72.5% last year to 73.7%. Almost three-quarters of the gross loan volume in the eurozone related to borrowers in Germany. Gross loan volume attributed to EU countries outside the eurozone rose by 13.5% to €20.0bn. The share of the OECD countries outside of the EU was €18.6bn and therefore only slightly decreased by €1.7bn as compared to last year. However, the gross loan volume in the other regions changed only marginally (Fig. 24).

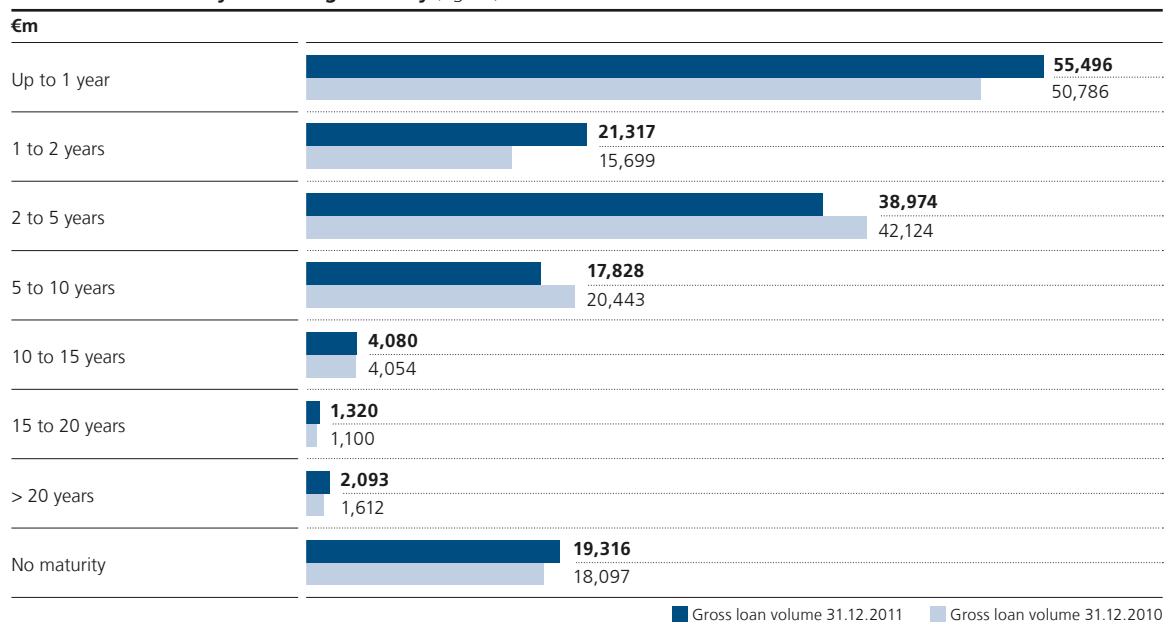
Gross loan volume by region (Fig. 24)



Countries with a rating of 6 or poorer in accordance with the DSGV master scale or with a probability of default of 48 basis points or more are monitored using a global country limit. As in the previous year, its utilisation was below 20%. The gross loan volumes in the Euro countries with downgraded credit ratings, Portugal, Italy, Ireland, Greece and Spain, decreased to €5.9bn in the reporting year (end of 2010: €6.2bn). This decline is, amongst other things, attributed to the reduction in volume in the countries concerned as compared with the Euro core countries (€-326m). With a share of 3.7% in the overall gross loan volume, the exposure in the countries currently under discussion is generally very limited.

The average remaining maturity of the gross loan volume decreased slightly from 3.2 years to 3.1 years as compared with the previous year's figure. For 34.6% of the gross loan volume, the maturity was less than one year, with only 4.7% of the gross loan volume featuring a remaining maturity of ten years or more (Fig. 25).

Gross loan volume by remaining maturity (Fig. 25)



The extent of the corresponding deductions from the gross loan volume to the net loan volume rose slightly once again in the reporting year, amounting to €108.0bn as at the reporting date (end of 2010: €102.4bn). This remained at approximately two-thirds of the gross loan volume. Compared with the previous year, it was particularly the hedged volumes in the financial institutions risk segment which increased; the significant rise reflected the fact that almost all of the new business of DekaBank was comprehensively collateralised with other credit institutions. For example, the volume of offsetting agreements on reverse repo transactions in the financial year grew, as did lending and round tripping and futures.

The resultant net loan volume totalled €52.4bn as at the reporting date on 31 December 2011, which corresponds to a slight increase of 1.7% in comparison to the previous year. The financial institutions risk segment accounted for the largest share of the net loan volume, followed by a wide margin by corporates and funds (Fig. 26). The net loan volume in PIIGS countries fell by €350m, its share therefore decreased from 6.8% in the previous year to now 6.0%.

Net loan volume (Fig. 26)

€m	31.12.2011	31.12.2010
Financial institutions	31,756	31,515
Corporates	6,262	6,573
Funds (transactions and units)	4,090	2,753
Property risk	3,064	3,240
Transport & trade finance	840	1,079
Utility & project finance	3,024	3,058
Other	3,374	3,323
Total	52,408	51,541

The concentration of the loan portfolio only slightly increased in the reporting year. At year-end, the ten largest borrowers accounted for 25.6% of the net loan volume (end of 2010: 25.2%). 5.4% of the credit borrower units therefore made up 80% of the net loan volume.

The average rating of the net loan volume calculated on the basis of the DSGV master scale remained unchanged at 4, while it was able to improve one notch to 3 in gross terms. By far, the largest proportion of the net volume (89.5%) was not affected by changes in ratings in the reporting year. As for the remaining volumes, positive and negative migrations were balanced, whereby in most cases the change was restricted to a rating class. The average default probability of the portfolio therefore only changed insignificantly as compared with the previous year and stood at 24 basis points. As at the reporting date, 88.2% of the net loan volume (previous year: 86.4%) had a DSGV rating of 3 or better. In the most important risk segment, financial institutions, the average rating improved slightly by one notch from AA- to AA and thus had an average default probability of 3 basis points (Fig. 27).

Net loan volume by risk segment and rating (Fig. 27)

€m	Average PD in bps ¹⁾		Average rating		Average PD in bps ¹⁾		Average rating	
	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
Financial institutions	3	AA	31,756	4	AA-	31,515		
Corporates	57	6	6,262	44	5	6,573		
Public sector finance international	8	A	1,590	7	A	1,414		
Public sector finance Germany	1	AAA	35	1	AAA	160		
Public infrastructure	179	9	1,078	308	10	1,070		
Transport & trade finance	129	8	840	118	8	1,079		
Utility & project finance	96	7	3,024	95	7	3,058		
Property risk	56	6	3,064	65	6	3,240		
Retail portfolio	17	3	539	6	A	575		
Funds (transaction and units)	14	2	4,090	11	2	2,753		
Equity investments	125	8	133	86	7	105		
Total result	24	4	52,408	27	4	51,541		

¹⁾ Positions with a default rating in classes 16 to 18 (as at 31.12.2011: €1,129m) are not taken into account when calculating the average probability of default.

The CVaR in the Group risk (confidence level 99.9%, risk horizon one year) was €1.55bn at year-end 2011 (end of 2010: €1.59bn). 40.1% of this amount (previous year: 31.6%) related to banks and other financial service providers. The CVaR attributed to German counterparties increased disproportionately; its share rose to 55.8% (end of 2010: 41.2%). However, the counterparty default risk for foreign counterparties and particularly for borrowers outside of Europe, decreased overall.

The provisions for loan losses reported in the balance sheet increased to €773.1m (previous year: €617.6m), largely as a result of higher specific valuation allowances for loans and securities. €694.1m was attributed to specific valuation allowances (previous year: €532.5m). Of this amount, €37.9m was related to Greece and €42.8m to exposures in Portugal. The portfolio valuation allowances for country risks (€13.7m) as well as portfolio valuation allowances for creditworthiness risks and provisions for portfolio risks (€63.1m) were only slightly

different from the previous year's levels, while provisions for specific risks in off-balance sheet lending were, as in the previous year, negligible at €2.2m. The allocation of provisions for loan losses and securities to the segments is shown in figure 28.

Provisions for loan losses by risk segment (Fig. 28)

€m	Financial Institutions	Fonds	Transport & trade Finance	Utility & project Finance	Property risk	Public infrastructure	Public Finance	Equity investments	Corporates	Other	31.12. 2011	31.12. 2010
Impaired gross loan volume¹⁾	631.6	0.0	301.1	36.9	194.2	195.7	49.4	0.0	27.0	0.3	1,436.2	987.2
Collateral at fair value	0.3	0.0	183.5	0.0	99.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.2	283.0	231.8
Impaired net loan volume¹⁾	631.3	0.0	117.6	36.9	95.2	195.7	49.4	0.0	27.0	0.0	1,153.1	755.4
Provisions for loan losses²⁾	421.6	0.0	82.6	45.5	120.7	27.8	38.3	0.0	36.5	0.1	773.1	617.6
Specific valuation allowances	419.6	0.0	57.7	29.8	105.1	21.1	37.9	0.0	22.8	0.1	694.1	523.5
Provisions	0.0	0.0	1.9	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.3	0.0	2.2	7.0
Portfolio valuation allowances for country risks	0.0	0.0	13.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	13.7	15.1
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	2.0	0.0	9.3	15.7	15.6	6.7	0.4	0.0	13.4	0.0	63.1	72.0

¹⁾ Gross and net loan volumes impaired by specific and country valuation allowances.

²⁾ Provisions for loan losses in balance sheet exceed the net loan volume as portfolio valuation allowances have been recognised.

As collateral for the impaired individual exposures, securities were taken into account in the financial institutions risk segment; in the property risk segment, charges on property were essentially accounted for, and aircraft and ship mortgages as well as sureties were included for the transport & trade finance risk segment. Sureties were taken into account when determining portfolio valuation allowances for country risks. Collateral of sustainable value were included when determining portfolio valuation allowances for creditworthiness risks. The assets resulting from the utilisation of held collateral in the past financial year are recognised in the balance sheet in the amount of €32.3m and relate to a real estate property.

Operational risk

Roles and responsibilities of the management of operational risks

Due to the process-specific nature of operational risks (OR), DekaBank pursues a decentralised approach to identifying, assessing and managing them. This is based on the coordinated cooperation of the following units.

Board of Management

The Board of Management has the overall responsibility for the appropriate handling of operational risks in the DekaBank Group. In this respect, it is specifically responsible for defining the OR strategy, ensuring the required framework conditions for its Group-wide implementation and taking measures for OR management on the Group level.

Operational Risk Control unit

The Operational Risk Control unit is responsible for the key components of controlling operational risk in the Group. In particular, it has the decision-making authority with regard to the methodology applied to operational risks (conception and further development as well as monitoring the implementation and continuous utilisation of methods and procedures), the independent OR reporting (conception and further development of the reporting system; preparation of evaluations and analyses; providing the results to the Board of Management and the heads of the Group units) and the professional support of the infrastructure required for this.

Group units

The decentralised risk identification, measuring and management is carried out by the following functions within the individual Group units:

- Heads of the M1 units: implementation of the requirements specified in the OR strategy (in particular, provision of the budget and assignment of qualified employees); management of operational risks in the Group unit
- OR Manager: decentralised OR controlling (especially decentralised application of developed methods; ensuring consistent risk assessments and implementation of risk-reducing measures within the Group unit)
- Assessors: identification of OR loss scenarios within the scope of self assessments and estimation of potential loss amounts and frequency of losses
- Loss documenter: records OR loss cases which have actually occurred in the Group unit

Cross-divisional functions

In addition to the methods for which the Operational Risk Control unit is responsible in the Group, the following cross-divisional functions at DekaBank play an important role in identifying, assessing and managing operational risks:

- Group Audit
- Compliance
- Data Protection
- Data Security Management
- Corporate Security Management
- Complaint Management

For all of the above-mentioned functions, the interaction with the methods under the responsibility of the Operational Risk Control unit is regulated by means of ongoing comparison in a way that ensures consistency and the absence of overlaps of the results even in specific cases.

Instruments used for the management of operational risks

DekaBank uses the following methods and tools to manage operational risks:

Self-assessment

Self-assessment is conducted annually and is based on detailed OR loss scenarios. In addition to describing and assessing the risks in terms of the loss amount involved and frequency of occurrence, appropriate risk-reducing measures are also identified in this context. DekaBank currently has approximately 1,200 individual scenarios.

Scenario analysis

The scenario analysis is used for the detailed examination and assessment of loss events arising from operational risks which cannot be adequately covered by the self-assessment process due to their comprehensive nature or their potentially high maximum loss. During this process, major risk drivers and influences on the course of the scenarios are identified, which can, in turn, also be used to monitor the risks as well as derive management-relevant impetuses. The assessment of the, at present, approximately 50 scenario analyses is reviewed on a quarterly basis.

Risk indicators

Factors which describe the state of the business environment or the internal control system are not monitored using an isolated method. Instead, such risk indicators are integrated into the assessment of the scenario analyses as regularly updated variables and therefore increase their risk sensitivity and facilitate the prompt identification of developments as well as the derivation of management measures.

Loss documentation

At DekaBank, all losses incurred throughout all of the Group units from operational risks that are above a minimum limit of €5,000 are ongoing recorded in a central loss database. Besides describing the loss, this also includes documentation of the causes and suitable measures to prevent future losses. Furthermore, the findings of the loss documentation are used to validate risk estimations within the scope of self assessments.

Quantification

DekaBank uses an advanced measurement approach (AMA) recognised by regulatory bodies to determine the economic capital for the operational risk. In doing so, the operational risk of the Bank is quantified based on a combination of self assessments, scenario analyses and internal as well as external loss data. The value-at-risk figures identified are incorporated into both the regulatory capital requirement as well as in the internal risk-bearing capacity analysis of the Group.

Stress tests for operational risks

The impact of stress scenarios for operational risks is considered at various levels. Unusual but plausible scenarios are included in the scenario analysis. At the same time, extreme events are also taken into account when determining the value-at-risk on the ex-post side by using external major damage and loss events with no scaling.

The effects of the newly defined macro-economic stress tests are also assessed with regard to operational risks.

Reporting of operational risks

The quarterly risk report informs the heads of the Group units about all key operational risks, thereby facilitating effective management. In addition, an aggregate report is submitted to the Board of Management. Alongside summarised information on operational risks in the Group, the report includes detailed information on the implemented and planned measures for major individual risks in the Group units. Moreover, the value-at-risk ratio is incorporated in the analysis of the Group's risk-bearing capacity. Reporting obligations apply to losses that have occurred; these are graded in accordance with the loss involved and ensure that the Board of Management and Internal Audit are informed in a timely manner.

Major developments in 2011

Methodology developments

In the past financial year, particular efforts were made to improve the cooperation of central OR methods and various cross-divisional functions on a methodology level. A comprehensive process to standardise the documentation and quantify fraud risks was established in cooperation with the newly introduced Fraud Prevention Forum. Furthermore, the process risks and related controls identified as part of the internal control system reporting were interlinked with the assessment of the OR loss scenarios. Finally, additional risk indicator reporting was implemented and rolled out across the Group, which helps the decentralised units identify the development of loss potentials of the scenario analyses at an early stage based on indicator changes.

Furthermore, loss events at other institutes which have become public are used to review existing processes in terms of their suitability and appropriateness. By intensifying various control functions and expanding the reporting system, effective measures were taken to minimise the risk of similar cases occurring at DekaBank.

Current risk situation

The value-at-risk determined in accordance with the advanced measurement approach for operational risks (confidence level 99.9%, risk horizon one year) rose by 8% over the course of the financial year to €143m (end of 2010: €132m); (Fig. 29). The increase is largely due to the development of internal and external loss event data as well as the initial integration of the new business activities in Luxembourg.

Value-at-risk (Fig. 29)

(99.9%, 1 year), in €m

2011	143
2010	132
2009	138

The potential losses from operational risks determined as part of the Group-wide risk inventory decreased slightly by 3.0% to €52.1m (end of 2010: €53.7m). As a result of the indicator effect of business environment factors, such as the higher equity market volatility and declining economic indicators, which are directly incorporated into the risk assessments, there was an initial considerable increase in the indicator over the course of the year. However,

this development was balanced by the reduction in potential loss estimations for various successfully reduced risks as well as more precise mapping of specific risks using the more in-depth scenario analysis methodology.

Compliance

The DekaBank Group has a separate unit which ensures the stability, effectiveness and independence of the compliance function.

Its responsibilities comprise the prevention of money laundering and financing of terrorism as well as fraud and corruption. In addition, the unit ensures the Bank's compliance with duties and requirements for our capital market and real estate activities in accordance with securities trading legislation as well as with financial sanctions and embargoes. The Compliance unit provides ongoing advice to the specialist units in this regard and conducts audits related to compliance with statutory and regulatory requirements concerning compliance as well as the comprehensive compliance instructions.

The Compliance Officer submits a report to the Board of Management and Administrative Board at least once a year and is also the point of contact for supervisory authorities and other government offices.

The ongoing implementation and integration of the compliance requirements in general day-to-day business is intended to contribute to the transparent adherence with the compliance standards as well as to reinforcing trust amongst investors and the public and safeguarding customer interests. Furthermore, the compliance regulations also protect the employees and help maintain the DekaBank Group's good reputation in the market. The DekaBank Group's compliance concept is designed in a way that ensures efficient management of conflicts of interest.

Accounting-related internal control and risk management system

The Board of Management of DekaBank has overall responsibility for the internal control and risk management system. The system is based on a transparent group-wide organisational and control structure. The Finance unit is responsible for preparing and coordinating monthly, quarterly and annual financial statements. The units involved in the accounting process are appropriately staffed, in terms of both the number of personnel and their qualifications. Furthermore an open and cross-divisional communication policy makes an important contribution to minimising the risks associated with preparing financial statements.

In principle, risks arise in the accounting process, including through non-uniform use of posting, reporting and accounting standards, as a result of incorrect reporting of business transactions, and due to malfunctions and errors of the IT systems used in accounting.

DekaBank's internal control system ensures proper and efficient accounting by complying with the relevant statutory and legal provisions. Its key features are the consistent procedural integration of control activities and procedures, in particular on the basis of the dual control principle as well as risk-oriented division of responsibilities in

the head office units. To this end, automated routine checks are performed and, when required, manual control and coordination procedures are also used, whose implementation and functionality are documented in specialist and implementation concepts.

On an aggregated level (for example with regard to individual balance sheet items) additional checks are carried out by "sub-position officers". These employees are also responsible for regularly calculating results and they have in-depth product knowledge. The dual control principle applies here as well and is implemented by an employee with supervisory responsibilities.

The Group guideline covers the reporting of business transactions on a centralised basis. The guideline describes key accounting facts and documents the uniform specialist procedure that applies throughout the entire Group. This ensures that the same business transaction is reported uniformly in different Group units and companies in compliance with the applicable accounting standards. Specific work instructions are used to implement the Group guideline at the operational level in the individual specialist departments and they also provide a description of the control mechanisms to be considered. Guidelines and authorisation concepts have been developed for the central systems which generate accounting information as part of the preparation of financial statements and compliance with these is regularly monitored by internal and external audits.

We mainly use standard software for accounting. The systems are protected against unauthorised access by external parties and are comprehensively secured against data loss.

The internal control systems is regularly reviewed and tested by auditors as part of the audit of the consolidated financial statement.

Liquidity risk

Risk management and monitoring

DekaBank's liquidity risk is managed and monitored as an independent risk category. The liquidity risk strategy applies to all organisational units in the Group. The strategy is determined by the Board of Management and reviewed annually and discussed with the Administrative Board. Any necessary adjustments are carried out under the lead management of the Corporate Centre Risk Group.

In principle, liquidity risk is managed on a cross-portfolio and Group-wide basis by the Funding & Liquidity unit in the Treasury division. All product types are included. The central aims are to avoid liquidity bottlenecks even under stress conditions at the Group level, comprehensively ensure solvency at all times and generate positive profit contributions from liquidity management.

In accordance with the MaRisk requirements, it must be ensured that if the institute's own (idiosyncratic) as well as market-wide (macro-economic) stress factors occur simultaneously, the liquidity is at least equally as high as the expected cash outflows. Over the short-term period of one week, only unused highly liquid securities are assigned to the liquidity potential. Over a period of one month, further unused and short-term assets which can be readily converted into cash can be included.

The planning, managing and monitoring liquidity is based on the liquidity status, various funding matrices under normal and stress conditions, the liquidity key ratios in line with the liquidity regulation, fund monitoring during the year as well as sufficient security liquidity reserves.

DekaBank defines liquidity risks that are recognised in income as economic effects which result from unfavourable changes in spreads related to closing potential refinancing gaps of up to one year. This is consistent with the risk-bearing capacity parameters if the relevant scenario for spread changes (99.9%) is selected.

DekaBank limits liquidity risk on the basis of the funding matrix relevant to management. This limitation does not allow for negative liquidity balances for a period of less than one year and thus risks from funding gaps that are recognised in income are not material at present. Accordingly, inclusion in the risk-bearing capacity is not required.

Quantifying liquidity risk

Liquidity status

The current liquidity status of the DekaBank Group is determined on a daily basis by the Short Term Products (STP) unit in the Markets sub-division; the unit uses the liquidity status to manage liquidity on a day-to-day basis.

Funding matrices

In addition, the liquidity position is analysed and monitored by the unit Risk Management Funding, Liquidity & ALM in the Corporate Centre Group Risk. To this end, we primarily examine the "Combined stress scenario" funding matrix (FM), which reproduces the simultaneous occurrence of both institute's own and market-wide stress factors. In this connection, the previously carried out management-relevant "Intended Holding Period" FM was replaced in this reporting year by the new "Combined stress scenario" FM, which accounts for the new requirements of the 3rd amended version of the MaRisk.

The purpose of the funding matrix is to show the undiscounted expected future cash flows across the portfolio as at the reporting date. In addition to these cash flows, the liquidity potential, which consists of highly liquid and liquid securities, is also considered. The liquidity balance for each maturity band is determined from the cash flows accumulated over time and the liquidity potential. Based on this, the liquidity requirement or surplus is determined under stress conditions for each maturity band in accordance with MaRisk.

The foundation of the model are cash flows based on legal maturities. This approach is based on the total sum of the legal net cash flows per maturity band. The gap between the legal perspective and the expected cash flows is bridged using modelling assumptions. The securities which can be used as a source for liquidity are taken into consideration in the liquidity potential. A difference is made between

- highly liquid securities which can be used as a source of liquidity from the very first day,
- liquid securities which can serve as a source of liquidity as of the second week and
- other securities which are available as a source of liquidity as of the second month.

The liquidity balance calculated from the accumulated liquidity potential and accumulated cash flows is managed using an early warning limit traffic light system and liquidity limits. This allows the investment potential available for each maturity band to be explicitly determined. The liquidity balance must be positive in all monitored maturities; the early warning limit is currently €1.5bn.

Within the scope of managing the liquidity position, the funding matrix is used on a daily basis in the Funding & Liquidity unit in the Treasury sub-division. Its application includes the strategic management of DekaBank's issuance activities in the money and capital markets as well as strategic asset allocation.

The unit Risk Management Funding, Liquidity & ALM in the Corporate Centre Group Risk is responsible for monitoring the liquidity risks based on the funding matrices as well as the methodical development and quality assurance of the procedures used in the scope of the funding matrices.

Stress scenarios

The "Combined stress scenario" funding matrix maps the liquidity situation of DekaBank under extreme stress conditions. In addition, we also consider specific stress scenarios separately as part of special funding matrices. We divide the underlying models into idiosyncratic and market-related scenarios.

Idiosyncratic scenarios affect DekaBank directly (for example downgrading of DekaBank's creditworthiness by rating agencies). With market-related scenarios, we focus on the impact of a funding or banking crisis. Depending on the stress scenario, various modelling assumptions are made.

Liquidity ratio under the Liquidity Directive

At DekaBank, liquidity risk mitigation measures are also guided by the liquidity requirements of the Liquidity Directive. The Liquidity Directive specifies the requirements of Section 11 (1), clause 1 of the German Banking Act (KWG), according to which financial institutes must be sufficiently liquid at all times. The liquidity ratio pursuant to the Liquidity Directive is calculated as the ratio of short-term cash inflows and outflows of DekaBank with a maturity of up to one month. Monitoring ratios for up to one year are also calculated. Potential payment obligations, for example in relation to credit line commitments or deposits, are included in the individual maturity bands and weighted according to their drawdown probability (call-off risk) in accordance with the regulatory weighting factors. In line with regulatory requirements, certain product types, such as derivatives, are not included.

Reporting of liquidity risk

The above-mentioned funding matrices used for management and risk monitoring purposes are prepared at least every week by the Corporate Centre Group Risk as part of its independent monitoring process. They include a qualitative assessment of the liquidity situation by the Funding & Liquidity unit in the Treasury and are submitted to the full Board of Management, the ALMC and the heads of the Markets, Treasury and Group Risk units. In this regard, limits and traffic light system limits were defined on the basis of the liquidity balance (= accumulated liquidity gap plus accumulated liquidity potential), which are also monitored by the Corporate Centre Group Risk. Any overruns are reported to the Board of Management via the ALMC.

Moreover, the liquidity ratio pursuant to the Liquidity Directive is monitored daily in the reporting system of the Corporate Centre Finance.

Current risk situation

The DekaBank Group's potential liquidity that is readily convertible into cash remains at a high level even in stress scenarios. The Group can therefore utilise a high level of liquid securities, most of which are eligible as collateral for central bank borrowings, the available surplus cover in the cover pool and the corresponding repo transactions.

As at year-end, the accumulated liquidity balance of the DekaBank Group's "Combined stress scenario" funding matrix in the short term range (up to one week) amounted to €1.6bn. In the maturity band of up to one month, the surplus totalled €5.3bn and in the medium-to-long term range at three months it was €13.4bn. In all maturity bands of up to 20 years, the liquidity balances were clearly positive (Fig. 30).

Combined stress scenario funding matrix of DekaBank Group as at 31 December 2011¹⁾ (Fig. 30)

€m	D1	>D1-1M	>1M-12M	>12M-5J	>5J-20J	>20J
Liquidity potential (accumulated)	17,743	22,510	2,594	-112	-16	-16
Net cash flows (accumulated)	-12,260	-17,200	14,657	5,626	5,897	1,529
Liquidity balance	5,484	5,310	17,251	5,514	5,881	1,512

For information purposes:

Net cash flows by legal maturity	-7,556	-17,195	-9,188	-2,457	3,617	1,274
----------------------------------	--------	---------	--------	--------	-------	-------

¹⁾ The previous year's figures are not available due to switch to new funding matrix in the reporting year.

Overall, we have significantly exceeded the requirements of MaRisk. In accordance with the new regulatory definition, our highly liquid securities cover a potential cash outflow in the combined stress scenario across all maturity bands, instead of the specified month. DekaBank's liquidity position remains very strong even under the specific stress conditions. In the short term maturity band of up to one month, liquidity surpluses were shown in all stress scenarios considered.

The regulatory requirements of the Liquidity Directive were again clearly surpassed at all times during the reporting period. The annual average for the liquidity ratio of the first maturity band, determined on a daily basis, was 1.59 (previous year: 1.57). It was always within a range of 1.47 to 1.72. The figure at the close of the year was 1.59 (end 2010: 1.56).

Other risks

Business risk

In accordance with the varying importance of the business risks for the individual business activities, different methods are used to quantify and manage risk:

For Asset Management activities, the primary risk factors are the assets under management and the amount of commission. The volatility of these risk factors is simulated for each asset class, i.e. for equities, bonds and property, using comparison indices. Parallel to this, scenarios are used to carry out a self-assessment of the material business risks for Asset Management activities. This allows the business divisions to counter the main identified business risks with risk-mitigating measures.

For all activities outside of Asset Management, especially in the C&M division, the business risk is included at the general amount of the benchmark that is customary in the sector.

With a VaR of €432m (end of 2010: €427m), the business risk is only slightly above the previous year's level.

Shareholding risk

The shareholding strategy is a component of the credit risk strategy. Equity investments (shareholdings) include all direct and indirect holdings of the DekaBank Group in other companies, regardless of their legal form. Equity investments held as credit substitute transactions do not come under the shareholding strategy. In principle, DekaBank does not pursue any trading interests when taking an equity interest.

The basis for determining the shareholding risk position is the respective IFRS book value of the equity investment. The risk is measured on the basis of the volatility of a benchmark index in the equity market.

At €37m, the VaR related to the shareholding risk remained at the previous year's level (end of 2010: €37m). Equity investment book values and volatility also remained at a stable level.

Property risk

The property risk is measured on the basis of the IFRS book values of the property held in the Bank's portfolio and the volatilities in the relative changes in value of the property in the respective location. With a VaR of €7m, the property risk was of secondary importance, as was the case in the previous year.

Property fund risk

The property fund risk primarily results from property fund units held in the Bank's own portfolio and here, especially from start-up finance. With a VaR of €18m (previous year: €15m), the property fund risk remained at a low level and did not represent any significant risk for DekaBank.

Capital market credit products

The capital market credit products section summarises the remaining positions of our former Liquid Credits portfolio. The portfolio is divided into two parts: the single name & index (SNI) sub-portfolio, which is invested in corporate bonds and CDS, and the securitisations sub-portfolio, which comprises the structured capital market credit securities of the former Liquid Credits portfolio. The SNI portfolio was allocated to the core business of DekaBank in the first quarter of 2009. Since then it has been part of the Treasury portfolio. The securitisations portfolio, however, was assigned to non-core business based on the fact that its position was no longer considered strategic. The strategy in relation to securitisation positions is therefore a managed reduction, while the SNI portfolio continues to be actively managed.

As the financial market crisis had a particular impact on the former Liquid Credits portfolio, we are presenting the development separately again in the following.

Volume development

The SNI portfolio essentially comprises single name and index CDS transactions, corporate bonds as well as transactions as part of long-term liquidity investment.

The nominal volumes of the SNI portfolio in the core business slightly decreased on the whole in the reporting year. The net nominal value fell by €200m to €6.3bn (end of 2010: €6.5bn). While the changes in the first 7 months were influenced by sales and maturities primarily in bonds (in total €791m gross nominal value), the last 5 months were marked by a selective portfolio reduction in CDS transactions (in total €410m). In these CDS transactions, the credit risk position corresponds to that of a bond position. Investments were made in blue chip companies with a maturity band of 3 years. In this segment, the CDS spreads are far greater than the comparable bond yields, but in comparison to a bond investment, no liquidity is tied-up.

The positions of the former Liquid Credits portfolio allocated to non-core business show a net nominal value of €1.9bn as at the 2011 reporting date (end of 2010: €2.2bn). Asset-backed securities (ABS), commercial mortgage-backed securities (CMBS), residential mortgage-backed securities (RMBS), collateralised loan obligations (CLO), synthetic collateralised debt obligations (index und bespoke), structured finance collateralised debt obligations (SFCDL) as well as constant proportion portfolio insurance (CPPI), which are not strategically important for DekaBank, are included in the non-core business. The lower volume is primarily due to the complete repayments on several securitisation transactions as well as various partial repayments. The volume will continue to be decreased over the coming years both through the planned reduction while safeguarding assets at the same time and the scheduled expiry of transactions. No new business will be entered into.

Management, monitoring and limiting

As with all other credit transactions, the Corporate Centre Credit Risk Office assumes the role of the administration office for the early identification of risks. This office is also responsible for the market-independent second recommendation and for monitoring transactions at the individual transaction level.

In line with DekaBank's current corporate credit risk strategy, limit monitoring is carried out independently and on a daily basis by the Corporate Centre Group Risk for the remaining structured capital market credit products. Any limit overruns are immediately reported to the full Board of Management.

The limit system described is flanked by product-specific minimum and exclusion criteria.

Approach and valuation

The valuation of capital market credit products categorised at fair value is largely market-oriented. We only continue to use a modified discounted cash flow model to determine the fair value for 75 non-synthetic securitisation transactions in non-core business with a nominal volume of €0.78bn as at the 2011 year-end. These transactions are exclusively European securitisations or securitisations with a distinct European focus.

Accordingly, any changes in the positions categorised at fair value are reported directly in the income statement. No actual defaults have occurred in the tranches to date. Models and indicative prices from pricing service agencies were used to establish the book value of assets in the at fair value category. The book values of loans and receivables (lar) positions are determined on the basis of amortised costs. No specific valuation allowance was required for any of these positions as part of an impairment test. With regard to afv positions, no nominal and interest defaults occurred.

In the SNI portfolio, the CDS positions and the major share of the afv bonds are valued at market price. A share of the portfolio has been classified as held to maturity and is therefore valued at amortised cost.

Rating overview

As at year-end, the SNI portfolio shows overall good creditworthiness almost exclusively in the investment grade range. Nevertheless, in light of the European national debt crisis, we recorded some downgrades in individual bank bonds as well as a Greek bond (€50m) into the non-investment grade range. Individual downgrades were also recorded within the non-investment grade range. Downgrades prevailed in the investment grade range as well.

Within the portfolio of structured capital market credit products allocated to the non-core business, specific positions were also downgraded in the reporting period, some of which do not currently have any investment grade rating. The majority of the portfolio do, however, carry a good rating; with 87.1% (end of 2010: 88.2%) of the ratings in the investment grade range as at the 2011 reporting date. The slight reduction in comparison to the previous year was the result of higher repayments in the positions with good and very good ratings as compared to the positions with non-investment grade ratings.

The rating overview for non-core business shows the external ratings on a conservative basis, to the effect that where several external ratings are available for a transaction, the overview shows the lowest rating (Fig. 31).

Structured capital market credit products by rating class (nominal value in €m) (Fig. 31)

Product		AAA	AA	A	BBB	Non investment grade	Unrated	Total (previous year)
Structured	ABS	31	18	35	4	69	0	157 (277)
	RMBS	154	110	152	47	5	0	467 (554)
	CMBS	172	68	232	64	25	0	561 (604)
	CLO	7	286	125	52	68	0	538 (562)
	CSO	0	0	0	0	75	0	75 (75)
	Structured finance CDO	0	20	10	0	0	0	30 (30)
	Alternative	CPPI	0	0	50	0	0	0
Total		363	501	604	168	242	0	1,878 (2,201)

Country overview

The SNI portfolio as well as the remaining structured capital market credit products of the non-core business continue to focus on Western Europe.

A total of 79.6% of the securitisations in the European market were attributed to the latter. With regard to CMBS, a large proportion were UK securitisations, as is the case with the market distribution. The only noteworthy positions outside of Europe are CLO and CSO securitisation transactions as well as CPPIs (Fig. 32).

Structured capital market credit products by risk country (nominal value in €m) (Fig. 32)

Product	Structured						Alternative	Total
Country	ABS	RMBS	CMBS	CLO	CSO	Structured finance CDO	CPPI	(previous year)
Germany	46	16	148	0	0	0	0	211 (325)
UK	14	125	228	17	0	0	0	384 (414)
Spain	2	100	0	0	0	0	0	102 (112)
Italy	39	128	13	0	0	0	0	180 (198)
Benelux	8	42	172	0	0	0	0	222 (279)
Scandinavia	0	0	0	0	0	0	0	0 (22)
Rest of Europe	11	57	0	308	0	20	0	396 (421)
USA	36	0	0	213	75	10	50	384 (381)
Other/global	0	0	0	0	0	0	0	0 (50)
Total	157	467	561	538	75	30	50	1,878 (2,201)

As at year-end, around 47% of positions in the core business were attributable to the financial sector. The positions of the SNI portfolio are almost exclusively denominated in euros, and thus currency effects are negligible.

Maturity profile

The average maturity profile of the SNI portfolio shortened further in the reporting year. At year-end, all positions showed an average maturity of 3.9 years (end of 2010: 4.9 years). A differentiated picture arises in relation to the various products and IFRS categories in the SNI portfolio. In the positions of the IFRS held to maturity (htm) category, the average maturity was 5.5 years (end of 2010: 6.5 years). The CDS had an average maturity of 3.7 years for the security party and 2.4 years for the collateral provider. The transactions within the scope of the liquidity investment will expire in approximately 3.5 years.

In addition to legal final maturity, securitised products still in the portfolio as part of the non-core business feature an expected maturity since the actual cash flow may differ from the forecast cash flow. At the close of the year, the expected remaining maturity of the positions is almost 4.4 years.

Current risk situation

Based on a confidence level of 95% and a holding period of ten days as at the reporting date, the spread risk for the positions of the former Liquid Credits portfolio totalled €28.8m (previous year: €36.3m). As a result, the VaR calculated for the SNI portfolio is €24.2m (previous year €26m). In this regard, it must be considered that since the 4th quarter of 2011, DekaBank has been showing the VaR including the positions which are categorised as htm or lar in accordance with the IFRS.

Despite increasing volatilities in the bond and CDS market, risk was reduced over the course of the year, primarily in the second half of the year through the portfolio reduction.

This particularly applies to the securitisation positions of the former Liquid Credits portfolio allocated to the non-core business. For this, the VaR amounted to €14.9m as at the reporting date, including the securities positions categorised as htm and lar in accordance with IFRS. The corresponding comparative figure at the end of 2010 was €25.5. As a result, in addition to the portfolio reduction, this market segment still has a comparatively low volatility.

Consolidated financial statements

Statement of comprehensive income for the period from 1 January to 31 December 2011

€m	Notes	2011	2010	Change	
Interest and similar income		3,060.3	3,468.5	-408.2	-11.8%
Interest expenses		2,786.3	3,121.5	-335.2	-10.7%
Net interest income	[31]	274.0	347.0	-73.0	-21.0%
Provisions for loan losses	[32]	-117.7	52.0	-169.7	(< -300%)
Net interest income after provisions for loan losses		156.3	399.0	-242.7	-60.8%
Commission income		2,268.6	2,443.1	-174.5	-7.1%
Commission expenses		1,292.1	1,381.4	-89.3	-6.5%
Net commission income	[33]	976.5	1,061.7	-85.2	-8.0%
Trading profit or loss	[34]	439.2	293.9	145.3	49.4%
Profit or loss on financial instruments designated at fair value	[35]	-212.0	1.4	-213.4	(< -300%)
Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39	[36]	-1.4	-1.1	-0.3	-27.3%
Profit or loss on financial investments	[37]	-66.6	-14.8	-51.8	(< -300%)
Administrative expenses	[38]	917.6	835.9	81.7	9.8%
Other operating profit	[39]	2.2	-27.5	29.7	108.0%
Net income before tax		376.6	876.7	-500.1	-57.0%
Income taxes	[40]	58.1	201.5	-143.4	-71.2%
Interest expenses for atypical silent capital contributions		57.8	27.5	30.3	110.2%
Net income		260.7	647.7	-387.0	-59.7%
Of which:					
Attributable to non-controlling interests		0.0	0.0	0.0	n/a
Attributable to the shareholders of DekaBank		260.7	647.7	-387.0	-59.7%
Profit or loss on available-for-sale financial instruments not recognised in income		-1.1	-1.1	0.0	0.0%
Profit or loss on available-for-sale financial instruments recognised in income		0.0	0.0	0.0	n/a
Profit or loss on available-for-sale financial instruments		-1.1	-1.1	0.0	0.0%
Net change in revaluation reserve for cash flow hedges		-11.9	-21.2	9.3	43.9%
Change in deferred taxes not recognised in income		5.3	5.9	-0.6	-10.2%
Currency translation adjustments		1.3	7.5	-6.2	-82.7%
Other consolidated income		-6.4	-8.9	2.5	28.1%
Net income for the period under IFRS		254.3	638.8	-384.5	-60.2%
Of which:					
Attributable to non-controlling interests		0.0	0.0	0.0	n/a
Attributable to the shareholders of DekaBank		254.3	638.8	-384.5	-60.2%

Balance sheet as at 31 December 2011

€m	Notes	31.12.2011	31.12.2010	Change	
Assets					
Cash reserves	[41]	368.2	621.1	-252.9	-40.7%
Due from banks	[14], [42]	39,596.7	39,310.3	286.4	0.7%
(net after provisions for loan losses amounting to)	[15], [44]	(377.9)	(385.8)	-7.9	-2.0%
Due from customers	[14], [43]	31,603.0	27,411.1	4,191.9	15.3%
(net after provisions for loan losses amounting to)	[15], [44]	(303.1)	(205.1)	98.0	47.8%
Financial assets at fair value	[17], [45]	56,540.1	56,555.1	-15.0	0.0%
(of which deposited as collateral)		(6,511.8)	(5,325.1)	1,186.7	22.3%
Positive market values from derivative hedging instruments	[18], [46]	428.1	252.1	176.0	69.8%
Financial investments	[19], [47]	4,517.0	5,634.1	-1,117.1	-19.8%
(net after provisions for loan losses amounting to)		(83.6)	(10.5)	73.1	(> 300%)
(of which deposited as collateral)		(949.1)	(1,703.5)	-754.4	-44.3%
Intangible assets	[20], [48]	112.1	100.5	11.6	11.5%
Property, plant and equipment	[21], [49]	35.6	36.4	-0.8	-2.2%
Income tax assets	[23], [50]	258.0	97.0	161.0	166.0%
Other assets	[22], [51]	278.8	286.1	-7.3	-2.6%
Total assets		133,737.6	130,303.8	3,433.8	2.6%
Liabilities					
Due to banks	[24], [52]	32,870.1	29,508.6	3,361.5	11.4%
Due to customers	[24], [53]	24,417.1	21,369.8	3,047.3	14.3%
Securitised liabilities	[24], [54]	25,277.6	24,095.7	1,181.9	4.9%
Financial liabilities at fair value	[17], [55]	44,519.3	47,876.8	-3,357.5	-7.0%
Negative market values from derivative hedging instruments	[18], [56]	558.7	531.0	27.7	5.2%
Provisions	[25], [26], [57], [58]	213.4	244.9	-31.5	-12.9%
Income tax liabilities	[23], [59]	281.9	307.0	-25.1	-8.2%
Other liabilities	[27], [60]	724.6	729.3	-4.7	-0.6%
Subordinated capital	[28], [61]	1,482.3	1,480.0	2.3	0.2%
Atypical silent capital contributions	[29], [62]	52.4	52.4	0.0	0.0%
Equity	[30], [63]	3,340.2	4,108.3	-768.1	-18.7%
a) Subscribed capital		191.7	286.3	-94.6	-33.0%
b) Capital reserves		190.3	190.3	0.0	0.0%
c) Reserves from retained earnings		2,899.4	3,604.7	-705.3	-19.6%
d) Revaluation reserve		-21.6	-13.9	-7.7	-55.4%
e) Currency translation reserve		12.9	11.6	1.3	11.2%
f) Accumulated profit/loss (consolidated profit)		67.5	28.6	38.9	136.0%
g) Minority interests		0.0	0.7	-0.7	-100.0%
Total liabilities		133,737.6	130,303.8	3,433.8	2.6%

Statement of changes in equity for the period from 1 January to 31 December 2011

€m	Paid-in equity		Group equity generated	
	Subscribed capital	Capital reserves	Reserves from retained earnings	Consolidated profit/loss
Holdings as at 31.12.2009	286.3	190.3	2,987.5	28.6
Net income for the year				647.7
Currency translation adjustments				
Net change in revaluation reserve for cash flow hedges				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments not recognised in income				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments recognised in income				
Change in deferred taxes not recognised in income				
Other consolidated income				
Net income for the period under IFRS	-	-	-	647.7
Changes in the scope of consolidation and other changes			-0.1	-1.8
Allocation to reserves from retained earnings			617.3	-617.3
Distribution				-28.6
Holdings as at 31.12.2010	286.3	190.3	3,604.7	28.6
Net income for the year				260.7
Currency translation adjustments				
Net change in revaluation reserve for cash flow hedges				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments not recognised in income				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments recognised in income				
Change in deferred taxes not recognised in income				
Other consolidated income				
Net income for the period under IFRS	-	-	-	260.7
Changes in the scope of consolidation and other changes			1.0	
Allocation to reserves from retained earnings			193.2	-193.2
Distribution				-28.6
Purchase of own shares	-94.6		-899.5	
Holdings as at 31.12.2011	191.7	190.3	2,899.4	67.5

Other consolidated income					
	Revaluation reserve	Currency translation reserve	Total before minority interests	Minority interests	Equity
	2.5	4.1	3,499.3	0.7	3,500.0
			647.7		647.7
		7.5			
	-21.2				
	-1.1				
	0.0				
	5.9				
	-16.4	7.5	-8.9		-8.9
	-16.4	7.5	638.8	-	638.8
			-1.9		-1.9
			-	-	-
			-28.6	-	-28.6
	-13.9	11.6	4,107.6	0.7	4,108.3
			260.7	-	260.7
		1.3			
	-11.9				
	-1.1				
	0.0				
	5.3				
	-7.7	1.3	-6.4	-	-6.4
	-7.7	1.3	254.3	-	254.3
			1.0	-0.7	0.3
			-	-	-
			-28.6	-	-28.6
			-994.1	-	-994.1
	-21.6	12.9	3,340.2	-	3,340.2

Cash flow statement for the period from 1 January to 31 December 2011

€m	31.12.2011	31.12.2010
Net income	260.7	647.7
Non-cash items in net income and adjustments to reconcile net profit with cash flow from operating activities		
+/- Write-downs and write-ups		
on receivables and financial investments	202.9	-23.2
on intangible assets and property, plant and equipment	62.4	32.8
+/- Allocation to/reversal of provisions	20.6	34.1
+/- Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39	1.4	1.1
+/- Other non-cash items	120.6	357.6
+/- Profit or loss on the disposal of financial investments and property, plant and equipment	-0.6	0.1
+/- Other adjustments	-950.9	-912.2
= Sub-total	-282.9	138.0
Change to assets and liabilities arising from operating activities		
+/- Due from banks	85.6	-474.2
+/- Due from customers	-4,127.6	-3,525.3
+/- Financial assets at fair value	2,317.5	6,519.1
+/- Financial investments	1,066.1	407.9
+/- Other assets arising from operating activities	-261.0	251.3
+/- Due to banks	3,245.4	6,264.3
+/- Due to customers	2,561.9	-2,408.5
+/- Securitised liabilities	1,139.3	-899.3
+/- Financial liabilities at fair value	-5,848.2	-6,250.3
+/- Other liabilities arising from operating activities	5.9	-126.2
+ Interest received	3,956.1	4,374.7
+ Dividends received	146.1	131.1
- Interest paid	-2,862.5	-3,304.0
- Income tax payments	-241.6	-194.9
Cash flow from operating activities	900.1	903.7
+ Proceeds from the disposal of		
equity investments	0.5	0.0
property, plant and equipment	0.2	0.0
- Disbursements for the purchase of		
financial investments classified as held to maturity	-4.3	-4.2
equity investments	-0.3	-0.1
shares in investments accounted for using the equity method	0.0	-8.9
intangible assets	-66.6	-9.1
property, plant and equipment	-3.7	-2.1
+ Proceeds from the disposal of shares in affiliated, non-consolidated companies	0.5	0.1
- Disbursements for the purchase of shares in affiliated, non-consolidated companies	0.0	-3.8
+ Dividends received	0.5	0.0
+/- Changes in scope of consolidation	-37.1	-1.7
Cash flow from investing activities	-110.3	-29.8
- Purchase of own shares	-994.1	0.0
- Payments to company owners and minority interests	-25.0	-25.4
- Dividends paid	-28.6	-28.6
- Outflow of funds from subordinated capital	4.0	-484.5
+/- Changes in scope of consolidation	1.0	0.0
Cash flow from financing activities	-1,042.7	-538.5
= Changes to cash and cash equivalents	-252.9	335.4
+ Cash and cash equivalents at the start of the period	621.1	285.7
Cash and cash equivalents at the end of the period	368.2	621.1

The cash flow statement shows the change in the DekaBank Group's cash balance during the financial year. The item cash and cash equivalents corresponds to the balance sheet item cash reserves (see note [41]).

The cash flow from operating activities is determined using the indirect method, i.e. net income is adjusted first by non-cash items, especially revaluations and allocations to provisions. The item other adjustments mainly includes the reclassification of interest and dividends received as cash and interest and income tax payments made during the financial year which have to be reported separately in accordance with IAS 7.

The cash flow from investing activities shows the proceeds and disbursements relating to items whose purpose relates in principle to long-term investment or use.

Financing activities encompass equity as well as cash flows from atypical silent capital contributions and from subordinated capital.

The cash flow statement is of minor importance for banks as it does not provide any information about the actual liquidity position. For details of DekaBank Group's liquidity risk management, please see the risk report.

Notes

Accounting principles

Segment reporting

1	Explanation to segment reporting
2	Segmentation by operating business divisions
3	Segmentation by geographical markets

Accounting policies

4	General information
5	Scope of consolidation
6	Consolidation principles
7	Financial instruments
8	Fair value measurement of financial instruments
9	Hedge accounting
10	Structured products
11	Currency translation
12	Genuine repurchase agreements and securities lending transactions
13	Lease accounting
14	Receivables
15	Provisions for loan losses
16	Risk provision for securitised instruments
17	Financial assets and financial liabilities at fair value
18	Positive and negative market values from derivative hedging instruments
19	Financial investments
20	Intangible assets
21	Property, plant and equipment
22	Other assets
23	Income taxes
24	Liabilities
25	Provisions for pensions and similar commitments
26	Other provisions
27	Other liabilities
28	Subordinated capital
29	Atypical silent capital contributions
30	Equity

Notes to the statement of comprehensive income

31	Net interest income
32	Provisions for loan losses
33	Net commission income
34	Trading profit or loss
35	Profit or loss on financial instruments designated at fair value
36	Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39
37	Profit or loss on financial investments
38	Administrative expenses
39	Other operating income
40	Income taxes

Notes to the consolidated balance sheet

41	Cash reserves
42	Due from banks
43	Due from customers
44	Provisions for loan losses
45	Financial assets at fair value through profit or loss
46	Positive market values from derivative hedging instruments
47	Financial investments
48	Intangible assets
49	Property, plant and equipment
50	Income tax assets
51	Other assets
52	Due to banks
53	Due to customers
54	Securitised liabilities
55	Financial liabilities at fair value
56	Negative market values from derivative hedging instruments
57	Provisions for pensions and similar commitments
58	Other provisions
59	Income tax liabilities
60	Other liabilities
61	Subordinated capital
62	Atypical silent capital contributions
63	Equity

Notes to financial instruments

64	Book values by valuation category
65	Net income by valuation category
66	Fair value data
67	Government-based credit exposure in individual European countries
68	Derivative transactions
69	Breakdown by remaining maturity

Other information

70	Equity management
71	Equity under banking supervisory law
72	Contingent and other liabilities
73	Assets transferred or received as collateral
74	Financial instruments transferred but not derecognised
75	Volume of foreign currency transactions
76	Letter of comfort
77	List of shareholdings
78	Related party disclosures
79	Average number of staff
80	Remuneration to Board members
81	Auditor's fees
82	Additional miscellaneous information

Assurance of the Board of Management

Accounting principles

The consolidated financial statements of DekaBank Deutsche Girozentrale have been prepared in accordance with the International Financial Reporting Standards (IFRS). The standards published and adopted by the European Union at the time the financial statements were prepared and their interpretation by the IFRS Interpretations Committee (IFRIC) and the Standing Interpretations Committee (SIC) apply. Account is also taken of the national regulations of the German Commercial Code (HGB) under Section 315a HGB. The management report was prepared in accordance with Section 315 HGB.

The consolidated financial statements comprise the balance sheet, statement of comprehensive income, statement of changes in equity, cash flow statement and the notes. DekaBank has applied the "one statement approach" in accordance with IAS 1.81 and publishes a statement of comprehensive income.

Several new or revised IFRS standards needed to be applied in financial year 2011 for the first time. Standards and interpretations published by IASB and IFRIC, which have been adopted by the European Union and do not have to be applied until subsequent financial years, were not applied early. Changes relevant to the DekaBank Group are presented in the following:

Amendments to IAS 24 - Related Party Disclosures

In November 2009 the IASB published a revised version of IAS 24 (Related Party Disclosures). This amended version revised the definition of "Related Parties" and introduced a partial exemption provision for companies that are controlled, jointly controlled or significantly influenced by the public sector. The amendment to IAS 24 was adopted into Community law by the European Union in July 2010 and had to be applied for the first time in the 2011 financial year. There was no material impact on the consolidated financial statements.

Annual Improvement Project 2010

In May 2010, IASB published amendments to existing standards (Improvements to IFRS 2010) as part of its Annual Improvement Project. The majority of the amendments had to be applied for the first time in the 2011 financial year. There was no material impact on the consolidated financial statements.

The other IFRS amendments that had to be applied for the first time in financial year 2011 also had no impact, or no material impact, on the consolidated financial statements. Furthermore, the following new and revised standards were published. Although these are relevant for DekaBank, they have not yet been adopted into European law and therefore did not need to be applied:

IFRS 9 "Financial Instruments: Classification and Measurement" was published in November 2009 and contains regulations on the categorisation and recognition of financial instruments. The standard provides two categories for the measurement of financial assets – measurement at amortised cost and measurement at fair value. In October 2010, IFRS 9 was extended to include accounting for financial liabilities and derecognition of financial instruments. With the exception of the regulations for liabilities voluntarily measured at fair value, the regulations of IAS 39 were adopted unchanged. Furthermore, the regulations for the netting of financial assets and liabilities were published in December 2011. The regulations on the impairment of financial assets measured at amortised cost and hedge accounting were not published in the reporting year. IFRS 9 is expected to apply as of 1 January 2015.

IFRS 10 "Consolidated Financial Statements" contains regulations on consolidation and replaces the corresponding regulations of IAS 27 "Consolidated and Separate Financial Statements" and SIC 12 "Consolidation – Special Purpose Entities". The new definition of "control" is the core element of the regulations under IFRS 10 and thus the basis for delineating the scope of consolidation. According to IFRS 10, control is deemed to exist when all of the following three criteria are met: The investor has decision-making power over the material business activities of the potential subsidiary. In addition, the investor is exposed to variable returns due to its involvement with the subsidiary. Furthermore, the investor must be able to affect the amount of its variable returns. IFRS 10 is expected to come into effect as of 1 January 2013. The effects on the consolidated financial statements are currently being examined.

IFRS 11 "Joint Arrangements" replaces IAS 31 "Interests in Joint Ventures" as well as SIC 13 "Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Venturers" and regulates accounting and valuation for two forms of joint arrangement: joint operations and joint ventures. From now on, joint ventures must be included in the consolidated financial statements using the equity method, and the option of proportionate consolidation has been eliminated. On the other hand, a joint operation must directly and proportionally include the assets, liabilities, income and expenses, that are directly attributable to the company involved, in its consolidated financial statements. IFRS 11 is expected to come into effect as of 1 January 2013. The effects on the consolidated financial statements are currently being examined.

IFRS 12 "Disclosure of Interests in Other Entities" comprises obligations to disclose the risks and financial impact arising from involvement in subsidiaries, associated companies, joint arrangements and unconsolidated structured entities (special purpose entities). IFRS 12 is expected to come into effect as of 1 January 2013. The effects on the consolidated financial statements are currently being examined.

IFRS 13 "Fair Value Measurement" defines the term "fair value" for consistent use across all IFRS standards and streamlines the provisions for determining the fair value within these standards. IFRS 13 is expected to come into effect as of 1 January 2013. The effects on the consolidated financial statements are currently being examined.

IAS 19 "Employee Benefits" has been amended. The amendments essentially provide that actuarial gains and losses are to be reported in the revaluation reserve as soon as they arise. Accrual in line with the corridor approach and direct reporting in the statement of comprehensive income are no longer permissible according to the amendments to IAS 19. The revaluations recorded in the revaluation reserve are no longer "recycled" in subsequent periods, i.e. no longer recognised in income. The amendments to IAS 19 are expected to come into effect as of 1 January 2013. The effects on the consolidated financial statements are currently being examined.

Segment reporting

1 Explanation to segment reporting

In accordance with IFRS 8, the segment reporting is based on the management approach. This requires that the segment information is presented in line with the internal reporting as submitted to the Chief Operating Decision Maker on a regular basis for decision-making, resource allocation and performance assessment purposes.

In principle, the DekaBank Group's management reporting is based on the IFRS reporting standards. As net income before tax is only conditionally suitable for internally managing the business divisions, in 2005 the economic result was defined as the central management indicator. In line with the requirements of IFRS 8, since 2007 the economic result has also been included in the external reporting as material segment information.

In addition to net income before tax, the economic result comprises changes in the revaluation reserve as well as the interest rate and currency-related valuation result from original lending business and underwriting business. This essentially refers to financial instruments of the loans and receivables, held to maturity and other liabilities categories, which are measured at amortised cost in the consolidated financial statements and whose valuation result is also included in internal reporting. Consequently, the existing economic hedges which do not meet the criteria for hedge accounting under IAS 39 or for which hedge accounting may not be applied, are illustrated in full for internal management purposes. The measurement and reporting differences versus the IFRS consolidated financial statements are shown in reconciliation to Group income before tax in the "reconciliation" column.

The following segments correspond to the business division structure of the Group as also used in internal reporting. The segments are defined by the different products and services of the Group:

Asset Management Capital Markets

The segment Asset Management Capital Markets consists of all the Group's activities concerning capital market-based asset management for private and institutional customers. In addition to funds and structured investment concepts, the product range also includes products from selected international cooperation partners. The Group's investment funds cover all the major asset classes, sometimes in conjunction with guaranteed, discount and bonus structures. The offering for private retirement pensions encompasses fund-based Riestert and Rürup products. The segment also comprises advisory, management and asset management mandates for institutional customers as well as Institutional Sales. Since November 2011, the sales units of the Corporates & Markets business division have also been integrated into Institutional Sales. The range of services offered by the segment also includes the Master KAG activities, which institutional customers can use to pool their assets under management with one investment company. The Asset Management Capital Markets segment also comprises services for custodial accounts, fund administration as well as central fund management services.

Asset Management Property

All property-related activities of the DekaBank Group are pooled in the Asset Management Property segment. This encompasses property investment products for private and institutional investors. The product range includes open-ended mutual and special property funds, individual property funds, property funds of funds as well as real estate finance and infrastructure finance funds. The segment also includes the purchase and sale of property, management of these assets including all other property-related services (real estate management) as well as product development of Group-wide property-based activities.

Real Estate Lending completes the Asset Management services offered with financial solutions for third parties, thus offering professional property investors various exit routes.

Corporates & Markets

The Corporates & Markets segment comprises the lending activities that are suitable for Asset Management, the trading activities of Capital Markets and the Treasury business. The segment acts as a central service provider for intra-Group and external Asset Management customers. Short-term products are a major focus of the trading activities, as is the structuring of equity and interest rate derivatives for funds and savings banks. The Corporates & Markets segment also encompasses all activities relating to exchange traded funds (ETFs) covering product development, management and market making. The lending business comprises the management and product launch of credit assets, e.g. trade/export finance, public sector and infrastructure financing, which are suitable for Asset Management or meet the needs of institutional customers. In addition, Corporates & Markets includes liquidity positioning and liquidity risk management as well as asset/liability management.

Corporate Centres/Other

Income and expenses that are not attributable to the other reporting segments are reported under Corporate Centres/Other. These essentially relate to overhead costs for the Corporate Centres as well as the profit or loss on the investment of capital and reserves at risk-free interest. Since the 2011 financial year, Corporate Centres/Other also includes the change in the value of goodwill from the acquisition of WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH. The figures for the previous year were adjusted accordingly.

Non-core business

Credit portfolios and structured capital market credit products that are less suitable for product solutions in Asset Management are reported as non-core business. The segment includes trade and export finance not covered by government export credit insurance, leveraged financing as well as structured capital market credit products such as asset or mortgage-backed securities, collateralised loan obligations and synthetic products, which are monitored and managed separately.

In principle, income and expenses are allocated on a source-specific basis to the relevant segment on the basis of a defined allocation key. Segment expenditure comprises primary expenses as well as those allocated based on cost and service allocations. In the reporting year, a differentiated offsetting procedure for allocating expenses has been applied to the segments. The figures for the previous year have been adjusted in order to achieve better comparability.

In addition to the economic result, assets under management represent another key ratio for the operating segments. Assets under management primarily comprise the income-relevant fund assets of the mutual and special funds under management in the AMK and AMI business divisions. Other components are the volume of direct investments in cooperation partner funds, the cooperation partner fund, third party fund and liquidity portions of fund-based asset management as well as advisory/management mandates and advisory from master funds. In financial year 2011, as part of the postprocessing of the merger between Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH and Deka Investment GmbH, the institutional products special funds, master funds and advisory/management mandates have been reclassified in line with business-based definitions to the assets under management and assets under administration key figures. The figures for the previous year have been adjusted in order to achieve better comparability. The passively managed exchange traded funds (ETFs) are reported in the Corporates & Markets business division.

Assets under management refer to customer funds under management. Assets under management also include DekaBank's own portfolios of €1,381.9m (previous year: €2,624.3m). These mainly relate to start-up financing for newly launched funds as well as market maker holdings for ETF trading.

With the new presentation form introduced in the reporting year, the gross loan volume conforms more closely with the standards for internal risk monitoring and management. In alignment with the definition of Section 19 (1) of the German Banking Act (KWG), the gross loan volume incorporates underlying risks from equity derivatives transactions as additional material risk position.

Reconciliation of segment results to the consolidated financial statements

The reporting and measurement differences between internal reporting and IFRS net income before tax amount to €6.5m (previous year: €48.4m) in the financial year.

The valuation result not recognised in income amounted to €19.7m (previous year: €59.3m) in the financial year. Of this amount, €-35.4m (previous year: €33.8m) relates to the interest rate and currency-related valuation results from original lending and underwriting business. €55.1m (previous year: €25.5m) refer to securities in the held to maturity category which are countered by valuation results from the corresponding interest rate swaps in IFRS net income before tax.

2 Segmentation by operating business divisions

	Asset Management Capital Markets		Asset Management Property		Corporates & Markets	
	Economic result					
€m	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Net interest income ²⁾	40.5	31.4	71.5	72.4	173.7	250.9
Provisions for loan losses	-	-	-24.6	-14.4	-98.3	12.2
Net commission income	717.6	799.1	160.9	164.7	99.6	96.3
Net financial income ³⁾⁴⁾	-19.7	-18.2	-6.2	-6.4	127.5	117.0
Other income	-	-12.3	5.7	-24.1	-15.0	4.2
Total income	738.4	800.0	207.3	192.2	287.5	480.6
Administrative expenses (including depreciation)	437.3	376.6	127.6	122.0	271.0	234.8
Restructuring expenses ⁵⁾	0.7	3.5	0.7	1.9	-	0.4
Total expenses	438.0	380.1	128.3	123.9	271.0	235.2
(Economic) result before tax	300.4	419.9	79.0	68.3	16.5	245.4
Cost/income ratio ⁶⁾	0.59	0.47	0.55	0.59	0.70	0.50
Group risk (Value-at-Risk) ⁷⁾	434	396	198	200	1,740	1,557
Assets under management ⁸⁾	126,895	139,508	24,100	23,190	3,504	5,030
Gross loan volume ⁹⁾	-	-	7,710	7,532	147,413	139,640

¹⁾ There is no figure for cost/income ratio and Group risk for the segment Corporate Centres/Other as these ratios are not meaningful here.

²⁾ The Asset Management Capital Markets segment includes interest income of €147.4m and interest expenses of €106.9m. In principle, the interest result is managed on the basis of surplus amounts.

³⁾ This includes income from trading positions, non-trading financial income, income from other financial investments as well as income from repurchased debt instruments.

⁴⁾ This includes the risk provision for securities in the lar and htm categories in the amount of €-78.0m (previous year: approximately €-1m).

⁵⁾ Restructuring expenses are reported in the consolidated financial statements under other operating profit.

⁶⁾ Calculation of the cost/income ratio excluding restructuring expenses and provisions for loan losses.

The Bank hedges future credit margins on fixed-interest and variable-interest foreign currency loans (original position) against currency fluctuations. The accounting and valuation rules for cash flow hedges were applied to economic hedges. The valuation result for hedging instruments (€–11.9m; previous year: €–21.2m) is reported accordingly in the revaluation reserve with no impact on income and thus as part of the economic result. The change in the revaluation reserve for available for sale portfolios (31 December 2011: €–1.1m; previous year: €–1.1m) is also shown in the economic result.

The other reconciliation amounts shown in the reconciliation column refer to reporting differences between management reporting and the consolidated financial statements. Of these figures, €97.8m (previous year: €75.0m) relates to internal transactions which are reported in the economic result in net interest income and the corresponding contrary income effects in net financial income. There are also reporting differences in net financial income and other income from the different allocation of income effects from buying back own issues.

Corporate Centres/ Other ¹⁾		Total core business		Non-core business		Group		Reconciliation		Group	
Economic result		Economic result		Economic result		Economic result		Economic result		Net income before tax	
2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
37.4	8.0	323.1	362.7	48.0	59.3	371.1	422.0	–97.1	–75.0	274.0	347.0
–	–	–122.9	–2.2	5.2	54.2	–117.7	52.0	–	–	–117.7	52.0
–1.8	–0.5	976.3	1,059.6	0.4	2.1	976.7	1,061.7	–0.2	–	976.5	1,061.7
–4.6	80.5	97.0	172.9	–30.1	78.0	66.9	250.9	92.3	28.5	159.2	279.4
13.9	3.5	4.6	–28.7	–	0.1	4.6	–28.6	–1.6	–1.9	3.0	–30.5
44.9	91.5	1,278.1	1,564.3	23.5	193.7	1,301.6	1,758.0	–6.6	–48.4	1,295.0	1,709.6
74.0	91.6	909.9	825.0	7.8	10.9	917.7	835.9	–0.1	–	917.6	835.9
–0.7	–9.1	0.7	–3.3	0.1	0.3	0.8	–3.0	–	–	0.8	–3.0
73.3	82.5	910.6	821.7	7.9	11.2	918.5	832.9	–0.1	–	918.4	832.9
–28.4	9.0	367.5	742.6	15.6	182.5	383.1	925.1	–6.5	–48.4	376.6	876.7
–	–	0.65	0.53	0.43	0.08	0.65	0.49	–	–	–	–
–	–	2,372	2,152	434	743	2,660	2,718	–	–	–	–
–	–	154,499	167,728	–	–	154,499	167,728	–	–	–	–
133 ¹⁰⁾	105 ¹⁰⁾	155,256	147,277	5,169	6,639	160,425	153,916	–	–	–	–

⁷⁾ Value-at-risk with confidence level of 99.9% and holding period of 1 year as at 31 December. As a result of the diversification between core and non-core business taken into account in market price risk, Group risk is not determined by adding core and non-core business. The previous year's figures were adjusted to improve comparability.

⁸⁾ Adjustment of previous year's figure due to reclassification of institutional products (AMK) and change in assessment basis for management fee (AMI) respectively.

⁹⁾ Closer alignment with internal risk assessment in the reporting year as a result of change in the data set. The previous year's figures were adjusted to improve comparability.

¹⁰⁾ The gross loan volume includes equity investments not allocated to the respective segments but illustrated separately in the Corporate Centres/Other segment.

3 Segmentation by geographical markets

Income from corporate activities by geographical markets is illustrated below. The segment allocation is carried out on the basis of the respective location of the branch or Group company.

€m	Germany		Luxembourg		Other		Total Group	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Income	865.5	1,200.5	418.4	497.2	11.1	11.9	1,295.0	1,709.6
Net income before tax	180.0	555.0	193.7	316.3	2.9	5.4	376.6	876.7
Long-term segment assets ¹⁾	133.4	132.6	11.5	2.8	2.8	1.5	147.7	136.9

¹⁾ Long-term segment assets excluding financial instruments and deferred income tax assets.

Accounting policies

4 General information

The financial statements are based on the going concern principle. Unless indicated otherwise, the methods described were applied uniformly and consistently to the reporting periods illustrated.

Income and expenses are recognised on an accruals basis. They are recorded and reported in the period in which they may be assigned in economic terms. Premiums and discounts are accrued in accordance with the effective interest rate method and reported as accrued interest in the balance sheet item in which the underlying financial instrument is reported.

Estimates and assessments required in line with accounting policies under IFRS are carried out in accordance with the respective standard on a best estimate basis and are continually revalued and based on empirical values and other factors, including expectations regarding future events that appear reasonable under the given circumstances. Where material estimates were required, the assumptions made are outlined in detail below in the explanation for the relevant line item.

In accordance with IFRS 7, the disclosure requirements for financial instruments are extensive, including with regard to the risks arising from financial instruments. The risk information required is primarily detailed in the risk report in the Group management report.

5 Scope of consolidation

In addition to DekaBank as the parent company, the consolidated financial statements include a total of 11 (previous year: 11) German and 8 (previous year: 7) foreign companies, in which DekaBank directly or indirectly holds more than 50% of the voting rights. As in the previous year, the scope of consolidation also includes 14 special funds as well as one mutual fund that are controlled as defined in SIC 12.

As at 1 January 2011, WestLB International S.A., which is now trading under the name VM Bank International S.A., Luxembourg, was included in the scope of consolidation.

VM Bank International S.A. supports affluent private customers in the areas of individual asset management and investment advice, including Lombard loan business. The purchase price is €48.6m and the managed liabilities due to customers at the date of acquisition, 1 January 2011, was €404.9m. The assumed assets comprised receivables due from banks totalling €344.3m and receivables due from customers amounting to €186.2m. As part of the acquisition of VM Bank International S.A., the surplus from the valuation of the assumed assets and liabilities less the purchase price paid, totalling €2.8m, has been reported under other income.

In total, 21 (previous year: 22) companies in which DekaBank has direct or indirect holdings were not consolidated. They are of minor significance for the presentation of the assets, financial position and earnings of the Group. The shares held in these companies are reported under financial investments.

Mutual funds are not consolidated due to their minor importance to the consolidated financial statements. The significance for the presentation of the assets, financial position and earnings of the Group is assessed using simulation calculations. The units in the mutual funds are recognised at fair value through profit or loss. These are shown in the balance sheet under financial assets at fair value.

Equity investments in S Broker AG & Co. KG, Dealis Fund Operations GmbH and Luxemburger Leben S.A. (associated companies) as well as the equity investment in S PensionsManagement GmbH (joint venture company) are included in the consolidated financial statements using the equity method.

The subsidiaries, joint ventures, associated companies and funds as well as the companies and equity investments not included in the consolidated financial statements due to lack of materiality can be seen in the list of shareholdings (note [77]).

6 Consolidation principles

Subsidiaries are companies in which DekaBank directly or indirectly holds the majority of voting rights or whose financial and business policy it can otherwise determine, thereby exercising a controlling interest in order to benefit from its activities. Consolidation begins on the date from which the Group holds a majority of the voting rights or a controlling interest.

Subsidiaries and funds are consolidated under the purchase method, whereby all assets and liabilities of the subsidiary are stated at fair value at the date of acquisition or obtaining of a controlling interest. The difference arising from offsetting the acquisition price against the fair value of the assets and liabilities is reported under intangible assets as goodwill. The goodwill is tested for impairment at least once annually or more frequently during the year if there are indications of a possible decrease in value. If an impairment is ascertained, the goodwill is written down to the lower value (see note [48]). Minority interests in equity and the earnings of the Bank's majority-held subsidiaries are reported separately as minority interests under equity or as minority interests in the statement of comprehensive income. From a Group perspective, minority interests in investment funds and partnerships, insofar as they have a redemption right at any time, constitute debt capital and are thus reported under other liabilities.

Intra-Group receivables and liabilities as well as expenses, income and interim results from intra-Group financial and services transactions are eliminated on consolidation.

Joint ventures and associated companies are included in the consolidated financial statements using the equity method, unless they are of minor importance for the presentation of the assets, financial position and earnings of the Group. Where a company valued at equity uses different accounting policies, appropriate adjustments are made in line with IFRS rules for consolidated financial statements by means of a separate calculation.

DekaBank's consolidated financial statements have been prepared in accordance with Group-wide standard accounting policies. The consolidation principles are unchanged on the previous year.

7 Financial instruments

All financial assets and liabilities including all derivative financial instruments are posted in the balance sheet pursuant to IAS 39. Spot purchases and sales (regular way contracts) are carried as at the settlement date. Valuation effects from financial instruments measured at fair value which have a settlement date after the reporting date are recognised in the income statement and reported under other assets or other liabilities respectively.

Financial assets are derecognised if the contractual rights arising from the asset are extinguished or have been transferred to non-Group parties in such a way that the risks and rewards have essentially been transferred. Financial assets are also derecognised if control or power of disposal has been transferred and the risks and opportunities from the financial assets essentially not retained. Financial liabilities are derecognised when the principal has been repaid in full.

Financial instruments are valued at the date of acquisition at fair value. The subsequent valuation of financial assets and liabilities is governed by which categories they are allocated to according to IAS 39 at the date of acquisition:

Financial assets or liabilities at fair value through profit or loss

There is a distinction within this category between financial instruments classified as held for trading and those that at the date of acquisition are irrevocably designated at fair value through profit or loss (designated at fair value). Financial assets and liabilities in this category are valued at fair value with an impact on profit or loss.

Financial instruments classified as held for trading are firstly those that have been acquired with the intention of achieving profits from short-term price fluctuations or from the dealer's margin. Secondly, this sub-category includes derivatives unless they are hedging instruments.

The designated at fair value sub-category derives from the application of the fair value option in IAS 39. This sub-category comprises those financial assets and liabilities which are managed as a unit on a fair value basis in accordance with the Bank's documented risk management strategy. Both the risk and the results thereof are determined on the basis of fair values and reported to the Board of Management. Exercising the fair value option results in this case in harmonisation of economic management and presentation of the assets, financial position and earnings.

In addition, the fair value option was exercised for financial instruments with embedded derivatives which have to be separated. These financial instruments are also allocated to the designated at fair value subcategory at the date of acquisition.

Loans and receivables

Loans and receivables include all non-derivative financial instruments that have fixed or determinable payments and are not listed on an active market. A precondition for this is that the corresponding financial instruments are not allocated to the categories financial assets or liabilities at fair value through profit or loss or available for sale at the date of acquisition. Loans and receivables are to be valued at amortised cost. At each closing date and where there are indications of potential impairment, loans and receivables are tested for impairment and any necessary valuation allowances recognised accordingly (see note [15]). Any write-ups are recognised in the income statement. The maximum limit for the write-up is the amortised cost that would have arisen at the valuation date without the impairment.

Available for sale

The available for sale category includes all non-derivative financial instruments that have not already been allocated to other categories. Financial instruments in the available for sale category are valued at fair value. The valuation result is recognised under equity in the revaluation reserve with no effect on income. Any impairments resulting from creditworthiness or the realisation of valuation results are recognised in the income statement. Write-ups on debt securities are posted in the income statement, while write-ups on equity instruments are recognised in equity. Securities in the available for sale category are reported under financial investments.

Held to maturity

In principle, financial assets with fixed or determinable payments and a fixed term to maturity can be allocated to the held to maturity category. However, this is contingent on the financial instruments having been acquired with the intention and ability to hold them until maturity. Held to maturity assets are to be valued at amortised cost.

Other liabilities

Other liabilities include financial liabilities including securitised liabilities unless these are designated at fair value through profit or loss. They are carried at amortised cost. Financial guarantees are reported in line with the provisions of IAS 39.47c and allocated to other liabilities. The present value of outstanding premium payments is netted out against the liability under the financial guarantee (equity approach).

Loan commitments where the resultant loan receivables are to be sold, or for which the fair value option is to be exercised, are measured at fair value through profit or loss in accordance with IAS 39. All other loan commitments are recorded off the balance sheet in accordance with the rules of IAS 37. If the creditworthiness analyses conducted indicate that a default by the borrower is probable, loan provisions are recognised in the amount of the best estimate of the expected expenditure.

8 Fair value measurement of financial instruments

Fair value is deemed to be the amount at which a financial instrument can be freely traded between knowledgeable and willing parties in an arm's length transaction.

The fair value of financial instruments is determined on the basis of market prices or observable market data as at the reporting date and recognised valuation models. Where securities and derivatives with sufficient liquidity are traded on active markets, and stock market prices are accordingly available, or prices that can be traded by active market participants are provided, these prices are used to determine the fair value.

These are based on bid prices for assets and on ask prices for liabilities. As DekaBank measures the whole portfolio at average prices, a corresponding adjustment is carried out at the respective valuation date which is recognised in income or under equity depending on the underlying financial instrument.

Valuation models, which are deemed to be appropriate for the respective financial instruments, are used where no prices are available from an active market. Observable market data is always used as the basis where available. However, the availability of observable stock market prices, valid prices or market data varies from financial instrument to financial instrument and can change over time. Furthermore, the valuation models are periodically readjusted and validated as required. Depending on the

financial instrument and market situation, it may be necessary to include assumptions and assessments by the management in the valuation. The management also selects suitable modelling techniques, appropriate parameters and assumptions. Where there are no prices from active markets, the fair value is therefore deemed to be the model value as at the reporting date, which reflects a realistic estimate of how the market would probably value the financial instrument.

Where unlisted, derivatives are measured using accepted models. Fair values for foreign exchange future contracts are determined on the basis of the future rates as at the reporting date. The fair value of credit default swaps is determined using standard valuation procedures (e.g. hazard rate and Copula models).

9 Hedge accounting

In accordance with the rules in IAS 39, derivatives are in principle to be classified as trading transactions and valued at fair value. The valuation result is posted in trading profit or loss. The DekaBank Group enters into derivatives for trading purposes and for hedging purposes. If derivatives are used to hedge risks arising from financial assets and liabilities that are not allocated to the fair value category, they may, under certain preconditions, be treated as a hedge in accordance with IAS 39 (hedge accounting).

In order to apply hedge accounting, the hedges must be documented individually at the time they are concluded. This documentation includes in particular the identification of the underlying and hedge transactions as well as the type of risk hedged. IAS 39 additionally requires proof of an effective hedge. A hedge is deemed to be effective if throughout the entire term of the hedge, the ratio of changes in value of the underlying and hedge transaction is between 0.80 and 1.25. The effectiveness of the hedge is determined for each hedge both at the start and during the term of the hedge.

As part of its asset liability management, DekaBank uses fair value hedges as defined in IAS 39. Interest rate swaps used to hedge the lending, securities and underwriting business and which meet hedge accounting criteria are essentially designated as hedging instruments. Only microhedges, where the hedging instruments can counter one or more similar underlying transactions, may be designated as hedges.

For fair value hedges, changes in the value of the underlying transaction that are attributable to the hedged risk are included in the result of fair value hedges along with the counter change in the fair value of the hedge pursuant to IAS 39. The derivatives used for hedging are shown in the balance sheet as positive or negative market values from derivative hedging instruments. In principle, the effectiveness of the fair value hedges is monitored on a daily basis using regression analysis. If a hedge is no longer effective, it is cancelled. Monitoring of the effectiveness and any necessary hedge cancellations are carried out on a daily basis. The prospective effectiveness test is performed using the critical term match method.

The Group also applies the rules on cash flow hedge accounting. The underlying transactions are future cash flows from foreign currency loans that are recognised in the income statement and are hedged against currency risks. Spot exchange deals and currency forwards are designated as hedging instruments.

In a cash flow hedge, the effective portion of the change in fair value of the hedging derivative is reported under equity (revaluation reserve for cash flow hedges) with no impact on income. The hedging instruments are shown in the balance sheet as positive or negative market values from derivative hedging instruments. The amounts recorded in the revaluation reserve are taken to income during the period in which the hedged future cash flows are also recognised in the income statement. The earnings components attributable to the ineffective portion of the hedge are recorded with an effect on income.

Daily reporting, which compares the expected future cash flows from the underlying transactions with the cash flows from the hedges, is used to measure the prospective effectiveness. The cash flow hedge is deemed to be effective if the future cash flows from the hedged transactions at least offset the cash flows from the hedges. If the future cash flows change (e.g. through unscheduled repayments, interest payment dates of loans), the hedge is adjusted directly, ensuring same-day effectiveness. To prove effectiveness retrospectively, monthly checks are conducted to determine whether the cash flows actually received correspond to the cash flows expected from the original hedge.

Derivative financial instruments which are used for economic hedging but do not meet the requirements of IAS 39 are treated like derivatives held for trading purposes and shown as financial assets or financial liabilities at fair value. Net interest income from derivatives held for trading purposes is reported in trading profit or loss, while net interest income from economic hedges is reported in net interest income like interest on the hedged transactions.

10 Structured products

Structured products are financial instruments composed of a host contract and one or more derivative financial instruments (embedded derivatives), whereby the embedded derivatives constitute an integral part of the contract and cannot be traded separately. For accounting purposes, under IAS 39 embedded derivatives have to be separated from the host contract and accounted for in the balance sheet as independent derivatives under the following conditions:

- the structured financial instrument is not already measured at fair value through profit or loss,
- the economic characteristics and risks of the embedded derivative do not show any clear close relationship with those of the host contract, and
- the contractual standards of the embedded derivatives, provided they would be independent financial instruments, would meet the criteria for a derivative.

In the DekaBank Group, separable financial instruments are recorded in the designated at fair value category and reported in the balance sheet under financial assets at fair value or financial liabilities at fair value.

11 Currency translation

Currency translation in the DekaBank Group is carried out in accordance with IAS 21. All monetary foreign currency items are converted at the spot rate as at the reporting date. Non-monetary items are converted in accordance with their respective valuation standard; non-monetary items valued at amortised cost are converted at the rate for the acquisition valuation (historical rate). Non-monetary items carried at fair value are converted at the current reporting date rate like monetary items. The result from currency translation is recognised in the income statement under trading profit or loss (for the trading book portfolio) or in profit or loss from financial instruments designated at fair value (for the non-trading portfolio). In principle, income and expenses are converted at the mean spot rate on the day on which they are recognised in the income statement.

The financial statements of foreign subsidiaries prepared in a foreign currency are converted using the modified reporting date rate method. All assets and liabilities are converted at the reporting date rate. The items in the statement of comprehensive income are converted using the arithmetic mean of the month end exchange rates in the reporting year. With the exception of the revaluation reserve (at the reporting date rate) and annual income (from the statement of comprehensive income), equity is converted on the basis of historical exchange rates at the time of acquisition by the Group. The resulting translation differences are posted under equity in the currency translation reserve.

12 Genuine repurchase agreements and securities lending transactions

The DekaBank Group engages in both genuine securities repurchase agreements and securities lending transactions.

Genuine repurchase agreements are contracts transferring securities for a consideration, in which it is agreed at the same time that the securities must subsequently be transferred back to the pledgor in return for payment of a sum agreed in advance. The pledgor continues to account for the transferred securities in the previous category as the main opportunities and risks of ownership are not transferred. A liability for the pledgor or a claim for the pledgee is accounted for in the amount of the cash sum received or paid respectively. Provided the IAS 32 netting criteria are met, receivables and liabilities from genuine repurchase agreements are offset against one another and recorded in the balance sheet on a net basis.

The term securities lending means transactions where securities are transferred by the lender with the obligation that the borrower, upon expiry of the agreed time, will transfer back securities of the same kind, quality and quantity and will pay a consideration for the term of the loan. The securities loaned are treated for accounting purposes in the same way as genuine repurchase agreements. Collateral must generally be provided for securities lending transactions. Cash collateral is reported in the lender's balance sheet as a liability and in the balance sheet of the borrower as a receivable. Collateral provided by the borrower in the form of securities is still carried in the accounts of the borrower.

Lending and repurchase agreements are carried out at current market conditions. Domestic transactions are conducted using the standard German framework agreements and foreign transactions using international framework agreements. Under the standard framework agreements, the securities transferred may be resold or repledged by the recipient. In the event of the sale of borrowed securities and collateral, the resultant short position is reported under financial liabilities at fair value.

If transactions have been undertaken for trading purposes, interest income and expenses from repurchase agreements and income and expenses from securities lending transactions are shown under trading profit or loss. If the fair value option is applied, the transactions are reported under profit or loss from financial instruments designated at fair value.

In addition to genuine repurchase and lending agreements, the DekaBank Group carries out triparty transactions. Triparty repo and triparty lending transactions were concluded in the reporting year.

Triparty repo transactions are concluded between DekaBank and external counterparties via an agent. The triparty agent administers the transaction and manages the collateral. The default risk remains between the counterparties and is not transferred to the triparty agent.

In triparty lending transactions, securities transactions (lending or borrowing) are executed bilaterally between DekaBank and an external counterparty, with the collateral managed by a triparty agent. For accounting purposes, triparty transactions are treated in the same way as genuine repurchase and lending agreements.

13 Lease accounting

The decisive factor for the classification and consequently the accounting of leases is not the legal title to the leased item but primarily the economic content of the lease agreement: If essentially all risks and rewards associated with the legal title to the leased item are transferred to the lessee, the transaction will be classified as a finance lease. All other cases are deemed to be operating leases.

The DekaBank Group as lessee

The rental and lease agreements concluded by the DekaBank Group as lessee essentially comprise operating leases. The property, plant and equipment to which the operating leases relate are accordingly not reported in the balance sheet. The rental and lease instalments payable by the DekaBank Group are recorded as administrative expenses. Lease payments made in advance were recognised as prepaid income and deferred expenses for the correct accounting period and shown in other assets.

The DekaBank Group as lessor

As at the reporting date, there are no leases in place with companies in the DekaBank Group as lessor.

14 Receivables

The items due from banks and due from customers mainly include loans granted, non-negotiable bearer and registered bonds, demand deposits, call money and time deposits. Paid cash sums and cash collateral from genuine securities repurchase agreements or securities lending transactions are also reported as receivables. Under IAS 39 the amounts due are categorised as loans and receivables or available for sale (see also note [7]). Amounts due classified as loans and receivables are reported in the balance sheet at amortised cost less any risk provision. Amounts due classified as available for sale are reported in the balance sheet at fair value. Income from interest payments and the sale of receivables is reported in net interest income apart from interest payments for receivables held for trading purposes (for portfolios in the trading book) which are reported in trading profit or loss. The valuation result from the measurement of receivables in the available for sale category is shown in the revaluation reserve. The valuation regulations described in note [9] apply to receivables secured as part of fair value hedges.

15 Provisions for loan losses

The provisions for loan losses for amounts due from banks and customers are deducted from the assets side. For sureties and guarantees, provisions are recognised for the lending business.

If there is doubt regarding the recoverability of a receivable, this is taken into account through the recognition of provisions for loan losses. If it is highly probable that further payments will not be paid, the receivable is classified as irrecoverable. An irrecoverable receivable which has already been impaired is written off utilising the provision for loan losses. If there is no specific valuation allowance, the receivable is written off directly and charged to income. Direct write-downs are also carried out if the Bank waives parts of a non-impaired receivable or sells a receivable and the purchase price is below the book value of the purchase price.

Loan receivables are checked individually for impairment. If impairments are found, specific valuation allowances or provisions are recognised in the corresponding amount. In the case of receivables for which there are no specific valuation allowances, the default risk is taken into account by recognising portfolio valuation allowances. The DekaBank Group does not form any global valuation allowances.

Specific valuation allowances are recognised to take account of acute default risks if it is likely, based on fulfilment of impairment criteria, that not all contractually agreed payments of interest and principal can be made. Potential impairments are assumed in the event of the following:

- Default in payment lasting more than 90 days;
- delay or waiver of payment obligations;
- initiation of enforcement measures;
- imminent insolvency or overindebtedness;
- petition for or commencement of insolvency proceedings;
- failure of reorganisation measures.

The amount of the valuation allowance corresponds to the difference between the book value of a receivable and the present value of the estimated future payment streams (recoverable amount) taking into account the fair value of the collateral.

As the specific valuation allowance is determined based on the cash flow valuation of the estimated future cash flows, if payment expectations remain the same, there will be an effect from the change in present value (unwinding) as at the subsequent reporting date. In accordance with IAS 39 AG 93, the change in present value is to be recorded as interest income in the statement of comprehensive income.

Where the interest payments are from impaired loans, the interest is reported in net interest income. As a result of the minor difference between the change in present value and the actual nominal interest received, the recording of interest income from unwinding in the statement of comprehensive income is waived.

The portfolio valuation allowances for creditworthiness risks reflect the assumptions concerning impairments of the loan and securities portfolio that have already occurred at the reporting date but have not yet become known. The assessment base includes financial instruments in the loans and receivables and held to maturity categories. Portfolio valuation allowances are determined taking borrower ratings, counterparty default history and current economic development (expected loss) into account.

Account is taken of the transfer risk through the recognition of portfolio valuation allowances for country risks. Portfolio valuation allowances for country risks are based on such factors as an internal rating system that incorporates current and historical economic, political and other data and categorises countries by risk profile. Federal Ministry of Finance publications are consulted when establishing the rates for valuation allowances.

Impairments are recorded with an effect on expenses through valuation allowances or direct write-downs. The reversal of valuation allowances and income received on written-down receivables are recorded with an effect on income. They are reported in the statement of comprehensive income under provisions for loan losses.

16 Risk provision for securitised instruments

At DekaBank, securitised instruments are primarily categorised as designated at fair value and are accordingly measured at fair value through profit or loss. Consequently only loans and receivables are to be regularly tested for impairment. In accordance with the regulations under IAS 39.59, the Bank has stipulated specific qualitative and quantitative impairment indicators for securitised instruments, which include trigger breaches in the pool, rating downgrades and significant negative changes in fair value resulting from creditworthiness. An impairment test must be carried out if such indicators arise.

To determine the recoverable amount, the future payment streams from the respective transactions are estimated and discounted using the original effective interest rate for fixed-interest products and using the nominal interest rate for non fixed-interest products. Product-specific special features are taken into account when estimating the cash flows. The main scenario input parameters, which are the constant default rate, constant prepayment rate and recovery rate, are determined when analysing the cash flow from granular transactions such as retail ABS especially. In contrast to asset-backed securities (ABS), a qualitative analysis with an individual assessment of each securitised loan is carried out for commercial mortgage-backed securities (CMBS).

The impairment requirement is determined as the difference between the recoverable amount and the book value of the securities and recognised in the income statement under profit or loss on financial investments.

17 Financial assets and financial liabilities at fair value

Held for trading

Financial assets and financial liabilities at fair value are reported under financial instruments in the subcategory held for trading. These are financial instruments that have been acquired or issued with the intention of trading. All financial instruments in this category are measured at fair value through profit or loss. With regard to derivatives with outstanding premium payments, the present value of the premium is netted against the market value of the derivative. For financial instruments that are not traded on a market, standard valuation procedures (in particular the present value method and option price models) are used to determine the balance sheet value. Unrealised valuation results and realised profits and losses are recorded in trading profit or loss with an effect on income. Interest income and dividend income, refinancing expenses and trading commission are also reported in trading profit or loss.

Designated at fair value

Financial assets and financial liabilities at fair value also include other financial instruments allocated on initial recognition to the designated at fair value sub-category. Derivative financial instruments from economic hedges which do not meet the criteria for hedge accounting are also reported in this subcategory. Effects from fair value changes are recorded in income from financial instruments in the designated at fair value category. Interest and dividend income are reported in net interest income along with refinancing expenses and income from reinvestments.

18 Positive and negative market values from derivative hedging instruments

This item includes hedging derivatives as defined in IAS 39 (hedge accounting) with positive market values on the asset side and negative market values on the liabilities side of the balance sheet.

Hedging derivatives are valued at fair value using accepted valuation models based on observable measurement parameters. The valuation results determined by hedge accounting for fair value hedges are recorded in the income statements as profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39. Current income from hedging derivatives is shown as net interest income.

In a cash flow hedge, the effective portion of the change in fair value of the hedging derivative is reported under equity (revaluation reserve for cash flow hedges) with no impact on income. The amounts recorded in the revaluation reserve are recorded with an effect on income under profit or loss on financial investments measured at fair value during the period in which the hedged cash flow is also recognised in the income statement.

19 Financial investments

Financial investments mainly include bonds that are negotiable on the stock exchange and other fixed-interest securities, shares and other non fixed-interest securities, shares in subsidiaries, joint ventures and associated companies that are not consolidated as well as other equity investments.

The item financial investments comprises financial instruments in the loans and receivables, held to maturity and available for sale categories. Securities shown under loans and receivables or as held to maturity are reported at amortised cost. Financial assets in the available for sale category are reported at fair value. Interests in associated unlisted companies and other equity investments for which neither prices from active markets nor the factors relevant for valuation models can be reliably determined, are stated at cost in accordance with IAS 39.46c.

Income from bonds, including that of cancelled premiums and discounts, as well as dividend income and current income from non-consolidated equity investments in associated companies are posted as net interest income. Realised gains and losses are recorded in profit or loss on financial investments. Valuation results from financial instruments in the available for sale category, after taking into account deferred taxes, are recorded directly under equity in the revaluation reserve.

Financial investments are regularly subject to an impairment test. A potential impairment on tradable securities in the loans and receivables, held to maturity and available for sale categories exists in principle if, as a result of a deterioration in the credit-worthiness of the issuer, the market value of an instrument has fallen significantly below its cost of acquisition or if the drop in market value is long term.

If there is an impairment, a valuation allowance is to be recognised taking account of the expected payment streams from valuable collateral (guarantees, credit default swaps etc.). Impairments are recorded with an effect on income under profit or loss on financial investments. If the reasons for a previously recognised valuation allowance no longer apply, a write-up is to be reported for the debt instrument. Write-ups on debt instruments are also reported with an effect on income under profit or loss on financial investments. In contrast, increases in value in equity instruments that are available for sale are recognised in the revaluation reserve with no impact on income.

If the result of the impairment test shows there is no need to recognise a specific valuation allowance, the corresponding financial investments in the loans and receivables and held to maturity categories are to be taken into account in the measurement basis for the portfolio valuation allowances. As with loans, portfolio valuation allowances for creditworthiness risks on financial investments are determined using the expected loss method. No portfolio valuation allowances are recognised for financial investments in the available for sale category.

Shares in associated companies and joint ventures are stated in the consolidated balance sheet at historical cost as at the date of establishment or when material control was gained. In subsequent years, the equity value shown in the balance sheet is adjusted by the proportionate changes in equity of the associated company. The proportionate annual net income of the associated company is reported in profit or loss on financial investments. Gains and losses on transactions with companies valued at equity are eliminated pro rata of the shareholding as part of the elimination of interim accounts. In the event of downstream delivery, i.e. if an asset is no longer fully consolidated, the value correction is carried out against the equity reported for the respective equity investment.

In principle, the equity method is applied on the basis of the last available financial statements of the company, provided these are not more than three months old. As at the date of preparation of the DekaBank consolidated financial statements, no up-to-date consolidated financial statements for the reporting year were as yet available for S PensionsManagement GmbH. For this reason, a budgetary account was used for the at equity valuation, which takes account of the impact of significant transactions and other events which have occurred or are expected to occur since the last reporting date of S PensionsManagement GmbH.

If there are indications of an impairment of the shares in a company valued in accordance with the equity method, these are subject to an impairment test and if necessary, the equity value of the shares will be written down. Revaluations take place if the reasons for depreciation no longer apply through write-ups up to the recoverable amount, but at maximum only up to the amount of the book value that would have been applicable in the previous periods without the impairment losses. Impairments and revaluations are recognised in the income statement under profit or loss on financial investments.

20 Intangible assets

In addition to software developed in-house and acquired software, intangible assets particularly include goodwill.

Intangible assets acquired for payment are stated at amortised cost. Software developed in-house is capitalised at cost where it meets the reporting criteria under IAS 38. Capitalised costs mainly include personnel expenses and expenses for external services.

As in the previous year, software developed in-house or purchased is amortised over four years on a straight-line basis. Where there are signs that the projected use is no longer in evidence, the software is written down.

Goodwill arises on the acquisition of subsidiaries if the cost of acquisition exceeds the Group's share of the acquired company's net assets. Goodwill is reported at cost as at the date of acquisition and is not subject to any regular amortisation. The subsequent valuation is carried out at cost less all accumulated impairment charges. Goodwill is subject to an impairment test each year, or more frequently if there are indications of a possible decrease in value. If an impairment is determined during the test, the goodwill is written down.

Scheduled amortisation and impairment losses on intangible assets are recorded under administrative expenses in the statement of comprehensive income.

21 Property, plant and equipment

In addition to plant and equipment, the item property, plant and equipment includes, in particular, land and buildings used for the company's own commercial activities. Property, plant and equipment are stated at amortised cost. Deferred expenditure for property, plant and equipment is capitalised if an increase in the future potential benefit can be assumed. All other deferred expenditure is recorded as an expense. As in the previous year, property, plant and equipment are depreciated on a straight-line basis over the following periods in accordance with their estimated useful economic life:

	Useful life in years
Buildings	33 – 50
Plant and equipment	2 – 15
Technical equipment and machines	2 – 10

For materiality reasons, economic assets as defined in Section 6 (2) Income Tax Act (EStG) have been written down in the year of acquisition in accordance with the tax regulations.

Impairment losses exceeding amortised cost are immediately recognised as write-downs. Scheduled depreciation and impairment losses are stated under administrative expenses, while gains and losses from the disposal of property, plant and equipment are recorded as other operating income.

22 Other assets

This item in the balance sheet includes assets, which when considered separately are of minor importance and cannot be allocated to any other line item in the balance sheet. Receivables are measured at amortised cost. The positive valuation effects from regular way financial instruments measured at fair value, the settlement date of which is after the reporting date, are also reported under other assets.

23 Income taxes

The system for presenting tax expenditure and the associated applicable tax rate was changed in the reporting year.

As DekaBank is treated for tax purposes as an atypical silent partner, DekaBank only accrues corporation tax to the extent that taxable income is not allocated to atypical silent shareholders. In the first half of 2011, the Bank purchased its own shares in the subscribed capital, which led to a shift in the ratio of the allocation of taxable income (the holdings of atypical silent partners rose from 36.0% to its current 45.6%). This results in a combined new tax rate of 24.68% for the companies in the DekaBank fiscal group. However, in return for the allocation of the tax base, the atypical silent partners are entitled to allocate to DekaBank the corporation tax expense attributable to them (45.6% of 15% corporation tax plus solidarity surcharge, amounting to 7.22%), meaning that DekaBank also bears tax expense applicable to the atypical silent partners. In order to achieve better comparability, the portion of the tax expense attributable to the atypical silent partners will be reported as tax expense in the future as well. In the previous year, the allocable tax claim attributed to the atypical silent partners was recorded under the interest expenses for atypical silent capital contributions line item.

This results in an increase in the applicable combined tax rate (trade tax plus corporation tax and solidarity surcharge) from 26.21% (reporting year 2010) to 31.90%.

Current income tax assets or liabilities are calculated at the current tax rates expected for payments to or refunds from the tax authorities.

Deferred income tax assets and liabilities are recognised for temporary differences between the estimated values of assets and liabilities in the IFRS balance sheet and the tax balance sheet. They are calculated based on the tax rate projected for the date they will be reversed. Deferred liabilities are posted for timing differences resulting in tax charges on reversal. If tax savings are projected when timing differences are settled and it is probable they will be utilised, deferred tax assets are recorded. Actual income tax assets and liabilities and deferred tax assets and liabilities are stated net without discounting in each case. Deferred taxes on timing differences that have arisen with no effect on profit or loss are also recorded in the revaluation reserve with no impact on income.

For loss carryforwards chargeable to tax, deferred tax assets are recorded if it is probable that they will be utilised. Loss carryforwards in Germany can be carried forward for an unlimited period. Foreign loss carryforwards, which cannot be carried forward for an unlimited period, are shown by maturity. Deferred tax assets arising from timing differences and loss carryforwards are tested for impairment at each reporting date.

24 Liabilities

Financial liabilities are accounted for in the balance sheet at amortised cost if they come under the other liabilities category. Liabilities in the fair value through profit or loss category are measured at fair value with an effect on income. The valuation guidelines indicated in note [9] apply to liabilities which have been designated as hedges in the context of hedge accounting.

25 Provisions for pensions and similar commitments

The Group offers employees various types of retirement pension benefits. These include both defined contribution plans and defined benefit plans.

For the defined contribution plans, a fixed amount is paid to an external provider (such as Sparkassen Pensionskasse, BVV and direct insurance companies). The Group does not recognise any provisions for such commitments in accordance with IAS 19.

For defined benefit plans, the scope of obligation is calculated by independent actuarial experts. In these cases, at each closing date the present value of the pension entitlements earned (defined benefit obligation) is determined using the projected unit credit method. The allocation to pension provisions is already established at the start of the financial year in accordance with

the expense-related approach in IAS 19. Discrepancies between the actuarial assumptions and the actual development during the year lead, just like the annual updating of the actuarial assumptions, to differences between the book value of the pension provisions (before deduction of plan assets) and the higher of the present value of the entitlements earned and the fair value of the plan assets as at the reporting date. These so-called actuarial gains and losses are shown in the balance sheet in accordance with the corridor approach. This means that if on the reporting date, there is a difference of more than 10% between the book value of the pension provisions and the present value of the pension entitlements earned, this is amortised with an effect on income over the average residual working lifetime of the active employees.

As well as final salary plans and general contribution schemes, the defined benefit obligations of the DekaBank Group include fund-based defined contribution plans. Under the fund-based defined contribution plans, the contributions are provided by both employer and employee and are invested in investment funds. When benefits become due the employee is entitled to a contractually agreed minimum benefit or to the market value of the underlying fund units if higher. The guarantee components and the variable fund components are measured separately. The level of the liability is derived from the higher value in each case. If the fund component exceeds the promised minimum benefit, this gives rise to an additional liability.

Plan assets were created for the company retirement pensions of the DekaBank Group in the form of a Contractual Trust Arrangement (CTA). The plan assets are held by a legally independent trustee – Deka Trust e.V. The plan assets for the fund-based defined contribution plans consist primarily of fund assets allocated per individual employee and other assets to cover the biometric risks arising from benefits becoming due early and the additional financing risk. In addition, commitments under final salary plans and general contribution schemes were funded through the creation of ring-fenced plan assets using a CTA. This section of the plan assets is invested in a special fund with an investment strategy based on an integrated asset liability assessment. The plan assets are measured at fair value and reduce the pension provisions shown in the balance sheet. The expected income from the plan assets is offset against the original pension expense.

Similar commitments include commitments for early retirement and transitional payments. These are also valued actuarially and provision is made in the amount of the present value of the commitment. When accounting for similar commitments, no actuarial profits or losses arise in principle and the provision shown in the accounts therefore corresponds to the present value of the commitment. Furthermore, employees of the DekaBank Group also have the option of paying into working hours accounts. The accounts are maintained in money and, like the defined benefit plans, are covered by plan assets in Deka Trust e.V. The amount carried in the balance sheet is the difference between the extent of the commitments and the fair value of the plan assets.

26 Other provisions

Provisions for uncertain liabilities to third parties and imminent losses from pending business are recognised on a best estimate basis. If the interest effect has a material impact, long-term provisions are discounted at a suitable market rate for the remaining time to maturity and valued at the present value of the liability. A pre-tax discount rate is used that reflects current market expectations relating to the interest effect and the risks specific to the liability. Allocations and reversals are carried out via the line item in the income statement that corresponds to the provision in terms of content. Provisions for creditworthiness risks in off-balance sheet lending transactions are charged to provisions for loan losses and reversed in the same line item.

27 Other liabilities

Other liabilities include accruals and liabilities which individually are not material and cannot be allocated to any other line item in the balance sheet. They are measured at amortised cost. The negative valuation effects from regular way financial instruments measured at fair value, of which the settlement date is after the reporting date, are also reported under other liabilities.

28 Subordinated capital

Subordinated capital includes subordinated liabilities, profit-participation items and typical silent capital contributions. Silent capital contributions, which are recognised as liable capital under supervisory law and as defined in the German Banking Act (KWG), are to be shown in the balance sheet as debt in accordance with the provisions of IAS 32 as a result of the contractual termination right, regardless of the likelihood that it will be exercised. The subordinated capital is in principle shown at amortised cost. For subordinated liabilities which form part of a fair value hedge under IAS 39, the changes in fair value attributable to interest rate risks are also recognised.

29 Atypical silent capital contributions

Atypical silent capital contributions are liable capital within the meaning of Section 10 of the German Banking Act (KWG) or equity shown in the balance sheet in accordance with German commercial law. Under IAS 32, atypical silent capital contributions are, however, to be treated as debt, since atypical silent shareholders have a contractual right to terminate.

Atypical silent capital contributions are stated in the balance sheet at nominal value. The basis for calculating the distribution to atypical silent shareholders is DekaBank's net income for the year under commercial law plus certain taxes that can be

withdrawn. The distribution is disclosed as a separate item – interest expenses for atypical silent capital contributions – below net income before tax. The recognition of the withdrawable taxes is reported as a component of tax expense (see note [23]).

30 Equity

Subscribed capital is the capital paid in by shareholders in accordance with the Bank's statutes. Capital reserves include premiums from the issue of shares in the company in accordance with the provisions of the Bank's statutes.

Reserves from retained earnings are broken down into statutory reserves, reserves required under the Bank's statutes and other reserves. Other reserves from retained earnings include retained profits from previous years. In addition, the effects of applying IFRS for the first time, with the exception of valuation effects for available for sale financial instruments, are stated in other reserves from retained earnings.

Fair value valuation effects on available for sale financial instruments are stated in the revaluation reserve with no impact on income, after taking account of the applicable deferred taxes. Gains or losses are not recorded in the income statement until the asset is sold or written down due to impairment.

The effective portion of the fair value changes in the hedging instruments from cash flow hedges is also reported in the revaluation reserve after taking account of any applicable deferred tax. The amounts recorded in the revaluation reserve are taken to income during the period in which the hedged future cash flows are also recognised in the income statement. The earnings components attributable to the ineffective portion of the fair value change in the hedging instruments are recorded with an effect on income.

The differences arising from the conversion of financial statements of foreign subsidiaries prepared in a foreign currency are posted in the currency translation reserve.

Minority interests are shown as a separate sub-item under equity.

Notes to the statement of comprehensive income

31 Net interest income

In addition to interest income and expenses, this item includes prorated reversals of premiums and discounts from financial instruments. Net interest income from items in the trading book allocated to the held for trading category and the associated refinancing expenses are not included as they are reported in trading profit or loss. Under IAS 32, silent capital contributions are classified as debt and the payments to typical silent shareholders are reported in interest expenses.

€m	2011	2010	Change
Interest income from			
Lending and money market transactions	1,518.8	1,612.7	-93.9
Interest rate derivatives (economic hedges)	764.8	1,060.7	-295.9
Fixed-interest securities and debt register claims	529.5	559.5	-30.0
Hedging derivatives (hedge accounting)	100.8	103.6	-2.8
Current income from			
Shares and other non fixed-interest securities	144.3	130.5	13.8
Equity investments	2.1	1.5	0.6
Total interest income	3,060.3	3,468.5	-408.2
Interest expenses for			
Liabilities	1,145.3	1,197.1	-51.8
Interest rate derivatives (economic hedges)	915.5	1,215.3	-299.8
Hedging derivatives (hedge accounting)	154.4	209.6	-55.2
Securitised liabilities	489.6	408.1	81.5
Subordinated capital	45.6	47.2	-1.6
Typical silent capital contributions	35.9	44.2	-8.3
Total interest expenses	2,786.3	3,121.5	-335.2
Net interest income	274.0	347.0	-73.0

The profit from the disposal of receivables amounting to €25.7m (previous year: €16.6m) is reported under interest income from lending and money market transactions.

In the reporting year, interest amounting to €6.9m (previous year: €9.4m) was collected on impaired loans and securities. In the DekaBank Group, loans are designated non-performing loans if they have been made interest-free, the interest and/or capital payments are at least 90 days overdue or they refer to non-performing loans in the process of restructuring. The total amount of non-performing loans as at the reporting date stood at €655.5m (previous year: €742.0m).

Overall, interest income of €1,609.9m (previous year: €1,741.5m) and interest expenses of €1,343.1m (previous year: €1,260.4m) were reported for financial assets and liabilities not measured at fair value.

32 Provisions for loan losses

The breakdown of provisions for loan losses in the statement of comprehensive income is as follows:

€m	2011	2010	Change
Allocations to provisions for loan losses	-146.2	-34.6	-111.6
Direct write-downs on receivables	-0.7	-2.5	1.8
Reversals of provisions for loan losses	26.6	83.0	-56.4
Income on written-down receivables	2.6	6.1	-3.5
Provisions for loan losses	-117.7	52.0	-169.7

Risk provisions for securities in the loans and receivables and held to maturity categories are reported under profit or loss on financial investments (note [37]).

33 Net commission income

€m	2011	2010	Change
Commission income from			
Investment fund business	2,070.7	2,244.0	-173.3
Securities business	114.7	125.9	-11.2
Lending business	45.2	37.3	7.9
Other	38.0	35.9	2.1
Total commission income	2,268.6	2,443.1	-174.5
Commission expenses for			
Investment fund business	1,260.8	1,353.9	-93.1
Securities business	15.0	11.5	3.5
Lending business	14.0	13.0	1.0
Other	2.3	3.0	-0.7
Total commission expenses	1,292.1	1,381.4	-89.3
Net commission income	976.5	1,061.7	-85.2

Commission income is measured at the fair value of the consideration received or to be claimed. Fees from services and performance-related commission are recognised in the income statement if the service has been rendered or significant performance criteria have been met. Fees for services which are rendered over a particular period are recognised over the period in which the service is rendered.

Commission income from investment fund business essentially comprises management fees, asset management fees and sales commission. The vast majority of the net commission income stems from portfolio-related sustained commission relating to existing business. Performance-related remuneration and income from lump sum costs are also shown under commission income from investment fund business. The corresponding expenses relating to the lump sum costs are reported in the

respective expenses item – mainly in administrative expenses – on a source-specific basis. The commission expenses for the investment fund business are primarily attributable to services provided to sales partners. Therefore, net commission income from the investment fund business thus primarily comprises fees in accordance with IFRS 7.20c (ii).

Commission expenses in the amount of €140.4 thousand (previous year: €4.6 thousand), which are not included when determining the effective interest rate, were incurred for financial instruments not measured at fair value through profit or loss.

34 Trading profit or loss

Trading profit or loss comprises sale and valuation results as well as commission from financial instruments in the held for trading sub-category. In principle, the valuation results are determined using market prices. If no market prices are available, the market values are calculated based on current market data using standard valuation models. Net interest income from derivative and non-derivative financial instruments for trading positions, together with related refinancing expenses are also reported under this item.

€m	2011	2010	Change
Sale result	-552.8	-39.4	-513.4
Valuation result	83.0	-388.6	471.6
Net interest income and current income from trading transactions	921.4	737.7	183.7
Commission on trading transactions	-12.4	-15.8	3.4
Trading profit or loss	439.2	293.9	145.3

Net interest income from trading includes refinancing expenses of €380.2m (previous year: €250.5m). The valuation result of €43.7m (previous year: €-168.8m) was determined using valuation models.

35 Profit or loss on financial instruments designated at fair value

The item includes profit or loss on financial instruments allocated to the designated at fair value subcategory as well as the profit or loss on derivatives in the banking book. In principle, the valuation results are determined using market prices. If no market prices are available, the market values are calculated based on current market data using standard valuation models.

€m	2011	2010	Change
Sale result	29.3	-31.9	61.2
Valuation result	-250.2	47.1	-297.3
Foreign exchange profit or loss	9.0	-13.6	22.6
Commission	-0.1	-0.2	0.1
Total	-212.0	1.4	-213.4

The valuation result includes net expenses for the following line items of €17.3m (previous year: €46.4m) from creditworthiness-related changes in value:

€m	2011	2010	Change
Loans and receivables in the designated at fair value category	0.0	0.3	-0.3
Liabilities in the designated at fair value category	-17.3	-46.7	29.4
Total	-17.3	-46.4	29.1

The creditworthiness-related changes in value were calculated as the difference between the result based on a full fair value valuation and the result from a valuation based on swap rates of the corresponding issue currency.

As in the previous year, the profit or loss on financial instruments in the designated at fair value category includes negative valuation results of €75.8m (previous year: €37.7m), which were determined on the basis of valuation models, predominantly using parameters evident in the market.

36 Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39

Changes in value in the underlying transactions to which the hedged risk relates, together with the fair value changes in the hedges, are reported as profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39. The profit or loss from these hedges is composed as follows:

€m	2011	2010	Change
Valuation result from hedged underlying transactions	-77.3	-24.3	-53.0
Valuation result from hedging derivatives	75.9	23.2	52.7
Total	-1.4	-1.1	-0.3

The profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39 was determined in principle on the basis of valuation models.

37 Profit or loss on financial investments

€m	2011	2010	Change
Net income from the sale of			
Securities in the category			
Loans and receivables	10.7	0.4	10.3
Available for sale	-0.1	-	-0.1
Shares in affiliated companies	0.6	-0.1	0.7
Net income from the sale of financial investments	11.2	0.3	10.9
Net income from investments valued using the equity method	1.4	2.4	-1.0
Depreciation as a result of impairment of investments accounted for using the equity method	-1.2	-16.6	15.4
Write-ups following impairment of securities in the loans and receivables category	2.9	-	2.9
Allocation to provisions for loan losses	-81.6	-0.9	-80.7
Reversal of provisions for loan losses	0.7	-	0.7
Net income from financial investments	-66.6	-14.8	-51.8

Based on the current earnings forecast, DekaBank's equity interest in the S PensionsManagement Group produces a prorated result of €0.7m (previous year: €0.2m). The difference between the projected and actual result for 2010, in the amount of €0.1m (previous year: €1.2m), was recorded as income.

In accordance with the preliminary financial statements of the company, a prorated positive result of €1.0m (previous year: €1.4m) from the equity investment in Dealis Fund Operations GmbH was included in the result from companies valued at equity in the reporting year.

The equity investment in Luxemburger Leben S.A. generated a prorated negative result of €0.4m (previous year: €-0.4m) in the 2011 financial year. Furthermore, a write-down of €1.2m (previous year: €3.6m) was carried out.

Of the addition to the allocation to provisions for loan losses €-37.9m was attributed to Greek government bonds and €-42.8m to bonds from Portuguese issuers (see also note [67]).

38 Administrative expenses

Administrative expenses comprise personnel expenses, other administrative expenses and depreciation. The breakdown of the respective items is as follows:

€m	2011	2010	Change
Personnel expenses			
Wages and salaries	304.6	324.9	-20.3
Social security contributions	38.2	35.2	3.0
Allocation to/reversal of provisions for pensions and similar commitments	21.7	16.4	5.3
Expenses for defined contribution plans	2.2	2.0	0.2
Other expenses for retirement pensions and benefits	1.0	0.8	0.2
Total personnel expenses	367.7	379.3	-11.6
Other administrative expenses			
Marketing and sales expenses	41.6	32.4	9.2
Computer equipment and machinery	68.9	66.0	2.9
Consultancy expenses	161.9	131.6	30.3
Costs of premises	59.6	58.6	1.0
Postage/telephone/office supplies as well as IT information services	32.2	33.7	-1.5
Other administrative expenses	123.3	101.4	21.9
Total other administrative expenses	487.5	423.7	63.8
Depreciation of property, plant and equipment	4.8	5.6	-0.8
Depreciation of intangible assets	32.7	11.6	21.1
Impairment of intangible assets	24.9	15.7	9.2
Administrative expenses	917.6	835.9	81.7

The increase in administrative expenses is due to higher project expenses, particularly in connection with the fundamental overhaul of the IT landscape (IT mission) and the acquisitions in Luxembourg, which resulted in an increase in personnel expenses and write-downs on intangible assets.

Other administrative expenses include in particular expenses for services relating to outsourced fund administration, travel costs, annual accounts and auditing costs as well as membership subscriptions to various organisations. Other administrative expenses also include the €17.1m annual contribution to the restructuring fund (bank levy), which was made for the first time in financial year 2011.

Administrative expenses include payments on non-cancellable operating leases where DekaBank is the lessee. The following minimum lease payments are payable under these leases in the next few years:

€m	2011	2010	Change
Up to 1 year	45.8	46.5	-0.7
Between 1 and 5 years	146.5	165.2	-18.7
More than 5 years	84.6	101.1	-16.5

39 Other operating income

The breakdown in other operating income is as follows:

€m	2011	2010	Change
Income from repurchased debt instruments	-1.6	-1.9	0.3
Other operating income			
Rental income	2.0	2.7	-0.7
Reversal of other provisions	12.5	4.3	8.2
Other income	36.2	47.8	-11.6
Total other operating income	50.7	54.8	-4.1
Other operating expenses			
Other taxes	2.9	6.4	-3.5
VAT from provision of intra-Group services	14.8	13.5	1.3
Restructuring expenses	1.4	4.3	-2.9
Other expenses	27.8	56.2	-28.4
Total other operating expenses	46.9	80.4	-33.5
Other operating income	2.2	-27.5	29.7

The repurchase of the Bank's own registered and bearer bonds as well as promissory note loans raised led to a reduction in the liability (net result). The repurchase of debt instruments is associated with the realisation of a profit or loss in the amount of the difference between the repurchase price and the book price. Other income includes administrative fees for settlement services related to company pension scheme products in the amount of €836.0 thousand (previous year: €947.1 thousand).

40 Income taxes

This item includes all domestic and foreign taxes determined on the basis of the net income for the year. Income tax expenses comprise the following:

€m	2011	2010	Change
Current tax expense	101.6	180.2	-78.6
Deferred taxes	-43.5	21.3	-64.8
Total	58.1	201.5	-143.4

The rate of tax that applies in Germany comprises the applicable corporation tax rate of 15% plus the solidarity surcharge of 5.5% and the respective rate of trade tax. As DekaBank is treated for tax purposes as an atypical silent partner, for the companies in the DekaBank fiscal group this results in a combined tax rate of 24.68% (previous year: 26.21%). Furthermore, atypical silent partners have a right to allocate the portion of corporation tax expense attributable to them (7.22%). A tax rate of 31.90% (previous year: 26.21%) is therefore applied for the valuation of deferred taxes (see also note [23]). This tax rate is assumed as the expected tax rate in the reconciliation statement below. As in the previous year, the other domestic companies determine their deferred taxes at a tax rate of around 32%.

The foreign companies determine deferred taxes using the respective tax rate for the country in question. The tax rate amounts to 28.80% for the DekaBank Luxembourg fiscal group (previous year: 28.80%).

The origination or reversal of temporary differences led to deferred tax assets of €44.1m, while deferred tax liabilities from the utilisation of tax loss carryforwards amounted to €0.6m.

The following statement reconciles the net income before tax with the tax expense:

€m	2011	2010	Change
IFRS – net income before tax	376.6	876.7	–500.1
x income tax rate	31.90%	26.21%	
= Anticipated income tax expense in financial year	120.1	229.8	–109.7
Increase from taxes on non-deductible expenses	28.9	8.6	20.3
Decrease from taxes on tax-exempt income	41.2	47.4	–6.2
Effects of differing effective tax rates	–7.8	8.0	–15.8
Effects from tax rates changes	–2.5	–	–2.5
Tax effects from past periods	–50.7	–0.5	–50.2
Tax on joint ventures/partnerships	0.7	–0.2	0.9
Tax effect of special funds	2.0	1.1	0.9
Withholding tax	3.1	–1.2	4.3
Tax effect of equity valuation	–0.5	2.8	–3.3
Other	6.0	0.5	5.5
Tax expenses according to IFRS	58.1	201.5	–143.4

In addition to the effect from the amortisation of goodwill relating to WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, the non-deductible expenses also remains to include the trade tax expenditure, which results from the change in partners and affects the taxable portion of the departed partner's capital gains. This is legally owed by DekaBank, but in economic terms must be borne by the departed partners by means of a compensation payment (to be reported as other operating income). Finally, the effect from the bank levy is included here.

As in the previous year, the tax-exempt income is mainly attributable to the special funds held by DekaBank.

The tax impact from previous periods is essentially attributable to the reversal of tax provisions in connection with assessments from previous years (of which, €30.0m in DekaBank and €10.8m in the Luxembourg-based DekaBank Luxembourg S.A., Deka International S.A. and International Fund Management S.A. companies).

Notes to the consolidated balance sheet

41 Cash reserves

The breakdown in cash reserves is as follows:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Cash on hand	5.3	4.2	1.1
Balances with central banks	360.7	615.6	–254.9
Balances with post office banks	2.2	1.3	0.9
Total	368.2	621.1	–252.9

The balances with central banks include balances in the Deutsche Bundesbank of €245.6m (previous year: €511.8m). The required minimum reserve was constantly maintained in the reporting year and amounted to €263.8m (previous year: €238.4m) at the year-end.

42 Due from banks

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Domestic banks	32,122.1	29,780.0	2,342.1
Foreign banks	7,852.5	9,916.1	-2,063.6
Due from banks before risk provision	39,974.6	39,696.1	278.5
Provision for loan losses	-377.9	-385.8	7.9
Total	39,596.7	39,310.3	286.4

DekaBank paid €8.5bn (previous year: €6.9bn) for genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions as pledgee and borrower respectively.

Receivables and liabilities from genuine repurchase agreements amounting to €2.2bn are stated net in accordance with the requirements of IAS 32.42.

43 Due from customers

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Domestic borrowers	14,000.1	9,533.6	4,466.5
Foreign borrowers	17,906.0	18,082.6	-176.6
Due from customers before risk provision	31,906.1	27,616.2	4,289.9
Provisions for loan losses	-303.1	-205.1	-98.0
Total	31,603.0	27,411.1	4,191.9

DekaBank paid €10.6bn (previous year: €4.9bn) for genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions as pledgee and borrower respectively.

44 Provisions for loan losses

Default risks in the lending business are recognised through the creation of specific and portfolio valuation allowances and the recognition of provisions for off-balance sheet liabilities. The portfolio valuation allowances for creditworthiness risks reflect the assumptions concerning impairments in the loan portfolio that have already occurred but are not yet known as at the reporting date. Account is taken of the transfer risk through the recognition of portfolio valuation allowances for country risks.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Provisions for loan losses – due from banks			
Specific valuation allowances	376.8	384.5	-7.7
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	1.1	1.3	-0.2
Provisions for loan losses – due from customers			
Specific valuation allowances	236.7	131.3	105.4
Portfolio valuation allowances for country risks	13.7	15.1	-1.4
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	52.7	58.7	-6.0
Total	681.0	590.9	90.1

As at the reporting date, the total amount of non-performing loans stood at €655.5m (previous year: €742.0m). Provisions for loan losses amounting to €485.5m (previous year: €502.5m) were recognised for these loans.

The following table shows the movement in provisions for loan losses:

€m	Opening balance 01.01.2011	Allocation	Utilisation	Reversal	Reclassi- fication	Currency effects	Closing balance 31.12.2011
Provisions for loan losses – due from banks							
Specific valuation allowances	384.5	9.6	36.7	0.1	19.6	-0.1	376.8
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	1.3	-	-	0.2	-	-	1.1
Sub-total	385.8	9.6	36.7	0.3	19.6	-0.1	377.9
Provisions for loan losses – due from customers							
Specific valuation allowances	131.3	134.4	23.4	9.4	-	3.8	236.7
Portfolio valuation allowances for country risks	15.1	-	0.6	1.1	-	0.3	13.7
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	58.7	0.1	-	6.1	-	-	52.7
Sub-total	205.1	134.5	24.0	16.6	-	4.1	303.1
Provisions for credit risks							
Specific risks	7.0	2.1	-	6.8	-	-0.1	2.2
Portfolio risks	9.3	-	-	2.9	-	-	6.4
Sub-total	16.3	2.1	-	9.7	-	-0.1	8.6
Total	607.2	146.2	60.7	26.6	19.6	3.9	689.6
Of which property risks	102.6	25.7	9.2	-	-	1.5	120.6
Of which transport & trade finance	44.9	45.3	9.2	-	-	1.7	82.7
Of which Corporates	39.9	-	5.5	2.1	3.0	-	35.3

€m	Opening balance 01.01.2010	Allocation	Utilisation	Reversal	Reclassi- fication	Currency effects	Closing balance 31.12.2010
Provisions for loan losses – due from banks							
Specific valuation allowances	373.0	–	–	–	11.4	0.1	384.5
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	1.5	–	–	0.2	–	–	1.3
Sub-total	374.5	–	–	0.2	11.4	0.1	385.8
Provisions for loan losses – due from customers							
Specific valuation allowances	173.3	33.6	25.9	57.6	–	7.9	131.3
Portfolio valuation allowances for country risks	20.7	–	–	7.0	–	1.4	15.1
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	62.2	0.3	–	3.8	–	–	58.7
Sub-total	256.2	33.9	25.9	68.4	–	9.3	205.1
Provisions for credit risks							
Specific risks	20.2	–	–	14.4	–	1.2	7.0
Portfolio risks	8.6	0.7	–	0.0	–	–	9.3
Sub-total	28.8	0.7	–	14.4	–	1.2	16.3
Total	659.5	34.6	25.9	83.0	11.4	10.6	607.2
Of which property risks	108.0	13.6	25.6	–	–	6.6	102.6
Of which transport & trade finance	57.1	–	–	15.0	–	2.8	44.9
Of which Corporates	–	39.3	0.3	–	–	0.9	39.9

Key ratios for provisions for loan losses:

%	2011	2010
Reversal/allocation ratio as at reporting date¹⁾ (Quotient from net allocation and lending volume)	–0.27	0.10
Default rate as at reporting date (Quotient from loan defaults and lending volume)	0.13	0.05
Average default rate (Quotient from loan defaults in 5-year average and lending volume)	0.10	0.09
Net provisioning ratio as at reporting date (Quotient from provisions for loan losses and lending volume)	1.53	1.25

¹⁾ Reversal ratio shown without leading sign.

The calculations of the key ratios are based on the following lending volume:

€m	31.12.2011	31.12.2010
Due from banks ¹⁾	22,342.0	23,839.7
Due from customers ¹⁾	20,463.7	21,709.6
Contingent liabilities	440.6	570.8
Irrevocable lending commitments	1,691.6	2,278.7
Total	44,937.9	48,398.8

¹⁾ Excluding money transactions.

Provisions for loan losses by risk segment:

€m	Valuation allowances and provisions ¹⁾ for loan losses		Loan defaults ²⁾		Net allocations to ^{3)/reversals of valuation allowances and provisions for loan losses}	
	31.12.2011	31.12.2010	2011	2010	2011	2010
Customers						
Property risks	120.6	102.6	8.1	26.1	-25.7	-13.6
Transport & trade finance	82.7	44.9	9.8	-	-45.3	15.0
Utility & project finance	44.7	21.3	-	-	-22.8	93.1
Corporates	35.3	39.9	5.5	0.4	2.1	-39.3
Public infrastructure	27.8	8.6	-	-	-19.1	-6.2
Equity investments	-	3.0	-	-	-	-
Other	0.6	1.1	-	-	0.6	-0.8
Total customers	311.7	221.4	23.4	26.5	-110.2	48.2
Banks	377.9	385.8	35.4	-4.3	-9.4	0.2
Total	689.6	607.2	58.8	22.2	-119.6	48.4

¹⁾ Deductible and non-deductible provisions for loan losses.

²⁾ Payments received on written-down receivables – negative in the column.

³⁾ Negative in the column.

45 Financial assets at fair value through profit or loss

In addition to securities and receivables in the categories held for trading and designated at fair value, the item financial assets at fair value includes positive market values from derivative financial instruments in the trading book and from economic hedges that do not meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Held for trading			
Promissory note loans	131.5	50.1	81.4
Money market securities	296.6	489.9	-193.3
Bonds and debt securities	18,405.2	16,272.8	2,132.4
Shares	316.4	346.4	-30.0
Investment fund units	1,004.3	2,415.6	-1,411.3
Participating certificates	3.1	2.5	0.6
Other non fixed-interest securities	-	47.9	-47.9
Positive market values from derivative financial instruments (trading)	19,456.0	19,161.6	294.4
Other trading assets	-	31.9	-31.9
Total – held for trading	39,613.1	38,818.7	794.4
Designated at fair value			
Amounts due from securities repurchase agreements	2,526.3	2,532.6	-6.3
Promissory note loans	12.4	66.4	-54.0
Money market securities	170.3	-	170.3
Bonds and debt securities	10,911.6	11,896.0	-984.4
Shares	12.0	10.1	1.9
Investment fund units	643.2	544.1	99.1
Participating certificates	4.9	5.1	-0.2
Positive market values from derivative financial instruments (economic hedges)	2,646.3	2,682.1	-35.8
Total – designated at fair value	16,927.0	17,736.4	-809.4
Total	56,540.1	56,555.1	-15.0

Loans and receivables in the designated at fair value category include cumulative creditworthiness-related value adjustments of €0.1m (previous year: €0.3m).

The maximum default risk for promissory note loans in the designated at fair value category corresponds to the fair value and thus to their book value.

The bonds and other fixed-interest securities as well as shares and other non fixed-interest securities measured at fair value include the following listed paper:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Bonds and other fixed-interest securities	28,074.6	26,689.6	1,385.0
Shares and other non fixed-interest securities	1,225.0	2,783.7	-1,528.7

46 Positive market values from derivative hedging instruments

The positive market values from hedging instruments, which meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39, break down according to underlying hedged transaction as follows:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Fair value hedges			
Assets			
Due from banks			
Loans and receivables category	-	4.7	-4.7
Due from customers			
Loans and receivables category	15.3	11.7	3.6
Liabilities			
Due to banks	52.9	16.6	36.3
Due to customers	209.6	115.3	94.3
Securitised liabilities	117.3	74.5	42.8
Subordinated capital	33.0	29.3	3.7
Total fair value hedges	428.1	252.1	176.0

The hedging instruments referred chiefly to interest rate swaps.

47 Financial investments

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Loans and receivables			
Bonds and other fixed-interest securities	1,219.5	2,223.6	-1,004.1
Held to maturity			
Bonds and other fixed-interest securities	3,267.6	3,262.4	5.2
Available for sale			
Bonds and other fixed-interest securities	52.0	96.1	-44.1
Shares and other non fixed-interest securities	0.2	0.2	-
Equity investments	31.7	31.9	-0.2
Shares in affiliated, non-consolidated companies	5.5	6.0	-0.5
Shares in companies valued at equity	24.1	24.4	-0.3
Financial investments before risk provision	4,600.6	5,644.6	-1,044.0
Risk provision	-83.6	-10.5	-73.1
Total	4,517.0	5,634.1	-1,117.1

Shares in affiliated companies, like equity investments, are stated at cost. The sale of these assets is currently not intended.

Of the financial investments, the following are listed:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Bonds and other fixed-interest securities	4,143.1	4,466.7	-323.6
Shares and other non fixed-interest securities	0.1	0.1	-

The following table shows the movement in long-term financial investments:

€m	Equity investments	Shares in affiliated companies	Shares in associated companies	Shares in companies valued at equity	Total
Historical cost					
As at 1 January 2010	31.5	2.3	0.3	129.1	163.2
Additions	0.1	3.8	-	8.9	12.8
Disposals	-	0.1	-	-	0.1
Reclassifications and other changes	0.3	-	-0.3	-	-
As at 31 December 2010	31.9	6.0	-	138.0	175.9
Additions	0.3	-	-	-	0.3
Disposals	0.5	0.5	-	-	1.0
Change in scope of consolidation	-	0.4	-	-	0.4
As at 31 December 2011	31.7	5.9	-	138.0	175.6
Cumulative amortisation/change in value					
As at 1 January 2010	-	-	-	99.4	99.4
Amortisation/impairment	-	-	-	16.6	16.6
Result from companies valued at equity	-	-	-	2.4	2.4
As at 31 December 2010	-	-	-	113.6	113.6
Amortisation/impairment	-	-	-	1.2	1.2
Result from companies valued at equity	-	-	-	1.4	1.4
Reclassifications and other changes	-	-	-	0.5	0.5
Change in scope of consolidation	-	0.4	-	-	0.4
As at 31 December 2011	-	0.4	-	113.9	114.3
Book value as at 31 December 2010	31.9	6.0	-	24.4	62.3
Book value as at 31 December 2011	31.7	5.5	-	24.1	61.3

There are no officially listed market prices for companies valued at equity in the Group. Within the scope of an impairment test, an impairment in the equity investment in Luxemburger Leben S.A. was ascertained on the basis of a valuation report. Accordingly, the book value of the equity investment was written down to a memo value of one euro.

48 Intangible assets

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Purchased goodwill	53.1	78.0	-24.9
Software			
Purchased	41.2	8.4	32.8
Developed in-house	10.5	14.1	-3.6
Total software	51.7	22.5	29.2
Other intangible assets	7.3	-	7.3
Total	112.1	100.5	11.6

The full amount of the goodwill shown relates to the holding in WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH. DekaBank's holding is 99.74% in total. The goodwill is allocated to the Asset Management Property division as a cash-generating unit.

As at 30 June 2011, an impairment test was performed to assess the recoverability of the goodwill due to changes in national economic conditions. The recoverable amount of the cash-generating unit was determined on the basis of the value in use. The expected cash flows after tax were calculated for a five-year period, using internal forecasts based on national economic data and specific competition and market analyses. Account was also taken of past empirical values, particularly with regard to material value drivers, for the future development of assets under management and the proportional gross loan volume. An annuity in line with the forecast for 2016 and a long-term growth rate of 1.0% were also taken into consideration. This was discounted at a capitalisation rate of 10.70%. The book value of the goodwill was written down by the determined impairment of around €24.9m, to €53.1m.

The regularly scheduled impairment test conducted on 31 December 2011 was calculated at a capitalisation rate of 9.75%. Based on updated cash flow planning and a decreased risk-free base rate, a further impairment requirement was not determined.

As part of the acquisition of the retail business of LBBW Luxembourg S.A., the paid purchase price of €14.7m and, in connection with the acquisition of Gesellschaft VM Bank International S.A., customer relations amounting to €7.2m were capitalised as other intangible assets.

The following table shows the movement in intangible assets:

€m	Purchased goodwill	Software purchased	Software developed in-house	Other intangible assets	Total
Historical cost					
As at 1 January 2010	145.4	78.6	60.2	–	284.2
Additions	–	4.0	5.1	–	9.1
Change in currency translation	–	0.8	–	–	0.8
As at 31 December 2010	145.4	83.4	65.3	–	294.1
Additions	–	40.5	4.3	21.9	66.7
Disposals	–	1.3	–	–	1.3
Change in currency translation	–	0.2	–	–	0.2
Change in scope of consolidation	–	2.1	0.5	–	2.6
As at 31 December 2011	145.4	124.9	70.1	21.9	362.3
Cumulative amortisation					
As at 1 January 2010	51.7	69.5	44.3	–	165.5
Unscheduled amortisation	15.7	–	–	–	15.7
Scheduled amortisation	–	4.7	6.9	–	11.6
Change in currency translation	–	0.8	–	–	0.8
As at 31 December 2010	67.4	75.0	51.2	–	193.6
Unscheduled amortisation	24.9	–	–	–	24.9
Scheduled amortisation	–	9.7	8.4	14.6	35.7
Disposals	–	1.2	–	–	1.2
Change in currency translation	–	0.2	–	–	0.2
As at 31 December 2011	92.3	83.7	59.6	14.6	250.2
Book value as at 31 December 2010	78.0	8.4	14.1	–	100.5
Book value as at 31 December 2011	53.1	41.2	10.5	7.3	112.1

The additions to the acquired software are linked to the fundamental overhaul of the IT landscape (IT mission), which also led to an increase in scheduled depreciations.

49 Property, plant and equipment

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Land and buildings	14.2	14.6	-0.4
Plant and equipment	17.8	18.8	-1.0
Technical equipment and machines	3.6	3.0	0.6
Total	35.6	36.4	-0.8

The movement in property, plant and equipment in the DekaBank Group was as follows:

€m	Land and buildings	Plant and equipment	Technical equipment and machines	Total
Historical cost				
As at 1 January 2010	28.0	49.8	62.4	140.2
Additions	-	0.6	1.6	2.2
Disposals	-	0.6	0.3	0.9
Change in currency translation	-	1.2	0.5	1.7
Change in scope of consolidation	-	-0.5	-	-0.5
As at 31 December 2010	28.0	50.5	64.2	142.7
Additions	-	0.8	2.9	3.7
Disposals	-	3.4	6.0	9.4
Reclassifications and other changes	-	-	-	-
Change in currency translation	-	0.2	0.1	0.3
Change in scope of consolidation	-	0.4	0.1	0.5
As at 31 December 2011	28.0	48.5	61.3	137.8
Cumulative amortisation				
As at 1 January 2010	12.9	29.5	57.9	100.3
Scheduled amortisation	0.5	2.0	3.1	5.6
Disposals	-	0.6	0.3	0.9
Change in currency translation	-	1.2	0.5	1.7
Change in scope of consolidation	-	-0.4	-	-0.4
As at 31 December 2010	13.4	31.7	61.2	106.3
Scheduled amortisation	0.4	2.2	2.2	4.8
Disposals	-	3.4	5.8	9.2
Change in currency translation	-	0.2	0.1	0.3
As at 31 December 2011	13.8	30.7	57.7	102.2
Book value as at 31 December 2010	14.6	18.8	3.0	36.4
Book value as at 31 December 2011	14.2	17.8	3.6	35.6

50 Income tax assets

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Current income tax assets	211.3	82.2	129.1
Deferred income tax assets	46.7	14.8	31.9
Total	258.0	97.0	161.0

The deferred income tax assets represent the potential income tax relief from temporary differences between the values of assets and liabilities in the IFRS balance sheet and the tax balance sheet.

Tax loss carryforwards in the previous year related to one foreign business operation of DekaBank. The deferred tax attributed to this, amounting to €0.6m, was fully utilised in the reporting year.

Deferred tax assets were recognised in relation to the following line items:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Assets			
Due from banks	6.7	0.4	6.3
Financial assets at fair value	9.9	25.8	-15.9
Financial investments	16.8	4.4	12.4
Shares in companies valued at equity	4.2	-	4.2
Other assets	5.0	4.8	0.2
Liabilities			
Due to banks	10.3	0.7	9.6
Due to customers	58.9	21.4	37.5
Securitised liabilities	28.2	19.9	8.3
Financial liabilities at fair value	705.0	569.4	135.6
Negative market values from derivative hedging instruments	147.1	118.4	28.7
Provisions	21.7	23.8	-2.1
Other liabilities	2.3	10.8	-8.5
Subordinated capital	13.2	-	13.2
Loss carryforwards	-	0.6	-0.6
Sub-total	1,029.3	800.4	228.9
Netting	-982.6	-785.6	-197.0
Total	46.7	14.8	31.9

The reported deferred tax assets include €27.0m (previous year: €1.4m) which are medium or long-term in nature. As at the reporting date, no deferred tax had been recognised at one Group company for tax loss carryforwards (total of loss carryforwards not taken into account: €1.7m). There were no further temporary differences, loss carryforwards or tax credits for which deferred tax assets had not been recorded as at the reporting date.

The netting of deferred tax assets and liabilities refers mainly to short-term deferred taxes as a result of temporary differences relating to financial assets and liabilities at fair value.

Deferred income tax assets amounting to €10.6m (previous year: €5.6m) were offset against equity in connection with cash flow hedges; the associated derivative financial instruments were reported in the balance sheet as negative market values from derivative hedging instruments.

51 Other assets

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Amounts due from non-banking business	7.5	3.7	3.8
Amounts due or refunds from other taxes	2.1	2.3	-0.2
Amounts due from investment funds	86.8	151.5	-64.7
Other assets	154.8	99.3	55.5
Prepaid expenses	27.6	29.3	-1.7
Total	278.8	286.1	-7.3

Other assets include the overpaid profit shares of the atypical silent partners (including GLB GmbH & Co. OHG, which departed in the reporting year) from the application of the taxes already withheld by DekaBank for the benefit of the partners amounting to €19.6m (previous year: €22.1m).

52 Due to banks

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Domestic banks	22,203.6	16,984.9	5,218.7
Foreign banks	10,666.5	12,523.7	-1,857.2
Total	32,870.1	29,508.6	3,361.5

Amounts due to banks include payments received from genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions amounting to €9.2bn (previous year: €8.2bn).

53 Due to customers

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Domestic customers	18,728.6	15,854.4	2,874.2
Foreign customers	5,688.5	5,515.4	173.1
Total	24,417.1	21,369.8	3,047.3

This item also included payments received from genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions amounting to €0.5bn (previous year: €0.7bn).

54 Securitised liabilities

The securitised liabilities include bonds and other liabilities, for which transferable certificates are issued. Under IAS 39, the own bonds held in the Group in the nominal amount of €0.4bn (previous year: €0.9bn) were deducted from the issued bonds.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Bonds issued	24,219.3	23,342.1	877.2
Money market securities issued	1,058.3	753.6	304.7
Total	25,277.6	24,095.7	1,181.9

55 Financial liabilities at fair value

In addition to trading issues and liabilities in the designated at fair value category, financial liabilities at fair value include negative market values from derivative financial instruments in the trading book as well as economic hedges which do not meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39. Securities short portfolios are also reported in this item.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Held for trading			
Trading issues	1,795.3	1,791.7	3.6
Securities short portfolios	2,495.6	4,170.2	-1,674.6
Negative market values from derivative financial instruments (trading)	26,787.5	26,437.5	350.0
Total – held for trading	31,078.4	32,399.4	-1,321.0
Designated at fair value			
Issues	10,040.3	12,198.3	-2,158.0
Negative market values from derivative financial instruments (economic hedges)	3,400.6	3,279.1	121.5
Total – designated at fair value	13,440.9	15,477.4	-2,036.5
Total	44,519.3	47,876.8	-3,357.5

The fair value of issues in the designated at fair value category includes cumulative creditworthiness-related changes in value amounting to €47.2m (previous year: €46.6m).

The book value of liabilities allocated to the designated at fair value category is €358.9m higher than the repayment amount. In the previous year, the book value was €364.0m above the repayment amount.

56 Negative market values from derivative hedging instruments

The negative market values from hedging instruments which meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39 are shown below by hedged underlying transactions:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Fair value hedges			
Assets			
Due from banks			
Loans and receivables category	203.0	216.3	-13.3
Due from customers			
Loans and receivables category	191.8	200.3	-8.5
Financial investments			
Loans and receivables category	139.4	100.1	39.3
Liability items			
Securitised liabilities	-	0.6	-0.6
Total fair value hedges	534.2	517.3	16.9
Cash flow hedges			
Asset items	24.5	13.7	10.8
Total	558.7	531.0	27.7

The hedging instruments referred chiefly to interest rate swaps (fair value hedges) and currency forwards (cash flow hedges).

57 Provisions for pensions and similar commitments

The following table shows the movement in provisions:

€m	Opening balance 01.01.2011	Addition	Utilisations	Reclassifications	Change in plan assets	Change in scope of consolidation	Closing balance 31.12.2011
Provisions for pensions	1.7	18.8	9.4	-	-9.0	1.0	3.1
Provisions for similar commitments	16.3	2.2	5.2	6.4	-	-	19.7
Provisions for working hours accounts	-	0.7	0.2	-	-0.5	-	-
Total	18.0	21.7	14.8	6.4	-9.5	1.0	22.8

€m	Opening balance 01.01.2010	Addition	Utilisations	Reclassifications	Change in plan assets	Change in scope of consolidation	Closing balance 31.12.2010
Provisions for pensions	1.3	14.7	8.3	-	-6.0	-	1.7
Provisions for similar commitments	13.9	1.0	4.7	6.1	-	-	16.3
Provisions for working hours accounts	-	0.7	0.2	-	-0.5	-	-
Total	15.2	16.4	13.2	6.1	-6.5	-	18.0

The item includes provisions for defined benefit obligations and is broken down as follows:

€m	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Unfunded defined benefit obligations	21.4	17.8	15.1	19.1	240.2
Fully or partially funded defined benefit obligations	322.6	312.1	264.8	233.9	33.5
Fair value of plan assets as at reporting date	-322.9	-313.4	-292.8	-264.2	-32.3
Total commitment	21.1	16.5	-12.9	-11.2	241.4
Actuarial net gains and losses not reported in the balance sheet	1.7	1.5	28.1	35.1	6.1
Of which experience-based adjustments to the value of the pension commitments as at the reporting date	-1.3	3.4	7.0	-1.5	5.6
Of which experience-based adjustments to the expected return on the plan assets as at the reporting date	-14.0	-0.5	9.2	-15.1	-3.5
Pension provisions recognised	22.8	18.0	15.2	23.9	247.5

The allocation to provisions for pensions, similar commitments and working hours accounts reported in administrative expenses comprises the following:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Current service cost	16.4	13.5	2.9
Interest expenses	15.3	14.1	1.2
Change – additional liability	1.0	2.0	-1.0
Actuarial gains and losses	0.1	-0.3	0.4
Expected return on the plan assets	-14.0	-14.6	0.6
Allocation to provisions for pensions	18.8	14.7	4.1
Allocation to similar commitments	2.2	1.0	1.2
Allocation to working hours accounts	0.7	0.7	-
Total	21.7	16.4	5.3

The defined benefit obligations were calculated using the Heubeck mortality tables 2005 G based on the following actuarial parameters:

%	31.12.2011	31.12.2010	Change
Discount rate to calculate present value	5.00	4.75	0.25
Pension trend for adjustments according to Section 16 (2) Company Pension Funds Act (BetrAVG) ¹⁾	2.00	2.00	-
Pension adjustment with overall trend updating ¹⁾	2.50	2.50	-
Salary trend ¹⁾	2.50	2.50	-

¹⁾ Not relevant for the valuation of fund-based commitments as these are not dependent on the final salary.

For the forfeitable projected benefits, the staff turnover profiles published by Heubeck Richttafeln GmbH are also used in the calculation with a level parameter of 1.5. As in the previous year, the discount factor for similar commitments was 2.0%. This rate takes account of the shorter time to maturity compared to pension commitments as well as the rate of adjustment in early retirement and transitional payments not shown separately.

The movement in defined benefit obligations is as follows:

€m	2011	2010	Change
Defined benefit obligations as at 1 January	329.9	279.9	50.0
Current service cost	16.4	13.5	2.9
Interest expenses	15.3	14.1	1.2
Allocation to similar commitments	2.2	1.0	1.2
Allocation to working hours accounts	0.7	0.7	–
Change in additional liability from fund-based commitments	1.0	2.0	–1.0
Change in commitments	–6.4	31.9	–38.3
Other changes	–0.3	–	–0.3
Utilisation	–14.8	–13.2	–1.6
Defined benefit obligations as at 31 December	344.0	329.9	14.1

In connection with the inclusion of VM Bank International S.A. in the scope of consolidation, the defined benefit obligations increased by €1.4m.

As at the reporting date, the plan assets were composed as follows:

€m	31.12.2011	Expected yield 2011	31.12.2010	Expected yield 2010
Mutual funds	67.3	5.50%	59.4	5.70%
Special funds	253.8	3.25%	252.0	4.20%
Other assets	1.8	–7.70%	2.0	–7.70%
Total	322.9		313.4	

Long-term yields in the capital market or observable past capital market developments in the individual asset classes are used to determine the expected performance of the plan assets.

The units in mutual funds are used to fund fund-based commitments and working hours accounts. Funds were invested in a special fund for commitments under final salary plans and general contribution schemes, the investment strategy of which is based on an integrated asset liability assessment. Other assets relate mainly to term life assurance policies. The premium balance with the insurer will be used up over the remaining term of the current insurance contracts. This therefore produces a negative expected yield.

Movement in plan assets:

€m	2011	2010	Change
Fair value of plan assets as at 1 January	313.4	292.8	20.6
Allocation to plan assets			
Through employer contributions	4.7	4.3	0.4
Through employee contributions	6.7	5.7	1.0
Return on plan assets			
Expected return on plan assets	14.0	14.6	–0.6
Actuarial gains and losses	–14.0	–0.5	–13.5
Withdrawal for benefits	–1.9	–3.5	1.6
Fair value of plan assets as at 31 December	322.9	313.4	7.9

58 Other provisions

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Provisions for credit risks	8.6	16.3	-7.7
Provisions for legal proceedings and recourses	2.3	3.2	-0.9
Provisions in human resources	1.3	0.4	0.9
Provisions for restructuring measures	9.4	17.4	-8.0
Sundry other provisions	169.0	189.6	-20.6
Total	190.6	226.9	-36.3

Other provisions include €32.5m (previous year: €55.8m) which are medium or long-term in nature.

The DekaBank Group's range of products contains investment funds with market value guarantees of varying degrees. For fixed-term funds with these features, the capital invested less charges and fees is guaranteed as at the maturity date, while a minimum unit value is agreed for specific cut-off dates for such funds without a fixed term.

As at the reporting date, €1.5m (previous year: €1.6m) was set aside based on the development of the respective fund assets.

As at the reporting date, the guarantees covered a maximum volume of €6.0bn (previous year: €7.6bn) at the respective guarantee dates. The present value of the volume was €5.9bn (previous year: €7.2bn). The market value of the corresponding fund assets totalled €6.1bn (previous year: €7.7bn).

In addition, the product range includes investment funds, whose return is forecast on the basis of current money market interest rates set by the Group. However, this does not constitute a guarantee or assurance that the forecast performance will actually be achieved. Although the DekaBank Group is not contractually obliged to support these funds, the Group retains the right to support the desired performance of the fund. The level of the provision is determined using possible loss scenarios, taking account of the risks related to liquidity, interest rate structure, duration and spreads. As at the reporting date, €79.3m (previous year: €80.1m) were set aside. The underlying total volume of the funds amounted to €5.9bn (previous year: €7.5bn).

The movement in other provisions is as follows:

€m	Opening balance 01.01.2011	Addition	Utilisation	Reversal	Reclassi- fications	Change in scope of consoli- dation	Currency effects	Closing balance 31.12.2011
Provisions for credit risks (specific risks)	16.3	2.1	-	9.7	-	-	-0.1	8.6
Provisions for legal proceedings and recourses	3.2	-	0.2	0.8	0.1	-	-	2.3
Provisions in human resources	0.4	0.5	0.5	-	-	0.9	-	1.3
Provisions for restructuring measures	17.4	1.5	6.1	0.7	-5.3	2.6	-	9.4
Sundry other provisions	189.6	26.8	27.3	20.9	-1.1	1.9	-	169.0
Other provisions	226.9	30.9	34.1	32.1	-6.3	5.4	-0.1	190.6

€m	Opening balance 01.01.2010	Addition	Utilisation	Reversal	Reclassifications	Change in scope of consolidation	Currency effects	Closing balance 31.12.2010
Provisions for income taxes	89.5	–	–	–	–89.5	–	–	–
Provisions for credit risks (specific risks)	28.9	0.7	–	14.4	–	–	1.1	16.3
Provisions for legal proceedings and recourses	3.2	–	–	–	–	–	–	3.2
Provisions in human resources	0.2	0.4	0.2	–	–	–	–	0.4
Provisions for restructuring measures	37.5	3.6	10.3	7.3	–6.1	–	–	17.4
Sundry other provisions	180.8	46.2	24.8	12.7	–	–	0.1	189.6
Other provisions	340.1	50.9	35.3	34.4	–95.6	–	1.2	226.9

Depending on their original nature, some of the provisions for restructuring measures are reclassified as provisions for pensions and similar commitments in the subsequent year.

59 Income tax liabilities

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Provisions for income taxes	57.3	82.2	–24.9
Current income tax liabilities	206.1	191.9	14.2
Deferred income tax liabilities	18.5	32.9	–14.4
Total	281.9	307.0	–25.1

The provisions for income taxes relate to corporation tax, solidarity surcharge and trade taxes. The provisions for income taxes include €23.5m (previous year: €78.8m) which are medium or long-term in nature.

Current income tax liabilities include payments due but not yet paid as at the reporting date for income taxes from the reporting year and earlier periods. The deferred income tax liabilities represent the potential income tax charges from temporary differences between the values of assets and liabilities in the IFRS balance sheet and the tax balance sheet.

Deferred tax liabilities were recognised in relation to the following line items in the balance sheet:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Assets			
Due from banks	52.3	43.5	8.8
Due from customers	25.4	21.4	4.0
Financial assets at fair value	731.6	632.2	99.4
Positive market values from derivative hedging instruments	122.8	74.1	48.7
Financial investments	61.5	40.6	20.9
Intangible assets	5.0	3.7	1.3
Property, plant and equipment	1.0	0.8	0.2
Other assets	–	1.4	–1.4
Liabilities			
Provisions	0.6	0.7	–0.1
Other liabilities	0.9	0.1	0.8
Sub-total	1,001.1	818.5	182.6
Netting	–982.6	–785.6	–197.0
Total	18.5	32.9	–14.4

The deferred tax liabilities include €9.6m (previous year: €27.4m) which are medium or long-term in nature.

The netting of deferred tax assets and liabilities refer mainly to short-term deferred taxes as a result of temporary differences relating to financial assets and liabilities at fair value.

Deferred income tax liabilities, which are offset directly against equity as a result of the revaluation of bonds and other securities in the available for sale portfolio, amounted to €0.4m (previous year: €0.7m) as at the reporting date. As in the previous year, these are allocated to the financial investments item.

60 Other liabilities

The breakdown of other liabilities is as follows:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Liabilities			
Liabilities from non-banking business	0.3	0.4	-0.1
Liabilities from current other taxes	23.6	23.9	-0.3
Commissions not yet paid to sales offices	58.6	72.6	-14.0
Securities spot deals not yet settled	3.2	14.1	-10.9
Debt capital from minority interests	102.2	24.7	77.5
Other	88.3	75.8	12.5
Accruals			
Closing and other audit costs	5.0	3.4	1.6
Sales performance compensation	289.5	316.9	-27.4
Personnel costs	82.0	112.4	-30.4
Other accruals	58.2	66.1	-7.9
Prepaid income	13.7	19.0	-5.3
Total	724.6	729.3	-4.7

The debt capital from minority interests item essentially includes the minority interests in consolidated investment funds. This is shown as other liabilities, since the unitholders have a redemption right at any times.

The item other includes trade accounts payable of €51.5m (previous year: €39.9m) as well as liabilities to custodial account holders in the amount of €5.1m (previous year: €3.3m).

61 Subordinated capital

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Subordinated bearer bonds	634.0	628.5	5.5
Subordinated promissory note loans	207.3	202.2	5.1
Prorated interest on subordinated liabilities	22.1	22.1	-
Profit participation capital	78.0	78.0	-
Prorated interest on profit	5.0	5.0	-
Capital contributions of typical silent partners	500.0	500.0	-
Prorated interest on capital contributions of typical silent partners	35.9	44.2	-8.3
Total	1,482.3	1,480.0	2.3

The structuring of subordinated bearer bonds and promissory note loans with subordination agreement is consistent with the requirements for allocation to liable capital specified in Section 10 (5a) of the German Banking Act (KWG). In the event of insolvency or liquidation, the subordinated liabilities may only be repaid after all non-subordinated creditors have been repaid. Conversion of these funds to capital or other form of debt is neither agreed nor intended. There is no early repayment obligation.

In detail, the issues are as follows:

Year of issue	Nominal amount €m	Eligible as liable capital €m	Interest rate in % p.a.	Maturity
2000	85.0	34.0	6.15 – 6.46	18.05.2012
2002	300.0	299.4	5.38	31.01.2014
2004	300.0	298.8	4.63	21.12.2015
2006	40.0	40.0	4.43	11.04.2016
2009	75.0	75.0	6.00	05.07.2019

According to the provisions of Section 10 (5) of the German Banking Act (KWG), profit participation capital forms part of the liable capital. The claims of holders of the profit participation rights to repayment of the capital are subordinate to those of other creditors. Interest payments are only made if an accumulated profit is achieved, while losses assumed are allocated in full pro rata of the share applicable to the profit participation capital.

The following table shows a breakdown of the profit participation capital:

Year of issue	Nominal amount €m	Eligible as liable capital €m	Interest rate in % p.a.	Maturity
2002	33.0	–	6.42	31.12.2011
2002	5.0	–	6.44	31.12.2011
2002	20.0	–	6.31	31.12.2011
2002	20.0	20.0	6.46	31.12.2013

In 2002, typical silent capital contributions (tranche II) with a nominal amount of €500m were accepted for an indefinite period of time (perpetuals). DekaBank may only terminate these contributions with the consent of BaFin (Federal Financial Supervisory Authority) and a notice period of 24 months to the end of a financial year – for the first time with effect from 31 December 2012. Termination by the silent partners is excluded. Interest expenses for perpetuals amounted to €35.9m and are reported in net interest income (note [31]).

62 Atypical silent capital contributions

Atypical silent capital contributions amounted to €52.4m (previous year: €52.4m). The distribution on atypical silent capital contributions for the reporting year stood at €56.5m (previous year: €16.1m).

63 Equity

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Subscribed capital	191.7	286.3	-94.6
Capital reserve	190.3	190.3	-
Reserves from retained earnings			
Statutory reserve	13.2	13.2	-
Reserves required by the Bank's statutes	51.3	51.3	-
Other reserves from retained earnings	2,834.9	3,540.2	-705.3
Total reserves from retained earnings	2,899.4	3,604.7	-705.3
Revaluation reserve			
For cash flow hedges	-33.1	-21.2	-11.9
For financial investments in the available for sale category	1.3	2.4	-1.1
Applicable deferred taxes	10.2	4.9	5.3
Total revaluation reserve	-21.6	-13.9	-7.7
Currency translation reserve	12.9	11.6	1.3
Consolidated profit/loss	67.5	28.6	38.9
Minority interests	-	0.7	-0.7
Total	3,340.2	4,108.3	-768.1

In the reporting year, the DekaBank Group repurchased a nominal amount of €94.6m of its own shares out of the total amount of €994.1m. Accordingly, the subscribed capital was reduced by €94.6m and the reserves from retained earnings by around €899.5m.

In financial year 2011 a negative valuation result from cash flow hedges amounting to €11.9m (previous year: €-21.2m) was recorded in the revaluation reserve. Originally hedged margins from fixed-interest loans, converted in the amount of €13.5m on the basis of unscheduled repayments and syndications, are not entered into. The margin hedge was adjusted accordingly. Profit or loss on hedging instruments, in the amount of €0.1m, was reclassified as profit or loss on financial instruments from the revaluation reserve into the designated at fair value category. Reclassification due to ineffectiveness did not take place in the reporting year.

The hedged cash flows are expected in the following subsequent reporting periods and are scheduled to be recognised in income in those respective periods.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Expected cash flows from assets			
Up to 3 months	33.4	28.3	5.1
3 months to 1 year	83.7	73.5	10.2
1 year to 5 years	247.5	239.6	7.9
More than 5 years	96.5	87.3	9.2
Total expected cash flows	461.1	428.7	32.4

Notes to financial instruments

64 Book values by valuation category

At DekaBank, financial instruments are classified by balance sheet line item and IFRS categories in accordance with IFRS 7.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Asset items			
Loans and receivables			
Due from banks	39,596.7	39,310.3	286.4
Due from customers	31,603.0	27,411.1	4,191.9
Financial investments	1,217.9	2,214.9	-997.0
Held to maturity			
Financial investments	3,185.6	3,260.6	-75.0
Available for sale			
Financial investments	113.5	158.6	-45.1
Held for trading			
Financial assets at fair value	39,613.0	38,818.7	794.3
Designated at fair value			
Financial assets at fair value	16,927.1	17,736.4	-809.3
Positive market values from derivative hedging instruments	428.1	252.1	176.0
Total asset items	132,684.9	129,162.7	3,522.2
Liability items			
Liabilities			
Due to banks	32,870.1	29,508.6	3,361.5
Due to customers	24,417.1	21,369.8	3,047.3
Securitised liabilities	25,277.6	24,095.7	1,181.9
Subordinated capital	1,428.3	1,480.0	2.3
Held for trading			
Financial liabilities at fair value	31,078.4	32,399.4	-1,321.0
Designated at fair value			
Financial liabilities at fair value	13,440.9	15,477.4	-2,036.5
Negative market values from derivative hedging instruments	558.7	531.0	27.7
Total liability items	129,125.1	124,861.9	4,263.2

65 Net income by valuation category

The individual valuation categories produce the following income contributions:

€m	2011	2010	Change
Held to maturity	43.6	12.6	31.0
Loans and receivables	1,402.2	1,788.2	-368.0
Other liabilities	-1,338.0	-1,262.0	-76.0
Income not recognised in profit or loss	-1.0	-1.1	0.1
Income recognised in profit or loss	4.9	5.5	-0.6
Available for sale	3.9	4.4	-0.5
Held for trading	398.0	203.7	194.3
Designated at fair value	-185.7	-38.4	-147.3
Valuation result from hedge accounting for fair value hedges	-1.4	-1.1	-0.3
Result from hedge accounting for cash flow hedges not recognised in profit or loss	-11.9	-21.2	9.3

The income is presented in line with its allocation to valuation categories in accordance with IAS 39. All income components, i.e. both sales and valuation results as well as interest and current income are included. Net interest income from hedging derivatives is reported in the held for trading category, while the income from the underlying transactions is allocated to loans and receivables or other liabilities in line with the respective origin category.

In connection with the amendments to IAS 39 published in October 2008, the DekaBank Group reclassified securities out of the held for trading and available for sale categories into the loans and receivables category. The securities reclassified as at 31 December 2008 were derecognised in 2011 because they had been fully sold. As in the previous year, no further reclassifications were carried out during the reporting year. As at the reporting date, the following financial instruments reclassified in 2008 were still held in the portfolio:

€m	Book value 31.12.2011	Fair value 31.12.2011	Book value 31.12.2010	Fair value 31.12.2010
Reclassification out of held for trading category as at 15.12.2008	9.9	9.9	9.7	9.7
Reclassification out of available for sale category as at 31.12.2008	-	-	5.6	5.6
Total	9.9	9.9	15.3	15.3

Had the financial instruments in the held for trading category not been reclassified, a valuation result of €0.2m (previous year: €1.8m) would have been achieved as at the reporting date.

66 Fair value data

Fair value is deemed to be the amount at which a financial instrument can be freely traded between knowledgeable and willing parties in an arm's length transaction. The following table shows the fair values of financial assets and liabilities compared to the respective book values.

€m	31.12.2011			31.12.2010		
	Fair value	Book value	Difference	Fair value	Book value	Difference
Asset items						
Cash reserve	368.2	368.2	–	621.1	621.1	–
Due from banks (loans and receivables)	40,109.1	39,596.7	512.4	39,897.5	39,310.3	587.2
Due from customers (loans and receivables)	31,836.2	31,603.0	233.2	27,672.3	27,411.1	261.2
Financial assets at fair value	56,540.1	56,540.1	–	56,555.1	56,555.1	–
Positive market values from derivative hedging instruments	428.1	428.1	–	252.1	252.1	–
Loans and receivables	1,141.2	1,217.9	–76.7	2,186.1	2,214.9	–28.8
Held to maturity	3,124.0	3,185.6	–61.6	3,268.7	3,260.6	8.1
Available for sale	113.5	113.5	–	158.6	158.6	–
Financial investments	4,378.7	4,517.0	–138.3	5,611.6	5,634.1	–22.5
Total asset items	133,660.4	133,053.1	607.3	130,611.5	129,783.8	827.7
Liability items						
Due to banks	33,109.4	32,870.1	239.3	29,705.7	29,508.6	197.1
Due to customers	25,023.7	24,417.1	606.6	21,932.5	21,369.8	562.7
Securitised liabilities	25,220.3	25,277.6	–57.3	24,050.7	24,095.7	–45.0
Financial liabilities at fair value	44,519.3	44,519.3	–	47,876.8	47,876.8	–
Negative market values from derivative hedging instruments	558.7	558.7	–	531.0	531.0	–
Subordinated liabilities	1,485.3	1,482.3	3.0	1,475.6	1,480.0	–4.4
Total liability items	129,916.7	129,125.1	791.6	125,572.3	124,861.9	710.4

For financial instruments due on demand, the fair value corresponds to the respective amount payable as at the reporting date. These include cash on hand and overdraft facilities and sight deposits with regard to banks and customers.

The fair values of amounts due from banks or customers are determined using the present value method. The future cash flows from receivables are discounted at a risk-adjusted market rate. The differing credit ratings of borrowers are taken into account through appropriate adjustments in the discount rates. This procedure also applies to securities held as loans and receivables. The fair value determined on the basis of financial valuation models can be considerably affected by the underlying assumptions. The fair value is therefore to be seen as the model value as at the reporting date, which could not necessarily be realised through the direct sale or settlement of the financial instrument.

Financial instruments in the held to maturity category are fixed-interest securities for which there is a liquid market. The fair values here correspond to the market prices.

The fair value of long-term liabilities is determined on the basis of market prices as well as by discounting the contractually agreed cash flows. The interest rates used are those at which the Group could issue comparable debt securities on the reporting date.

In principle, the redemption price published by the respective investment company is used for the valuation of non-consolidated funds.

Allocation according to fair value hierarchy

For allocation to the fair value hierarchy in accordance with the provisions of IFRS 7, the quality of the input parameters for determining fair value is defined according to the three levels below:

Level 1: Market prices, i.e. prices from active markets that are used unchanged

Level 2: Market data which are not market prices as in level 1 but which are directly (prices) or indirectly (derived from prices) observable in the market

Level 3: Factors which are not based on observable market data (i.e. assumptions and estimates of the management)

The decisive factor governing allocation of the individual financial instruments to the fair value hierarchy shown below is the level input that is significant to the fair value measurement in its entirety.

The table below shows the allocation of all financial instruments carried at fair value in accordance with the fair value hierarchy based on fair values with accrued interest:

€m	31.12.2011				31.12.2010			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Assets								
Derivative financial instruments	420.4	23,317.6	57.6	23,795.6	1,233.9	22,452.3	58.6	23,744.8
Bonds and other fixed-interest securities	16,536.8	9,932.6	2,267.1	28,736.5	16,211.5	9,012.6	2,487.9	27,712.0
Shares and other non fixed-interest securities	1,827.3	157.0	–	1,984.3	3,319.0	5.1	–	3,324.1
Other financial assets at fair value	–	2,504.0	–	2,504.0	211.9	1,910.7	–	2,122.6
Liabilities								
Derivative financial instruments	219.9	32,859.6	39.6	33,119.1	140.5	32,863.1	38.5	33,042.1
Other financial instruments	4,068.7	7,890.2	–	11,958.9	6,586.6	8,779.1	–	15,365.7

Structured financial instruments with embedded derivatives that have to be separated, which are allocated to the trading book or for which the fair value option has been exercised, are shown in the table under derivative financial instruments.

Provided that they are not products traded on the stock market, derivatives are in principle measured using standard valuation models based on observable market data. Furthermore, in some individual cases and under restrictive conditions, derivatives traded on the stock market have also been measured using standard, accepted valuation models. This case-by-case regulation applies to special EUREX options where the published price is not based on sales or actual trading volume, but on the valuation using a theoretical EUREX model.

Fair values for insufficiently liquid securities as well as interest rate swaps and interest rate/currency swap agreements as well as unlisted interest rate futures are determined on the basis of discounted future cash flows (the discounted cash flow model). The market interest rates applying to the remaining term of the financial instruments are always used. The transactions valued using this method are allocated to level 2.

In some cases, the fair value for non-synthetic securitisations as at the reporting date was calculated using the discounted cash flow model. Where the spreads currently observable for the relevant transaction are deemed to be valid, the market interest rate was used as the input for the discounted cash flow model. Otherwise the modified discounted cash flow model was used. The underlying discounting rate used in the model was determined on the basis of the current swap curve, the implied historical spread – derived from the last available liquid market price – and an adjustment for any changes in the credit rating in the interim. The value thus calculated was also adjusted by a factor – determined using an indicator model – which reflects how the last observable market price would have had to change in the meantime (liquidity factor). In our opinion, the resultant fair value represents the price which market players acting rationally would have agreed on. As this model includes subjective elements, we have also determined market values for alternative potential liquidity factor values. As at 31 December 2011, the market value could have been €9.0m lower or €0.7m higher accordingly. This corresponds to changes in the liquidity factor of –1.4% and +0.1%, respectively. The specific shifts in turn arise as borderline cases of the underlying market model. Where observable prices or price indications for individual transactions were deemed to be valid, these were applied or used to check the plausibility of the model-based fair values. As in the previous year, all non-synthetic securitisation transactions amounting to €2.3bn (previous year: €2.4bn) have been allocated to level 3.

The cash flows used for the theoretical valuation of securitisation items are based on detailed analyses of the securitised securities. Here as well, subjective assumptions must be made, e.g. regarding the exercise of call rights or refinancing probabilities for expiring loans, which enables alternative scenarios. In addition to the standard scenario, DekaBank also determines the values using a scenario with a market development that is less favourable for the Bank, e.g. non-exercising of the call right and lack of refinancing. Under this adverse scenario, the market value of the theoretically valued positions would have been €7.9m lower as at 31 December 2011.

The fair value of synthetic securitisation transactions is determined using a Copula model calibrated to the market prices of index tranches. These are also shown in level 3. When valuating the bespoke CSO positions, DekaBank uses one of the standard base correlation mapping procedures. However, as there is a large number of alternative mappings, none of which is particularly superior, DekaBank also determines the difference compared with these other valuations via a corresponding shift in the base correlation curve of +/- 7.5%. As at 31 December 2011, the market value of the bespoke CSOs could have been €1.0m lower or higher accordingly.

Disclosures relating to financial instruments in fair value hierarchy level 3

The movement in financial instruments in level 3 is shown in the table below. This is based on fair values excluding accrued interest.

€m	Opening balance 01.01.2011	Reclassifications out of level 3	Purchase	Disposals	Maturity/ repayment	Valuation result	Closing balance 31.12.2011
Assets							
Derivative financial instruments	58.6	–	0.1	–	–	–1.4	57.3
Other financial instruments	2,481.1	–	–	40.7	188.6	6.4	2,258.2
Total assets	2,539.7	–	0.1	40.7	188.6	5.0	2,315.5
Liabilities							
Derivative financial instruments	38.4	–	–	1.0	–	–1.9	39.3

€m	Opening balance 01.01.2010	Reclassifications out of level 3	Purchase	Disposals	Maturity/ repayment	Valuation result	Closing balance 31.12.2010
Assets							
Derivative financial instruments	71.5	–	4.0	32.9	–	16.0	58.6
Other financial instruments	2,788.1	–	–	–22.8	417.5	87.7	2,481.1
Total assets	2,859.6	–	4.0	10.1	417.5	103.7	2,539.7
Liabilities							
Derivative financial instruments	104.9	–	36.1	99.2	–	3.4	38.4

As at the reporting date, a valuation result of €–3.0m (previous year: €+5.1m) was attributable to the level 3 financial instruments in the portfolio, which are allocated to the held for trading sub-category; this was reported in trading profit or loss. The valuation result for the financial instruments in the designated at fair value sub-category and the level 3 derivative financial instruments in the banking book amounted to €–6.3m (previous year: €+88.3m) and is reported in profit or loss on financial instruments designated at fair value. The valuation result also includes reversals of premiums and discounts amounting to €12.4m (previous year: €13.8m), which is reported in net interest income.

A profit of €20.6m (previous year: €32.6m) was realised on the sale of non-derivative financial instruments, of which €1.6m (previous year: €2.7m) was reported under net interest income and €19.0m (previous year: €29.9m) under profit or loss on financial instruments designated at fair value.

67 Government-based credit exposure in individual European countries

The following table shows the exposure to selected European countries from an accounting perspective. In addition to receivables and securities, this comprises credit linked notes issued by the Bank that are referenced to these states as well as protection buyer and protection seller credit default swaps:

€m	31.12.2011			31.12.2010		
	Nominal ¹⁾	Book value	Fair value	Nominal ¹⁾	Book value	Fair value
Greece						
Debt securities (held to maturity category)	50.0	13.6	13.6	50.0	51.5	31.8
Debt securities (designated at fair value category)	50.0	12.7	12.7	50.0	35.1	35.1
Credit default swaps ²⁾	13.0	-7.4	-7.4	-37.0	10.5	10.5
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	-13.0	-7.5	-7.5	-13.0	-9.9	-9.9
Ireland						
Debt securities (designated at fair value category)	-	-	-	30.0	30.1	30.1
Credit default swaps ²⁾	-3.0	-0.5	-0.5	3.0	-0.4	-0.4
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	-3.0	-2.6	-2.6	-3.0	-2.7	-2.7
Italy						
Debt securities (designated at fair value category)	50.0	44.2	44.2	50.0	53.6	53.6
Debt securities (held for trading category)	165.0	163.5	163.5	210.0	208.8	208.8
Debt securities short (held for trading category)	-4.1	-3.9	-3.9	-	-	-
Credit default swaps ²⁾	45.0	-4.1	-4.1	73.0	-1.9	-1.9
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	-40.0	-34.7	-34.7	-40.0	-37.4	-37.4
Portugal						
Debt securities (designated at fair value category)	55.0	43.9	43.9	85.0	81.3	81.3
Credit default swaps ²⁾	9.6	-2.4	-2.4	7.0	-1.7	-1.7
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	-10.0	-6.2	-6.2	-10.0	-7.6	-7.6
Spain						
Receivables (loans and receivables category)	90.2	90.9	89.9	150.2	151.3	149.2
Debt securities (designated at fair value category)	40.0	37.7	37.7	40.0	39.1	39.1
Credit default swaps ²⁾	54.1	-3.6	-3.6	34.1	-2.8	-2.8
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	-35.0	-33.6	-33.6	-35.0	-33.6	-33.6
Hungary						
Debt securities (designated at fair value category)	50.0	43.1	43.1	50.0	48.2	48.2
Total	569.8	342.1	342.1	694.3	611.5	588.7

¹⁾ For a net view, the nominal values of receivables, securities and protection seller transactions are set off against protection buyer transactions with negative nominal values.

²⁾ The fair value reflects the net fair value of credit default swaps that relate to sovereign liabilities of the respective country.

³⁾ The figure shown is the fair value of credit linked notes issued by the Bank and relating to a liability of the respective country.

Against the backdrop of the persistently critical economic situation in Greece, a risk provision in the amount of €37.9m was recognised for a Greek bond categorised as held to maturity with a nominal value of €50m. In addition to the abovementioned direct exposure related to Greece, there are also receivables totalling €38.3m from project financing for infrastructure restructuring. In the event of a default, a direct receivable is due from Greece, for which specific valuation allowances of €21.1m were recognised in the financial year.

The presented exposure in Portuguese government bonds in the designated at fair value category not only includes a Portuguese government bond, but also €25m in other state-guaranteed bonds from Portuguese credit institutions with a total nominal volume of €30m. Furthermore, the Bank holds bonds from other Portuguese credit institutions with a nominal value of €141.7m which are allocated to the held to maturity category. Specific valuation allowances of €42.8m in total were recognised for these bonds in the financial year.

68 Derivative transactions

The DekaBank Group uses derivative financial instruments for trading purposes and to hedge interest rate risks, currency risks and other price risks.

The following table shows the portfolio of derivative financial instruments by contract type:

Positive fair values	Maturity				Total	
	Up to 3 months	Between 3 months and 1 year	Between 1 year and 5 years	More than 5 years	2011	2010
€m						
Interest rate risks						
OTC products						
Interest rate swaps	207.1	306.8	4,459.8	6,151.0	11,124.7	7,821.3
Forward rate agreements	4.5	1.8	–	–	6.3	8.9
Interest rate options						
Purchases	–	1.4	2.3	0.3	4.0	6.9
Sales	–	0.5	0.3	0.5	1.3	0.1
Caps, floors	–	–	4.8	6.2	11.0	10.6
Other interest rate contracts	–	–	87.2	23.1	110.3	93.7
Stock exchange traded products						
Interest rate futures/options ¹⁾	1.3	–	0.8	–	2.1	3.0
Sub-total	212.9	310.5	4,555.2	6,181.1	11,259.7	7,944.5
Currency risks						
OTC products						
Foreign exchange future contracts	41.2	86.8	0.3	–	128.3	199.9
(Interest rate) currency swaps	–	43.8	252.6	32.8	329.2	378.3
Sub-total	41.2	130.6	252.9	32.8	457.5	578.2
Share and other price risks						
OTC products						
Share forward contracts	9.8	2.6	–	–	12.4	96.3
Share options						
Purchases	1,774.2	918.5	1,337.8	280.2	4,310.7	7,219.1
Credit derivatives	0.4	0.9	234.0	60.2	295.5	263.3
Other forward contracts	9.3	5.6	–	–	14.9	0.3
Stock exchange traded products						
Share options	4.4	2,214.1	2,833.2	1,130.0	6,181.7	5,962.4
Share futures ¹⁾	50.0	6.8	–	–	56.8	8.5
Sub-total	1,848.1	3,148.5	4,405.0	1,470.4	10,872.0	13,549.9
Total	2,102.2	3,589.6	9,213.1	7,684.3	22,589.2	22,072.6

¹⁾ Positive fair values before offsetting against variation margin paid or received.

Negative fair values	Maturity				Total	
	Up to 3 months	Between 3 months and 1 year	Between 1 year and 5 years	More than 5 years	2011	2010
€m						
Interest rate risks						
OTC products						
Interest rate swaps	201.1	328.0	4,724.9	5,821.4	11,075.4	8,084.5
Forward rate agreements	2.0	0.2	–	–	2.2	14.7
Interest rate options						
Purchases	–	0.7	0.5	–	1.2	–
Sales	10.8	3.3	17.4	17.7	49.2	28.6
Caps, floors	–	–	1.3	5.4	6.7	5.6
Other interest rate contracts	–	24.2	168.3	45.7	238.2	255.3
Stock exchange traded products						
Interest rate futures/options ¹⁾	3.7	1.6	2.1	–	7.4	1.0
Sub-total	217.6	358.0	4,914.5	5,890.2	11,380.3	8,389.7
Currency risks						
OTC products						
Foreign exchange future contracts	49.5	84.3	0.4	–	134.2	210.9
(Interest rate) currency swaps	35.4	260.1	328.8	422.2	1,046.5	955.4
Sub-total	84.9	344.4	329.2	422.2	1,180.7	1,166.3
Share and other price risks						
OTC products						
Share forward contracts	8.1	8.1	–	–	16.2	4.8
Share options						
Purchases	3,255.1	1,526.8	1,783.7	348.6	6,914.2	10,244.3
Credit derivatives	0.4	2.2	178.4	66.9	247.9	229.4
Other forward contracts	0.4	81.1	4.6	–	86.1	84.5
Stock exchange traded products						
Share options	620.0	4,381.9	4,634.7	1,292.2	10,928.8	10,127.2
Share futures ¹⁾	21.2	0.1	–	–	21.3	62.5
Sub-total	3,905.2	6,000.2	6,601.4	1,707.7	18,214.5	20,752.7
Total	4,207.7	6,702.6	11,845.1	8,020.1	30,775.5	30,308.7

¹⁾ Negative fair values before offsetting against variation margin paid or received.

The following table shows the positive and negative market values from derivative transactions by counterparty:

€m	Positive fair values		Negative fair values	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Banks in the OECD	10,737.0	9,350.6	11,843.1	10,585.0
Public offices in the OECD	129.6	96.0	32.9	19.8
Other counterparties	11,722.6	12,626.0	18,899.5	19,703.9
Total	22,589.2	22,072.6	30,775.5	30,308.7

69 Breakdown by remaining maturity

Remaining maturity is seen as the time between the reporting date and the contractually agreed maturity of the receivable or liability or their partial payment amount. Equity instruments were allocated to the due on demand and indefinite term maturity range. Financial assets and liabilities at fair value were in principle recognised according to contractual maturity, however financial instruments in the held for trading sub-category were recognised as having a maximum maturity of one year due to the intention to trade.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Assets			
Due from banks			
Due on demand and indefinite term	7,914.2	6,727.6	1,186.6
Up to 3 months	9,726.0	8,011.8	1,714.2
Between 3 months and 1 year	4,574.4	4,476.6	97.8
Between 1 year and 5 years	15,520.4	17,829.0	-2,308.6
More than 5 years	1,861.7	2,265.3	-403.6
Due from customers			
Due on demand and indefinite term	2,998.1	2,442.4	555.7
Up to 3 months	4,043.0	2,395.5	1,647.5
Between 3 months and 1 year	7,379.5	2,872.6	4,506.9
Between 1 year and 5 years	11,198.1	13,832.2	-2,634.1
More than 5 years	5,984.3	5,868.4	115.9
Financial assets at fair value			
Due on demand and indefinite term	2,006.7	3,371.7	-1,365.0
Up to 3 months	6,988.5	8,126.9	-1,138.4
Between 3 months and 1 year	33,299.7	30,704.1	2,595.6
Between 1 year and 5 years	11,742.5	10,622.9	1,119.6
More than 5 years	2,502.7	3,729.5	-1,226.8
Positive market values from derivative hedging instruments			
Due on demand and indefinite term	-	-	-
Up to 3 months	3.6	2.3	1.3
Between 3 months and 1 year	0.2	0.1	0.1
Between 1 year and 5 years	198.9	153.9	45.0
More than 5 years	225.4	95.8	129.6
Financial investments			
Due on demand and indefinite term	0.3	0.2	0.1
Up to 3 months	99.6	83.2	16.4
Between 3 months and 1 year	89.3	753.5	-664.2
Between 1 year and 5 years	1,518.9	1,326.9	192.0
More than 5 years	2,747.6	3,408.0	-660.4

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Liabilities			
Due to banks			
Due on demand and indefinite term	4,028.8	6,471.0	-2,442.2
Up to 3 months	20,244.5	16,826.9	3,417.6
Between 3 months and 1 year	3,700.6	1,608.1	2,092.5
Between 1 year and 5 years	3,725.5	4,095.4	-369.9
More than 5 years	1,170.7	507.2	663.5
Due to customers			
Due on demand and indefinite term	6,764.1	6,378.5	385.6
Up to 3 months	6,573.9	4,519.6	2,054.3
Between 3 months and 1 year	2,849.4	1,222.5	1,626.9
Between 1 year and 5 years	5,569.4	6,808.3	-1,238.9
More than 5 years	2,660.3	2,440.7	219.6
Securitised liabilities			
Up to 3 months	1,227.2	861.5	365.7
Between 3 months and 1 year	1,688.3	766.1	922.2
Between 1 year and 5 years	21,869.0	22,126.4	-257.4
More than 5 years	493.1	341.7	151.4
Financial liabilities at fair value			
Due on demand and indefinite term	2,507.8	4,768.6	-2,260.8
Up to 3 months	6,812.7	5,402.2	1,410.5
Between 3 months and 1 year	26,973.7	28,027.5	-1,053.8
Between 1 year and 5 years	6,040.3	7,332.5	-1,292.2
More than 5 years	2,184.8	2,346.0	-161.2
Negative market values from derivative hedging instruments			
Up to 3 months	41.6	32.3	9.3
Between 3 months and 1 year	20.2	13.3	6.9
Between 1 year and 5 years	232.6	289.9	-57.3
More than 5 years	264.3	195.5	68.8
Subordinated capital			
Up to 3 months	63.0	71.3	-8.3
Between 3 months and 1 year	143.0	-	143.0
Between 1 year and 5 years	1,194.0	1,291.5	-97.5
More than 5 years	82.3	117.2	-34.9

Other information

70 Equity management

The aim of equity management is to ensure adequate capital and reserves to carry out the Group strategy determined by the Board of Management and to achieve an appropriate return on equity and comply with regulatory capital and reserves requirements (see note [71]). The definition of economic equity corresponds to the primary risk cover potential, on which the Group strategy is based. In principle, DekaBank determines the Group risk across all significant risk types that impact on income and also includes those risks not taken into consideration for regulatory purposes, for example business risk. Group risk is measured as the amount of capital that with a very high level of probability will suffice to cover losses from all of the main high risk positions within a year at any time. DekaBank uses the value-at-risk approach (VaR) in order to quantify individual risks on a uniform basis and aggregate them as an indicator for Group risk.

To assess the risk-bearing capacity on a differentiated basis, DekaBank distinguishes between primary and secondary risk cover potential in line with the legal position of the investor. The primary cover potential essentially consists of equity capital according to IFRS and the various income components that are considered sustainable, even from a liquidation perspective. For other items such as hidden charges arising from securities in the investment book or goodwill, corresponding adjustment items are accounted for. The secondary cover potential also includes hybrid capital type positions; these comprise profit participation capital and subordinated liabilities – each with a remaining maturity of at least one year – as well as typical silent capital contributions.

71 Equity under banking supervisory law

The capital and reserves of the DekaBank Group under banking supervisory law are determined in accordance with the provisions of the German Banking Act (KWG). Under Sections 10 and 10(a) KWG, the DekaBank Group is obliged to ensure adequate capital and reserves to meet its commitments towards its customers.

The capital and reserves are calculated on the basis of the individual financial statements of the consolidated Group companies and their national accounting standards. The following table shows the composition of capital and reserves:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Subscribed capital	286.3	286.3	–
Open reserves	551.1	489.3	61.8
Own shares	94.6	–	94.6
Silent capital contributions	552.4	552.4	–
Fund for general banking risks	1,661.0	2,003.9	–342.9
Interim profit under Section 10 (3) KWG	–	–	–
Deductions under Section 10 (2a) German Banking Act	44.0	10.8	33.2
Deductions under Section 10 (6) and (6a) KWG (half)	3.8	4.0	–0.2
of which deduction amounts under Section 10 (6a) No. 1 and 2 KWG	2.5	4.0	–1.5
Core capital	2,908.4	3,317.1	–408.7
Profit participation capital	20.0	20.0	–
Subordinated liabilities	747.3	746.7	0.6
Other components	251.0	277.8	–26.8
Deductions under Section 10 (6) and (6a) KWG (half)	3.8	4.0	–0.2
of which deduction amounts under Section 10 (6a) No. 1 and 2 KWG	2.5	4.0	–1.5
Supplementary capital	1,014.5	1,040.5	–26.0
Modified available capital	3,922.9	4,357.6	–434.7
Tier III funds	–	–	–
Capital and reserves	3,922.9	4,357.6	–434.7

The core capital of the DekaBank Group decreased by €408.7m compared to the previous year. In particular, the change is the result of DekaBank's repurchase of own shares in the amount of €94.6m and a reversal of the fund for general banking risks totalling to €342.9m.

The supplementary capital declined by €26.0m compared to the previous year. The reduction primarily stems from the fact that the eligible portion of the valuation allowance surplus in the supplementary capital has decreased.

Since 30 June 2007, the adequacy of the capital and reserves has been determined under the Solvency Regulation (SolvV). The risk weighted default risks are essentially determined according to the IRB approach based on internal ratings. The equity backing of market price risks is carried out using the standard method. Since 2008, operational risks have been measured using the advanced AMA approach. The above risk factors are to be backed by capital and reserves in each case. The items subject to a capital charge are shown in the following table:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Default risks	16,988.0	18,500.0	-1,512.0
Market risk positions	6,363.0	5,575.0	788.0
Operational risks	1,788.0	1,650.0	138.0

The adequacy of the capital and reserves is assessed using the ratio of relevant items subject to a capital charge to capital and reserves (= total capital ratio) or to core capital (= core capital ratio). The tables below show the ratios for the DekaBank Group, DekaBank Deutsche Girozentrale and for the important banking subsidiary DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.:

%	31.12.2011	31.12.2010	Change
DekaBank Group			
Core capital ratio	11.6	12.9	-1.3
Total capital ratio	15.6	16.9	-1.3
DekaBank Deutsche Girozentrale			
Core capital ratio	11.3	12.6	-1.3
Total capital ratio	14.6	15.9	-1.3
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.			
Core capital ratio	9.8	11.2	-1.4
Total capital ratio	23.2	25.5	-2.3

The core capital ratio takes account of half of the deductions in accordance with Section 10 (6) and (6a) of the German Banking Act (KWG).

The core tier 1 capital ratio of the DekaBank Group is 9.4% (previous year: 10.7%). Silent capital contributions are not considered in the calculation of the core tier 1 capital ratio; these do not come under the transitional provisions of Basel III and as of the beginning of 2013, will no longer be usable as core tier 1 capital.

The capital and reserves requirement under banking supervisory law was complied with at all times during the reporting year and stands considerably above the statutory minimum values.

72 Contingent and other liabilities

The off-balance sheet liabilities of the DekaBank Group refer essentially to potential future liabilities of the Group arising from credit lines granted but not drawn down and time-limited credit lines. The amounts stated reflect the potential liabilities if the credit lines granted are used in full. The risk provision for off-balance sheet liabilities reported in the balance sheet was reduced by these amounts.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Irrevocable lending commitments	1,691.6	2,278.7	-587.1
Other liabilities	1,084.6	848.6	236.0
Total	2,776.2	3,127.3	-351.1

Other financial liabilities include payment obligations of €0.1m (previous year: €0.1m) and subsequent payment obligations of €29.7m (previous year: €30.0m) to external or non-consolidated companies. There is an additional funding obligation for the security reserve of the *Landesbanken* and *Girozentralen* of €59.6m (previous year: €80.8m).

The German *Sparkassen-Finanzgruppe*, and thus also the security reserve of the *Landesbanken* and *Girozentralen*, has generally agreed to contribute to the final restructuring of WestLB. The exact form of this involvement requires more concrete specification. Decisions regarding this matter are expected in 2012.

The guarantees provided by DekaBank refer to financial guarantees under IFRS, which are stated net in compliance with IAS 39. The nominal amount of the guarantees in place as at the reporting date is €0.4bn (previous year: €0.6bn).

73 Assets transferred or received as collateral

The transfer of assets as collateral for own liabilities is shown in the following table:

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Book value of transferred collateral securities			
Under Pfandbrief Act	19,054.7	22,044.3	-2,989.6
For refinancing purposes with Deutsche Bundesbank	4,282.8	3,921.2	361.6
For transactions on German and foreign futures exchanges	4,441.9	4,660.9	-219.0
For repurchase agreements	1,910.9	1,496.7	414.2
For securities lending transactions	5,125.2	3,956.5	1,168.7
For triparty transaction	4,936.4	7,666.6	-2,730.2
For other securities transactions	362.9	327.7	35.2
Total	40,114.8	44,073.9	-3,959.1

Collateral received for repurchase agreements and securities lending transactions as well as other securities transactions, which may be repledged or resold even without the default of the party providing the collateral, amounts to €47.9bn (previous year: €37.9bn).

74 Financial instruments transferred but not derecognised

The Group transfers financial assets while retaining the material risks and rewards arising from these assets. The transfer mainly takes place parting the context of genuine repurchase and securities lending transactions. In addition, securities are primarily sold in combination with the conclusion of derivatives. Consequently, the essential risks relating to creditworthiness, interest rate change, currency and share price are retained, so that, in commercial terms, there is no disposal. The assets continue to be reported in the balance sheet.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
Book value of non-derecognised securities for			
Genuine securities repurchase agreements			
Loans and receivables	-	480.3	-480.3
Held to maturity	68.2	95.7	-27.5
Financial assets at fair value through profit or loss	1,842.3	914.4	927.9
Securities lending transactions			
Held to maturity	1.0	10.3	-9.3
Financial assets at fair value through profit or loss	238.0	476.8	-238.8
Other sales without commercial disposal			
Loans and receivables	70.3	104.2	-33.9
Held to maturity	3.5	1.1	2.4
Financial assets at fair value through profit or loss	359.4	326.6	32.8
Total	2,582.7	2,409.4	173.3

Liabilities of €2.1bn (previous year: €2.9bn) were reported for financial instruments transferred but not derecognised.

75 Volume of foreign currency transactions

As a result of its business policy, DekaBank does not have extensive open currency positions. The existing currency positions stem mainly from temporary market value changes on financial products.

€m	31.12.2011	31.12.2010	Change
US dollar (USD)	32.0	85.8	-53.8
British pound (GBP)	11.8	56.1	-44.3
Australian dollar (AUD)	7.7	3.4	4.3
Swiss franc (CHF)	4.5	13.4	-8.9
Japanese yen (JPY)	4.2	4.2	-
Hong Kong dollar (HKD)	0.1	2.5	-2.4
Other foreign currencies	11.9	9.4	2.5
Total	72.2	174.8	-102.6

76 Letter of comfort

Except in the case of political risk, DekaBank will ensure that DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. can meet its commitments. DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. for its part has issued a letter of comfort in favour of

- Deka International S.A., Luxembourg and
- International Fund Management S.A., Luxembourg.

77 List of shareholdings

DekaBank directly or indirectly holds at least 20% of the shares in the following companies:

Consolidated subsidiaries:

Name, registered office	Equity share in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxembourg	100.00
Deka International S.A., Luxembourg	100.00
Deka Investment GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	83.51
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	48.16
Teilgesellschaftsvermögen A-DK Bonds 1-Fonds	100.00
Deka Real Estate Lending k.k., Tokyo	100.00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zurich	80.00 ¹⁾
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxembourg	100.00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100.00
ETFlab Investment GmbH, Munich	100.00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt/Main	100.00
International Fund Management S.A., Luxembourg	100.00
Roturo S.A., Luxembourg	100.00
VM Bank International S.A., Luxembourg	100.00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99.74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt/Main	94.90

¹⁾ Consolidation ratio based on economic ownership 100%.

Consolidated funds:

Name, registered office	Equity share in %
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 3-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 4-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 6-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 7-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 10-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 11-FONDS SICAV-SIF, Luxembourg	100.00
A-DGZ 13-FONDS, Luxembourg	100.00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxembourg	100.00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
DDDD-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt/Main	100.00

Associated companies and joint ventures consolidated at equity:

Name, registered office	Equity share in %	Equity in € thousand	Net income in € thousand
S PensionsManagement GmbH, Cologne	50.00	102,508.7	-72.5
Luxemburger Leben S.A., Luxembourg	50.00	5,242.3	-1,680.4
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt/Main	49.90	20,196.8	1,062.3
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30.64	27,547.4	119.2

Non-consolidated companies:

Name, registered office	Equity share in %
Banking Services Luxembourg S.A.R.L., Luxembourg	100.00
Datogon S.A., Luxembourg	100.00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien k.k., Tokyo	100.00
Deka International (Ireland) Ltd. i.L., Dublin	100.00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100.00
Deka Loan Investors Luxembourg I, Luxembourg	100.00
Deka Loan Investors Luxembourg II, Luxembourg	100.00
Deka Multi Asset Investors Luxembourg, Luxembourg	100.00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100.00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100.00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxembourg	100.00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Perfeus S.A., Luxembourg	100.00
STIER Immobilien AG, Frankfurt/Main	100.00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	94.90
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt/Main	50.00

Non-consolidated funds:

Name, registered office	Fund volume €m	Equity share in %
Deka-BR 45, Frankfurt/Main	0.3	100.00
Deka-Immobilien PremiumPlus – Institutionelle, Luxembourg	1.5	100.00
Deka-Nachhaltigkeit Aktien, Luxembourg	20.1	100.00
Deka-Nachhaltigkeit Balance, Luxembourg	20.0	100.00
Deka-Nachhaltigkeit Renten, Luxembourg	20.0	100.00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 5-10, Munich	31.2	100.00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France, Munich	30.7	100.00
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt/Main	53.3	100.00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 1-3, Munich	30.4	99.98
Deka-DiscountStrategie 1/2016, Frankfurt/Main	9.9	99.37
Deka-PB Offensiv, Frankfurt/Main	10.0	98.52
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 7-10, Munich	19.3	98.20
Deka-DiscountStrategie 12/2015, Frankfurt/Main	10.2	96.89
ETFlab MSCI Japan MC, Munich	26.9	96.26
Deka-Staatsanleihen Europa, Frankfurt/Main	31.1	96.07
Mix-Fonds: Select ChancePlus, Luxembourg	0.9	94.96
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt/Main	10.5	94.74
Deka-HedgeSelect, Frankfurt/Main	58.1	91.39
ETFlab MSCI Europe MC, Munich	5.2	90.50
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 3-5, Munich	30.9	89.99
ETFlab STOXX® Europe Strong Style Composite 40, Munich	11.0	83.71
ETFlab MSCI Japan LC, Munich	25.3	81.39
ETFlab MSCI Japan, Munich	13.4	79.97
Deka-PB Defensiv, Frankfurt/Main	13.3	77.37
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 10+, Munich	8.8	76.96
TORRUS Multi-Strategy Funds, Luxembourg	38.7	74.44
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 3-5, Munich	15.5	70.89
ETFlab EURO STOXX 50® Daily Short, Munich	5.1	69.48
Mix-Fonds: Balance Mix 70, Luxembourg	2.7	62.94
ETFlab MSCI Europe, Munich	25.2	61.02
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 5-7, Munich	19.1	58.95
ETFlab MSCI USA, Munich	30.0	58.40
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-10, Munich	8.7	58.04
Mix-Fonds: Select Chance, Luxembourg	1.5	57.94
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt/Main	2.4	54.84
Deka-Russland, Luxembourg	91.6	54.33
Mix-Fonds: Select Rendite, Luxembourg	1.8	53.12
RE-FundMaster, Frankfurt/Main	28.7	50.01
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 10+, Munich	33.0	47.99
ETFlab iBoxx € Liquid Corporates Diversified, Munich	157.3	46.27
ETFlab MSCI Europe LC, Munich	28.8	45.51
ETFlab STOXX® Europe Strong Growth 20, Munich	2.0	45.25
Deka-Treasury CreditStrategie, Luxembourg	99.2	40.68
ETFlab EURO STOXX® Select Dividend 30, Munich	23.2	40.46
Deka: EuroGarant 9, Luxembourg	73.4	40.32

Non-consolidated funds:

Name. registered office	Fund volume €m	Equity share in %
Deka-Immobilien PremiumPlus – Private Banking, Luxembourg	87.7	39.62
Deka-Zielfonds 2040-2044, Frankfurt/Main	2.8	39.01
ETFlab EURO STOXX 50®, Munich	8.0	37.46
WestInvest Target Select Shopping, Düsseldorf	155.4	37.23
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt/Main	12.4	34.37
ETFlab MSCI USA MC, Munich	1.7	33.39
Deka-Zielfonds 2050-2054, Frankfurt/Main	2.8	33.10
iShares STOXX Europe 600 Media (DE), Munich	6.5	30.46
iShares EURO STOXX Technology (DE), Munich	3.4	29.95
Mix-Fonds: Balance Mix 40, Luxembourg	6.2	29.58
WestInvest Target Select Hotel, Düsseldorf	68.2	28.93
Mix-Fonds: Select Wachstum, Luxembourg	3.4	27.07
Deka-ZielGarant 2046-2049, Luxembourg	3.2	26.09
ETFlab DAXplus® Maximum Dividend, Munich	74.8	25.53
Deka-ZielGarant 2042-2045, Luxembourg	3.4	25.51
Deka-VolatilityCash, Luxembourg	292.8	24.95
Mix-Fonds: Aktiv ChancePlus, Luxembourg	11.5	22.37
IFM Euroaktien, Luxembourg	35.5	22.12
ETFlab iBoxx € Liquid Germany Covered Diversified, Munich	121.6	21.62
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5, Munich	206.7	20.99
ETFlab STOXX® Europe Strong Value 20, Munich	2.8	20.59
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-3, Munich	22.5	20.56

78 Related party disclosures

The DekaBank Group has business dealings with related parties. These include DekaBank's shareholders, subsidiaries that are not consolidated due to lack of materiality, joint ventures and associated companies. Non-consolidated own mutual funds and special funds where the holding of the DekaBank Group exceeds 10% as at the reporting date, are shown as subsidiaries, associated companies or other related parties are shown in accordance with their equity holding.

Natural persons deemed to be related parties under IAS 24 are the members of the Board of Management and Administrative Board of DekaBank as the parent company. Please note [80] for information concerning remuneration and business transactions with the persons in question.

Transactions are carried out with related parties at normal market terms and conditions as part of the ordinary business activities of the DekaBank Group. These relate amongst others to loans, call money, time deposits as well as derivatives. The liabilities of the DekaBank Group to mutual funds and special funds essentially comprise balances with banks from the temporary investment of liquid funds. The table below shows the extent of these transactions. The figures for the previous year have been adjusted in line with the amendments to IAS 24.

Business dealings with shareholders of DekaBank and non-consolidated subsidiaries:

€m	Shareholders		Subsidiaries	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Assets				
Due from customers	–	–	6.9	1.4
Financial assets at fair value	–	–	13.4	0.2
Other assets	–	–	0.2	0.3
Total asset	–	–	20.5	1.9
Liabilities				
Due to customers	19.9	13.2	19.6	27.8
Financial liabilities at fair value	–	–	–	0.8
Total liabilities	19.9	13.2	19.6	28.6

Contingent liabilities from guarantee credits in the amount of €13.6m are owed to subsidiaries. Valuation allowances of €0.2m were recognised for this.

Business dealings with joint ventures, associated companies and other related parties:

€m	Joint ventures/ associated companies		Other related parties	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Assets				
Due from customers	69.4	19.5	0.4	–
Financial assets at fair value	18.8	–	–	–
Other assets	6.3	8.3	1.3	1.0
Total asset	94.5	27.8	1.7	1.0
Liabilities				
Due to customers	36.6	68.2	16.5	1.2
Financial liabilities at fair value	56.9	7.6	–	–
Total liabilities	93.5	75.8	16.5	1.2

During the reporting year, investment companies in the DekaBank Group participated in the agency lending platform offered by DekaBank. In this connection, potentially lendable securities in the managed funds with a total volume on average of €62.2bn (previous year: €49.4bn) were made available to DekaBank in its capacity as agent. In return, the funds received payments from DekaBank of €40.3m (previous year: €39.6m).

79 Average number of staff

	31.12.2011	31.12.2010	Change
Full-time employees	3,208	3,030	178
Part-time and temporary employees	588	524	64
Total	3,796	3,554	242

80 Remuneration to Board members

€	2011	2010	Change
Remuneration of active Board of Management members			
Short-term benefits	7,817,602	7,884,807	-67,205
Scope of obligation under defined benefit plans (defined benefit obligation)	10,239,496	9,958,674	280,822
Remuneration of former Board of Management members and their dependents			
Post-employment benefits	2,117,468	2,105,159	12,309
Scope of obligation under defined benefit plans (defined benefit obligation)	31,496,680	32,185,318	-688,638
Scope of obligation for similar commitments	3,037,695	2,259,824	777,871

The short-term benefits due to the members of the Board of Management include all remuneration paid and benefits in kind in the respective financial year, including variable components attributable to previous years and are therefore dependent on business performance in earlier periods. The remuneration to members of the Administrative Board totalled €644.7 thousand (previous year: €684.1 thousand) in the reporting year. The ongoing remuneration for employee representatives, which was paid independently of their Administrative Board activities, was in line with current market conditions.

In financial year 2011, €1.9m was allocated to provisions for pensions for active members of the Board of Management (previous year: €1.8m). This includes voluntary salary sacrifice components from the short term benefits of the Board of Management amounting to €0.3m (previous year: €0.4m).

The total commitments of €41.7m determined on an actuarial basis for active and former members of the Board of Management as at the reporting date are countered by plan assets of around €42.3m (previous year: €42.6m).

81 Auditor's fees

The following fees were recorded as expenses for the auditors of the consolidated financial statements in the reporting year:

€m	2011	2010	Change
Fees for			
Year-end audit services	2.9	2.7	0.2
Other auditing services	0.9	1.1	-0.2
Tax advisory services	0.1	0.1	-
Other services	5.9	2.8	3.1
Total	9.8	6.7	3.1

82 Additional miscellaneous information

The consolidated financial statements were approved for publication on 27 February 2012 by the Board of Management of DekaBank.

Assurance of the Board of Management

We assure that to the best of our knowledge, the consolidated financial statements prepared in accordance with the applicable reporting standards convey a true and fair view of the net assets, financial position and results of operations of the Group and that the management report conveys a true and fair view of the business performance including the business results and position of the Group and suitably presents the material risks and opportunities and likely development of the Group.

Frankfurt/Main, 27 February 2012

DekaBank
Deutsche Girozentrale

The Board of Management



Waas



Behrens



Dr. Danne



Gutenbergberger



Dr. h. c. Oelrich

Auditor's Report

We have audited the consolidated financial statements prepared by the DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, comprising the balance sheet, the statement of comprehensive income, the statement of changes in equity, the cash flow statement and the notes to the consolidated financial statements, together with the group management report for the business year from 1 January to 31 December 2011. The preparation of the consolidated financial statements and the group management report in accordance with the IFRSs, as adopted by the EU, and the additional requirements of German commercial law pursuant to § (Article) 315a Abs. (paragraph) 1 HGB („Handelsgesetzbuch“: German Commercial Code) is the responsibility of the parent Company's Board of Managing Directors. Our responsibility is to express an opinion on the consolidated financial statements and on the group management report based on our audit.

We conducted our audit of the consolidated financial statements in accordance with § 317 HGB and German generally accepted standards for the audit of financial statements promulgated by the Institut der Wirtschaftsprüfer (Institute of Public Auditors in Germany) (IDW). Those standards require that we plan and perform the audit such that misstatements materially affecting the presentation of the net assets, financial position and results of operations in the consolidated financial statements in accordance with the applicable financial reporting framework and in the group management report are detected with reasonable assurance. Knowledge of the business activities and the economic and legal environment of the Group and expectations as to possible misstatements are taken into account in the determination of audit procedures. The effectiveness of the accounting-related internal control system and the evidence supporting the disclosures in the consolidated financial statements and the group management report are examined primarily on a test basis within the framework of the audit. The audit includes assessing the annual financial statements of those entities included in consolidation, the determination of the entities to be included in consolidation, the accounting and consolidation principles used and significant estimates made by the Company's Board of Managing Directors, as well as evaluating the overall presentation of the consolidated financial statements and the group management report. We believe that our audit provides a reasonable basis for our opinion.

Our audit has not led to any reservations.

In our opinion based on the findings of our audit the consolidated financial statements comply with the IFRSs as adopted by the EU and the additional requirements of German commercial law pursuant to § 315a Abs. 1 HGB and give a true and fair view of the net assets, financial position and results of operations of the Group in accordance with these requirements. The group management report is consistent with the consolidated financial statements and as a whole provides a suitable view of the Group's position and suitably presents the opportunities and risks of future development.

Frankfurt am Main, 27 February 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Rausch	Stefan Palm
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer
(German Public Auditor)	(German Public Auditor)

This page has intentionally been left blank.

„DekaBank

**DekaBank
Deutsche Girozentrale**

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
P.O. Box 11 05 23
60040 Frankfurt
Germany

Phone: +49 (0) 69 71 47-0
Fax: +49 (0) 69 71 47-13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Berlin/Frankfurt am Main

**Consolidated financial statements as at
31 December 2010, and group management report
for the 2010 business year, Auditor's Report**

– non-binding translation –

Content

- **Group management report 2010**
- **Statement of comprehensive income**
- **Balance sheet**
- **Statement of changes in equity**
- **Cash flow statement**
- **Notes**
- **Auditor's Report**

Group management report 2010

At a glance

DekaBank can look back on a very successful financial year in 2010. Despite perceptible pressure due to market and competitive conditions, we achieved another very good result for our shareholders, the savings banks and *Landesbanken*. Compared with the previous year (€661.8m), the economic result rose by 39.8% to €925.1m. Sharpened in the previous year, the Bank's business model has proven its strength in a variety of market constellations.

The sharp rise in the economic result was primarily achieved through the strong performance of our funds. Following an increase in assets under management, portfolio commission surpassed the previous year's level. In addition, the result was boosted by the performance of our credit and capital market credit portfolios, which exceeded expectations. Unlike the previous year, the required allocation to the provisions for loan losses was only minor, while reversals prevailed. Furthermore, significant write-ups and profits realised on capital market credit products, which were mainly attributable to non-core business, also made a contribution. The strategy we embarked on in the previous year of reducing the portfolio while safeguarding assets was therefore rewarded. A third reason for the pleasing result was the cost discipline in all of the Bank's business divisions as part of the quality and process campaign. Despite the considerable additional expenses incurred for realigning the IT system, administrative expenses were only slightly up on the figure for 2009. A decline in net interest income and net financial income, largely due to the current market environment with its low interest rates and a high level of market liquidity, was more than compensated by the positive factors.

The overall sales trend was modest. The sustained rise in prices on the equity markets has not yet revived demand for investment funds to a significant extent. Property funds faced specific market pressure as a result of the serious problems experienced by some providers as well as imminent regulatory changes. Nevertheless, the DekaBank's net sales increased again to a clearly positive figure after the balanced development in the previous year. In the Asset Management Capital Markets (AMK) business division, the decisive factors were the sales success in mixed funds as well as special funds and advisory/management mandates. In addition, repurchases in fund-based asset management were reduced as compared with the previous year. In the Asset Management Property (AMI) business division, our limited sales quotas for open-ended mutual property funds

were sold again in financial year 2010. The liquidity position of our three retail funds was comfortable at all times and the performance of all three funds clearly outstripped the sector average at the end of the year.

New strategic aspects were introduced as part of the proven business model in respect of both retail business and institutional customers. We benefited from our excellent cooperation with the savings banks and our exclusive sales partners, as well as the expertise in credit and capital market business. Along with the innovative multi asset funds, the Deka-Vermögenskonzept (Deka Wealth Concept) launched in the first quarter of 2011 and the exclusive range of products and advisory services for affluent customers merit particular mention. It has become considerably more important to target the various groups of savings bank customers with a differentiated and tailored approach. We expanded the range of credit funds for the savings banks, as institutional customers. For funds, savings banks and other institutional customers, we also further developed the structuring expertise with regard to derivatives.

DekaBank's shareholders are currently negotiating a change in the shareholder structure. The two groups of shareholders have reached a basic understanding that the savings banks will acquire the 50% stake in DekaBank from the *Landesbanken* in 2011 via their associations. In this connection, DekaBank is examining whether to make its own contribution within the scope of this transaction by buying shares in the volume of €1bn.

Structure, products and services of the DekaBank Group

DekaBank is the central asset manager for the *Sparkassen-Finanzgruppe*. DekaBank offers integrated asset management services from under one roof for the savings banks, *Landesbanken* and their customers, and provides its partners in the *Sparkassen-Finanzgruppe* with liquidity on a flexible basis at all times.

Through the close cooperation of the AMK, AMI and Corporates & Markets (C&M) business divisions, DekaBank is continually developing its product and service offering. The Bank takes into account key capital market trends as well as the different risk profiles and investment strategies of its customers.

DekaBank's capital market activities serve the customer-based demand for the Bank's own funds, and that of the savings banks and other institutional investors. In line with the definition of core business, capital market business in the C&M business division focuses on the asset classes and core functions that support Asset Management. The suitability of these is regularly reviewed on the basis of market developments. Conversely, non-core business includes positions that are less attractive for Asset Management. The plan is to gradually decrease the volume of this portfolio over the coming years.

Legal structure and corporate governance

DekaBank is a German institution incorporated under public law with registered offices in Frankfurt/Main and Berlin. The *Deutscher Sparkassen- und Giroverband* (DSGV ö. K.), (German Savings Banks and Giro Association) and six *Landesbanken* are guarantors of DekaBank. The DSGV and *Landesbanken* both hold a 50% equity share in DekaBank; the shares of the *Landesbanken* are held indirectly by GLB GmbH & Co. OHG (49.17%) and NIEBA GmbH (0.83%), a subsidiary of NORD/LB.

The DekaBank Group strictly adheres to the principles of responsible corporate management. The corporate governance concept for the management and supervision of the Group defines clear and distinct responsibilities for boards and committees and enables an efficient and streamlined decision-making process. The Board of Management, which comprises six members, has overall responsibility for managing DekaBank. The members of the Board of Management are supported by management committees at the business division level and in Sales. The objective is to ensure that all activities are closely integrated, which is facilitated by efficient investment management. DekaBank also actively incorporates the expertise of the *Sparkassen-Finanzgruppe* into its decision-making process via advisory boards and several sales committees which advise the Board of Management. In accordance with the provisions of the Investment Act, the supervisory boards of the German capital investment companies include external supervisory board members with extensive markets experience.

The close cooperation of the Board of Management and Administrative Board is based on trust. The Administrative Board of DekaBank has 30 members in accordance with the Bank's statutes. These include representatives from the *Sparkassen-Finanzgruppe* and employee representatives as well as representatives from the *Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände* (German Federal Association of Central Municipal Organisations), who act in an advisory

capacity. The work of the Administrative Board is performed in part by the full Board and in part by various expert committees. To this end, the Administrative Board has formed the General Committee, the Audit Committee and the Credit Committee. The German Federal Minister of Finance has the general governmental supervisory responsibility.

Organisational structure and locations

The business of DekaBank is managed from its head office in Frankfurt/Main. Most of the Group's capital investment and associate companies in Germany are also based there. In addition, WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH is headquartered in Düsseldorf, the subsidiary ETFlab Investment GmbH, based in Munich, is responsible for the development, issue, marketing and management of ETFs for institutional investors. Important banks in international financial centres include DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. in Luxembourg and Deka(Swiss) Privatbank AG in Zurich. The DekaBank Group also maintains companies and representative offices in Amsterdam, Brussels, London, Madrid, Milan, New York, Paris, Tokyo and Vienna.

Together with the public sector insurance companies, DekaBank offers products and consultancy services relating to company pension schemes via its associated company, S PensionsManagement GmbH in Cologne (DekaBank shareholding: 50%). Fund accounting in Germany and some areas of fund administration are pooled at Dealis Fund Operations GmbH, a joint venture with Allianz Global Investors (DekaBank shareholding: 49.9%). S Broker AG & Co. KG in Wiesbaden (DekaBank shareholding: 30.6%) is an online broker. DKC Deka Kommunal Consult GmbH (DekaBank shareholding: 100%) in Düsseldorf provides advice to local authorities and public sector companies in Germany.

Business divisions and product and service range

Asset Management Capital Markets business division (AMK)

Asset Management Capital Markets (AMK) provides all-round solutions for savings bank customers and institutional investors in capital market-based asset management. This facilitates the implementation of precisely tailored investment strategies that meet all market expectations and encompass the major asset classes. In total, 4.6 million custody clients in Germany, Luxembourg and Switzerland

use the DekaBank's fund-based products. Alongside the funds and structured investment solutions of the DekaBank Group, the product range also comprises products from selected international cooperation partners.

For private investors, AMK offers a wide range of investment funds. Currently, 621 mutual funds allow investments in the major asset classes, including equity, bond, money market and mixed funds as well as capital protected funds and any combination of these, sometimes in conjunction with guaranteed, discount and bonus structures. The spectrum covers basic products along with products that meet specific requirements, such as the innovative multi asset funds (see page f₁₀-7). As at year-end 2010, the DekaBank Group's mutual securities funds, worth €103.9bn in terms of fund assets according to BVI, ranked second place in the German market.

With our fund-based asset management products, we offer comprehensive investment options for private investors. All-inclusive asset allocation across all asset classes lets investors implement their own strategies, in line with their individual risk/reward profile. Structured investment concepts encompass funds of funds and fund-linked asset management. While retail sales of mutual funds are processed by the savings banks, DekaBank additionally pursues direct sales activities in Institutional Sales. AMK manages 364 special funds as well as 136 advisory/management mandates on behalf of institutional investors. The range of services also includes activities of the Master KAG (136 mandates), which institutional customers use to pool their assets under management with one investment company. In the year under review, Master-KAG Deka FundMaster Investmentgesellschaft mbH was merged with Deka Investment GmbH with retrospective effect from 1 January 2010. The management of mutual and special funds and mandate management have therefore been combined under one roof. The merger has reduced complexity and strengthened the efficiency and performance of management and administration in institutional business.

In the segment of private retirement pensions, the range of products and services comprises the fund-based *Riester* products, Deka-BonusRente and Deka-ZukunftsPlan, and the Deka-BasisRente product (*Rürup*).

AMK's services encompass all aspects of the investment custody business, including portfolio management, and contract and order processing. Since 2009, fund accounting and some areas of fund administration in Germany

have been combined in Dealis Fund Operations GmbH, a joint venture with Allianz Global Investors. Dealis is the largest provider of administration services in the German market. By year-end 2010, all funds had already been migrated to the new, cost-efficient administration platform.

Asset Management Property business division (AMI)

The DekaBank Group's property expertise is pooled in the AMI business division. It offers property investment products with different risk/reward profiles for private and institutional investors. In addition, customised property financing is offered to professional property investors, which can partially be passed on to institutional investors as an investment. Product quality is decisively enhanced by direct access to the different property assets and investors, currently in 24 countries, and is ensured by the parallel activities in the investment fund business and property financing.

In the investment fund business, the focus is on the purchase, value-oriented development and sale of commercial property suitable for third party use in liquid markets. Within the business division, subsidiary Deka Immobilien GmbH is responsible for the acquisition, sale and management of property worldwide as well as all other property-related services. The two capital investment companies within AMI, WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH and Deka Immobilien Investment GmbH, focus on active fund management.

The product range in the investment fund business includes three open-ended mutual property funds for private customers, thirteen special funds, two individual property funds for institutional customers as well as two real estate equity funds of funds. The individual property funds are not subject to the German Investment Act. They are managed in the legal form of a German joint stock company and are therefore very flexible in terms of their investment policy and investment format. Another open-ended mutual property fund, WestInvest ImmoValue, is available for the proprietary investment of the savings banks. With regard to special funds, they have the option of investing, for example, in property investments with alternative profiles, including single sector funds in the WestInvest TargetSelect fund family and property credit assets as part of Deka Loan Investments (DeLI).

With AMI fund assets (according to BVI) of €21.8bn as at the 2010 year-end, distributed across approximately 440 properties in Germany and abroad, DekaBank is the market leader in Germany for mutual property funds and one of the ten leading property asset managers in Europe.

Real Estate Lending utilises and supplements the existing Asset Management expertise on commercial property, massively broadening direct access for the whole business division to major international property investors. Lending is restricted to loans that are suitable for the capital markets and a major proportion of which can be passed on to institutional investors in the form of syndication or fund assets. This combined business approach stabilises and increases the division's earnings power. In addition, AMI realises more efficient utilisation of the resources required in the fund business and optimum integration with the relevant business partners in the property business. In principle, the financing activities are limited to the same types of use and regions as in Asset Management.

Corporates & Markets business division (C&M)

The C&M business division primarily focuses on extending the value-creation chain for internal and external asset managers. Furthermore, C&M helps expand the range of Asset Management products by producing index funds. C&M supplies the *Sparkassen-Finanzgruppe* with liquidity as required and funds lending via the money and capital markets.

The Markets sub-division is the central service provider for DekaBank's Group and non-Group Asset Management customers. The sub-division is the lead manager for all services in the capital market sector that support Asset Management and meet the requirements of the *Sparkassen-Finanzgruppe*. Product development exclusively targets primary customers. To ensure full utilisation of the platform, the same service is also offered to other institutional clients (banks, insurance companies and pension funds).

Lending business (Credits sub-division) focuses on the origination, management and product launch of credit assets in Germany and abroad. These assets generate reliable cash flows and facilitate long-term planning. This feature makes them attractive for Asset Management and suitable to cover institutional requirements, for example via syndication.

The Treasury sub-division is responsible for DekaBank's liquidity supply and management (Funding & Liquidity) and thus safeguards our role as the central supplier of liquidity

in public sector banking and for the Bank's own funds. In addition, Treasury is in charge of bank management and refinancing throughout the Group, a task which comprises the further development of liquidity and interest rate risk management in line with the regulatory requirements.

Savings Banks Sales and Corporate Centres

All business divisions work closely together with Savings Banks Sales, for which a particular Management Board member is responsible within DekaBank. In addition to centralised marketing and sales management, retail sales are divided into three main regions of Germany (North/East, Mid and South). The Sales unit forms an important interface between DekaBank and its alliance partners and also between production and marketing, with a focus on retail customers. Moreover, the unit is responsible for various central duties, such as product and brand management and sales control. Private Banking Sales support the savings banks with a specific range of products and services for their high net worth customers. In organisational terms, Institutional Sales is allocated to the AMK business division, but the unit performs tasks for all of the business divisions. Products related to company pensions are also sold via S PensionsBeratung, a subsidiary of S PensionsManagement.

The business divisions and Sales unit are supported by a total of nine Corporate Centres (Strategy & Communication, Group Audit, Legal Affairs, Human Resources, Group Risk, Finance, IT/ Organisation, Group COO and the Credit Risk Office) with clearly defined core competencies, business objectives, and management targets and indicators. They function at the cross-divisional level and ensure smooth business operations.

Non-core business

Business activities that are not intended to be used directly in Asset Management or are less suited to leveraging synergies in connection with investment fund business, have been pooled in non-core business since 2009. This segment covers parts of the lending business and credit substitute transactions. Specifically, these comprise securitisation transactions such as asset or mortgage-backed securities, collateralised loan obligations and synthetic products, parts of the loan portfolio and corporate finance in particular, leveraged loans, trade finance and non ECA-covered export finance. In addition, non-core business includes the portfolio of the Public Finance unit, which was discontinued in 2009 and previously formed part of the C&M business division.

Value-oriented strategy and management

DekaBank's mission 2012 gave rise to the Bank's claim of cost-efficiently providing the best possible product and service quality to its sales partners and customers. To achieve this, we pool the competencies and skills of the Group units and ensure close cooperation of the business divisions as part of the comprehensive corporate strategy, which focuses on the requirements of the savings banks and *Landesbanken*. We manage the Bank as a whole with the aim of achieving sustained and value-oriented growth, in order to strengthen our earning power for our shareholders. In summary, we create sustainable added value for the *Sparkassen-Finanzgruppe* and represent a reliable income source for public sector banking.

With our mission 2012, we are firmly embedding our claim of being the integrated bank of choice in all units of the company. The mission sets the standard for employees in all Group units to continually improve their performance while ensuring customer focus and an integrated, holistic approach.

Integrated value creation in the DekaBank Group

Based on the cooperation of the Asset Management Capital Markets, Asset Management Property and Corporates & Markets business divisions, the DekaBank Group develops its product offering in close alignment with key capital and property market trends, broadens access to asset classes and responds to various risk profiles and investment strategies with customised products. Value creation ranges from acquiring attractive assets and investment opportunities to structuring and enhancing them and jointly launching product solutions, which take into account market trends and investor requirements at an early stage. This enables private and institutional investors to implement individual investment strategies in all market scenarios and gear their portfolios towards their own return expectations and risk affinity.

To this end, DekaBank uses its lending and capital market business expertise as well as comprehensive access to the capital and property markets. Via robust technological platforms, we offer an extensive portfolio of solutions comprising products and services in Asset Management for the savings banks and their customers. In addition, as institutional customers, the savings banks benefit from the liquidity and funding strength of DekaBank, as do the investment funds. DekaBank provides liquidity and comprehensive advisory services for the *Sparkassen-Finanzgruppe*

and supports the investment funds with the aim of increasing performance by generating additional income. This means that the close dovetailing of the fund, credit and capital market business generates additional income for the *Sparkassen-Finanzgruppe*.

One example of DekaBank's close integration with its partners in the *Sparkassen-Finanzgruppe* is the "*Mittelstandskreditfonds*", a small and medium-sized enterprises (SME) credit fund. This nationwide financing platform for savings banks was developed in cooperation with the *Deutscher Sparkassen- und Giroverband*. The SME credit fund will enable savings banks for the first time to invest in a diversified German SME portfolio in the future and at the same time deliver the new SME loans granted to the fund. The SME credit fund, which was launched for regular operation in September 2010, will acquire new loans which have been granted to SMEs by the savings banks and which fulfil specific requirements in terms of rating, loan term and loan volume. Other savings banks can then subscribe shares in the attractive and diversified SME credit portfolio. Credit experts from the *Sparkassen-Finanzgruppe* are involved in the portfolio management of the buy-and-hold platform. The supraregional platform is designed to enable the savings banks organisation as a whole to efficiently bundle its financing strength and open up a new scope of investments for larger SMEs.

Strategic measures at Group level

The Lean Transformation process launched during the reporting year is aimed at aligning our services even more closely with customer requirements in order to offer exactly the service which creates value for them. The goal of the holistic approach is to enhance processes, promote closer cooperation, expand specialist skills, establish new development prospects and create sufficient latitude within the DekaBank teams. As a result, the continuous and sustained optimisation process not only delivers added value for customers in terms of quality and service but also facilitates the further development and flexibility of the corporate culture and the achievement of mission 2012.

Insight gained from internal and external customers supports the teams and individual employees in setting the appropriate priorities, an approach which reduces inflexibility and wastage to a minimum and creates more leeway for acting independently in the interest of the customers.

After the successful trial run of the system in three pilot projects, the decision was taken in August 2010 to apply the lean approach in all units of the Group up to 2013, in

order to leverage optimisation potential. The Lean Transformation approach focuses on flexibility, quality and efficiency. In the long term, this will safeguard the flexibility achieved within the scope of the quality and process campaign, which runs until 2011. In addition, the process is closely linked to developing a forward-looking management culture (see page f₁₀-30) and the IT vision.

The Group-wide quality and process campaign continued in financial year 2010. With this campaign, DekaBank is securing its long-term competitiveness and expanding its scope for growth-oriented investment in the core business. More than 400 individual measures are aimed at improving process quality and reducing administrative efforts and expenses. Key measures were successfully completed by the end of 2010, with further measures continuing in 2011.

In the reporting year, we also launched the implementation of the programme DekaBank IT mission. By 2013, the complete IT architecture will be migrated to a flexible, controllable application environment, which ensures high system stability and faster adaptation to new market trends at appropriate operating costs. In the long term, these measures will result in a significant reduction in IT costs and risks and make an important contribution towards DekaBank's future competitiveness.

The 15 projects launched at the start of the programme primarily focused on structural matters and issues related to the concept. For example, the restructuring of IT/Organisation was already concluded in March 2010. It is customer-oriented and also provides an organisational system for managing the IT architecture, projects and processes. In the context of Group-wide IT architecture management, several projects for bank management, the trading process and other areas were initiated and the relevant IT vision was defined in concrete terms. A key factor was the integration of the specialist departments as well as limiting implementation risks in the implementation phase. The Administrative Board is regularly informed about the progress of the programme.

Strategy in the business divisions

Strategy in the AMK business division

The AMK business division has continued to fine-tune both its business model in the reporting year as well as the product and advisory spectrum on the basis of the differentiated requirements of the end customer groups of the

savings banks. Even more precisely tailored product solutions will be available to private customers in the future, both in mutual funds and asset management, with the solutions customised in line with the respective income and asset situation, risk profile and investment targets. The solutions comprise multi asset funds, which invest in various asset classes such as equities, fixed-income securities and commodities, using a wide range of instruments that include direct investments, funds and derivatives. This makes it possible to gear the fund portfolio to the most attractive investment options in different market phases. In addition, AMK selectively intensifies institutional business in Germany and abroad to stabilise the funds inflow in different market cycles.

For **retail customers**, AMK bases its range of mutual securities funds on the savings banks financing concept with the basic product of fund-linked asset management, which is positioned nationwide, and the funds of funds. In this connection, the product range has been further streamlined. The focus of sales is on straightforward products that are easy to understand and provide a high level of security while also offering attractive yield opportunities, such as the various guaranteed fund concepts. At the same time, attractively designed fund savings plan models are aimed at promoting the long-term loyalty of retail customers to their savings bank.

For **affluent customers** – retail customers with significant income or assets, but who are below the traditional private banking segment – AMK developed the Deka-Vermögenskonzept in close cooperation with Savings Banks Sales in financial year 2010. The product was launched in the first quarter of 2011 and makes professional, tailored asset management investments available to a broad section of customers. In addition, it supports savings banks advisers in gearing their customers' investments towards individually changing targets, life stage planning and risk affinity. Business with individual customers of the savings banks with above-average wealth is to be expanded via exclusive new product and services as well as advisory support for the savings banks. Additional impetus is expected to be generated from the acquisition of the private customer business of LBBW Luxemburg S.A. and WestLB International S.A. by DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. with effect from 1 January 2011.

With regard to investments for own account by **institutional customers**, AMK has also further developed its product range and the required infrastructure in cooperation with the other business divisions and Institutional

Sales. Other strategic campaigns focus on advising the savings banks on supporting corporate customers, for example with respect to regulatory changes, and on strategically important customers outside the savings bank sector in Germany and abroad, for example by stepping up the mandate business and marketing globally competitive mutual funds.

Strategy in the AMI business division

The strategy in the AMI business division is based on the effective combination of property fund business and property financing. The available resources are used to buy, sell and manage property as well as for active property loan portfolio management. On the strength of direct access to international property investors in Germany and abroad, AMI ensures consistent product quality and reliable sales and income contributions. The types of property involved (hotels, shopping, office and logistics) and the regions are matched as closely as possible in property fund business and property financing. By using the same local expertise in representative offices and coordinating customer activities, significant synergies are leveraged within the business division in terms of expertise, access and income.

Property fund business

With the exception of WestInvest ImmoValue, the open-ended mutual property funds are consistently geared to private investors. Rather than being growth-oriented, AMI operates a strict stability-driven investment strategy. Investments focus primarily on core and core+ property with long-term rental income. At the same time, care is taken to ensure balanced regional diversification. Properties which no longer meet the requirements are always sold. AMI continues to channel funds received from institutional investors into other types of investments on a targeted basis, in order to strengthen retail products. Sales of open-ended mutual property funds are managed on the basis of sales quotas, whose volume is strictly determined by investment opportunities and the target liquidity ratio of the funds. With this active portfolio management as well as proven management of inflows and outflows, DekaBank was consistently present with "open funds" in the market once again in 2010, more so than any other competitors. In the future, stability of earnings for the funds will continue to be the primary goal of fund management in a competitive environment that remains challenging.

When AMI acquires new core properties, sustainability aspects are a key criterion. In addition, the share of certified green buildings in the portfolio is increased, including through targeted investment in existing properties.

In view of the imminent requirements under the Investor Protection and Functionality Improvement Act, AMI is preparing for the introduction of this new legislation. According to the current discourse, a minimum holding period of two years for new investors and a one-year notice period for all investors are under discussion. The bill is expected to have a wide-ranging impact on demand. Building on its leading market position in retail property funds, the business division is now accelerating the expansion of institutional business.

Real Estate Lending

The strategic focus in Real Estate Lending (REL) is financing commercial properties in countries in which the investment companies also invest. In the current market environment, with the aim of increasing synergies and reducing risks, REL is particularly focusing on countries in which the Bank is represented via its own locations. Loans are only granted if they are eligible for capital market transactions, in other words if they are eligible for syndication. New business is only conducted with respect to property types for which the business division has longstanding expertise (hotels, shopping, office and logistics). REL concentrates on financing properties that facilitate third party use and which are passed on pro rata to savings banks, banks, funds and/or institutional investors. The role of REL as a credit provider for credit funds and syndication arranger for the savings banks and *Landesbanken* is set to be expanded further, also with a view to diversifying earnings. In addition, broad and direct access to key international property business partners provides a significant advantage for the business division as a whole and therefore for our investors. Very few of our competitors in property investment business can claim to offer this advantage.

Strategy in the C&M business division

The following tasks are pooled in the C&M business division:

- In the Markets sub-division: share, bond and derivatives brokerage, short-term products as well as ETF issuance and market making.
- In the Credits sub-division: access to credit funds, assets and public sector finance.
- In the Treasury sub-division: liquidity supply and management as well as bank management and refinancing.

As a service provider, C&M is consistently geared to expanding and optimising the value-creation chain in Asset Management. To this end, primary customers and other institutional clients are offered execution services and asset generation as required.

On the basis of DekaBank's role within the *Sparkassen-Finanzgruppe*, the provision of liquidity to the *Landesbanken* and savings banks is a key factor in C&M's mission.

Markets sub-division

In **share, bond and derivatives brokerage**, the Markets sub-division provides services as part of implementing the asset management decisions of the funds, savings banks and other institutional clients. Starting from its strong position in traditional commission business with shares, bonds and derivatives, Markets is developing into an integrated provider of customised structured products for managing performance and hedging risks in the share, bond and derivatives brokerage business. The sub-division has responded to demand from customers for non-linear structures for guaranteed capital funds by intensifying the development and marketing of relevant products. The expansion of the business with bonds and derivatives enables C&M to offer institutional customers convincing fixed-income solutions from a single source. Particular attention is paid to expanding the structuring expertise. Structured multi asset solutions are used for professional risk hedging and straightforward representation of asset classes in funds and the savings banks and, amongst others, are utilised in guaranteed products and funds with clear yield target ranges. One example is the Delta 1 certificate, which makes it possible to subsequently add a stop loss feature to linear products.

In addition, commission business is offered in shares, bonds and exchange traded derivatives on behalf and for the account of intra-Group and external customers. In the medium to long-term, a significant share of derivatives which today are still traded off the floor are expected to be transferred to regulated markets with centralised clearing facilities. C&M's declared goal is to establish a high-performance infrastructure for centralised clearing.

Short-term products (money market and repo/lending) make two essential contributions for primary customers and other institutional clients of DekaBank.

- They generate and supply liquidity for the savings banks.

- They generate additional income for customers by lending securities from the portfolios of the investment funds and the Depot A (A securities account) of the savings banks and other institutional counterparties.

The business segment ensures its own collateralised refinancing in the maturity band of up to two years. This minimises counterparty risks in the interbank market. Furthermore, the aim is to supplement securities lending more extensively with synthetic instruments.

In addition, Markets is stepping up business in **exchange traded funds (ETFs)** for institutional customers. The ETFlab subsidiary is responsible for developing, setting up, marketing and managing the products, while market making and sales are bundled in the Linear Equity Risks and ETF Sales units of DekaBank in Frankfurt/Main; the units work closely with Institutional Sales. The strategic spectrum of ETFs is continually being further developed. In concrete terms, the plan is to launch bond ETFs in the bond markets of some eurozone countries and in various regions in the equity market. ETFlab will continue to pursue its conservative product philosophy, which benefits investors. At the same time, it will proceed with investments in market making and portfolio trading processes that are eligible for retail business. We also intend to expand product sales and thus support the savings banks in increasingly reflecting their passive investment through ETFlab products.

Credits sub-division

In the lending business (Credits sub-division), we are continuing our development from traditional finance provider to credit investor and risk manager for our own account as well as credit asset manager for institutional investors. The focus is on selected transactions with conservative structures. This relates in particular to the infrastructure, aircraft, cargo vessel and export finance credit segments.

The **public sector finance** segment comprises the financing of savings banks in Germany and, selectively, the public sector in Germany. Some of these financing transactions are used in the cover register for *Pfandbriefe* and covered bonds.

By offering tailored credit fund solutions, we enable our partners to participate in attractive credit assets. Depending on the level of external placement achieved, a moderate increase in new commitments will be a possibility from 2012 onwards, with the aim of supplying the various credit funds and alternative product formats with the requested assets.

Treasury sub-division

Liquidity supply and management ensures that DekaBank is in a position to provide public sector banks and its own funds with the required liquidity at all times. In view of the short-term demand, this function necessitates a sufficient liquidity reserve subject to stringent requirements in terms of turning the individual positions into ready cash.

The core function of **bank management and funding** is the implementation of DekaBank's liquidity positioning and liquidity risk management. Another key task is the responsibility for the funding throughout the entire banking business, using national and international money and capital markets, including the *Pfandbrief* business. Finally, bank management ensures the management of interest rate risks relating to DekaBank's bank book.

Strategy in Savings Banks Sales

Savings Banks Sales plays an important part in the Group's extensive market presence. It is the link between Asset Management and the customer advisers in the savings banks. Backed by an in-depth understanding of end customer requirements, Savings Banks Sales supports customer advisers in raising retail customers' awareness of the key strategic investment products as well as the underlying trends, for example during adviser and customer events. In 2010, the unit focused on supporting the savings banks in their differentiated customer approach. On the product side, fund-linked asset management and mixed fund concepts were at the forefront. These initiatives will be continued in 2011, including in connection with sales campaigns for the Deka-Vermögenskonzept, securities-based saving plans and fund-linked old-age provisioning in the affluent customer segment.

Strategy in non-core business

In non-core business, the Bank's strategy is still based on reducing the portfolio volume while safeguarding assets at the same time. Securities are regularly analysed in terms of their value and expected cash flow. Depending on market prospects, potential write-ups and risk parameters, including probability of default and spread fluctuations, the individual securities are examined to determine whether disposal in the short term or holding the securities to maturity is more advantageous. This approach is in line with DekaBank's value-oriented long-term strategy.

Sustainable business policy

DekaBank has adopted a sustainability strategy to reconcile the economic, environmental and social aspects of our business. The strategy is based on DekaBank's mission 2012, which reflects the Bank's commitment to a sustainable business policy. We intend to provide a forward-looking response to global and social challenges while at the same time exploiting economic opportunities in the interests of our shareholders – with a long-term, risk-oriented and responsible approach.

Our sustainability-related activities extend across four pillars: environmental management/sustainable banking, sustainable HR management, sustainable banking products and social responsibility. In the year under review, we aligned our business even more closely to the criteria defined in the sustainability strategy. Transparent and open communication of results and progress is one of the main criteria of our sustainability strategy. DekaBank is therefore publishing a sustainability report for the second time in accordance with the standards of the Global Reporting Initiative (GRI). By incorporating it in the Annual Report 2010, DekaBank is documenting that sustainability is an integral component of the Group's business activities and provides a fundamental point of reference as well.

Social responsibility

In line with the social policy objectives of the *Sparkassen-Finanzgruppe*, wide-ranging social commitment is a matter of course at DekaBank. Our focus is on promoting contemporary art and architecture as well as science, social projects and sports. As part of our social commitment and involvement, we work in close cooperation with renowned art and cultural organisations. Continuity and sustainability are key criteria for us in this regard. We invest in long-term partnerships in our own name and also support our employees' personal commitment in the community. Our Sustainability Report, which is incorporated into our Annual Report 2010, reports on specific activities related to our social commitment that we undertook in the year under review.

Risk and profit management at the DekaBank Group

By focusing its business model and taking measures to increase efficiency and earnings, DekaBank intends to pursue sustainable and value-oriented growth, thereby achieving an appropriate risk/reward ratio in the long term as well as an attractive return on equity. We use non-financial and financial performance indicators to measure our

progress in this respect. Comprehensive reporting on Group management indicates at an early stage whether strategic and operational measures are successful or if changes are required, and whether the risk/reward ratio is within the target range.

Non-financial performance indicators

The non-financial performance indicators relate to the various dimensions of our operations and are an indication of the success of our products in the market and the efficiency of our business processes.

Key indicators in Asset Management (AMK and AMI business divisions) and Savings Banks Sales are

- Net sales as the performance indicator of sales success. This essentially results from the total of direct sales of mutual and special funds of the DekaBank Group, fund-based asset management, the funds of our cooperation partners and the Master KAG and advisory/management mandates. Sales generated through our own investments are not taken into account.
- Assets under management (AuM). Key elements include the income-related volume of mutual and special fund products in the AMK and AMI business divisions, direct investments in cooperation partner funds, the cooperation partner fund, third party fund and liquidity portions of fund-based asset management and the advisory/management mandates. For comparative purposes within the scope of the BVI statistics, we continue to use the fund assets according to the BVI.
- Fund performance and the fund rating to measure product quality; the average development period for new products and the share of new products in the sales results are used to measure innovation strength and innovation-related efficiency.
- The ratio of intra-alliance business (share of our products in total fund sales of the savings banks and *Landesbanken*) to measure our acceptance in the *Sparkassen-Finanzgruppe* and the payments to the alliance partners, which in combination with the economic result reflect our added value contribution in respect of our partners within the *Sparkassen-Finanzgruppe*.

In the AMI business division, the transaction volume is also monitored on the basis of property purchases and sales, as well as the rental income across all properties. Additional

key indicators measure our success in Real Estate Lending, for example the risk and income structure in new business and the share of loans syndicated to alliance partners and institutional investors.

In the C&M business division, along with financial performance indicators, key indicators which facilitate the measurement of the quality of processes and our risk management are especially relevant. These involve, for example, compliance with and utilisation of risk limits, the structure of the loan portfolio and the quality of the trading portfolio.

For Corporate Centres, control systems have been developed which ensure that exacting service standards with regard to internal customers are adhered to. These systems are not used in external reporting.

We also establish staff-related key indicators, such as the age structure of our workforce (see page f₁₀-30), and develop indicators to measure the implementation of our sustainability strategy.

Financial performance indicators

The financial performance indicators are influenced by the non-financial performance indicators as a result of various cause and effect mechanisms.

The DekaBank Group's risk, earnings and capital management is essentially illustrated by two central financial indicator concepts. The monthly analysis of risk-bearing capacity involves comparing the Group's risk cover funds that may be used to cover losses with the Group risk that has been established across all types of risks that have an impact on profit or loss (see page f₁₀-41). In addition, DekaBank strives to increase its corporate value through a sustained increase in the economic result.

In principle, the economic result is based on the IFRS accounting standard and, along with net income before tax, includes changes to the revaluation reserve before tax as well as the interest rate-related valuation result from original lending and issuance business. This central management and performance variable was introduced in financial year 2005. As a result of the mixed model approach, net income before tax under IFRS is impacted by the different principles used for the valuation of the various assets and liabilities. This in turn means that not all income components which are relevant to the management's assessment of the profit situation are taken into account. In particular, net income before tax excludes both the revaluation

reserve, which reflects the valuation result for securities in the available for sale category, and the interest rate-induced valuation result from hedged underlying transactions (loans and own issues) outside of hedge accounting under IAS 39.

The economic result has already been used in external reporting at the Group and business division level for several years. Consequently, DekaBank complied with the provisions of IFRS 8 (Operating Segments) one year earlier than required. In accordance with IFRS 8, internal management data must be transferred to the segment reporting (management approach). The valuation and reporting differences with regard to the consolidated financial statements under IFRS are clearly explained in note [2], where they are reported in the reconciliation column relating to Group net income before tax. This ensures reconciliation with net income before tax at all times.

Moreover, the economic result forms the basis for calculating adjusted, long-term economic Group net income. This variable, which is adjusted for non-recurring factors and any components that are not sustainable, forms the basis for the corporate valuation of DekaBank as part of medium-term planning. To this extent, the concept is also linked to DekaBank's business strategy, which focuses on sustainability (see page f₁₀-10).

Other financial performance indicators used are return on equity and the cost/income ratio. The total capital ratio in accordance with the Solvency Regulation (SolvV) and the core capital ratio are of primary importance for assessing the adequacy of the total amount of regulatory capital and reserves of the DekaBank Group.

Economic environment

Overall economic trends

The recovery in the global economy, which had started in mid 2009, continued in 2010. By the start of the second half of the year, production had already returned to pre-financial market crisis level. Supported by robust company profits, considerably better economic data from the United States and pleasing financial results in Europe and the emerging markets, gross domestic product (GDP) in the key national economies initially rose faster than expected. However, the strong growth recorded in the first half of the year slowed significantly in the remaining six months of the year. For a time, there were concerns that the economy would slide back into recession. In addition, difficulties in

the US labour and property markets persisted. Nevertheless, fears of a double dip recession soon proved to be unfounded.

In the USA, expansionary monetary and financial policy resulted in dynamic growth in investments in the corporate sector. Consumer spending by private households also increased. However, given that the labour market situation remained difficult and employment figures unexpectedly rose only conditionally, consumption remained at a low level. The US property market was also marked by further problems. Overall, with a 2.9% rise in the GDP, the economic upturn in the United States was more dynamic than in the eurozone, yet failed to meet expectations. The wait for a self-sustaining upturn therefore continues.

Conversely, the emerging markets recorded above-average growth. In most industrialised countries, production capacity was underutilised and the unemployment rates therefore remained high. At the same time, the emerging markets benefited from a stable economic environment, low market interest rates and a low inflation rate. During the year under review, the Asian national economies, in particular, continued the strong growth trend of previous years, whereas Brazil and Russia experienced a moderate cooling off. At 10.3%, China recorded the greatest growth – partly as a result of substantial investment activity. India primarily profited from strong domestic demand. Demand for goods on the part of the emerging markets also had a perceptible impact on the industrialised countries, significantly boosting GDP in the highly export-oriented industrialised economies of Germany and Japan. Japan, whose economic growth increased by 4.3% during the reporting year, was nevertheless affected by a currency that was too strong. Here, growth – at least in the third quarter of 2010 – was based in part on the government's economic programme.

In total, global GDP rose by 4.9% during the reporting period. Within the eurozone, Germany emerged as the economic engine with an increase in GDP of 3.6%. Thanks to its focus on exports, the German economy benefited more than average from the global recovery in the year under review. For the first time in years, the contribution to economic growth from the rise in exports was accompanied by significant momentum from domestic economic activity. Although there was a lack of government incentives for consumers with regard to private consumption, it rose sharply on the previous year's level. The fact that the unemployment rate started to drop again for the first time

as well as prospects of higher wage and salary increases and the lower inflation rate all had a positive impact.

Growth in the German economy was about double that of the rest of the eurozone, where the economic recovery was muted in the second half of the year due to the national debt crisis in the peripheral eurozone countries. In the reporting year, the single currency market faced growing tension regarding the financing terms in the capital markets for some of its member states. The European Stability Mechanism resolved at the extraordinary EU summit in May 2010 provides a rescue package totalling up to €750bn, which can be used to prevent eurozone countries from defaulting and which stipulates more stringent monitoring of the Stability and Growth Pact. In addition, the European Central Bank (ECB) intervened in the government bond markets to maintain liquidity. However, these decisions have also changed the nature of the European Monetary Union. It has been acknowledged for the first time that in addition to the cohesion aid by the EU, individual regions within the monetary union may require assistance from other regions. This aid is provided in the form of loans, which are repayable with interest and linked to economic policy conditions. Consequently, the EU Commission and International Monetary Fund have imposed stringent austerity measures on Greece and Ireland.

The national debt crisis ultimately resulted in a split between the member states. On one side, there are the PIGS countries (Portugal, Ireland, Italy, Greece and Spain), which are curbing their growth potential and wage and salary increases for years to come with a strict savings policy aimed at restructuring the public sector. On the other side, countries such as Germany, Austria, Finland and the Netherlands are benefiting from the very low interest rate level in the eurozone, rising wages and salaries, investments and a stable labour market. However, the other eurozone countries and the UK have also started to consolidate their budgets, in order to secure long-term access to international capital. These savings measures put considerable pressure on the economy in some cases. Yet, a double dip recession is not to be feared in either the eurozone or the world as a whole.

In view of the unexpectedly severe national debt crisis and the economic pressure it triggered, the financial markets – especially in the eurozone – were dominated by the question of whether monetary and financial policy will truly consistently and quickly reduce liquidity and national deficits, so that the national economies will not depend on economic policy stimulus in the future. In our opinion, it

will still take some time before the distortions in the financial sector and their impact have been completely eliminated. The problems in the financial markets and with regard to public finances keep flaring up. Many countries also face extensive structural changes and a consolidation of national finances. It is likely that the European stability mechanisms will be tested again, with the debt crisis remaining the greatest risk to Europe. However, we do not doubt that policy will ultimately take hold in the markets and that the euro will survive. Although it is no longer inconceivable that recommendations will be made for certain countries to leave the monetary union and others to be excluded, it remains highly unlikely.

Trends in capital markets

Over the course of the year, the capital markets benefited overall from the recovery in the global economy. During the reporting period, the quarterly figures reported by companies were more positive again. Banks also succeeded in improving their earnings, despite being affected by write-offs in traditional lending business. However, even though the annual reports published by companies provided a positive surprise for investors in the USA and Europe, therefore generating fundamental buy signals, most investors held back on opportunity-oriented investments for a long time. Concerns about the sustainability of the upturn and the stability of the financial system never eased completely, given the national debt crisis and the turmoil surrounding the euro. Accordingly, the stock markets fluctuated between pessimism and confidence for a long time. In the second half of the year, the upward trend finally prevailed. Particularly over the last few months of 2010, equity markets benefited from the good mix of high liquidity levels resulting from the expansionary monetary policy of the central banks, rising company profits and continued economic growth. The DAX, the German benchmark index, which started 2010 on a weak note, rose sharply and closed with 6,914 points at the end after climbing 16.1% on the 2009 year-end level.

Although conditions were generally positive for the equity markets, they proved rather more difficult for the bond markets. In the first six months of the year, the national debt crisis resulted in credit spreads widening in some eurozone countries. When the credit ratings of Greece, Portugal and Ireland, in particular, were downgraded, credit spreads for these countries rose sharply. In early May 2010, Greece was cut off completely from capital market financing and subsequently received bridge loans from the International Monetary Fund and the other countries in the European Monetary Union. The capital market was facing

the possibility of investors losing all confidence in it, necessitating far-reaching resolutions on monetary and financial policy. The situation eased temporarily as a result of the Stability Growth Pact agreed on in May as well as the acquisition of government bonds from highly indebted eurozone countries by the ECB. However, investors were largely sceptical again in the second half of the year with regard to future developments in the eurozone. The consequence was a further widening of spreads on government and bank bonds. November and December 2010 especially saw widening of spreads, in some cases dramatic, on bonds from Greece, Ireland, Portugal and Spain as well as Italy and Belgium. Corporate and bank bonds subsequently also came under substantial selling pressure. Financials in particular were affected by the greater aversion to risk. Banks therefore increasingly used covered bonds to meet their funding requirement, as they could be easily placed with investors on the strength of their added security. This boosted new issuance activity, with industrial companies and financial institutions rushing to the market for new issues to benefit from the low interest rate level. The wave of issues in covered bonds continued uninterrupted.

German government bonds and US Treasuries remained in demand as a safe haven and yields repeatedly went from one record low to the next, especially at the short end of the yield curve. German Bunds had already reached a low with respect to yields in the summer, while US Treasuries turned upwards in the autumn after the Federal Reserve (Fed) launched an additional government bond buying programme.

With the debt crisis escalating in the eurozone, the single currency was dragged into an accelerating downward spiral. The nosedive of the euro only halted after the major rescue package of the EU Commission was in place and showing signs of success; that was when the currency's cautious recovery started. However, the euro's upward revaluation against the US dollar stopped in October after Quantitative Easing II was implemented in the USA. On the one hand, this was seen as a "dollar-friendly" impetus for the US economy, but on the other side, the markets quickly looked for a new "euro-critical" topic and the renewed European national debt crisis shifted into focus.

In the past year, the money market in the eurozone reflected the policy of the European Central Bank, which made liquidity available on a large scale. The savings bank sector's requirement for additional short-term funds was therefore limited. At the same time, demand for long-term

funds for refinancing purposes remained high. In the future, the refinancing requirement will increase significantly, not least as a result of the new liquidity and funding requirements under Basel III.

Although commodity prices rose during the reporting year, they largely remained within the scope of what can be explained as part of the dynamic growth in global economic activity. Pre-crisis levels have yet to be achieved again in some cases. There were double-digit increases in the price of some precious metals, industrial metals and soft commodities. Gold was in great demand as a safe haven currency, the result being that the price of this precious metal has approximately doubled since the beginning of the crisis in the summer of 2007, both in US dollars and in euros, and has repeatedly reached all-time highs. The demand for silver and palladium increased as cheaper alternatives to gold and platinum. The soft commodities markets continued to be affected by production losses, which meant that prices rose there as well. The oil price also climbed in the reporting year – partly because the willingness to take risks slowly returned in the commodities markets. At the same time, the upswing of the global economy resulted in greater demand for oil worldwide.

Trends in property markets

At the European level, the office property markets developed better than expected during the reporting year. This applies, in particular, to the premium segment. Since investor demand focused predominantly on these core properties, the price gap between prime and secondary properties drifted farther apart. At the same time, the downturn in yields accelerated. In relation to the respective highs, the cities of London and Paris recorded the most marked decline in yields. Although the transaction volume rose again in the investment markets, it remained far below the level of the pre-crisis years. This is further proof that demand was primarily related to a limited number of top properties.

The rental markets also performed more positively than forecast in most European countries during 2010. With few exceptions, the decrease in rent was only minor and the cases where rent levels stagnated were also rare. London recorded growth in top rents again for the first time in two years. Rents in Paris also increased during the year under review. As a result of rising demand and a low volume of new construction, vacancy rates stabilised in most European markets. However, the average vacancy rate in Europe rose slightly. The supply only increased in

Barcelona, Madrid and Luxembourg. In our view, the gap in terms of demand will continue to widen in the future between European countries with slow growth and countries with a strong structure. We expect demand to decrease in countries with limited growth potential and rise in high-growth countries.

In Germany, the transaction volume of commercial properties increased considerably in 2010 as compared with the previous year. The willingness of investors to take risks also remained low in this segment, with investors continuing to focus on core properties. The high demand for top properties resulted in a decline in top yields. Although Germany was below the European average in terms of total income, less volatility in total income means that the commercial investment markets in Germany are regarded as attractive and robust. Top rents in the key office markets in Germany largely remained stable, or in some cases fell slightly. Moderate decreases were recorded in Frankfurt/Main, Cologne and Munich in particular. The process to consolidate space in the German office markets mainly continued in the first half of 2010. For cost and efficiency reasons, companies concentrated their dispersed locations in one place, or relocated to more favourably priced sub-markets. However, this did not lead to a significant rise in vacancy rates. This was helped by the modest level of new construction, which remained approximately at the previous year's level. A large proportion of new office properties constructed were already pre-let or owner-occupied.

In the reporting year, the European markets for retail property in prime locations generally proved resilient to the crisis. The high level of demand from international and national retailers met with a limited supply. As a result, vacancies in retail space remained an exception. Conversely, secondary sites and poorly located shopping centres faced a more difficult situation. In the wake of the crisis, these recorded higher vacancy rates and a decline in rents. The recovery in the investment market progressed far more rapidly than in the rental market. Following a prolonged absence from the market, international investors increased their exposure again in Germany. Within the core segment, rising investment pressure combined with limited supply resulted in a slight decline in yields on retail as well as logistics and hotel properties.

Transaction volumes also rose in non-European countries in 2010. Similar to the European markets, mostly yields were considerably compressed for core properties. Developments in the rental markets outside of Europe varied substantially.

Sharper rises in rents were recorded especially in Asia. With the exception of Tokyo, hardly anywhere in the Far East saw a decline in rent levels. Despite the pleasing trend in the level of employment, demand for high-quality office space in Tokyo has yet to recover to any significant extent. Consolidation and cost cutting remained the priority for many companies. Consequently, the vacancy rate in Japan climbed to its highest level since 2000. In contrast, Hong Kong and Shanghai succeeded in reducing the number of vacancies. In the investment market, a stable price base formed in 2010. The focus on new development of office property has shifted to Asia since the financial market crisis. This resulted in a relatively sharp increase in office space, which is likely to persist in the region for some time. We believe that this growth in available space will put considerable pressure on some of the Asian rental markets.

In the USA, demand for office space in the class A segment rose perceptibly after a weak start at the beginning of the year, reaching the highest level in three years in the fourth quarter of 2010. At the same time, the completion rate fell to the lowest value for six years and the vacancy rate was therefore down again in this segment for the first time. However, the decline happened at a high level. Rent levels also continued to drop in most locations in 2010, due to the ongoing high vacancy rate. Conversely, investment market activities slowly started to increase once more. The market recovery gradually spilled over from the top locations on the east and west coast to secondary locations. In many markets, average initial yields (cap rates) already fell to low levels in some cases. However, there were some latecomers. For example, rising yields were recorded in the US office markets of Miami and Los Angeles. Refinancing difficulties remained a key issue in the investment market. Although there were already signs of the situation easing in individual market segments, the refinancing gap for commercial property had not yet been completely closed with new capital.

In Australia, office markets in the major cities recovered in parallel with growth in employment. Despite the financial market crisis, the Australian commodities market defied expectations and remained relatively strong, resulting in new construction projects which meant that the supply of rental space in Brisbane and Perth had already expanded again, despite the substantial rise in vacancy rates. Depending on the percentage of completion, the higher volume of new construction pushed up vacancy rates in some cases. Accordingly, the net face rent, i.e. top rents, declined. Top yields were also down.

Investor attitudes and sector development

The investment statistics of the *Bundesverband Investment und Asset Management* (BVI) reported considerably higher net funds inflows into mutual securities funds in 2010 than in the previous year. After net funds outflows of €1.5bn in 2009, funds attracted a net inflow totalling €17.7bn in the year under review. The primary reason for the higher net funds inflow was the demand for low-risk mixed funds and bond funds, which at €13.8bn and €9.9bn respectively were significantly up on the figures for 2009. The historically low interest rate level continued to have an impact, particularly on money market funds, which once again recorded funds outflows in the reporting year, although at €-16.8bn, these were on a smaller scale than in the previous year (€-30.2bn).

Investors' risk affinity remained comparatively low over the course of 2010 and they held back on promising investments for a long time. Despite the pleasing funds inflow in the fourth quarter, the amount from equity funds, totalling €10.2bn, fell short of the previous year's figure (€14.4bn). The volume of equity funds rose considerably thanks to their strong performance. Mixed funds also benefited from the share price boost. Investment fund companies attracted a net volume of €1.6bn with open-ended mutual property funds, commensurate with approximately half of the previous year's figure (€3.2bn). This figure reflects the ongoing pressure in the sector; some open-ended mutual property funds stopped issuing units, in order to prevent the outflow of funds and secure liquidity for the investment fund companies. In addition, the market was affected by the discussion about the Investor Protection and Functionality Improvement Act (see below).

At €70.9bn, special funds for institutional investors recorded approximately double the funds inflow of the previous year (€34.1bn). This reflects the sharp rise in demand from insurance companies and pension funds.

According to data from the *Deutsches Aktieninstitut* (German Equities Institute, DAI), the number of shareholders and holders of fund units declined to 8.2 million in 2010 (previous year: 8.8 million). This equates to a share of 12.6% of the population. Particularly noticeable was the drop in the number of equity fund investors, which fell from 6.6 million to 6.0 million within one year. Only mixed funds were able to win over new investors during the course of 2010.

Regulatory provisions

With regard to current new legislation, the *Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz* (Investor Protection and Functionality Improvement Act) is of particular importance to DekaBank. After protracted discussions, this act is expected to come into force in the first quarter of 2011.

The act provides for a minimum holding period of two years and a one-year period of notice for open-ended mutual property funds. In our view, this regulation may have a negative effect on demand for fund units. Conversely, the act could stabilise the situation in the sector and contribute to restoring investor confidence. DekaBank has promptly implemented the documentation requirements resulting from the act with regard to fund units bought and redeemed. This also applies to the other provisions stipulated in the act, which relate to the provision of product information leaflets and the key investor information required for investment funds.

In 2010, the Basel Committee for Banking Supervision (BCBS) adopted new standards on the availability of adequate equity, the leverage ratio and on liquidity standards (Basel III). These are to be implemented swiftly at the European and national level and are scheduled to be binding starting in 2013. With the new regulations, the Committee has responded to the experience gained from the financial market and economic crisis.

The requirements in terms of the amount and quality of equity will gradually be made more stringent over the coming years. An initially unchanged minimum equity backing of 8% will be followed by an increase in the core capital ratio from the current 4% to 6% in the period from 2013 to 2015. Tier 1 capital (share capital, capital reserves and the reserve from retained earnings) accounts for 75% of this. In addition, a capital preservation buffer of 2.5% must be set up by early 2019, also consisting of tier 1 capital. The result is that tier 1 capital must amount to at least 7% from 2019 onwards, with the regulatory required total capital ratio amounting to 10.5%. Maintaining the capital ratios is made more difficult by the tighter requirements regarding the different types of capital (particularly including silent capital contributions) and also the fact that capital deductions will primarily affect tier 1 capital. In addition to qualitative and quantitative changes in capital, the introduction of capital requirements for risks arising from credit valuation adjustments (CVA) and the rise in the risk weighting of transactions with a central counterparty and companies in the financial sector will result in an increase in the risk weighted average of derivative transactions.

The stricter capital requirements for market price risks in the trading book, which will already take effect on 31 December 2011, are not relevant to DekaBank, since it applies the standard approach.

Basel III includes two new ratios for the implementation of higher liquidity standards. The liquidity coverage ratio (LCR) is aimed at ensuring that, in a stress scenario, the highly liquid liquidity reserve is able to compensate for a massive funds outflow for 30 days. The net stable funding ratio (NSFR) safeguards long-term sound funding. The ratios will be mandatory as of the start of 2015 (LCR) and 2018 (NSFR) respectively.

Finally, the leverage ratio stipulates that the ratio of tier 1 capital to total borrowings (non risk-weighted assets) must be a minimum of 3%. After a five-year observation period, the leverage ratio is to be integrated into pillar 1 (capital requirements) of Basel III at the beginning of 2018.

Although Basel III will not apply until 2013, DekaBank is already making extensive preparations for the new regulatory requirements. In 2010, DekaBank participated in the quantitative impact study on the future introduction of Basel III (QIS 6), in order to be aware of the impact and required action at the earliest possible stage. DekaBank will also take part in the repeat of the impact study planned for this year as part of the finalisation of Basel III requirements. Furthermore, project activities to implement the new requirements have already started. During this process, the interests of our alliance partners are taken into account. This includes developing products that are tailored to the requirements of the savings banks and comply with the Basel III standards as well as answering technical questions.

The *Gesetz zur Restrukturierung und geordneten Abwicklung von Kreditinstituten, zur Errichtung eines Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute und zur Verlängerung der Verjährungsfrist der aktienrechtlichen Organhaftung* (German act on the restructuring and proper winding-up of banks and financial institutions, the establishment of a restructuring fund for banks and financial institutions and the extension of the limitation period for officers' liability under stock corporation law), called the Restructuring Act, came into force at the turn of the year. The act expands the rights of the banking supervision to intervene in the necessary restructuring of banks that are relevant to the system and facilitates the transfer of system-relevant business divisions to a government bridge bank in separate insolvency proceedings. Moreover, the Federal Agency for Financial Market Stabilisation (FMSA) is setting up a

restructuring fund with a target volume of €70bn, which is funded by contributions from the banking industry. Financial institutions in Germany will be required to raise a total of around €1bn per year, with the bank levy for each financial institution specified each year, based on its business volume, size and corporate ties. A reasonability limit of 15% of the respective bank's net income for the year is planned. However, no pertinent legislation had been passed by the editorial deadline of this Group Management Report.

Business development and profit performance in the DekaBank Group

Overall assessment by the Board of Management

Tailored to the requirements of the savings banks and their customers, DekaBank's business model once again proved its stability under the changed market conditions in 2010. The increase in the economic result to €925.1m largely resulted from higher net commission income due to the positive performance of the Deka fund products and the opportunity to write back provisions for loan losses in the wake of positive market developments. Write-ups and profits on capital market credit products also contributed substantially to this result. Some of these developments will not recur in 2011.

Overall, demand for our mutual securities funds remained restrained. Although we assess the slight rise in net sales as positive, we had higher expectations, also in view of the strong performance of our funds. We therefore launched and continued a series of measures in the reporting year, with the aim of meeting the requirements of our various customer groups as individually as possible with innovative products and offering even more targeted support to advisers in the savings banks. We also participate in sector-wide initiatives to strengthen the role of investment funds in the formation of financial assets. An additional focus is on institutional business, where we have not yet sufficiently utilised our existing potential.

On the whole, our funds profited very well from the price boost on the stock exchanges. At year-end, 34.4% of our equity and bond funds featured higher than average ratings. The year-on-year increase in assets under management (AMK and AMI) from €151.2bn to €155.2bn has underpinned our good market positioning. In terms of fund assets, according to the BVI, the DekaBank Group remained in second place for mutual securities funds in the

German market at year-end 2010. With regard to open-ended mutual property funds, we have maintained our position as the market leader.

At 77.5%, the ratio of intra-alliance business, or the share of our products in total fund sales of sales partners, was at a high level, but did not match the previous year's figure (81.3%). In close cooperation with our partners in the *Sparkassen-Finanzgruppe*, we are working on improving this ratio over the long-term, both through new products and intensified sales. At €0.9bn, payments to the alliance partners were at the previous year's level (€0.9bn). The added value contribution of DekaBank to the *Landesbanken* and savings banks, which comprises payments to the alliance partners and the economic result, climbed from around €1.5bn in the previous year to €1.8bn in financial year 2010.

In line with expectations, the C&M business division failed to match the previous year's result, which was achieved under extraordinary market conditions. The trading result came in below our forecast. Similar to other market players, we had assumed that the ECB would substantially restrict its unlimited liquidity supply in the course of the year. Moreover, customer trading activities fell well short of expectations in 2010.

DekaBank's financial strength was confirmed in the reporting year, including by the results of the stress test conducted by the Committee of European Banking Supervisors (CEBS). Under stringent scenario conditions, the DekaBank Group significantly exceeded the 6% lower threshold set by the supervisory authorities with a comfortable tier 1 ratio of 8.4% as at the end of 2011. The result of the stress test confirms the strong capitalisation of DekaBank, even in extreme crisis situations.

Standard & Poor's and Moody's, the leading international rating agencies, affirmed their strong ratings for DekaBank. The rating for long-term unsecured debt continued to be A (by S&P) and Aa2 (by Moody's), with both agencies stating a stable outlook.

Profit performance in the DekaBank Group

The economic result rose by 39.8%, to €925.1m, as compared with 2009 (€661.8m). Growth in net commission income and the opportunity to write back risk provisions as well as revaluations on capital market credit products, primarily in non-core business, made a decisive contribution to the higher result.

Core business accounted for €742.4m (previous year: €789.2m) of the economic result. Non-core business made a contribution of €182.7m (previous year: €-127.4m) to Group income, partly as a result of revaluations. Total income of €1,758.0m (previous year: €1,499.9m), was countered by expenses amounting to €832.9m (previous year: €838.1m).

Despite the overall reduction in new Asset Management business, net commission income of €1,061.7m exceeded the previous year's figure (€980.8m) by 8.2%. Accordingly, with around 60%, net commission income remained the key income component in the DekaBank Group. As a long-term income component, this was almost exclusively attributable to core business. Commission from banking business failed to maintain the previous year's level and declined by 6.3%. This was mainly due to lower income from securities management. Conversely, we achieved an 11.6% growth in commission from investment and fund transactions, which contributed more than 80% to net commission income. The decisive factor was a sharp rise in portfolio-related commission, which resulted from higher average assets under management over the course of the year. The consistently strong fund performance and resultant performance-related commission also played a part in the positive net commission income. Commission from fund sales and portfolio fees were similar to the respective previous year's figures and had little impact overall.

Risk provisions amounted to €52.0m and were therefore in the positive range. Moderate transfers to specific valuation allowances for individual loan commitments were offset by higher write-backs of specific valuation allowances and provisions which were no longer required. In the previous year, risk provisions (€-352.4m) reflected high valuation allowances for individual commitments in the wake of the financial market crisis.

Conversely, at €422.0m, net interest income was down 10.8% on the comparative figure for 2009 (€473.0m). Nevertheless, this figure slightly exceeded our forecast. As a result of the low interest rate level, the contribution from the investment of own funds remained below the previous year's figure. Under these conditions, the profit contribution from Treasury activities was also lower than in the previous year. In addition, the volume had a moderate impact due to the further reduction of the loan portfolio in non-core business. In contrast, net margin income from customer business in the C&M business division (Credits) and in AMI (Real Estate Lending) was up, partly as a result

of new high-income business in property financing. In general, maturity transformations were largely refrained from.

As expected, net financial income of €250.9m, which comprises trading and non-trading positions, remained significantly below the previous year's level (€392.2m).

Trading positions accounted for €139.6m of the above figure (previous year: €340.6m). The very high level recorded in the previous year was essentially attributed to liquidity premiums, which were still high in 2009 following the Lehman crash in 2008. At the same time, substantial market volatility resulted in greater income contributions from customer trades in fixed-income securities in 2009. In contrast, market conditions largely returned to normal in 2010, although the national debt crises in the eurozone and the associated widening of credit spreads affected the situation. The resultant restraint on the part of customers led to lower income from customer business. Income from the repo/lending business fell short of the previous year's figure, which was ascribed to the expanded liquidity supply by the European Central Bank and considerably better market liquidity in general as compared with the previous year. Net financial income from non-trading positions amounted to €111.3m (previous year: €51.6m). This figure includes the valuation result from capital market credit products, which was up from €40.0m to €115.2m, mainly as a result of market-driven revaluations in non-core business.

Other income decreased to €–28.6m (previous year: €6.3m). This also includes provisions for expenses relating to properties used by the Bank.

Administrative expenses rose by 3.7% to €835.9m (previous year: €806.0m). Cost savings were achieved by implementing the quality and process campaign and through lower write-downs. At the same time, personnel expenses and additional expenses for the IT realignment increased.

At €379.3m, personnel expenses were 3.2% up on the comparable figure for 2009 (€367.5m). In view of the positive profit development, higher provisions were set aside for performance-based special payments. Furthermore, allocations to old-age provisions increased year-on-year due to the reduced actuarial interest rate applied in calculations (see note [38], page f₁₀-95). However, expenses for wages and salaries remained at the previous year's level.

As a result of the increase in the provisions for restructuring measures in the previous year, expenses for the socially responsible reduction in staff capacity were fully covered. Accordingly, restructuring expenses decreased to €–3.0m (previous year: €32.1m).

At €423.7m, operating expenses (excluding depreciation) were up 6.8% on the previous year's level (€396.8m). This was mainly attributable to higher expenses in connection with the new IT measures and increased expenses for fund accounting and administration.

In the reporting year, depreciation fell to €32.9m (previous year: €41.7m). This figure included unscheduled amortisation of around €16m (previous year: €25m) on the goodwill for the shares in WestInvest GmbH acquired in 2004 (Fig. 1).

Profit performance in the DekaBank Group (Fig. 1)

€m	2010	2009	Change	
Net interest income	422.0	473.0	–51.0	–10.8%
Risk provision	52.0	–352.4	404.4	114.8%
Net commission income	1,061.7	980.8	80.9	8.2%
Net financial income ¹⁾	250.9	392.2	–141.3	–36.0%
Other income ¹⁾	–28.6	6.3	–34.9	(<–300%)
Total income	1,758.0	1,499.9	258.1	17.2%
Administrative expenses (including depreciation)	835.9	806.0	29.9	3.7%
Restructuring expenses	–3.0	32.1	–35.1	–109.3%
Total expenses	832.9	838.1	–5.2	–0.6%
Economic result	925.1	661.8	263.3	39.8%

¹⁾ The previous year's figures have been adjusted due to reclassification with no impact on Group net income. For details, please refer to note [2].

Business development and profit performance in the AMK business division

Despite further pressure on the capital market and a continuing marked restraint on the part of investors in terms of securities investments, the AMK business division succeeded in further stabilising new business and achieving added value for customers. Irrespective of some positive sales trends, total net sales remained slightly negative as in the previous year. Net funds outflows from money market and bond funds were not entirely compensated by successful sales results in mixed funds and target return funds as well as net funds inflows into special funds and mandates.

Net sales performance and assets under management

AMK's net sales performance totalled €–0.8bn. Compared with the previous year's figure (€–2.5bn), institutional business, in particular, recorded growth (Fig. 2).

AMK sales performance (Fig. 2)

€m	2010	2009
Direct sales mutual funds	–3,553	–3,755
Fund-based asset management	–1,534	–1,769
Mutual funds and fund-based asset management	–5,087	–5,524
Special funds and mandates	4,294	3,046
Net sales AMK	–793	–2,478
For information purposes:		
Net funds inflow AMK (according to BVI)	–3,066	–6,099

Net sales of mutual securities funds and fund-based asset management amounted to €–5.1bn (previous year: €–5.5bn). Approximately two-thirds of the net funds outflows occurred in the first half of the year, and thus funds outflows were slightly lower in the second half of the year. The low interest rate level and discontinuation of the previous preferential treatment of existing portfolios of tax-optimised money market funds resulted in an extensive return of fund units in this fund category. With regard to bond funds, the inflow of funds was affected by uncertainty amongst investors following the national debt crises in the eurozone. In contrast, mixed funds and in particular total return products were popular with security-oriented investors and attracted substantial inflows. Launched in financial year 2010, the Deka-Wertkonzept product series

accounted for the highest share of direct sales and was also a prominent factor for Sales (see page f₁₀-21). Net sales of target return funds also exceeded the previous year's performance. Total net sales of equity funds were just in the negative range, however, with a rising trend in sales in the second half of the year. In fund-based asset management, net sales also increased on the previous year (€–1.8bn); however, at €–1.5bn, they still closed in the negative range. The upward trend was mainly achieved by reducing outflows from the Sparkassen-DynamikDepot, primarily as a result of concept-related changes implemented in the previous year, and from funds of funds.

Sales of special securities funds as well as Master KAG and advisory/management mandates climbed 41% to €4.3bn (previous year: €3.0bn) and therefore contributed significantly to the increase in total net AMK sales. The sales performance of Master KAG mandates was the decisive factor here; as a result of the high level of customer satisfaction at the savings banks and institutional customers, these recorded net funds inflows of €2.6bn (previous year: €0.9bn). Special funds realised net sales totalling €0.1bn (previous year: €0.9bn) while net sales with regard to advisory/management mandates rose to €1.5bn (previous year: €1.2bn). These developments demonstrate that AMK is making good progress with the realignment of its institutional business and has continued to restore investor confidence on the strength of the enhanced product and support quality.

Following the marked rise in 2009, assets under management in the AMK division increased by a further €2.4bn, to €132.5bn, in the reporting year. Decisive factors here included the high level of net funds inflows recorded in respect of special funds and mandates as well as the strong performance (Fig. 3).

With regard to mutual funds and fund-based asset management, the volume of assets under management totalled €90.4bn (previous year: €90.9bn). Money market funds, which two years ago accounted for a share of around 29% of total assets, only accounted for 14% of assets under management, whereas the share of equity funds increased from approximately 18% to 25%.

The DekaBank Group achieved a 16.7% share of the mutual securities funds market in terms of assets according to the BVI. We thus maintained our second place market position amongst the BVI members, despite minor losses in the market share.

Assets under management AMK (Fig. 3)

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change	
Equity funds	22,183	19,900	2,283	11.5%
Capital protected funds	6,085	6,245	-160	-2.6%
Bond funds	25,905	28,070	-2,165	-7.7%
Money market funds	12,429	17,148	-4,719	-27.5%
Mixed funds	9,501	6,389	3,112	48.7%
Other mutual funds	4,563	4,405	158	3.6%
Owned mutual funds	80,666	82,157	-1,491	-1.8%
Partner funds, third party funds/liquidity in fund-based asset management	7,505	6,851	654	9.5%
Partner funds from direct sales	2,181	1,855	326	17.6%
Mutual funds and fund-based asset management	90,352	90,863	-511	-0.6%
Special securities funds	29,412	28,426	986	3.5%
Advisory/management mandates	12,707	10,826	1,881	17.4%
Special funds and mandates	42,119	39,252	2,867	7.3%
Assets under management AMK	132,471	130,115	2,356	1.8%
For information purposes:				
Fund assets – mutual funds AMK (according to BVI)	103,890	105,521	-1,631	-1.5%
Fund assets – special funds AMK (according to BVI)	49,962	45,893	4,069	8.9%

With respect to special funds and mandates, assets under management rose by around 7%, to €42.1bn (previous year: €39.3bn). With an increase of 18%, to €20.6bn, Master KAG mandates also recorded substantial growth in assets.

Expanded product range

In financial year 2010, AMK further developed its range of financial asset formation products for savings bank customers. As was already the case in 2009, individual funds and fund unit classes were closed or merged on a tax-neutral basis. At the same time, new products were launched in all major fund categories, which met with a high level of demand overall. In particular, AMK focused on responding to the fact that investors are first and foremost still seeking security, and concentrated on a differentiated approach to the various customer segments.

Mixed investment funds offer a mix of asset classes and a wide range of instruments to respond specifically to investors' need for a reliable return in conjunction with limited risk. In view of the growing demand, we have expanded the spectrum of mixed funds to include an innovative total return product series, which was positioned in the market under the Deka-Wertkonzept name.

The range of guaranteed funds was also further developed. Deka-DeutschlandGarant 2 and 3 were newly launched with considerable success. These funds facilitate participation in the German equity market in combination with the security of capital protection. With regard to equity funds, the new Deka-DividendenStrategie needs to be mentioned: this fund invests on a global level in listed companies which provide above-average dividend quality. The Deka-Staatsanleihen Europa fund was added as a new bond fund. This fund exploits different interest rate trends by investing in selected government bonds and state-backed securities from eurozone countries and western European countries outside the eurozone, thus taking into account the changed conditions in the government bond market. The new Deka-Währungen Global fund launched as an alternative investment represents an attractive portfolio addition. With a focus on foreign currency, there is little correlation with other asset classes, and it provides a hedging option against devaluation of the euro.

We have updated our product assortment as well as the comprehensive advisory approach for wealthy private customers of the savings banks. Developed in the reporting year, the Deka-Vermögenskonzept (see page f₁₀-7) represents another further development with respect to the affluent customer segment of the savings banks.

Fund performance and rating

As at year-end 2010 and in a highly volatile market environment, 48.9% of our equity funds and 71.7% of our bond funds outperformed their relevant benchmark. The positive performance also had a favourable impact on fund ratings, with 34.4% of our funds featuring an above-average rating from investment research firm Morningstar in the three to ten-year monitoring period at the end of 2010.

In key performance comparisons of providers of mutual securities funds, the DekaBank Group consistently achieved an excellent ranking during the year under review. At the Euro Fund-Awards, twelve of our funds were amongst the top three products. The four funds which came in first place in their categories included the Deka-Convergence Aktien fund, with above-average performance over a five-year period. At the Feri EuroRating Awards 2010, the fund was also distinguished as "Best Central/Eastern Europe Equity Fund".

AMK achieved other top rankings at the Lipper Fund Awards in March, winning awards for consistent investment success of five funds. Deka-Euroland Balance CF, a mixed fund, received two prizes for best performance over a three and five year period. At the Morningstar Fund Awards in April 2010, Deka Investment was named best major provider of bond funds – after attaining second place in the previous year. Deka Investment demonstrated the best five-year performance amongst 15 providers. In total, 28 bond funds were rated. We were also successful at the first ever VisioFund-Awards. These awards honoured the most successful asset management-based funds of funds in 2009. We finished as best provider with 22 awards for 15 different funds.

Profit performance in the AMK business division

With an economic result of €428.0m, the AMK business division exceeded the figure for 2009 (€316.6m) by 35.2%. Alongside the significant rise in income to €800.0m (previous year: €687.9m), administrative expenses rose only moderately.

Net commission income climbed by 11.8% to €799.1m (previous year: €714.7m). Average assets under management were up during the year, and this was reflected in an increase in portfolio-related commission. On the basis of market-driven growth, we brought in significantly higher income. Performance-related income, which resulted from the strong performance of our funds, equally contributed to the robust net commission income.

Other income of €0.9m was up on the previous year's figure (€–26.8m). The income figure comprises a tax refund which was countered by the write-down of equity investments. In 2009, other income essentially reflected the write-down of an equity investment.

Administrative expenses (including depreciation) rose slightly to €368.5m (previous year: €362.4m). We reduced costs by continuing the quality and process campaign. However, higher project costs mainly arose in connection with implementing the IT mission project to renew and upgrade the overall IT architecture. Processing costs were also up on the previous year's figure. Here, additional expenses were incurred for the migration to a new platform at Dealis Fund Operations GmbH (Fig. 4).

AMK profit performance (Fig. 4)

€m	2010	2009	Change	
Net commission income	799.1	714.7	84.4	11.8%
Other income	0.9	–26.8	27.7	103.4%
Total income	800.0	687.9	112.1	16.3%
Administrative expenses (including depreciation) ¹⁾	368.5	362.4	6.1	1.7%
Restructuring expenses	3.5	8.9	–5.4	–60.7%
Total expenses	372.0	371.3	0.7	0.2%
Economic result	428.0	316.6	111.4	35.2%

¹⁾ The previous year's figures have been adjusted due to reclassification with no impact on Group net income. For details, please refer to note [2].

Business development and profit performance in the AMI business division

DekaBank's close integration with the savings banks ensured that the AMI business division remained on course, despite massive market pressures. Our open-ended mutual property funds consistently remained open and achieved a further increase in fund assets, while other providers were forced to suspend acceptance of returned fund units due to liquidity difficulties or even had to remove their funds from the market. Good utilisation of sales quotas and the exploitation of opportunities to buy at favourable conditions meant that the liquidity ratios remained in the target range. In addition, excellent sales were achieved in the recovering property market, thus optimising the portfolio. Thanks to the letting ratio, which exceeded forecasts, vacancy rates changed only to a negligible extent under difficult market conditions. Worth highlighting here is the long-term re-letting agreement for the major *Poseidon* bank office building in Frankfurt/Main, with more than 40,000 square metres of total floor space, which was signed in December 2010. Targeted investments in portfolio properties, including the revitalisation of a department store in Vienna, additionally contributed to creating the basis for positive property performance over the long run.

The streamlining of the range of retail products in the previous year – Deka-ImmobilienFonds was merged with Deka-ImmobilienEuropa and WestInvest 1 with WestInvest InterSelect – resulted, as planned, in even more robust structures of the managed portfolios. Institutional business was stepped up in 2010 according to schedule. However, the supply of properties which meet our quality requirements is still insufficient. As a result, the limited volume of acquired properties remains an obstacle to growth. In Real Estate Lending, the gross loan volume increased slightly on the previous year, mainly driven by currency movements. The focus continued to be on acquiring business which can be passed on to other institutional investors. This was successfully achieved via various external placement channels. Syndication business with banks and funds once again proved very successful.

Net sales performance and assets under management

Net sales of the AMI business division remained at a high level with €1.7bn after €2.5bn in the previous year. A substantial share was attributable to the fixed and limited sales quotas of open-ended mutual property funds, which were agreed on with the savings banks. By year-end, the quotas had been largely utilised, despite the nervous market sentiment and the debate surrounding regulation, whose dampening effect also impacted on our business. Direct sales of retail fund units totalled €1.5bn. Although these were down on the previous year's figure of €2.2bn because of the significantly lower quotas, they exceeded our forecasts. On the basis of the net funds inflow according to the BVI, market leader DekaBank achieved almost a third of the sales of all competitors, with positive funds inflows on the whole (Fig. 5).

AMI sales performance (Fig. 5)

€m	2010	2009
Mutual property funds	1,472	2,166
Property funds of funds	- 11	0
Special funds (incl. credit funds)	222	191
Individual property funds	18	122
Net sales AMI	1,701	2,479
of which to institutional investors	486	406
For information purposes:		
Net funds inflow AMI (according to BVI)	1,670	2,257

In institutional property fund business, the open-ended ImmoValue property fund and the TargetSelect series attracted new funds amounting to €389m. For the special and individual funds, which tend to make smaller investments, the buy markets were not yet sufficiently profitable. New funds acquired in respect of these products only totalled €199m (previous year: €457m).

After distributions of €646m, assets under management in the AMI business division rose by 7.7% on year-end 2009 (€21.1bn), to around €22.8bn. Open-ended mutual property funds contributed €20.0bn (end of 2009: €18.7bn)

Assets under management AMI (Fig. 6)

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change	
Mutual property funds	19,996	18,743	1,253	6.7%
Property funds of funds	94	107	-13	-12.1%
Special funds	2,324	1,959	365	18.6%
Individual property funds	337	319	18	5.6%
Assets under management AMI	22,751	21,128	1,623	7.7%
For information purposes:				
Fund assets AMI (according to BVI)	21,848	20,312	1,536	7.6%

to assets under management. On the basis of fund assets according to the BVI, the market share increased from 21.6% to 23.3% within a year (Fig. 6).

The open-ended mutual property funds utilised the available financial leeway to acquire further attractive properties, with a particular focus on certified green buildings. All property acquisitions were handled on a centralised basis by Deka Immobilien. Overall, the funds secured contracts for buying 27 properties in the reporting year worth €2.4bn (previous year: €2.1bn) and located in 10 countries. This once again made the DekaBank Group one of the major property investors worldwide. In addition, Deka Immobilien sold 16 properties from the funds, located in 7 countries, with a volume totalling €0.8bn – at a profit for investors.

Expanded offering

After positioning the WestInvest TargetSelect product family and the two credit funds, Deka Infrastrukturkredit and Deka Realkredit Klassik, on the market in the previous year, DekaBank no longer focused on further expanding its range of products in the reporting year. The primary aim was to leverage the existing potential in institutional business to an even greater extent and acquire properties and loans in the market with a risk/reward profile that is suitable for the funds.

Fund performance and rating

With an average volume-weighted yield of 2.4%, our open-ended mutual property funds outstripped the sector average. However, the previous year's performance (3.0%) was not matched, mainly as a result of the low interest on existing liquidity. In relation to the benchmark, the Deka-ImmobilienGlobal, Deka-ImmobilienEuropa and WestInvest ImmoValue funds occupied top positions again in the reporting year.

In rating comparisons, the stability of our open-ended mutual property funds was also convincing. In the analysis published by the agency Scope Analysis in May 2010, all three open-ended mutual property funds of the DekaBank Group were rated investment grade. In the reporting year, Deka-ImmobilienGlobal was once again given the accolade of best global fund for private investors and WestInvest ImmoValue received the award for best property portfolio. Scope also distinguished the management quality by giving strong ratings for the DekaBank Group's two property capital investment companies. With regard to Deka-ImmobilienGlobal, the commitment at an early stage and against the cyclical trend in the global markets beyond Europe was praised.

Real Estate Lending

In Real Estate Lending (REL), we continued to concentrate on markets, property types and business partners which are also relevant to our property funds. We were most active in those markets where we have representative offices. In addition, loans were granted to DekaBank's own and third party open-ended property funds which are governed by the German Investment Act.

Loans were granted on a strictly risk-aware basis and consistently focused on capital market eligibility. The volume of new business arranged totalled €2.5bn at year-end and was up on the previous year's level (€2.0bn). This figure comprises extensions of €0.2bn each. A pleasing amount of €1.3bn was successfully placed externally (previous year: €1.1bn). The gross loan volume rose to €7.7bn by year-end 2010 (end of 2009: €6.9bn), largely due to currency effects. Commercial property financing accounted for a share of €5.3bn and property fund financing for €1.9bn. The remaining amount was attributable to the financing of public sector construction projects, a segment which is being phased out. The average rating in the portfolio showed a slight upward trend as compared with the previous year. In new

business, lower loan-to-value ratios meant that ratings continued to be excellent, whereas the portfolio-based business, as expected, saw further migration to weaker ratings.

Profit performance in the AMI business division

AMI achieved an increase in the economic result before non-recurring effects to €88.3m as compared with 2009 (€57.0m), significantly exceeding the forecast. After non-recurring effects, which do not pertain to the core activities of the business division (goodwill impairment relating to WestInvest GmbH, which was acquired in 2004, and other expenses for buildings used by the Bank) totalling around €33m, the business division generated income in the amount of €55.1m in the current financial year (2009: after comparable non-recurring effects of around €38m, income was €19.4m).

Total income, which stood at €209.7m, was up by €37.6m on the previous year's figure of €172.1m (excluding non-recurring effects). At €72.4m, net interest income was slightly down on the corresponding figure for 2009 (€77.5m). This figure was affected by the highly selective approach to property financing. However, the higher margin in new lending business had a favourable impact. The average margin of existing financing was approximately 5 basis points up on the figure for the previous year and already surpassed the figure for 2008 by 15 basis points.

Net commission income of €164.7m almost matched the previous year's figure (€165.8m). Portfolio-related commission outstripped the good level achieved in the previous

year following the positive placement of sales quotas in the first half of the year and the stronger performance. At the same time, the contribution from fees for buying and selling decreased from €24.1m in the previous year to €17.8m in financial year 2010. Despite the higher transaction volumes in 2010, this resulted from the fact that in many cases, the date of the contract signature differed from the due date for the commission. Net commission income from property financing business amounted to €14.6m (previous year: €11.3m).

Net financial income declined from €–2.9m to €–6.4m. This downturn was predominantly caused by currency hedging transactions in REL.

Other income amounted to €–6.6m. The previous year's figure (€14.4m) comprised the positive effect of the reversal of provisions in the investment fund business. In 2010, expenses of €11.0m were incurred due to delays related to a project managed by Deka Immobilien GmbH for one of the major mutual funds. Conversely, a tax refund from the previous year affected other income with €3.2m.

Administrative expenses (including depreciation but excluding non-recurring effects) rose slightly from €117.7m to €119.5m. Alongside the measures already launched in 2009 as part of the quality and process campaign, which were reflected in lower production and processing expenses, sales and project costs – including those for Group-wide measures taken to improve the infrastructure – were up on the previous year (Fig. 7).

AMI profit performance (Fig. 7)

€m	2010	2009	Change	
Net interest income	72.4	77.5	–5.1	–6.6%
Risk provision	–14.4	–82.7	68.3	82.6%
Net commission income	164.7	165.8	–1.1	–0.7%
Net financial income	–6.4	–2.9	–3.5	–120.7%
Other income (excluding non-recurring effect)	–6.6	14.4	–21.0	–145.8%
Total income	209.7	172.1	37.6	21.8%
Administrative expenses (including depreciation but excluding non-recurring effect) ¹⁾	119.5	117.7	1.8	1.5%
Restructuring expenses	1.9	–2.6	4.5	173.1%
Total expenses	121.4	115.1	6.3	5.5%
Economic result (excluding non-recurring effect)	88.3	57.0	31.3	54.9%
Non-recurring effect ²⁾	33.2	37.6	–4.4	–11.7%
Economic result (including non-recurring effect)	55.1	19.4	35.7	184.0%

¹⁾ The previous year's figures have been adjusted due to reclassification with no impact on Group net income. For details, please refer to note [2].

²⁾ Essentially comprises unscheduled amortisation of goodwill relating to the shares in WestInvest GmbH, acquired in 2004, and expenses for properties used by the Bank.

Business development and profit performance in the C&M business division

The capital markets were dominated by the national debt crises in Europe resulting from the financial market crisis. This will have an impact on global growth for years to come. In a changed market environment, the volume of trading and sales activities reflected a downward trend. The decrease in derivatives brokerage was countered by the commission business, which exceeded expectations. With regard to ETFs, net sales were up on the previous year's level. In line with expectations, C&M's economic result fell short of the previous year's figure. The economic result included measures taken to compensate for the negative valuation result from capital market credit products in non-core business.

Business development in the C&M business division

Markets sub-division

In **share, bond and derivatives brokerage**, customer trading activities declined overall. In particular, demand from capital investment companies and other institutional customers for the derivative product solutions offered by C&M was down on the previous year's figures. On the one hand, funds outflows from money market funds affected the figure. On the other hand, interest rate derivatives brokerage was primarily affected by the collapse of the primary market in bonds. The high comparative volumes achieved in customer trading in the previous year, which related to fixed-income securities under new corporate bond issues, resulted from the substantial market recovery which followed the peak of the financial market crisis as well as from a high level of volatility.

Traditional commission business delivered a steady performance at a high level and exceeded forecasts. The business division benefited from higher demand on the part of capital investment companies resulting from the greater fund volume and temporarily higher market volatility.

Margins in repo/lending business (**short-term products**) came under significant pressure in financial year 2010. This was essentially caused by the ECB's extensive provision of liquidity. Nevertheless, we succeeded in generating additional income for the savings banks and funds during the reporting year. Synthetic transactions accounted for a

higher share than in the previous year. In the second half of the year, we also experienced growing demand for collateralised short-term credit lines – partly in view of expectations that the liquidity supply by the ECB would be restricted and in light of the future provisions under Basel III regarding the weighting of risk assets, short and long-term refinancing and the maximum leverage ratio.

We expanded the exchange traded funds (ETF) product range of our subsidiary ETFlab on the basis of the requirements of our target customers and their various investment strategies. Due to the high demand from institutional customers for bond ETFs in the core markets, the focus of activities was on the fixed-income side. Two new ETFs launched provide access to a broadly diversified pool of euro-denominated corporate bonds and the highly liquid German jumbo *Pfandbrief* market. The total number of available ETFs rose to 35. Additional index funds, which will selectively target the bond markets of individual countries within the eurozone as well as euro-denominated corporate bonds excluding financials, were in the pipeline as at year-end. Net sales of €1,177m exceeded the previous year's figure (€1,030m). We benefited from this, reducing our own portfolio of ETFlab fund units. The total volume amounted to €5.0bn at year-end 2010 (end of 2009: €4.7bn). The Bank's own portfolios accounted for 38.7% (previous year: 45.4%) of the total volume. They are used to ensure a liquid and efficient market and support customers in complying with investment limits.

As part of an investor survey conducted by investment magazine *Börse online*, ETFlab was distinguished as best ETF provider of 2010. According to the final ranking, the company enjoys the highest level of trust among all ETF providers and also achieved top scores for innovative products, low fees, cost transparency as well as for easy accessibility and personal availability of our staff. The company's conservative philosophy is also rewarded by many investors. Wherever possible, ETFlab fully replicates the underlying indices.

Credits sub-division

In the Credits sub-division, the gross loan volume amounted to €30.5bn at year-end 2010, which represents a decline of 10.8% on the previous year (end 2009: €34.2bn). In financial year 2010, a major proportion of risk capital once again related to **public sector financing**. As at the reporting date, the gross loan volume attributable to our

partners in the *Sparkassen-Finanzgruppe* totalled €15.5bn (end of 2009: €15.6bn). A further €4.4bn (end of 2009: €5.7bn) was granted to other public sector borrowers in Germany, with loans to local authorities accounting for the largest share. On the strength of this volume, DekaBank consolidated its position as one of the banks of choice for the long-term refinancing of savings banks.

In addition, Credits continues to concentrate on ensuring **access to credit fund assets** for Asset Management. The focus was on the evaluation of credit segments and collateral formats that are eligible for Asset Management. In this context, we paid particular attention to the external placement of loans in funds. In the infrastructure finance segment, we started implementing the credit fund business model. The first loans were successfully placed with customers under the umbrella of the Deka Loan Investment Fund (DeLI), enabling us to subsequently enter into new commitments again based on a cautious approach.

In the year under review, Credits started to actively pass on loans. The launch of DeLI funds and other customised Asset Management solutions for ship and aircraft financing and ECA-covered export finance is scheduled to start in 2011. Based on the steady cash flow, an extremely low default rate and sound financing throughout the entire term, these credit assets are generally ideal for fund and loan syndication models.

Treasury sub-division

The Treasury sub-division pools the tasks related to **liquidity supply and management** and ensures that DekaBank is in a position to provide public sector banks and its own funds with the required liquidity at all times. In view of the short-term demand in each case, this function necessitates a sufficient liquidity reserve with stringent requirements in terms of turning the individual positions into ready cash.

The core functions of **bank management and refinancing** are the implementation of DekaBank's liquidity positioning as well as liquidity management and the responsibility for refinancing throughout the entire banking business. The gross volume in Treasury remained at a high level of €20.8bn as at the 2010 reporting date (end 2009: €23.5bn). The net volume of the non-structured capital market credit products in the core business that are held by the Treasury sub-division amounted to €5.5bn at the 2010 year-end (end of 2009: €7.4bn). This corresponds to a decline of 25.7%.

Profit performance in the C&M business division

C&M's economic result totalled €247.1m and was down on the previous year's figure (€517.2m). In 2009, the result included extraordinarily high profit contributions from customer trading in fixed-income securities and very positive net financial income (non-trading) in Treasury. Overall, the performance of the C&M business division and non-core business achieved a 10.3% increase in the economic result as compared with the previous year.

Net interest income was down 18.3%, to €250.9m, as compared with the previous year's level (€307.2m). The downturn in volumes and margins relating to liquidity investment was rooted in the liquidity oversupply in the market. Nevertheless, the contribution from the lending business to net interest income increased slightly.

The reversal of risk provisions resulted in a positive net profit contribution in the amount of €12.2m. The previous year's figure of €-178.9m essentially comprised increased risk provisions for various Iceland exposures.

The rise in net commission income to €96.3m (previous year: €94.4m) reflects the pleasing trend in the commission business, which exceeded the forecast.

Net financial income was down to €117.0m (previous year: €513.3m). This decrease mainly resulted from lower income from traditional repo/lending trading activities as well as from trading with fixed-income securities. Unlike the previous year, net financial income (non-trading) did not report any positive changes in valuation in financial year 2010. The background of this development includes the national debt crises in the eurozone, which led to a significant widening of spreads on individual bonds.

At €233.1m, administrative expenses were up 6.8% on the corresponding figure for 2009 (€218.3m). The decisive factors here were additional expenditures related to the realignment of IT and the modernisation of business processes (Fig. 8).

C&M profit performance (Fig. 8)

€m	2010	2009	Change	
Net interest income	250.9	307.2	-56.3	-18.3%
Risk provision	12.2	-178.9	191.1	106.8%
Net commission income	96.3	94.4	1.9	2.0%
Net financial income	117.0	513.3	-396.3	-77.2%
Other income	4.2	0.3	3.9	(> 300%)
Total income	480.6	736.3	-255.7	-34.7%
Administrative expenses (including depreciation) ¹⁾	233.1	218.3	14.8	6.8%
Restructuring expenses	0.4	0.8	-0.4	-50.0%
Total expenses	233.5	219.1	14.4	6.6%
Economic result	247.1	517.2	-270.1	-52.2%

¹⁾ The previous year's figures have been adjusted due to reclassification with no impact on Group net income. For details, please refer to note [2].

Business development and profit performance in non-core business

In non-core business, we pursued our strategy of reducing the portfolio while safeguarding assets at the same time. The gross loan volume of lending business and credit substitute transactions that do not represent core business decreased from 18.5% to €6.6bn within a year (end of 2009: €8.1bn). The most marked decrease was in the securitisation portfolio, which amounted to a volume of €2.1bn at year-end 2010 (end of 2009: €2.9bn). In addition to expiring products and selected sales, early repayment by counterparties also impacted on this figure. The loan portfolio in non-core business was down to €3.8bn (end of 2009: €4.4bn), while the volume relating to the former Public Finance sub-division amounted to €0.7bn (end of 2009: €0.8bn). In line with the volume development in the course of reducing the portfolio as well as due to tightening spreads, the risk level has decreased considerably in non-core business.

At €182.7m, the economic result in 2010 significantly exceeded the negative figure reported in the previous year (€-127.4m). Net financial income (non-trading) of €-87.9m was reported in 2009, which was primarily attributable to the valuation result for capital market credit products. However, in the reporting year, this was countered by a positive profit contribution of €78.0m. Moderate valuation discounts in the portfolio of the former Public Finance sub-division were more than compensated by the revaluation of securitised products. In addition, profits realised on early repayments also had a favourable impact. As a result of the reduced volume of lending business and capital market credit products, net interest income decreased by €6.5m,

to €59.3m. Conversely, the level of risk provisions improved, from €-90.8m to €54.2m. In the previous year, valuation allowances were required in lending business. However, in financial year 2010, some existing risk provisions that were no longer required were reversed (Fig. 9).

Financial position and assets and liabilities

Balance sheet changes

Compared with the previous year, the total assets of the DekaBank Group decreased by approximately 2%, or €3.0bn, to €130.3bn. The total amount due from banks and customers was around 51% of total assets and rose by €4.0bn, to €66.7bn. The increase was attributed to expanded money transactions (money on call and time deposits as well as securities repurchase transactions). Financial assets valued at fair value through profit or loss dropped to €56.6bn (previous year: €63.2bn) and accounted for around 43% of total assets. The decrease chiefly stemmed from a reduction in various fixed and floating rate bonds and debt securities. Conversely, the market values of derivative financial instruments in this position increased by €0.6bn to €21.8bn.

On the liabilities side, amounts due to banks and customers rose overall by €3.9bn, to around €51bn, and accounted for 39% of liabilities on the balance sheet. The determining factor here was a rise in the volume of money transactions, in particular money on call and time deposits and securities repurchase transactions. Financial liabilities valued at fair value fell by €5.9bn to €47.9bn, mainly due to reduced activities in securities trading business

Profit performance of non-core business (Fig. 9)

€m	2010	2009	Change	
Net interest income	59.3	65.8	-6.5	-9.9%
Risk provision	54.2	-90.8	145.0	159.7%
Net commission income	2.1	4.1	-2.0	-48.8%
Net financial income	78.0	-87.9	165.9	188.7%
Other income	0.1	0.0	0.1	n/a
Total income	193.7	-108.8	302.5	278.0%
Administrative expenses (including depreciation) ¹⁾	10.7	18.2	-7.5	-41.2%
Restructuring expenses	0.3	0.4	-0.1	-25.0%
Total expenses	11.0	18.6	-7.6	-40.9%
Economic result	182.7	-127.4	310.1	243.4%

¹⁾ The previous year's figures have been adjusted due to reclassification with no impact on Group net income. For details, please refer to note [2].

(€-4.5bn). The market values of derivative financial instruments included in this position were down on the previous year by €1.1bn, to €29.7bn.

On-balance sheet equity increased by €0.6bn to €4.1bn in the reporting year. This figure does not include silent capital contributions which, in accordance with IFRS, are not reported under equity but instead under subordinated capital or atypical silent capital contributions.

Change in regulatory capital

The DekaBank Group's capital and reserves in accordance with the German Banking Act (KWG) amounted to approximately €4.4bn as at 31 December 2010, which represents an increase of €0.3bn on the previous year (Fig. 10).

The regulatory capital and reserves are established on the basis of the individual financial statements of the companies included in the scope of consolidation, taking into account the relevant national accounting regulations, and therefore differ from equity under IFRS. Capital and reserves consist of core capital, supplementary capital and tier III capital. Core capital also includes the silent capital contributions (€0.6bn), which essentially have a permanent character.

Capital adequacy is determined in accordance with the Solvency Regulation (SolvV). In addition to default risks and market risk positions, amounts for operational risks are taken into account when calculating capital adequacy.

Breakdown of equity (Fig. 10)

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Core capital	3,317	2,839	16.8%
Supplementary capital	1,041	1,213	-14.2%
Tier III capital	-	-	n/a
Capital and reserves	4,358	4,052	7.6%
Default risks	18,500	20,713	-10.7%
Market risk positions	5,575	6,975	-20.1%
Operational risks	1,650	1,725	-4.3%
%			Change %-points
Core capital ratio (including market risk positions)	12.9	9.7	3.2
Total capital ratio	16.9	13.8	3.1

The capital and reserves principle under banking supervisory law was complied with at all times throughout 2010, both at the Bank and Group level.

DekaBank's liquidity ratio was between 1.4 and 1.8 in the year under review, remaining above the minimum requirement of 1.0 at all times.

Employees

Changes in the staff complement

Following a marked decrease in the number of employees in the previous year, this figure remained almost constant in the reporting year. At year-end 2010, the number of employees in the DekaBank Group amounted to 3,683, and was thus virtually the same as in the previous year (3,667). However, at 3,174, the average number of positions filled was 3.6% down on the previous year (3,294). The main reason was the reduction in staff capacity in the comparative year as part of the Group-wide quality and process campaign launched in 2009. The staff capacity was primarily reduced through retirement agreements and voluntary redundancy options. The different development in the number of employees and staff capacity should be seen in connection with the increase in part-time positions, which are also in line with the targets defined in the quality and process campaign. Furthermore, the number of employees rose in some areas of the bank during the second half of the year, with the expanded commitment to our activities in Luxembourg and the launch of major projects especially having an impact.

On average for the year, 85.3% (previous year: 86.3%) of the staff employed were in full-time posts. The average employee age was 40.2 years (previous year: 39.7 years).

Management culture and leadership

In the second quarter of 2010, we invited employees to take part in a survey, including individual manager feedback. Both of these tools provide us with a differentiated view of the management culture lived in the Group. As a result of the representative findings, previously unutilised potential relating to leadership in the Group was clearly identified. The evaluation of the questionnaires was followed by discussions with the relevant teams, during which concrete development measures were agreed on. These will extend until 2012.

Building on this, we started a Group-wide project for the development, introduction and binding implementation of a uniform concept and understanding of management responsibility within DekaBank. All of the relevant units are involved in the project. Among other things, the aim is to describe management roles and decision-making processes in detail, define the appropriate priorities in day-to-day business to ensure efficient team management and make the measurement of leadership quality more precise using suitable instruments, indicators and ratios. The process is set to result in a consistent yet flexible management system and produce a forward-looking management culture. The measures taken are also linked to the Lean Transformation process (see page f₁₀-6), which is aimed at enhancing workflows and processes in all Group units.

Transparent remuneration system

In response to the financial market crisis, the G20 nations have agreed to create a joint framework for common remuneration regulations in the financial services sector, in order to put the remuneration of employees in the financial sector on a more sustainable footing and prevent misguided incentives. As part of the implementation of these provisions, various regulatory campaigns were launched, some of which have now been implemented. They also affect the companies within the DekaBank Group. The new regulatory requirements regarding the remuneration systems of financial institutions – first specified in a circular from BaFin in December 2009 – are included in the new Remuneration Ordinance for Institutions, which came into force in October 2010.

We started revising our remuneration system in the reporting year. In addition to responding to the various regulatory requirements, the key objective is to develop the most uniform remuneration system possible for all companies within the DekaBank Group, so that implementation of the adjusted system can also be recommended to subsidiaries. The new system is also flexible with regard to future adjustments and facilitates success and performance-based remuneration in line with market conditions.

The Remuneration Management Committee is responsible for revising the remuneration system. This committee was already set up in February 2010 as the remuneration committee for the entire Group. Its remit is to develop the basis for a sustainable and practicable remuneration system, continuously monitor its suitability and submit proposals for improvements to the Board of Management as required. All of the indicators and ratios used to measure the Group's performance have been and will continue to

be reviewed. Since financial year 2009, we have been providing annual information regarding the remuneration structure on DekaBank's website. The 2010 remuneration report for 2009 is already available there.

Projects

In financial year 2010, various major projects were launched throughout the Group, such as the Lean Transformation project, in which the Corporate Centre Human Resources was involved.

As part of the Lean Transformation project (see page f₁₀-6), the HR unit essentially supported the recruitment of "lean navigators" and will also be responsible for their further development in the DekaBank Group. In addition, supporting the organisational units during the Lean Transformation phase was a key task of the Corporate Centre Human Resources.

Life stage-based HR policy

DekaBank meets the challenges of the demographic change by implementing the concept of a life stage-based human resources policy, which covers all phases, from career choice to retirement from professional life. Our policy has a role model function within the *Sparkassen-Finanzgruppe*, and the DSGVO based its Staff 2020 project on this policy.

In the reporting year, a particular focus was on occupational health management. A specific evaluation project affirmed the sustained positive impact that sport has on the health of employees. The training programmes carried out at the Deka Health Centre, which follow sports science-based instructions, had the most significant effect on the health data collected.

An important milestone in promoting mental health was the introduction of the Employee Assistance Programme (EAP). As part of this programme, all employees and any family members in their households can consult doctors, psychologists and other counsellors from an independent counselling service around the clock if they find themselves in a difficult situation in their professional or private life. Both the contact with the service and any advice given are treated in the strictest confidence. To support employees who are unable to work for a longer period of time or are repeatedly incapacitated, we have revised our company integration management. Our aim is to identify overload and stress at an early stage, preventing long sickness-related absences to the greatest extent possible. In a voluntary

meeting with the affected employee, measures for enabling him or her to return to work are discussed.

In November 2010, DekaBank's occupational health management system received recognition at the Corporate Health Awards for the second time. After receiving the *Prädikat-Siegel* distinction in 2009, we were awarded the *Exzellenz-Siegel* in 2010 for continuous improvements. This put us in second place nationwide in the finance/insurance company category.

Equal opportunities and family-friendly policy

DekaBank is committed to equal career opportunities for men and women and continually enhances the general conditions which enable employees to further improve their work-life balance. Via a cooperation partner, DekaBank makes crèche and daycare spaces available to employees at its location in Frankfurt/Main. Furthermore, employees throughout Germany benefit from an emergency childcare service when their regular childcare arrangements are not available. Advisory and agency services related to childcare supplement this offering. The expansion of the eldercare services financed by DekaBank is also aimed at promoting the work-life balance. These counselling services are available to employees who are responsible for family members who require care. In recognition of this commitment, DekaBank has repeatedly been awarded the "audit berufundfamilie" certificate.

One of the objectives of the equal opportunities plan, which has been in force since 2008, is to significantly increase the proportion of women in management positions. At the end of 2010, this proportion was 14.1% (previous year: 16.0%). Initial measures to counter this downward trend were already taken in the reporting year. Numerous information events and seminars on "Success management for women" were offered to interested female employees in the Group. A new Equal Opportunities Officer was elected in financial year 2010.

Professional training and continuing education for employees

In 2010, a total of 20 trainees successfully completed their training in the DekaBank Group.

Along with investment fund sales staff, DekaBank trains young employees to become real estate specialists, earn their Bachelors of Science (in applied information technology), IT specialists (application development), and provides office communications qualifications. In addition, we offer

employees the opportunity to study for bachelor degrees alongside their job and support employees who are studying to earn a degree in investment management (*Investmentfachwirt/Investmentfachwirtin*) at the Frankfurt School of Finance & Management. We also meet our responsibility towards young people prior to training and studying. For example, we gave pupils advice and tips on applying for their first jobs and provided presentation skills training as part of the Maltese Social Day, a charity event.

Post balance sheet events

As at 1 January 2011, DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. took over the retail business of LBBW Luxembourg S.A. after DekaBank was awarded the contract following the bidding process. Also with effect from 1 January 2011, our subsidiary in Luxembourg acquired WestLB International S.A. By acquiring the company, DekaBank is ensuring that customers will continue to have access to the existing range of products and services. In addition, they will be able to speak to the advisers they are already familiar with.

No other major developments of particular significance occurred after the 2010 balance sheet date.

Forecast report

Overall bank strategy

DekaBank will pursue its current strategy in financial years 2011 and 2012 at both the Group level and at the level of its business divisions (see pages f₁₀-7 to f₁₀-10) and add significant value to the *Sparkassen-Finanzverbund* on the basis of the close integration of Asset Management and supporting capital market business.

The following aspects play a central role across all business divisions:

- A differentiated customer approach in Asset Management and the development of customised solutions for investment and provisioning for the relevant target groups. The new approaches developed through the cooperation of the business divisions and Sales, such as the Deka-Vermögenskonzept, represent a new quality level for managing end customer securities accounts in line with individual investment objectives and risk profiles.
- Promoting institutional business by expanding the range of products and advisory services for investments by the savings banks for their own account and to meet the requirements of other institutional customers in Germany and abroad – the aim here is also to provide the best possible support to customers with regard to implementing Basel III.
- Further development of the product portfolio in Asset Management – on the one hand by appropriately streamlining the range of funds and on the other, by launching innovative products in the market which respond to the high level of market demand for multi asset solutions and non-linear structures.
- The customer-oriented alignment of our banking platform and making it sustainable for the future by investing in a high-performance IT infrastructure as well as increasing efficiency, quality and flexibility at all levels throughout the Bank.

Forward-looking statements

We plan our future business development on the basis of assumptions that seem the most probable from today's standpoint. In spite of this, our plans and statements about future growth are fraught with uncertainties, more so than ever in the current market environment. The actual trends in the international capital, money and property markets, or in the DekaBank business divisions may diverge markedly from our assumptions. For the purpose of providing a balanced presentation of the major opportunities and risks, these are broken down according to business division. In addition, the risk report included in the Group management report contains a summarised presentation of the risk position of the DekaBank Group.

Anticipated external conditions

Expected macro-economic trends

Even three years after the financial market crisis started, its impact continues to affect the economy, and the path to expansion in terms of potential growth is proving longer and more arduous than after normal phases of economic weakness. However, a massive crisis of confidence among entrepreneurs and consumers is unlikely. According to our assessment, the upturn will continue over the next two years and the global economy is expected to grow by 4.2% in both 2011 and 2012. Since production capacities are still not being fully utilised in 2011, especially in the western industrialised countries, it is unlikely that monetary policy

will hinder the upturn. However, many countries, and not only in Europe, face considerable structural changes and a consolidation of national finances. For the European Union, the main question in the current year will be how to deal in the future with the mountain of debt that some member states have. Since the Stability and Growth Pact alone will not be sufficient, the planned insolvency procedure in 2011 represents the most important European reform project.

In our view, major developments in 2011 will include the continually widening gap within the global economy, which is splitting into two different camps. Many of the emerging markets and Asian countries, as well as Australia, Canada and some European countries including Germany, Finland and the Netherlands, will exploit the low interest rates environment, gradually increasing economic growth worldwide, and return to pre-crisis levels or possibly even exceed them. In countries with structural difficulties, however, growth rates will be considerably lower than prior to the financial market crisis. This second group includes peripheral eurozone countries, such as Greece and Portugal, which need to reduce their budget deficits to ensure future access to capital market finance. However, there is a risk that this might drag these countries back into recession.

In 2011, we expect China to make the strongest contribution to growth of all the national economies, with 9.5%. China is therefore set to account for a third of global economic growth. Although the upswing is underway in the USA, it is not yet self-sustaining. While large international companies are investing again and generating profits, the situation remains difficult for banks, in the property market and with regard to the budget, and growth is therefore forecast to remain at a comparatively low level. At least for the first three months of 2011, the economy will remain divided. For 2011 as a whole, we expect the GDP in the USA to grow by 3.3%.

We believe that the eurozone will see an intact upswing in 2011, although marked regional variations are to be expected. Economic growth will be more broadly based, with the processing and manufacturing industry joined by services providers in the current year. In addition, the revival in 2011 will be supported more strongly by private consumption than was already the case in 2010.

Germany, whose economy accelerated considerably in the reporting year, is again set to emerge as Europe's economic driving force in 2011. This is partly due to the country's significant strength in exports and partly to private consumption, which is now gathering pace. Here, we expect

growth of 1.5% during 2011. Nevertheless, the rate of economic growth is likely to decelerate slightly, so we therefore assume that Germany's GDP will increase by 2.5% in 2011. From 2012 onwards, we believe that substantially stronger domestic demand will make an even greater positive impact on economic growth.

Unemployment is likely to decrease further in Germany in 2011, with fewer than three million people expected to be unemployed on average. The unemployment rate is estimated at 7.1%, which would be the lowest rate to date since the German reunification. Both the short-term economic conditions and long-term demographic development also indicate that the era of high unemployment rates in Germany is likely to be a thing of the past for the time being.

Future economic developments will largely depend on whether the European debt crisis will again become more critical in 2011, as this could result in further problems in the financial markets and a crisis of confidence amongst investors. The consequences would be restricted lending by financial institutions to the rest of the economy and the resultant lack of investment opportunities for companies. However, we expect the European debt crisis to be resolved at the political level in the course of the year. In our view, structural weaknesses in the political foundation of the euro need to be eliminated in order to contain debt in the eurozone more effectively in the future than is possible with a Stability and Growth Pact.

With generally underutilised production capacities and deflationary pressure in some regions within the European Monetary Union, inflation does not present a significant threat in Europe or the USA in the medium term. We expect the inflation rate in the eurozone to be 1.5% in the current year. Consequently, the Fed and ECB will have enough time to gradually retreat from their quantitative monetary policy before the first interest rate hikes will become necessary. We assume that interest rate adjustments will not be made in 2011 and do not expect to see initial interest rate increases until mid 2012, first by the ECB and subsequently by the Fed.

Expected trends in the capital markets

In our opinion, the capital markets will remain jittery in 2011. The results of the comprehensive bank stress tests in Europe, published in July 2010, reassured investors and contributed to improving market conditions in the long term. However, sustained stabilisation of the financial markets will essentially depend on whether a solution to the

debt crisis in the eurozone is found in the current year and whether the budget consolidation started in Europe will take hold. These are the prerequisites for restoring the market players' confidence in the capital markets. Initially, investors will therefore have to be prepared that capital markets will remain volatile.

Spreads on government bonds from the eurozone countries concerned narrowed again slightly at the end of the reporting year. However, it is to be expected that some capital market players will test the rescue package once more in the coming months. Since resolving the national debt crisis is likely to necessitate a high level of consolidation of debt in the eurozone, we expect that risk premiums will not only widen in the affected eurozone countries in 2011, but also in the core eurozone countries. This may also put pressure on yields in Germany. Conversely, emerging market spreads will decrease slightly again. We also expect a further decrease in risk premiums on corporate bonds.

The development of yields on US bonds and Treasuries still depends heavily on the investors' need for security. Initially, the short end of the bond curve is set to benefit from the expectation that banks will continue to have a very high level of surplus liquidity, with a steep rise in the yield curve. Interest on bonds and Treasuries will therefore increase, particularly in the short term. By year-end, the economy and labour market should have stabilised to the extent that an end to the period of extremely low central bank rates should be up for discussion. We therefore anticipate yields on US Treasuries to rise again in the second half of the year, especially at the short end of the yield curve.

As long as the global economic upturn proceeds as expected in 2011, share prices will also increase further in the current year. However, greater fluctuations occurred during the reporting year and, in our opinion, this trend will continue in 2011. For 2011, we expect a stock market yield of around 5%.

Expected trends in the property markets

The impact of the financial market crisis on the property markets is still evident. Volatile locations are likely to perform better in 2011, since prices in these markets fell more sharply in 2009. Financing conditions for property market investors will remain very favourable in 2011. However, positive market expectations overall will be accompanied by significant risks. These include, in particular, the European debt crisis.

Due to split economic developments, the gap will also continue to widen in the European commercial property markets in the medium term. Countries with weaker growth rates will experience lower demand for space in the future and record weak nominal growth in rents, whereas countries with a robust structure will see an opposite trend. In Europe, we expect accelerated increases in rents for the office markets in London and Paris in 2011, with a decrease in rents on a larger scale only probable in Barcelona and Madrid. For Germany, we assume an average increase in office rents of around 2% in the current year. Although this is below the average for the eurozone countries, the downturn in rents and rise in yields was far less substantial in locations in Germany during the financial crisis than it was in the major cities of neighbouring countries. Volatility in total income in Germany is therefore also significantly lower, which underlines the market's reputation as an attractive and stable investment location.

In the European and US investment markets, the evident polarisation will continue between core properties in prime locations and secondary properties in peripheral locations. The high level of demand for core properties coupled with a limited supply means that initial yields in most European markets are likely to decrease further in 2011. We believe that yields will be at a low between 2011 and 2012, depending on the market. This should be followed by slight increases. In terms of total income, the City of London and Warsaw will lead the way in Europe until 2015. In addition, Madrid, Paris, Brussels, Luxembourg, Barcelona and Prague are attractive locations from an income standpoint. In the USA, high-tech oriented locations which are not particularly dependent on the housing market and where the refinancing pressure is below average are likely to benefit. We expect that San Francisco and Boston will record the highest total income, whereas Downtown New York is likely to deliver the poorest performance.

In Asia, we forecast slightly negative total income for Tokyo and Singapore. In contrast, the Latin American markets of Santiago de Chile and Mexico City as well as Perth in Australia are expected to generate income in excess of 10%. And in our opinion, Australia's primary markets, Melbourne and Sydney, also promise high income levels in the current year.

The recession in Europe's labour markets had a major impact on retail markets. However, for 2011, we only anticipate a marked downturn in rents in Ireland and Spain. The Scandinavian countries as well as France and Germany

are likely to offer the best prospects. Here, we expect to see a rise in rents for prime city locations starting in 2011. With regard to yields, further decreases are assumed, although they should be of a lesser extent.

The demand for logistics space recovered significantly in 2010 as a result of the global economic upturn and increase in industrial production. Export-oriented countries such as Germany and the Netherlands benefited in particular from these developments. For 2011, we do not expect any noteworthy rise in rents. Only locations where bottlenecks had already arisen before 2011 due to low vacancy rates are likely to see increases. Yield compression should weaken further in 2011.

Expected business development and profit performance

Based on economic conditions, only relatively limited external impetus, if any, is to be expected for DekaBank's business development and profit performance. The ongoing growth and stability risks in the wake of the financial and economic crisis combined with continuing low interest rate and yield levels in the money and bond markets for the foreseeable future mean that from today's perspective, we cannot expect to repeat the strong result for 2010 in either of the next two years. With regard to net commission income, the extent to which we will benefit from a positive market trend remains to be seen. In terms of net interest income, the volume effect resulting from the reduction of the portfolio in non-core business may partly curb growth.

At the same time, administrative expenses will be higher than in the previous year following the implementation of the IT mission, expenses related to the acquisition of the business activities of LBBW and WestLB in Luxembourg and the costs associated with regulatory measures.

Nevertheless, our business model will provide the opportunity to achieve a strong positive economic result again in 2011 and contribute significant added value for our alliance partners as well. On the basis of our current medium-term planning, we expect growth in profit contributions in financial years 2012 and 2013 as compared with 2011. Net commission income will continue to play a decisive role in the future. It is not possible to make a reliable forecast with regard to the trend in risk provisions, since the situation is not yet stable. The income statement may also be affected once again by unforeseeable spread developments in the bond markets.

In connection with the aid procedure under EU Community law applied to WestLB AG, the Federal Republic of Germany has proposed several possible solutions to the European Commission. These include a concept for splitting and the proper winding up of WestLB. As part of this concept, selected business activities of WestLB that are relevant to the savings banks would be transferred to a new alliance bank to be established. Parts of this alliance bank would then be sold on, transferred to other units or wound up over a longer period of time. The savings banks and *Landesbanken* in Germany have declared that they are willing in principle to make a contribution towards establishing the alliance bank as part of the overall concept and become the joint owners of the alliance bank together with the savings banks associations in North Rhine-Westphalia. The precise ownership structure of the alliance bank was still being discussed at the time this Group management report was prepared. According to the current status, the savings banks and *Landesbanken* are considering an involvement in the alliance bank on the basis of their protection schemes or by granting guarantees to the alliance bank. As a member of the guarantee fund of the *Landesbanken* and *Girozentralen*, DekaBank would be sharing in the costs of such measures.

AMK business division

The AMK business division will strengthen its profile for the various customer groups and its market position in both retail and institutional business. The range of mutual securities funds is to be expanded, including through security-oriented multi asset products and guaranteed funds. We are confident that investors will increasingly create yield opportunities by using several asset classes while at the same time aiming to actively minimise loss risks. In addition, incentives will need to be offered for long-term securities-based saving. Selected closures and tax-neutral mergers of funds and fund unit classes will further optimise the product assortment. Despite the distinct risk aversion amongst investors, AMK nevertheless expects moderate growth in assets under management.

Tailored to the requirements of affluent customers, the Deka-Vermögenskonzept (see page f₁₀-7) is to be established as the key growth driver of fund-linked asset management. The market launch of this individually configurable investment concept in the first quarter of 2011 was flanked by wide-ranging sales campaigns. System-generated advisory tips will support savings banks advisers in the future to bring in line the need for security and yield orientation of investors. In institutional business, AMK intends, among other things, to expand the mandate-based busi-

ness in multi asset fund mandates and also intensify those activities in selected regions. Furthermore, the range of services is to be systematically supplemented with appropriate solutions for adjustments that are driven by regulatory changes. In this respect, AMK works in close cooperation with the other business divisions.

Starting in 2011, the income generated by AMK is expected to be relatively steady in the subsequent years. Expenses are set to increase as a result of the acquisitions in Luxembourg and the implementation of the IT mission. Nevertheless, the business division will once again make a significant contribution to the DekaBank Group's economic result in 2011 and 2012.

The level of risk in the business division will rise due to the additional business activities in Luxembourg. Risk related to future developments can occur in particular if the capital market trend is weaker than expected, as this may result in funds outflows and a downturn in yields across the sector. Opportunities arise, for example, from the sharpened profile vis-à-vis customers.

AMI business division

The AMI business division will continue to adhere to liquidity and yield-oriented fund sales management in financial year 2011. Sales to customers of units in the open-ended mutual property funds for private customers should reach approximately the previous year's level on the basis of agreed-on sales targets. Nevertheless, net sales will be down in line with expectations. This is partly due to the fact that, similar to previous years, we will direct any institutional investors with existing investments towards products which are more appropriate for their requirements. It is still uncertain to what extent the tense situation in the sector – especially the winding up of individual funds and the final version of the Investment Act – will have an impact on demand. Continuing low interest rates on liquidity will result in further pressure. However, if the market recovers, this should stabilise or slightly increase the value of properties. In view of the fact that some of the influencing factors are opposed, it is particularly difficult to provide a market forecast for open-ended property funds in 2011.

Institutional business is set to be expanded, including via our new investment products such as WestInvest Target-Select and DeLI. Growth in special property funds will require sufficiently high transaction volumes with the appropriate quality. We will be focusing on this aspect in 2011. For Real Estate Lending, we expect a development

similar to that in the year ended. We will pursue the already successful strategic direction of this sub-division.

AMI forecasts that the economic result before unforeseeable factors will continually rise slightly in subsequent financial years. Risks arise, amongst others, from the uncertainty relating to the development of values and rents in the various regions as well as specific pressures in the sector, which may significantly affect acceptance and sales conditions. In contrast, there is a chance that in the long term, investor confidence will not only return, but also be considerably strengthened as a result of new regulations pertaining to open-ended mutual property funds, and the focus of investment decisions will return to fundamental market developments. In Real Estate Lending, unscheduled risks with an impact on income are most likely to arise in connection with the follow-on financing of some loans granted in 2006 and 2007.

C&M business division

With its capital market and financing activities, which are primarily geared to funds and savings banks, C&M is favourably positioned in terms of meeting the future challenges of the financial markets and the more stringent regulatory conditions.

We expect higher demand for services related to share, bond and derivatives brokerage in financial year 2011 as a result of the expansion of structured multi asset solutions and our strengthened role as custodian bank for capital investment companies. The market trend may also be a contributing factor here. Following the recovery in the real economy, we expect the ratings of bond issuers to improve and as a consequence, anticipate a revival of bond market activities. At the same time, the liquidity requirement of banks and non-banks, which is set to rise in the long term, is likely to result in an increase in primary market activities.

In the segment of short term products, an upward trend in demand from savings banks and other counterparties is emerging as a result of the more restrictive liquidity policy of the ECB that have been announced and new regulatory requirements. This could be met in part by stepping up repo/lending activities while strictly limiting counterparty risks, especially since the funds are also likely to show a growing interest in securities lending in the wake of market developments.

On the basis of the enhanced range of investments and intensified product sales, we intend to expand our ETF business. We have primarily identified potential with

respect to investments by the savings banks for own account and non-Group institutional counterparties, such as asset management providers. The medium to long-term target is to increase the total volume to €10bn.

In the lending business, in addition to public sector finance, C&M will continue in the future to focus on tailor-made fund solutions for participating in attractive credit assets. Building on the acceptance of infrastructure funds, the DeLI concept will also be applied to other credit asset classes. Depending on the success achieved with external placements, the volume of new commitments may cautiously be increased once again to utilise margin potential and supply the various credit funds with the required volume of assets.

On the basis of steady income with a long-term upward trend, the business division plans to make a significant contribution to the economic result of DekaBank in the future while at the same time limiting counterparty and market risks. This development is supported by the long-term investment of liquidity, which promises steady profit contributions up to 2015. For financial year 2011, a moderate increase in administrative expenses is expected, based on the additional costs arising in connection with implementing the IT mission and strengthening the C&M Sales units, which work in close cooperation with AMK's Institutional Sales. In addition, C&M has initiated further steps to optimise new product processes with the aim of ensuring sales success.

In terms of future developments, risks for C&M arise, in particular, from potential unfavourable changes in the capital market environment, which remains fragile. For example, if the national debt crises in the eurozone broaden, previously unaffected segments of the bond market may face high risk premium spreads, which would result in negative valuation effects and a higher level of risk. In particular, opportunities will emerge if the money and capital markets normalise as a result of the ECB adopting a less expansionary interest rate and liquidity policy. The liquidity and funding requirement will increase in the coming years, as the banking sector prepares to implement the Basel III regulations.

Non-core business

In non-core business, we will pursue our successful strategy of reducing the portfolio while safeguarding assets at the same time. In all three sub-segments (Capital Market Credit Products, Loan Portfolio and Public Finance), substantial

reductions of the portfolio volume are envisaged in the coming financial years. Decisions regarding selling, holding or hedging specific positions will continue to be made on a case-for-case basis, taking into account the expected revaluation, default risk and contribution to net interest income.

Risk report

Risk-oriented overall bank management

Risk policy and strategy

Following the realignment of its strategy, DekaBank is more than ever pursuing a business model with strictly limited risks. Risk positions are only entered into if they arise in connection with customer transactions and can be hedged in the market, or if they are accepted in order to leverage synergies in Asset Management.

The Bank uses a systematic strategic process to regularly review its business strategy, management and structure, as well as the divisional and sales strategies, and ensure that they are consistent, complete, sustainable and up-to-date. The strategies are transferred to a target system as part of DekaBank's management system. On the basis of this target system, DekaBank implements an appropriate risk/reward ratio in the long term with the aim of achieving a sustained increase in corporate value.

The policies defined for all material types of risk are derived from the corporate strategy for the Group and the strategies for the business divisions. Within the framework of these overall strategies, the risk policies provide specific details regarding risk monitoring and management. They are reviewed at least once a year, adjusted if necessary and discussed with the Administrative Board. In addition, the Administrative Board has established an Audit Committee, which regularly obtains a comprehensive overview of the risk management systems in the DekaBank Group and receives reports on the audit findings from Internal Audit.

An effective risk management and control system is the basis for the professional management and ongoing monitoring of all material risks. With the aid of this system, risks are identified at an early stage, described in detail, assessed according to varying scenarios and managed in line with the risk-bearing capacity of the Group. We are therefore in a position to swiftly take appropriate measures to counter

risks in the event of any unwanted developments. The continually revised and updated system also forms the basis for objective and comprehensive risk reporting and all the information required for risk management is provided to the competent departments in a timely manner.

Organisation of risk management and control

Risk management

DekaBank perceives risk management as the active management of its risk positions (Fig. 11). The full Board of Management of the DekaBank Group plays a central role here: the Board is responsible for establishing, further developing and monitoring the efficiency of the risk management system. The full Board of Management approves the permissible overall risk at Group level and stipulates what proportion of the reserved risk capital should be attributed to the respective risk types on the one hand and the business divisions on the other (top down view). In addition, the business divisions determine their budgeted capital requirement (bottom up view). Combining the two viewpoints ensures the most efficient allocation of the risk capital to the business divisions on an annual basis.

DekaBank has specified limits for all material risks and has implemented consistent risk management.

In accordance with the limits prescribed by the Board of Management, the Asset Liability Management Committee (ALMC) specifies the framework for the management of strategic market risk positions. The ALMC includes the managers of the Markets and Treasury sub-divisions in the C&M business division, the head of the Corporate Centre Group Risk, the head of the Corporate Centre Finance as well as the members of the full Board of Management responsible for these units. The Committee also includes a representative each from the Macro Research unit of the AMK business division and from the Compliance unit in the Corporate Centre Legal. The C&M business division is then solely responsible for implementing the strategic guidelines.

The C&M business division is responsible for the Group-wide management of credit risks. The Corporate Centre Credit Risk Office assumes the role of the administration office for the early identification of credit risks. This office is also responsible for the market-independent second recommendation, preparing and/or approving credit rating analyses and ratings, regularly monitoring credit ratings, checking specific items of collateral, setting up limits for

specific borrowers as well as monitoring the transaction and processing management of non-performing and troubled loans.

The respective managers in the Group units are responsible for managing operational risks in their units. A detailed description of their risk management is provided under the different risk types.

Risk control

In organisational terms, Risk Control is part of the Corporate Centre Group Risk. This unit is independent of the business divisions and is tasked in particular with developing a standard and self-contained system that quantifies and monitors all risks associated with the Group's business activities. The risk measurement procedures are continually updated in line with business and regulatory requirements. Risk Control also monitors compliance with the limits approved by the authorised persons. Limit overruns are immediately reported to the full Board of Management.

Not all risks can be quantified, but they are equally important. DekaBank therefore also carries out qualitative controls, which include unquantifiable risks.

Risk reporting

Each quarter, the Board of Management and Administrative Board receive a risk report in accordance with the MaRisk (Minimum Requirements for Risk Management). The risk report provides a comprehensive overview of the main risk types as well as the risk-bearing capacity. In addition, the Board of Management and the main decision-makers are provided with report extracts containing key information on the current risk situation on a daily or at least monthly basis, depending on the type of risk.

Internal Audit

As a unit which is independent of other processes, Internal Audit supports the Board of Management and other levels of management in their management and supervisory function. It examines and assesses all activities and processes on the basis of an annual audit plan, which is drawn up in a risk-oriented manner using a scoring model and approved by the Board of Management.

The unit's most important tasks include evaluating the business organisation with a focus on whether the internal control system, and especially the risk management and monitoring system, is appropriate. Internal Audit also reviews compliance with legal, regulatory and internal banking regulations.

Organisational structure of risk management in the DekaBank Group (Fig. 11)

		Market price risk	Liquidity risk	Credit risk	Operational risk	Business risk	Property risk/ property fund risk	Shareholding risk
Administrative Board (or Audit Committee)	<ul style="list-style-type: none"> - Overview of current risk situation/ risk management system - Discussion of strategic direction with Board of Management 	•	•	•	•	•	•	•
Board of Management	<ul style="list-style-type: none"> - Determines strategic direction - Responsible for Group-wide risk management system - Sets return on equity target and allocation of risk capital to risk types and business divisions - Sets overall limit and approves limits within risk types 	•	•	•	•	•	•	•
ALMC¹⁾	<ul style="list-style-type: none"> - Specifies framework for management of strategic market price risk position - Proposes overriding limits 	•	•					
AMK business division	<ul style="list-style-type: none"> - Conducts transactions in line with strategic guidelines 			•		•		
AMI business division	<ul style="list-style-type: none"> - Conducts transactions in line with strategic guidelines 			•		•	•	
C&M business division	<ul style="list-style-type: none"> - Conducts transactions in line with strategic guidelines - Decisions within the framework determined by ALMC and specifies limits within Markets/Treasury - Manages Group-wide credit risk 	•	•	•				
Credit Risk Office (Corporate Centre)	<ul style="list-style-type: none"> - Administrative office for early risk identification - Market independent second recommendation - Prepares/approves ratings - Checks certain collateral - Monitors transaction management for non-performing and troubled loans 			•				
Risk control (Corporate Centre Group Risk)	<ul style="list-style-type: none"> - Development/update of system to quantify, analyse and monitor risks - Report to Board of Management and Administration Board - Determines/monitors risk-bearing capacity - Monitors approved limits 	•	•	•	•	•	•	•
Equity Investments (Corporate Centre Strategy & Communication)	<ul style="list-style-type: none"> - Manages equity investment portfolio 							•
Compliance (Corporate Centre Legal Affairs)	<ul style="list-style-type: none"> - Monitors compliance with rules of conduct under capital market law and consumer protection in securities business 				•			
Corporate Security Management (Corporate Centre IT/Org)	<ul style="list-style-type: none"> - Ensures IT security and is responsible for business continuity management 				•			
DekaBank Group	<ul style="list-style-type: none"> - Identifies, measures and manages operational risks on a decentralised basis 				•			
Internal Audit (Corporate Centre)	<ul style="list-style-type: none"> - Audits and evaluates all activities/processes (especially risk management system) 	•	•	•	•	•	•	•

¹⁾ ALMC = Asset Liability Management Committee (composition: head of Markets, head of Treasury, head of Corporate Centre Group Risk, head of Corporate Centre Finance, responsible members of Board of Management, Macro Research (AMK) and Compliance (Corporate Centre Legal Affairs)).

New regulatory provisions

The German Federal Financial Supervisory Authority (BaFin) further developed the MaRisk once again in the past year, taking into account the causes of the financial market crisis. The amendment to the act came into force on 15 December 2010 and must immediately be applied. Accordingly, financial institutions need to, for example, revise their stress tests and make them comprehensive, so that they also include risk concentration and diversification effects between individual types of risks and identify potential additional causes of risks that might jeopardise the Bank's existence. Taking risk concentration into account, tolerance levels have to be specified for all material risks and the impact across the risk types of such concentration must also be analysed.

A further amendment relates to the future-oriented structure of the risk-bearing capacity analysis. This analysis must now also take into account any planned future adjustment in business activities and strategic targets as well as expected changes in the market environment. In addition, a procedure must be implemented for planning, adjusting, implementing and evaluating the overall bank strategy and the individual policies derived from it, which facilitates an accurate comparison of the current status with regard to goals and targets versus the level of implementation achieved.

The new MaRisk also comprise specific requirements for the liquidity management of capital market-oriented banks. They must have sufficient additional funds in place and highly liquid assets that are eligible as security for central bank borrowing, enabling them to bridge a short-term refinancing requirement in a stress scenario for a minimum of one week. For a period of at least one month, further components of the liquidity reserve may be used, provided that they can be turned into cash without significant loss in value and regulatory requirements are complied with. The new requirements have been introduced in the context of the liquidity and refinancing requirements under Basel III (see page f₁₀-17).

DekaBank already implemented key elements of the new MaRisk, such as the strategic planning process, some time ago. We have comprehensively evaluated the requirements regarding liquidity management and found that, given DekaBank's liquidity position, no funding risks are considered to be material. We believe that the advanced liquidity management mechanisms already being used (see page f₁₀-56) remain acceptable and sustainable against the backdrop of the new MaRisk.

The same applies to the structure of macro-economic stress tests. We already started further developing our set of macro scenarios in 2009 and then derived various scenarios in 2010, defined their parameters and quantified their impact on the basis of new calculation modules. The expanded stress test scenarios now enable us to even better assess the sensitivity of planning assumptions from a scenario perspective. As part of the risk-bearing capacity analysis, the stress tests now provide more comprehensive alternative risk calculations which supplement the value-at-risk approach (see page f₁₀-42). Accordingly, they will be included in our external reporting for the first time in the Annual Report 2011.

Overall risk position of DekaBank

Risk types and definitions

DekaBank classifies risks in line with the German Accounting Standard DRS 5-10 and therefore presents its risk position differentiated by market price risk, credit risk, liquidity risk and operational risk. In addition, there are further specific risks which are taken into account when determining Group risk: shareholding risk, property/property fund risk and business risk.

Market price risk

Market price risk describes the potential financial loss caused by future market parameter fluctuations. Market price risk comprises interest rate risk (including credit spread risk), currency risk and share price risk.

In line with DekaBank's business strategy, transactions mainly relate to customer transactions (customer business) and to a small extent to the Bank's own portfolio (investment portfolio, liquidity reserve and trading portfolio). Overall, this should generate a sustained economic result for the Bank.

Both the strategic positions in the investment book and the more short-term positions in the trading book entail market price risks.

Credit risk

We define credit risk as the risk that a borrower, issuer or counterparty will not fulfil his contractually agreed services or fulfil them on time and that DekaBank will incur a financial loss as a result.

In principle, with regard to credit risk, DekaBank distinguishes between position risk and advance performance risk. The position risk comprises the borrower and issuer risk, which is assessed in particular by the creditworthiness of the respective contracting partner, as well as replacement risk and open positions. The advance performance risk represents the threat that a business partner will not pay the contractually agreed-upon consideration after advance performance rendered by DekaBank.

Credit risks arise primarily in the C&M business division and to a lesser extent in the AMI and AMK business divisions.

The C&M business division is divided into the Credits, Markets, and Treasury sub-divisions. The main tasks of the Credits sub-division are to accumulate and manage credit assets in the investment book, which can be made available in the form of funds or other participation formats. The activities of the Markets sub-division comprise spot trading and derivatives brokerage, market making for exchange traded funds and generating additional income for customers by lending securities from the portfolios of the investment funds via repo/lending transactions. The issuer and counterparty risks arising from trading activities in the Markets sub-division primarily relate to financial institutions, funds and corporates. The Treasury sub-division pools DekaBank's own investments and is responsible for managing market price risks relating to the investment book and liquidity risks. In Treasury, credit risks mainly arise from asset and liability management.

Further credit risks result from Germany and international property finance in the AMI business division as well as the guaranteed funds in the AMK business division.

Operational risk

Operational risk describes potential losses resulting from the use of internal processes and systems that are inappropriate or susceptible to failure as well as from human error and external events. This also includes changes to political and legal framework conditions. Where losses occur due to an error by the Bank, other risks frequently arise whose potential for damage also has to be taken into account. Examples of such secondary risks include reputation and legal risks.

Liquidity risk

Liquidity risk is understood as the risk of insolvency as well as the risk resulting from a mismatch of maturities in assets and liabilities. In principle, the Bank distinguishes between insolvency risk and liquidity maturity transformation risk.

Insolvency risk describes the risk of not being able to meet DekaBank's current and future payment obligations on time. The insolvency risk therefore constitutes the risk that the Bank's obligations will exceed the available liquid funds at a specific point in time.

The liquidity maturity transformation risk describes the risk that arises from a change in DekaBank's own refinancing curve in the event of mismatches in the liquidity-related maturity structure. At DekaBank, this risk is monitored using funding ratios. These ratios are primarily used for liquidity and refinancing forecasts.

Business risk

Business risk is particularly important in Asset Management. It comprises potential financial losses resulting from changes in customer behaviour, competitive conditions or the general economic framework conditions. DekaBank considers all factors to be material if they unexpectedly have a negative impact on the earnings trend as a result of volume and margin changes and are not attributable to any of the above risks.

Shareholding risk

DekaBank defines shareholding risk as the risk of a potential financial loss due to impairment of the portfolio of equity investments, insofar as they are not consolidated in the balance sheet and therefore already included under other types of risk.

Property risk

The property risk describes the risk of a drop in the value of property held in the DekaBank Group's own portfolio.

Property fund risk

The property fund risk results from the possibility of an impairment in the value of property fund units held in the Bank's own investment portfolio.

Risk measurement concepts

Risk-bearing capacity

DekaBank determines its Group risk across all significant risk types that have an effect on income. Group risk is measured as the amount of capital that with a high level of probability will suffice to cover all losses from the main high risk positions within a year at any time.

DekaBank uses the value-at-risk approach (VaR) in order to quantify individual risks on a uniform basis and aggregate them as an indicator for Group risk. The calculation of the VaR with a holding period of one year is carried out for various confidence levels. A confidence level of 99.9% is essential for internal management and external communications.

Group risk is matched by the risk cover potential. If this is consistently higher than the Group risk, that is the utilisation level stands at less than 100%, the risk-bearing capacity of DekaBank is guaranteed at all times. The risk-bearing capacity analysis is conducted monthly and the results are reported to the Board of Management. The Administrative Board is informed on a quarterly basis.

To assess the risk-bearing capacity on a differentiated basis, DekaBank distinguishes between primary and secondary risk cover potential in line with the legal position of the investor. The primary cover potential is essentially composed of the equity in accordance with IFRS and the net income contribution for the year – that is the forecast profit reduced by a safety margin. The secondary cover potential includes hybrid capital type positions; these comprise profit participation capital and subordinated liabilities – each with a remaining maturity of at least one year – as well as typical silent capital contributions.

Stress tests

Regular stress tests are also performed for all key market parameters, in order to assess the impact of extreme market developments. The reason for this is that a value-at-risk model shows the potential loss under largely normal market conditions. In addition, stress tests relate to events that cannot be derived directly from statistical data. These tests analyse market price risk positions (interest rate, credit spreads, share prices and exchange rates), liquidity risk and credit risk positions. Furthermore, stress scenarios which reflect extreme market conditions across the various types of risks are regularly calculated.

Stress tests are also used in the calculation of risk-bearing capacity. The additional risk arising in the stress scenario is combined with Group risk and compared to the overall risk-bearing capacity.

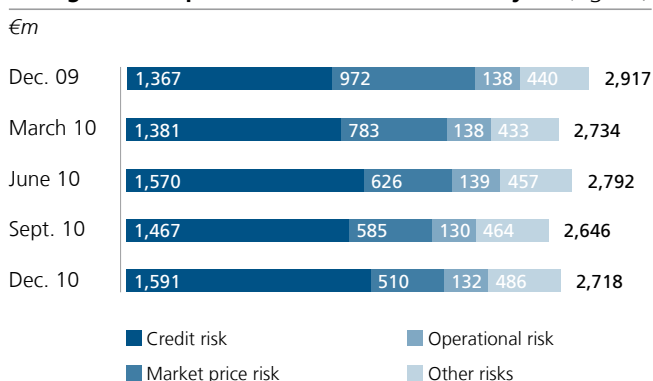
The macro-economic stress tests newly defined in the year under review, which have been quantified since January 2011, relate to historical scenarios (for example, the financial market crisis and terrorism risks), to hypothetical stress scenarios – such as the significant widening of spread

curves in individual eurozone countries after debt restructuring in a highly indebted country – and the collapse of a bank which is essential to the system.

Overall risk position in financial year 2010

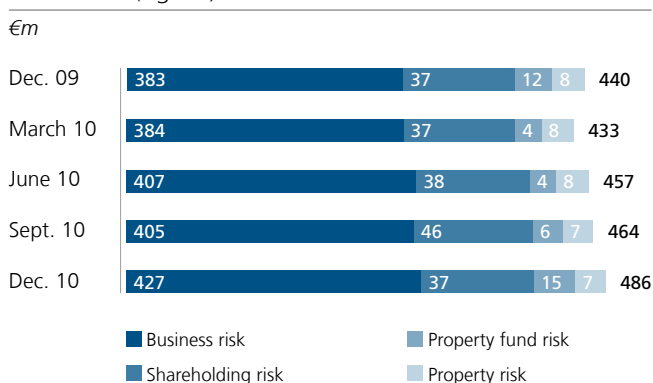
Group risk for DekaBank decreased considerably in the past financial year. The value-at-risk with a confidence level of 99.9% and a time horizon of one year amounted to €2,718m at year-end 2010 compared with €2,917m one year earlier (Fig. 12 and Fig. 13). This was due to the lower market price risk, which alongside the reduction in risk positions reflected reduced spread volatility and correlations. Conversely, credit risk rose moderately as a result of unfavourable developments in ratings and in the public sector finance segment.

Change in Group risk over the course of the year (Fig. 12)



Our risk models therefore adequately and promptly reflect current market developments in the wake of the financial market crisis – not least because they take comprehensive account of migration risks. The weakening of the spread crisis is illustrated, as are the subsequent crisis in the real economy and the downgrading of company ratings, which

Change in Group risk over the course of the year – other risks (Fig. 13)



started with some delay, and the European national debt crisis. It is to be expected that the economic recovery will eventually generate better ratings again and an easing in terms of credit risk.

The worsening of the national debt crisis in 2010 overall only had a negligible impact on DekaBank's risk position. Only around 3.9% of the Bank's gross loan volume was attributable to the PIIGS countries, i.e. Portugal, Italy, Ireland, Greece and Spain. No losses were recorded in the reporting year as a result of issuer default in these countries.

€2,057m of the Group risk (end of 2009: €2,093m) was attributed to core business. The lower figure in non-core business, which was down from €824m in the previous year to €662m, reflects the lower spread volatility and the reduction in the portfolio of capital market credit products while safeguarding assets at the same time.

The primary risk cover potential increased slightly to €4,431m (end of 2009: €3,748m), due to the higher net income contribution for the year and higher reserve from retained earnings. The utilisation rate relating to primary cover potential decreased from 77.8% at the end of 2009 to 61.3% as at the 2010 reporting date. The risk-bearing capacity was guaranteed at all times during the reporting period.

Even under stress conditions, the risk position improved on the previous year. In the stress scenario, the calculated Group risk totalled €3,228m (end of 2009: €3,713m). This yields a utilisation rate of overall risk-bearing capacity of 55.3% (end of 2009: 72.1%). The overall risk-bearing capacity of €5,840m (end of 2009: €5,152m) comprises the secondary risk cover potential of €1,409m in addition to the primary risk cover potential. Excluding the stress scenario, overall risk-bearing capacity was only utilised to 46.5% (end 2009: 56.6%).

Market price risks

Risk management and monitoring

DekaBank's market price risk strategy stipulates the parameters for the Bank's trading transactions and all other transactions entailing market price risk. It specifies the policy for the markets in which we operate, regulates responsibilities and the nature and extent of the transactions carried out and also provides specifications for risk

management, control and reporting. Furthermore, the trading strategy forms an integral part of the market price risk strategy.

The ALMC defines the parameters for managing strategic market price risk positions in line with the limits specified by the full Board of Management. In principle, the committee meets twice a month to discuss the current strategic risk position. Daily risk monitoring and reporting is carried out by the Market Risk Control unit in the Corporate Centre Group Risk. In the event of limit overruns, Market Risk Control immediately informs the full Board of Management. The Risk Models unit in the Corporate Centre Group Risk is responsible for development of the methodology, quality assurance and validation of the processes used to quantify market price risks.

To measure and monitor risk positions, all individual positions of the DekaBank Group as at the valuation date are taken into account. The measurement, monitoring and reporting of risk ratios are based on a uniform portfolio hierarchy throughout the Group, which distinguishes in particular between the banking book and trading book. Each transaction is immediately allocated to a portfolio after it has been concluded.

To minimise risks, DekaBank primarily uses established products and markets which usually have sufficient market liquidity and depth as a result of their international acceptance. No transactions in precious metals or commodities were carried out during the reporting year.

Risk positions are generally limited at the portfolio level using risk ratios derived from the VaR process described below. In addition to these risk limits, stop loss limits are defined for trading books in order to effectively limit losses. The basis for calculating the utilisation of the stop loss limits is the accumulated net income for the year determined by the unit Desk Performance Corporates & Markets in the Corporate Centre Finance. If the loss exceeds the stop loss limit, the open positions in the corresponding portfolios have to be closed out immediately.

Quantifying market price risks

In line with the extent of the interest rate and equity positions as well as the impact of credit spreads changes on the valuation of capital market credit products, DekaBank puts a special priority on monitoring related market price risks. The systems to measure and monitor risks are continually refined and further developed.

The value-at-risk ratios are determined daily, using a sensitivity-based Monte Carlo simulation. The input parameters for this risk model are the sensitivity variables delta, gamma and vega ("the Greeks"). These first and second-ranking sensitivities express the price sensitivity of financial instruments on the basis of changes and the implicit volatility of the underlying basic value and facilitate the assessment of the overall risk of linear and non-linear products. In addition to quantifying risk, they are also used as management variables, for example to limit risk positions and estimate the risk of new products.

The model ensures an accurate mapping of all risk factors, which is closely aligned with the trading strategy, including non-linear and credit spread risks. Daily risk measurement is integrated for all risk types related to market price risk, both in the trading book and investment book. This guarantees a comprehensive view of all market price risks, while adequately taking into account diversification effects by including correlations across all portfolios and risk types.

Value-at-risk (VaR)

While the VaR in the risk-bearing capacity analysis is calculated with a confidence level of 99.9% and a holding period of one year, to determine utilisation of the operating limits, the VaR is determined for a holding period of ten days (for trading one day) and a confidence level of 95%. The operating VaR therefore corresponds with a probability of 95% to the maximum loss on a position held over a period of one or ten trading days.

The Monte Carlo simulation is comprehensively used across all portfolios, including credit spread-sensitive portfolios in particular. The calculation is based on volatilities and correlations determined using historic changes in market parameters. We take into account market correlations within the interest rates and credit spreads and currencies and equities risk categories as well as correlations between the risk categories.

To calculate the share price risk, each actual share is included as an individual risk factor and considered accordingly when determining risk. The specific interest rate risks (credit spread risks) are calculated on an integrated basis using the sensitivities of the underlying creditworthiness-specific spread curves.

The ratios are calculated daily for all risk categories and all portfolios and compared to the associated portfolio-related limits.

Sensitivities

Risk measurement on the basis of the value-at-risk procedure is supported by establishing and reporting risk type-specific sensitivities on a daily basis. This method is used to determine the sensitivities for the general interest rate risk: delta, as the basis point value, and gamma. The basis point value expresses price changes in relation to shifts in yields. The interest rate vega, which is also determined each day, describes price changes in relation to the implicit volatility of a position. Sensitivities are determined and analysed according to both the different currency areas and the relevant maturity bands.

In terms of credit spread risk, we also conduct a differentiated analysis according to currency areas and maturity bands, similar to the procedure for the general interest rate risk. Specifically, the analysis is broken down into rating and industry-specific segments. In order to take adequate account of basis risks, a separate analysis is prepared for credit default swap (CDS) and bond markets.

With regard to currency and share price risk, we determine the delta, gamma and vega sensitivities as a change in value based on a 1% change in the underlying risk factors.

Scenario analysis

Alongside the analysis of risks as part of the value-at-risk procedure, scenario analyses are also important for managing and monitoring risk. In terms of scenario analyses, we distinguish between sensitivity analyses and stress scenarios.

Sensitivity analyses are defined as simple shifts in the various risk factors relating to changes in interest rates, credit spreads, share prices and exchange rates. As well as the classic parallel shifts, the analyses include other scenarios such as twisting, tipping or a bend in the yield curve. The sensitivity analyses are used for the operating management of risks from trading and Treasury positions.

Stress scenarios are used to analyse the impact of historic and hypothetical scenarios which affect several risk factors at the same time. To analyse interest rate risk positions, we regularly perform currency-specific and segment-specific stress tests derived from historic movements in interest rates.

Together with the Macro Research unit, Market Risk Control also analyses the actual effect on earnings based on the Bank's current interest rate expectations and applies the scenarios to interest rate risks in the investment book in line with the regulatory requirements.

In light of the turmoil in the financial markets, the stress scenarios for credit spread risk were continually further developed. We currently analyse four different stress scenarios. They include scenarios for which the model parameters used were stipulated based on the historic movement in credit spreads for various asset and rating classes during the financial market crisis. At the same time, hypothetical scenarios are calculated. The potential loss arising from expected changes in market value in the scenarios is calculated using extreme risk premiums on various capital market credit products against swap rates.

Backtesting of VaR ratios

In addition to detailed validation of the individual assumptions used in the model, we regularly conduct backtesting for various portfolio levels in order to test the validity of our VaR forecast. In this process, the daily results, which are theoretically achieved assuming unchanged positions on the basis of the market developments observed on the following day, are compared to the forecast value-at-risk figures for the previous day. We also use the backtesting results to further develop the risk model. Market Risk Control reports the results to the ALMC on a quarterly basis.

Reporting of market price risks

Market Risk Control monitors all risk limits and informs the Chairman of the Board of Management, the members of the Board of Management responsible for the divisions concerned, the Corporate Centres Group Risk and Finance, the heads of the Group Risk, Finance, Treasury and Markets

units as well as the COO of the C&M division on a daily basis about market risk positions in the trading and investment books and about the trading results as at close of business. A report is submitted to the ALMC every two weeks and to the full Board of Management on a monthly basis. Limit overruns are immediately reported to the full Board of Management. The Administrative Board is informed quarterly.

Current risk situation

Market price risks in the Group arise in the form of interest rate risks (credit spread risks and general interest rate risks), share price risks and currency risks (Fig. 14). The overall market price risk (holding period of 10 days and confidence level of 95%) decreased in the course of 2010 from €96.0m to €44.8m.

The considerably lower interest rate risk, which at €43.3m (end of 2009: €96.7m) continues to be the most important market price risk for DekaBank by far, was the decisive factor. The credit spread risks comprised in the interest rate risk were down from €96.9m to €43.2m. In the investment book (Treasury including capital market credit products), the credit spread risk amounted to €39.2m (end of 2009: €89.6m) whereas it totalled €6.7m (end of 2009: €16.7m) in the trading book. The decrease was essentially due to the reduction of positions in capital market credit products in conjunction with lower market volatility. The reduced nominal volume is attributable to repayments as well as final maturities and selling. Details are provided in the separate section on capital market credit products on pages f₁₀-59 to f₁₀-61.

The general interest rate risk totalled €2.4m and largely resulted from euro-denominated positions as in the previous year (€4.2m). In particular, the decrease reflects the

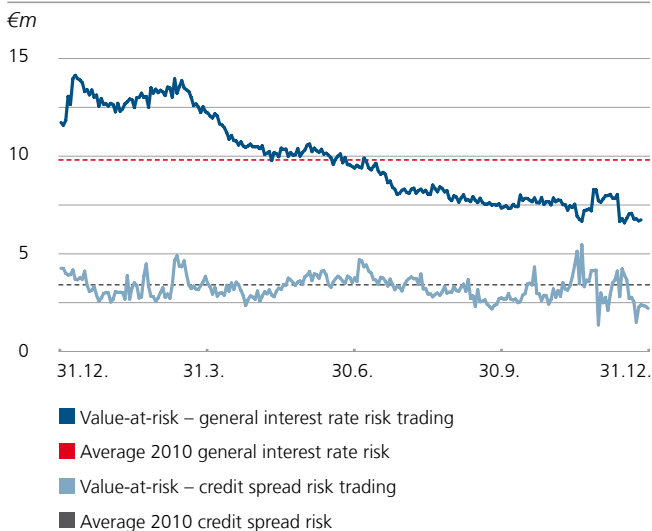
Value-at-risk at the DekaBank Group¹⁾ (Confidence level 95%, holding period 10 days) (Fig. 14)

€m							
Category	Core business	Non-core business	31.12.2010 Group	Core business	Non-core business	31.12.2009 Group	Change in risk
Interest rate risk	31.2	25.5	43.3	54.3	66.1	96.7	-55.3%
Interest rate – general	2.1	2.1	2.4	4.2	2.0	4.2	-44.1%
Spread	30.8	25.7	43.2	54.2	66.2	96.9	-55.4%
of which in capital market credit business	14.1	25.1	28.0	26.4	65.6	76.2	-63.2%
Share price risk	8.9		8.9	9.0		9.0	-1.9%
Currency risk	2.0	2.5	4.2	2.0	4.9	6.6	-36.9%
Total risk	32.9	26.0	44.8	54.1	66.0	96.0	-53.3%

¹⁾ Risk ratios interest rate risk and total risk take account of diversification. Including issuance specific credit spread risk.

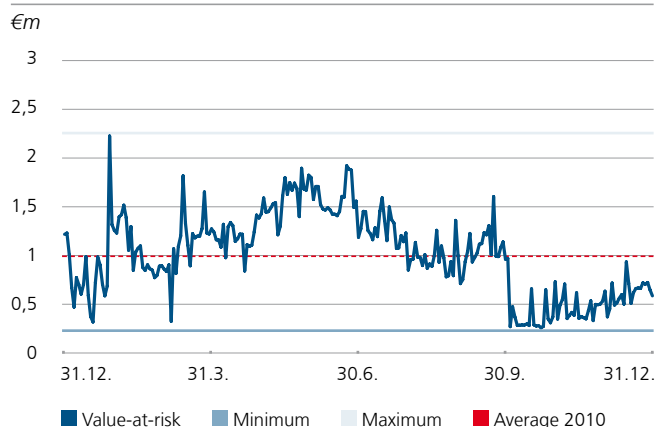
reduction of positions in capital market credit products and the closing out of open interest rate risk positions. The general interest rate risk reported by DekaBank in the trading book amounted to €2.2m as at the 2010 reporting date (end of 2009: €3.9m), while it stood at €1.9m (previous year: €1.7m) in the investment book (Fig. 15).

Value-at-risk – General interest rate risk and credit spread risk in trading over the course of the year 2010 (Fig. 15)



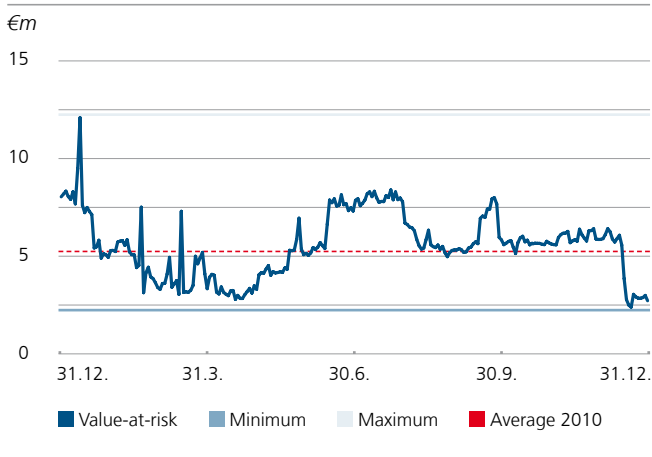
The currency risk decreased significantly, to €4.2m, as compared with the year-end figure for the previous year (€6.6m). This was primarily attributable to the reduction of open currency positions in capital market credit business. The currency positions were mainly held in US dollars and pounds sterling. As at the reporting date of 31 December 2010, currency risks in the investment book amounted to €3.7m (previous year: €5.8m) and €0.6m (previous year: €1.2m) in the trading book (Fig. 17).

Value-at-risk – Currency risk in trading over the course of the year 2010 (Fig. 17)



At €8.9m, the share price risk as at the reporting date of 31 December 2010 was at a comparable level with the 2009 year-end figure (€9.0m). Overall, share price risks in the trading book totalled €2.6m (end of 2009: €7.8m) and €8.3m (end of 2009: €4.4m) in the investment book (Fig. 16).

Value-at-risk – Share price risk in trading over the course of the year 2010 (Fig. 16)



Credit risks

Risk management and monitoring

Organisation of credit risk management

The credit risk strategy provides the parameters for the business activities of the DekaBank Group with respect to borrower risks, issuer risks, advance performance risks and replacement risks, and forms the basis for comprehensive credit risk portfolio management. Moreover, the strategy outlines the credit risk principles for loans as defined by Section 19 (1) of the German Banking Act (KWG) and describes the segments which represent the focus of lending activities, including the specific risk determinants and minimum standards. The credit risk strategy applies to all organisational units in the Group. The strategy is specified by the Board of Management and reviewed at least once a year and discussed with the Administrative Board. Credit risks are monitored and managed in accordance with standard principles, regardless of whether the risks stem from trading or non-trading transactions. The associated tasks are carried out by the Board of Management, the

C&M and AMI divisions, by the Corporate Centre Credit Risk Office as well as the Credit Risk Control and Risk Models units in the Corporate Centre Group Risk.

In line with the minimum requirements for risk management (MaRisk), certain tasks in the credit process have to be carried out by departments other than the front office. Consequently, the Corporate Centre Credit Risk Office is the administration office for early risk identification and responsible for the market-independent second recommendation for loan decisions as well as for preparing and approving creditworthiness analyses and ratings. In addition, the Corporate Centre Credit Risk Office checks the quality of the credit processes and monitors the transaction management of non-performing and troubled loans as a permanent member of the Monitoring Committee. This committee is responsible for managing and monitoring the transaction management of troubled loans. In addition to the head of the Corporate Centre Credit Risk Office, its members include the heads of the Credits, Markets and Treasury sub-divisions from the C&M division, the head of the Real Estate Lending sub-division in AMI and the head of the Corporate Centre Legal Affairs. The Corporate Centre Credit Risk Office has a right of veto in the Monitoring Committee.

Other back office functions are assumed by the Credit Risk Control and Risk Models units of the Corporate Centre Group Risk. The Credit Risk Control unit monitors credit risks at the borrower level and is responsible for risk reporting with regard to credit risks. Its remit also includes developing methodology and reviewing rating procedures. Acceptances and other decisions regarding the future development of the rating procedures are the responsibility of the Rating Committee (cf. the section on assessing creditworthiness). The Risk Models unit is responsible for monitoring credit risks at the portfolio level and for the development of methodology and quality assurance of procedures for quantifying credit risks, in particular on the basis of the credit risk model.

Independent risk assessment and monitoring is guaranteed by the functional and organisational separation of the Corporate Centres Credit Risk Office and Group Risk from the C&M division as well as the Real Estate Lending sub-division in AMI.

Management, monitoring and limiting of credit risks

DekaBank manages and monitors credit risks at the individual transaction and borrower level as well as at the portfolio level.

With regard to the economic borrower and, where applicable, the economic borrower unit, DekaBank has set sub-limits for the position risk and advance performance risk as well as a limit for the overall position. The limits are based on the borrower's creditworthiness as well as the collateralisation and term of the transactions. Country and sector aspects also play a role. Moreover, it is ensured that individual exposures do not exceed an appropriate sum. The Bank does not enter into credit transactions of a highly speculative nature or which entail very unusual risks. In addition, project financing must meet the requirements of the Equator Principles in accordance with the credit risk strategy. External experts are commissioned to review and classify projects.

Special risk-limiting standards apply in the Credits sub-division, depending on the type of financing. In project financing, for example, care is taken to ensure technical security and appropriate price risk and cost reserves. In public infrastructure finance, the assessment of the financed property and of the operator plays a key role, while country and supplier risks are particularly relevant in ECA-covered export and trade financing.

With regard to non-structured capital market products in the core business, especially bonds, swaps, credit default swaps (CDS) and index transactions, we consider aspects such as the expertise and reputation of the parties to the transaction, an analysable market environment for the underlying transaction and also an appropriate credit enhancement.

In the segment of structured capital market products and the other segments which were assigned to non-core business, no new commitments are taken on.

In addition to criteria relating to individual transactions, there are product-specific exclusions. In property finance, in the Real Estate Lending sub-division, criteria such as the creditworthiness of the user and/or the parties involved in the project, the location, quality and profitability of the property as well as adequate advance letting for real estate project developments are of overriding importance.

Collateral to minimise credit risks primarily includes guarantees and sureties, charges on commercial and residential property, register pledges and assignment of receivables. In the case of guarantees and sureties, the value carried for the collateral is based on the creditworthiness of the party providing the collateral and in the case of asset collateral, the market or fair value or lending value of the financed

property. In principle, the valuation of the collateral is checked annually. In trading business, we minimise credit risk by using offsetting agreements via derivatives and repo transactions. The main types of collateral are cash and securities, special framework agreements in repo/lending transactions and collateral management agreements.

The procedures used to value and manage the credit collateral are summarised in the Bank's Credit Manual. If collateral is to be newly included as credit risk mitigation techniques under the German Solvency Regulation (SolV), this can only take place after implementation and documentation of the prerequisites required under the SolV. All relevant units of the Bank are included in this process.

Assessing creditworthiness

When assessing the creditworthiness of borrowers, we generally do not rely on external ratings, but rather use a finely differentiated, internal rating system at the Group and Bank level which meets the requirements of the current rules for determining equity backing for financial institutions. The system is based on internally determined ratings, which are assigned to estimates of the probability of default (PD).

Our rating system covers classic default risks such as business transactions with companies, banks and sovereigns and also supplies crystal clear creditworthiness ratings in the area of special and project finance.

The independent credit risk monitoring required to operate the internal rating system is provided by the Corporate Centre Credit Risk Office and the Credit Risk Control unit in the Corporate Centre Group Risk.

In addition, as part of a cooperative project, tasks relating to the ongoing updating and further development of as well as the technical operation of the rating modules have been outsourced to RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG in Munich, a joint venture company of the *Landesbanken* involved. One rating module is managed in cooperation with the central service provider of the savings banks, S Rating und Risikosysteme GmbH in Berlin.

The responsibility for internal Bank acceptance or decisions regarding the further development of methodology and the updating of the rating systems lies with the Rating

Committee, which is made up of representatives from the Corporate Centres Credit Risk Office and Group Risk. In addition, the Rating Committee is responsible for the fundamental specification of the rating processes. The first-time introduction of new rating procedures requires the approval of the full Board of Management.

The rating modules currently used are tailored to the relevant class of receivables. These include classic scorecard models through which a creditworthiness assessment is carried out on the basis of current quantitative and qualitative borrower features, as well as modules used to estimate the probability of default in terms of the expected cash flows, using simulated macro and micro scenarios for the relevant risk drivers. One module determines the probability of default using a portfolio approach. In addition to the modules mentioned above, expert methods are also used for particular types of financing.

The borrower and country ratings are combined to measure the transfer risk on payment obligations which are denominated in a foreign currency from a debtor viewpoint.

All of the rating modules that are used are calibrated to a one-year probability of default. The DSGVO master scale serves as a standard reference point for a differentiated creditworthiness assessment. This provides for a total of 21 rating classes for non-defaulting borrowers and three for defaulting borrowers.

The three default classes reflect the need to facilitate the recording of default events on a differentiated basis. Regulatory default definitions in connection with Basel II encompass a wide range of default events, including temporary payment problems and insolvency of the borrower.

Each rating class is allocated a mean probability of default. On the whole, the DSGVO master scale facilitates an extraordinarily differentiated measurement and forecast of default risks, which takes account of the requirements of DekaBank's market environment. The ratings are updated annually or as required.

Quantifying credit risks

Limit monitoring

In general, counterparty-related credit risks are monitored at the economic borrower and economic borrower unit level. To this end, the main exposures from the lending and trading business count towards the utilisation of the limits for advance performance risk, position risk and overall risk, which are managed centrally by Credit Risk Control. Off-balance sheet items such as irrevocable lending commitments or guarantees granted are also included. In principle, the market value of the respective transaction is used. Where this is not directly evident in the market, we use the present value or the maximum current or future drawdown.

Issuer risks arising from bonds and guarantor positions relating to credit default swaps (CDS) in the trading book are monitored on the basis of an overall limit based on the holding period, unless relevant individual counterparty-related limits exist.

Limit overruns at the economic borrower unit level or global limit level are reported immediately to the full Board of Management. Further limits such as rating-dependent country limits, portfolio-related limits under the Investment Directive for Structured Capital Market Investments and limits for value fluctuations of securities collateral in repo/lending business are also monitored separately.

Default monitoring

Non-performing items are receivables which meet one of the impairment criteria described in detail in the notes (see note [15]). These also include receivables that are in default by more than 90 days and account for more than 2.5% of the overall risk position (Section 125, Solvency Regulation).

The responsibility for monitoring and managing troubled exposures lies with the Monitoring Committee (also see the section on the organisation of credit risk management). The committee specifies the early warning indicators and classification criteria, monitors exposures categorised as troubled, stipulates the measures required and monitors the effect of those measures.

In order to recognise provisions for loan losses in the balance sheet, the individual loan receivables are checked for impairment. If impairments are identified, specific valuation allowances in the corresponding amount are recognised.

For non-impaired receivables, the default risk and transfer risk are taken into account by recognising portfolio valuation allowances. Portfolio valuation allowances for country risks are always recognised as of an internal rating of 10 in accordance with the DSGV rating scale. For countries with better ratings, a valuation allowance can be recognised in individual cases. Portfolio valuation allowances for credit-worthiness risks are recognised for impairments in the loan portfolio which have already occurred as at the reporting date but were not yet known. Provisions are created to take account of creditworthiness risks in off-balance sheet lending business.

Credit portfolio model

In addition to the structural analysis of the credit portfolio, credit risks are mapped using a portfolio model. This is aimed in particular at providing suitable risk ratios and risk premiums for portfolio and bank management, determining the capital required or the economic pressure on equity resulting from credit risks and integrating these in the risk-bearing capacity analysis and quantifying concentration and diversification effects.

The portfolio model is based on a credit metrics approach. Along with the default risks in the narrower sense, the risks arising from a change in creditworthiness are also taken into consideration in the form of rating migrations. The probability allocation for credit risk induced changes in the value of the portfolio is generated using a Monte Carlo simulation. A key result of the portfolio model is that it determines a credit-value-at-risk (CVaR) with a confidence level of 99.9% and an assumed holding period of one year. The CVaR is currently determined each month on a Group-wide basis and incorporated in the processes and reports relevant to the management of credit risks. It is included in the risk-bearing capacity analysis, taking into account the provisions set up for loan losses.

Credit risk reporting

In addition to monitoring limits on a daily basis, Credit Risk Control prepares a monthly summary report containing the main explanations and any partial limit overruns during the reporting month; the summary report is discussed each month by the Board of Management.

Moreover, Credit Risk Control prepares a credit risk report as at the end of each quarter, showing DekaBank's credit portfolio for the whole Group by segment in accordance with the definition under Section 19 (1) of the German Banking Act (KWG). This report includes a comprehensive

structural analysis of the credit portfolio, an analysis of the limits and their utilisation as well as an overview of collateral. Other elements of the report include risk ratios from the credit portfolio model, concentration analyses, a presentation of rating-related changes in the form of a migration analysis as well as noteworthy exposure and activities in new markets and products. The report also provides information about loans on the watchlist, the provisions for loan losses and, if applicable, major limit overruns.

The credit risk report is prepared as at the end of every quarter and submitted to the Board of Management and in condensed form to the Administrative Board.

Current risk situation

As a result of the clearly defined focus of its lending business on asset management, DekaBank only takes on new exposures on a strictly selective basis. This approach is also reflected in the decrease in the gross loan volume to €142.6bn (end of 2009: €147.0bn). Of the total gross loan volume, more than 95% was attributable to core business (€136.0bn), especially to the Markets, Credits and Treasury sub-divisions (Fig. 18).

Gross loan volume (Fig. 18)

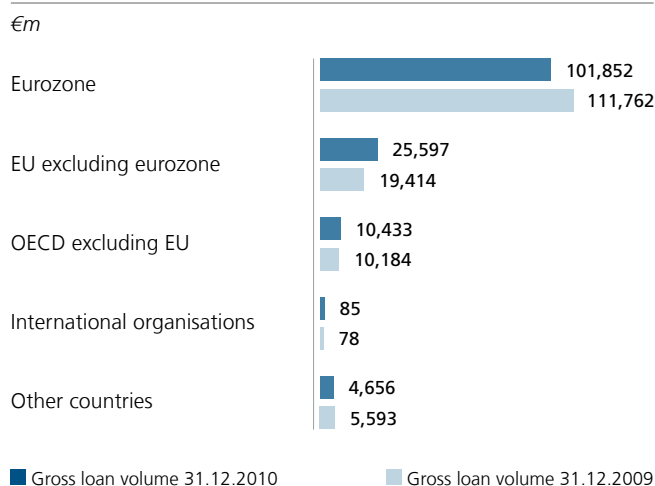
€m	31.12.2010	31.12.2009
Financial Institutions	78,145	74,163
Funds (transactions and units)	16,902	14,330
Corporates	11,565	15,232
Public sector finance Germany	13,812	16,145
Utility & project finance	3,072	7,352
Transport & trade finance	6,318	7,429
Other	4,511	4,727
Property risk	8,297	7,652
Total	142,623	147,030

The weightings of the individual risk segments only shifted moderately in the reporting year. The gross loan volume ascribed to financial institutions, including the savings banks, rose by €4.0bn to €78.1bn, primarily as a result of higher repo/lending positions and money transactions of a greater volume in the Markets sub-division. In the corporates risk segment, however, bond portfolios were reduced and the gross loan volume was down by €3.7bn to €11.6bn. In national public sector finance, transport and trade finance as well as project finance in the broader

sense, the gross loan volume also decreased, with maturing loan positions having the greatest impact on the whole. The share of loans extended to other financial institutions increased overall from 50.4% to 54.8%.

At €101.9bn (previous year: €111.8bn), the eurozone still accounted for the major share of the gross loan volume, although its share declined from 76.0% in the previous year to 71.4%. Almost three-quarters of the volume in the eurozone was granted to borrowers in Germany. The gross loan volume attributed to EU countries outside the eurozone climbed 31.9% to €25.6bn (end of 2009: €19.4bn), which represents a share of 17.9%. The reason for this rise is an expansion of exposures in the UK. Business with borrowers in OECD countries outside the EU also increased slightly; their share of the gross loan volume grew somewhat from 6.9% at year-end 2009 to the present figure of 7.3%. Countries with a rating between 6 and 15 on the DSGV master scale are monitored using a global country limit. The peripheral eurozone countries with downgraded credit ratings, the so called PIIGS countries (Portugal, Italy, Ireland, Greece and Spain), together accounted for a share of only 3.9%, or €5.6bn, of the DekaBank Group's gross loan volume (Fig. 19).

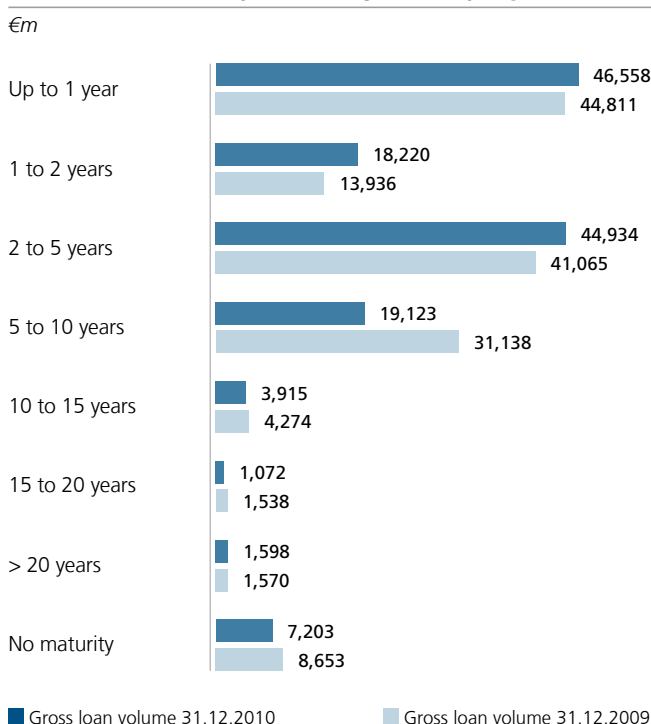
Gross loan volume by region (Fig. 19)



In view of our deliberate restraint in new business and the higher share of interbank loans, which are often short-term, the average remaining maturity in the gross loan portfolio decreased further from 3.4 to 3.1 years. For 32.6% of the gross loan volume, the residual maturity of

the gross loan volume was less than one year, with 4.6% of the gross loan volume featuring a remaining maturity of ten years or more (Fig. 20).

Gross loan volume by remaining maturity (Fig. 20)



As at the 2010 reporting date, €87.0bn, or 61.0%, of the gross loan volume was collateralised, which is €0.9bn more than one year earlier. The main reason for this is that practically all new business is collateralised. Consequently, the netting volume in reverse repos almost doubled in financial year 2010. We also collateralised a significantly higher share of the gross loan volume than in the previous year on the basis of offsetting agreements on financial futures as well as lending and round tripping. Conversely, the volume of the risk-minimising guarantor's liability decreased further, predominantly as a result of the number of expired claims which still featured the guarantor's liability. In addition, personal and impersonal securities were in place, with charges on property, sureties and guarantees as well as registered liens representing the major share. Furthermore, there were assignments and pledging on a small scale.

After deducting the various types of collateralisation, the remaining net loan volume amounted to €55.6bn. Consequently, this figure was also down on the previous year (€61.0bn). Loans to financial institutions accounted for the

largest share of the net loan volume by far (59.1%). This was the only risk segment which recorded a noteworthy increase in terms of net volume. The net volume was down in almost all of the other risk segments, particularly as a result of loans maturing and in the Utility & Project Finance and Corporates segments, in part due to the early selling of bonds (Fig. 21).

Net loan volume (Fig. 21)

€m	31.12.2010	31.12.2009
Financial institutions	32,912	30,868
Funds (transactions and units)	7,694	7,770
Utility & project finance	3,020	7,297
Corporates	3,908	6,327
Property risk	3,348	3,638
Transport & trade finance	1,162	1,514
Other	3,600	3,539
Total	55,644	60,953

The concentration of the loan portfolio remained virtually on the same level as in the previous year. The ten biggest borrowers accounted for an almost unchanged share of 26.0% of the net loan volume as at the year-end (end of 2009: 26.1%). In financial year 2010, 10% of borrower units made up 79% (end of 2009: 78%) of the net loan volume.

As in the previous year, the average rating of the net loan volume was 4 on the DSGV master scale. The rating remained unchanged for 91.1% of the volume. With regard to the remaining 8.9%, however, negative rating migrations prevailed, with a downgrading by several notches in some cases. The average default probability of the portfolio therefore rose slightly by 5 basis points. At year-end 2010, 87.6% of the net volume (previous year: 88.7%) had a DSGV rating of 4 or better. Financial institutions once again achieved an above-average rating of A+ (Fig. 22).

The CVaR (confidence level 99.9%, risk horizon of one year) included in terms of risk-bearing capacity was up by 16% to €1.59bn (end of 2009: €1.37bn). Of this amount, 31.6% (previous year: 37.3%) was attributable to banks and other financial services providers. 41.2% of the CVaR (previous year: 44.7%) was accounted for by loans extended to German customers, with 41.4% (previous year: 38.0%) related to borrowers in other Western European countries. The risk-reducing impact of the modest

Net loan volume by risk segment and rating (Fig. 22)

€m	31.12.2010			31.12.2009		
	Average PD in bps	Average Rating	31.12.2010	Average PD in bps	Average Rating	31.12.2009
Financial institutions	5	A+	32,912	5	A+	30,868
Corporates	66	6	3,908	29	4	6,327
Public sector finance international	9	A-	1,818	4	AA-	1,690
Public sector finance Germany	1	AAA	160	1	AAA	211
Public infrastructure	340	10	967	46	5	840
Transport & trade finance	133	8	1,162	121	8	1,514
Utility & project finance	96	7	3,020	61	6	7,297
Property risk	67	6	3,348	61	6	3,638
Retail portfolio	3	AA	576	2	AA+	720
Funds (transactions/units)	8	A-	7,694	10	A-	7,770
Equity investments	85	7	79	56	6	79
Total result	27	4	55,644	22	4	60,953

decrease in the net loan volume was more than compensated by the changes in ratings and the migration risks taken into account by the model.

In the past year, provisions for loan losses reported in the balance sheet were down to €617.6m, a decrease as compared with the previous year (€669.1m). Of this amount, €523.5m (previous year: €554.1m) related to specific valuation allowances for loans and securities, €15.1m (previous

year: €20.7m) to portfolio valuation allowances for country risks, €72.0m (previous year: €74.1m) to portfolio valuation allowances for creditworthiness risks and provisions for portfolio risks, and €7.0m (previous year: €20.2m) to provisions for specific valuation allowances in off-balance sheet lending.

The allocation of provisions for loan losses and securities to the segments is shown in figure 23.

Provision for loan losses by risk segment (Fig. 23)

€m											31.12.2010			31.12.2009			31.12.2008			
	Financial institutions	Funds	Transport & trade finance	Utility & project finance	Property risk	Public infrastructure	Equity investments	Corporates	Other											
Impaired gross loan volume ¹⁾	538.7	0.0	212.3	0.0	168.1	0.0	0.0	68.1	0.0		987.2	1,214.8	811.0							
Collateral at fair value	32.8	0.0	159.1	0.0	39.9	0.0	0.0	0.0	0.0		231.8	302.0	292.3							
Impaired net loan volume ¹⁾	505.9	0.0	53.2	0.0	128.2	0.0	0.0	68.1	0.0		755.4	912.8	518.7							
Provisions for loan losses ²⁾	392.4	0.8	47.3	21.4	102.6	8.6	3.0	40.5	1.0		617.6	669.1	360.5							
Specific valuation allowances	389.9	0.0	20.7	0.0	84.8	0.0	0.0	28.1	0.0		523.5	554.1	274.3							
Provisions	0.0	0.0	0.0	0.0	2.6	0.0	3.0	1.4	0.0		7.0	20.2	14.0							
Portfolio valuation allowances for country risks	0.0	0.0	15.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0		15.1	20.7	24.2							
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	2.5	0.8	11.5	21.4	15.2	8.6	0.0	11.0	1.0		72.0	74.1	48.0							

¹⁾ Gross and net loan volumes impaired by specific and country valuation allowances.

²⁾ Provisions for loan losses in balance sheet exceed the net loan volume as portfolio valuation allowances have been recognised.

As collateral for the impaired individual exposures, securities were taken into account in the financial institutions risk segment; in the property risk segment, charges on property were essentially accounted for, and aircraft and ship mortgages as well as sureties were included for the transport & trade finance risk segment. Sureties were taken into account when determining portfolio valuation allowances for country risks. Collateral of sustainable value were included when determining portfolio valuation allowances for creditworthiness risks.

Collateral totalling €88.6m (previous year: €0.7m) was utilised in the past financial year.

Operational risks

Risk management and monitoring

Operational risks (OR) naturally depend heavily on the type of business activity and, unlike market price and credit risks, are process-specific. As part of its OR strategy, DekaBank therefore adopts a decentralised approach to identifying and assessing operational risks as well as to documenting loss. The heads of the respective Group units are responsible for managing operational risks in their divisions. This includes the obligation to systematically indicate latent risks and damages above a defined minimum limit. This reporting obligation is monitored by the Operational Risk Control unit in the Corporate Centre Group Risk and Internal Audit.

The Operational Risk Control unit has the decision-making authority with regard to the methodology applied to operational risks in terms of the standardisation and appropriateness of the terms defined on a Group-wide basis, the methods and procedures used as well as for the regular reporting to the Board of Management and supervisory bodies. In addition, Operational Risk Control is responsible for implementing statutory and regulatory requirements related to managing operational risks.

Based on the comparison with existing risk cover potential, DekaBank ensures that it can bear operational risks. On this basis, these risks are incorporated in the equity management of DekaBank, through which the divisions are provided with the corresponding capital to achieve their strategic goals and profit targets. The information gathered on a decentralised basis is aggregated by Operational Risk Control and reported to the heads of the operating units and the Board of Management. The risk assessments and

loss notifications are validated and checked for plausibility. At the same time, it is ensured that risk assessments and loss notifications were carried out in accordance with standard procedure.

In addition to the methods for which Operational Risk Control is responsible within the Group, a number of other cross-divisional functions at DekaBank play an important role in identifying, assessing and managing such operational risks.

Corporate Security Management & Data Security Management

All issues and tasks concerning corporate and data security in the DekaBank Group are pooled in the Corporate Security Management and Data Security Management units. Key tasks of the units include making provisions to ensure business continuity, risk management related to corporate security and crisis management, managing data security risks and maintaining an appropriate level of data security.

Business continuity management (BCM) ensures that disaster risks related to business operations are identified and assessed, that the relevant preventative and disaster recovery measures are organised, and that the restoration of processes in emergency situations is specifically managed.

A central unit (Data Security Management) advises and supports all of DekaBank's business units on all aspects related to data security. This ensures that an appropriate level of data security is established and maintained in the long term, taking into account the units' specific business and protection requirements.

Corporate Security Management and Data Security Management jointly ensure that security risks to the Group are identified and that risk-minimising measures are taken where required. Existing risks are identified, assessed and rendered transparent and manageable through reporting. The implementation of security measures reduces operational risks.

Compliance

The DekaBank Group has a separate unit, which ensures the stability, effectiveness and independence of the compliance function. Its responsibilities comprise the prevention of money laundering and financing of terrorists, insider and market manipulation dealings, and fraud and corruption. In addition, the unit ensures the Bank's compliance with duties and requirements pursuant to securities trading

legislation as well as with financial sanctions and embargoes. The Compliance Officer submits a report to the Board of Management and Administrative Board at least once a year and is also the point of contact for supervisory authorities and other government offices.

The DekaBank Group's compliance concept provides rules for the Group as a whole which, taking into account country-specific circumstances, are aimed at uniformly protecting customer interests and effectively countering conflicts of interest that may arise as a result of the different levels of information for customers and employees of DekaBank.

Accounting-related internal control and risk management system

The Board of Management of DekaBank has overall responsibility for the internal control and risk management system. The system is based on a transparent Group-wide organisational and control structure. The Finance department is responsible for preparing and coordinating monthly, quarterly and annual financial statements. The units involved in the accounting process are appropriately staffed, in terms of both the number of personnel and their qualifications. Furthermore, an open and cross-divisional communication policy makes an important contribution to minimising risks associated with preparing financial statements.

In principle, risks arise as part of the accounting process, including

- through non-uniform use of posting, reporting and accounting standards in the Group,
- as a result of the incorrect reporting of business transactions,
- due to malfunctions and errors of the IT systems used in accounting.

DekaBank's internal control system ensures proper and efficient accounting and compliance with the relevant statutory and legal provisions. Its key features are the consistent procedural integration of control activities and procedures, in particular on the basis of the dual control principle, as well as risk-oriented division of responsibilities in head office units. To this end, automated routine checks are performed, and – when required – manual control and

coordination procedures are also used, whose implementation and functionality are documented in specialist and implementation concepts.

On an aggregated level (for example with regard to individual balance sheet items), additional checks are carried out by "sub-position officers". These employees are also responsible for regularly calculating results, and they have in-depth product knowledge. The dual control principle applies here as well, and is implemented by an employee with supervisory responsibilities.

The Group guideline governs the reporting of business transactions on a centralised basis. The guideline describes key accounting facts and documents the uniform specialist procedure that applies throughout the entire Group. This ensures that the same business transaction is reported uniformly by different Group units and companies in compliance with the applicable accounting standards. Specific work instructions are used to implement the Group guideline at the operational level in the relevant individual specialist departments. These instructions also provide a description of the control mechanisms to be considered. Guidelines and authorisation concepts have been developed for the central systems which generate accounting information as part of the preparation of the financial statements. Compliance with these guidelines and concepts is regularly monitored by Internal Audit and external auditors.

We mainly use standard software for accounting. The systems are protected against unauthorised access by external parties and are comprehensively secured against data loss.

The internal control system is regularly reviewed and tested by the auditors as part of the audit of the consolidated financial statements.

Quantifying operational risks

DekaBank has a comprehensive management and control system for operational risks. The methods used here are Group-wide loss documentation, decentralised self-assessment and scenario analyses. In addition, the relevant factors regarding the general economic environment and internal controls are recorded, and are used, in particular, to regularly update and validate self-assessment and scenario analyses. Based on the data generated by these methods and using an advanced quantification model

recognised by the Federal Financial Supervisory Authority (BaFin), we determine the operational risk as a value-at-risk ratio which is relevant for both internal management and external reporting.

Self-assessment

Using the process-based self-assessment method, the operational risks throughout the Group are regularly identified and assessed on a decentralised basis by experienced employees (assessors) for their own reporting units in the form of detailed and structured loss scenarios. Existing scenarios are compared with internal and external documented losses and supplemented and/or adjusted as required. To measure the risk, the amount and frequency of losses are assessed and aggregated to form a loss potential. The primary goal of the self-assessment is to implement a consistent, corporate-wide risk inventory which can be used by the heads of the Group units to define and prioritise action plans for reducing operational risks.

Scenario analysis

Scenario analyses are used for the detailed examination and assessment of very rare loss events arising from operational risks, which are potentially associated with severe losses and which cannot be adequately covered by the self-assessment process, generally due to a lack of loss-based experience. The entire range of operational risks is recorded and systematically assessed by combining both of the future-oriented methods.

During the scenario analysis, process and system experts identify the main risk drivers in a loss scenario and vary the severity of such drivers. As a result, the impact of different scenarios can be assessed, including extreme stress. By incorporating risk indicators (factors related to the general economic environment and internal control), which are usually updated monthly, risk trends can promptly be identified and measures taken as required.

In the reporting year, the scenario analysis was expanded and in particular, additional risk indicators were included, thus improving and strengthening the early warning system.

Loss documentation

At DekaBank, all losses incurred throughout the Group from operational risks that are above a minimum limit of €5,000 are recorded in a central loss database and analysed. This also includes measures to reduce and avoid future losses and an examination of the action required.

By comparing the losses that have occurred with the results of the self-assessment and scenario analysis, we not only validate our risk quantification methods, but can also derive assumptions regarding the distribution of amounts involved and the frequency of losses, which in turn form the main basis for the use of quantitative models to determine the equity requirement.

In addition, DekaBank participates in the external loss consortium of the *Bundesverband Investment und Asset Management e. V.* (BVI) and the GOLD consortium of the British Bankers Association (BBA). The external loss data is used both directly in the quantification process and indirectly as a source of ideas for self-assessment and the scenario analysis.

Stress tests for operational risks

The impact of stress scenarios for operational risks is considered at various levels. As part of the scenario analysis, unusual but plausible scenarios are included. At the same time, extreme events are also taken into account when determining the value-at-risk on the ex-post side by using external major damage and loss events with no scaling.

The impact of the macro-economic stress tests, which were newly defined in the year under review, is also established with regard to operational risks.

Reporting of operational risks

The quarterly risk report informs the heads of the Group units about all key operational risks, thereby facilitating effective management. In addition, an aggregate report is submitted to the Board of Management on a quarterly basis. Alongside summarised information on the operational risks in the Group, the report includes detailed information on the implemented or planned measures for major individual risks in the Group units. Moreover, the value-at-risk ratio is incorporated in the analysis of the Group's risk-bearing capacity.

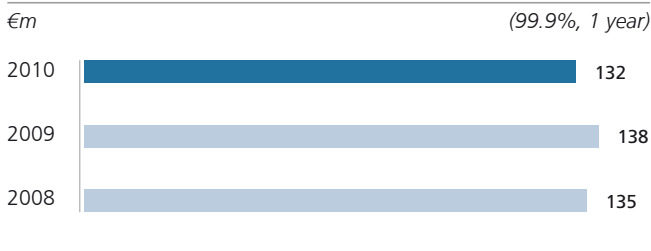
Reporting obligations apply to losses that have occurred; these are graded in accordance with the loss involved and ensure that the Board of Management and Internal Audit are informed in a timely manner.

Current risk situation

The value-at-risk determined in accordance with the advanced measurement approach for operational risks (confidence level 99.9%, risk horizon of one year) was

down on the previous year's level (€138m) by 4.5%, amounting to €132m as at year-end 2010 (Fig. 24). It moved in a narrow range of between €130m and €140m.

Value-at-risk (Fig. 24)



As compared with the previous year, the number of losses decreased sharply, to 33 (2009: 49). The resultant total loss amounted to €4.1m (previous year: €3.2m). The accumulated losses as at the reporting date were approximately 5.1% down on the same figure for the previous year. New losses were offset, in particular by the partial reversal of provisions for a loss expected in the previous year.

The potential losses from operational risks determined as part of the risk inventory (ex-ante assessment) were around the €60m mark in the course of the year and amounted to €53.7m at the year-end (end of 2009: €62.1m). On the basis of new risk assessments as part of scenario analysis and successful measures taken to minimise risks, potential losses have been reduced, particularly in the AMI and C&M business divisions.

Liquidity risks

Risk management and monitoring

DekaBank's liquidity risk is managed and monitored as an independent risk category. The liquidity risk strategy applies to all organisational units in the Group. The strategy is determined by the Board of Management and reviewed annually and discussed with the Administrative Board. Any necessary adjustments are carried out under the lead management of the Corporate Centre Group Risk.

In principle, liquidity risk is managed on a cross-portfolio and Group-wide basis. All product types are included. The central aims are to avoid liquidity bottlenecks at the Group level and comprehensively ensure solvency at all times as well as to generate positive profit contributions from

liquidity management. The planning, management and monitoring of liquidity is based on the liquidity status, funding matrices, stress scenarios and liquidity key ratios in accordance with the Liquidity Directive (Section 11, German Banking Act, KWG).

DekaBank defines risks that are recognised in income on the basis of funding gaps as economic effects which result from unfavourable changes in spreads on negative balances of up to one year. This is consistent with the risk-bearing capacity parameters if the relevant scenario for spread changes (99.9%) is selected.

DekaBank limits liquidity risk on the basis of the liquidity balance for each maturity band. This limitation does not allow for negative balances for a period of less than one year, and thus risks from funding gaps that are recognised in income are not material at present. Accordingly, inclusion in the risk-bearing capacity is not required.

Quantifying liquidity risk

Liquidity status

The current liquidity status of the DekaBank Group is determined on a daily basis by the Short Term Products unit (STP) in the Markets sub-division; the unit uses the liquidity status to manage liquidity on a day-to-day basis.

Funding matrices

In addition, the liquidity position is analysed and monitored by the unit Funding, Liquidity & ALM in the Corporate Centre Group Risk. To this end, the various funding matrices are prepared and reported.

The purpose of the funding matrices is to show the undiscounted expected future cash flows across the portfolio as at the reporting date, on the basis of which the liquidity requirement or surplus (liquidity gap) is determined for each maturity band. The accumulated liquidity gaps are also shown.

The cash flows in line with the legal maturities form the basis of all funding matrices.

As part of the relevant scenario statement of the various funding matrices, modelling and renewal assumptions are made in order to map the cash flows for certain product types (e.g. securities and deposits eligible as collateral for

the ECB and eligible for repo transactions). The sum total of the cash flows produces a liquidity gap in each maturity band. In addition to this, the liquidity potential is calculated, which takes into account freely available funds, for example assets which can be readily converted into liquid funds such as securities, available and useable surpluses in cover registers, and other funding sources.

The sum of the accumulated liquidity gap and accumulated liquidity potential produces the liquidity balance used as the basis for monitoring and management.

The “intended holding period – Group” matrix is the lead funding matrix in the DekaBank Group. It is based on the strategic investment horizon of securities in the IAS held to maturity (htm) and loans and receivables (lar) categories as well as transactions with a long intended holding period rather than on convertibility into cash and eligibility for refinancing. Early warning and traffic light system limits have been defined for the funding matrices.

Within the scope of managing the liquidity position, the funding matrices are used on a daily basis in the Funding & Liquidity unit in the Treasury sub-division. Their application includes the strategic management of DekaBank’s issuance activities in the money and capital markets as well as strategic asset allocation.

Stress scenarios

Through stress scenarios carried out every two weeks or each quarter, we analyse the influence of various scenarios on the liquidity position. We divide the underlying models into idiosyncratic and market-related scenarios. Idiosyncratic scenarios affect DekaBank directly (e.g. potential downgrading of securities or downrating of DekaBank’s creditworthiness by rating agencies) as well as other market-related scenarios (e.g. funds and banking crisis). Depending on the stress scenario, various modelling and renewal assumptions are made and a different volume assumed for the additional financing requirement.

Liquidity ratio under the Liquidity Directive

At DekaBank, liquidity risk mitigation measures are also guided by the liquidity requirements of the Liquidity Directive (Section 11 German Banking Act, KWG). The liquidity ratio pursuant to the Liquidity Directive is calculated as the

ratio of short-term cash inflows and outflows of DekaBank with a maturity of up to one month. Monitoring ratios for up to one year are also calculated. Potential payment obligations, e.g. in relation to credit line commitments or deposits, are included in the individual maturity bands and weighted according to their drawdown probability (call-off risk) in accordance with the regulatory weighting factors. In line with regulatory requirements, certain product types are not included, such as derivatives.

Reporting the liquidity risk

The above-mentioned funding matrices used for management and risk monitoring purposes are prepared at least every two weeks by the Corporate Centre Group Risk as part of its independent monitoring process. They include a qualitative assessment of the liquidity situation by the Funding & Liquidity unit and are submitted to the full Board of Management, the ALMC and the heads of the Markets, Treasury and Group Risk units. In this regard, early warning limits and traffic light system limits were defined on the basis of the liquidity balance (= accumulated liquidity gap plus accumulated liquidity potential), which are also monitored by the Corporate Centre Group Risk. Any overruns are reported to the Board of Management via the ALMC.

Moreover, the liquidity ratio pursuant to the Liquidity Directive is monitored daily in the reporting system of the Corporate Centre Finance.

The stress tests are performed on the basis of the “intended holding period – Group” funding matrix.

Current risk situation

The DekaBank Group’s potential liquidity that is readily convertible into cash remains at a high level. The Group can utilise a high level of liquid securities, most of which are eligible as collateral for central bank borrowings, the available surplus cover in the cover pool, and the corresponding repurchase agreements.

As at 31 December 2010, the accumulated liquidity balance of the DekaBank Group’s funding matrix in the short-term range (up to one month) amounted to €8.3bn (end of 2009: €13.5bn). In the maturity band of up to six months,

Intended holding period funding matrix of DekaBank Group as at 31 December 2010 (Fig. 25)

€m	<=1M	>1M-12M	>12M-7Y	>7Y-30Y	>30Y	Total
Securities, loans and promissory note loans ¹⁾	8,648	18,705	42,730	8,563	57	78,702
Other money market transactions (lending) ²⁾	25,080	6,584	5,495	0	1,198	38,356
Derivatives ³⁾	-1,809	-4,068	-4,870	-213	0	-10,961
Refinancing funds ⁴⁾	-36,766	-11,108	-44,176	-4,620	-4,442	-101,113
Other balance sheet items ⁵⁾	-59	-53	-40	-15	-4,108	-4,275
Liquidity balance (acc. gap + acc. liquidity potential)						
DekaBank Group	8,317	9,938	4,151	7,252	-43	

¹⁾ Including irrevocable credit commitments and guarantees.

²⁾ Of which approx. €17,0bn collateralised repo transactions.

³⁾ Including synthetic lending substitute transactions.

⁴⁾ Including in particular short-term products, own certificates and funding.

⁵⁾ Including silent capital contributions and equity.

the surplus totalled €6.3bn (end of 2009: €7.5bn), and for up to twelve months, amounted to €9.9bn (end of 2009: €9.6bn), (Fig. 25).

At the same time, the liquidity structure analysis highlights the broad diversification of refinancing by investor and product groups. DekaBank's liquidity position remains very strong even under stress conditions. All three stress scenarios showed marked liquidity surpluses in the short maturity band of up to one month.

The regulatory requirements of the Liquidity Directive were again clearly surpassed at all times during the reporting period. The annual average for the liquidity ratio of the first maturity band, determined on a daily basis, was 1.57 (previous year: 1.66). It was always within a range of 1.41 and 1.79. The figure at the close of the year was 1.56 (end of 2009: 1.67).

Other risks

Business risk

In accordance with the varying importance of the business risks for the individual business activities, different methods are used to quantify and manage risk:

For Asset Management activities, the main risk factors are the assets under management and the amount of commission. The volatility of these risk factors is simulated for each asset class, i.e. for equities, bonds and property, using comparison indices. Parallel to this, scenarios are used to

carry out a self-assessment of the material business risks for Asset Management activities. This allows the business divisions to counter the main identified business risks with risk-mitigating measures.

For all activities outside of Asset Management, especially in the C&M division, the business risk is included at the general amount of the benchmark that is customary in the sector.

The rise in the business risk to a VaR of €427m (end of 2009: €383m) is primarily attributable to the AMK division. Here, net commission increased and at the same time a higher proportion of commission was related to equity funds, the volatility of which is higher than that of bond investments. However, in the AML division business risk was similar to the previous year's level, since the rise in net commission was moderate and volatility was largely unchanged. The comprehensive remaining business risk for activities outside of Asset Management was down on the previous year's figure.

Shareholding risk

The shareholding strategy is a component of the credit risk strategy. Equity investments (shareholdings) include all direct and indirect holdings of the DekaBank Group in other companies, regardless of their legal form. Equity investments held as credit substitute transactions do not come under the shareholding strategy. In principle, DekaBank does not pursue any trading interests when taking an equity interest.

The basis for determining the shareholding risk position is the respective IFRS book value of the equity investment. The risk is measured on the basis of the volatility of a benchmark index in the equity market.

At €37m, the VaR related to the shareholding risk remained at the previous year's level (end of 2009: €37m).

Property risk

The property risk is measured on the basis of the IFRS book values of the property held in the Bank's portfolio and the volatilities in relative changes in value of the property in the respective location. With a VaR of €7m, the property risk was of secondary importance, as was the case in the previous year (€8m).

Property fund risk

The property fund risk primarily results from property fund units held in the Bank's own portfolio and here, especially from start-up finance. In the reporting year, the Bank's own holdings of units in the Deka-ImmobilienEuropa fund (formerly Deka-ImmobilienFonds) were reduced in full.

After the marked reduction in the previous year (from €150m to €12m), the property fund risk remains at a low level. With a VaR of €15m at year-end 2010, it does not represent a material risk for DekaBank.

Capital market credit products

The portfolios of capital market credit products are fully integrated into DekaBank's risk management system, which is described in the preceding sections.

In line with DekaBank's revised business strategy, the positions in the capital market credit portfolio have been reported as either core business or non-core business since the first quarter of 2009. This division is based on product types, which in the core business are of strategic importance for DekaBank and in the non-core business have been assigned to the exit portfolio.

The capital market credit products in the core business are managed by the Treasury sub-division and essentially comprise single-name and index CDS transactions, corporate bonds and transactions as part of long-term liquidity investment. The net nominal value declined in the course of the year to €6.5bn (end of 2009: €8.4bn), due to scheduled expiry of transactions and closures relating to CDS and index CDS transactions as well as sales and redemptions of bonds.

Asset-backed securities (ABS), commercial mortgage-backed securities (CMBS), residential mortgage-backed securities (RMBS), collateralised loan obligations (CLO), synthetic collateralised debt obligations (index and bespoke), structured finance collateralised debt obligations (SFCDO) and constant proportion portfolio insurance (CPPI) are included in the non-core business. They are not strategically important for DekaBank. The positions in non-core business totalled a net nominal value of €2.2bn at year-end (end of 2009: €2.9bn). The reasons for the lower volume include early repayment on securitisation transactions as well as sales of securitisation and synthetic CSO transactions. Currency effects only had a negligible impact on the reduction of the net nominal value.

The volume of non-core business will be decreased over the coming years both through the planned reduction while safeguarding assets at the same time and the scheduled expiry of transactions. No new business will be entered into.

Management, monitoring and limiting

As with all other credit transactions, the Corporate Centre Credit Risk Office assumes the role of the administration office for early risk identification. This office is also responsible for the market-independent second recommendation and for monitoring transactions at the individual transaction level.

In line with DekaBank's current corporate credit risk strategy, limit monitoring is carried out independently and on a daily basis by the Corporate Centre Group Risk for non-core business products, using the Investment Directive for Structured Capital Market Credit Products, which applies to the entire product universe in DekaBank's non-core business. The full Board of Management is immediately notified of any limit overruns.

The limit system described above is flanked by product-specific minimum and exclusion criteria.

Approach and valuation

The valuation of capital market credit products categorised at fair value is largely market-oriented. Only the fair values of non-synthetic securitisation transactions in non-core business with a nominal volume of €1.1bn are determined using the modified discounted cash flow model. This takes into account the impact of market disruptions and irrational fluctuations in liquidity spreads on DekaBank's earnings.

Structured capital market credit products by rating class (nominal value in €m) (Fig. 26)

Product		AAA	AA	A	BBB	Non investment grade	Unrated	Total
Structured	ABS	122.7	23.7	45.8	38.3	46.1	0.0	276.6
	RMBS	252.7	167.2	128.6	5.0	0.0	0.0	553.6
	CMBS	280.9	152.2	76.3	68.0	26.3	0.0	603.7
	CLO	0.0	188.1	184.8	89.3	100.2	0.0	562.4
	CSO	0.0	0.0	0.0	0.0	75.0	0.0	75.0
	Structured finance CDO	20.0	0.0	10.0	0.0	0.0	0.0	30.0
Alternative	CPPI	0.0	0.0	100.0	0.0	0.0	0.0	100.0
Total		676.4	531.2	545.6	200.6	247.6	0.0	2.201.3

Rating overview

On the whole, the ratings in the portfolio of the core business (Treasury) are good and almost exclusively in the investment grade range. Appreciable rating migrations only occurred in connection with maturities and selling.

In non-core business (structured capital market credit products), selected securitisation and CLO transactions were downgraded. However, excluding the low volume of bespoke CSO positions, the ratings for the majority of non-core business transactions are also good, with around 88.2% of the ratings in the investment grade range.

The rating overview for non-core business shows the external ratings on a conservative basis, to the effect that where several external ratings are available for a transaction, the overview shows the lowest rating (Fig. 26).

Country overview

In terms of countries, non-core business continues to focus on Western Europe and in particular on German and pan-European structures. The European market accounted for around 80.4% of securitisation transactions. With regard to CMBS, a substantial amount is held via UK securitisation transactions, which corresponds to the general distribution of European CMBS securitisation. The only important positions outside Europe are CLO and CSO securitisation transactions (Fig. 27).

Core business is also concentrated in Western Europe. Almost half of the bond positions were attributable to the financial sector at mid-year. Nearly all of the positions in the core business are denominated in euros, and thus currency effects are only negligible.

Structured capital market credit products by risk country (nominal value in €m) (Fig. 27)

Product	Structured						Alternative	Total
	ABS	RMBS	CMBS	CLO	CSO	Structured finance CDO	CPPI	
Germany	145	17	164	0	0	0	0	325
UK	14	128	255	17	0	0	0	414
Spain	4	107	0	0	0	0	0	112
Italy	45	140	13	0	0	0	0	198
Benelux	8	99	172	0	0	0	0	279
Scandinavia	0	0	0	22	0	0	0	22
Rest of Europe	25	63	0	313	0	20	0	421
USA	36	0	0	211	75	10	50	381
Other/global	0	0	0	0	0	0	50	50
Total	277	554	604	562	75	30	100	2.201

Structured capital market credit products by IFRS valuation category (in €m) (Fig. 28)

Product		Nominal	Book value	IFRS valuation category	
				afv	lar
Structured	ABS	276.6	222.0	141.3	80.7
	RMBS	553.6	460.2	417.7	42.5
	CMBS	603.7	520.1	347.0	173.1
	CLO	562.4	468.1	468.1	0.0
	CSO CLN	75.0	53.0	53.0	0.0
	Structured finance CDO	30.0	13.7	13.7	0.0
Alternative	CPPI	100.0	102.1	102.1	0.0
Total		2,201.3	1,839.2	1,542.9	296.3

IFRS categorisation

The vast majority of the portfolio of structured capital market credit products is allocated to the IFRS at-fair-value category (Fig. 28). Only 107 positions are currently still valued using the modified discounted cash flow method (DCF).

Accordingly, any changes in value are directly reported in the income statement. No actual defaults have occurred in the tranches to date. Models and indicative prices from pricing service agencies were used to establish the book values of assets in the at fair value (afv) category. The book values of loans and receivables (lar) positions are determined on the basis of amortised cost. No specific valuation allowance was required for any of these positions as part of an impairment test. With regard to afv positions, no nominal and interest defaults occurred.

In the core business, the CDS positions and the major share of afv bonds are valued at market price. A share of the portfolio has been classified as held to maturity and is therefore included in the income statement at amortised cost.

Maturity profile

The average maturity of the bond portfolio in the core business shortened in the course of the year and was 4.9 years (all positions) as at 31 December 2010. In the held to maturity (htm) category, it was 6.5 years. CDS had a maturity of 4.5 years for the secured party. Transactions within the scope of the liquidity investment will expire in approximately 4.5 years and CPPI positions in 4.5 and 6.5 years.

In addition to the legal final maturity, securitised products in the non-core business only feature an expected maturity, since the actual cash flow may differ from the forecast cash flow. The portfolio mean is an expected average remaining maturity of around four years.

Current risk situation

Based on a confidence level of 95% and a holding period of ten days, the credit spread risk of all capital market credit products in the at fair value category (core and non-core business) totalled €28.0m at the 2010 reporting date (end of 2009: €76.2m). As a result, the VaR calculated for the Treasury portfolio (core business) was €14.1m (end of 2009: €26.4m) and for non-core business amounted to €25.1m (end of 2009: €65.6m).

Consolidated financial statements

Statement of comprehensive income

for the period from 1 January to 31 December 2010

€m	Notes	2010	2009	Change	
Interest and similar income		3,468.5	3,769.1	-300.6	-8.0%
Interest expenses		3,121.5	3,316.4	-194.9	-5.9%
Net interest income	[31]	347.0	452.7	-105.7	-23.3%
Provisions for loan losses	[32]	52.0	-352.4	404.4	114.8%
Net interest income after provisions for loan losses		399.0	100.3	298.7	297.8%
Commission income		2,443.1	2,280.2	162.9	7.1%
Commission expenses		1,381.4	1,300.2	81.2	6.2%
Net commission income	[33]	1,061.7	980.0	81.7	8.3%
Trading profit or loss	[34]	293.9	354.7	-60.8	-17.1%
Profit or loss on financial instruments designated at fair value	[35]	1.4	-43.3	44.7	103.2%
Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39	[36]	-1.1	-10.0	8.9	89.0%
Profit or loss on financial investments	[37]	-14.8	-26.3	11.5	43.7%
Administrative expenses	[38]	835.9	806.0	29.9	3.7%
Other operating profit	[39]	-27.5	-29.2	1.7	5.8%
Net income before tax		876.7	520.2	356.5	68.5%
Income taxes	[40]	201.5	149.6	51.9	34.7%
Interest expenses for atypical silent capital contributions		27.5	22.2	5.3	23.9%
Net income		647.7	348.4	299.3	85.9%
Of which:					
Attributable to non-controlling interests		0.0	37.9	-37.9	-100.0%
Attributable to the shareholders of DekaBank		647.7	310.5	337.2	108.6%
Profit or loss on available-for-sale financial instruments not recognised in income		-1.1	1.0	-2.1	-210.0%
Profit or loss on available-for-sale financial instruments recognised in income		0.0	-0.2	0.2	100.0%
Profit or loss on available-for-sale financial instruments		-1.1	0.8	-1.9	-237.5%
Net change in revaluation reserve for cash flow hedges		-21.2	0.0	-21.2	n/a
Change in deferred taxes not recognised in income		5.9	-0.2	6.1	(> 300%)
Currency translation adjustments		7.5	0.7	6.8	(> 300%)
Other consolidated income		-8.9	1.3	-10.2	(< -300%)
Net income for the period under IFRS		638.8	349.7	289.1	82.7%
Of which:					
Attributable to non-controlling interests		0.0	37.9	-37.9	-100.0%
Attributable to the shareholders of DekaBank		638.8	311.8	327.0	104.9%

Balance sheet

as at 31 December 2010

€m	Notes	31.12.2010	31.12.2009	Change	
Assets					
Cash reserves	[41]	621.1	285.7	335.4	117.4%
Due from banks	[14], [42]	39,310.3	38,834.7	475.6	1.2%
(net after provisions for loan losses amounting to)	[15], [44]	(385.8)	(374.5)	11.3	3.0%
Due from customers	[14], [43]	27,411.1	23,863.4	3,547.7	14.9%
(net after provisions for loan losses amounting to)	[15], [44]	(205.1)	(256.2)	-51.1	-19.9%
Financial assets at fair value	[17], [45]	56,555.1	63,214.4	-6,659.3	-10.5%
(of which deposited as collateral)		(5,325.1)	(7,118.9)	-1,793.8	-25.2%
Positive market values from derivative hedging instruments	[18], [46]	252.1	206.4	45.7	22.1%
Financial investments	[19], [47]	5,634.1	6,034.6	-400.5	-6.6%
(net after provisions for loan losses amounting to)		(10.5)	(9.6)	0.9	9.4%
(of which deposited as collateral)		(1,703.5)	(114.2)	1,589.3	(> 300%)
Intangible assets	[20], [48]	100.5	118.7	-18.2	-15.3%
Property, plant and equipment	[21], [49]	36.4	39.9	-3.5	-8.8%
Income tax assets	[23], [50]	97.0	278.8	-181.8	-65.2%
Other assets	[22], [51]	286.1	406.7	-120.6	-29.7%
Total assets		130,303.8	133,283.3	-2,979.5	-2.2%
Liabilities					
Due to banks	[24], [52]	29,508.6	23,225.8	6,282.8	27.1%
Due to customers	[24], [53]	21,369.8	23,773.4	-2,403.6	-10.1%
Securitised liabilities	[24], [54]	24,095.7	25,047.2	-951.5	-3.8%
Financial liabilities at fair value	[17], [55]	47,876.8	53,784.4	-5,907.6	-11.0%
Negative market values from derivative hedging instruments	[18], [56]	531.0	495.3	35.7	7.2%
Provisions	[25], [26], [57], [58]	244.9	355.3	-110.4	-31.1%
Income tax liabilities	[23], [59]	307.0	398.1	-91.1	-22.9%
Other liabilities	[27], [60]	729.3	670.8	58.5	8.7%
Subordinated capital	[28], [61]	1,480.0	1,980.6	-500.6	-25.3%
Atypical silent capital contributions	[29], [62]	52.4	52.4	0.0	0.0%
Equity	[30], [63]	4,108.3	3,500.0	608.3	17.4%
a) Subscribed capital		286.3	286.3	0.0	0.0%
b) Capital reserves		190.3	190.3	0.0	0.0%
c) Reserves from retained earnings		3,604.7	2,987.5	617.2	20.7%
d) Revaluation reserve		-13.9	2.5	-16.4	(< -300%)
e) Currency translation reserve		11.6	4.1	7.5	182.9%
f) Accumulated profit/loss (consolidated profit)		28.6	28.6	0.0	0.0%
g) Minority interests		0.7	0.7	0.0	0.0%
Total liabilities		130,303.8	133,283.3	-2,979.5	-2.2%

Statement of changes in equity

for the period from 1 January to 31 December 2010

€m	Paid-in equity		Group equity generated	
	Subscribed capital	Capital reserves	Reserves from retained earnings	Consolidated profit/loss
Holdings as at 31.12.2008	286.3	190.3	2.630.6	28.6
Net income for the year				386.3
Currency translation adjustments				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments not recognised in income				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments recognised in income				
Change in deferred taxes not recognised in income				
Other consolidated income				
Net income for the period under IFRS	–	–	–	386.3
Changes in the scope of consolidation and other changes			–0.8	
Allocation to reserves from retained earnings			357.7	–357.7
Distribution				–28.6
Holdings as at 31.12.2009	286.3	190.3	2.987.5	28.6
Net income for the year				647.7
Currency translation adjustments				
Net change in revaluation reserve for cash flow hedges				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments not recognised in income				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments recognised in income				
Change in deferred taxes not recognised in income				
Other consolidated income				
Net income for the period under IFRS	–	–	–	647.7
Changes in the scope of consolidation and other changes			–0.1	–1.8
Allocation to reserves from retained earnings			617.3	–617.3
Distribution				–28.6
Holdings as at 31.12.2010	286.3	190.3	3.604.7	28.6

Other consolidated income					
	Revaluation reserve	Currency translation reserve	Total before minority interests	Minority interests	Equity
	1.9	3.4	3.141.1	98.8	3.239.9
			386.3	-37.9	348.4
		0.7			
	1.0				
	-0.2				
	-0.2				
	0.6	0.7	1.3	-	1.3
	0.6	0.7	387.6	-37.9	349.7
			-0.8	-60.2	-61.0
			-	-	-
			-28.6	-	-28.6
	2.5	4.1	3.499.3	0.7	3.500.0
			647.7	-	647.7
		7.5			
	-21.2				
	-1.1				
	-				
	5.9				
	-16.4	7.5	-8.9	-	-8.9
	-16.4	7.5	638.8	-	638.8
			-1.9		-1.9
			-	-	-
			-28.6	-	-28.6
	-13.9	11.6	4.107.6	0.7	4.108.3

Cash flow statement

for the period from 1 January to 31 December 2010

€m	31.12.2010	31.12.2009
Net income	647.7	348.4
Non-cash items in net income and adjustments to reconcile net profit with cash flow from operating activities		
+/- Write-downs and write-ups		
on receivables and financial investments	-23.2	367.8
on intangible assets and property, plant and equipment	32.8	41.7
+/- Allocation to/reversal of provisions	34.1	131.2
+/- Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39	1.1	10.0
+/- Other non-cash items	357.6	287.4
+/- Profit or loss on the disposal of financial investments and property, plant and equipment	0.1	0.0
+/- Other adjustments	-912.2	-1.086.8
= Sub-total	138.0	99.7
Change to assets and liabilities arising from operating activities		
+/- Due from banks	-474.2	4.890.1
+/- Due from customers	-3.525.3	5.456.6
+/- Financial assets at fair value	6.519.1	-5.453.1
+/- Financial investments	407.9	969.1
+/- Other assets arising from operating activities	251.3	-37.7
+/- Due to banks	6.264.3	-6.959.1
+/- Due to customers	-2.408.5	-9.893.7
+/- Securitised liabilities	-899.3	-1.977.7
+/- Financial liabilities at fair value	-6.250.3	11.151.9
+/- Other liabilities arising from operating activities	-126.2	-284.5
+ Interest received	4.374.7	3.705.5
+ Dividends received	131.1	42.8
- Interest paid	-3.304.0	-2.364.1
- Income tax payments	-194.9	-10.9
Cash flow from operating activities	903.7	-665.1
+ Proceeds from the disposal of		
equity investments	0.0	0.3
intangible assets	0.0	1.7
- Disbursements for the purchase of		
financial investments classified as held to maturity	-4.2	-458.8
equity investments	-0.1	-6.2
shares in investments accounted for using the equity method	-8.9	-4.0
intangible assets	-9.1	-9.9
property, plant and equipment	-2.1	-1.9
+ Proceeds from the disposal of shares in affiliated, non-consolidated companies	0.1	0.0
- Disbursements for the purchase of shares in affiliated, non-consolidated companies	-3.8	-0.1
+/- Changes in scope of consolidation	-1.7	3.0
Cash flow from investing activities	-29.8	-475.9
- Payments to company owners and minority interests	-25.4	-1.3
- Dividends paid	-28.6	-28.6
- Outflow of funds from subordinated capital	-484.5	-0.4
+/- Changes in scope of consolidation	0.0	-0.3
Cash flow from financing activities	-538.5	-30.6
= Changes to cash and cash equivalents	335.4	-1.171.6
+/- Other effects	0.0	0.1
+ Cash and cash equivalents at the start of the period	285.7	1.457.2
Cash and cash equivalents at the end of the period	621.1	285.7

The cash flow statement shows the change in the DekaBank Group's cash balance during the financial year. The item cash and cash equivalents corresponds to the balance sheet item cash reserves (see note [41]).

The cash flow from operating activities is determined using the indirect method. i.e. net income is adjusted first by non-cash items, especially revaluations and allocations to provisions. The item other adjustments mainly includes the reclassification of interest and dividends received as cash and interest and income tax payments made during the financial year which have to be reported separately in accordance with IAS 7.

The cash flow from investing activities shows the proceeds and disbursements relating to items whose purpose relates in principle to long-term investment or use.

Financing activities encompass equity as well as cash flows from atypical silent capital contributions and from subordinated capital.

The cash flow statement is of minor importance for banks as it does not provide any information about the actual liquidity position. For details of DekaBank Group's liquidity risk management, please see the risk report.

Notes

Accounting principles

Segment reporting

- [1] Explanation of segment reporting
- [2] Segmentation by operating business divisions
- [3] Segmentation by geographical markets

Accounting policies

- [4] General information
- [5] Scope of consolidation
- [6] Consolidation principles
- [7] Financial instruments
- [8] Fair value measurement of financial instruments
- [9] Hedge accounting
- [10] Structured products
- [11] Currency translation
- [12] Genuine repurchase agreements and securities lending transactions
- [13] Lease accounting
- [14] Receivables
- [15] Provisions for loan losses
- [16] Risk provision for securitised instruments
- [17] Financial assets and financial liabilities at fair value
- [18] Positive and negative market values from derivative hedging instruments
- [19] Financial investments
- [20] Intangible assets
- [21] Property, plant and equipment
- [22] Other assets
- [23] Income taxes
- [24] Liabilities
- [25] Provisions for pensions and similar commitments
- [26] Other provisions
- [27] Other liabilities
- [28] Subordinated capital
- [29] Atypical silent capital contributions
- [30] Equity

Notes to the statement of comprehensive income

- [31] Net interest income
- [32] Provisions for loan losses
- [33] Net commission income
- [34] Trading profit or loss
- [35] Profit or loss on financial instruments designated at fair value
- [36] Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39
- [37] Profit or loss on financial instruments
- [38] Administrative expenses
- [39] Other operating income
- [40] Income taxes

Notes to the consolidated balance sheet

- [41] Cash reserves
- [42] Due from banks
- [43] Due from customers
- [44] Provisions for loan losses
- [45] Financial assets at fair value through profit or loss
- [46] Positive market values from derivative hedging instruments
- [47] Financial investments
- [48] Intangible assets
- [49] Property, plant and equipment
- [50] Income tax assets
- [51] Other assets
- [52] Due to banks
- [53] Due to customers
- [54] Securitised liabilities
- [55] Financial liabilities at fair value
- [56] Negative market values from derivative hedging instruments
- [57] Provisions for pensions and similar commitments
- [58] Other provisions
- [59] Income tax liabilities
- [60] Other liabilities
- [61] Subordinated capital
- [62] Atypical silent capital contributions
- [63] Equity

Notes to financial instruments

- [64] Book values by valuation category
- [65] Net income by valuation category
- [66] Fair value data
- [67] Derivative transactions
- [68] Breakdown by remaining maturity

Other information

- [69] Equity management
- [70] Equity under banking supervisory law
- [71] Contingent and other liabilities
- [72] Assets transferred or received as collateral
- [73] Financial instruments transferred but not derecognised
- [74] Volume of foreign currency transactions
- [75] Letter of comfort
- [76] List of shareholdings
- [77] Related party disclosures
- [78] Average number of staff
- [79] Remuneration to Board members
- [80] Auditor's fees
- [81] Additional miscellaneous information

Assurance of the Board of Management

Accounting principles

The consolidated financial statements of DekaBank Deutsche Girozentrale have been prepared in accordance with the International Financial Reporting Standards (IFRS). The standards published and adopted by the European Union at the time the financial statements were prepared and their interpretation by the IFRS Interpretations Committee (IFRIC) and the Standing Interpretations Committee (SIC) apply. Account is also taken of the national regulations of the German Commercial Code (HGB) under Section 315a HGB. The management report was prepared in accordance with Section 315 HGB.

The consolidated financial statements comprise the balance sheet, statement of comprehensive income, statement of changes in equity, cash flow statement and the notes. DekaBank has applied the "one statement approach" in accordance with IAS 1.81 and publishes a statement of comprehensive income.

Changes in the accounting standards relevant to the DekaBank Group are explained below:

Amendments to IFRS 3 and IAS 27

On 12 June 2009, the European Union incorporated the amended standards IFRS 3 (Business Combinations) and IAS 27 (Consolidated and Separate Financial Statements) into Community law. The amendments to IFRS 3 relate in particular to the reporting of acquisition-related costs for business combinations, accounting for minority interests, contingent purchase price payments and successive company acquisitions. As part of the revision of IAS 27, changes were made to the accounting for changes in shareholdings with and without loss of control as well as new regulations on the allocation of losses between group and minority companies. The amendments were applied for the first time in the reporting year and there was no material impact on the consolidated financial statements.

IFRS 9

In November 2009, the International Accounting Standards Board (IASB) published the IFRS 9 standard (Financial Instruments) regulating the categorisation and recognition of financial instruments. The amendments provide in future two categories for the measurement of financial assets – measurement at amortised cost and measurement at fair value. In October 2010, IFRS 9 was extended to include accounting for financial liabilities and derecognition of financial instruments. With the exception of the regulations for liabilities voluntarily measured at fair value, the regulations of IAS 39 were adopted unchanged. The supplements to IFRS 9 are to be applied as of 2013. The standard has not yet been incorporated into Community law by the European Union and is therefore not relevant for the current consolidated financial statements.

Other IFRS amendments to be applied for the first time in financial year 2010 also had no impact, or no material impact, on the consolidated financial statements. Standards and interpretations published by IASB and IFRIC, which have so far only been partly adopted by the European Union and do not have to be applied until subsequent financial years, were not applied early. They will have no impact, or no material impact, on the consolidated financial statements.

Segment reporting

[1] Explanation of segment reporting

In accordance with IFRS 8, the segment reporting is based on the management approach. This requires that the segment information is presented in line with the internal reporting as submitted to the “Chief Operating Decision Maker” on a regular basis for decision-making, resource allocation and performance assessment purposes.

In principle, the DekaBank Group’s management reporting is based on the IFRS reporting standards. As net income before tax is only conditionally suitable for internal managing the business divisions, in 2005 the economic result was defined as the central management indicator. In line with the requirements of IFRS 8, since 2007 the economic result has also been included in the external reporting as material segment information.

In addition to net income before tax, the economic result comprises changes in the revaluation reserve as well as the interest rate and currency-related valuation result from original lending business and underwriting business. This essentially refers to financial instruments of the loans and receivables and held to maturity category, which are measured at amortised cost in the consolidated financial statements and whose valuation result is also included in internal reporting. Consequently, the existing economic hedges which do not meet the criteria for hedge accounting under IAS 39 or for which hedge accounting may not be applied, are illustrated in full for internal management purposes. The measurement and reporting differences versus the IFRS consolidated financial statements are shown in reconciliation to Group income before tax in the “reconciliation” column.

The following segments correspond to the business division structure of the Group as also used in internal reporting. The segments are defined by the different products and services of the Group:

Asset Management Capital Markets

The segment Asset Management Capital Markets consists of all the Group’s activities concerning capital market-based asset management for private and institutional customers. In addition to funds and structured investment concepts, the product range also includes products from selected international cooperation partners. The Group’s investment funds cover all the major asset classes, sometimes in conjunction with guaranteed, discount and bonus structures. The offering for private retirement pensions encompasses fund-based *Riester* and *Rürup* products. The segment also comprises advisory, management and asset management mandates for institutional customers as well as Institutional Sales. The range of services offered by the segment also includes the Master KAG activities, which institutional customers can use to pool their assets under management with one investment company. The Asset Management Capital Markets segment also comprises services for custodial accounts, fund administration as well as central fund management services.

Asset Management Property

All property-related activities of the DekaBank Group are pooled in the Asset Management Property segment. This encompasses property investment products for private and institutional investors. The product range includes open-ended mutual and special property funds, individual property funds, property funds of funds as well as real estate finance and infrastructure finance funds. The segment also includes the purchase and sale of property, management of these assets including all other property-related services (real estate management) as well as product development of Group-wide property-based activities. Real Estate Lending completes the Asset Management services offered with financial solutions for third parties, thus offering professional property investors various exit routes.

Corporates & Markets

The Corporates & Markets segment comprises the lending activities that are suitable for Asset Management, the trading and sales activities of Capital Markets and Treasury business. The segment acts as a central service provider for intra-Group and external Asset Management customers. Short-term products are a major focus of the trading and sales activities, as is the structuring of equity and interest rate derivatives for funds and savings banks. The Corporates & Markets segment also encompasses all activities relating to exchange traded funds (ETFs) covering product development, management, market making and ETF sales. The lending business comprises the management and product launch of credit assets, e.g. trade/export finance, public sector and infrastructure financing, which are suitable for Asset Management or meet the needs of institutional customers. In addition, Corporates & Markets includes liquidity positioning and liquidity risk management as well as asset/liability management.

Corporate Centres/Other

Income and expenses that are not attributable to the other reporting segments are reported under Corporate Centres/Other. These essentially relate to overhead costs for the Corporate Centres as well as the profit or loss on the investment of capital and reserves at risk-free interest.

[2] Segmentation by operating business divisions

	Asset Management Capital Markets		Asset Management Property		Corporates & Markets	
	Economic result					
€m	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Net interest income ²⁾	31.4	20.5	72.4	77.5	250.9	307.2
Net risks	–	–	–14.4	–82.7	12.2	–178.9
Net commission income	799.1	714.7	164.7	165.8	96.3	94.4
Net financial income ³⁾	–18.2	–20.2	–6.4	–2.9	117.0	513.3
Other income	–12.3	–27.1	–24.1	1.8	4.2	0.3
Total income	800.0	687.9	192.2	159.5	480.6	736.3
Administrative expenses (including depreciation)	368.5	362.4	135.2 ⁴⁾	142.7 ⁴⁾	233.1	218.3
Restructuring expenses ⁵⁾	3.5	8.9	1.9	–2.6	0.4	0.8
Total expenses	372.0	371.3	137.1	140.1	233.5	219.1
(Economic) result before tax	428.0	316.6	55.1	19.4	247.1	517.2
Cost/income ratio ⁶⁾	0,46	0,53	0,65	0,59	0,50	0,24
Group risk (Value-at-risk) ⁷⁾	396	312	200	210	1,461	1,571
Assets under management	132,471	130,115	22,751	21,128	5,030	4,654
Gross loan volume under Section 19 (1) KWG	–	–	7,756	7,104	128,170	131,712

¹⁾ There is no figure for cost/income ratio and Group risk for the segment Corporate Centres/Other as these ratios are not meaningful here.

²⁾ The Asset Management Capital Markets segment includes interest income of €125.0m and interest expenses of €93.6m. In principle, the interest result is managed on the basis of surplus amounts.

³⁾ This includes income from trading positions, non-trading financial income, income from other financial investments as well as income from repurchased debt instruments.

Non-core business

Credit portfolios and structured capital market credit products that are less suitable for product solutions in Asset Management are reported as non-core business. The segment includes trade and export finance not covered by government export credit insurance, leveraged financing as well as structured capital market credit products such as asset or mortgage-backed securities, collateralised loan obligations and synthetic products, which are monitored and managed separately.

In principle, income and expenses are allocated on a source-specific basis to the relevant segment on the basis of a defined allocation key. In the reporting year, the allocation of expenses included expenses previously reported in the Corporate Centres/Other segment and now allocated on a source-specific basis to the respective reporting segments. Furthermore, earnings components previously shown under other income in internal management reporting are now reported under net financial income in line with the comprehensive income statement. The figures for the previous year were adjusted accordingly.

The services exchanged between segments, the cross-divisional organised savings banks sales and the Corporate Centres are provided on the basis of reciprocal agreements between service provider and recipient. The valuation is carried out in principle at market prices with the segments trading with each other like external suppliers.

Corporate Center/ Other ¹⁾		Total core business		Non-core business		Group		Reconciliation		Group	
Economic result				Economic result		Economic result				Net income before tax	
2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
8.0	2.0	362.7	407.2	59.3	65.8	422.0	473.0	-75.0	-20.3	347.0	452.7
-	-	-2.2	-261.6	54.2	-90.8	52.0	-352.4	-	-	52.0	-352.4
-0.5	1.8	1,059.6	976.7	2.1	4.1	1,061.7	980.8	-	-0.8	1,061.7	980.0
80.5	-10.1	172.9	480.1	78.0	-87.9	250.9	392.2	28.5	-117.1	279.4	275.1
3.5	31.3	-28.7	6.3	0.1	-	-28.6	6.3	-1.9	-3.4	-30.5	2.9
91.5	25.0	1,564.3	1,608.7	193.7	-108.8	1,758.0	1,499.9	-48.4	-141.6	1,709.6	1,358.3
88.4	64.4	825.2	787.8	10.7	18.2	835.9	806.0	-	-	835.9	806.0
-9.1	24.6	-3.3	31.7	0.3	0.4	-3.0	32.1	-	-	-3.0	32.1
79.3	89.0	821.9	819.5	11.0	18.6	832.9	838.1	-	-	832.9	838.1
12.2	-64.0	742.4	789.2	182.7	-127.4	925.1	661.8	-48.4	-141.6	876.7	520.2
-	-	0.53	0.42	0.08	-1.01	0.49	0.44				
-	-	2,057	2,093	662	824	2,718	2,917				
-	-	160,252	155,897	-	-	160,252	155,897				
79 ²⁾	79 ²⁾	136,005	138,895	6,618	8,135	142,623	147,030				

⁴⁾ This includes goodwill amortisation of €15.7m (previous year: €25.0m) and provisions for property used by the Bank amounting to €17.5m (previous year: €12.6m).

⁵⁾ Restructuring expenses are reported in the consolidated financial statements under other operating profit.

⁶⁾ Calculation of the cost/income ratio excluding restructuring expenses and net risks.

⁷⁾ Value-at-risk with confidence level of 99.9% and holding period of 1 year as at 31 December. Differences in the totals are due to rounding off.

⁸⁾ The gross loan volume includes equity investments not allocated to the respective segments but illustrated separately in the Corporate Centres/Other segment.

In addition to the economic result, assets under management represent another key ratio for the operating segments. Assets under management primarily comprise the income-relevant fund assets of the mutual and special funds under management in the AMK and AMI business divisions. Other components are the volume of direct investments in cooperation partner funds, the cooperation partner fund, third party fund and liquidity portions of fund-based asset management as well as advisory and management mandates. The passively managed exchange traded funds (ETFs) are reported in the Corporates & Markets business division. Assets under management refer to customer funds under management. Assets under management also include DekaBank's own portfolios of €2,624.3m (previous year: €2,764.6m). These mainly relate to start-up financing for newly launched funds as well as market maker holdings for ETF trading.

The gross loan volume is determined in accordance with the definition under Section 19 (1) of the German Banking Act (KWG) and therefore does not correspond to the amount carried in the balance sheet under IFRS. The gross loan volume includes all balance sheet assets and off-balance sheet transactions (including revocable lending commitments) subject to default risk and excluding provisions for loan losses.

Reconciliation of segment results to the consolidated financial statements

The reporting and measurement differences between internal reporting and IFRS net income before tax amounts to €48.4m (previous year: €141.6m) in the financial year.

The valuation result not recognised in income amounted to €59.3m (previous year: €105.7m) in the financial year. Of this, €33.8m (previous year: €87.5m) relates to the interest rate and currency-related valuation results from original lending and underwriting business. €25.5m (previous year: €18.2m) refer to securities in the held to maturity category which are countered by valuation results from the corresponding interest rate swaps in IFRS net income before tax.

The Bank hedges future credit margins on fixed-interest and variable interest foreign currency loans (original position) against currency fluctuations. The accounting and valuation rules for cash flow hedges were applied to economic hedges for the first time in the reporting year. The valuation result for hedging instruments (€-21.2m) is reported accordingly in the revaluation reserve with no impact on income and thus as part of the economic result. The change in the revaluation reserve for available for sale portfolios (31 December 2010: €-1.1m; previous year: €0.8m) is also shown in the economic result.

The other reconciliation amounts shown in the reconciliation column refer to reporting differences between management reporting and the consolidated financial statements. Of these, €75.0m (previous year: €20.3m) relates to internal derivatives which are reported in the economic result in net interest income and the corresponding contrary income effects in net financial income. There are also reporting differences in net financial income and other income from the different allocation of income effects from buying back own issues.

[3] Segmentation by geographical markets

Income from corporate activities by geographical markets is illustrated below. The segment allocation is carried out on the basis of the respective location of the branch or group company.

€m	Germany		Luxembourg		Other		Total Group	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Income	1,200.5	917.5	497.2	433.2	11.9	7.6	1,709.6	1,358.3
Net income before tax	555.0	259.8	316.3	258.7	5.4	1.7	876.7	520.2
Long-term segment asset ¹⁾	132.6	154.1	2.8	3.3	1.5	1.1	136.9	158.5

¹⁾ Long-term segment assets excluding financial instruments and deferred income tax assets.

Accounting policies

[4] General information

The financial statements are based on the going concern principle. Unless indicated otherwise, the methods described were applied uniformly and consistently to the reporting periods illustrated.

Income and expenses are recognised on an accruals basis. They are recorded and reported in the period in which they may be assigned in economic terms. Premiums and discounts are accrued in accordance with the effective interest rate method and reported as accrued interest in the balance sheet item in which the underlying financial instrument is reported.

Estimates and assessments required in line with accounting policies under IFRS are carried out in accordance with the respective standard on a best estimate basis and are continually revalued and based on empirical values and other factors, including expectations regarding future events that appear reasonable under the given circumstances. Where material estimates were required, the assumptions made are outlined in detail below in the explanation for the relevant line item.

In accordance with IFRS 7, the disclosure requirements for financial instruments are extensive, including with regard to the risks arising from financial instruments. The risk information required is primarily detailed in the risk report in the Group management report.

[5] Scope of consolidation

In addition to DekaBank as the parent company, the consolidated financial statements include a total of 11 (previous year: 11) German and 7 (previous year: 8) foreign subsidiaries, in which DekaBank directly or indirectly holds more than 50% of the voting rights. In addition, the scope of consolidation includes 14 special funds (previous year: 11) as well as one mutual fund (previous year: 1).

The newly established Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt/Main, was included in the scope of consolidation, along with the special funds A-DGZ 11-FONDS SICAV-SIF, Luxembourg, A-DGZ 13-FONDS, Luxembourg, A-DKBankLUX1-FONDS, Luxembourg and the sub-pool of assets of Deka Investors Investmentaktiengesellschaft A-DK Bonds 1-Fonds, Frankfurt/Main. The changes in the scope of consolidation do not materially affect the balance sheet or statement of comprehensive income of the DekaBank Group.

As in the previous year, a total of 22 companies in which DekaBank has direct or indirect holdings were not consolidated. They are of minor significance for the presentation of the assets, financial position and earnings of the Group. The shares held in these companies are reported under financial investments.

DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. acquired the retail business of LBBW Luxembourg S.A. as at 1 January 2011. DekaBank secured the contract in a competitive bidding process. Also as at 1 January 2011, DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. acquired WestLB International S.A. which is now trading under the name VM Bank International S.A., Luxembourg. Through the acquisition, DekaBank is ensuring that customers also continue to have access to the existing range of products and services as well as their established contact partners.

The mutual fund holdings in the DekaBank Group's own portfolio are not consolidated due to their minor importance. The significance for the presentation of the assets, financial position and earnings of the Group is assessed using simulation calculations. The units in the mutual funds are recognised at fair value through profit or loss. They are reported in the balance sheet under financial assets valued at fair value.

Equity investments in S Broker AG & Co. KG, Dealis Fund Operations GmbH and Luxemburger Leben S.A. (associated companies) and the equity investment in S PensionsManagement GmbH (joint venture company) are included in the consolidated financial statements using the equity method.

The subsidiaries, joint ventures, associated companies and funds as well as the companies and equity investments not included in the consolidated financial statements due to lack of materiality can be seen in the list of shareholdings (note [76]).

[6] Consolidation principles

DekaBank's consolidated financial statements have been prepared in accordance with standard accounting policies throughout the Group.

Subsidiaries and funds are consolidated under the purchase method, whereby all assets and liabilities of the subsidiary are stated at fair value at the date of acquisition or obtaining of a controlling interest. The difference arising from offsetting the purchase price against the fair value of the assets and liabilities is reported under intangible assets as goodwill. The goodwill is tested for impairment at least once a year or more frequently if there are indications of a possible decrease in value. If an impairment is ascertained, the goodwill is written down to the lower value (see note [48]). Minority interests in equity and the earnings of the Bank's majority-held subsidiaries are reported separately as minority interests under equity or as minority interests in the statement of comprehensive income. From a Group perspective, minority interests in investment funds, insofar as they have a redemption right at any time, constitute debt capital and are thus reported under other liabilities.

Intragroup receivables and liabilities as well as expenses, income and interim results from intragroup financial and services transactions are eliminated on consolidation.

Joint ventures and associated companies are included in the consolidated financial statements using the equity method, unless they are of minor importance for the presentation of the assets, financial position and earnings of the Group. Where a company valued at equity uses different accounting policies, appropriate adjustments are made in line with IFRS rules for consolidated financial statements by means of a separate calculation.

Interests in subsidiaries which are not included in the consolidated financial statements due to their minor importance are reported at fair value or, if this cannot be determined reliably, at amortised cost under financial assets.

In its own portfolio, the DekaBank Group has holdings in mutual funds which are valued at fair value. These are shown in the balance sheet under financial assets at fair value.

The consolidation principles are unchanged on the previous year.

[7] Financial instruments

All financial assets and liabilities including all derivative financial instruments are posted in the balance sheet pursuant to IAS 39. Spot purchases and sales (regular way contracts) are carried as at the settlement date. Valuation effects from financial instruments measured at fair value which have a settlement date after the reporting date are recognised in the income statement and reported under other assets or other liabilities respectively.

Financial assets are derecognised if the contractual rights arising from the asset are extinguished or have been transferred to non-Group parties in such a way that the risks and rewards have essentially been transferred. Financial assets are also derecognised if control or power of disposal has been transferred and the risks and opportunities from the financial assets essentially not retained. Financial liabilities are derecognised when the principal has been repaid in full.

Financial instruments are valued at the date of acquisition at fair value. The subsequent valuation of financial assets and liabilities is governed by which categories they are allocated to according to IAS 39 at the date of acquisition:

Financial assets or liabilities at fair value through profit or loss

There is a distinction within this category between financial instruments classified as held for trading and those that at the date of acquisition are irrevocably designated at fair value through profit or loss (designated at fair value). Financial assets and liabilities in this category are valued at fair value with an impact on profit or loss.

Financial instruments classified as held for trading are firstly those that have been acquired with the intention of achieving profits from short-term price fluctuations or from the dealer's margin. Secondly, this sub-category includes derivatives unless they are hedging instruments.

The designated at fair value sub-category derives from the application of the fair value option in IAS 39. This sub-category comprises those financial assets and liabilities which are managed as a unit on a fair value basis in accordance with the Bank's documented risk management strategy. Both the risk and the results thereof are determined on the basis of fair values and reported to the Board of Management. Exercising the fair value option results in this case in harmonisation of economic management and presentation of the assets, financial position and earnings.

In addition, the fair value option was exercised for financial instruments with embedded derivatives which have to be separated. These financial instruments are also allocated to the designated at fair value sub-category at the date of acquisition.

Loans and receivables

Loans and receivables include all non-derivative financial instruments that have fixed or determinable payments and are not listed on an active market. A precondition for this is that the corresponding financial instruments are not allocated to the categories financial assets or liabilities at fair value through profit or loss or available for sale at the date of acquisition. Loans and receivables are to be valued at amortised cost. At each closing date and where there are indications of potential impairment, loans and receivables are tested for impairment and any necessary valuation allowances recognised accordingly (see note [15]). Any write-ups are recognised in the income statement. The maximum limit for the write-up is the amortised cost that would have arisen at the valuation date without the impairment.

Available for sale

The available for sale category includes all non-derivative financial instruments that have not already been allocated to other categories. Financial instruments in the available for sale category are valued at fair value. The valuation result is recognised under equity in the revaluation reserve with no effect on income. Any impairments resulting from creditworthiness or the realisation of valuation results are recognised in the income statement. Write-ups on debt securities are posted in the income statement, while write-ups on equity instruments are recognised in equity. Securities in the available for sale category are reported under financial investments.

Held to maturity

In principle, financial assets with fixed or determinable payments and a fixed term to maturity can be allocated to the held to maturity category. However, this is contingent on the financial instruments having been acquired with the intention and ability to hold them until maturity. Held to maturity assets are to be valued at amortised cost.

Other liabilities

Other liabilities include financial liabilities including securitised liabilities unless these are designated at fair value through profit or loss. They are carried at amortised cost. Financial guarantees are reported in line with the provisions of IAS 39.47c and allocated to other liabilities. The present value of outstanding premium payments is netted out against the liability under the financial guarantee (equity approach).

Loan commitments where the resultant loan receivables are to be sold, or for which the fair value option is to be exercised, are measured at fair value through profit or loss in accordance with IAS 39. All other loan commitments are recorded off the balance sheet in accordance with the rules of IAS 37. If the creditworthiness analyses conducted indicate that a default by the borrower is probable, loan provisions are recognised in the amount of the best estimate of the expected expenditure.

[8] Fair value measurement of financial instruments

Fair value is deemed to be the amount at which a financial instrument can be freely traded between knowledgeable and willing parties in an arm's length transaction.

The fair value of financial instruments is determined on the basis of market prices or observable market data as at the reporting date and recognised valuation models. Where securities and derivatives with sufficient liquidity are traded on active markets, and stock market prices are accordingly available, or prices that can be traded by active market participants are provided, these prices are used to determine the fair value.

These are based on bid prices for assets and on ask prices for liabilities. As DekaBank measures the whole portfolio at average prices, a corresponding adjustment is carried out at the respective valuation date which is recognised in income or under equity depending on the underlying financial instrument. During the reporting year, the estimates on which the bid/ask adjustment is based were revised and adjusted, taking greater account of portfolio-specific and instrument-specific features in line with empirical values from past accounting periods. This led to a positive effect on the profit for the period of around €70m.

Valuation models, which are deemed to be appropriate for the respective financial instruments, are used where no prices are available from an active market. Observable market data is always used as the basis where available. However, the availability of observable stock market prices, valid prices or market data varies from financial instrument to financial instrument and can change over time. Furthermore, the valuation models are periodically readjusted and validated as required. Depending on the financial instrument and market situation, it may be necessary to include assumptions and assessments by the management in the valuation. The management also selects suitable modelling techniques, appropriate parameters and assumptions. Where there are no prices from active markets, the fair value is therefore deemed to be the model value as at the reporting date, which reflects a realistic estimate of how the market would probably value the financial instrument.

Where unlisted, derivatives are measured using accepted models. Fair values for foreign exchange future contracts are determined on the basis of the future rates as at the reporting date. The fair value of credit default swaps is determined using standard valuation procedures (e.g. hazard rate and Copula models).

[9] Hedge accounting

In accordance with the rules in IAS 39, derivatives are in principle to be classified as trading transactions and valued at fair value. The valuation result is posted in trading profit or loss. The DekaBank Group enters into derivatives for trading purposes and for hedging purposes. If derivatives are used to hedge risks arising from financial assets and liabilities that are not allocated to the fair value category, they may be treated as a hedge in accordance with IAS 39 (hedge accounting).

In order to apply hedge accounting, the hedges must be documented individually at the time they are concluded. This documentation includes in particular the identification of the underlying and hedge transactions as well as the type of risk hedged. IAS 39 additionally requires proof of an effective hedge. A hedge is deemed to be effective if throughout the entire term of the hedge, the ratio of changes in value of the underlying and hedge transaction is between 0.80 and 1.25. The effectiveness of the hedge is determined for each hedge both at the start and during the term of the hedge.

As part of its asset liability management, the DekaBank uses fair value hedges as defined in IAS 39. Interest rate swaps used to hedge the lending, securities and underwriting business and which meet hedge accounting criteria are essentially designated as hedging instruments. Only microhedges, where the hedging instruments can counter one or more similar underlying transactions, may be designated as hedges.

For fair value hedges, changes in the value of the underlying transaction that are attributable to the hedged risk are included in the result of fair value hedges along with the counter change in the fair value of the hedge pursuant to IAS 39. The derivatives used for hedging are shown in the balance sheet as positive or negative market values from derivative hedging instruments. In principle, the effectiveness of the fair value hedges is monitored on a daily basis using regression analysis. If a hedge is no longer effective, it is cancelled. Monitoring of the effectiveness and any necessary hedge cancellations are carried out on a daily basis. The prospective effectiveness test is performed using the critical term match method.

The rules on cash flow hedge accounting were applied in the Group for the first time in the reporting year. The underlying transactions are future cash flows from foreign currency loans that are recognised in the income statement and are hedged against currency risks. Spot exchange deals and currency forwards are designated as hedging instruments.

In a cash flow hedge, the effective portion of the change in fair value of the hedging derivative is reported under equity (revaluation reserve for cash flow hedges) with no impact on income. The underlying transactions are measured and reported in accordance with the respective categorisation. The hedging instruments are shown in the balance sheet as positive or negative market values from derivative hedging instruments. The amounts recorded in the revaluation reserve are taken to income during the period in which the hedged future cash flow is also recognised in the income statement. The earnings components attributable to the ineffective portion of the hedge are recorded with an effect on income.

Daily reporting, which compares the expected future cash flows from the underlying transactions with the cash flows from the hedges, is used to measure the prospective effectiveness. The cash flow hedge is deemed to be effective if the future cash flows from the hedged transactions at least offset the cash flows from the hedges. If the future cash flows change (e.g. through unscheduled repayments, interest payment dates of loans), the hedge is adjusted directly, ensuring same-day effectiveness. To prove effectiveness retrospectively, monthly checks are conducted to determine whether the cash flows actually received correspond to the cash flows expected from the original hedge.

Derivative financial instruments which are used for economic hedging but do not meet the requirements of IAS 39 are treated like derivatives held for trading purposes and shown as financial assets or financial liabilities at fair value. Net interest income from derivatives held for trading purposes is reported in trading profit or loss, while net interest income from economic hedges is reported in net interest income like interest on the hedged transactions.

[10] Structured products

Structured products are financial instruments composed of a host contract and one or more derivative financial instruments (embedded derivatives), whereby the embedded derivatives constitute an integral part of the contract and cannot be traded separately. For accounting purposes, under IAS 39 embedded derivatives have to be separated from the host contract and accounted for in the balance sheet as independent derivatives under the following conditions:

- the structured financial instrument is not already measured at fair value through profit or loss,
- the economic characteristics and risks of the embedded derivative do not show any clear close relationship with those of the host contract, and
- the contractual standards of the embedded derivatives, provided they would be independent financial instruments, would meet the criteria for a derivative.

In the DekaBank Group, separable financial instruments are recorded in the designated at fair value category and reported in the balance sheet under financial assets at fair value or financial liabilities at fair value.

[11] Currency translation

Currency translation in the DekaBank Group is carried out in accordance with IAS 21. All monetary foreign currency items are converted at the spot rate as at the reporting date. Non-monetary items are converted in accordance with their respective valuation standard; non-monetary items valued at amortised cost are converted at the rate for the acquisition valuation (historical rate). Nonmonetary items carried at fair value are converted at the current reporting date rate like monetary items. The result from currency translation is recognised in the income statement under trading profit or loss (for the trading book portfolio) or in profit or loss from financial instruments designated at fair value (for the non-trading portfolio). In principle, income and expenses are converted at the mean spot rate on the day on which they are recognised in the income statement.

The financial statements of foreign subsidiaries prepared in a foreign currency are converted using the modified reporting date rate method. All assets and liabilities are converted at the reporting date rate. The items in the statement of comprehensive income are converted using the arithmetic mean of the month end exchange rates in the reporting year. With the exception of the revaluation reserve (at the reporting date rate) and annual income (from the statement of comprehensive income), equity is converted on the basis of historical exchange rates at the time of acquisition by the Group. The resulting translation differences are posted under equity in the currency translation reserve.

[12] Genuine repurchase agreements and securities lending transactions

The DekaBank Group engages in both genuine securities repurchase agreements and securities lending transactions.

Genuine repurchase agreements are contracts transferring securities for a consideration, in which it is agreed at the same time that the securities must subsequently be transferred back to the pledgor in return for payment of a sum agreed in advance. The pledgor continues to account for the transferred securities in the previous category as the main opportunities and risks of ownership are not transferred. A liability for the pledgor or a claim for the pledgee is accounted for in the amount of the cash sum received or paid respectively.

The term securities lending means transactions where securities are transferred by the lender with the obligation that the borrower, upon expiry of the agreed time, will transfer back securities of the same kind, quality and quantity and will pay a consideration for the term of the loan. The securities loaned are treated for accounting purposes in the same way as genuine repurchase agreements. Collateral must generally be provided for securities lending transactions. Cash collateral is reported in the lender's balance sheet as a liability and in the balance sheet of the borrower as a receivable. Collateral provided by the borrower in the form of securities is still carried in the accounts of the borrower.

Lending and repurchase agreements are carried out at current market conditions. Domestic transactions are conducted using the standard German framework agreements and foreign transactions using international framework agreements. Under the standard framework agreements, the securities transferred may be resold or repledged by the recipient. In the event of the sale of borrowed securities and collateral, the resultant short position is reported under financial liabilities at fair value.

If transactions have been undertaken for trading purposes, interest income and expenses from repurchase agreements and income and expenses from securities lending transactions are shown under trading profit or loss. If the fair value option is applied, the transactions are reported under profit or loss from financial instruments designated at fair value.

In addition to genuine repurchase and lending agreements, the DekaBank Group carries out triparty transactions. Triparty repo and triparty lending transactions were concluded in the reporting year.

Triparty repo transactions are concluded between DekaBank and external counterparties via an agent. The triparty agent administers the transaction and manages the collateral. The default risk remains between the counterparties and is not transferred to the triparty agent.

In triparty lending transactions, securities transactions (lending or borrowing) are executed bilaterally between DekaBank and an external counterparty, with the collateral managed by a triparty agent. For accounting purposes, triparty transactions are treated in the same way as genuine repurchase and lending agreements.

[13] Lease accounting

The decisive factor for the classification and consequently the accounting of leases is not the legal title to the leased item but primarily the economic content of the lease agreement. If essentially all risks and rewards associated with the legal title to the leased item are transferred to the lessee, the transaction will be classified as a finance lease. All other cases are deemed to be operating leases.

The DekaBank Group as lessee

The rental and lease agreements concluded by the DekaBank Group as lessee essentially comprise operating leases. The property, plant and equipment to which the operating leases relate are accordingly not reported in the balance sheet. The rental and lease instalments payable by the DekaBank Group are recorded as administrative expenses. Lease payments made in advance were recognised as prepaid income and deferred expenses for the correct accounting period and shown in other assets.

The DekaBank Group as lessor

As at the reporting date, there are no leases in place with companies in the DekaBank Group as lessor.

[14] Receivables

The items due from banks and due from customers mainly include loans granted, non-negotiable bearer and registered bonds, demand deposits, call money and time deposits. Under IAS 39 the amounts due are categorised as loans and receivables or available for sale (see also note [7]). Amounts due classified as loans and receivables are reported in the balance sheet at amortised cost less any risk provision. Amounts due classified as available for sale are reported in the balance sheet at fair value. Income from interest payments and the sale of receivables is reported in net interest income apart from interest payments for receivables held for trading purposes (for portfolios in the trading book) which are reported in trading profit or loss. The valuation result from the measurement of receivables in the available for sale category is shown in the revaluation reserve. The valuation regulations described in note [9] apply to receivables secured as part of fair value hedges.

[15] Provisions for loan losses

The provisions for loan losses for amounts due from banks and customers are deducted from the assets side. For sureties and guarantees, provisions are recognised for the lending business.

If there is doubt regarding the recoverability of a receivable, this is taken into account through the recognition of provisions for loan losses. If it is highly probable that further payments will not be paid, the receivable is classified as irrecoverable. An irrecoverable receivable which has already been impaired is written off utilising the provision for loan losses. If there is no specific valuation allowance, the receivable is written off directly and charged to income. Direct write-downs are also carried out if the Bank waives parts of a non-impaired receivable or sells a receivable and the purchase price is below the book value of the purchase price.

Loan receivables are checked individually for impairment. If impairments are found, specific valuation allowances or provisions are recognised in the corresponding amount. In the case of receivables for which there are no specific valuation allowances, the default risk is taken into account by recognising portfolio valuation allowances. The DekaBank Group does not form any global valuation allowances.

Specific valuation allowances are recognised to take account of acute default risks if it is likely, based on fulfilment of impairment criteria, that not all contractually agreed payments of interest and principal can be made. Potential impairments are assumed in the event of the following:

- Default in payment lasting more than 90 days;
- Delay or waiver of payment obligations;
- Initiation of enforcement measures;
- Imminent insolvency or overindebtedness;
- Petition for or commencement of insolvency proceedings;
- Failure of reorganisation measures.

The amount of the valuation allowance corresponds to the difference between the book value of a receivable and the present value of the estimated future payment streams (recoverable amount) taking into account the fair value of the collateral.

As the specific valuation allowance is determined based on the cash flow valuation of the estimated future cash flows, if payment expectations remain the same, there will be an effect from the change in present value (unwinding) as at the subsequent reporting date. In accordance with IAS 39 AG 93, the change in present value is to be recorded as interest income in the statement of comprehensive income.

Where the interest payments are from impaired loans, the interest is reported in net interest income. As a result of the minor difference between the change in present value and the actual nominal interest received, the recording of interest income from unwinding in the statement of comprehensive income is waived.

The portfolio valuation allowances for creditworthiness risks reflect the assumptions concerning impairments of the loan and securities portfolio that have already occurred at the reporting date but have not yet become known. The assessment base includes financial instruments in the loans and receivables and held to maturity categories. Portfolio valuation allowances are determined taking borrower ratings, counterparty default history and current economic development (expected loss) into account.

The transfer risk is accounted for by recognising portfolio valuation allowances for country risks. Portfolio valuation allowances for country risks are based on such factors as an internal rating system that incorporates current and historical economic, political and other data and categorises countries by risk profile. Federal Ministry of Finance publications are consulted when establishing the rates for valuation allowances.

Impairments are recorded with an effect on expenses through valuation allowances or direct writedowns. The reversal of valuation allowances and income received on written-down receivables are recorded with an effect on income. They are reported in the statement of comprehensive income under provisions for loan losses.

[16] Risk provision for securitised instruments

At DekaBank, securitised instruments are primarily categorised as designated at fair value and are accordingly measured at fair value through profit or loss. Consequently only loans and receivables are to be regularly tested for impairment. In accordance with the regulations under IAS 39.59, the Bank has stipulated specific qualitative and quantitative impairment indicators for securitised instruments, which include trigger breaches in the pool, rating downgrades and significant negative changes in fair value resulting from creditworthiness. An impairment test must be carried out if such indicators arise.

To determine the recoverable amount, the future payment streams from the respective transactions are estimated and discounted using the original effective interest rate for fixed-interest products and using the nominal interest rate for non fixed-interest products. Product-specific special features are taken into account when estimating the cash flows. The main scenario input parameters, which are the constant default rate, constant prepayment rate and recovery rate, are determined when analysing the cash flow from granular transactions such as retail ABS especially. In contrast to ABS, a qualitative analysis with an individual assessment of each securitised loan is carried out for CMBS.

The impairment requirement is determined as the difference between the recoverable amount and the book value of the securities and recognised in the income statement under profit or loss on financial investments.

[17] Financial assets and financial liabilities at fair value

Held for trading

Financial assets and financial liabilities at fair value are reported under financial instruments in the subcategory held for trading. These are financial instruments that have been acquired or issued with the intention of trading. All financial instruments in this category are measured at fair value through profit or loss. With regard to derivatives with outstanding premium payments, the present value of the premium is netted against the market value of the derivative. For financial instruments that are not traded on a market, standard valuation procedures (in particular the present value method and option price models) are used to determine the balance sheet value. Unrealised valuation results and realised profits and losses are recorded in trading profit or loss with an effect on income. Interest income and dividend income, refinancing expenses and trading commission are also reported in trading profit or loss.

Designated at fair value

Financial assets and financial liabilities at fair value also include other financial instruments allocated on initial recognition to the designated at fair value sub-category. Derivative financial instruments from economic hedges which do not meet the criteria for hedge accounting are also reported in this subcategory. Effects from fair value changes are recorded in income from financial instruments in the designated at fair value category. Interest and dividend income are reported in net interest income along with refinancing expenses and income from reinvestments.

[18] Positive and negative market values from derivative hedging instruments

This item includes hedging derivatives as defined in IAS 39 (hedge accounting) with positive market values on the asset side and negative market values on the liabilities side of the balance sheet.

Hedging derivatives are valued at fair value using accepted valuation models based on observable measurement parameters. The valuation results determined by hedge accounting for fair value hedges are recorded in the income statements as profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39. Current income from hedging derivatives is shown as net interest income.

In a cash flow hedge, the effective portion of the change in fair value of the hedging derivative is reported under equity (revaluation reserve for cash flow hedges) with no impact on income. The amounts recorded in the revaluation reserve are recorded with an effect on income under profit or loss on financial investments measured at fair value during the period in which the hedged cash flow is also recognised in the income statement.

[19] Financial investments

Financial investments mainly include bonds that are negotiable on the stock exchange and other fixed interest securities, shares and other non fixed-interest securities, shares in subsidiaries, joint ventures and associated companies that are not consolidated as well as other equity investments.

The item financial investments comprises financial instruments in the loans and receivables, held to maturity and available for sale categories. Securities shown under loans and receivables or as held to maturity are reported at amortised cost. Financial assets in the available for sale category are reported at fair value. Interests in associated unlisted companies and other equity investments for which neither prices from active markets nor the factors relevant for valuation models can be reliably determined, are stated at cost in accordance with IAS 39.46c.

Income from bonds, including that of cancelled premiums and discounts, as well as dividend income and current income from non-consolidated equity investments in associated companies are posted as net interest income. Realised gains and losses are recorded in profit or loss on financial investments. Valuation results from financial instruments in the available for sale category, after taking into account deferred taxes, are recorded directly under equity in the revaluation reserve.

Financial investments are regularly subject to an impairment test. A potential impairment on tradable securities in the loans and receivables, held to maturity and available for sale categories exists in principle if, as a result of a deterioration in the creditworthiness of the issuer, the market value of an instrument has fallen significantly below its cost of acquisition or if the drop in market value is long term.

If there is an impairment, a valuation allowance is to be recognised taking account of the expected payment streams from valuable collateral (guarantees, credit default swaps etc.). Impairments are recorded with an effect on income under profit or loss on financial investments. If the reasons for a previously recognised valuation allowance no longer apply, a write-up is to be reported for the debt instrument. Write-ups on debt instruments are also reported with an effect on income under profit or loss on financial investments. In contrast, increases in value in equity instruments that are available for sale are recognised in the revaluation reserve with no impact on income.

If the result of the impairment test shows there is no need to recognise a specific valuation allowance, the corresponding financial investments in the loans and receivables and held to maturity categories are to be taken into account in the measurement basis for the portfolio valuation allowances. As with loans, portfolio valuation allowances for creditworthiness risks on financial investments are determined using the expected loss method. No portfolio valuation allowances are recognised for financial investments in the available for sale category.

Shares in associated companies and joint ventures are stated in the consolidated balance sheet at historical cost as at the date of establishment or when material control was gained. In subsequent years, the equity value shown in the balance sheet is adjusted by the proportionate changes in equity of the associated company. The proportionate annual net income of the associated company is reported in profit or loss on financial investments. Gains and losses on transactions with companies valued at equity are eliminated pro rata of the shareholding as part of the elimination of interim accounts. In the event of downstream delivery, i.e. if an asset is no longer fully consolidated, the value correction is carried out against the equity reported for the respective equity investment.

In principle, the equity method is applied on the basis of the last available financial statements of the company, provided these are not more than three months old. As at the date of preparation of the DekaBank consolidated financial statements, no up-to-date consolidated financial statements for the reporting year were as yet available for S PensionsManagement GmbH. For this reason, a budgetary account was used for the at equity valuation, which takes account of the impact of significant transactions and other events which have occurred or are expected to occur since the last reporting date of S PensionsManagement GmbH.

If there are indications of an impairment of the shares in a company valued in accordance with the equity method, these are subject to an impairment test and if necessary, the equity value of the shares will be written down. Revaluations take place if the reasons for depreciation no longer apply through write-ups up to the recoverable amount, but at maximum only up to the amount of the book value that would have been applicable in the previous periods without the impairment losses. Impairments and revaluations are recognised in the income statement under profit or loss on financial investments.

[20] Intangible assets

In addition to software developed in-house and acquired software, intangible assets particularly include goodwill.

Intangible assets acquired for payment are stated at amortised cost. Software developed in-house is capitalised at cost where it meets the reporting criteria under IAS 38. Capitalised costs mainly include personnel expenses and expenses for external services.

As in the previous year, software developed in-house or purchased is amortised over four years on a straight-line basis. Where there are signs that the projected use is no longer in evidence, the software is written down.

Goodwill arises on the acquisition of subsidiaries if the cost of acquisition exceeds the Group's share of the acquired company's net assets. Goodwill is reported at cost as at the date of acquisition and is not subject to any regular amortisation. The subsequent valuation is carried out at cost less all accumulated impairment charges. Goodwill is subject to an impairment test each year, or more frequently if there are indications of a possible decrease in value. If an impairment is determined during the test, the goodwill is written down.

Scheduled amortisation and impairment losses on intangible assets are recorded under administrative expenses in the statement of comprehensive income.

[21] Property, plant and equipment

In addition to plant and equipment, the item property, plant and equipment includes, in particular, land and buildings used for the company's own commercial activities. Property, plant and equipment are stated at amortised cost. Deferred expenditure for property, plant and equipment is capitalised if an increase in the future potential benefit can be assumed. All other deferred expenditure is recorded as an expense. As in the previous year, property, plant and equipment are depreciated on a straight line basis over the following periods in accordance with their estimated useful economic life:

	Useful life in years
Buildings	33 – 50
Plant and equipment	2 – 15
Technical equipment and machines	2 – 10

For materiality reasons, economic assets as defined in Section 6 (2) Income Tax Act (EStG) have been written down in the year of acquisition in accordance with the tax regulations.

Impairment losses in excess of scheduled depreciation are recognised immediately as write-downs. Scheduled depreciation and impairment losses are stated under administrative expenses. Gains and losses from the disposal of property, plant and equipment are recorded as other operating income.

[22] Other assets

This item in the balance sheet includes assets, which when considered separately are of minor importance and cannot be allocated to any other line item in the balance sheet. Receivables are measured at amortised cost. The positive valuation effects from regular way financial instruments measured at fair value, the settlement date of which is after the reporting date, are also reported under other assets.

[23] Income taxes

Current income tax assets or liabilities are calculated at the current tax rates expected for payments to or refunds from the tax authorities.

Deferred income tax assets and liabilities are recognised for temporary differences between the estimated values of assets and liabilities in the IFRS balance sheet and the tax balance sheet. They are calculated based on the tax rate projected for the date they will be reversed. Deferred liabilities are posted for timing differences resulting in tax charges on reversal. If tax savings are projected when timing differences are settled and it is probable they will be utilised, deferred tax assets are recorded. Actual income tax assets and liabilities and deferred tax assets and liabilities are stated net without discounting in each case. Deferred taxes on timing differences that have arisen with no effect on profit or loss are also recorded in the revaluation reserve with no impact on income.

For loss carryforwards chargeable to tax, deferred tax assets are recorded if it is probable that they will be utilised. Loss carryforwards in Germany can be carried forward for an unlimited period. Foreign loss carryforwards, which cannot be carried forward for an unlimited period, are shown by maturity. Deferred tax assets arising from timing differences and loss carryforwards are tested for impairment at each reporting date.

[24] Liabilities

Financial liabilities are accounted for in the balance sheet at amortised cost if they come under the other liabilities category. Liabilities in the fair value through profit or loss category are measured at fair value with an effect on income. The valuation guidelines indicated in note [9] apply to liabilities which have been designated as hedges in the context of hedge accounting.

[25] Provisions for pensions and similar commitments

The Group offers employees various types of retirement pension benefits. These include both defined contribution plans and defined benefit plans.

For the defined contribution plans, a fixed amount is paid to an external provider (such as Sparkassen Pensionskasse, BVV and direct insurance companies). The Group does not recognise any provisions for such commitments in accordance with IAS 19.

For defined benefit plans, the scope of obligation is calculated by independent actuarial experts. In these cases, at each closing date the present value of the pension entitlements earned (defined benefit obligation) is determined using the projected unit credit method. The allocation to pension provisions is already established at the start of the financial year in accordance with the expense-related approach in IAS 19. Discrepancies between the actuarial assumptions and the actual development during the year lead, just like the annual updating of the actuarial assumptions, to differences between the book value of the pension provisions (before deduction of plan assets) and the higher of the present value of the entitlements earned and the fair value of the plan assets as at the reporting date. These so-called actuarial gains and losses are shown in the balance sheet in accordance with the corridor approach. This means that if on the reporting date, there is a difference of more than 10% between the book value of the pension provisions and the present value of the pension entitlements earned, this is amortised with an effect on income over the average residual working lifetime of the active employees.

As well as final salary plans and general contribution schemes, the defined benefit obligations of the DekaBank Group include fund-based defined contribution plans. Under the fund-based defined contribution plans, the contributions are provided by both employer and employee and are invested in investment funds. When benefits become due the employee is entitled to a contractually agreed minimum benefit or

to the market value of the underlying fund units if higher. The guarantee components and the variable fund components are measured separately. The level of the liability is derived from the higher value in each case. If the fund component exceeds the promised minimum benefit, this gives rise to an additional liability.

Plan assets were created for the company retirement pensions of the DekaBank Group in the form of a Contractual Trust Arrangement (CTA). The plan assets are held by a legally independent trustee – Deka Trust e.V. The plan assets for the fund-based defined contribution plans consist primarily of fund assets allocated per individual employee and other assets to cover the biometric risks arising from benefits becoming due early and the additional financing risk. In addition, commitments under final salary plans and general contribution schemes were funded through the creation of ring-fenced plan assets using a CTA. This section of the plan assets is invested in a special fund with an investment strategy based on an integrated asset liability assessment. The plan assets are measured at fair value and reduce the pension provisions shown in the balance sheet. The expected income from the plan assets is offset against the original pension expense.

Similar commitments include commitments for early retirement and transitional payments. These are also valued actuarially and provision is made in the amount of the present value of the commitment. When accounting for similar commitments, no actuarial profits or losses arise in principle and the provision shown in the accounts therefore corresponds to the present value of the commitment. Furthermore, employees of the DekaBank Group also have the option of paying into working hours accounts. The accounts are maintained in money and, like the defined benefit plans, are covered by plan assets in Deka Trust e.V. The amount carried in the balance sheet is the difference between the extent of the commitments and the fair value of the plan assets.

[26] Other provisions

Provisions for uncertain liabilities to third parties and imminent losses from pending business are recognised on a best estimate basis. Long-term provisions are discounted where the effect is material. Allocations and reversals are carried out via the line item in the income statement that corresponds to the provision in terms of content. Provisions for creditworthiness risks in off-balance sheet lending transactions are charged to provisions for loan losses and reversed in the same line item.

[27] Other liabilities

Other liabilities include accruals and liabilities which individually are not material and cannot be allocated to any other line item in the balance sheet. They are measured at amortised cost. The negative valuation effects from regular way financial instruments measured at fair value, of which the settlement date is after the reporting date, are also reported under other liabilities.

[28] Subordinated capital

Subordinated capital includes subordinated liabilities, profit-participation items and typical silent capital contributions. Silent capital contributions, which are recognised as liable capital under supervisory law and as defined in the German Banking Act (KWG), must be shown in the balance sheet as debt in accordance with the provisions of IAS 32 as a result of the contractual termination right, regardless of the likelihood

that it will be exercised. The subordinated capital is in principle shown at amortised cost. For subordinated liabilities which form part of a fair value hedge under IAS 39, the changes in fair value attributable to interest rate risks are also recognised.

[29] Atypical silent capital contributions

Atypical silent capital contributions are liable capital within the meaning of Section 10 of the German Banking Act (KWG) or equity shown in the balance sheet in accordance with German commercial law. Under IAS 32, atypical silent capital contributions are, however, to be treated as debt since atypical silent shareholders have a contractual termination right after 15 years. Under IAS 32, the possibility of termination is sufficient for classification as debt regardless of the fact that the partner who wishes to terminate has a contractual duty to give notice to the other atypical silent shareholders. From an economic viewpoint, the atypical silent capital contributions represent equity: the shareholders have a securitised residual claim embodying both a share in the loss and entitlement to a share in the hidden reserves of DekaBank.

Atypical silent capital contributions are stated in the balance sheet at nominal value. The basis for calculating the distribution to atypical silent shareholders is DekaBank's net income for the year under commercial law plus certain taxes that can be withdrawn. The distribution is disclosed as a separate item – interest expenses for atypical silent capital contributions – below net income before tax.

[30] Equity

Subscribed capital is the capital paid in by shareholders in accordance with the Bank's statutes. Capital reserves include premiums from the issue of shares in the company in accordance with the provisions of the Bank's statutes.

Reserves from retained earnings are broken down into statutory reserves, reserves required under the Bank's statutes and other reserves. Other reserves from retained earnings include retained profits from previous years. In addition, the effects of applying IFRS for the first time, with the exception of valuation effects for available for sale financial instruments, are stated in other reserves from retained earnings.

Fair value valuation effects on available for sale financial instruments are stated in the revaluation reserve with no impact on income, after taking account of the applicable deferred taxes. Gains or losses are not recorded in the income statement until the asset is sold or written down due to impairment.

The effective portion of the fair value changes in the hedging instruments from cash flow hedges is also reported in the revaluation reserve after taking account of any applicable deferred tax. The amounts recorded in the revaluation reserve are taken to income during the period in which the hedged future cash flows are also recognised in the income statement. The earnings components attributable to the ineffective portion of the fair value change in the hedging instruments are also recorded with an effect on income.

The differences arising from the conversion of financial statements of foreign subsidiaries prepared in a foreign currency are posted in the currency translation reserve.

Minority interests are shown as a separate sub-item under equity.

Notes to the statement of comprehensive income

[31] Net interest income

In addition to interest income and expenses, this item includes prorated reversals of premiums and discounts from financial instruments. Net interest income from items in the trading book allocated to the held for trading category and the associated refinancing expenses are not included as they are reported in trading profit or loss. Under IAS 32, silent capital contributions are classified as debt and the payments to typical silent shareholders are reported in interest expenses.

€m	2010	2009	Change
Interest income from			
Lending and money market transactions	1,612.7	2,112.4	-499.7
Interest rate derivatives (economic hedges)	1,060.7	846.6	214.1
Fixed-interest securities and debt register claims	559.5	725.8	-166.3
Hedging derivatives (hedge accounting)	103.6	61.1	42.5
Current income from			
Shares and other non fixed-interest securities	130.5	21.1	109.4
Equity investments	1.5	2.1	-0.6
Total interest income	3,468.5	3,769.1	-300.6
Interest expenses for			
Liabilities	1,197.1	1,574.9	-377.8
Interest rate derivatives (economic hedges)	1,215.3	781.2	434.1
Hedging derivatives (hedge accounting)	209.6	155.4	54.2
Securitised liabilities	408.1	688.7	-280.6
Subordinated capital	47.2	52.1	-4.9
Typical silent capital contributions	44.2	64.1	-19.9
Total interest expenses	3,121.5	3,316.4	-194.9
Net interest income	347.0	452.7	-105.7

The profit from the disposal of receivables amounting to €16.6m (previous year: €17.1m) is reported under interest income from lending and money market transactions.

In the reporting year, interest amounting to €9.4m (previous year: €9.4m) was collected on impaired loans and securities. In the DekaBank Group, loans are designated non-performing loans if they have been made interest-free, the interest and/or capital payments are at least 90 days overdue or they refer to non-performing loans in the process of restructuring. The total amount of non-performing loans as at the reporting date stood at €742.0m (previous year: €949.6m).

Overall, interest income of €1,741.5m (previous year: €2,224.3m) and interest expenses of €1,260.4m (previous year: €1,941.6m) were reported for financial assets and liabilities not measured at fair value.

[32] Provisions for loan losses

The breakdown of provisions for loan losses in the statement of comprehensive income is as follows:

€m	2010	2009	Change
Allocations to provisions for loan losses	-34.6	-363.9	329.3
Direct write-downs on receivables	-2.5	-	-2.5
Reversals of provisions for loan losses	83.0	11.2	71.8
Income on written-down receivables	6.1	0.3	5.8
Provisions for loan losses	52.0	-352.4	404.4

[33] Net commission income

€m	2010	2009	Change
Commission income from			
Investment fund business	2,244.0	2,075.7	168.3
Securities business	125.9	134.8	-8.9
Lending business	37.3	32.7	4.6
Other	35.9	37.0	-1.1
Total commission income	2,443.1	2,280.2	162.9
Commission expenses for			
Investment fund business	1,353.9	1,279.1	74.8
Securities business	11.5	10.4	1.1
Lending business	13.0	7.6	5.4
Other	3.0	3.1	-0.1
Total commission expenses	1,381.4	1,300.2	81.2
Net commission income	1,061.7	980.0	81.7

Commission income is measured at the fair value of the consideration received or to be claimed. Fees from services and performance-related commission are recognised in the income statement if the service has been rendered or significant performance criteria have been met. Fees for services which are rendered over a particular period are recognised over the period in which the service is rendered.

Commission income from investment fund business essentially comprises management fees, asset management fees and sales commission. The vast majority of the net commission income stems from portfolio-related sustained commission relating to existing business. Performance-related remuneration and income from lump sum costs are also shown under commission income from investment fund business. The corresponding expenses relating to the lump sum costs are reported in the respective expenses item – mainly in administrative expenses – on a source-specific basis. The commission expenses for the investment fund business are primarily attributable to services provided by sales partners.

Commission expenses in the amount of €4.6 thousand (previous year: €68.6 thousand), which are not included when determining the effective interest rate, were incurred for financial instruments not measured at fair value through profit or loss.

[34] Trading profit or loss

Trading profit or loss comprises sale and valuation results as well as commission from financial instruments in the held for trading sub-category. Valuation results are essentially determined based on market prices. If no market prices are available, the market values are calculated based on current market data using standard valuation methods. Net interest income from derivative and non-derivative financial instruments for trading positions, together with related refinancing expenses are also reported under this item.

€m	2010	2009	Change
Sale result	-39.4	-228.7	189.3
Valuation result	-388.6	-27.8	-360.8
Net interest income and current income from trading transactions	737.7	626.6	111.1
Commission on trading transactions	-15.8	-15.4	-0.4
Trading profit or loss	293.9	354.7	-60.8

Net interest income from trading includes refinancing expenses of €250.5m (previous year: €322.8m). The valuation result of €-168.8m (previous year: €103.3m) was determined using valuation models.

[35] Profit or loss on financial instruments designated at fair value

The item includes profit or loss on financial instruments allocated to the designated at fair value subcategory as well as the profit or loss on derivatives in the banking book. In principle, the valuation results are determined using market prices. If no market prices are available, the market values are calculated based on current market data using standard valuation models.

€m	2010	2009	Change
Sale result	-31.9	-27.4	-4.5
Valuation result	47.1	-57.1	104.2
Foreign exchange profit or loss	-13.6	41.4	-55.0
Commission	-0.2	-0.2	-
Total	1.4	-43.3	44.7

The valuation result includes net expenses for the following line items of €46.4m (previous year: €83.6m) from creditworthiness-related changes in value:

€m	2010	2009	Change
Loans and receivables in the designated at fair value category	0.3	0.7	-0.4
Liabilities in the designated at fair value category	-46.7	-84.3	37.6
Total	-46.4	-83.6	37.2

The creditworthiness-related changes in value were calculated as the difference between the result based on a full fair value valuation and the result from a valuation based on swap rates of the corresponding issue currency.

The profit or loss on financial instruments in the designated at fair value category includes negative valuation results of €37.7m (previous year: €422.9m), which were determined using valuation models.

[36] Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39

Changes in value in the underlying transactions to which the hedged risk relates, together with the fair value changes in the hedges, are reported as profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39. The profit or loss from these hedges is composed as follows:

€m	2010	2009	Change
Valuation result from hedged underlying transactions	-24.3	-89.3	65.0
Valuation result from hedging derivatives	23.2	79.3	-56.1
Total	-1.1	-10.0	8.9

The profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39 was determined in principle on the basis of valuation models.

[37] Profit or loss on financial instruments

€m	2010	2009	Change
Net income from the sale of			
Securities in the category			
Loans and receivables	0.4	-2.7	3.1
Available for sale	0.0	0.3	-0.3
Shares in affiliated companies	-0.1	-	-0.1
Net income from the sale of financial investments	0.3	-2.4	2.7
Depreciation as a result of impairment of investments accounted for using the equity method	-16.6	-24.8	8.2
Net income from investments valued using the equity method	2.4	1.8	0.6
Allocation to provisions for loan losses	-0.9	-5.7	4.8
Reversal of provisions for loan losses	-	4.8	-4.8
Net income from financial investments	-14.8	-26.3	11.5

Based on the current earnings forecast, DekaBank's equity interest in the S PensionsManagement Group produces a prorated result of €0.2m (previous year: €-0.3m). The difference between the projected and actual result for 2009, in the amount of €1.2m (previous year: €-1.0m), was recorded as income. As part of an indicative measurement of the equity interest as at 31 December 2010, a prorated value in use of €11.7m was ascertained and amortised accordingly.

In accordance with the preliminary financial statements of the company, a prorated positive result of €1.4m (previous year: €0.6m) from the equity investment in Dealis Fund Operations GmbH was included in the result from companies valued at equity in the reporting year.

The equity investment in Luxemburger Leben S.A. was included in the consolidated financial statements for the first time in the reporting year, using the equity method. In accordance with the preliminary financial statements of the company, a prorated negative result of €0.4m was included in the result from companies valued at equity. As part of an indicative measurement of the equity interest as at 31 December 2010, a prorated company value of €1.6m was ascertained and amortised accordingly.

[38] Administrative expenses

Administrative expenses comprise personnel expenses, other administrative expenses and depreciation. The breakdown of the respective items is as follows:

€m	2010	2009	Change
Personnel expenses			
Wages and salaries	324.9	316.0	8.9
Social security contributions	35.2	34.3	0.9
Allocation to/reversal of provisions for pensions and similar commitments	16.4	12.2	4.2
Expenses for defined contribution plans	2.0	2.1	-0.1
Other expenses for retirement pensions and benefits	0.8	2.9	-2.1
Total personnel expenses	379.3	367.5	11.8
Other administrative expenses			
Marketing and sales expenses	32.4	37.5	-5.1
Computer equipment and machinery	66.0	59.5	6.5
Consultancy expenses	131.6	119.9	11.7
Costs of premises	58.6	58.0	0.6
Postage/telephone/office supplies as well as IT information services	33.7	35.5	-1.8
Other administrative expenses	101.4	86.4	15.0
Total other administrative expenses	423.7	396.8	26.9
Depreciation of property, plant and equipment	5.6	5.4	0.2
Depreciation of intangible assets	11.6	9.6	2.0
Impairment of intangible assets	15.7	26.7	-11.0
Administrative expenses	835.9	806.0	29.9

Other administrative expenses include in particular expenses for services relating to outsourced fund administration, travel costs, annual accounts and auditing costs as well as membership subscriptions to various organisations.

Administrative expenses include payments on non-cancellable operating leases where DekaBank is the lessee. The following minimum lease payments are payable under these leases in the next few years:

€m	2010	2009	Change
Up to 1 year	46.5	46.0	0.5
Between 1 and 5 years	165.2	162.3	2.9
More than 5 years	101.1	140.1	-39.0

[39] Other operating income

The breakdown in other operating income is as follows:

€m	2010	2009	Change
Income from repurchased debt instruments	-1.9	-3.4	1.5
Other operating income			
Rental income	2.7	2.7	-
Reversal of other provisions	4.3	17.8	-13.5
Other income	47.8	57.9	-10.1
Total other operating income	54.8	78.4	-23.6
Other operating expenses			
Other taxes	6.4	15.8	-9.4
VAT from provision of intra-Group services	13.5	15.5	-2.0
Restructuring expenses	4.3	39.0	-34.7
Other expenses	56.2	33.9	22.3
Total other operating expenses	80.4	104.2	-23.8
Other operating income	-27.5	-29.2	1.7

The repurchase of the Bank's own registered and bearer bonds as well as promissory note loans raised led to a reduction in the liability (net result). The repurchase of debt instruments is associated with the realisation of a profit or loss in the amount of the difference between the repurchase price and the book price. Other income includes fee payments for trust transactions amounting to €947.1 thousand (previous year: €482.9 thousand).

[40] Income taxes

This item includes all domestic and foreign taxes determined on the basis of the net income for the year. Income tax expenses comprise the following:

€m	2010	2009	Change
Current tax expense	180.2	105.6	74.6
Deferred taxes	21.3	44.0	-22.7
Total	201.5	149.6	51.9

The rate of tax that applies in Germany comprises the applicable corporation tax rate of 15% plus the solidarity surcharge of 5.5% and the respective rate of trade tax. As DekaBank is treated for tax purposes as an atypical silent partner, this results for the companies in the DekaBank fiscal group in a combined tax rate for the valuation of deferred taxes of 26.21% (previous year: 26.21%). This tax rate is assumed as the expected tax rate in the reconciliation statement below. As in the previous year, the other domestic companies determine their deferred taxes at a tax rate of around 32%.

The foreign companies determine deferred taxes using the respective tax rate for the country in question. The tax rate amounts to 28.80% (previous year: 28.59%) for the DekaBank Luxembourg fiscal group.

The origination or reversal of temporary differences led to deferred tax assets of €8.7m, while deferred tax liabilities from the utilisation of tax loss carryforwards amounted to €30.0m.

The following statement reconciles the net income before tax with the tax expense:

€m	2010	2009	Change
IFRS – net income before tax	876.7	520.2	356.5
x income tax rate	26.21%	26.21%	
= Anticipated income tax expense in financial year	229.8	136.3	93.5
Increase from taxes on non-deductible expenses	8.6	16.5	-7.9
Decrease from taxes on tax-exempt income	47.4	6.7	40.7
Effects of differing effective tax rates	8.0	10.0	-2.0
Tax effects from past periods	-0.5	-9.9	9.4
Tax on joint ventures/partnerships	-0.2	-0.4	0.2
Tax effect of special funds	1.1	-3.9	5.0
Withholding tax	-1.2	3.7	-4.9
Tax effect of equity valuation	2.8	6.7	-3.9
Other	0.5	-2.7	3.2
Tax expenses according to IFRS	201.5	149.6	51.9

In addition to the effect from the unscheduled amortisation of goodwill relating to WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, the non-deductible expenses also include trade tax additions.

The tax-exempt income is mainly attributable to the special funds held by DekaBank. In the previous year, the effects mainly related to the Luxembourg companies of the DekaBank Group.

As in the previous year, the tax impact of the at-equity valuation essentially relates to further amortisation of the equity interest in S PensionsManagement Group.

Notes to the consolidated balance sheet

[41] Cash reserves

The breakdown in cash reserves is as follows:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Cash on hand	4.2	4.3	-0.1
Balances with central banks	615.6	280.4	335.2
Balances with post office banks	1.3	1.0	0.3
Total	621.1	285.7	335.4

The balances with central banks include balances in the Deutsche Bundesbank of €511.8m (previous year: €247.7m). The required minimum reserve was constantly maintained in the reporting year and amounted to €238.4m (previous year: €226.4m) at the year-end.

[42] Due from banks

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Domestic banks	29,780.0	31,485.6	-1,705.6
Foreign banks	9,916.1	7,723.6	2,192.5
Due from banks before risk provision	39,696.1	39,209.2	486.9
Provision for loan losses	-385.8	-374.5	-11.3
Total	39,310.3	38,834.7	475.6

DekaBank paid €6.9bn (previous year: €4.6bn) for genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions as pledgee and borrower respectively.

[43] Due from customers

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Domestic borrowers	9,533.6	9,676.7	-143.1
Foreign borrowers	18,082.6	14,442.9	3,639.7
Due from customers before risk provision	27,616.2	24,119.6	3,496.6
Provisions for loan losses	-205.1	-256.2	51.1
Total	27,411.1	23,863.4	3,547.7

DekaBank paid €4.9bn (previous year: €0.9bn) for genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions as pledgee and borrower respectively.

[44] Provisions for loan losses

Default risks in the lending business are recognised through the creation of specific and portfolio valuation allowances and the recognition of provisions for off-balance sheet liabilities. The portfolio valuation allowances for creditworthiness risks reflect the assumptions concerning impairments in the loan portfolio that have already occurred but are not yet known as at the reporting date. Account is taken of the transfer risk through the recognition of portfolio valuation allowances for country risks.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Provisions for loan losses – due from banks			
Specific valuation allowances	384.5	373.0	11.5
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	1.3	1.5	-0.2
Provisions for loan losses – due from customers			
Specific valuation allowances	131.3	173.3	-42.0
Portfolio valuation allowances for country risks	15.1	20.7	-5.6
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	58.7	62.2	-3.5
Total	590.9	630.7	-39.8

As at the reporting date, the total amount of non-performing loans stood at €742.0m (previous year: €949.6m). Provisions for loan losses amounting to €502.5m (previous year: €519.7m) were recognised for these loans. The total amount of financial assets whose contractual terms and conditions were renegotiated to avoid a payment delay or default amounted to €97.6m (previous year: €130.7m) in the reporting year.

The following table shows the movement in provisions for loan losses:

€m	Opening balance 01.01.2010	Allocation	Utilisation	Reversal	Reclassification	Currency effects	Closing balance 31.12.2010
Provisions for loan losses – due from banks							
Specific valuation allowances	373.0	–	–	–	11.4	0.1	384.5
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	1.5	–	–	0.2	–	–	1.3
Sub-total	374.5	–	–	0.2	11.4	0.1	385.8
Provisions for loan losses – due from customers							
Specific valuation allowances	173.3	33.6	25.9	57.6	–	7.9	131.3
Portfolio valuation allowances for country risks	20.7	–	–	7.0	–	1.4	15.1
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	62.2	0.3	–	3.8	–	–	58.7
Sub-total	256.2	33.9	25.9	68.4	–	9.3	205.1
Provisions for credit risks							
Specific risks	20.2	–	–	14.4	–	1.2	7.0
Portfolio risks	8.6	0.7	–	0.0	–	–	9.3
Sub-total	28.8	0.7	–	14.4	–	1.2	16.3
Total	659.5	34.6	25.9	83.0	11.4	10.6	607.2
Of which property risks	108.0	13.6	25.6	–	–	6.6	102.6
Of which transport & trade finance	57.1	–	–	15.0	–	2.8	44.9
Of which Corporates	–	39.3	0.3	–	–	0.9	39.9

€m	Opening balance 01.01.2009	Allocation	Utilisation	Reversal	Reclassi- fication	Currency effects	Closing balance 31.12.2009
Provisions for loan losses – due from banks							
Specific valuation allowances	181.4	159.1	–	–	32.5	–	373.0
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	2.5	–	–	1.0	–	–	1.5
Sub-total	183.9	159.1	–	1.0	32.5	–	374.5
Provisions for loan losses – due from customers							
Specific valuation allowances	66.9	161.7	51.7	2.1	–	–1.5	173.3
Portfolio valuation allowances for country risks	24.2	0.8	–	3.6	–	–0.7	20.7
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	33.3	28.9	–	–	–	–	62.2
Sub-total	124.4	191.4	51.7	5.7	–	–2.2	256.2
Provisions for credit risks							
Specific risks	14.0	11.0	–	4.5	–	–0.3	20.2
Portfolio risks	6.3	2.4	–	0.1	–	–	8.6
Sub-total	20.3	13.4	–	4.6	–	–0.3	28.8
Total	328.6	363.9	51.7	11.3	32.5	–2.5	659.5
Of which transport & trade finance	53.2	16.4	11.3	–	–	–1.2	57.1
Of which utility and project finance	51.1	95.1	32.1	–	–	0.1	114.2
Of which property risks	34.8	83.0	8.3	–	–	–1.5	108.0

Key ratios for provisions for loan losses:

%	2010	2009
Reversal/allocation ratio as at reporting date¹⁾ (Quotient from net allocation and lending volume)	0.10	–0.67
Default rate as at reporting date (Quotient from loan defaults and lending volume)	0.05	0.10
Average default rate (Quotient from loan defaults in 5-year average and lending volume)	0.09	0.11
Net provisioning ratio as at reporting date (Quotient from provisions for loan losses and lending volume)	1.25	1.25

¹⁾ Reversals ratio shown without leading sign.

The calculations of the key ratios are based on the following lending volume:

€m	31.12.2010	31.12.2009
Due from banks ¹⁾	23,839.7	26,239.3
Due from customers ¹⁾	21,709.6	22,754.4
Contingent liabilities	570.8	648.3
Irrevocable lending commitments	2,278.7	2,715.2
Total	48,398.8	52,357.2

¹⁾ Excluding money transactions

Provision for loan losses by risk segment:

€m	Valuation allowances and provisions ¹⁾ for loan losses		Loan defaults ²⁾		Net allocations to ³⁾ /reversals of valuation allowances and provisions for loan losses	
	31.12.2010	31.12.2009	2010	2009	2010	2009
Customers						
Property risks	102.6	108.0	26.1	8.0	-13.6	-83.0
Utility & project finance	21.3	114.2	-	32.1	93.1	-95.1
Transport & trade finance	44.9	57.1	-	11.3	15.0	-16.4
Equity investments	3.0	3.0	-	-	-	-
Corporates	39.9	-	0.4	-	-39.3	-
Public infrastructure	8.6	2.5	-	-	-6.2	-0.1
Other	1.1	0.2	-	-	-0.8	0.1
Total customers	221.4	285.0	26.5	51.4	48.2	-194.5
Banks	385.8	374.5	-4.3	-	0.2	-158.1
Total	607.2	659.5	22.2	51.4	48.4	-352.6

¹⁾ Deductible and non-deductible provisions for loan losses

²⁾ Payments received on written-down receivables – negative in the column

³⁾ Negative in the column

[45] Financial assets at fair value through profit or loss

In addition to securities and receivables in the categories held for trading and designated at fair value, the item financial assets at fair value includes positive market values from derivative financial instruments in the trading book and from economic hedges that do not meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Held for trading			
Promissory note loans	50.1	21.6	28.5
Money market securities	489.9	1,904.6	-1,414.7
Bonds and debt securities	16,272.8	19,912.4	-3,639.6
Shares	346.4	810.1	-463.7
Investment fund units	2,415.6	2,823.1	-407.5
Participating certificates	2.5	-	2.5
Other non fixed-interest securities	47.9	18.1	29.8
Positive market values from derivative financial instruments (trading)	19,161.6	18,448.3	713.3
Other trading assets	31.9	-	31.9
Total – held for trading	38,818.7	43,938.2	-5,119.5
Designated at fair value			
Amounts due from securities repurchase agreements	2,532.6	2,538.7	-6.1
Promissory note loans	66.4	83.0	-16.6
Bonds and debt securities	11,896.0	13,358.4	-1,462.4
Shares	10.1	7.3	2.8
Investment fund units	544.1	516.0	28.1
Participating certificates	5.1	11.8	-6.7
Positive market values from derivative financial instruments (economic hedges)	2,682.1	2,761.0	-78.9
Total – designated at fair value	17,736.4	19,276.2	-1,539.8
Total	56,555.1	63,214.4	-6,659.3

The maximum default risk for loans and receivables in the designated at fair value category amounts to €66.4m (previous year: €83.0m) as at the reporting date.

Loans and receivables in the designated at fair value category include cumulative creditworthiness-related value adjustments of €+0.3m (previous year: €+0.1m).

The bonds and other fixed-interest securities as well as shares and other non fixed-interest securities measured at fair value include the following listed paper:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Bonds and other fixed-interest securities	26,689.6	32,302.6	-5,613.0
Shares and other non fixed-interest securities	2,783.7	3,552.7	-769.0

[46] Positive market values from derivative hedging instruments

The positive market values from hedging instruments, which meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39, break down according to underlying hedged transaction as follows:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Fair value hedges			
Assets			
Due from banks			
Loans and receivables category	4.7	3.1	1.6
Due from customers			
Loans and receivables category	11.7	15.6	-3.9
Liabilities			
Due to banks	16.6	10.8	5.8
Due to customers	115.3	80.0	35.3
Securitised liabilities	74.5	74.0	0.5
Subordinated capital	29.3	22.9	6.4
Total fair value hedges	252.1	206.4	45.7

The hedging instruments referred chiefly to interest rate swaps.

[47] Financial investments

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Loans and receivables			
Bonds and other fixed-interest securities	2,223.6	2,629.0	-405.4
Held to maturity			
Bonds and other fixed-interest securities	3,262.4	3,256.5	5.9
Available for sale			
Bonds and other fixed-interest securities	96.1	94.7	1.4
Shares and other non fixed-interest securities	0.2	0.2	-
Equity investments	31.9	31.5	0.4
Shares in affiliated, non-consolidated companies	6.0	2.3	3.7
Shares in associated companies, not valued at equity	-	0.3	-0.3
Shares in companies valued at equity	24.4	29.7	-5.3
Financial investments before risk provision	5,644.6	6,044.2	-399.6
Risk provision	-10.5	-9.6	-0.9
Total	5,634.1	6,034.6	-400.5

The concerted action by the Federal Republic of Germany and a syndicate of renowned German banks and insurance companies to support the Hypo Real Estate Bank AG Group was extended in December 2010. To this end, a €16.0bn bond was issued by FMS Wertmanagement Anstalt des öffentlichen Rechts, which is wholly-owned by the Financial Market Stabilisation Fund (SoFFin). DekaBank participated in this follow-up financing in the amount of €640.3m.

Shares in affiliated companies, like equity investments, are stated at cost. No sale of these assets is currently intended.

Of the financial investments, the following are marketable and listed:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Bonds and other fixed-interest securities	4,466.7	5,497.9	-1,031.2
Shares and other non fixed-interest securities	0.1	0.1	-

The following table shows the movement in long-term financial investments during the reporting year:

€m	Equity investments	Shares in affiliated companies	Shares in associated companies	Shares in companies valued at equity	Total
Historical cost					
As at 1 January 2009	30.6	5.3	0.3	120.1	156.3
Additions	6.2	0.1	-	3.9	10.2
Disposals	0.3	-	-	-	0.3
Reclassifications and other changes	-5.0	-0.1	-	5.1	-
Change in scope of consolidation	-	-3.0	-	-	-3.0
As at 31 December 2009	31.5	2.3	0.3	129.1	163.2
Additions	0.1	3.8	-	8.9	12.8
Disposals	-	0.1	-	-	0.1
Reclassifications and other changes	0.3	-	-0.3	-	-
As at 31 December 2010	31.9	6.0	-	138.0	175.9
Cumulative amortisation/changes in value					
As at 1 January 2009	-	-	-	76.4	76.4
Amortisation/impairment	-	-	-	24.8	24.8
Result from companies valued at equity	-	-	-	1.8	1.8
As at 31 December 2009	-	-	-	99.4	99.4
Amortisation/impairment	-	-	-	16.6	16.6
Result from companies valued at equity	-	-	-	2.4	2.4
As at 31 December 2010	-	-	-	113.6	113.6
Book value as at 31 December 2009	31.5	2.3	0.3	29.7	63.8
Book value as at 31 December 2010	31.9	6.0	-	24.4	62.3

There are no officially listed market prices for companies valued at equity in the Group. An impairment in the equity investment in S PensionsManagement GmbH was ascertained on the basis of a valuation report as part of an impairment test. Accordingly, the book value of the equity investment was written down to €11.7m. Similarly, the book value of the equity investment in Luxemburger Leben S.A. was written down to €1.6m based on a valuation report.

[48] Intangible assets

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Purchased goodwill	78.0	93.7	-15.7
Software			
Purchased	8.4	9.1	-0.7
Developed in-house	14.1	15.9	-1.8
Total software	22.5	25.0	-2.5
Total	100.5	118.7	-18.2

The full amount of the goodwill shown relates to the holding in WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH. DekaBank's holding is 99.74% in total. The goodwill is allocated to the Asset Management Property division as a cash-generating unit.

In the reporting year, an impairment test was performed to assess the recoverability of the goodwill. The recoverable amount of the cash-generating unit was determined on the basis of the value in use. The expected cash flows were calculated for a five-year period on the basis of internal forecasts and past empirical values, particularly for the future development of assets under management and the proportional gross lending volume. In addition, an annuity in line with the forecast for 2015 and a long-term growth rate of 1.0% were taken into account. This was discounted at a capitalisation rate of 10.15%. The book value of the goodwill was written down by the determined impairment of around €15.7m, to €78.0m.

The following table shows the movement in intangible assets:

€m	Purchased goodwill	Software – purchased	Software developed in-house	Total software	Total
Historical cost					
As at 1 January 2009	145.4	76.9	54.5	131.4	276.8
Additions	–	4.2	5.7	9.9	9.9
Disposals	–	2.5	–	2.5	2.5
As at 31 December 2009	145.4	78.6	60.2	138.8	284.2
Additions	–	4.0	5.1	9.1	9.1
Change in currency translation	–	0.8	–	0.8	0.8
As at 31 December 2010	145.4	83.4	65.3	148.7	294.1
Cumulative amortisation					
As at 1 January 2009	25.0	65.5	39.3	104.8	129.8
Unscheduled amortisation	26.7	–	–	–	26.7
Scheduled amortisation	–	4.7	5.0	9.7	9.7
Disposals	–	0.7	–	0.7	0.7
As at 31 December 2009	51.7	69.5	44.3	113.8	165.5
Unscheduled amortisation	15.7	–	–	–	15.7
Scheduled amortisation	–	4.7	6.9	11.6	11.6
Change in currency translation	–	0.8	–	0.8	0.8
As at 31 December 2010	67.4	75.0	51.2	126.2	193.6
Book value as at 31 December 2009	93.7	9.1	15.9	25.0	118.7
Book value as at 31 December 2010	78.0	8.4	14.1	22.5	100.5

[49] Property, plant and equipment

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Land and buildings	14.6	15.1	–0.5
Plant and equipment	18.8	20.3	–1.5
Technical equipment and machines	3.0	4.5	–1.5
Total	36.4	39.9	–3.5

The movement in property, plant and equipment in the DekaBank Group was as follows:

€m	Land and buildings	Plant and equipment	Technical equipment and machines	Total
Historical cost				
As at 1 January 2009	28.0	49.5	62.9	140.4
Additions	–	0.4	1.4	1.8
Disposals	–	0.1	1.9	2.0
As at 31 December 2009	28.0	49.8	62.4	140.2
Additions	–	0.6	1.6	2.2
Disposals	–	0.6	0.3	0.9
Change in currency translation	–	1.2	0.5	1.7
Change in scope of consolidation	–	–0.5	–	–0.5
As at 31 December 2010	28.0	50.5	64.2	142.7
Cumulative amortisation				
As at 1 January 2009	12.5	27.4	56.9	96.8
Scheduled amortisation	0.4	2.1	2.9	5.4
Disposals	–	–	1.9	1.9
As at 31 December 2009	12.9	29.5	57.9	100.3
Scheduled amortisation	0.5	2.0	3.1	5.6
Disposals	–	0.6	0.3	0.9
Change in currency translation	–	1.2	0.5	1.7
Change in scope of consolidation	–	–0.4	–	–0.4
As at 31 December 2010	13.4	31.7	61.2	106.3
Book value as at 31 December 2009	15.1	20.3	4.5	39.9
Book value as at 31 December 2010	14.6	18.8	3.0	36.4

[50] Income tax assets

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Current income tax assets	82.2	5.6	76.6
Deferred income tax assets	14.8	273.2	–258.4
Total	97.0	278.8	–181.8

The deferred income tax assets represent the potential income tax relief from temporary differences between the values of assets and liabilities in the IFRS balance sheet and the tax balance sheet.

Nearly all of the tax loss carryforwards in the previous year related to DekaBank. These were almost all utilised in the reporting year. At the reporting date, deferred tax assets of €0.6m were recognised for a loss carryforward at one foreign business operation.

Deferred tax assets were recognised in relation to the following line items:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Assets			
Due from banks	0.4	–	0.4
Due from customers	–	0.1	–0.1
Financial assets at fair value	25.8	15.2	10.6
Financial investments	4.4	3.0	1.4
Other assets	4.8	0.2	4.6
Liabilities			
Due to banks	0.7	1.0	–0.3
Due to customers	21.4	13.0	8.4
Securitised liabilities	19.9	217.3	–197.4
Financial liabilities at fair value	569.4	1,469.2	–899.8
Negative market values from derivative hedging instruments	118.4	1.3	117.1
Provisions	23.8	47.6	–23.8
Other liabilities	10.8	13.3	–2.5
Loss carryforwards	0.6	30.6	–30.0
Sub-total	800.4	1,811.8	–1,011.4
Netting	–785.6	–1,538.6	753.0
Total	14.8	273.2	–258.4

The deferred tax assets include €1.4m (previous year: €41.9m) which are medium or long-term in nature. At the reporting date, no deferred tax had been recognised at two Group companies for tax loss carryforwards (total of loss carryforwards not taken into account: €0.6m). There were no further temporary differences, loss carryforwards or tax credits for which deferred tax assets had not been recorded as at the reporting date.

The netting of deferred tax assets and liabilities refers mainly to short-term deferred taxes as a result of temporary differences relating to financial assets and liabilities at fair value.

Deferred income tax assets amounting to €5.6m were offset against equity in connection with cash flow hedges; the associated derivative financial instruments were reported in the balance sheet as negative market values from derivative hedging instruments.

[51] Other assets

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Amounts due from non-banking business	3.7	6.7	-3.0
Amounts due or refunds from other taxes	2.3	80.4	-78.1
Amounts due from investment funds	151.5	196.6	-45.1
Other assets	99.3	94.5	4.8
Prepaid expenses	29.3	28.5	0.8
Total	286.1	406.7	-120.6

Other assets include the overpaid profit shares of the atypical silent partners from the application of the taxes already withheld by DekaBank for the benefit of the partners amounting to €22.1m (previous year: €41.0m) as well as amounts due from custodial account holders of €3.7m (previous year: €3.4m).

[52] Due to banks

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Domestic banks	16,984.9	16,198.8	786.1
Foreign banks	12,523.7	7,027.0	5,496.7
Total	29,508.6	23,225.8	6,282.8

Amounts due to banks include payments received from genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions amounting to €8.2bn (previous year: €6.1bn).

[53] Due to customers

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Domestic customers	15,854.4	18,153.5	-2,299.1
Foreign customers	5,515.4	5,619.9	-104.5
Total	21,369.8	23,773.4	-2,403.6

This item also included payments received from genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions amounting to €0.7bn (previous year: €20.7m).

[54] Securitised liabilities

The securitised liabilities include bonds and other liabilities, for which transferable certificates are issued. Under IAS 39, the own bonds held in the Group in the nominal amount of €0.9bn (previous year: €1.0bn) were deducted from the issued bonds.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Bonds issued	23,342.1	23,913.8	-571.7
Money market securities issued	753.6	1,133.4	-379.8
Total	24,095.7	25,047.2	-951.5

[55] Financial liabilities at fair value

In addition to trading issues and liabilities in the designated at fair value category, financial liabilities at fair value include negative market values from derivative financial instruments in the trading book as well as economic hedges which do not meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39. Securities short portfolios are also reported in this item.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Held for trading			
Trading issues	1,791.7	1,615.6	176.1
Securities short portfolios	4,170.2	7,466.6	-3,296.4
Negative market values from derivative financial instruments (trading)	26,437.5	28,036.0	-1,598.5
Total – held for trading	32,399.4	37,118.2	-4,718.8
Designated at fair value			
Issues	12,198.3	13,846.2	-1,647.9
Negative market values from derivative financial instruments (economic hedges)	3,279.1	2,820.0	459.1
Total – designated at fair value	15,477.4	16,666.2	-1,188.8
Total	47,876.8	53,784.4	-5,907.6

The issues in the designated at fair value category include cumulative creditworthiness-related changes in value amounting to €-46.6m (previous year: €-9.3m).

The book value of liabilities allocated to the designated at fair value category is €364.0m higher than the repayment amount. In the previous year, the book value was €68.6m below the repayment amount.

[56] Negative market values from derivative hedging instruments

The negative market values from hedging instruments which meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39 are shown below by hedged underlying transactions:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Fair value hedges			
Assets			
Due from banks			
Loans and receivables category	216.3	222.1	-5.8
Due from customers			
Loans and receivables category	200.3	189.1	11.2
Financial investments			
Loans and receivables category	100.1	82.9	17.2
Liability items			
Due to customers	-	0.1	-0.1
Securitised liabilities	0.6	1.1	-0.5
Total fair value hedges	517.3	495.3	22.0
Cash flow hedges			
Asset items	13.7	-	13.7
Total	531.0	495.3	35.7

The hedging instruments referred chiefly to interest rate swaps (fair value hedges) and currency forwards (cash flow hedges).

[57] Provisions for pensions and similar commitments

The following table shows the movement in provisions:

€m	Opening balance 01.01.2010	Addition	Utilisations	Reclassi- fications	Change in plan assets	Closing balance 31.12.2010
Provisions for pensions	1.3	14.7	8.3	-	-6.0	1.7
Provisions for similar commitments	13.9	1.0	4.7	6.1	-	16.3
Provisions for working hours accounts	-	0.7	0.2	-	-0.5	-
Total	15.2	16.4	13.2	6.1	-6.5	18.0

€m	Opening balance 01.01.2009	Addition	Utilisations	Reclassi- fications	Change in plan assets	Closing balance 31.12.2009
Provisions for pensions	5.8	10.9	11.0	-	-4.4	1.3
Provisions for similar commitments	18.1	0.4	4.9	0.3	-	13.9
Provisions for working hours accounts	-	0.9	-	-	-0.9	-
Total	23.9	12.2	15.9	0.3	-5.3	15.2

The item includes provisions for defined benefit obligations and is broken down as follows:

€m	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2006
Unfunded defined benefit obligations	17.8	15.1	19.1	240.2	255.1
Fully or partially funded defined benefit obligations	312.1	264.8	233.9	33.5	27.5
Fair value of plan assets as at reporting date	-313.4	-292.8	-264.2	-32.3	-26.5
Total commitment	16.5	-12.9	-11.2	241.4	256.1
Actuarial net gains and losses not reported in the balance sheet	1.5	28.1	35.1	6.1	-27.4
Of which experience-based adjustments to the value of the pension commitments as at the reporting date	3.4	7.0	-1.5	5.6	-15.5
Of which experience-based adjustments to the expected return on the plan assets as at the reporting date	-0.5	9.2	-15.1	-3.5	0.6
Pension provisions recognised	18.0	15.2	23.9	247.5	228.7

The allocation to provisions for pensions, similar commitments and working hours accounts reported in administrative expenses comprises the following:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Current service cost	13.5	11.1	2.4
Interest expenses	14.1	13.6	0.5
Change – additional liability	2.0	2.2	-0.2
Actuarial gains and losses	-0.3	-0.8	0.5
Expected return on the plan assets	-14.6	-14.1	-0.5
Impact of settlements	-	-1.1	1.1
Allocation to provisions for pensions	14.7	10.9	3.8
Allocation to similar commitments	1.0	0.4	0.6
Allocation to working hours accounts	0.7	0.9	-0.2
Total	16.4	12.2	4.2

The defined benefit obligations were calculated using the Heubeck mortality tables 2005 G based on the following actuarial parameters:

%	31.12.2010	31.12.2009	Change
Discount rate to calculate present value	4.75	5.40	-0.65
Pension trend for adjustments according to Section 16 (2) Company Pension Funds Act (BetrAVG) ¹⁾	2.00	2.00	-
Pension adjustment with overall trend updating ¹⁾	2.50	2.50	-
Salary trend ¹⁾	2.50	2.50	-

¹⁾ Not relevant for the valuation of fund-based commitments as these are not dependent on the final salary

For the forfeitable projected benefits, an average probable staff turnover rate of 3.11% is also used in the calculation. As in the previous year, the discount factor for similar commitments was 2.0%. This rate takes account of the shorter time to maturity compared to pension commitments as well as the rate of adjustment in early retirement and transitional payments not shown separately.

The movement in defined benefit obligations is as follows:

€m	2010	2009	Change
Defined benefit obligations as at 1 January	279.9	253.0	26.9
Current service cost	13.5	11.1	2.4
Interest expenses	14.1	13.6	0.5
Allocation to similar commitments	1.0	0.4	0.6
Allocation to working hours accounts	0.7	0.9	-0.2
Change in additional liability from fund-based commitments	2.0	2.2	-0.2
Change in commitments	31.9	14.6	17.3
Impact of settlements	-	-3.0	3.0
Utilisation	-13.2	-12.9	-0.3
Defined benefit obligations as at 31 December	329.9	279.9	50.0

As at the reporting date, the plan assets were composed as follows:

€m	31.12.2010	Expected yield 2010	31.12.2009	Expected yield 2009
Mutual funds	59.4	5.70%	42.6	6.65%
Special funds	252.0	4.20%	248.0	4.80%
Other assets	2.0	-7.70%	2.2	-8.80%
Total	313.4		292.8	

Long-term yields in the capital market or observable past capital market developments in the individual asset classes are used to determine the expected performance of the plan assets.

The units in mutual funds are used to fund fund-based commitments and working hours accounts. Funds were invested in a special fund for commitments under final salary plans and general contribution schemes, the investment strategy of which is based on an integrated asset liability assessment. Other assets relate mainly to term life assurance policies. The premium balance with the insurer will be used up over the remaining term of the current insurance contracts. This therefore produces a negative expected yield.

Movement in plan assets:

€m	2010	2009	Change
Fair value of plan assets as at 1 January	292.8	264.2	28.6
Allocation to plan assets			
Through employer contributions	4.3	4.3	–
Through employee contributions	5.7	5.0	0.7
Return on plan assets			
Expected return on plan assets	14.6	14.1	0.5
Actuarial gains and losses	–0.5	9.2	–9.7
Withdrawal for benefits	–3.5	–1.0	–2.5
Withdrawal for settlement of obligations	–	–3.0	3.0
Fair value of plan assets as at 31 December	313.4	292.8	20.1

[58] Other provisions

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Provisions for income taxes	–	89.5	–89.5
Provisions for credit risks	16.3	28.9	–12.6
Provisions for legal proceedings and recourses	3.2	3.2	–
Provisions in human resources	0.4	0.2	0.2
Provisions for restructuring measures	17.4	37.5	–20.1
Sundry other provisions	189.6	180.8	8.8
Total	226.9	340.1	–113.2

Other provisions include €55.8m (previous year: €167.4m) which are medium or long-term in nature.

The product range of the DekaBank Group includes investment funds, whose return is forecast on the basis of current money market interest rates set by the Group. However, this does not constitute a guarantee or assurance that the forecast performance will actually be achieved. Although the DekaBank Group is not contractually obliged to support these funds, the Group retains the right to support the desired performance of the fund. As at 31 December 2010, a provision of €80.1m (previous year: €90.7m) was recognised under sundry other provisions. The level of the provision is determined using possible loss scenarios taking account of the risks related to liquidity, interest rate structure, duration and spreads. As at 31 December 2010, the underlying total volume of the funds amounted to €7.5bn (previous year: €7.6bn).

The movement in other provisions is as follows:

€m	Opening balance 01.01.2010	Addition	Utilisation	Reversal	Reclassifications	Currency effects	Closing balance 31.12.2010
Provisions for income taxes	89.5	–	–	–	–89.5	–	–
Provisions for credit risks (specific risks)	28.9	0.7	–	14.4	–	1.1	16.3
Provisions for legal proceedings and recourses	3.2	–	–	–	–	–	3.2
Provisions in human resources	0.2	0.4	0.2	–	–	–	0.4
Provisions for restructuring measures	37.5	3.6	10.3	7.3	–6.1	–	17.4
Sundry other provisions	180.8	46.2	24.8	12.7	–	0.1	189.6
Other provisions	340.1	50.9	35.3	34.4	–95.6	1.2	226.9

€m	Opening balance 01.01.2009	Addition	Utilisation	Reversal	Reclassifications	Currency effects	Closing balance 31.12.2009
Provisions for income taxes	86.6	7.4	4.3	0.2	–	–	89.5
Provisions for credit risks (specific risks)	20.3	13.4	–	4.5	–	–0.3	28.9
Provisions for legal proceedings and recourses	0.5	3.0	0.1	0.2	–	–	3.2
Provisions in human resources	–	0.2	–	–	–	–	0.2
Provisions for restructuring measures	15.6	36.0	6.9	6.9	–0.3	–	37.5
Sundry other provisions	150.9	78.1	41.1	7.1	–	–	180.8
Other provisions	273.9	138.1	52.4	18.9	–0.3	–0.3	340.1

Depending on their original nature, some of the provisions for restructuring measures are reclassified as provisions for pensions and similar commitments in the subsequent year.

[59] Income tax liabilities

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Provisions for income taxes	82.2	–	82.2
Current income tax liabilities	191.9	122.6	69.3
Deferred income tax liabilities	32.9	275.5	–242.6
Total	307.0	398.1	–91.1

The provisions for income taxes relate to corporation tax, solidarity surcharge and trade taxes. In the previous year, these were reported under other provisions. The provisions for income taxes include €78.8m which are medium or long-term in nature.

Current income tax liabilities include payments due but not yet paid as at the reporting date for income taxes from 2010 and earlier periods. The deferred income tax liabilities represent the potential income tax charges from temporary differences between the values of assets and liabilities in the IFRS balance sheet and the tax balance sheet.

Deferred tax liabilities were recognised in relation to the following line items in the balance sheet:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Assets			
Due from banks	43.5	3.4	40.1
Due from customers	21.4	14.4	7.0
Financial assets at fair value	632.2	1,630.3	-998.1
Positive market values from derivative hedging instruments	74.1	37.1	37.0
Financial investments	40.6	26.0	14.6
Intangible assets	3.7	4.2	-0.5
Property, plant and equipment	0.8	1.0	-0.2
Other assets	1.4	94.0	-92.6
Liabilities			
Provisions	0.7	1.0	-0.3
Other liabilities	0.1	2.7	-2.6
Sub-total	818.5	1,814.1	-995.6
Netting	-785.6	-1,538.6	753.0
Total	32.9	275.5	-242.6

The deferred tax liabilities include €27.4m (previous year: €265.0m) which are medium or long-term in nature.

The netting of deferred tax assets and liabilities refer mainly to short-term deferred taxes as a result of temporary differences relating to financial assets and liabilities at fair value.

Deferred income tax liabilities, which are offset directly against equity as a result of the revaluation of bonds and other securities in the available for sale portfolio, amounted to €0.7m (previous year: €1.1m) as at the reporting date. As in the previous year, these are allocated to the financial investments item.

[60] Other liabilities

The breakdown of other liabilities is as follows:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Liabilities			
Liabilities from non-banking business	0.4	0.3	0.1
Liabilities from current other taxes	23.9	17.2	6.7
Commissions not yet paid to sales offices	72.6	80.1	-7.5
Securities spot deals not yet settled	14.1	13.8	0.3
Debt capital from minority interests	24.7	-	24.7
Other	75.8	85.6	-9.8
Accruals			
Closing and other audit costs	3.4	2.6	0.8
Sales performance compensation	316.9	277.5	39.4
Personnel costs	112.4	96.6	15.8
Other accruals	66.1	70.4	-4.3
Prepaid income	19.0	26.7	-7.7
Total	729.3	670.8	58.5

The debt capital from minority interests item includes the minority interests in consolidated investment funds. This is shown as other liabilities, since the unitholders have a redemption right at any times.

The item other includes trade accounts payable of €39.9m (previous year: €32.8m), liabilities to custodial account holders of €3.3m (previous year: €5.0m) as well as outstanding invoices from current operations.

[61] Subordinated capital

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Subordinated bearer bonds	628.5	855.4	-226.9
Subordinated promissory note loans	202.2	200.3	1.9
Prorated interest on subordinated liabilities	22.1	22.2	-0.1
Profit participation capital	78.0	78.0	-
Prorated interest on profit	5.0	5.0	-
Capital contributions of typical silent partners	500.0	755.6	-255.6
Prorated interest on capital contributions of typical silent partners	44.2	64.1	-19.9
Total	1,480.0	1,980.6	-500.6

The structuring of subordinated bearer bonds and promissory note loans with subordination agreement is consistent with the requirements for allocation to liable capital specified in Section 10 (5a) of the German Banking Act (KWG). In the event of insolvency or liquidation, the subordinated liabilities may only be repaid after all non-subordinated creditors have been repaid. Conversion of these funds to capital or other form of debt is neither agreed nor intended. There is no early repayment obligation.

In detail, the issues are as follows:

Year of issue	Nominal amount €m	Eligible as liable capital €m	Interest rate in % p. a.	Maturity
2000	85.0	85.0	6.15 – 6.46	18.05.2012
2002	300.0	298.6	5.38	31.01.2014
2004	300.0	298.0	4.63	21.12.2015
2006	40.0	40.0	4.43	11.04.2016
2009	75.0	75.0	6.00	05.07.2019

According to the provisions of Section 10 (5) of the German Banking Act (KWG), profit participation capital forms part of the liable capital. The claims of holders of the profit participation rights to repayment of the capital are subordinate to those of other creditors. Interest payments are only made if an accumulated profit is achieved, while losses assumed are allocated in full pro rata of the share applicable to the profit participation capital.

The following table shows a breakdown of the profit participation capital:

Year of issue	Nominal amount €m	Eligible as liable capital €m	Interest rate in % p. a.	Maturity
2002	33.0	–	6.42	31.12.2011
2002	5.0	–	6.44	31.12.2011
2002	20.0	–	6.31	31.12.2011
2002	20.0	20.0	6.46	31.12.2013

The typical silent capital contributions (tranche I) terminated with effect from 31 December 2009 were repaid during the reporting year with a nominal amount of €255.6m. The interest expenses for tranche I of the capital contributions by silent partners up until the date of repayment amounted to €8.3m (previous year: €28.1m).

In 2002, typical silent capital contributions (tranche II) with a nominal amount of €500m were accepted for an indefinite period of time (perpetuals). DekaBank may only terminate these contributions with the consent of BaFin (Federal Financial Supervisory Authority) and a notice period of 24 months to the end of a financial year – for the first time with effect from 31 December 2012. Termination by the silent partners is excluded. As in the previous year, interest expenses for perpetuals amounted to €35.9m and are reported in net interest income (note [31]).

[62] Atypical silent capital contributions

Atypical silent capital contributions amounted to €52.4m (previous year: €52.4m). The distribution on atypical silent capital contributions in the reporting year stood at €16.1m (previous year: €16.1m).

[63] Equity

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Subscribed capital	286.3	286.3	–
Capital reserve	190.3	190.3	–
Reserves from retained earnings			
Statutory reserve	13.2	13.2	–
Reserves required by the Bank's statutes	51.3	51.3	–
Other reserves from retained earnings	3,540.2	2,923.0	617.2
Total reserves from retained earnings	3,604.7	2,987.5	617.2
Revaluation reserve			
For cash flow hedges	–21.2	–	–21.2
For financial investments in the available for sale category	2.4	3.5	–1.1
Applicable deferred taxes	4.9	–1.0	5.9
Total revaluation reserve	–13.9	2.5	–16.4
Currency translation reserve	11.6	4.1	7.5
Consolidated profit/loss	28.6	28.6	–
Minority interests	0.7	0.7	–
Total	4,108.3	3,500.0	608.3

In financial year 2010 a negative valuation result from effective cash flow hedges amounting to €21.2m was recorded in the revaluation reserve. No ineffective earnings components of hedging instruments were recognised in income in the reporting period. The hedged cash flows are expected in the following subsequent reporting periods and are scheduled to be recognised in income in those respective periods.

€m	31.12.2010
Expected cash flows from assets	
Up to 3 months	28.3
3 months to 1 year	73.5
1 year to 5 years	239.6
More than 5 years	87.3
Total expected cash flows	428.7

Notes to financial instruments

[64] Book values by valuation category

At DekaBank, financial instruments are classified by balance sheet line item and IFRS categories in accordance with IFRS 7.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Asset items			
Loans and receivables (lar)			
Due from banks	39,310.3	38,834.7	475.6
Due from customers	27,411.1	23,863.4	3,547.7
Financial investments	2,214.9	2,620.6	-405.7
Held to maturity (htm)			
Financial investments	3,260.6	3,255.3	5.3
Available for sale (afs)			
Financial investments	158.6	158.7	-0.1
Held for trading (hft)			
Financial assets at fair value	38,818.7	43,938.2	-5,119.5
Designated at fair value (dafv)			
Financial assets at fair value	17,736.4	19,276.2	-1,539.8
Positive market values from derivative hedging instruments	252.1	206.4	45.8
Total asset items	129,162.7	132,153.5	-2,990.7
Liability items			
Liabilities			
Due to banks	29,508.6	23,225.8	6,282.8
Due to customers	21,369.8	23,773.4	-2,403.6
Securitised liabilities	24,095.7	25,047.2	-951.5
Subordinated capital	1,480.0	1,980.6	-500.6
Held for trading (hft)			
Financial liabilities at fair value	32,399.4	37,118.2	-4,718.8
Designated at fair value (dafv)			
Financial liabilities at fair value	15,477.4	16,666.2	-1,188.8
Negative market values from derivative hedging instruments	531.0	495.3	35.7
Total liability items	124,861.9	128,306.7	-3,444.8

[65] Net income by valuation category

The individual valuation categories produce the following income contributions:

€m	2010	2009	Change
Held to maturity (htm)	12.6	105.1	-92.5
Loans and receivables (lar)	1,788.2	1,784.2	4.0
Other liabilities	-1,262.0	-1,951.1	689.1
Income not recognised in profit or loss	-1.1	1.0	-2.1
Income recognised in profit or loss	5.5	9.7	-4.2
Available for sale (afs)	4.4	10.7	-6.3
Held for trading (hft)	203.7	260.4	-56.7
Designated at fair value (dafv)	-38.4	201.3	-239.7
Valuation result from hedge accounting for fair value hedges	-1.1	-10.0	8.9
Result from hedge accounting for cash flow hedges not recognised in profit or loss	-21.2	-	-21.2

The income is presented in line with its allocation to valuation categories in accordance with IAS 39. All income components, i.e. both sales and valuation results as well as interest and current income are included.

The valuation result from hedging derivatives and underlying transactions, which are fair value hedges under IAS 39, is reported in a separate item. Net interest income from hedging derivatives is reported in the held for trading category, while the income from the underlying transactions is allocated to loans and receivables or other liabilities in line with the respective origin category.

In connection with the amendments to IAS 39 published in October 2008, the DekaBank Group reclassified securities out of the held for trading and available for sale categories into the loans and receivables category. No further reclassifications were carried out during the reporting year. As at the reporting date, the following financial instruments reclassified in 2008 were still held in the portfolio:

€m	Book value 31.12.2010	Fair Value 31.12.2010	Valuation result 2010	Book value 31.12.2009	Fair Value 31.12.2009	Valuation result 2009
Reclassification out of held for trading category as at 15.12.2008	9.7	9.7	1.8	8.3	7.9	0.5
Reclassification out of available for sale category as at 31.12.2008	5.6	5.6	-	5.6	5.6	-5.3
Total	15.3	15.3	1.8	13.9	13.5	-4.8

Had the financial instruments in the held for trading category not been reclassified, a valuation result of €1.8m (previous year: €-0.5m) would have been achieved as at the reporting date. As in the previous year, the valuation result for the financial instruments in the available for sale category would have been the same without reclassification due to the valuation allowances recognised in the income statement in previous years.

[66] Fair value data

Fair value is deemed to be the amount at which a financial instrument can be freely traded between knowledgeable and willing parties in an arm's length transaction. The following table shows the fair values of financial assets and liabilities compared to the respective book values.

€m	31.12.2010			31.12.2009		
	Fair value	Book value	Difference	Fair value	Book value	Difference
Asset items						
Cash reserve	621.1	621.1	–	285.6	285.6	–
Due from banks (loans and receivables)	39,897.5	39,310.3	587.2	39,400.7	38,834.7	566.0
Due from customers (loans and receivables)	27,672.3	27,411.1	261.2	24,111.3	23,863.4	247.9
Financial assets at fair value	56,555.1	56,555.1	–	63,214.4	63,214.4	–
Positive market values from derivative hedging instruments	252.1	252.1	–	206.4	206.4	–
Loans and receivables	2,186.1	2,214.9	–28.8	2,597.3	2,620.6	–23.3
Held to maturity	3,268.7	3,260.6	8.1	3,316.8	3,255.3	61.5
Available for sale	158.6	158.6	–	158.7	158.7	–
Financial investments	5,613.4	5,634.1	–20.7	6,072.8	6,034.6	38.2
Total asset items	130,611.5	129,783.8	827.7	133,291.2	132,439.1	852.1
Liability items						
Due to banks	29,705.7	29,508.6	197.1	23,439.2	23,225.8	213.4
Due to customers	21,932.5	21,369.8	562.7	24,316.3	23,773.4	542.9
Securitised liabilities	24,050.7	24,095.7	–45.0	25,078.9	25,047.2	31.7
Financial liabilities at fair value	47,876.8	47,876.8	–	53,784.4	53,784.4	–
Negative market values from derivative hedging instruments	531.0	531.0	–	495.3	495.3	–
Subordinated liabilities	1,475.6	1,480.0	–4.4	2,034.7	1,980.6	54.1
Total liability items	125,572.3	124,861.9	710.4	129,148.8	128,306.7	842.1

For financial instruments due on demand, the fair value corresponds to the respective amount payable as at the reporting date. These include cash on hand and overdraft facilities and sight deposits with regard to banks and customers.

The fair values of amounts due from banks or customers are determined using the present value method. The future cash flows from receivables are discounted at a risk-adjusted market rate. The differing credit ratings of borrowers are taken into account through appropriate adjustments in the discount rates. This procedure also applies to securities held as loans and receivables. The fair value determined on the basis of financial valuation models can be considerably affected by the underlying assumptions. The fair value is therefore to be seen as the model value as at the reporting date, which could not necessarily be realised through the direct sale or settlement of the financial instrument.

Financial instruments in the held to maturity category are fixed-interest securities for which there is a liquid market. The fair values here correspond to the market prices.

The fair value of long-term liabilities is determined on the basis of market prices as well as by discounting the contractually agreed cash flows. The interest rates used are those at which the Group could issue comparable debt securities on the reporting date.

The redemption price published by the respective investment company is used for the valuation of non-consolidated funds.

Allocation according to fair value hierarchy

For allocation to the fair value hierarchy in accordance with the provisions of IFRS 7, the quality of the input parameters for determining fair value is defined according to the three levels below:

- Level 1: Market prices, i.e. prices from active markets that are used unchanged
- Level 2: Market data which are not market prices as in level 1 but which are directly (prices) or indirectly (derived from prices) observable in the market
- Level 3: Factors which are not based on observable market data (i.e. assumptions and estimates of the management)

The decisive factor governing allocation of the individual financial instruments to the fair value hierarchy shown below is the level input that is significant to the fair value measurement in its entirety.

The table below shows the allocation of all financial instruments carried at fair value in accordance with the fair value hierarchy based on fair values with accrued interest:

€m	31.12.2010				31.12.2009			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Assets								
Derivative financial instruments	1,233.9	22,452.3	58.6	23,744.8	2,962.1	19,375.6	71.6	22,409.3
Bonds and other fixed-interest securities	16,211.5	9,012.6	2,487.9	27,712.0	20,723.3	11,124.2	2,794.5	34,642.0
Shares and other non fixed-interest securities	3,319.0	5.1	–	3,324.1	4,179.2	11.8	–	4,191.0
Other financial assets at fair value	211.9	1,910.7	–	2,122.6	484.6	1,788.1	–	2,272.7
Liabilities								
Derivative financial instruments	140.5	32,863.1	38.5	33,042.1	6,796.1	27,150.6	104.9	34,051.6
Other financial instruments	6,586.6	8,779.1	–	15,365.7	10,083.8	10,144.2	–	20,228.0

Structured financial instruments with embedded derivatives that have to be separated, which are allocated to the trading book or for which the fair value option has been exercised, are shown in the table under derivative financial instruments.

Provided that they are not products traded on the stock market, derivatives are in principle measured using standard valuation models based on observable market data. Furthermore, as of this reporting year, in some individual cases and under restrictive conditions, derivatives traded on the stock market have also been measured using standard, accepted valuation models. This case-by-case regulation applies to special EUREX options where the published price is not based on sales or actual trading volume, but on the valuation using a theoretical EUREX model. Accordingly, there was a reclassification from level 1 into level 2 in derivatives on both the assets and liabilities side.

Fair values for insufficiently liquid securities as well as interest rate swaps and interest rate/currency swap agreements as well as unlisted interest rate futures are determined on the basis of discounted future cash flows (the discounted cash flow model). The market interest rates applying to the remaining term of the financial instruments are always used. The transactions valued using this method are allocated to level 2.

In some cases, the fair value for non-synthetic securitisations as at the reporting date was calculated using the discounted cash flow model. Where the spreads currently observable for the relevant transaction are deemed to be valid, the market interest rate was used as the input for the discounted cash flow model. Otherwise the modified discounted cash flow model was used. The underlying discounting rate used in the model was determined on the basis of the current swap curve, the implied historical spread – derived from the last available liquid market price – and an adjustment for any changes in the credit rating in the interim. The value thus calculated was also adjusted by a factor, determined using an indicator model. This factor reflects how the last observable market price would have had to change in the meantime (liquidity factor). In our opinion, the resultant fair value represents the price which market players acting rationally would have agreed. As this model includes subjective elements, we have also determined market values for alternative possible model parameter values. As at 31 December 2010, the market value could have been €7.3m lower or €12.4m higher accordingly. Where observable prices or price indications for individual transactions were deemed to be valid, these were applied or used to check the plausibility of the model-based fair values. As in the previous year, all non-synthetic securitisation transactions amounting to €2.4bn (previous year: €2.8bn) have been allocated to level 3.

The cash flows used for the theoretical valuation of securitisation items are based on detailed analyses of the securitised securities. Here as well, subjective assumptions must be made, e.g. regarding the exercise of call rights or refinancing probabilities for expiring loans, which enables alternative scenarios. In addition to the standard scenario, DekaBank also determines the values using a scenario with a market development that is less favourable for the Bank. Under this adverse scenario, the market value of the theoretically valued positions would have been €9.1m lower as at 31 December 2010.

The fair value of synthetic securitisation transactions is determined using Copula models calibrated to the market prices of liquid tranches. These are also shown in level 3. When valuating the bespoke CSO positions, DekaBank uses one of the standard base correlation mapping procedures. However, as there is a large number of alternative mappings, none of which is particularly superior, DekaBank also determines the difference compared with these other valuations. As at 31 December 2010, the market value of the bespoke CSOs could have been €1.2m lower or higher accordingly.

Disclosures relating to financial instruments in fair value hierarchy level 3

The movement in financial instruments in level 3 is shown in the table below based on fair values excluding accrued interest:

€m	Opening balance 01.01.2010	Reclassifications out of level 3	Pur- chases	Disposals	Maturity/ repayment	Valuation result	Closing balance 31.12.2010
Assets							
Derivative financial instruments	71.5	–	4.0	32.9	–	16.0	58.6
Other financial instruments	2,788.1	–	–	–22.8	417.5	87.7	2,481.1
Total assets	2,859.6	–	4.0	10.1	417.5	103.7	2,539.7
Liabilities							
Derivative financial instruments	104.9	–	36.1	99.2	–	3.4	38.4

€m	Opening balance 01.01.2009	Reclassifications out of level 3	Pur- chases	Disposals	Maturity/ repayment	Valuation result	Closing balance 31.12.2009
Assets							
Derivative financial instruments	97.0	–	–	4.8	–	–20.7	71.5
Other financial instruments	5,535.6	1,631.0	–	535.4	486.2	–94.9	2,788.1
Total assets	5,632.6	1,631.0	–	540.2	486.2	–115.6	2,859.6
Liabilities							
Derivative financial instruments	146.7	–	–	3.7	–	45.5	104.9

As at the reporting date, a valuation result of €5.1m (previous year: €–2.1m) was attributable to the level 3 financial instruments in the portfolio, which are allocated to the held for trading sub-category; this was reported in trading profit or loss. The valuation result for the financial instruments in the designated at fair value sub-category and the level 3 derivative financial instruments in the banking book amounted to €88.3m (previous year: €–85.4m) and is reported in profit or loss on financial instruments designated at fair value. The valuation result also includes reversals of premiums and discounts amounting to €13.8m (previous year: €17.4m), which is reported in net interest income.

A negative result totalling €1.2m (previous year: profit of €6.0m) was realised on the disposal of derivative financial instruments. This result is shown in profit or loss on financial instruments designated at fair value. A profit of €32.6m (previous year: €–9.2m) was realised on the sale of non-derivative financial instruments, of which €2.7m (previous year: €2.5m) was reported under net interest income and €29.9m (previous year: €–11.7m) under profit or loss on financial instruments designated at fair value.

[67] Derivative transactions

The DekaBank Group uses derivative financial instruments for trading purposes and to hedge interest rate risks, currency risks and other price risks.

The following table shows the portfolio of derivative financial instruments by contract type:

Positive fair values	Maturity				Total	
	Up to 3 months	Between 3 months and 1 year	Between 1 year and 5 years	More than 5 years	2010	2009
€m						
Interest rate risks						
OTC products						
Interest rate swaps	226.5	452.8	3,790.6	3,351.4	7,821.3	7,100.3
Forward rate agreements	8.6	0.3	–	–	8.9	1.4
Interest rate options						
Purchases	0.1	–	3.6	3.2	6.9	6.3
Sales	–	–	0.1	–	0.1	–
Caps, floors	–	–	4.8	5.8	10.6	–
Other interest rate contracts	0.2	0.1	42.3	51.1	93.7	144.7
Stock exchange traded products						
Interest rate futures/options	1.2	1.4	0.4	–	3.0	2.9
Sub-total	236.6	454.6	3,841.8	3,411.5	7,944.5	7,255.6
Currency risks						
OTC products						
Foreign exchange future contracts	23.7	176.0	0.2	–	199.9	79.2
(Interest rate) currency swaps	36.2	28.7	282.3	31.1	378.3	324.7
Sub-total	59.9	204.7	282.5	31.1	578.2	403.9
Share and other price risks						
OTC products						
Share forward contracts	85.2	11.1	–	–	96.3	177.0
Share options						
Purchases	1,317.4	1,375.0	4,440.5	86.2	7,219.1	6,491.0
Credit derivatives	0.1	0.6	138.9	123.7	263.3	289.5
Other forward contracts	0.3	–	–	–	0.3	14.3
Stock exchange traded products						
Share options	0.9	511.1	5,374.9	75.5	5,962.4	6,775.9
Share futures	4.8	3.7	–	–	8.5	56.8
Sub-total	1,408.7	1,901.5	9,954.3	285.4	13,549.9	13,804.5
Total	1,705.2	2,560.8	14,078.6	3,728.0	22,072.6	21,464.0

Negative fair values	Maturity				Total	
	Up to 3 months	Between 3 months and 1 year	Between 1 year and 5 years	More than 5 years	2010	2009
€m						
Interest rate risks						
OTC products						
Interest rate swaps	240.4	444.1	4,030.1	3,369.9	8,084.5	7,403.7
Forward rate agreements	11.3	3.4	–	–	14.7	5.6
Interest rate options						
Sales	4.5	4.6	12.6	6.9	28.6	24.3
Caps, floors	–	–	1.9	3.7	5.6	2.5
Other interest rate contracts	–	8.1	123.3	123.9	255.3	241.0
Stock exchange traded products						
Interest rate futures/options	0.8	0.1	0.1	–	1.0	3.4
Sub-total	257.0	460.3	4,168.0	3,504.4	8,389.7	7,680.5
Currency risks						
OTC products						
Foreign exchange future contracts	33.7	177.0	0.2	–	210.9	101.3
(Interest rate) currency swaps	–	201.6	411.8	342.0	955.4	392.6
Sub-total	33.7	378.6	412.0	342.0	1,166.3	493.9
Share and other price risks						
OTC products						
Share forward contracts	2.9	1.9	–	–	4.8	31.5
Share options						
Sales	1,532.7	2,099.4	6,497.5	114.7	10,244.3	9,593.2
Credit derivatives	–	1.0	137.2	91.2	229.4	361.4
Other forward contracts	0.3	80.8	3.4	–	84.5	51.4
Stock exchange traded products						
Share options	506.7	1,801.3	7,717.7	101.5	10,127.2	13,134.0
Share futures	61.7	0.8	–	–	62.5	23.5
Sub-total	2,104.3	3,985.2	14,355.8	307.4	20,752.7	23,195.0
Total	2,395.0	4,824.1	18,935.8	4,153.8	30,308.7	31,369.4

The following table shows the positive and negative market values from derivative transactions by counterparty:

€m	Positive fair values		Negative fair values	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Banks in the OECD	9,350.6	7,956.0	10,585.0	8,650.0
Public offices in the OECD	96.0	99.0	19.8	12.0
Other counterparties	12,626.0	13,409.0	19,703.9	22,707.4
Total	22,072.6	21,464.0	30,308.7	31,369.4

[68] Breakdown by remaining maturity

Remaining maturity is seen as the time between the reporting date and the contractually agreed maturity of the receivable or liability or their partial payment amount. Equity instruments were allocated to the "due on demand and indefinite term" maturity range. Financial assets and liabilities at fair value were in principle recognised according to contractual maturity, however financial instruments in the held for trading sub-category were recognised as having a maximum maturity of one year due to the intention to trade.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Assets			
Due from banks			
Due on demand and indefinite term	6,727.6	4,987.8	1,739.8
Up to 3 months	8,011.8	8,037.8	-26.0
Between 3 months and 1 year	4,476.6	4,441.5	35.1
Between 1 year and 5 years	17,829.0	13,527.5	4,301.5
More than 5 years	2,265.3	7,840.1	-5,574.8
Due from customers			
Due on demand and indefinite term	2,442.4	432.6	2,009.8
Up to 3 months	2,395.5	1,716.7	678.8
Between 3 months and 1 year	2,872.6	2,471.3	401.3
Between 1 year and 5 years	13,832.2	12,064.1	1,768.1
More than 5 years	5,868.4	7,178.7	-1,310.3
Financial assets at fair value			
Due on demand and indefinite term	3,371.7	4,149.7	-778.0
Up to 3 months	8,126.9	9,419.0	-1,292.1
Between 3 months and 1 year	30,704.1	35,816.2	-5,112.1
Between 1 year and 5 years	10,622.9	6,810.2	3,812.7
More than 5 years	3,729.5	7,019.3	-3,289.8
Positive market values from derivative hedging instruments			
Up to 3 months	2.3	1.9	0.4
Between 3 months and 1 year	0.1	4.8	-4.7
Between 1 year and 5 years	153.9	96.7	57.2
More than 5 years	95.8	103.0	-7.2
Financial investments			
Due on demand and indefinite term	0.2	0.3	-0.1
Up to 3 months	83.2	83.5	-0.3
Between 3 months and 1 year	753.5	997.4	-243.9
Between 1 year and 5 years	1,326.9	909.3	417.6
More than 5 years	3,408.0	3,980.3	-572.3

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Liabilities			
Due to banks			
Due on demand and indefinite term	6,471.0	3,262.4	3,208.6
Up to 3 months	16,826.9	13,669.0	3,157.9
Between 3 months and 1 year	1,608.1	1,236.7	371.4
Between 1 year and 5 years	4,095.4	4,052.6	42.8
More than 5 years	507.2	1,005.1	-497.9
Due to customers			
Due on demand and indefinite term	6,378.5	7,926.9	-1,548.4
Up to 3 months	4,519.6	4,054.4	465.2
Between 3 months and 1 year	1,222.5	1,140.5	82.0
Between 1 year and 5 years	6,808.5	5,868.1	940.4
More than 5 years	2,440.7	4,783.5	-2,342.8
Securitised liabilities			
Up to 3 months	861.5	1,506.9	-645.4
Between 3 months and 1 year	766.1	2,600.6	-1,834.5
Between 1 year and 5 years	22,126.4	5,884.2	16,242.2
More than 5 years	341.7	15,055.5	-14,713.8
Financial liabilities at fair value			
Due on demand and indefinite term	4,768.6	8,512.9	-3,744.3
Up to 3 months	5,402.2	7,222.2	-1,820.0
Between 3 months and 1 year	28,027.5	26,117.1	1,910.4
Between 1 year and 5 years	7,332.5	8,443.3	-1,110.8
More than 5 years	2,346.0	3,488.9	-1,142.9
Negative market values from derivative hedging instruments			
Up to 3 months	32.3	11.6	20.7
Between 3 months and 1 year	13.3	1.9	11.4
Between 1 year and 5 years	289.9	232.1	57.8
More than 5 years	195.5	249.7	-54.2
Subordinated capital			
Up to 3 months	71.3	91.3	-20.0
Between 3 months and 1 year	-	485.7	-485.7
Between 1 year and 5 years	1,291.5	967.2	324.3
More than 5 years	117.2	436.4	-319.2

Other information

[69] Equity management

The aim of equity management is to ensure adequate capital and reserves to carry out the Group strategy determined by the Board of Management and to achieve an appropriate return on equity and comply with regulatory capital and reserves requirements (see Note [70]). The definition of economic equity corresponds to the primary risk cover potential, on which the Group strategy is based. In principle, DekaBank determines the Group risk across all significant risk types that impact on income and also includes those risks not taken into consideration for regulatory purposes, for example business risk. Group risk is measured as the amount of capital that with a very high level of probability will suffice to cover losses from all of the main high risk positions within a year at any time. DekaBank uses the value-at-risk approach (VaR) in order to quantify individual risks on a uniform basis and aggregate them as an indicator for Group risk.

To assess the risk-bearing capacity on a differentiated basis, DekaBank distinguishes between primary and secondary risk cover potential in line with the legal position of the investor. The primary cover potential essentially comprises the equity in accordance with IFRS and the net income contribution for the year – that is the forecast profit reduced by a safety margin. The secondary cover potential includes hybrid capital type positions; these include profit participation capital and subordinated liabilities – each with a remaining maturity of at least one year – as well as typical silent capital contributions.

[70] Equity under banking supervisory law

The capital and reserves of the DekaBank Group under banking supervisory law are determined in accordance with the provisions of the German Banking Act (KWG). Under Sections 10 and 10(a) KWG, the DekaBank Group is obliged to ensure adequate capital and reserves to meet its commitments towards its customers.

The capital and reserves are calculated on the basis of the individual financial statements of the consolidated Group companies and their national accounting standards. The following table shows the composition of capital and reserves:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Subscribed capital	286.3	286.3	–
Open reserves	489.3	441.7	47.6
Silent capital contributions	552.4	552.4	–
Fund for general banking risks	2,003.9	1,570.8	433.1
Interim profit under Section 10 (3) KWG	–	–	–
Deductions under Section 10 (2a) German Banking Act	10.8	12.4	–1.6
Deductions under Section 10 (6) and (6a) KWG (half)	4.0	0.3	3.7
Of which deduction amounts under Section 10 (6a) No. 1 and 2 KWG	4.0	0.3	3.7
Core capital	3,317.1	2,838.5	478.6
Profit participation capital	20.0	78.0	–58.0
Subordinated liabilities	746.7	889.0	–142.3
Other components	277.8	246.6	31.2
Deductions under Section 10 (6) and (6a) KWG (half)	4.0	0.3	3.7
Of which deduction amounts under Section 10 (6a) No. 1 and 2 KWG	4.0	0.3	3.7
Supplementary capital	1,040.5	1,213.3	–172.8
Modified available capital	4,357.6	4,051.8	305.8
Tier III funds	–	–	–
Capital and reserves	4,357.6	4,051.8	305.8

The core capital of the DekaBank Group increased by €478.6m compared to the previous year. The change mainly stems from the application of net income for financial year 2009 with an allocation to the fund for general banking risks.

The supplementary capital declined by €172.8m compared to the previous year. The reduction stems essentially from the fact that subordinated liabilities and profit participation rights have expired.

Since 30 June 2007, the adequacy of the capital and reserves has been determined under the Solvency Regulation (SolvV). The risk weighted default risks are essentially determined according to the IRB approach based on internal ratings. The equity backing of market price risks is carried out using the standard method. Since 2008, operational risks have been measured using the advanced AMA approach. The above risk factors are to be backed by capital and reserves in each case.

The items subject to a capital charge are shown in the following table:

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Default risks	18,500.0	20,713.0	-2,213.0
Market risk positions	5,575.0	6,975.0	-1,400.0
Operational risks	1,650.0	1,725.0	-75.0

The decline in default risks results from business-specific changes as well as measures introduced for the first time, such as the recognition under supervisory legislation of the collateral effect of credit default swaps in the banking book, the consideration of depreciation on structured capital market products and the inclusion of foreign real estate collateral.

The decline in market risk positions essentially stems from lower capital charges for the general and specific interest rate change risk in the trading book. To calculate the capital charges, DekaBank uses the standard procedures prescribed by the authority, which normally considerably exaggerate the risk. Development of the economic interest rate risk in the trading book is shown in the risk report in the management report.

The adequacy of the capital and reserves is assessed using the ratio of relevant items subject to a capital charge to capital and reserves (= total capital ratio) or to core capital (= core capital ratio). The tables below show the ratios for the Group, DekaBank Deutsche Girozentrale and for the important banking subsidiary DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.:

%	31.12.2010	31.12.2009	Change
DekaBank Group			
Core capital ratio (including market risk positions)	12.9	9.7	3.2
Total capital ratio	16.9	13.8	3.1
DekaBank Deutsche Girozentrale			
Core capital ratio (including market risk positions)	12.6	9.4	3.2
Total capital ratio	15.9	12.8	3.1
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.			
Core capital ratio (including market risk positions)	11.2	11.4	-0.2
Total capital ratio	25.5	23.4	2.1

The core capital ratio (including market risk positions) takes account of half of the deductions in accordance with Section 10 (6) and (6a) of the German Banking Act (KWG).

The capital and reserves requirement under banking supervisory law was complied with at all times during the reporting year and stands considerably above the statutory minimum values.

[71] Contingent and other liabilities

The off-balance sheet liabilities of the DekaBank Group refer essentially to potential future liabilities of the Group arising from credit lines granted but not drawn down and time-limited credit lines. The amounts stated reflect the potential liabilities if the credit lines granted are used in full. The risk provision for off-balance sheet liabilities reported in the balance sheet was reduced by these amounts.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Irrevocable lending commitments	2,278.7	2,715.2	-436.5
Other liabilities	848.6	636.2	212.4
Total	3,127.3	3,351.4	-224.1

Other financial liabilities include payment obligations of €0.1m (previous year: €0.1m) and subsequent payment obligations of €30.0m (previous year: €30.0m) to external or non-consolidated companies. There is an additional funding obligation for the security reserve of the *Landesbanken* and *Girozentralen* of €80.8m (previous year: €107.9m).

The guarantees provided by DekaBank refer to financial guarantees under IFRS, which are stated net in compliance with IAS 39. The nominal amount of the guarantees in place as at the reporting date is €0.6bn (previous year: €0.6bn).

The DekaBank Group's range of products contains investment funds with market value guarantees of varying degrees. For fixed-term funds with these features, the capital invested less charges is guaranteed as at the maturity date, while a minimum unit value is agreed for specific cut-off dates for such funds without a fixed term. As at the reporting date, a provision totalling €1.6m (previous year: €1.9m) had been recognised as a result of the performance of the fund assets. As at the reporting date, the guarantees covered a maximum volume of €7.6bn (previous year: €7.6bn) at the respective guarantee dates. The present value of the volume amounted to €7.2bn (previous year: €7.0bn). The market value of the corresponding fund assets totalled €7.7bn (previous year: €7.6bn).

[72] Assets transferred or received as collateral

Assets were transferred as collateral for own liabilities in connection with genuine repurchase agreements, securities lending transactions and other securities transactions of a similar nature.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Book value of transferred collateral securities for			
Repurchase agreements	1,490.5	2,701.7	-1,211.2
Securities lending transactions	487.1	453.3	33.8
Other securities transactions	327.7	3,051.3	-2,723.6
Total	2,305.3	6,206.3	-3,901.0

Furthermore, additional collateral in the amount of €3.5bn was provided for repurchase agreements and securities lending transactions (primarily for borrowing). Assets of €7.7bn were transferred under triparty transactions. In addition, assets amounting to €22.0bn (previous year: €25.0bn) were deposited in the blocked custody account as cover funds in line with the *Pfandbrief Act*.

Furthermore, securities and loans with a book value of €3.9bn were deposited with Deutsche Bundesbank for refinancing purposes. Securities with a book value of €4.7bn were deposited as collateral for transactions on German and foreign futures exchanges.

Collateral received for repurchase agreements and securities lending transactions as well as other securities transactions, which may be repledged or resold even without the default of the party providing the collateral, amounts to €37.9bn (previous year: €11.7bn).

[73] Financial instruments transferred but not derecognised

The Group transfers financial assets while retaining the material risks and rewards arising from these assets. The transfer mainly takes place parting the context of genuine repurchase and securities lending transactions. In addition, securities are primarily sold in combination with the conclusion of derivatives. Consequently, the essential risks relating to creditworthiness, interest rate change, currency and share price are retained, so that in commercial terms there is no disposal. The assets continue to be reported in the balance sheet.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
Book value of non-derecognised securities for			
Securities lending transactions	487.1	1,480.1	-993.0
Genuine repurchase transactions	1,490.4	2,701.7	-1,211.3
Other sales without commercial disposal	431.9	3,051.3	-2,619.4
Total	2,409.4	7,233.1	-4,823.7

Liabilities of €2.9bn (previous year: €6.1bn) were reported for financial instruments transferred but not derecognised.

[74] Volume of foreign currency transactions

As a result of its business policy, DekaBank does not have extensive open currency positions. The existing currency positions stem mainly from temporary market value changes on financial products, especially capital market credit products.

€m	31.12.2010	31.12.2009	Change
US dollar (USD)	85.8	91.5	-5.7
British pound (GBP)	56.1	148.0	-91.9
Swiss franc (CHF)	13.4	12.7	0.7
Japanese yen (JPY)	4.2	11.4	-7.2
Australian dollar (AUD)	3.4	1.2	2.2
Hong Kong dollar (HKD)	2.5	11.3	-8.8
Other foreign currencies	9.4	18.8	-9.4
Total	174.8	294.9	-120.1

[75] Letter of comfort

Except in the case of political risk, DekaBank will ensure that DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. can meet its commitments. DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. for its part has issued a letter of comfort in favour of

- Deka International S.A., Luxembourg and
- International Fund Management S.A., Luxembourg.

[76] List of shareholdings

DekaBank directly or indirectly holds at least 20% of the shares in the following companies:

Consolidated subsidiaries:

Name, registered office	Equity share in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxembourg	100.00
Deka International S.A., Luxembourg	100.00
Deka Investment GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	95.32
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	88.59
Teilgesellschaftsvermögen A-DK Bonds 1-Fonds	100.00
Deka Real Estate Lending k.k., Tokyo	100.00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zurich	80.00 ¹⁾
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxembourg	100.00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100.00
ETFlab Investment GmbH, Munich	100.00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt/Main	100.00
International Fund Management S.A., Luxembourg	100.00
Roturo S.A., Luxembourg	100.00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99.74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt/Main	94.90

¹⁾ Consolidation ratio based on economic ownership 100%

Consolidated funds:

Name, registered office	Equity share in %
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 3-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 4-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 6-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 7-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 10-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 11-FONDS SICAV-SIF, Luxembourg	100.00
A-DGZ 13-FONDS, Luxembourg	100.00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxembourg	100.00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
DDDD-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt/Main	100.00

Associated companies and joint ventures consolidated at equity:

Name, registered office	Equity share in %	Equity in € thousand	Net income in € thousand
S PensionsManagement GmbH, Cologne	50.00	90,777.4	-279.0
Luxemburger Leben S.A., Luxembourg	50.00	8,000.0	-3,802.6
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49.90	19,134.5	937.5
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30.64	27,428.2	-2,460.4

Non-consolidated companies:

Name, registered office	Equity share in %
Datogon S.A., Luxembourg	100.00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien k.k., Tokyo	100.00
Deka International (Ireland) Ltd. i.L., Dublin	100.00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100.00
Deka Loan Investors Luxembourg I, Luxembourg	100.00
Deka Loan Investors Luxembourg II, Luxembourg	100.00
Deka Multi Asset Investors Luxembourg, Luxembourg	100.00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Vorratsgesellschaft 02 mbH, Frankfurt/Main	100.00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100.00
Europäisches Kommunalinstitut S.A.R.L., Luxembourg	100.00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt/Main	100.00
NSM Omotesando General Incorporated Association, Tokyo	100.00
Perfeus S.A., Luxembourg	100.00
STIER Immobilien AG, Frankfurt/Main	100.00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	94.90
Deka-WestLB Asset Management Luxembourg S.A., Luxembourg	51.00
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt/Main	50.00

Non-consolidated funds:

Name, registered office	Fund volume €m	Equity share in %
Deka-Immobilien PremiumPlus – Institutionelle, Luxembourg	1.5	100.00
DekaLux-FRL Mix: Chance, Luxembourg	0.6	100.00
DekaLux-FRL Mix: ChancePlus, Luxembourg	0.7	100.00
OPTIVOL 1200, Frankfurt/Main	1.0	100.00
OPTIVOL 750, Frankfurt/Main	1.0	100.00
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt/Main	31.2	100.00
Deka-PB Defensiv, Frankfurt/Main	10.1	99.86
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt/Main	10.2	98.80
Deka-PB Offensiv, Frankfurt/Main	10.4	98.48
Deka-Staatsanleihen Europa, Frankfurt/Main	30.9	96.61
ETFlab MSCI Europe MC, Munich	6.1	92.18
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 10+, Munich	4.1	90.75
ETFlab MSCI Japan MC, Munich	29.4	90.38
ETFlab MSCI USA MC, Munich	8.2	83.88
ETFlab STOXX® Europe Strong Style Composite 40, Munich	12.4	82.29
ETFlab EURO STOXX 50® Daily Short, Munich	4.7	82.09
DekaLux-FRL Mix: Wachstum, Luxembourg	0.7	80.24
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 7-10, Munich	52.2	79.35
ETFlab MSCI Europe LC, Munich	28.5	76.16
Deka-HedgeSelect, Frankfurt/Main	81.4	72.16
ETFlab MSCI Japan LC, Munich	29.5	69.45
ETFlab MSCI Europe, Munich	27.9	69.45
DekaLux-FRL Mix: Rendite, Luxembourg	0.8	68.45
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-10, Munich	8.6	65.88
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt/Main	2.8	65.79
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 3-5, Munich	15.5	64.25
ETFlab MSCI Emerging Markets, Munich	5.7	64.09
Deka-RenditeStrategie 12/2013, Luxembourg	22.1	62.54
ETFlab MSCI USA, Munich	29.4	62.38
Deka-Russland, Luxembourg	104.2	60.86
Deka: EuroGarant 9, Luxembourg	50.9	58.15
ETFlab STOXX® Europe Strong Growth 20, Munich	2.2	57.87
Deka-Zielfonds 2040-2044, Frankfurt/Main	3.2	53.43
ETFlab MSCI Japan, Munich	10.7	51.01
Deka-Zielfonds 2050-2054, Frankfurt/Main	3.2	50.73
RE-FundMaster, Frankfurt/Main	31.9	50.17
ETFlab EURO STOXX 50®, Munich	1,564.9	49.14
Deka-DividendenStrategie, Frankfurt/Main	23.5	45.62
WestInvest TargetSelect Hotel, Düsseldorf	43.9	44.33
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 5-7, Munich	35.3	43.69
ETFlab MSCI China, Munich	5.5	41.59
ETFlab DAX®, Munich	898.6	40.55
Deka-ZielGarant 2046-2049, Luxembourg	3.2	39.89
ETFlab iBoxx € Liquid Germany Covered Diversified, Munich	110.3	39.25
Haspa Zielfonds 2021-2024, Frankfurt/Main	1.1	39.15

Non-consolidated funds:

Name, registered office	Fund volume €m	Equity share in %
iShares STOXX Europe 600 Chemicals Swap (DE), Munich	15.5	38.77
Haspa Zielfonds 2025-2028, Frankfurt/Main	1.2	38.31
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 1-3, Munich	247.6	38.24
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 1-3, Munich	55.7	38.04
Deka-Immobilien PremiumPlus – Private Banking, Luxembourg	92.6	37.11
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany Money Market, Munich	655.5	37.09
Haspa Zielfonds 2017-2020, Frankfurt/Main	1.0	36.69
iShares EURO STOXX Technology (DE), Munich	9.3	36.51
ETFlab DAX® (ausschüttend), Munich	149.7	35.77
Deka-BR 45, Frankfurt/Main	7.4	35.70
Deka-Zielfonds 2035-2039, Frankfurt/Main	4.1	35.50
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt/Main	13.0	35.41
ETFlab MSCI USA LC, Munich	58.2	34.33
WestInvest TargetSelect Shopping, Düsseldorf	90.0	33.95
Deka-ZielGarant 2042-2045, Luxembourg	3.1	33.71
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany, Munich	214.1	32.40
ETFlab DAXplus® Maximum Dividend, Munich	123.8	29.61
ETFlab STOXX® Europe Strong Value 20, Munich	3.6	28.64
iShares STOXX Europe 600 Media Swap (DE), Munich	3.8	28.54
Deka-Treasury MultiCredit, Luxembourg	52.5	28.38
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5, Munich	202.9	27.03
ETFlab EURO STOXX® Select Dividend 30, Munich	45.2	24.32
IFM Euroaktien, Luxembourg	39.4	22.81
iShares STOXX Europe 600 Utilities Swap (DE), Munich	26.9	22.78
iShares EURO STOXX Telecommunication (DE), Munich	22.2	21.68
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 10+, Munich	28.7	20.50

[77] Related party disclosures

The DekaBank Group has business dealings with related parties. These include DekaBank's shareholders, subsidiaries that are not consolidated due to lack of materiality, joint ventures and associated companies. Non-consolidated own mutual funds and special funds where the holding of the DekaBank Group exceeds 10% as at the reporting date, are shown as subsidiaries, associated companies or other related parties are shown in accordance with their equity holding.

Natural persons deemed to be related parties under IAS 24 are the members of the Board of Management and Administrative Board of DekaBank as the parent company. Please see note [79] for information concerning remuneration and business transactions with the persons in question.

Transactions are carried out with related parties at normal market terms and conditions as part of the ordinary business activities of the DekaBank Group. These relate amongst others to loans, call money, time deposits and derivatives. The liabilities of the DekaBank Group to mutual funds and special funds essentially comprise balances with banks from the temporary investment of liquid funds. The table below shows the extent of these transactions.

Business dealings with shareholders of DekaBank and non-consolidated subsidiaries:

€m	Shareholders		Subsidiaries	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Assets				
Due from customers	–	–	1.4	–
Financial assets at fair value	–	–	0.2	3.9
Other assets	–	–	0.3	0.3
Total asset	–	–	1.9	4.2
Liabilities				
Due to customers	13.2	26.8	27.8	10.6
Financial liabilities at fair value	–	–	0.8	0.4
Total liabilities	13.2	26.8	28.6	11.0

Business dealings with joint ventures, associated companies and other related parties:

€m	Joint ventures/ associated companies		Other related parties	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Assets				
Due from customers	19.5	28.2	–	0.2
Financial assets at fair value	–	0.6	–	–
Other assets	8.3	10.6	1.0	0.3
Total asset	27.8	39.4	1.0	0.5
Liabilities				
Due to customers	61.4	46.2	1.2	2.1
Other liabilities	–	0.1	–	–
Total liability	61.4	46.3	1.2	2.1

During the reporting year, investment companies in the DekaBank Group participated in the agency lending platform offered by DekaBank. In this connection, potentially lendable securities in the managed funds with a total volume on average of €49.4bn (previous year: €53.9bn) were made available to DekaBank in its capacity as agent. In return, the funds received payments from DekaBank of €39.6m (previous year: €34.0m).

[78] Average number of staff

	31.12.2010	31.12.2009	Change
Full-time employees	3,030	3,126	–96
Part-time and temporary employees	524	496	28
Total	3,554	3,622	–68

[79] Remuneration to Board members

€	2010	2009	Change
Remuneration of active Board of Management members			
Short-term benefits	7,884,807	5,334,391	2,550,416
Scope of obligation under defined benefit plans (defined benefit obligation)	9,958,674	6,795,005	3,163,669
Remuneration of former Board of Management members and their dependents			
Post-employment benefits	2,105,159	2,183,010	–77,851
Scope of obligation under defined benefit plans (defined benefit obligation)	32,185,318	31,797,068	388,250
Scope of obligation for similar commitments	2,259,824	2,304,162	–44,338

The short-term benefits due to the members of the Board of Management include all remuneration paid and benefits in kind in the respective financial year, including variable components attributable to previous years and are therefore dependent on business performance in earlier periods. The remuneration for members of the Administrative Board totalled €684.1 thousand (previous year: €657.3 thousand).

In financial year 2010, €1.8m was allocated to provisions for pensions for active members of the Board of Management (previous year: €1.3m). This includes voluntary salary sacrifice components from the short-term benefits of the Board of Management amounting to €0.4m (previous year: €0.1m).

The total commitments of €42.1m determined on an actuarial basis for active and former members of the Board of Management as at the reporting date are countered by plan assets of around €42.6m (previous year: €43.3m).

[80] Auditor's fees

The following fees were recorded as expenses for the auditors of the consolidated financial statements in the reporting year:

€m	2010	2009 ¹⁾	Change
Fees for			
Year-end audit services	2.7	2.8	-0.1
Other auditing services	1.1	1.4	-0.3
Tax advisory services	0.1	0.2	-0.1
Other services	2.8	0.8	2.0
Total	6.7	5.2	1.5

¹⁾ Some of the figures for 2009 include the VAT.

[81] Additional miscellaneous information

The consolidated financial statements were approved for publication on 4 March 2011 by the Board of Management of DekaBank.

Assurance of the Board of Management

We assure that to the best of our knowledge, the consolidated financial statements prepared in accordance with the applicable reporting standards convey a true and fair view of the net assets, financial position and results of operations of the Group and that the management report conveys a true and fair view of the business performance including the business results and position of the Group and suitably presents the material risks and opportunities and likely development of the Group.

Frankfurt/Main, 4 March 2011

DekaBank
Deutsche Girozentrale

The Board Of Management




Waas, Ph.D.



Behrens



Dr. Danne



Groll



Gutenbergberger



Dr. h. c. Oelrich

Auditor's Report

We have audited the consolidated financial statements prepared by the DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, comprising the balance sheet, the statement of comprehensive income, the statement of changes in equity, the cash flow statement and the notes to the consolidated financial statements, together with the group management report for the business year from 1 January to 31 December 2010. The preparation of the consolidated financial statements and the group management report in accordance with the IFRSs, as adopted by the EU, and the additional requirements of German commercial law pursuant to § (Article) 315a Abs. (paragraph) 1 HGB ("Handelsgesetzbuch": German Commercial Code) is the responsibility of the parent Company's Board of Managing Directors. Our responsibility is to express an opinion on the consolidated financial statements and on the group management report based on our audit.

We conducted our audit of the consolidated financial statements in accordance with § 317 HGB and German generally accepted standards for the audit of financial statements promulgated by the Institut der Wirtschaftsprüfer (Institute of Public Auditors in Germany) (IDW). Those standards require that we plan and perform the audit such that misstatements materially affecting the presentation of the net assets, financial position and results of operations in the consolidated financial statements in accordance with the applicable financial reporting framework and in the group management report are detected with reasonable assurance. Knowledge of the business activities and the economic and legal environment of the Group and expectations as to possible misstatements are taken into account in the determination of audit procedures. The effectiveness of the accounting-related internal control system and the evidence supporting the disclosures in the consolidated financial statements and the group management report are examined primarily on a test basis within the framework of the audit. The audit includes assessing the annual financial statements of those entities included in consolidation, the determination of the entities to be included in consolidation, the accounting and consolidation principles used and significant estimates made by the Company's Board of Managing Directors, as well as evaluating the overall presentation of the consolidated financial statements and the group management report. We believe that our audit provides a reasonable basis for our opinion.

Our audit has not led to any reservations.

In our opinion based on the findings of our audit the consolidated financial statements comply with the IFRSs as adopted by the EU and the additional requirements of German commercial law pursuant to § 315a Abs. 1 HGB and give a true and fair view of the net assets, financial position and results of operations of the Group in accordance with these requirements. The group management report is consistent with the consolidated financial statements and as a whole provides a suitable view of the Group's position and suitably presents the opportunities and risks of future development.

Frankfurt am Main, 7 March 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Rausch	Stefan Palm
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer
(German Public Auditor)	(German Public Auditor)

This page has intentionally been left blank.

„DekaBank

**DekaBank
Deutsche Girozentrale**

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
P.O. Box 11 05 23
60040 Frankfurt
Germany

Phone: +49 (0) 69 71 47-0
Fax: +49 (0) 69 71 47-13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**